G-15

Division of Birds

JOURNAL

für

ORNITHOLOGIE.

DEUTSCHES CENTRALORGAN

für die

gesammte Ornithologie.

In Verbindung mit der

Allgemeinen Deutschen Ornithologischen Gesellschaft zu Berlin,

mit Beiträgen von

Dr. G. Hartlaub, Dr. C. Bolle, Prof. Dr. Altum, Dr. F. Kutter, Dr. H. Golz, Ludw. Holtz, Dr. Ant. Reichenow, Graf v. Berlepsch, Herm. Schalow, Dir. Wiepken, Ad. Walter, Prof. Dr. Landois, Paul Matschie, E. Ziemer, W. Hartwig, C. Deditius, Dr. A. König, Ernst Hartert, Paul Leverkühn, Dr. C. Eckstein, Herm. Bünger, Dr. Schäff, Karl Knauthe, Othmar Reiser, Fr. Dörries, Dr. Th. Noack, Th. Lorenz
und anderen Ornithologen des In- und Auslandes,

herausgegeben

von

Prof. Dr. Jean Cabanis,

Erster Custos des Königl. Zoologischen Museum der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin
General-Secr. der Allgem. Deutschen Ornithologischen Gesellschaft zu Berlin.

XXXVI. Jahrgang.

Vierte Folge, 16. Band.

Mit 3 colorirten Tafeln.

Leipzig, 1888.

Verlag von L. A. Kittler.

LONDON,	PARIS,	NEW-YORK,
Williams & Norgate. 14. Henrietta Street, Coventgarden.	A. Franck, rue Richelieu, 67.	B. Westermann & Co. 524 Broadway.

Preis des Jahrganges (4 Hefte mit Abbildungen) 20 Rmk. praen.

SMITHSONIAN
LIBRARY

598.20543
J86
36 jahrg.
1888
Birds.

Inhalt des XXXVI. Jahrganges. (1888.)

Vierte Folge. 16. Band.

I. Heft, No. 181, Januar.

Aufsätze, Berichte, Briefliches etc.

Seite

1. Aus den ornithologischen Tagebüchern Dr. Emin Pascha's. Mitgetheilt von Dr. G. Hartlaub. 1
2. Argentine Ornithology. By P. L. Sclater and W. Hudson. Vol. I. London 1888. Bericht von G. Hartlaub. 4
3. Die Vögel aus den Knochenhöhlen in Brasilien. Von Oluf Winge. Bericht aus dem Dänischen von Dr. Schäff. 5
4. Die Vögel des Zobten. Von Karl Knauthe. 9
5. Beiträge zur Kenntniss der Vögel Bosniens. Von Othmar Reiser. 38
6. Die Vogelwelt von Ostsibirien. Von Fr. Dörries. Mit Vorwort von Dr. Th. Noack. 58

Allgemeine Deutsche Ornithologische Gesellschaft zu Berlin.

7. Bericht über die Mai-Sitzung. Verhandelt Berlin, Montag, 2. Mai 1887. (Frühjahrs-Excursion.) 97
8. Bericht über die September-Sitzung. Verhandelt Berlin, 4. September 1887. (A. Walter: Briefliches.) 99
9. Bericht über die October-Sitzung. Verhandelt Berlin, 10. October 1887. (Bericht über die Jahresversammlung in Wiesbaden.) . . . 103
10. Bericht über die November-Sitzung. Verhandelt Berlin, 7. November 1887. (F. Spencer Baird †. — Altum: Ueber Federkleider und Mauser mancher Vögel. — Schalow: Neue Beobachtungen an Vögeln der Mark.) 107
11. Bericht über die December-Sitzung. Verhandelt Berlin, 5. December 1887. 113
12. Bericht über die Januar-Sitzung. Verhandelt Berlin, 9. Januar 1888. (Cabanis: Ueber *Querquedula antarctica* n. sp. von Süd-Georgien.) 115

Nachrichten: Seite

13. Anzeige. Jahresversammlung. 119
14. Vorläufige Notiz über 2 neue Paradies-Vögel. 119
15. Aufruf an alle Jagdbesitzer, Jagd- und Vogelschutzvereine. . . . 119

II. u. III. Heft, No. 182 u. 183, April u. Juli.

Aufsätze, Berichte, Briefliches etc.

1. Avifauna von Tunis. Von Dr. A. König. 121

Allgemeine Deutsche Ornithologische Gesellschaft zu Berlin.

2. Bericht über die Februar-Sitzung. Verhandelt Berlin, 6. Februar 1888. (Zum Vogelschutz-Gesetz.) 298
3. Bericht über die März-Sitzung. Verhandelt Berlin, 5. März 1888. 301
4. Bericht über die April-Sitzung. Verhandelt Berlin, 9. April 1888. 303
5. Bericht über die Mai-Sitzung. Verhandelt Berlin, 7. Mai 1888. . 307

Nachrichten.

6. An die Redaction eingegangene Schriften. 308

IV. Heft, No. 184, October.

Allgemeine Deutsche Ornithologische Gesellschaft zu Berlin.

1. XI. Jahresbericht (1886) des Ausschusses für Beobachtungsstationen der Vögel Deutschlands. Im Auftrage der A. D. O. Gesellschaft zu Berlin bearbeitet. 313

Briefliches:

2. Ueber zwei neue Fasanen-Abarten. Von Th. Lorenz in Moskau. 571
3. **Index** der systematischen Namen des XXXVI. Jahrganges 1888. . . . 573

Tafeln des Jahrganges.

Tab. I. *Querquedula antarctica* Cab. n. sp. Süd-Georgien. Siehe S. 118.
Tab. II. Fig. 1. 2. *Alaemon Margaritae* König n. sp. Tunis. 1. ♂. 2. ♀. Siehe Seite 228.
Tab. III. Fig. 1, 2. *Lanius rutilans* Temm. Tunis. 1. ♂. 2. ♀. Siehe Seite 180.

JOURNAL

für

ORNITHOLOGIE.

Sechsunddreissigster Jahrgang.

№ 181. Januar. 1888.

Aus den Ornithologischen Tagebüchern Dr. Emin Pascha's.

(Mitgetheilt von Dr. G. Hartlaub.)

II. *Amblyospiza melanotis,* Heugl.

Wenn Heuglin berichtet, dass der centralafrikanische weissstirnige Kern-Webervogel, den er zu *Pyrenestes albifrons* zieht, nachdem er ihn zuerst und richtiger als *Coryphegnathus melanotis* gesondert hatte, zu den durchaus nicht häufigen Erscheinungen gehöre, so mag dies zunächst davon herkommen, dass der berühmte Forscher nicht tief genug in unser Gebiet eingedrungen ist und die hiesigen Sammler meist nur Roth, Blau und Gelb sammelten. Anderseits aber tragen auch die Aufenthaltsorte des Vogels selbst dazu bei, ihn der Beobachtung zu entziehen. Wo Wald sich an Sümpfe lehnt, wo hohes Schilf in seichtem Wasser und nahebei womöglich einzelne hohe Bäume stehen, vom 8. Grade nördl. Br. bis an den Aequator, da wird man ihn selten vergeblich suchen. Es ergiebt sich hieraus von selbst, dass er kaum ins Gebirge geht, gerade wie im Ostflügel unseres Landes, welches der eigentlichen Steppenregion angehört, ich ihn bis jetzt nie erlangte. Im Sumpfe etablirt er sein Heim und von hier aus streicht er einzeln und paarweise nach fruchttragenden Bäumen und Sträuchern. Balanites, Zizyphus, Sarcocephalus, Cordien, die Cappardeen liefern ihm reiche Nahrung. Selbst die salzigen Früchte der Gardenilh können dem beinahe unförmigen Schnabel nicht widerstehen und dass dieser nöthigen-

falls auch zur Angriffswaffe werden kann, haben mir Verwundete zum Schaden meiner Finger oft genug bewiesen. Im Magen getödteter Vögel findet man stets einen zähen grünlichen Fruchtbrei. Hohen geraden Flugs legen die Weber-Kernbeisser in Absätzen ziemlich weite Distanzen ohne Mühe zurück; gewisse Flugbewegungen erinnern an das Rucken der Spechte. Auf den fruchtschweren Bäumen angelangt, entfalten sie Kletterkünste, die man dem etwas schwerfällig aussehenden Vogel gar nicht zutrauen sollte. Kopf auf, Kopf ab werden die Fruchtbüschel umgangen und die besten Früchte zerbissen. Aehnlich den Papageien verrathen sie ihre Gegenwart durch das andauernde Fallen von Schalen und Fruchtstücken, selbst wenn man sie vorher noch gar nicht gesehen. Dabei sind sie scheu und verschwinden bei der geringsten Beunruhigung im Laube, aus welchem nach kurzer Weile sie laut zirpend ihren Wohnorten zueilen. Die einmal gewählten Standorte werden ungern verlassen, wie denn ein Wandern mir nie auffiel, sondern sie jedenfalls, wo sie vorkommen, Standvögel sind. Wer nicht gar zu hohe Anforderungen stellt, wird mit der kurzen aber klaren Gesangstrophe der Männchen zufrieden sein.

Etwa $^3/_4$ Stunde von Magungo (2° 12′ nördl. Br.) zieht sich am Rande des Flusses ein Wäldchen hin, dessen Ende sich in sumpfige Flächen verliert, die ihr welliges Wasser periodischen Ueberschwemmungen verdanken. Mitten im Röhricht fand sich hier eine Colonie von etwa 20 Nestern unseres Vogels, welche zwischen die Rohrstengel etwa $1^1/_2$ m über dem Niveau des höchsten Wasserstandes so eingefügt waren, dass je 3—4 Stengel in die Wand gefestigt das Nest trugen. Als Material waren die strohgelben Fasern der in der Nähe sehr häufig wachsenden *Sanseviera* gebraucht. Das Nest ist gross, ziemlich dickwandig, kugelig aber nach unten eingezogen und erinnert an die Nester gewisser Weber. Das Schlupfloch, ziemlich eng im Verhältniss zu der Grösse des Vogels, ist rund und mit zierlich vorspringendem Rande versehen. Es befindet sich ziemlich weit oben nahe der Decke. Dadurch wird natürlich die Mulde tiefer und geräumiger. Beide Vögel betheiligen sich am Bau, doch fällt der Hauptantheil an der Arbeit dem Männchen zu. Auf einer Unterlage von Baumwolle und Federn lagen 4 bis höchstens 5 Eier, die ziemlich gross, auf gelblich-weissem Grunde eine Menge runder röthlichbrauner Flecke zeigen, die gegen das stumpfe Ende hin dichter zu stehen pflegen. Wie lange

die Brutzeit dauert und wie das Nestkleid beschaffen sei, war bei meinem nur wenige Tage dauernden Aufenthalte nicht zu ermitteln. Beide Geschlechter schienen zu brüten, denn beide wurden vom Neste erlangt. Da aber im März völlig ausgefiederte Junge sowohl in Lado als auch in Macraca gesammelt wurden, während die Eier gegen Ende November noch unbebrütet waren, so scheint Brut und Erziehung der Jungen sich auf eine Periode von etwa 3 Monaten abzurunden. Im Juni fanden wir übrigens in Monbuttu völlig ausgewachsene Junge. Hier mag aber bei völlig veränderten klimatischen Bedingungen die Brut später vor sich gehen.

Was Heuglin als ♂ ad. beschreibt, ist das Kleid ausgewachsener Jungen. Die Beschreibung des Weibchens passt nur auf noch viel jüngere Vögel. Solche zeigen bei röthlich-braunem Mantel und hellerer mehr rostig überlaufener Unterseite alle Federn breit grauweisslich gerandet. Kopf und Hals sind hell umberbraun, dieser schwärzlich gestrichelt, jener ohne irgend welche Andeutung eines weissen Stirnflecks. Die Schnabelränder sind dunkelgrau, Maxilla wachsgelb, Mandibel und besonders deren Basis dunkler gelb.

Masse:

Lado	16. 3. 79.	♂	205	24	100	75	23	
„	17. 3. 79.	♀	204	24	100	74	23	
„	„ „ „	♀	202	21	94	66	23	juv.
„	18. 3. 79.	♀	205	23	86	64	22	juv.
„	19. 5. 79.	♂	202	22	100	78	24	
Magungo	20. 11. 79.	♂	199	23	91	85	20	juv.
„	21. 11. 79.	♂	205	23	98	68	20	
Monbuttu	22. 2. 83.	♂	195	20	89	58	21	juv.

Die äquatorialen Vögel sind also um ein weniges kleiner.

Was die Nomenclatur dieser eigenthümlichen Form anbetrifft, so hat mich die Vergleichung ziemlich zahlreicher Individuen aus Südafrika sowie von der Ost- und Westküste mit solchen von Emin Pascha belehrt, dass man immerhin mit Shelley 4 nahe Verwandte, aber sicher zu unterscheidende und an bestimmte Subregionen gebundene Arten annehmen darf. Diese sind also:

1. *A. unicolor,* Fisch. & Reichn. Ostafrika, etwa vom 1° bis 6° 30 südl. Br.
2. *A. albifrons,* Vig. Südafrika.
3. *A. melanotis,* Heugl. NO.- und Centralafrika. Siehe oben. Und

4. *A. capitalba*, Temm. Westafrika; etwa vom Congo bis zur Goldküste.

Von letzterer Art kenne ich nur das typische Expl. der Leidener Sammlung. Sie ist von den 4 genannten jedenfalls die seltenste. Als Schlüssel zur Unterscheidung dieser 4 Arten vergleiche man Shelley Ploceid. Ethiop. Reg. Ibis 1887, p. 43, daselbst auch die wichtigste Litteratur.

Argentine Ornithology. By. P. L. Sclater and W. H. Hudson. Vol. I. London 1888. 208 S. und 10 Tafeln.

Vor uns liegt der erste Band eines vorzüglichen Werkes, welches die Ornithologie der Argentinischen Republik behandelt. Dasselbe trägt an seiner Spitze den Namen des hervorragendsten Kenners mittel- und südamerikanischer Vögel: P. L. Sclater's. Zu Grunde liegen aber dieser Arbeit und zwar als deren werthvollster Theil, die überaus reichen und werthvollen persönlichen Beobachtungen W. Hudson's über die Lebensweise der argentinischen Vögel. Der systematische Theil des Werkes, also Arrangement, Diagnosen, Nomenclatur, vergleichende Kritik, bildet den Antheil Sclater's an demselben. Die Beschreibungen sind kurz, aber durchaus genügend, die betreffende Art als solche kenntlich zu machen. Die Messung beschränkt sich in der Regel auf die Gesammtlänge, die Flügel und den Schwanz. Anstatt des allgemeinen und exclusiv zu acceptirenden Meters ist das englische Zollmass beibehalten, was wir entschieden tadeln. Bei dem synonymischen Theil hat sich Sclater darauf beschränkt, in erster Linie die wichtigsten neueren lokalfaunistischen Werke und Abhandlungen anzuführen. Citirt werden also Burmeister's La Plata Reise und Döring's Expedicion al Rio Negro, sodann W. H. Hudson's Briefe über die Ornithologie von Buenos Ayres in den Proceedings der Zoological Society, Cabanis' Notiz über die von Fritz Schulz in Takuman zusammengebrachten Sammlungen (Journ. f. Orn. 1883), W. H. Barrow's „Birds of the Lower Uruguay" (Bull. Nutt. Orn. Cl. VIII), Darnford's „Notes on Birds of the province of Buenos Ayres" (Ibis 1877), Ernest Gibson's „Ornithological Notes on the Birds from the Neighbourhood of Cape S. Antonio, Buenos Ayres"

(Ibis 1880), E. W. White, „Notes on the Birds collected in the Argentine Republic“ (Proc. Z. Soc. 1882) u. s. w. Von systematischen Werken: Der „Catalogue of the Birds in the British Museum“ bis jetzt 10 Bände, und Sclater & Salvin bekannter „Nomenclator Av. Neotrop.“

Hudson's biologische Notizen, anziehend und lebensvoll geschrieben, enthalten des Neuen viel und begreifen zahlreiche Arten in sich, deren Thun und Treiben im freien Naturleben uns bis dahin so gut wie unbekannt war. Man braucht nur Artikel wie „*Molothrus bonariensis*“ und „*Molothrus rufoaxillaris*“ zu lesen, um in jeder Zeile den berufenen Forscher und Beobachter zu erkennen.

Das geographische Gebiet, über welches dieses Werk sich verbreitet, bleibt natürlich nicht streng beschränkt auf Argentinien. Es greift vielmehr sehr zweckentsprechend hinüber in die angrenzenden Länder, also Tukuman, Paraguay, Uruguay, Chili, Patagonien u. s. w.

Für den Lauf des nächsten Jahres wird das Erscheinen des zweiten Bandes, der neben den noch übrigen Ordnungen der Vögel Einleitung und Index enthalten soll, in Aussicht gestellt. Der uns vorliegende erste Band behandelt 229 Passeres der Argentinischen Republik. Die Abbildungen, 10 Tafeln, sind mustergültig und zum Theil ersten Ranges (*Homorus lophotes!*). Werke wie dieses bedürfen keiner Empfehlung. Es genügt auf dieselben aufmerksam zu machen.

G. Hartlaub.

Die Vögel aus den Knochenhöhlen in Brasilien.

(Fugle fra Knoglehulen i Brasilien. Af Oluf Winge Aftryk af „E Museo Lundii“ II. Cum Tabula. Kjöbenhavn. 4°°.)

Bericht von **Dr. Schäff.**

Der Verfasser hat die Vogelknochen, welche sich unter der grossen Zahl von Knochen aus den von Professor Lund untersuchten (diluvialen) Höhlen Brasiliens befanden, einer eingehenden Untersuchung unterzogen und dieselben mit Hülfe eines reichen Vergleichsmaterials bestimmt. Lund, welcher grosse Sammlungen dieser Höhlenfunde nach Kopenhagen brachte, hat die Säugethiere beschrieben, die Vögel jedoch fast gar nicht untersucht.

Während jetzt etwa 400 Vogelarten in der Gegend leben, in welcher die Höhlen liegen (Prov. Minas Geraes, Brasilien), sind in den Höhlen Reste von 126 bestimmten und von einer Menge unbestimmter Arten (meistens Singvögel) gefunden worden. Fast alle Familien, welche jetzt Arten in der dortigen Gegend aufweisen, sind auch in den Höhlen vertreten. Ausgenommen sind die *Palamedeidae, Galbulidae* und *Cotingidae*. Die *Pipridae, Coerebidae* und *Mniotiltidae* fehlen auch in der Liste der Höhlenvögel, sind aber wahrscheinlich z. T. unter den nicht bestimmten oder nicht bestimmbaren Resten vertreten.

Die allermeisten Höhlenarten leben auch jetzt noch in der Gegend. Nicht viele fehlen in der von Reinhardt gegebenen Liste der Vögel aus den brasilianischen Campos.

Es sind folgende:

Nothura nana.
Dendrocygna sp., non *viduata.*
Chenalopex pugil.
Mergus sp., verisim. *M. octosetaceus.*
Crax sp.
Rallid. gen. sp. indet. (similis *Rallo nigricanti*).
Porzana sp. e minimis, non *P. flaviventris.*
Rallid. g. sp. inted. (*Porphyriopi affinis* vel similis).
Vanellus aff. *cayennensi,* forma magna.
Ereunetes pusillus.
Ardetta erythromelas.
Gyparchus, forma magna.
Cathartid. g. sp. indet.
Milvago chimango.
Cymindis uncinatus.
Buteo melanoleucus.
Accipiter sp. magnitudine *A. nisi* ♀.
Ara sp. e minoribus (quaus *A. maracana major*).
Ara sp. e majoribus.
„ *chloroptera.*
Caprimulg. gen. sp. indet., forte *Hydropsalis forcipata.*
Nyctibius sp., fere certe *N. jamaicensis.*
Trogon sp. *aurantio* et *viridi* major.
Xiphocolaptes albicollis.

Von *Nothura nana, Porzana* sp. e minimis und *Nyctibius* sp. *(jamaicensis)* werden frische Knochen in den Neuzeit-Ablagerungen

der Höhlen gefunden. Wenn weder Lund und Reinhardt noch Andere sie lebend an diesem Ort gefunden haben, so ist das sicher nur zufällig.

Ereunetes pusillus kommt wohl noch jetzt in die Gegend; ebenso sind zwei andere weit ziehende Schnepfenvögel Nordamerikas aus den Höhlen bekannt *(Tringa maculata* und *Totanus solitarius).*

Dendrocygna sp., (nicht *viduata*), *Crex*, *Ardetta erythromelas*, *Cymindis uncinatus*, *Accipiter* sp. magnit. *nisi* ♀, 3 *Ara*-Arten, *Caprimulgus* gen. sp. indet., *Trogon* sp. und *Xiphocolaptes albicollis* finden sich in den anstossenden Gegenden Brasiliens oder haben dort nahe Verwandte. Dasselbe gilt wahrscheinlich von ein paar unbestimmten Ralliden. *Mergus octosetaceus* lebt im südöstlichen Brasilien. *Buteo melanoleucus* ist eine weit verbreitete Art. *Milvago chim.* gehört dem südlichen oder westlichen Südamerika an, ist aber im südlichen Brasilien noch gemein. 2 Arten sind entweder ausgestorben oder leben nur in viel kleineren Formen: *Vanellus* aff. *cayennensi* und *Gyparchus* aff. *papae.* Sicher aber stehen sie Arten nahe, welche noch jetzt bei Lagoa Santa (wo die Höhlen sind) leben. *Chenalopex pugil* ist lebend nicht bekannt. Sie steht vielleicht *Ch. jubata* nahe, aber sie ist weit grösser.

Im Ganzen zeigt sich, dass die Höhlenornis sehr nahe mit der jetzigen Ornis übereinstimmt. Vergebens sucht man Vögel besonderer Gruppen, welche jetzt in Brasilien oder Amerika fehlen.

Wasservögel sind ziemlich zahlreich (Meeresbewohner fehlen natürlich); es kommen z. B. 6 Entenarten in den Höhlen vor, gegen 4 jetzt lebende. Man könnte daher vielleicht auf grösseren Wasserreichthum in älterer Zeit schliessen. Das Vorkommen von *Crax*, *Xiphocolaptes*, Papageien u. s. w. könnte auf ausgedehnte Waldflächen deuten. Im Ganzen sind jedoch in der Landschaft, nach den Vogelresten zu urtheilen, keine grossen Veränderungen gegen früher eingetreten.

Die Knochen sind äusserlich nicht sehr verändert, einige sehen ziemlich frisch aus, manche sind etwas gerollt. Die Anfüllung der Höhlen mit Knochen mag lange Zeit gedauert haben und daher wird auch das Alter der Knochen ein verschiedenes sein, doch lässt sich eine Trennung von älteren und jüngeren Schichten nicht durchführen.

Es folgt nun eine Aufzählung der einzelnen Höhlen sammt den in ihnen gefundenen Vogelspecies. 19 Höhlen sind mit Namen

bezeichnet, eine Anzahl weiterer Fundstätten ist als „verschiedene Höhlen zusammengefasst. Während einige sich durch grossen Reichthum an Arten auszeichnen, sind andere sehr arm. In mehreren findet sich nur 1 Species.

Ein Theil der Vögel, deren Knochen in den Höhlen gefunden werden, haben dort ihre Nist- und Ruheplätze gehabt, so mehrere Eulen, besonders *Strix flammea*, auch einige andere Raubvögel, ferner *Chaetura zonaris* u. s. w. Eine Menge der kleineren Arten sind von Raubvögeln hineingeschleppt (wie auch die grosse Zahl Kleinsäugethiere). An manchen Knochen erkennt man, dass sie im Magen von Raubvögeln gewesen sind; Spuren von Zähnen von Raubsäugethieren findet man fast nie.

Neben den fossilen finden sich auch in den Höhlen recente Knochen, oft noch mit Sehnenresten u. s. w. Dieselben sind in der, den grössten Theil der Arbeit (p. 16 bis 50) ausmachenden Beschreibung und Aufzählung der Funde unter den einzelnen aufgeführten Arten jedesmal zum Schluss angeführt, unter der Bezeichnung: aus neuster Zeit (Fra nyeste Tid). Es werden p. 16 bis 50 unter den einzelnen Arten die sämmtlichen gefundenen Knochen aufgezählt und theilweise besprochen.

Den Schluss der Arbeit bildet noch ein Verzeichniss der in den Höhlen durch frische Knochenreste vertretenen recenten Vögel, sowie eine Uebersicht der bisher veröffentlichten Arbeiten über Vogelknochen aus den Höhlen bei Lagoa Santa. Sie rühren von Lund, Gervais, Wallace, Liais und Reinhardt her (z. Theil nur kurze Notizen).

Die beigegebene Tafel bringt folgende Abbildungen in natürlicher Grösse:

1—6 *Chenalopex pugil:*
Rechtes Coracoid von vorn.
Linker Oberarm, oberster Theil, von hinten.
Derselbe von oben.
Rechte Mittelhand von innen.
Linke Tibia, unterer Theil, von vorn.
Linker Tarsometatarsus, von vorn.

7—8 *Cathartidae*:
Chathartid. g. sp. indet. Rechter Oberarm, unterer Theil, von vorn.
Catharistes atratus „ „ „

Die Vögel des Zobten.

Von

Karl Knauthe.

Fast in der Mitte von Schlesien erhebt sich, weithin sichtbar, das Zobtengebirge als die nördlichste Abtheilung des Eulengebirges, die als ein kleines Gebirge für sich rechts ab von der Peile zwischen der Lohe und der Weistritz sich erhebt und gegen das linke Ufer der Oder sich abflacht. Als Theile dieses Gebirges unterscheidet man:

a) den Geiersberg 2090′ hoch mit der kahlen Geierskoppe. Er trägt oben Eichenstrauchwerk, in welches nur höchst selten eine Kiefer oder Fichte eingesprengt ist; an seinem Fusse und auf dem ihm im Süden anliegenden Putzenberge findet man dagegen dichten Nadel-, Fichten- und Kiefernwald. Sein östlicher Ausläufer, welcher bis nach Jordansmühle an der Lohe sich hinzieht, ist theils mit Laub-, theils mit Nadelwald bestanden. In westlicher Richtung erstrecken sich vom Geiersberge aus kleinere Bergkuppen, geschmückt mit schönen Fichten und Kiefern bis hin zum Költschen. — Vom eigentlichen Zobten trennt den Geiersberg das Silsterwitzer Thal, bestehend aus dem theilweise ausgebrannten und nur von spärlichem Graswuchs bedeckten gleichnamigen Wiesen und Nadelholzschonungen. Im Süden von unserem Berge sehen wir eine Thalmulde mit regem Ackerbau, auf der andern Seite derselben Sandhügel mit Laubwaldungen und abwechselnd mit Wiesen, sowie Ackerflächen, grössere, vorzüglich bewässerte Erlen, Birken- und Haselgruppen.

b) Südwestwärts vom Geiersberge erhebt sich der Költschen, welcher sich als langer Höhenzug von Osten nach Westen dehnt; seine Kuppen sind nach jener Gegend zu Anfangs mit Obstplantagen, später mit Nadelwald bestanden, die westlichen sind kahl und theilweise mit Roggen oder Hafer besät. Die südliche Niederung ist vollständig Ackerland, nur höchst selten treffen wir hier Baumgruppen, noch spärlicher sind Bäche oder Wasserrinnen.

Nördlich vom Költschen, von ihm und dem östlichen Zobten durch Thäler getrennt, liegt

c) der Bruchberg; östlich von ihm, höher als alle übrigen, 2226′ ragt:

d) der kegelförmige Zobten als Mittelpunkt des ganzen Ge-

birges und wie letzterer weithin augenfällig durch seinen herrlichen Schwarzwald, empor. — Nördlich stossen unmittelbar an ihn:

d) der Engelsberg, welcher sich westwärts nach Gorkau und nördlich zwischen Marksdorf und Rogau in die Ebne senkt; östlich von ihm

f) der Ameisenberg und wieder östlich von diesem der Stollberg; dieser fällt südlich nach Striegelmühl und nördlich nach dem Zobten ab.

Im Zobtengebirge entspringen nur zwei grössere Bäche, und zwar am westlichen Abhange des Geiersberges

a) das Zobtenwasser, es fällt südwestwärts vom Kammberge in die Weistritz und

b) das Schwarzwasser; dieses entsteht aus diversen kleinen Bächen, theils vom Südabhange des Zobten, theils vom nördlichen des Geiersberges und vereinigt sich nach kurzem Laufe mit dem eben erwähnten Bache.

Am sagenumwobenen Vater Zobten wird das muntere Völkchen der Vögel jetzt von Jahr zu Jahr mehr beunruhigt und verdrängt durch den Schwarm der Touristen, welcher sich neustens nach der Eröffnung der Bahnstrecke Breslau-Zobten um ein Beträchtliches noch vermehrt hat. Auch der Költschen ist nunmehr recht belebt, nachdem dort eine Restauration errichtet wurde. Grosse Waldflächen, in welchen sich unsere gefiederten Freunde früher ungestört belustigen konnten, sind jetzt häufig von Wegen durchkreuzt und fast immer vom Publikum betreten. Was Wunder also, wenn dort viele Arten nun fehlen, welche man noch vor drei Jahren ständig beobachtete. — Nur am Geiersberge und seinen Ausläufern ist die Vogelfauna constant geblieben, und diesen will ich daher auch hauptsächlichst berücksichtigen.

Einige Theile der Einleitung entlehnte ich dem Werkchen von Gustav Roland: „Der Zobten und seine Umgebung.“ Dasselbe enthält neben der Geschichte des Berges nur eine kurze Aufzählung der Flora desselben, keinerlei Notizen über die Fauna. Andere ähnliche Bücher sind mir nicht bekannt. Theilweise habe ich jedoch das benutzt, was ich über diesen Punkt schon in verschiedenen Nummern der „Monatsschrift des deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt“ schrieb.

Ich will, was vor mir Andere ebenfalls gethan, in meiner Arbeit das System von A. E. Brehm aus dessen „Thierleben“ befolgen.

1. *Cuculus canorus.* In dem Masse wie er am Geiersberge

zunimmt, vermindert sich seine Anzahl am Zobten und Költschen; er ist selten im Schweidnitzer, häufig im Reichenbacher und Nimpscher Kreise, soweit sie hier in Betracht kommen. „Er kommt hier am 24. April, muss am 26. da sein.“ Ich fand ein Ei dieses Vogels im Rothkehlchen-, ein anderes wurde von den Holzhauern des Prinzen Carolath-Mellendorf im Neste der Gebirgsbachstelze gefunden. Das letztgenannte Nest befand sich in einem Holzstosse und wurde vom Kuckuck während der Abwesenheit des rechtmässigen Eigenthümers beflogen. *Cuc. can.* ist hier Wetterprophet:

„Hörst du den Kuckuck am Dorfe schrein,
Tritt sicher schlimmes Wetter ein.“

(schlesische Bauernregel). Ueber seine Verwandlung in den Sperber siehe diesen.

2. *Alcedo ispida.* Besucht nur im Herbst und Winter vereinzelt die Bäche des Zobten und seiner Vorberge. Brutvogel ist er an der Weistritz oder dem Schweidnitzer Wasser, der Peile oder dem Reichenbacher Wasser und der Lohe. An der Weistritz und Lohe habe ich selbst die Alten mit Aesung fliegen sehen, die Nester jedoch nicht finden können. — Wie mir von glaubwürdigen Leuten versichert wurde, hat er früher vereinzelt auch am Zobten gebrütet, ist aber von dort in Folge der Verarmung der Gewässer verschwunden. — Im Winter des Vorjahres wurde mir ein Eisvogel gebracht, der an einer offnen Stelle auf Fischchen Jagd gemacht hatte, dabei aber unters Eis gerathen und umgekommen war.

3. *Coracias garrula.* Am Fusse des Geiersberges stehen, entfernt von jeglichem Treiben des Menschen, einige uralte, ausgehöhlte Eichen, „geräumig genug, das brütende Weibchen und späterhin die heranwachsende Kinderschaar aufzunehmen,“ hier nisten alljährlich zwei Pärchen. Ihr Gelege besteht aus vier bis fünf glänzendweissen Eiern; den Nestern entströmt, besonders wenn die jungen grösser werden, ein ekelhafter Geruch.

4. *Caprimulgus europaeus.* Ziegenmelker, Nachtschwalme, Brutvogel; am Geiersberge nicht selten und von Jahr zu Jahr häufiger. Geniste von ihm habe ich ziemlich gemein in der Haide am Geiersberge, auch in Grasbüscheln getroffen, und dabei die Wahrnehmungen des Herrn Hofrath Dr. Liebe (M. des deutsch. V. z. Sch. d. V. 1887, 9.) vollauf bestätigt gefunden; die Eier lagen nämlich auf ebener Erde, nicht in einer Vertiefung, zwischen dem Legen derselben verstreichen mehrere Tage und das „Nest“ be-

findet sich, falls der Vogel nicht im Brutgeschäft gestört wird, alljährlich ziemlich auf derselben Stelle.

5. *Cypselus apus.* Thurmschwalbe. Brutvogel nur auf den Thürmen der Städte: Schweidnitz, Zobten, Reichenbach und Nimptsch, zu Langenbielau und Peterswaldau sah ich den Segler ebenfalls, konnte aber nicht erfahren, ob er dort brütete. Häufig beobachtete ich ihn zu Schweidnitz, wo er schaarenweis Abends unter schrillem Geschrei durch die Strassen flog. Einzelne Exemplare bemerkt man mitunter weitab von den Städten, so zu Schlaupitz. — Wetterprophet aus denselben Gründen wie die Schwalbe.

6) *Picus martius.* Schwarzspecht. Von mir selten im Schwarzwalde des Zobten und Költschen, einmal sogar in einem grossen Obstgarten zu Schlaupitz gesehen. Brütend haben weder ich noch die Forst-Beamteten im Zobten- und Költschenberge ihn getroffen.

7. *Picus major.* Buntspecht. Gemeiner Brutvogel in den grossen östlichen Waldungen des Beobachtungsgebietes, also dem Zobten- und Geiersberge; denn hier giebt es noch alte, für Höhlenbrüter gar geeignete Bäume, Laub- sowohl als Nadelhölzer. Seine Gelege enthielten, so nahm ich wahr, fünf, auch sechs reinweisse Eier. Im Winter kommt er weit seltener als der Grünspecht in die Nähe der menschlichen Wohnungen, beispielsweise die grossen Obstgärten, welche hier die Gehöfte umgeben.

8. *Picus minor.* Nur einmal, und zwar im verflossenen Winter, von mir zu Schlaupitz beobachtet.

9. *Picus viridis.* Massenhaft im Geiers- und Zobtenberge, seltner im Nimptscher und Schweidnitzer Kreise. Kommt im Winter häufig in die Gehöfte und sucht die Wände der Gebäude ab.

10. *Jynx torquilla.* Brutvogel, gemein zu Schlaupitz, Mellendorf und Jentschwitz, wo ihm ausgehöhlte Baumstämme in den Dörfern vorzügliche Nistplätze liefern. Wetterverkünder: „Der Wendhals lacht, es wird bald regnen," sagt der schlesische Bauer.

11. *Falco subbuteo.* Brutvogel, jedoch seltener als folgender. Er benutzt zum Horst alte, verlassene Krähennester. — Seine Nahrung besteht in kleinen Vögeln, sogar Mehlschwalben, welche er ohne grosse Mühe erbeutet; mitunter stösst er auch auf Rebhühner, ohne denselben jedoch, falls sie flügge sind, etwas anhaben zu können; ja, einmal sah ich ihn sogar auf eine Katze Jagd machen, welche auf dem Felde mauste.

12. *Falco tinnunculus.* Rüttelweibel. Brutvogel, recht häufig. — Wie dem vorigen dienen ihm alte Krähennester zum Horste. In

demselben fand ich 4—6, mitunter auch 7, auf weisslichem oder rostgelbem Grunde überall braunroth gefleckte oder gepunktete Eier. — Meiner Ansicht nach ist der Thurmfalke eminent nützlich, wohl der nützlichste unserer Raubvögel. Im October und Anfang November des laufenden Jahres habe ich stets etwa ein halbes Dutzend unserer Vögel auf den Klee- und Brachäckern sich herumtreiben gesehn; hier fingen sie nur Mäuse, und liessen die oft schaarenweis daselbst lagernden Lerchen vollständig unbeachtet. Im Sommer beobachtete ich, wie das Rüttelweibchen neben Mäusen nur Heuschrecken, Heimchen u. s. w. fing; die Gewölle unter seinem Horst, welche ich zum öfteren untersuchte, bestanden fast durchgehend aus Mäusehaaren und -Knochen. Freilich kann ich nicht in Abrede stellen, denn ich sah es selbst, dass unser gefiederter Freund ab und zu ein Lerchen- oder Wiesenpiepernest plündert, einen Spatz oder Goldammer sich holt. Nur einmal, es war im März des Vorjahres, sah ich den Thurmfalken auf ein Häschen stossen, damals aber bedeckte schon eine Woche lang Schnee unsern Gau, und das Rüttelweib mag also bloss durch den Hunger zu dieser Unthat getrieben worden sein.

13. *Astur nisus.* Sperber, Stösser. Das hiesige Landvolk glaubt noch allgemein, dass der Sperber sich im Frühling in den Kuckuck verwandle, nach dem ersten Juli jedoch wieder sein altes Federkleid annehme und von da ab „stosse". Seinen Horst trifft man recht häufig in grösseren Nadelwaldschonungen, nicht hoch, nahe am Stamm, gemein in unmittelbarster Nähe der Dörfer wie Schlaupitz, Jentschwitz und Silsterwitz. Auch fand ich seine, übrigens höchst lüderlich gebauten Nester schon auf grösseren Fichten, welche sich hier in den Laubwald eingesprengt finden. Er ist der ärgste Feind alles Kleingeflügels, wagt sich aber auch an Tauben, Rebhühner, junge Hasen, setzt dem niedlichen Eichhörnchen hart zu und stösst, wie ich unlängst wahrnahm, nach Art seines Vetters, des Hühnerhabichts, auf den Jagdhund, welcher ihn von der Beute verscheuchte. — Vor zwei Jahren liess ich einen Teich schlämmen, an dessen Ufern sich einige hohe Weiden befinden; dieselben werden stets von Spatzen bevölkert. So hatte sich auch damals, trotz des Treibens der Arbeiter, ein Schwarm unserer Vagabunden auf den Bäumen niedergelassen und unter fröhlichem Geplauder das Wachen über seiner Sicherheit fast ganz vergessen, so dass die Sperlinge den heranfliegenden Sperber erst merkten, als es beinahe zu spät war; einige konnten sich noch

schnell in die benachbarte, dichte Dornhecke flüchten, die anderen warfen sich in ihrer Angst auf den Boden nieder, zwei auch zu den Füssen eines Arbeiters. In demselben Augenblicke, wo die Sperlinge vor dem Manne niederfallen, saust aber auch der Stösser herbei, nimmt den einen vor den Füssen des Menschen weg und fliegt mit ihm dem nahen Baume zu, um dort seine Beute ruhig zu verzehren. — Vor wenigen Tagen lasse ich einen Haferschober einräumen, natürlich werden bei dieser Gelegenheit viele Körner um denselben herumgestreut, ein gar gutes Futter für die Vögel, welche von weit herzueilen und sich das Mahl trefflich schmecken lassen. Mit innigem Vergnügen beobachtete ich dabei einen Schwarm Feldsperlinge, welcher sich nur wenige Schritte von mir entfernt herumtrieb. Da plötzlich fühlte ich einen Luftzug am Ohr und sehe auch schon einen Sperber mit seiner Beute davonsegeln. — In geradezu unverschämter Weise plündert der Stösser die Nester der Vögel, welche am Boden brüten. So bemerkte unser Schäfer, wie der „Wegelagerer" zunächst die brütende Lerche wegholte, sodann die Eier frass. Ich beobachtete ihn am Rebhuhnneste, vermag aber nicht anzugeben, ob er auch dort den Vogel zuerst tötete, dagegen nahm ich, besonders im letzten strengen Winter, mehr denn ein Dutzendmal wahr, dass der Sperber Rebhühner gemüthlich verzehrte. Zu derselben Zeit wurde mir ein Stösser überbracht, der sich in blinder Gier in eine Dornhecke gestürzt hatte, mit dem Kopfe zwischen eine Astgabel gerathen und bei den Versuchen sich zu befreien umgekommen war. Mausen sah ich ihn nie, habe auch in keinen der vielen Kröpfe, welche ich untersuchte, Ueberbleibsel des gefrässigen Nagers gefunden.

14. Dem Sperber vollständig ebenbürtig ist der Hühnerhabicht, „Taubenstösser", *Astur palumbarius.* Im Geiersberge ist derselbe nicht Brutvogel, ebensowenig am Költschen, dagegen findet man hin und wieder Horste von ihm am Vater Zobten. — Geht *Astur nisus* hauptsächlichst dem Kleingeflügel nach und jagt nur ab und zu grössere Thiere, so finden wir bei *As. pal.* gerade das Gegentheil, seine Hauptnahrung bildet das Federwild: Fasanen, Birk- und Rebhühner, ferner: Hasen, Eichhörnchen, Wiesel und nur in Zeiten grosser Noth nimmt er mit Sperlingen, Ammern, wohl auch Mäusen fürlieb. Er ist einer der verwegensten Räuber. Uns hat er vom Hofe schon so manches Huhn, manche Taube gestohlen, aus Krähennestern sah ich ihn, trotz der heftigsten Gegenwehr der allseitig massenhaft herbeiströmenden Krähen, ein Junges nach

dem andern holen. Ich bemerkte, wie er Rebhühner und Fasanen, junge Hasen und Kaninchen schlug, Andere beobachteten ihn auf der Birkhuhnjagd. Katzen, welche auf der Suche nach Mäusen das Feld durchstrolchen, befehdet er, bindet selbst mit Meister Reinecke, sowie dem ihm die Beute streitig machenden Jagdhund an.

15. *Buteo vulgaris.* Mäusebussard. Brutvogel, nicht selten am Zobten und Geiersberge selbst, fehlt er dagegen dessen Ausläufern und dem Költschen. Der Horst wird auf hohen Bäumen entweder neu gebaut oder es wird ein altes Krähennest dazu benutzt. — Ich halte diesen Raubvogel für nützlich, glaube mindestens, dass in mäusereichen Jahren der Nutzen den Schaden, welchen derselbe anrichtet, beträchtlich überwiegt. Es möge mir gestattet sein, zum Beweise für meine Behauptung einige, erst jüngst gemachte Beobachtungen hier wiedergeben zu dürfen: In diesem Jahre haben sich die Mäuse, welche eine Zeit lang gänzlich fehlten, ausserordentlich vermehrt und namentlich die Klee- und die zur Schafhütung brach liegenden Gewende überfluthet. In der einen Ecke unseres diesjährigen Kleeschlages steht eine hohe Weide, und auf dieser sieht man fast beständig unsern Bussard oder auch seinen Vetter, den Rauchfuss, sitzen, umgeben von einer Schaar Krähen. Von dort aus unternimmt der Vogel fortwährend kleine Excursionen auf das Kleefeld, er rüttelt alsdann eine Weile über einem Loch, lässt sich, wenn er eine Maus erblickt hat, hinab, verzehrt seine Beute bedächtig und kehrt langsam zum Baume zurück, nachdem das Verlangen des Tranks und der Speise gestillt ist. Nur einmal sah ich ihn, erfolglos, auf eine Kette Rebhühner stossen. Im Kropfe zweier jüngst geschossener Bussarde fand ich nur Mäuse.

16. *Buteo lagopus.* Brutvogel, wenn auch sehr vereinzelt, im Zobten und Geiersberge; im Spätherbst treffen stets noch einige Exemplare von Norden her hier ein, und treiben sich, wie ich oben schon andeutete, in der Gesellschaft von *B. vulgaris* auf den durch die Mäuse heimgesuchten Schlägen herum. Nach meinen Wahrnehmungen bilden, so lange nicht der Schnee das Erdreich bedeckt, Mäuse die ausschliessliche Nahrung des Vogels, späterhin schlägt er freilich, vom Hunger gequält, Rebhühner oder Hasen; jedoch überwiegt bei ihm der Nutzen entschieden den Schaden.

17. *Otus vulgaris,* Waldohreule, brütet nicht selten im Beobachtungsgebiet, und zwar in Krähen-, Tauben-, Heher- und Eich-

hornnestern. Das Gelege besteht aus vier runden, weissen Eiern. Der Vogel nährt sich fast ausschliesslich von Mäusen, fehlen diese, so raubt er wohl eine Lerche oder einen Spatz, sehr vereinzelt nimmt er Rebhühner, und das wohl nur in den Zeiten grosser Noth. Bei nächtlichen Streifereien treffe ich stets auf mäusereichen Gewenden einige dieser Vögel, der Jagd nach den kleinen Nagern fleissig obliegend.

18. *Athene noctua.* Todtenvogel, Tudeule. Gemeiner Brutvogel im ganzen Gau; er meidet jedoch den Wald und bevorzugt die grossen Obstgärten um die Bauernhöfe, in welchen sich hier alte, ausgehöhlte Baumstämme in netter Anzahl finden. — Natürlich gilt er hier dem dummen, unwissenden und jeder Aufklärung abholden Landvolk noch immer als Verkünder des nahenden Todes, und Entsetzen bemächtigt sich der ganzen Bauernfamilie, wenn der kleine, muntere Gesell, auf dem Giebel der Scheuer sitzend, sein Kuwitt, „Kumm mit", fröhlich erschallen lässt. Dieser Schrecken vergrössert sich noch, wenn die Leute zufällig wahrnehmen, dass unser Vogel einen Obstbaum ihres Gartens befliegt, um daselbst zu nisten. Glücklicherweise geht der Aberglauben jedoch so weit, jedem, welcher einen Steinkauz tödtet, baldiges Ende zu verheissen, daher kann also Freundin Tudeule unbehelligt ihre Brut vollenden und theilt nicht das Schicksal der Tagraubvögel: geschossen und an's Scheunthor genagelt zu werden. — Das Nest des Kauzes fand ich ausser in Baumstämmen auch in alten Gebäuden. — Zu Mellendorf beflog ein Pärchen, ähnlich wie Schleiereulen und wahrscheinlich in gleicher Absicht wie diese, vor mehreren Jahren den Taubenschlag des Dominii im Frühling; Anfangs hatten die Bewohner desselben vor den Eindringlingen grosse Furcht, blieben einige Nächte über auf dem Dache des Taubenhauses, späterhin gingen sie jedoch abends wieder ruhig in den Söller, unbekümmert um die sonderlichen Gäste. Ehe letztere aber zum Eierlegen schritten, verjagte sie der Vogt aus dem Schlage, weil er glaubte, sie raubten seine Pfleglinge. Doch, die Diebereien wiederholten sich aber auch nach der Entfernung der Käuzchen recht oft, und gar bald stellte es sich heraus, dass einige Exemplare von homo sapiens, die Pferdejungen des Dominii, dieselben begangen hatten.

19. *Syrnium aluco.* Es springt in die Augen, dass in unmittelbarster Nähe der alten Asenburg (Asciburgum) Zobten die Sagen von der wilden Jagd treu von Generation auf Generation vererbt wurden, und es darf uns nicht Wunder nehmen, aus dem

Munde alter, abergläubischer Weiber zu vernehmen, dass in dieser oder jener stürmischen Nacht sie wieder einmal das Gelächter und Geschrei der wilden Jäger gehört hätten. — Vollkommen zutreffend ist bei allen diesen Erzählungen nur das Eine, dass nämlich der Wanderer, welcher zur Nachtzeit die hochheiligen Haine des Vater Zobten durchstreift, gar häufig seltsame, schauerlich klingende Laute „Huhu", ferner ein eigenartiges Gelächter, hervorgebracht durch öfteres Wiederholen des „Huhu" und endlich ein sanftes „Kuwitt" vernimmt. Diese Töne rühren aber keineswegs von Wodan her, welcher, hoch zu Ross, begleitet von seiner Frau Holla, unter Peitschengeschnall und Hundegebell in stürmischen Nächten den Zobten durchtoben soll, sondern vom Waldkauz. — Dieser Vogel brütet, wenngleich selten, im Zobten und Geiersberge, den Költschen besucht er von den genannten nachbarlichen Kegeln aus mitunter. Im März, manchmal auch im April hört man die „wilde Jagd" am ehesten, denn dann schreitet unser Vogel zum Brutgeschäft. Das Gelege, aus zwei rauchschaligen, weissen Eiern bestehend. wurde in hohlen Bäumen, einmal auch in einem Mauerloche der katholischen Kirche zu Schlaupitz gefunden. — Auch der Waldkauz ist dem Landmanne ein lieber Freund, vertilgt er doch fast durchgehends Mäuse, und das Rauben der Krammetsvögel aus den Dohnen, was vor einigen Jahren Forstbeamte des Eulengebirges beobachtet haben wollten, ist sicherlich ein ungewöhnlicher Fall.

20. *Strix flammea.* Grosse Tudeule, Schleiereule. Der häufigste Nachtraubvogel des Zobten. Ueber sein Brüten im Taubenschlage veröffentlichte ich schon in der „Monatsschrift des Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt" Beobachtungen. Ich möchte dieselben an dieser Stelle wiedergeben, da man hier zu Lande den lichtscheuen Kunden immer noch für den grimmigsten Feind der Tauben hält: Im Frühlinge des Jahres 1884 bemerkten wir, dass unsere Tauben zwei Nächte nicht wie gewöhnlich im Schlage, sondern auf dem First unseres Daches zubrachten, von der dritten an jedoch den „Söller" sämmtlich am Abend wieder beflogen. Die Ruhestörer waren zwei Schleierkäuze, deren „fatale Nachtmusik" die Tauben scheu gemacht hatte. Vom dritten Tage an waren jene jedoch völlig unter meinen Pfleglingen eingebürgert. Näherte ich mich bei Tage ganz leise und vorsichtig dem Taubenhause, so konnte ich die Eulen in der dunkelsten Ecke desselben friedlich unter den Tauben sitzen sehen. Hier lagen auch, besonders kurz vor dem Eintritt regnerischer oder stürmischer Witterung, todte Mäuse,

Sperlinge, Finken und andere getödtete Thiere aufgespeichert. Nie aber vergriffen sich die Schleierkäuze an meinen Tauben, obwohl mehrere Paare in ihrer unmittelbarsten Nähe nisteten. Oefteres genaues Durchsuchen der Brutplätze, sowohl im Taubenschlage, wie unter dem Dach unserer Kirche, zeigte mir die Grundlosigkeit der Behauptung, unser Schleierkauz sei ein Eierdieb, er raube Hühnereier und trage sie in den Klauen nach dem Horste.

21. *Luscinia vera.* Nachtigall. Im Beobachtungsgebiet ein recht gemeiner Brutvogel. Die Nachtigall trifft man in dem, für sie so überaus günstigen Terrain, zwischen Wiesen und Ackerflächen ununterbrochen grössere, vorzüglich bewässerte und berieselte Erlen-, Birken- und Haselgruppen, sowie wasserreiche Berge mit Eichenplantagen in namhafter Anzahl besonders um Mellendorf und das Vorwerk Jentschwitz an. Früher war der liebliche Sänger eine recht angenehme Erscheinung im Park des prinzl. Carolather Schlosses Mellendorf und besonders zahlreich begegnete er mir in den Jahren von 1880—1884; [3 Paare, 78 und 79 2, früher 1], allein bald vertrieben ihn nach Angaben des Gärtners Ratten und Wiesel von dort. „Vielleicht hat auch das Fällen eines hohen Kirschbaumes, des Lieblingssitzes für das eine Männchen, zu seinem Verschwinden beigetragen. Prinz Carolath.“ Sehr häufig hört man seine Lieder noch in dem Strauchwerk bei Kuchendorf und auf dem Költschen, seltener ist er auf dem Zobten und den östlichen Ausläufern des Geiersberges; dort fand ihn nur im Mellendorfer Grunde und zwar 87 spärlicher als früher (Pr. Carol.) und bei Carlsdorf.

Auf dem Költschen stellten vor etwa einem Jahrzehnt, so berichteten mir schon zum Oefteren glaubwürdige Leute, nichtsnutzige Buben den Nachtigallen eifrig nach, um sie gen Schweidnitz zu einem Händler zu schaffen, welcher die Vögel gut bezahlte; als dies der Grundherr von Löbecke hörte, beauftragte er seine Jäger eifrigst Schlingen, Fallen und Netze zu stellen, die gefangenen Nachtigallen aber wieder sofort in Freiheit zu setzen, ihm habe nämlich einstens ein alter Vogelfänger erzählt, dass die Nachtigall sich nur einmal berücken lasse, dann aber niemals wieder in die Schlinge gehe. Wie ich hörte, soll der Erfolg dieses Verfahrens ein vorzüglicher gewesen sein.

22. *Cyanecula Wolfii.* Am 20. März des Vorjahres pilgerte ich die Ufer des sogen. „Schwarzen Grabens“ bei Schlaupitz entlang, um nachzusehen, ob etwa das Wasser die Ufer beschädigte;

da sah ich einen kleinen Gesellen eilig einer Schleedornhecke zulaufen; näherkommend erkannte ich in ihm ein Blaukehlchen; wenige Tage später, am 23. und 24. März, beobachtete ich einige dieser Vögel an den Ufern des Schwarzwassers, bei Silsterwitz. Wie ich erfuhr, „berühren die Blaukehlchen das Beobachtungsgebiet nur auf dem Zuge und sind auch dann eine seltene Erscheinung, bleiben mitunter ganz aus, was sich z. B. 87 ereignete."

23. *Erithacus rubecula.* Am 15. März dieses Jahres, dichter Schnee bedeckte noch die Gefilde, sass der erste Gesell, seine schöne rothe Kehle mir zuwendend, auf dem Nussbaum unter unseren Fenstern, ein herrliches Bild! Ich fand Geniste im Laubgehölz bei Mellendorf und Jentschwitz, in demselben fünf, auch sechs Eier. — Im Herbt, wenn diese Vögel ziehen und sich schaarenweis in den Gehölzen aufhalten, werden sie noch häufig genug in Sprengeln gefangen, dieser Unfug lässt sich nun einmal nicht gänzlich ausrotten. Viele Exemplare bleiben zwar gesund und gelangen heil in die Wohnungen der Menschen, woselbst sie sich durch Vertilgen von Küchenschaben ungemein nützlich machen, gar manche aber lädiren sich ein Beinchen oder gerathen mit dem Halse in die Schlingen und kommen elend um. — In milden Wintern bleiben einige bei uns und halten, falls sie gefüttert werden, recht gut aus.

24. *Ruticilla tithys.* Ankunft 1886: 27. März, 1887: 3. April. Gemeiner Brutvogel der Dörfer unseres Gaues, nistet er auch, wenngleich vereinzelt, in den Spalten der Felsen am Geiersberge. Erste Gelege von ihm erbeutete ich schon Mitte, in anderen Jahren Ende April oder Anfang Mai, je nachdem der Vogel früher oder später hier eintrifft. Unter fünf flüggen Jungen des einen Genistes befanden sich drei normal gefärbte und zwei schmutzig-weisse Exemplare mit hellgrauen Flügeldecken, eine Weile nachdem sie ausgeflogen waren, bekamen die letzteren am ganzen Körper weisses Gefieder mit schwachem röthlichen Hauch. Leider wurden die Thierchen weggefangen, ehe ich sie erlegen konnte.

25. *Ruticilla phoenicurus.* Feldrothschwänzchen. 1886: 29.März, 87: 12. April, die ersten in Feldgehölzen bei Schlaupitz gesehen. Brutvogel, nicht seltener als voriger. Sein Nest fand ich in ausgehöhlten Aepfel- und Birnbäumen, ferner in Mauerlöchern, einmal auch auf einem Balken, also nicht in einer Höhle. Zahl der blauen Eier: 5, 6, auch 7.

26. *Saxicola oenanthe.* Nicht gemein. Ob er hier brütet,

vermag ich mit Bestimmtheit nicht anzugeben, da ich selbst sein Genist noch nicht traf, glaube diese Frage aber dennoch bejahen zu können, denn ich stiess in diesem Jahre wiederholentlich am Geiersberge, einmal am Zobten und einmal am Költschen auf flügge Junge. Wie mir von befreundeter, sehr wohl unterrichteter Seite mitgetheilt wurde, brütet ein Pärchen Steinschmätzer am Küchenberge, ein anderes am Ebereschenberge (Geiersbg.), zwei oder drei endlich in den westlichen Ausläufern des Költschen.

27. *Pratincola rubetra.* Häufig auf den Seewiesen zu Schlaupitz, den Mellendorfer Grundwiesen, den Kuchendorfer Wiesen und an der Lohe, der Vogel fehlt den Silsterwitzer Wiesen. In unserer Gegend trifft man ihn meistens auf Wiesen brütend an, wo sein Nest auf der Erde, in einem dichten Grasbüschel sich befindet. Vor etwa fünf Jahren nistete das Braunkehlchen in dem Grasgarten des hiesigen Dominii, wenige Schritte von unserem Wohnhause weg. Heuer fand ich ein Nest mit fünf Jungen im Samenklee.

28.* *Pratincola rubicola.* Seltner Gast, während einiger Tage des Frühlings und Herbstes, also auf dem Zuge.

29. *Turdus viscivorus.* „Hier zieht die Schnarre," so etwa schrieb ich in der Monatsschrift des Deutsch. Vereins z. Sch. der V., „die Nadelhölzer als Nistbäume entschieden den Laubhölzern vor. So bemerkt man z. B. im Park des Schlosses Mellendorf ihre Nester, gewöhnlich über mannshoch, nur auf Fichten, Kiefern und Tannen, obwohl dicht daneben Birken, Buchen und Eichen stehn." Ebenso verhält es sich im gemischten Bestande des Mellendorfer Grundes, des Geiersberges, bei Jentschwitz und Kuchendorf. „Dagegen nisten in einem grösseren Garten zu Schlaupitz, der mit Obstbäumen, Eichen, Buchen und Birken geschmückt ist, regelmässig einige Pärchen von *Tr. viscivorus* in den Aesten alter Apfelbäume, und nur zwei Nester fand ich daselbst auf Eichen. Die äussere Wand des Nestes war dann, wie Herr Ochs in derselben Schrift (1887. 4) treffend bemerkt, dem Stamme assimilirt." 1887 am Anfang December noch einige bei Jentschwitz gesehen.

30. *Turdus musicus.* Ebenso verbreitet und häufig wie die vorige. Ihre Nester stehen weit niedriger, wie die der Schnarre und, gleich regelmässig wie die Geniste dieser, auf Nadelbäumen, in Laubhölzern: strauchartigem Flieder, ferner niedrigen Obstbäumen, auf den Köpfen der Weiden, Erlen- und Haselgesträuch;

sehr selten, ich beobachtete dies nur einmal, in niedrigen Fichtengruppen (Putzenberg).

31.* *Turdus iliacus* } kommen nur auf dem Zuge in das Ge-
32.* *Turdus pilaris* } biet. Am Zobten wird der Krammetsvogelfang recht lau betrieben. *Tr. pilaris* überwintert hier mitunter.

33. *Turdus merula.* Brutvogel, überall häufig. Nest hauptsächlichst in dichten, nicht zu hohen Fichtenschonungen, oft in unmittelbarster Nähe des Bodens, ab und zu auf diesem selbst. Viele Exemplare, Männchen sowohl als Weibchen, bleiben den Winter über hier und treiben sich dann fortwährend in den Obstgärten, gemein auch an den Dorfstrassen und in grösseren Gehöften, besonders, wenn sich in denselben Baumgruppen befinden, herum.

34. *Troglodytes parvulus.* Schneekönig. Brutvogel; ich selbst fand zwar seine Geniste noch nicht, aber mir wurden aus Holzklaftern und Baumhöhlen genommene mit 7, auch 8 Eiern gebracht. Der kleine Gesell ist hier dem Landwirth ein gar lieber Wetterprophet, kommt er nämlich zur Winterszeit in die Nähe der Gehöfte oder auch in dieselben und zirpt daselbst fortwährend laut, so ist Schnee in Aussicht. In diesem Jahr zirpte er am 24. und 25. Oktober, am 26. hatten wir Schnee, am 11. November, in der Nacht vom 11. zum 12. Schnee, am 13. November, am 14., Schnee, am 29. und 30. November, am 1. Dezember im Thal kalter Regen, oben am Zobten Schnee. — Im vorigen Winter lernte ich ihn als Fischdieb kennen (conf. Mon. des Deutsch. V. z. Sch. d. V. 1887, 12).

35. *Sylvia nisoria.* Die Sperbergrasmücke ist mir dann und wann zu Gesicht gekommen. Meines Wissens nistet sie hier nicht, sondern treibt sich nur gelegentlich des Zuges herum.

36. *Sylvia atricapilla.* Grasmücke, ziemlich gemeiner Brutvogel, 1887 in Fichtenschonungen und Dornhecken, Geniste mit 2, 3, 4 und 5 Eiern erbeutet.

37. *Sylvia hortensis.* Häufig, jedoch seltner als *atricapilla* und *garrula.* Nester fand ich schon oft in den Stachel- und Johannisbeersträuchern hiesiger Obstgärten.

38. *Sylvia garrula.* Die gemeinste Grasmücke. Ein Pärchen bringt Jahr für Jahr seine Brut in einer Strauchgruppe unseres Gartens aus. — Kurz vor Beginn der Ernte kann man Scharen des kleinen Sängers auf Rapsfeldern treffen, sie bleiben dort gewöhnlich sitzen, bis man sie fast mit der Fussspitze berührt. Nach dem Bergen der Oelfrucht pilgert das Müllerchen auf die Kartoffelfelder.

39. *Sylvia cinerea.* Ziemlich seltner Brutvogel. Nest in dichten Brombeerranken an den Ufern des „Schwarzen Grabens" bei Schlaupitz, andere im Gestrüpp von Weiden und langem Grase an der Lohe; mitunter berührt der untere Theil des Nestes den Erdboden.

Sylv. atricapilla und *garrula* nehmen alljährlich zu, sind nunmehr weit häufiger als sie vor ca. 10 Jahren waren und über das ganze Zobtengebiet verbreitet; bei *hortensis* und *cinerea* macht sich leider von Jahr zu Jahr eine bedeutende Abnahme bemerklich, beide treten auch nur stellenweis auf und fehlen mitunter selbst da, wo alle Bedingungen, welche sie an die Localität stellen, erfüllt sind. — *S. hortensis* zu Langenöls, Lauterbach, Jentschwitz; *cinerea* bei Carlsdorf.

40. *Hypolais icterina.* Der Gartenspötter ist erst kürzlich am Geiersberge sesshaft geworden, noch vor etwa fünf Jahren strich er nur während des Zuges durch die Laubwaldungen unseres Gaues. Interessant ist es, zu verfolgen, wie sehr der kleine Gesell in der nächsten Umgebung meines, am Südfusse des Geiersberges gelegenen Heimathsortes, sein Wohngebiet unter Kurzem erweitert hat. Im Frühling 1882 traf ich etwa zwei Pärchen im Mellendorfer „Grunde" brütend, 1883 fand ich die dreifache Zahl dort, einige andere Familien aber auch schon im Mellendorfer Schlosspark, eine im Schlaupitzer „Oberdorfe", d. h. dem direct am Fusse des Gebirges gelegenen Theil meiner Heimath, 1884 und 1885 waren so ziemlich alle grösseren Schlaupitzer Obstgärten, dieselben sind fast immer durch ziemlich breite und hohe Weissdornhecken eingesäumt, von unserem Freunde bevölkert und einige Vorposten bereits bis nach dem um $^1/_8$ Meile südlicher gelegenen Jentschwitz vorgedrungen, auch der Kuchenbusch (bei Kuchendorf) war occupirt worden; 1886 und 1887 brachten bedeutende Verstärkungen, die Bruten kamen gar vorzüglich aus, so dass nunmehr unser ganzer Gau, einschliesslich der östlichen Ausläufer des Geiersberges, welche um 1885 von Mellendorf aus bevölkert sein mögen, durch *H. ict.* thatsächlich überflutet ist. Am Zobten selbst ist die Bastardnachtigall dagegen, wie mir Freiherr v. Lüttwitz-Gorkau mittheilte, um die Stadt Zobten und Gorkau von jeher, wenngleich nicht gemein, Brutvogel gewesen. Auch dort lässt sich eine erfreuliche Vermehrung seit etwa einem Triennium constatiren. Am Költschen, dies nahm ich selbst wahr,

ist die niedrige Zahl der Brüter seit Jahren schon ziemlich constant.

41. *Phyllopneuste sibilatrix.* Hier fehlen den Waldbeständen fast völlig Buchen, daher brütet auch der Vogel nicht in unserem Gebirge, sondern ist nur Gast gelegentlich seiner Wanderung nach dem Süden und Rückkehr nach der Heimath.

42. *Phyllopneuste trochilus* trifft man hauptsächlichst in gemischten Waldungen mit viel Unterholz, der gemeinste Laubsänger des Zobten, Brutvogel.

43. *Phyllopneuste rufa.* Brutvogel, aber recht selten; am Költschen sah ich ihn noch nie, ebensowenig an den Ausläufern des Geiersberges.

Es scheint mir, als ob die Zahl von *trochilus* und *rufa* stetig etwas zunimmt, Baron v. Lüttwitz-Gorkau hat das Nämliche wahrgenommen.

44. *Regulus ignicapillus.* Ich fand in diesem Jahre ein Nest mit 10 Eiern auf der Spitze eines langen Tannenastes an der Südlehne des Geiersberges, die Jungen wurden gut ausgebracht. Bisher habe ich und Baron Lüttwitz die Goldhähnchen nur während des Winters hier beobachten können; sie kamen im Herbst etwa Anfang October in unserer Gegend an, trieben sich den Winter über, einmal massenhaft, in anderen Jahren spärlich, sowie vereinzelt hier herum und verschwanden mit Annäherung des Lenzes wieder.

45. *Acrocephalus turdoides.* Rohrspatz. Seit etwa vier Jahren völlig aus den Schlaupitzer Teichen verschwunden, wo man allabendlich, bis tief in die Nacht hinein, und schon sehr früh am Tage seinen Gesang, sein Schimpfen hören konnte (1882 fand ich noch ein Nest, kunstvoll zwischen 4 Rohrstengeln befestigt, mit 3 Eiern, Mitte Juni an dem Wallgraben, welcher unser Schloss umgiebt, dieselben wurden zwar erbrütet, aber die Jungen von Katzen geraubt; das Jahr darauf war der Vogel verschwunden). Wie mir mein Vater angab, beherbergte noch um die Mitte des verflossenen Decenniums jeder unserer Teiche, wir haben deren sechs, einige Pärchen des Rohrsperlings. — Brütend fand ich den Vogel heuer noch am Schloss- und Grundmühlteich zu Mellendorf, Rohrmühlteich zu Lauterbach, dem Stoschendorfer Teich und den Gewässern der Colonie Nieder-Langseifersdorf. Jedoch scheint er auch hier seltner geworden zu sein. Am Zobten und Költschen giebt es keine schilfreichen Teiche oder Flüsschen, daher sucht

man dort vergeblich nach dem Vogel. — Erwähnen will ich noch, dass in diesem Jahre, welches uns links der Oder wohnenden Schlesiern ja langandauernde, schreckliche Dürre brachte, sämmtliche mir zu Gesicht gekommenen Schilfrohrsängernester in sehr geringer Höhe über dem Wasserspiegel angebracht erschienen.

46. *Acrocephalus arundinaceus.* Heuer von mir zum ersten Mal in Schlaupitz, und zwar im Rohre unseres Wallgrabens um die Mitte des Juni gesehen; es muss dem kleinen Kunden hier wohl behagt haben, denn er schritt gleich nach seiner Ankunft zum Bau des Nestes. Dasselbe war dem seines grösseren Vetters nicht unähnlich, ebenso wie dieses placirt und enthielt 4 Eier, welche glücklich ausgebracht wurden. Nachdem die Jungen flügge geworden, trieb sich die Gesellschaft, nunmehr zu 6 angewachsen, in der Umgegend herum, stattete besonders nahe gelegenen Teichen häufige Besuche ab. — Im Mellendorfer Entenschlage, ferner dem Lauterbacher Rohrmühlteiche, dem Stoschendorfer Teiche, im Schilf- und Weidengestrüpp an den Ufern des „Schwarzen Grabens" traf ich ferner wie seit Jahren schon seine Nester und bemerkte, dass die Bruten ebenso gut ausgebracht wurden wie in Schlaupitz. Am Zobten und Költschen ebenso wie bei *A. turd.* — Auch der Teichrohrsänger „schimpft" den lieben, langen Tag über, ähnlich seinem Vetter, nur nicht so laut und andauernd, auch beginnt er später und bricht zeitiger als dieser sein Lied ab.

47. *Acrocephalus palustris.* An den Ufern des „Schwarzen Grabens" und der Lohe zieht sich, eine weite Strecke lang, Gestrüpp, bestehend aus Schnittweiden, welche allerhand Schlinggewächse: Hopfen, Winden u. s. w. überspinnen, ferner Brennnesseln, Kletten, Rohr, Brombeerhecken und niedrige Schlehensträucher in dichtem Gewirr dahin; hinter diesem Streifen erblicken wir beiderseitig entweder Wiesen oder Ackerland; jedenfalls aber völlig ebenes Terrain, auf welchem Raps in Menge gebaut wird; ein vorzügliches Wohngebiet für *A. pal.* Dennoch begegnet uns der Vogel dort gar nicht häufig, nur ab und zu einige Pärchen, mit nicht eben weit entfernten Brutstätten. Die Nester stehen niedrig, sind schwach gebaut und enthalten 3—5 Eier. Eine geringe Zunahme lässt sich constatiren.

48. *Locustella naevia.* Nur einmal, es war gegen Ausgang des September cr., auf einem zweiseitig durch wasserreiche Gräben begrenzten Kartoffelfelde zu Schlaupitz beobachtet. Auch ich merkte die grosse Scheu des Vogels vor dem Auffliegen; er stieg

meinem Hunde direct vor der „Nase“ auf, und, trotzdem ich ihn, belustigt durch seine „Trägheit“, fast $1^1/_2$ Stunden lang unausgesetzt verfolgte, wiederholte sich regelmässig das Schauspiel.

49. *Accentor modularis.* Bloss am eigentlichen Zobten, dem Putzen- und Költschenberge nistend, denn dort trifft man Nadelbestände, welche die Heckenbraunelle den Laubhölzern vorzuziehen scheint, auch keineswegs häufig und, besonders an letzterem, neuerdings sich vermindernd. Das reizende Nest enthält zwei Gelege, eins von 4, auch 5 Eiern im Mai, das andere, nur 3 oder 4 enthaltend, im Juni oder Anfang Juli.

50. *Motacilla alba.* „Die Bachstelze nistet seit einem Decennium etwa regelmässig in einem, mitten in unserem Gehöft gelegenen Holzschober und bringt hier Junge aus. Jährlich wird nun zur Winterszeit der Stoss niedergerissen und durch einen neuen ersetzt, welchen unsere Vögel bei ihrer Rückkehr aus dem Süden sofort mit Beschlag belegen. Beide Gatten gehen eifrig daran, einen geeigneten Nistplatz im Schober ausfindig zu machen. Zu diesem Behuf wird jedes Loch zum Oefteren genau untersucht. Ist er gefunden, so werden fleissig Stoffe (Moos, Queckengras, Wurzelfasern u. s. w.), sowie zur Auspolsterung des Genistes Wolle und Haare herbeigebracht. Ich lasse nun seit zwei Jahren solche Löcher, welche sich möglichst weit in den Holzstoss erstrecken, anlegen und bemerke zu meiner Freude, dass dieselben sehr fleissig benutzt werden. In dem Gemäuer unseres Wohnhauses, welches aus den Trümmern einer Burg des Herrn von Logaw erbaut ist, nisten alljährlich mehrere Pärchen unseres Vogels; einen besseren Brutplatz werden dieselben aber auch schwerlich finden können, denn dichte Ranken von „wildem“ Wein verdecken ihre Nester, das Schloss ist von einem breiten, dicht mit Schilf und Rohr bestandenen, versumpften Wallgraben umgeben, über dem Schwärme von Fliegen und Mücken spielen; auch fliesst in diversen Bächlein das Wasser über Steingeröll dahin.“ Ich führe diese, in der „Monatsschrift des Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt“ bereits veröffentlichten Beobachtungen hier nur an, weil sie — pars pro toto! — das zahlreiche Auftreten des Vogels am Geiersberge documentiren. Weit seltener ist er am Költschen, dort fehlt er den westlichen Hügelketten fast völlig und wird sicherlich ganz von dort in wenigen Jahren verschwunden sein; dagegen ist die weisse Bachstelze am Zobten womöglich noch häufiger als in Schlaupitz; so trifft man beispielsweise bei beiden Silsterwitz in

jeder Mauer, ferner alten Steinhaufen, Holzklaftern, welche an den oft fadendünnen Wasserrinnen, Zuflüssen des Schwarzwassers, errichtet sind, Nester von *M. alb.*, auch zu Gorkau wird man ähnliche Gegenstände und die abgepflasterten Ufer der Gräben nicht erfolglos nach ihren Genisten durchsuchen dürfen.

51. *Motacilla sulphurea.* Gelbe Bachstelze. Die Angaben in der „Monatsschrift des Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt“: Neuesterdings haben nun auch einige Paare der Gebirgsstelze im Bereich des Zobten gebrütet. So fand ich im Vorjahre zwei Nester dieses schönen Vogels hoch oben in dem Spalt eines Felsens, zu dessen Füssen eine silberhelle Quelle entspringt. Oberförster Grosse-Mellendorf und seine Unterbeamten haben dagegen vor 1886 *M. sul.* als Brutvogel hier nicht beobachten können“, bezieht sich nur auf den Geiersberg und seine beiderseitigen Verlängerungen. Dort ist sie 86 an der Lohe, bei Carlsdorf, zu Schlaupitz, 87 zu Nieder-Langseifersdorf (am Süd-) und Kleinkniegnitz (am N.-Abhange) heimisch geworden. Dem Költschen fehlt sie als Brutvogel auch jetzt noch, eben seiner Wasserarmuth wegen, man sieht sie dort nur zur Zeit des Zuges oder im Sommer ab und zu, wahrscheinlich gelegentlich eines Besuches vom Zobten oder Geiersberge aus, sich aufhalten. Dagegen ist sie am Zobten nach den Wahrnehmungen des Freiherrn von Lüttwitz und meinen eignen Erfahrungen, schon seit Jahren ständiger Brutvogel, besonders bei Gorkau, Qualkau, Marksdorf und der Stadt Zobten, bloss hat sie sich hier jüngstens ungemein vermehrt.

52. *Motacilla citreola.* Vom 21. bis 23. März hielten sich an meines Vaters Teichen zwei Exemplare der Sporenstelze auf. — Ein Irrthum liegt nicht vor, da ich eins zoologisch bestimmen konnte. — Ihre Länge betrug 18, die Fittiglänge 9, die Schwanzlänge 7 cm. „Kopf und Unterseite, ausschliesslich der weissen Unterschwanzdecken, waren lebhaft citronengelb, Nacken und Vorderrücken schwarz, allmählich in das Schiefergraue der übrigen Oberseite übergehend, die oberen Schwanzdecken braunschwarz, wie der Rücken schwach gelblichgrün angeflogen, die Schwingen dunkelgraubraun, aussen schmal, die Armschwingendecken aussen und die grösseren oberen Flügeldecken am Ende breit weisslich gerandet, wodurch ein deutlicher weisser Flügelfleck entsteht, die acht mittelsten Schwanzfedern braunschwarz, die beiden äussersten weiss mit breitem schwarzen Innenrande. Das Auge ist tief

braun, der Schnabel schwarz, der Fuss bräunlichschwarz." — Das von mir erlegte Vögelchen war ein Männchen. Nach Brehm soll sich *M. citreola* vom unteren Petschoragebiete und der Tundra, ihrer Heimath, schon manchmal nach Westeuropa verflogen haben.

53. *Motacilla flava.* Im Frühling dieses Jahres kamen zum ersten Mal Schafstelzen in das Bereich des südlichen Geiersberges; früher habe ich sie hier nie gesehn. Einige Pärchen scheinen sich in unserer Gegend niedergelassen zu haben, wenigstens sah ich sie den ganzen Sommer über hier auf Brachäckern herumstrolchen, sogar ein Paar mit Jungen, hörte auch, dass einige Nester mit Eiern auf den Jentschwitzer, Lauterbacher und Langenölser Wiesen gefunden worden seien. *M. flav.* ist also jedenfalls am Geiersberge Brüter. Im Herbst kamen ganze Schaaren vermengt mit Schwärmen vom Wiesen- und Brachpieper hier an und trieben sich wochenlang (vom 20. Septbr. bis 26. Octbr.) auf den Kartoffelflecken herum. — Anders verhält es sich am eigentlichen Zobten und Költschen, daselbst kennt man den Vogel, selbst als Gast, ebenso wenig wie in Jentschwitz, Lauterbach u. s. w. vor diesem Frühling.

54. *Anthus pratensis.* Ziemlich häufiger Brutvogel auf den Schlaupitzer Oberseewiesen, bei Jentschwitz, Lauterbach und Kuchendorf, seltener am Költschen; er fehlt den Tanpadler und Silsterwitzer Wiesen (Zobten) völlig. Alljährlich häufiger. Die Pieper *(A. prat.* und *A. camp.)* blieben bis Anfang (3.) Novbr. hier.

55. *Anthus arboreus.* Ende Juni 86 und Mitte Juni 87 je ein Nest mit 5 Eiern im Heidekraut. Er ist seltner als voriger und nur auf die kahlen, mit Gras und Heidekraut bestandenen Kuppen einiger Ausläufer des Geiersberges und des Költschen beschränkt, fehlt am Zobten (B. Lüttwitz).

56.* *Anthus campestris.* Der Brachpieper ist reiner Zugvogel, der nur im Frühling und Herbst mit *prat.* vermischt hier auftritt.

57. *Alauda arvensis.*

„Zu Lichtmess wohl die Lerche singt,
Und wenn ihr's Köpfchen vor Kälte zerspringt,"

die alte Bauernregel hat sich einige Jahre bewährt, nur heuer war die Witterung zu ungünstig, daher mussten meine Lieblinge bis zum 25. Febr. schweigen. Ueberall häufig, nirgends selten. Geniste sowohl auf Wiesen, als auch Aeckern, selbst an den Rändern der Wege. Im stetigen Anwachsen begriffen. In d. Jahre hatten wir noch Anfang December welche hier, im Vorjahr war schon Mitte November keine mehr zu sehn.

58. *Alauda arborea.* Die Haidelerche habe ich den ganzen Sommer über hier angetroffen, jedoch nie als Brutvogel constatiren können.

59. *Galerida cristata.* Brutvogel im ganzen Gebiet, am Zobten selbst aber seltner als den anderen Gebirgsstöcken. Bleibt den Winter über bei uns und verkündet dann mit ziemlicher Sicherheit herannahende Stürme. Sie kommen nämlich gewöhnlich 3 Tage vor dem Ausbruch derselben in die Gehöfte und treiben sich daselbst auf den Misthaufen herum [1887 am 22., 23. und 24. Septbr., am 24. und 25. Septbr. Sturm; am 13., 14. und 15. Octbr., am 16. und 17. Sturm mit Regenschauern; 18. Octbr., den 19. Sturm aus N.O.; 24. Octbr., den 26. scharfen, sehr kalten Wind mit Graupenfall; am 5. Novbr. in Masse auf dem hiesigen Dominium, schon am nächstfolgenden Tage lag dichter Nebel auf den Gefilden; 10. Novbr. bei Nebel, in der Nacht vom 10./11. Sturm; 16. und 17. kamen sie bis an die Thür unseres Wohnhauses, die folgende Nacht brachte heftigsten Sturm, den furchtbarsten in diesem Herbst, der einige Tage anhielt. Die folgende Zeit war ziemlich frei von Wind, nur ab und zu wehte ein schwaches Lüftchen, dagegen trat am 3. wieder Sturm ein, nachdem am 1. und 2. unsere Freunde den Dörfern Besuche abgestattet.] Das Uebersiedeln der fröhlichen Schaar nach den Landstrassen ist dem Landmann hochwillkommen, denn schon nach einem bis zwei Tagen tritt sicher schönes Wetter ein.

60. *Emberiza miliaria.* Zur Sommerszeit sitzt der Vogel gewöhnlich auf dem höchsten Gipfel eines Baumes oder Strauches und lässt von dort oben seinen Gesang erschallen, kommt man näher, so streicht er ab und fliegt in Bogenlinie einem andern Gehölz zu. Nester hier nicht selten in Grasbüschen oder Klee, häufig auf Wiesen; 87 schon Anfang Mai vollzählige Gelege. Im Herbst zieht der Grauammer weg, um schon zeitig wiederzukehren, dagegen blieben heuer welche hier und besuchten bis jetzt regelmässig unsere Düngerhaufen.

61. *Emberiza citrinella.* „Goldalmer, Goldutsche", den Bewohnern Mittelschlesiens durch dasselbe Betragen wie die Haubenlerche ein lieber Wetterprophet. Nächst dem Haussperling der gemeinste Brutvogel des Zobten, überall in gleicher Anzahl zu finden; er brütet in allen Hecken, auf Weidenköpfen, in Strauchwerk, 86 fand ich ein Nest sogar in einer Mauerlücke, den Vogel also als Höhlenbrüter. Um die Mitte Mai cr. lagen neben einem fast flüggen Goldammer drei faule Eier, von denen das eine wahr-

scheinlich durch den jungen Vogel zerbrochen war. Die Zahl der Eier variirt zwischen 2 und 4, nimmt man von der letzteren Summe die Hälfte weg, so wird fast immer, falls die Eier noch unbebrütet sind, die Zahl durch Nachlegen ergänzt. Verlegte Eier sind keine Seltenheit, 87 fand ich 4 Stück. — Die Bruten wurden sämmtlich vorzüglich ausgebracht.

62. *Fringilla coelebs.* Während des verflossenen Winters fanden sehr viele der hier zurückgebliebenen Finken ihren Tod, da alle von der Natur für sie aufgespeicherten Schätze entweder durch eine dichte Schneeschicht überdeckt, oder, falls sie dieselbe noch überragten, von einer Eiskruste überzogen waren, in hiesiger Gegend aber die Vögel fast Niemand fütterte; zu Nieder-Langseifersdorf wurden an einem Tage 3 Stück todt aufgefunden. — Erfreulicher Weise brachte der Frühling starke Contingente ins Land, die Bruten kamen gut aus, so dass eine Verminderung nicht zu merken ist. — Der Fink nistet hier in allen Gärten und wird allgemein vom Menschen geschont, dagegen stellen ihm die Katzen eifrig nach.

63. *Ligurinus chloris.* Brutvogel, obschon vereinzelt. Sein Nest befindet sich auf hohen Fichten und Laubbäumen der Gärten, in der Schweidnitzer Promenade sah ich vor einigen Jahren ihn aber in einer, nur $^1/_2$ m hohen Fichte brüten; er bringt 2, auch 3 Gelege aus; 1887 nur 2, da traf man aber auch erst Ende Mai das erste. Unsere Grünlinge ziehen im Winter weg und ihre Stelle ersetzen nordische Gäste (1887 bemerkte ich die letzten hiesigen Ende October (29.), am 2. December traf der erste vom Norden her hier ein). Die Angabe von Brehm: „Eigentlich vertrauensselig ist der Grünling nie, kommt beispielsweise niemals, auch wenn die ärgste Noth ihm bedrückt, in das Gehöft," bestreite ich, denn in unserem, allerdings sehr geräumigen Hofe begegnet er mir ab und zu.

64. *Chrysomitris spinus.* Stellenweise häufig und Brutvogel, andrerorts wieder nur Gast. Er nistet an der Lahn (selten), bei Langenöls, Lauterbach, Jentschwitz, Schlaupitz (selten), Mellendorf (selten), Kuchendorf und Költschen, besucht von dort aus den Zobten, ohne sich daselbst lange aufzuhalten, so theilte mir Freiherr von Lüttwitz mit, welcher die Vogelwelt des Zobten schon über 50 Jahre kennt. Es ist sehr schwer ein Nest des Vogels zu erhalten, denn „dieselben sind unsichtbar", sagt der Schlesier; ich habe auch nicht an allen den oben genannten Ortschaften Gelege, sondern nur Alte mit eben flüggen Jungen getroffen, sowie aus den Angaben der

Leute, sie sähen dort alljährlich dasselbe, auf das Brüten des Vogels geschlossen. — Im Herbst und Winter stösst man an Erlen auf grosse Schaaren des Zeisigs, auch kommt er häufig in Gesellschaft des Stieglitz nahe an die Gehöfte, wenn diese geräumig sind, sogar in sie hinein, und thut sich an diversen Sämereien: Disteln u. s. w. gütlich. Die Zeisige bleiben, wie aus dem eben Geschriebenen hervorgeht, hier und werden durch Züge von Norden her verstärkt.

65. *Carduelis elegans.* Der „Stieglitzke", des Schlesiers Liebling. Ihn und den Hänfling habe ich durch stetiges Anpflanzen von Hanf, Rübsen u. s. w. in unsere Gärten gezogen. Noch vor fünf Jahren würde man vergeblich da nach ihm gesucht haben, wo er jetzt massenhaft auftritt; Katzen u. s. w. räume ich immer rechtzeitig weg, daher wächst meine Colonie erfreulich an. Auf der sehr hohen Fichte unseres Gartens nisteten heuer 3 Paare, fast auf jeder Pappel zum Wenigsten eins und in unserem etwa einen Morgen grossen Obstgarten, zählte ich 6 Nester, in allen wurden die Bruten gut gezeitigt. — Auch andrerorts soll er nicht selten sein, nur am Nordrande des Zobten bei Gorkau fast fehlen. (B. v. Lüttwitz.)

Im Herbst vereinigen sich die Vögel zu Zügen, welche eine Weile gemeinsam im Lande vagabondiren, sich aber später in kleinere Gesellschaften zertheilen.

66. *Cannabina linota.* Recht gemeiner Brutvogel, in stetiger Vermehrung begriffen. Unsere Obstgärten sind durch Fichten- die der Bauernhöfe durch Weissdorn- oder Haselhecken eingesäumt, hierin nisten seit ca. 2 Jahren regelmässig 1, resp. einige Pärchen. 1887 4 Nester im Dominium, 2 mit 4, 2 mit 5 Eiern. Ebenso weit verbreitet als *Card. elegans,* wenn auch stellenweis etwas minder häufig, an der Nordlehne des Zobten auch nur Gast. — Seinen Gesang trägt er sitzend wie fliegend vor. 1887 am 3. November den letzten bemerkt.

67. *Passer domesticus,* Spatz, Spatzker. Wie sehr der Sperling mit dem Menschen wandert, konnte ich recht deutlich im Frühjahr 1886 sehen; damals wurde die neu erbaute Försterei beim „Bilde", mitten im Walde, am Südabhange des Zobten bezogen; sofort fand sich auch der Vagabund dort ein, trotzdem die nächsten Dörfer weit entfernt sind, baute auf die Fichten seine lüderlichen Nester und liess sich das Korn, welches die das Haus umgebenden Flächen dem Waidmann lieferten, gar wohl schmecken. — Nach

meiner Ansicht ist er nur während der Brutperiode nützlich, schädlich nach derselben, denn dann wandern ganze Schwärme auf die Getreidefelder. — Die selbständigen Jungen schlafen, so lange das Laub noch an den Bäumen haftet, im Gezweige der Eichen und im Rohr der Teiche, Ende October siedeln sie unter die Sparren der Dächer, auch in die Luftlöcher der Ställe über, einige polstern sich Schwalbennester aus, in denen sie dann den ganzen Winter nächtigen. Wird es grimmig kalt, so bringen die, welche unter den Sparren schliefen, die Nacht in Schafställen oder den Scheuern, nicht Kuh- oder Pferdeställen zu.

68.* *Coccothraustes vulgaris.* Nach eignen Beobachtungen nur zur Zeit der Reife des Kernobstes regelmässiger Gast. In der Schweidnitzer Promenade nistete 1883 und 1884 der Kernbeisser am „Kaiserplatz". Die letzten nordischen Gäste, denn unsere Kernbeisser pilgern im Herbst sämmtlich gen Süden, am 1. December auf den Obstbäumen des hiesigen Dominii gesehn.

69. *Serinus hortulanus.* Gemein, allerorts Brutvogel. Zur Zeit des Herbstes treiben sie sich im Gehöft herum und suchen nach Sämereien, besonders denen der Wegebreite; man beachtet die kleinen Gesellen zu wenig, weil ihr Gefieder der grünen Umgebung fast assimilirt ist.

70.* *Loxia curvirostra.* Erscheinen in manchen Jahren massenhaft und verschwinden wieder ohne zu nisten.

71. *Sturnus vulgaris.* „In der Umgebung von Schlaupitz, also dem südlichen Vorgebirge des Zobten, trat der Staar bisher eigentlich nur als Strichvogel auf, welcher im Frühling sich in Gesellschaft von Krähen und Dohlen auf neugeackerten Flächen, sowie nach beendigtem Brutgeschäft mit denselben Vögeln in Kirschenplantagen herumtrieb. In diesem Jahre habe ich nun endlich einige Paare, ich zählte ihrer sechs, hier brütend angetroffen, welche ungefähr ein halbes hundert Junge als verheissungsvolle Saat in unsere Fluren entsendeten." Dies gilt nur von Schlaupitz, sonst nistet der Vogel überall schon langjährig, nur nimmt er in einem Gau (Zobten, Gorkau, Mellendorf, Carlsdorf) zu, während er in dem andern (Költschen, Nieder-Langseifersdorf) sich vermindert. Heuer noch am 4. December Staare zu Schlaupitz gesehn.

72. *Corvus corone.* Nur Brutvogel zu Carlsdorf, Langenöls, Mellendorf, Lauterbach, Jentschwitz, Kuchendorf, Stoschendorf, N.-Langseifersdorf, also den beiderseitigen Ausläufern des Geiers-

berges, nicht an diesem selbst, und dem Költschen, oft mit der folgenden zusammen, jedoch stets seltner als diese.

73. *Corvus cornix.* Ueberall im Beobachtungsgebiet nistend, bloss an einigen Orten, z. B. Schlaupitz, Mellendorf, Jentschwitz, seltner als zu Gorkau, Stoschendorf, wo sich grosse Ansiedlungen von ihr befinden. „Sobald der Vogel brütet, lässt er sich sehr schwer vertreiben. Man zerstöre die Nester, werfe Eier und Junge heraus und binnen weniger Tage werden neue Geniste erstanden sein. So berichtete mir Herr Inspector Fischer-Kuchendorf, er habe die Nester der Nebelkrähen herunterreissen und die Eier zerschlagen lassen. In 48 Stunden hätten sich auf genau denselben Bäumen, ziemlich hohen Birken, neue befunden."

74.* *Corvus frugilegus.* Noch vor einigen Jahren hier Brutvogel, nunmehr nur Gast im Frühling und Herbst.

Unsere Krähen sind dem schlesischen Landmanne Verkünder des Nebels und Schnees, ziehen sie unter lautem Geschrei durch die oberen Luftschichten oder setzen sie sich auf die höchsten Spitzen der Bäume, so sagt der Schlesier: „die Krähen gehen hoch, es wird Schnee kommen." Diese Bauernregel traf 1887 an folgenden Tagen zu:

Am 15. October die Krähen hoch in der Luft,
„ 16. „ auf der Eule,
„ 17. „ oben am Zobten Schnee und rauher kalter N.W.-Wind;
„ 24. „ die Krähen hoch in der Luft,
„ 26. „ im Thal Schnee;
„ 5. November grosse Züge, viele auf den Bäumen,
„ 6. „ Nebel;
„ 11. „ grosse Züge, viele auf den Bäumen,
in der Nacht vom 11. zum 12. Schnee;
am 13. November grosse Züge, viele auf den Bäumen,
„ 14. „ Schnee.

75. *Corvus monedula* brütet nur auf den Thürmen der Städte. Im Winter kommt sie zugleich mit den Krähen in die Dörfer und sucht die Düngerhaufen ab.

76.* *Nucifraga caryocatactes.* In den Herbsten der Jahre von 85—87 sind stets einige Stück im ganzen Zobtengebirge gesehen worden, heuer um die Mitte October.

77. *Pica caudata.* Schalaster. „Die Elster schreit, es wird Besuch kommen." Sehr gemein zu Carlsdorf, Langenöls, Schlaupitz

und Jentschwitz, sonst seltner; um Gorkau nur Gast, nicht Brutvogel. Ich vernichte jedes Nest, welches ich finde, weil ich den Vogel zu den schädlichsten rechnen zu müssen glaube, erfahre aber stets zu meinem Aerger, dass die zerstörten Horste bald wieder durch neue ersetzt werden. — Das gemeine Volk stellt den halbreifen Jungen, ebenso wie denen der Krähen, eifrig nach, denn dieselben sind dem Arbeiter Leckerbissen!

78. *Garrulus glandarius.* Der „Ta, Ta" des Zobtenbewohners, an allen Kegeln häufig, in stetigem Anwachsen begriffen. Meiner Ansicht nach sollte dieser „Allesfresser" weit mehr verfolgt werden, als es bis jetzt noch geschieht. Im Sommer raubt er Eier und Junge aus fast allen Nestern, welche er erspäht, sogar aus denen der Krähe während der Abwesenheit der Alten, im Herbst geht er den reifenden Eicheln nach und kommt auf solchen Nahrungsreisen mitten in die Dörfer. Er weiss sich so trefflich im Gezweige zu verbergen, dass man seine Anwesenheit nur durch hin und wieder zu Boden fallende Früchte merkt. Gleichzeitig macht er aber auch regelmässig Excursionen auf die, dem Walde benachbarten, frisch gesäten Schläge und vertilgt auf ihnen eine ansehnliche Portion Körner. Indessen beginnen die Drosseln zu ziehen und der Weidmann stellt Dohnen, da stechen dem Heher zunächst die schönen rothen Beeren, häufig aber auch die in den Schlingen hängenden Krammetsvögel in die Augen, er kann der Versuchung, sich ein leckeres Mahl zu bereiten, nicht widerstehen; einige Mal gelingt ihm der Raub, endlich aber erreicht ihn sein Geschick, am nächsten Tage findet der Jäger anstatt *Turdus Garrulus* in der Schlinge. 1886 beobachtete ich ihn, wie er einen Krebs aus dem Bache stahl und gemüthlich verzehrte. — Rebhuhn- und Fasaneneierdieb.

79. *Lanius excubitor.* Ueberall nicht selten. Nest mit 4 Eiern in Dornhecken. *Excubitor*, nicht *minor* überwinterte 1886 hier, auch 1887 ist er zur Zeit als ich dieses niederschreibe, Anfang December, noch in unserer Gegend.

80. *Lanius minor.* Seltener als vorstehender, war eher zu- als nehmend. Nest hoch auf Bäumen. Er rüttelt über Stellen, auf denen er Kerfe vermuthet. Unschädlich.

81. *Lanius collurio.* 1886: 15. Mai, 1887: 3. Mai gekommen. Der gemeinste Würger des Zobten, nistet in Dornhecken; arger Feind der Singvögel, welche ihn gar wohl kennen und die von ihm bewohnten Gärten bald verlassen.

82. *Hirundo rustica.* Schwalme, 1886: 4. April, 1887: 24. April zuerst gesehen. War früher viel häufiger als jetzt, obwohl sich heuer gegen das Vorjahr eine recht erfreuliche Zunahme constatiren lässt. Um die Mitte der Siebziger Jahre waren in unserem Gehöft 30 Geniste, die Zahl reducirte sich bis zu 6 (1886) und erst 1887 kamen Verstärkungen, so dass ich 16 Nester zählte, in welchen die Jungen gut ausgebracht wurden. 1887 am 24. und 25. Oktober noch welche zu Schlaupitz getroffen. Auch hier wurden vor einigen Jahren, genau vermag ich das Datum nicht anzugeben, erstarrte Hausschwalben aus Nestern hervorgezogen, welche in der Temperatur des Zimmers sich wieder belebten. Nach Baron Lüttwitz bauen die Hausschwalben ihre Brutstätten neuerdings regelmässig in die Luftröhren der Ställe des Dominii Gorkau.

83. *Chelidon urbica.* Jetzt etwas weniger vertreten als obige (1886: 4, 1887: 10 Geniste), früher weit häufiger wie jene. — Beide Schwalben sind Wetterpropheten.

84. *Muscicapa grisola.* Gemein nur am Geiersberge und Költschen, dem Zobten fehlt der Fliegenschnäpper fast. Heuer nistete zu Schlaupitz ein Paar in einer Mauer, längs welcher ein sehr benutzter Weg führt, und brachte 4 Junge vorzüglich aus, zwei andere brüteten in unserer Burgruine.

85.* *Muscicapa atricapilla.* Unsicherer Passant.

86. *Oriolus galbula.* 1887 am 2. Mai den ersten bei Jentschwitz angetroffen. Gemeiner Brutvogel auf Laub-, nicht Nadelbäumen und in stetiger Vermehrung begriffen, z. B. am Geiersberge, theils vereinzelt auftretend, so am Zobtenberge, wo er selten nistet. Wetterprophet. Lässt er an schönen Sommertagen in der Frühe gar zu oft sein „Bülow", „Bülow" ertönen, so stehen Gewitter bevor.

87. *Parus major.* Kohlmeise. Ueberall häufig, jedoch am Zobten und Geiersberge der vielen, dort befindlichen, kernfaulen Bäume wegen, gemeiner als am Költschen. Ihr sind grosse Obstgärten, Kopfweiden, Parkanlagen ebenso lieb wie die Wälder. Den Ruf lässt sie häufig schon gegen Ausgang Januar an schönen Tagen hören. Fast alljährlich 2 Gelege.

88. *Parus coeruleus.* Auf Grund eigener Beobachtungen kann ich Adolf Mejer's Wahrnehmungen über die streichenden Flüge unseres Vogels und deren Anwachs durch nordische Gäste nur bestätigen. — Hier ist die Blaumeise nahezu in gleicher Anzahl vorhanden wie vorige, nistet aber wohl vorwiegend in Obstgärten, nie im Nadelwald. *P. coeruleus* singt zeitiger als *major.*

89. *Parus ater.* Seltener als die beiden vorigen, jedoch immer noch mehr vertreten als *cristatus*, und zwar am Zobten und Geiersberge häufiger als am Költschen, nur im Nadelwald Brüter. 2 Gelege von 7–8 sowie 5—6 Eiern. Im Herbst und Winter seltner Gast unserer Gärten und Gehöfte.

90. *Parus palustris.* Gewöhnliche Erscheinung in den feuchten Laubwaldungen bei Mellendorf, Lauterbach, Schlaupitz, Jentschwitz, Kuchendorf, Langseifersdorf, auch an der Lohe. 2 Gelege, im Mai und Juni, in ausgehöhlten Laubbäumen und Weidenköpfen. Ihre Anzahl scheint stetig etwas anzuwachsen. — Schon frühzeitig beginnen sie herumzustrolchen, die Laubwaldungen zu durchstreifen und, den Bäumen sowie Sträuchern an den Ufern der Bäche folgend, in die Dörfer zu kommen. Seit Mitte November cr. treffe ich in unserem Obstgarten regelmässig mehrere Stück.

91. *Parus cristatus.* Nur spärlich im Nadelwald des Zobten, Költschen und Putzenberges, aber auch im Anwachsen begriffen, fehlt den übrigen Kegeln. Heuer im Eichhornneste Mitte Mai 8 und Anfang Juli 5 Eier gefunden. Selbst im Winter bleibt sie im Nadelwalde.

92. *Acredula caudata.* Seltener Brutvogel. Geniste traf ich: in der Schweidnitzer Promenade 4′ hoch an den dünnen Stamm einer Tanne angewebt, am Putzenberge in gleicher Höhe am Stamme einer Kiefer haftend. Aehnliches beobachtete Baron von Lüttwitz zu Gorkau. Im Herbst und Winter begegnen mir im Laubwald zu Jentschwitz, auch in den Schlaupitzer Obstgärten starke Flüge. Auf Wanderungen über grössere baumlose Strecken fliegt eine hinter der anderen.

93.* *Panurus barbatus.* Am 1. April cr. beobachtete ich hier in einem grösseren versumpften Gehölz einige Bartmeisen, auch in früheren Jahrgängen sollen ziehende dort bemerkt worden sein.

94.* *Sitta caesia* } berührten das Beobachtungsgebiet nur
95.* *Certhia familiaris* } gelegentlich herbst- oder winterlicher Streifereien, *Sitta caesia* wohl nur den Zobten, denn zu Schlaupitz, Jentschwitz und Mellendorf beobachtete ich ihn noch nie, während ich ihn in Gorkau zur Winterszeit eine gewöhnliche Erscheinung nennen darf, dort signalisirt er durch sein Kommen in die Obstgärten Frost. — Der Baumläufer kam alljährlich nach Schlaupitz, heuer blieb er aus.

96. *Upupa epops.* Im südlichen Vorgebirge sehr gemein und in stetigem Anwachsen begriffen, am Zobten selten. Besonders

häufig zu Schlaupitz in ausgehöhlten Baumstämmen nistend. — Lässt der Vogel an einem Sommernachmittag sein gar oft sein „Hupp", „Hupp" erschallen, so bekommen wir binnen 24 Stunden Regen.

97. *Columba palumbus.*
98. *Columba oenas*
99. *Turtur vulgaris.*

Ziemlich gleich häufig im ganzen Bereich des Zobten, es kommt mir aber vor, als ob *Turtur vulgaris* eher ab- als zunimmt.

100. *Tetrao tetrix.* Oben am Geiersberge, innerhalb des gewaltigen altslawischen Steinwalles, der „Rindsmauer", brüten seit Jahren ein auch zwei Pärchen. Die Jungen mögen wohl fast sämmtlich von Raubvögeln geschlagen werden, denn eine Zunahme lässt sich nicht constatiren.

101. *Perdix cinerea.* In einem Jahr massenhaft, dem anderen wieder selten. (1886 konnten, wollte man den Wildstand nicht erheblich schädigen, in Mellendorf und Schlaupitz nur 60 Stück erlegt werden, heuer 450.) Das ungünstige Frühjahr liess dies Jahr die Rebhühner erst spät zur Brut schreiten, daher traf man nach Eröffnung der Jagd noch recht viele kleine Exemplare an.

102. *Coturnix communis.* 1887 am 2. Mai zuerst ihren Ruf gehört. Heuer in grösserer Anzahl wie im Vorjahr auftretend, die Bruten kamen sehr gut aus. Mitte September traf ich noch zwei Völker recht kleiner Jungen, etwa von Sperlingsgrösse, welche schlecht fliegen konnten. Ein hiesiger Mühlenbesitzer fand Anfang September noch ein Nest mit schwach bebrüteten Eiern, besessen von der Alten. Prinz Carolath schont die Wachtel vollständig. Am 18. Oktober cr. die letzten gesehen.

103. *Phasianus colchicus.* Häufig zu Carlsdorf, Langenöls, Lauterbach, Jentschwitz, Mellendorf, Kuchendorf und Langseifersdorf, dem übrigen Gebiet fehlt er. Zu Mellendorf und Jentschwitz in Folge der vorzüglichen Schonbestrebungen des Prinzen Carolath stetig bedeutend anwachsend. Seinen Bruten sind die Nebelkrähen gefährlich.

104. *Vanellus cristatus* fehlt am Zobten und Költschen. Seit zwei Jahren ist der Bestand des Kiebitz in Schlaupitz auf ein Minimum reducirt worden, obwohl die geologischen Verhältnisse die nämlichen geblieben sind und seinen Eiern fast gar nicht von Seiten des Menschen nachgestellt wird. Im Vorjahr brüteten drei Paar gegen das doppelte im Jahr 1885 auf einer Wiese von ca. 5 ha Fläche; heuer fanden sich nur zwei Stück ein, und auch diese gingen in Folge der kalten Tage des März zu Grunde.

Dagegen brachten zwei Paare auf unserem Brachacker Junge gut aus, obwohl dem einen durch Nebelkrähen ein Ei geraubt wurde. Bei Mellendorf hat nach den trefflichen Beobachtungen des Prinzen Carolath der Vogel eher zu- als abgenommen (früher nur 1 Paar, jetzt 3 Pärchen). — Während mir 1884 und 1885 zur Herbstzeit auf Brach- oder Rapsäckern oft Schwärme von 40—60 Stück aufstiessen, waren 1887 12 die meisten. Am 28. Oct. cr. die letzten gesehen.

105. *Charadrius fluviatilis.* 1885 brütete er auf den sandigen Uferstellen der Weistritz bei Croischwitz (dicht an Schweidnitz) und brachte daselbst 4 Junge; ob sich das Nisten wiederholte, vermag ich nicht anzugeben.

106.* *Scolopax rusticola.* } Nur als Zugvogel im Gebiet, in
107.* *Scolopax gallinaria.* } einem Jahre häufig, in anderen wieder nur sehr vereinzelt.

108.* *Numenius arquatus.* Trotzdem der Brachvogel, hier Goisvogel genannt, nur während des Zuges das Gebiet des Zobten berührt, haben doch die Bewohner meines Heimathsortes in ihm einen zuverlässigen Wetterpropheten für einige Tage des Frühlings und Herbstes gefunden. Wandern nämlich diese Vögel in beträchtlicher Höhe laut schreiend dem Gebirge (Zobten, Eule oder Waldenburger Bergen) zu, so signalisiren sie schlecht Wetter, während in's „Land", also nach Osten segelnde Keilhaken uns schöne Tage senden werden.

109.* *Ciconia alba.* In unmittelbarster Nähe des Beobachtungsgebietes (Nimptscher Kreis) Brutvogel, sucht regelmässig die Schlaupitzer und Mellendorfer Wiesen ab.

110. *Ardea cinerea.* Vor einigen Jahren brüteten einige Paare auf dem Eichberge bei Mellendorf und statteten den Mellendorfer Karpfenzuchtteichen regelmässige Besuche ab. Die Beamten des Prinzen Carolath stellen ihnen jedoch eifrigst nach, so dass ihnen die Wiederkunft ernstlich verleidet wurde.

111. *Crex pratensis.* „Die Wiesenschnarre wird aus hiesiger Gegend gar bald verschwunden sein. Wie selten der Vogel ist, möge die Thatsache genügend illustriren, dass nach genauesten Beobachtungen die Feldmarken von Schlaupitz, Mellendorf, Kuchendorf und Jentschwitz, welche ein Gesammtareal von 6—8000 Morgen repräsentiren, höchstens drei Paare der „faulen Magd" beherbergen. Leider waren nun noch zwei Nester dieses Wasserhuhns mit stark angebrüteten Eiern von Krähen resp. Elstern entdeckt und geplündert worden." Dasselbe gilt vom Zobten und Költschen.

112. *Stagnicola chloropus.* Brutvogel nur in den Tümpeln und Teichen zu Mellendorf, Lauterbach und N.-Langseifersdorf, am Zobten fehlt es nach Baron Lüttwitz, ebenso eigenen Beobachtungen zufolge dem Költschen.

113.* *Anser cinereus.* Die Graugans zieht sehr regelmässig, meist in bedeutender Höhe, zur Herbst- und Frühjahrszeit schaarenweise durch das Gebiet.

114. *Anas boschas.* Bewohnt nur den Entenschlag zu Mellendorf sowie den Rohrmühlteich zu Lauterbach, brütet daselbst und besucht von dort aus benachbarte Becken. —

Zum Schluss erlaube ich mir noch den beiden trefflichsten Beobachtern und tüchtigsten Kennern der Vogelwelt des Zobten: Sr. Durchlaucht, dem Prinzen Georg von Schönaich-Carolath auf Mellendorf und Herrn Baron von Lüttwitz-Gorkau für die vielen mir gütigst gemachten Mittheilungen meinen herzlichsten Dank auch an dieser Stelle abzustatten.

Schlaupitz, Dominii, December 1887.

Beiträge zur Kenntniss der Vögel Bosniens.

Von

Othmar Reiser.

Seit 1. Mai (1887) in Bosnien, diesem schönen Gebirgslande anwesend, war es meine stete Aufgabe, die hiesige Thierwelt, vor Allem die Vögel sowohl zu beobachten, als auch insbesondere als Sammler derselben thätig zu sein. Galt es ja doch dem Lande und seinen Bewohnern ein Museum schaffen zu helfen, in welchem sich die gesammte Thierwelt Bosniens und der Herzegovina ein Stelldichein geben soll.

Es sei gleich hier bemerkt, dass die folgenden kleinen Mittheilungen sich ausschliesslich auf bosnische Vögel, nicht der Herzegovina beziehen. Dies ist um so mehr von Wichtigkeit, weil beide Länder bekanntlich einen völlig verschiedenen Charakter in Bezug auf Klima, Thier- und Pflanzenwelt besitzen.

Mit Ausnahme der Sammlung des Gymnasiums in Sarajevo fand ich nirgends eine solche im ganzen Lande. Nur vereinzelte Jagd-Trophäen sind überall zu finden, wenn sie nicht etwa auch schon

nach den verschiedensten österreichischen Provinzen fortgeschickt wurden, — freilich darunter manch werthvolles, meist nicht erkanntes Stück!

Vultur monachus Linn. Kuttengeier.

So häufig in allen Theilen des Landes der Fahlgeier sich vorfindet, so selten und vereinzelt der Kuttengeier. Nur zweimal beobachtete ich je ein Exemplar. In beiden Fällen hatte er sich einer Schaar Fahlgeier angeschlossen, oder flog vielmehr denselben um ein beträchtliches Stück voraus oder hinterdrein. Das erste Mal traf ich ihn am 25. Mai zwischen Livno und Prisap am Fusse des verkarsteten Gebirges, wie überhaupt die Geier sich gerne auf den letzten Vorsprüngen eines Gebirges niederzulassen pflegen. Damals folgte er einem Trupp von 6 *Gyps fulvus*, überflog denselben, als die Vögel sich anschickten, etwa 200 Schritte von mir entfernt, auf die Felsvorsprünge aufzublocken, liess sich aber etwa 50 Schritte von einem Bauernhause und 5 Schritte von einem Kettenhunde entfernt ebenfalls nieder. Der grosse Hund rührte nicht einmal mit dem Kopfe. Ich eben hatte gute Gelegenheit, das Flugbild beider Geierarten, die ja in einer Höhe und Luftströmung sich befanden, zu vergleichen und fand, dass wirklich *V. monachus* die Schwungfedern bei Weitem mehr auseinanderspreizt oder, wie man auch sagt: stärker „fingert" als *Gyps fulvus*.

Das zweite Mal befand sich am 19. September ein Kuttengeier in einer Gesellschaft von über 30 Stück Fahlgeiern, die sich einzeln auf sandigen Hügel ober Hreljevo unweit Sarajevo herabliessen. Während diese theils auf einzelnen Kiefern bäumten, theils auf den steil abschüssigen Stoppelfeldern umherhüpften und sich hier von einem etwa 10jährigen Hirtenmädchen von Furche zu Furche jagen liessen, strich der Kuttengeier ganz allein, hoch über mir und die Bosna, in das Sarajevsko polje hinaus, sich dort immer höher und höher schraubend. Im Landesmuseum befindet sich nur ein einziges Stück, ein altes ♀ von Herrn Ed. Hodek sen. am 25. April 1873 bei Berbir (Bosn.-Gradiška) erlegt und dem Museum zum Geschenk gemacht.

Gypaëtus barbatus Linn. Bartgeier.

In Bosnien giebt es verhältnissmässig nicht viele Gegenden, welche der Lebensweise des Bartgeiers zusagen. Anders mag es in der benachbarten Herzegovina sein. Eine von den wenigen von ihm in Bosnien bevorzugten Oertlichkeiten war die nächste

Umgebung von Sarajevo. Oberförster Baron Schilling (gegenwärtig auf der Insel Meleda) hat hier die schönsten Beobachtungen, zum Theil selbst am Horste, machen können, leider aber nichts hierüber veröffentlicht. Die Strassenbauten der letzten zwei Jahre mit den damit verbundenen fortwährenden Sprengschüssen haben ihm aber auch hier den Aufenthalt gründlich verleidet. Dennoch sah ich unfern des ehemaligen Horstes am stari grad am 15. August, in Gegenwart Herrn Fialas und Präparator Zelebors, 2 junge dunkelbraune Exemplare nahe bei uns, eines hinter dem andern herfliegend, vorbeisausen. Sie mögen wohl von den schwindelerregenden Felswänden der Treskavica herübergekommen sein, wo sicher noch einige alljährlich besetzte Horste des Bartgeiers sich befinden mögen. Weitere Punkte, an denen ständig Bartgeier vorkommen, befinden sich nördlich von Travnik. So gab mir Oberförster Geschwind daselbst die nordöstlichen Felsabstürze des Vlasić bei Dub als solchen an, und ich selbst besuchte den vielleicht interessantesten von allen, die grässliche Felsschlucht des Ugarflusses. Ich verzichte hier auf die ausführliche Beschreibung dieser wildromantischen Gegend, um sie mir für ein andermal aufzusparen, wenn ich im nächsten Frühjahre oder eigentlich Winter, im Februar, eben des Bartgeiers wegen werde dort gewesen sein. Am 30. Juli, als ich in Begleitung des Kreis-Vorstands von Travnik, Baron Mollinary, den Rand der Schlucht betrat, zogen 3—4 Stück *Gypaëtus* in langen Zickzacklinien an den gegenüberliegenden Wänden hin und her. Doch war die Entfernung so gross, dass ich im ersten Momente sogar im Zweifel war, ob es wirklich *Gypaëtus* wäre, der sich hier zum erstenmal in meinem Leben dem Blicke darbot, geschweige denn, dass ich eine Farbe zu erkennen im Stande gewesen wäre. Aber am Nachmittag hatte ich das Vergnügen zuerst einen einzelnen und später zwei alte *Gypaëtus* mit ihrem heurigen noch schwarzbraunem Jungen über eine halbe Stunde in nächster Nähe zu beobachten. An einer Stelle, wo sich der letztere Vogel einmal niedergelassen hatte, fand ein mitlaufender Hund, als wir später dorthin kamen, einen ziemlich grossen Knochen. Bären und Wölfe hausen nach der Aussage der Leute dort in grosser Menge und die Ueberbleibsel ihrer Mahlzeiten, die grösseren und kleineren Knochen, mögen wohl die Hauptnahrungsquelle für den *Gypaëtus* ausmachen. Die Bosniaken, um den Namen der über unseren Köpfen schwebenden Bartgeier befragt, erklärten, für dieselben keine Bezeichnung zu haben,

wussten aber genau, dass diese Vögel ihren Heerden keinen Schaden brächten, und wussten sie genau vom Steinadler, den sie Krestnar nennen, zu unterscheiden. Sie erzählten viel von den Räubereien des letzteren an Gemskitzen und ihren Lämmern, und bezifferten seine Anzahl in der Schlucht auf etwa 2 ständige Paare.

Während des Kreisens in der Luft liessen die Bartgeier einmal eine Stimme hören, welche mit den Tönen des Bussards oder anderer Raubvögel bei der Fütterung in der Gefangenschaft zu vergleichen war.

Zur Verminderung des ohnehin seltenen Vogels mögen hier in Bosnien neben dem Fortschritte der Cultur namentlich die vielen amtlich ausgelegten Strychninbrocken beitragen. So erhielt auch Baron Mollinary im Jänner dieses Jahres einen prachtvoll ausgefärbten alten Geieradler, welcher in hartgefrorenem Zustande noch mit Resten des Giftbrockens am Schnabel auf dem Vlasić gefunden wurde, wo er schon längere Zeit gelegen sein mochte. Dieser Vogel, welcher im Konak von Travnik präparirt und aufgestellt wurde, hat am Brust- und namentlich Bauchgefieder neben vielen lichteren, neuen, auch mehrere offenbar alte Federn, welche die bekannte rostrothe Färbung in hohem Grade besitzen. Ohne mich hier weiter über die Herkunft dieser Farbe zu äussern, will ich nur erwähnen, dass sich in meinem Notizbuche, seit ich daselbst einige solche intensiv gefärbte, ausgefallene Federn dieses Exemplares verwahre, an der betreffenden Seite eine ganze Menge feinen, röthlichen Sandes abgerieben hat, und dass selbst mit freiem Auge, namentlich bei abendlicher Beleuchtung, zwischen den Federbärtchen eine Anzahl glitzernder Glimmerblättchen deutlich zu bemerken ist.

Erythropus vespertinus Linn. Rothfussfalke.

Ich traf ihn öfters und an mehreren Orten, jedoch bisher nirgends horstend an. Nach dem von Herrn Hodek sen. bei Modrić am 25. Mai 1877 erlegten, und dem Museum gespendeten, völlig ausgefärbten Paare zu urtheilen, mag er wohl dort gebrütet haben.

Am 12. Mai trieben sich um 5 Uhr Nachmittags bei Halilović über den an der Bosne liegenden Wiesen und Aeckern 6 Stück dieser Falken umher, waren gar nicht scheu und flogen meist dicht über dem Boden insektenfangend dahin, schliesslich am Ackerboden Fuss fassend.

Ein stark geschossenes und geflügeltes ♀ zeigte ein sehr in-

teressantes Uebergangskleid, indem einzelne braune alte Federn sowohl das bereits schön aschgraue Bauchgefieder als auch die oberen Flügeldeckfedern durchsetzen. Die Unterseiten der Flügel kukuksartig, weiss und schwarz, oben mit bräunlicher Zeichnung, die Schwanzfedern noch alle, bis auf eine einzige neue, schon völlig ausgewachsene, oben und unten gebändert. Augenlider, Wachshaut und Füsse grell orangefarben. Noch viel zahlreicher sah ich den Rothfussfalken am 19. Mai über den Rohrpartien des Jezero-Sees bei Jajce umherschweben. Hier sowohl wie bei den oben erwähnten 6 Stücken zeigte sich, dass dieser Falke eine ganz enorme Zählebigkeit besitzt. Ich erinnere mich, noch nirgends davon gelesen oder gehört zu haben, aber diese Eigenschaft muss entschieden auffallen. Zwei Falken fielen bei Halilović und einer am Jezero schwer angeschossen mit Schrot Nr. 6 auf den Erdboden herab, erhoben sich aber bei der Annäherung mit gellendem Geschrei, um auf etwa 100 Schritt wieder herabzufallen und schliesslich doch zu entkommen.

Circus pallidus Sykes. Steppenweihe.

Am 30. August sah ich zum erstenmal in der Ebene von Sarajevo 4—5 Stück Weihen umherschweben, welche hier auf ihrer Wanderung wahrscheinlich deshalb Halt gemacht hatten, weil es zu dieser Zeit dort von Wachteln förmlich wimmelt und sehr viele von den Jägern krank geschossen oder nicht aufgefunden werden. Die Weihen waren auch nicht im Mindesten scheu, sondern flogen dicht neben den Jägern, unbekümmert um das Schiessen, vorbei. Leider hatten ich und mein Bruder nur mehr ganz feine Schrote, und ein mit diesen auf eine Weihe abgegebener Schuss, brachte dieselbe zwar unter lautem Kreischen zu Fall, als aber eine zweite zu der am Boden liegenden herabstiess, erhob sie sich, fiel nochmals herab, wurde aber von der vorausfliegenden und dann zurückkehrenden Gefährtin nochmals ermuntert, und schliesslich entschwanden beide in der Abenddämmerung.

Noch volle 14 Tage blieben die Thiere an dem genannten Orte, jedoch wurden nach und nach fast alle geschossen, wovon ich zwei Stück bekam und zwar je ein junges ♂ und ♀.

Geschlecht.	Länge des Flügels.	Länge des Schwanzes.	Mittelzehe sammt Klaue.	Der Schwanz überragt die Flügel um:
♂	33,5 cm.	22,5 cm.	4 cm.	5 cm.
♀	37 cm.	26 cm.	4,8 cm.	5 cm.

Die Färbung ist bei beiden völlig gleich, nur ist die Bänderung auf der Unterseite der ersten Schwanzfeder beim ♂ fast nicht bemerkbar, beim ♀ dagegen sehr gut. Obere Schwanzdeckfedern blendend einfarbig weiss.

Pyrrhocorax alpinus Linn. Alpendohle.

Während *P. graculus* bisher noch nicht mit einiger Sicherheit für Bosnien nachgewiesen werden konnte, ist die Alpendohle ein allen Hochlagen eigenthümlicher Vogel. Durch einen Ausflug auf das Bjelašnica-Gebirge lernte ich die Nistorte kennen. Der obere Theil dieses gemsenreichen Gebirges besitzt Karstcharakter. Dorthin kam ich am 5. Juni. In einem etwa 6 m. tiefen Karstloche befand sich an der Wand, schräg auf dem Gesims liegend, das Nest der Alpendohle mit 4 wenige Tage alten Jungen. Am Boden lagen auf den massenhaft angesammelten Excrementen Eischalenreste, welche Spuren von Chlorismus aufwiesen. Im Vorjahre soll diese Höhle von Soldaten der Triangulirungs-Arbeiten geplündert worden sein, welche die noch nicht flüggen Jungen assen. Bei meinem Besuche flog die alte Dohle im Loche umher und erst nach meiner Entfernung heraus, um mit dem Gatten vereint in schönen Schwenkungen das durch unsere Anwesenheit beunruhigte Brutloch zu umgaukeln. Nicht allzuweit von hier soll sich noch ein solcher „Brutkeller" mit mehreren Paaren befinden. Im mittleren Theile des Gebirges traf ich dann noch auf mehrere solche kellerartige Räume, welche den Boden eines tieferen Karsttrichters bilden, öfters ziemlich tief werden, und deren Boden fast immer dick mit Schnee und Eis bedeckt ist. Hier stehen die Nester mitunter nicht über Mannshöhe vom Höhlenboden auf Felsvorsprüngen. Eine geflügelte Alpendohle lief augenblicklich in einen solchen Trichter hinein und konnte bei der vollständigen Finsterniss nur sehr schwer gefunden werden. Die Kälte da unten ist recht fühlbar, und es ist eine ebenso eigenthümliche als unwirthliche Brutstätte. Ein aufgefundenes Nest enthielt ein halbbebrütetes, verlassenes Ei (41,5 × 27 mm.) und $^1/_2$ Eischale, normaler Färbung. Es besitzt einen Durchmesser von 28 cm, bei 15 cm. Napfdurchmesser, ist 12 cm. hoch, wovon 7 cm. auf die Mulde entfallen. Bauart, Nestmateriale, Farbe und Anlage stimmen vollständig mit den Nestern aus unseren Alpen überein.

Sobald durch einen stärkeren Schneefall diese Sommeraufenthaltsorte unter gewaltigen Schneemassen vergraben werden, kommen die Alpendohlen auf einige Stunden, zumeist des Morgens, in die

Städte. So schwebte am 7. und 17. November ein grosser Trupp über Sarajevo, liess sich an einzelnen Hauswänden und Minarets nieder, fortwährend das eigenthümliche, schnalzende Gekreisch ausstossend. An den Giebelwänden der Neubauten häkelten sich 20, 30, ja oft 100 Stück dicht nebeneinander an den Ziegelsteinen schwalbenartig fest, und pickten an dem Mörtel. Mit einem Male war dann der ganze Schwarm spurlos verschwunden. Dohlen, Elstern und Nebelkrähen machten sich regelmässig in zudringlicher Weise unter den Fremdlingen zu schaffen.

Nucifraga caryocatactes Linn. Tannenheher.

Höchstens in den Arvenbeständen des Zirbitz-Kogels, in Obersteiermark, traf ich den Tannenheher in solchen Mengen an, wie überall im alpinen Walde Bosniens. Zumal zur Herbstzeit, wo er sich ja so sehr bemerkbar macht, stösst man auf Schritt und Tritt auf ihn. So traf ich in den letzten Augusttagen in den hinteren Vorbergen des Trebović auf lange Ketten dieses Hehers, die sich, es war etwa 11 Uhr Vormittags, von den Haselnussgebüschen des unteren Thales über den Hochwald aufwärts hinzogen. Hunderte und Hunderte zogen lautlos über meinem Kopfe dahin, aber die Kröpfe waren leer. Sehr leicht ist der Tannenheher durch das sogenannte „Mäuseln“ von weither dicht heranzulocken und entflieht auch dann nicht, wenn er die Täuschung erkannt hat. Der Eichelheher dagegen sucht in diesem Momente stets sogleich das Weite.

Da bisher merkwürdigerweise Niemand etwas über das Vorkommen dieses Hehers in Bosnien wusste, und es nicht unwichtig erscheint, ob Bosnier zu den dünn- oder dickschnäbeligen Tannenhehern gezählt werden sollen, gebe ich in Folgendem vergleichende Masse von 11 Stücken, indem ich mich dabei der Reihenfolge in der Studie von Dr. R. Blasius, „Der Wanderzug der Tannenheher durch Europa“ (1885) pag. 111 bediene. Zwei von den Vögeln, am 3. Juli erlegt, zeigen noch Spuren des Nestkleides.

	min.	med.	max.
		mm.:	
Totallänge	333	357	380
Flügel	170	179	190
Schwanz	118	124	133
Tarsus	36	38	40
Kopfbreite	27,5	30	33,5
Schnabel	39	44	47
Oberschnabel länger als der Unterschnabel	1	2,5	3,5

	min.	med.	max.
		mm.:	
Höhe des Schnabels in der Mitte	11	12,2	13
Weiss an der äussersten Schwanzfeder	14,6	18,2	22

Hieraus geht deutlich hervor, dass die bosnischen Tannenheher der Form *pachyrhynchus* R. Bl. im Allgemeinen zugeschrieben werden müssen. Allein es giebt unter ihnen einzelne Individuen, welche ausserordentlich sich der Form *leptorhynchus* R. Bl. nähern. Nur das Weiss am Schwanzende hat nicht die Breite der nordischen Schlankschnäbler. Einen solchen Vogel erlegte ich am 5. Mai d. J. auf der Romanja planina, und sah einen zweiten deutlich in dem Wipfel einer *Pinus leucodermis* Antoine auf der Hranisave bei Pazavić. Die Zapfen dieser merkwürdigen Kiefer werden vom Tannenheher ausserordentlich heimgesucht, und man kann hunderte untersuchen, ohne einen einzigen zu finden, der nicht von dem Vogel zerhackt wäre.

Picus leuconotus var. *Lilfordi* Sharpe u. Dress. Hellenenspecht.

Leider habe ich hier unten in Bosnien weder die Beschreibung und Abbildung der Entdecker dieses Spechtes, noch auch Bälge des gewöhnlichen *Picus leuconotus* Bechst. zum Vergleiche zur Hand. Jedoch war Herr von Tschusi nicht allein so liebenswürdig mich überhaupt auf den Vogel aufmerksam zu machen, sondern derselbe fügte auch die Kennzeichen nach dem Dresser'schen Werke bei. Nach Prof. Kolombatović soll er in Dalmatien vorkommen. Mir fiel er zuerst in der hiesigen Gymnasialsammlung auf und seitdem hatte ich 5 Vögel der Art unter den Händen. Er kommt nicht nur in Central-Bosnien, sondern auch an der Nordgrenze des Landes, an der Save, und zwar häufig vor. Dort traf ich ihn in dem Motaica- und Kozara-Gebirge ebenso häufig wie den grossen Buntspecht an.

Möglich, dass es Mangel an musikalischem Sinn ist, allein ich konnte seine Stimme in Nichts von der der anderen Buntspechte unterscheiden.

Dass auffallendste Kennzeichen des alten Hellenenspechtes im frischgeschossenen Zustande ist die hellgelbe, fast citronengelbe Farbe an Kehle, Gurgel und Mitte der Oberbrust. Leider verliert dieselbe nach und nach sehr an Stärke und wird bei alten Präperaten fast weiss. Die für den Hellenenspecht charakteristische Rückenzeichnung scheint nach Alter und Standort etwas zu differiren, indem bei jüngeren Individuen die schwarz-weisse Bänderung

verwischt erscheint, bei anderen sehr weit am Oberrücken hinaufreicht. Sollen nicht ähnliche Zeichnungen auch bei manchen mitteleuropäischen Weissrückenspechten vorkommen?

Jedenfalls hoffe ich nicht fehl zu gehen, wenn ich statt *Picus Lilfordi* schreibe: *Picus leuconotus* var. *Lilfordi!* Die Weibchen sind immer merklich kleiner als die Männchen, wie aus nachstehenden Massen an frisch erlegten Vögeln zu sehen ist.

Ganze Länge des ad. ♂ aus dem Hozara-Gebirge: 29 cm.,
„ ♂ im 1. Herbstkl. aus Sarajevo: 30 cm.
„ inv. ♂ (2—3 Monate) „ 27 cm.
„ ad. ♀ aus der Hozara: 26 cm.,
„ „ „ „ 26 cm.

Das ganz junge, im Juli bei Sarajevo geschossene Männchen trägt folgendes Kleid: Kehle, Gurgel und Mitte der Oberbrust zeigen weder im frischen Zustande, noch später eine Spur von gelber Färbung, die sämmtlichen dunklen Zeichnungen auf Ober- und Unterseite sind verschwommen, das Roth der Unterseite beschränkt sich auf einen leisen Anflug auf den unteren Schwanzdeckfedern, die noch sehr wollig und unausgebildet erscheinen. Während das Roth an der Kopfplatte des alten Männchens ein intensives Karminroth zwischen aschgrauen Federn ist, sind auf dem Scheitel des jungen nur zahlreiche, feine ziegelrothe Strichelchen auf schiefergrauem bis schwärzlichem Grunde zu bemerken.

Hervorgehoben zu werden verdient schliesslich noch die ausserordentlich grosse Vertrauensseligkeit dieses Spechtes, sowie seine ausgesprochene Vorliebe für Laubholz, namentlich Buchen und Erlen.

Picoides tridactylus var. *alpinus* Chr. L. Br. Dreizehiger Alpenbuntspecht.

Trotzdem die örtliche Beschaffenheit das Vorkommen desselben erwarten liess, war ich doch sehr erfreut, diesen Specht zuerst am Igman-Gebirge und später in den hochgelegenen Waldungen bei Vitovlje anzutreffen, da ihn weder Krüper, noch Lindermeyer, noch auch von der Mühle auf der Balkanhalbinsel beobachteten. Am 25. Juni hörte ich im Hochwalde des Igman ein höchst eigenthümliches Geräusch zeitig des Morgens aus einem hohlen Baumstamme dringen. Ich hielt dasselbe zuerst für die Stimme junger Meisen, allein noch während der sehr mühsamen Arbeit des Ausschneidens des Nistloches erschien ein Specht, der sich herabgeschossen, als ein futterbringendes ♀ des Dreizehigen-Spechtes er-

wies. Nach Verlauf einer Viertelstunde hatte ich auch das ♂ in den Händen, welches 3 grosse *Cerambyx*-Larven im Schnabel herbeigeschleppt hatte, und später holte mein Jäger aus dem Brutloche 2 leider erst wenige Tage alte Junge hervor. Damit aber die Zufriedenheit noch vollständiger werde, schoss ich etwa 1000 Schritte unterhalb von einer sehr starken Buche ein ♂, einige Wochen flügge, im ersten Kleide herunter, und hörte noch 2—3 Stück, die ich aber unbehelligt liess, um ihnen nächstes Jahr zur Brutzeit einen Besuch abzustatten.

Hier einige Masse der erbeuteten Vögel:

ad. ♂	Totallänge:	252	mm.	Schnabellänge:	35	mm.
ad. ♀	„	250	„	„	31	„
inv. ♂	„	223	„	„	23	„
pull. ♂	„	148	„	„	19	„
pull. ♂	„	140	„	„	17	„

Das Kleid der alten Vögel ist genug bekannt; ich erwähne bloss, dass das Weiss am Rücken des ♀ durchaus nicht schmäler ist wie beim ♂, jedoch an der Ober- und Mittelbrust eine viel grössere Ausdehnung besitzt. Im Uebrigen scheint es mir ein Paar jüngerer Vögel zu sein, wofür auch die geringe Anzahl der Jungen spricht. Möglich indessen, dass es eine in Folge der zu Grunde gegangenen ersten, veranstaltete zweite Brut (25. Juni!) gewesen.

Von einem Federkleide der Jungen dieses Paares kann nicht die Rede sein, weil dieselben noch grösstentheils nackt waren und erst einige Federn aus den Stoppeln zum Vorschein kamen. Das Kleid des jungen ♂ aber erscheint mir in mancher Hinsicht bemerkenswerth. Auf den ersten Blick erscheint der ganze Vogel viel dunkler, und wirklich ist die Hauptfarbe ein dunkles Schiefergrau, in dem nur eine geringe weisse, undeutliche Fleckung zu bemerken ist. Das meiste Weiss zeigt die Kehlbefiederung, allein auch hier hat jede Feder dunkelgraue Spitzen. Das Gelb der Kopfplatte ist nicht etwa unansehnlicher wie beim alten ♂, sondern im Gegentheile leuchtend goldgelb zu nennen.

Der zum Nisten ausersehene Stamm stand mitten im dunklen Hochwalde und war eine gänzlich in Verwitterung übergehende Fichte von 42 cm. Durchmesser.

Höhe des Nestloches: 250 cm.
Durchmesser desselben: 6 cm.

Tiefe der Bruthöhle: 30 cm.
Wanddicke derselben: 8 cm.

Parus borealis var. *alpestris* Baill. Alpensumpfmeise.

In den Höhenlagen begegnet man dieser Meise allenthalben im Lande. Sie zeichnet sich vor den übrigen Gattungsverwandten durch eine viel grössere Schlauheit aus, und nur die Trauermeise kommt ihr in dieser Beziehung nahe. Besonders häufig traf ich sie in den gemischten Waldungen der Vučijá Luka, bis gegen Kladanj zu, an. Ja, ein altes ♂ erlegte ich am 5. Juni auf den Vorbergen der Bjelašnica und am 12. Juni in der Vučijá Luka.

Die Masse sind:

Totallänge: 122 mm. und 120 mm.
Vom Bug z. Spitze 64 mm. und 62 mm.,
Schwanz 53 mm. und 57 mm.,
Schnabel 10 mm. und 10 mm.,
Tarsus 16,5 mm. und 16 mm.

Parus lugubris Natt. Trauermeise.

Das Verdienst, diese Meise zuerst in der Sarajevoer-Gymnasial-Sammlung aufgefunden zu haben, gebührt Herrn Major Alexander von Homeyer. Die bis dahin unerkannte Meise wurde von Herrn Prof. Sennik und Herrn Piela bei Dovliči am Trebević im Jänner erbeutet. Präparator Zelebor verfolgte Anfangs December im obersten Thale von Koševo bei Sarajavo vergebens eine Trauermeise, und ich selbst mühte mich am 29. August in einer wilden Waldschlucht des hinteren Trebević ohne Erfolg ab, einer solchen habhaft zu werden. Erst am 24. November gelang es mir mit leichter Mühe ein schönes ♂ über Pazavić von einem Strauche herabzuschiessen. Ein zweiter Vogel, wahrscheinlich ♀, den das geschossene ♂ fortwährend neckte, flog nach dem Schusse in's Gebüsch, hüpfte aber, als ich den todten Vogel auflas, ganz in meine Nähe und entkam schliesslich dennoch.

Die Trauermeise scheint überall nur einzeln oder zu zweien vorzukommen und so ziemlich dieselbe Höhenlage wie die Alpensumpfmeise zu beanspruchen. Ihre Stimme vernahm ich nur einmal und damals längere Zeit. Sie war ein spatzenähnliches „zerr." Ein Türke von Pazavić versicherte mich, dass diese Meise nur im Winter, besonders bei Schneefall in die Obstgärten des Dorfes käme, die übrigen Jahreszeiten aber auf den Höhen zubrächte. Totallänge: 156 mm., Schnabel: 12,3 mm., Tarsus: 22,5 mm.,

Länge des schwarzen Kehlfleckes: 28 mm., grösste Breite desselben: 23 mm.

Anthus aquaticus Bechst. Wasserpieper.

Er ist auf den höheren Partien des Trebević, auf dem weiten Grasplateau der Bjelašnica und höchstwahrscheinlich sämmtlichen übrigen Hochgebirgen als zahlreicher Brutvogel anzutreffen. Vom 26. September angefangen, begegnete ich ziemlich starken Flügen dieses Piepers bis tief in den Wintern an den Flussläufen des Sarajevoko polje. Alle Vögel, bereits im vollständigen Winterkleide, von welchem sogar ein am 5. Juni auf den Bjelašnica in der Nähe des Nestes erlegtes ♂ noch Reste aufwies. Dasselbe hatte auch erst einen Anflug der gelblichen Färbung an der Unterseite. Bemerkenswerth ist die grosse Scheuheit der am Brutplatze gewiss nur selten beunruhigten Vögel, welche sie indess auch zum Theil während der Wintersaison beibehalten. Von dort, wo sie aber einmal Stand gefasst haben, lassen sie sich auch durch längere Verfolgung und Beunruhigung nicht leicht vertreiben und fallen, wenn sie sich auch sehr hoch mit ihrem eigenthümlichen Flug und Stimme erhoben haben, unweit wieder ein. Im Flug ist der Wasserpieper sehr schwer zu schiessen und auch am Boden nicht leicht, weil er nur in bedecktem Terrain die Annäherung des Schützen aushält und hier mausartig zwischen den Gebüschen hin- und herhuscht.

Ein am 8. Mai am Trebević aufgefundenes Gelege bestand aus 4 etwas bebrüteten Eiern, ein anderes, am 5. Juni auf der Bjelašvica gefundenes, aus 5 zum Ausfallen reifen Eiern. Die Färbung der Eier ist normal, jedoch die Grösse derselben so gering, dass ich eine Verwechselung derselben mit denen des Baumpiepers sicher annehmen würde, wenn nicht der Vogel am Neste geschossen worden wäre. Die Eier des ersten Geleges im Durchschnitt 21 mm.: 15,5 mm., die des zweiten 22,: 14,5 mm., bei diesem ein starker Fleckenkranz am stumpfen Ende.

Länge der drei erlegten Vögel: Der Schwanz überragt die geschlossenen Flügel um:

♂ am 5. Juni 165 mm.	25 mm.
♂ am 26. September 168 mm.	38 „
♀ am 23. November 180 mm.	41 „

Schoenicola intermedia Mich. Mittlerer Rohrammer.

Derselbe vertritt hier den normalschnäbeligen Mitteleuropas. Auch zur Zugzeit konnte ich nur diesen Ammer beobachten. Seine Brutplätze lernte ich bei Prisap unweit Livno kennen. Es befindet

sich hier eine von Wasser umgebene Insel mit niedrigem, aber dichtem Gestrüppe, ohne Rohr oder Schilf. In diesem nisten nicht nur diese Ammern und *Calam. phragmitis* in grosser Menge, sondern auch *Acrocephalus turdoides*, *Budytes*, *Anas boschas* und *Ardetta minuta*. Es wunderte mich sehr, solch' ausgesprochene Rohrvögel, wie z. B. den Drosselrohrsänger, nicht nur in den Liguster- und wolligen Schneeballstauden umherklettern zu sehen, sondern sogar hier Nistmateriale zusammentragend zu beobachten. Es ist dies wohl eine Folge davon, dass die dortigen Bewohner das Rohr des Winters bis auf den letzten Schaft abrasiren, und die Vögel mit Ausnahme dessen alle Lebensbedingungen dort vorfinden.

Die Ammernester standen insgesammt in kleinen Bodenvertiefungen, oft sehr frei, waren aus zerfallenden Grashälmchen gebaut und enthielten am 24. Mai zumeist schon Junge, obgleich die übrigen Arten, wegen der damals herrschenden äusserst rauhen Witterung, erst mit dem Eierlegen begannen.

Nur ein Nest enthielt 5 noch fast frische Eier in der bekannten *Schoeniclus*-Zeichnung. Ihre Masse:

L.: 20, 19,9, 19,8, 19,2.
Br.: 15,1, 15, 15, 14,9, 14,7.

Masse eines am Neste erlegten ♂:

Totallänge 167 mm.,
Flügellänge: 78 mm.,
Schnabellänge vom Nasenloch bis zur Spitze: 8,5 mm.,
Schnabelhöhe an der Stirn: 7 mm.

Tetrao urogallus Linn. Auerhuhn.

Dasselbe bevölkert in namhafter Menge die sämmlichen Gebirgswaldungen des centralen und südlichen Theiles von Bosnien. Aber auch an einigen zusagenden Punkten des nördlichen Theiles wird es gefunden, doch hindert hier offenbar der vorherrschende Laubwald die grössere Verbreitung. Es ist einer der wenigen Vögel, auf welchen auch die Eingeborenen Jagd machen. Freilich ist hierbei nur in seltenen Fällen von einer weidmännischen Ausführung derselben die Rede, sondern meistens liefert der blinde Zufall den balzenden Hahn oder auch — die brütende Henne in die Hände des Bosniaken.

Die bekanntesten Balzplätze in der Umgebung von Sarajevo befinden sich auf dem Hochplateau der Romanja planina. In den herrlichen Waldbeständen derselben soll es in manchen Punkten von Auerwild förmlich wimmeln. Anfang Mai dieses Jahres war

dort die Balze noch in vollem Schwunge und ich trat daselbst am 5. und 6. Mai mehrere Hähne und Hennen auf. Am 11. desselben Monats wurde von ebendaher dem Museum eine sehr schöne 66 cm. lange Henne mit ihrem 9 Stücke zählenden Gelege eingeschickt, Die Eier haben einen wirklich prächtigen und intensiven Farbenton:

L. mm.: 60,9, 58,6, 58,5, 58, 57,7, 56,6, 56,5, 55,3, 53,2.
Br. „ 39,7, 40,8, 41,5, 41,1, 40,9, 40,8, 41,2, 41, 41.

Tetrao tetrix Linn. Birkhuhn.

Das Vorkommen dieses Huhnes scheint sich in Bosnien auf ein so kleines, merkwürdiges Gebiet zu beschränken, dass die Gründe für das ausschliessliche dortige Vorkommen als sehr auffallend bezeichnet werden müssen. Man kann in den verschiedensten Gebirgstheilen im Inneren von Bosnien von Jägern und Jagdfreunden von dem Vorkommen des Schildhahnes reden hören, Beweisstücke dafür liegen thatsächlich nicht vor. So nenne ich die Gegend von Tajce, Gornji-Vakuf, Zepče u. a. m. Da einzelne, ziemlich verlässliche Meldungen von Leuten vorliegen, welche in der Balzzeit versichern die Hähne gesehen zu haben, so ist es ja immerhin nicht ausgeschlossen, dass sich einzelne Stücke in den bezeichneten Gegenden aufhalten, jedoch kann unmöglich die Individuenzahl eine grosse sein, und auch nur annäherungsweise mit der des Auerhahnes verglichen werden. In bedeutender Menge kommt aber *T. tetrix* an zwei Punkten der Saveniederung, unweit des rechten Ufers dieses Stromes, bei Bosnisch-Gradiška und Bosnisch-Dubica, vor. Die Angabe des letzteren sicheren Standortes verdanke ich der Güte des Herrn Forstmeisters Hoffmann, indess sind beide ihrer Beschaffenheit nach sehr ähnlich und nur durch das Kozara-Gebirge (Mittelgebirge von 800 m. Höhe im Maximum). wo sich das Birkhuhn nirgends findet, von einander geschieden.

Am 20. October durchwanderte ich den ersteren Standort bei Bosnisch-Gradiška, die 3000 Hectare grosse Dubrava, so heisst nämlich das riesige vollkommen eben daliegende Eichenmais, welches $1^1/_2$ Stunden ausser der Stadt beginnt. Dasselbe wird ausschliesslich von *Quercus pedunculata*, *sessiliflora* und *cerris* gebildet, und ist an sehr vielen Stellen nahezu undurchdringlich. Die Höhe desselben schwankt zwischen einfacher und doppelter Mannshöhe, nur wenige Partien sind höher aufgeschossen. Dabei haben die Eichen ein Alter von nahezu 80 Jahren und stellen den vielfach verbissenen Stammausschlag eines früher mächtigen Bestandes dar, welcher sich in Nichts von den herrlichen, unweit befindlichen

slavonischen Waldungen unterschieden haben mag. Im Beginn des Jahrhunderts wurde derselbe durch die Franzosen verwüstet, und blieb bis in unsere Tage verwahrlost, dringend mehrfacher, gründlicher Durchforstung bedürftig. Freilich hat eben diese Verwahrlosung gewiss das Birkhuhn bewogen, hier seine Heimstätte aufzuschlagen, und wird sich einst das Dickicht lichten, so wird sicherlich der Jagdfreund eilen müssen, wenn er noch seinen Hut mit einem bosnischen Schildhahnstoss zieren wollte. Die dortigen Einwohner kennen das Birkhuhn sehr gut, und schiessen Henne wie Hahn, des Bratens halber, legen aber auf die Federn des letzteren gar keinen Werth. Während des Sommers und Herbstes ist die Jagd auf diese Hühner sehr schwierig oder eigentlich nicht recht ausführbar, weil das Dickicht zu gross ist, und die Vögel mit grosser Schnelligkeit an den dichtesten Stellen hin und her laufen, sehr schwer zum Aufstehen zu bringen sind und dem Schützen nur für Momente sichtbar werden. Aus dem Dickicht sind sie überhaupt nicht herauszubekommen. Im Winter wird hier und da ein Hahn von einem Bosniaken aus seiner kuća durch die Fensterluke von einem nahestehenden Apfelbaume herabgeschossen, auf welchem alljährlich die Vögel bei grosser Kälte Abends aufzubaumen pflegen. Zur Balzzeit aber werden von österreicher Jägern hier und da in diesem interessanten Terrain nach allen Regeln der hohen Jagd einzelne Hähne erbeutet. Ein solcher, bereits dem Museum freundlichst zugesagter Hahn, befindet sich beim Bezirks-Amt Banjaluka. Er wurde von Herrn Forstmeister Hoffmann erlegt.

Die Balzplätze befinden sich hier auf den vielen kleinen Lichtungen, welche inmitten des Maises liegen und es ist so ziemlich eine Sache des Zufalles wenn ein einzelner Jäger schon am ersten Morgen zu Schuss kommt.

Oedicnemus crepitans Linn. Triel.

Traf ich in zwei Stücken am 22. September an einer versandeten Uferstelle der Miljačka in Saraj.' polje am Zuge. Als Standvogel dürfte er schwerlich für Bosnien zu verzeichnen sein. Die erste Annäherung eines Menschen hält er wohl auf Schussdistanz aus, später aber sucht er immer schon viel früher das Weite und ist dann fast immer für den Schützen verloren. Zwei Tage später waren beide Vögel verschwunden. Am 30. October gelang es Herrn Warosch in Dervent aus einem Schwarme von 6 Stücken ein ♂ zu erlegen. Der Braten, den der Vogel lieferte, war nicht besonders schmackhaft. Das Benehmen der Reisegenossen dieses

Vogels bei dessen Tode schilderte mir Herr Warosch folgendermassen: „Der krankgeschossene Vogel strich (kreiste) unsicher voran, und die Genossen folgten nach, so zwar, dass ich noch 2 Schüsse auf weitere Entfernung resultatlos abgeben konnte, ohne dass sie sich trennten. Nun fiel er circa 500 Schritte auf das Brachfeld, die andern mit, — ich näherte mich und sah, dass die 5 Zuggenossen um den Kranken ängstlich herumtanzten, bald in seine unmittelbarste Nähe kamen, in die Höhe hüpften, bald wieder pfeilschnell in die Büsche am Boden fuhren und sich deckten. Erst ein Schuss auf circa 100 Schritt erreichte ihr Abstreichen; doch kreisten sie in enormer Höhe über dem Platze."

Wenige Tage später erlegte derselbe Beobachter aus einem anderen Schwarm wieder einen solchen Vogel, wobei sich genau dasselbe merkwürdige Schauspiel wiederholte.

Ciconia nigra Linn. Schwarzer Storch.

Siedelt sich über Sommer in einzelnen Thälern von Central-Bosnien alljährlich in mehreren Paaren an. Ein von ihm besonders bevorzugter Fluss ist die Lašra von ihrer Mündung bis hinauf zum Ursprung sammt ihren Seitenbächen. Ich traf Paare bei Janjiće, Vitez, Turbe und Dolnji Vakuf. Oft in nächster Nähe der bosnischen Löffel-Turbinen sah ich ihn fischend auf und ab marschiren. Seine Nahrung scheint hier ausschliesslich aus Fischen, und zwar aus der in grosser Menge vorhandenen Forelle und ihrer Begleiterin der stacheligen Roppe zu bestehen. Heuer kamen die Störche erst nach der ersten Maiwoche an und begannen erst spät mit dem Brutgeschäft, so dass aus einem Horste ober Tarbe, am 22. Juli zwei noch nicht flügge Junge genommen werden konnten. Dieser stand nur $^1/_2$ Stunde von der Fahrstrasse entfernt, auf einem Ueberhälter in Rothbuchenstangenholz. Der Horstbaum, 1 m. im Durchmesser befand sich in einer kleinen Schlucht, bietet jedoch freien Zuflug und gute Aussicht auf das Lašva-Thal. Der Horst stand auf der Seite in der Mitte der Buche 10 m. hoch, war ganz flach und nur mit Waldmoos bedeckt. Alle Zweige der Unterlage, das ganze Innere und weit und breit die Umgebung war dicht angekalkt. Ich konnte bequem im Horste selbst Fuss fassen.

Die jungen Störche waren damals noch sehr schwach auf den Beinen, übernachteten später aber schon auf einem Holzstosse. Noch 14 Tage darnach waren einzelne Dunen zwischen den schwarzgrünen Federn zu bemerken. Der Schnabel war am Tage der Aushebung 15 cm. lang und graugrün, ging aber an der Wurzel

in ein röthliches Chamois über. Am 2. August übersiedelte ich mit beiden Störchen von Travnik, wo ich sie bis dahin gehalten hatte, nach Sarajevo, wo sie von der dortigen Feuerwehr mit Fischen, die sie in grosser Menge benötigten, versorgt wurden. Bei der Fütterung und bei der Annäherung irgend eines anderen Menschen hoben sie den Oberleib in die Höhe und gackerten in sehr eigenthümlicher und vernehmlicher Weise. Den Commandanten der Feuerwehr lernten sie bald kennen und eilten auf seinen Ruf von ihrem gewöhnlichen Aufenthaltsorte, einer Sandbank in der Miljačka, wo sie häufig gründelten, herbei, indem sie hofften, als wahre Nimmersatte wieder von ihm Fische zu erhalten. Die Schwingen wurden ihnen durchaus nicht verkürzt und so erhoben sie sich gar bald auf die nächsten Hausdächer, um dort zu übernachten, blieben aber noch immer tagsüber am Ufer des Flusses. Später unternahmen sie aber auch unter Tags Ausflüge, liessen sich auf den verschiedensten Punkten der Stadt nieder, z. B. auf dem Bahnhof, den oberen Rande mehrerer Minerats, wurden aber durchaus nicht menschenscheuer und liessen sich gerne streicheln. In der Federentwickelung unterschieden sie sich Mitte August in Nichts von einem bei Livno geschossenen und dem Museum eingeschickten ebenfalls diesjährigen Vogel. Eine Abnahme der Stimmkraft war nicht zu bemerken. Oft kreisten sie in ungeheurer Höhe über der Stadt in grosser Nähe von Fahlgeiern, und wurden beim Empor- und Niedersteigen von Dohlen und Nebelkrähen verfolgt und umgaukelt.

Am 8. Sept. erschienen plötzlich ober der Stadt 2 andere schwarze Störche, die nie früher hier beobachtet worden waren. Die beiden zahmen sassen ruhig vor der Feuerwehrkaserne auf ihrem Platze, äugten aber scharf nach aufwärts, hoben sich zu den Genossen empor und verschwanden spurlos.

Botaurus stellaris Linn. Rohrdommel.

Ihr Vorkommen im mittleren und südlichen Theile des Landes als Stand- und Brutvogel beschränkt sich wohl nur auf die nähere und weitere Umgebung Livnos, und auch hier wird mir versichert, dass ihre Abnahme wahrnehmbar ist. Sehr merkwürdig sind dort die Erzählungen der Leute über sie. Dieselben kennen die Rohrdommel als Bewohner ihrer Sümpfe genau, haben aber für sie keine Bezeichnung, dagegen kennen sie den Hervorbringer des Brüllens im Rohr nicht, nennen ihn aber bukavac, fabeln, er sei ein vierfüssiges Thier, welches unter dem Sumpfe lebe, und so

weiter. Die Aeusserung, dass dieses Wahngebilde mit der Rohrdommel identisch sei, oder dass man die Eier des bukavac suchen wolle, erregt stets tolle Heiterkeit bei den Leuten, welche da sagen, dass sie, die das ganze Jahr im Sumpfe zubringen, die Rohrdommel, wenn sie wirklich die Ursache des Brüllens wäre, schon einmal hätten diesen Laut hervorbringen s e h e n müssen.

Totanus ochropus Linn. Punktirter Wasserläufer.

Von allen Wasserläufern ist dieser in Bosnien weitaus der verbreitetste, und man begegnet ihm wohl an allen nur etwas bedeutenderen Flüssen. Auch im polje von Sarajevo ist er an den Flussläufen das ganze Jahr zu finden, doch sind es während der Brutzeit wohl nur solche Vögel, welche in diesem Jahre zu keiner Brut schreiten. Würde er hier dennoch später einmal nistend angetroffen werden, so müsste er hier von seiner sonst beobachteten Wahl des Nistortes gänzlich abweichen.

Durch das fortwährende Knallen an dieser letzteren Oertlichkeit ist er sehr scheu geworden und es ist fast nur Zufall einen erlegen zu können.

Sehr häufig sah ich ihn von Raubvögeln verfolgt.

Masse von drei Vögeln:

	Hreljevo. 7. August. ♂.	ditto. 2. September. ♂.	Kosierevo a. Vubas. 22. October. ♀.
Ganze Länge:	284 mm	276 mm	265 mm.
Flügellänge:	137 „	139 „	137 „
Schnabellänge a. Firste:	33 „	?	32,5 „
Tarsus;	33 „	32 „	34 „

NB. Bei dem 2. Exemplare war der Oberschnabel bei Lebzeiten an der Spitze abgebrochen, und der Unterschnabel bis in die Verlängerung des Firstes aufwärts gekrümmt.

Mergus merganser Linn. Grosser Säger.

Das Verdienst zuerst die Vermuthung aufgestellt zu haben, dass der grosse Säger in gewissen Theilen von Bosnien Brutvogel ist und sich da das ganze Jahr hindurch aufhält, gebührt Herrn Ernst von Dombrowski (Mittheilungen d. ornith. Ver. in Wien. 8. Jahrgang pag. 84). Am 11. Mai sah ich zu meinem Erstaunen unweit Ilidže in der Zelcznica ein Paar dieses Sägers im seichten Wasser schwimmen, wobei stets das Weibchen eine tief gesenkte, das Männchen eine hoch aus dem Wasser ragende Stellung einnahm. Durch einen Fehlschuss aufgescheucht, strichen sie dem

Gebirge zu, und ich konnte sie die folgenden Tage nicht mehr finden. Wenige Tage später erfuhr ich in Bugojno und Travnik auf das Bestimmteste, dass der Säger das ganze Jahr sich dort am Vubas aufhalte. In Travnik erzählte mir Oberförster Geschwind sogar von einem vor einigen Tagen entdeckten Brutbaume bei Vinac. Am 20. Mai untersuchte ich denselben und muss erklären, dass es unzweifelhaft ein Brutplatz dieses Sägers war. Derselbe liegt an der heuer fertiggestellten Kunst-Strasse von Jajce nach Dolnji Vakuf, 1 Reitstunde ober Vinac, nahe dem rechten Vubas-Ufer, an ziemlich steiler Lehne. Die Arbeiter wollten die Rothbuche, in der das Nest sich befand, am 20. oder 21. April fällen, weil aber eine „Ente" herausflog, warteten sie, bis dieselbe zurückkehrte, fingen dieselbe mit den Händen aus dem Loche und brachten sie sammt einigen Eiern dem Magazinier nach Vinac, wo sie einige Tage gefangen gehalten, schliesslich aber, da sie jede Nahrung verschmähte, verspeist wurde. Es waren, so erzählten die Leute, 13 Eier im Baume, von denen 7 frisch und 6 angebrütet gewesen sein sollen. Ich selbst fand nur noch einige Schalenreste und dichten Flaum als Nestausfütterung vor, beides besitzt indessen *Mergus*-Charakter! Die ziemlich bedeutende Höhlung in der Buche war $3^1/_2$ m hoch über dem Boden. Kalkweisse Losung haftete an der Rinde. Ich glaube, dass es keinem Zweifel unterliegen kann, dass es sich hier um eine vielleicht schon viele Jahre besetzte Bruthöhle von *M. merganser* handelte.

Als häufige Erscheinung traf ich den grossen Säger am unteren Vubas bei Maglaj an. Dort begegnete man ihm im October in Trupps oder auch einzeln. Ein erlegtes altes ♀ zeigte das normale Kleid, und trug durchaus nicht das von Dombrowski angegebene höchst auffällige Gefieder, welches wohl sehr von der gewöhnlichen Form abweichend gewesen sein muss. Nur durchzieht bei meinem Expl. den weissen Spiegel eine deutliche dunkelaschgraue Bindenzeichnung, so dass ich anfänglich fast glaubte *M. serrator* in Händen zu haben. Die Leute dieser Gegend (Kosierevo) kannten den Vogel als Fischräuber genau, und zeigten mir 2 Linden und eine Eiche, worin der „utva" alljährlich ungestört brütet. Nächstes Jahr gedenke ich mir als Beweisstücke einige Gelege von dort zu holen. Der ausserordentliche Fischreichthum des kalten, reissenden Gebirgsflusses, mit seinen unbelebten Ufergegenden mag den Säger zum Bleiben und Nisten bewogen haben. Andere bosnische Flüsse, wie z. B. die Ukrina, besucht er nur im Zuge.

Colymbus arcticus Linn. Polarseetaucher.

Der frühzeitige Zug dieses sowie des Nordseetauchers durch ganz Mitteleuropa in diesem Herbste hat sich bis nach Bosnien hinein erstreckt, was folgende genaue Daten zeigen.

Col. arcticus:

1. November geschossen in Bosn.-Dubica,
15. „ „ „ Skall (Herrsch. Božinka) Mähren,
16. „ „ „ Windisch-Landsberg, Steiermark.

Col. septentrionalis:

10. October geschossen im Jezevo-See b. Jajce (iuv. ♂),
14. „ „ Mariahof, Steiermark,
8. November „ bei Zepče a. d. Bosna,
13. „ „ in Zwittau, Mähren.

Gewiss werden späterhin die Jahresberichte der Stationen Deutschlands und Oesterreichs noch eine Menge weiterer Funde zu Tage fördern.

Der bei Dubica erlegte *C. arcticus* ist ein sehr kleines Exemplar im Jugendkleide, mit unbedeutendem Schiller auf der Rückenseite, seine Masse:

Totallänge: 67 cm, Schwanzlänge: 6 cm,
Flugbreite: 112 cm, Schnabellänge v. Mundwinkel 8 cm,
Flügellänge: 29 cm, Mittelzehe 8,5 cm.

Hydrochelidon leucoptera M. und Sch. Weissflügelige Seeschwalbe.

Diese Seeschwalbe scheint im südlichen Theil von Ungarn weit häufiger vorzukommen, als in Bosnien. Am Jezevo (See bei Jajce) jagden Mitte Mai unzählige *H. nigra* umher. Unter all den Hunderten nur eine einzige *H. leucoptera.* Ein ebenso vereinzeltes Stück sah ich wieder unter der schwarzen Seeschwalbe wenige Tage später bei Livno. In beiden Fällen hielt sich die weissgeflügelte S. höher, und hatte ein anderes Flugbild, indem sie die Flügel mehr nach abwärts senkt.

Am 11. Mai schwenkte ein Exemplar ober dem Wasserspiegel der Zeleznica gleich bei Ilidže. Mit dem zweiten Schusse getroffen, senkte sie sich auf eine Sandbank, stieg aber immer wieder bei jeder Annäherung auf und konnte erst mit dem 11. Schuss in einem nahen Kornfeld erlegt werden. Es war ein ♀ im schönsten Kleide, hatte erbsengross entwickelte Eier und befand sich ganz allein.

Früher und später nie mehr wahrgenommen. Totallänge 282 mm, Schwanz in der Mitte 86 mm, Flügellänge 200 mm, Schnabel 22,5, Tarsus 17,5.

Die Vogelwelt von Ostsibirien.

Von

Fr. Dörries.

Seit zehn Jahren haben die Herren Gebr. Dörries aus Hamburg sich in Ostsibirien mit zoologischen und ethnographischen Sammlungen beschäftigt. Ihre Reisen erstreckten sich hauptsächlich auf die Insel Ascold bei Wladiwostock, auf das Gebiet der Flüsse Sidimi und Suiffun und des unteren und mittleren Ussury, des letzten grossen Nebenflusses, welchen der Amur auf der linken Seite erhält. Ihre zoologische Ausbeute umfasst besonders reiche Sammlungen von Schmetterlingen, von denen sie über 60 neue Arten gefunden haben, daneben haben sie auch den Säugethieren und Vögeln ihre Aufmerksamkeit gewidmet.

Ueber ihre reichhaltigen Sammlungen von Vogelbälgen hat bereits Herr Director Dr. Bolau in Hamburg im Journal für Ornithol. 1880, S. 113 bis 132 eine schätzenswerthe Arbeit veröffentlicht, welche die Arbeiten von v. Middendorff, v. Schrenck, Dybowski u. A. über die Ornis von Ostsibirien erweitert.

Bei ihrer Rückkehr aus Wladiwostock im December 1887 übergab mir Herr Fr. Dörries eine von ihm verfasste Arbeit über die Vogelwelt von Ostsibirien, welche besonders biologische Beobachtungen enthält und eine werthvolle Ergänzung der Arbeit des Herrn Dr. Bolau bildet. Ich habe das Manuscript durchgesehen und wo es nöthig war, verändert, indessen beziehen sich die Aenderungen hauptsächlich auf die Form. Die von Herrn Dörries gegebenen Daten sind russischen Stils, es muss also für unsere Rechnung die Ziffer 12 hinzu addirt werden.

Braunschweig. Dr. Th. Noack.

---

1. *Archibuteo aquilinus* Hdgs.

In 2 Stücken auf der südlichen Seite der Insel Ascold geschossen, die hauptsächlich reich an Fasanen ist. Soviel ich bemerkte, war *A. aquilinus* ein eifriger Jäger dieser prächtigen

Hühnervögel, so dass ich es für nothwendig hielt, Grenzen zu setzen: beide Vögel wurden erlegt und später daselbst keine mehr beobachtet. Ausser *A. aquilinus* hatten wir auf Ascold noch mit einem sehr bösen Feinde der Fasanen zu thun, nämlich mit unserem

2. *Astur palumbarius* L.

Auch hier trägt er seinen Namen Hühnerhabicht mit vollstem Rechte. Auf der Jagd mich befindend, bemerkte ich plötzlich eine Fasanenhenne, welche pfeilschnell vor mir niederschoss und sich unter der Krone eines gefällten Baumes verlor. Was mochte der Grund dieses so plötzlichen Verbergens sein? Doch ehe ich noch recht zum Nachdenken kam, schoss pfeilschnell ein sehr hell gefärbter *A. palumbarius* aus der Luft und nahm seinen Platz auf dem Aste eines Baumes, direct über der Krone desjenigen, unter welchem der Fasan verborgen lag. Er hatte offenbar die Absicht zu warten, bis die ausersehene Beute ihren Versteckplatz verliess, ich selbst aber grosse Lust, das Spiel bis zu Ende mit anzusehen, weshalb ich wohlweislich nicht störte. Nach zehn Minuten, in welcher Zeit der *Astur* wie ein Stock gesessen hatte, legte er den Vorderkörper mehr vornüber, stiess plötzlich ab und ergriff seine Beute, die gerade im Begriff war aufzufliegen. Ein Schuss brachte beide in meine Gewalt: der Fasan, von Schroten freigeblieben, lebte noch, indessen hinderten die Wunden, die der Raubvogel geschlagen hatte, den armen Vogel am Auffliegen und er starb nach wenigen Minuten.

+3. *Haliaëtos albicilla* L.

Der Meeradler ist auf der Insel Ascold, sowie an der ganzen Küste äusserst gemein, zu Anfang März aber verlässt die Mehrzahl die Insel, sowie die Küste und zieht zum Nisten nördlicher. Auf Ascold bemerkte ich im Sommer nur ein altes Pärchen, welches daselbst ein Nest hatte. Auch am Suifun ist er häufig, und man findet seinen Horst dort gewöhnlich in der Nähe des Flusses, ebenso am Sungatscha-Abfluss des Hanka-Sees. Auch das Ussury-Gebiet giebt Nistplätze und Futter in reicher Menge. Im Winter begegnet man ihm im Binnenlande nicht gerade häufig, die grösste Mehrzahl bewohnt jetzt wieder die Küste, wo das offene Wasser ihnen reichlichere Beute liefert. Doch kommt es vor, dass er im Winter Noth leidet; bei einem von mir erlegten Exemplar fand ich im Schlunde Knochenstücke von 3 bis zu $4^1/_2$ Zoll Länge und $1^1/_2$ Zoll Durchmesser: wie er diese verdauen wollte, war mir unbegreiflich. Auf der Hirsch-

jagd auf der Insel Ascold im Winter waren Vögel dieser Art meine steten Begleiter; sobald ich das Wild ausgeweidet hatte, brauchte ich mich nur umzusehen, denn in unmittelbarer Nähe schon sass *H. albicilla* und erwartete gespannt meine Entfernung. Wenn es sich um etwas Fressbares handelt, kann man den Vogel nicht menschenscheu nennen. Mir passirte es zweimal, dass er mir Enten, welche geschossen auf der Seeoberfläche lagen, ruhig vor der Nase wegnahm; wenn das Blei ihn fehlte oder nicht durchschlug, fiel es ihm durchaus nicht ein, seinen Raub fallen zu lassen, sondern ruhig zog er damit der ersten sicheren Felskante zu und verzehrte hier seine Beute. Am mittleren Horr (Nebenfluss des Ussury) beobachteten wir den Adler ebenfalls im Winter. An Stellen, wo der Fluss der starken Strömung halber nicht zufriert, sitzt hart auf der Eiskante ein *H. albicilla*, plötzlich macht er mit ausgebreiteten Flügeln eine Bewegung: der Fisch liegt auf dem Trocknen und am Platze wird die Beute verzehrt. Anfangs April findet man das Gelege vollzählig, welches aus zwei grossen grobkörnigen weissen Eiern besteht. Neben *H. albicilla* stellt sich zur Winterzeit auf Ascold auch der Seeadler, *H. pelagica* ein, doch muss man den Seeadler im Vergleich zum Meeradler durchaus als selten bezeichnen, denn mehr als ein Pärchen wurde zu unserer Zeit auf der Insel nicht bemerkt. Dieser Vogel vertraut dem Menschen durchaus nicht, und ist seine Erlangung, wie ich mich selbst überzeugte, schwierig. Im Februar 1878 starb auf Ascold ein Pferd, welches auf meine Bitten an einer freien stillen Stelle des Waldes hingeworfen wurde. In einer Entfernung von 25 Schritten baute ich mir ein von oben gänzlich dichtes Verhau, um grössere Vögel, zumal *H. pelagica*, zu erlegen. Die ersten, welche sich einstellten, waren Exemplare von *Corvus japonensis*, darauf erschienen einige Kolkraben, welchen die ersteren Platz machen mussten; über mir aber gewahrte ich in einer Höhe von 400 Fuss 5 *H. albicilla* kreisen, welche das Terrain absicherten. Nach zehn Minuten schwebte langsam der erste Räuber an meinem Verhau vorüber und fiel im Bewusstsein völliger Sicherheit auf das Aas. Die Kolkraben machten dem Ankömmling sofort Platz, und ehe noch 10 Minuten vergingen, sah ich mit grösstem Vergnügen 7 *H. albicilla* auf dem Pferde sitzen, kräftig sich den Kropf mit Fleischstücken füllend. Auch *H. pelagica* hatten Wind bekommen, denn in beträchtlicher Höhe zogen beide Gatten ihre Kreise, zeigten aber keine Lust, dem Pferde einen Besuch abzustatten; auch die nächsten Tage lockten diese

Raubvögel nicht. Die *H. albicilla* schoss ich nicht, sondern ergriff drei Stück beim schnellen Anlaufen. Als sie mich erblickten, erhoben sich alle sieben auf einmal, konnten aber des engen Raumes halber nicht hoch kommen, weshalb die Ergreifung sehr leicht wurde. Nachdem sie den Winter bei mir verlebt hatten, liess ich die 3 Vögel im Frühlinge frei und noch ungefähr eine Woche lang beobachtete ich sie in der Nähe meiner Fanse, bis sie sich allmählich einer nach dem andern auf Nimmerwiedersehen entfernten.

4. *Pernis apivorus* L.

Diese Art wurde bis jetzt nur auf der Insel Ascold angetroffen, dagegen im Binnenlande, am Suiffun, sowie am Ussury nirgends beobachtet, kann somit wohl für diese Gegend als selten bezeichnet werden. Grösstentheils flogen sie, wenn ich einen von ihnen überraschte, vom Boden auf, bald überzeugte ich mich, dass ich es hier mit insectenfressenden Räubern zu thun hatte, denn als ich kurze Zeit darauf beide erlegte, während sie sich in der Luft spielend sicher glaubten, fand ich beim Durchsuchen des Magens bei beiden junge, oder fast ausgebildete Wespen.

5. *Accipiter nisus* L.

Der Sperber wurde von uns auf Ascold sowie im Suiffun- und Ussury-Gebiet als der häufigste aller Raubvögel beobachtet. Ende März ist er schon regelmässig auf Ascold zu finden, eifrig die Jagd auf die kleinen Vögel betreibend, baut auch daselbst sein Nest. Am Ussury und seinen Nebenflüssen, wo noch menschliche Ansiedlungen sich befinden, ist der Vogel ein ständiger Besucher, er ist auch hier der grösste Schrecken der kleinen Vögel. So früh er sich einstellt, so spät verlässt er uns, noch um die Mitte Novbr., wo oft schon Schnee liegt und die Witterung rauh und kalt ist, wurden einzelne Stücke bemerkt. Viel seltener als letztere fand sich hier die kleinere Art

6. *Accipiter virgatus* Temm.,

welche ich in zwei Stücken auf Ascold bemerkte. Die Vögel zeigten sich sehr scheu und vorsichtig; trotzdem ihre Ankunft schon am 3. Mai erfolgte, gelang es mir nach vielen Verfolgungen doch erst am 29. desselben Monats das Männchen zu erlegen. Am mittleren und unteren Ussury fehlte der Vogel gänzlich.

7. *Poliornis poliogenys* Temm. und Schl.

Bis jetzt von uns nur bei Baranowsky am Suiffun beobachtet. Schon in den ersten Tagen des April 1880 hatte sich ein Pärchen dieser Vögel hier eingestellt, aber alle Bemühungen, einen von

ihnen für die Sammlung zu erlegen, blieben ihrer Vorsicht wegen ohne Erfolg. Bald darauf bemerkten wir, dass sie bauten und störten sie jetzt wohlweislich nicht, um das Gelege vollzählig zu erhalten. Der Horst stand in bedeutender Höhe in der Astgabel einer starken Ulme. Als seit dem Bauen 14 Tage vergangen waren und wir glaubten, dass das Gelege vollständig sei, fiel es nicht schwer das anfliegende Weibchen herabzuschiessen; im Neste selbst fanden wir am 20. April 4 reinweisse Eier, die Unterlage bildeten einige Zeugstückchen. Ihre Jagd galt vorzüglich den Fröschen, Eidechsen und Schlangen, denn zweimal beobachteten wir, dass einer von ihnen mit einer getödteten Schlange abzog.

+ 8. *Tinnunculus alaudarius* Bp.

Der Thurmfalk findet sich auf der Insel Ascold, wo er gewöhnlich um die Mitte März eintrifft, und im Suiffun- und Ussury-Gebiet nirgends selten; wir fanden die Nester in der Nähe des Flusses, auch benutzt der Vogel der Bequemlichkeit halber gerne verlassene Elsterhorste und legt hier seine 4—7 Eier. Am 23. März schon fanden wir das aus 7 Eiern bestehende Gelege vollzählig. Die Eier waren auf rostgelbem Grunde überall braunroth gefleckt und gepunktet.

9. *Milvus melanotis* Temm. u. Schl.

Eine der häufigsten Weihen im Suiffun- und Ussury-Gebiet. Schon um die Mitte März gewahrt man die ersten, gewöhnlich schon bei ihrem Eintreffen paarweise. — Die beliebtesten Jagdplätze sind die nur mit leichter Waldung bestandenen freien Strecken, auch treibt der Vogel sein Wesen gerne an Flussufern. Er zeigt sich keineswegs scheu und besucht oft genug die Ortschaften. Den Hühnern in den Dörfern ist er ein arger Feind und stösst häufig genug unter den Fenstern der menschlichen Wohnungen plötzlich unter sie, vielfach eines erbeutend. Der Horst steht gewöhnlich nicht sehr hoch an dichten Stellen der Flusswaldung, oft auch auf Inseln, in ihm findet man schon zu Ende März oder Anfangs April die 3—4 Eier, welche auf schmutzig weissem Grunde mit röthlichen Flecken bedeckt sind und in der Grösse oft abweichen. Der Vogel liebt es, sein Nest mit allen möglichen Lumpen und Papierstückchen auszukleiden; in einem Horste fanden wir sogar abgezogene Fellstücke vom Dachs, das ganze Nest verbreitete einen starken Geruch, und die Ausdünstung hatte Fliegen angezogen, so dass zu der Zeit, als wir die Eier nahmen, dasselbe von Maden wimmelte. Im Magen erlegter Stücke

wurden die Ueberreste von *Sturnus cineraceus* gefunden, auch sah mein Bruder einst einen mit einer Schlange abziehen.

An Häufigkeit kommt

10. *Circus melanoleucus* Gm.

fast dem vorhergehenden gleich. Auf der Insel Ascold nicht bemerkt, dagegen im Suiffun- und Ussury-Gebiet, auch am Hanka-See nirgends selten. Schon Ende März beobachteten wir die ersten Stücke dieser schönen Weihe; wo sich ausgedehnte Wiesenstrecken mit Sümpfen vereinigt finden, wird man sie im Frühjahr nirgends vermissen. Ihre Jagd gilt wohl hauptsächlich Mäusen, deren Ueberreste wir im Magen der erlegten Vögel fanden. — Sie schweben oft weite Strecken ohne Flügelschlag und dicht über dem Boden dahin, liegt der Jäger in der Richtung, so heisst es bis zum letzten Moment ruhig warten und dann sicher zielen, denn die Weihe, wenn sie nichts ahnend plötzlich den Menschen gewahrt, überschlägt sich, wie der Kiebitz. — Das Nest wird wahrscheinlich auf dem Boden stehen, auch zum Ruhen zieht unser Vogel Erderhöhungen und Steine den Bäumen vor.

11. *Bubo sibiricus* Licht.

Auf der Insel Ascold findet sich *Bubo* nicht, dagegen ist er im Suiffun-und Ussury-Gebiet ständiger Vogel, seine Jagd gilt auch hier hauptsächlich Mäusen, doch fanden wir auch einige Mal angefressene Schneehasen, die von ihm gefangen worden waren. Dass *Bubo sibiricus* auch seine nächsten Verwandten angreift und frisst, war uns bis jetzt unbekannt, doch beweist dies folgender Fall. Als wir uns einst auf der Jagd befanden, stand plötzlich — es war an der Suiffun-Mündung im Winter 1883 — ein *Bubo* auf 25 Schritte Entfernung vom Boden vor uns auf: der Tag dämmerte kaum, was mochte der Nächtling hier noch gesucht haben? Nach wenigen Schritten waren wir an der Stelle und fanden hier eine eben erst angefressene *Syrnium uralense.* Bei näherer Untersuchung zeigte sich, dass dieselbe vom *Bubo* gefangen worden war. Ausser *Bubo* findet sich hier noch *Nyctea nivea*, die Schneeeule. Im Winter 1879 hielt sich auf der Insel Ascold ein Stück dieser Art auf, im Binnenlande waren wir nicht so glücklich eine anzutreffen.

12. *Scops plumipes* Hume.

Diese Eule ist auf der Insel Ascold das ganze Jahr hindurch sehr gemein, scheint auch daselbst zu brüten. Im Binnenlande

dagegen tritt sie nur vereinzelt auf, ich glaube nur am Ussury im Herbste 1881 einmal ein Stück gesehen zu haben.

13. *Strix japonica* Temm u. Schl.

findet sich auf Ascold und im Suiffun-Gebiet, am Ussury beobachteten wir sie nicht. Auch in den ersteren beiden Gebieten tritt sie nur sehr vereinzelt auf. Zur Winterzeit nirgends vorgefunden. Sie zeigt sich durchaus nicht scheu, und ihre Jagd macht keine Schwierigkeit.

Als die häufigste aller Eulen im Suiffun-und Ussury-Gebiet muss

14. *Syrnium uralense* Pall.

angesehen werden. Wir fanden sie sowohl im dunklen Tannen- als auch im reinen Laubholzwalde, auch hält sie sich gern in der Nähe der Flüsse auf, wo sie sich hauptsächlich von den zur Tränke gehenden Mäusen nährt. Auch während der Wintermonate findet man sie überall häufig. Ein am 8. April 1882 am Bykien (Nebenfluss des Ussury) erlegtes Weibchen trug schon stark entwickelte Eier, und vermuthe ich, dass die Paarung bereits stattgefunden hatte.

15. *Scops sunia* Hodgs.

Wir konnten über dieselbe nichts in Erfahrung bringen, doch scheint sie für diese Gegend zu den seltneren Eulen zu gehören. Vielleicht gehört ein am Ussury am 11. September erlegtes Exemplar hierher.

16. *Eurystomus orientalis* L.

Um die Mitte Mai kamen etwa sieben Stück dieser prächtig gefärbten Vögel nach der Insel Ascold, sie machten sich stets im Laube auf dem Boden zu schaffen, aber einer hielt beständig auf einem erhöhten Baumwipfel Wache, sicherte das Terrain ab und gab bei der geringsten Gefahr einen Ton, das leiseste Geräusch veranlasste sämtliche Vögel zu fliehen. Dem Menschen gegenüber zeigen sie sich sehr scheu und vorsichtig, so dass ihre Jagd viele Schliche erfordert. Im Magen der erlegten fanden wir die Ueberreste von Laufkäfern, Ameisen und kleine Kalkstückchen, welche höchst wahrscheinlich von jüngeren Schnecken herrührten. Der Vogel findet sich am ganzen Ussury und seinen Nebenflüssen, doch kann man ihn nicht gerade häufig nennen. Ein schönes Pärchen erlegte mein Bruder im Schwarzwalde; ein anderes beobachteten wir am Bykien am 5. Juni, letztere hielten sich in lockerer Waldung am Flusse auf und schienen eine passende Baumhöhlung für den Nestbau zu suchen; der Schmetterlingsfang hinderte uns leider sie weiter zu beobachten.

17. *Alcedo bengalensis* Gm.

Auf Ascold, im Suiffun- und Ussurygebiete, an allen grösseren und kleineren Flüssen bis zu den Quellen hin zahlreich vertreten. Schon um die Mitte April gewahrt man die ersten, und gewöhnlich bei ihrer Ankunft schon paarweise; sobald sich ein Pärchen an einer Strecke des Flusses häuslich niedergelassen hat, wird jedes freie Männchen von den Ansiedlern hartnäckig verjagt; schiesst man aber, wie wir es thaten, das erste Paar weg, so findet sich schon am nächsten Tage ein anderes wieder ein. Während der Paarungszeit, welche wir hier im Juni beobachteten, ist der Vogel sehr unruhig, er durchfliegt jetzt viel häufiger sein Jagdrevier, auch sein „si-si" lässt er um diese Zeit anhaltender hören. Am 8. Juli nahmen wir aus dem Neste, welches sich in einer erhöhten Stelle der Flussuferwand befand, 7 fast runde, schön röthlich durchschimmernde Eier; beide Vögel bebrüten dieselben, das Weibchen die Nacht bis zum folgenden Nachmittag, das Männchen die übrige Zeit. Der eigentliche Gang zur Nesthöhle betrug 2 Fuss und lief etwas schräg aufwärts bis dicht vor die Nesthöhle, welche 3 Zoll tiefer lag. Die Unterlage der Eier bildeten einige Gräten. Einst sah ich einen *Accipiter nisus* auf einen sitzenden Eisvogel stossen, letzterer suchte nicht in der Flucht sein Heil, sondern fuhr wie der Blitz ins Wasser, diesmal den Krallen des Räubers entgangen.

18. *Sitta amurensis* Sw.

Auf der Insel Ascold, am Suiffun sowie im Ussury-Gebiet häufig. Jede Gegend ist ihm lieb, die dunkelsten Coniferen-Wälder sowohl, wie die freie Steppe mit wenigem Busch und einzelnen Bäumen. Am zahlreichsten aber werden von ihnen die reinen Laubwaldungen im Sommer sowohl, als auch zur Winterzeit bevölkert. Hier verursachen sie an einem klaren Wintermorgen in Gemeinschaft mit Meisen einen förmlichen Lärm. Die Vögelchen sind sehr neugierig, jedes Ungewohnte veranlasst sie zum heftigen Scandaliren; ein Hund oder Mensch, fern vom Wege angetroffen, wird heftig von ihnen verschrien, dabei scheinen sie sich ganz sicher zu fühlen, denn wirft man nach ihnen, so fliegen sie auf einen anderen Baum, der häufig näher steht, als der eben von ihnen verlassene. Wie wir beobachteten, schreien sie auch da häufig und stark, wo Rothwild steht. Am 25. April fanden wir das Gelege vollzählig. Dasselbe enthielt 12 auf milch- oder kalkweissem Grunde äusserst fein mit hell oder dunkelrothen, bald schärfer umrandeten, bald verwaschenen Pünktchen gezeichnete Eier. In

einem anderen Neste, welches wir um dieselbe Zeit fanden, war nur ein Ei. Bemerkenswerth ist die grosse Zutraulichkeit der *Sitta*, sowie der *Poecilla kamschatkensis*. Den Winter 1883 verlebten wir ca. 42 Werst vom Hafenorte Wladiwostock an der Suiffun-Mündung in herrlicher mit gemischter Waldung bestandener Gebirgsgegend. Es war am Altjahrs-Abend, als wir hier eine Bärin aufstöberten, der nach wenigen Augenblicken das Lebenslicht ausgeblasen wurde. Nach Hause gebracht und abgezogen, erschien das ganze Thier wie ein Fettklumpen, es gab 160 Pfund reines Fett und wog im Ganzen ca. 500 Pfund. Es war ein Exemplardes schwarzen *Ursus torquatus* resp. *tibetanus* mit weissem Halsbande, welcher immer in hohlen Bäumen seinen Winterschlaf abhält. Das Fleisch der Bärin, welches wir in einem Anbau unseres Wohnzimmers aufbewahrten, zog bald *Sitta* und Meisen herbei, welche uns vom frühen Morgen bis zum späten Abend amüsirten. Selbst im geschlossenen Raume scheuten sie, nachdem sie sich überzeugt hatten, dass sie gerne gesehen wurden, die Annäherung des Menschen nicht. Die ersten Tage suchten sie noch ihre alten Schlafplätze im Walde auf, schon am vierten Tage aber beobachteten wir, dass zwei *Sitta* beim Fleische zu übernachten gedachten; jetzt, wo ich diese Zeilen schreibe, übernachten regelmässig mit uns unter einem Dache 3 *Sitta* und ca. 9 *Poecilla k.*, sie sind zu reinen Hausthieren geworden.

19. *Certhia familiaris* L.

Auf Ascold nur sehr vereinzelt angetroffen, im Suiffun-Ussury-Gebiet nirgends selten. Die grösste Mehrzahl zeigte sich im März und zu Anfang April, im Winter im Binnenlande nur sehr vereinzelte Exemplare; es scheint, dass sie südlicher streichen.

20. *Upupa epops* L.

Auf Ascold stellen sich zu Anfang April regelmässig einige Vögel ein, die aber nach kurzem Aufenthalt das Festland beziehen. Im Suiffun- und Ussury-Gebiet nirgends selten, am Ussury beobachteten wir schon Ende März die ersten, welche sehr scheu waren und die Nähe der menschlichen Wohnungen, trotzdem sie wissen, dass da etwas für sie zu holen ist, zu meiden scheinen. Ihre Jagd erfordert Schliche. Ende April ist das Gelege vollzählig. Ein Nest, welches wir am 30. April 1882 trafen, befand sich in einer umgefallenen Eiche, in welcher ein 5 Zoll breiter und einen Fuss langer Spalt dem Vogel gestattete hineinzuschlüpfen. Die 7 Eier lagen am Ende des Baumes, ca. 5 Fuss von der Oeffnung,

frei auf dem Boden, die Unterlage bestand aus weichem Mull. Die Eier sind auf schmutzigweissgrünem oder gelblichgrauem Grunde mit äusserst feinen weissen Pünktchen übersäet. Der brütende Vogel sass sehr fest.

21. *Calamodyta orientalis*, Temm. u. Schl.

Auf Ascold nur auf freien mit niederem Busch bewachsenen Stellen beobachtet. Scheint nicht sehr häufig zu sein, auch im Binnenlande, denn nur sehr selten bekam man einmal ein Stück zu Gesicht. Sehr zahlreich dagegen tritt ein anderer schöner Sänger hier auf:

22. *Calamodyta cantans* Temm. u. Schl.

Auf der Insel Ascold stellen sich zu Anfang April die ersten ein, schon Mitte dieses Monats ist er allerorten und recht zahlreich auf Ascold und an der Küste vertreten. Das Suiffun-Gebiet mit seinen mit niederem Busch bewachsenen Oertlichkeiten, beherbergt die Vögel in ziemlicher Menge, und überall hört man Morgens und gegen Abend die prachtvoll flötenartig klingenden Töne. Am mittleren Ussury sowie an der Mündung wurde merkwürdiger Weise der Vogel nicht gefunden, vielleicht geht er nicht so weit nördlich.

23. *Salicaria Maakki* Schrenk.

24. *Phyllopneuste coronata* Temm. u. Schl.

Zwischen dem 4. und 12. Mai erschienen die Vögel auf Ascold, hielten sich hier aber nur sehr kurze Zeit auf, denn schon Mitte Mai wurden keine mehr gesehen. Im Suiffun- und Ussury-Gebiet trafen sie im Frühjahr 1880 und 1881 schon Mitte April ein; die Weiden an den Flussufern haben um diese Zeit Kätzchen, und diese Gegend ist es, wo man den kleinen Sänger fast den ganzen Tag hört und in emsiger Arbeit findet. Als argen Feind beobachteten wir den Sperber, der, wenn es ihm auch im dichten Weidengestrüpp schwer fällt, sich doch immer eins dieser kleinen Vögelchen zu fangen weiss. Anfang October erfolgte der Rückzug.

25. *Phyllobasileus proregulus* Pall.

Erscheint im Suiffun- und Ussury-Gebiet gewöhnlich um die Mitte April, wir beobachteten sie gemeinschaftlich mit *Phyllopneuste coronata*, hauptsächlich an den Flussufern im Weidengebüsch sich tummelnd.

26. *Regulus cristatus* Briss.

Nur im Herbst oder Frühjahr stellen sich auf Ascold einige

Stücke ein, doch verweilen sie nicht längere Zeit, im Winter daselbst nie beobachtet. Es scheint, dass der gänzliche Mangel der Coniferen daran Schuld ist. In reiner Laubwaldung fanden wir die Vögel am Suiffun und Ussury nur im Frühjahr und Herbst, den Sommer und Winter hindurch aber beziehen alle mehr die Tannenwaldungen, und wir trafen sie zur Winterzeit gewöhnlich mit *Parus ater* und *caudatus* gemeinschaftlich sich umher treibend. Bei fusshohem Schnee an einem klaren sonnigen Wintermorgen ist es für den Beschauer immer ein äusserst anziehendes Bild, eine Gruppe dieser Vögelchen in dichter Tannenwaldung in voller Beschäftigung zu sehen.

27. *Ruticilla aurorea* Pall.

Ende März und Anfang April einer der häufigsten Sänger auf der Insel Ascold, die Männchen kommen gewöhnlich 8 Tage früher als die Weibchen, die Mehrzahl geht nach kurzem Aufenthalt nördlicher, nur wenige Paare bleiben zum Nisten. Auch im Suiffun- und Ussury-Gebiet erscheint er um dieselbe Zeit, und in der Nähe der Ortschaften fehlt er nirgends, baut auch hier sein Nest ebenso wie unser Hausrothschwanz in Pferdeställen, alten verfallenen Bauten, Gartenumzäunungen u. s. w. Die gewöhnlich Anfang Juni vollzähligen Eier sind länglich, auf schön hellgrünem Grunde mit hellbraunen und dunkelbraunen Flecken und Punkten, die am dicken Ende kranzartig stehen, gezeichnet. Das Verschwinden der Vögel in südliche Breiten beobachteten wir in allen von uns besuchten Oertlichkeiten um die Mitte October.

28. *Larvivora cyane* Pall.

29. *Larvivora superciliaris* Jerdon.

30. *Nemura cyanura* Pall.

Gewöhnlich Anfangs April erscheinen die ersten auf der Insel Ascold, zum Brüten aber zieht alles nördlicher, erst gegen Ende October gewahrt man auf der Insel wieder alte und jüngere Vögel auf der Reise nach der Winterherberge begriffen. Im Suiffun-Gebiet erscheinen sie um dieselbe Zeit, und wir fanden sie zur Zugzeit sowohl in reiner Laubwaldung, als auch an den Flussufern im niederen Gesträuch emsig die Jagd auf Insecten betreibend. Auch am Ussury beobachteten wir sie allerorten ziemlich häufig, zum Nisten aber scheint der Vogel geschlossene dichtere Waldung, in welcher die Coniferen vorherrschen, allen anderen Oertlichkeiten vorzuziehen.

31. *Accentor montanellus* Pall.

Ein Vogel, der sich nur in sehr vereinzelten Exemplaren auf Ascold zeigte, auch nur im Frühjahr und Herbst daselbst bemerkt wurde; er macht sich gerne auf dem Boden zu schaffen, ist, soviel wir bemerkten, scheu und entzieht sich gerne dem Auge des Beobachters. Im Frühjahre am Suiffun nicht bemerkt, erst im Herbst und zwar in den ersten Tagen des October gewahrten wir sie einzeln an den Flusufern, die niederen Gesträuche durchsuchend. Um dieselbe Zeit fanden wir sie auch am Ussury, doch immer nur einzeln. Im Sommer nirgends beobachtet, es scheint, dass sie zum Brüten nördlicher gehen.

32. *Parus ater* L.

Im Frühjahr sowie im Herbst gewahrt man die grösste Anzahl dieser Vögel auf der Insel Ascold, im Winter dagegen findet man nur sehr vereinzelt einige, die sich unter *Poecilla kamschatkensis* mischen und mit diesen gemeinschaftlich auf der Insel überwintern. Ascold scheint ihnen im Winter nicht zuzusagen, aber auch an der Suiffun-Mündung beobachteten wir im Winter 1883 fast keine, ebenso machte sich hier der gänzliche Mangel von *Parus minor* sehr bemerkbar, obgleich die Waldungen den Thieren behagen. Häufiger, als an allen diesen Orten begegneten wir ihnen sowohl im Sommer als im Winter an der Mündung des Ussury, und zwar im Choechzier-Gebirge. Hier war sie ausser der Lasur-Meise die häufigste Art, letztere bevorzugte hauptsächlich die mit Weiden bestandenen Inseln, sowie die Flussufer selbst.

33. *Parus* (*Cyanistes*) *cyanus* Pall.

findet sich im Sommer und Winter am Ussury sehr häufig. Die Vögelchen, welche sich gern zu 5—15 Stück vereinigt halten, bewohnen ausschliesslich die Flussufer und Inseln; wo sie Nachstellungen erfahren haben, zeigen sie sich äusserst scheu und ihre Jagd wird schwierig. Auch das Suiffun-Gebiet beherbergt sie, doch nicht in so grosser Anzahl, als am Ussury. Auf Ascold nie beobachtet. — Das Nest steht in Baumhöhlungen und alten Weiden. Am 18 Mai fanden wir das aus 9—12 Eiern bestehende Gelege vollzählig. Die Eier sind verhältnismässig klein und auf weissem Grunde mit röthlichbraunen Pünktchen gezeichnet.

34. *Parus minor* Temm. u. Schl.

Auf der Insel Ascold im Winter einer der häufigsten Vögel, im Sommer bemerkt man nur sehr vereinzelte Stücke. Im Suiffun-

Gebiet während des Winters sehr selten; auf allen unseren Jagden beobachteten wir *P. minor* am wenigsten; am mittleren Ussury, sowie an seiner Mündung ebenfalls keine häufige Erscheinung, nur sehr vereinzelt wurden im Frühjahre einige Exemplare bemerkt.

35. *Parus kamschatkensis* Bp.

Auf Ascold, im Suiffun- und Ussury-Gebiet häufig, hält sich im Winter zu 3—5, ja 10 Stück und liebt hier jede Waldgegend. Im Herbst 1882 nahmen die Züge dieser *Parus*-Art am Ussury kein Ende, ja es dauerte volle 6 Tage, bis sie sich allmählich verringerten. Alles strich nördlich, der Mündung des Ussury zu. Wo nur in einem Hause die Fenster offen waren, da konnte man stets auf den Besuch dieser kleinen Vögel rechnen. Wir hatten mit Fleiss sämtliche Luftlöcher unserer Bude aufgelassen, und so kam es vor, dass oft drei Stücke zugleich zum Fenster hineinschwirrten. Die Vögel zeigten sich nicht furchtsam, dachten auch gar nicht daran, gleich wieder einen Ausgang zu suchen, erprobten vielmehr gleich sämtliche Gegenstände, ob nicht irgendwo etwas Fressbares sich finden würde. Auch liessen sie sich sehr nahe ankommen, und es gelang uns häufig, einen mit der Hand von dem Gegenstande, an welchem er gerade arbeitete, abzunehmen.

36. *Parus caudatus* L.

Sommer- und Wintervogel auf Ascold. Im Suiffun- und Ussury-Gebiet nirgends selten, bewohnt diese Meise sowohl die reinen Laub- wie die Schwarzwälder, auch Nester wurden in beiden Oertlichkeiten gefunden. Ende April ist das Gelege, aus 9—12 Eiern bestehend, fertig. Die Eier sind sehr klein, weiss, oft aber auch mit feinen röthlichen Flecken gezeichnet. Das Nest selbst wird sehr kunstvoll erbaut und angelegt, gewöhnlich steht es in einer Astgabel und ist ganz zugebaut bis auf ein kleines Schlupfloch, welches von der Seite einführt. Für den Nichtkenner würde das Suchen eines Schwanzmeisennestes viele Mühe verursachen, selbst dann noch, wenn man ihm den Ast zeigte, auf welchem es erbaut ist. Die Vögel gebrauchen die Vorsicht, der Bekleidung ihres Nestes ganz das Aussehen des Gegenstandes zu geben, an welchem es befestigt ist. Am 23. April fanden wir ein Nest, welches in der Astgabel einer Eiche stand. Da die Aeste dieses Baumes mit grünen Moosen und Flechten überzogen waren, so hatte auch *P. caudatus* die nämlichen Stoffe zur äusseren Bekleidung ihres Nestes verwandt, im Innern war dasselbe mit einigen Federn des Haselhuhns ausgefüttert. Wir beobachteten ferner, dass das

Weibchen, bevor es ans Nest fliegt, gleichsam den Menschen zu täuschen versucht, indem es häufig hin und her fliegt, plötzlich aber dem Auge entschwunden ist. Das erste Mal wurden wir von dem Vogel auf diese Weise wirklich überlistet, erst der nächste Tag liess uns das kunstvolle Nest entdecken.

37. *Pratincola indica* Bl.

Auf der Insel Ascold nicht beobachtet. Häufig zeigten sie sich um die Mitte April am Suiffun sowie am Ussury und bevorzugten hauptsächlich freiere mit niederem Gesträuch bewachsene Strecken. Ueber das Brutgeschäft konnten wir bis jetzt nichts erfahren.

38. *Motacilla felix* Sw.

Ein ♀ am 31. März 1878 erlegt. — Ausser diesem einen Stücke von Ascold wurde diese Art im Binnenlande nirgends wieder gefunden.

Weit häufiger, selbst zahlreich wurde

39. *Motacilla amurensis* Seeb.

in allen von uns besuchten Gebieten gefunden. Ihre Ankunft erfolgt gewöhnlich in den ersten Tagen des April, die Heimreise wurde um den 20. October beobachtet.

40. *Motacilla japonica* Swinh.

wurde am Suiffun nicht beobachtet. Ihre Ankunft auf der Insel Ascold erfolgte ebenfalls zu Anfang April.

41. *Motacilla flava* L.

sowie *sulphurea*, Bechst. erscheinen um die Mitte April gewöhnlich paarweise, die weissen Bachstelzen wurden gewöhnlich in kleinen Schaaren von 5—10 Stück bemerkt.

Im Frühjahr erschien auf Ascold sehr häufig

42. *Anthus cervinus* Pall.

Ihre Ankunft erfolgte Ende April in Flügen von 5—15 Stück, doch ihres Bleibens ist hier nicht, denn nur im Frühjahre findet sich auf der nördlichen Seite der Insel stellenweise Sumpf, der aber gegen den Sommer hin austrocknet. Auch im Suiffun-Gebiet und am Ussury wurde *A. cervinus* bemerkt.

Weniger wurde

43. *Anthus japonicus* Temm u. Schl.

beobachtet. Auf Ascold nur einmal im Spätherbste ein Stück unter Hochholz angetroffen und erlegt. Am Suiffun nicht bemerkt. Erst am mittleren Ussury wurde von meinem jüngeren Bruder im Herbst beim Käfersammeln ein einzelnes Stück im Laubwalde

angetroffen. Es scheint, dass diese Art in hiesiger Gegend ziemlich beschränkt ist.

44. *Anthus arboreus* var. Temm. u. Schl.

45. *Turdus naumanni* Temm.

Schon in den ersten Tagen des März, beobachtet, um die Mitte desselben Monats kamen Schaaren dieser Art mit *fuscatus* vereint nach Ascold, gegen Ende April und Anfangs Mai wurden keine mehr beobachtet. Auch am Suiffun sowie am Ussury ist ihr Aufenthalt verhältnissmässig kurz, alle ziehen nördlicher. Im Sommer wurde nirgends eine von diesen beiden Arten gesehen, erst gegen den October hin bemerkt man sie wieder, Alte mit Jungen gemischt. Jedes Nahrung versprechende Gebüsch wird noch möglichst schnell durchsucht, und der Lärm, den die Vögel beim Futtersuchen im Laube verursachen, ist auf 50 Schritte deutlich zu vernehmen. Ihre Jagd erfordert im Walde keine Mühe, auf freiem Terrain dagegen, besonders auf weiten abgebrannten Strecken, wo sie zumal im Frühjahre gerne hausen, hält es sehr schwer, sich einiger Stücke zu bemächtigen. Wir beobachteten einmal ihrer dreissig, die an einer abgebrannten, allmählich ansteigenden Höhe beschäftigt waren, aber die Vögel hatten schon Wind: zwar flog keiner auf, aber alle rannten geduckt so schnell als möglich, dabei gebrauchten sie die List, die niedrigst gelegenen Stellen der Höhe zu überlaufen; jetzt schien es an der Zeit anzuschleichen, aber vergebens, ein Vogel stand auf der Höhe, hinter der die Schaar ruhig äste, Wache und gab bei einer Bewegung meinerseits das Zeichen, worauf alle unter lautem Geschrei davon flogen. Der Gesang der *T. naumanni* ist nicht zu verachten.

46. *Turdus pallidus* Gm.

Bis jetzt von uns nur auf Ascold in einem einzigen Stücke erlegt; hielt sich von anderen Arten getrennt. Nirgends wieder bemerkt.

47. *Turdus solitarius* Müll.

Auf der Insel Ascold wurden Ende April die ersten beobachtet. Der Vogel ist hier sowie an der ganzen Küste nirgends selten. Schon kurz nach ihrer Ankunft suchen die Männchen sich ihre Weiber, und dies kostet, wie ich mich selbst überzeugte, oft Blut. Meine Behausung auf Ascold war in einer Schlucht nahe der See gelegen, wo ich an einem schönen Maimorgen Gelegenheit hatte, den Streit zweier *Turdus* dieser Art zu beobachten, und

zwar hatte ich das Vergnügen in nächster Nähe, nämlich in meinem Hause und zu meinen Füssen. Ein schwächerer Vogel suchte, getrieben von einem stärkeren, in meiner Behausung Schutz. Der Streiter liess auch jetzt nicht ab, sondern theilte trotz der ungewohnten Umgebung heftige Schnabelhiebe auf den Kopf seines Gegners aus, erst das Zuziehen der Thüre störte ihn und brachte beide in meine Gewalt. Beim Abbalgen des schwächeren fand ich die ganze Kopfhaut mit Blut unterlaufen. Der Gesang auch dieser Art ist nicht unbedeutend. Der Vogel scheint nur die Seeküste selbst, oder die Ufer grösserer Seen zu bewohnen, im Binnenlande an Flüssen wurde er nirgends beobachtet. Er nistet in den Steinen auf Ascold.

48. *Turdus pelius* Bp.

Schon auf der Insel Ascold bemerkte ich ein einzelnes Stück dieser schönen Art, welches unter *naumanni* u. *fuscatus* gemischt war. Am Suiffun fanden wir sie häufig im Frühjahr, sowie im Herbst. Anfang April erschienen die ersten, ihre Flüge betrugen 5—15 Stück, aber schon Mitte April war von *T. pelius* nichts mehr zu sehen. Am 1. Mai 1880 fand ich bei Baranowsky am Suiffun beim Schmetterlingsfang an einem kleinen Gebirgsflusse in einem ausgefaulten Baumstumpfe, circa 4 Fuss vom Boden entfernt, ein Nest einer *Turdus*-Art, gewahrte auch in demselben Momente das Männchen, welches auf beiden Seiten der Brust Roth zeigte. Ob dasselbe *pelius* war? Am mittleren Ussury, sowie an der Mündung wurde diese Art ebenfalls sehr häufig und zwar in Schwarzwäldern angetroffen. — Am 20. Mai 1881 fand mein Bruder das Nest von *T. pelius*, welches in einer niederen Birke dicht am Stamm circa 12 Fuss vom Boden stand. Die Erlegung des Vogels gelang erst am nächsten Tage, im Neste befanden sich zwei Eier, welche auf blassmeergrünem Grunde dicht mit hellbraunen Wischen und Punkten bestreut waren.

49. *Muscicapa luteola* Pall.

Auf der Insel Ascold wurden nur im Frühlinge gegen Ende März einige wenige beobachtet. Auch am Suiffun begegneten wir im September den Vögeln und es gelang uns, von fünf Exemplaren, die sich hier aufhielten, drei zu erlegen. Am Ussury will mein Bruder während meiner Abwesenheit im Mai einige wenige gesehen haben.

50. *Muscicapa mugimaki* Temm.

wurde nur in einem Stücke, welches sich getrennt von *luteola*

hielt, am 17. September 1879 erlegt. Auf Ascold nicht angetroffen.

51. *Muscicapa tricolor* Hartl.

Schon Ende April erscheinen die ersten männlichen Vögel dieser prächtig gefärbten Art auf Ascold, erst 14 Tage später treffen die Weibchen ein, die sich von den Männchen aber noch gesondert halten. Gegen Ende Mai bemerkt man nur sehr vereinzelt einige. Die alten Paare haben sich jetzt gefunden und ihre Reise nördlicher fortgesetzt. Am Suiffun nisten die Vögel. Das Ussury-Gebiet ist ihr Lieblingsaufenthalt, wo man sie sowohl im Schwarz- als auch im Laubwalde findet, vor Allem aber sagen ihnen die Flussufer oder Inseln mit recht alten Weiden zu, denn hierher zieht sich die grösste Zahl, sobald die Brutzeit beginnt. Jedes Weibchen sucht sich eine passende Stelle, am liebsten die von *Picus minor* verlassene Nesthöhle, oder ein ausgefaultes Astloch, in Ermangelung eines solchen nehmen sie auch mit irgend welcher Spalte vorlieb. Die Nesthöhle selbst wird noch mit einigen Pferdehaaren, oder mit Federn vom Huhn ausgekleidet, und hierauf findet man gewöhnlich Anfang Juni die 5—7 Eier, welche auf weisslichem Grunde mit hellrostrothen Punkten und Schmitzen, die am dicken Ende dichter stehen, bedeckt sind. Bei Erwerbung der Weibchen giebt es oft viel Zank unter unseren lieblichen kleinen Sängern, doch findet man öfter 3—4 Nester in unmittelbarer Nähe zusammen.

52. *Hemichelidon latirostris* Raffl.

Auf der Insel Ascold im Frühjahre sowie im Herbst stets einige Stücke beobachtet, am Suiffun und Ussury dagegen nicht gefunden. Möglich ist, dass der Vogel sich vorfindet, doch muss er wohl als selten angesehen werden. Häufiger ist

53. *Hemichelidon sibirica* Gm.

Traf mit *latirostris* und zwar in den ersten Tagen des Mai auf Ascold ein. Bei Wladiwostock war diese Art nicht selten, auch am Suiffun wurde sie im Frühjahre immer mit angetroffen, scheint auch hier zu brüten, dagegen am mittleren Ussury und an der Mündung keine Spur.

54. *Niltava cyanomelana* Temm.

Auf Ascold und im Suiffun-Gebiet in geringer Anzahl vertreten; wir beobachteten ihre Ankunft Ende April und Anfang Mai. Auf dem Zuge durchstreift er die reinen Laubhölzer, zum Brüten aber scheint er gemischte Waldung allen anderen vorzu-

ziehen. Am ganzen Ussury nicht gerade selten. In den ersten Tagen des Juli beobachteten wir bei Kasakewitsch Brutvögel.

55. *Ampelis phoenicoptera* Temm.

Diesen prächtigen Seidenschwanz beobachtete ich 1877—1878 nicht auf Ascold, auch wurde er von dem Verwalter der Goldwäscherei, Herrn Jankoffsky in vier früheren Jahren daselbst nicht gefunden, als plötzlich um die Mitte Mai 1879 eine Schaar von 9 Stücken sich einstellte. Die Vögel zeigten sich scheu und wollten sich einige Tage hindurch nicht zu Schuss bringen lassen. Zufällig befand ich mich eines Tages an einer sehr dichten Stelle des Waldes, als die Schaar sich in meiner nächsten Nähe auf einer Schwarzbirke niederliess. Hier beobachtete ich sie kurze Zeit und sah, dass sie die jungen Blattknospen der Birke ästen. Drei Stücke wurden erlegt. An der Küste bei Wladiwostock beobachtete im Herbste 1880 auch Jankoffsky diese Art. Am Suiffun fanden wir sie nicht, dagegen zeigten sich Alte und Junge am 10. September 1881 an der Ussury-Mündung im Choechzier-Gebirge; man sah oft die ganze Schaar, gegen 20 Stück, in der Krone einer abgestorbenen Fichte sitzen, von Zeit zu Zeit stiess ein Stück ab, ergriff ganz nach Fliegenschnäpperart ein Kerbthier und kehrte zurück auf den von ihm verlassenen Ast. Am mittleren Ussury nicht bemerkt. Es kommt vor, dass *A. phoenicoptera* in einzelnen Stücken, die sich auf dem Zuge verspätet haben, sich nachher unter *A. garrula* mischt und dann mit diesen hier überwintert. (Eigene Erfahrung.)

56. *Ampelis garrula* Schilling.

Auf Ascold im Frühjahr und Herbst, im Winter nicht bemerkt. Am Suiffun ausser der Brutzeit häufig. Auch der ganze Ussury beherbergt sie im Winter in grosser Anzahl. An der Ussury-Mündung beobachteten wir ein altes Pärchen, welches sich im Schwarzwalde aufhielt. Es war dies zu Anfang Juli und wir vermutheten, dass sie ein Nest hatten, möglich aber ist es, dass es nicht *garrula*, sondern *phoenicoptera* war, wir wurden nicht recht klar darüber.

57. *Pericrocotus cinereus* Lafr.

Auf der Insel Ascold nur einmal im Frühjahr 1878 ein Stück bemerkt, dagegen im Suiffun- und Ussury-Gebiet häufig. Schon am 17. April trafen am Suiffun die ersten ein, gewöhnlich erscheinen sie zu 3—7 Stück, seltener einzeln. Sie sind ungemein rege Vögel, die es auf einer Waldstelle nicht lange aushalten,

sie streifen vielmehr fortwährend hin und her, besuchen aber doch bestimmte Bäume im Laufe des Tages mehrere Mal. Zum Boden herab kommen sie selten und dann nur, wenn sich der Durst regt. Laubwaldung ist ebenso erwünscht wie Nadelholz, auch besuchen sie gerne die Inseln in den Flüssen. Am ganzen Ussury häufig. Das Nest soll am Ende eines Astes in einer Gabel hergerichtet werden.

58. *Lanius major* Pall.

Auf der Insel Ascold selten, auch am Suiffun und Ussury trafen wir diesen Würger nur sehr vereinzelt. Am 18. December 1878 beobachtete ich einen *Lanius*, der sich die grösste Mühe zu geben schien, einen *Uragus sibiricus* zu fangen. Der *Uragus* suchte in Todesangst vor meinem Fenster in einem Berberixgebüsch Schutz. Der Würger rüttelte wie ein Falke über der Stelle, etwas Schrot störte ihn bei seiner Arbeit, aber der Gimpel frohlockte: er war gerettet. Wir beobachteten noch, dass diese Art sich hier das ganze Jahr hält, er scheint also nur zu streichen.

59. *Garrulus brandtii* Eversm.

Auf Ascold das ganze Jahr anzutreffen, im Winter vereinzelt, dagegen im Frühjahr zahlreich. Wenn der Schnee Alles zugedeckt hat, treibt ihn der Hunger und er kommt jetzt dreist in die Nähe der Wohnungen, das heisst, er muss sich von dem Wohlwollen der Menschen überzeugt haben. Auf der Jagd waren drei Stücke sehr zutraulich geworden; wenn ich ein Wild erlegt hatte, wussten meine Jäger sehr genau, dass etwas für sie abfallen würde, und einige Tage des Fütterns hatten genügt, sie an meine Fanse zu gewöhnen. Eines Tages fing ich alle drei und setzte sie in einen geräumigen Käfig, musste aber zu meinem Bedauern erleben, dass unter lautem Geschrei sich eine arge Schlägerei entspann. Der am ärgsten mitgenommene starb mir in den Händen, die übrig gebliebenen aber liessen auch jetzt noch nicht von einander ab, so dass ich noch einen entfernte. Der letzte aber liess jetzt seine Wuth an dem Gitter des Käfigs aus und hatte sich sein Gefieder schon gänzlich zerstört, so dass ich gezwungen war, ihn an die Luft zu setzen. Im Suiffun- und Ussury-Gebiet ist der Häher Winters und Sommers eine häufige Erscheinung. Im Herbst streichen sie und wir beobachteten Flüge von 40 Stück. In Kehlkopfverrenkung wetteifert der hiesige mit *glandarius*.

60. *Nucifraga caryocatactes* L.

Der Tannenhäher kommt nach Ascold, hält sich dort aber

nicht lange. Im Winter und Frühjahr daselbst nicht gefunden. Im Suiffun- und Ussury-Gebiet wurden im Winter auf der Jagd nur sehr vereinzelte Stücke bemerkt. Im Jahre 1883 fehlte er an der Suiffun-Mündung gänzlich, obgleich in diesem Jahre die Cembra-Nüsse gut gediehen waren; auch machte sich in allen von uns besuchten Gebieten der gänzliche Mangel der *Loxia*-Arten sehr bemerkbar. Die Golden im Ussury-Gebiet kennen die letzteren Vögel und versicherten uns, dass sie in einem Jahre sehr häufig wären, dass darauf aber wieder 2—3 Jahre vergingen, wo nicht ein Stück gesehen würde. Diese Thatsache scheint auf guter oder schlechter Nussernte begründet zu sein.

61. *Pica caudata* Keys. u. Blas.

Die Brutzeit ausgenommen, wurde unsere Elster das ganze Jahr auf Ascold angetroffen. Im Suiffun-Gebiet ist der Vogel überaus häufig; den Winter über schlägt er sich in den Dörfern durch, im Frühjahr, sobald der Schnee verschwunden ist, findet man ihn zahlreich mit *Corvus corone* und *japonensis* vereinigt, und zwar bieten ihm die Flussufer und sumpfige Stellen auf Feldern jetzt reichliche Nahrung. Die Nester findet man für gewöhnlich in der Nähe der Flüsse. Um die Mitte April zählt das Gelege 7—8 Eier, welche auf blassblaugrünem Grunde mit violetten und schmutziggrünen Klecksen gezeichnet sind, die am dicken Ende sehr zahlreich stehen.

62. *Corvus corax* L.

Auf der Insel Ascold halten sich nur im Winter einige Pärchen, im Sommer dagegen wurde keiner bemerkt. Im Suiffun-Gebiet sowie am Ussury fanden wir ihn nirgends häufig; er zeigt sich sehr scheu, vertraut den Menschen in keiner Weise und treibt sein Wesen hauptsächlich da, wo der Tiger Wildschweine niederriss und er wohl weiss, dass etwas für ihn abfällt.

63. *Corvus corone* L. sowie *Corvus japonensis* Bp.

wurden in allen von uns besuchten Gebieten gleich häufig gefunden. *C. japonensis* kennt auch hier das Gewehr sehr genau; einen kann man schiessen, aber die Erlegung eines zweiten hält äusserst schwer. Sobald man aber, wie es uns häufig passirte, die Vögel im Walde antrifft, scheinen sie eifrig bemüht, Wild auszuspüren und schreien, sobald sie es gefunden, aus Leibeskräften. Bemerkt die Krähe, dass man ihrem Schreien gefolgt ist, so streicht sie leise ab und setzt sich in einiger Entfernung. War der Schuss glücklich und brach das Wild zusammen, so ist auch gleich der stille

Beobachter mit seinem Lachen wieder zur Stelle, wohl wissend, dass zur Belohnung die Eingeweide für ihn bestimmt sind. Dies ist uns nicht einmal, sondern häufig begegnet. Wenn man dem Schrei des Vogels nicht folgt, dann kommt er zurück, kreist einige Male über dem Kopfe des Jägers und begiebt sich zurück an die Stelle, wo er das Wild zuletzt gesehen hatte, gleichsam als Führer dienend. Der Rabe ist zwar kein Jagdhund, thut aber oft bessere Dienste.

64. *Corvus dauricus* Pall.

So ziemlich der erste Vogel, der sich überhaupt aus südlichen Breiten kommend hier zeigt. Er liebt es nicht allein zu wandern, seine Flüge zählen von 10 bis 40 Stück. Auf Ascold niemals beobachtet, dagegen am Suiffun und Ussury sehr häufig. Noch deckt stellenweisse der Schnee die Futterplätze, aber schon hört man den Schrei, der sehr viel Aehnlichkeit mit dem unserer Dohle hat, allerorten. Im Frühjahre besuchen die Vögel gerne die Wege, emsig die aus einem aufgegangenen Hafersacke herausgefallenen Körner auflesend. Sobald aber der Schnee auf den Feldern schmilzt, finden sie daselbst Gewürm der verschiedensten Art. Vorsichtig und scheu lassen sie jetzt nur schwer auf Schussnähe heran. Spärliche Laubwaldungen in der nächsten Nähe der Felder sind ihre liebsten Nistorte, man trifft oft 4 bis 5 Nester in unmittelbarer Nähe, auch fanden wir, dass ein Baum zwei bewohnte Nester enthielt. Diese finden sich in Baumhöhlungen in verschiedener Entfernung vom Flugloche. Eins, auf welchem der brütende Vogel sass, war nur 2 Zoll vom Flugloche entfernt, bei einem anderen betrug die Entfernung vom Loche bis zum Nest $2^1/_2$ Fuss; aus dem letzteren nahmen wir am 25. April 5 Eier, die auf blassmeergrünem Grunde mit schmutzigdunkelgrauen und hellvioletten Punkten gezeichnet waren. Vom Eingangsloche aus war es nicht möglich das Gelege zu erlangen, wir schlugen also, nachdem wir die Nesttiefe gemessen hatten, eine frische Oeffnung. Trotz des vielen Klopfens hatte der brütende Vogel, der schon mit Spähnen ganz beschüttet war, fest auf seinen Eiern gesessen, so dass wir gezwungen waren, ihn vom Neste zu nehmen. Für einen Rabenvogel erscheint dies bemerkenswerth. Wie die Golden versichern, sind diese Vögel erst vor circa 20 Jahren, also mit der Einwanderung der Russen, am Ussury erschienen. Im Frühjahr und Herbst zeigte sich am Suiffun, sowie an der Ussury-Mündung eine Dohlenart, deren Erlegung uns bis heute noch nicht gelungen

ist. Sie tritt nur in geringer Anzahl auf. Nur einzelne wenige sind unter *Corvus corone* und *japonensis* gemischt.

65. *Cyanopica cyanea*, Pall.

Auf Ascold, im Suiffun- und Ussury-Gebiet nirgends selten, doch wird Ascold in den Sommermonaten von ihnen verlassen. Im Suiffun- und Ussury-Gebiet das ganze Jahr hindurch. Sie halten sich, ihrer Nahrung nachgehend, am liebsten längs der Flussufer, auch Inseln mit vielen alten Weiden sind sehr erwünscht. Diese Art lebt zumal im Winter sehr gesellig, wir haben Flüge beobachtet von 10 bis zu 50 Stück. Auch fanden wir, dass die Vögel sehr schreckhaft, aber auch listig sind, ihre Erlegung verlangt Schliche. Sie stellen Wachen aus und diese geben beim geringsten Geräusch einen Ton, der wie „cherr cherr" mehrere male hintereinander ausgestossen, klingt: hierauf flieht die ganze Schaar möglichst niedrig durch die Büsche. — In der Ruhe hört man sie stets das angenehm klingende „dwitt — dwitt", welches lang gezogen wird, schwatzen. Futterneid scheint nicht zu existiren, denn ich sah einmal, dass sich drei brüderlich eine *Emberiza cioides* theilten; ob dieselbe von ihnen gefangen, oder todt gefunden war, steht dahin. — Ihr Nest erbaut sie am liebsten in der Nähe der Flüsse, oder auf Inseln, hierzu erwählt sich das Weibchen ein passendes Loch in einer alten Weide, welches noch mit einigen Federn ausgelegt wird. Soweit beobachteten wir einen bauenden Vogel am 20. Mai 1882. Nach 10 Tagen begaben wir uns wieder an die Stelle, doch das damals angefangene Nest war, wie wir es verlassen hatten; der Vogel hatte, weil das Nest ihm nicht sicher schien, ein anderes gebaut, was uns aufzufinden der durch vielen Regen unter Wasser gesetzten Gegend wegen nicht gelang.

66. *Sturnus cineraceus* Temm.

Schon Mitte März gelangten die ersten nach Ascold, woselbst sie auch nisten. Im Suiffun-Gebiet erschienen sie im Jahre 1880 erst Ende März; die längere Verzögerung war den spätem Frühjahr zuzuschreiben. Auch der Ussury-Sungatscha beherbergt diese Art in grosser Menge. Geschlossene Waldung meiden sie. Ihr Lieblingsaufenthalt sind die nur licht bestandenen Laubwaldungen, in deren Nähe sich Wiesen nebst Sümpfen befinden. Sie scheinen sehr verträglicher Natur zu sein, denn wir fanden oft 5—6 Nester in unmittelbarer Nähe. Zur Anlage des Nestes bedienen sie sich der Baumhöhlungen, das Nest wird mit einigen

trockenen Halmen und Federn vom Birkhuhn ausgekleidet, und hierauf findet man Ende April 7—8 schön hellbraungrünliche Eier.

67. *Fringilla montifringilla* L.

Auf Ascold im Frühjahr und Herbst häufig, doch verlassen sie zum Nisten diesen Ort und ziehen nördlicher. Im Suiffun- und Ussury-Gebiet schon Anfang April, man begegnet ihnen hier allerorten, sowohl im Schwarz- als auch im Laubwalde, doch scheinen sie zum Nisten erstere Waldung vorzuziehen. — Bei Kasakewitsch beobachteten wir Ende Juni in den mit Schwarzwald bewachsenen Gebirgsschluchten Brutvögel.

68. *Chrysomitris spinus* L.

Der Zeisig erschien auf Ascold Ende April in einer kleinen Schaar, doch hielten sie sich daselbst nicht lange; auch im Sommer nicht bemerkt. Am Suiffun und zwar bei Baranowsky wurde vergebens auf diese Vögel gewartet, auch im Ussury-Gebiet fanden wir sie nicht häufig. Nur zweimal erinnere ich mich die Zeisige gesehen zu haben, es war dies auf der Kasakewitsch gegenüberliegenden Seite auf manschurischem Gebiet am 8. Mai 81, und das zweite Mal am Bykien am 7. Mai 82. Während meiner Abwesenheit beobachtete mein Bruder noch einmal eine Schaar von 7 Stück, ebenfalls in den ersten Tagen des Mai, an der Ussury-Mündung.

69. *Passer rutilans* Temm.

Diesen Vogel sah ich bis jetzt nur einmal und zwar auf Ascold in einen Stücke, welches am 9. April 78 erbeutet wurde. Der Vogel hielt sich in der Nähe der Wohnungen auf.

70. *Coccothraustes japonicus* Temm. u. Schl.

Unser Kernbeisser ist auf Ascold fast das ganze Jahr zu finden, im Winter vereinzelt, die übrige Zeit häufig; ob er dort nistet, konnten wir nicht erfahren. Im Suiffun-Gebiet fanden wir ihn ebenfalls in ziemlicher Anzahl, auch an der Suiffun-Mündung beobachteten wir im December und Januar 83 einzelne Stücke, die hier überwinterten. Im Frühjahre halten sie sich in Schaaren von 10—15 Stück zusammen, sobald aber die Nistzeit herannaht, trennen sie sich, und man gewahrt sie jetzt paarweise und zwar häufiger im Schwarz- als im Laubwalde. Am Ussury und zwar im Choechzier-Gebirge nisten sie. — Auf Ascold schoss ich einen Vogel dieser Art flügellahm: er gewöhnte sich sehr bald ein, lief frei in meiner Hütte umher, durchsuchte alle Ecken und bedauerte nur, nicht auf meinen Tisch kommen zu können. Nach

acht Tagen war der Flügel so weit geheilt, dass der Vogel zu flattern probirte, jetzt stellte er sich regelmässig, wenn ich Bälge präparirte, auf meinem Tische ein, denn er liebte ungemein Fleisch und machte dabei keinen Unterschied. Bei all seiner Zutraulichkeit wollte er sich aber nicht anfassen lassen und vertauschte eines schönen Morgens, als die Thür offen stand, die Gefangenschaft mit der Freiheit.

71. *Eophona personata* Temm. u. Schl.

Diese Vögel sahen wir bei ihrer Ankunft Ende April und Anfang Mai gewöhnlich schon paarweise eintreffen. Der Gesang ist nicht zu verachten, möglich ist, dass sie auf Ascold brüten. Im Suiffun- und Ussury-Gebiet erscheint *Eophona pers.* um dieselbe Zeit, doch ist ihre Verbreitung hier immer nur eine spärliche.

Ausser dieser wurde am Suiffun noch eine kleinere Art erlegt, höchstwahrscheinlich

72. *Eophona melanura* Vieil.,

die wir sonst nirgends wieder antrafen.

73. *Pyrrhula orientalis* Temm. u. Schl.

Schon im frühsten Frühjahr erscheinen diese lieblichen Vögel auf Ascold. Wenige Paare scheinen zum Brüten zu bleiben. Den Winter hindurch auf Ascold nicht bemerkt, wohl aber hält sich die Art im Suiffun- u. Ussury-Gebiet das ganze Jahr hindurch auf, scheint aber zum Nisten die dunkleren Wälder vorzuziehen Man muss sie als ziemlich häufig bezeichnen, denn wir begegneten ihnen auf der Jagd im Winter tagtäglich. Ausser dieser fanden wir am Ussury und Suiffun, doch in letzter Oertlichkeit weniger oft, eine ähnliche hellere Art, die wohl

74. *Pyrrhula cineracea* Cab.

ist und die ich auch auf Ascold in einem Stücke bemerkte. Sie hält sich, wie die vorige Art, hier das ganze Jahr in Flügen von 5–15 Stück auf, scheint aber zum Nisten nördlicher zu gehen, bis über den Amur.

75. *Carpodacus roseus* Pall.

Ist auf Ascold das ganze Jahr ausser den Sommermonaten anzutreffen, auch in der strengsten Kälte halten sich daselbst einige Exemplare. Im Suiffun- u. Ussury-Gebiet kann man ihn häufig nennen, in den Sommermonaten aber scheint Alles über den Amur zum Brüten zu ziehen. Im Frühjahr und Herbst beobachteten wir an der Ussury-Mündung Schaaren von 5—10, aber auch solche von 30—40 Stück.

Ausser dieser fanden wir an der Ussury-Mündung noch eine ähnliche rothbrüstige Art, die wir in einigen Bälgen und den dazu gehörigen Eiern nach Hamburg geschickt haben und welche von uns als

76. *Carpodacus erythrinus* Pall.

angesehen wurde. — Das Nest, welches mein Bruder am 14. Mai bei Kasakewitsch fand, stand in niederem Gesträuch und enthielt 5 blaue Eier, welche mit dunkelbraunen und schwarzen Punkten gezeichnet waren.

77. *Uragus sibiricus* Pall.

Im Winter auf Ascold, im Suiffun- und Ussury-Gebiet nur sehr vereinzelt, schon Ende Februar erscheint er in grosser Menge, doch wachsen ihre Schaaren nicht stark an. Wir beobachteten nur solche von 5—10 Stück. Am ersten Mai schon fanden wir das Gelege vollzählig, es besteht aus 4—5 schön blauen mit schwarzen Stricheln und Punkten gezeichneten Eiern. Der Vogel liebt Gegenden, in denen es viel niederes Buschwerk giebt, hier findet man auch das Nest, welches im Gesträuch nur wenige Fuss über dem Boden steht. Wir fanden nie zwei Nester in der Nähe zusammen.

78. *Aegiothus linaria* L.

Der Leinfink ist auf Ascold an der Küste, sowie im Suiffun- und Ussury-Gebiet allerorten häufig, man findet ihn auch im Winter bei der strengsten Kälte in Schaaren von 5—10 Stück, zur Brutzeit scheint er, wie *Carp. roseus* nördlicher zu gehen, denn im Sommer haben wir ihn nirgends angetroffen; recht alte Exemplare findet man verhältnismässig sehr selten. — Ich hielt 4 Vögel dieser Art auf Ascold gefangen, die mich durch ihre Lebhaftigkeit erfreuten. Der Leinfink ist den ganzen Tag in voller Bewegung; bald durfte ich die Thür ihres Bauers offen lassen, sie hängten sich jetzt ganz nach Meisenart an die verschiedensten Gegenstände und waren sehr zahm und zuthunlich, suchten aber zum Schlafen regelmässig ihren Käfig auf; von Hafer, den ich in einem Kasten ausgesäet hatte, frassen sie begierig die jungen Spitzen. Leider wurde die Freude gestört, eine Ratte hatte sich des Nachts Eingang verschafft und sämtliche 4 lagen am andern Morgen todt da.

79. *Linaria brunneinucha* Brandt.

Nur im Herbst und Winter in einer kleinen Schaar auf Ascold beobachtet. Auch am Suiffun scheint er nicht häufig zu sein, nur einmal, am 17. October 1882 bemerkte ich zwischen Rasdolny und

Uglawoi eine kleine Schaar, die sich auf dem Wege zu schaffen machte. Sonst fanden wir diese Art noch an der Ussury-Mündung zu Anfang October, und es gelang uns, aus einer Schaar 13 Stück für die Sammlung zu erhalten. Die nahestehende Art, höchstwahrscheinlich

80. *Linaria Giglioli* Salvad.

wurde ebenfalls und bis jetzt nur an der Ussury-Mündung von uns Ende März angetroffen. Zum Nisten scheinen beide Arten sehr nördlich zu gehen.

81. *Euspiza aureola* Pall.

Nach Ascold kommen Ende April die ersten. Ihre Lieblingsplätze sind die hier niedrig gelegenen, mit Gras und kleinem Busch bewachsenen Bergabhänge. Auch scheint diese Art hier zu nisten. Das Suiffun- und Ussury-Gebiet beherbergt Nester in grosser Menge, am häufigsten fanden wir sie am Hanka-See, und zwar am südlichen Ufer, welches von weiten hügligen Strecken, die nur mit niederem Gesträuch und Gras bewachsen sind, umsäumt wird. Hochholz scheinen sie zu meiden. Gegen Ende Mai sieht man unsere Vögel paarweise, und das Weibchen beginnt mit dem Nestbau. Es sucht sich hierzu eine kleine Erdvertiefung nahe einem Busch, oder baut auch direct unter demselben. Am 10. Juni fanden wir das Gelege, aus 3, oft aber auch aus 4 Eiern bestehend, vollzählig. Die Eier sind auf blassgrünem Grunde mit aschfarbenen und dunkelgrünen Punkten, Wischen und Strichen bedeckt. Wahrscheinlich brütet diese Art im Laufe des Sommers nur einmal.

82. *Emberiza elegans* Temm.

Erscheint auf Ascold in kleinen Flügen von 7—12 Stück gewöhnlich in den ersten Tagen des April, aber schon am 10. Mai beobachtete ich daselbst keine mehr. Diese hübsche Ammer hält sich von anderen *Emberiza*-Arten gesondert. Im Suiffun- und Ussury-Gebiet erblickten wir die ersten ebenfalls zu Anfang April, auf dem Zuge findet man sie in jeder Art von Waldung, während sie die freien Gegenden ängstlich zu meiden scheinen. Zum Brüten scheinen sie gemischte Waldung zu bevorzugen. Am Ussury fanden wir Nester.

83. *Emberiza spodocéphala* Pall.

Anfangs April auf Ascold die ersten Exemplare bemerkt, ebenso am Suiffun und Ussury. Sie bevorzugt mehr die Laubwaldung, hält sich aber auch gern in der Nähe der Flüsse, Inseln und Ortschaften. Bei ihrer Ankunft waren sie zu 2 bis 4 Stück ver-

einigt, viele aber kommen auch einzeln. Ende Mai haben sich die Paare gefunden, am 10. Juni fanden wir Nest und Eier unseres Vogels. Das Nest stand am Stamm einer Weide und war aus Gräsern erbaut. Als Unterlage der Eier waren Dunen von Enten und Pferdehaare verwendet. Die Eier waren auf blassgrünem Grunde mit sehr vielen grossen und kleinen, hellbraunen und dunkelkaffeebraunen Flecken und Wischen gezeichnet.

84. *Emberiza personata* Temm. u. Schl.

2 ♀ vom 14. und 19. Mai 1879. Sollte diese Art nicht vielleicht das Weibchen von *rutila* sein?

85. *Emberiza fucata* Pall.

Nach Dr. Bolau 2 ♀ am 14. April 1878 und 18. Mai 1879. N.

86. *Emberiza rustica* Pall.

Ziemlich die ersten Frühjahrsvögel auf Ascold, am Suiffun und Ussury. Sie erscheinen in sehr grossen Schaaren, an der Ussury-Mündung beobachteten wir solche von 40—100 Stück. Diese Art bevorzugt Laubwald; auch in der Nähe der Flüsse wie der Ortschaften findet man sie sehr zahlreich. Mitte Mai lösen sich die Schaaren auf, alte Männchen suchen sich ihre Weiber, jüngere Vögel bleiben vereinigt, mancher fällt dem *Accipiter nisus* zur Beute. Am Suiffun und Ussury baut unsere Art in bedeutender Anzahl. Das Nest steht gewöhnlich einige Fuss über dem Boden und wird in der Astgabel eines dichten Busches hergerichtet. Mitte Juni findet man das Gelege vollzählig.

87. *Emberiza rutila* Pall.

Bis jetzt nur auf Ascold beobachtet, wo eine Schaar von 7 Stück am 12. Mai eintraf. Die Vögel mieden hier freiere Strecken, hielten sich vielmehr stets im Dickicht unter Hochholz.

88. *Emberiza tristrami* Sw.

Auf Ascold traf diese Art in nur sehr wenigen Stücken in den ersten Tagen des Mai ein, sie hielten sich dort wie *rutila*. Am Suiffun ausser dem am 21. September 1879 erlegten ♂ sowie auch am Ussury keine weiter beobachtet; sie muss hier doch wohl zu den seltneren Vögel zählen.

89. *Emberiza pithyornus* Pall.

Auf Ascold scheint diese Art selten zu sein, denn sie wurde nur in einem Stück daselbst beobachtet und erlegt. Am Suiffun und Ussury aber treffen im Frühjahr und Herbst Schaaren von 15—30 Stück ein. Wir sind nicht ganz sicher, glauben aber, dass diese Art im Ussury-Gebiet nistet.

90. *Emberiza cioides* Brandt.

Auf Ascold im Frühjahr häufig, sie treffen Mitte März ein, auch im Spätherbst wurden sie auf der Insel regelmässig beobachtet, ziehen aber gegen den Winter alle südlich. Auch im Suiffun- und Ussury-Gebiet erscheinen sie schon in den ersten Tagen des März in Schaaren von 10—20 Stück. Am Bykien beobachteten wir sie im Sommer. Es scheint, dass sie im Ussury-Gebiet brüten.

91. *Emberiza pusilla* Pall.

Diese kleine Ammer beobachtete ich bis jetzt nur einmal, und zwar in 5 Stücken auf Ascold, wo sie in den ersten Tagen des Mai eintrafen.

92. *Alauda arvensis* L.

Schon um die Mitte März treffen die ersten ein. Wir fanden diesen lieblichen Sänger allerorten häufig, auf den grossen freien Strecken am Hanka-See leben und brüten sie in bedeutender Anzahl.

93. *Alauda calandrella* Bonelli

fanden wir bis jetzt nur auf Ascold, wo sich am 8. April 1878 eine Schaar von 5 Stück einstellte.

94. *Plectrophanis nivalis* L.

Auf Ascold nicht beobachtet, im Suiffun- und Ussury-Gebiet aber im Winter und Spätherbst häufig. Im Sommer wurden keine bemerkt, zum Brüten geht Alles sehr viel nördlicher. Gewöhnlich findet man die Vögel in Schaaren von 20—30 Stück, aber einmal, am 30. November 1880, sahen wir an der Schilka-Mündung am unteren Ussury eine Schaar, die schlecht gezählt gegen 2000 Stück enthielt.

95. *Dryocopus martius* L.

Im Suiffun- und Ussury-Gebiet in Laub- wie Schwarzwäldern ein ziemlich häufiger Specht, auch auf Ascold erblickt man im Winter einzelne. Ein Paar, welches wir am Bykien (Nebenfluss des Ussury), direct am Flusse in sehr einzeln stehender Waldung am 4. April beobachteten, hatte sich eine kernfaule Pappel zum Nistorte erwählt. Das Nest war eben erst in Angriff genommen, und die Arbeit ging in den ersten 6 Tagen nur langsam von statten; beide Vögel arbeiteten abwechselnd. Am 15. April schien das Nest fertig. Schon das erste Ei wurde während der Abwesenheit des Weibchens vom Männchen erwärmt. Ersteres sass gewöhnlich die Nacht hindurch bis zum anderen Morgen um zehn

Uhr. Einmal traf es sich, dass wir uns zur Ablösezeit bei dem Neste einfanden; das Männchen kam vom jenseitigen Ufer des Flusses angeflogen, untersuchte in der Nähe des Nestes noch einige Bäume und liess dann die Silben „klühh" sehr lang gedehnt hören. Während unsere Augen dem Nestloche zugewandt waren, schaute aus demselben der Kopf des Weibchens; nachdem dieses kurze Zeit gesichert hatte, flog es ab, begrüsste das ♂ mit demselben Rufe, flog darauf einem ziemlich starken horizontalen Aste zu und wurde hierauf vom ♂ gepaart. Am 22. April war das aus 4 Eiern bestehende Gelege fertig; die Eier sind länglich, oben stark gerundet, in der Mitte bauchig, unten stumpfspitzig, sehr glattschalig, von schön glänzend weisser Farbe und scheinen wegen des Inhalts röthlich durch.

96. *Picus leuconotus* Bechst.

In den von uns besuchten Oertlichkeiten der häufigste aller Spechtvögel. Er zeigt sich scheu und vertraut dem Menschen nicht. Bekümmert man sich aber nicht um ihn, was er sehr bald merkt, so hört er nur in seiner Arbeit auf, läuft auf die andere Seite des Baumes und wartet, häufig um die Ecke guckend, ob der Störenfried sich noch nicht entfernte. Bleibt man stehen, so fliegt er sofort ab und lässt sich jetzt nur schwer wieder ankommen. Das Nest fanden wir am 22. April, das Gelege besteht aus 4 glänzend weissen Eiern. Das Benehmen des Vogels am Neste war das gleiche, wie beim Schwarzspecht. Weniger häufig beobachteten wir den Buntspecht

97. *Picus major* L., sowie 98. *Gecinus canus* Gm.

Sie finden sich auf Ascold, im Suiffun- und Ussury-Gebiet immer nur vereinzelt. Der letztere ist ein grosser Freund von jungen Bienen und verräth oft genug seine Beute dem Menschen. Er liebt mehr die reinen Laubwälder, aber oft wurde er auch auf baumleeren wiesenartigen Strecken aufgejagt. Zur Paarungszeit trommelt auch er, doch nicht so anhaltend wie *major*. Unser Vogel scheint bezüglich des Nistortes sehr wählerisch zu sein: ein Pärchen, welches wir beobachteten, machte drei Höhlungen und schien auch die dritte noch nicht für geeignet zu halten. Sie zogen sich trotz der Vorsicht, welche wir bei der Beobachtung anwendeten, gänzlich fort.

99. *Picus tridactylus* L.

Diese hübsche Art fanden wir bis jetzt nur an der Ussury-

Mündung und zwar im Choechzier-Gebirge, wo sie auch nur selten war.

100. *Picus scintilliceps* Sw.

Unsere Art findet sich auf Ascold nur vereinzelt, etwas zahlreicher war sie im Suiffun-Gebiet und zwar bei dem Orte Baranowsky. Er liebt hochstämmige alte Laubwaldungen und zeigt sich sehr scheu. Am Ussury nirgends gefunden. Im Winter 1883 wurde er an der Suiffun-Mündung beobachtet. Mitte Februar, als einzelne wärmere Tage sich zeigten, hatten sämtliche Spechte schon ihre Weibchen erobert und spielten wie zur Paarungszeit. In der Lebensweise ist diese Art von *major* oder *leuconotus* nicht verschieden, auch ist der Ruf fast wie bei *leuconotus*, nur etwas feiner. Auf der Jagd muss sehr ruhig geschlichen werden, einzelne blinde giebt es, aber durchgängig ist er scheuer als *leuconotus*.

Neben diesen Spechten wurde noch in allen von uns besuchten Gebieten, wo Waldung vorherrschend ist,

101. *Picus minor* Koch

gefunden. Auf Ascold muss er als seltener Gast betrachtet werden, denn nur einmal, am 10. December 1878, bemerkte ich ein Stück dieser Art. Im Suiffun- und Ussury-Gebiet aber kam er in Bezug auf Häufigkeit fast dem *P. major* gleich. Man findet Nester sowohl in Vorhölzern als auch auf Inseln. Ende April und Anfang Mai ist das Gelege aus 3—4 glänzenden, schneeweissen Eiern vollzählig.

Zuletzt erbeuteten wir im Winter 1883 an der Suiffun-Mündung noch einen sehr kleinen Specht, den wir auf der Etiquette als

102. *Picoides crissoleucus* Brandt?

bezeichneten. Möglich ist, dass diese niedliche kleine Art sich längs der ganzen Küste findet, doch zieht sie die Nähe der Schwarzwälder, sowie gebirgige Schwarzwälder selbst allen anderen Oertlichkeiten vor. Am Suiffun in Laubwäldern fanden wir sie nicht, auch am Ussury wurde sie von uns wenigstens nirgends angetroffen. In seiner Lebensweise hat dieser niedliche Specht, der sich von anderen Spechten gern gesondert hält, sehr viel Uebereinstimmendes mit *Certhia familiaris*. Der Schrei, den er an sonnigen Tagen beständig beim Futtersuchen hören lässt, ist fast wie bei *C. familiaris*, nur etwas schnurrender. Von vielem Hämmern scheint er kein grosser Freund zu sein, man sieht ihn mehr nach Art der *Certhia* sich sein Futter von den Stämmen ablesen. Scheu ist diese Art durchaus nicht, sie bekümmert sich

nicht im geringsten um das Treiben des Menschen. Die Stücke, die wir hier erbeuteten, scheinen der ganze Bestand gewesen zu sein, der sich auf 2 deutschen Quadratmeilen vorfand. Mithin muss diese Art als selten gelten.

103. *Columba rupestris* Bp.

Diese interessante Taube, welche sich in den ersten Tagen des März einstellte, wurde bis jetzt ausser auf Ascold nirgends wieder angetroffen. Es war eine Flucht von 25 Stück, die sich durchaus nicht scheu zeigten, sie waren gewöhnlich auf den Wegen mit Futtersuchen beschäftigt, und oft gelang es mir, wenn ich ruhig meines Weges ging, bis auf 15 Schritte anzukommen. Jetzt erst standen sie auf, fielen aber gleich 50 Schritte davon wieder auf dem Wege ein, ja diese Wildlinge waren so zahm, dass sie sich unter zahme Tauben, welche von Herrn Jankoffsky gehalten wurden, mischten und mit diesen zusammen an die Häuser kamen. Zum Schlafen aber suchten sie Abends die Steinklüfte auf. Möglich ist, dass diese Art auf Ascold nistet.

104. *Turtur rupicola* Pall.

Auf Ascold, im Suiffun- und Ussury-Gebiet nirgends selten, sie erscheint hier in den ersten Tagen des April in Paaren, aber auch in Schaaren von 5—15 Stück, letzteres beobachteten wir nur am Ussury und Bykien. Laubwälder, in deren Nähe sich Wiesen befinden, scheinen vor Allem zuzusagen. Nistet hier allerorten. Ausser dieser Art beobachtete ich im Frühjahr 1879 auf Ascold noch ein Paar Tauben, die in der Färbung, soviel sich erkennen liess, sehr viel Uebereinstimmendes mit *rupicola* hatten, nur bedeutend grösser waren. Sie zeigten sich ausserordentlich scheu, weshalb die Jagd auf sie ohne Erfolg blieb. Ferner bemerkte ich im Herbst 1877 am 19. September, auf derselben Insel eine Schaar von 9 Tauben. Sie waren sehr klein, von der Färbung war nichts zu unterscheiden, da es gegen Abend war. Sie zeigten sich sehr scheu und liessen uns nicht zu Schuss kommen. Am nächsten Tage fand ich sie wieder und zwar im Dickicht unter Hochholz, die Entfernung war sehr gross, doch probirte ich zu schiessen, aber der Glücksschuss scheuchte sie auf Nimmerwiedersehen.

†105. *Phasianus torquatus* Temm.

Im Suiffun- und Ussury-Gebiet allerorten häufig. Der Fasan liebt hier vorzugsweise die mit niederem Gesträuch bewachsenen Flussufer; hier unter einem dichten Busche oder umliegenden

Baume wird auch das Nest hergerichtet. Am 1. Mai findet man gewöhnlich das Gelege vollzählig. Die Färbung der Eier ist einfach gelblich graugrün. Die Insel Ascold verdankt die Zierde dieses schönen Vogels dem Herrn Jankoffsky. Derselbe brachte im Jahre 1874 das erste Pärchen hierher, setzte sie aus und hatte das Vergnügen, schon im ersten Sommer eine kleine Zucht zu sehen. Das dritte Jahr und zwar im Winter konnte man nach den Spuren im Schnee schon ihrer 40 Stück annehmen, leider treten auch hier, wie überall im Lande die Falken und Bussarde dem Fasanenstande hindernd in den Weg. Auf Ascold bemerkte ich auch, dass die Fasanen, ohne gejagt zu sein, über die See zu fliegen probirten, gewöhnlich aber, wenn sie nach kurzem Fluge zu ruhen gedachten, leider ihr Grab in den Wellen fanden. Es wird mit Recht behauptet, dass unser Vogel in der grössten Gefahr oft vergisst, dass ihm die Natur Flügel verliehen hat. Dies beweist folgende Begebenheit, die uns selbst passirte. Es war am 17. September 1882, als wir am Ussury unweit Kassalowska Käfer suchten. Unser Hund, welcher umher stöberte, störte einen alten Fasanenhahn auf, jagte ihn auf einen nicht sehr starken Baum und bellte aus Leibeskräften, während wir selbst grosse Lust zu einer Fasanenmahlzeit verspürten. Doch wie ihn erlangen? In Ermangelung einer Schiesswaffe wurde der Baum am Stamme vorsichtig abgehauen, der Fasan wackelte, doch flog er nicht fort, richtete vielmehr sein Augenmerk unverwandt auf den Hund, der tapfer weiter bellte. Allmählich liess ich nun den gefällten Baum sinken, so dass schliesslich der Fasan nur noch 7 Fuss vom Erdboden entfernt war; jetzt schlug mein Bruder ihn mit einem Stocke vom Aste herunter, und wir hatten ihn. Es ist stark, aber wahr!

106. *Bonasia betulina* Scop.

Auf Ascold findet sich unser Haselhuhn nicht, dagegen an der Küste, im Suiffun- und Ussury-Gebiet in Laub- wie Schwarzwäldern überall häufig. In der Paarungszeit erlegte ich am Ussury ein Weibchen; das Männchen, welches ich gerne gehabt hätte, war nicht zum Auffliegen zu bringen, es kreiste laufend in geduckter Stellung hin und her und kam so zweimal durch die Stelle, wo es das Weibchen zuletzt gesehen hatte.

+107. *Vanellus cristatus* Meyer.

Auf Ascold nie bemerkt, am Suiffun und Ussury aber ziemlich häufig. Die ersten treffen schon um die Mitte März ein. Die grösste Menge aber beobachtet man im Hanka-Gebiet. Auf der

südlichen Seite des Sees und zwar da, wo der kleine Fluss Moo in den Hanka mündet, finden bei vielem Regen grosse Ueberschwemmungen statt. Hier beobachtet man die Kiebitze in grosser Anzahl schreiend und die Häupter der Reisenden umkreisend.

†108. *Aegialites minor* Meyer u. W.

Auf Ascold selten, im Suiffun- und Ussury-Gebiet erschienen sie in den letzten Tagen des April und zwar gewöhnlich paarweise. Im Frühjahre findet man sie auch auf den Wegen, wo der Regen Lachen entstehen liess; sie zeigen sich nicht scheu und kommen vielfach bis dicht unter die Fenster der menschlichen Wohnungen. Am Ussury hielten sich die Vögel auf den seichten sandigen Uferstellen auf blossgelegten Sandbänken. Das Nest steht auf einer erhöhten Stelle des Flussufers; ein Pärchen, welches sich unweit Kasakewitsch aufhielt, hatte Ende Juni ein Nest; leider gelang uns nicht dasselbe aufzufinden. Auch am Hanka-See fehlt das Vögelchen nicht.

†109. *Numenius phaeopus* L.

Auf Ascold eine grosse Seltenheit, nur auf dem Zuge kommt es vor, dass einzelne hier einfallen. Das nach Süden verlaufende Ende der Insel ist auf eine halbe Werst kahl, die ganze Pflanzenwelt besteht aus niederen Gräsern, *Sedum*, *Saxifraga*, *Sempervivum* u. s. w., gebildet ist dieser Ausläufer grösstentheils aus mächtigen Steinen, die zu Tage liegen, und hier fand ich diese Art, die wohl nur vor Müdigkeit etwas auszuruhen gedachte. Am 6. December 1877 bemerkte ich in derselben Gegend eine alte ausgefärbte Schneeeule, die am Tage, dicht über die Trümmer streichend, Jagd auf Mäuse machte. In Ermangelung der Schrotflinte gab ich ihr eine Kugel, die mir nur einige Federn, nicht aber den Vogel lieferte. Am Suiffun beobachtete ich am 16. April 1880 auf dem Zuge 7 *Num. phaeopus*, die ihre Richtung nördlich hielten, ich glaube mich nicht in der Art getäuscht zu haben. Auch am 20. April 1881 am Ussury sahen wir 4 Stück derselben Art, die dem Anschein nach auf einer Sandbank ruhten. Unsere Annäherung störte sie auf, der Zug erfolgte in nördlicher Richtung, dicht über der Wasserfläche.

Ausser letzterer Art wurde noch im Suiffun- und Ussury-Gebiete

110. *Numenius minutus* Gould

häufig beobachtet, Ende April zeigten sich die ersten.

+111. *Totanus ochropus* L.

Wurde ausser auf Ascold nur noch einmal und zwar im Herbste 1881 in einem Stück am Bykien beobachtet.

Ebenso selten zeigte sich

112. *Totanus glottis* L.

Ausser dem am 15. October 1879 erlegten Stück wurde kein weiteres bemerkt.

113. *Ardetta eurhythma* Sw.

Am 20. Mai 1879 erschien auf Ascold ein Pärchen, das sich aber nur einen Tag auf der Insel aufhielt, auch am Suiffun und Ussury beobachteten wir die Art, doch immer nur selten. Lieblingsstellen sind die Mündungen kleinerer Gebirgsflüsse, wir beobachteten sie im Frühjahr aber auch weit von der Mündung solcher mitten im Walde.

114. *Ardea* species?

Weit häufiger fanden wir in allen von uns besuchten Gegenden ausser auf Ascold einen nahestehenden sehr niedlichen Reiher, der hier Ende April und Anfang Mai eintrifft. Er bewohnt alle grösseren und kleineren Flüsse und findet sich sehr zahlreich am Sungatscha. Nester wurden zu verschiedenen Zeiten gefunden, eins am 15. Mai mit vollständigem Gelege, ein anderes am 25. Mai, ein drittes war erst am 2. Juni vollständig. Der Horst wird sehr liederlich gebaut und die Eier sind von unten sichtbar. Er steht gewöhnlich auf Weiden, das Gelege zählt 4—5 meergrüne, rauhschalige Eier. Der Vogel wurde nebst Eiern vom Ussury nach Hamburg geschickt.

Ebenso häufig wurde in allen von uns besuchten Oertlichkeiten

+115. *Ardea cinerea* L

beobachtet. Schon um die Mitte März begegnet man den Vögeln am Suiffun und Ussury; auch im Sungatscha- und Moo-Gebiet des Hanka-Sees wird man ihn nicht vermissen, hier lebt, liebt und brütet er.

Im Jahre 1882 am 27. October erlegte ich noch eine weisse Art, die, wie ich glaube, vielleicht

116. *Egretta syrmatophora* Bp.

ist. Das Stück, welches erlegt wurde, scheint ein junger Vogel zu sein. Diese hübsche Art fanden wir überall nur einzeln, ausgenommen am Hanka-See, wo ich sie im Frühjahr und zwar Anfang

Mai sehr zahlreich beobachtete. Am Ussury wurde das erste Stück am 17. April gesehen. Abzug Ende October.

117. *Gallinago horsfieldii* Gr.

Erscheint in kleinen Gesellschaften von 4—7 Stück Ende April. Auf Ascold findet sie sich, doch scheint es, dass zur Brutzeit die Insel von ihnen verlassen wird. Am Suiffun häufig, auch am Ussury nirgends selten. Die Art scheint trockene Felder wirklichen Sumpfgegenden vorzuziehen. Am Hanka-See beobachtete ich sie im Frühjahr und Herbst 1881 sowie 1882 in grosser Anzahl.

118. *Actitis hypoleucus* L.

Auf Ascold nicht gefunden, dagegen am Suiffun und Ussury nirgends selten. Ende März und Anfang April die ersten und zwar paarweise beobachtet.

+119. *Scolopax rusticola* L.

Am 21. April 1878 erschienen auf Ascold die ersten Waldschnepfen. Im Jahre 1879 kamen sie erst am 19. April, die lange Verzögerung war dem späten Frühlinge zuzuschreiben. Ihr Ziehen am Abend geschah auf der Insel sehr regelmässig, es ist gerade als ob die Vögel die Zeit nach der Uhr kennen, denn um genau $^1/_4$ nach 6 Uhr stand die erste auf, mochten es dunkle oder helle Abende sein. An stillen Abenden schoss man mit Leichtigkeit, ohne nur seinen Standpunkt zu ändern, 5—6 Stück. Am Suiffun war die Waldschnepfe im Frühjahr 1880 ebenfalls sehr häufig, auch hier erfolgte ihr Ziehen am Abend und früh Morgens, wie auf Ascold, sehr regelmässig. Noch bemerkte ich, dass der Vogel am Abend beim Streichen gerne auf Wegen oder kleinen Blössungen niederfällt und hier kurze Zeit ruht, um dann wieder aufzustehen. Auch an der Ussury-Mündung fanden wir die Waldschnepfe, doch waren ihrer so wenige, dass Abende vergingen, wo nichts geschossen wurde. Auch im Jahre 1882 war am Bykien die Menge gegenüber der in früheren Jahren beobachteten gering, trotzdem die Gegend für sie geeignet schien. Möglich ist, dass auch hier die Waldschnepfe in einigen Jahren häufig, in anderen dagegen seltener erscheint.

120. *Aix galericulata* L.

Nur einmal am 30. März 1879 wurde auf Ascold ein ♂ dieser Art beobachtet. Am Suiffun und Ussury schon in den ersten Tagen des März. Kaum gehen die Flüsse auf, so sieht man die ersten, für gewöhnlich schon paarweise. Ganz frei auf den Flüssen findet

man sie seltener, die Art liebt es geschützt zu sein. Wo Weiden recht nahe am Ufer stehen und die wulstigen, von der Strömung freigespülten Wurzeln des Baumes Erhöhungen und Ueberhänge bilden, findet diese Ente recht behagliche Futterplätze. Auf den kleineren Waldflüssen geht sie bis fast zur Quelle. Am 24. April erlegte ich ein Weibchen, welches ein völlig ausgebildetes Ei bei sich trug, Ende April und Anfang Mai wird demnach wohl das Gelege vollzählig sein. Das Nest steht in Baumhöhlungen, gern an kleinen Landseen, oder in der Nähe der Flüsse, doch kommt es auch vor, dass die Ente mitten im Dickicht des Schwarzwaldes an einem kleinen Gebirgsflusse sich ihre Brutstätte errichtet. Am 8. Juni beobachteten wir an einer solchen Stelle eine Alte mit kaum flüggen Jungen, die aber bald im Dickicht dem Auge entschwunden waren. Auch am Suiffun ist *A. galericulata* nicht selten. Es scheint, dass sich die ♀ früher aus dem Staube machen, ♂ und Brutvögel wurden noch am 5. October einzeln angetroffen. Das Fleisch dieser hübschen Ente ist sehr schmackhaft, aber von einigen Stücken, die wir erlegten, war es ungeniessbar, denn die Enten hatten im Frühjahre den Roggen todter Fische gefressen.

+121. *Dafila acuta* L.

Die Spiessente scheint im Suiffun- und Ussury-Gebiet selten zu sein. Auf dem Zuge gelang es mir am 4. April 1880 aus einer Flucht von *Anas boschas* ein Stück, welches unter diese gemischt war, zu erlegen, ausser dieser wurden noch einigemal wenige mit auf dem Zuge bemerkt. Ein ♀ wurde am Abend des 13. October 1879 auf einem kleinen See in der Nähe von Rasdolny am Suiffun von meinem Bruder geschossen.

+122. *Anas boschas* L.

Auf Ascold zeigen sich in den ersten Tagen des März regelmässig einige Stück, doch ist sie hier selten. Keine geeignete Gegend! In Ermangelung der Sümpfe nimmt die Ente hier mit dem auf Wegen vom Regen angesammelten Wasser vorlieb. Im Suiffun- und Ussury-Gebiet erscheinen die Vorboten um die Mitte März, aber der Hauptzug fand, und zwar in nordwestlicher Richtung, vom 20. bis 28. März statt. Ich will noch bemerken, dass der Ussury eine Hauptstrasse für alle ziehenden Schwimmvögel ist, dass wir dagegen auf russischem Gebiet am Bykien, welches grösstenteils gebirgig ist, fast keinen Zug bemerkten. Unter allen ziehenden Enten wurde *Anas boschas* am meisten gezählt, dann erst folgte *Querquedula crecca*, L., welche liebt mit ersterer gemischt

zu wandern, öfter auch sahen wir, dass eine einzelne *crecca* einer Schaar von *Anas boschas* als Führerin diente, wie bei einer Schaar Saatgänse eine *boschas* den Zug leitete. Am Ussury brütet die Ente in grosser Anzahl. Schon Ende April fanden wir das Gelege, aus 10, ein andermal aus 12 grossen, schmutzig grünlichen und festschaligen Eiern bestehend, vollzählig. Ende September erfolgt der Rückzug, doch kommt es auch vor, dass einige wenige, die sich verspäteten, überwintern. Am 19. Dezember fanden wir bei 29° Kälte in sehr seichter Stelle des Flusses Horr eine *Anas boschas*, die mit einigen *Mergu smerganser* hier in der bittersten Kälte ihr Wesen trieb.

†123. *Querquedula crecca* L.

Nebst *Anas boschas* eine der häufigsten Enten am Suiffun und Ussury; auf dem Zuge wurde sie ebenfalls in Schaaren von 10—40 Stück gesehen. Von Baranowsky südlich, nach der Mündung des Suiffun zu liegen zwischen ersterem Orte und Rasdolny flache mit kleinen Seen und Flüssen abwechselnde Landstrecken. Hier beobachtet man im Frühjahre und zwar um die Mitte März ein reges Leben von Gänsen und Enten der verschiedensten Arten. Die kleineren Seen sind bis zum Rande mit ruhenden Enten förmlich angefüllt. Es war an einem wärmeren Märzmorgen, als wir uns gut gedeckt auf Schussnähe an einem solchen See gelagert hatten. Die Sonne hatte noch nicht den Horizont überschritten, aber schon hörten wir das Pfeifen der ziehenden Enten über uns, der leise Nordwestwind war ihnen günstig, noch wenige Minuten, und der See bekam Leben. Eine Schaar Kriekenten hatte sich entschlossen etwas auszuruhen. Sofort nach dem Einfall wurde dem Ufer zugesteuert, hier an den über Wasser stehenden Erdhumpen etwas geschnuppert und dann der Kopf eingezogen, um im Gefühle der Sicherheit einige Ruhe zu geniessen, aber nur kurze Zeit dauerte diese, als sämmtliche Köpfe hoch kamen: sieben *Anas boschas* fielen unter starkem Geräusch auf dem See ein, und in demselben Moment stand Alles auf, denn blitzschnell schoss ein hellblauer nicht sehr grosser Falke aus der Luft, der sich eine Krickente zur Beute ausersehen hatte; wohl stieben einige Federn, aber für diesmal hatte sich die Ente noch den Krallen des Räubers zu entwinden gewusst.

124. *Querquedula formosa* Georgi und
Querquedula glocitans Pall.

Kann im Suiffun- und Ussury-Gebiet als die dritthäufigste

Entenart angesehen werden, sie kommt mit der kleinen *crecca* um dieselbe Zeit und findet sich auf dem Zuge in Schaaren von 15—30 Stück. Diese hübsche Ente scheint ohne Schmutz nicht fertig werden zu können, denn wir fanden auf dem Zuge keine Entenart so häufig als diese auf Feldern, wo sich in vielen Fällen nicht einmal stehendes Wasser fand. Ob sie am Suiffun brütet, ist die Frage. An der Ussury-Mündung wurden Ende Mai einige wenige beobachtet.

125. *Fuligula cristata* L.

Zieht in Schaaren von 5—9 Stück, viele aber findet man auch einzeln, sie erscheint um die Mitte März und wurde im Suiffun- und Ussury-Gebiet ziemlich häufig beobachtet. Diese Ente scheint Seen und Teiche zu bevorzugen. Ein Golde erzählte mir eine interressante Geschichte. *Fuligula cristata* soll, wenn sie ihre Eier in Gefahr weiss, dieselben vom Nest ins Wasser werfen, und wenn die Gefahr vorüber ist, sie vom Grunde wieder herauf holen und ins Nest zurück tragen. Er behauptete, dass er dies selbst gesehen habe.

†126. *Fuligula marila* L.

127. *Bucephala clangula* L.

Von uns am Suiffun und Ussury nur selten angetroffen.

128. *Mergus merganser* L.

Wurde am Suiffun sehr häufig beobachtet. Kaum bricht das Eis auf dem Flüssen, so sind auch Schaaren dieses Sägers da. Trotz ihrer schweren Arbeit, bei welcher sie leicht unter das Eis gerathen können, betreiben sie fleissig die Jagd auf kleinere Fische. Auch am Ussury und seinen Nebenflüssen bis zu den Quellen fanden wir den Säger häufig. Am Horr, einem Nebenfluss des Ussury sahen wir auch im December in einer offenen Stelle einige Säger, die anscheinend zu überwintern gedachten; hier beobachteten wir auch ein Stück von *Cinclus aquaticus* L., vielleicht aber noch eine andere Art. *Mergus merganser* scheidet gewöhnlich Ende October.

†129. *Mergus albellus* L.

Am Suiffun und Ussury ebenso häufig wie *merganser*. Seine Ankunft erfolgt auch um dieselbe Zeit, nur scheint es, dass *albellus* sich früher entfernt, denn am Suiffun beobachteten wir nach dem 15. October keine mehr, während *merganser* sich noch zeigte, als die Flüsse schon Treibeis hatten.

†130. *Bucephala histrionica* L.

Auf Ascold nicht selten; wir beobachteten sie zu 3—7 Stück vereinigt.

†131. *Alca Mormon cirrhata* Gm.

Nur ein ♀ mit Ei unweit der Insel Ascold auf einem Felsen erbeutet.

132. *Grus viridirostris* Vieil.

Ein Exemplar vom Ussury; erscheint im Suiffun- und Ussury-Gebiet in Paaren, oft auch zu 3—4 Stück in den ersten Tagen des März. Wo sich nur freie Strecken mit Seen und Sümpfen befinden, wird man auch im Sommer unsere Art nirgends vermissen. Es scheint, dass die Ehe dieser Vögel auf Lebenszeit geschlossen wird, und dass jedes alte Pärchen sein im vorigen Jahre verlassenes Revier wieder bezieht. Vor Sonnenaufgang und bei Sonnenuntergang hört man den Schrei dieser Kraniche regelmässig, derselbe ist bei klarem Wetter auf eine gute halbe Meile zu vernehmen. Um die Paarungszeit beobachteten wir, dass dieselben förmliche Tänze untereinander aufführten. Sie breiten hierbei die Flügel aus, laufen im Kreise umher, schreien, drehen und wenden sich, kurz, sie gebärden sich zur grössten Freude des Beobachters auf eine ergötzliche Art und Weise. (Ganz ähnlich der Jungfernkranich, *Anthropoides virgo*, Vieil. N.) Das Nest soll nach Aussage der Golden auf Bäumen, häufig aber auch im Sumpfe stehen. Das Gelege, welches in den ersten Tagen des Mai vollzählig ist, zählt 3—4 grosse birnförmige, glänzende, dickschalige Eier, welche auf hellgelblichgrauem Grunde mit dunkelbraunen und hellvioletten Punkten und Klecksen, die am dicken Ende am dichtesten stehen, gezeichnet sind. Der Vogel ist klug und berechnend und die Erlegung eines Stückes Rothwild eher möglich, als die unseres Kranichs. Sehr gross ist die Anhänglichkeit der Vögel zu einander um die Paarungszeit. Schiesst man um diese Zeit das Weibchen weg, so giebt sich das Männchen in den häufigsten Fällen gleich selbst den Tod, anderenfalls siecht es langsam dahin. Dies versicherten uns auch die Golden am Ussury und erzählten, dass dasselbe auch bei Schwänen vorkomme. (Auch von Russen wird ähnliches berichtet. N.) Selbst erlebten wir folgenden Fall. Ueber dem Kopfe meines Bruders, welcher sehr gut gedeckt lag, strichen niedrig zwei Kraniche, das Weibchen flog voran, und mein Bruder feuerte beide Schüsse auf dasselbe: es war stark getroffen, denn die Beine hingen herab. Mittlerweile verschwanden beide Kraniche hinter

einer Anhöhe und kamen so auf kurze Zeit ausser Sicht. Die Höhe war bald erklettert, und hier zeigte sich meinem Bruder nur noch ein kreisender Vogel, der angeschossene war ins Schilf gefallen. Der kreisende nun machte merkwürdige Bewegungen, plötzlich legte er sich in der Luft auf den Rücken und stürzte herab. Beim Abziehen ergab sich, dass der Vogel, ein ♂, von keinem Schrotkorn getroffen war. Das Weibchen wurde leider in Ermangelung eines Hundes nicht aufgefunden.

Ferner wurde noch am Suiffun und Ussury

133. *Ciconia nigra* L.

gefunden, wenn das nach Hamburg geschickte Stück vom Ussury damit identisch ist. Derselbe wurde ziemlich häufig bemerkt. In der letzten Hälfte des März erscheinen die Vögel für gewöhnlich paarweise; zum Nisten bevorzugt dieser Storch die gebirgigen Schwarzwälder; im Choechzier-Gebirge brütet er ziemlich häufig. Ein Nest, welches wir fanden, stand in dichter Tannenwaldung auf einer Schwarzbirke, circa 30 Fuss vom Boden. Um den 18. April ist das aus 3—4 feinkörnigen schneeweissen Eiern bestehende Gelege vollzählig. Die Paarung geschieht auf dem Neste. Endlich hält sich hier vereinzelt eine Art Trappe *(Otis?)* auf, die im Hanka-Gebiet häufig auftritt. Am Ussury wurde sie nicht gefunden.

Allgemeine Deutsche Ornithologische Gesellschaft zu Berlin.

Bericht über die Mai-Sitzung.

Verhandelt Berlin, Montag den 2. Mai 1887 Abends 8 Uhr, im Sitzungslokale, Bibliothekszimmer des Vereinshauses, Wilhelmstr. 92 II.

Anwesend die Herren: Golz, Cabanis, Grunack, Thiele, Reichenow, Deditius, Hartwig, Hocke, Müller, Matschie, Schalow, Ehmcke und Bünger.

Als Gäste die Herren: Rörig, Lamprecht und Dr. Frenzel, sämmtlich aus Berlin.

Vorsitzender: Herr Golz. Schriftf.: Herr Matschie.

Der Bericht über die April-Sitzung wird verlesen und angenommen.

Herr Cabanis legt eine Anzahl neu erschienener Arbeiten und die letzt eingegangenen Nummern verschiedener ornithologischer Zeitschriften vor.

Herr Schalow bespricht einige in der April-Nummer des „Ibis“ enthaltene interessante Aufsätze sowie verschiedene neuere Untersuchungen von Stejneger.

Herr Cabanis berichtet über seltenere Vögel von der Westküste Südamerika's, welche sich in einer grösseren Sammlung von Bälgen befinden, die von Herrn Dr. Stübel auf seinen Reisen gesammelt worden sind. Namentlich demonstrirt der Vortragende die Verschiedenheiten der südamerikanischen *Rupicola*- und *Phrygilus*-Arten an vorgelegten Exemplaren.

Herr Hartwig hält hierauf einen längeren Vortrag über „Ornithologische Beobachtungen auf einer Reise nach dem Nordcap.“ Die Ausführungen des Redners, welche in diesem Journal demnächst veröffentlicht werden sollen, enthalten eine Menge der interessantesten Mittheilungen über die Verbreitung der Singvogelarten in Norwegen.

Eine Besprechung über die diesjährige Hauptversammlung der Gesellschaft sowie über die Juni-Excursion bildet den Schluss der Sitzung.

Golz. Matschie. Cabanis,
Gen.-Secr.

Am Sonnabend den 4. und Sonntag den 5. Juni fand die statutenmässige Frühjahrs-Excursion der Gesellschaft und zwar in den Spreewald statt. Durch den am Sonnabend-Morgen unaufhörlich herabströmenden Regen hatten sich eine Anzahl der Mitglieder von der Betheiligung an der Fahrt abschrecken lassen, so dass nur 13 Herren erschienen. Das herrlichste Wetter begünstigte die Ornithologen, sodass die unter der liebenswürdigen Leitung des Herrn Baumeister Fritze unternommene Partie in jeder Beziehung gelungen verlief. 54 Arten von Vögeln konnten beobachtet werden.

Bericht über die September-Sitzung.

Verhandelt Berlin, Montag den 4. September 1887 Abends 8 Uhr im Sitzungslokale.

Anwesend die Herren: Cabanis, Reichenow, Hocke, Deditius, Schalow, Hartwig, Mützel, Matschie, Müller und Wacke.

Als Gast: Herr Kühne (Anklam).

Vorsitzender: Herr Cabanis. Schriftf.: Herr Matschie.

Herr Cabanis legt eine Anzahl neu erschienener Veröffentlichungen vor und bespricht dieselben.

Unter anderem hat Herr Dr. Hartlaub einen „dritten Beitrag zur Ornithologie der östlich aequatorialen Gebiete Afrikas" gebracht, welcher eine Sammlung von Emin Bey südwestlich von Lado erlegter Arten behandelt. Mehrere Species werden als neu beschrieben; unter den untersuchten Arten befinden sich u. a. *Syrnium nuchale, Fringillaria Cabanisi, Erythropygia ruficauda* etc. welche bisher nur vom Westen bekannt waren und einen weiteren Beweis dafür bilden, dass die westafrikanische Waldfauna sich bis zum Bahr el Gebel erstrecken dürfte.

G. E. Shelley giebt „On a collection of Birds made by Mr. H. H. Johnston on the Cameroons Mountain eine Aufzählung von 18 durch diesen Reisenden gesammelten Arten, unter denen sich 4 (*Poliopicus Johnstoni, Psalidoprocne fuliginosa, Laniarius atroflavus, Ploceus melanogaster*) als neu erweisen.

L. Stejneger bietet einige sehr interessante Arbeiten über die Ornis Japans. Von Liu Kiu werden eine Anzahl neuer Arten beschrieben, die Review of Japanese Birds nimmt ihren Fortgang und behandelt die Genera: *Parus, Sitta, Porzana, Gallinula* und *Fulica*. Ferner unterscheidet Stejneger die dunkle kurzschwänzige Sumpfmeise Englands als *Parus palustris Dresseri* und giebt eine eingehende Untersuchung über die Artbeständigkeit von *Turdus alpestris*, welche er als verschieden von *Turdus torquatus* nachweist.

Tommaso Salvadori giebt einen „Catalogo delle Collezioni ornithologiche fatte presso Siboga in Sumatra e nell' isola Nias dal Signor Elio Modigliani," eine Uebersicht von 68 Species, darunter 45 für Sumatra noch nicht erwähnt, von denen 8 als neu beschrieben werden.

P. L. Sclater hat im Zoological Society Garden eine neue

Conurus-Art, *C. rubritorques* entdeckt, welche *C. evops* nahesteht, sich aber von dieser Art durch rothe Brust und grüne Unterflügeldecken unterscheidet.

Nachdem die letzt erschienenen Nummern der deutschen ornithologischen Zeitschriften zur Vorlage gekommen waren, theilt Herr Mützel mit, dass von ihm in Sassnitz auf Rügen weisse, aus Schlemmkreide hergestellte Nester von *Chelidon urbica* und *Hirundo rustica* angetroffen worden sind. Schon Brehm erwähnt einen Fall, wo eine Schwalbe ihr Nest aus Knochenmehl erbaute in Ermangelung anderweitigen geeigneten Nistmaterials.

Ferner legt Herr Mützel der Gesellschaft eine Doppelfeder eines Papagei vor. Die Unterseite der unteren Feder zeigte eine grüne Farbe, während die Oberseite derselben schwarz war. Die obere Feder war normal gefärbt. Diese merkwürdige Farbenvertheilung erklärt sich dadurch, dass die beiden Federn aus einem Schaft mit den anatomischen Unterseiten gegen einander gerichtet gewachsen waren.

Herr Reichenow spricht alsdann über einige westafrikanische Vogelarten, welche der rühmlichst bekannte Erforscher der Njam Njam Länder, Bohndorff, am oberen Congo gesammelt hat. Es sind zum grossen Theil typisch westliche Arten, 10 Species der Collection werden als neu angesprochen, ihre Diagnosen sind in diesem Journal 1887, pag. 299 u. ff. veröffentlicht worden.

Herr Reichenow verliest alsdann einige Stellen aus einem Briefe unseres Mitgliedes A. Walter in Cassel über seine auf einer Beobachtungs-Excursion im Templiner Kreise und bei Gülzow in Pommern gemachten Erfahrungen. Herr Walter schreibt:

Als ich am 3. Juni bei Gülzow im Walde herumstreifte, fand ich unter anderem ein verlassenes Zaunkönignest, das äusserlich gut, inwendig aber etwas unordentlich war und im Boden eine harte Stelle fühlen liess. Beim Scharren mit dem Finger brachte ich aus dem Boden ein Zaunkönigsei, das inwendig schon etwas eingetrocknet war, also schon längere Zeit gelegen hatte, hervor. Ich glättete das Innere des Nestes wieder mit dem Finger, ging nach einem Zaunkönigsnest mit 7 frischen Eiern, welches ich kurz vorher gefunden, nahm ein Ei von den 7 Eiern heraus und legte es in das von mir geglättete Nest. 4 Tage darauf lag in dem geglätteten Nest ein Kukuksei (am 7. Juni). Am 15. Juni legte ich in ein am 12. Juni gefundenes in einem Wachholderstrauch befindliches leeres Zaunkönigsnest, 2 am 7. Juni einem mit 5 Eier

belegten Neste entnommene Eier. Am Sonnabend, den 18. also 3 Tage nach dem Einlegen der Eier, war ich wieder dort und fand beim genauen Nachsehen 5 Zaunkönigseier im Nest. Der Zaunkönig hatte also 3 Eier, jeden Tag eins — zu meinen beiden eingeschobenen hinzugelegt. Das ist mir noch nicht vorgekommen, denn in solchem Falle verliess der Vogel entweder das Nest oder er warf die fremden Eier heraus.

Ich habe zweimal, einmal bei Gülzow in Pommern, das zweite Mal wenige Tage darauf in Reiersdorf bei Templin ein Nest der *Certhia familiaris* in einem Wachholderstrauche gefunden. Das erste war verlassen, enthielt 4 Eier, stand, wie das 2. in einem dichten, schmalen, aber hohen, cylinderförmigen Wachholderstrauch und hatte ein altes Grasmückennest als Unterlage. Das 2. mit 6 Eiern belegte Nest bei Reiersdorf stand fest eingekeilt, wie eingeklemmt, zwischen dichten, senkrecht aufsteigenden Zweigen. Der Vogel flog vom Nest und an den nächsten Kiefernstamm, an dem er hinaufrutschte. Das hübsch geformte, wie fast immer aus braunem Bast (Rindenfasern) und einigen Federn gebaute Nest ist gut halbkugelförmig und hatte als Unterlage nur wenige, von den bekannten schwarzen Reisern der *Certhia familiaris.*

Eine weitere Bemerkung des aufmerksamen Beobachters, dass er auf seiner diesjährigen Tour stets den alten Kukuk als Verdränger der jungen Vögel der Pflegeeltern kennen gelernt habe, scheint im Widerspruch zu stehen, mit früheren Bemerkungen Walters, wonach gerade der junge Kukuk durch Drängen seine Nestgenossen aus der Brutstätte entfernte. In der an die Verlesung des Briefes sich anschliessenden Discussion, in welcher erwähnt wurde, dass schon der alte Friedrich experimentell durch Hineinlegen einer Papierkugel in ein von einem jungen Kukuk besetztes Nest die Neigung desselben, jeden ihm unbequemen Genossen zu entfernen, bewiesen hatte, wird das wahrscheinliche Vorkommen beider Fälle vom Vorsitzenden betont.

Herr Schalow theilt mit, dass nach einer brieflichen Notiz Ant. Wiebke's (Hamburg) ein schönes altes Exemplar von *Hierofalco candicans* (Gm.) in den letzten Tagen des März d. J. in der Nähe von Hamburg erlegt worden ist. Leider ist es dem Genannten nicht gelungen das betreffende Exemplar für seine Sammlung zu erwerben, doch ist zu hoffen, dass noch genauere Angaben über dieses sehr interessante Vorkommen eines Edelfalken eingehen

werden. Es wird dann auch festzustellen sein, ob der betreffende Vogel wirklich zu *H. candicans* gehört oder zu *H. gyrfalco* (L.) oder *H. islandicus* (Gm.) gezogen werden muss. Herr Schalow nimmt Veranlassung darauf hinzuweisen, dass, namentlich aus den letzten Decennien, absolut keine einzige sichere Nachricht über das Vorkommen irgend eines der Edelfalken in Deutschland vorliegt. Bestimmte und positive Angaben über in England erlegte Exemplare besitzen wir nicht, aber solche aus dem nördlichen und mittleren Deutschland. E. von Homeyer sagt, dass ihm in den letzten 40 Jahren kein einziger sicherer Beweis des Vorkommens in Pommern bekannt geworden ist. Dasselbe gilt von übrigen Gebieten an der Nord- und Ostsee. Eine Mittheilung von Bodinus (J. f. O. 1869 p. 415), nach welcher der Genannte *H. islandicus* bei Neubrandenburg beobachtet haben will, bezieht sich zweifellos auf *Falco peregrinus*. Dasselbe gilt von einer Beobachtung Fr. von Droste's (Nitzsche, Illustr. Jagd-Ztg. 1874 p. 35), welche derselbe bei Falkenhagen, Prov. Brandenburg gemacht hat. Sichere Angaben über erlegte, in Sammlungen befindliche Exemplare sind sehr erwünscht.

Herr Schalow theilt ferner nach einer brieflichen Notiz des Herrn Wiebke mit, dass ein Exemplar von *Lampronessa sponsa* (L.) an der unteren Elbe bei Hamburg geschossen worden ist. Zweifellos ist dies ein aus der Gefangenschaft entflohenes Individuum. Vergl. über ein bei Berlin geschossenes Exemplar Journ. f. Ornith. 1853 p. 156.

Herr Schalow berichtet über ein Anfang April d. J. in Pommern geschossenes Exemplar von *Scolopax rusticola* L., welches Herr O. Bock in Berlin zum Ausstopfen erhalten hat. Das Exemplar zeigt in seiner Gesammtfärbung einen sehr bleichen, matt semmelgelben Ton. Die bei normal gefärbten Exemplaren dunklen Flecke und Zeichnungen auf Kopf, Rücken, Brust und auf den Steuerfedern und Schwingen sind matt bräunlichgelb und undeutlich verwischt. Die Grössenverhältnisse waren anscheinend normal.

Herr Schalow hat früher ein Mal (J. f. O. 1881 p. 298—300) eingehend über das Vorkommen von *Limosa melanura* Leisl. in Norddeutschland berichtet und das Vorkommen dieser Art zur Brutzeit bei Nauen, Prov. Brandenburg, nachgewiesen. Inzwischen sind noch mehrere Exemplare zur Brutzeit in demselben Gebiet geschossen worden, so z. B. ein ad. ♂ im April d. J. von Herrn

O. Bock. Es dürfte damit der Beweis erbracht sein, dass die genannte Uferschnepfe jetzt regelmässiger Brutvogel der Provinz Brandenburg ist.

Herr Hartwig bespricht ein in der Gefangenschaft in seiner Volière gelegtes Ei von *Liothrix luteus* und legt ferner Eier des canarischen Plattmönchs sowie vom wilden Canarienvogel vor. Durch Herrn von Streit erhielt Herr Hartwig ein Gelege der *Sylvia atricapilla* von den Canaren, deren Eier sich durch besondere Kleinheit auszeichnen.

Herr Kühne theilt mit, dass er *Limosa melanura* bei Anklam brütend gefunden habe.

Zum Schluss macht Herr Cabanis einige Bemerkungen über die bevorstehende Jahresversammlung der Gesellschaft, welche diesmal in Wiesbaden im Anschluss an die 60. Versammlung Deutscher Naturforscher und Aerzte in den Tagen vom 18. September an stattfindet und zu welcher Anmeldungen an den dortigen Lokal-Geschäftsführer Herrn Königl. Forstmeister R. Hintz, Moritzstrasse 21 zu richten sind.

Schluss der Sitzung.

Matschie. Cabanis,
Gen.-Secr.

Bericht über die October-Sitzung.

Verhandelt Berlin, Montag, den 10. October 1887, Abends 8 Uhr im Sitzungslokale.

Anwesend die Herren: Cabanis, Hartwig, Schalow, Deditius, Ehmcke, Grunack, Matschie, Reichenow, Pasch, Hocke, von Dallwitz und Müller.

Als Gäste die Herren: Brune und von Oertzen (Berlin).

Vorsitzender: Herr Cabanis. Schriftf.: Herr Matschie.

Die Herren Cabanis und Schalow referiren über neu erschienene ornithologische Arbeiten.

Herr Schalow legt vor und bespricht:

Cesare Lepori, Contribuzioni allo studio deli Avifauna sarda (aus: Atti della Società Italiana di scienze naturali, vol. 25. 56 pp.). Eine kleine interessante Arbeit über die Avifauna Sardiniens, welche 281 sp. behandelt, mit besonderer Berücksichtigung der Mittheilungen und Beobachtungen, welche Salvadori im Jahre 1864

in seinem Catalogo degli uccelli di Sardegna gegeben hat. Lepori sucht den Beweis zu erbringen, dass die Arbeit Salvadori's bis zu einem gewissen Grade nichts als eine mehr oder minder vermehrte Wiederholung der Cara'schen Arbeit über dasselbe Gebiet aus dem Jahre 1842 sei. Ueber viele für Sardinien seltene Arten werden wichtige Beobachtungen des Vorkommens mitgetheilt. Auch der Arbeiten unseres Landsmannes Hansmann über sardische Sylvien wird wiederholt Erwähnung gethan.

Anton Reichenow und Hermann Schalow, Aves (in: Zoolog.-Jahresbericht für 1885. Herausgegeben v. d. Zoolog. Station zu Neapel. 4. Abth. No. 4 p. 181—242). Die Referenten behandeln 907 im Jahre 1885 auf ornithologischem Gebiete erschienene wissenschaftliche Veröffentlichungen. Mit diesem Jahrgange schliessen die von den genannten Referenten seit 1879 bearbeiteten ornithologischen Uebersichten, da die zoologischen Jahresberichte in dieser Form zu erscheinen aufhören werden. Es werden fernerhin von der Zool. Station in Neapel nur noch Berichte über Anatomie, Ontogenie u. s. w. veröffentlicht werden,

B. Looff. Vergleichend anatomische Studien über die Chorda und Chordascheide (aus: Bull. d. l. Soc. Impér. d. Natural. Moscou 1887 No. 2. 41 pp. 3 Tafeln).

N. Zaroudnoï, Oiseaux de la Contrée Trans-Caspienne (aus: ib. 1885, No. 2. 73 pp.). Menzbier leitet diese wichtige Arbeit mit einigen Worten ein. Sie behandelt ein bis jetzt absolut unbekanntes und unerforschtes Gebiet, das der Oase von Ahal-Teke, welches Zaroudnoï vom Juni bis September 1884 besuchen konnte. 184 sp. in 600 Exemplaren wurden von ihm gesammelt und in der vorliegenden Arbeit mit besonderer Berücksichtigung des Vorkommens wie biologischer Beobachtungen eingehend behandelt. Es hat sich gezeigt, dass die genannte Oase für die Erschliessung unserer Kenntniss der Zugverhältnisse der Vögel im westlichen Theile Centralasiens von hoher Bedeutung ist. Eine interessante Schilderung des Gebietes geht der Aufzählung der Arten vorauf. Menzbier giebt einige kritische Bemerkungen in Anmerkungen zu den gesammelten Arten.

M. Menzbier, Notiz über einen neuen Grünspecht, *Gecinus flavirostris* (aus: id. 1886 No. 2. 2 pp.). Der Verfasser beschreibt einen neuen von Zaroudnoï am mittleren Laufe des Mungalo (Transcaspigebiet) entdeckten Specht. Da der obige Name bereits an einen Specht vergeben worden ist, *Gecinus flavirostris* Verr. ex

Kuku-nor, so muss die Art als *Gecinus Gorii* von Hargitt (Ibis 1887 p. 75), der denselben Specht aus dem südlichen Afganistan erhielt, und unter vorstehendem Namen beschrieb, geführt werden. Die von Menzbier an Stelle seines früher gegebenen Namens vorgeschlagene Bezeichnung *G. Zarudnoi* dürfte als später gegeben nur als synonym zum Hargitt'schen Namen zu führen sein (cf. Ibis 1887, Jalg., p. 301).

K. Th. Liebe, Ornithologische Skizzen, No. 13, der Nachtschatten (*Caprimulgus europaeus*) (aus: Monatsschrift d. D. V. z. Schutze d. Vogelw. 12. Jahrg. 1887, No. 9. 11. S. 1. Taf.). Der als der beste Kenner des Lebens unserer heimischen Vögel wohlbekannte Verf. giebt eine interessante Skizze über den Ziegenmelker. Aus der anziehend geschriebenen Arbeit dürften die folgenden Punkte neu und von wissenschaftlicher Bedeutung sein. Liebe weist nach, dass zwischem dem Ablegen des ersten und zweiten Eies bald mehrere, sogar sechs Tage, bald aber auch nicht ein Mal volle vierundzwanzig Stunden verstreichen. Er kommt ferner nach vielen Beobachtungen und Versuchen zu dem Schluss dass die alten Ziegenmelker ihre Jungen in ähnlicher Weise auffüttern, wie es die Tauben thun: sie nehmen den Schnabel, d. h. in diesem Fall fast den ganzen Kopf des Jungen in den Schnabel, worauf letztere sperren und die in dem Hinterrachen und dem Kropf aufgespeicherten und vorgewürgten Speisen in Empfang nehmen. Schliesslich sei noch der interressanten Beobachtung Liebe's, die auch durch eine Abbildung Mützel's erläutert wird, Erwähnung gethan, dass der Vogel beim Gehen den Leib vollkommen horizontal, den Hals lang gestreckt, vollkommen senkrecht und gerade, und den Kopf wieder vollkommen horizontal hält.

Theodor Pleske, Beschreibung einiger Vogelbastarde (aus: Mém de Acad. Imp. d. Sc. de St. Pett. 7. Ser. Tom. 35 No. 5 1887 8 Sm. Paf.). Der Verf. geht von der richtigen Ansicht aus, dass es vor allen Dingen nothwendig sei, ein möglichst grosses Material zusammenzubringen, ehe Schlussfolgerungen über die Bedeutung der Bastarde in der Ornithologie gezogen werden können. Er beschreibt eingehend und bildet ab die in dem Zool. Museum d. Kaiserl. Acad. d. Wissenschaften in Petersburg befindlichen Bastarde: *Tetrao tetrix* Linn. und *Bonasia betulina* Scop. ♂ und ♀, (Ptsbg. Gouv.) *Motacilla flava* Linn., var. *beema* Sykes und *M. melanocephala* Licht., (Gurjew.) *Parus borealis* de Sel. und

P. cristatus Linn. ♂, (Petersbg.) und *Emberiza citrinella* Linn. und *E. leucocephala* Gml. (Kasan).

M. Quedenfeldt, Nahrungs- Reiz- und kosmetische Mittel bei den Marokkanern (aus: Zeitschr. f. Ethnologie 1887 Hft. 4 p. 241—285 1. Taf.).

Paul Ehrenreich, Ueber die Botokudos der brasilianischen Provinzen Espiritu santo und Minas Geraes (aus: ib. 1886. 80. S. 2 Tafeln).

Beide Arbeiten enthalten verschiedene Mittheilungen über die Bedeutung, welche einzelne Vögel im Haushalt, in der Religion bezw. im Aberglauben der betreffenden oben genannten Völker einnehmen. —

Herr Schalow weist auf ein ausserordentlich interessantes Factum bezüglich der geographischen Verbreitung von *Cyanistes cyanus* (Pall.) hin, welches wir den Beobachtungen Dr. H. von Kadich's (Mitth. d. Ornith. Vereins Wien, 11. Jahrg. 1887 No. 9 p. 122) danken. Der Genannte theilt mit, dass diese Meise, die wir nach den bisherigen Beobachtungen ausschliesslich als einen Brutvogel Südsibiriens, des Nordens und Nordwestens von Centralasien und der centralen sowie östlichen Gebiete des europäischen Russland betrachten mussten, ganz fern von diesen Brutregionen, isolirt am adriatischen Meer, an einem Punkte der montenegrinisch-herzogowinischen Grenze, zwischen Cememo und Grab, als Brutvogel aufgefunden worden ist. Ein wichtiges Factum zoogeographischer Bedeutung.

Hierauf erstattet der General-Secretär, Prof. Cabanis Bericht über die Jahresversammlung in Wiesbaden. Zu derselben waren Vorträge nicht angemeldet worden.

Es hatten sich am 18. September in Wiesbaden überhaupt nur eingefunden die Herren: Hintz (Wiesbaden) Cabanis und Müller (Berlin) und ausserdem Herr Prof. Landois, welcher jedoch durch entomologische Interessen in Anspruch genommen war.

Grüsse an die Versammlung mit dem Bedauern, an derselben nicht theilnehmen zu können, waren eingegangen von den Herren: Wiepken (Oldenburg), Meves (Stockholm), A. v. Pelzeln (Wien), Hartlaub (Bremen), A. und P. Wiebke (Hamburg), V. v. Tschusi (Hallein).

Die in der ornithologischen Vorversammlung anwesenden 3 Mitglieder beschlossen auf Vorschlag des General-Secretärs: mit Rücksicht auf die geringe Betheiligung und um für künftige

schwach besuchte Jahresversammlungen kein Präjudiz für Minoritäts-Beschlüsse zu schaffen, von jeder Abstimmung und weiteren Sonder-Sitzung Abstand zu nehmen, die Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten der nächsten Jahresversammlung in Berlin im September vorzubehalten und sich lediglich an den Sitzungen der „zoologischen Section" der gleichzeitig in Wiesbaden tagenden 60. Versammlung Deutscher Naturforscher und Aerzte zu betheiligen.

Herr Schalow spricht über die ornithologischen Ergebnisse einiger von ihm nach interessanten Punkten der Mark unternommenen Ausflüge und wird hierüber ausführlich in diesem Journal berichten.

Herr Hartwig erwähnt, dass er auf dem Dars einen gezähmten, frei umherfliegenden Bussard habe beobachten können. Als demselben, der ganz jung aus dem Neste genommen worden war, eine Schlange vorgeworfen wurde, fasste er seine Beute zunächst mit den Krallen im Genick, um vor möglichen Bissen gesichert zu sein; alsdann tödtete er sie durch kräftige Schnabelhiebe auf die Mitte des Kopfes.

Herr Schalow verliest einige interessante Stellen aus den von ihm herausgegebenen Briefen Dr. Richard Böhm's.

Herr Hocke constatirt, dass *Coracias garrula* häufiger in besetzte Nester von *Columba palumbus* ihre Eier ablegt.

Herr Cabanis bringt den Anwesenden Grüsse von dem auf einer Reise nach Sumatra befindlichen Mitgliede Ernst Hartert.

Schluss der Sitzung.

Matschie. Cabanis.
Gen.-Secr.

Bericht über die November-Sitzung.

Verhandelt Berlin, Montag, den 7. November 1887, Abends 8 Uhr im Sitzungslokale.

Anwesend die Herren: Cabanis, Reichenow, Schalow, Grunack, Thiele, Hocke, Hartwig, Mützel, Deditius, Wacke, Matschie, Freiherr von Maltzahn, Müller, Nauwerk.

Von auswärtigen Mitgliedern die Herren: Altum (Eberswalde), Krüger-Velthusen (Brandenburg).

Von Ehrenmitgliedern: Herr Moebius (Berlin).

Als Gäste die Herren: von Oertzen, Kolbe, Dr. Heinz, Dr. Toussaint, Brune, Timm, Rektor Gleissner, Ober-

lehrer Dr. Lange, Pascal, Dr. Schaeff, (sämmtlich aus Berlin,) Dr. Eckstein (Eberswalde) und Spiess (Charlottenburg).

Vorsitzender: Herr Cabanis. Schriftf. Herr Matschie.

Der Vorsitzende heisst mit herzlichen Worten unser Ehrenmitglied, Herrn Professor Dr. Carl Moebius ebenso wie Herrn Professor Dr. Altum in der Versammlung willkommen. Der Tod hat der Gesellschaft abermals ein Mitglied entrissen. F. Spencer Baird, der Secretair der Smithsonian Institution und Direktor des National-Museums der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika in Washington starb am 10. August d. J. zu Wood Holl, Massachusetts. In ihm verliert die Ornithologie einen der bewährtesten Kenner der nordamerikanischen Vogelwelt. Er gehörte der Gesellschaft als Ehrenmitglied seit dem Jahre 1856 an. Die Versammlung ehrt das Andenken an den Verstorbenen durch Erhebung von den Sitzen.

Herr Cabanis legt den Anwesenden eine Anzahl kleinerer ornithologischer Arbeiten vor, welche im Laufe des vergangenen Monats eingegangen sind. Ein „Beitrag zu der Schadenfrage der Nebelkrähe“ von J. Renner in der November-Nummer der „Zeitschrift für Ornithologie und practische Geflügelzucht“ giebt dem Vortragenden Gelegenheit, darauf hinzuweisen, dass er selbst mitten in unserer Stadt die Ausplünderung eines mit Jungen besetzten Sperlingsnestes durch *Corvus cornix* beobachtet habe. Am Schifffahrtskanale könne man jetzt die Nebelkrähen häufig dem Fischfang obliegend finden. In der September-Nummer der Monatsschrift des „Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt“ findet sich eine Mittheilung von E. Kretzschmar über ein sicher nachgewiesenes Vorkommen der *Athene passerina* in Niederschlesien.

Der „Report of the Ornithologist for the year 1886“ bringt u. a. eine sorgfältige Zusammenstellung der durch den Sperling verursachten Schäden in den Vereinigten Staaten, eine Verbreitungskarte dieses Vogels, aus welcher hervorgeht, dass sich derselbe seit 1850 über den ganzen Osten bis zum Missouri ausgebreitet hat, sowie Vorschläge für ein Gesetz zur Verhinderung einer weiteren Vermehrung des *Passer domesticus*. Interessant dürfte die Mittheilung sein, dass der Haussperling indirect die Vermehrung der *Orgya leucostigma*, eines Spinners begünstigt.

Dies geschieht dadurch, dass der Spatz den Genuss behaarter Raupen verschmäht, auf der anderen Seite aber die den Spinnerraupen gefährlichen Baltimore-Vögel, Wanderdrosseln und Kukuke aus ihren Nestern vertreibt.

Herr Reichenow bespricht ebenfalls einige wichtigere neue Arbeiten, u. a. Palmen's „Vögel der Vega-Expedition" eine höchst wichtige Ergänzung, namentlich zu der Pelzeln'schen Arbeit über die Vögel Jan Meyen's.

Herr Schalow setzt diese litterarische Rundschau fort und berichtet über eine grössere Anzahl neu erschienener ornithologischer Aufsätze sowie über die October-Nummer des „Ibis."

Nunmehr ergreift Herr Altum das Wort zu seinem angezeigten Vortrage: „über Federkleider und Mauser mancher Vögel."

Der Vortragende habe zwar nicht im entferntesten so günstige Gelegenheit, neues zu finden und zu erfahren, wie die an grossen Museen beschäftigten Ornithologen. Er sei angewiesen auf die spärlichen Mittheilungen und Einsendungen, welche ihm von früheren Schülern der Eberswalder Forstakademie gemacht wurden, sowie auf das, was er selbst in Wald und Feld zu beobachten Gelegenheit habe. Dass dabei geraume Zeit verstreiche, ehe etwas wirklich neues und interressantes gefunden werde, sei leicht erklärlich. Trotzdem habe er schon recht interessante Sachen erhalten. So habe er *Pinicola enucleator* am 11. November 1875 in 2 Stücken aus Ostpreussen Rgb. Königsberg, später 1877 vom 9.—20. November 8 Stück aus Pommern erhalten. Damals kamen die Hakengimpel bis in die Eberswalder Institutsforsten. 1887 am 5. November lief ein ♂ aus dem Rgb. Gumbinnen, am 7. d. M. 4 Stück, 2 ♀, 2 ♂ aus dem Rgb. Marienwerder ein. Die schönen Gäste scheinen zahlreich in unseren östlichen Provinzen in diesem Jahre angekommen zu sein. Ebenso seien ihm ein *Aquila clanga* und verschiedene *Erythropus vespertinus* aus Ostpreussen zugegangen. Er wolle heute auf einige Unklarheiten bezüglich der Federkleider und der Mauser aufmerksam machen.

Die Enten bekommen erst Schwungfedern, wenn sie fast erwachsen sind, die jungen Hühner dagegen haben sofort ziemlich ausgebildete Flügel. Diese kleinen Schwingen werden dann gewechselt beim halbwüchsigen Thiere und im Herbst hierauf noch einmal; also wechselt das Huhn vom Dunenkleide an 3 Mal die Schwungfedern.

Noch unaufgeklärt ist die Mauser der jungen Auerhühner, bei welchen 5 verschiedene Kleider vorkommen sollen.

Interessant sind die Kleider der Schneehühner, von denen der Vortragende in Luzern bei Stauffer die des Alpenschneehuhns zu studieren Gelegenheit gehabt hatte.

Im Winter sind ♀ und ♂ weiss; dann kommt ein Mai-Kleid, beide Geschlechter weiss, und schwarzbunt betupft und die Federn mit und ohne dunkle Kanten. Dieses Kleid befindet sich u. a. in der Eberswalder Sammlung. Die Schwanzfedern zeigen oft eine graue Kante. Hierauf folgt ein Sommerkleid: Die Hennen ziehen in die Thäler mit den Jungen; während dieser Zeit erinnert die Färbung ihrer Oberseite stark an die Farbe des Rückens des Goldregenpfeifers. Dasselbe Kleid erhält der Hahn, nur etwas dunkler, welcher in's Thal hinabsteigt. Ob dieses jüngere Hähne seien, wage er nicht zu entscheiden. Die meisten bleiben in der Höhe, bei ihnen ist das Mai-Kleid röther. Wir haben also 2 Sommerkleider des Hahns. Im Herbst zeigt das Schneehuhn ein grau gewelltes buntes Gefieder.

Nur sehr selten findet man in Sammlungen diese Kleider rein. Zumeist sind Federn von zwei Sommerkleidern nebst einigen weissen des Winterkleides gemischt, und zwar sowohl vom Alpen- als vom Moorschneehuhn. Wie bekanntlich die Schwingen stets weiss (mit dunklem Schafte) bleiben, so pflegen auch viele der weissen Deckfedern des Winterkleides noch bis tief in den Sommer hinein zu bleiben. Die Schwingen des Dunenjungen und des ersten Contourfederkleides sind dunkel; bei der ersten Herbstmauser werden sie weiss und bleiben so bei jeder folgenden Mauser.

Es wäre wohl zu wünschen, dass im Journal einmal diese verschiedenen Kleider abgebildet und genaue Beobachtungen über diese interessante Frage gemacht würden. Ohne Zweifel würde ein genaues Studium dieser Kleider, namentlich der Verhältnisse unter denen sie entstehen, Klarheit über den artlichen Werth der vielen aufgestellten „Formen", das am kleinen Gefieder wie an den Schwingen stets dunkle schottische Schneehuhn miteingeschlossen, verschaffen.

Ein weiterer Punkt, der noch sehr der Aufklärung bedarf, ist der Ausgleich der Kleider bei ♂ und ♀ in einzelnen Individuen mancher Arten. Bei Eberswalde wurden in diesem Frühjahre mehrere singende Männchen von *Muscicapa parva* beobachtet und erlegt, deren Kehle die Zeichnung des ♀ hatte. Das am lebhaftesten und

kräftigsten singende Männchen hatte eine rein weisse Kehle; ein schwächer singendes einen unbedeutenden Anflug von zartem Rostgelb daselbst; ein anderes hier die normale intensive Färbung. Folglich könnten schwerlich die weiblich gefärbten ♂ für junge Stücke angesehen werden. Aehnliche weibliche oder den weiblichen mehr oder weniger nahestehende Färbungen habe er bei *Muscicapa luctuosa* beobachtet. Unter 25 Exemplaren fand sich kaum ein rein schwarzes. Auch hier wären diese Verschiedenheiten wohl nicht auf ungleiches Alter zurückzuführen. Bei *Sylvia tithys* finden sich gleiche individuelle Abschwächungen der männlichen Zeichnung.

Es sei sehr interessant, dieser Frage grössere Aufmerksamkeit zu schenken.

Herr Hartwig hat beobachtet, dass ein schwarzer Fliegenfänger in der Gefangenschaft grau geworden ist.

Herr Altum will betont wissen, dass bei Bauervögeln andere Verhältnisse mitsprechen als bei freilebenden, so dass man von den an jenen beobachteten Veränderungen keine durchweg gültigen Schlüsse ziehen dürfe. Hänflinge z. B. verlieren bekanntlich auch in der Gefangenschaft bald die rothe Brustfärbung; auch Blaukehlchen, Kreuzschnäbel u. a. büssen ihre Prachtfarben ein.

Herr Reichenow weist auf die in diesem Journal, Jahrgang 1885 p. 273 von Walter veröffentlichten Beobachtungen hin, sowie auf das, was jener gute Beobachter im Journal Jahrg. 1886 gesagt hat, wonach es wahrscheinlich wird, dass der schwarze Trauerfliegenfänger vom Grauen spezifisch verschieden ist.

Herr Krüger-Valthusen hat wiederholt beobachtet, dass die schwarzen Vögel eher ankommen als die grauen und vor deren Eintreffen wieder verschwinden, was Walter's Annahme bestätigen würde.

Herr Schalow macht einige Mittheilungen über neue Beobachtungen an Vögeln der Mark. *Larus minutus* und *Buteo tarchadus* sind zum ersten Male hier beobachtet. Das in dem Bolle'schen Verzeichniss (Eintheilungs-Plan der Zoologischen Abtheilung des Märkischen Museums) angeführte Haselhuhn dürfte aus demselben zu streichen sein, da schon Beckmann sichere Standorte in der Mark nicht aufführt und in diesem Jahrhundert der Vogel nirgends in der Mark sicher nachgewiesen ist. *Parus cyaneus*, von Bock für die Mark angegeben, ist weder vorher noch nachher jemals beobachtet. Das nach Bock's Angabe bei Berlin geschossene

Exemplar konnte nicht untersucht werden. *Strix pygmaea* dürfte zu streichen sein.

Ueber die Verbreitung der *Corvus*-Arten in der Priegnitz hat der Vortragende interessante Beobachtungen gemacht. Er berichtet ferner über einen Fall, wo Krähen ausserordentlich früh, lange vor Einbruch der Dämmerung, ihre Schlafplätze aufsuchten. 3 Stunden darauf entstand ein sehr starkes Gewitter. Es wäre möglich, dass die Vögel in Vorausahnung des kommenden Unwetters so früh die Ruheplätze aufgesucht hätten. *Saxicola oenanthe* ist in Zauch-Belzig ziemlich spärlich, in der Priegnitz weiter nach dem Norden hinauf nicht beobachtet, im Ruppiner Kreise sehr gemein. *Haematopus ostrealegus* ist bei Rahnsdorf am Müggel-See geschossen. Der Vortragende hatte die Art im Herbst am Grimmitz-See beobachtet. Früher erlegte Exemplare finden sich im Zoologischen Museum und dem der Landwirthschaftlichen Hochschule.

Herr Hartwig constatirt, dass das bei Rahnsdorf erlegte Exemplar am 24. September d. J. vom Förster Wienecke geschossen worden ist. *Bernicla brenta* ist bei Glöwen, wie Herr Schalow mittheilt, am 7. und 8. October beobachtet.

Herr Reichenow verzichtet wegen der vorgeschrittenen Zeit auf die von ihm beabsichtigte Vorlage neuer Afrikanischer Vogelarten.

Herr Cabanis verschiebt aus demselben Grunde die von ihm angezeigte Vorlage seltener Vögel des tropischen Amerika auf die nächste Sitzung.

Herr Hartwig legt 2 auf Madeira geschossene *Serinus canarius* vor, welche ganz ausserordentliche Grössenunterschiede zeigen.

Der General-Secretär verliest einen Brief unseres Mitgliedes, Professor Dr. Landois in Münster, in welchem die Gesellschaft eingeladen wird, ihre Jahresversammlung für 1889 in Münster abzuhalten.

Schluss der Sitzung.

Matschie, Cabanis,
Gen.-Secr.

Bericht über die December-Sitzung.

Verhandelt Berlin, Montag den 5. December 1887 Abends 8 Uhr im Sitzungslokale.

Anwesend die Herren: Bolle, Cabanis, von Dallwitz, Hocke, Grunack, Deditius, Schalow, Thiele, Bünger, Müller, Matschie.

Als Gäste die Herren: Dr. Schaeff, Dr. Toussaint, Dr. Heinz, Knöppen, Pascal und Lamprecht (sämmtlich aus Berlin).

Vorsitzender: Herr Bolle. Schriftf.: Herr Matschie.

Das Protokoll über die November-Sitzung, zu welchem die Herren Bolle und Schalow einige berichtigende, in dem betreffenden Manuscript bereits beachtete Bemerkungen machen, wird verlesen und in der veränderten Form angenommen. Herr Bolle betont, dass die kleinere Rasse des Gimpel, *Pyrrhula europaea* Vieill. in der Mark weit seltener auftrete als *P. major*, *P. europaea* sei mehr Gebirgsvogel, der im westlichen und südlichen Deutschland brüte. Es sei schwer, beide Arten im Freien zu unterscheiden, da das Auge leicht über Grösse und Farbenintensität getäuscht werde.

Haematopus ostralegus habe er in den Jahren 1883 und 1884 in kleinen Zügen am Tegeler See beobachtet.

Herr Cabanis legt vor und bespricht eine kleinere Anzahl neu erschienener und eingegangener ornithologischer Arbeiten:

Pleske hat sich der dankbaren Arbeit unterzogen, die Bastarde, welche das Petersburger Museum besitzt, in einer mit Abbildungen versehenen Abhandlung zu beschreiben.

In einer Collection von südamerikanischen Vögeln, welche seiner Zeit Professor Behn in Peru gesammelt hatte, und die nach Berlin zur Bestimmung eingesendet worden waren, befand sich auch eine Drossel, welche damals Herr Cabanis als neu erkannte, jedoch aus Pietät gegen Behn nicht selbst beschrieb. Nun hat neuerdings ein Engländer, Mr. Seebohm, diesen Vogel in Kiel gesehen und als *Merula subalaris* sp. nov. in Proc. Z. Soc. 1887, pag. 557 beschrieben. Sehr ähnlich der *Merula nigriceps* (Jelsky) Cab. aber mit weissen unteren Flügeldecken.

Herr Cabanis legt vor einige seltenere und interessante Arten des tropischen Amerika, welche aus den reichen Sammlungen

Hans von Berlepsch's in den Besitz des hiesigen zoologischen Museums übergegangen sind.

Herr Bünger spricht über das Vorkommen von *Aquila fulva* und *A. chrysaëtus* in Schlesien. Ein Exemplar der letzteren Art wurde am 14. October 1887 in der Nähe von Krieblowitz bei Canth vom Schäfer Weinert in dem Augenblicke erschlagen, als der Vogel vor den Augen des Hirten ein Schaf schlug. Herr Oberjägermeister von Meyerinck in Gr. Peterwitz bei Canth bestimmte die Art. Der Vogel hatte 2,32 m. Spannweite. 2 männliche *A. fulva* wurden bei Züllichau und Grünberg erlegt und vom hiesigen Praeparator Dunkel ausgestopft.

Herr Bolle erwähnt, dass der Steinadler sowohl bei Zehdenick und Baruth, als auch in der Grimmnitzer Forst gebrütet habe und trotz scharfer Nachstellung immer noch ab und zu auch in der Ebene vorkomme.

Herr Bolle macht einige interessante Mittheilungen über Nutzen und Schaden mancher Vogelarten. Man müsse sich wohl hüten, ein allgemeines Verdict über irgend eine Art zu fällen. Dieselbe Species könne im allgemeinen hervorragend nützlich sein und doch in gewissen Fällen, wo sie in übergrossen Mengen auftritt oder, wo bestimmte Bedingungen vorliegen, den Menschen zur Nothwehr zwingen.

So ist der Staar dem Besitzer von Weinbergen und Kirschplantagen ein sehr lästiger Gast. Die Nebelkrähe, gerade jetzt viel angefeindet, ist durch Vertilgung der Engerlinge für den Land- und Forstmann von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Der Kukuk vertreibt Grasmücken, wo er in Gärten erscheint. Der Schwan, die Zierde unserer Havelseen, entwurzelt eine grosse Anzahl von Rohrstengeln, deren Spitzen er nur zu sich nimmt. Auch Fischlaich wird von ihm gern angenommen. So ist in jedem einzelnen Falle den speziellen Verhältnissen bei der Abmessung des Nutzens und Schadens sorgfältig Rechnung zu tragen, ehe man ein unbedingt absprechendes Urtheil fällt.

Herr Schalow hält nunmehr einen längeren Vortrag über *Acrocephalus horticolus* Naum., an welchen sich eine längere Discussion über das Vorkommen der Rohrsänger-Arten knüpft. Die Herren Bolle, Grunack, v. Dallwitz, Schalow, Müller und Hocke betheiligen sich an derselben.

Herr Bolle hat *A. palustris* mehrfach bei Berlin beobachtet. Herr Grunack fand *A. arundinaceus* häufig weit vom Wasser

entfernt. *A. turdoides* verlässt, wie Herr Bolle erwähnt, das Wasser nur in kalten Frühjahren, wo es wenig Rohr giebt. Herr von Dallwitz sah ein Nest von *A. turdoides* in einer Kiefer. Herr Hocke theilt mit, dass die Eier von *A. arundinaceus* bei der zweiten und dritten Ausleerung des Nestes stets dunkler werden. Er fand gewöhnlich die ersten Eier am 14. Juli. Ein Nest eines Rohrsängers, welchen er für *A. palustris* hält, beobachtete er 15′ hoch auf einer Linde in einem Garten. Interessant möchte das Vorkommen von *A. palustris* und *Ardeola minuta* im Sternaecker zu Weisensee sein, wo diese Vögel unbeirrt vom Feuerwerk und den rauschenden Klängen der Musik sich stets im Sommer aufhalten. Herr Bünger macht auf den Nutzen der von Professor Liebe empfohlenen Luderplätze namentlich für Meisen aufmerksam. Von Herrn Förster Schulz in Neuen Krug bei Erkner seien hierüber recht gute Erfahrungen gesammelt worden. Neben Kohlmeisen wurden Elstern und Eichelhäher bei den Cadavern bemerkt.

Herr Bolle glaubt, dass das Auslegen von Talg für die Meisen denselben Werth habe. Er habe im Thiergarten sogar einmal beobachtet, wie Meisen eine aufgeweichte Semmel mit ihren Schnäbeln bearbeiteten.

Herr Bolle hat im November einen auf Scharfenberg geschossenen Tannenhäher erhalten; ebenso einen *Lanius major* von der Pfaueninsel.

Schluss der Sitzung.

Bolle. Matschie. Cabanis,
Gen.-Secr.

Bericht über die Januar-Sitzung.

Verhandelt Montag den 9. Januar 1888, Abends 8 Uhr im Sitzungslokale.

Anwesend die Herren: Golz, Cabanis, Bolle, Hocke, Matschie, Schalow, Reichenow, Nauwerk, Müller, Deditius, Grunack, Thiele, Pascal und Schäff.

Von auswärtigen Mitgliedern: Herr Jablonski (Zion).

Als Gäste die Herren: Brune (Berlin) und Spiess (Charlottenburg).

Vorsitzender: Herr Golz. Schriftf. Herr Matschie.

Vor dem Eingange in die Tagesordnung erhält Herr Bolle das Wort zu einer dringenden Bemerkung über die demnächst dem Reichstage zugehende Vorlage eines Gesetzentwurfs über den Vogelschutz. Der Redner führt aus, dass nach den Berichten der Zeitungen dem Bundesrathe eine Vorlage für ein neues Reichsvogelschutzgesetz gemacht worden sei. Die Pflicht der Allgemeinen Deutschen Ornithologischen Gesellschaft müsse es sein, auch ihrerseits sich mit diesem Gegenstande zu beschäftigen, wenngleich diese erste und competenteste Vereinigung Deutscher Ornithologen bei der Redaction des betreffenden Entwurfs bis jetzt noch nicht gehört worden sei. Man dürfe dennoch die Hoffnung nicht ausschliessen, dass die Gesellschaft sachkundig mässigend einzuwirken auch jetzt noch vermöchte, und, wie vor Jahren, als die Sache für Preussen geordnet wurde, auch jetzt für den grösseren Umfang des Deutschen Reichs in den Commissionen gehört werde. So wie die Vorlage jetzt beschaffen zu sein scheine, liege die Gefahr nahe, dass die persönliche Freiheit des Menschen, das Recht der freien Nothwehr beschränkt, ja das Eigenthum selbst geschädigt werde. Wenn man auch die Vögel liebe, so dürfe man sie dennoch nicht anbeten, man müsse sich vor jeder Ornitholatrie bewahren. Das Recht der Nothwehr müsse bestehen bleiben, es müsse dem Landwirth, dem Gärtner und Weinbergsbesitzer die Macht bleiben, Staar und Amsel z. B. wo sie schädigend auftreten, energisch zu vertreiben. Unser Kronprinz, in dessen erhabener Familie die Sympathie für die Vogelwelt von jeher heimisch gewesen sei, lasse trotzdem jährlich eine grössere Anzahl von Amseln in seinen Gärten abschiessen, weil die Anwohner über den Schaden, der ihren Früchten durch diese Vögel zugefügt wird, Klage führen. Wenn die Bestimmungen der Vorlage zum Gesetz erhoben seien, so werde vielleicht bald, ähnlich wie beim Fischereigesetz, eine Modification der betreffenden Verordnungen eintreten müssen, weil dieselben auf Anschauungen fussen, die mehr oder weniger Irrthümern ausgesetzt seien. Was nütze es, wenn wir uns der Erlegung von Vögeln enthalten, wenn die Italiener nach wie vor Hunderttausende unserer Sänger wegfangen. Die Gesellschaft sei durchaus nicht gegen jeden Vogelschutz, sie glaube

aber, dass noch härtere und strengere Bestimmungen, als die bereits bestehenden und besonders für Preussen giltigen, nicht nöthig seien, und dass man durch Anpflanzungen von Gebüsch, Darbietung von Nistgelegenheiten und energische Nachstellung des Raubzeuges unendlich mehr leisten könne als durch das Verbot des Fangens und Erlegens. Die Cultur sei nun einmal der grösste Feind unserer meisten Singvögel, und wir können uns dieselben nur dadurch erhalten, dass wir ihnen Gelegenheit zu ungestörtem Aufenthalt durch Einrichtung passender Brutorte gewähren.

An der sich diesem Vortrage anschliessenden Debatte nehmen die Herren Golz, Cabanis, Bolle u. a. Theil. Aus der Mitte der Versammlung wird eine Commission zu weiterer Verfolgung der Angelegenheit gewählt, bestehend aus den Herren Bolle, Golz, Grunack und Matschie.

Herr Cabanis legt einige neu eingegangene Druckschriften vor und bespricht dieselben. A. Nehrkorn macht in den „Mittheilungen des Vereins für Naturwissenschaft zu Braunschweig" interessante Bemerkungen über seine Eier-Sammlung. Dieselbe umfasst nunmehr ca. 3000 Species und soll, wie er meint, die bedeutendste der Erde sein. Herr Nehrkorn gedenkt einen systematischen Catalog derselben herauszugeben. T. Salvadori giebt in „Viaggio di L. Fea in Birmania e regione vicine" eine Aufzählung von 111 Arten, welche der Assistent des Städt. Naturh. Museums zu Genf auf seiner auf eigene Kosten unternommenen Reise im oberen Birma in der Gegend von Bhanio gesammelt hat. *Euplocomus Horsfieldi* wird hier für Birma zuerst nachgewiesen.

Stejneger bietet eine Anzahl interessanter Arbeiten. In den „Birds of Kauai Island Hawaian Archipelago" finden sich bemerkenswerthe Mittheilungen über das Genus: „*Himatione*" und es wird eine neue „*Loxops*" verwandte Gattung: *Oreomyza* aufgestellt.

A. von Pelzeln und Dr. L. von Lorenz setzen die Beschreibung der Typen der ornithologischen Sammlung des k. k. Hofmuseums in Wien fort.

Dr. M. von Menzbier hat seine „Vergleichende Osteologie der Pinguine in Anwendung zur Haupteintheilung der Vögel" nunmehr in deutscher Sprache veröffentlicht. Er kommt in der sehr interessanten Arbeit zu dem Schlusse, dass die Pinguine den übrigen Carinaten als besondere Ordnung *Eupodornithes* gleichgestellt werden müssten. Sie unterscheiden sich von allen Carinaten

durch opistocoele Wirbel und kurzen breiten Tarsus mit deutlichen Furchen an den Grenzen der drei Elemente des Metatarsus. Menzbier theilt demnach die Vögel ein in *Saururae* (*Archaeopteryx*) *Ratitae, Odontotormae, Eupodornithes* und *Carinatae.*

Herr Schalow legt die von Dr. H. Gadow bearbeiteten Abtheilungen von Bronn's Klassen des Thierreichs etc. vor.

Herr Cabanis beschreibt eine neue Ente von Süd-Georgien.

Querquedula antartica Cab. n. sp. Tab. I.*)

Querquedula Eatoni Sharpe J. f. Orn. 1884 p. 254.

Aehnlich *Qu. Eatoni*, jedoch der (nicht grüne sondern) einfarbig schwarze Spiegel oberhalb und unterhalb schön isabellgelb eingefasst.

Querq. Eatoni von den Kerguelen hat den schwarzen Spiegel erzfarben schillernd und unterhalb vorherrschend weiss gesäumt.

Querq. gibberifrons von Neu-Seeland etc. hat oberhalb des schwarzen Spiegels die grossen Flügeldecken grösstentheils ganz weiss gefärbt.

Querq. flavirostris (Vieill.) von Chile und dem südlichen Südamerika hat einen ähnlichen Spiegel wie *Eatoni*, nur sind einige Federn der Mitte des Spiegels schön grün schillernd gefärbt.

Diese Ente wurde von der Deutschen Südpolarexpedition durch Dr. von Steinen in Süd-Georgien zusammen mit *Chionis alba* Q. et G. und *Anthus antarcticus* Cab. gesammelt und gelangte unter dem Namen *Querquedula Eatoni* an das hiesige zoologische Museum durch Kauf vom Hamburger Johanneum. cf. J. f. Orn. 1884. pag. 248 und 254.

Herr Schalow spricht über die Verbreitung der Strauss-Arten Afrika's. Er charakterisirt zunächst die Unterschiede, welche die Eier von *Struthio camelus, molybdophanes* und *australis* zeigen. Alsdann weist er auf die Verwendung der Strausseier zu Schmuck- und Gebrauchsgegenständen bei den afrikanischen Völkerschaften hin. Derartige Sachen bildeten keinen Tauschartikel, es sei daher anzunehmen, dass die Eier wahrscheinlich in den Gegenden gesammelt worden, aus welchen sie zu uns gelangt seien. So wäre es möglich, durch Vergleichung des in ethnographischen Sammlungen vorhandenen Materials an Strausseierschalen auf die Ver-

*) Diese Tafel wird in einem der nächsten Hefte nachgeliefert.

breitung der drei Straussarten zu schliessen. Herr Schalow giebt ein Bild dieser Verbreitung.

Schluss der Sitzung.

Matschie. Cabanis, Gen.-Secr.

Nachrichten.

Anzeige

an die Mitglieder der A. D. Orn. Gesellschaft.

Die diesmalige **Jahresversammlung** der Allgemeinen Deutschen Ornithologischen Gesellschaft wird zu Berlin abgehalten werden und zwar in der ersten Hälfte des September, in der Woche vor Beginn der Deutschen Naturforscher-Versammlung in Cöln a. Rh.

Das gedruckte ausführliche Programm wird den Mitgliedern der Gesellschaft einige Wochen vorher zugesandt werden.

Der General-Secretär, Prof. Dr. J. Cabanis.

Vorläufige Notiz über 2 neue Paradies-Vögel.

Dem Berliner Museum sind 2 neue Paradiesvögel aus Neu-Guinea (Kaiser Wilhelm's Land) zugegangen:

1. *Paradisea Guilielmi* Cab. n. sp.

P. pileo toto, capitis collique lateribus et gutture a mento ad pectus nitide viridibus; nucha, dorso et alarum tectricibus minoribus pallide flavis; paracerco albo, intus parte basali flavo, singulis plumis laxis, radiis longissimis; alis, uropygio caudaque obscure castaneis; pectore ventreque lateribus chocolatinis; ventre imo, crisso et tibiis in nigrum vergentibus. —

2. *Paradisea Augustae Victoriae* Cab. n. sp.

P. fronte guttureque nitide viridibus, mento nigro; pectore plumis velutinis atropurpureis; gastraeo toto reliquo vinaceo; paracerco laete rufoaurantio; capite supra nuchaque flavis; notaeo reliquo cum caudae tectricibus medialiter flavis, lateraliter cum alarum tectricibus flavo-olivaceo lavatis; alis caudaque, obsoleta castaneis. —

Die ausführliche Beschreibung dieser prächtigen Paradiesvögel, sowie weitere Mittheilungen, werden im folgenden Hefte unseres Journals gebracht werden. J. Cabanis.

Aufruf an alle Jagdbesitzer, Jagd- u. Vogelschutzvereine.

Aus allen Theilen Deutschlands kommt die Kunde, dass die asiatischen Faust- oder Steppenhühner, welche schon einmal, im Jahre 1863, in unserem Vaterlande sich gezeigt, wiederum in zahl-

reichen Schaaren eingetroffen seien. Durch irgend welche Ursachen aus ihrer östlichen Heimath, den Steppen Zentralasiens vertrieben, suchen diese Vögel geeignete Wohnstätten in den deutschen Gefilden. — Mögen sie gastliche Aufnahme bei uns finden.

Die Steppenhühner (*Syrrhaptes paradoxus*) führen unseren Repphühnern ähnliche Lebensweise, halten sich in trockenen Ebenen, auf Aeckern und Brachfeldern auf, nisten auf dem Erdboden und nähren sich in der Hauptsache von Sämereien. Sie sind Strichvögel, d. h. sie wandern nicht regelmässig zur Winterszeit nach dem wärmeren Süden, sondern streichen während des Winters, durch örtliche Verhältnisse, Schneefall, und dadurch bedingten Nahrungsmangel, veranlasst, innerhalb weiterer Grenzen ihres Heimathsgebietes umher. Aus diesen Umständen ergiebt sich die Möglichkeit, die Vögel an geeigneten Oertlichkeiten Deutschlands heimisch zu machen und somit, dem Waidmann zur Freude und zum Nutzen, ein neues schätzbares Flugwild bei uns einzubürgern.

Um diese Einbürgerung zu erreichen, ist aber ausgedehntester Schutz der Vögel während der ersten Jahre dringendes Erforderniss.

Wir richten deshalb an alle Grund- und Jagdbesitzer in deren eigenem Interesse die dringende Bitte, den Steppenhühnern durch Vermeiden jeglicher Nachstellung und durch Fütterung im Falle schneereichen Winters Schutz angedeihen zu lassen. Die Jagd- und Vogelschutzvereine insonderheit mögen diese Angelegenheit zu der ihrigen machen und durch geeignete Schritte auch den Schutz der Behörden für unsere gefiederten Gäste erwirken.

Da es von wissenschaftlichem Interesse ist, die Verbreitung der Steppenhühner in Deutschland, die Zeit ihrer Ankunft, etwaigen Brütens und dergl. festzustellen, so bitten wir alle Ornithologen und Jäger, bezügliche Beobachtungen mit genauen Orts- und Zeitangaben an den stellvertr. Sekretär der unterzeichneten Gesellschaft, Dr. Reichenow, Kustos am Kgl. Zoolog. Museum in Berlin, gelangen zu lassen. Ueberlassung etwaiger Exemplare, welche durch Anfliegen gegen Telegraphendrähte oder sonst getödtet wurden, ist behufs Aufstellung derselben in der vaterländischen Sammlung des Kgl. Zoolog. Museums sehr erwünscht.

Der Vorstand der Allgemeinen Deutschen Ornithologischen Gesellschaft zu Berlin
I. A.: Prof. Dr. Cabanis, Generalsecretär.

Berlin, den 8. Mai 1888.

JOURNAL

für

ORNITHOLOGIE.

Sechsunddreissigster Jahrgang.

№ 182, 183. April, Juli. 1888.

Avifauna von Tunis.

Von

Dr. A. Koenig.

Zur vorliegenden Arbeit ist folgende Literatur herangezogen worden.

1. H. E. Dresser, A History of the Birds of Europe, 8 Vol. London 1871—1881.
2. Loche, Histoire Naturelle des Oiseaux. Exploration scientifique de l'Algérie pendant les années 1840, 41 et 42. 2 Tomes et Atlas, 1867.
3. Loche, Catalogue des Mammifères et des Oiseaux observés en Algérie. 1858.
4. „The Ibis." A Magazin of General Ornithology Vol. I 1859 &. Vol. II 1860. On the Ornithology of Northern Africa. By the Rev. H. B. Tristram.
5. J. A. Naumann's Naturgeschichte der Vögel Deutschlands, umgearbeitet von Johann Friedrich Naumann, 13 Bände, 1820—1860.
6. „Brehm's Thierleben", II. Auflage, Leipzig 1876—1879
7. A. E. Brehm, Gefangene Vögel. 2 Bände. Leipzig 1872 und Heidelberg 1876.
8. Leunis-Ludwig, Synopsis der Thierkunde, 2 Bände, III. Auflage. Hannover 1883—1886.
9. O. v. Riesenthal, Die Raubvögel Deutschlands und des, angrenzenden Mitteleuropas. Text und Atlas. Cassel 1876.
10. Susemihl, J. C. und E, Abbildungen der Vögel Europas. Stuttgart.

11. Brehm und Thienemann, Systematische Darstellung der Fortpflanzung der Vögel Europas, mit Abbildungen der Eier. Mit 28 illuminirten Kupfertafeln. Leipzig 1825—1838.
12. Kobelt, Reiseerinnerungen aus Algerien und Tunis. Herausgegeben von der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft in Frankfurt a/M. 1885.

I. Allgemeiner Theil.

Die beiden Schwesterländer Algerien und Tunis nehmen für die Naturforschung eine wichtige und hervorragende Stellung ein. Beide hängen nach ihrer Lage und natürlichen Beschaffenheit eng mit einander zusammen, oder gehen kaum merklich in einander über, ohne den wesentlichen Charakter in Fauna und Flora zu wechseln oder gar einzubüssen. Dennoch bildet, genauer betrachtet, jedes Land für sich ein mehr oder weniger abgeschlossenes Ganze, indem der westliche Theil durchweg ur- und fruchtbarer erscheint, als der östliche, grössere Berge und Höhenzüge durch das Atlasgebirge im Süden, sowie umfangreichere Korkeichenwälder aufweist, und demnach auch in faunistischer Hinsicht ein etwas anderes Gepräge bewahrt, als der zum grösseren Theil aus Hochlandsteppe und Sahara bestehende östliche Ländercomplex. Algier wurde bekanntlich bereits im Jahre 1830 von den Franzosen annectirt, während die Regentschaft Tunis erst im Anfange der 80 er Jahre von denselben occupirt wurde. In gleichem Verhältniss machte in beiden Ländern die Wissenschaft ihre Fortschritte. Der Cultur erschlossen, wandten sich Männer von Fach und Beruf jenem ersten, unbekannten Theile Nord-Africas zu, um Land und Leute kennen zu lernen, europäische Sitten zu verpflanzen, und ihre Versuche zum Nutzen der gesammten Menschheit anzustellen. Letztere bezogen sich einestheils auf die Erforschung des Landes und seiner Producte, sowie anderntheils in der Urbarmachung des Landes, in der Schonung und Pflege der Wälder und Nutzgewächse. Der milde Himmel und die ausserordentliche Fruchtbarkeit des Bodens krönten die Bemühungen der europäischen Colonisten über alles Erwarten, spornten zu neuen Versuchen verlockend an und gewährten bereits im Voraus eine gewisse Sicherheit auf Lohn und Gelingen. Gar bald wurde so Algerien eine weitberühmte Pflanzstätte der gesuchten Frucht- und Gemüsewaaren. Gartenpflege und Ackerbau gingen Hand in Hand und brachten jenen früher kaum gekannten Streifen Erde zu blühendem Wachsthum und Gedeihen.

Auf die grossen Bestände der Korkeichenwälder aber richtete der Franzose mit um so grösserem Stolze seine Blicke, als sie — Urwäldern gleich — noch nicht der zerstörenden Sucht der Araber anheim gefallen waren.

Anders verhält es sich mit Tunis. Wo sich einst am üppigen Meeresgestade jenes stolze Carthago erhob, mögen die Nachbarstrecken eine heutigen Tages durchaus verschiedene Physiognomie gezeigt haben. Weit und breit standen auch hier Urwälder von Kork- und Steineichen, in welchen Löwen und Panther ihr Wesen trieben, und der jungfräuliche Boden harrte noch des Pfluges und der Bearbeitung. Als aber mit der höchsten Blüthe und dem rasch darauf folgenden Siechthum Carthagos Holz zu Schiffs- und anderen Bauzwecken herbeigeschleppt wurde: da lichtete die Axt selbst jene Wälder und verdrängte gleichzeitig seine typischen Bewohner. Mit dem Verfall endlich der blühenden Handelsstadt, die das Opfer eines unsagbaren Fanatismus und Vandalismus gewesen ist, entschwindet das einst so blühende Gesicht jenes Landes. Nur Eins scheint dem armen, zurückgebliebenen und wieder werdenden Menschengeschlechte hinterlassen worden zu sein, welches sich als überall deutlich zu Tage tretendes Vermächtniss von Kind auf Kindeskind vererbte, und noch heutigen Tages fortbesteht: der Zug der Zerstörungswuth und Vernichtungssucht. Zeugen davon sind unzählige Ruinen einst blühender Paläste und Gärten, Zeugen jene Einöden, deren Boden vor Zeiten üppige Wälder trugen, Zeugen jenes Riesenbauwerk der Wasserleitung, von welchen vor Alters die Existenz von ganz Nord-Tunis abhängig war, Zeuge die Stätte, welche die umfangreiche und blühende Stadt Carthago getragen, Zeugen endlich die Menschen selbst mit ihrer gebrochenen Willenskraft, ihrer geringen Intelligenz und ihrer Alles sinnlos vernichtenden und verderbenden Sucht: ein trauriges Volk, aus vielen Elementen hervorgebracht und zusammengesetzt, das der unerbittlich ihr Recht fordernden Zeit keinen Widerstand mehr entgegenzusetzen vermag. So hat sich Tunis im Laufe und Wechsel der Jahre zu einem anders aussehenden Lande gestaltet. Der nördliche, fruchtbare Theil, welcher in der Ebene liegt, ist grösstentheils zu Feld- und Ackerland umgewandelt. Binnenseen spenden zur Regenzeit grössere Wassermassen, welche wieder ihrerseits durch Verdunstung und Ueberschwemmung dem trockenen Boden zu Gute kommen. In unglaublicher Ueppigkeit schiesst der Weizen in die Aehren und

vergilt dem Menschen doppelt und dreifach seine Mühe und seinen Fleiss. Weite Olivenbestände ziehen sich bis an den Fuss der Berge und bedecken selbst geringere Höhenzüge. Sorgsam werden sie gepflegt, und obschon die Oelcultur in letzter Zeit ausserordentlich gelitten hat und durch die wenig rationelle Handhabung rasch gesunken ist, so dass der Anbau oft nicht mehr die Mühe lohnt, so ist doch, da Tunis immer für das Oelland „par excellence" galt, jeder Baum vor der Vernichtung von Seiten der Regierung geschützt. Nur daher mögen die Bäume ein so hohes Alter erreicht haben, wie die knorrigen, wunderbar gestalteten Stämme bezeugen. Und nicht genug, dass der Boden die weitschichtigen Reihen der Oelbäume trägt, er muss den wandernden Beduinenstämmen ausserdem noch seine Abgaben zollen: auch unter den Oliven wird gesät, gepflanzt und geerntet! An Stelle des ausgedehnten Waldes ist die Hochlandsteppe getreten, welche öde und leer ihre charakteristischen Pflanzen- und Thierformen erzeugt und ernährt, gewiss zu der einst daselbst herrschenden Fauna und Flora ein dürftiger und armseliger Charakter. Ausläufer des Atlas winken dem Reisenden ihnen nachzugehen und verrathen eine im Ganzen noch wenig veränderte Thier- und Pflanzenwelt, während die Höhenzüge und niederen Hügelketten ein wunderbarer, aus Cistenrosen, Rosmarin und Thymian bestehender Niederwald deckt, in welchem zwerghafte Thierformen leben. Im Osten und Süden aber wird das Land zur Wüste und hält, unbekümmert um Wechsel und Zahn der Zeit sein Gepräge unverbrüchlich fest.

Nach der Betrachtung des Bodens zerfällt auch die Fauna, speciell die Ornis in vier mehr oder minder scharf gesonderte Theile, nämlich in den der fruchtbaren Ebene, deren Charakterbaum die Olive (Olea Europaea, L.) ist; der Hochlandsteppe, die mit Pistacien (Pistacia lentiscus) und dem Judendorn, dem Sarib*) der Araber (Zizyphus lotus, Lam.) bestanden ist; der Gebirgsfauna und der Höhenzüge, deren Charakterpflanzen Crataegus, Quercus ilex, Thuja, Juniperus und wilde Olive sein mögen, und endlich der eigentlichen Wüste, der Sahara, deren spärliche Vegetation das Halfagras (Lygeum spartum, Linn.) zur Lieblingspflanze erhebt.

*) Sarib oder Serib bedeutet Umzäunung, weil die Pflanze von den Beduinen zu Schutzwällen ihrer Dörfer — Douars — verwandt wird.

Ein Blick auf die geographische Lage verständigt uns, dass Tunis nach genaueren Messungen zwischen dem 36°, 48′ n. und 10°, 12′ ö. Gr. liegt, mithin der subtropischen Zone, oder der Mittelmeerregion angehört. In ihr ergiebt sich die Hochlandsteppe als vorwiegend. Umfangreiche Pistacienbüsche mit ihrem dunkelgrünen Laub, unterbrochen vom sparrigen Judendorn, auch weite Strecken mit Rosmarin, Thymian und der baumartigen Erica zieren sie im Allgemeinen mit vereinzelten, schirmdachförmigen Pinien, oder angebauten Oliven. An den Douars einer Beduinenfamilie wächst in seltener Ueppigkeit der Feigencactus (Opuntia ficus Indica) und an den zerrissenen Schluchten der Oleander, auf fiebererzeugendes Wasser weisend. Hier lebt das Klippenhuhn mit der Gebirgswachtel und dem Laufhühnchen, während Bienenschwärmer und Mandelkrähen die abschüssigen Fluss- und Bachufer beleben und dort in Colonien nisten. Grössere Berge werden — abgesehen von einigen zumeist am Meere isolirt gelegenen Bergkegeln — als Ausläufer des Atlas betrachtet und weisen daher auch eine nach dem Innern des Landes zunehmende Höhe auf. Die in der nächsten Umgebung von Tunis weithin sichtbaren Gebirge gestalten sich zu den drei bekannten und im „Speciellen Theil" oftmals erwähnten Bergen, dem bei Hamam el Lif sich erhebenden zweihöckerigen, nach seiner äusseren Form dem Vesuv entsprechenden Bou Korneïn mit 650 Meter Höhe über dem Meeresspiegel, dem mineralreichen Djebel R' Sass*) mit ca. 900 m Höhe ü. d. M. und dem Djebel Zaghuan mit 1350 m Höhe ü. d. M., dem sich schliesslich weiter ins Innere der von Zaghuan aus sichtbare Djebel Dschukkar anreiht, und als der höchste in der näheren Umgebung der Stadt Tunis angesehen wird. Auf letzteren haben sich meine Excursionen leider nicht erstreckt; dagegen bin ich im Stande, über die drei ersten, welche ich wiederholt besuchte, Genaueres mitzutheilen. Der Bou-Korneïn ist allem Anscheine nach ein isolirter Bergkegel, an dessen Basis eine warme Quelle (Hamam el Lif) sprudelt und die den Kranken von Tunis, zumal den Frauen der Hebräer, zum Badeorte dient. Er ist von Grund auf bis zum Gipfel mit Rosmarin, Thymian und Cistenrosen bedeckt und trägt in seinen vielfach zerklüfteten Schluchten die Zwergpalme (Chamaerops humilis), welche ich in Tunis nur hier antraf. Die Fauna, speciell die Ornis ist nicht besonders reichhaltig. Ueber Steingeröll und Pflanzengewirr

*) Bleiberg. Djebel heisst Berg.

huschen hübsche Eidechsen: die Tropidosaura Algira, aut., welche im Sonnenschein eine im Alcohol leider verschwindende Färbung mit prachtvollem Farbeneffect der Flanken und des spitz auslaufenden Schwanzes zeigt, und die noch seltenere, zierliche Ophiops occidentalis, Blgr. Um die verfallene kleine Burg am äusseren Rande schweben Alpensegler und beleben die Luft mit ihren Trillertönen, während der Niederwald alle Bedingungen für die südlichen Grasmückenformen erfüllt. Neben *Pyrophthalma melanocephala*; treffen wir dort *Melizophilus sardus*, die hübsche *Sylvia conspicillata* und seltene *subalpina* an. Zuweilen wird man auch der *Pratincola Moussjeri*, seltener noch der Blaumerle (*Monticola cyana*) begegnen. Ueber den Thalgründen gleiten Steppenweihen und zuweilen auch Kolkraben, während die grossen Repräsentanten der Raubvögel gänzlich fehlen, wenigstens daselbst nicht brütend angetroffen werden. Dagegen zeigt der durch eine niedere Hügelkette einerseits, durch eine weite Ebene andererseits vom Bou Korneïn getrennte Djebel R' Sass einen wesentlich anderen Charakter. Unzugängliche Felsenkämme fallen in nackten, schroffen Wänden steil ab, die blei- und erzhaltig in der Morgen- und Abendbeleuchtung oft gluthroth strahlen. Sie sind die Wohnstätten der Aas- und grossen Gänsegeier, in deren Colonie sogar der seltenste aller, der sagenumwebte Lämmergeier horstet; auch der Feldeggs-Falken, der Thurm- und Röthelfalken, der Kolkraben und vieler anderer, scheuer und kluger Vögel noch. Hier begegnen wir nicht gar zu selten der Blaumerle, welche von den primitiven Dächern der Berg- und Grubenarbeiter ihre Strophe singt; hier dem Einfarbstaar, welcher nach Sonnennntergang in grossen Schwärmen herbeigeflogen kommt, um in den unzähligen Felslöchern zu übernachten, während auf den grünen Matten, die sich um die Basis des Bleiberges ziehen, Moussjer'sche Wiesenschmätzer ihr Wesen treiben; im dichten Gewirr der Pistacien aber und Crataegus, des Juniperus und Thuja der Tschagra (*Telephonus erythropterus*) umherhüpft, oder sich mit seinem weithin schallenden Flötengesange im klaren Aether wiegt. Auch an grösseren Säugethieren ist kein Mangel: Fuchs und Schakal machen den Geiern ihre Nahrung streitig, während die Zibethkatze (Viverra genetta, L. und civetta, Schreb.), lüstern nach Raub, ihre weiten Streifzüge unternimmt, und das harmlose Stachelschwein (Hystrix cristata) in der Dämmerung nach Wurzeln und Knollen schmackhafter Kräuter gräbt. Kurz: Fauna und Flora nehmen im Einklang zu

der sie umgebenden wilden Natur ein ebenso grossartiges und charakteristisches Gepräge an. In höherem Maasse gilt dies von dem noch grösseren und umfangreicheren Zaghuan Berge, und darf, gemäss solcher Analogie, je weiter nach dem Atlas zu, desto mehr an Eigenartigkeit und Grossartigkeit wachsen und zunehmen. Ein Blick auf die Ebene nun lässt diese in zwei Hauptabschnitte zerfallen: in den der wasserreichen, zugleich fruchtbaren, und den der wasserarmen, sandigen, unfruchtbaren. Während ersterer die Lebensbedingungen für die meisten Acker-, Sumpf- und Wasservögel erfüllt, ist letzterer nur mit wenigen, dafür aber mit um so eigenartigeren und selteneren Formen versehen. Auf den Weizenfeldern begegnet man grossen Schaaren von Feld- und Kalanderlerchen, den mit ihrem eintönigen Gezwitscher ermüdenden Grauammern, und jagt dort Zwergtrappe und Wachtel. An dem Rande der Gewässer treiben sich Triel, Regenpfeifer, Kibitze und allerlei schnepfenartige Vögel umher und verleihen durch ihr Flöten, Knarren, Pfeifen, Surren und Schwirren diesen Gegenden ein gar belebtes und anmuthiges Bild. Im Wasser der grösseren Seen aber stehen langbeinige Reiher, oder in langer Feuerlinie Flamingos; zahlreiche Enten, Möven, Seeschwalben und Kormorane liegen auf den sie schaukelnden Wellen, oder ziehen laut kreischend über sie dahin. Grosse und umfangreiche Olivenhaine erstrecken sich in unabsehbarer Linie, in welchen wir den für Tunis charakteristischen Maurenfinken (*Fringilla spodiogenys*) antreffen. Die monströsen Stämme und Strünke der Olive aber dienen mit ihren zahlreichen Höhlungen der ebenfalls hier heimischen, munteren Ultramarinmeise (*Parus ultramarinus*) zu Niststätten, auch dem Wüstenkauze (Athene glaux) und anderen Höhlenbrütern. Fremde Gesellen halten zur Zugzeit Rast im willkommenen Gezweig des schattigen Oelbaumes, während zur Frühjahrszeit ein wunderbarer Chor von Orpheussängern (*Sylvia orphea*) und Heckennachtigallen (*Aëdon galactodes*) daraus erschallt. So ergiebt sich also die fruchtbare und wasserreiche Ebene oder Niederung auch nach der Fauna als die reichhaltigste und umfassendste. Wie so ganz anders wird das Bild auf sandigem, wasserarmen Boden! Im Uebergang begriffen, verleiht uns diese Gegend zwar besonderen Reiz an der vorwiegenden Anzahl Reptilien. Hier treffen wir die Walzenechse (Gongylus ocellatus, aut.), welche sich vor unseren Augen in auffallender Geschwindigkeit in den Boden vergräbt, hier die schöne Zornnatter (Zameniis hippocrepis, Wagl.) und die Eidechsennatter (Coelopeltis

Monspessulana, Herm.), welche der im Geäst der Oliven herumkletternden Perleidechse (Lacerta pater, Lat.) nachstellt. Käfer aus der Gattung Cicindela, Copris und Onitis schwirren surrend an Einem vorüber, und der eifrige Ateuchus sacer lässt sich beim Rollen der Pillen in seinem Fortpflanzungsgeschäfte nicht stören. Die Ornis ist noch reichhaltig: Triel- und Brachvögel stellen den chitinbepanzerten Insekten nach, und zwischen den Feigenanpflanzungen treiben Zwergohreulen, Nachtschatten, Rothkopfwürger. Haubenlerchen und Sänger eigentlichen Sinnes ihr Wesen, während sich in hoher Luftregion einige Paare Brachschwalben neckend und mit einander spielend, tummeln. Aber schon verräth die häufiger auftretende Dattelpalme (Phoenix dactylifera) den Wüstencharakter, und mehr und mehr entschwindet die bunte Pracht der Flora, bleibt ein Vogel nach dem andern zurück. Zwar in den Oasen herrscht Leben und Treiben immer noch; aber es ist ein anderes Bild. Die hochgewachsenen Palmen breiten in unbeschreiblicher Pracht die Fülle ihrer wuchtigen Wedel über den Wanderer und verleihen dem Ganzen einen majestätischen und würdevollen Ernst. Nur der Wiedehopf, der Tébib der Muselmänner, und die Palmentaube verbergen sich in der Krone, oder sitzen auf einem, im leichten Windstoss knarrenden Wedel. Das aber sind Charaktervögel und stören die erhabene Würde einer Oase nicht. Nur eine Gestalt bleibt Räthsel im ernststimmenden Palmenhain: der Sperling (*Passer hispaniolensis*). Nicht unser zwar, doch auch nicht so sehr von ihm verschieden, als dass man ihn an seinem ewigen Geschelte nicht wiedererkennen würde. Den Gesetzen der Harmonie hohnsprechend, hat er sich gerade die Krone der Dattelpalme zum Wohnorte erwählt und baut dort seine umfangreichen, nicht kunstlosen Nester. Wie war ich erstaunt, als ich in Tripolis, im Widerspruch zu der mich umgebenden Natur und ihren erhabenen Eindrücken, fast auf jeder Palme einen dieser zudringlichen, heillos lärmenden Gesellen antraf! Beim Eintritt in die Wüste, in die Z'ahara der Araber, verlassen uns selbst diese Vögel, und es überkommt uns das Gefühl unsäglicher Verlassenheit. Gluthhitze und Todtenstille umfängt uns. Dazu der dürre Boden, nur hier und da von einem Halfabüschel durchsetzt, mit seinem monotonen Gepräge: ein Meer von Sand, welches im Winde wogenartig hin- und hergetrieben wird und den Wanderer zu vergraben droht. Und dennoch mangelt nicht jedes Leben. Langbeinige *Pimelien* stelzen vor uns graziös einher, verschiedene

Arten *Ateuchus* durchwühlen den Mist der Kameele und Saumthiere, Heuschrecken und Fliegen umsummen uns. Nach ihnen machen zierliche Eidechsen Jagd, die zumeist der Gattung Acanthodactylus angehören. Der Wüstensteinschmätzer (*Saxicola deserti*) tanzt mit unbeschreiblichem Anstande um sein Weibchen, isabellfarbige Wüstenläufer kommen querein geflogen und entlaufen wie vom Winde getrieben unserem Gesichtskreise in kurzer Zeit. Schaaren von Wüstenlerchen fliegen vor unseren Füssen auf und enthalten manche gar seltene und auffallende Arten. Alle aber sind Kinder der Wüste mit unscheinbarem Federkleide, welchem der Sand seinen Abdruck verlieh.

Im Anschluss hieran wollen wir einen Blick auf die für das Land Tunis eigenthümlichen Vogelarten werfen. Ich will vorausschicken, dass im Ganzen dieser Begriff nicht absolut, sondern relativ zu verstehen ist, da Tunesien nur ein Bruchstück eines grösseren Ländercomplexes bildet, welches seine charakteristische Avifauna hat. Immerhin begegnen wir einigen Vogelspecies, für welche Tunis zum Brennpunkt ihrer Verbreitung wird. Dies ist der Fall beim Diademrothschwanz (*Pratincola Moussjeri*, Cab.) und, wie ich glaube, auch beim Maurenfinken (*Fringilla spodiogenys*, Bp.) Hierzu kommt die Ultramarinmeise (*Parus ultramarinus*, Bp.), welche am Cap Teneriffe im Jahre 1831 entdeckt und bisher nur auf einer verhältnissmässig kurzen Landstrecke Nord-Africas angetroffen wurde. Diesen drei eigenthümlichen Formen mag sich die Familie der Lerchen anreihen. Auf der Hochlandsteppe, oder am Wasser, immer aber auf sandigem, dürrem Boden, begegnen wir einer Haubenlerche, welche sich durch fahlere Färbung und bedeutendere Grösse vor der bekannten, dort ebenfalls weilenden Form auszeichnet, der *Galerida macrorhyncha*, Tristram, während die eigentliche Sahara die Stammform verkleinert und aus ihr die isabellfarbige Haubenlerche (*Galerida isabellina*, Bp.) hervorbringt. Am Wasser sehen wir die kleine Stummellerche (*Calandritis minor*, Cab.), welche den Ornithologen als Seltenheit bekannt, daselbst in bald grösseren, bald kleineren Flügen lebt. Auch die Kalanderlerche mag unter die Charaktervögel von Tunis gezählt werden, da sie dort in grösseren Schwärmen auftritt und zur Frühjahrszeit die weiten Felder durch ihren vollendeten Gesang belebt. Selbst die Wüste hat diesen herrlichen Sänger nicht missen können, sondern ihn aufnehmen müssen, ihn nur im Laufe der Zeiten umgestaltet und sich angepasst. Die seltene, wenig ge-

kannte Art, welche wegen ihres falkenähnlichen Schnabels zum besonderen Genus „*Rhamphocoris*“ erhoben wurde, repräsentirt sich uns als die nach dem Leibarzt des ägyptischen Vicekönigs Mohammed-Ali „Clot-Bey“ benannte, erst in den 50er Jahren unseres Jahrhunderts entdeckte eigenartige Species. Seltener noch als diese, gebärt die tunesische Sahara eine Wüstenläuferlerche (*Alaemon Margaritae*, nov. spec.), deren Stammverwandte *Alaemon Duponti*, Keys. & Blas. bisher nur aus der algerischen Sahara bekannt war. Als echte Kinder der Wüste sind noch die Felsengimpel (*Erythrospiza githaginea*, Licht.), Wüstensteinschmätzer (*Saxicola deserti*, Rüpp.), isabellfarbigen Wüstenläufer (*Cursorius isabellinus*) und die Wüstenhühner (*Pterocles*) zu erwähnen. Tunis ist ferner das Land der Steinschmätzer. *Saxicola oenanthe*, *stapazina* und *aurita* sind die gewöhnlichsten Arten, doch bin ich vom Vorkommen mancher anderen noch überzeugt. (Loche führt ausser diesen für Algier noch 4 auf.) Unter den Erdsängern begegnen wir der auffallenden *Aëdon galactodes*, Temm. und unter den Grasmücken den hübschen, zwergartigen Formen des Südens. Gemein ist das Sammetköpfchen (*Pyrophthalma melanocephala*, Bp.), welches ständig dort lebt, häufig der Orpheussänger (*Sylvia orphea*, Temm.), der seinem gut gewählten Namen alle Ehre macht, weniger häufig begegnet man dem Sardensänger (*Melizophilus sardus*, Marm.) und dem Provencesänger (*Melizophilus provincialis*, Gmel.), während die niedliche Brillengrasmücke (*Sylvia conspicillata*, Marm.) und besonders die Bartgrasmücke (*Sylvia subalpina*, Bonelli) zu den selteneren Erscheinungen gehören. Auch die Rohrsänger bringen uns zwei charakteristische Formen für Tunis, nämlich Cetti's Nachtigallrohrsänger, (*Bradypterus Cettii*, Marm.) der auf Sardinien entdeckt wurde, und den Cistensänger (*Cisticola schoenicola*, Temm.). Eigenartig in der That repräsentiren sich uns ferner die Vertreter der Würger. Den bisher noch nicht in Europa nachgewiesenen Tschagra (*Telephonus erythropterus*, Swains) treffen wir am Fusse grösserer Gebirge und Höhenzüge, sowie auf der mit Pistacien bestandenen Hochlandsteppe. Der Raubwürger (*Lanius Algeriensis*, Less.) kommt vom Schwesterland Algier gezogen und theilt mit dem Rothkopfwürger (*Lanius rufus*, Briss.) sein Brutrevier. Die ewig schaffende und wandelnde Natur hat diesen ihren beiden Kindern hier zu Lande ein blasseres Federkleid verliehen und giebt dem Forscher zu denken, weshalb und warum sie es gethan

hat. Im harmonischen Einklang zu den in der Sonnengluth vergilbten Pflanzen, dem Silbergrau der Oliven und dem sandfarbigen Boden, würde die Intensität der Farben die Vögel grösseren Gefahren aussetzen, und die Aussicht auf Existenz und Erhaltung der Art gering oder ganz hinfällig machen. Dagegen verlieh Mutter Natur dem metallisch glänzenden Einfarbstaar (*Sturnus unicolor*, Marm.) einen gewissen Grad von Klugheit und Intelligenz. Jener erkannte bald die gefahrbringende Nähe des „Weltenbeherrschers" und zog sich daher in die Einöden zurück, wo er in Erdlöchern oder unzugänglichen Felsnischen seine Brutplätze erwählte. Dort lebt er mit den edelsten und grössten seiner Klasse: den Raubvögeln. Aus diesen hervorheben möchte ich den Gänsegeier (*Gyps fulvus*, Gm.) und den Lämmergeier (*Gypaëtus barbatus*, Linn.), den Röthel- (*Cerchneis cenchris*, Naum.) und Feldeggs-Falken (*Falco Feldeggii*, Schl.), auch Steppen- und Adlerbussard, (*Buteo desertorum*, Daud. und *ferox*, Gm.) sowie den schwarzschulterigen Gleitaar (*Elanus melanopterus*, Daudin) und die Steppenweihe (*Circus pallidus*, Sykes.). Unter den Eulen verdienen Wüstenkauz (*Athene glaux*, Savig.), Zwergohreule (*Scops giu*, Scop.) und der seltene Pharaonenouhu (*Bubo ascalaphus*, Sav.) Erwähnung. Die Taubenvögel führen uns zwei charakteristische Formen vor: die Felsentaube (*Columba livia*, Linn.) und die Palmentaube (*Turtur senegalensis*, Linn.); desgleichen die Ordnung der Hühnervögel, nämlich das Laufhühnchen (*Turnix sylvatica*, Desfont,) und das Klippenhuhn (*Caccabis petrosa*, Gm.). Aus der umfangreichen Ordnung der Watvögel (*Grallatores*) liegen für Tunis zwar 47 Arten vor; dennoch vermag ich keinen Repräsentanten als charakteristisch aufzuführen, da sie alle zu den überall umherschweifenden und weit verbreiteten Vögeln gehören. Dagegen verdient aus der Ordnung der Schwimmvögel die Graumantelmöve (*Larus leucophaeus*, Licht.), die Rosensilbermöve (*Gavia gelastes*, Licht.) und der mittelländische Sturmtaucher (*Puffinus Kuhlii*, Boie) sowie der schönste und merkwürdigste aller, der rosenfarbige Flaming, (*Phoenicopterus antiquorum*, Temm.) gebührend an dieser Stelle Erwähnung.

Vorerwähnte Charaktervögel sind zum grösseren Theil Brutvögel in Tunis, worüber das Genauere im „Speciellen Theil" abgehandelt ist. Die hochinteressante Avifauna des Landes würde sich gewiss ebenbürtig an die Seite der von Algier zu stellen wagen, wenn Tunis noch eine Bedingung mehr erfüllte, nämlich grössere

Waldungen aufweisen könnte. Soweit ich aber das Land Tunesien bereist und kennen gelernt habe, entbehrt es jeder zusammenhängenden Hochwaldung, wie wir solchen in Algier als „Korkeichenbeständen" begegnen. Daher erklärt sich denn auch die auffallende Armuth der Adler, Spechte, Laubvögel, Meisen im Besonderen, sowie aller derjenigen überhaupt, welche an den Wald mehr oder weniger gebunden sind; entweder fehlen dann die Repräsentanten dieser Gruppen gänzlich, oder können nur als sogenannte Irrgäste nach unserem Lande verschlagen sein.

Was nun die Wandervögel betrifft, so kann ich im Allgemeinen vorausschicken, dass Tunis von diesen nur selten als Zugstrasse und Station, — soweit man überhaupt von solchen zu sprechen berechtigt ist, — benutzt wird. Eigentlich ziehen nur 2 Vögel regelmässig im Frühjahr — der Herbstzug ist mir leider unbekannt geblieben — durch Tunis: die Turteltaube und die Wachtel. Besonders stark ist auch der Zug der Singdrossel, aber, wie es scheint, sehr unregelmässig, d. h. in einem Jahre bald stärker, bald wieder geringer. Ständiger Zugvogel ist ferner der Flamingo, welcher, statt von Süden nach Norden, oder umgekehrt, von Westen nach Osten zu wandern scheint. Alle übrigen, in Sonderheit die Sumpf- und Wasservögel, sind nach noch unbekannten Gründen und Veranlassungen höchst unregelmässige Erscheinungen daselbst und keineswegs so häufig, als wie man denken sollte. Die Schilderungen vieler Reisenden von den auf und an dem Elbahira-See nach Hunderten und Tausenden zählenden Sumpfvögeln, sind als übertrieben zu erachten; ich habe mitten in der Zugzeit Tage erlebt, wo ich an den besten Stellen kaum einen dieser Vögel zu Gesicht bekam, und dann war dieser auffallend flüchtig und scheu: ein Beweis für das nicht heimathliche Gefühl desselben am Elbahira. Wohl will ich dem Gedanken Rechnung tragen, dass es früher einmal anders damit bestellt gewesen sein mag, wohl gern glauben, dass die unausgesetzten Verfolgungen der meistens unberufenen Horde von Jägern und Schützen, deren Anzahl, — da eben ein Jeder zu jagen berechtigt, Legion ist, ungünstig und vermindernd auf Zug- und Wandervögel gewirkt haben, kann aber dennoch meiner Ansicht nicht entgegentreten, wenn ich behaupte, dass Tunis jedenfalls keine beliebte Zugstrasse resp. Ruheort für die befiederten Wanderer je war, noch ist. Nicht nur die Wasservögel dürften dann alljährlich nicht so spärlich und unregelmässig auftreten: auch die Zahl anderer Vögel bleibt

zu gering. Alle unsere Sänger, unsere Finken und Ammer, welche im Herbst nach dem Süden wandern, berühren Tunis nur ausnahmsweise. Beweiskräftig genug ist ausserdem das gänzliche Fehlen mancher bekannten Arten. So oft ich mich in Tunis unter anderem nach dem Storche erkundigte, so oft wurde mir kopfschüttelnd die Antwort gegeben, dass dieser Vogel hier höchstens dem Namen nach bekannt sei, aber noch nie gesehen wurde, während er doch in Aegypten von Jedermann gekannt ist. Sehr auffallend ist auch das gänzliche Fehlen vom rothrückigen Würger (*Lanius collurio.* Linn.), welcher von Loche für Algier ebenfalls nicht nachgewiesen wurde. Warum wäre ferner der Zug der Waldschnepfen, Bekassinen, Strandläufer, wie des gesammten, stets in grosser Individuenzahl auftretenden Sumpf- und Wassergeflügels so arm und gering in Tunis, wenn es deren gewohnte Zugstrasse wäre? Nach meiner Ansicht berühren deutsche Formen Tunis überhaupt nicht, sondern ziehen alle gen Osten, dem Nil im Aegyptenlande zu, und die Heimath, d. h. die Brutplätze der meisten, Tunis auf dem Zug besuchenden Vogelarten, dürften bereits an der Nordküste des Mittelmeeres, in Italien, Süd-Frankreich und Spanien zu suchen sein. —

Es mögen nun noch persönliche Mittheilungen und die Motivirung zur vorliegenden Arbeit folgen. Ende December 1885 unternahm ich aus Gesundheitsrücksichten und auf Grund ärztlichen Anrathens mit meiner Frau eine Reise nach Tunis. Unsere Fahrt führte uns von unserem uns so lieb gewordenen Eilande „Capri“ aus zunächst nach Neapel, um von dort mit dem ersten nach Aufhebung der Quarantäne zulässigen Schiffe der Florio- und Rubattino-Gesellschaft „Sicilia“ über das Mittelmeer zu steuern. Bei schönem Wetter lichteten wir am 26. December Mittags 2 Uhr den Anker und glitten bald darauf durch die „Grande boccha“ zwischen Capri und Ischia, den Blick unverwandt auf das im Abendroth leuchtende Neapel und seinen unvergleichlichen Golf gerichtet. Nach einer schlechten Nacht sahen wir bereits am frühen Morgen die Umrisse der Insel Sardinien. Dennoch landeten wir im eigenartigen Hafen von Cagliari erst gegen Mittag. Wir vertauschten die „Sicilia“ mit dem viel geräumigeren und besser eingerichteten „Cypro“, und hatten am nächsten Morgen die afrikanische Küste vor Augen. Wir warfen auf der Rhede vor Goletta gegen 10 Uhr Vormittags Anker und liessen uns und unser Gepäck von wenig Vertrauen erweckenden „barcajuoli“ ans Land bringen. Alles war uns neu und im höchsten Grade überraschend.

Der in etwas hervorgerufene Unmuth über die unverschämten Forderungen der Landeskinder für die nöthigen Handleistungen legte sich sofort, als uns der italienische Eisenbahnzug an dem Elbahira entlang nach Tunis brachte. Erblickte ich doch eine lange Feuerlinie im Wasser, welche nach vielen Hunderten von Flamingos zählen mochte! Mit welchen Hoffnungen im Jägerherzen, mit welchen Empfindungen im Geist und Gemüth betraten wir den neuen Erdtheil! Wohl haben wir viel entbehrt, auf Vieles verzichten müssen, viel gelitten und manches Widerwärtige erfahren, — aber was ist das in der Erinnerung im Gegensatz zu dem Neuen und Schönen, was Einem eine Forschungsreise bringt? Dazu kommt das Gefühl der Dankbarkeit, da ich von Tag zu Tag Besserung meines schwererkrankten Rippenfells verspürte. Wir lernten liebenswürdige Landsleute kennen, welche mit aufopfernder Bereitwilligkeit uns Fremdlinge empfingen und unseren Wünschen entsprachen. Als wir uns einiger Maassen in einer Privatwohnung eingerichtet hatten, wandte ich mich der Jagd und der Forschung zu. Zunächst war es der zwischen Tunis und Goletta liegende, in einer schönen Ellipse sich hinziehende Elbahira-See, an und auf welchem ich meine Jagden unternahm, vornehmlich von dem Wunsche beseelt, einen *Flamingo* zu erlegen. Weiter und weiter führte mich mein Gang; ich kam an das in der Mitte von Tunis und Goletta liegende Bahnwärterhäuschen Auina, wo ich manchen interessanten Wasservogel schoss, streifte die Felder nach Kalanderlerchen ab und wandte mich landeinwärts dem Olivenhaine und dem an Gärten reichen Oertchen Lariana zu. Ich lernte durch einen deutsch-ansässigen, liebenswürdigen Herrn Bordj-Thum kennen und dort eine der interessantesten Jagden auf Steinhühner. Dann wurde gemeinschaftlich die Stätte von Carthago besucht, wohin die Eisenbahn bis zur Residenz des Bey von Tunis — La Marsa — führt. Auch jene Sandhügelketten, welche sich nordwestlich von Marsa erstrecken, und einen kleineren Binnensee, den lac salé mit dem Dorfe Kamart begrenzen, mussten aufgesucht und kennen gelernt werden. Mehr noch reizten die Berge, welche sich mir am Elbahira-See, zumal von Auina so malerisch silhouettenartig abhoben und viel versprechend zum Besuche ermunterten. So wurde dann der Zaghuan-Berg, der Djebel R'Sass und der Bou Korneïn besucht, in Sonderheit auch die an letzterem liegenden Ortschaften Hamam el Lif und Rades. Mehr und mehr wurde ich mit Sprache, Land und Leuten vertraut und bekannt,

und nie kam ich heim, ohne etwas Neues gesehen oder gesammelt zu haben. Und je mehr die Tage zunahmen, je wärmer die Sonne schien, desto grösser die Fülle des Unerwarteten und Ueberraschenden. Zwar die Wasservögel zogen heimathlicheren Gefilden zu, und die belebten Stellen verödeten bereits mit Ende Januar; desto lebendiger wurde es aber im Olivenhain, sowie auf den Höhenzügen und Bergen. Grosse Perleidechsen kamen aus ihren Schlupfwinkeln, Geckos sonnten sich auf Bäumen und Mauern, und die Vögel sangen ihre Liebesweisen. O! wenn ich an all' die munteren Gesellen und an die Freuden denke, die sie mir so überreichlich gebracht, so umfängt mich heute noch das Gefühl unsagbarer Wonne, und ich wünsche mich zu ihnen zurück! Fördernd und interessant war mir ferner die Bekanntschaft eines italienischen Beamten, des von Dr. Kobelt in seinem schönen Werke, „Reiseskizzen aus Algier und Tunis" bereits vielfach erwähnten Francesco Miceli, einem eifrigen Sammler von Naturalien. Mit ausgesuchter Peinlichkeit und Sauberkeit behandelte er jedesmal die eingesammelten Insecten und Reptilien, dass es eine Freude war, diese bei ihm anzusehen. Aber Miceli hiess mich nicht allein willkommen seine Naturalienschätze zu besehen, sondern bot mir in der uneigennützigsten Weise Alles an, was mir gefiel. Wenn er mir dies zu stark betrieb, und ich ihm einen gewissen Unwillen darüber äusserte, so betheuerte er jedesmal „Che grande cósa, non far niente, io troveró anchora più, — und so musste ich denn acceptiren, ich mochte wollen oder nicht. Ich kann ihm daher an dieser Stelle meinen öffentlichen Dank nicht versagen. — Meine in erster Linie natürlich nur auf die Vögel gerichteten Interessen lieferten mir auf meinen Jagdgängen, zumal im Frühjahr — viele Exemplare ein, welche ich alle selbst präpariren musste. Dadurch verlor ich so manchen Tag, an dem ich lieber gejagt und geforscht hätte, als daheim zu sitzen und die kostbare Zeit mit Abbalgen zu verbringen; aber das blieb unerlässlich, und da ich, soviel wie mir nur eben möglich war, zu retten suchte, so brachte ich eine grosse Anzahl Vogelbälge zusammen. Niemals schwand mir die Zeit rascher dahin, und der festgesetzte Tag unserer Abreise rückte näher und näher heran. Am 11. Mai verliessen wir Tunis. Jenes nun schwand mir in der ganzen Folgezeit nicht aus dem Gedächtniss, und ich wies die Aussicht einer abermaligen Reise zur Erforschung des Landes hinsichtlich seiner Vögel keinen Augenblick von der Hand. Die Möglichkeit wuchs immer mehr, und als der Herbst im Rhein-

lande seinen Einzug hielt, und mit ihm mein Brustfell abermals erkrankte, entschlossen wir uns rasch zur zweiten Reise. Diesmal fuhren wir am 13. November von Bonn durch Frankreich über Paris, Marseille und lagen in noch nicht 4 mal 24 Stunden bereits wieder vor unserem bekannten Goletta. Meine Jagden konnte ich diesmal bedeutend umfangreicher anstellen und instructiver einrichten. Ausserordentlich zu Statten kam mir ein inzwischen in Tunis ansässig gewordener Franzose, welcher mit grossem Fleiss und vieler Uebung Vögel präparirte, der im speciellen Theile oftmals erwähnte Präparator Marius Blanc. Er half mir nicht nur meine von der Jagd mitgebrachten Vögel zu verarbeiten, sondern händigte mir auch noch so manches seltene Exemplar ein, das mir selbst auf meinen Excursionen nicht begegnet war, und dessen Vorkommen in Tunis ich sonst nicht hätte nachweisen können. Alle alten und vom vorigen Jahre bekannten Plätze wurden natürlich wieder aufgesucht und manche neue dazu kennen gelernt. Allmählich wurde ich so mit der ganzen Fauna um Tunis herum bekannt und begegnete bald keiner neuen Form mehr. Dadurch wurde der Wunsch in mir rege, eine Tour in das Innere des Landes zu unternehmen, um vornehmlich die Wüste Sahara und ihre eigenthümlichen Bewohner kennen zu lernen. Wir rüsteten nun fleissig zur Reise und nahmen als Dolmetscher den deutsch sprechenden Neger Mohammed el Debbi, einen ebenso gutmüthigen, wie intelligenten Menschen, mit uns. Am 11. März 1887 bestiegen wir das der französischen Gesellschaft Compagnie Générale Transatlantique gehörige Dampfschiff „Abd'el Kader" und stachen um 6 Uhr Nachmittags in See. Die Abendstunden flogen uns in liebenswürdiger und angenehmer Gesellschaft im Umsehen dahin; wir umfuhren bei Mondschein das Cap Bon und lagen am nächsten Morgen vor Susa, wieder am nächsten Tage vor Sfax und am darauffolgenden Morgen vor Gabes, dem ersten Ziel unserer Reise. Wir begaben uns sofort unter den Schutz des dort stationirten Generals Mr. Allégro und bekamen im Hause des Chalifen Mohammed el Heider Quartier angewiesen. Wir ahnten nicht, welchen Beschwerden und Widerwärtigkeiten wir entgegen gingen; — aber die Wüste mit ihren Oasen, deren majestätische Pracht und Schönheit aller Beschreibung spottet, entschädigte uns, mehr noch die eigenartigen Formen, die wir dort jagten, fingen und sammelten. Eine ausführliche Beschreibung der mannigfachen Reiseerlebnisse gehört nicht in den Rahmen vorliegender Einleitung

und würde mich zu weit führen. Nach einem Zeitraum von bangen acht Tagen stiegen wir an Bord des Schiffes „Ville de Brest“ und waren am folgenden Morgen in Tripolis. Auch hier machte ich schöne Ausbeute, wenngleich die Ornis recht dürftig erschien. Nach abermals acht Tagen traten wir unsere Rückreise über Malta nach Tunis an, wo wir am letzten März wieder eintrafen. So hatten wir in verhältnissmässig kurzer Zeit ein Stück der Wüste Sahara gesehen und ihre typischen Formen kennen gelernt. Reich an Schätzen und Erfahrungen schwelgten wir noch lange in der Erinnerung genossener Freuden; aber vergessen konnten wir auch Unbill und Strapazen nicht: gab es doch zu viel der ängstlichen Stunden, die uns vor dem namenlosen Fanatismus der wilden Beduinenstämme, sowie vor plötzlichen Krankheitserscheinungen, hervorgerufen durch klimatische Einflüsse und schlechte Nahrungsmittel, erzittern machten. — In Tunis angelangt, brachte mir der April, als die Brutzeit der meisten Vögel, neue Anregung zum Forschen und Sammeln. Doch waren wir leider gezwungen, schon am 9. Mai unsere Heimreise nach Europa anzutreten, wodurch mir noch eine Reihe köstlicher Beobachtungstage verschiedener Brutvögel entzogen wurde.

So bin ich denn am Ende meiner kurz entworfenen Reiseskizze und Schilderung meiner Thätigkeit in Tunis angelangt. Angespornt durch das Kennenlernen vieler interessanten Vogelformen, habe ich meine Beobachtungen den Fachgenossen nicht vorenthalten zu dürfen geglaubt. Ich habe treu und wahr nach der Natur geschildert und bin bei der Beurtheilung aller Streitfragen möglichst objectiv geblieben. Dass ich subjective Empfindungen nicht ganz unterdrücken konnte, wird mir, glaube ich, jeder Forscher von Gemüth nachfühlen und — verzeihen. Sind doch gerade diese bei der Schilderung und Abhandlung mancher Vogelarten wohl geeignet, das beste und klarste Bild ihres Lebens zur Anschauung zu bringen. Auf Vollständigkeit kann die Arbeit keinen Anspruch erheben, da zur genauen Erforschung der Vogelfauna eines so eigenartigen Landes ein Menschenalter kaum ausreichen dürfte. Ich habe es mir aber angelegen sein lassen, wissentlich kein Moment zu versäumen, das mir zur Bereicherung der Kenntnisse für die Fauna jenes Landes dienen konnte. Und so möge die anspruchslose Arbeit als Grundstein zum Bau angesehen werden, welcher zur Vollständigkeit anregen und führen möchte. Dann sehe ich mich reichlich belohnt. Der Anregung Vieler dankt die Arbeit

ihre Veröffentlichung. Ganz besonders fühle ich mich verpflichtet den liebenswürdigen Winken und Rathschlägen des Herrn Geheimrath, Professor Dr. v. Leydig in Würzburg, Prof. Dr. J. Cabanis in Berlin, Prof. Dr. Ludwig und Prof. Dr. Rein, beide zu Bonn. Herr Dr. O. Böttger in Frankfurt a/M. übernahm mit aufopfernder Bereitwilligkeit die Bestimmung der von mir in Alcohol mitgebrachten Kriechthiere, dem ich für seine freundliche Mühewaltung auch an dieser Stelle herzlichen Dank ausspreche. Zur Erläuterung gebe ich endlich noch an, dass ich im „Speciellen Theil" oft in der ersten Person der Mehrzahl spreche, und dann jedesmal meine Frau mit einschliesse, deren Opferfreudigkeit, Muth und Tapferkeit die Arbeit nach Umfang und Gründlichkeit ebenfalls ihr Entstehen danken muss. —

Die Zahl der von mir für Tunis nachgewiesenen Vogelarten beläuft sich auf 200. Hierbei muss ich erwähnen, dass ich mit der Aufstellung derselben auf's Gewissenhafteste verfahren bin, und nur diejenigen anführe, welche mir eingeliefert, zum weitaus grössten Theil aber selbst von mir erlegt wurden. Nur einige wenige Arten, welche mir nicht zu Händen gekommen sind, führe ich als „gesehen" an. Dahin gehört eine Gabelweihe (*Milvus*), deren Species ich unbestimmt lasse, und der *Cypselus affinis*, Gray, welchen ich viel zu gut erkannte, um ein Bedenken darüber obwalten zu lassen. Ferner führe ich den Löffelreiher (*Platalea leucorodia*, Linn.) und den Papageitaucher (*Mormon fratercula*, Temm.) an, welchen ich zwar in der Freiheit nicht begegnet bin, aber von diesen im Jesuiten-Collège zu Tunis Exemplare ausgestopft sah, welche nach vielfacher Versicherung eines „père" in Tunis selbst erlegt worden seien. Die Repräsentanten einer jeden Ordnung habe ich mit den von Major Loche für Algier nachgewiesenen verglichen und zusammengestellt. Diese Statistik dürfte für spätere Forschungen von grossem Werthe sein. Loche führt in seinem „Catalogue des Mammifères et des Oiseaux, observés en Algérie", 358 Vogelarten auf, welche er in seinem grossen und schönen Werke „Histoire naturelle des Oiseaux" auf 400 ergänzt.

Es kommen demnach folgende Vogelspecies auf

		Tunis	und Algier.
Aus der	I. Ordnung:		
	Raptatores; Raubvögel,	22	47 resp. 54
„ „	II. Ordnung:		
	Fissirostres; Spaltschnäbler,	8	10 resp. 11

Aus der	III. Ordnung:		
	Insessores; Sitzfüssler,	4	8 resp. 9
„ „	IV. Ordnung:		
	Scansores; Klettervögel,	1	6
„ „	V. Ordnung:		
	Coraces; Krähenartige Vögel,	5	13
„ „	VI. Ordnung:		
	Captores; Fänger,	8	17 resp. 19
„ „	VII. Ordnung:		
	Cantores; Sänger,	52	73 resp. 86
„ „	VIII. Ordnung:		
	Crassirostres; Dickschnäbler,	13	27 resp. 31
„ „	IX. Ordnung:		
	Columbae; Tauben,	4	5 resp. 8
„ „	X. Ordnung:		
	Rasores; Hühnervögel,	4	7
„ „	XI. Ordnung:		
	Grallatores; Watvögel,	47	69 resp. 77
„ „	XII. Ordnung:		
	Natatores; Schwimmvögel,	26	58 resp. 60
„ „	XIII. Ordnung:		
	Urinatores; Taucher,	6	14 resp. 15
		200	354 resp. 396

Zu den von Loche beobachteten 354 resp. 396 Vogelarten in Algier, kommen noch folgende 4, von mir in Tunis nicht beobachtete, hinzu:

1. *Malurus Sahara*, Loche, in litteris. Habitat: Le sahara algérien.

2. *Crateropus Numidicus*, Levaill. jun. Habitat: Le sahara algérien.

3. *Ixos barbatus*, Ch. Bp. Habitat: Les trois provinces de l'Algérie.

4. *Struthio camelus*, Linn. Habitat: Le sud de l'Algérie.

Die Differenz der von Algier und Tunis beobachteten Vogelarten beträgt mithin 158, resp. 200.

II. Specieller Theil.

Aus der Ordnung der Raubvögel (*Raptatores*) liegen für Tunis 22 Species vor, von denen auf die 1. Familie, Geier (*Vulturidae*) 3;

auf die 2. Familie, Falken (*Falconidae*) 14; auf die 3. Familie, Eulen (*Strigidae*) 5 Arten fallen.

Loche führt in seinem „Catalogue des Mammifères et des Oiseaux“ 46 Species auf (also 24 mehr). Die in meiner Aufzählung mangelnden Arten sind folgende:

1. *Vultur monachus*, Linn. Habitat: De passage en Algérie.
2. *Otogyps nubicus*, Ch. Bp. Habitat: Les provinces de Constantine et d'Oran et le sud de la province d'Alger.
3. *Aquila fulva*, Savig. Habitat: Toute l'Algérie.
4. *Aquila imperialis*, Keys u. Blas. Habitat: Ne se rencontre qu'accidentellement en Algérie.
5. *Aquila naevioides*, Ch. Bp. Habitat: Les provinces, d'Alger et de Constantine.
6. *Aquila naevia*, Briss. Habitat: Rencontre accidentellement en Algérie.
7. *Pseudaëtus Bonelli*, Ch. Bp. Habitat: Toute l'Algerie.
8. *Haliaëtus albicilla*, Ch. Bp. Habitat: N'a été rencontré qu'accidentellement en Algérie.
9. *Circaëtus gallicus*, Vieill. Habitat: Les trois provinces de l'Algérie.
10. *Buteo cinereus*, Ch. Bp. Habitat: Toute l'Algérie.
11. *Falco peregrinus*, Lath. Habitat: Les trois provinces de l'Algérie.
12. *Falco sacer*, Briss. Habitat: Le sud de l'Algérie.
13. *Falco barbarus*, Linn. Habitat: Le sud de l'Algérie.
14. *Hypotriorchis Eleonorae*, Ch. Bp. Habitat: La province de Constantine.
15. *Hypotriorchis concolor*, Ch. Bp. Habitat: La province de Constantine.
16. *Hypotriorchis subbuteo*, Ch. Bp. Habitat: Les trois provinces de l'Algérie.
17. *Aesalon lithofalco*, Ch. Bp. Habitat: Toute l'Algérie.
18. *Astur palumbarius*, Ch. Bp. Habitat: Se rencontre accidentellement en Algérie.
19. *Milvus regalis*, Briss. Habitat: Toute l'Algérie.
20. *Milvus niger*, Briss. Habitat: Les trois provinces de l'Algérie.

Milvus aegyptius, Gray. Habitat: La province d'Alger.

21. *Strigiceps cineraceus*, Ch. Bp. Habitat: La province d'Alger.

22. *Strigiceps cyaneus*, Ch. Bp. Habitat: Toute l'Algérie.

23. *Syrnium aluco*, Savig. Habitat: Toutes les parties boisées de l'Algérie.

24. *Otus vulgaris*, Flemm. Habitat: Toute l'Algérie.

25. *Phasmoptynx capensis* (race d'Alger.) Habitat: Accidentellement dans la province d'Alger.

26. *Bubo maximus*, Ch. Bp. Habitat: Les montagnes boisées de l'Algérie.

Dagegen fehlen in der Aufzeichnung von Loche:

1. *Buteo ferox*, Gmel. (=*Buteo leucurus*, Naum.). NB. In der Supplementliste angegeben, doch von Loche weder beobachtet, noch ihm in Algier begegnet.

2. *Pernis apivorus*, Linn. Auffallender und unerklärlicher Weise! NB. Ist aber in seinem grossen Werk: Histoire naturelle des Oiseaux de l'Algérie unter Nr. 17 pag. 46 aufgeführt, und als „zufällig auf der Wanderschaft in Algier" verzeichnet.

In der „Liste supplémentaire pour les Oiseaux, qui nous ont été signalés comme se trouvant en Algérie, mais que nous n'y avons pas encore rencontrés" sind aus der Ordnung der Raubvögel noch ff. Arten aufgeführt, die in Loche's „Histoire naturelle des Oiseaux en Algérie" abgehandelt worden sind:

1. *Pandion albicollis*, Ch. Bp. ex Brehm.
2. *Buteo ferox*, Gmel.
3. *Peliornis rufipennis*, Ch. Bp.
4. *Chiquera macrodactyla*, Ch. Bp.
5. *Tinnunculus guttatus*, Brehm.
6. *Micronisus niger*, Ch. Bp.
7. *Strix africana*, Ch. Bp.

Nach der Aufstellung ergiebt sich, dass in Algier für die 1. Familie 2 in Tunis nicht beobachtete Geier hinzukommen (also im Ganzen 5 Species); für die 2. Familie kommen 20 (resp. 26) Arten hinzu (also im Ganzen 34 (resp. 40); endlich für die 3. Familie 4 Eulenarten (resp. 5) — (also im Ganzen 9 (resp. 10) Species). Dazu kommt der in Loche's Liste ausgelassene Wespenbussard, (*Pernis apivorus*, Linn.) in Abrechnung. Mithin beläuft sich die Gesammtzahl der in Algier beobachteten Arten aus der I. Ordnung auf 47 (resp. 54).

1. *Neophron percnopterus*, Temm. — Aasgeier.

Der Aasgeier ist in Tunis weit verbreitet, man trifft ihn ebensowohl in der Höhe, als in der Ebene an. Sein Lieblingsaufent-

halt ist jedoch das Gebirge: auf dem Djebel R' Sass und dem Zaghuan-Berg ist er Brutvogel. Seinen Horst gründet er in einer fast stets unerreichbaren Felsenkluft; ich mühte mich oftmals vergeblich ab, sie zu ersteigen. Zum Brutgeschäft scheint er später als alle übrigen Geier Anstalten zu machen, da man ihn erst mit Ausgang Februar, auch wohl erst Mitte März paarweise an den Brutstätten wahrnimmt. Den fliegenden, alten Vogel, der wegen seiner Contrastfarben nie zu verkennen ist, beobachtete ich oft; er nimmt sich in der Luft herrlich aus, zumal wenn das Männchen über den zackigen Felsen seine kunstvollen Luftreigen aufführt. Zum Aase sah ich sie paarweise streichen, und traf nur einmal am Fusse des Zaghuan-Berges eine grössere Gesellschaft von ihnen an; ihre Stimme vernahm ich nicht. Leider ist es mir nicht gelungen, eines dieser Vögel habhaft zu werden.

2. *Gyps fulvus*, Gm. — Brauner Geier, Gänsegeier.

Der häufigste Geier in Tunis, der auf allen grösseren Bergen das ganze Jahr hindurch angetroffen wird. Ueber ihn kann ich eingehender berichten, da es mir mehrere Male vergönnt war, anziehende Jagden auf ihn zu machen. Wenn ich auch schon im Jahre 1886 Gelegenheit hatte, diese Geier auf dem Djebel R' Sass und Zaghuan-Berge zu beobachten, so konnte ich mir doch erst im nächsten Jahre ein klares Bild von ihrem Leben und Treiben entrollen. Es war am 13. Februar 1887, wo wir auf dem Djebel R' Sass in einer Höhe von ca. 800 m über d. M. eine grössere Gesellschaft von ihnen antrafen. Diese sass auf dem Kamm einer nach beiden Seiten steil abfallenden Felsenwand. Der grosse Vogel ist so recht als Staffage für die Gebirgsscenerie geschaffen. Nur in hoher Luftregion, auf dem Gipfel oder zackigen Vorsprung einer jähen Felsenparthie repräsentirt er seine Ansehnlichkeit. Bei näherem Herankommen sahen wir die Riesenvögel wie leblos auf den Felsvorsprüngen sitzen. Ein Schuss, welcher rollendes Echo in den Schluchten hervorrief, erzeugte plötzlich Leben unter ihnen. Mit weithin hörbarem Flügelschlage durchstoben sie die Luft, um nach einigen Minuten wieder ihre gewohnten Sitze einzunehmen. Offenbar hatten sie noch wenig Bekanntschaft mit europäischen Gewehren gemacht, denn sie zeigten keine Scheu. Erst nach wiederholtem Feuern mieden sie, sich bald wieder zu setzen, und zogen nun schraubenförmige Kreise in der Luft, die sie immer höher und höher steigen machten. Sie schwammen gleichsam im Aether dahin, und wenn sie einmal eine gewisse Höhe erreicht

hatten, kreisten sie anhaltend ohne Flügelschläge. So sich immer weiter und weiter entfernend, entzogen sie sich gänzlich unseren Blicken, und es war wieder so stille wie zuvor. Die Uhr mochte gegen 11 weisen, als sich auch nicht ein einziger mehr zeigte. Alle waren auf Nahrungssuche ausgeflogen. Nach Verlauf von 2 Stunden sahen wir erst einen Geier wieder zurückkehren, dem bald mehrere folgten. Ich hatte mich schnell unter einem Strauche genügend versteckt und konnte daher ihr Gebahren deutlich beobachten. Hat ein Vogel die Absicht, sich niederzulassen, so sieht man es dem betreffenden, sollte er auch umringt sein von noch so vielen seiner Art, sofort an. Dann schwenkt er den Körper in langsamen Absätzen von einer zur anderen Seite, und — indem er so die Luft aus den pneumatischen Hohlräumen seines Leibes zu verdrängen sucht, — sieht man ihn bemüht, den rechten Augenblick zu erfassen, wo er, zum Herabgleiten fähig — die Flügel sichelförmig anziehen kann. Gleichzeitig sieht man seine gewaltigen Fänge, die bis jetzt dicht an den Leib gezogen, unsichtbar waren. Dies ist nun der Moment, wo der Vogel den Ansatz zum Niederfallen macht. Dann währt es nur einige Augenblicke, — und mit stark sausendem Geräusch kommt er schräg herab, schlägt noch 2—3 Mal vor dem erwählten Punkt mit seinen gewaltigen Fittigen, — und dann ist alles wieder ruhig. Beim schärferen Hinblicken gewahrt man, wie er bald darauf den nackten Hals sichernd ausstreckt, um bei Entdeckung von etwas Beunruhigendem sofort wieder abzustreichen. Ist aber das Gegentheil der Fall, so windet er seinen unschönen Kopf auf den Rücken und beginnt sein Gefieder zu ordnen und zu glätten. In der Regel findet sein Beispiel rasch Nachahmung, und wenn sich 10—12 dieser gewaltigen Vögel zum Niedersetzen entschliessen, hat man ein Schauspiel vor Augen, das nicht nur den Forscher und Schützen ergreift, sondern auch jeden Laien fesseln und entzücken muss. Wenn die meisten eingefallen sind, findet auch wohl ein neckischer Kampf um die besseren Sitze statt, wo sie dann mit ausgereckten Hälsen, mit Zischen und Pfauchen einander zu vertreiben suchen, bis der Schwächere nach einigen vergeblichen Versuchen, den Standort zu behaupten, dem Stärkeren weicht und sich nach einem anderen Vorsprung begiebt.

Die Jagd auf die Gänsegeier ist nicht schwer, kann aber natürlich nur mit der Kugel betrieben werden, da die Entfernungen für einen erfolgreichen Schrotschuss in den meisten Fällen zu gross

sind. Ich schoss am erwähnten Tage 2 dieser Riesenvögel, welche, rücklings überschlagend, todt auf dem für uns leider unzugänglichen Gebirgskamme liegen blieben. Unserem Führer, einem gewandten Bergsteiger, gelang es dennoch nach unsäglichen Mühen und Gefahren einen derselben herabzuholen und auch zugleich 1 Ei dem Horste zu entnehmen. Von letzteren sah ich freilich mehrere, — denn die Gänsegeier brüten, wie dies aus mannigfachen, früheren ornithologischen Mittheilungen bekannt sein dürfte, in Colonien, — immer aber an den schroffsten, unzugänglichsten Stellen. Nach genau abgegebenem Berichte des Augenzeugen seien die Horste aus den dicken Halmen eines auf jenem Berge häufig wachsenden Riedgrases sehr umfangreich, aber ganz flach gebaut. Sowohl in diesem, wie auch in früher gesehenen, habe er stets nur 1 Ei, nie 2 oder mehr darin vorgefunden, was den letztgesammelten Berichten und Erfahrungen der Ornithologen durchaus entspricht. Das Ei wog mit dem Inhalt 195 Gramm. Es misst 8,5 cm im grössten und 6,5 im kleinsten Durchmesser. Der grösste Umfang in der Breite, welcher in der Mitte des Eies liegt, beträgt 20,4 cm. Das Ei selbst ist schön eiförmig, unter der Loupe besehen, zeigen sich deutliche Risse und Gruben, die erhabene Stellen bedingen. Die Grundfarbe ist schmutzig weiss, am stumpfen Ende mit blass röthlichbraunen Flecken schwach bespritzt. Da ich das Ei selbst ausgeblasen habe, kann ich versichern, dass der Inhalt wohl einen etwas moschusartigen Geruch an sich hatte; dass aber „das Ausblasen eines solchen Eies die ganze Gleichmüthigkeit eines Naturforschers erforderte und selbst dieser gewaltsam ankämpfen müsste, um sich des aufsteigenden Ekels zu erwehren“ wie es wörtlich A. Brehm in seinem „Illustrirten Thierleben“ Vögel, Band 2 pag. 38 (II. Aufl.) als Aussage seines Bruders wiedergiebt, — ist übertrieben. —

Angespornt durch den noch weiter erwähnten Erfolg vom 13. Februar 1887, unternahmen wir am 3. März abermals eine Jagdtour nach dem Djebel R' Sass, wo es mir am 5. März glückte, wieder einen Gänsegeier zu erlegen. Um das Treiben der Geier auch in den Nachmittagsstunden zu beobachten, begab ich mich in vorgerückter Zeit auf den Weg und wählte an Ort und Stelle einen überragenden Felsblock, an dessen Basis ich mich gedeckt ansetzte. Rückwärts stieg die höchste Spitze des Djebel R' Sass, wenn auch nicht absolut senkrecht, so doch sehr steil, und nur mit wenigen Vorsprüngen versehen, auf. Diese Felsparthie war keilförmig auseinander ge-

trieben, so dass die Seiten 2 nach mir zu divergirende Felsenwände darstellten. Während ich so die Mitte inne hielt, konnte ich nach beiden Seiten Auge und Gewehrlauf richten. Die Sonne hatte in den Vormittagsstunden grell auf den Bergabhang geschienen, und durch ihre Wärme ein reiches, buntes Leben in der Thierwelt hervorgerufen. Die zierlichen Tropidosaura Algira entfalteten eine Behendigkeit im Dahinschlüpfen über Stein und Gras, die ihres Gleichen suchte, die behäbigeren, smaragdgrünen Perleidechsen kamen in allen Grössen aus ihren Schlupfwinkeln hervor und liessen die Sonne belebend auf sich einwirken, während verschiedene Käfer und die schöne Gonopteryx Cleopatra um uns herumflogen. Gegen Mittag hatten wir indessen die Sonne schon im Rücken, und die noch eben kaum zu ertragende Hitze war einer plötzlichen Frische gewichen.*) Wir mussten lange auf die Geier warten, und wenn wir auch bisweilen einige über uns kreisen sahen, so hatten diese scheinbar noch keine Lust auf dem Gebirgskamme zu fussen. Erst gegen 5 Uhr erschien ein grösserer Flug von ihnen. Mit gespanntem Interesse verfolgte ich nun ihre sichtbaren Annäherungen. Eine grosse Kluft schien mir unbedingt einen oder mehrere Horste zu bergen, — und die Gewissheit darüber sollte mir bald werden. Zwei Vögel, wie es schien, ein Paar, begannen die Schwenkungen in hoher Luft, worauf sie bald sausend herabkamen und in der Kluft verschwanden. In der Hoffnung, sie noch im Fluge herabzuschiessen, schreckte ich sie durch einen Schuss auf, worauf sie beide mit mächtigen Flügelschlägen aus der Höhlung hervorkamen, sich jedoch bald wieder dorthin begaben. Die wirkungslosen Schüsse machten sie nicht scheu, und furchtlos flogen sie über unseren Köpfen ein und aus. Nach meinen Erfahrungen kann man einen Gänsegeier von seinem documentirten Vorhaben, sich niederzulassen, überhaupt nicht abbringen; ich habe beobachtet, dass die sichtbaren Bewegungen unsererseits ihn nicht veranlassen konnten, seine einmal bekundete Absicht aufzugeben. Nur solange muss man vorsichtig im Sprechen wie in den Bewegungen sein, solange man die ersten Versuche des Vogels zum Niedergleiten wahrnimmt. — Das betreffende, in der Kluft horstende Geierpaar war für mich unerreichbar, und ich musste daher warten, bis sich ein anderer Vogel auf einen freistehenden

*) Ein Temperaturunterschied von 10—12° im Wechsel von wenigen Minuten pflegt in Nord-Afrika zu den nicht ungewöhnlichen klimatischen Erscheinungen zu gehören.

Vorsprung niederliess. Da — endlich zog ein über uns kreisender Geier die Flügel ein und setzte sich frei auf den höchsten Gipfel des rechten Kammes, welchen die bereits sinkende Sonne mit ihren Strahlen noch traf. Der Kugelschuss krachte, und mit wahrer Wonne sah ich den gut getroffenen Vogel todt mit ausgebreiteten Flügeln an der jähen Wand herabstürzen. Derselbe mochte gerade vom Frass heimgekehrt sein, denn beim Herabsturz würgte er das Gekröpfte wieder aus, wonach ich dasselbe als die Eingeweide eines grösseren Säugethiers erkannte. Am nächsten Morgen versuchten wir einen Köder auszulegen, um die Vögel damit zu kirren. Ich wählte dazu eine junge Ziege, welche ich unterwegs kaufte und todt schoss. Obschon wir gut versteckt waren und die Geier beständig über uns kreisen sahen, zeigten sich diese doch nicht gewillt den Leichnam anzunehmen. Der Behauptung, dass die geierartigen Vögel engeren Sinnes nur dann ein gefallenes Stück annehmen, wenn es bereits in Fäulniss übergegangen, und dass sie sich bei ihrem Ausflug darnach hauptsächlich durch ihren Geruchssinn leiten lassen, möchte ich theilweise auch beipflichten. Ihr Sehvermögen mag indessen die Höhe und Schärfe des Geruches immer noch übertreffen und als ein ganz ausserordentliches zu bezeichnen sein.

Das getödtete Exemplar war ein altes Weibchen und wog $9^1/_4$ Kilo. Der Vogel ergab, im Fleisch gemessen, folgende Maasse: Länge: 1 m 6 cm. Breite: 2 m 37 cm. Flügellänge von der Axelhöhle aus gemessen: 1 m 6 cm. Brustweite: 32 cm. Halsdicke: 16 cm. Schnabellänge: 9 cm. Schnabelhöhe: 4,2 cm. Oberschnabel: 2,8 cm. Die hakenförmige Spitze: 1 cm. Länge des Unterschenkels: 23 cm. Dicke des Unterschenkels: 21 cm. Mittelzehe: 10 cm. Nagel: 3,5 cm. Innenzehe: 4,5 cm, Nagel: 4 cm. (stark gekrümmt). Aussenzehe: 6 cm. Nagel: 3,9 cm, Hinterzehe: 4,5 cm, Nagel: 4,2 cm.

NB. Alle Nägel wurden über der Krümmung gemessen.

3. *Gypaëtus barbatus*, Linn. — Lämmergeier, Geieradler.

Dass es mir vergönnt war, ein prachtvolles Weibchen dieser wohl überall seltenen Vogelart zu erlegen, dürfte von allgemeinem Interesse sein. Das Vorkommen des Lämmergeiers constatirte ich im Jahre 1887 in einem Paare auf dem Djebel R' Sass; — es ist aber auch wohl anzunehmen, dass er auf dem noch unzugänglicheren Zaghuan-Berge, und somit auf allen grösseren Höhenzügen der Ausläufer des Atlas einzeln oder als Brutvogel auftritt.

Unter den Gänsegeiern, welche ich am 13. Februar 1887 in hoher Luft kreisen sah, erblickte ich auch einen grösseren Raubvogel, der sich durch auffallend langen Schwanz auszeichnete. Ich muss gestehen, dass ich beim ersten Anblick nicht im Entferntesten an einen Lämmergeier zu denken wagte, — wohl aber an einen Keilschwanzadler dachte (*Aquila audax*). Da jedoch das Verbreitungsgebiet dieses Adlers auf anderem Erdtheile liegt und ich mit dieser Gewissheit wohl vertraut war, zauberte ich mir in Gedanken alle nur denkbaren Arten aus der Gruppe der grösseren Raubvögel vor, wie sie mir aus den zoologischen Gärten oder grösseren Museen bekannt waren: keine Form wollte jedoch passen. Da sollte mich der Zufall auf den rechten Weg bringen. Bereits im Bergabsteigen begriffen, und mit dem Fernglas in der Hand hier und da nach den Horsten der Gänsegeier sehend, werde ich von einer dritten Person auf einen Horst aufmerksam gemacht, der sich mir durch seine sofort in die Augen springende, anderweitige Bauart, als einem anderen Raubvogel zugehörig kennzeichnete. Bei schärferem Hinblicken mit freiem und mit bewaffnetem Auge sehe ich auch den Kopf des darauf brütenden Vogels, der nunmehr, charakteristisch genug, von mir unbedingt als der des Lämmergeiers angesprochen wird. Mit Angst und Zweifel nähere ich mich der Felsenwand, und während ich die Entfernung auf gut 200 Schritt in der Luftlinie abschätze, — weiter konnte ich der Bodenverhältnisse halber nicht vordringen, — schiebe ich meine letzte mir zur Verfügung stehende Kugelpatrone in den Lauf. Meine innere Aufregung mit Gewalt niederkämpfend, habe ich bereits das Gewehr im Anschlag, als der Lämmergeier — gleichsam mir zu Gefallen — auf den Rand des Horstes tritt und mir seine ganze rostfarbene Brustfläche zum Schuss darbietet. Noch 1 Secunde, — und der majestätische Vogel fällt die jähe Felsenwand herab, so glücklich, dass ich ihn bald aufheben und vollends tödten kann. Obschon nämlich die Kugel durch den Flügel in die Oberbrust eingedrungen war und den Oberarm zerschmettert hatte, war der Vogel doch nicht auf der Stelle getödtet. Anfänglich versuchte ich, um das Gefieder vor einem Schrotschuss zu bewahren, ihm die Brust einzuknieen, bei welchem Experimente mich der Vogel dermassen stark in die Lenden packte, dass ich vor Schmerz laut aufschrie und froh war, als er mich wieder losliess. Es blieb mir nun nichts anderes übrig, als ihm einen leichten Gnadenschuss auf den Rücken zu geben.

Dass nun in zweiter Linie der Wunsch nach dem Erlangen der Eier — denn es war klar, dass der Vogel bereits brütete — mächtig in mir aufstieg, ist wohl zu begreifen, und muss in der That im Interesse der Wissenschaft sehr bedauert werden, dass ich dieselben nicht erhielt. Am liebsten wäre ich natürlich gleich selbst zum Horste vorgedrungen, da aber die Zeit dafür heute nicht ausreichen konnte, und wir gezwungen waren, zurückzukehren, — mein Körper überdies durch die jagdlichen Aufregungen so geschwächt war, dass ich den lebensgefährlichen Weg heute unmöglich wagen durfte, so wandte ich mich mit allen mir zu Gebote stehenden Ueberredungskünsten an jenen, bereits unter der Rubrik des Gänsegeiers erwähnten Bergsteigkundigen. Vor der Hand wollte nun auch er sich nicht darauf verstehen, und alle meine Bitten waren an taube Ohren gerichtet. Er versprach mir aber, es am nächsten Tage mit Hülfe eines Knaben zu versuchen; er wolle den steilen Gipfel erklettern und den Knaben an einem Seile zum Horste herablassen. Ich bot ihm dafür einen ansehnlichen Lohn, worauf das Versprechen bekräftigt wurde; — aber wer in südlichen Ländern gereist ist, wird wissen, was es mit einem Versprechen dortiger Landsleute auf sich hat: es ist gegeben, und gleich darauf — vergessen! So war es auch hier, und selbst unser gütiger Wirth, der Minendirector, welcher am Fusse des Berges wohnte, schlug meine dringenden, ja nicht endenwollenden Bitten und Vorstellungen in den Wind. Nach unserer baldigen Abfahrt dachte weder er, noch sein Bergsteiger an meine diesbezüglichen Wünsche. In Hinsicht auf die noch immer nicht aufgegebene, seltene oologische Ausbeute unternahmen wir bereits am 3. März wieder eine Excursion nach dem Bleiberg, um nun selbst das Ersteigen des betreffenden Brütefelsens einzuleiten. Der gewünschte Führer war zur Stelle, und schon hatte er den Gipfel erstiegen, bereits den mitgenommenen Strick gerichtet, als es sich erwies, dass das Seil zu kurz und somit der Horst unerreichbar war. Letzterer war ungefähr in der Mitte der ca. 300' hohen Felsenwand angebracht, mit starken Reisern von aussen in schöner Rundung aufgebaut, und wie es mir schien, stark befestigt. Gleich nach dem Erlegen des Lämmergeiers hatte ich die ernste Befürchtung gehegt, dass das übrigbleibende Männchen aus Bitterkeit über den Verlust des Weibchens den Horst zerstören und die Eier herauswerfen würde. Wie ich nun heute das Nest ansah, fiel es mir sofort auf, dass über den Rand desselben grosse

Fetzen von Wolle und Reisern heraushingen, — ein unabweisbares Zeichen, dass der Horst zerstört war. — Wer sich mit dem Nesteraufsuchen abgegeben hat, wird bald ein geübtes Auge dafür erlangt haben, zu entscheiden, ob ein Nest im Bau, in der Vollendung oder in der Zerstörung begriffen ist. Ich brauche mir nur unter einem Baume ein Nest in den Zweigen von unten anzusehen, so weiss ich schon mit ziemlicher Gewissheit, ob es alt, neu oder verlassen ist. —

Die Brutstätte des Lämmergeiers war wenig entfernt von der Nistcolonie der Gänsegeier; es ist auch wahrscheinlich, dass in seiner nächsten Nähe Horste von letzteren gestanden haben. — Ganz besonders möchte ich noch die geringe Scheu des Lämmergeiers hervorheben. Kaum 600 Schritte vom Horste hatte ich kurz vorher ein wahres Schnellfeuer auf die fliegenden Gänsegeier eröffnet, ohne dadurch das brütende Lämmergeierweibchen vom Horste zu verscheuchen. Das Männchen sahen wir beim Bergabsteigen noch mehrere Male, und ich hatte hinreichend Gelegenheit, es im Fluge zu beobachten. Die Form des Vogels in der Luft hat am meisten Aehnlichkeit mit einer gegen den Wind stehenden Rabenkrähe (*Corvus corone*) und erinnert nicht im Geringsten an irgend eine Art der Geiergruppe. Seine Fluggeschwindigkeit ist wahrhaft überraschend, ihn mag man mit Recht den König der Lüfte heissen. Das Männchen schien den Djebel R'Sass nicht zu verlassen, denn die wiederholte Excursion dorthin führte mir dasselbe noch oftmals vor die Augen. Der erlegte Vogel war ein prächtiges altes ♀ und wog 5 Kilo und 250 Gramm. Der Magen war strotzend gefüllt mit Knochen, (darunter namentlich Rückenwirbel) Fleisch, Haut und Haaren eines kleineren Säugethiers. Am frischen Vogel ergaben sich folgende Maasse:

Länge: 1 m 14 cm. Breite: 2 m 47 cm. Flügellänge: 1 m. Schwanzlänge: 53 cm. Kopflänge (incl. Schnabel): 15 cm. Oberschnabel vom Stirnansatz: 7,5 cm. Oberschnabel von der Mundspalte: 10 cm. Unterschnabel: 9,5 cm. Brustweite: 26 cm. Lauf: 10 cm. Mittelzehe: 8,5 cm, Kralle: 3,5 cm (gross, doch nicht stark gebogen). Innenzehe: 4,5 cm, Kralle: 4,4 (stark gebogen). Aussenzehe: 5,5 cm, Kralle: 3,1 (schwächer gebogen). Hinterzehe: 4 cm, Kralle: 4 cm.

Herr Professor Ludwig in Bonn hatte die Freundlichkeit mir zu gestatten, ein im „Poppelsdorfer Schloss" befindliches, hochaltes Exemplar des Lämmergeiers (ein ausgestopftes ♀), das angeblich

der Insel Sardinien entstammt, zu messen und zum Vergleich mit meinem tunisischen Exemplar heranzuziehen.

Es ergaben sich folgende Maasse:

Länge vom Scheitel bis zum Schwanzende: 1 m 5 cm. Schwanz: 50 cm. Schnabel vom Stirnansatz: 8,5 cm. Oberschnabel von der Mundspalte: 10 cm. Unterschnabel von der Mundspalte: 9,4 cm. Tarsus: 11,1. Mittelzehe: 9,5 cm, ihre Kralle, über der Krümmung gemessen: 3,7 cm. Innenzehe: 4,6 cm, Kralle: 5 cm. Aussenzehe 5,5 cm., Kralle: 3,4 cm. Hinterzehe: 4,6 cm., Kralle 4,1 cm. Der Vogel war an Brust und Hals sehr dunkel rostfarben; die Augenpartie intensiv schwarz. Das würde schlecht stimmen zu Dresser's Angabe, dass der sardinische Vogel (als bestimmte Art beschrieben) sich dadurch vom *barbatus* unterschied, dass er kleiner und heller in Farbe sei. Schlegel habe demnach im Jahre 1844 den sardinischen Vogel unter *Gypaëtus occidentalis* beschrieben, aber 1862 bereits die neuaufgestellte Art fallen gelassen. Die Maasse, welche nun folgen, sind in französischen Centimetern angegeben, und da nicht angeführt ist, auf welches Geschlecht sie sich beziehen, sind sie wenig nütze.

Mein tunisischer Vogel würde schon besser auf die von Schlegel aufgestellte Form *occidentalis* zu beziehen sein, da die angegebenen Maasse recht gut auf ihn passen; jedoch bin ich der Meinung, dass die geringen Differenzen nicht ausreichend sind, eine Artselbstständigkeit aufrecht zu erhalten, wenn nicht wichtigere, durchgreifende Merkmale sowohl im Bau und Gefieder des Vogels, als auch die biologischen Seiten betreffende erhebliche und ständige Unterschiede vorliegen. Das Gefieder meines Vogels zeichnet sich vor Allem durch ein schönes, intensiv glänzendes Schwarz auf dem ganzen Rücken, namentlich Oberrücken, den Schultern und den Deckfedern der Schwingen aus. Die breiten und längeren Schulterfedern sind von hell aschgrauem Schimmer, schön schwarz umrandet; von nämlicher Zeichnung die Schwanzfedern. Die Schäfte aller Federn sind weiss; auf der oberen Parthie, meist an der Spitze, verbreitert sich der weisse Längsstrich und erhält dadurch die charakteristische Pfeilzeichnung. Der Schnabel ist an der Basis durch dichte, straffe, glänzend schwarze Borsten bedeckt; die Federn auf dem Kopf sind flaumartig, kurz und wollig. Der schwarze Strich über dem Auge springt vor dem Scheitel fast rechtwinkelig ein, verbindet sich aber nicht mit dem der anderen Seite. Die Lücke wird aber gleichsam begrenzt durch einen

grossen schwarzen Fleck. Die so eingeschlossene Stirn ist weiss, desgleichen die Wangen, jedoch mit schwarzen Federchen untermischt, die sich auf der Längslinie der Mundspalte zu einem Strich zusammensetzen. Der Scheitel und Nacken ist crêmefarbig. Die Federn der Kehle und des Halses sind dunkel rostroth und werden nach dem Bauche zu immer blasser. Vereinzelt stehen irreguläre, schwarze, auch graue Flecken, welche sich — namentlich auf den Hosen und Afterfedern merklich abheben. Der Tarsus ist bis zum Zehenansatz befiedert; die schönen, aus breiten und langen Federn gebildeten Hosen hängen bis auf die Zehen lose herab. Der Schnabel ist nicht schwarz, wie man oft angegeben findet, sondern hornfarben, desgleichen die Krallen. Des herrlichen, so sehr eigenartigen Auges thue ich nicht weiter Erwähnung, da es schon oftmals richtig beschrieben wurde.

4. *Aquila pennata*, Gm. — Zwergadler.

Aus der Gruppe der echten Adler (*Aquila*, Briss.) ist mir nur der Zwergadler zu Händen gekommen. Ich erhielt ein altes Weibchen vom Präparator M. Blanc, der es von einem Araber bekommen hatte. Da ich die Art nicht im Freien beobachtet habe, gebe ich nur die Beschreibung des gekauften weiblichen Vogels.

Vorderstirne weiss, umgeben von schwarzen, lanzettförmigen Strichen, die sich bis auf die gesträubten Nackenfedern fortpflanzen und dort in der Mitte am stärksten werden. Ueberhaupt sind alle Schaftstriche der Nackenfedern schwarz, erdbraun umrandet. Ober- und Unterrücken dunkelfarbig, die Schulterfedern heller umsäumt. Der charakteristische, schöne, weisse Fleck, der den Anfang der oberen Schulterparthie auszeichnet, deutlich markirt. Die schmalen Federn der Wangen und Zügelgegend schwarz, doch hell umsäumt; am Kinne von der Mitte des Unterschnabels an 2 divergirende weisse Längslinien. Brust, Flanken und Bauch gelblich weiss mit schönen, langen, bald dunkleren, bald helleren, pfeilförmigen Längsstrichen ausgezeichnet, die sich zum Theil auf die Hosen fortsetzen. Der befiederte Tarsus heller, ebenso die Aftergegend; der Schwanz ist dunkel, nur die Aussenfedern heller. Wachshaut und Zehen schön gelb; der Schnabel und die stark gebogenen Krallen schwarz. Iris hellbraun. In ruhiger, sitzender Stellung gemessen ergab der Vogel folgende Maasse:

Länge: 45 cm. Länge des Flügels vom Bug an: 37. cm. Schwanzlänge: 21 cm. Lauf: 6, 1 cm. Mittelzehe: 3, 7 cm.,

ihre Kralle, (über der Krümmung gemessen): 2,1 cm. Innenzehe: 2,4, ihre Kralle: 2,8, Aussenzehe: 2,5: ihre Kralle: 1,6, Hinterzehe: 1,7, ihre Kralle: 3 cm. Schnabellänge vom Mundwinkel: 3,3, Schnabeldicke an der Basis: 1,8 cm.

5. *Pandion haliaëtus*, Linn. — Fischadler.

Den Fischadler sah ich häufig in den Wintermonaten an und auf dem Elbahira-See. Er trieb sich dort — wenn auch einzeln, oder in Paaren, — so doch in grösserer Individuenanzahl überall herum, und ich sah oft, wie er grosse Fische, wahrscheinlich *Mugil capito*, die häufigste Art im Elbahira, in seinen Klauen davontrug, oder auf einem im Wasser hervorragenden Steine verzehrte. Die meisten traf ich bei Rades, wo sich ein Pärchen bis zum Frühjahr aufhielt, aber auch bei Auina und Goletta, ja dicht am Hafen von Tunis sah ich nicht selten Fischadler. Wenn mir ein Raubvogelfangeisen zu Gebote gestanden hätte, so wäre es mir ein Leichtes gewesen, ihn auf seinen Lieblingsplätzen zu fangen; wirklich schussrecht kam er mir leider nie. Ob er auch in der Brutzeit in Tunis auftritt, vermag ich nicht mit Bestimmtheit zu erklären, möchte es aber eher in Zweifel ziehen, als bejahen.

6. *Accipiter nisus*, Linn. — Sperber.

Dem Präparator Blanc wurden öfters Sperber gebracht; ich kaufte von ihm am 30. Januar 1887 ein altes ♀, welches nicht von der europäischen Form abweicht. Ich selbst sah den Vogel niemals im Freien.

7. *Cerchneis tinnunculus*, Linn. — Thurmfalke.

Ueberall an passenden Localitäten. Er ist nicht nur Strich- und Wandervogel in Tunis, sondern auch Brutvogel, da ich öfters Weibchen mit fast legreifen Eiern schoss, auch das Gelege selbst fand. Der hübsche Vogel, welcher die verfallenen Ruinen und Felsenabhänge bewohnt und belebt, wird leider von den vielen Aas- und Sonntagsjägern aus reiner Lust am Morden nutzlos geschossen, und ich meine im zweiten Jahr an bestimmten Stellen eine Verminderung seiner Art wahrgenommen zu haben. Nur selten fand ich im Magen der dort getödteten Thurmfalken Ueberreste eines Vogels, öfters schon Mäuse, am häufigsten aber Mistkäfer aus der Gattung *Copris*, *Onitis* und *Ateuchus*, sowie grosse Heuschrecken, die dort zu einer wahren Landplage werden. Die Nützlichkeit dieser Falken kann nicht oft genug betont, ihre Schonung dem Volke nicht warm genug ans Herz gelegt werden. Ich habe keinen Unterschied im Gefieder, Betragen und Verhalten

zwischen der dortigen und der europäischen, resp. deutschen Form auffinden können. Ich fand ein Gelege von 5 Eiern in einem alten Brunnen, lose in der Vertiefung eines ausgefallenen Steines, ohne jegliche Unterlage, unter dem Niveau der Erdoberfläche am 24. April 1887. Sie maassen: 3,8 : 3,1 cm, und waren auf hellem Untergrunde mit grösseren und kleineren, rothbraunen Flecken, Strichen und Klexen stark bespritzt.

8. *Cerchneis cenchris*, Naum. — Röthelfalke.

An den alten Wasserbögen hinter der Mohammedia und an geeigneten Felsenwänden der Gebirge ein häufiger Brutvogel. Den ersten Röthelfalken schoss ich am 14. März 1886 an den Wasserbögen; es war ein schöner, alter Vogel (♂). Das Weibchen umkreiste einige Male das auf dem Boden liegende todte Männchen, liess sich aber nicht schussrecht ankommen. Ungefähr einen Monat später sah und schoss ich eines Tages an derselben Stelle 5 Röthelfalken, darunter nur ein ♀. Die Männchen waren vielfach noch nicht ausgefärbt und zeigten auf den Deckfedern der Schwingen I. und II. Ordnung Flecken und Striche, ebenso hatte der Nacken noch nicht das schöne Aschblau, welches den alten Vogel so vortheilhaft auszeichnet. Im Jahre 1887 erlegte ich zwar bereits am 5. März auf dem Djebel R' Sass ein Männchen dieser Art, sah aber während meines ganzen Aufenthalts in Tunis ferner keinen solchen Vogel mehr. Am 18. April 87, genau am selben Tage dem Datum nach wie im vergangenen Jahr, besuchte ich die Wasserbögen in der Hoffnung, die Röthelfalken jetzt bestimmt dort anzutreffen, — allein mir kam nicht ein einziger vor die Augen. Ihr Eintreffen in Tunis, wo sie Brutvögel sind, scheint also von den jeweiligen Witterungsverhältnissen abzuhängen und nicht an eine bestimmte Zeit gebunden zu sein. Mit Ausgang April dürften indessen alle an ihren Brutörtern versammelt sein, um allmählich ihrem Brutgeschäfte obzuliegen. In den Mägen der von mir getödteten Röthelfalken fand ich Käfer aus der Gattung Onitis, Pimelia, während andere ausschliesslich mit Heuschrecken strotzend angefüllt waren. Reste von Vögeln und kleineren Säugethieren fand ich nicht. Der Röthelfalke, welcher an Zierlichkeit den Thurmfalken noch übertrifft, ist eine gar reizende Erscheinung an den Ruinen und abfallenden Gebirgswänden; er ist im Fluge sowohl, wie im Sitzen leicht vom Thurmfalken zu unterscheiden und scheint mit Vorliebe gegen Abend an und über den erwähnten Felsparthien zu fliegen, wobei er ein dem Thurmfalken ähnliches Gekicher vernehmen lässt.

Ich lasse nun die Maasse der von mir im frischen Zustande gemessenen Vögel folgen.

a. ♂ ad. erl. 14. März 1886. Länge: 31 cm. Breite: 66 cm. Flügellänge: 31 cm. Schwanz: 16,5 cm. Lauf: 3 cm. Mittelzehe: 2 cm; Kralle: 0,9 cm. Hinterzehe: 1 cm; Kralle: 0,8 cm. Schnabellänge: 1,8 cm. Schnabeldicke: 1,2 cm.

b. ♂ jun. erl. 18. April 1886. Länge: 30 cm. Breite: 64 cm. Brustweite: 7 cm. Flügellänge: 26 cm. Schwanz: 15 cm. Schnabel: 2 cm. Lauf: 3 cm.

c. ♂ jun. erl. 18. April 1886. Länge: 28 cm. Breite: 63 cm. Flügellänge: 26 cm. Brustweite: 7 cm. Schwanz: 14,5 cm. Schnabellänge: 2 cm.

d. ♀ erl. 18. April 1886. Länge: 31 cm. Breite: 66 cm. Flügellänge: 29 cm. Brustweite: 8 cm. Schnabellänge: 2 cm. Schnabeldicke an der Basis: 1,2 cm. Schwanz: 16 cm. Lauf: 3 cm. Mittelzehe: 2,2 cm; Kralle derselben: 0,9 cm. Hinterzehe: 1 cm; ihre Kralle: 0,7 cm.

9. *Erythropus vespertinus*, Linn. — Rothfussfalke. Abendfalke.

Am 8. Mai 1887 erhielt ich vom Präparator Blanc ein schönes, altes ♂. Ende April und Anfang Mai habe ich ihn in der Gegend von Rades öfters gesehen; im Allgemeinen scheint er aber für Tunis ein seltener Zugvogel zu sein und dürfte mehr dem Osten angehören.

10. *Falco Feldeggii*, Schl. — Feldeggs-Falke.

Wie schwer es hält, einen der grösseren Edelfalken in der Luft richtig zu bestimmen, mag das Beispiel erläutern, dass ich den Feldeggs-Falken auf den Gebirgen, wie in der Ebene von Tunis schon im Jahre 1886 öfters sah, und ihn stets für den Wanderfalken (*Falco peregrinus*, Tunst.) hielt. Möglich, dass auch letzterer unter den Beobachteten vertreten war: die ständige Art aber für Tunis ist der Feldeggs-Falke. Ich erhielt am 29. December 1886 ein altes ♂ durch den Präparator Blanc, und kaufte im Januar 1887 auf dem Markte ein lebendes ♀. Ich habe den Vogel selten in der Ebene angetroffen, sondern meistens im Gebirge gesehen. Auf dem Djebel R' Sass ist er Brutvogel. Dort hat jedes Paar sein weit abgegrenztes Revier und horstet in den Nischen und Felsenlöchern der höchsten Bergspitzen. Er ist einer der gewandtesten Flieger, die ich je gesehen: mit rasender Geschwindigkeit durchschneidet er den Aether und kommt mit gewaltigem Sausen an den Horst. Ich stand vergeblich an, denn der Horst war zu hoch und somit der Vogel unerreichbar für meinen Schrotschuss. Wenn die Sonne recht warm scheint, und er sich in der Luft nach Herzenslust tummelt, kann man ihn unmöglich übersehen; ruhig zieht er dann seine Kreise und verräth nur durch die ab und zu hastigen Flügelschläge den Charakter des Edelfalken. Er muss zu dem gefürchtetsten Räuber der ihn umgebenden Vogelwelt werden, und in der Luft mag jedes auserlesene Opfer verloren sein. O. v. Riesenthal meint zwar in seinem schönen Werke „Die Raubvögel Deutschlands und des angrenzenden Europas", dass der Feldeggs-Falke die Beute blos von der Erde, oder im Augenblick des Herausfliegens zu nehmen im Stande sei, — hat

aber wohl den Vogel nie in der Freiheit beobachtet, sonst würde er mit mir anderer Meinung sein. —

Wenn sich der Feldeggs-Falke auf einen Felsvorsprung setzt, lässt er gewöhnlich seine Stimme erschallen, die freilich schwer wiederzugeben ist. Sie hat etwas überaus fröhliches, ich möchte sagen jauchzendes im Charakter, und klingt nach sofortiger Aufzeichnung wie ök-zi, ök-zi, ök-zi. Die erste Silbe tief, die zweite im hohen, scharfen Diskant, wie herausgewürgt, dabei sehr kräftig und laut. Manchmal vernimmt man auch ein rasch aufeinander folgendes ök, ök, ök. Vorstehende Art scheint mannigfach abzuändern, wofür die zahlreiche Synonymie spricht: *F. peregrinoides*, Schl.; *F. biarmicus*, Taillor; *F. tanypterus*, Licht.; *F. cervicalis*, Brehm; *F. rubens*, Thien.; *F. lanarius*, Bp.; *F. lanarius graecus*, Schl. — Mit dem Würgfalken (*Falco saqer*, Schl.) ist der Feldeggs-Falke nicht nur früher verwechselt worden, sondern wird auch wohl heut zu Tage nicht scharf genug von ihm unterschieden werden. Die Bänder- oder Fleckenzeichnung der Schwanzfedern wird als ein besonders charakteristisches Unterscheidungsmerkmal hervorgehoben, so dass erstere den Feldeggs-Falken, letztere den Würgfalken kennzeichnet. Jedenfalls ist der Würgfalke bedeutend stärker und grösser als der Feldeggs-Falke, und sind daher die richtigen Maasse von grosser Bedeutung.

Das bereits erwähnte ♂ hatte folgende Maasse:

Länge: 37 cm. Flügellänge vom Bug: 30 cm. Schwanz: 16 cm. Mittelzehe: 3,6 cm; ihre Kralle: 2,3 cm. Aussenzehe: 2,6 cm; ihre Kralle 1,7 cm. Innenzehe: 2 cm; ihre Kralle: 1,9 cm. Hinterzehe: 1,7 cm; ihre Kralle: 2,2 cm. Lauf: 5 cm. Schnabellänge: 2,1 cm. Schnabeldicke: 1,4 cm.

(Die Krallen sind über der Krümmung gemessen.)

Kopf bis zum Nacken herab röthlich weiss mit feinen schwarzen Längsstrichen, die nach den Seiten und dem Nacken zu stärker werden. Ueber dem Auge ein schwarzer Strich, der bis in den Nacken ausläuft und dort breiter wird. Zügel schwarz; Bart wenig ausgeprägt. Wange und Kehle schön weiss, erstere mit lanzettförmigen Schmitzen. Oberbrust, Bauch und Lenden auf weissem Grunde mit grossen und breiten, graubraunen, weiss umrandeten Längsflecken, welche sich zu Längsstrichen vereinigen. Die bis auf die Mitte des Laufes herabhängenden Hosen weiss mit geringer Fleckenzeichnung. Aftergegend weiss; Schwungfedern graubraun, hell rostfarben umrändert; Rücken- und Deckfedern der Schwingen mit bläulichem Schimmer (frisch vermauserte Federn); von derselben Farbe der Schwanz, auf der Unterseite mit deutlich markirter Bänderzeichnung. Bürzel heller und zeigt breitere Ränderzeichnung. Die nackten Stellen um das Auge, Wachshaut und Füsse citronengelb. Schnabel hornblau, mit starkem Zahn und langer, kräftiger Spitze. Krallen schwarz; Iris nussbraun. Das ♀ weicht erheblich von der Zeichnung des ♂ ab; vor Allem fällt die fleischröthlich angehauchte Brust auf, welche die echte Fleckenzeich-

nung wahrt und nicht in Längsstriche übergeht. Kopfplatte röthlich, jede Feder mit schwarzem Schaftstrich, an der Vorderstirn prävaliren schwarze Federn, über das Auge weg zieht sich ein breites, schwarzgraues Band, überhaupt sind die Federn am Kopfe, Kinn und Halsgegend ungemein zart und weich. Zügel deutlicher markirt, auch die Wangen dunkeler, Kehle schön weiss. Die neu hervorgesprossenen Rückenfedern mit bläulichem Anflug. Die grösseren Unterdeckfedern der Schwingen sind weiss und graubraun gebändert, die kleineren zeigen eine breite Schaftstrichzeichnung von derselben Farbe; es ist bedeutend stärker und grösser als das ♂. Als ich den Vogel kaufte, waren die Schwingen I. Ordnung beschnitten, auch war das linke Auge verletzt und thränte. Jedoch schon nach einer Woche schien das Auge wieder völlig geheilt. Ueber das Gefangenleben kann ich berichten, dass der Feldeggs-Falke ein äusserst begabter und kluger Vogel ist, der seinen Pfleger ganz genau kennt. Zuerst hielt ich ihn in einem Käfig, an den er sich nach einigen vergeblichen Befreiungsversuchen sehr bald gewöhnte; sodann setzte ich ihn in eine mit Draht verschlagene, aufrecht stehende Kiste, wo er sich die höchste Sprosse zum Lieblingssitz erwählte. Augenblicklich befindet er sich in einem geräumigen Zimmer, wo er ebenfalls den höchsten Punkt zum gewöhnlichen Sitz gewählt hat. Ich füttere ihn mit Rind- und Pferdefleisch; Vögel bevorzugt er jedem anderen Nahrungsmittel. Wenn ich ihm das Futter bringe, so begrüsst er dasselbe mit eigenthümlichem Kopfnicken. Die vorgehaltenen Fleischstückchen nimmt er mir regelmässig sehr behutsam aus der Hand, und wenn er sich satt gefressen hat, geht er einige Schritte zurück und befreit den Schnabel von den anhaftenden Fleischtheilchen. Bringe ich ihm einen Vogel, so ergreift er ihn mit einem Fang und fliegt auf die Fensterbank. Ist der Vogel noch lebendig, so tödtet er ihn, indem er die Gurgel aufreisst. Dann rupft er ihn vollkommen und beginnt den Frass am liebsten bei den Eingeweiden, die er mit ordentlichem Schnalzen verschlingt; bei kleineren Vögeln fängt er beim Kopfe an. Die mitgeschluckten Federn würgt er als Gewölle wieder aus. An heissen Tagen badet er sich; doch habe ich ihn niemals trinken gesehen. Die Sonne liebt er ungemein, und breitet Flügel und Schwanz vor derselben weit und nachlässig aus. Die Herbstmauser fing im Juli an und dauerte bis in den December hinein. Er biss sich zuerst alle keimenden, grösseren Schwingen vom rechten Arm ab, welche aber zu meiner Verwunderung bald wieder von Neuem schön herauswuchsen.*)

*) Der mir lieb gewordene Vogel überstand den Winter nicht; plötzlich fiel er von der Sitzstange herab und lag in krampfartigen Zuckungen. Die Ursache war wohl Bleivergiftung, da ich ihn oft mit geschossenen Vögeln fütterte. Als sich diese Krankheitserscheinung wiederholte und an sich grössere Dimensionen annahm, sodass ich fürchten musste, dass sich der Vogel beim heftigen Schlagen der Schwingen noch mehr verletzen würde und der Sammlung dadurch verloren gehen könnte, tödtete ich ihn.

Es dürfte bekannt sein, dass die Araber und Mauren diesen höchst intelligenten Vogel zur Jagdbeize abrichten, und sich von ihm nicht nur Hasen, Hühner und Wachteln, sondern auch Gazellen schlagen lassen.

Das ♀ hatte folgende Maasse:

Länge vom Scheitel bis zum Schwanzende: 44 cm. Breite: 88 cm. Flügellänge: 42 cm. Brustweite: 14 cm. Schnabellänge von der Schnabelspalte: 3,3 cm. Oberschnabel vom Stirnansatz (über der Firste gemessen): 4 cm. Unterschnabel: 2,9 cm. Schnabeldicke 1,7 cm. Schwanz: 18 cm. Tarsus: 5,3 cm. Mittelzehe: 5,1 cm; Kralle derselben: 1,5 cm. Aussenzehe: 3,6 cm; Kralle: 1,3 cm. Innenzehe: 2,7 cm; Kralle: 2 cm. Hinterzehe: 2,6 cm; Kralle: 1,9 cm. (Alle Krallen waren in der Gefangenschaft stumpf geworden; sie wurden über der Biegung gemessen.) Schnabel: hornblau, sehr stark mit scharfem Zahn. Füsse gelb, Krallen schwarz.

11. *Buteo desertorum*, Daud. — Steppenbussard.

Der Steppenbussard ist bereits von Major Loche für die Provinzen Algier und Constantine aufgeführt worden. Ich kann ihn für Tunis nachweisen, da ich ein ♀ von dort besitze. Ich erhielt es am 29. December 1886 durch den Präparator Blanc. Im Freien sah ich den Vogel auf dem Djebel R' Sass, wo ich ihn als Brutvogel anspreche und auch gelegentlich seiner Streifzüge am Elbahira-See, freilich immer nur auf ganz kurze Zeit, sodass ich nicht wage, mich bestimmt darüber auszusprechen, dass es nur *B. desertorum* war und nicht auch *B. vulgaris* hätte sein können. Der Wahrscheinlichkeit nach verfliegt sich *B. vulgaris* nicht nach Nord-Afrika, und dürfte erst recht nicht daselbst brüten. Loche führt in seiner Liste auch *B. vulgaris* an; L. Taczanowski bestreitet das Vorkommen des Steppenbussards, da er ihn niemals dort antraf.

Die auffallend rostrothe Färbung kennzeichnet den Vogel bereits deutlich genug vom gemeinen Bussard. Ferner sind als charakteristisch wichtig der dicke Tarsus, die kurzen compacten Zehen und die starken Nägel hervorzuheben. Die übrigen Abzeichen, wie der leicht gebänderte Schwanz, die helleren Federn am Kopf, an den Wangen und der Brust dürften nicht stichhaltig genug dem Mäusebussard gegenüber gestellt werden. In sitzender Stellung gemessen ergaben sich beim erwähnten ♀ folgende Maasse:

Länge vom Scheitel bis zum Schwanzende: 49 cm. Flügel vom Bug: 39 cm. Schwanz: 20 cm. Kopf von der Schnabelspitze bis zum Nacken: 11 cm. Schnabel von der Mundspalte bis zur Spitze: 4 cm. Unterschnabel: 3,5. cm. Schnabeldicke an der Basis: 1,8 cm. Tarsus: 7,6 cm; der unbefiederte Theil: 4,3 cm. Mittelzehe: 3,3 cm; ihre Kralle: 2,2. cm. Aussenzehe: 2,5 cm; ihre Kralle: 1,8 cm. Innenzehe: 1,8 cm; ihre Kralle: 2,7 cm. Hinterzehe: 2,1 cm; ihre Kralle: 2,9 cm.

12. *Buteo ferox*, Gm. — Adlerbussard.
(*B. leucurus*, Naum.)

So viel mir bekannt ist, wird diese Art für Nordwest-Afrika nur vermuthet, nicht aber mit Sicherheit nachgewiesen. Dresser sagt, es sei zwar festgestellt, (?) dass sie in Nordwest-Afrika wohne, aber soweit er versichern könnte, käme dort nur *B. desertorum*, nicht aber *B. ferox* vor. Es fehlen somit die genaueren Angaben sowohl der Länder, als auch der diesen Vogel beobachtet habenden Forscher. Ich kann nun diese Art für Tunis nachweisen, da ich ein eben geschossenes, prächtiges Exemplar durch den Präparator Blanc am 13. Februar 1887 erhielt. Leider war es mir nicht möglich zu ermitteln, ob dasselbe in der Ebene, oder auf der Höhe erlegt wurde; ich setzte aber mit ziemlicher Gewissheit das Erstere voraus, da die Untersuchung des Magens eine grosse Anzahl von der Vipernatter (Tropidonotus viperinus, Latr.) ergab, welche Schlange bekanntlich nur in feuchten Niederungen lebt. Ich halte es für sehr wahrscheinlich, dass der Adlerbussard auf den Gebirgshöhen in Tunis Brutvogel ist, vermag mich aber nicht mit absoluter Sicherheit darüber auszusprechen, da mir Exemplare in der Freiheit nicht zur Beobachtung kamen. Nach den gesammelten Erfahrungen muss ich die Art für selten in Tunis verzeichnen.

Nicht nur die Farbe seines Gefieders, sondern auch der ganze Habitus stempeln den „Weissschwänzigen Bussard" zum Uebergangsglied von Bussard zu Adler, dem daher der Name „Adlerbussard" sehr bezeichnend beigegeben wurde. Sein Gefieder zeichnet sich durch die vorherrschende, angenehm in die Augen fallende rostrothe Färbung aus, welche auf den Oberparthien dunkeler, auf den Unterparthien heller hervortritt. Die Schwingen I. Ordnung sind dunkel schieferfarben, die Aussenfedern derselben mit zartem, hellem Hauch überflogen; Schäfte weiss. Der Schwanz ist gelblich isabellweiss, die Unterseite bedeutend heller. Der Lauf ist bis über die Mitte befiedert, bis wohin auch die breiten Hosenfedern reichen. Lauf und Wachshaut citronengelb. Schnabel und Füsse dunkelschwarz. Iris hellbraun. In ruhiger, aufrecht sitzender Stellung ergab der Vogel folgende Maasse:

Länge vom Scheitel bis zum Schwanzende: 55 cm. Kopflänge vom Schnabel bis zu den gesträubten Nackenfedern: 13 cm. Flügellänge vom Bug: 47 cm. Schwanzlänge: 25 cm. Umfang der Brust über den Flügeln gemessen: 52,5 cm. Schnabellänge vom Mundwinkel ab: 4,5 cm. Tarsus: 9,3 cm. Der unbefiederte Theil desselben: 4,1 cm. Mittelzehe: 3,9 cm; ihre Kralle 2,5 cm. Innenzehe: 2,5 cm; ihre Kralle: 3 cm. Aussenzehe: 2,5 cm; ihre Kralle: 2 cm. Hinterzehe: 2 cm; ihre Kralle 3 cm. (Die Zehen sind alle oberhalb bis zum Krallenansatz, die Krallen über der Krümmung gemessen.)

13. *Pernis apivorus*, Linn. — Wespenbussard.

Der Wespenbussard geht weit über Tunis hinaus und ver-

bringt den Winter in noch viel südlicheren Regionen. Während der Wintermonate sieht man ihn nicht, dagegen beobachtete ich einen starken Flug von 30—40 Stück bei Hamam el Lif, am 2. Mai 1887, auf dem Zug nach Norden begriffen. Die Vögel liessen sich von der eingeschlagenen Richtung nicht abbringen und zogen in geringer Höhe über mir weg, so dass ich die Art deutlich erkennen konnte. Bald darauf erhielt ich auch vom Präparator Blanc einen frisch geschossenen Vogel dieser Art.

14. *Elanus melanopterus*, Daud. — Schwarzschulteriger Gleitaar.

Die erste Bekanntschaft mit diesem reizenden Raubvogel in der Natur machte ich am 5. December 1886 gelegentlich einer Jagd nach Steinhühnern (*Caccabis petrosa*). Er flog dort über den Pistacienbüschen hin und her, gewöhnlich einzeln, aber auch paarweise. Ich sah ihn oft rüttelnd in der Luft stehen, dann plötzlich die Flügel nach Art der Haustauben in die Höhe richten, und so mit einer unbeschreiblichen Anmuth auf die ins Auge gefasste Beute herabgleiten. Im klaren Sonnenschein und hellen Aether nehmen sich seine seidenweichen, zarten Farben prächtig aus, namentlich heben sich die dunkeln Schultern von dem reinen Weiss der Brust überaus vortheilhaft ab. Im Uebrigen erinnert die Farbenzusammenstellung seines Gefieders sehr an die weissblauen Weihen; nur die gedrungene Gestalt und vor Allem der kürzere Schwanz weicht von dem Habitus der letztgenannten so sehr ab, dass der Vogel nicht zu verkennen ist. Er setzt sich gern auf die dürren Spitzen der Pistaciensträucher, oder auf den in jener Jahreszeit noch unbelaubten Sarib der Araber. Auch auf die abstehenden Zweige des Feigenbaums, sowie auf den baumhohen Feigencactus (Opuntia ficus indica) sahich ihn öfters fussen. Sowohl im Sitzen als im Fliegen nimmt sich der Gleitaar prächtig aus, erhöht aber die Lieblichkeit seiner Gestalt im dahingleitenden Fluge. Wenn sie sich paarweise in der Luft wiegen und dabei ihre schönsten Flugkünste entfalten, steigern sie vollends das Entzücken des Beobachters. Mir machte der Vogel zuerst den Eindruck von geringer Scheu, wusste aber die gefahrbringende Annäherung meinerseits doch sehr wohl abzuschätzen und strich dann jedesmal ab. Nach mehreren vergeblichen Versuchen gelang es mir erst am 24. Januar 1887 im Laufe des Vormittags einen in Bordj-Thum zu erlegen, welchen ich gedeckt anschlich und von der Spitze eines dürren Buschgipfels herabschoss. Der Magen war ganz leer.

Der Vogel ist schon oft gut beschrieben und trefflich abgebildet worden, sodass die Beschreibung meinerseits eine überflüssige Wiederholung wäre; die Maasse sind indessen stets von Wichtigkeit, weshalb ich sie angebe.

♀. Länge vom Scheitel bis zum Schwanzende: 29 cm. Flügellänge, gemessen in sitzender Stellung vom Bug bis zur Flügelspitze:

26 cm. Länge des Tarsus: 2,7 cm. Mittelzehe: 2,8 cm; ihre Kralle: 1,9 cm. Aussenzehe: 1,5 cm; ihre Kralle: 1,5 cm. Innenzehe: 1,7 cm; ihre Kralle: 2 cm. Hinterzehe: 1,4 cm; ihre Kralle: 2 cm. (Die Krallen sind über der Krümmung gemessen.) Schnabel von der Mundspalte: 2,7 cm. Schnabelhöhe: 1,2 cm. Schwanz: 11 cm. Das ♂ ist kleiner als das ♀, und misst 27 cm in der Länge; die übrigen Maasse sind constant. Die stämmigen Füsse und die Wachshaut sind gelb; Schnabel und Krallen schwarz. Die Iris gluthroth, von ganz unbeschreiblichem Feuer.

Ich halte den Vogel, dem übrigens der Name „Gleitaar" nicht bezeichnender gegeben werden konnte, in Tunis für nicht gerade selten, vermuthe jedoch, dass er das Land nur während seiner Streifzüge im Winter besucht und wohl nicht als Brutvogel daselbst auftritt. Schon mit Ausgang Januar sah ich dort, wo ich noch vor vier Wochen mehrere Pärchen antraf, bereits nur noch einen Nachzügler, später überhaupt keinen mehr. Im ersten Jahre sah ich niemals diese Vögel, welche mir unmöglich entgangen wären, ein Umstand, der mich noch mehr in meiner Ansicht bestärkt, dass vorliegende Art nur Strichvogel in Tunis ist.

15. Aus der Gattung *Milvus*, Cuv. — Milan

sah ich eine Art auf dem Djebel R' Sass, wo sie ohne Zweifel Brutvogel ist, vermochte aber nicht mit Bestimmtheit die Art festzustellen. Für *Milvus regalis*, Briss. hielt ich die Art nicht, und war daher im Zweifel, ob ich es mit *Milvus ater*, Gm., oder mit *M. parasiticus*, Daudin zu thun hatte. Letztere dürfte der Wahrscheinlichkeit am nächsten liegen. Während der kurzen Beobachtungszeit bot mir der betreffende Milan keine erwähnenswerthen Eigenthümlichkeiten oder gar Verschiedenheiten von unseren beiden deutschen Arten dar.

16. *Circus aeruginosus*, Linn. — Rohrweihe.

Die Rohrweihe ist in den Wintermonaten eine gewöhnliche Erscheinung am Elbahira-See und dessen Umgebungen. Ich sah oft Vögel dieser Art über Gewässer streichen, sich jedoch nicht besonders heimisch an den flachen, des Schilfes und Riedgrases entbehrenden Ufern fühlen. Sie zogen gewöhnlich nicht mit der Ruhe und Behaglichkeit, wie an unseren europäischen Sümpfen und Gewässern umher, bekundeten vielmehr Eile fortzukommen. Dem Präparator Blanc wurden öfters geschossene Rohrweihen eingeliefert.

17. *Circus pallidus*, Sykes. — Steppenweihe.

Die erste Steppenweihe sah ich am 12. März 1886 an der Mohammedia und erlegte noch am Abend desselben Tages ein älteres ♂ am Fusse des Zaghuan-Berges, wo es zwischen den Pistaciensträuchern nach Nahrung suchend herumstrich. Dann sah ich deren noch recht oft, sowohl schöne, alte, ausgefärbte Männchen, als auch die braunen Weibchen und jüngeren Vögel.

Sie zogen also um diese Zeit durch Tunis und waren häufig allerorts anzutreffen. Der Zug dauerte ca. 4 Wochen. Ein ganz anderes Resultat ergab das folgende Jahr. Schon im December 1886 sah ich Weihen dieser Art und wunderte mich, dass der Herbstzug noch nicht beendigt war. Doch sah ich den ganzen Monat Januar hindurch (der im Jahre 1887 als ein verhältnissmässig warmer zu bezeichnen war) vereinzelte Steppenweihen, so in Bordj-Thum, in Hamam el Lif und Rades. Auch wurden dem Präparator Blanc immer solche abgeliefert. Mitte März rückten die noch südlicher gezogenen Steppenweihen ein, und stellten ein grösseres Contingent ihrer Sippe, so dass um diese Zeit besonders viele erlegt wurden. Ihr Durchzug war rascher als im vergangenen Jahre beendet, so dass die Hauptmasse schon gegen Mitte April weggezogen war; indessen blieben noch vereinzelte bis in den Mai hinein. Wahrscheinlich hatte also das mildere Wetter diese und noch manche andere Vögel vermocht, in Tunis Winteraufenthalt zu nehmen, während im vergangenen Jahr bei strengerer Kälte der ganze Zug von ihnen südlicher gegangen war. Die Steppenweihe ist nach meinen Erfahrungen in Tunis häufig, wenn nicht die ausschliessliche Art der weissblauen Weihen; ob nämlich auch *Circus cineraceus*, Mont. und *Circ. cyaneus*, Linn. daselbst durchziehen, weiss ich nicht, bezweifele es aber, da mir sonst wohl ein Stück hätte zu Händen kommen müssen.

18. *Athene glaux*, Savig. — Wüstenkauz.

Gemein in ganz Tunis. — Die Selbstständigkeit dieser Art ist für den, der in der Natur zu beobachten gewöhnt ist, zweifellos. Der Wüstenkauz unterscheidet sich nicht nur durch seine blassere, hellere Färbung schon auf den ersten Blick vom Steinkauz (*Athene noctua*, Retz.) Europas, sondern auch durch seine Lebensweise so entschieden, dass ich nicht umhin kann, für die Aufrechterhaltung der Art einzutreten. Unser Steinkauz ist eine Eule, welche nur gezwungen, oder durch besondere Gelüste und Begierden veranlasst, in der Tageshelle herumfliegt; dem Wüstenkauz ist es nicht nur gleich, ob es Nacht oder Tag ist, sondern er begiebt sich, wie ich oft selbst beobachtet habe, gerade an hellen, warmen Tagen aus freien Stücken aus seinem Versteck hervor, um sich nach Herzenslust im Freien zu tummeln. Dann fliegt er in bogenförmiger Linie von einem Steinhaufen zum andern, oder von der Ruine herab in einen Baum, aus einem Erdloch auf die Telegraphenstange, und achtet auch gespannt auf Grashüpfer und Käfer, auf Mäuse und kleine Eidechsen. Ich habe ihn bei hellem Sonnenschein nach umhersummenden Käfern schnappen gesehen, die Nebenbuhler sich bekämpfen, und die Pärchen auf einem Zweige des Oelbaumes traulich neben einander sitzen gesehen. Das thut unser Steinkauz nie. Wenn er sich auch nicht scheut, am Tage, hervorgetrieben aus seinem Versteck, abzufliegen, und sich geschickt durch die Zweige hindurchzuschlängeln weiss, so ist er

doch ausgesprochener Dämmerungsvogel, dem die Sonne unbehaglich ist. Der Steinkauz — und das ist auch ein Beleg mehr für meine Ansicht — wird von den kleineren Vögeln, als Finken, Ammern, Lerchen, gehasst und verfolgt, während ich das vom Wüstenkauz, obschon ich ihn ganze Schwärme von Finken durchfliegen sah, nie beobachtete. Ungestört lassen sie ihn des Weges ziehen.

Der Wüstenkauz ist ein possirlicher, kleiner und netter Vogel, den man bald lieb gewinnen muss. Er wird überall angetroffen, in Olivenhainen ebensowohl, wie an Ruinen, Steinhaufen oder auf flachem Boden. Aufgescheucht, fliegt er in anmuthigen Bogenlinien schnurrend weiter, setzt sich aber bald wieder, oft ganz frei und schon von Weitem sichtbar. Dann weiss er sich aber auch vortrefflich zu verstecken. Als ich einst einen Wüstenkauz aufscheuchte, flog er an die Wurzel eines Olivenbaumes und verschwand vor meinen Augen in dessen weiten Hohlräumen, aus welchen er sich nicht herausstöbern lassen wollte. Er sitzt auf hohen Fusswurzeln, was ihn auch gut von der europäischen Art kennzeichnet. Er schreit sein „huew, huew, huew“ auch am Tage, mehr jedoch in der Dämmerung. Bei fast allen, die ich erlegte, ergab die Untersuchung des Magens Heuschrecken, Käfer, namentlich *Copris hispana*, und Mäuse. Vögel fand ich nie in demselben. Er ist somit einer der Nützlichsten seiner Klasse. Ich bedauerte daher sehr, als ich sah, wie er von den vielen Sonntagsschützen aus reiner Lust am Morden geschossen wurde; dem Präparator Blanc wurden hunderte und aberhunderte geliefert, die er „pour la mode“ abgebalgt, kistenweise nach Marseille versandte.

Leider war es mir nicht vergönnt, sein Nest aufzufinden, doch erhielt ich — unzweifelhaft von ihm — durch Blanc ein Ei, welches 3,5: 3,1 cm maass. Es war sehr bauchig und näherte sich fast der Kugelform, weiss, mit deutlichen starken Poren und Körnerablagerungen, letztere zumal am stumpfen Ende.

Ein am 26. April 1886 erlegtes ♀ hatte, frisch gemessen, folgende Maasse:

Länge: 21 cm. Breite: 41 cm. Flügellänge: 17,5 cm. Brustweite: 8 cm. Schwanz: 7 cm. Schnabellänge: 2,2 cm. Schnabeldicke: 1,4 cm. Lauf: 3 cm. — Die Männchen sind stets kleiner, gewöhnlich auch heller als die Weibchen.

19. *Scops giu*, Scop. — Zwergohreule.

Auch diese niedliche Eule kommt in Tunis nicht gerade selten, doch auch nicht häufig vor. Den ganzen Winter hindurch wurden einzelne Zwergohreulen geschossen; — ich selbst traf sie aber nur einmal zur Zugzeit am 26. April 1887, wo sie mit den Ziegenmelkern angekommen zu sein schien. Sie flog, als ich an einen Olivenbaum herangekommen war, mir über den Kopf ab, und konnte von mir im Fluge leicht herabgeschossen werden. Ich erkannte sie sofort im Momente des Abbäumens, und freute

mich, dass auch sie mir einmal vor's Rohr kam. Es wird ziemlich übereinstimmend angegeben, dass die Zwergohreulen in kleinen Gesellschaften ziehen, und deshalb hoffte ich ihrer noch mehrere zu treffen. So fleissig ich aber auch die nächststehenden Olivenbäume absuchte, wollte es mir doch nicht gelingen, noch eine daraus hervorzustöbern.

Das erlegte ♀ hatte folgende Maasse:

Länge: 20 cm. Breite: 43 cm. Flügelbreite: 16 cm. Brustweite: 9 cm. Schnabel: 2 cm. Lauf: 3 cm. Mittelzehe: 2 cm. Kralle, über der Krümmung gemessen: 1 cm. Innenzehe: 1,7 cm; ihre Kralle: 1,1 cm. Aussenzehe: 1,3 cm; ihre Kralle: 0,8 cm. Hinterzehe: 0,8 cm; ihre Kralle: 0,8 cm.

20. *Bubo ascalaphus*, Savig. — Pharaonenuhu.

Wie es scheint, wird *Bubo ignavus* in Tunis nicht angetroffen, sondern die kleinere Art: *ascalaphus*. Immerhin dürfte auch der Pharaonenuhu, wie ihn A. Brehm in seinem „Thierleben, Vögel", Band II pag. 85 benannt hat, als eine recht seltene Erscheinung, wenigstens für die nächste Nähe der Stadt Tunis zu bezeichnen sein. Ich sah nur ein ausgestopftes Exemplar beim Präparator Blanc, welches ihm im Herbst des Jahres 1886 zugetragen wurde. Später hatte ich es in Tripolis dem Zufall zu verdanken, dass mir ein Türke einen gefangenen Pharaonenuhu lebendig anbot, und da wir bald preiseinig wurden, — ich gab ihm 5 Frcs. — so nahm ich den Vogel mit nach Tunis und von dort nach Deutschland, wo ich ihn bis heute noch pflege. Er ist sehr scheu und unbändig, will sich an die Gefangenschaft absolut nicht gewöhnen, pfaucht bei der geringsten Annäherung, und knappt nach Uhuart dazu wüthend mit dem Schnabel. Zuerst hatte ich ihn in einem engen Hühnerkorbe, wo er noch am ruhigsten war, später verbesserte sich sein Aufenthalt, indem ich ihn neben den Feldeggs-Falken in eine aufrecht stehende Kiste brachte, und augenblicklich befindet er sich in einer geräumigen Volière neben zwei aus Süd-Russland stammenden *Bubo ignavus*. Dort sitzt er am liebsten auf einem Flugbrettchen. Sobald sich ihm ein Mensch nähert, fliegt er sofort ab und versucht mit Gewalt die Drahtmaschen zu durchstossen, wobei er sich die ganze Gegend am Oberschnabel wund legt und die Schwanzfedern abstösst. Dann bleibt er auch wohl auf der Mauer auf hohen Fusswurzeln stehen, sieht den Störenfried trotzig an und giebt einen heulenden, nicht unangenehmen Ton von sich, der wie „uh" klingt. Ich warte nur seine vollständige Mauser ab, um dann den seltenen Vogel meiner Sammlung einzuverleiben.

21. *Brachyotus palustris*, Forster. — Sumpfohreule.

Diese als Kosmopolit bekannte Eule besucht auch Tunis während der Wintermonate. Mehrere Exemplare wurden dem Präparator Blanc abgeliefert.

22. *Strix flammea*, Linn. — Schleiereule; Perleule.

Die Schleiereule kommt in Tunis vor, doch ist sie nicht gerade häufig. Mir flog ein solcher Vogel gelegentlich der Steinhühnerjagd aus dem Rosmaringestrüpp am Abhang eines Hügels in Bordj-Thum auf, welchen ich auch herabschoss, ohne ihn auffinden zu können. In der Stadt selbst sah ich auch einmal einen Schleierkauz, der im Mondscheine herumflog. Dem Präparator Blanc wurden öfters diese Vögel gebracht, welche er als sehr gesuchten und beliebten Schmuck zu Damenhüten verarbeitete. Ich erhielt 1 Exemplar aus Tunis und ein anderes aus Tripolis. Beide waren auffallend hell auf der Unterseite, zumal das aus Tripolis. Da wir aber in ganz Europa stellenweise ebenfalls sehr helle Exemplare haben, so ist kein Grund vorhanden, auf diese Erscheinungen die vorliegenden Stücke als klimatische Abänderungen und Varietäten zu betrachten.

Aus der Ordnung der Spaltschnäbler (*Fissirostres*) liegen für Tunis nach meiner Feststellung 8 Arten vor, und zwar aus der Familie der Nachtschwalben (*Caprimulgidae*) 2 Species; aus der Familie der Segler (*Cypselidae*) 3, und der letzten Familie, der Schwalben (*Hirundinidae*) ebenfalls 3. Loche führt in seinem „Catalogue" für Algier 3 Nachtschwalben, 2 Segler und 5 Schwalben auf. (Also im Ganzen 2 Arten mehr, wie ich für Tunis.) Die in meiner Aufzählung mangelnden sind folgende:

1. *Caprimulgus ruficollis*, Temm. Habitat: Les trois provinces de l'Algérie.

2. *Cecropis rufula*, Ch. Bp. Habitat: Se rencontre accidentellement en Algérie.

3. *Hirundo rupestris*, Scop. Habitat: Les rochers qui bordent la Chiffa.

Dagegen fehlt in Loche's Aufzeichnung:

Cypselus affinis, J. E. Gray.

In der Supplementliste wird auch *Cotyle obsoleta*, Cab.=*Cot. rupestris*, Ruff. aufgeführt.

Daraus ergiebt sich, dass aus der Ordnung der Spaltschnäbler in Algier im Ganzen 10 Arten (resp. 11) vorherrschen, während auf Tunis nur 8 fallen. Unter den von Loche aufgeführten wird der Wahrscheinlichkeit nach *Caprimulgus ruficollis*, Temm. und *Hirundo rupestris*, Scop. auch in Tunis angetroffen werden, während das Vorkommen von *Cypselus affinis*, J. E. Gray für Algier zweifelhaft bleiben muss.

23. *Caprimulgus Europaeus*, Linn. — Europäische Nachtschwalbe.

Berührt Tunis auf dem Durchzuge. Ich schoss 1 Vogel am 26. April 1887 in Rades; auch vom Jahre 1886 ist es mir erinnerlich, dass ich an genannter Stelle ungefähr um dieselbe Zeit Ziegenmelker auf dem Zuge antraf.

24. *Caprimulgus Aegyptius*, Lict. — Aegyptische Nachtschwalbe.

Diese sandfarbene, seltene Art schien mit der vorigen eingetroffen zu sein, denn ich sah ein (leider ganz zerschossenes) Exemplar am 26. April 1887 beim Präparator Blanc. Letzterer sagte mir, dass ihm im verflossenen Jahr nicht selten diese Vögel abgeliefert worden wären. Demnach ist es wahrscheinlich, dass diese Art die vorige in Tunis ersetzt und daselbst als Brutvogel auftritt.

25. *Cypselus melba*, Linn. — Alpensegler.

Alpensegler beobachtete ich in beiden Jahren an mehreren Stellen; besonders häufig waren sie am Bou-Korneïn in Hamam el Lif; auch an den Wasserbögen bei der Mohammedia sah ich sie, wo sie wahrscheinlich brüten. So häufig die Vögel auch sind, und so viele ich deren schoss, so schwer hält es, zu ihren Brutörtern zu gelangen; ich erhielt aus diesem Grunde niemals die Eier von ihnen. Obschon ich bereits am 4. April mehrere Alpensegler in Hamam el Lif erlegte und sie daselbst in ganzen Schaaren herumschwärmen sah, so glaube ich doch, dass sie mit dem Brüten viel später beginnen, da die Hoden der Männchen noch wenig angeschwollen und die Eichen der Weibchen noch alle im Eierstock in geringer Grösse gelagert waren. Das grossartige Flugvermögen dieser vollendetsten aller Segler, sowie die eingehenden Beobachtungen über ihre Nahrung, ihr Betragen, ihre Begattung und über die Jagd auf sie, veröffentlichte ich bereits in Cab. Journal XXXIV. Jahrgang, 1886. III. Heft Nr. 175 in meiner Abhandlung: Die Vogelwelt auf der Insel Capri.

26. *Cypselus apus*, Linn. — Mauersegler.

Erscheint vereinzelt an sonnigen Tagen schon um Mitte März. Der grössere Theil trifft aber einen Monat später ein und zeigt sich unstät bald hier, bald da. Am 22. März 1887 umflogen die bekannten Schreier in unglaublicher Anzahl die schlanken Minarets von Tripolis.

27. *Cypselus affinis*, J. E. Gray.

Auf unserer Excursion an der Ostküste von Tunis sah ich an dem noch öfters erwähnten Djebel el Meda beim Dorfe Ouderef (Oase Gabes) unverkennbar einen *Cypselus* mit weissem Bürzel. Die beiden Vögel, welche mir zu Gesicht kamen, flogen über einen Gebirgskamm; ich sah sie nur auf wenige Augenblicke, doch immerhin deutlich genug, um sie ohne Bedenken dieser Art zuzuweisen. In Algerien ist der Vogel bis jetzt nicht angetroffen worden, ebenso nicht in der Atlasregion, dagegen soll er (nach Dresser) in West-Africa leben. Es dürfte daher wohl von Interesse sein, dass ich den Vogel — und zwar ohne Zweifel — in der Regentschaft Tunis angetroffen habe.

28. *Hirundo rustica*, Linn. — Edelschwalbe; Rauchschwalbe.

Die Rauchschwalbe sieht man vereinzelt, und zwar meistens junge Vögel, während der ganzen Wintermonate in Tunis. In den kalten Tagen des Januar 1886 sah ich viele Schwalben, kraft- und hilflos, weil ausgehungert, an den Fenstern der Häuser in der Grande marina, wo sie nach Fliegen und Spinnen haschten. Mit Ausgang Februar rückten allmählich die südlicher gezogenen ein; man sieht sie dann über die üppigen Weizenfelder streichen, oder reihenweise auf den Telegraphendrähten sitzen. An jedem schöneren Tage sieht man ihrer mehrere, bis der Hauptzug um die Mitte des März eintrifft, einige Tage verweilt und dann weiter zieht. Nachzügler, wenn nicht gänzlich dort überwinternde (Vögel). Rauchschwalben, sind in Tunis Brutvögel; in dem Bahnhofshäuschen von Bordj-Thum hatten 2 Pärchen am 29. April 1886 bereits Junge.

29. *Chelidon urbica*, Linn. — Stadtschwalbe; Mehlschwalbe.

Die Stadtschwalbe sah ich noch am 3. Januar 1886 nach vorausgegangener starker Kälte für Tunis (— 3° R), einzeln umherfliegen. Sie trifft später wie die Rauchschwalbe ein, und hat es mit ihrem Durchzuge offenbar eiliger wie jene.

30. *Cotyle riparia*, Linn. — Uferschwalbe.

Diese Schwalbe zeigt am wenigsten Unregelmässigkeit im Durchziehen. Sie trifft mit *Chelidon urbica* ein, umfliegt bei feuchtem Wetter die Niederungen, und ist eines Tages plötzlich verschwunden.

Aus der Ordnung der Sitzfüssler (*Insessores*) liegen auf Grund meiner Beobachtung für Tunis 4 Arten vor, und zwar aus der Familie der Kukuke (*Cuculidae*) 1; der Raken (*Coracidae*) 1; der Bienenfresser (*Meropidae*) 1, und endlich der Wiedehopfe (*Upupidae*) ebenfalls 1 Art. Für Algier werden von Loche ausserdem noch 4 Arten aufgeführt, nämlich:

1. *Cuculus glandarius*, Linn. Habitat: Les localités boisées du sud de l'Algérie.
2. *Merops Aegyptius*, Forsk. Habitat: De passage dans la province d'Alger.
3. *Ceryle rudis*, Ch. Bp. Habitat: Se rencontre accidentellement en Algérie.
4. *Alcedo ispida*, Linn. Habitat: Toute l'Algérie.

In der Supplementliste ist ferner noch:

Cuculus Abyssinicus, Malh. aufgeführt.

Demnach sind von mir für Tunis aus dieser Ordnung im Ganzen 4 Arten aufgeführt, während Loche für Algier 8 resp 9 aufzählt. Auffallend ist es, dass mir der Eisvogel (*Alcedo ispida*, Linn.) in Tunis nicht begegnete, obgleich ihn Loche in ganz Algier gefunden hat; die 3 resp. 4 übrigen Arten dürften auch wohl in Algier nur sehr vereinzelt und selten angetroffen werden.

31. *Cuculus canorus*, Linn. — Kukuk.

Der Kukuk ist kein häufiger Durchzugsvogel in Tunis. Ich

sah ihn verhältnissmässig selten, so einmal in den Feigenpflanzungen bei Rades, am 24. April 1886, und in Bordj-Thum, am 24. April 1887.

32. *Coracias garrula*, Linn. — Blaurake.

Dieser hübsche Vogel trifft frühestens Mitte April, gewöhnlich erst am Ende des Monats in Tunis ein. Im Verhältniss zu seiner späten Ankunft, zieht er auch wohl früh wieder fort; im November sah ich, obschon die Tage noch anhaltend schön und warm waren, niemals eine Mandelkrähe. Die ankommenden Vögel waren Brutvögel, einen eigentlichen Durchzugsvogel sah ich nicht. Im Jahre 1886 traf ich die ersten am 18. April an den alten Wasserleitungsbögen, wo ich am 4. Mai ein ♀ erlegte. Im Jahre 1887 traf ich Mandelkrähen am 24. April in grosser Anzahl in Bordj-Thum, wo sie neben Bienenfressern an der steilabfallenden Flussuferwand der Medjerda ihre Niststätten hatten. Es gewährt ein grosses Vergnügen, diese bunten, lebhaften Vögel in der Freiheit zu beobachten. Sie fliegen dort von der einen Seite zur andern, gewöhnlich in Gesellschaft ihresgleichen; bald sieht man sie auf der Erde ihre Nahrung suchen, bald auf der Spitze eines Baumes ausruhen, dabei aber beständig auf jede Gefahr achtend und nichts übersehend. Das ♂ führt ein eigenartiges Spiel auf, indem es sich in der Luft überschlägt und dann senkrecht herabfallen lässt. Hält man sich an ihren Lieblingsstellen gut verborgen, so gewahrt man, wie sie eifersüchtig um den Besitz des ♀ einander verfolgen und mit heiserem „Ra ra ra ra“ angeflogen kommen, um den Nebenbuhler zu verjagen. Wenn sie auf den Spitzen der Saribbüsche sitzen, erglänzt ihr Gefieder im Sonnenschein schon von Weitem, und noch mehr entzückt der blaue Schmelz auf der Unterseite der Flügel, wenn der Vogel nahe genug über Einen wegfliegt. Man muss diese herrlichen Farben in jener Sonne des Südens gesehen haben, um die Farbenzusammenstellung als eine prächtige Harmonie bewundernd anstaunen zu können, man muss den Vogel selbst in seinen anmuthigen Bewegungen und Flugkünsten beobachtet haben, um in ihm eine herrliche Schöpfung der Mutter Natur zu verehren. Wie oft beschlich mich beim Anblick der hier so zahlreichen Mandelkrähen der wehmüthige Gedanke, dass für unser Vaterland die Tage des schönen Vogels längst gezählt sind, und sein Verschwinden aus unseren Gauen mit absoluter Sicherheit vorauszusehen ist. Da hilft die Schonung der Einzelvögel wenig: die rastlos fortschreitende Cultur allein verdrängt den Vogel. Die ihm zusagenden Höhlungen der alten Bäume, die er lange Jahre hindurch zu Niststätten benutzte, mit ihnen auch die zahlreichen Käfer, die ihr Leben im morschen Holze fristen und ihm zur Nahrung dienen, werden vernichtet, und der Vogel selbst dadurch gezwungen, auszuwandern. Die Mandelkrähe bevorzugt sandigen oder mergelhaltigen, dem schweren lehm- oder humusartigen Boden. Dann ist sie bei der Anlage ihrer Brutstätte nicht besonders wählerisch, ich habe sie eben so oft in

selbstgegrabenen Röhren der Erdwälle, wie auch anderswo in Baumlöchern nistend angetroffen. An der Uferwand der Medjerda sah ich am bereits erwähnten Tage, wie die Vögel in die Röhren hineinschlüpften, in denselben verschwanden, dann wieder herausflogen und sich in der nächsten Nähe ihrer Nester tummelten. Mit dem Eierlegen werden sie wahrscheinlich erst im Mai beginnen und ungefähr mit den Bienenfressern Junge haben. Sie zeigten sich hier gar nicht scheu, sodass ich ohne grosse Mühe 7 Stück erlegen konnte. Die meisten schoss ich aus der Luft herab, schlich auch einige, welche auf den Spitzen der Sträucher sassen, an. Doch ist letzteres schwieriger, weil sie meistens nicht aushalten. Fluglahm geschossen beissen sie wüthend um sich, und können empfindlichen Schmerz verursachen. Ich halte sie für arge Fresser: der Magen der Getödteten war strotzend gefüllt mit grossen Käfern und Insecten aller Art.

33. *Merops apiaster*, Linn. — Bienenfresser.

Auch dieser hübsche Vogel trifft in Tunis wohl mit der Mandelkrähe zugleich, eher jedoch noch einige Tage vor ihr ein. An Stellen, wo man noch kurz zuvor keinen einzigen Bienenfresser sah, ist dann die ganze Luft von ihnen erfüllt, deren charakteristische Lockrufe man von überall her vernimmt. Man muss ihn nur einmal gehört haben, um an ihm den Vogel selbst zu erkennen. Er wird so eigenartig, angenehm klingend („gerü, grü, grü, krü") hervorgebracht, dass er Einem unvergesslich bleibt. Der Ton verräth die ankommenden Vögel gewöhnlich schon von Weitem: noch sieht man keinen Bienenfresser, hört aber den Ruf bereits, und sorgfältig in die Luft schauend, wird man auch bald die Erzeuger dieses Tones gewahr werden, wie sie in kleinen Trupps herankommen, über den Beobachter hinwegfliegen, und so wieder weiter ziehen. Schon sind sie dem Gesichtskreis entschwunden, aber noch immer hört man ihren melodischen Lockruf. Man sieht sie eigentlich nur in grösserer oder kleinerer Gesellschaft ihresgleichen, und wenn je ein vereinzelter über Einen wegfliegt, so ist es ein abtrünnig gewordener, der um so eiliger seinem Schwarme wieder zustrebt. Und nicht nur in der Luft entwickeln die Bienenfresser die Anmuth ihrer Form und Farben durch ihre zierlichen Bewegungen, sondern auch im Ausruhen. Wenn sich da so eine ganze Gesellschaft auf die meist dürren Spitzen der dunkelgrün belaubten Pistacienbüsche niederlässt, so wird der Beobachter hingerissen sein von dem lebendigen Schmuck, der mit den Farben jener Gegend nicht einheitlicher gedacht werden kann. Auch an ihren Neströhren, in die ich sie aus und einschlüpfen sah, nimmt sich so eine Gesellschaft gar lieblich aus. Der Grundzug ihres Wesens ist Eintracht: nie habe ich einen gehässigen Zug an ihnen gemerkt. Traulich sitzen sie pärchenweise auf den Büschen, und wenn der eine von ihnen abfliegt, thut es auch gewiss der andere. Besonders anmuthig entfalten sie ihre Jagd nach den

Immen; mit wunderbarer Schärfe erkennen sie die Biene in der Luft und im Blumenkelche, die sie geschickt zu schnappen wissen. In den Mägen der Getödteten fand ich zwar vorwiegend Hymenopteren, aber auch kleinere Dämmerungsfalter, Käfer und Hemipteren, welche sie wohl von den Halmen aufgelesen haben mochten.

Ihre in Colonien angelegten Neströhren untersuchte ich am 29. April 1886. Sie erwiesen sich als ganz frisch gegraben, da die ausgescharrte Erde lose vor den Eingangslöchern aufgeschüttet lag. Sie hatten ein, zwei aber auch mehr Eingänge. Dass sie diese Röhren von Meterlänge und darüber selbst, und zwar alljährlich von Neuem graben, zum Wenigsten ausbessern, ist zweifellos. Nach beendeter Brutzeit wird die Röhre zum Theil verschüttet, oder von anderen Lebewesen occupirt, und je nach Bedürfniss umgeändert und angepasst. Vorher sah ich an den betreffenden Stellen fast gar keine derartigen Röhren, die jetzt um so mehr auffielen, als die frisch ausgegrabene Erde sie auf den ersten Blick verrieth. Am Ende waren sie noch nicht backofenförmig erweitert und enthielten demnach auch noch keine Eier. Sämmtliche Röhren waren in sandigem, nichts desto weniger in sehr hartem Bodenelemente, meist an abschüssigen, doch auch auf fast flachem Erdboden angelegt. Die Eingänge, durch welche man kaum die Faust durchzwängen kann, verengern sich nach dem Innern zu, auch scheinen die Wände der Röhren ganz glatt, und es bleibt zu bewundern, wie die Vögel mit den kleinen Füssen das keineswegs lockere, vielmehr thonharte Element bearbeiten können. Mir verursachte es grosse Mühe, das Erdreich abzubrechen und den Röhren nach dem Innern zu folgen.

Der Bienenfresser ist in Tunis unter dem Provinzialnamen „Chasseur d'Afrique" allgemein bekannt, sein eigentlicher Name in Frankreich ist Guêpier.

34. *Upupa epops*, Linn. — Wiedehopf.

Gemeiner Sommervogel in Tunis. Schon mit Anfang März sieht man einzelne Wiedehopfe, dann immer mehr, bis sie etwa Mitte April alle eingerückt sind. Ende des Monats wurden Präparator Blanc bereits flügge Junge zugetragen. Er ist eigentlich ziemlich überall, sein „hup up up up" vernimmt man allerorts. Auf seinen Wanderungen bevorzugt er die Olivenbestände; ständigen Sommeraufenthalt nimmt er an den Wasserbögen, wo er Brutvogel ist. Ich erlegte dort wie auch anderswo viele Vögel, konnte aber trotz genauen Vergleiches keinen Unterschied mit der in Europa vorkommenden Art auffinden. Besonders häufig sah ich Wiedehopfe während unserer Küstenreise in Gabes und den benachbarten Oasen. Dort hält er sich in ganzen Flügen auf, und es nimmt sich gar malerisch aus, wenn man eine kleine Schaar aufstöbert, welche dann unstäten, schwankenden Flügelschlages auf die höchsten Palmenstöcke zwischen die Wedel derselben flüchtet. Die bediademten, buntfarbigen Vögel verleihen den schlanken Palmen einen

prächtigen Schmuck. Den Arabern ist der Wiedehopf wohl bekannt, sie lassen ihn unbehelligt und nennen ihn „Tébib", ein Wort, welches das fast gleichlautende „Arzt, Chirurg" bezeichnen soll. Auch in Tripolis ist der Wiedehopf eine häufige Erscheinung. —

Auffallend arm repräsentirt sich in Tunis die Ordnung der Klettervögel, (*Scansores*) und zwar aus dem Grunde, weil das an grösseren Bäumen resp. zusammenhängenden Waldungen ermangelnde Land den Lebensbedürfnissen dieser Vögel nicht genügend entspricht. Mir ist nur der Wendehals (*Jynx torquilla*, Linn.) begegnet.

Loche führt dagegen in seinem Catalog für Algier noch auf:

1. *Picus Numidicus*, Malh. Habitat: Les forêts des trois provinces de l'Algérie.
2. *Picus minor*, Linn. Habitat: Les forêts des trois provinces de l'Algérie.
3. *Gecinus Vaillantii*, Ch. Bp. Habitat: Toute l'Algérie.
4. *Sitta caesia*, Mey. und Wolf. Habitat: Les parties boisées et montueuses de l'Algérie.
5. *Certhia familiaris*, Linn. Habitat: La province d'Alger.

Darnach ergeben sich für Algier 6 Species, während auf Tunis nur 1 fällt. Dass auf möglichst entsprechenden Localitäten von Tunis Spechte, Spechtmeisen und Baumläufer nicht dennoch angetroffen werden können, ist gewiss nicht ausgeschlossen, und bleibt den nächsten Berichten der diesbezüglichen Forschungen abzuwarten.

35. *Yynx torquilla*, Linn. — Wendehals.

Der Wendehals ist vielleicht nicht so selten, wie ich vermuthe, da er einer derjenigen Vögel ist, welcher auf dem Durchzuge sich sehr versteckt und still verhält. Das einzige Stück, welches ich erlegte, war ein ♀. Ich schoss es, sofort erkennend, am 8. März 1886 von einem Olivenbaume herab. Dasselbe befand sich in vollster Mauser. Im Jahre 1887 sah ich in den Olivenhainen einige Male diesen Vogel.

Die Ordnung der „krähenartigen Vögel" (*Coraces*) umfasst nach meiner Feststellung für Tunis 5 Arten, und zwar aus der Familie der Pirole (*Oriolidae*) 1 Art; der Staare (*Sturnidae*) 2 Arten, und aus der Familie der Raben (*Corvidae*) ebenfalls 2 Arten.

Loche führt in seinem Catalog für Algier im Ganzen 13 Arten (also 8 Arten mehr) auf, deren Vorkommen grössten Theils auf die zusammenhängenden Waldungen daselbst zu gründen ist, — nämlich:

1. *Pastor roseus*, Temm. — Habitat: De passage accidentel en Algérie.
2. *Corvus corone*, Linn. — Habitat: De passage dans la province d'Alger.
3. *Corvus cornix*, Linn. — Habitat: Accidentellement dans la plaine du Chélif.

4. *Corvus frugilegus*, Linn. — Habitat: De passage en Algérie.
5. *Corvus monedula*, Linn. — Habitat: La province d'Alger.
6. *Fregilus graculus*, Cuv. — Habitat: Les hautes montagnes de l'Algérie.
7. *Garrulus cervicalis*, Ch. Bp. — Habitat: Les trois provinces de l'Algérie.
   = *Garrulus atricapillus*, Levaill. jun.
8. *Garrulus minor*, (?) J. Verreaux. — Habitat: Le sud de la province d'Alger.

Demnach ergeben sich für Algier 13 Arten, während auf Tunis nur 1 Art fällt.

36. *Oriolus galbula*, Linn. — Pirol.

Zieht einzeln, paarweise, oder zu mehreren von Mitte April ab durch Tunis. Ich traf um diese Zeit mehrfach Pirole in den Olivenwäldern.

37. *Sturnus vulgaris*, Linn. — Gemeiner Staar.

Ueberwintert in unzähliger Anzahl in Tunis. Sowohl 1886, wie 1887 sah ich im Januar gelegentlich der Steinhühnerjagd in Bordj-Thum Schwärme, die nach Tausenden und Abertausenden zählten. Sie flogen mit einem donnerähnlichen Geräusch über Einen hinweg. Wenn sie sich in die Pistacienbüsche niederliessen, konnte man mit einem Schuss Dutzende von ihnen erlegen. Der Staar wird von den Arabern in Netzen gefangen und körbevoll auf den Markt gebracht. Sein bitteres Fleisch scheint von den Franzosen ebenso hoch geschätzt zu werden, wie das der Drosseln; auch wird es, wie ich mich selbst davon überzeugt habe, unter dem Namen „Grives" den Gästen der table d'hôte vorgesetzt. Dass nach den argen Verfolgungen, welche den Staaren bereitet werden, so manches Exemplar krank geschossen entkommt, liegt auf der Hand, und daher ist es erklärlich, dass ich noch am 25. März 1886 am Fusse des Zaghuan-Berges etliche traf, welche allem Anscheine nach die Wanderung nach Europa nicht mehr mitmachen konnten. Ein Schuss belehrte mich denn auch, dass es krankhafte Individuen waren, welche zum grössten Theil noch in der Herbstmauser standen.

38. *Sturnus unicolor*, Marm. — Einfarbstaar.

Die erste Bekanntschaft mit diesem Staar machte ich am 12. März 1886 an den Wasserleitungsbögen hinter der Mohammedia. Als ich vom Wagen aus auf den Pfeilern der alten Wasserleitung mehrere dunkelfarbige Vögel erblickte, dachte ich zunächst an Blaumerlen, und stieg daher gleich aus, um auf sie Jagd zu machen. Sie liessen sich jedoch nicht anschleichen und zeigten sich sehr scheu, was mit dem Wesen der Blaumerle übereinstimmt. Unversehens flog mir einer der Vögel über den Kopf weg, worauf ich ihn sofort herunterholte. Schon im Fallen erkannte ich an ihm den Staar, und vermuthete den „*unicolor*", was sich denn auch bestätigte, als ich den Vogel aufhob. Von nun an achtete ich mit

grosser Aufmerksamkeit auf seine Artgenossen, und habe umfassende Beobachtungen über sie anstellen können. Hält man sich in der Nähe ihrer Lieblingsplätze gut verborgen, so gewahrt man bald, wie sie in der Regel lautlos angeflogen kommen und sich gewöhnlich auf den Rand der Steinpfeiler niedersetzen. Das Weibchen hält sich mehr in geduckter Stellung, während das auch von Weitem schön glänzende Männchen eine aufrechte Haltung annimmt. Wenn letzteres den schrillen Pfiff gethan, der aber bedeutend stärker und voller ist, wie bei unserem Staar, so bringt es einige Gurgeltöne hervor, wobei es die schönen, lanzettförmigen Kehlfedern sträubt und weit abstehen lässt. Im Uebrigen trägt es sich im Gefieder sehr glatt und knapp. In groser Erregung, zumal wenn sich neue Ankömmlinge in der Luft zeigen, das Weibchen herantrippelt, oder ein Nebenbuhler erscheint, schwätzt es unaufhörlich, klappert tüchtig mit dem Schnabel und schlägt mit den unter dem Schwanz herabhängenden Flügeln: Alles wohl nach Art unseres *St. vulgaris*, und doch wieder so verschieden, dass dem scharfen Beobachter der Unterschied nie entgehen wird. Zur Zeit, wo der Einfarbstaar noch nicht mit dem Brüten begonnen, schweift er am Tage weit umher und stellt sich erst mit der Dämmerung an den Nist- resp. Schlafplätzen ein. Die Sonne ist bereits untergegangen, die kurz vorher noch herumfliegenden Felsentauben haben sich zur Ruh begeben, Alles sinkt in Schlaf, und nur die Röthelfalken hört man noch kichern, oder ab und zu noch eine Blaumerle ihre Abendstrophe singen. Da fallen plötzlich die Staare ein, bringen durch ihr Pfeifen und Geklapper noch eine Weile Leben in die verstummende Natur und verschwinden dann selbst in den unzähligen Felsenlöchern. Diese interessante Beobachtung machte ich an einer Felsenwand des Djebel R'Sass am Abend des 5. März 1887. Dieselbe Erfahrung sammelte ich an den Wasserbögen. Am Morgen sah man sie überall, bald auf, bald an den Pfeilern, dann waren sie plötzlich verschwunden, und am Nachmittage war bis zum Dunkelwerden nirgends einer zu sehen. Die Paare halten treu zu einander, und wenn das Weibchen herabgeschossen wird, so fliegt das Männchen hinter ihm drein, setzt sich, wenn man in seinem Versteck bleibt, dicht neben die Gefährtin, umgeht sie einige Male, und fliegt erst auf und davon, wenn es den Menschen erblickt. Dann ist es aber um so scheuer geworden, und es dürfte schwer halten, dasselbe nun zu berücken. Ich konnte jedesmal das betreffende Männchen aus der ankommenden Schaar herauserkennen, da es immer einen weiten Bogen um die Stelle machte, wo ich mich verborgen hielt, und sich nicht mehr auf den Pfeiler niederliess. Die Weibchen sind überhaupt viel leichter zu schiessen, als die Männchen. Das Verhältniss ist ungefähr 4:1. Flügellahm geschossen, schnarrt der Einfarbstaar, wenn man ihn greift; in der Regel entkommen die nicht tödtlich Getroffenen, indem sie unter die dort in Menge herumliegenden, grossen Quadern schlüpfen und aus ihrem Zufluchtsort nicht herauszubringen sind.

Ich kann den Einfarbstaar als einen häufigen Vogel in Tunis bezeichnen. In den Wintermonaten muss er verziehen, da man ihn dann nirgends sieht. C. Tristram traf den Vogel in Palästina, fügt aber hinzu, dass er nicht dort bleibt, wie in Algier zum Brüten und Ende Februar wegzieht. Der interessante Staar würde demnach seinen Winteraufenthalt nach dem Osten verlegen und nur im Sommer im Westen verweilen. Im Anfang des Monat März stellt er sich an seinen Niststellen ein und beginnt bald darauf mit dem Brutgeschäft. Den Hang zur Gesellschaft bekundet er auch beim Brüten, denn er nistet in Colonien, die bald grösser, bald kleiner sind. In der Anlage des Nestes scheint er nicht wählerisch; ich habe ihn ebensowohl am Rande der höchsten Pfeiler der antiken Wasserleitung in Nischen und Steinlöchern, wie auch in occupirten Bienenfresserröhren nistend angetroffen. Im ersten, wie im zweiten Jahre liess ich es mir sehr angelegen sein, die Eier dieses Vogels zu erlangen, doch musste ich zu meinem grössten Bedauern beide Male die Erfahrung machen, dass es zu spät war, und die Alten bereits Junge gebrütet hatten. — An dieser Stelle kann ich es mir nicht versagen, eine Begegnung mit einem Beduinen einzuschalten, die der Originalität wegen erzählt zu werden verdient. Ich machte im Jahre 1886 einem an den Wasserbögen wohnenden Beduinen verständlich, dass ich gern die Eier von diesen Vögeln haben möchte, und dass ich ihm, brächte er mir dieselben, — 5 Francs dafür geben wollte. Nun wäre es dem Naturmenschen, zumal mit Hilfe seines Gleichen, nicht schwer gefallen, an die Nester der Staare zu gelangen; er hätte nur eine Leiter beschaffen, ja nur einen längeren Strick, oder dergleichen haben brauchen, so wäre er mit Leichtigkeit an die Nester und Eier der Einfarbstaare gekommen. Doch nein — er sass Tags darauf genau an derselben Stelle vor seinem jämmerlichen Erdloche im Sonnenschein, wie ich ihn verlassen, und als ihn mein Dolmetscher fragte, ob er denn nun die Eier geholt hätte, gab er in laconischer Kürze die Antwort: „Er brauche ebensowenig das Geld, wie ich die Eier des Vogels.“ Sprach's — und verstummte. —

Im nächsten Jahr wollte ich den günstigen Zeitpunkt nicht dem Zufall überlassen und besorgte mir nun selbst aus der Stadt eine Leiter, welche ich zu den Wasserbögen transportiren liess. Aber auch diesmal — es war am 18. April — missglückte der Versuch. So viele Nischen ich auch untersuchte: sie alle zeigten sich leer, und bis an den Rand der höchsten Pfeiler, wo vermuthlich die Nester standen, reichte die Leiter nicht. Auch waren stellenweise bereits die Jungen ausgefallen, da ich das heisere Piepen derselben hörte und auch die Alten mit Futter im Schnabel herankommen sah. Das Gelege scheint aus 4 Eiern zu bestehen, wie ich einstimmig von verschiedenen Beduinen erfuhr. Am 24. April 1887 fand ich in einem Erdloch am Ufer der Medjerda in Bordj-Thum 4 Flaumenjunge, von denen ich eins im Alcohol bewahre. Der unförmliche Schnabel mit den gelben Rachenwinkeln stempeln

den Vogel auf den ersten Blick zu einem krähenartigen und verleihen ihm ein wenig vortheilhaftes Aussehen. Er ist noch viel ungestalteter angelegt, als sein Vetter im Jugendzustande. Doch wächst er sehr rasch heran und verliert die unproportionirte Anlage bereits im Nest. In den ersten Tagen des Mai ist er ausgeflogen und erfüllt dann die Luft mit seinem heiseren Geschrei.

Grössere Feinde, mit Ausschluss des Menschen, der ihn übrigens dort ziemlich unbehelligt lässt, kenne ich nicht. Die grossen Perleidechsen, die auf den Pfeilern gemeinsam mit dem Staare wohnen, dürften den alten Vögeln kaum gefährlich werden; Thurm- und Röthelfalken, sowie Kolkraben brüten neben ihm, und grösseren Raubvögeln wird er wohl nur zufällig zum Opfer fallen.

Ein ansässiger Italiener in Zaghuan, der sich mit der Beobachtung aller Lebewesen von Tunis Jahre lang beschäftigt hat, sagte mir, dass der Einfarbstaar gern Leichname anginge und deshalb von den Menschen nicht gegessen würde. Ich selbst bezweifle diese Angaben, da ich zum grössten Theil Conchylien-Reste in den Mägen der Getödteten vorfand.

Beschreibung.

Das ♂ ist schwarz, über und über mit Purpurglanz übergossen, der sich bald in lila, bald in metallgrün abhebt. Besonders tritt dieser Glanz an den feinen, langen Kehlfedern, den Nackenfedern, den Schwingen II. Ordnung und den Oberflügeldeckfedern hervor. Die zwei ersten Schwingen sind einfarbig mattschwarz, die folgenden haben am Ende einen mattbraunen augenförmigen Fleck, der schwarz umrändert und an der Spitze der Federn hell umsäumt ist. Dieser Fleck nimmt an Grösse und Breite nach innen zu, so dass er auf der letzten Schwinge II. Ordnung am umfangreichsten ist. Das Hochzeitskleid zeigt nirgends tropfenförmige Flecken; ob diese aber auch im Herbstkleide durchaus fehlen, möchte ich bezweifeln, da ich bei jüngeren Weibchen auf den Unterschwanzdeckfedern noch Andeutungen davon vorfand. Der Schnabel ist an der Basis schwarz, im Uebrigen gelb. Die Füsse sind fleischfarben; die Iris braun, beim ♂ lebhafter wie beim ♀. Das ♀ unterscheidet sich vom ♂ durch die weniger langen Kehlfedern und das vorherrschende Matt in den Farben. Der Purpurglanz fehlt zwar nicht gänzlich, ist aber viel schwächer vorhanden als beim ♂. Das Jugendkleid deckt sich mit dem unseres *Sturnus vulgaris*.

Im Fleisch gemessen, ergaben sich folgende Maasse:

a. ♂ ad.; erlegt 23. März 1886. (Wasserbögen.) Länge: 22,5 cm. Breite: 33,5 cm. Flügellänge: 14,5 cm. Schwanz: 7 cm. Schnabel: 3 cm. Lauf 3 cm. Mittelzehe: 2,2 cm, Nagel derselben: 0,8 cm. Hinterzehe: 1,5 cm; ihr Nagel: 0,9 cm.

b. ♀ ad; erl. 23. März 1886. (Wasserbögen.) Länge: 22 cm. Breite: 35 cm. Flügellänge: 14,5 cm. Schwanz: 6,8 cm. Schnabel: 3 cm. Lauf: 3 cm. Mittelzehe: 2,3 cm, ihr Nagel: 0,8 cm. Hinterzehe: 1,4 cm; Nagel: 0,9 cm.

c. ♂ erl. 18. April 1886. (Wasserbögen). Länge: 21 cm.

Breite: 36 cm. Flügellänge: 14 cm. Brustweite: 8 cm. Schwanz: 6 cm. Schnabel: 3,2 cm. Lauf: 3 cm. Mittelzehe: 2,4 cm, ihr Nagel: 0,7 cm. Hinterzehe: 1,5 cm, ihr Nagel 1 cm.

d. ♀ erl. 18. April 1886. (Wasserbögen.) Länge: 20,5 cm. Breite: 35 cm. Flügellänge: 13,5 cm. Schwanz: 6,5 cm.

e. ♀ erl. 7. April 1887. (Wasserbögen.) Länge: 20 cm. Breite: 35 cm. Flügellänge: 14 cm. Schwanz: 6 cm. Brustweite: 6,5 cm. Schnabel: 3,2 cm. Lauf: 3 cm. Hinterzehe: 1,5 cm, ihr Nagel: 1 cm. Mittelzehe: 2,5 cm, ihr Nagel: 0,8 cm. Aussenzehe: 1,1 cm, ihr Nagel: 0,6 cm. Innenzehe: 1,4 cm, Nagel: 0,7 cm.

f. ♂ erl. 7. April 1887. (Wasserbögen.) Länge: 22 cm. Breite: 36 cm. Flügellänge: 14,5 cm. Brustweite: 6,5 cm. Schwanz: 6 cm. Schnabel: 3,4 cm. Lauf: 3 cm.

39. *Corvus corax*, Linn. — Kolkrabe.

Der Kolkrabe ist auf allen Bergen Brutvogel; ich sah ihn häufig am Bou-Korneïn, auf dem Djebel R' Sass und dem Zaghuan-Berge; auf den Wasserbögen nistet er in 2 Paaren, welche ich in beiden Jahren daselbst antraf. Der kluge Vogel vereitelt dem Schützen alle Mühe und Ausdauer.

40. *Pica Mauritanica*, Malh. — Maurische Elster.

Ein schlecht ausgestopftes Exemplar beim Präparator Blanc gesehen, welches dieser Art angehörte, und in Tunis erlegt wurde. Ferner sah ich ein einziges Mal am 18. März 1886 in den Oliven bei Kamart ein paar Elstern, die sich nicht ankommen liessen.

Aus der Ordnung der Fänger *(Captores)* ergeben sich für Tunis 8 Arten, und zwar aus der Familie der Würger (*Laniidae*) 3 Arten; der Fliegenfänger (*Muscicapidae*) 3 Arten; der Zaunkönige (*Troglodytidae*) 1 Art und der Meisen (*Paridae*) 1 Art. Loche führt in seinem Catalog für Algier 17 Arten (also 9 mehr) an. Diese 9 Arten sind folgende:

1. *Lanius dealbatus*, Defilippi. Habitat: Le Sahara algérien = *Lanius lahtora*, Gray & Hartw.

2. *Muscicapa parva*, Mey. & Wolf. Habitat: Se rencontre accidentellement en Algérie.

3. *Bombycilla garrula*, Vieill. Habitat: De passage en Algérien de loin en loin.

4. *Accentor modularis*, Temm. Habitat: Se rencontre dans la province d'Alger.

5. *Cinclus aquaticus*, Bechst. Habitat: Les cours d'eau torrentueux de la province d'Alger.

6. *Parus maior*, Linn. Habitat: Les trois provinces de l'Algérie.

7. *Parus Ledouci*, Malh. Habitat: Beni Sliman.

8. *Regulus cristatus*, Briss. Habitat: Les trois provinces de l'Algérie.

9. *Regulus ignicapillus*, Chr. L. Br. Habitat: Les trois provinces de l'Algérie.

In der Supplementliste sind noch ferner angegeben:

1. *Lanius nubicus*, Licht. und
2. *Muscicapa speculigera*, de Selys-Longchamps.

Der Mangel an Nadel- und Laubwaldungen begründet das Fehlen vorstehender Arten in Tunis. Demnach sind für Tunis aus dieser Ordnung 8 Arten zu verzeichnen, während Algier deren 17 resp. 19 hat.

41. *Telephonus erythropterus*, Swains. — Tschagra.

Diesen seltenen, nach seiner Lebensweise noch wenig bekannten Vogel traf ich zum ersten Mal in der Ebene von Zaghuan. Indem ich den dort häufig vorkommenden grossen Raubwürger (*Lanius Algeriensis*) beobachtete und ihn anzuschleichen versuchte, drangen plötzlich mir bisher ganz unbekannte Flötentöne zu Ohren, die ich anfänglich einer seltenen Drosselart zuschrieb. Mein Augenmerk nunmehr sofort auf den Neuling lenkend, war ich sehr überrascht, als ich einen schmalgebauten Vogel erblickte mit langem, stufenförmigem Schwanz. Dann verschwand er aber gänzlich meinen Blicken, und so sehr ich nach ihm in den Pistacienbüschen suchte, fand ich ihn doch nicht wieder auf. Am nächsten Morgen traf ich ein Pärchen am Fusse des Zaghuan-Berges und konnte es längere Zeit beobachten. Es war plötzlich wieder da und verrieth sich nun durch seine weithin klingenden Flötentöne, die in Worten schwer wiederzugeben sind, sich aber täuschend ähnlich nachpfeifen lassen. Das Männchen steigt — gewöhnlich von der Spitze eines Strauches abfliegend, kerzengerade in die Luft, und nachdem es eine gewisse Höhe erreicht hat, wiegt es sich wagerecht eine Weile, den Schwanz und die rostrothen Flügel zitternd ausbreitend und dadurch recht zur Schau tragend. Während des Verweilens in der Luft, und zwar gerade beim langsamen Wiegen, lässt es dann die Töne erschallen, welche etwa den Silben „dui, dui, dut, dut, dut, dut“ gleichkommen, wie sie Heuglin recht gut wiedergiebt. Der Accent wird stets auf das „U“ gelegt, die Strophe sehr laut begonnen, gegen das Ende leiser und verklingend hervorgebracht. Wer diese Laute nur einmal im Freien gehört hat, wird sie stets wieder erkennen, denn sie haben etwas zu Eigenartiges und doch sehr Wohlklingendes an sich. Unwillkürlich spitzt man sogar den Mund, um sie nachzupfeifen. Ohne Zweifel ist es der Liebesgesang, und wird vom Männchen mit grossem Feuer vorgetragen, worauf es sich dann wieder auf die Spitze eines Strauches niederlässt. Ob und inwiefern sich auch das Weibchen an dem Gesang betheiligt, habe ich nicht in Erfahrung bringen können; es scheint aber, als ob letzteres weniger scheu ist, als das Männchen. Ich habe nur Weibchen geschossen. Von der Spitze lässt sich dann der Vogel in den Strauch selbst nieder und hüpft, wie ich es gesehen habe, mit grossen Sätzen in den Zweigen auf und ab. Canon Tristram sagt, der Tschagra zeige sich niemals frei, wie die Würger,

sondern hielte sich immer im dichtesten Gebüsche verborgen. Wenn auch Letzteres eine seiner Lieblingsgewohnheiten auszumachen scheint, so ist Ersteres unbedingt nicht richtig. Ich habe ihn, wie bereits gesagt, sehr oft auf den Spitzen der Pistacienbüsche angetroffen. — Nach einem Fehlschuss meinerseits verstummten die Vögel, und ich fand sie nicht wieder auf. Am 25. März 1886 suchte ich in früher Morgenstunde bereits wieder nach dem Tschagra. Fast an der nämlichen Stelle wie gestern, traf ich auch heute das Pärchen. Diesmal näherte ich mich mit grösserer Behutsamkeit und erlegte das Weibchen, während das Männchen, scheu geworden, sich auf die Buschgipfel setzte und fortwährend nach dem Weibchen lockte. Trotz jeder nur erdenklichen Mühe es anzuschleichen, gelang es mir nicht, einen erfolgreichen Schuss auf dasselbe abzugeben, und plötzlich war es wieder ganz verschwunden. Dieses plötzliche Verschwinden erklärt sich dadurch, dass sich der Vogel in die dichtesten Gesträucher begiebt und so übersehen wird. — Später sah ich den Tschagra in Bordj-Thum am 29. April 1886, dem ich lange erfolglos nachgeschlichen war. Da ich den auffallenden Vogel früher nie bemerkt hatte, er mir auch unmöglich hätte entgehen können, hielt ich den Tschagra für einen Zugvogel, der im März seinen Einzug in Tunis hält; wurde aber im folgenden Jahre von dem Gegentheil überführt. Am 16. December 1886 kaufte ich vom Präparator Blanc einen eben geschossenen Vogel dieser Art, der mich natürlich sehr in Verwunderung setzte. Doch schon am 19. December hörte ich auf der Steinhühnerjagd in Bordj-Thum die unverkennbaren Flötentöne des Tschagra. Ich ging ihm lange nach, sah ihn auch, konnte ihn jedoch nicht zu Schuss bekommen. Erst am 12. Februar 1887 erlegte ich wieder ein Weibchen am Fusse des Djebel R' Sass. Er ist somit ein Standvogel in Tunis, der wahrscheinlich überall in den ihm zusagenden Localitäten weit umherstreift und erst mit Beginn des Frühjahrs ständigen Aufenthalt in seinem Brutreviere nimmt. Er hält sich nach meinen Erfahrungen am liebsten am Rande der Berge und auf hügeligen Gegenden in den Pistacienbüschen auf und verfliegt sich wohl nicht in die Olivenbestände, welche die Stadt umgrenzen. Ihm scheint dichtes Buschwerk den liebsten Aufenthalt zu bereiten, und wenn man in solche Gegenden kommt und fleissig auf seine Töne achtet, wird man ihn auch wohl hören und sehen. Er gehört somit nicht gerade zu den seltensten Erscheinungen in der Regentschaft Tunis, aber auch keineswegs zu den häufigeren. Ueber Nest und Eier kann ich leider nichts berichten, wohl aber über seine Nahrung. Im Magen des erst getödteten ♀ fand ich ausschliesslich Canthariden, die gerade in jener Zeit in den Blumenkelchen, besonders der überall dort wachsenden gelben Chrysanthemum sassen, und durch ihren grünen Glanz und Schimmer den Vogel besonders gereizt haben mochten. Dennoch bleibt zu bewundern, wie der Vorzug dieses Käfers obwaltete, der doch

eigentlich nirgends häufig war. Beim zweiten Vogel, welchen ich erlegte, fand ich Heuschrecken.

Beschreibung.

♀ erlegt 12. Februar 1887. Kopfplatte schwarz; über die Augen zieht sich von den Nasenlöchern ab ein weisser, nach hinten zu gelblich werdender Streifen. Nacken und Rücken schwarzbraun, alle kleineren Federn haarartig zerschlissen, und daher sehr empfindlich. Flügel rostbraun, Schulterfedern schwarz mit breiter, hellbrauner Umsäumung; Kehle weiss; Kopf, Brust und Seiten schön aschgrau; Bauch weisslich. Schwanz 12federig; die 4 äusseren Federn sind schwarz mit breitem, weissen Spitzenfleck; die beiden mittleren graubraun mit vielen dunkelen, zart hervortretenden Querlinien; Füsse blaufarben; Schnabel schwarz; Iris lebhaft braun.

Im Fleisch gemessen, ergaben sich folgende Maasse:

a. ♀ erl. Zaghuan, 25. März 1886. Länge: 23,5 cm. Breite: 26,5 cm. Flügellänge: 10 cm. Schwanz: 11 cm. Schnabel: 3 cm. Lauf: 3 cm. Mittelzehe: 1,5 cm, Nagel: 0,6 cm. Hinterzehe: 1 cm, Nagel: 0,8 cm.

b. ♀ erl. Djebel R' Sass, 12. Februar 1887. Länge: 24 cm. Breite: 26 cm. Flügellänge: 10 cm. Schwanzlänge: 11 cm. Brustweite: 6 cm. Lauf: 3 cm. Mittelzehe: 1,5, ihr Nagel: 0,6 cm. Hinterzehe: 1, ihr Nagel: 0,8 cm. Innenzehe: 1,1, ihr Nagel: 0,5 cm, Aussenzehe: 0,9, ihr Nagel: 0,5 cm. Schnabellänge: 3,3 cm. Schnabeldicke: 1 cm.

42. *Lanius Algeriensis*, Less. — Algirischer Raubwürger.
Rev. Zool. pag. 134 (descr. orig.).
Lanius meridionalis, Malh. — Cat. Rais. Ois. de l'Algérie pag 9. (1846 nec. Temm.)

Das vielfache Variiren des grossen Raubwürgers (*Lanius excubitor*, Linn.) je nach dem Aufenthalte ist eine bekannte, sehr interessante Erscheinung. Im Süden unseres Erdtheils, zumal in Spanien, ändert die Form zur Species *meridionalis*, Temm. jenseits des Mittelmeeres in Algier zu *Algeriensis*, Lesson ab. Auf dem Atlas kommt ferner wieder eine andere Art vor, die unter dem Namen *L. lahtora*, Gray & Hartwig beschrieben worden ist. Die Frage, woher der Lanius im Süden eine weinröthliche Brust erhält, die bei den Exemplaren der Nordküste Afrikas wieder gänzlich verschwindet, und die dortigen Vögel eine dunkelere Färbung auf der Oberseite annehmen, ist z. Z. eine offene. Wenn auch die Stammform „*excubitor*" mit allen Subspecies eine unverkennbare Aehnlichkeit nach Aussehen, Sitten und Gewohnheiten der Vögel verräth, so ist die Aufrechterhaltung der neuen Arten insofern gerechtfertigt, als durchgreifende, auf den ersten Blick sich äussernde Merkmale bestehen, die constant auftreten, und die Vögel in ihrem abgegrenzten Wohnungsgebiet nicht zu variiren scheinen. Dass aber in einem so wenig verschiedenen Klima, wie das in Tunis

von Algier, bereits eine Farbenveränderung des Gefieders wahrgenommen wird, weist doch zur Evidenz nach, dass die Arten beständig in der Neu- und Umbildung begriffen sind, und sich den sie umgebenden Verhältnissen anzupassen bestreben. Der Lanius von Tunis ist dunkeler auf der Oberseite, als *excubitor*, aber wiederum heller, als der von Algier; er steht somit in der Mitte beider typischen Formen.

Der algirische Raubwürger ist Standvogel in Tunis, den man in einiger Entfernung von der Stadt, wo die Pistacien- und Saribbüsche in wildem Durcheinander auftreten, das ganze Jahr hindurch antrifft. Er zeigt sich dort überall auf den Spitzen der Bäume, und scheint beinahe geselliger zu sein, wie der „*excubitor*" bei uns zu Lande. Ich habe nicht selten 4—5 Vögel zusammen gesehen, die bald näher, bald weiter auseinander sassen. In Bordj-Thum und in Zaghuan traf ich sie sehr häufig an und schoss mehrere Exemplare. Sie schreien und schrillen wie unsere gewöhnliche Art, und sind in der Nachahmung anderer Vogelstimmen gleich wohl begabt. Ich vermuthete oft *Turdus musicus* in meiner Nähe, so täuschend brachte er ihre Flötentöne hervor, auch die Schwarzamsel, die mit ihm in jenen Gegenden auftritt, hörte ich ihn mehrere Male vortrefflich imitiren. Im Uebrigen ist er, wo er nicht Verfolgung erfährt, weniger scheu als *excubitor*, gleichwohl auf jede Gefahr achtend. Frei nähern kann man sich ihm nicht; die umfangreichen Büsche kommen Einem dann oft zu Nutzen, indem man, durch sie gedeckt, ihn schussrecht anschleichen kann. Fluglahm geschossen, hüpft er mit grossen Sätzen geschickt in den dichtesten Zweigen umher, den langen Schwanz bald auf die eine, bald auf die andere Seite drehend. Beim Angreifen beisst er tüchtig nach den Fingern, und giebt dabei ein elsternartiges Gekreisch von sich. Er ist ein eifriger Insectenvertilger, da ich ausser Heuschrecken grosse Käfer in den Mägen der Getödteten fand. Auf den Saribbüschen sieht man oft die unglücklichen Opfer gespiesst; darunter fand ich einmal am Fusse des Djebel R' Sass einen grossen Scorpion mit Krebsscheeren, den *Buthus palmatus*, Hemprich. Besonders häufig sieht man die gespiessten Insecten in der Nähe seiner Nester. Mit der Anlage der letzteren scheint er sich weniger an eine bestimmte Zeit zu binden: ich traf am 29. April 1886 in Bordj-Thum bereits grosse Junge im Nest, bei anderen erst frische Gelege, während wieder andere noch im Bau begriffen waren. Das Nest baut er am liebsten in das dichteste Dornengestrüpp; er wählt dazu den dort baumartig wachsenden Crataegus und den Judendorn (Zizyphus lotus). Es steht meistens in der Mitte der Sträucher und so geschützt, dass man ohne empfindliche Verletzung durch die Dornen die Hand kaum an dasselbe heranzubringen vermag. In anderen Büschen und Bäumen fand ich die Nester nicht. Ich gebe nun die eingehenden Beschreibuugen und die Maasse der von mir gefundenen Gelege und Nester.

Das Gelege variirt von 4—7 Eier.

a. Gelege von 7 Eiern, gef. in Bordj-Thum, 29. April 1886. Die Eier waren auf weissem Grunde mit röthlich braunen Punkten und Flecken unregelmässig über und über besät, welche sich bald am stumpfen, bald am spitzen Ende reichlicher ansammelten. Zwischen den rothbraunen Flecken waren grössere helle, lila Flecken ebenfalls ganz unregelmässig vertheilt. Die Eier haben in etwa Aehnlichkeit mit den frischen Gelegen unserer *Pica caudata*, sind aber natürlich viel kleiner.

Sie maassen:

2,6 : 2
2,7 : 2
2,5 : 2

Nach den Maassen ergiebt sich, dass die Länge der Eier von 2,5—2,7 schwankt, die Höhe aber constant bleibt.

b. Nest mit Gelege von 4 Eiern, gef. in Bordj-Thum, 29. April 1886. Das Nest stand im Sarib. Die äussere Höhe des Nestes beträgt 8,5 cm; die Wanddicke: 3 cm; die innere Höhe: 7,8 cm. Durchmesser der Nestmulde: 8,5 cm. Aeusserer Umfang des Nestes: 44 cm. Das Nestmaterial besteht äusserlich aus grösseren und kleineren Zweigen des Saribbusches und den Stengeln von Gnaphalium, in welche Flocken von Schafwolle, auch wohl Fäden und Theilchen der blau gefärbten Beduinengewänder mit eingeflochten sind. Die Nestmulde ist hauptsächlich mit Schafwolle, auch mit trockenen Blättern und Grastheilchen ausgelegt. Die 4 Eier sind länger gestreckt als beim Gelege unter a. Im Vergleich zu jenen sind sie gröber gefleckt, die Flecken sind mehr gelbbraun, die hell lilafarbenen ebenfalls vorhanden. Sie maassen: 2,8 : 2; 2,9 : 2; 2,7 : 2.

c. Gelege von 5 Eiern (ohne Nest), gef. in Bordj-Thum, 29. April 1886. Die Eier weichen in der Zeichnung von den übrigen ab, indem sie auf gelblich weissem Grunde mit leberfarbigen Flecken über und über besät sind; daneben haben sie aber auch hell lilafarbene Flecken. Die Eier sind nach Länge und Höhe erheblich kleiner. Sie maassen: 2,5 : 1,8; 2,6 : 1,8; 2,7 : 1,9.

d. 2 Einzeleier, gef. in Bordj-Thum, 29. April 1886. Die Grundfarbe zieht mehr ins Gelbliche, von innen gegen das Licht gehalten, ist die Schale mattweiss. 2,6 : 1,9.

Nach den gegebenen Maassen fällt die geringe Grösse der Eier im Vergleich zum Vogel und zu den Eiern der nächstfolgenden Art auf.

43. *Lanius rufus*, Briss. — Rothköpfiger Würger.
Lanius rutilans, Temm. — Cab. Mus. Hein. pag. 73. 1851. tab. III.

Der Rothkopfwürger ändert in Tunis auffallend ab. Sein Gefieder ist nämlich allerseits viel blasser, ähnlich dem der jungen Vögel dieser Art in Europa. Demnach hielt ich auch die ersten Vögel, welche ich schoss, für junge Individuen; da mir aber nur solche und niemals voll ausgefärbte zu Gesicht kamen, wurde

ich stutzig und lenkte nun fleissig mein Augenmerk auf diese Art. Als ich nun die alten Vögel an den Nestern schoss, und auch diese durchweg die fahlen, fast möchte ich sagen „ausgeblichenen" Farben zeigten, wurde ich der Ansicht, dass die in Tunis brütende Form eine von der unsrigen constant verschiedene Form sein müsste. Das Variiren dieser Art an der Nordküste Afrikas ist freilich schon lange bekannt, und der Vogel von Cabanis im Museum Heineanum 1851 unter dem Namen *Lanius rutilans*, Temm. aufgeführt; dennoch gehen bis heute die Ansichten über die betr. Form — ob bloss verblichenes Gefieder, oder constant verschieden, — auseinander. Zufällig sah ich am 10. April 1886 in Bordj-Thum unter vielen anderen Rothkopfwürgern ein Exemplar, das sich durch intensivere Farben auszeichnete. Dies war offenbar ein auf dem Durchzuge begriffener Vogel, denn er zeigte sich im Gegensatz zu den anderen Rothkopfwürgern ungemein scheu, hielt sich auch nicht in der Nähe von Olivenbäumen oder Pistacienbüschen auf, vielmehr auf ganz freier Ebene, wo er ruckweise, eine bestimmte Richtung innehaltend, weiter flog und sich nur kurze Rast auf einem Sarib gönnte. Dieser Würger verursachte mir grosse Mühe, und da mir gerade besonders viel an ihm lag, ging ich ihm lange nach. Er flog jedoch stets so weit vor mir auf, dass ihn mein Schuss nicht erreichen konnte, bis zufällig doch ein Schrotkorn den Flügelknochen traf und so den Wildling in meine Gewalt brachte. Dieser deckte sich nun mit der europäischen Form nach Grösse und Farbe, so dass mir von nun an kein Zweifel blieb, dass der in Tunis vorkommende *Lanius rutilans* eine für und in sich constante Form ist. In der Lebensweise scheint er mir nicht von dem europäischen, resp. deutschen Vogel Verschiedenheiten aufzuweisen; freilich habe ich den deutschen Vogel auch nicht gerade häufig gesehen, und dessen Betragen während der Fortpflanzungszeit zu beobachten noch keine Gelegenheit gehabt. In Tunis trifft der Rothkopfwürger nicht vor Ende März ein; er ist also auch dort zu Lande ein Zugvogel, und die Männchen scheinen den Weibchen voranzuziehen. Ungefähr nach 8—10 Tagen sind alle an ihren Brutörtern versammelt. Dann sieht man sie aber auch in jedem Olivenwäldchen, an und in Gärten, auf Zäunen und Pfählen, ja überhaupt überall da, wo sie von der Höhe herab Umschau halten können. Denn diese verlangen sie ebenso sehr, wie eine Fülle von Insecten, die um diese Zeit der Boden in geradezu überraschender Anzahl hervorbringt. Einzeln wie pärchenweise sitzen sie dann auf den Bäumen und spähen fleissig nach allen Richtungen. Plötzlich sieht der eine von ihnen etwas, er gleitet herab, macht einige Schritte oder Sätze auf dem Boden, erfasst sein Opfer und fliegt mit ihm gewöhnlich auf denselben Punkt wieder zurück, kneipt es und tödtet es mit einigen Schnabelhieben auf den Ast, schluckt es herunter und schaut bereits wieder nach Raub aus. Es gewährt viel Vergnügen, den munteren, lebhaften Vögeln längere Zeit zuzusehen, wie sie unaus-

gesetzt ihren Hunger zu stillen trachten. Freilich fangen sie viel mehr, wie sie zu ihrem Unterhalt bedürfen, und spiessen dann den Ueberschuss an die Dornen des Crataegus, Zizyphus und des Feigencactus. Ich habe so oft schöne Käfer, welche noch lebendig waren, angespiesst gefunden. Sie ahmen auch fleissig verschiedene Stimmen der Vögel nach, namentlich solcher, welche in ihrer nächsten Umgebung brüten. So habe ich von ihm die Locktöne des Maurenfinken und ganze Strophen aus dem herrlichen Gesang des Orpheussängers vortragen gehört, übrigens auch Töne, welche ich bisher noch von keinem Vogel vernommen habe, die ihm aber auch nicht eigen waren, und die er sich wahrscheinlich auf seiner Reise im Süden irgendwo zusammengestohlen haben mochte. Er wird von den kleineren Vögeln gefürchtet; wenn sich ein Rothkopfwürger einem singenden Vogel nähert, so verstummt dieser und schlüpft in das Dickicht, ein Betragen, welches ich an Girlitzen, Distelfinken und Grasmücken wahrnahm. Er scheint ebenso keck als rauflustig zu sein. Zwei Nebenbuhler fahren wüthend aufeinander los, schreien und beissen sich, bis der Schwächere das Feld räumt, dem der Sieger noch eine ganze Strecke weit nachfliegt. Er ist auch ein arger Nestplünderer und hat mir oft Verwünschungen erpresst, wenn ich etwa ein fertiggestelltes Maurenfinkennest nach den Eiern untersuchen wollte, dass er zuvor der Eier beraubt und zerrissen hatte. Ob die Würger geradezu darauf ausgehen, weiss ich nicht, möchte aber glauben, dass sie es besonders dann thun, wenn man ihnen ihre Nester ausgehoben hat. Gerade in der Gegend machte ich diese Erfahrung, in welcher ich einige Tage vordem das Nest des Würgers mit dem Gelege fortgenommen hatte. Es wäre wenigstens sehr auffallend, dass nach gemachter Erfahrung die kleineren Vögel dennoch in seiner nächsten Nähe ihre Nester anlegten. Ich habe sogar auf ein und demselben Baum das Nest des Rothkopfwürgers und das des Orpheussängers gefunden. Vielleicht sind sie des abermaligen, lästigen und mühseligen Herumsuchens nach Baustoffen zu der Anlage eines neuen Nestes müde und bereichern sich so auf Kosten der Mühe anderer Vögel, oder es führt uns der Zug auf eine intellectuelle Seite dieser Vögel, die sich in einem gewissen Verdruss, Aergerniss oder Bitterkeit bekundet. Die Rauflust mag aber auch vielleicht nicht allen Vögeln eigen sein, und sich auch darin eine Verschiedenheit je nach der Individualität des Vogels documentiren. Ihre Nester bauen sie zumeist in die Oelbäume, nur einmal fand ich ein Nest in einem Crataegus, und ein anderes Mal in einem Feigenbaum — bald höher, bald niedriger. Das Nest selbst ist umfangreich und sehr kunstvoll gebaut, gewöhnlich gut versteckt, aber doch immer sichtbar, wenn man unter dem Baume steht. Man findet meistens vollendete Nester, ein Umstand, der mich glauben macht, dass der Vogel sein Nest ausserordentlich rasch aufbaut. Was das Nestmaterial anbetrifft, so will ich im Allgemeinen vorausschicken, dass der Rothkopfwürger mit ganz besonderer Vorliebe Stengel wie

Blüthen von Gnaphalium in den Aussenrand der Nester zu weben pflegt, während er die Nestmulde gern aus Samenwolle von Cardium und den gelbblühenden Crepis-Arten auslegt.

Ich gebe nun in ausführlicher Weise die Beschreibung der 15 von mir eigenhändig gesammelten Nester, die für den Vergleich unschätzbare Belege bilden.

a. Nest mit Gelege von 4 Eiern; (stark angebrütet); gef. in Bordj-Thum, den 29. April 1886, in einem Crataegus.

Ueberrascht durch die Grösse der Eier, hielt ich dasselbe für das Nest von *L. Algeriensis*, was es jedoch ohne Zweifel nicht ist. — Aussenhöhe des Nestes: 7,3 cm. Innere Höhe: 5 cm. Durchmesser der Nestmulde: 8,3 cm. Aeusserer Umfang: 44 cm. Aeusserlich sehr fest verbunden mit Stengeln von Gnaphalium und Grashalmen aller Art, dazwischen Flocken von Schafwolle; die Nestmulde mit feinerem Material derselben Pflanzen ausgepolstert.

Die Eier haben sich bis jetzt, trotzdem sie nicht ausgeblasen wurden, gut erhalten. Die Grundfarbe ist die gewöhnliche „bläulichweiss", am stumpfen Ende mit einem Kranz leberartiger und aschgrauer Flecke gezeichnet.

2,6 : 1,8
2,7 : 1,8
2,5 : 1,8
} Die Maasse kommen demnach den schwächeren Eiern von „*Algeriensis*" gleich.

b. Nest mit Gelege von 6 Eiern, gef. in Rades, den 24. April 1886. — Aeussere Höhe des Nestes: 7,5 cm. Innere Höhe: 6,6 cm. Durchmesser der Nestmulde: 7,4 cm. Der äussere Umfang: 43 cm. Das Nest ist aus Wurzeln und Grashalmen zusammengesetzt, die Nestmulde wie der Aussenrand mit den Samenfäden von Crepis ausgelegt.

Die Grundfarbe der Eier ist bläulich weiss (ausgeblasen werden sie in der Sammlung heller); am stumpfen Ende kranzartig mit gelbbraunen Punkten und hell aschgrauen Flecken gezeichnet.

2,5 : 1,7; 2,4 : 1,7; 2,3 : 1,7.

c. Nest mit Gelege von 5 Eiern, gef. in Rades, den 26. April 1886, in einer Olive.

Nest aus Halmen und Wurzeln gebaut. Höhe: 6 cm. Wanddicke: 3 cm. Durchmesser der Nestmulde: 8 cm. Aeusserer Umfang: 45 cm. Innere Höhe, vom Mittelpunkt der Nestmulde aus gemessen: 6,7 cm. Grundfarbe der Eier bläulich weiss; die aschgrauen Flecken sind vorwiegend und bilden am stumpfen Ende einen deutlichen Kranz. 2,1 : 1,7; 2,2 : 1,7; 2,3 : 1,7.

Die Eier sind demnach auffallend klein.

d. Nest mit Gelege von 6 Eiern, gef. in Rades, den 26. April 1886, in einer Olive.

Das grosse Nest ist äusserlich aus Stengeln und Wurzeln gebaut, als Unterlage sind grössere und kleinere Leinwandlappen und Fäden verwendet. Die Nestmulde ist mit weichhaarigen Samenfäden und vereinzelten Dunenfedern ausgelegt.

Aeussere Höhe: 7,5 cm. Die Aussenwand an der umfangreichsten Stelle: 5,5 cm, an der schmalsten Seite: 3,2 cm. Innere Höhe: 6 cm. Durchmesser der Nestmulde: 8,3 cm. Aeusserer Umfang: 46 cm.

Die Grundfarbe der Eier ist bläulich weiss mit der charakteristischen Fleckenzeichnung, besonders am stumpfen Ende. Sie maassen: 2,5 : 1,8; 2,5 : 1,7; 2,6 : 1,7.

Die Eier waren bereits angebrütet.

e. Nest mit Gelege von 5 Eiern, gef. in Rades, den 26. April 1886, in einer Olive.

Kleiner als das vorherige Nest, unterscheidet sich auf den ersten Blick durch die vorherrschend röthliche Farbe der Neststoffe im Einklang der Eier von allen bisher beschriebenen. Die rothen Wurzeln halte ich für die vom Johannisbrodbaum. In der Nestmulde Flocken von Schafwolle und Samenfäden von Compositen.

Aeussere Höhe des Nestes: 6,6 cm. Innere Höhe, vom Mittelpunkt gemessen: 6,2 cm. Durchmesser der Nestmulde: 7,8; äusserer Umfang: 42 cm.

Die Eier sind auffallend klein und erinnern in ihrer Form an die kreiselförmigen mancher Regenpfeiferarten. Ihre Grundfarbe ist hell gelblich-braun, sowohl die braunen wie die aschgrauen Flecken sind dunkeler, die kranzartige Zeichnung am stumpfen Ende bewahrend. 2,2 : 1,7; 2,3 : 1,8 cm.

f. Nest mit 4 Eiern, gefunden an der Mohammedia, den 4. Mai 1886, in einer Olive.

Das Nest ist sehr fest und stark zusammengefügt, von aussen mit Halmen, vorherrschend Stengeln von Gnaphalium. Die Nestmulde ist tief, mit feinen Würzelchen, Samenwolle und einigen Pferdehaaren ausgelegt.

Aeussere Höhe: 8 cm. Innere Höhe: 7,3 cm. Wanddicke an der umfangreichsten Stelle: 4,5 cm., an der schmalsten Stelle: 2,1 cm. Durchmesser der Nestmulde: 7,4; äusserer Umfang: 41 cm.

Eier bauchig, auf bläulich weissem Grunde mit der charakteristischen Fleckenzeichnung. Sie maassen: 2,2 : 1,7; 2,3 : 1,8; 2,2 : 1,8 cm.

g. Nest mit Gelege von 6 Eiern, gef. an der Mohammedia, den 4. Mai 1886, in einer Olive.

Das umfangreiche Nest ist aus Grashalmen, Wurzeln, Gnaphaliumstengeln und Samenwolle zusammengesetzt.

Aeussere Höhe: 8 cm. Innere Höhe: 6,6 cm. Wanddicke: 4,5 cm. Durchmesser der Nestmulde: 7,5 cm. Umfang des Nestes: 44 cm.

Die Eier sind gestreckter wie beim Gelege f, Grundfarbe und Fleckenzeichnung dieselbe. Darunter 1 abnormes Ei, welches am stumpfen Ende die aschgrauen Flecke, am spitzen Ende die gelbbraunen aufweist. Dasselbe misst: 1,9 : 1,5 cm. Die übrigen maassen: 2,4 : 1,7; 2,3 : 1,7 cm.

h. Nest mit 4 Eiern, gefunden an der Mohammedia, den 4. Mai 1886, in einer Olive.

Das Nest ist sehr fest und stark zusammengefügt, ähnlich dem unter f beschriebenen. Die Unterlage besteht fast ganz aus Gnaphalium, der Aussenrand hat starke Wurzelreiser, der Innenrand besteht aus Samenwolle verschiedener Compositen und aus vereinzelten Pferdehaaren. — Die Aussenhöhe beträgt 8 cm. Die Innenhöhe der sehr tiefen Nestmulde: 6,9 cm. Der Durchmesser der Nestmulde beträgt 8 cm. Der äussere Umfang: 41 cm. Die Eier wie unter f. Sie maassen durchweg 2,2 : 1,7 cm. —

i. Nest mit 4 Eiern, gefunden in Rades, den 12. April 1887, in einer Olive. Das Nest ist äusserlich aus dürren Pflanzenstengeln und Grashalmen zusammengesetzt, die Nestmulde mit weichen Fäden der Crepis-Arten ausgelegt. Auch dieses Nestes Material steht mit der röthlichen Grundfarbe der Eier im Einklang.

Aeussere Höhe: 8 cm; innere Nesthöhe: 7 cm. Durchmesser der Nestmulde: 7,6 cm; äusserer Umfang: 41 cm. Die bald langgestreckten, bald bauchigen Eier sind auf hell gelblichrothem Grunde mit grösseren und kleineren Flecken unregelmässig bestreut. Sie maassen: 2,3 : 1,7 und 2,2 : 1,7 cm.

k. Nest mit 3 Eiern (Gelege noch nicht vollzählig), gefunden in Rades, den 21. April 1887, in einer Olive.

Umfangreiches Nest aus Pflanzenstengeln, Grashalmen, Grasblättern, wie aus Schafwolle und Pflanzensamen gebaut.

Aeussere Höhe: 8 cm; innere Höhe: 6 cm. Durchmesser der Nestmulde: 7,6 cm. Umfang: 43 cm. Grundfarbe der Eier bläulich weiss, jedoch treten die mehr röthlich braunen Flecken so markirend hervor, dass eine gewisse bräunliche Gesammtfärbung obwaltet. Die kranzartige Fleckenzeichnung ist bald am stumpfen, bald am spitzen Ende, bald auch in der Mitte vorherrschend. Sie maassen: 2,3 : 1,8 und 2,2 : 1,8 cm.

l. Nest mit Gelege von 6 Eiern, gef. in Rades, den 21. April 1887, in einer Olive.

Sehr schön verfertigtes Nest, dessen Mulde mit den Samenfäden der Crepis-Arten weich ausgepolstert ist.

Aeussere Nesthöhe: 6,1 cm; innere Nesthöhe: 5,5 cm. Durchmesser der Nestmulde: 7,7 cm. Umfang des Nestes: 42 cm.

Die Grundfarbe der Eier ist bläulichweiss, die gelbbraunen Punkte mehr oder weniger über die ganze Eioberfläche verstreut, die grösseren, hell aschgrauen Flecken mehr am stumpfen Ende. Sie maassen durchweg 2,3 : 1,7 cm.

m. Nest mit Gelege von 6 Eiern, gef. in Hamam el Lif, den 27. April 1887, in einer Olive.

Das Nestmaterial besteht äusserlich aus Wurzeln, Stengeln und Grashalmen; die Mulde aus Schafwolle, den Samenfäden der Crepis-Arten, feineren Wurzeln und Vogelfedern.

Aeussere Nesthöhe: 7,5 cm; innere Nesthöhe: 6,6 cm. Durchmesser der Nestmulde: 7,5 cm. Umfang 43 cm. Die Eier sehen

denen, von *L. collurio*, Linn. sehr ähnlich. Die Grundfarbe ist crêmefarben. Die Flecken zwar auf der ganzen Oberfläche der Eier vertheilt, doch am stumpfen Ende entschieden vorherrschend. Sie maassen: 2,3 : 1,2 und 2,4 : 1,2 cm.

n. Nest mit 3 Eiern, gef. in Rades, den 30. April 1887, in einer Olive. Gelege noch nicht vollzählig.

Das gleiche Nestmaterial wie unter l.

Aeussere Höhe des Nestes: 7,1 cm; innere Höhe: 6,3 cm. Durchmesser der Nestmulde: 7,2 cm. Umfang: 37 cm. Die Grundfarbe der Eier, unter denen 2 bauchige und 1 längeres ist, ist crêmefarbig. Die gelbbraunen Punkte erweitern sich mit den hellen, aschgrauen zu leberartigen Flecken am stumpfen Ende. Auch diese Eier zeigen grosse Aehnlichkeit mit denen von *Lanius collurio*, Linn. Sie maassen: 2,2 : 1,7 cm; 2,4 : 1,7 cm.

o. Nest mit Gelege von 5 Eiern, gef. in Rades, den 4. Mai 1887, in einem Oelbaum.

Das schön zusammengefügte Nest ist aus feineren Wurzeln, Stengeln und Grashalmen aufgebaut und mit Flocken von Schafwolle und Samenwolle verbunden.

Aeussere Höhe des Nestes: 7,1 cm. Innere Höhe: 6,3 cm. Durchmesser der Nestmulde: 7,8 cm. Umfang: 40,5 cm. Die Eier sind auf crêmefarbigem Grunde, der etwas ins bläuliche hinüberspielt, mit gelbbraunen und hellen, aschgrauen Flecken auf dem grössten Breitedurchmesser kranzartig gezeichnet und sind von denen des *L. collurio* nicht zu unterscheiden. Sie maassen: 2,3 : 1,7 und 2,2 : 1,7 cm.

p. Nest mit Gelege von 6 Eiern, gef. in Rades, den 4. Mai 1887, in einem Feigenbaum.

Das Nest ist sehr umfangreich und war daher schon von Weitem sichtbar. Es ist aus Pflanzenstengeln, Wurzeln und Grashalmen fest zusammengefügt und in der Mulde mit Samenfäden von Compositen ausgelegt. Aeussere Höhe des Nestes: 7,2 cm. Innere Höhe: 6,6 cm. Durchmesser der Nestmulde: 8,2 cm. Umfang: 47 cm. Wanddicke des Nestes: 3,7 cm.

Die Eier sind bauchig, auf crêmefarbigem Untergrunde mit grossen leberartigen und hell-aschgrauen Flecken unregelmässig bestreut, die sich theils in der Mitte, theils am stumpfen Ende kranzartig anlagern. Sie maassen: 2,3 : 1,8; 2,4 : 1,8; 2,1 : 1,8; 2,2 : 1,8 cm.

Aus Vorstehendem wird ersichtlich, dass sowohl Nester als Eier vielfach variiren. Die interessante Thatsache, dass der Rothkopfwürger zum Nestbau die weichhaarigen Pflänzchen, wie Gnaphalium etc., mit Vorliebe verwendet, ist bereits vom Altmeister Naumann beobachtet worden. Wenn aber jener grosse Ornitholog meint, dass die Eier des Rothkopfwürgers in ihrer Grösse, Form und Farbe sich von denen des „rothrückigen Würgers“ ständig unterscheiden, so irrt auch er. Die genau gegebenen Maasse wie die Beschreibungen der von mir gefundenen Nester und Eier zeigen

zur Genüge, dass letztere nicht nur unter sich, von Gelege zu Gelege, sondern auch im nämlichen Neste, wenn auch nicht der Farbe, so doch der Grösse und Form nach, wesentlich abändern, oft aber den Eiern von *Lanius collurio* so ähnlich sehen, dass sie selbst vom geübtesten Kenner nicht zu unterscheiden sind. Die Gelege mit röthlichem oder crêmefarbigem Untergrunde sind seltener, als die mit bläulich weissem. Im Uebrigen erhellt aus obiger Beschreibung, wie wichtig es ist, in Sammlungen ganze Serien einer Art zu besitzen, um vorhandene Zweifel und irrige Ansichten zu beseitigen.

44. *Muscicapa grisola*, Linn. — Grauer Fliegenfänger.

Der graue Fliegenfänger ist einer derjenigen Zugvögel, welche am spätesten in Tunis eintreffen. Vor Ausgang April habe ich ihn nicht gesehen, und dann auch nur meistens sehr vereinzelt, ein Umstand, welcher gemäss allgemeiner Häufigkeit dieser Art beweist, dass der Zug dieses, sowie vieler europäischen Vögel Tunis verhältnissmässig am wenigsten berührt. Die wenigen Paare, welche ich sah, können auch Brutvögel in Tunis sein, nach dem Betragen der beobachteten Individuen jedoch neige ich nicht zu der Ansicht.

45. *Muscicapa luctuosa*, Temm. — Schwarzrückiger Fliegenfänger. *Muscicapa atricapilla*, Linn.

Dieser Vogel ist der häufigste aller Muscicapiden in Tunis. Er rückt ca. 14 Tage früher, als der graue Fliegenfänger ein und wird dann häufig in den Olivenwäldern angetroffen. Ohne Zweifel ist er auch Brutvogel in Tunis, da ich einzelne Pärchen zu wiederholten Malen in einem abgegrenzten Bezirk traf. Die selteneren, ausgefärbten Männchen sind stets scheuer, als die Weibchen und jüngeren Vögel.

Maasse:

a. ♂, erlegt Rades, 16. April 1886. Länge: 12,3 cm. Breite: 21 cm. Flügellänge: 9 cm. Schwanz: 5 cm. Schnabel: 1,3 cm. Lauf: 1,8 cm. Mittelzehe: 1,1 cm; ihr Nagel: 0,4 cm. Hinterzehe: 0,6 cm; ihr Nagel: 0,5 cm.

b. ♀, erlegt Rades, 16. April 1886. Länge: 12,5 cm. Breite: 21,5 cm. Flügellänge: 9 cm. Schwanz: 5 cm. Schnabel: 1,2 cm. Lauf: 1,6 cm.

46. *Muscicapa albicollis*, Temm. — Halsbandfliegenfänger. *Muscicapa collaris*, Bechst.

Trifft mit *luctuosa* zur selben Zeit ein. Im Jahre 1886 schoss ich den ersten Vogel am 16. April; im Jahre 1887 deren 3 am 15. April. Die schönen, ausgefärbten Männchen sind in der Freiheit auf den ersten Blick von der vorhergehenden Art zu unterscheiden und sind im Ganzen noch scheuer, als die alten Männchen von *M. luctuosa*. Ich halte die Halsbandfliegenfänger für Durchzugsvögel, da ich schon nach einigen Tagen keine mehr von

ihnen antraf, obschon ich mit der grössten Sorgfalt an der nämlichen Stelle wie auch anderwärts nach ihnen suchte.

Ein im Fleisch gemessenes ♂ (erlegt Rades, 16. April 1886) ergab foldende Maasse:

Länge: 12,5 cm. Breite: 22 cm. Flügellänge: 10 cm. Schwanz: 5 cm. Schnabel: 1,2 cm. Lauf: 1,7 cm. Mittelzehe: 1,1 cm; ihr Nagel: 0,4 cm. Hinterzehe: 0,6 cm; ihr Nagel: 0,5 cm.

47. *Troglodytes parvulus*, Koch. — Zaunkönig.

Nicht häufig. Das Nest fand ich einmal zufällig unter einem Baumstrunke, am Rande eines Baches in Bordj-Thum, am 29. April 1886, mit dem Gelege von 5 Eiern, welche bereits stark angebrütet waren.

Das Nest war aus Moos und breiteren Grasblättern zusammengesetzt, inwendig mit Federn weich ausgebettet. Der äussere Umfang des Nestes beträgt 38 cm, der Durchmesser des Eingangsloches: 2,8 cm.

Die Eichen sind weiss mit feinen röthlichen Punkten überstreut, welche namentlich am stumpfen Ende deutlich hervortreten und sich zu einem Kranze vereinigen. Sie maassen: 1,6 : 1,2 und 1,6: 1,3 cm.

48. *Parus Teneriffae*, Lesson. Traité d'Ore pag. 456 (1831).
Parus ultramarinus, Bp. Rev. Zool. pag. 146 (1841).
Parus coeruleanus, Malh. Rev. Zool pag. 46 (1842).
Cyanistes ultramarinus, Bp. Consp. avium. pag. 229 (1850).
Parus violaceus, Bolle. C. J. f. Orn. pag. 455 (1854).
Ultramarinmeise.

Der 11. Februar 1886 brachte mir bei einem Jagdausflug in die benachbarten Olivenwälder 2 neue, hübsche, der Küstenfauna Nord-Afrikas charakteristische Vogelarten, nämlich den Maurenfink (*Fringilla spodiogenys*, Bp.) und die Ultramarinmeise (*Parus ultramarinus*, Bp.) Beide Vögel bilden die Vertreter der europäischen Formen „*Fringilla coelebs*, Linn.“ und „*Parus coeruleus*, Linn.“ in Tunis, beide stehen den bekannten Arten so nahe, dass sie nur der Kenner von Fach in der Natur sofort unterscheiden würde. Und doch erweisen sie sich bei einigermassen näherer Betrachtung weit verschieden von einander.

Zunächst ist die Ultramarinmeise von unserer Blaumeise durch geringere Grösse verschieden, sodann durch ihre weiter unten genau beschriebene intensivere Färbung. Das muntere, kecke Vögelchen belebt auf anmuthige Weise die ganze Umgebung von Tunis, denn es ist ihm gleich, ob es sich gerade in den weit ausgebreiteten Kronen der Oelbäume, oder auf deren monströs gebildeten Stämmen und Aesten befindet, — oder ob es sich auf eine kahle Mauer, ja auf das Dach eines bewohnten Hauses verflogen hat; es treibt auch auf dem Boden ebenso ungestört und emsig sein Wesen, wie in den dichtbelaubten Zweigen der

Johannisbrodbäume. Einzeln habe ich die Ultramarinmeise nie wahrgenommen, gewöhnlich paarweise, aber auch in Gesellschaft mehrerer gesehen. Letzteres mag besonders im Spätsommer oder im Herbst der Fall sein, wo sie familienweise nach Art der Gattungsverwandten zu streichen pflegt. In den Novembertagen sah ich einst an der Grande marina in einer Silberpappel eine solche Gesellschaft; gegen das Frühjahr hin trennen sie sich paarweise ab, von denen jedes sein Revier zu behaupten scheint. Ich beobachtete mehrere Male wie der Eindringling von beiden Gatten über die Grenze hinausgejagt wurde. Allem Anscheine nach halten die Pärchen treu zu einander; wenn der eine von ihnen nach dem Schuss todt von dem Baume herabfällt, kommt der andere sofort zu demselben herunter und kann nun auch leicht geschossen werden. Uebrigens lassen sie sich, sobald sie Nachstellungen erfahren haben, nicht leicht nahe kommen, schwingen sich in der Regel auf die höchsten Zweige und ziehen dann rasch und ohne auffälliges Wesen von einer Baumkrone zur anderen. Ihre Lockstimme ist das bekannte „Sit" oder „Tit" der Meisen, auch schnärrt sie wie die anderen ihrer Gattung beim Erblicken von irgend etwas Auffälligem. Ihr Paarungsruf, den sie bei schönem Wetter oft weithin vernehmen lässt, erinnert sehr an den der Kohlmeise (*Parus maior*, Linn.) und klingt nach sofortiger Aufzeichnung wie „titi-he, titi-he, titi-he, titi-he. Emsig beschäftigt sieht man die Ultramarinmeise auf der Nahrungssuche nach kleinen Käfern, Spinnen, den Eiern der Schmetterlinge, Raupen, Larven, Puppen, überhaupt nach allen kleineren Insecten. Im März tragen die angegatteten Vögel bereits Neststoffe zu dem auserwählten Brutplatze. Dieser besteht entweder in der Höhlung eines knorrigen oder trockenen Olivenstammes, deren Oeffnung für die menschliche Hand gewöhnlich viel zu klein ist, oder in Mauerlöchern, wie z. B. an den alten Wasserbögen bei der Mohammedia, in Gebäuden, ja auch auf blosser Erde in occupirten Bienenfresserröhren oder in Mauselöchern. Am 29. April 1886 fand ich 2 Nester in alten Bienenfresserröhren. In einem derselben lagen 4 Eierchen, im andern waren bereits halbflügge Junge, auf denen die Alte sass und bei dem Eingriff wüthend in meine Finger biss. Die Begattung wird meistens auf einem Ast vollzogen. Das ♂ ist unersättlich in seiner Begierde, was auch die Testikel beweisen. Diese schwellen zu so enormer Grösse an, dass sie den ganzen Leib ausfüllen und die übrigen inneren Theile verdrängen. Magen und Darm werden nach oben verschoben und sind in ihrer gedrückten Lage wenig mit Nahrungsstoffen angefüllt.

Beschreibung.

Stirne weiss, nicht wie bei *coeruleus* ein blasser Vereinigungspunkt der über die Augen ziehenden Streifen, sondern gross und die ganze Stelle der Stirn einnehmend. Davon ziehen sich die Superciliarstreifen ab und gehen um den Hinterkopf herum, die ultramarinblau gefärbte Calotte begrenzend. Der schwarzblaue

Strich von den Nasenlöchern ausgehend, vereinigt sich hinter dem weissen Strich am Hinterkopf und bildet mit der Kehle ein breites, schönes Halsband. Wangen rein weiss. Nacken blau, heller wie Ober- und Unterrücken. Flügel und Schwanz ultramarinfarben. Die Deckfedern der Schwingen, sowie die Schwingen II. Ordnung mit breiten, weissen Rändern; Brust schön citronengelb, auf dem Kamm ein schwarzer Längsstrich; Bauch heller; Schnabel hornfarben; Füsse graublau.

Das Nest ist aus Moos, Federn, Thier- und Menschenhaaren zusammengesetzt. Da es von mir beim Herausziehen beschädigt worden ist, und die Maasse dadurch leicht verändert sein können, gebe ich dieselben nicht genauer an.

Die hübschen Eierchen sind in der für die Meisen charakteristischen Weise angelegt und gezeichnet. Sie maassen durchweg 1,5 : 1,2 cm. Im Fleisch gemessen, ergaben die Vögel folgende Maasse:

a. ♂, erlegt 11. Februar 1886. Länge: 10,5 cm. Breite: 17,5 cm. Flügellänge: 7,5 cm. Schwanz: 4,5 cm,

b. ♀, erlegt 11. Februar 1886. Länge: 10,5 cm. Breite: 17 cm. Flügellänge: 7,5 cm. Schwanz: 4,5 cm. Schnabellänge: 0,9 cm. Lauf: 1,5 cm. Mittelzehe: 1 cm; ihr Nagel: 0,5 cm. Hinterzehe: 0,6; ihr Nagel: 0,6 cm.

Aus der grossen Ordnung der Sänger (*Cantores*) liegen für Tunis nach meinen Aufzeichnungen 52 Arten vor, und zwar aus der Familie der Eigentlichen Sänger (*Sylviidae*) 16 Arten; der Erdsänger (*Saxicolidae*) 15 Arten; der Drosseln (*Turdidae*) 3 Arten; der Stelzen (*Motacillidae*) 9 Arten und endlich der Lerchen (*Alaudidae*) ebenfalls 9 Arten.

Loche führt in seinem Katalog 73 Arten (also 21 mehr) an. Die in meiner Aufzählung mangelnden sind folgende:

1. *Phyllopneuste Bonellii*, Ch. Bp. Habitat: La province d'Alger.
2. *Calamoherpe arundinacea*, Boie. Habitat: La province d'Alger.
3. *Sylvia luscinioides*, Savig. Habitat: Se rencontre accidentellement dans la province d'Alger.
4. *Locustella naevia*, Degl. Habitat: Accidentellement dans la province d'Alger.
5. *Hypolais pallida*, Ch. Bp. Habitat: La province d'Alger.
6. *Hypolais polyglotta*, Vieill. Habitat: La province d'Alger.
7. *Sylvia Rüppellii*, Temm. Habitat: Les environs de Milianah.
8. *Sylvia hortensis*, Lath. Habitat: La province d'Alger.
9. *Sylvia curruca*, Lath. Habitat: Se rencontre accidentellement en Algérie.
10. *Saxicola salina*, Eversmann. Habitat: Le sahara algérien.
11. *Saxicola isabellina*, Rüppell et Temm. Habitat: Le sahara algérien.

12. *Saxicola monacha*, Rüppell. Habitat: L'oasis de Beni M'zab.
13. *Dromolaea leucura*, Ch. Bp. Habitat: Les trois provinces de l'Algérie.
14. *Monticola saxatilis*, Ch. Bp. Habitat: Les hautes montagnes de l'Algérie.
15. *Turdus iliacus*, Linn. Habitat: Commun en Algérie, en automne, dans les localités boisées.
16. *Turdus pilaris*, Linn. Habitat: La province d'Alger.
17. *Turdus viscivorus*, Linn. Habitat: Se rencontre accidentellement en Algérie.
varietas: *Budytes Rayi*, Ch. Bp. Habitat: La province d'Alger.
18. *Corydalla Richardii*, Vieill. Habitat: Se rencontre accidentellement en Algérie.
19. *Anthus spinoletta*, Degl. Habitat: La province d'Alger.
20. *Otocoris bilopha*, Ch. Bp. Habitat: Le sahara algérien.
21. *Ammomanes isabellina*, Ch. Bp. Habitat: Le sahara algérien.
22. *Ammomanes deserti*, Ch. Bp. Habitat: Le petit désert.
23. *Ammomanes elegans*, Alfr. Brehm. Habitat: Le sahara algérien.
24. *Ammomanes regulus*, Ch. Bp. Habitat: Le sahara algérien
25. *Alauda arborea*, Linn. Habitat: Le sud de l'Algérie.
26. *Certhilauda desertorum*, Ch. Bp. Habitat: sahara algérien,
27. *Certhilauda Duponti*, Bp. Habitat: Le sahara algérien.

Darunter fehlen 3 von mir aufgeführte Arten, nämlich:

1. *Melizophilus sardus*, Marmora.
2. *Cyanecula leucocyana*, Chr. L. Br.

Beide werden in der Supplementliste angeführt; der Sardensänger ist auch im grossen Werk von Loche „Histoire naturelle des oiseaux" abgehandelt; und

3. *Certhilauda-Alaemon-Margaritae*, Kg. nov. spec.

NB. Ich habe *Budytes cinereocapilla*, Savig. und *Budytes melanocephala*, Licht. sowie *Anthus cervinus*, Pall. als selbstständige Arten aufgefasst, während Loche sie als Varietäten betrachtet und daher nicht nummerirt. Bringt man diese sowie die 3 ausgelassenen Arten in Anrechnung, so ergiebt sich eine Mehrzahl von 27 für Algier.

In der Supplementliste werden noch aufgeführt:

1. *Saxicola leucomela*, Pall.
2. *Ruticilla mesomela*, Ch. Bp. ex Ehrenb.
3. *Cyanecula leucocyana*, Chr. L. Br.
4. *Luscinia philomela*, Bechst.
5. *Pyrophthalma sarda*, Bp.
6. *Calamoherpe brachyptera*, Jaubert.
7. *Lusciniopsis fluviatilis*, Ch. Bp.
8. *Hypolais olivetorum*, Ch. Bp.
9. *Chloropeta elaeica*, Ch. Bp.
10. *Hypolais Verdoti*, Jaubert.

11. *Motacilla alba*, B. Algira, De Selys-Longchamps.
12. *Otocoris alpestris*, Ch. Bp.
13. *Ammomanes cinnamonea*, Ch. Bp.

Mithin ergeben sich für Tunis 52 Arten, während auf Algier 73 (resp. 86) fallen. Ich zweifele nicht daran, dass alle von Loche für Algier nachgewiesenen Vögel dieser Klasse auch in Tunis auftreten, nur bleibt die Bestätigung derselben noch abzuwarten.

49. *Phyllopneuste trochilus*, Linn. — Fitislaubvogel.
Phyllopneuste fitis, Bechst.

Ist den ganzen Winter in Olivenwäldern und Gärten anzutreffen.

50. *Phyllopneuste rufa*, Lath. — Weidenlaubsänger.

An den nahen Tümpeln der Stadt im Schilf, den ganzen Winter hindurch bis zum März — oft in grosser Anzahl vereinigt.

51. *Phyllopneuste sibilatrix*, Bechst. — Waldlaubsänger.

Im Herbst und Frühjahr hier und da in Oliven- und Feigenanpflanzungen; in den Wintermonaten nicht wahrgenommen.

52. *Calamoherpe turdoides*, Meyer. — Drosselrohrsänger.

In Rades an feuchten Wassergräben, die zur Bewässerung der Feigenplantagen angelegt sind, schoss ich in beiden Jahren gegen Ende April je 1 Drosselrohrsänger. Ihr Gefieder war eben neu gewechselt und zeigte jenen seidenartig-glänzenden Hauch. Die Vögel waren offenbar auf dem Durchzuge begriffen und, wie es mir schien, bereits angepaart. Sie trieben sich ganz versteckt herum und sangen auch noch nicht. Beide Male traf ich sie pärchenweise, wovon der übrigbleibende Vogel nach dem Tode des anderen auf und davonflog. Der Durchzug dauert kaum einige Tage. Im Magen des am 22. April 1887 getödteten fand ich mehrere Käfer (Labidostomis taxicornis, Fabr.).

♂, erlegt Rades, 22. April 1887.

Länge: 20 cm. Breite: 27,5 cm. Brustweite: 5 cm. Flügellänge: 11 cm. Schwanz: 8,6 cm. Lauf: 2,6 cm. Schnabel: 2,6 cm. Mittelzehe: 1,6 cm; ihr Nagel: 0,7 cm. Hinterzehe: 1 cm; ihr Nagel: 1 cm.

53. *Calamodyta phragmitis*, Bechst. — Schilfrohrsänger.

An den nahen Tümpeln der Stadt sah und hörte ich den Vogel im Schilf (Arundo) vom 9. April ab, wo er mit den gelben Bachstelzen eingetroffen war. Doch trieb er sein Wesen nicht sehr auffallend, weshalb ich glaube, dass er sich dort nur auf dem Durchzuge befand.

54. *Calamodyta aquatica*, Lath. — Binsensänger.

Diesen wohl überall nicht häufigen Vogel erlegte ich am

22. April 1886 in den Binsen des feuchten Wassergrabens, der sich zwischen Hamam el Lif und Rades querfeldein zieht. Sein Wesen war flüchtig und versteckt. Ich erinnere mich nicht, dass ich ihn noch anderweitig angetroffen habe. Auch er dürfte für Tunis wohl nur Durchzugsvogel sein.

Der Vogel (♂) ergab im Fleische folgende Maasse:

Länge: 12,1 cm. Breite: 17 cm. Flügellänge: 7 cm. Brustweite: 3,5 cm. Schnabel: 1,5 cm. Lauf: 2 cm. Mittelzehe: 1,4 cm; ihr Nagel: 0,5 cm. Hinterzehe: 0,7 cm; ihr Nagel: 0,6 cm. Schwanz: 5 cm.

55. *Bradypterus Cettii*, Marmora. — Cetti's Nachtigallrohrsänger.

Sylvia Cetti, Marmora. Mem. Acad. Torino XXV. p. 254 (1820).
Calamoherpe Cetti, Marmora. Boie. Isis, p. 552 (1822).
Curruca sericea, Natterer. Boie. Isis p. 553 (1822).
Salicaria Cetti, Marmora. Gould. B. of. Eur. pl. 114 (1837).
Cettia Cetti, Marmora. Degl. Orn. Eur. i. 578 (1849).
Bradypterus Cetti, Marm. Cab. Mus. Hein. i. p. 43 (1850).
Calamoherpe Cetti, Marm. Chr. L. Br., Vogelfang p. 236 (1855).
Potamodus Cettii, Marm. Lilford. Ibis, p. 178 (1866).
Cettia orientalis, Tristr. Ibis, pag. 79 (1867).

Am 5. Februar 1886 erlegte ich ein bereits prächtig singendes ♂ von einem Weidenstrauch an dem Graben, der sich vom Jardin public in den Elbahira-See zieht. Die Art und Weise der Strophe war mir ganz fremd und erinnerte mehr an die der Sylvien, als an die der Rohrsänger.

Der Vogel ergab, frisch gemessen, folgende Maasse:

Länge: 13 cm. Breite: 18 cm. Flügellänge: 7 cm. Schnabel: 1,5 cm. Lauf: 2 cm. Mittelzehe: 1,2 cm; ihr Nagel: 0,4 cm. Hinterzehe: 0,8 cm; Nagel derselben: 0,8 cm, stark gekrümmt.

56. *Cisticola schoenicola*, Temm. — Cistenrohrsänger.
Cisticola cursitans, Frankl.

Der Cistenrohrsänger kann dem aufmerksamen Beobachter in den Wintermonaten nicht entgehen und muss in den ersten Frühlingstagen selbst dem Laien auffallen. Er ist eine sehr häufige Erscheinung und Standvogel zugleich in Tunis. In der Ebene scheint er sich an kein bestimmtes Terrain zu binden: ich traf ihn in den feuchten Niederungen ebenso häufig, wie auf bebauten Feldern an; selbst in den von Pistacien und Sarib bestandenen Localitäten fehlt er nicht; nur die zusammenhängenden Olivenhaine und die höheren Berge meidet er, sonst wird er wohl überall angetroffen. In den Monaten, wo er nicht dem Fortpflanzungsgeschäft obliegt, lebt er still und verborgen im hohen Gras, an Wassergräben oder Niederungen, überhaupt gewiss da, wo der Untergrund feucht ist. Dort schlüpft er behende durch das Wirrsal von Grashalmen, erhebt sich plötzlich, fliegt meist dicht

über dem Boden hin und lässt sich bald wieder in eine Graskufe oder dichten Büschel nieder — und verschwindet dort vor den Blicken des Beobachters. Nähert sich dieser dem neuen Zufluchtsorte, so sucht er oft lange vergeblich nach ihm, bis das kleine Vögelchen unerwartet herausfliegt und dem nächsten Versteck zueilt. Der Flug geht in einer geraden Linie vor sich und zieht anfänglich etwas ungeschickt aus, fördert den Vogel aber ungemein. Gewöhnlich trifft man den Cistensänger einzeln, wird aber jedesmal in seiner Umgebung wieder einen, noch einen, abermals einen und sofort treffen, und somit zu dem Schluss gelangen, dass er zwar stets auf seine eigene Faust zu existiren scheint, aber doch gern in nächster Umgebung Individuen seiner Art duldet, die wahrscheinlich eine Familie ausmachen. Ein anderes Lebensbild empfängt der Beobachter von ihm in den Monaten, wo er zur Fortpflanzung schreitet. Es war am 1. Februar 1886, wo ich überrascht durch unbekannte Töne in hoher Luft, und zugleich erfreut, einen neuen Vogel vor mir zu haben, lange Zeit den Lauten horchte, bis ich endlich den kleinen Gesellen erblickte, wie er ruck- oder absatzweise in einer bestimmten Lufthöhe herumflog und dabei fortwährend, gewöhnlich wenn er die Schwingen von Neuem ansetzte, sein „tschick zick, zick, tschick, zick" hervorbrachte. Nachdem er das Spiel so lange genug getrieben hatte, liess er sich in ein mit hohem Unkraut bestandenes Gemüsebeet wie ein Stein aus hoher Luft herabfallen und verstummte darin. Sorgfältig ihm nachgehend, erhob er sich vor meinen Füssen und begann seine eigenthümlichen Töne von Neuem, bis er, endlich ermüdet, sich kurze Rast auf einem Telegraphendraht gönnte und von mir herabgeschossen wurde. Aus Vorstehendem wird ersichtlich, dass der Cistensänger früh mit dem Fortpflanzungsgeschäft beginnt. Bereits von Ende Januar an hört man die Männchen eifrig ihre einfache Strophe vortragen, welche von da ab an Feuer und Häufigkeit zunimmt. Etwa um Mitte März hat jedes Weizenfeld, jede Wiese, jeder Gemüsegarten seine Brutpaare, von wo auch der Gesang in der Abnahme begriffen scheint. Man sollte nun denken, dass es nicht gerade schwer wäre, das Nest des häufigen Vogels ausfindig zu machen; ich kann jedoch versichern, dass dem nicht so ist. Mir war es niemals gelungen, ein solches mit Sicherheit aufzufinden, und nur einmal hatte ich es dem Zufall zu verdanken, ein verlassenes Nestchen mit 1 Ei in einem Grasbüschel vor Zaghuan am 12. März 1886 zu entdecken, welches ich als das des Cistensängers anspreche und darum dessen Beschreibung gebe.

Unterseits ist das übrigens lose Nestchen mit Pflanzenwolle und Spinnfäden ziemlich fest verbunden, im Uebrigen aus Halmen und abgeblühten Blumenkronen zusammengesetzt. Es hat einen Umfang von 20 cm und eine geringe Vertiefung. Das Eichen ist auf blass rosa Grunde am stumpfen Ende mit röthlich braunen und aschgrauen Flecken bespritzt und misst 1,6 : 1,1 cm.

Beim Vogel ergaben sich folgende Maasse:
♂, erlegt 1. Februar 1886.
Länge: 11 cm. Breite: 18 cm. Flügellänge: 7 cm. Schwanz: 4 cm. Schnabel: 1,4 cm. Lauf: 2 cm. Mittelzehe: 1 cm; ihr Nagel: 0,4 cm. Hinterzehe: 0,8 cm; ihr Nagel: 0,6 cm.

57. *Sylvia cinerea*, Lath. — Graue- oder Dorngrasmücke.

Von Mitte April an ein häufiger Zugvogel in Tunis, während ich *S. curruca*, Linn.; *hortensis* Bechst. und *nisoria*, Bechst. nicht wahrgenommen habe. Die meisten Dorngrasmücken sind ohne Zweifel Durchzugsvögel; immerhin mag das eine und andere Paar bereits in Tunis zum Nestbau schreiten, da ich noch im Mai in Sträuchern von Genista, Crataegus und Zizyphus Vögel dieser Art antraf.

58. *Sylvia conspicillata*, Mormora. — Brillengrasmücke.

Nicht häufig. Dieser kleine, allerliebste Sänger ist eine Dorngrasmücke en miniature, nicht nur dem Aeusseren, sondern auch dem Wesen und den Gewohnheiten nach. Am 30. März 1886 erlegte ich den ersten Vogel dieser Art am Fusse des Bou-Korneïn bei Hamam el Lif, wo ich ihn in einem umfangreichen Saribstrauche erblickte. Es war das einzige Exemplar, welches ich im Jahre 1886 schoss. Im darauf folgenden Jahre lenkte ich mein ganz besonderes Augenmerk auf diese niedliche Grasmücke und erlegte trotzdem nur einige wenige Vögel. Ich halte die Brillengrasmücke für einen Standvogel in Tunis, da ich sie schon am 11. Februar 1887 traf. In den von ihr bevorzugten Localitäten mag sie auch häufiger sein, als ich anzunehmen geneigt bin; — immerhin bleibt sie für Tunis eine seltene Erscheinung. Sie theilt ihre Vorliebe für die umfangreichen Saribsträucher mit *Melizophilus sardus*, Marm., scheint aber mit dem Sardensänger für ihren Aufenthalt die Bedingung mit einzuschliessen, dass der Boden mit Rosmarin und Tymian besetzt sein und ab und zu eine stachlige Genista enthalten muss. Nur an solchen Stellen, welche übrigens in Tunis in unabsehbaren Strecken vorhanden sind, traf ich beide Vögelchen und bin überzeugt, dass sie zum Theil daselbst nisten. Dort werden sie wohl das ganze Jahr hindurch angetroffen werden. Am Nordwestabhange des Bou-Korneïn, am Fusse des Djebel R' Sass und an der Mohammedia habe ich die Brillengrasmücke in einigen Exemplaren gesehen und erlegt. Ihr Wesen ist echt grasmückenartig, doch lässt sie sich verhältnissmässig noch oft im freien Busche sehen und wird gewöhnlich paarweise erblickt. Nach einigen Fehlschüssen, welche bei der fortwährenden Lebhaftigkeit des Vögelchens leicht vorkommen können, wird es sehr scheu, fliegt bei Annäherung des Schützen von einem Strauch zum andern, oder weiss sich auf der entgegengesetzten Seite oder im hohen Rosmaringesträuch den Blicken seines Verfolgers trefflich zu entziehen. Der Gesang ähnelt dem unserer Dorngrasmücke,

doch vermag ich mich nicht genauer darüber zu äussern, da ich ihn nur flüchtig vernahm; die Lock- und Warnungstöne sind ebenfalls sehr fein, dabei aber auch schnärrend und bleiben zur Wiedergabe dem Gedächtniss nur mangelhaft eingeprägt.

Es ergaben sich folgende Maasse:

a. ♂, erl. 30. März 1886. Länge: 11,8 cm. Breite: 17,5 cm. Flügellänge: 6,5 cm. Schnabel: 1,3 cm. Lauf: 1,3 cm. Mittelzehe: 1 cm; ihr Nagel: 0,4 cm. Hinterzehe: 0,7; ihr Nagel: 0,4. Schwanz: 5 cm.

b. ♀, erl. 7. März 1887. Kehle weiss; Kropf und Weichen zart rosa angehaucht. Aeusserste Schwanzfeder weiss, an der Aussenfahne zieht sich von der Wurzel ab ein schwarzer Längsstrich; Schaft schwarz; Iris lebhaft braun. Länge: 10,7 cm. Breite: 15,5 cm. Flügellänge: 6,5 cm. Schwanz: 4,5 cm. Schnabel: 1,5. Lauf: 1,5 cm.

59. *Sylvia subalpina*, Bonelli. — Bartgrasmücke.

Zu den Zwergen der Grasmücken gehört auch diese reizende Form. Sie ist in Tunis noch seltener, als vorige Art. Ich traf sie am 15. März 1887 gelegentlich unserer Küstenreise am und auf dem Djebel el Meda beim Dorfe Ouderef bei Gabes und war entzückt über sie. In den zerrissenen Thalschluchten wucherte der Zizyphus, der Crataegus und eine gelbblühende Genista. In diesen niederen Sträuchern trieb die Bartgrasmücke ihr Wesen, doch ziemlich versteckt und wenig auffallend. Dann sah ich sie in der Nähe von Gabes am 18. März und erlegte den zweiten Vogel in Tunis am Fusse des Bou-Korneïn, wo ich ihn vereinzelt antraf. Beide erlegten Vögel waren männliche Individuen.

♂, erlegt Hamam el Lif, 2. Mai 1887. Länge: 12,3 cm. Breite: 16 cm. Flügellänge: 6 cm. Brustweite: 3,5 cm. Schnabel: 1,4 cm. Schwanz: 5 cm. Lauf: 1,6 cm. Mittelzehe: 1,1 cm; ihr Nagel: 0,4 cm. Innenzehe: 0,6 cm; ihr Nagel: 0,3 cm. Hinterzehe: 0,7 cm; ihr Nagel: 0,4 cm. Aussenzehe: 0,8 cm; ihr Nagel: 0,3 cm.

60. *Sylvia orphea*, Temm. — Sängergrasmücke; Orpheussänger.

Die Sängergrasmücke ist in Tunis häufig. Die erste Bekanntschaft mit diesem kostbaren Sänger machte ich am 7. April 1886 in den Olivenwäldern von Hamam el Lif. Im Jahre 1887 kamen mir die ersten Vögel am 4. April zu Gesicht. Daraus erhellt, dass der Orpheussänger ein Zugvogel in Tunis ist und im Anfang des April seinen Einzug daselbst hält. Er ist einer jener Vögel, die jedem Menschen auffallen müssen, da er durch seinen melodischen Gesang Aller Aufmerksamkeit auf sich zieht. Dieser ist in der That nicht nur zweifellos der schönste aller Grasmücken, sondern auch einer der angenehmsten überhaupt. In jener gewiss nicht kurzen Strophe herrscht eine prachtvolle Fülle der wohlklingendsten Töne vor, die weit vernehmbar sind und mit grosser

Kraft hervorgebracht werden. Dabei wird der Vogel nicht müde zu singen, ja es will bei genauerer Beobachtung scheinen, als wüsste er den Vorzug seiner Strophe: so selbstbewusst trägt er sie vor. Gewöhnlich auf einem Olivenzweige aufrecht sitzend, nimmt er die Kehle so recht voll, bläst sie auf, dass die Kehlfedern abstehen und bringt nun die köstlichen Töne hervor, die unter dem Schatten der Oelbäume dem müden Wanderer wunderbar kräftigend und ermuthigend entgegenklingen. Mich haben sie unzählige Male von Neuem belebt, wenn ich, durch die Jagdstrapazen überanstrengt, kraftlos an einem kühleren Plätzchen sass. Und nicht nur im Sitzen ist der Vogel Meister seiner Töne: er lässt sich schwebend mit zitternden Flügeln und ausgebreitetem Schwanz aus der Baumkrone herab und beginnt von Neuem in der Luft seinen Gesang. So gewahrte ich zum ersten Male den einzigen Vogel und schlich ihm begeistert nach, um ihn näher kennen zu lernen. Doch war es mir nicht leicht gefallen, ihn zu erlegen, da er jedesmal zeitig abflog. Den Boden meidet er keineswegs, sucht vielmehr gern seine Nahrung auf diesem. In den Olivenpflanzungen, in welchen die weit von einander stehenden Bäume jede Annäherung leicht erkennen lassen, ist der Vogel anfänglich sehr scheu und nur, wenn ihn die Liebe ganz erfüllt, achtet er auf das um ihn Vorgehende nicht. Anders gestaltet sich sein Betragen in den dichteren Kronen der Johannisbrodbäume, oder in den Lyciumsträuchern. Auch in den Feigenplantagen, wenn die Bäume ihre grossen schönen Blätter treiben, gewahrt man ihn oft. Da vertraut er auf die passende Deckung und da bemerkt er den Schützen nicht. — In Sachen der Liebe versteht der Orpheussänger keinen Spass und beisst und jagt sich mit dem eindringenden Nebenbuhler auf's Aeusserste, bis er ihn über die Grenzen seines Reviers hinaus vertrieben hat. Die Testikel sind in der Begattungszeit ausserordentlich angeschwollen. — In seinem vollsten Gesange, in seiner herrlichen, nimmer enden wollenden Strophe ereilte plötzlich mein Verderben bringendes Blei die Brust des Sängers, — und ich selbst habe nicht getrauert um den Hingang dieses Vogels, ich habe ihn aber beneidet um solchen Tod! Nichts ahnend, in der Vollkraft des Frühlings, im Wettbewerb um die Gattin machte plötzlich der Schuss seinem Leben ein Ende. Was thut es? Gleich im Verstummen seiner Strophe, im Herabfallen vom Baum war schon der zweite Bewerber um das Weibchen da, — ein kurzer Sang, und auch dieser verstummte. Da flog das erschreckte Weibchen auf, dem nächsten Oelbaume zu — und noch hatte es sich nicht auf die Zweige gesetzt, als der dritte Werber singend angeflogen kam, um des Weibchens Liebe zu erringen. Nach einigen Minuten würde ich beide mit einem Schusse erlegt haben können, wenn ich die Beobachtung dem Tödten nicht vorgezogen hätte. In der ersten Zeit verschaffte ich mir auf diese Weise nur Männchen und als ich später auszog, um auch einige Weibchen zu schiessen, wussten

sich diese meinen Nachstellungen sehr geschickt zu entziehen, so dass ich im ersten Jahre nur männliche Vögel heimbrachte. Es erhellt daraus, wieviel mehr männliche Individuen gegenüber den weiblichen vorhanden sind, namentlich bei Sängern. Hiermit freilich schon längst aus Schrift und eigener Beobachtung vertraut, wurde ich dennoch von Neuem überrascht, als ich die Thatsache so rasch und unmittelbar sich vor meinen Augen abspielen sah. Bei der Bewerbung der Männchen um das Weibchen hält es so gewiss nicht schwer, in kurzer Zeit viele Sänger abzuschiessen, während man, um die Weibchen zu erlangen, recht vorsichtig zu Werke gehen muss. Nachdem ich ein solches getödtet, musste ich lange gehen und suchen, bis ich auf ein zweites stiess, was mich zu einer neuen Erfahrung führte. Naumann*) theilt in einer Anmerkung über die Sängergrasmücke obschon nicht aus eigener Erfahrung mit, dass die Nester in Colonien angelegt würden, fügt aber seine sehr treffende Vermuthung hinzu, dass der Orpheussänger wahrscheinlich nach Art der Garten- und Mönchgrasmücke mehrere Nester anfertigt, dieselben jedoch bei der geringsten Störung verlässt und wieder andere baut, dadurch aber dem nicht genügend unterrichteten Beobachter den Glauben nahe legt, dass er in Colonien brüte. Letzteres ist entschieden nicht der Fall, und man muss staunen, wie unser Altmeister mit der ihm eigenen Geistes- und Beobachtungsschärfe nach Analogie der Gruppenvögel nicht nur richtig zu vermuthen, sondern auch richtig zu schliessen vermochte. — Der Orpheussänger scheint, nach meinen Erfahrungen, eine wahre Liebhaberei zu bekunden, hier und da Nester zu bauen, dieselben aber, obschon sie bereits vollendet waren, wieder zu verlassen. Ich habe die Vögel sehr oft sich mit Neststoffen tragen gesehen, mir dann jedesmal ganz von Weitem die Stelle des Nestortes vermerkt und absichtlich den betreffenden Oelbaum gemieden, ja, ich bin in seiner nächsten Nähe nicht einmal vorbeigegangen, um so sicher zu den kostbaren Eiern des Vogels zu gelangen, — doch umsonst: das Nest wurde verlassen, und im Umkreise konnte man mehrere Nester von demselben Paare in verschiedenen Vollendungsstadien antreffen. Ueberhaupt war es mir niemals beschieden, in einem entdeckten, vorerst leeren Neste später Eier vorzufinden, und selbst in dem Falle, wenn bereits 1 Ei in demselben lag und ich es berührt hatte, hatte es der Vogel bestimmt verlassen. So eigen traf ich bisher noch keine Art an. Aus diesem Umstande erklärt es sich auch ferner, dass die Eier enthaltenden Nester oft viel loser und weniger sorgfältig gearbeitet waren, als die im Umkreise verlassenen. Zumeist wird das Nest auf einem horizontal abstehenden Aste kaum in Manneshöhe lose in die Zweige eingebaut, und dazu wählt der Vogel die grösseren Bäume mit umfangreicherer Krone; jedoch wird es auch mit Vorliebe in den

*) Die Vögel Deutschlands. Band II, pag. 449.

Kronen junger Oelbäumchen angelegt; auf anderen Bäumen, als Oliven fand ich die Nester nicht.

Ich gebe nun die genauere Beschreibung der 4 von mir eigenhändig gesammelten Nester und deren Gelege.

a. Nest mit Gelege von 4 Eiern, gef. in Rades, den 24. April 1886. Das Nestmaterial besteht aus Pflanzenstengeln, Grashalmen und Wurzeln; die Nestmulde ist mit feineren Würzelchen ausgelegt, entbehrt aber durchaus der Pferdehaare. Aeussere Höhe: 5,5 cm; Innere Höhe, vom Centrum aus gemessen: 4,5 cm. Durchmesser der Nestmulde: 6,4 cm. Aeusserer Umfang: 33 cm. Die ganz aparten Eier sind auf grünlich weissem Grunde mit dunkelen und hellbraunen sowie aschgrauen Punkten und Flecken auf der ganzen Oberfläche bestreut; am stumpfen Ende sind die Flecken mehr angehäuft und bilden meist einen Kranz. Sie maassen: 2 :1,4 und 1,9 :1,4 cm.

b. Nest mit 4 Eiern (das Gelege bestand aus 5), gefunden in Rades, den 6. Mai 1886 (angebrütet). Das Nest ist fester und tiefer gebaut, als ersteres und enthält dasselbe Material; am Aussenrande sowie auf der Unterseite sind Spinnfäden mit eingeflochten; auch dieses Nest hat in der Mulde keine Pferdehaare.

Aeussere Höhe des Nestes: 6,8 cm. Innere Höhe: 5,7 cm. Durchmesser der Nestmulde: 6,5 cm. Aeusserer Umfang: 34 cm.

Die Eier sind bauchiger, als die vom vorigen Gelege, zeigen auch nicht die grössere Fleckenzeichnung, sind aber dennoch von den anderer Sylvien gut zu unterscheiden. Die Flecken auf dem grünlich weissen Untergrunde sind kleiner und dichter, im Uebrigen von der nämlichen Beschaffenheit. Sie maassen:

1,9: 1,5 cm. und 1,8: 1,5 cm.

c. Nest mit 1 Ei, gefunden in Rades, den 30. April 1887.

Das Nest ist nicht so fest wie die anderen, welche das vollständige Gelege haben. Bauart und Nestmaterial wie unter a und b.

Höhe des Nestes: 6,1 cm. Innere Höhe: 4,5 cm. Durchmesser der Nestmulde: 6,3 cm. Aeusserer Umfang: 37 cm. Das Ei zeigt dieselbe Fleckenzeichnung wie das Gelege unter a und misst: 1,9: 1,5 cm. Von innen durchgesehen, erscheint die Eischale schön meergrün.

d. Nest mit Gelege von 5 Eiern; gefunden in Rades, den 30. April 1887. Das Nest ist schön und fest gebaut, doch nicht abweichend nach Bauart und Nestmaterial von a und b.

Aeussere Höhe: 5,8 cm. Innere Höhe vom Mittelpunkt: 5,2 cm. Durchmesser der Nestmulde: 7,3 cm. Umfang: 3,5 cm. Die Färbung der Eier kommt der unter a sehr nahe, wenn nicht gleich. Sie maassen nicht ganz 2: 1,5 cm.

Die Vögel selbst ergaben, im Fleisch gemessen, folgende Maasse:

a. ♂, erlegt 7. April 1886.

Länge: 16,2 cm. Breite: 23,5 cm. Flügellänge: 9 cm.

Schwanz: 6,5 cm. Schnabellänge: 2 cm. Lauf: 2,1 cm. Mittelzehe: 1,1 cm; ihr Nagel: 0,4 cm. Hinterzehe: 0,8 cm; ihr Nagel: 0,6 cm.

b. ♂, erlegt in Rades, 16. April 1886.

Länge: 16,3 cm. Breite: 23 cm. Flügellänge: 9 cm. Schwanz: 6,5 cm. Schnabel: 2 cm. Lauf: 2 cm. Mittelzehe: 1,4 cm; ihr Nagel: 0,5 cm. Hinterzehe: 1 cm; ihr Nagel: 0,5 cm.

c. ♂, erlegt in Rades, 16. April 1886.

Länge: 15,5 cm. Breite: 23 cm. Schwanz: 6,7 cm.

61. *Sylvia atricapilla*, Linn. — Mönchgrasmücke.

Die Mönchgrasmücke habe ich in Tunis nicht vermuthet, da diese Grasmücke nach meinen gesammelten Erfahrungen bereits im Süden von Italien zu den Seltenheiten gehört und war daher ausserordentlich überrascht, als ich am 4. April 1887 von einem Johannisbrodbaum herab ein ♂ dieser Art schoss. Bereits im vorigen Jahre sah ich bei Hamam el Lif ungefähr an nämlicher Stelle und um dieselbe Zeit ein paar Vögel, welche ich für die schwarzköpfige Grasmücke hielt, konnte mich ihnen aber nicht genugsam nähern, um die Frage zu entscheiden. Als ich nun den Beweis für das Vorkommen dieser Art in Händen hatte, wurde ich der Ansicht, dass der Mönch vereinzelt durch Tunis zieht, wohl aber nicht den Winter dort verweilt.

62. *Pyrophthalma melanocephala*, Bp. — Sammetköpfchen.

Das Sammetköpfchen ist in Tunis Standvogel und nicht nur weit und allgemein verbreitet, sondern überall häufig. Es nimmt mit dem kleinsten Strauche vorlieb und bindet sich keineswegs an zusammenhängende Dorn- und Brombeerbüsche. Immerhin machen letztere seine Lieblingsplätze aus, und wenn man es im Olivenhaine nur flüchtig und zufällig sieht, wird man es in jenen mit Bestimmtheit zu jeder Zeit antreffen. Dort hört man beständig sein „tschi, tschi, tschi, tschi", und wenn man näher herankommt, auch die warnenden Lockrufe des ♂, die etwa wie „terrr, terrr, terrr" klingen. Mit ganz besonderer Vorliebe treiben die Sammetköpfchen ihr Wesen in den Lyciumbüschen (Lycium Afrum), die ihnen ihrer Dichtigkeit wegen gerade recht sind. Sie schlüpfen mit einer geradezu bewunderungswürdigen Geschicklichkeit in den compacten, dicht verworrenen Zweigen umher, und falls sie vom Schützen nur geflügelt werden, sind sie für letzteren dort immer verloren. Das wilde Durcheinander von Sträuchern und hohem Unkraut, von Nesseln, Malven, der gelbblühenden Chrysanthemum und vieler anderen Pflanzen noch, wie sie auf den verwahrlosten Grabstätten der Araber stehen, sind ebenfalls Lieblingsplätze für unsere kletterlustige Grasmücke. Zur Zeit, wenn die Mandelbäume ihre herrlichen Blüthen entfalten, also etwa mit Ausgang Januars, vernimmt man bereits das hübsche, durchaus grasmückenartige Liedchen vom Sammetköpfchen. Fast senkrecht in die Luft stei-

gend beginnt es seine Strophe, und mit zitternden Flügeln und gehobenem Schwanz herabgleitend, verstummt es. Böse auf den Eindringling, sieht man oft die Männchen sich beissen und verfolgen, bis der eine von ihnen als Gatte vom Weibchen bestätigt wird. So oft ich auch diesem Spiel zugesehen hatte und den Vögeln nachgeschlichen war, wollte es mir doch niemals gelingen, das Nest mit dem Gelege aufzufinden. Im April 1886 sah ich ein ♂ Neststoffe tragen und entdeckte auch das bereits halbfertig gestellte Nest in einer Brombeerranke, doch war es später zu meinem grössten Leidwesen von herumziehenden Beduinenkindern zerstört worden, so dass ich nicht im Stande bin, über Nest und Gelege Ausführliches zu bringen. Es muss in der That auffallen, dass man die Nester der allerwärts häufigen Vögel im Süden doch nur selten findet; ich glaube aber, dass sie ihre Nester im dichtesten Gezweig der Lycium-, Brombeer-, Genista- und Crataegussträucher anlegen und dort meist mit Erfolg ihre Bruten aufbringen. Sie müssen sich auch weniger an eine bestimmte Zeit binden, sondern wohl früh im Jahre mit dem Nestbau beginnen, aber auch mehrere Bruten machen, und bald hier, bald da, bald früh, bald spät ihre Nester bauen. Aus meinen Tagebuchnotizen entnehme ich, dass ich am 14. April 1887 in Hamam el Lif eine ganze Familie Sammetköpfchen antraf, die sich in wahrhaft reizender Weise durch das dichteste Dornengestrüpp fortbewegte. Das kurze Schwänzchen wurde namentlich keck in die Höhe gestelzt, während der Vorderkörper tief nach unten gebeugt wurde. Vater und Mutter waren sehr besorgt um ihre Jungen und warnten beständig die kleine Gesellschaft, kamen zu den freiersitzenden heran und hiessen sie förmlich ihnen in das dunkele Dickicht nachfolgen. Von Strauch zu Strauch huschte so die Gesellschaft — und während ich meine ganze Freude am Beobachten hatte, vergass ich ganz, dass ich das Jugendkleid dieser Vögel noch nicht besass, und dasselbe höchst wichtig für mich war. Beim Aufsteigen dieses Gedankens ging ich der Schaar nach, konnte sie aber nicht mehr auffinden. — Ihre Nahrung besteht aus Insecten, im Herbst und Winter vorzugsweise aus Beeren, namentlich der Pistacia lentiscus.

63. *Melizophilus sardus*, Marm. — Sardensänger.

Der Sardensänger ist Standvogel in Tunis und daselbst weit verbreitet. Doch bindet er sich an ganz bestimmte Localitäten, während er andere, ihm nicht zusagende Orte gar nicht berührt. Zur Bedingung für seinen Aufenthalt scheint er die Existenz von dichtstehenden Rosmarin- und Thymianbüschen zu machen. Auf dem dürren, harten, rothfarbigen Boden, der durch Thalschluchten zerrissen und zerklüftet, ein ganz eigenartiges Gepräge erhält, wachsen die genannten Pflanzen in unabsehbaren Strecken, hier und da sich erweiternd, gewöhnlich aber so nahe an einander gerückt, dass sie kaum Raum für andere lassen. Nur der überall Platz greifende Sarib der Araber überwuchert noch jene, eine

Genista und der niedere Cistenstrauch wachsen in brüderlicher Eintracht mit ihnen. Grossblumige Orchideen und eine wunderhübsche, safranfarbige Tulpe zieren im Frühjahr den Boden. Das sind die Lieblingsplätze unseres Sängers. Hier treibt er still und verborgen sein Wesen, geschützt vor Raubvögeln und anderen Nachstellungen. Gewöhnlich im Dickicht wohl verwahrt, untersucht er emsig die hellblauen Blüthen des wohlriechenden Rosmarin's nach kleineren Insecten, welche ich in Menge im Magen der Getödteten fand. Auf Augenblicke zeigt er sich auch frei, oder fliegt im dichten Gezweig der Saribbüsche umher. Auch badet er sich gern und nässt dann sein loses Gefieder so ein, dass er sich schwer fortzubewegen vermag. Es ist überhaupt ein ungemein zartes Vögelchen. Die Exemplare, welche ich im Februar schoss, waren zum Theil in der Mauser, wonach man auf eine Doppelmauser schliessen muss. Der Warnungston ist ein schnurrendes errr, im Uebrigen vernimmt man sie wenig. Es sind stets mehr Männchen, als Weibchen vorhanden. Nest und Eier habe ich nicht gefunden. —

Ein Vogel, erlegt in Hamam el Lif den 29. Januar 1887, ergab folgende Maasse:

Länge: 12, 2 cm. bei abgestossenem Schwanz. Breite: 14 cm. Lauf: 2 cm. Schwanz 5,5 cm. Totalfärbung aschgrau, Bauch heller, Kehle dunkeler, Füsse gelb. Oberschnabel schwarz, Unterschnabel gelb mit schwarzer Spitze. —

64. *Melizophilus provincialis*, Gmel. — Provencesänger.

Auch diese hübsche Sylvie gehört zur Ornis von Tunis, jedoch ist sie dort entschieden seltener, als der Sardensänger. Im Grossen und Ganzen wohl dieselben Localitäten bewohnend, giebt sie doch wieder stellenweise anderen den Vorzug. Für sie scheint die Erica arborea der Charakterbaum zu sein. An Bergabhängen, wo dieser vorkommt und eine Genista oder Calycotome mit aufnimmt, wird sie am ersten angetroffen werden. Ganz versteckt treibt sie ihr Wesen, und der Schütze, welcher sie erlegen will, muss sehr rasch im Anschlag sein. Das kleine, zarte Vögelchen leidet sehr durch die Schroten; und wenn man, um dies zu verhüten, den Schuss auf weite Entfernung abgiebt, wird das Ziel nur zu leicht verfehlt. Die Männchen sind stets vorwiegend. Der Vogel scheint den Namen „Provencesänger" mit Fug und Recht erhalten zu haben, da ich nirgends so viele Vögel sah und erlegte, als im Süden von Frankreich. In Tunis würde wohl nur der aufmerksamste Beobachter den hübschen Vogel entdecken Ein warnendes „errr, errr" oder „tscher tscherr" ist auch dieser Grasmücke eigen; — andere Laute vernahm ich nicht, auch war ich nicht so glücklich, Nest und Eier dieser Art zu entdecken. —

Im Fleisch gemessen ergaben die Vögel folgende Maasse:

a. ♂, erlegt vor Zaghuan, 24. März 1886. Länge: 13 cm.;

Breite 16 cm. Flügellänge: 5,5 cm. Schwanz: 6,5 cm. Schnabel: 1,5 cm. Lauf: 2 cm.

b. ♂, erlegt vor Zaghuan, 24. März 1886. Länge: 12 cm. Schwanz: 6 cm. Schnabel 1,3 cm. Lauf: 2 cm.

65. *Ruticilla tithys*, Linn. — Hausrothschwanz.

Vereinzelt gesehen, so am 11. Februar 1886.

66. *Ruticilla phoenicura*, Linn. — Gartenrothschwanz.

Zieht im Frühjahr in wenigen Exemplaren durch. Ich traf nur ganz vereinzelt ein ♂ und ein ♀; das letztere schoss ich am 30. März 1886.

67. *Aëdon galactodes*, Temm. — Baumnachtigall, Heckensänger.

Häufiger Brutvogel. Er trifft ungefähr mit dem Orpheussänger ein, eher jedoch ein paar Tage später, als früher. Wenn diese hübschen Vögel in Tunis eingezogen sind, beleben sie die ganze Umgebung: jede Hecke, jeder Strauch, jeder Olivenhain, jede Feigenplantage beherbergt sie in mehr oder minder grosser Anzahl. Mit Vorliebe halten sie sich in den Cactushecken auf, zumal wenn diese hier und da von niederem Buschwerk umgeben sind. Der Name „Heckensänger", den Naumann diesem Vogel beilegte, ist daher sehr passend gewählt, weniger der andere: Baumnachtigall. Freilich ist die Verwandtschaft mit der Nachtigall unverkennbar. Zumal wenn er sich auf der Erde bewegt, theilt er mit ihr viele eigenthümliche Züge, so die Lebhaftigkeit, die Neugierde, eine gewisse Dummdreistigkeit und andere mehr. Doch bilden Bäume gerade nicht seinen liebsten Aufenthalt; vielmehr, wie ich bereits hervorhob, Cactushecken, Brombeersträucher und mehr oder minder dichte Büsche. Scinus molle und Tamariske (Tamarix gallica) werden besonders bevorzugt. Auf den Olivenbäumen habe ich ihn auch wohl angetroffen, zumeist aber an den Wurzeln oder auf dem Stamm; in die Kronen verflog er sich nur ungern. Auch in den Feigenplantagen treibt er sein munteres Wesen, besonders wenn die Zweige der Bäume bis auf den Boden herabhängen und sich wirr durcheinanderschlingen, was ihnen im Blätterschmuck das Ansehen einer undurchdringlichen Laube giebt. Gewöhnlich wird sich der eigenartige Vogel durch seinen Gesang verrathen, der sehr angenehm klingt und an den des Orpheussängers erinnert; er hat nur nicht die vollen, metallhell schallenden Töne dieses, steht ihm auch in der Länge der Strophe nach. Immerhin sind die Laute recht einheitlich und ungemein ansprechend. Sie erinnern auch stellenweise an den Gesang unserer Nachtigall, haben aber nicht die seelenvollen, langgezogenen Anfänge jener. Nach dem Gesang, den er gern von einem Cactusblatt herab vorträgt, begiebt sich der Vogel auf den Boden, hüpft mit grossen Sätzen auf ihm herum, beugt den Vorderkörper tief herunter und stelzt den Schwanz mit unvergleichlicher Anmuth nach oben. Er

breitet ihn fächerförmig aus, und kaum mag dieser Vergleich bei einem anderen Vogel so zutreffend gewählt sein, wie bei diesem. Am meisten tragen die weissen, schwarzbegrenzten Ränder der Schwanzfedern dazu bei, den Schwanz fächerförmig erscheinen zu lassen. In seinen Bewegungen scheint er sich selbst zu gefallen. Bei jedem Auffälligen, jedem Zu- und Zwischenfall hebt er den Schwanz. Ganz besonderen Reiz erhöht die Beobachtung zweier Männchen, sobald sie sich verfolgen, gegen einander lospringen, oder sich in der Luft herumjagen. Dabei beweisen sie einen unermüdlichen Eifer und eine wahrhaft erstaunliche Hitze — und sind doch zwei so allerliebste Erscheinungen, dass nur der Naturforscher ihre ernstgemeinten Absichten erräth, die übrige Menschheit höchstens ein neckisches Spiel darunter begreifen wird. Selbst beim Abfliegen lassen sie den Schwanz fächerförmig ausgebreitet, und nur wenn sie Eile haben, falten sie ihn zusammen. Auch unter ihnen befinden sich mehr Männchen, als Weibchen. Letztere betragen sich nicht so auffallend und leben mehr verborgen. Nur der Zufall bringt sie dem Schützen vor die Flinte. Die Männchen sind dagegen nicht schwer zu erlegen, nur darf man nicht mit dem Anschlag zaudern. Der Vogel verweilt, sobald er des Menschen ansichtig wird, stets ein paar Secunden aus Neugierde auf dem Plätzchen und fliegt dann erst wieder weiter. Wenn sie der Schuss nicht auf der Stelle tödtet, so fliegen oder hüpfen sie dem nächsten Dickicht zu und verschwinden dort vor den Augen. Auch in Mauselöchern, in Erdspalten, unter Erdschollen und Steinen wissen sie sich den Blicken des Menschen zu entziehen, sobald sie der Schuss nicht getödtet hat. Ich verlor so viele von den hübschen Vögeln. Der Heckensänger muss spät mit dem Nestbau beginnen, denn ich war in beiden Jahren nicht so glücklich, das Nest mit dem Gelege ausfindig zu machen. Am 30. April 1887 fand ich auf einem Olivenbaum in einer dem Stamme nahe stehenden Astgabel ein grosses, umfangreiches Nest mit tiefer Nestmulde, welches ich diesem Vogel zuschrieb, da ich keinen andern für den Verfertiger desselben einsetzen konnte. Bauart und Nestmaterial glichen ausserordentlich dem unserer Nachtigall. Ich untersuchte es am 4. Mai und fand es leider zerstört; in der nächsten Umgebung trieben sich aber die Vögel herum, und mit grossem Vergnügen sah ich lange Zeit dem Kampfe der streitsüchtigen Männchen zu. — Ueber die Stellung dieses Vogels im System ist bekanntlich vielfach hin und her gestritten worden: bald wurde er zu den Erdsängern (*Humicolae*), bald zu den Rohrsängern oder Grasmücken gestellt. Dass er dem Aeussern nach dem Cistensänger (*Cisticola schoenicola*) sehr nahe steht, will ich gern zugeben, seine Lebensgewohnheiten entfernen ihn aber ganz und gar von jener Gruppe. Nach meinen bereits dargelegten Beobachtungen geht hervor, dass der Heckensänger den Nachtigallen am nächsten steht: er bevorzugt trockene Oertlichkeiten und ist an das Wasser im Sinne der Rohr- und Cistensänger keineswegs gebunden, meidet

eher solche Localitäten mit Entschiedenheit. Es erhellt daraus, von welcher Wichtigkeit biologische Studien sind in Anbetracht der passenden Stellung eines Thieres — namentlich aber eines Vogels — im System.

Im Fleisch gemessen, ergaben die Vögel folgende Maasse:

a. ♂, erlegt in Rades, 22. April 1886. Länge: 16 cm. Breite: 24 cm. Flügellänge: 10 cm. Schwanz: 7,5 cm. Brustweite: 4,5 cm. Schnabel: 2 cm. Lauf: 2,8 cm. Mittelzehe: 1,6 cm; ihr Nagel: 0,5 cm. Hinterzehe: 0,9 cm; ihr Nagel: 0,6 cm.

b. ♂, erlegt in Rades, 22. April 1886. — Länge: 17 cm. Breite: 24,5 cm. Brustweite: 4,5 cm. Flügellänge: 10 cm. Schwanz: 7 cm.

c. ♂, erlegt in Rades, 22. April 1886. Länge: 17 cm. Breite: 24,5 cm. Brustweite: 4,5 cm. Schwanz: 7,5 cm.

d. ♀. erlegt in Rades, 22. April 1886. Länge: 16,5 cm. Breite: 24 cm. Brustweite: 4,5 cm. Schwanz: 7 cm.

e. erlegt bei Rades, 27. April 1887. Länge vom Scheitel bis zum Schwanzende: 16,3 cm. Breite: 23,5 cm. Flügellänge: 9 cm. Brustweite: 4,5 cm. Schnabellänge: 2 cm. Schwanzlänge: 7,8 cm. Lauf: 2,6 cm. Mittelzehe: 2 cm; ihr Nagel: 0,4 cm. Hinterzehe: 0,8 cm; ihr Nagel 0,6 cm.

f. ♂, erlegt in Hamam el Lif, den 2. Mai 1887. Länge: 17,5 cm. Breite: 23,5 cm. Flügellänge vom Bug: 9 cm. Brustweite: 4,7 cm. Schnabellänge: 2,1 cm. Lauf: 2,5 cm. Schwanz: 7,5 cm. Mittelzehe: 1,5 cm; ihr Nagel: 0,6 cm. Hinterzehe: 0,8 cm; ihr Nagel: 0,7 cm. Innenzehe: 1 cm; ihr Nagel: 0,3 cm. Aussenzehe: 1,1 cm; ihr Nagel: 0,4 cm.

68. *Luscinia minor*, Chr. L. Br. — Nachtigall.

Die Nachtigall traf ich am 24. März 1886 am Fusse des Zaghuan-Berges und schoss sie in einem Rosmarinstrauche. Dann hörte ich sie in den ersten Tagen des April im Buschwerk bei Hamam el Lif singen und sah sie auch einige Male. Nach meiner Ansicht ist die Nachtigall in Tunis nur Durchzugsvogel, vermag mich aber nicht mit Bestimmtheit darüber auszusprechen. Den Sprosser (*Luscinia philomela*, Bechst.) traf ich niemals.

69. *Cyanecula suecica*, Linn. — Rothsterniges Blaukehlchen.

Am 18. März 1887 erlegte ich in der Umgebung von Gabes an einem kleinen Flüsschen ein ♂ dieser Art. die Vögel, welche ich mit der folgenden Art daselbst antraf, waren auf dem Durchzuge und, wenn ich mehr Patronen zur Stelle und die herrschende Hitze nicht als Verderben bringend zu fürchten gehabt hätte, hätte ich viele Blaukehlchen erlegen können, die gerade in der Verfärbung der Kehl- und Brustfedern standen.

70. *Cyanecula leucocyanea*, Chr. L. Br. — Weissstterniges Blaukehlchen.

An demselben Flüsschen bei Gabes ein ♂ und ein ♀ am 18. März 1887 erlegt.

71. *Dandalus rubecula*, Linn. — Rothkehlchen.

Das Rothkehlchen kommt in Tunis nur in den Wintermonaten vor, ist aber im Vergleich zu seiner allgemeinen Verbreitung nicht häufig. Mir sind verhältnissmässig nur wenige Exemplare zu Augen gekommen.

72. *Pratincola rubetra*, Linn. — Braunkehliger Wiesenschmätzer.

Auf dem Durchzuge im April auf Wiesen und Feldern, an Rainen und Aeckern, — doch nicht sehr häufig.

73. *Pratincola rubicola*, Linn. — Schwarzkehliger Wiesenschmätzer.

Ueberwintert in Tunis und ist viel häufiger, als die vorige Art. Am 18. März 1886 erlegte ich bereits prächtig ausgefärbte Männchen mit ganz schwarzer Kehle. Von Mitte April ab habe ich keine Schwarzkehlchen mehr gesehen.

74. *Erythacus Moussjeri*, Léon Olph-Gall. Ann. Soc. d'Agr. et Hist. Nat. de Lyon pl. 11. (1852).
Pratincola Moussjeri, Cab. Bald. Journ. f. Orn. (1853.)
Ruticilla Moussjeri, Ch. Bp. Comptes rend. de l'Acad. de sciences, t. XXXVIII, p. 8. (1884.)

Diademrothschwanz.

Dieses bisher nur im östlichen Algier und Tunis nachgewiesene seltene und hübsche Vögelchen bildet eine Hauptzierde der tunisischen Fauna. Es ist dort nicht selten und bevorzugt höhenartige Züge, welche mit Grasabhängen untermischt sind. An solchen Localitäten, wie sie z. B. der Djebel R' Sass an seiner Basis bietet, wird man das kecke und muntere Vögelchen nicht vermissen. Zum ersten Mal stiess es mir am 22. Januar 1886 gelegentlich der Steinhühnerjagd in Bordj-Thum auf, und ich war höchst überrascht, plötzlich einen so auffallend bunten, ganz unbekannten Vogel vor mir zu haben. Natürlich lud ich sofort eine Dunstpatrone und ging ihm lange nach. Obschon ich den Vogel nur flüchtig sah, und er mir bisher eine ganz unbekannte Erscheinung war, brachte ich ihn dennoch ohne Bedenken in die Gattung *Pratincola*, Wiesenschmätzer, unter: so deutlich zeigte er in seinem Wesen die unverkennbaren Eigenschaften derselben. Dass er hauptsächlich seines rothen Schwanzes halber zu den Rothschwänzen gestellt wird, ist mir nicht einleuchtend, da er mit dieser Gattung ausser diesem ganz oberflächlichen Merkmale kaum etwas gemein hat. Für denjenigen, der den Vogel in der Freiheit zu beobachten das Glück gehabt hat, wird nicht das geringste Bedenken obwalten: er wird ihn zweifellos den Wiesenschmätzern zuweisen. Cabanis gebührt daher das Verdienst, den Vogel sogar als Balg richtig erkannt zu haben, denn er war der Erste, welcher ihn als eine echte „*Pratincola*" ansprach. Ich werde mich bemühen, im Nach-

stehenden ein möglichst naturgetreues Lebensbild dieses noch wenig bekannten Vogels zu entwerfen.

Die *Pratincola Moussjeri* ist Standvogel in Tunis; doch ist dies nicht im vollsten Umfang des Wortes zu verstehen. In den Wintermonaten verlässt sie ihre Lieblingsplätze und streift dann weit im Lande umher. Dabei ist es erwähnenswerth, dass man sie fast immer einzeln, nie zu Paaren oder gar zu Mehreren bei einander antrifft. Die Weibchen scheinen alsdann häufiger zu sein, als die Männchen, auch sieht man erstere viel früher an ihren Brutplätzen als letztere. Das umgekehrte Verhältniss jedoch findet in den Sommermonaten statt: dann wird man fast immer auf männliche Individuen stossen und viel weniger weibliche antreffen. Am 5. December 1886 erlegte ich in Bordj-Thum ein ♂, sah aber dann bis zum März keines wieder, während ich in Hamam el Lif und am Djebel R' Sass mehrere Weibchen schoss. Durch den Präparator Blanc sind mir aber in jener Zeit einige Männchen zugekommen, die mithin den Beweis liefern, dass dieselben den ganzen Winter hindurch in Tunis angetroffen werden. Von Ende Februar, bestimmt aber in den ersten Tagen des März wird man die bunten Männchen an ihren Lieblingsplätzen mit Sicherheit wahrnehmen. Dort benehmen sie sich so auffallend, wie nur eben möglich. Es war am 2. März 1886, wo ich unweit der Wohnungsgebäude des Minen- und Grubendirektors am Djebel R' Sass sass und in die Gegend ausspähte, als plötzlich der kleine Wiesenschmätzer dicht an mir vorbeiflog, sich auf den Weg setzte, Einiges aufzunehmen schien, und ehe ich mich ihm genähert hatte, bereits wieder auf und davon war. Ich ging ihm aber unverdrossen nach, bis ich ihn auf einer Wiesenhalde wieder antraf. Ich verbarg mich nun hinter einem kleinen Strauch und konnte so aus der Nähe sein Wesen und Gebahren deutlich beobachten. Noch zu weit für einen Schrotschuss entfernt, sass er auf einem Steine, hob und senkte das Schwänzchen ganz nach Art seiner beiden europäischen Gattungsverwandten, brachte aber niemals jene zitterigen Bewegungen mit demselben hervor, wie sie den Rothschwänzen eigen sind. Die eigenthümlichen Knixe, welche die Gattungen *Ruticilla*, *Pratincola* und *Saxicola* insgesammt an sich haben, machte er ebenfalls. Ganz ausserordentlich lebhaft hüpfte er behende auf dem Boden herum, dann aber gern auf einen abstehenden Zweig fliegend, von wo ihm eine gewisse Rundschau gestattet war. Er mied den Busch nicht und begab sich gern in die dichteren Zweige eines Saribstrauches, einer Pistacie oder Steineiche. Während ich so dem Treiben des betreffenden Männchens lange zusah, hatte ich nicht bemerkt, dass hinter meinem Rücken 3 Männchen auf einer kleinen Blösse ihr Wesen trieben. Erst durch ihren schmätzenden Ton, den der Araber mit dem Worte „Zinzuk" wiedergiebt und zugleich damit einen bezeichnenden Namen für den Vogel hat, verriethen sie sich mir. Sie verfolgten einander, stritten und bissen sich — nur das

eine Weibchen, welches, sich um die Bewerber wenig kümmernd, eifrig auf dem Boden seine Nahrung suchte, hatte sich mir bereits schussrecht genähert. Da mich aber, wie das wohl stets bei der Erwerbung einer neuen Vogelart der Fall sein mag, — entschieden das buntfarbige Männchen mehr reizte, so wartete ich noch eine Weile und erlegte auch bald eins davon, während die anderen mit dem Weibchen auf und davonflogen. Auf dem Gang nach dem Gipfel des Berges erlegte ich noch ein anderes Männchen sowie auch noch ein Weibchen. Daraus wird ersichtlich, dass sich die Vögel keineswegs an die Basis der Berge binden, — sondern auch der Höhe zustreben: — ich sah noch ein Pärchen auf dem Gipfel des ca. 900 Meter hohen Berges. Am Fusse des Zaghuan Berges giebt es auch viele Plätze, welche dem Vögelchen behagen, wo ich es denn auch allenthalben antraf. Indessen entsinne ich mich keiner Stelle, wo sie so häufig waren, wie am Djebel R' Sass. Als ich im Jahre 1887 in den ersten Tagen des März da war, stellten sie ein solches Contingent, dass man sie dort mit Recht als die häufigste Vogelart ansprechen durfte. Das unscheinbare Weibchen fällt weniger auf, dagegen ruht das menschliche Auge mit grossem Wohlgefallen auf den Farben des ♂, welche sich, zumal in den Sonnenstrahlen, im prachtvollsten Glanze zeigen. Alfred Brehm gab diesem Vogel den Namen „Diademrothschwanz", welcher nicht unpassend gewählt ist. Gerade der Schwanz vom Bürzel an nimmt im Fluge eine viel glänzendere, röthere Farbe an und erscheint in der That diademartig glänzend. Die schönen Contrastfarben, vom tiefen Schwarz bis zum seidenartigen Weiss erhöhen dann noch in besonderem Maasse den ungemeinen Liebreiz, den der Vogel im Fluge an sich hat. Der Gesang ist durchaus schmätzerartig, klingt weich und leise und ist sehr eigenartig, doch schwer im Gedächtniss haltbar. Die Männchen gefallen sich ausserordentlich in streitsüchtigen Bewegungen und geben in der Erregung einen schäkernden oder schmätzenden Ton von sich. Dagegen vernahm ich vom Weibchen keine Laute. Ihre Nahrung besteht in Insecten und Kerfen; ob sie auch Beeren fressen, muss ich unentschieden lassen. Im Magen eines ♀ fand ich grosszangige Ameisen, die ich im Alcohol aufbewahre. Ich habe sehr bedauert, dass es mir in beiden Jahren nicht gelungen war, das Nest und die Eier des Diademrothschwanzes zu finden.*) Zwischenfälle unangenehmer Art machten eine Excursion im Monat April nach den Brüteplätzen des Djebel R' Sass ausserordentlich schwierig, und an den Zaghuan-Berg bin ich auch nicht wieder gekommen. Wie viel bleibt da noch eifrig forschenden Ornithologen zu thun übrig, und wie leicht liesse sich bei einer festeren Ansiedelung

*) Durch Capitain Loche haben wir die erste Kunde von Nest und Eiern der *Pratincola Moussjeri* erhalten.

in wenigen Jahren erreichen, was in der Zeit eines kurzen Besuches unmöglich erscheint.

Beschreibung.

Oberseite, Kopf, Flügel und Halsseiten, wie die Gegend um den Oberschnabel schön schwarz, eine Querbinde über den Vorderkopf und ein breiter Streifen, welcher sich über die Augen zieht und bis auf die Mantelgegend herabreicht, seidenweiss; ein breiter Spiegelfleck, gebildet durch die weisse Wurzelhälfte der Aussenfahne der Armschwingen, desgleichen weiss. Die ganze Unterseite und der Bürzel zimmetroth, die beiden mittelsten Schwanzfedern schwarzbraun, die übrigen zimmetroth. Das Schwarz der Oberseite und das Roth der Unterseite prägt sich im Alter des Vogels mehr aus. Gewöhnlich sind die Spitzen und Ränder der Federn auf Brust und Bauch weisslich, auf dem Rücken gelblich; nur der ganz alte Vogel zeigt einheitliche Färbung auf Ober- und Unterseite.

Das ♀ ist auf der Oberseite aschgrau; die Flügel sind dunkeler, gelblich umrändert; die beiden mittleren Schwanzfedern graubraun, die übrigen wie der Bürzel zimmetroth. Vorderstirn und Kehle weisslich. Brust und Bauch mit röthlichem Anflug. Schnabel und Füsse schwarz; Iris braun.

Die Vögel ergaben im Fleisch folgende Maasse:

a. ♂, erlegt am 2. März 1886. Länge: 12,3 cm. Breite: 19,5 cm. Flügellänge: 8 cm. Schwanz: 4,7 cm. Schnabel: 1,8 cm. Lauf: 2,4 cm. Mittelzehe: 1,3 cm; ihr Nagel: 0,4 cm. Hinterzehe: 0,7 cm; ihr Nagel: 0,6 cm.

b. ♀, erlegt am 2. März 1886. Länge: 12 cm. Breite: 19 cm. Flügellänge: 7,8 cm. Schwanz: 5 cm. Schnabel: 1,9 cm. Lauf: 2,2 cm. Mittelzehe: 1,2 cm; ihr Nagel: 0,3 cm. Hinterzehe: 0,7 cm; ihr Nagel: 0,5 cm.

75. *Saxicola oenanthe*, Linn. — Grauer Steinschmätzer.

Der graue Steinschmätzer eröffnet den Zug der wahren Steinschmätzer (*Saxicola*). Mitte März erscheinen die ersten; doch sind auch sie, wie alle Vögel, welche noch Europa ziehen, nur spärlich auf dem Durchzuge vertreten.

76. *Saxicola stapazina*, Temm. — Gilbsteinschmätzer.
Saxicola rufa, Chr. L. Br.

Den Gilbsteinschmätzer habe ich nur einmal in einem prachtvollen männlichen Exemplar in Bordj-Thum am 10. April 1886 geschossen, im Uebrigen auch nur wenige Vögel dieser Art gesehen. Ich vermuthe, dass er mit *oenanthe* weiter zieht und nur ausnahmsweise in Tunis als Brutvogel zurückbleibt.

♂, erlegt in Bordj-Thum, 10. April 1886.
(Im Fleisch gemessen.)
Länge: 15,2 cm. Breite: 26,5 cm. Flügellänge: 10 cm.

Schwanz: 6 cm. Schnabel: 1,8 cm. Lauf: 2,3 cm. Mittelzehe: 1,3 cm; ihr Nagel: 0,5 cm. Hinterzehe: 1,2 cm; ihr Nagel: 0,4 cm.

77. *Saxicola aurita*, Temm. — Ohrensteinschmätzer.
Saxicola vitiflora-rufescens, Briss.

Am 18. April 1886 kamen mir die ersten Ohrensteinschmätzer an den Wasserbögen zu Gesicht, und ich unterschied sie sofort nach ihrem Aeussern von *stapazina*. Ich traf sie in kleiner Gesellschaft an, wo sie sehr unstät, flüchtig und scheu meine Annäherung nur in vorsichtigster Weise gestatteten. Ueberrascht, hebt sich der Vogel hoch auf die Fusswurzeln und beugt den Oberkörper nach Art des Hausrothschwänzchens — nur noch viel tiefer, nieder, und stelzt das weisse Schwänzchen senkrecht in die Höhe, was ich bei *stapazina* in der Weise nie bemerkte. Der Flug ist rasch, mit grosser Geschicklichkeit umfliegt der Vogel Vorsprünge, und unterbricht den Flug plötzlich, während das Auge ihn noch in der Luftlinie zu verfolgen meint. Auch ist *aurita* bedeutend kleiner als *stapazina*, was sogar bei flüchtiger Betrachtung in der Natur merklich in die Augen springt. Wenn daher in den Nachträgen zu „Naumann Vögel Deutschlands" — Bd. 13 pag. 134 — von Blasius und Baldamus gesagt wird, dass die Grösse beider Vögel vollkommen dieselbe ist, und auch die Artverschiedenheit in Zweifel gezogen wird, so beruht dies entweder auf ungenauer Messung und Vergleichung der Vögel, oder auf Mangel an Beobachtung in der Freiheit. Ueber die Selbstständigkeit beider Arten herrscht kein Zweifel. — Alte, ganz ausgefärbte Individuen sind seltener und diese scheuer, als die anderen. Vergeblich mühte ich mich ab, ein schönes, altes Männchen zu berücken; es wählte mit grosser Vorsicht die Telegraphenstangen zum Ruhepunkt, als es meine Nachstellungen merkte. Der Ohrensteinschmätzer ist Brutvogel in Tunis. Am 4 Mai 1886 erlegte ich mehrere Weibchen, die bereits legreife Eier im Schlauch hatten, und war auch so glücklich, durch einen Deutsch-Ansässigen in Tunis am 3. Mai 1887 1 Ei dieses seltenen Vogels zu erhalten. Es lagen 4 Eier im Nest, welches etwa mannshoch in einer Nische der Wasserbögen stand. Durch unverantwortliche Sorglosigkeit sind leider 3 Eier auf der Rückfahrt im Wagen zertrümmert worden.

Die Nestmulde (denn nur diese wurde mir leider abgeliefert) ist flach und mit feinen Grashalmen, Pflanzenstengeln, Würzelchen und Pferdehaaren ausgelegt.

Das verhältnissmässig grosse Ei ist auf bläulich grünem Grunde mit grösseren und kleineren blass röthlichbraunen Flecken, zumal am stumpfen Ende, bespritzt. Es misst 2,2 : 1.5 cm.

Ein im Fleisch gemessener Vogel (♂) ergab folgende Maasse: Länge: 14 cm. Breite: 24,5 cm. Flügellänge: 9 cm. Schwanz: 6,5 cm. Schnabel: 2 cm. Lauf: 2,3 cm. Mittelzehe: 1,3; ihr Nagel: 0,5 cm. Hinterzehe: 8; ihr Nagel 0,6 cm.

78. *Saxicola deserti*, Rüpp. — Wüstensteinschmätzer.

Diese seltene Art scheint nur in den südlicher gelegenen Districten Tunesiens vorzukommen. Ich traf sie ausschliesslich in der Sahara bei Gabes, wo sie namentlich nach dem Dorfe Ouderef, nach dem Djebel el Meda zu, häufig war und auch in mehreren Exemplaren von mir erlegt wurde. Ich hielt den Vogel wegen seiner schwarzen Kehle anfänglich für *stapazina* und versäumte aus dem Grunde leider die Maasse der frischen Individuen zu nehmen. Die z. Z. herrschende Hitze, im Verein mit dem unerträglichen Wüstenwinde, dem Samum, (gharbi der dortigen Oasenbewohner) zerstörte die ungemein zarten Körper der Vögel nach wenigen Stunden, so dass ich nur zwei Exemplare retten konnte. Die Beobachteten zeigten sich verhältnissmässig wenig scheu, flogen sehr leicht und geschickt und setzten sich entweder auf den dürren Gipfel eines niedrigen Strauches, oder auf einen vorspringenden Stein. Am 17. März 1887 schoss ich von einem offenbar bereits angepaarten Pärchen das Männchen. In der Umgegend von Tripolis sah ich keine Wüstensteinschmätzer. Ihre Nahrung besteht aus Raupen, Larven, Käfern, überhaupt kleineren Insecten der verschiedensten Art, die sie auf dem Boden suchen.

79. *Monticola cyana*, Boie. — Blaumerle.

Die Blaumerle ist in Tunis nicht so häufig, wie man denken sollte. Sie bewohnt nach meinen Erfahrungen nur die Berge: den Bou-Korneïn, den Djebel R'Sass und den Berg von Zaghuan; — in der Ebene habe ich sie nie gesehen. Auf den drei genannten Bergen bin ich ihr aber öfters begegnet und erlegte beim Ersteigen des Zaghuan-Berges am 24. März 1886 ein ♀ aus einer Steineiche. Es wollte mir scheinen, als ob die Männchen nicht so voll und schön sängen, wie an der Riviera di Ponente, oder auf der Insel Capri. Die Strophe war auch kürzer und weniger reich an Melodien. Die Vögel sind, wie überall, so auch dort zu Lande ungemein scheu und umsichtig, so dass ihre Jagd stets mit grossen Schwierigkeiten verknüpft ist und nur selten zum Erfolg führt. Sie nisten an den schroffsten Felsabhängen, und es wollte mir niemals gelingen, Nest und Eier dieses Vogels ausfindig zu machen. In Tripolis traf ich am 23. März 1887 auf einem verlassenen Castell einen vereinzelten Vogel, den ich auch schoss. — Ueber die Lebensweise, Gesang, Nahrung und Jagd der Blaumerle erging ich mich bereits ausführlicher in meiner Abhandlung über die Vogelwelt auf der Insel Capri, in Cab. Journal XXXIV. Jahrgang 1886, III. Heft No. 175.

Das am 24. März 1886 erlegte ♀ hatte frisch gemessen folgende Maasse: Länge: 24 cm. Breite: 34 cm. Flügellänge: 13 cm. Schwanz: 8.5 cm. Schnabellänge: 3 cm. Lauf: 3 cm. Mittelzehe: 2 cm; ihr Nagel: 0,7 cm. Hinterzehe: 1,2 cm; ihr Nagel: 0,8 cm.

80. *Merula vulgaris*, Leach. — Schwarzdrossel, Amsel.
Turdus merula, Linn.

Die Schwarzdrossel ist Standvogel in Tunis, da man sie das

ganze Jahr hindurch in bestimmten Revieren antrifft. In den Gegenden, welche die umfangreichen Pistacienbüsche tragen, wird man sie schwerlich vermissen. So ist sie in Bordj-Thum und am Fusse des Zaghuan-Berges stets von mir angetroffen worden. Obschon sie ihrem Aeusseren nach gewiss nicht von der europäischen Art zu trennen ist, auch ihre Lebenserscheinungen keine erheblichen Differenzen zu ergeben scheinen, so ist doch ihr Gesang bestimmt verschieden. Er hat bei Weitem nicht die Tiefe der Töne und die Länge der Strophe, ist vielmehr kurz und abgebrochen, stellenweise sogar hart und voll schriller Töne. Dagegen erschrickt das Männchen ganz nach Art unserer Amsel, wenn es überrascht, mit weithin hörbarem Lärm aus dem Busch herausfliegt. Es vereitelt dadurch eben so oft dem Schützen die Mühe des Anschleichens an einen grossen oder scheuen Vogel, der auf die warnenden Töne bestimmt abstreicht. Die Beeren der Pistacia lentiscus frisst sie sehr gern; im Uebrigen sieht man sie oft zu mehreren auf dem Boden herumhüpfen und nach Würmern und Insecten suchen. In die Olivenwälder verfliegt sie sich zuweilen mit den Singdrosseln, wo ich sie auch schon antraf. Doch ist dies nur selten der Fall. Ich halte dann diese Amseln für Zugvögel, welche in Gesellschaft der übrigen Drosseln einige Zeit dort verweilen, um dann weiter zu ziehen. Am 21. Februar 1886 erlegte ich ein Weibchen in den die Stadt umgebenden Olivenwäldern, welches eben eine ganze Olive verschluckt hatte. Am 29. April 1886 fand ich in einem dichten Pistacienbusche das Nest mit dem Gelege von 4 Eiern, welche stark angebrütet waren. Das Nest ist schön gebaut und fest zusammengefügt. Das Material besteht zumeist aus Pflanzenstengeln und Grashalmen.

Aeussere Höhe des Nestes: 12 cm. Innere Höhe: 7 cm. Durchmesser der Nestmulde: 9 cm. Umfang: 49 cm. Die Eier zeigen die normale Färbung und messen 2,9 : 2,1 cm.

81. *Merula torquata*, Boie. — Ringamsel.

Am 13. März 1886 erlegte ich ein ♀ auf der Höhe des Zaghuan-Berges, wo ich noch einen Vogel dieser Art sah. Ausser diesen beiden Exemplaren kamen mir aber keine anderen zu Gesicht.

Länge: 25,7 cm. Breite: 40 cm. Flügellänge: 16,5 cm. Schwanz: 10,5 cm. Lauf : 3,5 cm. Mittelzehe: 2,5 cm; ihr Nagel: 0,7 cm. Hinterzehe: 1,3 cm; ihr Nagel: 0,9 cm. Schnabellänge: 2,5 cm.

82. *Turdus musicus* Linn. — Singdrossel.

Im Jahre 1886 traf ich von Ende Januar ab immer unsere Singdrossel in den Olivenwäldern, oft in sehr starken Schwärmen bei einander; aber noch nie weder vordem noch nachher habe ichso colossale Mengen dieser Art gesehen, wie am 12. und 13. März 1886 am Fusse des Zaghuan-Berges. Aus jedem Busch flogen

sie dutzendweise auf, rechts und links, oben und unten in der Luft schwirrten und ziepten sie, dass ich vor lauter Verwirrung nicht wusste, welchen Vogel ich auf's Korn nehmen sollte. Man brauchte sich nur ganz frei an einen Baum zu stellen, so kamen sie in Schaaren heran, so dass man mit einem Schuss mehrere herabschiessen konnte. Es regnete an jenen Tagen stark und unaufhörlich, Flinte und Patronen trieften von Wasser, so dass das Schiessen sehr erschwert wurde. Und dennoch bekam ich so viele, dass ich beschloss, Pulver und Blei nicht mehr auf sie zu vergeuden. Einen so intensiven, starken Zug entsinne ich mich überhaupt noch von keinem andern Vogel beobachtet zu haben. Und wunderbar! am nächsten Morgen waren die Singdrosseln fort, als ob sie der über Nacht wehende Wind alle mit weggerissen hätte: nicht einen einzigen Vogel sah ich mehr. Nach Aussage eines glaubwürdigen Herrn nehmen sich die Schützen an solchen Tagen oft je 500 Patronen mit und eröffnen dann ein wahres Schnellfeuer auf die „Krammetsvögel," — und ich hege nicht den geringsten Zweifel daran, nachdem ich selbst die Unmengen ziehender Drosseln gesehen habe. — Ende Februar hört man schon ihre Frühlingslieder unter den Oliven, die als bekannte Heimathsklänge gar sehr anheimeln. Es ist eine bekannte Thatsache, dass der Vogelzug nicht immer dieselben Gegenden trifft. So auch hier. Im Jahre 1887 waren die Singdrosseln ganz ausserordentlich spärlich, ich möchte sagen selten. Man konnte stundenlang unter den Oliven wandeln, ohne auch nur eine einzige aufzustöbern, an den Stellen, wo sie im verflossenen Jahre zu Hunderten und Tausenden zogen.

Andere Drosseln habe ich in Tunis nicht beobachtet. —

83. *Motacilla alba*, Linn. — Weisse Bachstelze.

Auf den bewässerten Feldern, an Gräben und am Elbahira-See während der Wintermonate einzeln und zu mehreren.

84. *Calobates sulphurea*, Bechst. — Gebirgsstelze.
Matacilla boarula. Gm.

In den Wintermonaten nahe der Stadt an Cloaken und Canälen immer einzeln oder paarweise wahrgenommen. Die Vögel sind ungemein scheu und lassen sich selbst in Gräben schwer anschleichen.

85. *Budytes flava*, Linn. — Schafstelze.

Verweilt nicht in Tunis während der Wintermonate, sondern zieht noch südlicher. In den ersten Tagen des April 1886 sah ich die ersten Schafstelzen bei Auina am Elbahira-See auf dem Zuge, später unter weidenden Fettschwanzschafen hier und da.

86. *Budytes cinereocapilla*, Savi. — Grauköpfige Schafstelze.

Am 9. April 1886 traf ich an den nahen Wassertümpeln der

Stadt einige Schafstelzen, die mir auf der Erde bereits die Art „*cinereocapilla*“ zu erkennen gaben. Ich erlegte einige Männchen und auch Weibchen. Der schöne, einfarbig graublaue Kopf mit und ohne Superciliarstreifen stempeln diese Art zu einer der schönsten ihrer Gattung. In Tunis ist die grauköpfige Schafstelze die gewöhnlichste Art, die aller Wahrscheinlichkeit nach als Brutvogel zurückbleibt. Ich traf sie den ganzen April hindurch auf feuchten Niederungen, aber auch unter Schafheerden, dort immer mehr vereinzelt. Sie hat dieselbe Lockstimme wie *flava* und sucht ihre Nahrung gleich dieser mit ungemeinem Anstande am Wasserrande, oder auf den mitten im Wasser stehenden Kufen. Auf der Jagd nach ihr muss man sich vor Fehlschüssen hüten, da sie dann sehr scheu wird.

Im Fleisch gemessen, ergaben die Vögel folgende Maasse:

a. ♂, erlegt 9. April 1886.

Länge: 17 cm. Breite: 24 cm. Flügellänge: 9 cm. Schwanz: 7,5 cm. Schnabel: 1,7 cm. Lauf: 2,5 cm. Mittelzehe: 1,5 cm; ihr Nagel: 0,5 cm. Hinterzehe: 1 cm; ihr Nagel: 1 cm.

b. ♂, erlegt am 9. April 1886.

Länge: 16,5 cm. Breite: 23,5 cm. Flügellänge: 9 cm. Schwanz: 7 cm. Schnabel: 1,7 cm. Lauf: 2,3 cm. Mittelzehe: 1,5 cm; ihr Nagel: 0,5 cm. Hinterzehe: 1 cm; ihr Nagel: 1 cm.

87. *Budytes melanocephala*, Licht. — Schwarzköpfige Schafstelze.

Diese prächtige Stelze zieht ebenfalls durch Tunis; doch ist sie nach meinen Erfahrungen die seltenste der 3 hier aufgezeichneten *Budytes*-Formen. Ich fand sie unter den grauköpfigen am 9. April 1886 am nämlichen Tümpel und war auch so glücklich, ein altes schönes ♂ zu erlegen. Noch viel auffallender, als *cinereocapilla* unterscheidet sie sich bereits im Fluge durch ihre dunkleren Farben der Oberseite, die mit dem Dottergelb der Unterseite in schöner Wechselwirkung stehen. Es war glücklich getroffen, dass ich den ersten Schuss auf sie abgab, da auf denselben die beiden anderen schwarzköpfigen Schafstelzen sogleich auf- und davonflogen und nicht wieder zur alten Stelle zurückkehrten. Im Jahre 1887 sah ich diese Art nicht, obschon ich um die Zugzeit sehr oft nach dem betreffenden Tümpel ausgegangen war. Die Stimme, welche ich zwar nur einmal beim Auffliegen der beiden Exemplare vernahm, schien mir kräftiger und härter als bei *flava* zu sein.

Das am 9. April 1886 erlegte ♂ hatte, frisch gemessen, folgende Maasse:

Länge: 17,1 cm. Breite: 23,5 cm. Flügellänge: 9 cm. Schwanz: 7 cm. Schnabel: 2 cm. Lauf: 2,3 cm. Mittelzehe: 1,5 cm; Nagel derselben: 0,5 cm. Hinterzehe: 1 cm; Nagel: 1 cm.

88. *Anthus pratensis*, Linn. — Wiesenpieper.

Gemein im Winter. An jeder feuchten Stelle — zumal am

Rande des Elbahira-Sees — sind oft ganze Schaaren Wiesenpieper, die bei jedem Schritt vor Einem aufstehen und den Störenfried mit ihrem unermüdlichen „it, it, it, it“ umfliegen. Ich traf aber auch auf höher gelegenen Plateaus, z. B. auf den nahen Kalkbergen bei Tunis, öfters eine kleine Schaar Wiesenpieper, die immer einen rothfarbenen Anflug an den Zügeln und der Kehle zeigten. Nach vielfachen sorgfältigen Vergleichen konnte ich jedoch diese Form keiner andern zuweisen, und da sie nach den biologischen Betrachtungen keine anderweitigen Unterschiede ergab, muss ich sie vorläufig zur „*pratensis*“ halten. Die Gattung *Anthus* hat schon vielen Ornithologen grosse Mühe verursacht, und gerade die Species „*pratensis*“ zeigt so viele Abänderungen und locale Varietäten, dass noch lange Zeit darüber hingehen wird, bis dieselben alle genau untergebracht sind und unterschieden werden. Gewiss ist, dass das blosse Vergleichen von Bälgen dabei nicht unbedingt entscheiden darf, denn die subtilsten Unterschiede werden gerade in solchen Fällen bei der biologischen Betrachtung massgebend werden, wie das bei den schwierigen Gattungen der Vögel bereits der Fall war. (Ich führe nur *Phyllopneuste trochilus* und *rufa* — und *Calamoherpe arundinacea* und *palustris* an.) Die Artspaltung hat sehr wohl ihre Berechtigung, soweit man diese nach Form, Aussehen und Maassen — zumal aber nach der Biologie — richtig begründen kann, und das leichtfertige Leugnen und Nicht-anerkennen-wollen von guten Arten, wie sie in Anregung gebracht und bestätigt wurden, hat meistens seinen Grund in einer gewissen Bequemlichkeit, oder in einem gänzlichen Mangel vorurtheilsfrei und scharf in der Natur zu beobachten. Im December, Januar und Februar sind die Wiesenpieper in Tunis am häufigsten, im März sieht man sie bereits vereinzelt und in den ersten Tagen des April sind sie alle fort. Dann hält der Baumpieper seinen Einzug, und es will scheinen, als ob er die Stelle der Weitergerückten ausfüllt, denn ich habe ihn an ebendenselben Localitäten angetroffen. Die in Tunis überwinternden Wiesenpieper gehen nach meiner Ansicht nicht bis in's mittlere Deutschland, sondern treten wahrscheinlich schon in Frankreich und Italien als Brutvögel auf. Warum wären denn im andern Falle die Brüteplätze dieser Art auf den Haidedistricten Westfalens bereits im Februar zum grössten Theile besetzt?

89. *Anthus cervinus*, Pall. — Rothkehliger Pieper.

Ich kann von grosser Begünstigung sprechen, dass es mir geglückt war, zwei hübsche Vögel dieser Art zu erlegen und ihr Vorkommen für Tunis nachzuweisen. Im ersten Jahr muss ich wohl den geeigneten Zeitpunkt verpasst haben, — im zweiten Jahre erbeutete ich die beiden Exemplare am 23. April in einem Binsentümpel.

Ueberrascht, dass noch so spät ein Wiesenpieper in Tunis verweilen sollte, — denn in der Luft vermochte ich ihn nicht von *pratensis* zu trennen, — schoss ich den Vogel herab, und war höchst

erfreut, diese seltene Art erlegt zu haben. Dass ich die betreffende Stelle mehr wie einmal, überhaupt alle angrenzenden ähnlichen Districte abging, um möglichen Falls noch mehr Rothkehlchenpieper aufzustöbern, ist selbstverständlich, aber ich sah keinen dritten Vogel. Demnach geht *cervinus* auf dem Winterzuge über Tunis hinaus und rückt erst spät nach Norden vor; wohin sich aber diese Vögel dann begeben, ist noch eine offene Frage, denn in Lappland, Schweden und Russland dürften die Brutplätze um diese Zeit bereits besetzt sein.

Frisch gemessen, ergaben die Vögel folgende Maasse:

a. ♂. Länge: 15,5 cm. Breite: 23,5 cm. Flügellänge: 10 cm. Brustweite: 4 cm. Schwanzlänge: 6 cm. Schnabel: 1,7 cm. Lauf: 2 cm. Mittelzehe: 1,6 cm; Nagel: 0,5 cm. Aussenzehe: 1 cm; Nagel: 0,4 cm. Innenzehe: 1,1 cm; Nagel: 0,4 cm. Hinterzehe: 1 cm; Sporn : 1,1 cm.

b. Länge: 14 cm. Breite: 23 cm. Flügellänge: 9 cm. Brustweite: 4 cm. Schwanz: 5,5 cm. Schnabel: 1,6 cm. Lauf: 2 cm. Mittelzehe: 1,6 cm; Nagel: 0,5 cm. Aussenzehe: 1,1 cm; Nagel: 0,4 cm. Innenzehe: 1,1 cm; Nagel: 0,4 cm. Hinterzehe: 1 cm; Sporn: 1,1 cm.

90. *Anthus arboreus*, Bechst. — Baumpieper.

Wie bereits erwähnt, rücken die Baumpieper den wegziehenden Wiesenpiepern nach, d. h. sie besetzen die von ihnen im Winteraufenthalte bewohnten Localitäten. Doch geschieht dies nur auf kurze Zeit, — sie mögen im Ganzen etwa 8—10 Tage in Tunis verweilen. Am 10. April 1886 traf ich ausserordentlich grosse Mengen von *A. arboreus* auf den Feldern bei Bordj-Thum, die wahrscheinlich erst über Nacht eingetroffen waren, da sie selbst dem mich begleitenden Beduinen auffielen. Ihren Gesang vernahm ich niemals in Tunis.

91. *Agrodroma campestris*, Bechst. — Brachpieper.

Hier und da an öden Bergabhängen, zerrissenen Thalschluchten, oder höher gelegenen Plateaux, doch nicht häufig. Hinter der Mohammedia sah ich am 18. April 1887 einige Brachpieper, und erlegte am Fusse des Bou-Korneïn ein ♂ am 2. Mai 1887. In der Sahara, bei Gabes traf ich am 18. März 1887 ein vereinzeltes Exemplar, das ich nach vieler Mühe auch erlegte. Wie überall, zeigten sich auch hier die beobachteten Stücke flüchtig und scheu.

Die Vögel ergaben, im Fleisch gemessen, folgende Maasse:

a. erlegt in Gabes 18. März 1887.

Länge: 17 cm. Breite: 27,5 cm. Flügellänge: 11 cm. Brustweite: 5,5 cm. Schwanz: 7 cm. Schnabel: 2 cm. Lauf: 2,5 cm. Hinterzehe: 1,1 cm; ihr Nagel: 0,8 cm. Mittelzehe: 1,6 cm; ihr Nagel: 0,6 cm. Aussenzehe: 1 cm; ihr Nagel: 0,3 cm. Innenzehe: 1 cm; ihr Nagel: 0,4 cm.

b. ♂ erlegt, Mohammedia, 7. April 1887.

Länge: 17 cm. Breite: 27 cm. Flügellänge: 11 cm. Schwanz:

7 cm. Brustweite: 5 cm. Lauf: 2,5 cm. Schnabel: 2,2 cm. Hinterzehe: 1 cm; ihr Nagel: 0,9 cm. Mittelzehe: 1,5 cm; ihr Nagel: 0,5 cm.

92. *Galerida cristata*, Boie. — Haubenlerche.
Alauda cristata, Linn.

Die Haubenlerche ist in Tunis gemein. Man trifft sie ebensowohl auf flachen, sandigen Stellen, als auch an Bergabhängen, unter den Oliven und auf Feldern, welche ab und zu mit Buschwerk bestanden sind. Sie leben meistens zu Paaren, höchstens in kleinen Familien, und nie habe ich sie in grösseren Flügen bemerkt. Die, welche auf Feldern leben, wie z. B. in Bordj-Thum, setzen sich gerne auf die Sträucher, auch habe ich sie auf Oel- und Johannisbrodbäume bäumen gesehen, was bekanntlich unsere deutsche Haubenlerche aus freien Stücken niemals thut. Es will mir scheinen, als ob die Haubenlerche in Tunis kleiner und weniger kräftig gebaut ist, als die deutsche Form, weshalb ich geneigt bin, sie auf Alfr. Brehm's *Galerida Theclae* zu beziehen. Leider vergass ich jedoch die Maasse im frischen Zustande zu nehmen und muss die Lerche daher bis auf Weiteres — zumal sie auch Loche für Algier angiebt — zu *cristata* ziehen. Die Jagd auf sie bietet nicht die geringsten Schwierigkeiten. Die bekannten Weisen des ♂ schon im Januar nehmen sich in den Olivenhainen gar eigenartig aus.

Ich habe fleissig nach den Nestern der Haubenlerche gesucht, die Paare oft in ihrem Fortpflanzungsgeschäft beobachtet, doch persönlich nie das Nest gefunden. — Am 3. April 1886 wurde mir vom Bahnwärter in Auina ein Nest mit dem Gelege von 4 Eiern überreicht, dessen Beschreibung ich gebe.

Das Nest ist gross und flach; am Aussenrande mit Distel- und Pflanzenwolle reichlich versehen; die Nestmulde nur wenig vertieft, mit Bast, Holzstückchen und allerlei Pflanzenfasern ausgelegt.

Aeussere Höhe: 4,6 cm. Aeusserer Umfang: 41 cm. Durchmesser der Nestmulde: 7,4 cm.

Die schönen, noch nicht bebrüteten Eier sind auf weissem Grunde mit lehmbraunen und spärlichen aschgrauen Flecken reichlich bespritzt, erstere verschmelzen am stumpfen Ende zu einem kranzartigen Bande; sie messen 2,4 : 1,7 cm.

93. *Galerida macrorhyncha*, Tristr. Ibis, pag. 57 (1859).
Galerida Randonii, Loche. Cat. Mamm. et Ois. en Alg. pag. 85 (1858).
Galerida Randonii, Loche. Rev. et Magaz. de Zool. pag. 150 (1860).
Megalophonus Randonii, Loche. Hist. Nat. des Ois. d'Alg. pag. 41 (1867).
Grossschnäblige Haubenlerche.

Major Loche hat diese zuerst von Tristram beschriebene, bisher nur in Nord-Afrika aufgefundene Art für Algier nachgewiesen;

ich habe sie in Tunis getroffen. Sie unterscheidet sich von *cristata* auf den ersten Blick durch ihre blassere Oberseite, die jenem grausandfarbigen Boden gleichkommt, auf welchem sie lebt. Der Schnabel, welcher 2,3 cm misst, ist bedeutend grösser, stärker und gebogen auf der Oberfirste. Auch ist ihre Gesammtlänge und Grösse beträchtlicher, als bei der vorhergehenden Art. Tristram ergeht sich über diese Lerche breiter und ausführlicher im Ibis, und nach seinen genauen Aufzeichnungen unterliegt die Selbstständigkeit dieser Art keinem Zweifel. Sie scheint nach seiner Meinung in jenen Districten begrenzt zu sein, wo Wasser und cultivirtes Land ist. Die Exemplare, welche ich erbeutet habe, stammen von Rades, einer bebauten, von Wasser umringten Gegend. Auch entsinne ich mich nicht, sie anderswo in der nächsten Umgebung von Tunis angetroffen zu haben. In der Umgegend von Gabes traf ich vereinzelte Haubenlerchen, die mir durch ihre blassere Färbung und grösseren Schnabel auffielen, und ein daselbst am 18. März 1887 erlegtes Exemplar gehört hierher. — Leider habe ich kein besonderes Augenmerk auf diese im Ganzen noch wenig gekannte Art gerichtet, dadurch auch leider versäumt, die genaueren Maasse am frischen Vogel zu nehmen. Wie leicht wird doch bei Forschungsexcursionen über grössere, auffällige Formen das Unscheinbare übersehen und hintangesetzt, was erst später bei genauerer Betrachtung und eingehender Bearbeitung ein grosses Bedauern mit argen Vorwürfen hervorruft!

Von ganz besonderem Glücke kann ich indessen sprechen, dass ich in jener bereits erwähnten Gegend das Nest dieser Lerche auffand, welches unter einem kleinen, gelbblühenden Genistastrauche sehr versteckt angebracht war und das Gelege von 3 Eiern enthielt. Der brütende Vogel flog bei meiner ersten Annäherung ziemlich nahe vor mir auf; als ich jedoch nach einigen Stunden mich abermals näherte, um den alten Vogel dabei zu erlegen flog er bereits in sehr weiter Entfernung auf und liess sich nicht von mir beschleichen. — Das Nest ist aus Pflanzenstengeln, Wurzeln und Grasblättern zusammengeschichtet, in der Mulde liegen einige weisse Pferdehaare. Nest und Mulde haben ein viel festeres und tieferes Aussehn, als das bei Auina aufgefundene Nest von *cristata*.

Aeussere Höhe des Nestes: 4,7 cm. Innere Höhe vom Mittelpunkte aus gemessen: 7,5 cm. Durchmesser der Nestmulde: 7,5 cm. Aeusserer Umfang: 41 cm. — Die schönen Eier sind auf gelblich weissem Grunde mit grossen und kleinen gelbbraunen, sowie aschgrauen Flecken und Punkten dicht besetzt und messen: 2,4 : 1,7 cm.

94. *Galerida isabellina*, Bp. — Isabellfarbige Haubenlerche.
Bp. Consp. Gen. Av. 245 (1850).
Galerida flava, Alfr. Brehm. Cab. Journ. f. Orn. p. 77 (1854).
Galerida lutea, Ch. Bp. Naumannia (1858).
Galerida isabellina, Ch. Bp. Loche, Cat. des Mamm. et des Ois. observés en Algérie p. 85 (1858).
Galerida isabellina, Ch. Bp. Loche, Hist. nat. des Ois. p. 40 (1867).

Dieser ebenfalls seltenen und noch wenig bekannten Art entsinne ich mich nur von Tripolis, wo ich sie leider bloss in einem männlichen Exemplare erbeutete. Ihr Gefieder ist dem Wüstensande so ausserordentlich ähnlich gefärbt, dass man sie, wenn sie sich duckt, auf dem Boden bestimmt übersehen würde. Die wenigen Exemplare, welche ich sah, waren immer dort, wo der echte Wüstensand anfing, ihr Betragen war scheuer als von cristata, ihre Stimme schien mir nicht ganz so kräftig. Das charakteristische Merkmal dieser Art liegt im kleinen Schnabel. Er misst nur 1,6 cm. Der Oberschnabel ist dunkel, der Unterschnabel horngelb; die Iris lebhaft röthlichbraun.

95. *Alauda arvensis*, Linn. — Feldlerche.

Ueberwintert in grossen Schaaren auf fruchtbaren Feldern in der Umgebung von Tunis und wird mit dem Spiegel von befugten und unbefugten Schützen in Mengen erlegt. Sie ist eine beliebte Marktwaare und wird allen übrigen Lerchen im Geschmack vorgezogen. Nur sehr wenige Paare bleiben zur Brutzeit zurück, und man sieht an ihrer Statt im Frühjahr die herrlichen Kalanderlerchen. Doch habe ich auch Feldlerchen brütend angetroffen, so in der Gegend von Rades, bei Auina und an der Mohammedia. Ich unterschied ständig zwei Varietäten, die grössere, hellere Form (unsere gemeine Art) und die kleinere mit auffallend dunkeler Oberseite, welche der Varietät, die von Chr. L. Brehm unter *bugiensis* — vom Bug auf Hiddensöe bei Rügen — beschrieben wurde, und sich hauptsächlich auf einige Inseln und Küsten der Ostsee zu beschränken scheint, nahe kommt. Letztere ist die vorherrschende Form und auch die, welche im Frühjahr in wenigen Paaren zurückbleibt. Bei dieser ist der Keilfleck auf der äussersten Schwanzfeder sehr stark und dunkel. Die Aussenfahne der zweiten Aussenfeder ist ebenfalls weiss. Die dritte Aussenfeder hat keine weisse Aussenfahne. Länge: 16 cm. Breite: 28 cm. Schwanzlänge: 6 cm.

Die Länge der helleren Form beträgt 18 cm, die Breite 33 cm.

96. *Calandritis brachydactyla*, Leissl. — Kurzzehige Lerche; Isabelllerche.

In beiden Jahren erlegte ich Isabelllerchen auf der Route nach Zaghuan vor der Mohammedia, wo sie bestimmt als Brutvögel auftreten, da ich sie dort pärchenweise antraf und sie in

den der Begattung vorausgehenden Reigen und Spielen sah. Mir wurden von einem Beduinen Nest und Eier zugetragen, welche ich dieser Art zuschreibe. Ferner traf ich sie im April 1887 in grösseren Schwärmen bei Rades auf den von der *Calandritis minor*, Cab. bevorzugten Oertlichkeiten. Die 2 Eier, welche ich am 18. April 1886 erhielt, waren schön eiförmig, auf hell kaffeebraunem Untergrunde (der Farbe von Rebhuhneiern entsprechend) auf der ganzen Oberfläche dunkeler gewölkt, und maassen: 2,5 :1,7 cm.

♀, erlegt Tunis, 7. April 1886. Länge: 14 cm. Breite: 28 cm. Flügellänge: 11,5 cm. Schwanz: 6 cm. Schnabel: 1,5 cm. Lauf: 2 cm. Mittelzehe: 1,2 cm; ihr Nagel: 0,5 cm. Hinterzehe: 1,2 cm. Sporn: 0,9 cm.

97. *Calandritis minor*, Cab. — Mus. Hein. p. 123. N.W.-Afrika (1850).

Calandrella ferruginea, A. Brehm. Naumannia, p. 375 (Kordofan) (1856).

Calandrella Reboudia, Loche, Cat. des Mamm. et des Ois. en Alg. p. 83 (1858).

Calandrella Reboudia, Loche, Revue et Magaz. de Zool. Algérie. p. 148, pl. 11 Fig. 1 (1860)

Calandrella Reboudia, Loche, Expl. de l'Algérie, p. 23 (1867).

Calandrella deserti, Tristr. Ibis, p. 286 (1866), Palaestina; Ibis, 1870, p. 16 Sinai, marshes near Tor.

Calandritis Reboudia, Loche, Heuglin, Orn. N.O.-Afrikas, p. 696 No. 581 (1871), „N.W.-Afrika".

Calandritis minor, Cab. Heuglin. Orn. N.O.-Afrikas, p. 697 No. 582 „Arabia, Egypt., Nubia" (1871).

Kleine Stummellerche.

Diese kleine, hübsche Lerche findet sich in Tunis häufig vor, wählt jedoch zu ihrem Aufenthalte ganz bestimmte Localitäten und ist keineswegs überall anzutreffen. C. Tristram hat den Vogel in Palästina kennen gelernt, wo er ihn als einen permanenten Bewohner anspricht. Loche sagt in seinem schönen Werke „Expl. de l'Algérie, Histoire naturelle des oiseaux" (1867) Band II pag. 23 über sie: „Cette espèce est assez répandue dans le Sahara algérien, où après les nichées elle se réunit en petites bandes, elle affectionne les terrains nus et arides, et comme son naturelle est farouche, elle s'y laisse difficilement surprendre, sa nourriture consiste en insectes et en petites graminées."

Wasser scheint diesen Vögeln unbedingtes Lebensbedürfniss zu sein, denn immer traf ich sie am Elbahira-See, wo der Boden eine röthlich braune, grau untermischte Farbe hatte. Wenn mich mein Gang in solche Gegenden führte, wie sie am Elbahira-See öfters auftreten, wusste ich mit Bestimmtheit, dass ich die kleine Lerche auffinden würde, — und schon nach wenigen Schritten wurde meine Muthmassung bestätigt. In den Wintermonaten halten sie sich in Schwärmen auf und sind sehr auf ihrer Hut.

Am 14. Januar 1886 kamen mir die ersten Vögel dieser Art zu Gesicht, und ich entnehme meinen Tagebuchnotizen, dass ich erst nach vieler Mühe ein Exemplar von ihnen erlegte. Leichter sind sie zu schiessen, wenn sie sich zu Paaren abtrennen, was bereits im Februar stattfindet. Doch sind sie auch dann noch immer scheu genug, zumal wenn sie Nachstellungen erfahren haben. Am 1. Februar lauschte ich bereits den Gesängen des Männchens. Es klettert ebenso lustig in die Luft, wie die Feldlerche, ruckweise die Flügel schlagend und den Schwanz ausbreitend, fängt gewöhnlich erst an zu singen, wenn es sich in höhere Luftregionen hinaufgeschwungen hat, und beendigt die Strophe beim Herabgleiten. Der Gesang ist einer der schönsten und wohlklingendsten. Doch habe ich ihn in verschiedener Stärke, Länge und Reichhaltigkeit der Strophe vernommen. Er entbehrt der zu starken Laute und ist doch rein und abgeschlossen in sich, mit ungemeiner Reichhaltigkeit des Tonfalles und deutlich abgesetzt. Ich habe unendlich oft dem kleinen Sänger in hoher Luftregion zugehört, und seine sehr ansprechende Weise hat mich stets von Neuem entzückt. Das Weibchen sitzt, während das Männchen singt, auf der Erde und lässt auch einige zwitschernde, leise Töne vernehmen, oder sucht fleissig nach Nahrung auf dem Boden. Wenn sich das Männchen herabfallen lässt, so nimmt es gewöhnlich dicht an der Seite seiner Auserkorenen Platz, umgeht sie trippelnd und wirbt in ungemein lieblicher Weise um ihre Gunst. Erscheint dann ein Nebenbuhler auf der Bildfläche, so wird er vom Männchen verjagt und verfolgt, doch trägt dies Alles vielmehr einen friedlichen Charakter zur Schau, als einen bösartigen, heftigen, so dass man immer meint, es könnte ihm gar nicht ernst gemeint sein. Ueberrascht man das Paar bei seinen Tändeleien, so wird der eine Vogel gewöhnlich auffliegen, während der andere sich durch Niederdrücken dem Auge des Herannahenden zu entziehen sucht. Verweilt man dann in knieender oder liegender Stellung geschützt am Boden, so wird der Flüchtling wieder herankommen, und man kann ihn dann ohne Mühe im Flug erlegen. Diese Lerchen bevorzugen so sehr die ihrem Gefieder ähnlich sehenden Bodenverhältnisse, dass sie immer wieder dahin zurückkehren, wo man sie aufgescheucht hat. Oft sind dies nur wenige Fuss im Durchmesser haltende, nackte Oertlichkeiten, umgeben von Sumpf und Wasser, kleinen Inseln gleich, — und doch werden sich die Auffliegenden sehr schnell wieder dorthin begeben, wenn man sich nur möglichst ruhig und versteckt hält. Nach den Erfahrungen, die ich hierin sammelte, wurde es mir nicht schwer, nach und nach eine grössere Anzahl dieser Vögel zu erlegen; auch hoffte ich, dass ich im Frühjahr ohne grosse Mühe an solchen Oertlichkeiten ihre Nester auffinden würde. Ich merkte mir daher genau alle jene Plätzchen, wo ich sie antraf und suchte im März und April eifrig nach den Brutstätten. Aber alle diese Stellen nahmen in den Frühlingstagen ein ganz anderes Aussehen an. Das Wasser trat zurück

oder trocknete gänzlich aus, der thonartige Boden riss, wurde spröde und hart und nahm eine ganz andere Farbe an: die Vögel waren dort nicht mehr anzutreffen. Ich suchte stundenlang nach ihren Nestern, fand indessen nie eins und hatte es nur einem glücklichen Umstande zu verdanken, dass der Bahnwärter in Auina, den ich auf die Vögel aufmerksam gemacht hatte, mich an ein solches Nestchen führte, welches 2 Eier enthielt. Ich hiess ihn ruhig wieder weggehen und an jener Stelle alles Auffällige vermeiden. Doch als ich nach 2 Tagen wiederkam, um nach dem vollzähligen Gelege zu sehen, lagen nur dieselben 2 Eier darin. Auch sah ich die alten Vögel nicht mehr und musste schon zufrieden sein, dass ich in den Besitz von 2 Eiern dieser hübschen Lerche kam.

Aus Vorstehendem erhellt, wie eigen und vorsichtig der Vogel auch in der Fortpflanzungszeit ist. Im zweiten Jahr verdoppelte ich meine Aufmerksamkeit auf der Nestersuche, doch war es mir nicht vergönnt, Nest und Eier persönlich aufzufinden.

In den Mägen der im Winter getödteten Vögel fand ich ausschliesslich Sämereien und kleine Steinchen (Quarzkörner), sowie viele Theile der Salycornia herbacea, welche Pflanze den Boden ihrer Lieblingsplätze überwuchert; im Frühjahr fand ich auch Insecten in den Mägen vor.

Das Nest war so lose zusammengefügt, dass es selbst beim sorgfältigsten Aufnehmen nicht verbunden blieb, sondern auseinander fiel. Das Material bestand ausschliesslich aus dem bandartigen, trockenen Seegras.

Die hübschgeformten Eier sind auf gelblich weissem Grunde mit röthlich braunen und lehmfarbigen Flecken und Punkten gleichmässig und dicht bestreut, zwischen welchen spärlicher aschgraue Flecke und Punkte stehen. Sie maassen: 2,1 : 1,5 cm.

Die Vögel selbst ergaben, im Fleisch gemessen, folgende Maasse:

a. ♂, erlegt am 1. Februar 1886.

Länge : 13 cm. Breite : 26 cm. Flügellänge : 10 cm. Schwanz: 4,5 cm. Schnabel : 1 cm. Lauf : 2 cm. Mittelzehe : 1,2 cm; ihr Nagel : 0,4 cm. Hinterzehe : 0,8 cm; Sporn : 0,6 cm.

b. ♂, erlegt 1. Februar 1886.

Länge : 14 cm. Breite : 28 cm. Flügellänge : 12 cm. Schnabel: 1 cm. Mittelzehe : 1,1 cm; ihr Nagel : 0,4 cm. Hinterzehe : 0,8 cm; Sporn variabel, am linken Fuss : 0,6 cm; am rechten Fuss : 1,3 cm.

c. ♀, erlegt 1. Februar 1886.

Länge : 13 cm. Breite : 26 cm. Flügellänge : 10 cm. Sporn variabel, am rechten Fuss : 0,6 cm; am linken Fuss : 0,9 cm.

d. ♂, erlegt 1. Februar 1886.

Länge : 13 cm. Breite : 27 cm. Flügellänge : 11 cm. Sporn: 1 cm. (constant).

98. *Melanocorypha calandra*, Boie. — Kalanderlerche.

Die Kalanderlerche, welcher ohne Zweifel nach ihrer allseitigen Vollkommenheit der erste Rang unter ihrer Sippe gebührt, zählt in Tunis zu den häufigsten aller dort lebenden Vögel. Unter dem Namen „*calandre*" kennt sie der Franzose ebenso gut, wie der jagende Beduine, und nur der Italiener vertauscht sie mit dem „*gros bec*" der Franzosen, mit dem allerdings noch häufigeren *Emberiza miliaria*. In den Wintermonaten hält sich diese Prachtlerche in Schwärmen vereinigt und zwar in so grossen, dass ihr Gezwitscher beim Auffliegen die Ohren betäubt, und dass die Mengen in wolkenartigen Zügen ganze Strecken bedecken und die Luft verdunkeln. Derartige Schwärme sah ich bei Rades auf gepflügtem Acker am 15. December 1886, sowie an den Wasserbögen hinter der Mohammedia, am 9. und 11. Februar 1887. Es nimmt mich daher Wunder, dass Loche in seiner „Histoire naturelle des oiseaux — Expl. de l'Algérie — II. Band pag. 38 das Gegentheil behauptet: „La calandre vulgaire est commune en Algérie, ses habitudes sont solitaires; on ne la rencontre jamais en troupes nombreuses, mais seulement par petites familles après les nichées et isolément dans les autres saisons."

Auf den nahen Feldern der Stadt Tunis habe ich die Kalanderlerche in Gesellschaft der Feldlerchen häufig gesehen und manches Exemplar von ihnen erlegt. Mich hat der schöne Vogel von jeher ganz besonders angezogen, und daher mag es gekommen sein, dass ich eine grosse Suite dieser Lerche heimbrachte. Zwar bevorzugt sie einen dunkelen Boden, zumal wenn er brach liegt und mit vorjährigen, noch hochstehenden Stengeln von Asphodill und Disteln besetzt ist; doch vertheilen sich oft die Schwärme und verfliegen sich in die Olivenbestände, in umzäumte Gemüsegärten, ja selbst auf hochgelegene Plateaux. Letzteres findet jedoch nur ausnahmsweise statt, und niemals habe ich sie auf sogenannten Bergblössen angetroffen. Die Niederungen werden unbedingt vorgezogen. Im Flug ist die grosse Lerche sofort von anderen zu unterscheiden: sie fliegt ausserordentlich geschickt und legt, wenn sie Eile hat, die Flugstrecke in auffallend kurzer Zeit zurück. In der Luft scheint sie sich sehr zu gefallen, denn sie badet sich förmlich im Aether und wird des Auf- und Niederfliegens nicht müde. O, es gewährt ein ganz unbeschreibliches Vergnügen, so eine ganze Schaar mit endlosem Gezwitscher auf- und niederwogen, dann einfallen und vor den Füssen wieder auffliegen zu sehen! Die höchste Vollendung im Fluge zeigt jedoch das Männchen zur Paarungszeit. Es versteht sich dann in der Luft ein grösseres Aussehen zu verleihen und ist unermüdlich in seinen Gesängen. Schraubenförmig in die Höhe steigend, verliert es sich in hoher Luftschicht bis zum Unsichtbaren. Man sieht den Vogel nicht, man hört ihn nur, doch lauter und lauter wird die Strophe, und allmählich lässt der herrliche Sänger seine Körperumrisse wieder erkennen. Dann senkt er sich bis zu einer

bestimmten Höhe herab und schlägt die Flügel wie ein *Totanus* bei seinem Paarungslied, indem er sie ruckweise unter das Niveau des Körpers bringt und ihnen ein sichelförmiges Ansehen verleiht. In der ersten Zeit hat mich die Gestalt oft irre geleitet, zumal der Vogel Töne annahm, die keiner Lerchenart eigen sind. Das Wort „Klytra" bringt er oft so deutlich hervor, dass man eine Menschenstimme zu hören meint. Der Gesang selbst ist meisterhaft, unendlich reich an neuen Melodien und zahlreichen Strophen, und wird mit einem Feuer und einer Kraft vorgetragen, die wahrhaft erstaunlich ist. Wie oft habe ich ihm, zumal in den frühen Morgenstunden, oder auch gegen Abend gelauscht und konnte mich nicht satt daran hören! Ich meine, dass selbst dem nüchternsten Menschen die Gewalt der Frühlingsstrophe in die Seele klingen und ihm frohe Empfindungen und Hoffnungen erwecken muss. Ist doch bei den Franzosen der Gesang der Kalanderlerche sprüchwörtlich geworden, und sicherlich nicht unbegründet gilt das geflügelte Wort unter ihnen: „Elle chante comme une calandre."

Obschon man die Gesänge der Männchen bereits im Februar in grossartiger Vollendung hört, so fällt die Brutzeit doch nicht vor Mitte April. Die Paare wohnen dicht nebeneinander, und wenn man auch das auffliegende Weibchen, welches man seiner geringeren Grösse wegen sofort erkennt, zuweilen von zwei und mehreren Bewerbern umringt sieht, und der rechtmässige Besitzer die Eindringlinge jagt und beisst, so sind sie im Ganzen doch friedlicher Natur und vertragen sich eng aneinander gerückt. Das Gelege scheint durchweg aus 4 Eiern zu bestehen, wenigstens sah ich kein Nest, in welchem die Anzahl überschritten war. Im Verhältniss zur Grösse des Vogels sind die Eier auffallend klein, bald schön eiförmig, bauchig, bald länger gestreckt, und sind von denen der Haubenlerche, welchen sie am nächsten kommen, dadurch sofort kenntlich, dass die Flecken grösser und verwaschener sind und die Grundfarbe beinahe bedeckt erscheint, wenigstens niemals so fein punktirt ist, wie die jener. Am 4. Mai 1886 erhielt ich die ersten Eier an den Wasserbögen, die mir von Beduinen zugetragen wurden. Sie zeigten auf grünlich weissem Grunde grosse lehmfarbige und aschgraue Flecke, die gleichmässig auf der ganzen Oberfläche der Eier vertheilt waren. Sie maassen:

2,5 : 1,8 cm und 2,5 : 1,7 cm.

a. Nest mit 2 Eiern, (das angebrütete Gelege bestand aus 4) gefunden im Getreide zwischen Rades und Hamam el Lif, den 27. April 1887. Das Nest ist flach und stand in einer geringen Vertiefung. Es ist bis auf die Nestmulde mit Wurzeln und Grashalmen sehr lose zusammengefügt.*) Da dasselbe nicht mehr vollständig ist, dürfte die Angabe der Maasse überflüssig erscheinen. Die

*) Thier- oder Pflanzenwolle im Innern der Nestmulde fand ich niemals, während Major Loche dies ausdrücklich sagt: „l'intérieur est garni d'un peu de duvet."

Eier sind langgestreckt, heller in der Grundfarbe, als die vorherbeschriebenen mit vorwiegend aschgrauen Flecken. Inwendig, gegen das Licht gesehen, sind sie von grünlich weisser Farbe und haben folgende Maasse: 2,6 : 1,8 cm und 2,7 : 1,8 cm.

b. Nest mit Gelege von 4 Eiern, gefunden im Getreide zwischen Rades und Hamam el Lif, den 27. April 1887. Das Nestmaterial besteht vorwiegend aus Grashalmen; die Form bildet eine wohlgestaltete Halbkugel. Aussere Höhe: 5,7 cm. Innere Höhe, vom Mittelpunkt aus gemessen: 4,7 cm. Durchmesser der Nestmulde: 6,8 cm. Umfang des Nestes: 34 cm.

Die langgestreckten Eier sind auf grünlichgelbem Grunde mit lehmfarbigen und aschgrauen Flecken über und über besäet und ergaben folgende Maasse: 2,6 : 1,8 und 2,5 : 1,8 cm.

Ein im Fleisch gemessenes ♂, erlegt am 1. Februar 1886, ergab folgende Maasse:

Länge: 19,5 cm. Flügellänge: 17 cm. Schwanz: 6 cm. Lauf: 3 cm. Mittelzehe: 2 cm; Kralle: 0,9 cm. Hinterzehe: 1 cm; Sporn: 1,8 cm. Schnabellänge: 2 cm. Schnabeldicke: 1 cm.

99. *Rhamphocoris* Clot-Bey, Bp. Comptes Rendus, XXXI p. 423.

Melanocorypha Clot.-Bey, Bp. Consp. av. p. 242 (1850).

Hierapterhina Cavaignacii, O. Desmurs et H. Luc. Rev. et Mag. de Zool. p. 24 (1851).

Alauda Clot.-Bey, Malh. Fauna Ornith. de l'Algérie p. 21 (1855.)

Rhamphocoris Clot.-Bey, Bp. Loche, Catalogue des Mamm. et des Ois., obs. en Algérie p. 84 (1858).

Rhamphocoris Clot.-Bey, Bp. Loche, Exploration de l'Algérie. Oiseaux II p. 32 (1867).

Rhamphocoris Clot.-Beyi, Temm. A. Brehm, Gefangene Vögel, I, 1 pag. 573.

Knackerlerche; Falkenlerche.

Diese sehr seltene Art, welche im Besitze der wenigsten Museen ist, habe ich in der tunisischen Sahara in 4 Exemplaren erbeutet. Es war am 15. März 1887, wo ich die ersten dieser ganz absonderlichen Lerchen am Fusse des steinigen Djebel el Meda, etwa 5 Stunden vom Dorfe Ouderef bei Gabes antraf. Unter einem kleinen Flug von Isabelllerchen fiel mir diese sandfarbige, grosse Lerche sofort in die Augen, die ich anfangs für eine Kalanderart hielt. Ihre ganze Haltung im Stehen, Laufen und Fliegen, der helle Saum an den Schwingen II. Ordnung, welchen sie im Fluge gleich der Kalanderlerche zur Schau trug, erinnerten ungemein an jene. Nur der Sandboden schien ihr seine Färbung mitgetheilt resp. übertragen zu haben. Unvergesslich wird mir der Moment bleiben, wo ich, erschöpft von der unbeschreiblich grossen Hitze, die der Wüstenwind „Samum" geradezu unerträglich machte, diese Lerche plötzlich erblickte. Der Anblick einer auffallenden, unbekannten Art wirkte sofort belebend auf mich ein — im Augen-

blick waren alle Mühsalen und Strapazen vergessen und nur der Wunsch vorwaltend, diesen Vogel zu erlegen. Im Nu lag ich im Anschlag, doch zu eifrig war die Jagdbegierde, zu eilfertig der Schuss: er entführte mir die ersehnte Beute. Unverdrossen sah ich dem auffliegenden Vogel nach und wähnte, dass er sich an einem Bergabhange niedergesetzt habe. Richtig sah ich ihn schon von Weitem auf einem Stein sitzen und Umschau halten. Diesmal näherte ich mich ihm vorsichtiger und gab einen wohlgezielten Schuss ab. Mit einer Freude, welche nur der Forscher bei der Errungenschaft eines unbekannten oder seltenen Gebildes zu würdigen weiss, näherte ich mich dem tödtlich getroffenen Vogel und hielt ihn lange bewundernd in der Hand. Mir war er völlig fremd, und nur das Eine wurde mir zur Gewissheit, dass ich eine kostbare, seltene Art erlegt haben musste. Es ward nun meinerseits kein Moment versäumt, fleissig nach dem Männchen — denn ich hatte das Weibchen erlegt — Umschau zu halten. Jenes flog mir ganz unerwartet, indem ich einem aufgehenden Wüstenhasen nachsah, über den Kopf, und zwar wieder in Gesellschaft anderer Lerchen. Im Flug fiel mir die stark gefleckte Brust besonders in die Augen. Doch wieder war ich zu erregt, zu eilig: meine Lerche flog unbeschadet von dannen. Nach langem vergeblichen Suchen und unter dem Widerprall der Sonnengluthstrahlen von dem Gestein abermals ermattend, ausserdem durch den Betrug eines gewissenlosen Arabers namenlos aufgeregt und aufgelöst, schickte ich mich gerade zur Umkehr an, als ich dicht vor meinen Füssen ein Pärchen der Knackerlerche aufstöberte. Während das Weibchen aufflog, lief das Männchen ohne sonderliche Scheu vor mir herum, hier und da einen Grashalm oder ein Würzelchen vom Boden aufnehmend. Ich kniete nieder und beobachtete es einige Zeit beim Aufsuchen des Nestmaterials. Dann aber siegte die Begierde es zu schiessen, zumal ich merkte, dass es nach dem Weibchen zu suchen und zu locken anfing. Aus Furcht, es könnte mir abermals entrinnen, schoss ich es, sofort nach dem Weibchen hinblickend, das nunmehr zum erlegten Männchen herangestrichen kam. Nach wenigen Augenblicken lag es ebenfalls todt an der Seite des Männchens. Sehr zufrieden über meine Ausbeute — ausserdem hatte ich zum ersten Mal die *Sylvia subalpina*, mehrere *Saxicola deserti* und 2 *Erythrospiza githaginea* geschossen, traten wir nun den Rückweg an, auf welchem ich noch einmal einen solchen Vogel erblickte und ihm lange nachging. Aber neben dem Glück hatte ich heute auch ganz besonderes Unglück; mir entkam so mancher Vogel, den ich sonst gewiss nicht gefehlt hätte. Ueberhaupt war der 15. März 1887 ein Tag mannigfacher Erlebnisse böser und guter Art, an deren Folgen wir lange zehren und leiden mussten.

Ausser diesen 3 Exemplaren kam mir noch ein anderes am Fuss des Djebel Chalifa ben Machmoud — ebenfalls in der Umgegend von Gabes — zu Gesicht, welches ich auch erlegte.

In der kurzen Zeit, in welcher es mir vergönnt war, diese

kostbare Art zu beobachten, habe ich bemerkt, dass sie zwar nicht besonders schwer zu schiessen ist, immerhin aber scheu und vorsichtig genug, die Annäherung des Menschen nicht recht auszuhalten scheint. In Gegenden, wo sie mehr beunruhigt wird, dürfte Letzteres in besonderem Maasse der Fall sein, während sie in jenen von mir besuchten Localitäten kaum je Nachstellungen von Seiten des Menschen erfahren haben dürfte. Die Knackerlerchen leben, wie es scheint, und wie wir durch die ausgezeichneten Beobachtungen des Major Loche und Canon Tristram unterrichtet werden, auf hügeligen Bergen und Höhenzügen, welche den Rand der Sahara so oft begrenzen, oder in ihr selbst auftreten. Im Frühjahr, wo sie im März mit dem Nestbau offenbar beschäftigt, die Hoden des ♂ auch ganz ausserordentlich angeschwollen waren und beim ♀ die Eichen im Eierstock sich bereits zu lösen begannen, wird man sie wohl nur zu Paaren oder vereinzelt antreffen, wie sie mir in der Beobachtungszeit entgegengetreten sind. Nach vollendeter Brutzeit werden sie dagegen wohl nach Analogie der Lerchengruppe in Familien umherschwärmen, wie dies Loche angiebt: „Le *Rhamphocoris* Clot Bey se rencontre particulièrement sur les plateaux sahariens entre Zaghouat et Guerrara, par petites familles de six à huit individus.“ Der Flug geht sehr rasch — ich möchte sagen reissend von Statten, und über den Boden laufen sie ausserordentlich behende dahin. Der starke, dicke Schnabel schien mir zum Knacken mancher Sämereien besonders geeignet zu sein, und ich vermuthete daher ausschliesslich Pflanzenkost in den Mägen der geschossenen Vögel. Wie war ich aber erstaunt, als dies nicht der Fall, im Gegentheil animalische Kost vorwiegend war. Ich fand kleine Raupen und Flügeldecken von Sandkäfern (Cicindela und Graphipterus) nebst vielen Sandkörnern vor. — Die Zeichnung in Dresser's Musterwerke ist als wohlgelungen zu bezeichnen, nur ist die Farbe des Schnabels und der Füsse abweichend von der bei meinen Exemplaren. Der Schnabel ist bei diesen hornfarben blau mit dunkeler Spitze, die Füsse bläulich grau, von nämlicher Farbe wie bei *Cursorius isabellinus*. Die gelblich vorherrschende Färbung auf der Oberseite ist bei meinen Exemplaren nicht vorhanden, welche indessen kurz nach der Herbstmauser wohl ausgeprägt erscheinen und sich zum Frühjahr hin durch Abreiben verlieren kann. Es ist daher zu bedauern, dass das Datum, an welchem der betreffende abgebildete Vogel erlangt wurde, nicht angegeben worden ist. — Da nun in der Färbung noch einige Unterschiede zwischen dem in Dresser's „Birds of Europe“ abgebildeten Vogel und meinen Exemplaren merklich hervortreten, dürfte die genauere Beschreibung dieser seltenen Lerche nicht überflüssig erscheinen.

♂: Kopf und Oberseite isabellbräunlich (sandfarben). Die Schaftstriche auf den Federn des Kopfes sind kaum angedeutet; das Auge weiss eingefasst. Die Wangen sind schwarz und umgeben ein weisses dreieckiges Federfeld. Mantel und Nacken

graufarben. Die Federn am Kinn weiss, ebenso die ganze Unterseite mit schönen, schwarzbraunen Längsstrichen, die auf der Mitte der Brust enger aneinander rücken und bis zum Unterschenkel verlaufen. Die Flanken isabellfarben. Bauch und Aftergegend weiss mit isabellfarbenem Anflug. Schwingen I. Ordnung braunschwarz, die Aussenfeder der ersten Schwinge crêmefarbig, die der übrigen nur mit fahlerem Anflug; hintere Hand- und vordere Armschwingen am Ende breit weiss gerandet; hintere Armschwingen bräunlich, mit zimmetrothen Aussensäumen, von gleicher Beschaffenheit die Deckfedern, die grössten dunkelbraun. Die 6 äusseren Schwanzfedern weisslich, die äusserste am Ende der Aussenfahne zimmetfarben, am Ende der Innenfahne mit bräunlich schwarzem Keilfleck. Die Oberschwanzdeckfedern sind wie die Federn der Bürzelgegend isabellfarben, die Unterschwanzdeckfedern schön weiss.

Das ♀ unterscheidet sich sofort einmal durch geringere Grössenverhältnisse des Körpers, dann aber auch durch die fahlere Färbung der gefleckten Parthien auf den Seiten des Kopfes, sowie auf der ganzen Unterseite.

Die Iris ist braun; die Füsse hornfahl bläulich grau.

Der Schnabel ist abweichend von dem aller übrigen Lerchenarten gebaut, weshalb man diese Art zu einem besonderen Genus mit Recht erhoben hat. Er ist stark und gross, seitlich zusammengedrückt. Der Oberschnabel von der Basis an gebogen, in der Mitte mit deutlichem Zahnausschnitt. Basis und Spitze dunkel, die übrigen Theile hornfahl.

Im Fleisch gemessen, ergaben sich bei den Vögeln folgende Maasse:

♂. Länge: 17 cm. Breite: 37,5 cm. Flügellänge: 15 cm. Brustweite: 6 cm. Schwanz: 6 cm. Schnabellänge: 1,8 cm. Schnabeldicke: 1,3 cm. Lauf: 2,2 cm. Mittelzehe: 1,3 cm; Nagel: 0,5 cm. Aussenzehe: 0,9 cm; Nagel: 0,4 cm. Innenzehe: 0,8 cm; Nagel: 0,4 cm. Hinterzehe: 1 cm; Sporn: 1 cm.

♀. Länge: 16,5 cm. Breite: 34,5 cm. Brustweite: 6 cm. Schwanz: 6 cm. Lauf: 2,2 cm. Hinterzehe: 0,9 cm; Sporn: 0,7 cm. Schnabellänge: 1,8 cm; Schnabeldicke: 1,2 cm.

100. *Alaemon Margaritae*, Koenig. nov. spec. (1888). tab. II.

Diese Lerche schoss ich in der Umgegend von Gabes am 18. März 1887 unter ganz eigenthümlichen Verhältnissen. Während ich an der Spitze meiner kleinen Karavane bereits an den Exemplaren vorbeigeritten war, machte mich meine Frau auf dieselben aufmerksam. Nicht glaubend, dass ich etwas Bemerkenswerthes übersehen haben könnte, dachte ich beim Umschauen nach den bezeichneten Vögeln an Haubenlerchen. Wie war ich aber erstaunt, als ich ein Pärchen von den schon so oft herbeigewünschten Wüstenläuferlerchen erblickte. Ohne sonderliche Scheu liefen sie auf dem Sandboden herum; als ich aber mein

Reitthier anhielt und abstieg, flog die eine von ihnen eine kurze Strecke weiter, während sich die andere durch Niederducken meinen Blicken zu entziehen suchte. Ohne Mühe erlegte ich beide Exemplare und war über die kostbare Beute natürlich sehr erfreut. Ich wies sie der *Certhilauda Duponti*, Bp. bei, war aber nicht wenig überrascht, als ich die Abbildung im „Dresser" aufschlug und in derselben einen ganz anderen Vogel vor mir zu haben meinte. Vor allen Dingen fiel beim männlichen Vogel der Unterschied in der Färbung merklich in die Augen. Die rothbraunen Federn werden bald nach der einen, bald nach der anderen Seite hin von einem crêmefarbigen Weiss umrändert, was ich auf den abgebildeten Exemplaren gänzlich vermisste. Bei genauerem Vergleich fielen sodann die Unterschiede in den Maassen der Füsse und Zehen auf, welche zumal bei der Hinterzehe und dem Sporn einer grossen Differenz unterliegen. Auf Grund dieser Unterschiede trug ich mich anfänglich mit dem Gedanken, eine neue Species aufzustellen und diese, — da meine Frau die eigentliche Entdeckerin der vorliegenden Form war, — nach ihrem Rufnamen zu benennen. Allein nach genauerer Durchsicht des Textes im „Dresser" neigte ich zu der Ansicht, dass nur die Zeichnung in manchen Stücken von meinen Exemplaren abwich, die Beschreibung hingegen — mit Ausnahme der Maasse bei den Zehen und der anders vorherrschenden Totalfärbung, im Ganzen wohl noch auf meine erbeuteten Individuen anzuwenden war. Ich hielt den abgebildeten Vogel für einen eben aus der Herbstmauser frisch hervorgegangenen, während meine Exemplare im Frühjahr kurz vor der Brut erlegt waren, sich mithin die Federn bereits merklich abgerieben hatten und wahrscheinlich auch die Farben blasser geworden waren. Da erhielt ich bereits nach Fertigstellung meiner Arbeit durch gütige Vermittelung des Herrn Prof. J. Cabanis ein typisches Exemplar der *Certhilauda Duponti*, Bp. aus Algier, der reichhaltigen Sammlung des Herrn F. Heine entstammend, dem ich für sein ebenso liebenswürdiges, als ausserordentliches Entgegenkommen an dieser Stelle meinen herzlichsten Dank auszusprechen mich verpflichtet fühle. Dieses Exemplar erwies sich allerdings schon auf den ersten Blick als ein von dem meinigen durchaus verschiedenes. Die Abbildung im „Dresser" benahm nun vollends meine Zweifel, da sie recht gut auf das betreffende Exemplar passt. Ich bin daher nunmehr durch gewissenhaftes Vergleichen der festen Ansicht geworden, eine neue Art entdeckt zu haben, welcher ich nach meinem Vorhaben den Speciesnamen *Margaritae* beilege.

Beschreibung.

Mas adult.

Supra rufescenti-isabellinus, plumis saturate rufescentibus, vel largius vel angustius albido marginatis: uropygio plumis dilutius isabellinis, fulvo marginatis: tectricibus alarum pallide isabellinis, fulvo marginatis, maioribus, praesertim exterioribus rufescente lava-

tis: remigibus cinerascenti-isabellinis, primario primo extus albido, secundariis fulvescente marginatis et rufescente lavatis: cauda brevi rufescente, rectricibus quattuor centralibus pallide isabellinis, reliquis rufescenti-fulvo limbatis, penultima extus albido limbata, extima fere omnino alba, pogonio interno intus brunneo notato, fulvo marginato: loris, supercilio et facie laterali fulvescenti-albis, hac minute brunneo lineata: regione parotica isabellina, gutture albido minute cinereo punctulato: pectore superiore et hypochondriis fulvescenti-albidis et rufescenti-isabellinis lineatis: abdomine et subcaudalibus albicantibus: rostro elongato, subarquato nigrescenti-brunneo: pedibus brevibus pallide rufescentibus: iride brunnea. Femina minor, in toto mari similis.

Margaritae (Tunis).

♂

Kopf und Oberseite röthlichbraun, einzelne Federn auf dem Scheitel mit dunkelgrauem Anflug; zwei undeutliche weisse Längsstriche verlaufen bis auf den Nacken, welcher grau und weiss melirt erscheint. Von der Schnabelwurzel an läuft je ein Strich über das Auge (Superciliarstreifen) nach dem Nacken aus. Kinn weiss mit zwei divergirenden, deutlich angelegten, grauen Bartstreifen, Kehle und Halsseiten gleichfalls weiss, schön grau gestrichelt: nach der Vorderbrust werden die Flecken zimmetroth. Die übrige Brust und der Bauch schmutzig weiss; die Flanken mit ziemlich weiten rothbraunen Längsstrichen. Ober- und Unterrücken, sowie die Schulterdeckfedern gesättigt rothbraun. Der Rand der Federn, bald auf der einen, bald auf der anderen Seite nach der Mitte der Rückenlinie zu correspondirend crêmefarbigweiss, so dass eine charakteristische Fleckenzeichnung daraus hervorgeht, am Rande der Schulterfedern eine Linie bildend. Die Schwingen I.

Duponti (Algier).

Kopf und Oberseite graubraun. In der Scheitelmitte eine Andeutung zur Mittellinie, welche von schwarzen, deutlich markirten Längsstrichen umgeben wird. Der weisse Superciliarstreifen deutlicher, vereinigt sich im Nacken mit dem ebenfalls weissen Zügelstreifen ringartig. Kinn weiss, Kehle und Halsseiten grau, mit deutlich markirten Längsstreifen, welche schwarz sind und erst an der Brust einen braunen Anflug zeigen. Die übrige Brustgegend sowie der Bauch schmutzig weiss; die Flanken mit rothbraunen Längsstrichen. Mantelgegend bräunlich; Ober- und Unterrücken dunkelgrau. Alle Federn sind mehr oder weniger hellbraun umsäumt. Nur einige wenige Federn weiss gerändert. Die Schwingen I. Ordnung dunkelgrau; die erste mit weissem Aussensaume, die übrigen gleichfarbig, nur ganz schmal hell gesäumt. Federkiele bei Hand- und Armschwingen weiss. Die Armschwingen auch hier merklich abgerieben und daher rund erscheinend. Dresser nennt sie spitz, was beim frisch

Ordnung sind graubraun, die erste mit weissem Aussensaum, die übrigen mit röthlich braunen Aussensäumen. Die Federkiele sind bei den Handschwingen dunkel, bei den Armschwingen hell. Die Armschwingen merklich abgerieben und erscheinen daher rund. Der Schwanz ist auffallend kurz. Die äusserste Feder ist weiss mit dunkelem Schaftstrich. An der Innenfahne zieht sich von der Basis nach der Spitze zu ein grauer, leicht rostroth eingefasster Keilstrich hin. Die 2. Feder ist nur an der Aussenfahne weiss, im Uebrigen schwarzgrau, ebenso der Kiel; die 3. und 4. Feder sind die längsten im Schwanze und einfarbig schwarzgrau. Die 4 innersten nehmen die Färbung der Oberseite des Vogels an, sind also röthlich braun. Der Schnabel ist lang, dünn und leicht gebogen. Der Oberschnabel dunkelbraun, der Unterschnabel heller. Die kleinen Füsse hellgelb; der Sporn und die kurzen Zehen von gleicher Färbung, die Nägel der Vorderzehen dunkeler. Iris: braun.

Im Fleisch gemessen, ergaben sich folgende Maasse:

Länge: 16 cm. Breite: 28,5 cm. Flügellänge: 12 cm. Brustweite: 5,5 cm. Schnabellänge: 2,5 cm. Schnabeldicke an der Basis: 0,6 cm. Schwanz: 5,5 cm. Lauf: 2,5 cm. Hinterzehe: 1 cm; Sporn: 0,6 cm. Mittelzehe: 1,3 cm; ihr Nagel: 0,5 cm. Innenzehe: 0,7 cm; ihr Nagel 0,3 cm. Aussenzehe: 0,9 cm; ihr Nagel 0,3 cm.

♀. In der Farbenzeichnung dem ♂ ähnlich, doch bedeutend blasser und noch mehr der Sandvermauserten Vogel auch wohl der Fall sein kann. Dagegen sind die Handschwingen länger und spitzer. Auch der Schwanz ist bedeutend länger. Die äusserste Feder ist weiss mit weissem Schaftstrich. An der Innenfahne zieht sich von der Basis nach der Spitze zu ein einfarbig grauer Keilstrich. Die zweite Feder an der Aussenfahne weiss, im übrigen schwarzgrau, ebenso der Kiel. Die 3. und 4. Feder sind die längsten und sammetschwarz mit braunem Federkiel. Die 4 letzten Federn assimiliren die Rückenfärbung und haben weisse Federkiele.

Der Schnabel ist leicht und gefällig gebogen, aber kürzer, als bei *Margaritae*. Oberschnabel dunkel, Unterschnabel hornfarben. Der Lauf gelblich braun; die bedeutend kräftigeren Zehen dunkeler.

Der Balg ergab folgende Maasse:

Länge: 17 cm (von der Schnabelspitze bis zum Schwanzende gemessen). Flügellänge vom Bug: 10,5 cm. Schnabellänge: 2,3 cm. Schnabeldicke: 0,5 cm. Schwanz: 7 cm. Lauf: 2,5 cm. Mittelzehe: 1,4; ihr Nagel: 0,5 cm. Aussenzehe: 1,1 cm; ihr Nagel: 0,3 cm. Innenzehe: 1 cm; ihr Nagel: 0,4 cm. Hinterzehe: 1,1 cm; Sporn: 1,1 cm.

NB. Der Kopf war beim Balg eingezogen; die natürliche Länge dürfte daher beträchtlicher sein.

Dresser giebt folgende Maasse an: Totallänge: 7,5 engl. Zoll = 19 cm. Flügellänge: 4 engl. Zoll = 10,2 cm. Schwanz: 2,8 engl. Zoll = 7,5 cm. Tarsus:

bodenfärbung seines Aufenthaltes entsprechend, als jenes. Besonders fällt die Differenz in der Färbung der Obertheile in die Augen. Die beim ♂ vorherrschende röthlich braune Färbung wird beim ♀ fahl zimmetfarben; auch zeigen die Schwanzfedern nicht die dunkelen Farben des ♂. Indessen hat das ♀ dieselben Uebergänge im Federkleid und bietet auch sonst keine erheblichen, besonders hervorzuhebende Abänderungen dar.

Die Maasse beim frischen Vogel waren folgende:

Länge: 14,7 cm. Breite: 25 cm, Brustweite: 5 cm. Flügellänge: 11 cm, Schwanz: 5 cm.

Die übrigen Maasse stimmten mit denen des ♂ überein.

Im Magen der beiden erlegten Vögel fand ich vorwiegend Insecten — kleine Käfer — Larven und Raupen.

0,87 — würde 2,5 cm etwa gleich kommen.

Hinterzehe: 0,37 engl. Zoll = 0,9 cm; Sporn: 0,38 engl. Zoll, also noch grösser als die Hinterzehe.

Aus der Ordnung der Dick- oder Kegelschnäbler (*Conirostres*) liegen für Tunis 13 Arten vor, und zwar aus der Familie der Ammern (*Emberizidae*) 3 und aus der Familie der Finken (*Fringillidae*) 10 Arten.

Loche führt in seinem Catalog im Ganzen 27 Arten auf, und zwar 18 Finken und 9 Ammer. Die in meiner Aufzählung fehlenden Arten sind folgende:

1. *Emberiza citrinella*, Linn. Habitat: La province d'Alger.
2. *Emberiza cirlus*, Linn. Habitat: La province d'Alger.
3. *Emberiza cia*, Linn. Habitat: La province d'Alger.
4. *Emberiza schoeniclus*, Linn. Habitat: Les trois provinces de l'Algérie.
5. *Emberiza caesia*, Kretschmar. Habitat: Le sud de l'Algérie.
6. *Emberiza sahari*, Levaill. jun. Habitat: Le M'zab.
7. *Emberiza striolata*, Licht. Habitat: Les parties les plus méridionales de l'Algérie.
8. *Passer domesticus*, Briss. Habitat: Les trois provinces de l'Algérie.

   Passer Tingitanus, Ch. Bp. Habitat: Les trois provinces de l'Algérie.
9. *Fringilla montana*, Linn. Habitat: La province d'Alger.
10. *Fringilla simplex*, Licht. Habitat: Le M'zab.

11. *Coccothraustes vulgaris*, Vieill. Habitat: Les trois provinces de l'Algérie.

12. *Fringilla montifringilla*, Linn. Habitat: Les trois provinces de l'Algérie.

13. *Chrysomitris spinus*, Boie. Habitat: De passage irrégulier en Algérie.

14. *Citrinella alpina*, Ch. Bp. Habitat: Se rencontre accidentellement en Algérie.

15. *Loxia curvirostra*, Linn. Habitat: Se rencontre accidentellement en Algérie.

16. *Erythrospiza phoenicoptera*, Ch. Bp. Habitat: Les parties les plus méridionales de l'Algérie.

Ferner sind in der Supplementliste noch 4 Arten angeführt:

1. *Passer rufipectus*, Ch. Bp.
2. *Passer arboreus*, Rüpp.
   var.: *castaneus*, P. Wurt.
3. *Chlorospiza aurantiiventris*, Cab.
4. *Pyrrhula coccinea*, *rubicilla*, Pall.

Dagegen fehlen aus meiner Aufzählung:

1. *Schoenicola pyrrhuloides*, Pall.
2. *Fringilla coelebs*, Linn.

Demnach ergiebt sich, dass für Algier im Ganzen 27 (resp. 31) Arten aus dieser Ordnung beobachtet wurden, während für Tunis nur 13 Arten vorliegen. Zwei *Species*, welche ich selbst in Tunis angetroffen habe, fehlen in Loche's Catalog. Von einer derselben „*Fringilla coelebs*" sagt ebenderselbe Autor in seinem grossen Werk „Histoire naturelle des oiseaux en Algérie" (1867) Band I pag. 143, dass dieser Vogel der Fauna Algeriens beizureihen ist, da im December 1859 mehrere Exemplare bei Algier gefangen wurden, und er demnach zu den Vögeln gehört, welche „accidentellement" in Algier auftreten. Die andere Form „*Schoenicola pyrrhuloides*, Pall. dagegen wird von Loche gar nicht erwähnt. Ausserordentlich auffallend ist das Vorhandensein von *Passer domesticus*, *Fringilla montana* und *Emberiza citrinella* in Algier. Meines Erachtens halte ich das Vorkommen dieser Formen in Tunis für undenkbar und daher gänzlich ausgeschlossen. Die übrigen Arten dagegen dürften geeigneten Orts auch in Tunis nicht mangeln.

101. *Emberiza miliaria*, Linn. — Grau- oder Gerstenammer.

Ein sehr häufiger Vogel in den Ebenen von Tunis; sein im Frühjahr nicht enden wollendes Gezwitscher von den Telegraphenstangen, Zaunpfosten oder Strauch- und Pflanzenstengeln hört man allerorts. Er wird von den Sonntagsschützen, deren in Sonderheit die Italiener ein grosses Contingent stellen, massenweise geschossen und als „*calandre*" verspeist. In den Wintermonaten trifft man die Vögel in Schaaren bei einander, wo sie als Getreidefresser oft empfindlichen Schaden verursachen mögen.

Im Februar, oft schon im Januar, trennen sich die Paare ab und besetzen dann ihre Brutreviere, welche in Wiesen, Getreidefeldern oder auch in feuchten Niederungen bestehen. Ich fand ihre Nester stets auf dem Boden, meist ganz frei, in unmittelbarer Nähe eines weidenden Pferdes oder angekoppelten Kameeles, nicht vor April, dann aber, zumeist in der zweiten Hälfte des Monats, sehr oft in Getreidefeldern, Wiesen und besonders an feuchten mit Salycornia bestandenen Gräben. Das Gelege, welches an Anzahl von 4—7 Eiern variirt, wird genau dem Umfang des Nestes angepasst, so dass die grösseren Nester auch ein stärkeres Gelege enthalten, und umgekehrt. Die sehr schönen, an Grösse, Färbung und Zeichnung ausserordentlich abändernden Eier sind indessen schon so oft richtig und genau beschrieben worden, dass eine weitere Beschreibung meinerseits überflüssig ist. Immerhin will ich bemerken, dass ich etwa ein Dutzend Nester mit dem vollkommenen Gelege dieser Art in Tunis gesammelt habe, welche sehr untereinander variiren, doch niemals so, dass man die Art nicht sofort richtig erkennen würde.

102. *Emberiza hortulana*, Linn. — Gartenammer: Ortolan.

Zugvogel in Tunis, welcher erst Mitte April eintrifft. Ob er auch daselbst als Brutvogel auftritt, vermag ich nicht zu entscheiden, obschon ich es nicht für unwahrscheinlich halte. Wenn der Ortolan eintrifft, sieht man an den Bergabhängen oder in den Olivenhainen überall die Lockvögel mit dem Schlagnetz angebracht, weil sie als Käfigvögel eine sehr beliebte und gangbare Waare und, wie es scheint, allen übrigen vorgezogen werden. Mir wurde die Mittheilung gemacht, dass sie auch auf den Markt gebracht würden, doch war zu meiner Zeit der Zug wahrscheinlich zu unbedeutend, als dass grössere Mengen eingefangen werden konnten.

103. *Schoenicola pyrrhuloides*, Pall. — Gimpelammer.

Im April 1886 erlegte ich an den nahen Tümpeln der Stadt in den Binsen einen Vogel dieser Art, welcher aber leider zu zerschossen war, so dass er des Abbalgens nicht werth erschien. Dennoch bedauere ich dies Versäumniss ganz ungemein, zumal diese interessante Form meines Wissens für Nord-West-Afrika nicht nachgewiesen ist. Unsere gewöhnliche Form „*Schoenicola schoeniclus*“, Linn. traf ich niemals in Tunis, während sie Loche für Algier in seinem Catalog aufführt. Vielleicht ist *schoeniclus*, Linn. nicht scharf genug von *pyrrhuloides*, Pall. getrennt worden, obschon diese Annahme bei einem so gewissenhaften Forscher, wie Major Loche es war, hinfällig wird.

104. *Fringilla coelebs*, Linn. — Buchfink.

Der Buchfink kommt im Frühjahr auf dem Durchzug in Tunis vor, wie sowohl weibliche als auch männliche Exemplare

beweisen, welche ich daselbst geschossen habe. Immerhin dürfte man nur ganz zufällig auf den Buchfinken stossen, da er sehr schnell durchzieht und, soviel mir bekannt ist, den Winter über nicht dort verweilt, sondern von der grösseren und selbstständigen, nächstfolgenden Art daselbst vertreten wird.

105. *Fringilla spodiogenys*, Bp. — Maurenfink. Rev. Zool. p. 146. (1841.)
Fringilla africana, Levaill. jun. Expl. Scient. de l'Agérie pl. 7 Fig. 1,2 (1855).
Fringilla spodiogena, Bp. Cat. Parzud. p. 18 (1856).
Pinson aux joues grises. — Fringilla spodiogena, Ch. Bp. Loche, Cat. des Oiseaux, obs. en Algérie, p. 55 (1858).
Pinson d'Afrique. — Fringilla spodiogena, Ch. Bp. Loche, Expl. de l'Algérie. — Oiseaux. I, p. 146 (1867).

Diese vornehme, durchaus selbstständige Art ist in Tunis eine häufige Erscheinung. Am 11. Februar 1886 stiess ich zum ersten Mal auf diesen Vogel gelegentlich eines in die Olivenbestände unternommenen Jagdausfluges. Nicht im Entferntesten an den Maurenfinken denkend, fiel mir zunächst das vorherrschende Weiss auf den Flügeln beim fliegenden Vogel auf, sodann die blass rosaröthliche Brust, sowie die intensiv olivenfarbene Oberseite. Nicht ohne Mühe erlegte ich das erste Exemplar und war nun völlig erstaunt, einen ganz anderen Vogel vor mir zu haben. Die Literatur, welche ich zur Hand hatte, reichte glücklicher Weise aus und liess mich in ihm die Art *spodiogenys*, Bp. erkennen. Es gelang mir, am nämlichen Tage noch ein Männchen zu erlegen. Von nun an wandte ich meine ganze Aufmerksamkeit dieser schönen, wie mir schien, noch wenig gekannten Form zu. Schon am nächsten Tage führte mich mein Gang wieder in den Olivenhain, wo ich, einmal aufmerksam geworden, nicht lange nach der neuen Art zu suchen brauchte. Eben sah ich einen Maurenfinken bäumen und vernahm gleich darauf aus der betreffenden Olive Laute, welche ungemein an die unseres Haussperlings erinnerten. Mich vorsichtig nähernd, sah ich auch den Schreier, wie er mit gesträubter Federholle auf einem horizontalen Aestchen herumtrippelnd, in förmlicher Erregung die Töne ausstiess. Da erklangen die nämlichen Laute, wenn auch weniger schrill und hart, in meiner unmittelbaren Nähe aus einem anderen Baume: das Weibchen antwortete. In gefälliger Bogenlinie kam nun das Männchen sofort schnurrend herbeigeflogen. Ich stand hinter einem Stamme wohl versteckt, und auf's Höchste gespannt, wie sich wohl das ♂ nach Abschuss des ♀ benehmen werde, erlegte ich letzteres. Nach dem Knall trat auf wenige Augenblicke Stille ein. Dann fing das Männchen an zu schreien und besah sich von einem Aste herab das auf dem Boden regungslos liegende Weibchen. Darauf schoss ich auch das Männchen. Nunmehr hörte ich auch bereits den Schlag des Maurenfinken, der ungleich kräftiger, aber bei Weitem härter und

lange nicht so weich und wohlklingend vorgetragen wurde, als vom europäischen Vetter. Auch fehlte am Ende der übrigens durchweg kürzeren Strophe das „reitz Kebir pip“ unseres Buchfinken. Immerhin nimmt sich der Schlag herrlich aus und erinnert doch sehr an den unseres Finken. Nur die Locktöne, resp. die Töne der Erregung, auf die ich nicht nachdrücklich genug verweisen kann, sind, wie gesagt, ganz anderer Art, und verrathen den Vogel sofort. Sie vernimmt man, wie es scheint, das Jahr hindurch vom Männchen ebenso wie vom Weibchen, und nur im Frühjahr hörte ich von letzterem eine unserem Buchfinken ähnliche Locke. Allermeist trifft man die Maurenfinken in Olivenhainen in kleinen Trupps an, oft auch unter Schaaren von Flachs- und Distelfinken, Grünlingen und Girlitzen, wo sie gemeinschaftlich am Boden nach Sämereien, in Sonderheit nach denen mancher Kreuzblüthler suchen. In und an Gärten wird man sie zwar auch nicht vermissen, immerhin ist die Olive ihr Lieblingsbaum, was auch in der Brutzeit klar zu Tage tritt. Die silbergrauen Blätter passen sich überdies dem aschgrauen Federkleide nur zu gut an, und kein Vogel ist mir wieder begegnet, der so recht eigentlich als Kind der Olive bezeichnet werden kann, wie der Maurenfink. Dresser führt in seinem Musterwerke — Birds of Europa — an, dass Taczanowski ihm mitgetheilt hätte, dass er den ganzen Winter 1866 unsern Finken in den bewaldeten Gebirgen Algeriens angetroffen habe, doch niemals in grosser Anzahl. Dem gegenüber kann ich erwähnen, dass ich am 29. Januar 1887 am Fusse des Bou-Korneïn, der nur mit kurzem Gestrüpp von Rosmarin und Thymian bestanden ist, unabsehbare Schaaren des Maurenfinken antraf, welche offenbar auf dem Zuge waren und die Richtung nach S.W. inne hielten. Auch mir war der Vogel bis dahin nur in kleinen Flügen unter Oliven begegnet, und niemals sah ich wieder einen so grossen und interessanten Zug. Sie waren auch nicht besonders scheu, und ich konnte mehrere erlegen. Im Allgemeinen kann man jedoch den Vogel für scheu, ja, in einem gewissen Sinne für „berechnend“ halten, da er den ihm gefährlichen Menschen sehr gut vom harmlosen Hirten und Beduinen unterscheidet. Es ist ein intelligentes Geschöpf, gewöhnt sich im gefangenen Zustande rasch an seinen Pfleger und macht ihm durch seine Munterkeit und steten Frohsinn grosse Freude, weshalb er auch als Käfigvogel häufig auf den Markt gebracht wird. Ich selbst hielt mehrere lebend und habe 5 Stück nach Europa gebracht, von denen leider 3 eingegangen sind. Das übriggebliebene Pärchen*) befindet sich indessen wohl und munter. Die harten Locktöne beider vernimmt man gut auf hundert Schritt. Ihre Nahrung besteht vorwiegend aus Körnern und Sämereien; Insecten verschmähen sie zwar nicht, doch können sie diese längere Zeit entbehren. Wasser ist ihnen,

*) Als ich das Maurenfinkenpaar in diesem Frühling (1888) in eine geräumige Voliere setzte, fing das Weibchen bald zu bauen an, während das Männchen eifrig schlug. Das einzige Ei kam jedoch nicht zur Bebrütung.

wie allen Körnerfressern Lebensbedürfniss, — auch baden sie sich gern.

Ich habe das Glück gehabt, eine ganze Reihe Nester und Gelege dieser kostbaren Art selbst aufzufinden und bin daher im Stande, dieselben genau zu beschreiben. Meines Wissens ist über das Brutgeschäft nur wenig berichtet worden, und dürfte die Lösung mancher Fragen wichtig und interessant erscheinen. Ich fand die Nester ausschliesslich in Olivenbäumen, nie unter 2 Meter Höhe, doch auch nicht über das Doppelte. Das Nest steht gewöhnlich in einer Zweiggabel, aber auch frei, auf einem horizontal abstehenden Ast, oder am Stamm; letzteres ist am seltensten der Fall. An äusserer Form gleicht es dem unseres Finken, pflegt inwendig mit weissen Federchen ausgelegt zu sein, die häufig über den Rand des Nestes hervorstehen; überhaupt ist es eins der zierlichsten und vollendetsten Nester, die ich je gesehen habe. Das Gelege besteht durchweg aus 4 Eiern, welche an Form, Farbe und Fleckenzeichnung ebenso abändern wie bei *coelebs*. Männchen und Weibchen brüten abwechselnd, letzteres jedoch ungleich ausdauernder, als ersteres; — beide habe ich auf den Nestern brütend angetroffen.

a. Nest mit Gelege von 4 Eiern, gef. in Hamam el Lif, 22. April 1886. Das Nest ist äusserlich mit Baummoos, Pflanzenwolle und kleinen Stengeln zusammengefügt; das Ganze mit Spinnfäden künstlich umzogen; inwendig mit Menschenhaaren, am oberen Theil mit Federn (Flaumfedern von Haushühnern) artig ausgelegt, welche sich in der zierlichsten Weise über den Rand erheben. Aeussere Höhe des Nestes: 6 cm. Innere Höhe: 4,3 cm. Durchmesser der Nestmulde: 5 cm.

Umfang des Nestes: 29 cm. Die Grundfarbe der länglichen Eier ist graublau mit röthlichem Anflug. Schwarzbraune und braunrothe Flecken, Klexe und Striche sind unregelmässig auf der Oberfläche verstreut.

Sie maassen: 2,2 : 1,5 und 2,1 : 1,5 cm.

b. Nest (Gelege nicht haltbar, da stark angebrütet) gef. in Rades, den 24. April 1886.

Das Nest ist mit Würzelchen, Pflanzenstengeln, Samenwolle und Federn aufgebaut, die Nestmulde mit Menschenhaaren ausgelegt; es ist der Form nach nicht so schön und kunstvoll angelegt, wie das unter a beschriebene. Aeussere Höhe: 6,3 cm. Innere Höhe: 4,6 cm. Durchmesser der Nestmulde: 5,1 cm. Umfang: 29 cm.

c. Nest mit 3 Eiern, gefunden bei Kamart, den 11. April 1887.

Das sehr hübsche Nest ist aus allerlei Pflanzenstengeln, Distelblättern, Pflanzenwolle und Baummoos zusammengefügt; die Nestmulde weich ausgelegt mit Flaumfedern und Crepiswolle. Es ist kunstvoll um einen Zweig gewoben.

Aeussere Höhe des Nestes: 7 cm. Innere Höhe: 4,1 cm. Durchmesser der Nestmulde: 5 cm. Aeusserer Umfang: 27 cm.

Die Eier sind schön eiförmig. Die Grundfarbe grau mit röthlichem Anflug. Flecken gewässert; Punkte und Striche sind bald schwarz, bald röthlich braun. Sie maassen durchweg: 2 : 1,5 cm.

d. Nest mit Gelege von 4 Eiern, gef. in Rades, den 12. April 1887.

Das Nest ist aus Wurzeln und Pflanzenstengeln aufgebaut, äusserlich mit weissbehaarten Blättern, Baumwollfäden, Vogelfedern und Spinngeweben verfilzt; die Nestmulde mit Schafflocken, Thier- und Menschenhaaren weich ausgepolstert.

Aeussere Höhe: 6 cm. Innere Höhe: 4,6 cm. Durchmesser der Nestmulde: 6,4 cm. Umfang des Nestes: 29 cm.

Die schön geformten Eier sind auf licht blaugrauem Grunde mit wenigen dunkelen und rothbraunen Flecken und Punkten bespritzt. Von Innen gegen das Licht gesehen, sehen die Eier bläulich grün aus. Sie maassen 2,1 : 1,5 cm; 2 : 1,5 cm und 2,1 : 1,6 cm.

e. Nest mit Gelege von 4 Eiern, gef. in Hamam el Lif, 14. April 1887.

Das schöne, kunstvolle Nest ist aus Pflanzenstengeln, Thier- und Menschenhaaren, Vogelfedern, hauptsächlich aber aus Moos zusammengesetzt, stellenweise mit Spinnfäden umwoben. Die Nestmulde weich gebettet, zumal mit Menschenhaaren ausgelegt.

Aeussere Höhe des Nestes: 6,2 cm. Innere Höhe des Nestes: 4,8 cm. Durchmesser der Nestmulde: 5,5 cm. Umfang des Nestes: 29 cm.

Die bauchigen Eier sind bläulich grün; bei zweien herrscht eine rothbraune Nüance vor; sie sind mehr oder weniger stark mit dunkel- und rothbraunen Punkten, Flecken und Kritzeln bespritzt. Sie maassen 2 : 1,6 cm; 2 : 1,5 cm.

f. Nest mit 2 Eiern, gefunden in Hamam el Lif, 14. April 1887.

Das Nest ist aus Pflanzenstengeln aufgebaut, äusserlich ringsum mit Distelblättern und Bestandtheilen der Distelkrone ausgelegt. In der Nestmulde liegen Thierwolle, Thier- und Menschenhaare.

Aeussere Höhe des Nestes: 5,5 cm. Innere Höhe: 4,5 cm. Durchmesser der Nestmulde: 5,4 cm. Umfang des Nestes: 29 cm.

Die hübschen Eier zeigen licht graublaue Grundfärbung, auf welcher eine rostrothe Nüance vorherrscht, so dass, da auch die Fleckenzeichnung stark hervortritt, überhaupt röthliche Grundfärbung prävalirt.

g. Nest ohne Eier (da zu stark angebrütet), gefunden in Hamam el Lif, den 14. April 1887.

Ein sehr hübsches, aus Baummoos, Vogelfedern, Thier- und Menschenhaaren fest zusammengefügtes Nest.

Aeussere Höhe: 5,1 cm. Innere Höhe: 4,1 cm. Durchmesser der Nestmulde: 5,1 cm. Aeusserer Umfang: 28 cm.

h. Nest mit 3 Eiern, gefunden in Hamam el Lif, den 19. April 1887.

Das Nest ist fest um einen emporstrebenden Olivenzweig gebaut, äusserlich mit Baummoos ausgelegt und mit Spinnfäden und Pflanzenwolle umsponnen. In der Nestmulde liegen Vogelfedern, — sehr gern nimmt der Maurenfink die gelben Federchen von *Carduelis elegans* — Samenfäden von Crepis, Thierwolle und Thier- und Menschenhaare.

Aeussere Höhe: 7,8 cm. Innere Höhe: 5 cm. Durchmesser der Nestmulde: 5,8 cm. Aeusserer Umfang des Nestes: 29 cm.

Die Eier haben licht graublaue Grundfärbung, auf welcher die röthlich braune Nüance stark vorwaltet. Die dunkel- und rothbraune Fleckenzeichnung ist weniger vorhanden. Von Innen gegen das Licht gesehen ist die Färbung der Eischalen eine ungleich hellere. Sie maassen: 2,2 : 1,5 und 2,3 : 1,5 cm.

i. Nest mit Gelege von 4 Eiern, gef. in Rades, den 26. April 1887.

Das Nest, nahe am Wasser gefunden, ist fest und schön gebaut, von aussen mit trockenen Planzenstengeln der Salycornia herbacea ausgelegt; die Nestmulde mit Samenwolle von Crepis, Vogelfedern, Thier- und Menschenhaaren weich gebettet.

Aeussere Höhe: 7,5 cm. Innere Höhe: 5,3 cm. Durchmesser der Nestmulde: 6 cm. Aeusserer Umfang: 29 cm.

Die schön geformten Eierchen sind auf licht graublauem Grundtone mit dunkel- und rothbraunen Flecken, Punkten und Kritzeln, namentlich am stumpfen Ende besetzt. Sie maassen durchweg 2,1 : 1,5 cm.

k. Nest mit 2 Eiern, gef. in Hamam el Lif, den 27. April 1887.

Das hohe, schöne Nest ist aus Wurzeln aufgebaut, äusserlich mit Moosstückchen ausgelegt; die Nestmulde ungemein reich aus zarten Flaumfedern, sowie Thier- und Menschenhaaren gebildet.

Aeussere Höhe des Nestes: 7,2 cm. Innere Höhe: 4,6 cm. Durchmesser der Nestmulde: 5,1 cm. Aeusserer Umfang: 28 cm.

Die Eier sind fast einfarbig schön lichtblau; auf dem einen ist nur ein kleiner, rothbrauner Querstrich, auf dem anderen 4 dunkelbraune Punkte sichtbar. Sie massen: 2,1 : 1,5 cm.

l. Nest mit Gelege von 4 Eiern, gefunden in Rades, den 27. April 1887.

Ein wunderschönes, kunstvolles Nest, welches von Aussen mit weichbehaarten Pflanzenblättern verfilzt ist und inwendig bis auf einige Federn und Menschenhaare ausschliesslich mit Samenwolle von Crepis ausgelegt ist. Aeussere Höhe des Nestes: 7,2 cm. Innere Höhe: 4,5 cm. Durchmesser der Nestmulde: 5,5 cm. Aeusserer Umfang: 28,5 cm.

Die Eier sind auf licht graublauem Grunde am stumpfen Ende stark dunkel- und rothbraun gefleckt und bespritzt, woselbst die Grundfärbung einer fleischröthlichen weicht. Sie maassen: 2 : 1,5; 1,9 : 1,5 und 2 : 1,4 cm (also bedeutend kleiner, als alle vorhergehenden).

Die Vögel ergaben, im Fleisch gemessen, folgende Maasse:

a. ♂, erlegt 11. Februar 1886.

Länge: 16 cm. Breite: 27 cm. Flügellänge: 11 cm. Schwanz: 7 cm. Schnabel: 1,5 cm. Schnabeldicke: 0,6 cm. Lauf: 2 cm. Mittelzehe: 1,2 cm; ihr Nagel: 0,4 cm. Hinterzehe: 0,9 cm; ihr Nagel: 0,6 cm.

b. ♂, erlegt 11. Februar 1886 (bedeutend kleiner).

Länge: 14,8 cm. Breite: 26 cm. Flügellänge: 10 cm. Schnabel: 1,3 cm. Schwanz: 6,5 cm. Lauf: 1,8 cm. Mittelzehe: 1,3 cm; ihr Nagel: 0,4 cm. Hinterzehe: 0,8 cm; ihr Nagel: 0,5 cm.

c. ♂, erlegt 12. Februar 1886.

Länge: 15,2 cm. Breite: 26,5 cm. Flügellänge: 10,5 cm. Schwanz: 6,5 cm. Schnabel: 1,5 cm. Lauf: 2 cm. Mittelzehe: 1,4 cm; Nagel: 0,4 cm. Hinterzehe: 6,7 cm; Nagel: 0,6 cm.

d. ♀, erlegt 12. Februar 1886.

Länge: 15,2 cm. Breite: 25 cm. Flügellänge: 10 cm. Schwanz: 6,5 cm. Lauf: 2 cm. Mittelzehe: 1,4 cm; ihr Nagel: 0,5 cm. Hinterzehe: 0,8 cm; ihr Nagel; 0,6 cm. Schnabellänge: 1,5 cm. Schnabeldicke an der Basis: 0,8 cm.

106. *Passer italiae*, Vieill. — Rothkopfsperling.
Passer cisalpina, Temm.

Der Rothkopfsperling vertritt in Tunis unseren allbekannten Haussperling (*Passer domesticus*, Linn.). Seine Lebensweise ist genau dieselbe, wie die unseres deutschen Vogels. Ich habe den Rothkopfsperling unausgesetzt beobachtet und fleissig nach seinen Sitten und Gewohnheiten ausgeschaut, habe aber gleichwohl niemals einen Zug an ihm beobachtet der auch nur in etwa von dem unseres *domesticus* abwiche. Ich muss daher bis auf den heutigen Tag meine bereits in Cab. Journal*) ausgesprochene Meinung aufrecht erhalten, dass diese Art nicht als selbstständige aufzufassen ist, sondern nur als klimatische Abänderung betrachtet werden muss. Gerade beim Sperling kann man sehen, wie Licht und Bodenverhältnisse auf das Farbenkleid einwirken. Bereits die Individuen, welche in einer grossen Stadt, zwischen und auf hohen Häusern leben, erweisen sich als weniger farbenreich, wie die in einer freieren Umgegend lebenden. Um wie viel mehr vermag nach solcher Analogie der Süden mit seinen Licht- und Farbeneffecten auf die Veränderung eines an sich leicht veränderlichen Individuums zu wirken! In solchen Fällen dürften daher nur die exacten, gänzlich vorurtheilsfreien Beobachtungen über die Biologie eines Lebewesens entscheiden. Wer aber je den Rothkopfsperling, der jenseits resp. diesseits der Alpen bereits auftritt, dem Temminck aus diesem Grunde den sehr zutreffenden Namen „*cisalpina*“ beilegte, beobachtet hat, wird mir beistimmen müssen: So verschieden sein Federkleid ist, so gänzlich gleichartig ist der Vogel nach Sitten, Wesen und Gebahren mit unserem *domesticus*. Ganz dasselbe gilt von den in Tunis lebenden Formen. Der

*) Die Vogelwelt auf der Insel Capri. XXXIV. Jahrgang, 1886. 3. Heft.

Sperling folgt dem Menschen und ist an den Menschen gebunden. Wo dieser steht und geht, wird man jenen nicht vermissen. Man begegnet ihm ebenso oft in den Gemüsegärten, wie an den elenden Hütten und Zelten des Getreidebau treibenden Beduinen, trifft ihn mit absoluter Sicherheit auf öffentlichen Land- und Heerstrassen gleichwohl, wie in den grösseren Städten der Muselmänner. In Tunis selbst bewohnt er fast alle Häuser, welche nur einigermassen entsprechende Wohnungsverhältnisse und Brutörter für ihn bieten. Immerhin wird er an den Häusern einer grösseren Strasse am häufigsten vertreten sein, denn auch er wühlt gerade so gern im Pferdemist nach unverdauten Körnern herum, wie sein deutscher Bruder. In den Wintermonaten schlägt er sich zu seinesgleichen und bildet dann wolkenartige Flüge, welche in den Saat- und Gemüsefeldern ihr Wesen treiben. Gern kommt er dann auch in die Olivenwaldungen und stellt sich dort unter Anführerschaft des Sumpf- oder Weidensperlings. Solche herumziehende Banden halten dann wohl bisweilen ihre Nachtruhe in den dunkel belaubten Johannisbrodbäumen, wo sie einen die Ohren betäubenden Lärm verursachen. Das pflegen die jüngeren Vögel zu sein, während die alten jahraus, jahrein ihre Brutplätze besetzt halten, dort zur Nachtruhe gehen und sich am Tage schlecht und recht durch's Leben schlagen. In den sonnigen Februartagen regt sich der Paarungstrieb, und man kann dann ganz dieselben Zärtlichkeitserweisungen des liebetollen und eifersüchtigen Männchens beobachten, wie bei uns zu Lande. Indessen wird beiderseits bereits fleissig zu Nest getragen; doch so oft ich die Nester auch untersuchte: vor April fand ich keine Eier. Diese sind von denen des *domesticus* schwer, wohl gar nicht zu unterscheiden und sind gleich jenen auf hell weissem Grunde bald stärker, bald weniger stark mit schwarzbraunen und aschgrauen Flecken bespritzt. Sie hatten folgende Maasse:

2,2 : 1,6 cm; 2,2 : 1,5 cm und 2,3 : 1,5 cm; 1,9 : 1,5; 2,1 : 1,5 und 2,2 : 1,5 cm.

Diese Eier stammen aus 2 Gelegen; ihre Form ist bauchig eiförmig.

Im Fleisch gemessen, ergab der Vogel folgende Maasse:

Länge: 15,7 cm. Breite: 24 cm. Flügellänge: 9 cm. Schwanzlänge: 6 cm. Lauf: 2 cm. Mittelzehe: 1,4 cm; ihr Nagel: 0,5 cm. Hinterzehe: 0,7 cm; ihr Nagel: 0,6 cm.

107. *Passer hispaniolensis*, Temm. Sumpf- oder Weidensperling.

Dieser Sperling ist dagegen ohne Zweifel eine gute und selbstständige Art. Seine Lebensgewohnheiten, sowie sein ganz anderes Brutgeschäft trennen ihn gänzlich von *Passer italiae*. Schon der Vorzug seines Aufenthaltortes beweist dies deutlich genug. Niemals habe ich ihn in der Nähe der Stadt, auf Feldern oder in Gemüsegärten getroffen, es sei denn, dass letztere mitten in Oliven-

hainen gelegen und feuchten Untergrund gezeigt hätten. Die Olivenbestände bilden in Tunis seinen Lieblingsaufenthalt. Geeigneten Ortes wird man ihn daher nirgends und niemals vermissen. Oft in kleinen, zuweilen in grösseren Flügen treibt er sich dort schreiend und zankend herum. Doch ändert er sein Betragen zur Brutzeit. Dann hält er sich, mit dem Weibchen eng vereint, sehr still und vermeidet alles Auffällige. Ich war erstaunt, in Gegenden, die ich fast täglich auf der Nestersuche abging, plötzlich das grosse fertige Nest von ihm zu entdecken, — und noch mehr wuchs mein Staunen, als ich sogar das vollständige Gelege in demselben vorfand. So ist es mir oft ergangen, obschon ich mir jeden Olivenbaum von unten her deutlich genug ansah — und ich mir im Aufsuchen der Nester einen geübten Blick angeeignet hatte. Sonderbar genug wusste sich der Sperling meinen Blicken ebenfalls geschickt zu entziehen und erst, wenn ich mich anschickte den Baum zu ersteigen, war er plötzlich da und liess seine Angstrufe vernehmen. Dass er, wie A. Brehm und andere Ornithologen ausdrücklich hervorheben, nur in sumpfigen Districten anzutreffen ist, kann ich für Tunis nicht bestätigen. Im Allgemeinen gern auf feuchtem Untergrunde lebend, habe ich dennoch ganze Colonien in dürren und trockenen Gegenden angetroffen und nach den aufgefundenen alten Nestern, sowie auf Grund doppeljähriger Erfahrung festgestellt, dass er sich keineswegs an den einmal gewählten Brutort bindet, sondern im Gegentheil ganz nach Willkür in einem Jahre hier, im andern Jahre dort die Wiege der Jungen erbaut. Am 4. Mai 1886 traf ich an den Mohammedia eine starke Brutcolonie des Sumpfsperlings und konnte vielen Nestern je 1 oder 2 Eier entnehmen; als ich jedoch ungefähr zur selben Zeit im nächsten Jahre diese Stelle betrat, um nach den Nestern zu suchen, fand ich nur die alten überjährigen, aber keine frischgebauten vor. Dagegen traf ich anderorts, wo ich im vergangenen Jahr keine Spur von Nestern dieser Art fand, grössere und kleinere Colonien. Auf meiner Küstenreise begegnete ich diesem Sperling in den Oasen von Gabes, wo er sich in den Kronen der Dattelpalmen ungemein häufig angesiedelt hatte, desgleichen in Tripolis. Mitgebrachte Exemplare letzteren Orts sind durchweg bedeutend kleiner, als die in Tunis erlegten. Die Dattelpalme (Phoenix dactylifera) scheint überhaupt von dieser Art für die Nestanlage ausserordentlich begehrt zu werden, wie dies bereits Bolle uns mitgetheilt hat; auch in Tunis waren in den vereinzelt stehenden Palmen solche Sperlinge angesiedelt, und ihr Nestmaterial hing oft lose aus dem Innern der Krone herab.

Die Nester, welche ich untersucht und zum Theil mitgebracht habe, stehen zumeist in dem Gipfel der Olivenbäume und gleichen äusserlich einem länglichen, unordentlich zusammengeschichteten Heubunde, sind indessen sehr eigenartig und kunstvoll angelegt. Auf der einen Seite befindet sich das Ein- und Ausgangsloch, welches mit der Oeffnung seitlich aufwärts angebracht ist, und

vollständig mit dem gleichen Nestmaterial, wie Grashalmen, Baum- und Strauchästen umstellt ist, so dass ich oft erst nach langem Umhertasten den Eingang fand. Die Oeffnung führt dann röhrenartig herab und erweitert sich an der entgegengesetzten Seite zur Nestmulde, welche ohne Federn, nur mit feineren Grashalmen, auch Blättern ausgelegt ist. Hierauf findet man das — selten vor Anfang Mai — vollständige Gelege, welches aus 5, 6 und 7 Eiern besteht.

Der grössere Umfang von 3 gemessenen Nestern beträgt 71, 72 und 79 cm.

Der kleinere Umfang 46, 49, 56 cm.

Auch die Eier des Sumpfsperlings dürfte wohl der grösste Kenner nicht mit Sicherheit von denen unseres Haussperlings unterscheiden. Die länglich gestreckte Form ist die vorherrschende, doch kommen auch bauchige und schön eiförmig gestaltete Eier vor. Grundfarbe und Fleckenzeichnung analog der unseres *domesticus*. 13 gemessene Eier ergaben folgende Maasse:

2,3:1,6; 2,4:1,5; 2,5:1,5; 2,4:1,6; 2,1:1,6; 2,2:1,6; 2,1:1,5; 1,9:1,5 cm.

108. *Pyrgita petronia*, Linn. — Steinsperling.

Der Steinsperling ist in Tunis häufig und weit verbreitet. Man muss indessen scharf und genau zusehen, wenn man ihn gewahren will. Den ersten Vogel dieser Art erlegte ich am 21. Februar 1886 im Olivenhain. Er wählt dort ganz bestimmte Stellen zu seinen Lieblingsplätzen aus, ist übrigens scheu und vorsichtig und lässt den Menschen nie ohne Deckung nahe herankommen. Meistens traf ich ihn in kleinen Flügen bis zu 5 Individuen in Olivenwäldern an, zumal an jenen Stellen, die steinigen Boden hatten und der Mittagssonne exponirt waren. Stand dann so recht im Kernpunkte dieser Gegend eine Karube,*) so konnte man sicher sein, sie auf den dürren Wipfeln derselben anzutreffen. Namentlich gegen Abend versammelten sie sich, wo man sich ihnen behutsam nähern und einen günstigen Schuss abgeben konnte. Auch auf den bis gegen Mitte April noch unbelaubten Feigenbäumen sieht man nicht selten einen Steinsperling sitzen, von denen ich ebenfalls etliche herabschoss. Der Vogel kennzeichnet sich selbst unter einem Schwarme anderer Sperlinge sehr rasch und deutlich genug. Beim Fliegen braucht man nur auf den viel kürzeren und weiss gefleckten Schwanz zu achten, während man ihn im Sitzen an seiner gedrungenen Gestalt erkennen kann. Der Flug geht rasch und in einer geraden Linie vor sich. Sie treiben sich in den Wintermonaten überall umher, und nur selten gewahrt man sie an den Oertern, wo sie zur Fortpflanzungszeit in wahrhaften Banden auftreten. Auch scheinen sie nicht nur umherzustreichen, sondern in kälteren Tagen südlicher zu wandern. Je wärmer es

*) Johannisbrodbaum.

wurde, desto öfter sah ich Steinsperlinge; Mitte April sind sie an ihren Brutplätzen. Dies sind entweder steil abfallende Felsenwände der Gebirge, wie sie an den drei grösseren Bergen in der Nähe von Tunis auftreten, oder bestehen in alten, verlassenen Burgen und Ruinen. Da sind die antiken Wasserbögen so recht geeignet für ihre Anforderungen und Lebensbedürfnisse, wo sie in Colonien brüten. An warmen, sonnigen Tagen kann man ihren Spielen und ihren Neckereien ungestört zusehen. Dort haben sie sichtlich alle Scheu vor dem Menschen verloren, zumal wenn die Paarungszeit herannaht. Im höchsten Grade eifersüchtig sieht man die Männchen in fortwährender Erregung. Nicht selten fliegt das neben dem Weibchen sitzende Männchen einem herannahenden Nebenbuhler entgegen, und es entspinnt sich nun ein Kampf in der Luft. Wirbelnd kommen dann beide mit endlosem Geschelte auf den Boden herab und scheinen es da erst inne zu werden, dass sie sich in Gefahren begeben haben. Aber oft sind sie auch hier noch wie mit Blindheit geschlagen, und das Stechen und Beissen wird mit einer beispiellosen Energie fortgesetzt. Dass sie übrigens ganz erheblich verwunden können, erfuhr ich, als ich auf zwei in der Luft kämpfende Steinsperlinge schoss, von denen nur der eine tödtlich getroffen war, der andere, fluglahm geschossen, sich mir zur Wehr setzte und mich so tüchtig in die Hand kneipte, dass Blut floss. Auf meiner Küstenreise bin ich dem Steinsperling an einer Ruine in Tripolis begegnet, wo er ebenfalls Brutvogel zu sein schien. Mit dem Eierlegen müssen die Vögel spät im Jahre beginnen, da die von mir untersuchten Nester im Anfang Mai noch keine Eier hatten.

Im Fleisch gemessen, ergaben die Vögel folgende Maasse:

a. ♂, erlegt den 30. März 1886.

Länge: 15 cm. Breite: 30 cm. Flügellänge: 12 cm. Schwanz: 5,5 cm. Schnabellänge: 1,7 cm. Schnabeldicke: 1,1 cm. Lauf: 2 cm. Mittelzehe: 1,5 cm; ihr Nagel: 0,5 cm. Hinterzehe: 1 cm; ihr Nagel: 0,5 cm.

b. ♂, erlegt den 18. April 1886.

Länge: 16 cm. Breite: 28 cm. Brustweite: 5 cm. Flügellänge: 11,5 cm. Schwanz: 6 cm.

109. *Ligurinus chloris*, Linn. — Grünfink.

Häufiger Brutvogel in Tunis. In den Wintermonaten bildet er in Gesellschaft von Distel- und Flachsfinken, sowie Girlitzen grosse Flüge und schwärmt je nach Bedürfniss im Lande umher. Im März sieht man an den Rainen und Blössen der Olivenhaine die Männchen ihre Hochzeitsreigen aufführen und wird dann bald das Nest in einer Olive entdecken. Der Grünfink bindet sich keineswegs streng an eine bestimmte Brutzeit, fängt möglichst früh, etwa im März, mit dem Nestbau an und macht wohl mit Bestimmtheit 2—3, wenn nicht noch mehr Bruten. Am 12. April 1887 fand ich das erste Nest mit Eiern und hatte bald darauf

wieder eins entdeckt, worin bereits Junge gebrütet waren. Nach 3 Tagen fand ich abermals mehrere Nester, von denen das eine ein frisches Gelege von 4 Eiern aufwies, das andere grosse Junge hatte, noch andere bereits leer standen und die Vögel ausgeflogen waren. Zweifelsohne gehören die Nester mit den Gelegen, welche ich in der zweiten Hälfte des April fand, der zweiten Brut an. Ich sammelte in beiden Jahren eine ziemliche Anzahl von Nestern und Eiern des Grünfinken, fand aber durchweg keine besonders nennenswerthen Verschiedenheiten von unserem deutschen Vogel auf, weshalb ich nicht näher darauf einzugehen brauche. Das Gelege zweiter Brut ist immer schwächer, als das der ersten, dessen Normalanzahl 5 Eier beträgt, welches indessen oft um 1 Ei vermindert wie auch vermehrt werden kann.

110. *Serinus hortulanus*, Koch. — Girlitz.

Dieses mich immer sehr interessirende Vögelchen ist eine der häufigsten Erscheinungen in Tunis. Man wird es nirgends vermissen, wo nur einigermassen ihm zusagende Gegenden vorhanden sind. Die Gärten mit ihrem Reichthum an Orangen-, Cypressen- und Eucalyptenbäumen, die weiten Feigenplantagen, die umzäumten Gemüsegärten, auf deren verwahrlosten Beeten eine Menge Cruciferen blühen und Samen tragen; die abschüssigen Hügel mit einem hier und da vereinzelt angepflanzten Feigenbaum; ja, selbst die dichtesten Cactushecken, aus denen sich wohl ein Mandel- oder Pfirsichbäumchen kümmerlich erhebt: dies Alles sind Lieblingsplätze unseres kleinen, stets munteren, gesangslustigen Vögelchens. Wenn man aber in den Olivenhain tritt, wird man förmlich umschwirrt von ihm: er ist der bevorzugteste Platz von allen. In ihm erblickt der Girlitz das Licht der Welt, in ihm wird er gross gezogen, in ihm erwirbt er sich sein Weibchen, vertändelt und vergirrt mit seiner Auserkorenen die frühen Morgenstunden und goldigen Abende, in ihm baut er das Nest, erzieht seine Jungen und in ihm stirbt er: er gehört ihm also ganz und gar an. Wie oft, wie unendlich oft habe ich mich, ermüdet und erschlafft durch des Tages Hitze und den langen Weg, von dem unscheinbaren Gesellen wieder ermuntern und auffrischen lassen, wenn ich sein nimmer endenwollendes Gezwitscher von den silbergrauen Oliven herab vernahm. Dazu kam noch die Anmuth im Fluge, wenn er sich fledermausartig in der Luft herumtummelte und die Abendröthe auf seinen Goldfedern spielen liess, — und man wird mir verzeihen, wenn ich einen Augenblick von dem streng wissenschaftlichen Faden abwich und das Recht der Erinnerung geltend machte. Aber ich habe ihn — den Girlitz — nicht besser in seinen Gewohnheiten zu schildern vermocht, als so; den Eindruck, den er auf mich gemacht: ihn habe ich wahren, ihn nicht verwischen wollen. Ich habe den Girlitz, der nunmehr seit etwa 6 Jahren auch in die mittleren Rheinlande eingezogen ist, mit grosser Freude im Heimathlande begrüsst und sorgfältig

auf ihn geachtet. Und doch ist er ein ganz anderes Geschöpf bei uns, wie in den Ländern, wo die Wiege seines Geschlechtes steht: in den westlichen Districten des Mittelmeerbeckens. Bei uns zu Lande vernimmt man ihn nur von den höchsten Baumspitzen. Aengstlich und scheu vor den unbekannten Menschen und der neuen, ihn umgebenden Natur, hält er sich immer in der Höhe, baut sein Nest in die schwankenden Zweige des Ahorn, oder theilt mit dem Stieglitz die Kastanie. Dort oben singt und lebt er, und wenn er je auf den Boden herabkommt, so ist es nur der Nahrung und des Aufsuchens der Nestmaterialien wegen. Ein ganz anderes Lebensbild von ihm entrollt uns der Süden. In den Wintermonaten vereinigt er sich mit seinesgleichen oft zu grossen Banden und schwärmt dann Nahrung suchend über Berg und Thal dahin, mit Vorliebe die Seite der Südsonne aufsuchend, die ausser Wärme und Licht zugleich eine Menge aller jener Cruciferen hervorbringt, die er allen übrigen Samen bevorzugt. Wenn aber der Januar zur Neige geht, löst sich die grosse Gesellschaft in Paaren auf, welche sich in ihre Brutreviere begeben. Dort fühlt er sich in seinem Element, schwirrt auf den niedrigen Oelbäumen sein Frühlingsliedchen und scheint sich vor Niemandem zu fürchten: am, auf, oder nur wenig über dem Boden treibt er sein lustiges Wesen. Wohl ist auch dieses kleine Geschöpf so eifersüchtig, streit- und kampfeslustig, wie irgend ein anderes seiner Familie, doch brütet oft ein Pärchen in nur geringer Entfernung des andern, duldet sich wenigstens neben- und untereinander. Mit dem Nestbau fängt der Girlitz aussergewöhnlich früh an, und da er ein fast ausschliesslicher Samenfresser ist, mag er sich wohl nur vor Kälte in den Winternächten fürchten, im Uebrigen er vor Mangel an Futter für seine Jungen nicht besorgt zu sein braucht. Es mag daher mit dem Girlitz eine ähnliche Bewandtniss haben, wie mit unsern Kreuzschnäbeln: ein gedeckter Tisch bedingt ihm seine Nist- und Brutzeit, und wahrscheinlich brütet er mit Ausschluss der Herbstmauser und kälteren Wintertage das ganze Jahr hindurch. Unser Altmeister Naumann*) führt bereits an, dass einer seiner Bekannten einmal spät im August noch ein Weibchen geschossen hätte, welches Würzelchen zum Nestbau im Schnabel trug. Ich selbst hörte im Juli und August auf der Insel Capri noch die Hochzeitsgesänge und sah die Paarungsvorgänge beider Geschlechter. Am 29. Januar 1887 hörte ich in Tunis das unverkennbare Piepen des Weibchens beim Paarungstrieb und sah gleich darauf das Männchen im Begattungsact. Dennoch war ich überrascht, als ich bereits am 11. Februar in den Oliven bei Hamam el Lif einen völlig flugfähigen und ausgewachsenen jungen Vogel erlegte, in dessen unmittelbarer Nähe die ängstlichen Alten umherflatterten und ihre übrigen Kleinen zu retten und zu verbergen suchten. Dies gelang ihnen auch voll-

*) Vögel Deutschlands, Band V pag. 123.

kommen: hier drückte sich eins auf den Ast, während ein anderes in einen dichteren Zweigbüschel der Olive halb flatterte, halb kroch, und sich regungslos verhielt, ein drittes dem Baumstamm sich anzupassen suchte. Ebenso schwer sind die zierlichen Nester zu entdecken. Sehr häufig verrathen sie die Vögel selbst, indem sie mit sichtlichem Wohlbehagen oder aus Freude sich im Nestchen drehen, plustern und über demselben flattern. Das Nest selbst ist eins der kunstvollsten und hübschesten überhaupt, steht gewöhnlich auf einem knorrigen Olivenast ein Geringes über Mannshöhe und enthält im vollständigen Gelege 4, in der zweiten Brut dagegen nur 2—3 Eier.

Da ich mehrere Nester mit den Gelegen gefunden habe, dürfte deren nähere Beschreibung nicht überflüssig sein.

a. Nest mit Gelege von 4 Eiern, gefunden in einer Pistacia lentiscus vor Zaghuan, 12. März 1886.

Das Nestchen ist äusserlich aus Pflanzenstengeln, in Sonderheit von Gnaphalium, Bast, Wurzeln und Grashalmen zusammengesetzt, welche etwas sparrig über die eigentliche Rundung des Nestes hinausstehen. Die Nestmulde ist mit feineren Grashalmen, darauf mit Federn und vereinzelten Thier- und Menschenhaaren ausgelegt. Aeussere Höhe: 4,7 cm. Innere Höhe: 3,3 cm. Durchmesser der Nestmulde: 4,5 cm. Umfang: 28 cm.

Die schön-eiförmigen Eier sind auf bläulich weissem Grunde dunkelbraun und weinröthlich gefleckt und am stumpfen Pol kranzartig gezeichnet. Die Eier sehen im Habitus und in der Fleckenzeichnung Hänflingseiern (*Cannabina sangninea*) sehr ähnlich und dürften sich nur durch ihre geringere Grösse unterscheiden. Sie maassen: 1,7 : 1,2 und 1,6 : 1,2 cm.

b. Nest mit Gelege von 4 Eiern, gef. in einer Olive bei Hamam el Lif, den 30. März 1886.

Das hübsche Nestchen ist gleich vorigem äusserlich aus Pflanzenstengeln, Grashalmen und Blättern zusammengeschichtet, die Nestmulde mit Thierwolle, Thier- und Menschenhaaren weich ausgepolstert; über den Rand der Nestmulde stehen äusserst zierlich Flaumfedern von Haushühnern hervor. Das Nest verrieth mir das Männchen, indem es sich mit sichtbarem Wohlbehagen in demselben drehte und plusterte. Die Eier waren stark angebrütet. Aeussere Höhe des Nestes: 4,1 cm. Innere Höhe: 3,1 cm. Durchmesser der Nestmulde: 4,4 cm. Umfang des Nestes: 30 cm.

Die Eier gleichen denen unter a beschriebenen, entbehren aber der starken, dunkelbraunen Fleckenzeichnung. Sie maassen: 1,6 : 1,2 und 1,5 : 1,2 cm.

c. Nest mit Gelege von 4 Eiern, gef. in einem Oelbaum in Hamam el Lif, den 14. April 1887.

Das Nest ist äusserlich aus Wurzeln, Pflanzenstengeln und Grashalmen zusammengesetzt, inwendig mit Ross- und Menschenhaaren, sowie Federn ausgelegt, über den Rand erheben sich einzelne Dunenfedern.

Aeussere Höhe des Nestes: 4,5 cm. Umfang 28 cm. Innere Höhe: 3,3 cm. Durchmesser der Nestmulde: 4,5 cm.

Die schönen, hell, bläulich-weissen Eier sind am stumpfen Ende mit dunkelbraunen und weinröthlichen Punkten und Schnörkeln über und über bespritzt. Sie maassen: 1,6 : 1,2 cm.

d. Nest mit 1 Ei, gef. in einer Olive in Hamam el Lif, den 14. April 1887.

Dieses zierlichste aller Nester, welche ich vom Girlitz besitze, ist äusserlich aus Pflanzenstengeln, Wurzeln nnd Thierwolle aufgebaut, die tiefe Nestmulde mit Thier- und Menschenhaaren ausgelegt. In der Höhe des Innenrandes sind Flaumfedern von Haushühnern eingewoben, die derartig über den Rand der Nestmulde hervorstehen, dass sie die innere Wölbung beinahe schliessen, mithin den brütenden Vogel vollkommen bedecken. Diese Federchen am Rande des Nestes scheinen erst während der Bebrütung der Eier je länger, desto mehr und vollkommener angelegt zu werden, da ich diese Auszeichnung zumeist bei denjenigen Nestern antraf, in welchen die Eier stark angebrütet waren. Auch dieses Nest wurde mir vom Männchen in der bereits geschilderten Weise verrathen.

Aeussere Höhe des Nestes: 4 cm. Innere Höhe: 3,5 cm. Durchmesser der Nestmulde: 4,4 cm. Umfang: 28 cm.

Das Gelege bestand aus 2 Eiern, welche so stark angebrütet waren, dass ich sie nicht mehr ausblasen konnte. Es ist dies wohl die zweite Brut. Das eine Eichen, welches für die Sammlung verloren ging, war auf der ganzen Oberfläche weinröthlich gepunktet, während das andere nur am stumpfen Pole dunkelbraun und weinröthlich bespritzt ist. 1,6 : 1,2 cm.

e. Nest mit 2 Eiern, gefunden in einer Olive in Hamam el Lif, den 15. April 1887.

Das Nest muss, aus Noth die Eier unterzubringen, sehr rasch zusammengeschichtet worden sein, da es nur ganz flach und dürftig aus Wurzeln und kleinen Zweigen gebaut ist und die Nestmulde an der Basis noch durchsichtig ist. Sehr wahrscheinlich würden es die Vögel noch weiter ausgebaut haben; auch sah ich das Weibchen auf demselben sich drehen und wenden, ein Vorgang, welcher allein schon für die Ausbesserung spricht.

Aeussere Höhe des Nestes: 4 cm. Innere Höhe: 3,8 cm. Durchmesser der Nestmulde: 5,3 cm. Umfang 30 cm.

Die Eier sind auf weisslichem Grunde dunkelbraun und weinröthlich befleckt und bespritzt, letztere Färbung tritt gewölkt auf, wodurch die Eier einen Anflug in's Röthliche erhalten. Sie maassen: 1,6 : 1,2 cm.

111. *Carduelis elegans*, Steph. — Distelfink, Stieglitz.

Der Distelfink ist ebenfalls eine sehr häufige Erscheinung in Tunis. Im Winter treibt er sich in grossen Flügen mit Flachs- und Grünfinken, sowie Girlitzen im Lande umher und besucht die

öden und brach liegenden Felder und Raine, welche mit seiner Lieblingspflanze — der Distel — bestellt sind. Die hübschen Vögel sieht man dann die trockenen und sparrigen Distelstengel in lebendige Blumen umwandeln; auf jeder Krone sitzt einer der buntfarbigen Gesellen und klaubt die festsitzenden Samen aus den Kapseln mit seinem geeigneten Schnabel geschickt heraus. Im März trifft man die Paare in ihren Brutrevieren und wird bei einiger Geschicklichkeit und Uebung bald deren Nester finden, die sich gleich dem Vogel in nichts von unserer heimathlichen Form unterscheiden. Leider fangen die Vogelsteller oft Hunderte dieser Vögel mit einem Schlag, deren weitaus grösster Theil zu Grunde geht. Auf dem Markt sind sie die beliebteste und gangbarste Käfigvogelwaare, weshalb man sie zu allen Zeiten daselbst antrifft.

112. *Cannabina sanguinea*, Landb. — Bluthänfling.

In den Wintermonaten traf ich den Flachsfinken in ganzen Schwärmen an, welche zumeist mit Girlitzen in den die Stadt umgebenden Gemüsegärten sich herumtrieben, aber auch den mit Oliven bepflanzten Höhenzügen nicht fehlten. Am Eisenbahndamm der Strecke Tunis-Goletta bin ich ihnen sehr oft begegnet, doch waren dort die Schwärme nie so umfangreich, dafür aber ständig vertreten. Gegen das Frühjahr hin verziehen die meisten Flachsfinken, doch habe ich vereinzelte Paare im April und Mai in Hamam el Lif, Rades und Bordj-Thum gesehen, weshalb ich den Hänfling als Brutvogel in Tunis ansprechen möchte. Auch kamen mir die erlegten Exemplare kleiner und dunkler als die deutschen Vögel vor. Leider vergass ich jedoch die Maasse am frischen Vogel zu nehmen und kann daher die aufgestiegenen Bedenken und Zweifel nicht absolut beseitigen. Dennoch halte ich den in Tunis vorkommenden Hänfling für eine klimatische Abänderung

113. *Erythrospiza githaginea*, Licht. — Felsengimpel.

Auf meiner Küstenreise hatte ich das Glück, am Fusse des Djebel el Meda bei der Oase Ouderef (Gabes) 2 dieser seltenen Vögel zu erlegen. An jenem bereits oft erwähnten Tage — 15. März 1887 — traf ich einen ganzen Schwarm auf dem steinigen Boden Nahrung suchend an. Leider konnte ich nur einmal darauf schiessen, was mir 2 Vögel einbrachte. Dann flog aber leider die ganze Schaar auf und davon. Wäre es an jenem Tage nicht so gar unerträglich heiss gewesen, so wäre ich sehr wahrscheinlich mehrere Male auf diese hübsche Art gestossen und hätte ausser ihr noch manchen anderen kostbaren Vogel erbeutet. Doch war ich so glücklich am Tage vorher, wie auch an jenem selbst 2 Nester mit dem Gelege zu finden, die ich ohne Bedenken dieser Art zuweise. Als ich am 14. März an einem kleinen Ouëd,*) der vor der Oase Ou-

*) Fluss.

deref sein Bett hatte, entlang ging, flog vor meinen Füssen ein Vögelchen auf, welches ich nicht kannte. Das Nest fand ich sofort. Es stand sehr geschützt und versteckt unter einem dachartig ausgetrockneten, angeschwemmten Schlammstückchen dicht am Wasser. Da mir auch die Eier fremd waren, bezeichnete ich mir die Stelle, um den Vogel noch einmal zu überraschen und ihn dabei womöglich zu erlegen. Leider schlug letzteres fehl, doch konnte ich am Vogel deutlich genug den rosafarbenen Anflug auf Brust und Bürzel erkennen, so dass ich nunmehr wusste, mit wem ich es zu thun hatte. Das kostbare Nestchen mitsammt dem Gelege behutsam aufnehmend, trug ich den herrlichen Fund in das Haus des Sheik, in welchem wir zu übernachten angewiesen waren. Das zweite Nest fand ich auf freiem Weizenacker unter einer Erdscholle, wo der Vogel vor dem Reitthier aufflog. Zu meinem grössten Bedauern erwiesen sich beide Gelege stark angebrütet, weshalb ich die Eischalen nur zum Theil retten konnte.

a. Nest mit Gelege von 5 Eiern, gefunden bei Ouderef, 14. März 1887.

Das Nest ist flach, ziemlich lose aus Grashalmen und Rispen zusammengeschichtet; die Nestmulde mit Thierwolle, Thier- und Menschenhaaren ausgepolstert. Aeussere Höhe des Nestes: 4,2 cm. Nestmuldenhöhe kaum zu messen, da sehr flach. Durchmesser der Nestmulde: 8,2 cm. Umfang des Nestes: 38 cm.

Die schön-eiförmigen Eier sind auf bläulich grünem Grunde dunkel- und rothbraun, zumal am stumpfen Ende gesprenkelt und befleckt. Sie maassen: 1,9 : 1,4 cm.

b. Nest mit Gelege von 5 Eiern (nur 3 erhalten), gefunden am Djebel el Meda, 15. März 1887.

Das Nestmaterial besteht aus feinen Würzelchen, Grashalmen und flockigen Grasrispen mit vereinzelten Vogelfedern.

Die Eier sind in der Grundfarbe ein wenig matter als die unter a beschriebenen und am stumpfen Ende mehr dunkel- als rothbraun bepunktet. Sie maassen: 1,8 : 1,4 und 1,9 : 1,4 cm.

Die beiden Vögel ergaben, im Fleisch gemessen, folgende Maasse:

Länge: 13,5—13,9 cm. Breite: 25,5—25,6 cm. Brustweite: 4,5 cm. Schnabellänge: 1 cm. Schnabeldicke: 1 cm. Schwanz: 5 cm. Flügellänge: 10 cm. Lauf: 2 cm. Hinterzehe: 0,6 cm. Nagel: 0,5 cm.

Die Ordnung der Tauben (*Columbae*) weist für Tunis 4 Repräsentanten auf, nämlich *Columba oenas*, Linn.; *livia*, Linn.; *Turtur vulgaris*, Eyton und *T. senegalensis*, Bp.

Loche führt in seinem Catalog für Algier ausserdem noch die Ringeltaube (*Columba palumbus*, Linn.) an, welcher ich in Tunis nicht begegnet bin, obschon sie der Autor für ganz Algerien angiebt. In der Supplementliste werden ferner noch 3 Taubenarten

aufgeführt, nämlich *Palumbus excelsus*, Ch. Bp. ex Buvry; *Col. gymnocycla*, Gr. ex Ch. Bp. und *Col. turricola*, Ch. Bp.

Demnach ergeben sich für Algier 5 (resp. 8) Arten, während für Tunis nur 4 Taubenvögel vorliegen.

114. *Columba oenas*, Linn. — Hohltaube.

Die Hohltaube habe ich in den Wintermonaten December und Januar in Flügen angetroffen und zum Belege 1 Stück davon erbeutet. Im Allgemeinen ist sie jedoch selten, und man wird sie daher nur zufällig auf dem Durchzuge erblicken.

115. *Columba livia*, Linn. — Felsentaube.

Dies ist die häufigste Taube in Tunis. Man begegnet ihr das ganze Jahr hindurch, sobald man nur einige Kilometer aus den Thoren der Stadt zurückgelegt hat. In den Olivenwaldungen hält sie sich ständig in kleinen Flügen auf, auf den benachbarten Saatfeldern den Weizen und anderes Körnerfutter aufsuchend. Je öder, wüster und verlassener die Gegend um Tunis herum wird, desto sicherer wird man auf sie stossen, denn so nahe auch die Vermuthung liegen möchte: zum eigentlichen Hausthier wird die Felsentaube dort nicht! Sie ist im Gegentheil ausserordentlich scheu und misstrauisch, flieht den Menschen schon von Weitem, oder verbirgt sich vor ihm in höchst eigenthümlicher Weise. Alte, längst ihren Dienst versagende Cisternen sind hier und da stumme Zeugen einstigen Wohlstandes geblieben. Wo vor Alters um diese herum blühende Gärten und vornehme Häuser gestanden, wächst heut zu Tage im günstigsten Falle die Olive. Häufiger noch umwuchert eine gelbblühende Chrysanthemum in trügerischer Weise den lockeren Rand, oder das Gras schiesst üppiger empor, nur durch das sparrige Geäst des Sarib im weiteren Gedeihen verhindert. 30—40 m blickt man in die Tiefe herab und eräugt am Grunde ein abgestandenes, tintenschwarzes Wasser, in welchem alles Leben scheinbar aufgehört hat zu sein. Steht aber die Sonne hoch am Himmel und lässt ihre Alles durchdringenden Strahlen selbst in dies unterirdische Verliess hineinfallen, so sieht man riesige Wasserfrösche (Rana esculenta, Linn. var.: Latastei, Cam.) und ebensolche Süsswasserschildkröten (Clemmys leprosa, Schweigg.) am Rande des Wassers in brüderlicher Eintracht bei einander. Schwerlich werden beide ihre Entwickelung dort durchgemacht und ihre Jugendzeit daselbst verlebt haben: eine Wanderung über Land, ein dem Wasser entstiegener Nebel, Feuchte verrathend, wird sie sirenenhaft in den Abgrund gelockt haben, und dieser hält sie nun Zeit ihres Lebens im Kerker gefangen. Daher erklärte ich mir die im Freien kaum je beobachtete Grösse der Schildkröte und des Frosches, welche sich in ihr Schicksal längst gefunden hatten und auf die in ähnlicher Weise bethörte Beute lauerten, welche der Brunnen täglich forderte. Und doch sind dies nicht die einzigen Lebewesen da unten. Der Zahn der Zeit löste die Quadern bald höher, bald tiefer, und in

diesen Höhlungen sucht die Felsentaube ihre Zuflucht. Oft stand ich ahnungslos am Rande einer solchen Cisterne und stierte gedankenvoll in die grausige Tiefe hinab, — da plötzlich flog klatschend die Taube heraus, und ehe ich noch das Gewehr an mich gerissen hatte, war sie pfeilschnell über Land geflogen. Oft auch verfolgte ich ein Taubenpaar, welches Nahrung suchend zwischen den Oelpflanzungen einhertrippelte. Schon hatte ich mich, gedeckt durch die alten Olivenstämme, nahe herangepürscht, als beide aufflogen und im Schlunde der Erde verschwanden. Sorgfältig und leisen Schrittes ihnen nachgehend, wähnte ich sie bereits in meinem Besitz; doch auch der leiseste Tritt musste sich als Schall den in der Kluft sitzenden Tauben verrathen haben: beide flogen heraus, noch ehe ich darauf gefasst war. Dann kehrten sie auch wohl beim ruhigen Verhalten meinerseits gleich wieder dorthin zurück, und nun waren sie mein. Doch nicht immer kamen sie aus ihrem Verliess hervor. Ungeduldig über das lange Warten warf ich grosse Steine herab, die dröhnend mit furchtbarem Schalle auf die Wasserfläche herabfielen; ich löste ein oder mehrere Schüsse, deren Knall die tiefste Empörung des Brunnens in rollendem Echo zurückgab, — umsonst: die Taube kam nicht hervor, sei es nun, dass sie die Gefahr ahnte, sei es, dass sie auf den Eiern brütend sass. Ja, der Tauber verhöhnte mich noch obendrein, indem er unbekümmert um den Lärm und die ihm angethane Unbill zu girren anfing. Dies Benehmen erfuhr ich nicht selten und war darüber jedesmal von Neuem überrascht. So gern ich auch den hübschen Vogel immer wieder erlegt hätte, so sehr freute ich mich dann über seine Klugheit! Unterirdische Hohlräume, zumal wenn diese alte, verfallene Gebäude darstellen, werden von unserer Taube mit Vorliebe aufgesucht und zu Niststätten erwählt. Ebenso oft begegnet man ihr an der Mohammedia, jenem von Grund aus geplünderten, gänzlich ruinenhaften Schlosse, welches von Achmed Bey für sich und sein grosses Gefolge so glänzend und prunkend angelegt war; häufiger noch sind sie an den antiken Wasserbögen, wo ich fast stets einige von ihnen erlegte. Die steil abfallenden Felsenwände des Djebel R' Sass und des Zaghuan-Berges beherbergen diese Taube in Mengen, und man sieht sie — zumeist gegen Abend — neben dem kühnen Feldeggs-Falken, den Kolkraben und den riesigen Gänsegeiern die zackigen und pittoresken Gipfel umfliegen. Noch weiter nach dem Atlas zu sollen, wie mir ein diese Gegenden bereist habender Herr, der Colonel de Faukemberge erzählte, Millionen und Myriaden dieser Taube die jähen Felsparthien bewohnen und dort brüten. Sie scheint überhaupt über die südlichen Mittelmeerländer ausserordentlich verbreitet zu sein. In der Nähe von Tripolis traf ich sie dicht am Meere, in einst von letzterem ausgewaschenen Tuffsteinhöhlungen brütend, wo sie ihr Revier mit dem Thurmfalken theilte: die einzigen Vögel, welche ich in der sonst so interessanten Wüstengegend traf.

Der männliche Vogel übertrifft den weiblichen an Grösse und

ist durch schöneren, intensiveren Metallschimmer in der Halsgegend, am Kropf und auf der Vorderbrust ausgezeichnet.

Leider war es mir nicht vergönnt, eigenhändig die Eier auszunehmen, vom Präparator Blanc erhielt ich jedoch am 29. April 1887 1 Ei, welches ich nach dem Fundort dieser Art zuweise. Es ist gestreckt, an beiden Polen fast gleich zugerundet, ziemlich grobkörnig und misst: 3,9 : 2,7 cm.

Der Vogel hatte, (♂, erlegt 14. März 1886) im Fleisch gemessen, folgende Maasse:

Länge: 31 cm. Breite: 60 cm. Flügellänge: 28 cm. Schwanz: 12 cm. Schnabel: 2,3 cm. Lauf: 3 cm. Mittelzehe: 2,5 cm.; ihr Nagel: 0,8 cm. Hinterzehe: 1,5 cm.; ihr Nagel: 0,6 cm.

116. *Turtur vulgaris*, Eyton. — Turteltaube.

Zieht in grossen Schwärmen im Frühjahr durch und bleibt auch als Brutvogel im Lande zurück. Während der eigentlichen Wintermonate gewahrt man keine Turteltauben. Nicht vor Mitte April, gewöhnlich erst Ende des Monats, sieht man mit den Pirolen die ersten, welche durch Nachzügler mehr und mehr verstärkt werden, und zwar in solcher Weise, dass die Felder und Bäume stellenweise buchstäblich von ihnen bedeckt sind. Dann braucht man sich nur geschützt hinter einem Olivenbaume anzustellen und auf die heranziehenden zu achten, um in kürzester Zeit eine Unmenge dieser hübschen, gewandt fliegenden Vögel zu erlegen. Ich habe in Rades Züge gesehen, die ununterbrochen 5 Minuten lang dauerten und nach kurzen Intervallen in nämlicher Stärke wieder ersetzt wurden. Dann sind auch die „Cacciatori" zur Stelle, und es erhebt sich in diesen Beständen ein wahres Mitrailleusengeknatter. Es bleibt nur auf den ersten Blick unerklärlich, wie diese grossen Schwärme, deren Einzelvögel als grosse Fresser bekannt sind, auf einer Stelle existiren und Nahrung genug auffinden können. Nun ist freilich der Boden mit einer Unmenge von Wicken- und Schotenpflanzen bedeckt, die um diese Zeit in der Regel alle abgeblüht haben und reife Samen tragen; allein selbst diese würden nicht ausreichen, wenn nicht neben ihnen das Heer der Insecten und Insectenlarven ein grosses Nahrungscontingent stellen würde. Denn auch animalische Kost verschmäht die Turteltaube keineswegs. In den Mägen der von mir erlegten Vögel fand ich mancherlei Schmetterlingsraupen, Käferlarven, sowie entwickelte Kerfen vor.

117. *Turtur senegalensis*, Bp. — Palmentaube.

Der sehr bezeichnende Name „Palmentaube" charakterisirt diese Taube nach ihrem Wohnort. In der That ist sie ein fast ausschliesslicher Bewohner der Palmenbestände. In den Oasen bei Gabes traf ich zuerst mit ihr zusammen. Dort war sie gemein und unter der Benennung „Hmam" den Arabern und Beduinen bekannt. Es ist ein hübscher, gewandter und zierlicher Vogel, der sich ebenso schmuck auf den knarrenden Wedeln der Palmenkrone ausnimmt, wie Nahrung suchend auf den unter den majestätischen

Bäumen bebauten und bewässerten Ländereien. Im Fluge zeigt er nicht weniger Anmuth wie die Turteltaube und erfordert — zumal in den hohen Palmenbeständen — noch rascheren Anschlag und grössere Sicherheit im Abkommen. Das Federkleid sitzt ungemein lose, und das heftige Flattern des nicht auf der Stelle tödtlich getroffenen Vogels macht das Exemplar für die Sammlung stets untauglich. Auf meiner Küstenreise erlegte ich in Gabes und Tripolis viele Palmentauben, konnte jedoch nur wenige retten und aufbewahren. Später traf ich im Olivenhain bei Hamam el Lif ein Pärchen, welches ich am 15. April unter einem Johannisbrodbaume überraschte und das Männchen beim Auffliegen herabschoss. Das Weibchen entkam; ich sah es jedoch in den folgenden Tagen einem neuen Männchen angepaart und erlegte es am 2. Mai. Dort, wo die Vögel unausgesetzt Nachstellungen erfahren, wie dies in den Oasen bei Gabes der Fall ist, werden sie scheu und misstrauisch; im Allgemeinen sind sie aber zutraulich und gestatten ohne Weiteres die Annäherung des Menschen. Im März habe ich sie zumeist paarweise angetroffen und nie in grossen Schwärmen bei einander gesehen. Auch die Palmentaube verschmäht neben ihrer eigentlichen vegetabilischen Nahrung animalische Kost keineswegs, wie ich aus dem Oeffnen der von mir geschossenen Vögel erfuhr. Das Nest soll sie auf Palmen und in die dort vereinzelt stehenden Olivenbäume bauen; ich selbst habe es weder gesehen, noch gefunden.

Ein in Gabes am 16. März 1887 erlegter Vogel hatte, im Fleisch gemessen, folgende Maasse:

Länge: 25,5 cm. Breite: 38,5 cm. Flügellänge 17 cm. Brustweite: 9 cm. Schwanz: 12 cm. Schnabel: 2 cm. Lauf: 2 cm. Hinterzehe: 1,1 cm; Nagel: 0,5 cm. Mittelzehe: 2 cm; ihr Nagel: 0,5 cm. Aussenzehe: 1,5 cm; ihr Nagel 0,5 cm. Innenzehe: 1,5 cm; ihr Nagel 0,5 cm.

Aus der Ordnung der Scharr- oder Hühnervögel *(Rasores)* liegen für Tunis 4 Arten vor, und zwar aus der Familie der Wüstenhühner *(Pteroclidae)* 2 Arten und aus der Familie der Feldhühner *(Perdicidae)* ebenfalls 2 Arten. Die Familie der Rauchfusshühner *(Tetraonidae)* weist keinen Repräsentanten auf, desgleichen nicht die Familie der Fasane *(Phasianidae)*.

Loche macht uns in seinem Catalog für Algier mit 7 Arten (also 3 mehr) bekannt.

Diese sind:

1. *Pterocles coronatus*, Licht. Habitat: Le Sahara algérien.
2. *Pteroclurus alchata*, Bp. Habitat: Les trois provinces de l'Algérie.
3. *Pteroclurus senegalus*, Bp. Habitat: Le Sahara algérien.

Demnach hätte also Algier 7 Hühnervögel aufzuweisen, während auf Tunis nur 4 fallen.

118. *Pterocles arenarius*, Temm. — Sandflughuhn.

Um Wüstenhühner kennen zu lernen, machten wir gelegentlich unserer Küstenreise mehrere Ausflüge nach der eigentlichen Sahara von der Oase Gabes aus. Es traf sich jedoch unglücklich genug, dass mir diese Vögel nicht zu Schuss kamen. Am Abend des 14. März 1887 zog ich im Hause des Sheik von der Oase Ouderef umfassende Erkundigungen über diese Vögel ein. Nach meiner Beschreibung erkannten die Oasenbewohner sofort die Hühner und erzählten mir von unzähligen (besef, jesser) Schwärmen, welche den Erdboden bedecken. So verlockend für mich die Gerüchte auch klangen, so zweifelhaft nahm ich sie auf, bekannt mit dem leichtfertigen Wort des Arabers, welcher hundertmal eher eine Lüge sagt, als dass er sich zum Bekenntniss des Nichtwissens einer Sache hergeben sollte. Am nächsten Tage sah und hörte ich wohl diese Art, die der Araber nach ihrem Rufe „kdarrr, kdarrr, kdarrr" ebenso nennt, — doch von den grossen, die ganze Fläche bedeckenden Banden sah ich nichts. Vielmehr einzeln, einmal zu dreien, flogen sie in hoher Luft über uns hinweg, und oft vernahm ich ihre unverkennbaren Laute, obschon ich die Vögel nirgends sah. Am Fusse des Djebel Chalifa ben Machmoud flog ein Paar dieser Vögel vor mir auf, jedoch zu weit für einen Schrotschuss. Andere Wüstenhühnerarten sah ich nicht.

119. *Turnix sylvatica*, Desfont. — Laufhühnchen.

Dieser hübsche Vogel findet sich in Tunis nicht gerade selten vor, doch bewohnt er nur ganz bestimmte Oertlichkeiten, über welche er nicht hinausgeht. Dort, wo der Boden steinig und hart, gewöhnlich an Bergabhängen eine demselben charakteristische Vegetation hervorbringt und den sogenannten Strauch- oder Niederwald erzeugt, wird man es nicht vergeblich suchen. Freilich ist es in dem dicht verworrenen Gesträuch von Rosmarin und Thymian, von Ginster und Cistenrosen schwer, dasselbe zu überraschen oder aufzustöbern. Gewöhnlich verhält es sich ruhig im Dickicht, oder macht seinem treffend gewählten deutschen Namen alle Ehre. Ich habe es mehrere Male vor dem Hunde beobachten können. Gleich dem Wachtelkönig leitet es den Hund irre und macht ihn förmlich „toll". Langsam zieht dieser an und steht, die Nase vor dem dornigen Strauche, bombenfest vor; — da lenkt er ab und zieht dem Geläufe nach: das Hühnchen ist entschwunden. Schon wieder steht der Hund und wieder sieht er sich befremdend um, um gleich darauf wieder nachzugehen und vorzustehen. So dauert das Spiel oft eine halbe Stunde lang, und nun reisst dem Hunde die Geduld. In langen Sätzen durchstöbert er die Gegend, in welcher ihn das Hühnchen zum Besten gehalten hat und will es nun mit Gewalt zum Aufstehen zwingen. In solchen Fällen beobachtete ich, wie der Hund über das sich still an die Erde drückende Laufhühnchen hinwegsetzte, ohne dass es aufgegangen wäre. Letzteres geschieht vielmehr unvermuthet und unvorbereitet. Der Wachtel gleich, erhebt

es sich schnell und streicht dann in gerader Linie surrend fort. Laute habe ich nicht von ihm vernommen. Ich habe es nur paarweise, nicht in Familien bei einander gesehen, und obschon es mir einige Male begegnet war, so doch keins zu Schuss gehabt. Je steiniger die Halden sind und je sonniger sie liegen, je wilder und zerklüfteter die Gegend, desto sicherer wird man ihm begegnen. In Bordj-Thum hatte ich öfters die Freude, das Laufhühnchen zu überraschen; am Fusse des Bou-Korneïn sah ich es ebenfalls, und habe keine Mühe gescheut, es wieder aufzusuchen, wenn es aufgegangen war. Doch gelang mir dies niemals. Bei Hamam el Lif scheuchte eine Steppenweihe das Hühnchen in ziemlicher Höhe auf; es flog zu Thal mit einer solchen Geschwindigkeit, dass meine Augen kaum folgen konnten. Ich sah es in eine Cactushecke einfallen, ging gleich auf die Stelle zu und suchte sie mit peinlicher Gewissenhaftigkeit ab, — umsonst: das Hühnchen blieb für mich unsichtbar. In Bordj-Thum schoss ein Bekannter von mir ein vor seinen Füssen aufgehendes Laufhühnchen mit dem zweiten Schuss herab; doch es war nur geflügelt und entkam uns unter unseren Händen trotz Hund und sorgfältigster Nachsuche. Dem Präparator Blanc wurden zu meinem Erstaunen ziemlich oft Laufhühnchen zugetragen, die der Franzose „Caille béduine“ nennt. Auf meine Anfrage, wo die Vögel erlegt seien, gab er mir ständig zur Antwort: „in Porta farina“, einer Gegend, welche den Lebensbedürfnissen des Vögelchens durchaus entspricht. Leider kam ich niemals dorthin und vermag daher nicht aus eigener Anschauung den bevorzugten Ort der *Turnix sylvatica* zu schildern.

Abweichend von dem normalen Verhältniss der Grösse und Färbung zwischen ♂ und ♀ bei den Hühnervögeln, ist bei dieser Art das Weibchen grösser, stärker und schöner gezeichnet, als das Männchen, was ich bei einer grösseren Anzahl untersuchter Individuen vorfand. Nach Einsichtnahme der Fachliteratur hatte ich die Freude, die Richtigkeit dieser Beobachtung von Major Loche bereits angeführt und bestätigt zu finden, der sich in seinem schönen Werk „Exploration de l'Algérie, Oiseaux“ Band II pag. 244 bereits weiter darüber auslässt und uns überhaupt die beste Beschreibung des von ihm in Algier Jahre lang beobachteten Vögelchens giebt. Dasselbe bietet so viele Eigenheiten und auffallende Merkmale dar, dass seine richtige Stellung im System ausserordentlich erschwert wird. Im Magen der getödteten Exemplare fand ich Sämereien, Beeren von Pistacia lentiscus und einige Insecten, sowie die unentbehrlichen Steinchen vor.

Ein am 28. December 1886 erlegtes ♂ hatte, im Fleisch gemessen, folgende Maasse:

Länge: 15 cm. Flügellänge: 11 cm. Brustweite: 5 cm. Schnabel länge: 1,8 cm. Schnabeldicke: 0,5 cm. Lauf: 2,2 cm. Mittelzehe: 1,5 cm; ihr Nagel: 0,4. Aussenzehe: 1,2 cm; ihr Nagel: 0,3 cm. Hinterzehe mangelt. Iris hellgelb.

120. *Coturnix dactylisonans*, M. — Wachtel.

Der Zug der Wachtel ist wie bei allen in Schaaren wandernden Vögeln irregulär und hängt nach Grösse und Stärke von mancherlei Jahresbedingungen und Witterungsverhältnissen ab. In Tunis pflegt nur der Frühjahrszug bedeutend zu sein, während man im Herbst die Zugwachtel kaum kennt. Im Jahre 1886 gab es im April ausserordentlich viele Wachteln; aus jedem Weizenfelde hörte man das „pick verwick, pick verwick", an den Rainen auf Olivenblössen, am Rande des Elbahira-Sees — kurz, überall waren die munteren Vögel vorhanden. Dann ist aber auch Jung und Alt auf den Beinen, um den Wachteln mit Netz und Schiessgewehr aufzulauern, Ein einigermassen guter Schütze kann — begleitet von einem guten Hunde — an einem Tage leicht über hundert Stück schiessen. Mir sind sie überall aufgestossen, auf der Nestersuche in den Oliven, beim Haschen einer Eidechse oder beim Beschleichen eines seltenen Vogels. Mit pfeifendem „Pfrüit" stehen die Vögel auf und fallen nach kurzem Fluge in ein naheliegendes Saat- oder Ackerfeld ein. Im folgenden Jahre waren sie dagegen durchweg selten; kaum eine ist nach stundenlangem Marsche durch die Felder vor mir aufgegangen. Sitten und Gewohnheiten der Zugwachtel zu schildern halte ich für überflüssig, da dies unzählige Forscher und Nichtforscher vor mir gethan haben. Doch dürfte es interessant sein, zu erfahren, dass die Wachtel auch als Brutvogel in Tunis auftritt. Der Präparator Blanc erhielt viele frische, sowie angebrütete Gelege aus der nächsten Umgebung von Tunis, welche er mir übergab. Noch interessanter dürfte die Mittheilung sein, dass Wachteln unter eigenartigen Verhältnissen das ganze Jahr hindurch in Tunis verweilen. Ich habe mich sogar mit dem Gedanken getragen, eine Art aus ihr zu machen, da sie nach ihrer Lebensweise von der Stammform merklich abweicht. Soviel ist wenigstens sicher: mit der Zugwachtel hat sie nichts gemein. Wenn diese in Tunis eintrifft, so bevölkert sie die Ebene in ausschliesslichem Sinne. Jene aber bewohnt nur die Bergabhänge und scheint dieselben niemals zu verlassen. Bereits im Januar sieht man sie zu Paaren, kann wenigstens sicher sein, dass, wenn man das ♂ aufgejagt hat, nicht weit davon das ♀ antreffen wird, und umgekehrt. Jene Gegenden, welche das Laufhühnchen zu seinem Wohnorte erwählt, hält auch diese Wachtel besetzt. Höhenzüge mit Rosmarin und Thymian, in deren Nähe dichte Pistacienbüsche stehen, deren Beeren sie mit Vorliebe frisst, sind ihre Lieblingsplätze. Dabei ist es ihr Bedingung, dass das Terrain hügelig, am liebsten plateauartig erhoben sein muss. Dort, wo die Sonne das Erdreich steinhart werden lässt und der Rosmarin in pyramidenartigen Büschen sich erhebt, zwischen denen die niedliche Eidechse Ophiops occidentalis, Blgr. ihr flinkes Wesen treibt, wie dies z. B. in der Umgegend von Bordj-Thum der Fall ist, wird man nicht lange nach ihr zu suchen brauchen.

Immerhin wird man doch auch nicht gerade häufig auf sie stossen, es sei denn, dass man mit einem guten Wachtelhunde versehen, ausschliesslich auf sie Jagd zu machen beabsichtigt. Der jagende Italiener und Franzose ist von dem Vorhandensein dieser Wachtel wohl unterrichtet, verwechselt sie aber gewöhnlich mit dem Laufhühnchen und nennt auch sie Caille des béduines. Ich habe die betreffenden Vögel wiederholt zum Vergleich mit der Zugwachtel herangezogen, dennoch nach der äusseren Form keine durchgreifenden Merkmale aufgefunden, die eine Arttrennung nöthigen Falles erfordert. Immerhin sind die betr. Wachteln schlanker und schmäler gebaut, als die gewöhnlichen, und die Männchen von ihnen zeichnen sich durchweg durch schönere Farbenzeichnung der Hals-, Kopf-, Rücken- und Bürzelfedern, sowie der Flankenfedern aus.

Ein hierhin gehöriges ♀, erl. in Bordj-Thum, am 5. December 1886, ergab frisch gemessen, folgende Maasse:

Länge von der Schnabelspitze bis zum Schwanzende: 19 cm. Breite: 28,5 cm. Brustweite: 6 cm. Lauf: 2,6 cm. Mittelzehe bis zum Nagelansatz: 2,4 cm; Nagel derselben: 0,5 cm. Aussenzehe: 2 cm; Nagel: 0,3 cm. Hinterzehe: 0,7 cm; ihr Nagel: 0,2 cm. Schnabellänge: 2 cm. Schnabeldicke: 1,6 cm. Die zweite Schwinge ist die längste. Iris hellbraun.

121. *Caccabis petrosa*, Gm. — Klippenhuhn; Steinhuhn; Rothhuhn.

Das Klippenhuhn, wie es von Alfr. Brehm verdeutscht wurde, ist der Vertreter der eigentlichen Hühnervögel engeren Sinnes in Tunis. Es ist dort sehr häufig und wird Dank seiner ausserordentlichen Fruchtbarkeit nicht so leicht aus seinem Heimathlande verdrängt resp. ausgerottet werden. In der unmittelbaren Nähe der Stadt wird man freilich nur ganz ausnahmsweise auf ein versprengtes Stück stossen, wenn man aber einige Kilometer weit gegangen ist und sich der Hügelgegend genähert hat, wird man es bald gewahren. Während Graf von der Mühle und Lindermayer das Vorkommen dieses Steinhuhns in Griechenland auf den höchsten Gipfeln des Taygetus constatirten, Salvadori auf Sardinien umgekehrt niedrige Hügel und Ebenen als bevorzugte Wohnorte unseres Huhnes kennen lernte, bemerkt Bolle, dass es auf den Kanarischen Inseln ebensowohl auf den hochgelegenen dürren Bergstrecken, wie in der Tiefe lebe. Letzterer Forscher spricht sich meines Dafürachtens am richtigsten aus. Dass sich der Vogel in seinen Lebensgewohnheiten so sehr verschieden zeigen sollte, dass er im Osten nur die Höhe, im Westen dagegen nur die Ebenen bevorzugen sollte, ist eigentlich nicht anzunehmen. Ich bin im Stande das tunisische Klippenhuhn nach seinen Lebensgewohnheiten treu nach der Natur zu schildern, da ich ihm überall auf meinen Jagden begegnet bin und stets genau auf dasselbe geachtet habe. Es bewohnt allerdings auch in Tunis die Höhen, und mit Vorliebe traf

ich es auf den abschüssigen Bergabhängen, sowie auf den höchsten Spitzen des Bou-Korneïn, des Djebel R' Sass und des Zaghuan-Berges. Dass es dorthin nicht zufällig versprengt war, ist einleuchtend, da ich es sonst weder in Völkern noch paarweise aufgetrieben hätte. Ebenso gern hält es sich jedoch in der Ebene, in den Thälern, am Flussbette und auf den bebauten Feldern auf, zumal wenn diese Kessel bilden und ringsherum von Bergen oder Höhenzügen umschlossen werden. Jene Gegenden, in welchen die Pistacien als Charakterpflanzen auftreten und grosse, umfangreiche Büsche bilden, die nach der Höhe zu von hohem Rosmarin und der baumartigen Erica, nach der Tiefe durch bebaute Ländereien begrenzt werden, oder in diese und jene allmählich übergehen, kann man mit absoluter Gewissheit auf Steinhühner rechnen. Der mit ihrer Lebensweise wohlvertraute Jäger wird daher fast ausschliesslich diese Gegenden nach den Hühnern abstreifen, weil sie ihm einmal die beste Gewähr für häufiges Antreffen grosser Völker gewähren, und dann keine grösseren Umstände und sonderliche Strapazen auf der Jagd verursachen. Mit einem gut abgeführten Hunde hält es ihm, dem tüchtigen Schützen gewiss nicht schwer 40—50 Stück an einem Tage zu erlegen. In den weiten Olivenwaldungen, in welchen die beschatteten Ländereien von herumwandernden Beduinenfamilien bebaut werden, fehlt es ebenfalls nicht. Doch ist es dort selbst für den gewandtesten Schützen nicht leicht, die aufgehenden, hinter den Oliven Deckung suchenden Hühner auf's Korn zu nehmen und herabzuholen. Selbst in der Wüste oder am Wüstenrande fehlt das Huhn in Tunis nicht. Ich habe es auf dem steinigen Djebel el Meda angetroffen. Voll Eifer kam mein Führer gesprungen und meldete mir, dass er „*Kdarrr besef*“ *) gesehen hätte. Freudig überrascht, vergass ich über der Mittheilung alle mich bereits fast auflösenden Strapazen des Tages und eilte nach der bezeichneten Stelle, um Wüstenhühner zu schiessen. Aber wer beschreibt meine Enttäuschung, als statt jener zwei altbekannte Steinhühner vor mir aufgehen, denen der Beduine mit wahrem Stolze nachsah, mich für thöricht haltend, dass ich nicht einmal nach ihnen schoss! Als ich ihm nun gar aus Zorn über den Betrug zu Leibe ging, schüttelte er sich und lief von dannen. — Das Steinhuhn wird somit eigentlich nirgends vermisst und ebenso häufig auf Bergen und Höhen als in Ebenen und Thälern angetroffen werden. Dennoch möchte ich hinzufügen, dass es in den Wintermonaten letztere Gegenden unzweifelhaft vorzieht. Es scheint sogar, als ob es den Weizenfeldern zu Liebe seinen ursprünglichen Charakter umwandeln und die heimathliche Zufluchtsstätte verlassen möchte. Ich sammelte diese Erfahrung in der Gegend von Bordj-Thum, die wegen der Menge Steinhühner unter den Jägerkreisen rühm-

*) Viele Wüstenhühner. — Die Wüstenhühner heissen bei den tunisischen Oasenbewohnern *kdarrr*, die Steinhühner dagegen *Hadjel*.

lichst bekannt ist. Im December traf ich Völker, welche die bekannte Anzahl unserer Rebhühnerfamilien weit übertrafen; Ketten von 20—30 Stück waren die normalen. Da die Hühner an Grösse wenig Unterschied zeigten, im Allgemeinen jedes Individuum wohl entwickelt und gänzlich vermausert war, möchte ich annehmen, dass die Ketten Familienglieder einer Brut darstellten, denen sich hier und da ein paar alte Vögel zugesellt haben. Die Jagd auf diese Hühner ist eine der anziehendsten und schönsten überhaupt, die ich kenne. Unvermuthet zumeist steht plötzlich der alte Hahn auf, welcher mit furchtbarem Geschrei die eben noch monotone Ruhe der Natur stört. Mit weithin hörbarem „kia, kia, kria, kliah, kliah, kakkabi, kakkabi, kakkabi" stiebt er auf und beeinflusst die übrigen Glieder des Volkes entweder mit ihm aufzustehen, oder sich vor der nahenden Gefahr in Acht zu nehmen. Gewöhnlich steht aber dann der Schütze bereits dicht vor der Kette, und wenn sich nun das eine oder andere Huhn geduckt oder verborgen hält, so ist es verloren. Der Hund hat es dann leicht und steht gewöhnlich, falls er einigermassen tauglich ist, in den nächsten Minuten an einem Pistacienstrauche vor. Polternd und surrend steht nun eins auf und kaum ist es einige Schritte weit abgestrichen, so erhebt sich bald hier, bald dort eins, so dass sich der Schütze so recht im Centrum der Kette stehend sieht und bei einiger Gewandtheit prächtige Ausbeute machen kann. Nur lasse man sich nicht durch die Stärke und Grösse der Hühner zu groben Schroten verleiten, — je feiner dieselben, etwa Nr. 8 und 9, desto sicherer sind dem Jäger die Hühner. Ich habe sie schon mit Vogeldunst aus der Luft herabgeschossen, während ich sie in der ersten Zeit mit der groben Schrotnummer entweder fehlte, oder doch nur fluglahm schoss. In letzterem Falle geht das Huhn dem Schützen in der Regel verloren, wenn er nicht über einen sehr schneidigen Hund zu verfügen hat. Es läuft dann wie der Wind über Höhen und durch Thäler und ist in kurzer Zeit aus dem Bereiche der Hundenase. Das Steinhuhn hat ferner ganz eigenartige Gewohnheiten, die dem Jäger bald auffallen werden. Um sie kennen zu lernen, giebt die Schilderung eines Jagdtages die beste Gelegenheit. Zunächst spielt die Tageszeit eine grosse Rolle für das Antreffen der Völker in bestimmten Localitäten. In früher Morgenstunde wird man die Hühner zumeist auf den Bergplateaux im Rosmarin und Thymian, auch in Pistacienbüschen treffen. Die Einzelglieder der Kette sind dann dicht beisammen, und man wird nur zufällig auf ein versprengtes Huhn stossen. Sobald aber die Sonne den Morgenthau getrocknet hat und höher am Himmel steht, begiebt sich das Volk in die Getreidefelder, deren saftige, grüne Blätter es mit Vorliebe annimmt. Stehen dann Pistacienbüsche in der Nähe, so wird man die Hühner unzweifelhaft in oder an denselben treffen. Doch liegen sie immer noch lose genug, und man muss, um möglichst nahe heranzukommen, Geräusch und harten Schritt vermeiden. So gelingt es, das Volk

zu überraschen und zu sprengen. Den aufgehenden, in gerader Linie schnell und weit fortstreichenden Hühnern sieht man nach und merkt sich genau die Stelle, wo sie eingefallen sind. Dort liegen sie gewöhnlich in den Sträuchern fest, oft so fest, dass sie den Schützen ruhig vorbei defiliren lassen und dann plötzlich hinter ihm auf- und davonfliegen. Das ist überhaupt eine Eigenthümlichkeit dieser Hühner, — man wird jedoch bald genug darauf aufmerksam und weiss sich dann dem gegenüber entsprechend zu verhalten. Damit steht im Einklang, dass sie sich den Blicken des Menschen trefflich zu entziehen wissen. Ein kleiner unscheinbarer Saribstrauch genügt, um eine ganze Gesellschaft zu decken, eine Erdscholle, an welcher ein Grasbüschel wächst, reicht hin, um ein Huhn vollständig unsichtbar zu machen. Wenn die Sonne im Mittag steht, thut man gut, sich einige Zeit Ruhe zu gönnen: vergeblich würde auch das Suchen nach den Hühnern sein. Um zu erforschen, wo sie sich um diese Zeit befinden, hatte ich stundenlang unausgesetzt nach ihnen gesucht, aber verhältnismässig nur wenige angetroffen. Freilich hatte ich — wenn überhaupt — untaugliche Hunde, die zudem noch in der heissen Mittagszeit den Geruchsinn eingebüsst zu haben schienen. Ich bin nun zu dem Schluss gekommen, dass die Hühner in den schattigen und dichten Pistacienbüschen fest liegen und sich nicht in denselben bewegen, sondern sich der Mittagsruhe hingeben. Die kühleren Orte suchen sie überhaupt auf. Mehrere Male sah ich sie an einer Wasserpfütze, welche ganz im Schatten lag und überraschte einmal ein ganzes Volk, welches sich vor der Hitze in eine kühle Cisterne geflüchtet hatte. Aber schon gegen 2 Uhr ist das muntere Völkchen wieder auf den Beinen. Nicht selten sieht man dann einzelne Glieder mit emporgerecktem Halse nach einem Weizenfelde laufen und kann ihnen auch nahe genug kommen. Der Hund ist nun wieder belebt und die Jagd angeregt. Hier und da knallt es wieder lustig, und mit weithin hörbarem Flügelsurren, welches an Stärke das unseres Rebhuhnes bedeutend übertrifft, kommen die schönen Hühner gestrichen. Jedes grössere, auch kleinere Feld birgt mit Sicherheit einige derselben. Doch haben auch sie wiederum ihre Lieblingsplätze, auf denen man sie am Nachmittag bestimmt antrifft, welche daher vom Schützen in Sonderheit ausgekundschaftet und begangen werden. Da die Hühner am Nachmittag besser aushalten und versprengt sich leicht wieder auffinden lassen, ist die Jagd zu dieser Zeit am ergiebigsten. Es gewährt ein herrliches, ganz unbeschreibliches Vergnügen, den hübschen Vögeln nachzugehen und ihnen immer wieder von Neuem zu begegnen. So geht es bis zum Abend, wo man sie wieder in grösseren Ketten bei einander sieht, welche sich eng aneinander schliessend, im offenen Felde, in den Pistacien oder im Rosmarin das Nachtlager bereiten. Auch nach den Jahreszeiten ist die Jagd verschieden. Im heissen Sommer, — erzählte mir ein in Tunis deutsch-ansässiger Herr, mit welchem ich öfters die herrlichen

Jagden exercirte, — seien die Hühner noch sehr klein, und es hielte schwer, sie zu überraschen und günstig auf sie abzukommen. Je weiter nach dem Winter zu, desto eifriger würden die Jagden betrieben und dauerten etwa bis um Weihnachten. Nach Neujahr gehen tüchtige tunische Jäger überhaupt nicht mehr auf die Jagd nach Steinhühnern. Dies hat seinen Grund darin, dass in den ersten Tagen des neuen Jahres sich die Völker zu lösen beginnen, weshalb die Hühner viel mehr paarweise als in Rotten angetroffen werden. Da sich überdies die Paare weit vertheilen, lohnt der Jagdgang nicht die Mühe. Die einst so besetzten Reviere sind entvölkert, und nur am Nachmittag findet noch ein geselliges Zusammensein der Hühner auf den Weizenfeldern statt. Aber auch dies wird loser und lockerer, und wenn am 1. Februar das Gesetz die schönen Hühner schützend umfängt, sieht man dieselben nur in Paaren. Der Hahn ist streitsüchtig und kampfeslustig, stolzirt vor dem Huhne mit aufgesträubter Federtolle gravitätisch einher und beisst den Nebenbuhler aus den Grenzen seines Brutrevieres heraus. Nach meinen Erfahrungen halte ich die Ehe für fest. Treu findet man den Hahn an der Seite des Huhnes in der Nähe des Nestes Wache halten und auf jede Gefahr achten. Während zur Zeit, wo das Weibchen noch nicht gelegt hat, in der Regel dieses zuerst aufsteht und dann der Hahn folgt, scheucht man am Neste erst den Hahn und dann das Huhn auf. Das Nest habe ich nur in der Ebene, im Getreide, an Gräben und auch ganz auf ebener Fläche gefunden. Es stellt eine wohlgeformte, halbkugelförmige Vertiefung in der Erde dar und ist mit losen Grashalmen und den eigenen weichen Dunenfedern ausgelegt. Es steht gewöhnlich geschützt unter einem Strauche, oft so, dass letzterer sich schirmdachartig über die brütende Henne legt, und so das Gelege vor Feindes Augen beschützt und unsichtbar macht. Vor Mitte April fand ich das Gelege nicht vollzählig vor. 18, 19 und 20 Eier bilden die normale Anzahl des Geleges. Dass auch die Zahl auf 25 steigen kann, wie mir erzählt wurde, will ich zwar nicht definitiv abstreiten, immerhin in Frage ziehen. Die Eier sind hartschalig, schön eiförmig gestaltet, zeigen deutliche Poren und sind auf gelblich weissem Grunde bald stärker, bald weniger rothbraun gefleckt, gepunktet oder gewölkt. Sie maassen:

4 : 3 cm; 3,8 : 3 cm und 4,1 : 3 cm. Wenn ich nun noch hinzufüge, dass die Brutreviere der Hühner eng aneinander grenzen und sich continuirlich über Berg und Thal erstrecken, so erhellt daraus die Häufigkeit des Klippenhuhnes. Ungeachtet der fortgesetzten Suche nach den schmackhaften Eiern von Seiten der Beduinen, die natürlich ohne Federlesen das ganze Gelege ausnehmen, ist die Fruchtbarkeit der Hühner dennoch so ausserordentlich, dass man Jahr aus Jahr ein unglaubliche Mengen derselben antrifft. Wenn auch neuerdings die Franzosen das Klippenhuhn vom 1. Februar ab gesetzlich schonen, so steht dieses Gesetz, wie man sich wohl denken kann, eben nur auf dem Papier.

Wie und wer wollte — so frage ich — auf jenen unabsehbaren Strecken, in den Klüften und menschenleeren Einöden Controlle ausüben? Wohl wird dem Landesvolk aus Furcht vor Empörung und Aufstand von den Franzosen kein Pulver verabfolgt; dennoch ist das arabische Gewehr ein steter Begleiter der wandernden Beduinen, welche sich hier uud da Pulver zu erbetteln wissen, oder an sich zu bringen nicht unterlassen können. Pulver an Zahlungsstatt zu verabfolgen, ist Gang und Gäbe. Dem die Munition nachtragenden Landeskinde aber — ob gross oder klein — passe man ja streng auf die Finger: eine Patrone nach der anderen verschwindet sonst in seinem faltigen Burnus.

Das Fleisch des Klippenhuhnes ist eine sehr gesuchte Marktwaare,*) und ich kann gegenüber anderen Mittheilungen aus eigener, vielfacher Ueberzeugung versichern, dass es ausserordentlich zart und wohlschmeckend ist. Die Nahrung des Huhnes besteht aus jungen Getreideblättern, Weizen, Körnerfutter aller Art, und ganz besonders aus den Beeren von Pistacia lentiscus, welche dem Fleisch neben dem Wildaroma einen sehr angenehmen, würzigen Beigeschmack verleihen. Insecten habe ich nur selten, fast gar nicht im Magen der Getödteten vorgefunden, wenn aber, so waren es hauptsächlich Ameisen und deren Larven. Kieselsteine sind stets in Menge im Magen vorhanden. Schliesslich möchte ich noch erwähnen, dass ich ein Paar dieser Hühner in Gefangenschaft gehalten habe, von denen das ♀ leider einging, während das ♂, schön vermausert, bis heute noch lebt. Sie gewöhnten sich schnell an das ihnen vorgesetzte Futter und zeigten im Käfig wenig Scheu. Als sie aber in eine grosse Volière gesetzt wurden, waren sie so unbändig geworden, dass sie sich vor dem blossen Anblick des Menschen ängstlich geberdeten. Erst nachdem das ♀ starb, ward das ♂ wieder zutraulicher.

Es lag die Vermuthung nahe, dass die Hühner, welche die Höhen bewohnten, von der gewöhnlichen Form nach Grösse und Farbe abändern könnten. Indessen ist das keineswegs der Fall. Ich habe mir aus der ganzen Umgegend von Tunis, von den Bergspitzen, den Bergabhängen und der Basis der Gebirge, sowie aus den verschiedensten Ebenen eigenhändig solche Vögel verschafft, aber keine Differenzen aufzufinden vermocht. Dresser's Abbildung in seinem „Birds of Europe“ VII. hielt ich für das Weibchen, war daher sehr erstaunt, als ich seine persönliche Angabe über das Entgegengesetzte hörte. Es mangelt dem ♂ das etwa in der Mitte des Tarsus stehende, sehr charakteristische Abzeichen der Hornwarze; auch ist das Colorit auf der Oberseite, dem Kropf und der Vorderbrust viel dunkeler als bei meinen tunisischen Exemplaren. Ich gebe daher die ausführliche Beschreibung und die Maasse der Vögel.

Von der Schnabelwurzel führt über den Scheitel bis zum Nacken

*) In der besten Zeit wird das Paar Hühner mit 1 Frc. verkauft.

herab ein kastanienbrauner breiter Strich. Die übrigen Theile des Kopfes und Halses sind aschgrau. In der Ohrgegend ein Bündel blonder, haarartiger Gebilde. Das Halsband ist kastanienbraun, welches eine dreieckige, glänzend weiss gezeichnete Fleckenzeichnung vortheilhaft auszeichnet. Der Rücken ist braungrau, frisch nach der Mauser dunkler als später, wo sich die Federn merklich abreiben und erblassen. Auf der Vorderbrust zieht sich ein hell aschblaues Band herum, auf welchem einzelne Federn, gegen das Licht gesehen, eine feine Querzeichnung zeigen, dann folgt ein thonfarbiges Braun, welches sich bis auf Brust und After, sowie Unterschwanzdeckfedern erstreckt. Die sehr lebhaft gezeichneten Weichenfedern variiren so ausserordentlich, dass sie eine einheitliche Beschreibung unmöglich machen. Im Allgemeinen sind sie an der Basis graublau, von einem schwarzen Querstrich eingefasst. Auf diesen folgt ein gelbbraunes Band, dann ein breiteres, atlasweisses, welches von einem dunkelschwarzen Strich begrenzt und die ganze Feder rothbraun umsäumt wird. Der Schwanz besteht aus 16 Federn. Die 4 innersten Schwanzfedern graubraun mit feinen schwarzen Pünktchen, die übrigen einfarbig rothbraun. Die 1. Schwinge ist einfarbig dunkelbraun, die folgenden 11 an der Aussenseite rostfarben; der aus 3 Federn bestehende Lenkfittig ist dunkelbraun, an der Aussenfahne heller (rostbraun und schwarz melirt). Dies Alles noch deutlicher auf den Deckfedern der Schwingen I. Ordnung. Die Schulterdeckfedern sind blau mit breiter rothbrauner Einfassung. Beim männlichen Vogel stehen im Nacken und Schulteranfang vereinzelte blaue Federchen. Der kräftige Schnabel ist bordeauxroth. Augenlid orangeroth. Iris braun. Die starken Füsse lackroth.

Maasse.

a. ♂, erlegt in Bordj-Thum, 7. Januar 1887.

Länge vom Scheitel bis zum Schwanzende: 33 cm. Breite: 48 cm. Brustweite: 12 cm. Kopflänge: 4,5 cm. Kopfhöhe: 3,5 cm. Schnabellänge: 2,5 cm. Schnabelhöhe: 1,3 cm. Lauf: 5 cm. Mittelzehe: 4 cm; ihr Nagel: 1 cm. Innenzehe: 2,5 cm; ihr Nagel: 0,8 cm. Aussenzehe: 3 cm; ihr Nagel: 0,8 cm. Hinterzehe: 0,8 cm; ihr Nagel: 0,6 cm. Füsse lackroth mit starken Warzenhöckern. Schwanzlänge: 11 cm. Iris lebhaft braun. Schnabel: weinroth.

b. ♀, erlegt in Bordj-Thum, 7. Januar 1887.

Länge: 32,5 cm. Breite: 44 cm. Flügellänge: 19,5 cm. Brustweite: 11 cm. Lauf: 4,5 cm. Mittelzehe: 4 cm; ihr Nagel: 0,8 cm. Innenzehe: 2,5 cm; ihr Nagel: 0,7 cm. Aussenzehe: 3 cm; ihr Nagel: 0,7 cm. Hinterzehe: 0,8 cm; ihr Nagel: 0,5 cm. Schwanzlänge: 10 cm. Schnabellänge: 2,5 cm. Kopflänge: 4 cm. Kopfhöhe: 3 cm. Die Schuppen des Tarsus sind kleiner als beim ♂. Augenlid: orangeroth. Schnabel: weinroth. Iris: lebhaft braun.

Aus der Ordnung der Stelzen- oder Watvögel (*Grallatores*) liegen für Tunis 47 Arten vor, und zwar aus der Familie der

Brachschwalben (*Glareolidae*) 1 Art, der Rennvögel (*Cursoridae*) 1 Art, der Trappen (*Otidae*) 2 Arten, der Regenpfeifer (*Charadriidae*) 9 Arten, der Kraniche (*Gruidae*) 1 Art, der Ibisse (*Ibidae*) 2 Arten, der Reiher (*Ardeidae*) 7 Arten, der Wasserhühner (*Gallinulidae*) 5 Arten, der Schnepfenvögel (*Scolopacidae*) 19 Arten. Loche gibt in seinem Catalog für Algier im Ganzen 69 Arten (also 22 mehr) an.

Diese sind:

1. *Otis tarda*, Linn. Habitat: Accidentellement en Algérie.
2. *Otis Arabs*, Linn. Habitat: Se rencontre accidentellement en Algérie.
3. *Pluvianus Aegyptius*, Ch. Bp. Habitat: Se rencontre accidentellement en Algérie.
4. *Haematopus ostralegus*, Linn. Habitat: Les trois provinces de l'Algérie.
5. *Grus virgo*, Pall. Habitat: Le sud de l'Algérie.
6. *Balearica pavonina*, Less. Habitat: Se rencontre accidentellement en Algérie.
7. *Ciconia alba*, Belon. Habitat: Toute l'Algérie.
8. *Ibis calvus*, Smith. Habitat: Le sud de l'Algérie.
9. *Ardea purpurea*, Linn. Habitat: Tous les grands lacs de l'Algérie.
10. *Botaurus stellaris*, Ch. Bp. Habitat: Toute l'Algerie.
11. *Rallus aquaticus*, Linn. Habitat: Les trois provinces de l'Algérie.
12. *Porzana maruetta*, Ch. Bp. Habitat: Les trois provinces de l'Algérie.
13. *Crex pratensis*, Bechst. Habitat: Toute l'Algérie.
14. *Fulica cristata*, Gm. Habitat: Les grands lacs de l'Algérie.
15. *Numenius phaeopus*, Lath. Habitat: Les trois provinces de l'Algérie.
16. *Numenius tenuirostris*, Vieill. Habitat: Le sud de l'Algérie. De passage dans la province d'Alger.
17. *Limosa rufa*, Briss. Habitat: De passage en Algérie.
18. *Gallinago maior*, Ch. Bp. Habitat: De passage en Algérie.
19. *Limicola pygmaea*, Koch. Habitat: De passage accidentel en Algérie.
20. *Tringa canutus*, Linn. Habitat: De passage périodique en Algérie.
21. *Calidris arenaria*, Illig. Habitat: Accidentellement en Algérie.
22. *Phalaropus hyperboreus*, Lath. Habitat: Très accidentellement en Algérie.

In der Supplementliste sind ferner noch folgende Arten aufgeführt:

1. *Ardea atricollis*, Wagl.
2. *Ardea egretta. A. Lindermayeri*, Brehm.
3. *Aredeiralla gutturalis*, Bp.
4. *Ibis religiosa*, Savig.

5. *Pluvialis longipes*, Ch. Bp.
6. *Chettusia leucura*, Ch. Bp.
7. *Haematopus Moquini*, Ch. Bp.
8. *Porphyrio chloronotus*, Brehm.

Demnach ergeben sich für Algier 69 Arten (resp. 77), während auf Tunis nur 47 kommen. Ohne Zweifel wird das Vorkommen sämmtlicher von Loche aufgeführten Arten mit gleicher Berechtigung für Tunis angenommen werden können, doch bleibt die sichere Bestätigung derselben noch abzuwarten.

122. *Glareola pratincola*, Pall. — Brachschwalbe.

Die Brachschwalbe trifft Mitte April in Tunis ein und wird wohl zweifelsohne an den ihr zusagenden Oertlichkeiten brüten. Am 15. April 1886 sah ich sie zum ersten Mal; eine ganze Schaar flog mir an der jüdischen Kirchhofsmauer nahe der Stadt über den Kopf. Ich erkannte die anmuthigen Vögel sofort und hätte leicht 2 von ihnen herabholen können, wenn ich das Gewehr nicht gerade zufällig entladen getragen hätte. Ich schaute nun fleissig nach diesen sonderbaren Sumpfvögeln aus und konnte öfters einige beobachten. Sie bekunden grossen Hang zur Geselligkeit: auf die Locktöne der Einen kommen sogleich die Anderen aus der Umgegend herbei. In der Regel flogen sie in beträchtlicher Höhe dahin und entfalteten dort ihre herrlichen Flugkünste. Auf der Nahrungssuche traf ich sie am 6. Mai 1886, wo sie an einem schwülen Nachmittag über die Felder am Elbahira See bei Rades hin und her flogen und nach Insecten haschten. Dabei zeigten sie nicht die geringste Scheu, flogen dicht um mich herum und schnappten hörbar die hartbepanzerten Kerfen von den Grashalmen weg. Es sind arge Fresser; Kropf und Magen der Getödteten waren angefüllt mit prachtvollen Käfern, zumal einem bunten Mistkäfer, (Onitis) welche ich zum Theil noch unversehrt meiner Sammlung einverleiben konnte. Wo und wie sie diese gar nicht häufigen Käfer in so grosser Menge aufgefunden haben, bleibt mir unerklärlich. Die Brachschwalben sind sehr zarte Vögel und fallen bei der geringsten Berührung der Schroten zu Boden. Die Art ist bereits sehr genau beschrieben worden, und da über sie keine Vermuthung von klimatischer resp. geographischer Abänderung nahe liegt, so sind meinerseits breitere Angaben über die Form überflüssig; die aber noch wenig gekannten Eier sind mir nicht zu Händen gekommen.

123. *Cursorius isabellinus*, Meyer. — Wüstenläufer. Rennvogel.

Nur einmal begegnete ich diesem eigenartigen Vogel in der Sahara. Wieder war es am 15. März 1887, wo, bereits auf der Rückfahrt begriffen, eine kleine Gesellschaft von 4 Stück dicht vor unserem Wagen herlief. Ich sprang ab und ging ihnen nach. Wie ein über die Erde geschnellter Ball liefen die Vögel über den Sand,

schneller überhaupt, als ich ihnen zu folgen vermochte. In noch nicht 10 Minuten waren sie mir aus dem Gesichtskreis entschwunden. Sehr bedauernd, dass ich nicht zu Schuss gekommen, setzte ich mich wieder in den Wagen, als plötzlich ein Trupp von 7 Stück über den Weg flog. Wieder sprang ich ab und ging ihnen lange nach. Endlich des Anschleichens müde, legte ich an und wagte einen sogenannten Verzweiflungsschuss auf 70 Schritt. Ein Körnchen traf — und das genügte. Triumphirend kam ich mit meiner seltenen Beute zum Wagen zurück.

124. *Otis tetrax*, Linn. — Zwergtrappe.

Die Zwergtrappe — la poule de Carthage des colons de la Tunisie — habe ich öfters zu beobachten Gelegenheit gehabt. Im Winter sind es nur ganz vereinzelte Stücke, die in der Umgegend von Tunis zurückbleiben. Im April rückt die Menge aus den südlicheren Districten ein und verweilt bis zum Spätherbst auf den Brutrevieren. Diese bilden weite Getreidefelder, welche möglichst in der Ebene liegen und weite Umschau gestatten müssen. Demnächst entspricht die Fläche von Carthago ihren Bedingungen. Doch wird man sie in der Einöde der tiefer im Land gelegenen Ländereien noch häufiger antreffen. Ich traf um die Frühjahrszeit stets einige Paare auf der Fläche hinter der Mohammedia, wie auch in Bordj-Thum. Am häufigsten wird man den Vögeln auf der Wachteljagd — meist unerwartet — begegnen. Das ♂ ist ein wunderhübscher Vogel, welcher sich prächtig zu tragen weiss und im Vollbewusstsein seiner unwiderstehlichen Schönheit den weiblichen Vögeln den Hof macht. Ich hatte mehrere Male das Vergnügen, ihn hinter dem ♀ fliegen, laufen und einherschreiten zu sehen, — immer aber aus weiter Entfernung. Unbekümmert um den daherbrausenden Eisenbahnzug sah ich ihn einmal vor den Hennen in balzender Stellung: das Spiel weit ausgebreitet, die Flügel lose herabhängend und den Kopf auf den Rücken geworfen. Das ♀ legt im April und Mai und sitzt, wie mir einstimmig von Jägern und Beobachtern mitgetheilt wurde, sehr fest auf den Eiern, so dass man es trotz der dem Vogel sonst anhaftenden Scheu sogar anfassen und streicheln kann. Das Nest wird zumeist in den Weizenfeldern angelegt, die im April bereits in Aehren stehen.

♂ und ♀ erhielt ich aus Tunis, — auch wurde mir durch den Präparator Blanc 1 Ei abgetreten, welches schön eiförmig die Charakterzeichnung der Gattung wahrt: es ist auf grünlichem Grunde mit verwaschenen gelbbraunen und lila Flecken über die ganze Oberfläche bedeckt und misst: 5 : 3,8 cm.

125. *Otis houbara*, Gmel. — Kragentrappe.

Am 15. März sah ich in der Nähe des Djebel el Meda die Kragentrappe, welche mir die Eingeborenen als „Habara" benannten. Leider ging sie viel zu weit auf, und selbst das behutsamste An-

schleichen auf dem ganz ebenen Terrain war und blieb erfolglos. Das gesehene Exemplar war unstreitig ein Männchen.

126. *Oedicnemus crepitans*, Linn. — Triel, Dickfuss.

Der Triel ist in Tunis häufig und bleibt auch als Brutvogel im Lande zurück. Ständig habe ich einen Schwarm, der bald stärker, bald geringer war, in Auina und in Rades angetroffen. Die scheuen und klugen Vögel haben mich bis zuletzt genarrt und gefoppt. Dennoch ist es mir unbegreiflich, dass ich keinen schoss, obschon ich mehrfache Gelegenheit dazu hatte. Sie sind Tag und Nacht auf ihrer Hut. In der heissen Mittagszeit überlassen sie sich bisweilen — zumal einzeln und versprengt — der Mittagsruhe. Wiederholt ist es mir vorgekommen, dass ich an einem kleinen Tümpel einen solchen Schläfer überraschte, welcher dann keine 10 Schritt vor mir auf und davon flog. Jedesmal aber war ich auf diese Begegnung gänzlich unvorbereitet, bald ohne Gewehr, bald mit der Kugelbüchse bewaffnet. Oft gab ich mir die Mühe eine auf dem Boden laufende Gesellschaft anzukriechen. Die grossäugigen Gesellen standen dann alle mit den Köpfen auf mich gerichtet, liefen geduckt einige Schritte vorwärts, nahmen etwas vom Boden auf und blieben dann wieder neugierig stehen. So trieben sie das Spiel fortgesetzt, und wenn ich mich, — vor mir her einen Seegrashaufen wälzend und gleichsam im Winde spielen lassend, auf Schussweite näherte und eben einen Blick auf das durch Lehm und Wasser gezogene Gewehr warf, um nöthigen Falles das in die Rohre eingelaufene Wasser auszugiessen, — da ging zu meinem Schrecken und Aerger ein Triel auf, dem sich die andern sofort anreihten. Kein Vogel hat mich überhaupt so geärgert, keiner meine stundenlangen Rutsch- und Kriechversuche, welche immer mit der höchsten Anstrengung verbunden sind, so zu Schanden gemacht, als der Triel. Man kann daher eigentlich nur vom Zufall sprechen, wenn der kluge Vogel dem Schützen vor das Rohr kommt. Dementsprechend sah ich nur äusserst selten Triel auf dem Markte zum Verkauf feilgeboten. Zudem ist das Fleisch kein besonderer Leckerbissen — es ist hart und thranig. — Bei schwülem, noch mehr bei Regenwetter sind die Vögel besonders rege. In meinem Ansitz auf Wasservögel beobachtete ich einst einen Glutt in seinen sonderbaren Schwenkungen in der Luft, als mir überraschender Weise eine Schaar von 7 Stück Triel über den Kopf hinwegflog. Ehe ich jedoch das Gewehr in Anschlag gebracht, waren sie längst ausser Schussweite. Der Flug fördert nämlich, — so langsam er auch aussieht, — ganz ausserordentlich rasch. Ruhe und Ueberlegung, Vorsicht und Klugheit prägen überhaupt den Charakter und das Wesen des Vogels aus. Ich will gern glauben, dass er dort, wo er keine Nachstellungen erfahren hat, dreist und zutraulich wird — und auch dies spricht für die hohe Begabung des Vogels: in Tunis ist er jedenfalls einer der scheuesten überhaupt. Ich halte ihn für einen äusserst nützlichen Vogel. Man sieht seine selbst-

gehackten kleinen Vertiefungen in der Erde allerorts, zumal aber an den Stellen, wo die an den Wurzeln der Pflanzen nagenden Käferlarven in Menge vorhanden sind. Er erkennt das Unheil bringende Insect an der welk dastehenden Pflanze und lässt diese unbehelligt, während er jenes sich geschickt aus dem Boden herauszufördern weiss. Seine Vorliebe für die gelblich und kümmerlich aussehenden Ackerfelder war mir daher erklärlich geworden. — Als ich noch Triel sah, wo bereits das meiste übrige Sumpf- und Wassergeflügel den Elbahira-See verlassen hatte, glaubte ich, dass er dort zu Lande brüten würde und erkundigte mich bei den Leuten, die ihn kannten, ob sie jemals die Eier dieses Vogels gefunden hätten. Das wurde mir ihrerseits bestätigt, und nunmehr achtete ich mit doppelter Aufmerksamkeit unausgesetzt auf jene Vögel. Am 30. April 1887 sah ich von einem kleinen bei Rades liegenden Inselchen, — welches übrigens nur im Winter diesen Namen verdient, da im Sommer das Wasser des Elbahira weit um dasselbe austrocknet, resp. zurücktritt, — einen Triel auffliegen, als ich etwa 200 Schritt von ihm entfernt war. Da ich den grossen Vogel vorher nicht sah, wurde ich aufmerksam und ging sofort nach der betreffenden Stelle. Am äusseren Rande des sogenannten Inselchens fand ich denn auch richtig in einer vom Vogel selbst gescharrten Vertiefung 2 Eier, welche übrigens der Umgebung so grossartig angepasst waren, dass sie gewiss nicht jedes Auge entdeckt haben würde. Der Flecken war nämlich mit einem dünnhalmigen Grase, sowie einer Dianthusart besetzt, welche Gebilde, zumal wenn der Wind darüber hinstrich, genau die Färbung der Eier assimilirten. Es entstanden durch die hin und her bewegten rosa und dunkler blühenden Nelkenköpfchen, vermischt mit den sparrigen Grashalmen, zwischen denen hindurch der sand-lehmfarbige Boden schimmerte, die Flecken- und Kritzelzeichnung der in dem Grundtone die Bodenfärbung annehmenden Eischalen. Genauer gesagt, sind die schön eiförmigen Eier in der Grundfarbe gelblichweiss oder olivengelb mit graubraunen ineinander greifenden Flecken, Strichen und Kritzeln bedeckt, welche bald dunkler, bald verwaschener auftreten. Zwischen ihnen stehen spärlicher aschgraue Flecken. Sie maassen: 5,1 : 3,8 und 5,2 : 3,9 cm.

Am 4. Mai 1887 fand ich auf einer anderen Stelle (nicht weit von der eben beschriebenen) ca. 300 Schritt vom Wasser entfernt ein Gelege von 2*) Eiern, welche in der Zeichnung von jenen gänzlich verschieden waren, um so trefflicher aber wieder in die nächste Umgebung hineinpassten. Die Stelle war sandig, mit Gras

*) 2 Eier scheinen somit wohl die normale Anzahl des Geleges zu sein. Der Bahnwärter in Auina, den ich darnach befragte, gab mir ebenfalls an, dass er mehrere Male die Eier gefunden, immer aber 2, nie mehr in einem Gelege gesehen hätte. Nun werden aber 3 Eier von Naumann als normal im ersten Gelege angesprochen, was ich auf meine Erfahrungen hin auf 2 berichtigen möchte. Gänzlich unrichtig ist es aber, dass, wie A. Brehm, Thierleben, Vögel, III, pag. 224 angiebt, sogar 4 Eier im Gelege angetroffen werden sollen.

und dürren Pflanzen bestellt, war aber umringt von der Salycornia herbacea, welche ein schwarzes und düsteres Aussehen zeigt. Demgemäss waren die Eier auf lehmfarbigem Grunde viel dunkeler, beinahe total schwarz gefleckt und zeigten zwischen durch kleine verwaschene, aschgraue Fleckenzeichnung. Sie maassen: 5,2 : 3,8 und 5,5 : 3,9 cm.

Der Vogel, welcher auf etwa 4—500 Schritt vor mir aufstand, wurde mir auch diesmal zum Verräther seines Geleges.

127. *Squatarola helvetica*, Keys. & Blas. — Kibitzregenpfeifer.

Zieht im Herbst nnd Frühjahr durch Tunis. Auch in den Wintermonaten trifft man gelegentlich auf Kibitzregenpfeifer, welche dann aber gewöhnlich aus jungen Vögeln bestehen. Sie sind scheu und deshalb schwer zu schiessen. Ich erhielt mehrere Exemplare, die am Elbahira-See erlegt waren und beobachtete selbst einige wenige an den nahen Tümpeln der Stadt, wie in Rades. Sie zeigten sich von unserer deutschen Form nicht verschieden.

128. *Charadrius pluvialis*, Linn. — Goldregenpfeifer.

Ist im Winter ständig in kleineren und grösseren Flügen auf den Feldern und dürren Strecken, sowie an den Ufern des Elbahira-Sees und der übrigen naheliegenden Salz- und Binnenseen — zumal in Anina und in Rades anzutreffen. Nur einmal erlegte ich 1 Vogel, welcher vom europäischen Goldregenpfeifer nicht zu unterscheiden war. Auf dem Markt ist der Vogel eine beliebte und gangbare Waare.

129. *Eudromias morinellus*, Linn. — Mornell-Regenpfeifer.

Sah ich in den Wintermonaten immer auf dem Markte. Meistens waren es junge Vögel. Ich beobachtete sie eigenthümlicher Weise sehr selten, — nur einige Male in Gesellschaft des Goldregenpfeifers.

130. *Aegialites minor*, M. u. W. — Flussregenpfeifer.
Aegialites fluviatilis, Bechst.

Nur einmal schoss ich an den nahen Tümpeln der Stadt ein Pärchen dieser Art, welches auf dem Frühjahrsdurchzuge begriffen schien. Doch ist der Flussregenpfeifer auch Brutvogel in Tunis, wie ein bereits am 3. April 1886 stark bebrütetes Gelege, welches vom Bahnwärter in Auina aufgefunden wurde, bezeugt. Dem Präparator Blanc wurden öfters diese Vögel zugetragen.

131. *Aegialites hiaticula*, Linn. — Sandregenpfeifer.

Diese Art ist die seltenste der drei Halsbandregenpfeifer in Tunis; doch habe ich sie nicht nur in Schwärmen der folgenden Art richtig erkannt, sondern auch bei meinem ersten Gang an den Elbahira im Januar 1886 einen Vogel erlegt.

132. *Aegialites cantianus*, Lath. — Seeregenpfeifer.
Aegialites albifrons, Meyer.

Sehr häufig. Er ist meines Dafürachtens nicht nur Zug- sondern auch geeigneten Orts Brutvogel in Tunis. Ich habe Vögel getroffen, die offenbar angepaart waren und dicht vor dem Brutgeschäft standen; doch fand ich ihre Nester — so eifrig ich auch darnach suchte — nicht. Alte schöne Männchen mit rostrother Calotte sind gar nicht selten. In einem Erdloche verborgen, beobachtete ich in unmittelbarer Nähe die kleinen flinken Läufer. Wenn ich ein besonders hübsches Männchen schoss, rannten die übrigen eine Strecke weit weg, kamen aber jedesmal sehr bald wieder und besahen sich ihren todten Kameraden von allen Seiten, ihre melancholische Stimme „tüit, tüit", dem Pfeifen des Menschen täuschend ähnlich, dabei ertönen lassend. Von allen Regenpfeiferarten sind sie die zutraulichsten, halten den Schützen nahe genug aus und gestatten ihm, sie in nächster Nähe zu beobachten. Sie beleben in gar anmuthiger Weise die meistens öden und verlassenen Strandgegenden und verdienen schon aus diesem Grunde möglichst Schutz und Schonung. Sogar in der Sahara, bei der Oase Ouderef an einem kleinen Flüsschen, traf ich Seeregenpfeifer, welche mir, gleich den am 22. März 1887 an den Tümpeln von Tripolis beobachteten, Brutvögel zu sein schienen.

133. *Vanellus cristatus*, Linn. — Kibitz.

Der Kibitz überwintert in grösseren und kleineren Schwärmen in Tunis. In Auina hielt sich von November ab ein grosser Flug auf, der bald auf den Aeckern, bald am Rande des Elbahira-Sees sein munteres Wesen trieb. Um diese Zeit sind sie schwer zu schiessen, doch bietet sich auf dem Ansitze täglich Gelegenheit die an Einem vorüberfliegenden Vögel zu erlegen. Schon gegen Ende Januar werden die Schaaren kleiner, und die Einzelstücke, welche man im Februar erblickt, sind wohl nur krankhafte, zu längerem Flug untaugliche Vögel. Der Kibitz bildet in Tunis eine beliebte Marktwaare und wird von den Franzosen gern gegessen. Ich kann das Fleisch nicht als wohlschmeckend bezeichnen.

134. *Strepsilas interpres*, Linn. — Steinwälzer.

Am 16. December 1886 erhielt ich einen Steinwälzer im Winterkleid durch den Präparator Blanc. Der Vogel wurde ihm von einem am Elbahira-See jagenden Beduinen frisch zugetragen. Somit ist sein Vorkommen in Tunis erwiesen. Immerhin muss er daselbst recht selten sein, da ich ihm niemals begegnet bin.

135. *Grus cinereus*, Bechst. — Grauer Kranich.

Ueberwintert gleichfalls in Tunis und ist in den Monaten November, December, Januar und Februar auf den weiten, freie Umsicht gestattenden Feldern eine häufige Erscheinung. Auf dem Wege nach Zaghuan erblickt man in der Ebene vor und hinter

der Mohammedia in der Regel um diese Zeit die klugen Vögel. Im Januar 1887 beobachtete ich eine kleine Gesellschaft von 6—8 Stück auf den Feldern zwischen Rades und Hamam el Lif. Sie dort anzuschleichen war unmöglich, dagegen liessen sie den Eisenbahnzug dicht an sich vorüberbrausen, ohne auch nur die geringste Scheu an den Tag zu legen. In der Ebene von Marsa und Goletta sah ich ebenfalls Kraniche.

136. *Falcinellus igneus*, Leach. — Sichler.

Diesen hübschen Vogel erhielt Präparator Blanc im April aus Menzel (eine hinter dem Cap Bon gelegene Ortschaft mit sumpfigem Terrain). Ich selbst sah ihn nicht in Tunis.

137. *Platalea leucorodia*, Linn. — Löffelreiher.

Der Löffelreiher kommt in Tunis vor, doch ist sein Vorkommen von den Jahrgängen und verschiedenen, noch unbekannten Motiven abhängig, wie bei so manchen anderen Sumpf- und Wasservögeln. Als mir Francesco Miceli, — ein eifriger Sammler und Naturbeobachter in Tunis, — vom Vorkommen dieses Vogels Mittheilung machte, ihn auch nach der vorgelegten Abbildung aus Naumann's Naturgeschichte der Vögel Deutschlands sofort wieder erkannte, — hoffte ich immer auf diese Vögel zu stossen, was mir jedoch nicht beschieden war. Es mag mit diesem Vogel ebenso gehen, wie mit dem Pelican (*Pelecanus onocrotalus*, Linn.), welcher ebenfalls in manchen Jahren auf dem Elbahira-See — sogar in grosser Anzahl — gesehen worden sein soll. Da ich nun im Jesuiten-Collège, welches eine kleine Sammlung der tunisischen Fauna zusammengebracht hat, einen solchen Vogel* ausgestopft sah, der, wie mir von einem „père" versichert wurde, in Tunis selbst erlegt worden sei, so muss ich den Löffelreiher in die Liste der Ornis von Tunis aufnehmen. — Nachträglich erfahre ich von einem deutsch-ansässigen Herrn in Monastir, dass ihm daselbst mehrere Vögel dieser Art zu Gesicht gekommen seien.

138. *Ardea cinerea*, Linn. — Fischreiher.

Der Fischreiher hält sich in den Wintermonaten am Elbahira-See, sowie an den Tümpeln der Stadt überall auf. Mir kamen einige zu Händen, welche ich theils selbst erlegte, theils durch den Präparator Blanc erhielt.

139. *Ardea ralloides*, Scop. — Rallenreiher.

Wurde mir in einigen prachtvollen Exemplaren im April 1887 durch den Präparator Blanc zugestellt. Ich selbst bin diesem hübschen Reiher niemals begegnet.

---

*) Jahrgang und Tag der Erlegung konnte ich leider weder ablesen, noch genau ausfindig machen.

140. *Ardea bubulcus*, Audouin. — Kuhreiher.

Erhielt ich ebenfalls in einigen Exemplaren vom Präparator Blanc. Diese Art muss für Tunis selten sein, wird indessen auch im Winter angetroffen. Ich erhielt das erste Exemplar (♀) am 3. Februar 1887, am 4. Mai auch ein prachtvolles altes ♂. Ich selbst habe diese Vögel nur einmal an den antiken Wasserbögen hinter der Mohammedia im Fluge gesehen, sie aber deutlich genug unterscheiden können.

141. *Herodius egretta*, Boie. — Silberreiher.

Den Silberreiher traf ich im Winter in beiden Jahren am Elbahira-See, wenn auch nicht häufig, so doch ständig in einigen Individuen an, erhielt auch durch Güte eines deutschen Herrn ein Exemplar, welches er mit der Kugel erlegt hatte. Die schönen Vögel mit den abstechenden zarten Farbentönen bilden eine unbeschreibliche Zierde des Elbahira-Sees. Wenn man das seltene Glück hat, ein Pärchen beim Fischen und Einherschreiten zu sehen, wird man über die anmuthigen Bewegungen dieses Vogels entzückt sein. Ich traf ihn gewöhnlich vereinzelt, aber auch zu Paaren; eine Gesellschaft Silberreiher sah ich nie. Sie gehören zu den scheuesten Vögeln, immerhin übertreffen sie ihren grauen Vetter nicht und dürften doch noch leichter zu berücken sein als jener. Leider währte aber ihr Aufenthalt in Tunis nur kurze Zeit. Mitte Januar begaben sie sich bereits auf den Zug und waren im Februar alle verschwunden.

142. *Herodius garzetta*, Boie. — Seidenreiher.

Was der Silberreiher im Grossen, ist der Seidenreiher im Kleinen, nur zeichnen ihn noch vortheilhaftere Eigenschaften vor jenem aus. Er ist viel geselliger und wird selten einzeln oder paarweise angetroffen. Auch dieser Vogel ist einer derjenigen, welche unregelmässig ziehen und ihr Verweilen an einem Ort von den jeweiligen Verhältnissen abhängig machen. Während ich im Jahr 1886 in den Wintermonaten fast gar keine Seidenreiher, im Frühjahr in Auina nur 2 Pärchen, welche sich ihrer Scheu wegen nicht anschleichen liessen, sah, gewahrte ich am 14. December 1886 vom Eisenbahnzug in Auina eine, wie mir schien, eben eingerückte grosse Schaar dieser Vögel. Am nächsten Tage ging ich sofort zur betreffenden Stelle und suchte Jagd auf sie zu machen. Von da ab sah ich sie jedesmal und war über ihr Wesen stets von Neuem entzückt. Wenn ich sie an einem Tümpel fischend überraschte, flogen sie auf; doch brauchte ich mich nur einige Zeit hinter einem Seegrashaufen ruhig zu verhalten, so kamen sie bald wieder heran. Ihr Flug ist ebenso schön und graciös wie ihre Haltung im Stehen und Gehen. Mit nach Reiherart eingezogenem Halse kommen die schneeweissen Gestalten, eine hinter und neben der anderen angeflogen. Wenn man sich dann möglichst ruhig verhält und jede, auch die kleinste Bewegung

vermeidet, kommen sie dicht an Einen heran. Ein Werk des Augenblicks muss dann Anschlag und Schuss sein, sonst sind die einmal im Flug begriffenen Vögel bald ausser dem Bereiche des Gewehres. Es ist auch eben nicht leicht, den kleinen Körper in der zum Schiessen sehr unbequemen Lage ruhig auf's Korn zu nehmen, weshalb Fehlschüsse gar nicht selten vorkommen. Am günstigsten für die Folge ist ein Schuss, welcher den Vogel blos flugunfähig macht. Dann setze man den sich in sein Schicksal bald ergebenden Vogel ruhig an den Rand eines Tümpels oder offenen Wassers und man wird so leicht noch andere zu Schuss bekommen. Der Hang zur Geselligkeit ist bei ihnen so ausgeprägt, dass die vorbeifliegenden Reiher an einem still dasitzenden Gefährten eigentlich niemals vorüber ziehen, sondern nach einigen Schwenkungen in der Luft sich zu ihnen herablassen. Auch dieser Vorgang ist von unbeschreiblichem Reize. Der wie eine Möve im Luftmeer schwimmende Seidenreiher zieht einige Kreise über dem Punkte, wo er gern einfallen möchte und gleitet mit vorgestrecktem Halse geräuschlos auf den Boden. Einer folgt dem andern, und bald ist die Gesellschaft ganz vereinigt. An Nahrung fehlt es ihnen wahrlich nicht; alle Pfützen, die durch das im Herbstregen übergetretene Wasser des Elbahira gebildet werden, wimmeln im buchstäblichen Sinne des Wortes von einer kleinen Fischart, (Cyprinodon calaritanus C. V.), welche mit Vorliebe von ihnen gefressen wird. Neckend und beissend, stechend und kreischend fliegt die anmuthige Gesellschaft den geängstigten Wasserbewohnern nach, welche nicht selten aus Furcht vor dem Tode auf den trockenen Rand flüchten und dort elend umkommen müssen. So dienen diese Heereszüge von Fischen den Vögeln zur Nahrung und sind berufen, den Heisshunger dieser gierigen, nimmersatten Fresser zu stillen. Aber es bleiben noch Unzählige übrig, welche beim Austrocknen der Tümpel einen widerlichen Aasgeruch in der Gegend verbreiten. Auch an solchen Stellen sieht man dann Seidenreiher und andere fischfressende Vögel ihr Wesen treiben und ein gutes Werk für die umwohnenden Menschen verrichten. Je grösser die Anzahl der Seidenreiher ist, desto zutraulicher zeigen sie sich auch den Menschen gegenüber. Ich selbst erlegte etwa ein Dutzend dieser schönen Vögel für meine Sammlung, welche alle — sowohl Männchen, als Weibchen — prächtige Rückenfedern hatten, der Nackenfedern jedoch durchweg noch entbehrten. Mehr und mehr lichteten sich indessen im Januar ihre Reihen, und die wenigen noch übrig- und zurückgebliebenen Vögel hatten alle Ursache die Annäherung des Menschen mit misstrauischen Augen zu beobachten. Sie waren so scheu geworden, dass es mir nicht gelingen wollte, das im Frühjahr anders gestaltete Männchen zu überlisten und zu erlegen.

143. *Nycticorax griseus*, Stricke. — Nachtreiher.
Ardea nycticorax, Linn. — Nachtrabe.

Einige Exemplare wurden dem Präparator Blanc im Frühjahr abgeliefert, die ich zum Theil acquirirte. Ich selbst begegnete dem Vogel in Tunis nicht.

144. *Ardetta minuta*, Gray. — Zwergrohrdommel.
Ardea minuta, Linn.

Fehlt ebenfalls im Frühjahr auf dem Durchzuge in Tunis nicht, wie Exemplare beweisen, welche ich dort erhielt.

145. *Gallinula pygmaea*, Naum. — Zwergsumpfhuhn.

Dieses niedliche, von mir bis dahin noch nicht beobachtete Rohrhühnchen sah ich zum ersten Male in Rades an einem Wassertümpel. Es flog auf, leider für mich so unglücklich, dass, als ich es auf's Korn nahm, auch zwei im Felde arbeitende Männer unter dem Schusse standen, und ich deshalb nicht losdrücken durfte. Bei der Nachsuche war es im Getreide verschwunden; doch erhielt ich einige schöne Exemplare vom Präparator Blanc.

146. *Gallinula pusilla*, Gm. — Kleines Sumpfhuhn.

Kommt ebenfalls in Tunis vor, wie Exemplare beweisen, welche ich beim Präparator Blanc sah und durch ihn erhielt.

147. *Gallinula chloropus*, Linn. — Grünfüssiges Teichhuhn.

Diese Art scheint weniger häufig in Tunis zu sein. Ich sah nur ein Exemplar beim Präparator Blanc, welcher es mir gewissermassen als Curiosum zeigte. Ich selbst bin diesem sonst so häufigen Teichhuhn in Tunis nicht begegnet, wahrscheinlich wohl aus dem Grunde, weil die dortige Sumpfgegend nicht ganz und voll den Bedingungen dieses Wasservogels entspricht.

148. *Porphyrio hyacinthinus*, Temm. — Purpurhuhn.

Das Vorkommen des Purpurhuhns in Tunis ist nach meinem Dafürhalten als selten zu bezeichnen. Es vermisst wahrscheinlich unter Wasser gesetzte Reis- und Rohrfelder, deren es nach den Beschreibungen aller Ornithologen bedarf. Nur zufällig dürfte daher diese Art genannten Orts auftreten. Ich erhielt vom Präparator Blanc in der ganzen Zeit nur ein Stück und bin selbst der Art niemals im Freien begegnet.

149. *Fulica atra*, Linn. — Lappenhuhn; Blässhuhn.

Belebt in grossen Mengen den Elbahira-See während des Winters. Es ist für Tunis der gemeinste Wasservogel. Eine Segelfahrt auf dem Elbahira führt Einem oft so grosse Schaaren vor Augen, dass der See stellenweise bedeckt von ihnen erscheint. Durch die unausgesetzten Nachstellungen, die das Lappenhuhn

während seines Aufenthaltes daselbst erfährt, wird es ausserordentlich scheu und wild. Die grössten Schaaren liegen gewöhnlich dicht am Hafen der „grande marina“ und stehen beim Ansegeln polternd auf. Sie kommen sehr oft ans Land und nehmen mit Vorliebe Pflanzentheilchen der Salycornia herbacea an. Es gewährt dann einen eigenthümlichen Anblick, eine ganze Reihe der schwarzen Vögel in Reih und Glied aufgepflanzt zu sehen, die bei der Annäherung des Menschen ungelenk in's Wasser stieben. Ihr Fleisch dürfte von allen Wasser- und Rohrhühnern am schlechtesten schmecken; dennoch werden die „Macreuses“ der Franzosen in Tunis körbevoll zu Markt getragen und an weniger verwöhnte Gaumen stets verkauft. — Auf die interessante Form *Fulica cristata* Gm. achtete ich fleissig, bekam aber niemals ein solches Exemplar zu Gesicht.

150. *Numenius arquatus*, Cuv. — Grosser Brachvogel.

Hält sich auf den öden Flächen und an dem Rande des Elbahira-Sees ständig auf; in den Wintermonaten natürlich ungleich häufiger, als im Frühjahr. In Rades und Auina, deren Oertlichkeiten ihm besonders zusagen, wird man ihn stets antreffen. Ob der Vogel auch dort brütet, möchte ich bezweifeln. Anfänglich glaubte ich es mit der südländischen Art *tenuirostris*, Vieill. zu thun zu haben, was sich indessen nicht bestätigte. Freilich wurden von den scheuen Vögeln verhältnissmässig immer nur wenige erlegt, alle aber, die ich sah, gehörten dieser Art an. Ein noch am 22. April 1887 von mir in Rades erlegter, sehr starker Brachvogel war ebenfalls *arquatus*. Dass er in den Wasserlachen gelegentlich auch kleine Fische aufnimmt, habe ich selbst erfahren. Am 16. Februar 1886 schoss ein deutscher Herr in Tunis am Elbahira-See einen Brachvogel, welcher im Magen die Ueberreste solcher aufwies.

151. *Limosa melanura*, Leisl. — Schwarzschwänzige Uferschnepfe.
Limosa aegocephala, Bechst.

Am 9. Januar 1887 sah ich auf dem Markte ein Einzelstück dieser Art, welches ich mir käuflich erwarb. Es war das einzige Exemplar, welches ich in Tunis sah. Leider war es am Halse entstellt, indem der Araber nach Vorschrift des Koran jedem grösseren Vogel nach seiner Erlegung — im Namen Allah's, Allah ist grösser — die Gurgel durchschneidet.

152. *Scolopax rusticola*, Linn. — Waldschnepfe.

Wird im Winter nicht selten auf den Markt gebracht. Wo aber die Schnepfen in grösserer Anzahl geschossen werden, bleibt mir räthselhaft, da ich in der nächsten Umgebung von Tunis denselben niemals begegnet bin. Nur in Bordj-Thum erlegte ich in beiden Jahren im Januar, gelegentlich der Steinhühnerjagd, je

eine Waldschnepfe; aber auch dort muss ihr Vorkommen als ein seltenes bezeichnet werden.

153. *Gallinago gallinaria*, Brehm. — Bekassine.

Sowohl im Herbst als im Frühjahr auf dem Durchzuge. An den nahen Moortümpeln der Stadt traf ich im November 1886 ziemlich häufig Bekassinen an und erlegte ihrer mehrere. Auf dem Frühjahrszug sind sie seltener; an dem zwischen Rades und Hamam el Lif sich hinziehenden Gewässer traf ich sie zu der Zeit öfters an, wo ich auch immer einige zu Schuss bekam und erlegte. Am Einsara-See in Tripolis sah ich Ende März 1887 sehr viele Bekassinen. Eine klimatische Abänderung oder Differenz vermochte ich bei den geschossenen Exemplaren im Vergleich zu den in Deutschland vorkommenden Formen nicht zu constatiren.

154. *Gallinago gallinula*, Linn. — Haarschnepfe; Moorschnepfe.

An den Tümpeln der Stadt, in deren Entwässerungsgräben das Gras üppig wuchs, begegnete ich der Haarschnepfe im November und December 1887 recht häufig, traf sie indessen auch mit der Bekassine — zumal an regnerischen Tagen — am Rande des Elbahira-Sees in Auina und vor Goletta.

155. *Pelidna subarquata*, Cuv. — Bogenschnäbliger Schlammläufer.

Ob junge oder alte Vögel im Winterkleide in der kälteren Jahreszeit in Tunis vorkommen, kann ich nicht entscheiden, da mir wissentlich niemals diese Art im November, December und Januar zu Händen gekommen ist. Dagegen traf ich am 4. Mai 1887 auf der Landenge, die sich von Rades nach Goletta erstreckt, an Wassertümpeln eine grosse Schaar ausgefärbter *subarquata*, die — wie es schien — eben aus südlicheren Districten eingetroffen war. Ich bekam sie wegen ihrer Scheu und der zum Ankriechen ungünstigen Oertlichkeit nicht zu Schuss; doch erhielt ich am Tage darauf durch den Präparator Blanc 3 Stück.

156. *Pelidna alpina*, Cuv. — Alpen-Schlammläufer.
Tringa alpina, Linn.

Häufiger Wintergast am Elbahira-See. Die Vögel, welche ich in den Monaten November, December und Januar sah und erlegte, waren alle im reinen Winterkleide. Solche Exemplare, deren man in Deutschland nur selten habhaft werden kann, sind für die Sammlung sehr werthvoll. Es hält gewiss nicht schwer, den zutraulichen Vögeln nahe zu kommen; wenn sie sich in Schwärmen an dem Rande des Elbahira-Sees herumtreiben, wird man sie am besten vom Ansitze aus erlegen und kann so mehrere mit einem Schuss herabholen, da sie ziemlich gedrängt am Schützen vorüberfliegen. Immerhin werden auch sie durch die unausgesetzten Verfolgungen scheu und wild, wie ich sie ihrem Wesen nach niemals

so an den deutschen Küsten kennen lernte. Die Aasjägerei erreichte während meines Aufenthalts in Tunis 1886 auf 1887 bei dieser Art den Höhepunkt. Dem Präparator Blanc wurden Hunderte und Tausende eingeliefert, die er „pour la mode" abbalgte und kistenweise nach Marseille versandte. Der Alpenstrandläufer ist einer derjenigen Vögel, welche mit den ersten Tagen des neuen Jahres sich auf die Heimreise begeben. Im Januar sieht man ihrer immer weniger, bis ungefähr um die Mitte des Monats alle zur Reise fähigen Glieder verschwunden sind; nur die krankhaften Stücke bleiben zurück und fristen ihr kümmerliches Dasein am Rande des Elbahira, bis das Blei eines Sonntagsjägers ihrem Leben ein Ende macht. Ueberhaupt leiden alle Strandvögel unter den miserabelen Schützen, die, wenn sie einen Vogel krank geschossen haben, ihm nicht einmal nachgehen, sondern ihn seinem jammervollen Schicksale überlassen. Ich habe so oft Lappenhühner, Gambettwasserläufer, Alpenschlammläufer und andere gefunden, die vermuthlich Tage lang an ihren Wunden unsäglich gelitten hatten, da sie meistens vollständig abgemagert waren. Auf die *Pelidna Schinzii*, Chr. L. Br. habe ich unausgesetzt geachtet, gleichwohl sie aber nirgends bemerkt, weshalb ich es nicht glaube, dass diese Art an den Küsten Nordwest-Afrikas angetroffen wird, obschon Loche in seinem „Catalogue des Oiseaux de l'Algérie" pag. 130 von *Pelidna Schinzii* sagt: de passage accidentel en Algérie.

157. *Pelidna Temminckii*, Boie. — Temmincks-Strandläufer *Tringa Temminckii*. Leisl.

Am 20. November 1886 traf ich an den nahen Pfützen der Stadt eine kleine Gesellschaft Temmincks-Strandläufer von 5—6 Stück, von denen ich ohne grosse Mühe 3 erlegen konnte. Schon nach einigen Tagen waren die übrigen aber so scheu geworden, dass ich ihnen nicht mehr beikommen konnte. Diese Art ist von der *Tringa minuta*, Leisl., abgesehen von den sehr charakteristischen Merkmalen in den Schwanzfedern, auch in der freien Natur leicht kenntlich, da bei ihr das Weiss auf Kehle, Kropf und Vorderbrust nie so rein, sondern mit Grau untermischt ist. Nach paarmaliger Beobachtung lernte ich sie auch ferner an der Stimme unterscheiden, welche, obwohl sehr ähnlich der von *Tringa minuta*, doch in etwa von ihr abweicht. Den Temmincks-Strandläufer traf ich nur auf einer ganz bestimmten Stelle und begegnete ihm sonst nirgends. Er zog später als *alpina* fort.

158. *Actodromas minuta*, Kaup. — Zwergstrandläufer. *Tringa minuta*, Leisl.

Den Zwergstrandläufer wird der aufmerksame Beobachter unter den Schwärmen von Alpenstrandläufern bald gewahren. Er ist durchaus nicht selten am Elbahira-See und kommt dem Schützen leicht vor's Rohr. Von einem Ansitze aus erlegte ich gewöhnlich mehr Zwerg- als Alpenstrandläufer. Auch im

Mondenscheine beobachtete ich erstere in Gesellschaft der Seeregenpfeifer, von denen beide im matten Licht kaum zu unterscheiden waren; nur durch ihre schwirrende Stimme „tirrr, tirrr" verriethen sich die Zwergstrandläufer. Diese Art hält in Tunis am längsten aus: — ich sah einst einen enormen Schwarm in Auina noch im April 1886, dem ich mich leider zu unvorsichtig näherte. Er war auf dem Zug begriffen und kam über den See geflogen; er fiel vor mir ein, und nachdem ich ihn aufjagte, zog er in der genommenen Richtung weiter. Ich sah bereits deutlich die kleinen Vögel, welche schon im vollständigen Sommerkleid waren, auf- und ablaufen, und hätte auch leicht einige von ihnen erlegen können, aber ich wollte eine grössere Anzahl unter dem Schuss haben, ging gebückt noch einige Schritte weiter und hatte — das Nachsehen.

159. *Actitis hypoleucos*, Linn. — Uferpfeifer.

Auf dem Frühjahrszug am Elbahira-See und an den Gräben und feuchten Plätzen sehr häufig. Vor März sah ich jedoch den Vogel in Tunis nicht. In Tripolis begegnete ich ihm am Meeresgestade. —

160. *Machetes pugnax*, Linn. — Kampfschnepfe.

Sah ich nur einmal in Tripolis am Einsara-See. Dem Präparator Blanc wurde 1 Stück (♀) im Frühjahr abgeliefert, welches in der Nähe von Tunis erlegt war. Die Art muss dort recht selten sein.

161. *Totanus fuscus*, Linn. — Dunkeler Wasserläufer.

Durch den Präparator Blanc erhielt ich mehrere werthvolle Stücke im Winterkleid. In Schaaren der nächstfolgenden Art sah ich zuweilen einzelne dunkele Wasserläufer, die abgesehen von ihrer Totalgrösse im Fluge durch die längeren Beine und den längeren Schnabel leicht kenntlich waren. Zu Schuss sind sie mir indessen nie gekommen.

162. *Totanus calidris*, Linn. — Gambettwasserläufer.

Der häufigste Vogel aus der ganzen Gruppe in Tunis; man trifft ihn allerorts am See und hört seine bekannten Rufe aus allen Himmelsrichtungen erschallen. Er hält sich in den Wintermonaten in grossen Schaaren auf und wird dann in Mengen erlegt. Vereinzelte, wahrscheinlich krankhafte Stücke sieht man noch im April. Die Exemplare im Winterkleide sind für die Sammlung von hohem Werth, weshalb ich eine grosse Suite mitbrachte.

163. *Totanus glottis*, Bechst. — Heller Wasserläufer; Glutt.

Auch diese Art sieht man in der ausgesprochenen Winterzeit nicht selten. Im November und namentlich im December begegnet man ihr zuweilen in Gesellschaft von Gambett- und dunkelfarbigen Wasserläufern, meistens aber in Paaren oder zu

4—5 Stück, von dem übrigen Wassergeflügel getrennt. Diese Vögel bevorzugen die Tümpel am Elbahira-See und wissen selbst bei diesen einen Unterschied zu machen; am liebsten scheinen ihnen diejenigen zu sein, welche nicht in Verbindung mit dem grossen See stehen. Hinter Auina nach Goletta zu, an der Stelle, wo die Bahn nach Marsa abschwenkt, liegt eine grosse Wasserlache, welche sie ungemein gern frequentiren. Den Vogel erkennt man sofort in der Luft an seinem viel gewandteren Fluge, wie auch an dem helleren Gefieder. Oft kommt er sausend aus der Luft, einem fallenden Steine gleich, herab, fliegt dann in sehr gefälligen Schwenkungen eine längere Strecke dicht über dem Wasserspiegel hin und setzt sich nieder. Mit emporgerecktem Halse steht er dann einige Secunden still, lockt gewöhnlich nach seinen Gefährten, macht das übliche Kopfnicken und erhebt sich sofort, wenn ihm die Sache nicht recht geheuer zu sein dünkt. Der Glutt ist ein hochbegabter Vogel, der jede Veränderung an seinen Lieblingsplätzen sofort prüfend in Augenschein nimmt. An einem solchen Orte erbaute ich mir, wie gewöhnlich, einen Ansitz aus Seegras, welches ich wallartig um mich legte, sodass ich in einer Erdvertiefung gewissermassen vom Seegras bedeckt war und daher von den einfallenden Vögeln nicht gesehen werden konnte. Als ich mich eben zurecht gelegt hatte, kam ein Flug Gambettwasserläufer, welche dicht vor mir einfielen und zu fischen begannen. Ich wollte nicht auf sie schiessen, um mir nicht mit ihnen seltenere Arten zu verscheuchen. Da kamen auch zwei hellfarbige Wasserläufer angeflogen, fielen auf der entgegengesetzten Seite des Tümpels ein, reckten neugierig ihre Hälse zum Seegrashaufen und gingen laut schreiend wieder auf, alle Gambettwasserläufer mit sich nehmend. Nach einiger Zeit sah ich erstere wieder über dem Tümpel, in der Absicht einzufallen, doch standen sie, so regungslos ich mich auch verhielt, durch die Veränderung ihrer Oertlichkeit eingeschreckt, wieder ab. Plötzlich flog mir einer direct über den Kopf weg; Anschlag und Schuss waren eins; — doch ich fehlte den kühnen Vogel, — und nun war's mit der Jagd nach ihm vorbei. So ist es mir noch einige Male ergangen und ich habe den Vogel trotz jeder nur erdenklichen Mühe nicht erlegt. Am 6. Januar 1887 war ich wieder einmal auf der Jagd nach ihm in Auina. Nach einem Schuss auf einen dahinstürmenden Glutt, erhob er sich und liess hoch über mir seine Liebesstrophe „dahütl, dahütl, dahütl" erschallen, die ich zum ersten Mal hörte und welche, abgesehen von der Stärke, doch ungemein an die des Gambettwasserläufers erinnerte. Der Vorgang wies auf baldigen Abzug des Vogels — und beim nächsten Gang an den Elbahira sah ich keinen Glutt mehr. Dem Präparator Blanc wurden einige zugetragen, die ich acquirirte, da der Vogel im Winterkleide in unseren Museen eine seltene Erscheinung ist.

164. *Totanus stagnatilis*, Bechst. — Teichwasserläufer.

Ich war sehr überrascht, als ich beim Präparator Blanc am 13. Februar 1887 einen Vogel dieser seltenen Art — noch völlig im Winterkleid — erblickte. Natürlich eignete ich mir dies Exemplar sofort an.

Am 26. April 1887 führte mich mein Gang auf der Nestersuche zu einer bei Rades einschneidenden Wasserbucht, an der ich am entgegengesetzten Ufer einen Totanus erblickte, den ich sofort für *stagnatilis* ansprach. Leider waren meine Dunstpatronen auf *Hydrochelidon nigra* und andere kleine Wasservögel bereits verschossen, und mir standen nur noch Schrotpatronen Nr. 6 zur Verfügung. Schon hatte ich eine derselben erfolglos auf den seltenen Vogel abgefeuert, als er nach dem Schusse aufflog und sich am Rande einer Parallelbucht niedersetzte. Ich kroch nun hinter ihm drein; trotz aller angewandten Vorsicht erhob er sich, machte aber Kehrt und wollte wieder nach seiner ursprünglichen Stelle zurückstreichen, als ihn mein Schuss glücklich herabholte und mich von der Richtigkeit meiner Annahme überzeugte. Als er meiner zuerst ansichtig wurde, nahm er eine wagerechte Stellung an und nickte mehrmals mit dem Kopf, was bekanntlich von allen Totaniden kurz vor dem Auffliegen geübt wird. Schon da erkannte ich die Art mit ziemlicher Gewissheit, im Fluge war er aber wegen seiner ungewöhnlich langen, nach hinten gestreckten Beine erst recht nicht zu verkennen. Ueberhaupt ist er der zierlichste aller Totaniden; seine Gestalt umwebt bei allen Bewegungen eine ganz unbeschreibliche Anmuth und Lieblichkeit im Fluge sowohl, wie im Laufe und Verharren. Sehr erfreut über das besondere Glück, hatte ich unerwartet das Frühlingskleid in Händen und will nur nebenbei erwähnen, dass es mir im Juni desselben Jahres vergönnt war, auf dem Gute meines Vaters in Trostenetz (Süd-Russland) auch einen Vogel im Sommerkleid zu erlegen. Das Winterkleid ist von Naumann eingehend und correct beschrieben worden, ebenso das Sommerkleid. Hervorgehoben zu werden verdient jedoch die im Sommerkleide auf Kopf und Oberseite vorherrschende braune Farbe mit vielen schönen sammetschwarzen Flecken. Das Frühjahrskleid zeigt dagegen nur einen leichten Anflug in's Bräunliche, mit vorherrschend grauer Färbung. Die Fleckenzeichnung ist ungleich geringer ausgeprägt, als im Sommer; alle Federn dagegen schön abgerundet und mit seidenartigem Glanze, während sich dies im Sommer verliert und die Federn durch Abreibung spitz, eckig und matter werden. Solche Stücke, deren Fundort und Zeit gewissenhaft verzeichnet sind, bilden schätzenswerthe Belege zur Vergleichung und Beschreibung.

Das bei Rades am 26. April 1887 erlegte ♂ hatte folgende Maasse:

Länge vom Scheitel bis zum Schwanzende: 19,5 cm. Breite:

38 cm. Flügellänge: 17 cm. Brustweite: 6 cm. Schwanz: 5,5 cm. Schnabel: 4,5 cm. Lauf: 5 cm. Mittelzehe: 3 cm; ihr Nagel: 0,6 cm. Innenzehe: 2,3 cm; ihr Nagel: 0,5 cm. Aussenzehe: 2,5 cm; ihr Nagel: 0,4 cm.

165. *Totanus ochropus*, Linn. — Waldwasserläufer.

Beobachtete ich nur im Frühjahr auf dem Durchzuge. Im Winter ist sein Verweilen in Tunis ausgeschlossen, da ich ihm sonst wohl einmal hätte begegnen müssen. Mit Ausgang März beginnt der Zug. An den nahen Tümpeln der Stadt, noch mehr an den Binnenseen und Flüssen wird man ihn oft in Gesellschaft seines Gleichen oder mit der folgenden Art antreffen. Das Kleingefieder befindet sich um diese Zeit in der Mauser und die Exemplare müssen, wenn sie für die Sammlung tauglich bleiben sollen, sehr sorgfältig behandelt werden. Am Einsara-See bei Tripolis waren diese Vögel Ende März gemein, und es hielt nicht schwer, eine grössere Anzahl derselben dort zu erlegen.

166. *Totanus glareola*, Linn. — Bruchwasserläufer.

Kommt mit *ochropus* im Frühjahr auf dem Durchzuge in Tunis häufig vor. An den Gewässern zwischen Rades und Hamam el Lif beobachtete und erlegte ich in beiden Jahren Bruchwasserläufer. Ebenso traf ich diese Art in Tripolis an dem bereits öfters genannten Binnensee.

167. *Himantopus rufipes*, Bechst. — Rothfüssiger *Himantopus candidus*, Gray. — Stelzenläufer; Strandreiter.

Da ich beim Präparator Blanc ab und zu Strandreiter sah, welche ihm von jagenden Beduinen zugetragen wurden, hoffte ich immer gelegentlich auf diese schönen, von mir so sehr begehrten Vögel zu stossen. Doch war es mir lange Zeit nicht vergönnt, bis mich der Zufall mit ihnen zusammenführte. Am 21. April 1887, auf der Nestersuche in Rades begriffen, sah ich an dem bereits bei *Totanus stagnatilis* erwähnten Binnenwasser 2 Seidenreiher stehen, die ich sofort anzuschleichen begann. Als ich mich auf langen Umwegen ihnen näherte, flogen sie vom Rande des Gewässers auf und setzten sich mehr nach der Mitte zu wieder hin. Gleichzeitig kam mir eine kleine Schaar Vögel entgegengeflogen, die ich sofort für Strandreiter ansprach. Gleich darauf fielen sie in der Nähe der Seidenreiher ein, und ich sah die hochgestelzten, eigenartigen Vögel mit unbeschreiblicher Anmuth im Wasser fischen. Bei nicht ungünstigem Terrain suchte ich sie auf dem Bauche rutschend anzukriechen, und ich hätte sie auch sehr wahrscheinlich zu Schuss bekommen, — sie zeigten sich nicht besonders scheu, — wenn nicht die Seidenreiher da gewesen wären. Diese reckten bereits lange ihre Hälse nach mir aus und vereitelten alle meine Mühen und Anstrengungen. Als diese aufflogen, zogen sie auch die Strandreiter mit sich. Am

nächsten Tage war ich an derselben Stelle, wo ich schon von Weitem einen vereinzelten Strandreiter stehen sah. Ich kroch ihn mit der nur denkbarsten Vorsicht an, doch wollte der Vogel nicht aushalten. Weit ausser Schussbereich strich er mit pfeifendem „guip, guip, guip" ab und kehrte nicht wieder zurück.

168. *Recurvirostra avocetta*, Linn. — Säbelschnäbler; Avocette.

Auch dieser hübsche Vogel schmückt die Ornis von Tunis. Im Januar 1886 hatte ich das Vergnügen Avocetten zu beobachten und 3 Stück von ihnen zu erlegen. Sie waren in Flügen beisammen und ständig in einer nur wenige Zoll Wassertiefe haltenden Lache mit lehmhaltigem Grunde anzutreffen. Ich fand sie zuerst wenig scheu; nachher änderten sie aber ihr Wesen und machten mir viele Mühe. Da der von ihnen so gern aufgesuchte Wassertümpel an einer Seite durch einen Wall abgegrenzt war, konnte ich mich ihnen ungesehen nähern und sie beobachten. Meinen sofort aufgezeichneten Tagebuchnotizen entnehme ich Folgendes: Der Vogel kommt mit raschen Flügelschlägen und heiserem „krü, krü, krü" angeflogen, setzt sich meist in's Wasser und reckt den Hals auf einige Secunden steif in die Höhe. Dann nimmt er erst nickend und säbelnd seine Nahrung auf. Es gewährt dies einen sonderbaren Anblick. Indem der Vogel ein Füsschen vor das andere setzt, fischt er mit grosser Behendigkeit die Oberfläche des Wassers ab und wirft den Schnabel säbelnd bald nach rechts, bald nach links, um die winzigen, an der Oberfläche befindlichen Lebewesen aufzunehmen. Weil er dabei immer in der Fortbewegung begriffen ist, hat er sehr bald, zumal wenn mehrere beisammen sind, sein Terrain abgefischt; aber das Wasser scheint unversiegbar in der Nahrungsspende zu sein: von Neuem wieder und wieder sieht man die säbelnden Bewegungen der Avocette. Ist Gefahr im An- oder Verzug, so hält sie in ihrer Arbeit inne, sichert und nickt mit dem Halse wie ein *Totanus*, indem sie sich klug nach der verdächtigen Seite umschaut. Zu ihren Lieblingsstellen kehrt sie mit einer Hartnäckigkeit zurück, die mit dem klugen Wesen des Vogels im Widerspruch zu stehen scheint. Ich selbst habe in der ersten Zeit, am Graben liegend, mehrere Male auf sie gefeuert, ohne sie dadurch zu verscheuchen. Leider waren mit den schönen Vögeln auch gleich eine Menge Sonntagsjäger zur Stelle, deren unausgesetztes Knallen natürlich die Vögel bald gänzlich vertrieb. Hier möchte ich ein sehr eigenthümliches Jagdergebniss einschalten. Als ich am 21. Januar 1886 in den Entwässerungsgräben entlang ging, um Avocetten anzuschleichen, welche gar nicht mehr aushalten wollten, gab ich auf ca. 60 Schritt Feuer und schoss einen Vogel fluglahm; da dieser mir vollkommen sicher zu sein schien, die übrigen aber noch nicht aufgeflogen waren, hoffte ich noch andere von ihnen zu Schuss zu bekommen und liess den kranken Vogel in einem

durch Wälle abgegrenzten Raume ruhig laufen. Mich rascher fortbewegend, flog plötzlich die ganze Gesellschaft auf und davon. Jetzt schicke ich mich an, meinen krankgeschossenen Vogel aufzusuchen, doch wie ich mich auch darnach umsehe: meine Avocette ist und bleibt verschwunden. Bis heute habe ich den Schlüssel zu diesem Räthsel nicht gefunden, möchte aber glauben, dass ein Hund oder Raubvogel die Avocette hinter meinem Rücken aufgenommen hat, was ich eigentlich doch immerhin hätte bemerken müssen. Dieses plötzliche Entkommen steht in meiner Jagdpraxis einzig da und bleibt mir völlig räthselhaft. Nach meinen Erfahrungen, die ich im I. Jahre inbetreff der Avocetten machte, hoffte ich im II. Jahre ganz bestimmt mehrere Vögel dieser Art zu erlegen. Wie war ich aber erstaunt, als ich in der ganzen Zeit auch nicht eine einzige Avocette zu Gesicht bekam. Dies spricht für meine bereits öfters dargelegte Ansicht, dass der Zug der Vögel in Tunis von sehr unregelmässiger Beschaffenheit ist und von noch gänzlich unbekannten Motiven und Verhältnissen abhängt. Die Nahrung der Avocette ist, wie bekannt, sehr schwer mit Sicherheit nachzuweisen, da sie einmal aus den zartesten und kleinsten Organismen besteht, welche zum Andern bei der raschen Verdauungsfähigkeit der Vögel in kürzester Zeit ganz unkenntlich wird. Der Inhalt des Magens zeigt sich als eine grüne, breiige Masse, mit Quarzkörnern untermischt. Im Darme fand ich bei den drei von mir erlegten Exemplaren Bandwürmer, welche die Avocetten von der Oberfläche des Wassers im Embryonalzustand aufgenommen haben mögen, da ich selbst zu wiederholten Malen auf den menschlichen Excrementen an den Wassergräben ausgebildete Taenien mit langreihiger Proglottidenkette sah, die ich für eine Bothriocephalus-Art hielt.

Aus der Ordnung der Schwimmvögel (*Natatores*) liegen für Tunis 26 Arten vor, und zwar aus der Familie der Seeschwalben (*Sternidae*) 8 Arten; der Möven (*Laridae*) 6 Arten; der Sturmvögel (*Procellaridae*) 1 Art; der Flamingos (*Phoenicopteridae*) 1 Art; der Gänse (*Anseridae*) 1 Art; der Höhlengänse (*Tadornidae*) 1 Art; der Schwimmenten (*Anatidae*) 6 Arten; der Tauchenten (*Fuligulidae*) 1 und der Säger (*Mergidae*) 1 Art.

Loche führt in seinem Catalog für Algier aus dieser Ordnung 58 Arten auf. Die in meiner Aufzählung fehlenden Arten sind folgende:

1. *Thalasseus affinis*, Ch. Bp. Habitat: Se rencontre sur les côtes de l'Algérie.
2. *Sterna macrura*, Naum. Habitat: Les côtes de l'Algérie.
3. *Larus marinus*, Linn. Habitat: De passage en Algérie.
4. *Larus Audouini*, Levaill., jun. Habitat: Les côtes de l'Algérie.
5. *Rissa tridactyla*, Ch. Bp. Habitat: Les côtes de l'Algérie.

6. *Pagophila eburnea*, Ch. Bp. Habitat: Se rencontre accidentellement à la suite des gros temps sur les côtes de l'Algérie.

7.? *Larus atricilla*, Linn. Habitat: De passage accidentel sur les côtes de l'Algérie.

8. *Larus melanocephalus*, Natterer. Habitat: Les côtes de l'Algérie.

9. *Gavia capistrata*, Ch. Bp. Habitat: Accidentellement sur les côtes de l'Algerie.

10. *Procellaria pelagica*, Linn. Habitat: Se rencontre accidentellement en Algérie.

11. *Puffinus maior*, Faber. Habitat: De passage accidentel en Algérie.

12. *Puffinus arcticus*, Ch. Bp. Habitat: Se rencontre accidentellement sur les côtes de l'Algérie.

13. *Puffinus obscurus*, Bvie. Habitat: Accidentellement sur les côtes de l'Algérie.

14. *Phoenicopterus erythraeus*, Verreaux. Habitat: La province d'Oran et de Constantine.

15. *Cygnus olor*, Vieill. Habitat: Les grands lacs de l'Algérie.

16. *Cygnus musicus*, Temm. Habitat: Les grands lacs de l'Algérie.

17. *Anser segetum*, M. & Wolf. Habitat: De passage en Algérie.

18. *Bernicla leucopsis*, Ch. Bp. Habitat: De passage accidentel en Algérie.

19. *Bernicla brenta*, Ch. Bp. Habitat: De passage accidentel en Algérie.

20. *Chenalopex Aegyptiaca*, Ch. Bp. Habitat: De passage en Algérie.

21. *Casarca rutila*, Ch. Bp. Habitat: Les trois provinces de l'Algérie.

22. *Querquedula crecca*, Ch. Bp. Habitat: Les grands lacs de l'Algérie.

23. *Anas angustirostris*, Ménétr. Habitat: Les grands lacs de l'Algérie.

24. *Oidemia fusca*, Linn. Habitat: De passage accidentel en l'Algérie.

25. *Oidemia nigra*, Linn. Habitat: De passage en Algérie.

26. *Fuligula cristata*, Ch. Bp. Habitat: Les grands lacs de l'Algérie.

27. *Fuligula marila*, Linn. Habitat: Les grands lacs de l'Algérie.

28. *Nyroca leucophthalma*, Bp. Habitat: Les trois provinces de l'Algérie.

29. *Callichen rufa*, Ch. Bp. Habitat: Les grands lacs de l'Algérie.

30. *Clangula glaucion*, Ch. Bp. Habitat: De passage en Algérie.

31. *Erismatura leucocephala*, Ch. Bp. Habitat: Les grands lacs de l'Algérie.

32. *Mergus merganser*, Linn. Habitat: Les grands lacs de l'Algérie.

33. *Mergus albellus*, Linn. Habitat: De passage en Algérie.

In der Supplementliste werden ferner noch aufgeführt:

1. *Gelochelidon anglica*, Brehm? (nicht = *meridionalis*, Chr. L. Br.?).

2. *Bernicla rufficollis*, Ch. Bp.

Es ergeben sich mithin für Algier 58 (resp. 60) Arten aus dieser Ordnung, während ich für Tunis deren nur 26 nachweisen konnte. Loche fasst *Puffinus, Kuhlii*, Boie nicht wie ich, als Art, sondern als Varietät von *Puffinus arcticus*, Bp. auf. Daher fallen auf Algier 33 Nummern mehr. Loche verwechselt *Larus argentatus*, Brünn. mit *Larus leucophaeus*, Licht. Die an der Nordküste Afrikas brütende Silbermöve ist *leucophaeus*, Licht., und die nordische Form *argentatus* könnte höchstens dorthin verschlagen oder gewandert sein. — Das Vorkommen der nordischen Tauchenten in Algier befremdet einigermassen, und darf wohl nur als sehr „zufälliges" bezeichnet werden.

169. *Sterna caspia*, Pall. — Kaspische Rauhmeerschwalbe.

Wird überwinternd in Tunis am Elbahira-See angetroffen, doch ist die Art nicht häufig. Ich erlegte ein prächtiges Männchen auf der Landenge von Rades, am 10. Januar 1887. Als es nach dem Schuss herabfiel, kam auch das Weibchen heran, auf welches ich leider zu früh schoss. Die Exemplare im Winterkleide, mit der schwarz und weiss melirten Kappe, kommen selten in unsere Museen und dürften daher von ganz besonderem Interesse sein.

170. *Sterna anglica*, Mont. — Lachmeerschwalbe.

Kommt ebenfalls in Tunis auf dem Durchzuge vor, wie sowohl alte, ausgefärbte, als auch jüngere Exemplare beweisen, die dem Präparator Blanc zugetragen wurden. Am 20. April 1887 erhielt ich von ihm 2 Lachmeerschwalben (♂ und ♀) im Sommerkleide. Mir selbst ist diese Art wissentlich auf und an dem Elbahira-See nicht begegnet.

171. *Sterna cantiaca*, Gm. — Brandmeerschwalbe.

Häufig. In den Wintermonaten sieht man diese schöne Meerschwalbe gar nicht selten auf dem Elbahira-See, ungleich häufiger jedoch auf dem Zuge in beiden Jahreszeiten. Im März beginnt der Frühjahrszug, der bis in den Mai hinein dauert. Die sehr interessanten Uebergangskleider bilden kostbare Objecte für die Sammlung. Kopf-, Nacken- und Halsfedern werden im Frühjahr zum Theil gewechselt, wie ich an selbsterlegten Exemplaren erfuhr. Am Hafen der Stadt sieht man sie häufig auf den Holzpfosten sitzen und kann, wenn man erst einen Vogel erlegt hat, in bekannter Weise einen wahren Massenmord unter ihnen anrichten, da mit lautem Geschrei, das etwa wie „korr, korr" klingt, eine nach

der andern angeflogen kommt, ihren todten Kameraden auf dem Wasser ansieht und ihn umschwärmt. Zu schiessen ist die Art überhaupt ausserordentlich leicht, wenn man nur einigermassen mit den Gewohnheiten der Meer- und Seeschwalben vertraut ist.

172. *Sterna hirundo*, Linn. — Flussseeschwalbe.
Sterna fluviatilis, Naum.

Scheint weniger häufig zu sein. Ich sah nur einige Exemplare beim Präparator Blanc, während ich selbst der Art niemals in der Freiheit begegnet bin.

173. *Sterna minuta*, Linn. — Zwergmeerschwalbe.

Ueberwintert nicht in Tunis, sondern erscheint dort mit Ausgang April oder Anfang Mai. Ihre Ankunft in Tunis fällt demnach ziemlich auf dieselbe Zeit (vielleicht 8 Tage früher) wie bei uns zu Lande. Die wenigen Exemplare, welche ich sah, waren am Rande des Elbahira-Sees bei Rades, oder auf der Landenge zwischen Rades und Goletta. Mir schienen die beobachteten Stücke daselbst Brutvögel zu sein.

174. *Hydrochelidon nigra*, Boie. — Schwarze Seeschwalbe.

Diese zutraulichste aller Seeschwalben trifft Mitte April in Tunis ein und belebt durch ihre liebliche Gestalt und ihr anmuthiges Wesen die dortigen Seen und Binnengewässer. Ohne sich auch nur im Geringsten vor dem Menschen zu fürchten, fischt sie an den Bächen, die aus der Stadt dem Elbahira zufliessen und es nicht an Nahrungsmitteln fehlen lassen. Wie mir mitgetheilt wurde, soll sie auch Brutvogel daselbst sein, was ich nicht anzweifele. Nur möchte ich glauben, dass sie nicht lange mehr Brutvogel dort bleiben wird, da die Massenmorde selbst ihre grossen Mengen lichten werden und unter den lieblichen Geschöpfen aufräumen müssen. Zu Hunderten wurden sie von jagenden Arabern dem Präparator Blanc zugetragen, der einen Theil davon „pour la mode“ abbalgte, die übrigen der Zersetzung leicht ausgesetzten Vögel umkommen und verderben liess. So wird der Frevel an den Vögeln weiter und weiter getrieben, und ich bin überzeugt, dass nach wenigen Jahren die schwarze Seeschwalbe nur auf dem Durchzuge die einst so bevölkerten Brutreviere in Tunis besuchen und kaum noch gekannt oder gesehen werden wird. Solange überhaupt dem Unwesen der Mode, Vögel und ihre Federn auf Damenhüten zu tragen, nicht die Spitze gebrochen wird, solange wird dies eine der vielen Ursachen mehr zur Ausrottung und gänzlichen Vertreibung vieler Vogelarten bleiben. — Erwähnen muss ich noch, dass mir vom Präparator Blanc eine weisse Spielart (*Albino*) von *Hydrochelidon nigra* abgetreten wurde, welche wohl zu den grössten Seltenheiten gezählt werden muss.

175. *Hydrochelidon leucoptera*, Boie. — Weissflügelige Seeschwalbe.

Diese hübsche, unverkennbare Art sah ich einige Male auf dem Frühjahrszuge am Elbahira, konnte aber nicht zu Schuss darauf kommen. Zufällig wurde mir ein schöner männlicher Vogel durch einen malteser Knaben zugetragen. Sie ist die seltenste der 3 *Hydrochelidon*-Arten in Tunis.

176. *Hydrochelidon hybrida*, Pall. — Weissbärtige Seeschwalbe.
Hydrochelidon leucopareia, Natterer.

Ist im Herbst und Frühjahr ein ziemlich häufiger Durchzugsvogel. Die jungen Stücke setzten mich anfangs in Verlegenheit, und ich erkannte sie erst nach genauer Vergleichung des Textes und der Abbildung im Naumann. Im Frühjahr — März, April — kommen auch alte Vögel vor, doch bin ich solchen, wiewohl ich sie erhielt, im Freien wissentlich nicht begegnet. —

177. *Larus leucophaeus*, Licht. — Graumantelmöve.

Ständig auf und am Rande des Elbahira-Sees. Sie ist, gleich unserer nordischen Silbermöve, ein ganz ausserordentlich kluger und begabter Vogel. Wenn ich in meinem Ansitz auf Wasservögel versteckt lag und eine dieser Möven auf mich zufliegen sah, habe ich mir jede nur erdenkliche Mühe gegeben, sie durch Stillliegen möglichst nahe herankommen zu lassen. Sie gewahrte mich aber stets, umflog und umkreiste mich einige Male und kam niemals so weit, dass die Schroten ihre Wirkung haben konnten. Dann schoss ich, in der Hoffnung, dass ein grobes Korn den Flügelknochen zerschmettern könnte, — umsonst: die Möve flog mit ihrem gleichsam mich verhöhnenden Gelächter „ha, ha, ha“ von dannen. Sie ist ausserordentlich neugierig, lässt aber gleichwohl die gefahrbringende Nähe des Menschen nie ausser Acht. Wenn ich am Strande einherging, auf irgend etwas achtend, Reptilien oder Käfer suchend, war sie plötzlich über mir und sah meinem Thun und Treiben gespannt zu. Und niemals blieb sie allein, gleich kamen 2 oder 3 ihrer Art heran und umflogen mich mit lautem, krächzendem Geschrei. Dann drückte ich mich platt auf den Erdboden, um möglichen Falles von ihnen übersehen zu werden. Wenn die Sonne schien, so hielten sie sich stets auf der Strahlenseite zwischen mir und dem Feuerballen, so dass sie mich in jeder meiner Bewegungen genau verfolgen konnten, während ich, wenn ich jene beobachten wollte, geblendet wurde. In diesem Falle näherten sie sich mir ungleich mehr, als bei bedektem Himmel, zeigten überhaupt ein förmliches Abschätzungsvermögen gegen den feindlichen Menschen. Im Gegensatz hierzu sah ich sie einst unter einer Ziegenheerde vertrauensvoll einherschreiten, während die Hirtenknaben sich laut unterhielten und auf der Flöte und Schalmei bliesen. Als ich mich ihnen aber gedeckt nähern wollte, flogen

sie gleich auf und umkreisten mich in der bereits geschilderten Weise. Wenn ich Seidenreiher, Flamingos und andere scheue Strand- und Wasservögel ankroch, waren sie da und lenkten durch ihr auffälliges Benehmen die Aufmerksamkeit Aller im weitesten Umkreise auf sich. Wenn dann die Genannten flüchtig wurden und ich in meinem Aerger der „Aufsichtsbehörde" wüthend nachschoss, kamen sie auf den Schuss gleich wieder näher heran und liessen von allen Seiten ihr „ha, ha, ha" erschallen, so dass ich schleunigst meinen Rückzug antreten musste, ich mochte wollen oder nicht. Beim Segeln dürfte man noch am ehesten zum Schuss auf sie kommen, einst erlegte ich so eine Sturmmöve, worauf ein Paar Graumantelmöven in Schussnähe herankamen. Durch eine plötzliche Wendung des ungelenken Steuermanns aber ging der Schuss vorbei, und die Möven entkamen. Auch am Hafen, in einem Boote lauernd, würde man sie wohl berücken können. Immerhin fällt dies bei alten Graumantelmöven schwer, während junge Vögel leichter zu schiessen sind. Davon schoss ich etliche am Hafen und im freien Meere vom Dampfschiffe aus, kam auch in letztem Falle auf alte Exemplare günstig ab. Am leichtesten dürften sie indessen an ihren Brutplätzen zu erlegen sein, welche auf den nahen Inseln liegen. Eine solche Colonie soll sich auf der Cap Bon gegenüberliegenden Insel Zembra befinden, zu welcher ich leider nicht gelangen konnte, was ich ungemein bedauerte, da ich dort zur rechten Zeit — etwa Mitte April — ausser Graumantelmöven und ihren Eiern, wahrscheinlich auch Cormorane, Sturmtaucher und noch manche andere hochinteressante Formen hätte sammeln und näher kennen lernen dürfen.

Durch Präparator Blanc erhielt ich 2 alte Vögel, welche ich ausgestopft mit Exemplaren der nordischen Silbermöve verglich. Dass *L. leucophaeus*, Licht. eine gute Art ist, unterliegt keinem Zweifel, sie ist bedeutend kräftiger und stärker gebaut, zeigt citronengelbe Füsse und dunkleren Mantel. Auch in ihrem Brutgeschäft — zumal in ihrer Vorliebe auf steilen Felsen zu nisten — mag sie sich nicht unerheblich von unserer deutschen Art unterscheiden. Ihre Eier erhielt ich aus Tunis nicht, besitze indessen vom Faraglioneblock bei der Insel Capri ein Gelege, welches unzweifelhaft dieser Art angehören dürfte, was ich hiermit verbessernd einschalten möchte, da ich in meiner Abhandlung „Die Vogelwelt auf der Insel Capri" in Cabanis Journal für Ornithologie XXXIV, III. Heft 1886 diese Form fälschlich auf *argentatus*, Brün. bezogen habe.

178. *Larus fuscus*, Linn. — Heringsmöve.

Sah ich niemals auf dem Elbahira-See; dagegen umschwärmte eine grössere Schaar das vor Gabes liegende Dampfschiff, „Ab' d'el Kader" am 13. März 1887, wovon ich ein schönes altes Exemplar erlegte. Auf dem offenen Meer und im Hafen von Malta und Tripolis sah

ich diese Art öfters. Ich fand keinen Unterschied zwischen ihr und der auf Nord- und Ostsee vorkommenden Form.

179. *Larus canus*, Linn. — Sturmmöve.

Immer auf freiem Meere, seltener auf den Binnengewässern. Das Dampfschiff verfolgen sie in Gesellschaft von Graumantel- und Lachmöven sehr häufig und zeigen sich auf der Rhede vor Goletta nicht selten. Nur bei herannahendem Unwetter kommen sie auf den Elbahira, wo ich ein Exemplar am 19. Januar 1887 (im Winterkleide) erlegte. —

180. *Larus gelastes*, Licht. — Rosensilbermöve.
Gavia gelastes, Lichtenstein.

Diese hübsche Möve ist im Winter keine seltene Erscheinung am Elbahira-See. Ich habe mehrere erlegt und zwar auf der Strecke nach Auina zu oder in Auina selbst. In Rades bemerkte ich sie nicht. Das Merkmal, welches sie sofort vortheilhaft von den übrigen kleineren Möven auszeichnet, ist die wasserhelle Iris, besteht ferner im langgestreckten, dünnen Schnabel, wonach sie *Temminck tenuirostris* nannte, und in der schön-rosafarben angehauchten Brust und Bauchseite bei älteren Individuen. Da ich die Rosensilbermöve nur in den Wintermonaten angetroffen habe, besitze ich nur die dieser Jahreszeit entsprechenden Kleider. Sie ist entschieden viel weniger scheu, als die Lachmöve, und hält sich nach meinen Erfahrungen nicht in grösseren Schwärmen und Flügen auf. Aus dem Ansitze kann man leicht auf sie zu Schuss kommen, auch nähern sie sich dem frei dastehenden Schützen, was in dortiger Gegend die Lachmöve niemals thut. Im Magen der von mir erlegten Vögel fand ich ausschliesslich Fische.

181. *Xema ridibundum*, Linn. — Lachmöve.

Die häufigste aller Möven in Tunis. Während der Wintermonate hält sie sich in grossen Schwärmen am Rande des Elbahira auf und bevölkert und belebt auch andere Binnengewässer, z. B. die Tümpel bei Rades, zieht flussaufwärts und zeigt sich oft mitten im Lande, der Kerbthierjagd obliegend. In jener Zeit macht sie den Vorzug ihres Aufenthaltes von der Nahrungsmenge abhängig. Die übergetretenen, von kleinen Fischen und Garnelen wimmelnden Lachen sind so recht geeignet, die nimmersatten Vögel zu fesseln. Schneeflocken vergleichbar, werfen sie sie sich auf einen Tümpel und fischen ihn nach Möglichkeit aus. Ende Februar oder Anfang März sieht man bereits einzelne alte Vögel mit braunem Kopfe, und die Verfärbung schreitet rasch vorwärts. Im Hafen an der grande marina kann man stets Lachmöven antreffen, und sie aus einem Hinterhalte oder im Boote versteckt schiessen. Die unausgesetzten Verfolgungen aber machen auch sie scheu und wild. Ich vermuthete anfänglich die Schwarzkopfmöve (*Larus melanocephalus*, Natterer) vor mir zu haben, da einige von mir erlegte Exemplare grösser und kräftiger waren, und die Aussenfahne der 1. Schwinge

durchgehend schwarz war; — aber dass dies Merkmal wenig entscheidend ist, erfuhr ich nach und nach immer mehr. Alle diese Möven waren Lachmöven, und ich traf keine einzige Schwarzkopfmöve im Hochzeitskleide. Im Winter- und Jugendkleide dürften sie indessen ganz ausserordentlich schwer auseinander zu halten sein. Auf meiner Küstenreise meine ich vor Susa Möven mit schwärzerer Capuze gesehen zu haben. Leider konnte ich keine von diesen erlegen und muss daher die Aufführung der *Larus melanocephalus* unterlassen, da mir von letzterer mit ausgeschlossener Entschiedenheit und wissentlich kein Exemplar zu Händen gekommen ist. Ob die Lachmöve in Tunis als Brutvogel auftritt, habe ich ebenfalls nicht in Erfahrung bringen können.

182. *Xema minutum*, Linn. — Zwergmöve.

Ist mir öfters durch den Präparator Blanc eingeliefert worden. Alle Exemplare, welche ich erhielt, waren im Winterkleide. Ich selbst bin der für Tunis wohl nicht häufigen Art niemals in der Freiheit begegnet.

183. *Puffinus Kuhlii*, Boie. — Mittelländischer Sturmtaucher.

Diesen Sturmtaucher gewahrt man nur auf offenem Meer. Den Möven gleich fliegt er hinter den Dampfschiffen und ergötzt durch seine grossartigen Flugkünste über den brandenden Wogen. Man erkennt den Vogel sofort an dem eigenthümlichen Gleiten über den Wellen. Er spannt seine Fittige aus und fliegt so ohne Flügelschläge viele Minuten lang im Schuss weiter, nach Art der fliegenden Fische den Wind unter den Flügeln auffangend und sich so in einer Richtung haltend und fortbewegend. Es ist ein gewandter Flieger, ein Segler unter den Möven. Zufällig erhielt ich vom Präparator Blanc 2 Exemplare, die in der Nähe von Goletta erlegt wurden. Ich selbst bin nie zum Schuss auf diese Vögel gekommen, habe sie aber oft beobachtet und mich nicht satt an ihnen sehen können. Auf der Strecke zwischen Monastir und Mahedia umschwärmten sie in grossen Schaaren unser Dampfschiff.

184. *Phoenicopterus antiquorum*, Temm. — Rosenfarbiger Flamingo.

Die Staffage des Elbahira bildet der Flamingo! Wie erstaunt das Auge des Ankömmlings, zumal des reisenden Naturforschers, wenn er die Göttervögel oft in unabsehbarer Länge im Wasser des Binnensees stehen sieht. Einer Feuerlinie gleich, zieht sich die Menge der rosenfarbigen Vögel durch den Elbahira, und entzückt über den unvergleichlichen Anblick, kann sich das überraschte Auge davon nicht abwenden. Immer und immer wieder sind es die Vögel, welche dem Reisenden den ersten Zauber, den südländischen Duft um den ersten Eindruck des fremden Erdtheils weben. Nie werde ich den Anblick vergessen, den mir zuerst die Flamingos darboten, nie wird die erste Jagd auf sie meinem Gedächtnisse entschwinden. Als ich eines Morgens in der dumpf-

feuchten und kalten Schlafstube aus dem vergitterten Fenster meinen Blick, wie gewöhnlich, zuerst auf den Elbahira fallen liess, sah ich eine grosse Menge dieser Vögel dicht am Ufer stehen. Ich beeilte mich, so schnell ich konnte, warf Gewehr und Jagdtasche um und stürmte hinaus. Da traf ich auch schon einen Landsmann, welcher mit der Kugelbüchse ebenfalls auf diese Vögel Jagd zu machen beabsichtigte. Wir brauchten nicht lange zu gehen und hatten bald die ganze Schaar dicht vor uns. Es schienen Ankömmlinge zu sein, welche die gefahrbringende Nähe des Menschen noch nicht erfahren hatten. Dennoch rieth ich zur grössten Vorsicht, und wir begannen nun das mühsame Ankriechen auf den Knieen, jede, auch die geringste Unebenheit des Bodens, einen Strauch, einen Stein zur Deckung benutzend. Es mochten keine fünfzig Schritt mehr sein, welche uns von den Vögeln trennten, als wir verschnaufend und Athem holend uns noch einmal glatt auf den Erdboden drückten und die Rohre unserer Gewehre nachsahen, um vor einem Hinderniss beim Schuss gesichert zu sein. Schon reckten die nächststehenden Flamingos ihre Hälse und stimmten ihr gänseartiges Geschrei an, als wir auch schon im Anschlag lagen. Büchsen- und Postenschüsse krachten à tempo, aber o weh! wir waren zu eilig, die Flamingos flogen alle auf und keiner zeigte auch nur die geringste Verwundung. Versunken in den zauberhaften Anblick der aufgehenden Schaar, die nach Hunderten von Einzelgliedern zählen mochte, sahen wir ihr verdutzt nach. Alle Vorwürfe, die gegenseitig nicht fehlten, waren natürlich vergebens, und niemals mehr, so betheuerte ich, würden wir Flamingos wieder so günstig zu Schuss bekommen. Was ich damals geahnt hatte, erfüllte sich in der ganzen Zeit meines Aufenthaltes in Tunis. Ich habe oft, sehr oft in der Folgezeit Flamingos angeschlichen, war aber nie wieder so nahe an sie herangekommen, wie an jenem ersten Jagdtage. Mit unsäglichen Mühen kroch ich am 5. Februar 1886 bei Halte Mifsud auf der Strecke nach Rades zu eine kleine Schaar Flamingos an und erlegte daraus einen prächtigen alten Vogel. Im ersten Jahre schoss ich mit der gewöhnlichen Schrotflinte überhaupt 3 Stück, welche ich auch bekam, während es mir im zweiten Jahre ungleich schlechter erging, obschon ich mit einer ausserordentlich gut und sicher schiessenden Büchsflinte versehen war. Besonders unglücklich ging es mir eines Tages in Rades, wo ich zweimal auf Flamingos gut abkam. Dem ersten Vogel schoss ich ein Bein ab, welcher von Strecke zu Strecke weiter flog, so dass ich ihm den Gnadenschuss nicht verabfolgen konnte, während der andere fluglahm geschossen, mich zum Nachgehen in's Wasser veranlasste. Der geängstigte Vogel führte mich der Tiefe zu, wo mir das Wasser bis zur Brust stieg. Ueberhaupt fördert der Gang im Wasser den Flamingo ganz ausserordentlich. Es ist schwer, ihm so nahe genug zu kommen, zumal wenn das Wasser an Tiefe zunimmt. Dass er auch vortrefflich schwimmt, hat mich seine Verfolgung im Tiefwasser gelehrt. Und doch ist er ein ungemein

zarter Vogel, der wenig vertragen kann. Ich habe gesehen, wie ein Franzose einen noch unausgefärbten Flamingo mit Schnepfenschroten todt schoss. Leider sind aber im Ganzen feine Schroten auf der Flamingojagd nicht angebracht, da man den scheuen Vögeln selten nahe genug kommen kann und sein Glück daher mit groben Schrotnummern versuchen muss. Bei recht windigem oder nasskaltem Wetter ist das Ansegeln oft von Erfolg. So erlegte auch ich einen Vogel aus einer grossen Schaar. Der Elbahira-See entspricht den eigenartigen Wasservögeln in allen Bedingungen: er ist flach mit moorhaltigem, schlüpfrigem Grunde, auf welchem zwischen Wasserpflanzen Millionen Würmer, Kerfenlarven und Conchylien ihr Leben fristen. Diese bilden im weitesten und umfassendsten Sinne ihre Nahrung. Dass sie auch kleine Fische und deren Roggen verzehren, wie ich an Gefangenen erfuhr, will ich nicht bestreiten. Immerhin dürfte dies in der Freiheit nur ausnahmsweise geschehen, während ihre Hauptnahrung in Würmern, Mückenlarven, Schnecken und Muscheln besteht. Alle Mägen, welche ich untersuchte, waren strotzend gefüllt mit diesen Lebewesen, welche ich bis heute noch im Alcohol zum Beweise aufbewahre. — Betrachtet man eine Schaar Flamingos durch ein Fernglas, so wird man sich leicht überzeugen können, dass die Vögel nicht nach Reihe und Glied, wie man in der Ferne glauben möchte, aufgepflanzt sind, vielmehr unter sich ordnungslos, nach Art der Entenketten, im Wasser stehen. Während die ältesten Vögel die Wacht und Aufsicht über die ganze Gesellschaft führen, überlassen sich andere auf einem Beine ruhend, den Kopf „verknotet" auf dem Rücken unter den Federn versteckt, dem Schlafe; die bei Weitem grösste Anzahl aber liegt der Nahrungssuche ob. Sie durchwühlen den mit ihren Füssen aufgewühlten Schlamm schnatternd und lassen die an den Lamellen haften gebliebene animalische Nahrung in den Magen herabgleiten. Wer je Flamingos in der Natur gesehen und vorurtheilsfrei beobachtet hat, dem wird kein Zweifel für deren Stellung und Anweisung im System obwalten. Der Flamingo ist in der That, wie bereits viele Forscher anzunehmen geneigt waren, nichts anderes als eine Ente auf hohen Füssen mit langgestrektem Halse. Mit den Stelzenvögeln hat er nichts gemein. — Die intellectuelle Seite der Flamingos weist keine besonders hervorragenden Eigenschaften auf. Dennoch sind sie recht scheu; machen jedoch keinen wesentlichen Unterschied zwischen Jäger und Frauen, Fischer und Hirtenknaben. Sobald sie eines Menschen ansichtig werden, den sein Weg an ihnen vorbeiführt, fliegen sie auf und davon. Da sie zumeist in grossen Schwärmen nicht nahe dem Ufer, sondern fast immer über Büchsenschussweite im Wasser stehen, erklärt sich die Schwierigkeit der Jagd von selbst; einzelne Vögel sind dagegen leichter zu schiessen. Entzückt schon der Anblick einer im Wasser stehenden grösseren Gesellschaft Flamingos das menschliche Auge über alle Beschreibung, so wirkt das gleichzeitige Erheben der Feuerlinie noch überraschender.

Hals und Beine werden gerade ausgestreckt, während die Flügel nach Entenart sehr schnell auf und ab bewegt werden, — die ganze Gestalt gleicht einem langen Kreuze, dem die Gluthfarben der Flügel besonderen Reiz verleihen. Räthselhaft und eigenartig nach Gestalt und Form, bietet der Flamingo fast in jeder Hinsicht des Merkwürdigen im Ueberfluss. Er gehört nicht zu denjenigen Vögeln, welche den Winter im Süden, den Sommer im Norden verleben, sondern dehnt seine jeweiligen Züge von Osten nach Westen aus. Während er in der Brutzeit die Länder des Sudan aufsucht und hier in unzugänglichen, fieberschwangeren Sümpfen seinem Brutgeschäft obliegt, erscheint er mit Beginn der kälteren Jahreszeit im Westen, so in Tunis, Algier, Fez, Marocco und auf der Insel Sardinien regelmässig. In der mustergiltigen Reisebeschreibung von Kobelt,*) der uns mit Land und Leuten auf's Trefflichste bekannt gemacht hat, entnehme ich auf Seite 387 eine, wie ich glaube, irrthümliche Ansicht. Demnach hielten sich die Flamingos im Winter in geringerer Anzahl auf dem Elbahira auf, während sie sich im Sommer ungleich mehr daselbst einfänden. Dass das ganze Jahr hindurch hier und da diese Vögel gesehen werden, will ich gewiss nicht bezweifeln, — es mögen dies grosse Schaaren derselben sein, die im betreffenden Jahre nicht zur Fortpflanzung kommen und ein sogenanntes Zigeunerleben führen, d. h. sich bald hier, bald dort je nach Bedürfniss und Laune herumtreiben, ein Vorgang, den wir an unserer nordeuropäischen Küste ebenfalls alljährlich bei Kranichen, Reihern, Austerfischern, Schlammläufern, Brachvögeln, Uferschnepfen und vielen anderen noch beobachten können. Dass aber die grössere Menge von ihnen im Sommer auf dem Elbahira angetroffen wird, widerspricht schon allein der ohne Zweifel richtigen Annahme, dass der Flamingo nicht als Brutvogel in Tunis auftritt. Nun theilt uns zwar Kobelt mit, dass ein deutscher Maler F...., „welcher seit Jahren Tunesien durchstreift und längere Zeit den Flamingo gewerbsmässig gejagt hat", ihm sagte, dass er, „nur einmal 2 Eier gefunden habe, die am Berliner Museum als Flamingoeier bestimmt worden seien: sie hätten in einem grossen, aus weichem Seetang bereiteten flachen Nest im Sande gelegen". Der Maler F.... hat sich erlaubt, Herrn Dr. Kobelt hiermit eine Unwahrheit zu sagen, wie er dies später nicht nur persönlich eingeräumt hat, sondern es überhaupt mit der Wahrheit in dergleichen Dingen nicht zu halten schien. Auch mir und vielen Landsleuten hat er, wenn nicht dieselbe, so doch ähnliche Geschichten mit dem ernstesten Gesichte der Welt „aufzubinden" versucht. Ich hätte diese Angelegenheit hier gewiss nicht berührt, wenn es sich nicht um Beseitigung eines Irrthums in der Ornithologie gehandelt hätte. Der Flamingo brütet, — soviel bis jetzt ermittelt werden konnte, — nicht in

*) Reiseerinnerungen aus Algerien und Tunis. Herausgegeben von der Senckenb. naturf. Gesellschaft zu Frankfurt a/M.

Tunis. Major Loche beschreibt zwar in seinem grossen Werke Nest und Eier des Flamingo, hat aber wohl niemals ein Nest selbst aufgefunden, sonst hätte er uns die genaue Beschreibung dieses höchst bemerkenswerthen Fundes in allen näheren Details gewiss nicht vorenthalten.

Soweit ich unterrichtet bin, ist über das Brutgeschäft des Flamingo überhaupt kaum etwas bekannt, und die dürftigen Nachrichten, welche wir darüber erhalten haben, halten uns bis zum heutigen Tage im Ungewissen, ob der Vogel ein aus Sand kegelförmiges Nest baue und darauf rittlings sitzend brüte, oder ob das Nest aus Rohr und Seetang gebaut ist, auf welchem der Vogel nach Entenart brütet, was die annehmbarste Hypothese ist. — Dunenjunge sind mir in Tunis nie begegnet oder zu Händen gekommen, wohl aber junge Vögel im gefleckten Federkleide, welche theils unter den grossen Schaaren der alten Flamingos sichtbar werden, theils sich abgeschlossen in kleineren Schwärmen für sich halten und dann auch noch am leichtesten zu schiessen sind.

Als ich im November 1886 Tunis zum zweiten Male besuchte, spähte ich fleissig nach Flamingos, sah aber gleichwohl nicht einen einzigen Vogel auf dem Elbahira. Alle Erkundigungen, welche ich einzog, lauteten dahin, dass diese Vögel noch nicht eingetroffen seien. Erst am 7. December sah ich die ersten Flamingos in Auina, eine Schaar von etwa 200 Stück; von da ab mehrten sich die Schaaren, und lichteten sich erst wieder im April. Während der Tageszeit halten sich die Flamingos auf der Mitte des anderen kleineren Binnensees, in der Sebcha es Seldjoumi der Araber, oder auch bei Kamart auf dem Lac salé auf und kommen in der Dämmerung zum Elbahira geflogen. In mondhellen Nächten beleben sie zu Tausenden den Elbahira-See, suchen dort ihre Nahrung und verrathen sich weithin durch ihr gänseartiges Geschrei, sind dagegen in dunkelen Nächten ungleich stiller. Auf dem Spaziergange an der grande marina wird man an hellen Abenden stets Flamingos hören. Auch kann ich das Ansegeln im Mondschein anempfehlen, da der Flamingo das Boot dann ungleich näher herankommen lässt, die aufgehenden Schwärme auch oft über den im Boote sitzenden Jäger in Schusshöhe vorüberfliegen und ihm so Gelegenheit zum Herabschiessen bieten. Immerhin darf sich der Schütze mit Recht rühmen, einen so scheuen und klugen Vogel, der sich durch seine Schönheit und Eigenartigkeit unter sämmtlichen Gliedern seiner Klasse auszeichnet, mit eigener Hand erlegt zu haben.

185. *Anser cinereus*, Meyer. — Graugans.

Kommt im Winter stellenweise in Schaaren vor und wird dann von jagenden Beduinen zur Nachtzeit erlegt. Ich kaufte ein schönes ♂ am 16. December 1886 auf dem Markte. Andere Gänse sah ich nicht.

186. *Tadorna cornuta*, Gm. — Brandente.

Sah ich im ersten Jahre (Januar 1886) auf dem Markte in einem Einzelstück (♀). Ein deutsch-ansässiger Herr in Monastir theilte mir mit, dass daselbst die Brandente eine häufige Erscheinung ist.

187. *Anas boschas*, Linn. — Stockente.

Im Winter nicht selten auf den stagnirenden Gewässern und Binnenseen von Tunis. Wird häufig auf den Markt gebracht.

188. *Dafila acuta*, Linn. — Spiessente.

Im Winter eine der häufigsten Enten auf dem Elbahira-See. Grössere Schwärme Spiessenten sah ich in Auina und Rades.

189. *Chaulelasmus strepera*, Linn. — Schnatterente.

Wurde durch einen Deutschen bei Menzel im December 1886 erlegt (♀).

190. *Querquedula circia*, Linn. — Knäckente.

Aus einer über mich wegfliegenden Schaar erlegte ich am 19. März 1886 2 Weibchen mit einem Schuss, später noch 1 Männchen. Diese Art ist die häufigste aller Enten in Tunis.

191. *Mareca penelope*, Linn. — Pfeifente.

In den Wintermonaten recht häufig.

192. *Spatula clypeata*, Linn. — Löffelente.

Sah ich unter Spiessenten auf dem Markt, doch nicht häufig.

193. *Fuligula ferina*, Linn. — Tafelente.

Die Tafelente ist von den Tauchentenarten die einzige, welche mir auf dem Markt zu Gesicht kam.

194. *Mergus serrator*, Linn. — Mittlerer Säger.

Sah ich im Januar 1886 einmal auf dem Markte.

Aus der letzten Ordnung der Tauchvögel (*Urinatores*) liegen für Tunis 6 Arten vor, und zwar aus der Familie der Krontaucher (*Podicipidae*) 4 Arten; aus der Familie der Scharben (*Phalacrocoridae*) 1 und aus der Familie der Alken (*Alcidae*) ebenfalls 1 Art.

Loche macht uns in seinem Catalog für Algier aus dieser Ordnung mit 14 Arten (also 8 mehr) bekannt. Diese ausserdem für Algier nachgewiesenen Vögel sind folgende:

1. *Podiceps cornutus*, Lath. Habitat: Les grands lacs de l'Algérie.

2. *Colymbus glacialis*, Linn. Habitat: De passage accidentel en hiver sur les côtes de l'Algérie.

3. *Colymbus septentrionalis*, Linn. Habitat: Se rencontre accidentellement en hiver sur les côtes de l'Algérie.

4. *Pelecanus crispus*, Brach. Habitat: Se rencontre accidentellement en Algérie.

5. *Pelecanus onocrotalus*, Linn. Habitat: Se rencontre accidentellement en Algérie.

6. *Carbo cristatus*, Temm. Habitat: Les grands lacs de l'Algérie. — a. *Desmarestii*, Gould. Habitat: Les grands lacs de l'Algérie.

7. *Carbo pygmaeus*, Temm. Habitat: Les grands lacs de l'Algérie. — a. *Algeriensis*, Ch. Bp. Habitat: La province de Constantine.

8. *Alca torda*, Linn. Habitat: Se rencontre accidentellement sur les côtes de l'Algérie.

In der Supplementliste ist ferner noch aufgeführt: *Phalacrocorax carbo*. — *B. brachyrhynchus*, Licht.

Demnach fallen aus dieser Ordnung auf Algier 14 (resp. 15 Arten); dagegen auf Tunis nur 6 Arten.

195. *Podiceps cristatus*, Linn. — Haubentaucher.

Einige Haubentaucher wurden dem Präparator Blanc eingeliefert; auch ich begegnete gelegentlich einer Segelfahrt Haubentauchern auf dem Elbahira-See.

196. *Podiceps rubricollis*, Gm. — Rothhalsiger Steissfuss.
Podiceps subcristatus, Bechst.

Sah ich ebenfalls in einigen Exemplaren beim Präparator Blanc.

197. *Podiceps auritus*, Lath. — Ohrensteissfuss.
Podiceps nigricollis, Sundew.

Bei einer Segelfahrt auf dem Elbahira, am 19. Januar 1887, überraschte ich eine kleine Familie, von welcher ich einen Vogel beim Auffliegen herabschoss. Der gewandte kleine Taucher entkam mir aber; gleichwohl habe ich die Art gut erkennen können.

198. *Podiceps minor*, Lath. — Zwergsteissfuss.

Wird ebenfalls nicht selten auf dem Elbahira-See angetroffen. Ich erhielt prachtvoll ausgefärbte Stücke im Frühjahrskleid am 20. April 1887.

189. *Phalacrocorax carbo*, Dumont. — Kormoran.
Halieus cormoranus, M. & W.

Häufig auf dem Elbahira. Sowohl vereinzelt, als auch in grossen Schaaren beleben sie — schwarzen Gänsen gleich — den See. Man sieht sie oft vom Meere herüberkommen, oder umgekehrt vom Elbahira dorthin fliegen. Einst schoss ich nach einem in hoher Luft über mich wegstreichenden Karmoran, worauf dieser vor Schreck einen 33 cm langen Aal auswürgte und herabfallen liess. Am 21. Januar 1887 erlegte ich ein wahrscheinlich krankes Stück vom Lande aus in Rades. Im Uebrigen dürften die Vögel ausser-

ordentlich schwer zu schiessen sein; — das Ansegeln auf die auf den Pfosten sitzenden oder im Wasser schwimmenden Vögel misslang mir stets. Auf der Cap Bon gegenüberliegenden Insel Zembra soll der Kormoran brüten.

200. *Mormon fratercula*, Temm. — Lund; Papageitaucher.

Ich sah ein ausgestopftes Exemplar im „Collège", welches nach Versicherung eines père in Tunis erlegt worden sei. Ich gebe daher diese Art — wenn auch nicht ohne einiges Bedenken — für Tunis an.

Allgemeine Deutsche Ornithologische Gesellschaft zu Berlin.

Bericht über die Februar-Sitzung.

Verhandelt Montag, den 6. Februar 1888, Abends 8 Uhr, im Sitzungslocale, Bibliothekzimmer des Architekten-Vereinshauses, Wilhelmstr. 92. II.

Anwesend die Herren: Cabanis, Reichenow, Golz, Bolle, Hocke, von Dallwitz, Schaeff, Bünger, Thiele, Grunack, Matschie, Deditius, Mützel, Wacke, Schalow, Paskal.

Von auswärtigen Mitgliedern: Herr Graf von Douglas (Karlsruhe), Reichstagsmitglied.

Als Gäste die Herren Reichstagsabgeordneten: Dr. Hermes (Berlin), Oberforstmeister von Oertzen (III. Mecklenburgischer Wahlkreis), Oberpräsident von Wurmb (Wiesbaden), ferner die Herren Lackowitz jun. und Arndt (Berlin).

Vorsitzender: Herr Golz. Schriftf.: Herr Matschie.

Das Protokoll über die Januar-Sitzung wird verlesen und in der vorgeschlagenen Fassung angenommen.

Herr Cabanis legt vor und bespricht: H. Seebohm: „The geographical Distribution of the Family *Charadriidae*". In dem mit Holzschnitten und colorirten Tafeln reich ausgestatteten eleganten Werke werden 222 Arten abgehandelt. Seebohm umfasst unter dem Namen *Charadriidae* die gesammten schnepfenartigen Vögel. Ein systematischer Index mit kurzen lateinischen Diagnosen erleichtert die Uebersicht.

Herr Bolle referirt über die Thätigkeit des in der letzten Sitzung eingesetzten Ausschusses zur Beobachtung der Angelegenheit des Vogelschutzgesetzes. Eine besondere Sitzung habe nicht abgehalten werden können, da der Wortlaut der Vorlage erst in den letzten Tagen bekannt geworden sei. Man habe sich darauf beschränken müssen, Mitglieder des Reichstages für unsere Anschauungen zu interessiren. Der Gesetzentwurf, wie er jetzt vorliege, zerstreue in vieler Beziehung die laut gewordenen Besorgnisse. Der Vortragende bringt die einzelnen Paragraphen zur Kenntniss der Anwesenden.

Herr Golz theilt ein Schreiben unseres auswärtigen Mitgliedes, Herrn Köppen in Coburg, mit, welches strenge Ausnahmebestimmungen gegen die Katzen fordert.

Herr Bolle macht mit Recht darauf aufmerksam, dass die Katzen als Vierfüssler in einem Gesetze, welches dem Schutze der Vögel vor den Menschen gewidmet sei, eine Stelle nicht finden könnten. Ueberdies seien die ortspolizeilichen Bestimmungen für einen wirksamen Schutz gegen die sog. Revierkatzen ausreichend. Eine Vertilgung der Katzen sei jedenfalls unangebracht, da man den Nutzen derselben nicht unterschätzen dürfe. Junge Baumpflanzungen z. B. würden arg von Wasserratten heimgesucht, und nur durch Katzen könnte die Existenz der Bäume gesichert werden. So würden gerade durch jene Thiere den Vögeln Brutstätten geschaffen. Eine Vertilgung der Katzen würde eine Mäuseplage im Gefolge haben.

Herr Golz bittet die anwesenden Herren Reichstagsabgeordneten, welche er herzlich willkommen heisst, um ihren Rath, auf welche Weise dem hohen Reichstage die Ansicht der Gesellschaft jetzt in letzter Stunde am besten noch zu Gehör gebracht werden könne.

Herr Hermes giebt seine Bereitwilligkeit zu erkennen, seinerseits die Wünsche der Gesellschaft im Reichstage zur Sprache zu bringen. Es dürfte sich vor allem darum handeln, wie dieselbe sich zur Frage des Krammetsvogelfanges verhalte.

Herr von Oertzen betont, dass das Zustandekommen des Gesetzes sehr erwünscht sei, da dasselbe die Grundlage zu internationalen Abmachungen mit Oesterreich und Italien bieten solle. Ihm sei es erwünscht, die Vögel von der Gesellschaft namhaft gemacht zu hören, welche von den Wohlthaten des Gesetzes ausgeschlossen, und welche andrerseits unbedingt geschützt werden sollten.

Herr Golz spricht es als die Ansicht der Gesellschaft aus, dass die beim Krammetsvogelfang erlegten Drosseln zum grössten Theil nicht in Deutschland brüten. Deshalb verhalte sich die Gesellschaft der Frage gegenüber sehr kühl. Den Jägern dürfe ferner der nicht unbeträchtliche Verdienst nicht entzogen werden, welchen ihnen der Dohnenstrich gewähre.

Herr Bolle hebt den Unterschied in den Anschauungen wissenschaftlicher Vereine von denen philornithischer Gesellschaften hervor. In Fragen des Vogelschutzes wäre zwischen beiden eine Einigung nicht möglich. Wenn die Vogelschützler consequent sein wollten, so dürfe kein Vogel geschossen werden. Der Dohnenstrich gäbe dem Ornithologen die einzige Möglichkeit, seltene Drosseln für Deutschland nachzuweisen. Ferner würde dem Landleben ein grosser Theil seines Reizes genommen, wenn diese uralte Volkssitte ausgerottet würde. Es handele sich in überwiegendem Maasse um nordische Vögel, eine Abnahme der Drosseln sei bisher nicht zu verspüren. Wenn wir uns der grössten Schonung dieser Durchzügler befleissigten, so würden sie trotzdem an den Küsten des Mittelmeers fortgefangen.

Herr Cabanis weist darauf hin, dass bereits früher auf seinen

Antrag die Gesellschaft den Fang der Krammetsvögel, besonders auch zu Gunsten der Förster als erlaubt hingestellt hat.

Herr von Oertzen glaubt, dass durch Festsetzung des Termins für die Aufbeerung auf das Ende des September unserer heimischen Singdrossel Zeit zur ungestörten Abreise gegeben werden könne.

Herr Reichenow hält jeden Schutz der Vögel nach der Brutzeit für überflüssig.

Nach reger Debatte, in welcher auch betont wird, dass die in Dohnen gefangenen kleinen Singvögel einen verschwindend kleinen Factor der Gesammtzahl ausmachen, spricht sich die Gesellschaft einstimmig für Beibehaltung des Krammetsvogelfanges aus, ohne den Termin für die Aufbeerung hinauszuschieben.

Herr Golz bittet, den Eisvogel von der Liste der proscribirten Vögel zu streichen, da er nur an manchen Stellen örtlich schädigend auftrete.

Herr von Oertzen sagt, dass ja die Vorlage keine Vertilgung der in jener Liste genannten Arten wünsche, sondern dass die Erlegung und der Fang derselben gegebenen Falls gestattet sei. Unter diesen Vögeln befände sich auch der Sperling, der zur Brutzeit vorwiegend nützlich sei. Es würde sich vielleicht empfehlen, für einige dieser Arten eine beschränkte Schonzeit eintreten zu lassen. Andrerseits schade der Staar im Hochsommer durch Vertilgung von Raubfliegen und -Käfern.

Herr Reichenow hält den Sperling schon durch seine Lebensweise für genügend geschützt, dem schädigenden Einwirken mancher Vogelarten im Spätsommer könne man durch Abkürzung der allgemeinen Schonzeit bis zur Mitte des August etwa entgegenwirken.

Herr Hermes hält den Termin der Eröffnung der Hühnerjagd für den geeignetsten.

Herr Cabanis will dem Landmann, dem Gärtner, dem Grundbesitzer überhaupt das freie Recht der Nothwehr gewahrt wissen.

Herr Bolle klagt den Gimpel an als Zerstörer der edelsten Obstknospen. Ebenso werde die Amsel in Gärten sehr schädlich. Es müsste ohne jedesmalige besondere Erlaubniss gestattet sein, die ungebetenen Gäste zu vertreiben.

Die Herren von Wurmb und Golz machen auf die Industrie aufmerksam, welche den Bewohnern Thüringens und Hessens durch die Aufzucht junger Gimpel sich biete. Diese dürfe nicht vernichtet werden.

Herr Graf von Douglas schlägt vor, den Dompfaff unter die Vögel zu setzen, deren Erlegung erlaubt ist. Die Anwesenden erklären sich damit einverstanden.

Nach längerer Debatte, in welcher Herr Bolle erwähnte, dass der Verein „Ornis“ u. a. um Ausstellung von Vogelfangkarten für bestimmte Leute petitionire, erwidert Herr Graf von Douglas dass die Gewährung solcher Scheine der internationalen Durchführung des Gesetzes hinderlich sein dürfte, worauf die Sitzung geschlossen wurde.

Golz. Matschie. Cabanis, Gen.-Secr.

Bericht über die März-Sitzung.

Verhandelt Montag, den 5. März 1888, Abends 8 Uhr, im Vereinslocale.

Anwesend die Herren: Cabanis, Reichenow, von Winterfeld, von Dallwitz, Bolle, Schaeff, Thiele, Urban, Schalow, Paskal, Hocke, Grunack, Bünger, Matschie, Deditius, Mützel, Nauwerck, Ehmcke, Müller, Freiherr von Maltzan.

Als Gäste die Herren: Brune (Berlin) u. Spiess (Charlottenburg).

Vorsitzender: Herr Bolle. Schriftf.: Herr Matschie.

Herr Bolle theilt mit, dass ein vollständiger Bericht der Verhandlungen über das im Reichstage nunmehr angenommene Vogelschutzgesetz noch nicht gegeben werden könne, demnächst aber durch Herrn Hermes, der die Ansichten der Gesellschaft in den Sitzungen vertreten habe, ihm zugehen werde. Der Vortragende habe der dritten Lesung des Gesetzes beigewohnt; dieselbe war sehr schwach besucht.

Durch das jetzt vorliegende Gesetz sei den Vögeln ein mehr als genügender Schutz gewährt. Neue Bestimmungen seien nur wenige eingeführt. Es sei zu bedauern, dass ein kleines Werkchen unseres Mitgliedes, des Oberforstmeisters Professor Dr. Borggreve: „Die Vogelschutzfrage", nicht zur rechten Zeit erschienen sei. Vielleicht wäre es noch möglich gewesen, dass durch die Lectüre desselben die Reichstagsmitglieder zu einer viel freieren Auffassung der Vogelschutzfrage gekommen wären. Borggreve stimme im Wesentlichen mit den in der letzten Sitzung kundgegebenen Anschauungen der Geselschaft überein. Die directen Eingriffe des Menschen in Bezug auf Vermehrung oder Verminderung der Individuenzahl der einzelnen Vogelarten, abgesehen von den in nächster Umgebung des Menschen lebenden und von wirthschaftlich unwichtigen Raritäten, seien im Grossen von ganz untergeordneter Bedeutung, weil ihr Einfluss durch das sich stets aufrecht erhaltende Gleichgewicht in der Natur schnell völlig ausgeglichen werde. Ein Vogelschutzgesetz für Deutschland sei mindestens überflüssig; internationale Vereinbarungen zur wirklichen Verhinderung des Massenfanges im Süden liessen sich äusserst schwer erreichen und würden in ihrem indirecten Erfolg (Vermehrung der nützlichen Vögel) eventuell mindestens sehr zweifelhaft sein, dahingegen manche ganz berechtigten Interessen, Genüsse und Einnahmequellen einzelner deutscher Mitbürger sicher schädigen. Die Vögel hätten die obwaltenden Zustände seit Jahrtausenden ertragen und würden auch noch fernere Jahrtausende dieselben ertragen.

Herr Bolle berichtigt eine Zeitungsnotiz, nach welcher die städtische Verwaltung im Plenther Wald Fasanenhähne ausgesetzt haben sollte. Dies sei nicht der Fall; die Fasanen seien von Britz aus vorgedrungen, und auch auf Scharfenberg habe ein Paar bereits gebrütet.

Herr Cabanis legt vor und bespricht einige neu eingegangenen Schriften.

Professor Dr. W. Blasius beschreibt einige von Dr. Platen auf Palawan gesammelte Vogelarten als neu.

G. E. Shelley giebt im Ibis eine Monographie der Bucerotiden Afrikas. *Lophoceros damarensis* wird neu beschrieben.

E. Hargitt's „Notes on Woodpeckers" nehmen ihren Fortgang.

Herr Schalow bespricht die Januar-Nummer des „Ibis" sowie eine Arbeit von Professor Dr. Gadow: „Remarks on the Cloaca and on the copularity organs".

Herr Bünger hält hierauf einen Vortrag über die Verbreitung von *Carbo cormoranus* und *Ardea cinerea* in der Mark, welcher demnächst veröffentlicht werden wird. Eine Discussion schliesst sich an die interessanten Ausführungen an.

Herr Reichenow kommt auf die in der Januar-Sitzung von Herrn Schalow gegebenen Notizen über die Verbreitung der afrikanischen Straussarten zurück und bemerkt, dass westlich vom Tanganjika-See Strausse nicht mit Sicherheit nachgewiesen sind. Wenn dort ein Strauss vorkäme, so müsste es *Str. australis* sein. Im Osten, zwischen Pangani und dem See, komme sicher der blauhalsige Vogel vor.

Herrr Bünger theilt mit, dass aus dem Nachlass des verstorbenen Forstmeisters E. Wiese eine reichhaltige Sammlung von Eiern pommerischer Vögel zu erwerben sei, und dass Herr A. von Homeyer in Greifswald nähere Auskunft gern ertheilen würde.

Herr Matschie verliest einige briefliche Mittheilungen des Herrn Förster Rüdiger auf Löcknitz in Vorpommern, welche für den Bericht des Ausschusses für Beobachtungsstationen der Vögel Deutschlands benutzt werden sollen.

Herr Schalow theilt eine Beobachtung H. A. Blake's mit welche der Genannte an den Brutplätzen von *Ploenicopterus ruber* auf der Insel Abaco, einer der Bahamas, gemacht hat. Dieselbe bestätigt vollkommen das, was A. Chapman über die Art des Brütens von dem europäischen Flamingo mitgetheilt hat (Ibis 1887. p. 88). Die Beobachtungen Blake's finden sich in der December-Nummer 1887 des „Nineteenth Century". Er schreibet:

„Schliesslich, nachdem wir unter die Wurzeln der Zwergmon groven, welche den Sumpf wie mit einem Netz von Croquet-Reifen übersponnen, gekrochen waren, befanden wir uns an der Spitze des Bruches und ungefähr 150 Yards von den Vögeln entfernt, die noch völlig ungestört waren. Von hier aus konnte ich mit meinem Glas jede Feder sehen, die Farbe der Augen unterscheiden und jede Bewegung überwachen. Nach unserer Berechnung sahen wir dort 700—1000 Vögel, die ein ununterbrochenes gänseähnliches Gackern hören liessen. Niemals sah ich eine lieblichere Anhäufung von Farben.

Die Männchen standen alle zusammen, die Hälse ausgereckt, die Köpfe erhoben, augenscheinlich Wache haltend, ein Bild meister-

hafter Unthätigkeit. Hin und wieder breitete einer seine grossen schwarz und rosa gefärbten Schwingen aus.

Die Weibchen sassen auf den Nestern, einige hatten sich in der sumpfigen Lagune niedergelassen. Beinahe eine Stunde beobachtete ich sie auf das sorgfältigste und untersuchte ein jedes Nest, um zu sehen, ob die Beine des Vogels zur Seite desselben hingestreckt seien. In keinem Fall sah ich ein Bein. Ich sah wie die Vögel auf die Nester gingen und sich niedersetzten. Ich sah sie sich erheben und von den Nestern heruntergehen. In jedem einzelnen Fall wurden die Beine unter dem Vogel in der gewöhnlichen Weise zusammengelegt. Nach meiner Ueberzeugung erledigen meine Beobachtungen die Frage nach der Art des Sitzens auf den Nestern. Denn selbst wenn, wie man mir versicherte, die Vögel auf beide Arten brüteten, so wäre es unerfindlich, warum unter den Hunderten, die ich beobachtete, auch nicht einer die Beine ausstreckte. Wenn man die grosse Länge der Flamingo-Beine betrachtet, so ist es klar, dass das Weibchen auf einem neu gebauten Nest, welches nicht mehr als 8 Zoll Höhe hat, nicht so sitzen kann. Selbst in dem höchsten Neste wäre es unmöglich, dass der Vogel mit ausgestreckten Beinen brüten könnte."

Zum Schluss referirt Herr Schalow über die ornithologischen Ergebnisse der Expedition, welche Dr. Ehrenreich in das Xingu-Gebiet in Matto Grosso, Brasilien zusammen mit Dr. von Steinen unternommen hat. Es konnte fast nichts gesammelt werden. Interessant erscheint die Beobachtung, dass die dort wohnenden Indianer-Stämme sowohl grössere Raubvögel als auch Papageien und Stärlingsarten in der Gefangenschaft halten.

Herr Bolle macht darauf aufmerksam, dass schon Humboldt Käfigvögel bei den Eingeborenen der westindischen Inselflur gesehen hat. — Schluss der Sitzung.

Bolle. Matschie. Cabanis, Gen.-Secr.

Bericht über die April-Sitzung.

Verhandelt Montag, den 9. April 1888, Abends 8 Uhr im Sitzungslocale.

Anwesend das Ehrenmitglied: Herr Moebius.

Ferner die Herren Reichenow, Bünger, Matschie, Cabanis, von Winterfeld, Schaeff, Bolle, Urban, Ehmcke, Grunack, Thiele, Deditius, Bünger, Mützel, Schalow und Hocke.

Als Gast: Herr Brune.

Vorsitzender: Herr Bolle. Schriftf.: Herr Matschie.

Die Berichte über die Februar- und März-Sitzung werden verlesen und in der vorgeschlagenen Fassung angenommen. Zu dem letzteren bemerkt Herr Bolle, dass schon Columbus Käfigvögel bei den westindischen Insulanern beobachtet hat.

Der Vorsitzende verliest einen, bereits in der März-Sitzung von anderer Seite vorgelegten Aufsatz: „Studien über die amerikanischen Puter (*Meleagris gallopavo* und *mexicana*), von Major Alexander von Homeyer."

Herr Cabanis betont, dass es den Specialisten längst bekannt sei, dass der nordamerikanische (östliche) Vogel, der Bronceputer Homeyer's, als *Meleagris americana* Bartram zu bezeichnen während der mexikanische Vogel der echte *Meleagris gallopavo* L. sei. Die in der betreffenden Arbeit gemachten Angaben sind hiernach zu corrigiren.

Aus dem Inhalte des Aufsatzes ist zu bemerken, dass Graf Breunner auf Gravenegg bei Tulln a. D. die östliche Art mit Erfolg in den Auwaldungen gezüchtet hat. Die Vögel vermehrten sich und überstanden gut den Winter.

Fürst Metternich zieht in Kojetein mehr oder minder domesticirte Mexikaner im Grossen. Auch Perlhühner (*Numida meleagris*) überdauerten sehr gut den Winter dort im Walde.

Herr F. von Homeyer auf Ranzin züchtet beide Arten neuerdings, und 19 östliche Vögel werden demnächst bei Murchin ausgesetzt werden. — Der mexikanische Vogel eignet sich wegen seiner Stärke vornehmlich dazu, mit unseren domesticirten Puten zur Auffrischung des Blutes derselben gekreuzt zu werden. Die Abhandlung interessirt mehr den Züchter als den Ornithologen, ermuntert aber dazu, unsere ziemlich degenerirte Hausrasse durch Zuführung wilder Puter wieder aufzufrischen.

Die Arbeit findet sich im März-Heft der Zeitschrift für Ornithologie und praktische Geflügelzucht. Stettin 1888, eine Berichtigung dazu im April-Heft gleichen Jahres dieser Zeitschrift.

Herr Mützel schildert das Benehmen des ostamerikanischen Puters beim Balzen als ungleich eleganter wie das unseres Dorfputers.

Herr Cabanis legt vor und bespricht einige neueren Erscheinungen des ornithologischen Büchermarktes.

Die neuesten Nummern der drei kleineren ornithologischen Zeitschriften Deutschlands sind eingegangen.

In der „Monatsschrift des Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt" findet sich eine bemerkenswerthe Arbeit unseres Mitgliedes, Professor Dr. Th. Liebe, welche sich mit dem Flussuferpfeifer, *Aegialitis minor* beschäftigt. Der Verfasser, dem wir schon viele lebendige und interessante Schilderungen unserer heimischen Vögel verdanken, giebt in derselben ein lebenswahres Bild dieses hübschen Regenpfeifers.

Herr Bolle erwähnt hierzu, dass Liebe einen treffenden Volksnamen für den Vogel vermisse. Derselbe werde in der Mark sehr bezeichnend „Sandkiebitz" genannt und sei nicht an vegetationslose, kiesreiche Flussufer gebunden, sondern brüte auch, oft fern vom Wasser, auf Flugsand. So wäre er früher auf den Moabiter Sandfeldern häufig gewesen.

Herr Matschie hat den Vogel brütend zwischen Pankow und Schönholz gefunden.

August von Pelzeln und Dr. Ludwig von Lorenz führen in den Annalen des k. k. naturhist. Hofmuseums die Aufzählung der Typen und authentischen Exemplare, welche sich in der Wiener Sammlung befinden, zum Ende.

J. A. de Sousa giebt eine Aufzählung der über die Ornis der Insel St. Thomé erschienenen Arbeiten und weist 64 auf der Insel gesammelte Arten nach. Ferner führt er von diesen 24 Arten auf, welche sich in dem Museum zu Lissabon befinden. Darunter sind *Cinnyris Newtoni*, *Prinia Molleri* von Bocage beschrieben. Eine in der vorliegenden Arbeit beschriebene *Estrelda thomensis* findet sich im Museum zu Coimbra. Eine *Phaeospiza thomensis* Boc. nov. gen. und nov. spec. wird demnächst beschrieben werden.

L. Stejneger giebt in den „Proceedings of United States National Museum" eine Aufzählung von 22 Arten, welche M. Namiye auf den japanischen Idzu-Inseln, südlich von Yokohama, gesammelt hat. Höchst interessant ist die Entdeckung einer neuen Drossel daselbst: *Turdus celaenops* Stejn., von *T. chrysolaus* durch schwarzen Kopf, Nacken und Schwanz unterschieden.

R. Ridgway bietet in derselben Zeitschrift eine Revision der Gattung: *Dendrocincla*. 3 Arten: *D. Lafresnayii, rufo-olivacea* und *castanoptera* werden neu beschrieben.

Die Januar-Nummer des „Auk" enthält einen Necrolog auf Spencer Baird von R. Ridgway.

Herr Dr. Reichenow legt vor und bespricht: „II. Bericht über das permanente internationale ornithologische Comité und ähnliche Einrichtungen in einzelnen Ländern, von Dr. R. Blasius und Dr. G. von Hayek."

Eine fernere Arbeit von Dr. R. Blasius: „*Mergus anatarius* Eimbeck [Monatsschrift d. Deutsch. Ver. z. Schutze d. Vogelwelt. 1887, Nr. 14] kommt zu dem Schlusse, dass sämmtliche 4 bekannten Exemplare dieser Form Bastarde zwischen *Mergus albellus* L. und *Glaucion clangula* L. sind, auf Grund von sorgfältigen Messungen und einer vergleichenden Nebeneinanderstellung der Beschreibungen der Exemplare von Copenhagen, Braunschweig und Freiburg mit solchen von *M. albellus* und *G. clangula*. Das vierte Stück befindet sich in Upsala.

Ewald Ziemer hat in der oben genannten Monatsschrift eine kleine Arbeit über *Gallinago coelestis* Frenzel. Der Verfasser charakterisirt die verschiedenen Lautäusserungen der Bakassine sehr eingehend und geht dann über auf eine annähernde Feststellung der Schnelligkeit resp. Höhe des Absturzes beim Meckern, aus welcher er folgert, dass Schwanzfeder und Flügelfedern zusammen den meckernden Ton hervorbringen. Die Beweisführung ist nicht ganz klar und dürfte leicht angefochten werden können. Denn wenn Ziemer sagt: Nach Beobachtungen des Professor Dr. Altum tönen die Federn bei einer Geschwindigkeit von 11—14 m. Die Bekassine meckert 2 Secunden, muss also eine Strecke von mindestens 22—28 m durcheilen, um meckern zu können. „Da dieselbe nun

aber ebensogut wie jeder andere Körper den Fallgesetzen unterworfen ist, so kommt hierzu noch die Fallbeschleunigung, welche die angegebenen Zahlen bis auf 41,6 resp. 47,6 m erhöht."

Herr Hartwig macht einige kleinere Mittheilungen:

„Endlich ist es mir gelungen feststellen lassen zu können, dass der „Canario de Ferra" (*Serinus canarius*) auch auf der Insel Porto Santo vorkommt und zwar auf der südlichen Seite, im Thale eines kleinen Flüsschens. Er wurde dort nachgewiesen nach dem Bericht des Capitäns des Dampfers Falcão, welcher zweimal im Monat gegenwärtig die Post von Madeira nach Porto Santo vermittelt. So kommt also der Canario vor: auf den Azoren, auf Madeira und Porto Santo (confer Bolle in Cab. Journ. f. Orn. 1858, p. 140 Zeile 14—16)."

Ferner: „In den ersten August-Tagen 1886 war ich in Cüstrin. Dort bemerkte ich in der Erddecke des „Fort Kronprinz" auffallend viele Löcher von *Cotyle riparia* Boie und sah Scharen derselben in der Luft sich herumtreiben. Da ich nur wenige so zahlreiche Colonien aus der Mark kenne (Alt-Friedland, Metzdorf, Baumgartenbrück bei Potsdam etc.) und diese Ansiedlung am „Fort Kronprinz" vor Jahren bestimmt nicht vorfand, so forschte ich weiter darüber nach und musste nun vernehmen, dass 1886 die Zahl der nistenden Uferschwalben, sich schon wieder sehr vermindert hatte, einige Jahre früher aber so gross war, dass die Militär-Verwaltung gegen diese Thierchen einschreiten musste, indem sie Netze über die Erdwälle ziehen liess. Ich fand die Netze nicht mehr vor. Diese kleinen Vögel können also auch Verrath am Vaterlande üben, indem sie durch vereinte Kraft Festungswerke weniger widerstandsfähig machen.

Herr Hartwig hat den Eisvogel (*Alcedo ispida*) an der Nord- und Ostseite der westlichsten von den Inseln im Thiergarten zu Berlin beobachtet, welche man unter dem Namen Rousseau-Insel umfasst. Dort jagt ein Pärchen Tag für Tag. Im vorigen Sommer fanden sich daselbst flügge Junge. Im Winter halten sich die Vögel an der Charlottenburger Schleuse auf. Die Zweige von Prunus padus an der Rousseau-Insel sind stellenweise vom Unrath der Vögel ganz weiss.

Herr Bünger giebt an, dass ein Paar an der Luisen-Insel genistet haben soll.

Herr Bolle widerspricht dem, da die Ufer dieser Insel keine steilen Böschungen als Nistplatz besässen. Es sei möglich, dass der Vogel in der Nähe in Erdkuten, etwas vom Wasser entfernt, gebrütet habe.

Herr Bolle weist darauf hin, dass der *Serinus canarius* mit geringem Baumwuchs vorlieb nehme und weniger Waldvogel sei als Bewohner des Gestrüpps. Auf Montagna Clara habe er in dürrem Buschwerk sehr schöne singende Canarios bemerkt. Später, als der Busch niedergebrannt wurde, hätten sich die Vögel verzogen.

Herr Bünger sah am 6. April im Thiergarten ein einzelnes Exemplar von *Turdus iliacus*.

Herr Moebius wünscht, dass bei der Anfertigung weiterer Verbreitungskarten zur besseren Uebersichtlichkeit die Längen- und Breitengrade bezeichnet, sowie dass die Namen der Hauptstädte der einzelnen Staaten resp. Provinzen in der Karte angeführt würden.

Die Herren Reichenow und Matschie halten das erstere für ausführbar, dagegen dürfte die Anbringung von Namen mit technischen Schwierigkeiten verknüpft sein. Jedenfalls werden diese Vorschläge soweit als möglich berücksichtigt werden.

Herr Reichenow theilt mit, dass Herrn Bock aus Ostpreussen ein Rackelhahn (*Tetrao medius*) von besonderer Stärke zugegangen sei, welcher nicht einen gabelförmigen Schwanz, sondern einen abgestumpften habe.

Herr Mützel, welcher viele Rackelhähne hat untersuchen können, giebt an, dass dieselben sowohl in der Grösse ungemein variiren, als auch alle Mittelformen zwischen der Schwanzbildung des Auer- und Birkwildes und der violetten und blauen Färbung zeigen.

Herr Hartwig erwähnt, dass in England Rackelwild häufig auftrete an Orten, wo Auerhennen in Birkwildreviere eingewandert seien.

Herr Eckstein hat eine kleine Abhandlung eingesandt „Ein Ei in der Leibeshöhle eines Haushuhns," welcher in diesem Journal zum Abdruck gelangen wird.

Schluss der Sitzung.

Bolle. Matschie. Cabanis, Gen.-Secr.

Bericht über die Mai-Sitzung.

Verhandelt Montag, den 7. Mai 1888, Abends 8 Uhr, im Sitzungslocale, Bibliothekzimmer des Architekten-Vereinshauses Wilhelmstr. 92. II.

Anwesend das Ehrenmitglied: Herr Moebius.

Ausserdem die Herren: Golz, Ehmicke, Thiele, Hocke, von Winterfeld, Reichenow, Schaeff, Bolle, Hartwig, Matschie, Cabanis, Schalow, Paskal, Nauwerck, Deditius, Mützel, Bünger, Wacke, Grunack.

Als Gäste die Herren: Castelan, Dr. Heinz, Cabanis jung. Brune, Bock und Dr. Toussaint, sämmtlich aus Berlin.

Vorsitzender: Herr Golz. Schriftf.: Herr Matschie.

Die Herren Cabanis, Reichenow und Schalow legen nach der Verlesung und Annahme des Berichtes über die April-Sitzung einige neu eingegangene und erschienene Schriften vor und besprechen dieselben.

Hierauf nimmt Herr Reichenow das Wort zu einem Vortrage über die gegenwärtige Einwanderung von *Syrrhaptes paradoxus*. Ein eingehender Bericht wird folgen. Herr Reichenow befürwortet ein Vorgehen der Gesellschaft, um den Versuch zu unterstützen, die asiatischen Gäste bei uns einzubürgern.

Nach längerer Debatte wird beschlossen einen Aufruf*) an alle Jagdbesitzer, Jagd- und Vogelschutz-Vereine zu erlassen und den Herrn Minister für Landwirthschaft um geeignete Schutzmassregeln für die Steppenhühner zu bitten.

Golz. Matschie. Cabanis, Gen.-Secr.

Am 2. und 3. Juni fand die Frühjahrs-Excursion der Gesellschaft statt. Ihr Ziel war der Grimnitz-See und die „Schorfheide" mit dem Werbellin-See. 22 Herren betheiligten sich an der Fahrt, welche in jeder Beziehung des Interessanten viel bot. Erwähnt zu werden verdient die Beobachtung von *Coracias garrula*, *Picus martius*, *Hirundo riparia* etc. Der die Gesellschaft in liebenswürdigster Weise führende Herr Forstassessor Frey erwähnte das Vorkommen von *Caryocatactes* in der Schorfheide als sicher.

Nachrichten.

An die Redaction eingegangene Schriften.

(Siehe Jahrg. 1887, Seite 222 ff.)

2086. Mittheilungen des Ornithologischen Vereines in Wien. XI. Jahrg. No. 5—12. XII. Jahrg. No. 1—9. — Vom Verein.

2087. Monatsschrift des Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt. XII. Jahrg. No. 6—15. XIII. Jahrg. Nr. 1—12. — Vom Verein.

2088. Zeitschrift für Ornithologie und praktische Geflügelzucht. XI. Jahrg. No. 9—12. XII. Jahrg. No. 1—10. — Vom Vorstande des Ornith. Vereins in Stettin.

2089. The Ibis. A Quarterly Journal of Ornithology. V. Series. Vol. V. No. 19. July 1887 bis Vol. VI. No. 23. July 1888. — Von der British Ornithologist's Union.

2090. The Auk. A Quarterly Journal of Ornithology. Vol. IV. No. 3. July 1887 bis Vol. V. Nr. 3. July 1888. — Von der American Ornithologist's Union.

2091. Proceedings of the United States National Museum 1886, Sign. 40—44. 1887. Sign. 1—31. February 1887 — Januar 1888. — Vom United States National Museum.

2092. E. Ziemer: Ornithologische Beobachtungen. 7. *Gallinago coelestis* Frenzel. Sonder-Abdr. a. d. Monatsschrift d. D. V. z. Schutze d. Vogelwelt. XIII. Jahrg. No. 2.

2093. K. Th. Liebe: Ornithologische Skizzen. XIII. Der Nachtschatten (*Caprimulgus europaeus*). Ebenda XII. Jahrg. No. 9. [Mit Abbildung.]

2094. K. Th. Liebe: Ornithologische Skizzen. XIV. Unsere Ufer-

*) Der Aufruf befindet sich abgedruckt im Journal, Seite 119 u. 120. D. Herausgeber.

regenpfeifer (*Aegialites minor* und *hiaticula*). I. Der Flussuferpfeifer (*Aeg. minor*). Ebenda XIII. Jahrg. No. 3. [Mit Abbildung.]

2095. E. Ziemer: *Carpodacus erythrinus* Pall. in Pommern erlegt. Separatabdr. aus „Ornis", Jahrg. 1887.

2096. Von Tschusi zu Schmidhoffen: Vom Alpenmauerläufer (*Tichodroma muraria* L.). Separatabdr. a. d. Mittheilungen d. Orn. V. in Wien, 1887. — Vom Verfasser.

2097. Derselbe: Der rothkehlige Pieper (*Anthus cervinus* Pall.) und sein erstes Vorkommen im Salzburgischen. Ebenda, 1886. No. 23.

2098. Derselbe: Der Weidenammer (*Euspiza aureola* Pall.) in Schlesien erlegt. Ebenda, 1887, No. 2.

2099. Leonh. Stejneger: The British Marsh-Tit. (*Parus palustris dresseri* subsp. nov.) Aus Proc. of United States Nat. Mus. 1886.

2100. Rud. Blasius: Der Wanderzug der Tannenheher durch Europa. Separatabdr. aus „Ornis" II. Heft. 4.

2101. Von Tschusi zu Schmidhoffen: Die Verbreitung und der Zug des Tannenhehers (*Nucifraga caryocatactes* L.). Aus Verhandlungen der k. k. zool.-bot. Ges. in Wien, 1888.

2102. L. Holtz: Ueber das Steppenhuhn (*Syrrhaptes paradoxus* Ill.) Greifswald 1888.

2103. Tommaso Salvadori: Il Sirratte in Italia nella primavera del 1888. Aus Bolletins dei Mus. d. Zool. ed Anat. comp. d. R. Univ. d. Torins, 1888. III. No. 47.

2104. Von Tschusi zu Schmidhoffen: Bastard von *Anas boschas* L. (*domestica*) und *A. clypeata* L. Aus Mittheil. d. orn. Ver. in Wien IX. 1885. p. 44.

2105. Derselbe: Ein seltener Rackelhahn (*Tetrao medius*, Meyer). [Mit Abbildung: *T. medius* ex *T. tetrax* ♂ und *T. medius* ♀.]

2106. J. V. Barboza du Bocage: Note sur la découverte en Portugal d'une variété de la *Certhilauda Duponti*. Aus Jornal de Sciencias Math. Phys de Naturaes No. XLIV. Lisboa 1887.

2107. Von Tschusi: Farben-Aberrationen der ornithologischen Sammlung des Museum „Francisco-Carolinum" in Linz a. D. Aus Mittheil. d. orn. Ver. in Wien 1886. No. 16.

2108. Th. Pleske: Beschreibung einiger Vogelbastarde. Aus Mém. d. l'acad. imp. d. sciences de St. Pétersburg VII ser. tome XXXV. No. 5. [Mit Abbildungen 1. *T. tetrix* u. *Bonasa betulina*, ♂ und ♀. 2. *Mot. flava* u. *Mot. melanocephala*. 3. *P. borealis* u. *Lophophanes cristatus*. 4. *E. citrinella* u. *E. leucocephala*.]

2109. Von Tschusi zu Schmidhoffen: Die ornithologische Litteratur Oesterreich-Ungarns. 1885, 1886, 1887. Aus Mitth. d. orn. Ver. in Wien.

2110. Derselbe: Beiträge zur Geschichte der Ornithologie in Oesterreich-Ungarn. I—III. Ebendaher.

2111. J. von Pleyel: Die Eingewöhnung und Pflege unserer einheimischen Sing- und Stubenvögel. 8°. Wien, Pest, Leipzig. A. Hartleben's Verlag.

2112. Altum: Ueber den wirthschaftlichen Werth der Krähen und Bussarde. Aus Zeitschr. f. Forst- und Jagdwesen. 5. Heft. Mai 1888.

2113. B. Borggreve: Die Vogelschutzfrage. Leipzig 1888. H. Voigt.

2114. A. Nehrkorn: Mittheilungen über seine Eiersammlung. Aus V. Jahresber. d. Ver. f. Naturw. z. Braunschweig, 1886/87.

2115. G. O. Börjesson: Sällskapet Smäfoglarnas Vänner. Göteborg 1888.

2116. A. v. Pelzeln u. Dr. L. von Lorenz: Typen der ornithologischen Sammlung des k. k. naturhistorischen Hofmuseums. Theil II—IV. Aus Band II und III der Annalen d. k. k. naturh. Hofmuseums.

2117. O. Reiser: Katalog des bosnisch-hercegovinischen Landesmuseums. Sarajevo 1888.

2118. A. Reichenow: Bericht über die Leistungen in der Naturgeschichte der Vögel während des Jahres 1885. Berlin 1888. Nicolaische Verlags-Buchhandlung.

2119. Derselbe: Fortschritte der Ornithologie während des Jahres 1886. Aus den Zool. Jahrbüchern. Band II.

2120. M. von Menzbier: Vergleichende Osteologie der Pinguine in Anwendung zur Haupteintheilung der Vögel. Moscou 1887. Aus Bull. dela Soc. imp. des Naturalistes de Moscou. No. 2.

2121. E. Hargitt: Notes on Woodpeckers XIII. On *Gecinus gorii* and on the male of *Poliopicus ellioti*. Aus Ibis V. ser. XX. October 1887.

2122. E. Hargitt: Notes on Woodpeckers. XIV. On the Genus *Gecinus*. Aus Ibis V. ser. XXI. January 1888.

2123. E. Hartert: Vorläufiger Versuch einer Ornis Preussens. Aus Mittheil. d. orn. Ver. in Wien 1887.

2124. Von Tschusi zu Schmidhoffen: Neue Arten und Formen der Ornis Austro-Hungarica. Ebendaher, 1888.

2125. Derselbe: Ornithologische Notizen aus Salzburg (1887). Ebendaher 1888.

2126. L. Brusina: Ornitološke bilježke za hrvatsku Faunar. Agram 1888.

2127. P. Leverkühn: Ein Flug durch die Schweiz. Aus Monatsschrift d. Deutsch. Ver. z. Schutze d. Vogelwelt. 1888. No. 9 und 10.

2128. F. Salvadori: Le date della pubblicazione della „Iconografia della fauna italica“ del Bonaparte ed indice delle specie illustrate in detta opera. Aus Boll. d. Mus. di Zool. ed Anat. comp. d. R. Univ. di Torino 1888. III.

2129. Th. Lorenz: Beiträge zur Kenntniss der Ornithologischen Fauna an der Nordseite des Kaukasus. Mit 5 colorirten Tafeln. Moskau 1887.

2130. A. Reichenow: Monographie der Gattung *Symplectes* Sw. Aus den Zool. Jahrb. Band II.

2131. G. E. Shelley: On the Hornbills of the Ethiopian Region. Aus Ibis ser. V vol. VI.
2132. Derselbe: On a collection of Birds made by Emin Pasha in Equatorial Africa. Aus Proc. Zool. Soc. 1888. No. II. [Mit Abbildung: *„Indicator Emini“*.]
2133. G. Hartlaub: Dritter Beitrag zur Ornithologie der östlich-äquatorialen Gebiete Afrikas. Aus den Zool. Jahrb. Band II. [Mit 3 colorirten Tafeln].
2134. G. E. Shelley: On a collection of Birds made by Mr. H. H. Johnston on the Cameroons Mountain. Aus Proc. Zool. Soc. 1887. No. I. [Mit 2 col. Tafeln.]
2135. J. A. de Sousa: Aves de Dahomey. Aus Jorn. de Scienc. math. phys. e. nat. XLIV. Lisboa 1887.
2136. Derselbe: Aves da ilha do Principe colligides pelo Sr. Francisco Newton. Ebendaher. No. XLV.
2137. Derselbe: Enumeração das aves conhecidas da ilha de S. Thomé. Ebendaher. No. XLVII.
2138. Derselbe: Aves de Angola da exploração do Sr. José D'Anchieta. Ebendaher No. XLVIII.
2139. Derselbe: Lista das Aves de Mocambique (Districto de Cabo Dalgado) colligides pelo Sr. Augusta Cardoso. Ebendaher. No. XLV.
2140. J. V. Barboza du Bocage: Additamento á fauna ornithologica de S. Thomé. Ebendaher. No. XLVI.
2141. Derselbe: Sur quelques oiseaux recueillis dans l'Afrique équatoriale (pays du Muata Yamvo) par M. A. Sesinando Marques. Ebendaher. No. XLVI.
2142. Derselbe: Sur un oiseau nouveau de St. Thomé de la Fam. *Fringillidae*. Ebendaher. No. XLVII.
2143. J. A. Palmèn: Bidrag till Kännedomen om Sibiriska Ishafskustens Fogelfauna enligt Vega-Expeditionens Jakttagelser och Samlingar. Stockholm 1887.
2144. Leonh. Stejneger: On a collection of Birds, made by Mr. M. Namiye in the Liu Kiu Islands, Japan, with Descriptions of new species. Aus Prov. of Unit. St. Nat. Mus. 1886.
2145. Derselbe: Review of Japanese Birds II. Ebendaher 1886.
2146. Derselbe: Description of *Rallus Jonyi* with Remarks on *Rallus striatus* and *Rallus gularis*. Ebendaher. 1886.
2147. Tommaso Salvadori: Catalogo delle Collezioni Ornitologiche fatte presso Siboga in Sumatra e nell' isola Nias dal Signor Elio Modigliani. Aus Ann. del Mus. Civ. di Storia Nat. di Genova ser. 2a Vol. IV. 1887.
2148. Derselbe: Viaggio di L. Fea in Birmania e regione vicine. Ebendaher. Vol. IV. 1887.
2149. Derselbe: Diagnosi die nuove specie di Uccelli del Tenasserim, raccolte dal Sig. Leonardo Fea. Ebendaher. Vol. V. 1887.

2150. W. Blasius: Beiträge zur Kenntniss der Vogelfauna von Celebes, III. Aus der Zeitschr. für d. ges. Ornith. 1886. Heft III.

2151. Derselbe: Ueber neue Vögel von Palawan. Aus Braunschw. Anzeiger No. 52, 1888.

2152. Leonh. Stejneger: Notes on species of the Australian genus *Pardalotus*. Aus Proc. of Unit. Stat. Nat. Mus. 1886.

2153. G. N. Lawrence: Descriptions of new species of birds of the families *Sylviidae*, *Troglodytidae* and *Tyrannidae*. Aus Annals of the N.-Y. Academy of Sciences IV. No. 2.

2154. P. L. Sclater: Remarks on the Species of the genus *Cyclorhis*. Aus Ibis 1887. [Mit Abbildung: *Cyclorhis atrirostris*.]

2155. H. v. Berlepsch: On the genus *Cyclorhis*, Swains. Aus Ibis 1888.

2156. Derselbe: Descriptions of two new species of birds from Bogota, Colombia. Aus Ibis 1888.

2157. Henry Seebohm: Description of a supposed new species of the genus *Merula* from South America. (*Merula subalaris*.) Aus Proc. Zool. Soc. 1887.

2158. C. Hart Merriam: Report of the Ornithologist for the year 1886. Washington.

2159. Leonh. Stejneger: On the Status of *Synthliboramphus Wumizusumi* a North-American bird. Aus Proc. of the Unit. Stat. Nat. Mus. 1887.

2160. P. L. Sclater: Notes on the Emperor Penguin (*Aptenodytes forsteri*). Aus Ibis.

2161. Derselbe: Characters of new species of birds of the family *Tyrannidae*. Aus Proc. Zool. Soc. 1887.

2162. Derselbe: On an apparently new Parrot of the genus *Conurus* living in the Society's Gardens. (*Conurus rubitorques*.) Aus Proc. Zool. Soc. 1886.

2163. Charles B. Cory: Descriptions of six supposed new species of birds from the islands of Old Providence and St. Andrews, Carribbean Sea.

A List of the birds taken by Mr. Robert Henderson in the Islands of Old Providence and St. Andrews, Carribbean Sea, during the winter of 1886—87. Aus The Auk, Vol. IV. May 28. 1887.

2164. Oluf Winge: Fugle fra Knogle huler i Brasilien. Aus „E Museo Lundii". [Mit einer colorirten Tafel.]

2165. Henry Seebohm: The geographical distribution of the family *Charadriidae*, or the Plovers, Sandpipes, Snipes. London, Henry Soteran &. Co. 1888. 4to. (£ 5,50.) — Vom Verfasser.

JOURNAL

für

ORNITHOLOGIE.

Sechsunddreissigster Jahrgang.

№. 184. October. 1888.

Allgemeine Deutsche Ornithologische Gesellschaft zu Berlin.

XI. Jahresbericht (1886)

des

Ausschusses für Beobachtungsstationen

der

Vögel Deutschlands.

Im Auftrage

der

Allgemeinen Deutschen Ornithologischen Gesellschaft zu Berlin

bearbeitet

von

Dr. R. Blasius, Vorsitzendem,
Dr. A. Reichenow, stellvertr. Vorsitzendem,
von Berg, Bünger, Deditius, Leverkühn, Matschie, Dr. A. B. Meyer, Rohweder, Wacke, Walter und Ziemer, Mitgliedern des Ausschusses für Beobachtungsstationen der Vögel Deutschlands.

Verzeichniss der Beobachter.

I. Baden, Grossherzogthum.

1. Förster, F. Stud. rer. nat. Mannheim.
2. Rettich, H. Pfarrer. Eyringen, Amt Lörrach.

3. v. Schach. Oberförster. Lahr.
4. Schwab. Oberförster a. D. Radolfzell.

II. **Bayern,** Königreich.

5. Deeg, J. Tischlermeister. Regnitzlosau. Oberfranken.
6. Federl. Oberförster. Oberaudorf im Innthale.
7. Gigglberger, W. Förster. Tanzfleck.
8. Heckel, B. Forstmeister. Uffenheim.
9. Hellerer. Lehrer. München.
10. Hörterer, Fr. Förster. Laufen a. d. Salzach.
11. Kaestner, P. Hospitalinspector. Bayreuth.
12. Kirchmayr. M. Forstwart. Langenhasbach.
13. Lauterborn, Robert. Ludwigshafen.
14. Leithäuser. Oberförster. St. Oswald bei Grafenau.
15. Link, J. A. Apotheker. Burgpreppach.
16. Lösch. Forstamtsassessor. Rohrbrunn.
17. Mölzer. Förster. Thorhaus Aurora bei Esselbach.
18. Oberneder. F. Amtsgerichtsdiurnist. Kehlheim a. D.
19. Parrot. Stud. med.*) München.
20. Pischinger, Arnold. Würzburg.
21. Popp. Oberförster. Loisnitz, Post Klardorf.
22. Riegel, W. Gymnasiast. Männerstadt.
23. Streiter. Forstmeister. Mainberg bei Schweinfurt.
24. Vay. Forstmeister. Obersinn.
25. Weigenthaler. Bezirksthierarzt. Starnberg.
26. Wiedemann, A. Lehrer. Augsburg.

III. **Braunschweig,** Herzogthum.

27. Beling. Forstmeister. Seesen a. H.
28. Benze. Förster. Fürstenberg.
29. Binder. Gymnasiast. Braunschweig.
30. Bösenberg, L. Bürgerschullehrer. Gandersheim.
31. Brackebusch. Rector. Gandersheim.
32. Busch. Förster. Steterburg.
33. Busch. Forstlehrling. Rübeland a. H.
34. Dege. Forstaufseher. Wolfshagen a. H.
35. Eilers. Forstaufseher. Wieda a. H.
36. Gellrich. Förster. Ottenstein.
37. Hoffmann. Oberförster. Stadtoldendorf.
38. de Lamare. Förster. Marienthal bei Helmstedt.
39. Lüders. Oberförster. Schiesshaus bei Holzminden.
40. Menzel. Gymnasiast. Helmstedt.
41. Neubauer. Oberförster. Seesen a. H.

---

*) Herr Parrot lieferte auch eine Reihe von Beobachtungen aus der Umgebung Hanau's in der Provinz Hessen-Nassau.

42. Neurath. Oberförster. Vorwohle.
43. Stolze. Oberförster. Hasselfelde a. H.
44. Thiele. Oberförster. Allrode a. H.
45. Timpe. Malermeister. Salder.
46. Uhde. Oberförster. Calvörde.
47. Voigt, H. W. Braunschweig.
48. v. Vultejus. Oberförster. Walkenried.

IV. **Elsass-Lothringen,** Reichsland.

49. Abel. Rixheim.
50. Asselborn. Münchhausen.
51. Bethke. Grünhütte.
52. Blanck. Dambach.
53. Cronmüller. Rothleubel.
54. Deutschbein. Linthal.
55. Ebeling. Legeret.
56. Eichhoff. Chateau-Salins.
57. Fuchs. Bliesbach.
58. Hentz. Bühl.
59. Hentze. Angweiler.
60. Hommel. Ernolsheim.
61. Kieffer. Bitsch.
62. Krahmer. Niederlauchen.
63. Kuntz. Engenthal.
64. Lademann. Winkel.
65. Lorentz. Sengern.
66. Lunig. Königsbrück.
67. Müller. Hohwald.
68. Olbricht. Porcelette.
69. Schmitt. Drusenheim.
70. Schwarz. Habsheim.
71. Tiedemann. Banzenheim.
72. Waldmann. Drachenbronn.
73. Weniger. Neuland.
74. Werklé. Wiebersweiler.
75. Wernicke. Wolfganzen.

V. **Hamburg,** Freie Stadt.

76. Krohn, H. Hamburg.

VI. **Hessen,** Grossherzogthum.

77. Giller, F. Hüttenbeamter. Hirzenhain, Oberhessen.
78. Jost, Heinrich. Allertshofen im Odenwald.
79. Knodt. Lokomotivführer. Darmstadt.
80. Limpert. Steuerrath. Grüneberg, Oberhessen.

81. Manns, O. Apotheker. Gross-Buseck.
82. Sprengel. Seminarist. Reichelsheim bei Friedberg a. d. Werra.

VII. **Lippe**, Fürstenthum.

83. Frevert. Oberförster. Falkenhagen bei Rischenau.
84. Heise. Oberförster. Sternberg bei Alverdissen.
85. Hornhardt. Oberförster. Biesterfeld bei Rischenau.
86. Kellner. Oberförster. Berlebeck.
87. Limberg. Oberförster. Heidenthal bei Detmold.
88. Märtens. Oberförster. Schieder.
89. Wagener. Oberförster. Langenholzhausen.
90. Wolf, Fr. W. Lehrer. Rischenau.

VIII. **Mecklenburg-Schwerin**, Grossherzogthum.

91. Clodius. Stud. theol. Camin b. Wittenberg.
92. Funk. Apotheker, Krakow.
93. Hagemeister. Stationsjäger. Warlow bei Ludwigslust.
94. Jochens. Forstgehülfe. Bistorf bei Malchow.
95. von Klein. Hauptmann a. D. Doberan.
96. v. Maltzahn, Freiherr. Hunerland bei Wendisch Warnow.
97. Schmidt. Revierförster. Eichhof bei Hagenow.
98. Steinohrt. Dr. med. Sternberg.
99. Tetzner, Dr. Gymnasiallehrer. Doberan.
100. v. Viereck. Rittmeister a. D. Dreveskirchen bei Heidekaten bei Wismar.
101. H. v. Viereck. Dreveskirchen bei Heidekaten bei Wismar.

IX. **Oldenburg**, Grossherzogthum.

102. Jakobi, Apotheker. Wildeshausen.
103. Mettcker, W. Jever.
104. Meistermann, Vicar. Cloppenburg.
105. Wiepken. Chausseeaufseher. Ellwürden bei Abbehausen in Butjardingen.

X. **Preussen**, Königreich.

a. **Brandenburg.** Provinz.

106. Eckstein, F. R. Dr. Eberswalde.
107. Rudow, F. Dr. Perleberg.
108. Snethlage, E. Kraatz bei Grunsee a. d. Nordbahn.
109. Stöckenius. Luckenwalde.

b. **Hannover**, Provinz.

110. Bodemann. Forstgehülfe. Haselünne.
111. Fick. Organist. Grasberg.

112. Leverkühn. Stud. med.*) Hildesheim.
113. Ludwig, Otto. Werftsecretär. Wilhelmshaven.
114. Matschie. Cand. phil. Andreasberg a. H.
115. von Roden, A. L. Moringen.
116. Rose. Gymnasiast. Hannover.
117. Stoot, R. Salzgitter.

c. **Hessen-Nassau**, Provinz.

118. Färber. Dr. phil. Hanau.
119. Liedtke. Förster. Sterzhausen b. Caldern, Kreis Marburg.
120. Ochs, Heinrich. Wehlheiden b. Cassel.
121. Ortlepp. Forstassistent. Oberschönau b. Schmalkalden.
122. Schmiedt. Lehrer. Dehrn b. Limburg a. d. Lahn.
123. Walter, Adolf. Cassel.

d. **Ostpreussen**, Provinz.

124. Eckert, Bruno. Czerwonken bei Jucha.
125. Kuhn. Postsecretair. Saalfeld.
126. Langer. Forstaufseher. Mittel-Pogobien, Kr. Johannisburg.
127. Robitzsch. Oeconomie-Inspector. Norkitten, Kr. Insterburg.

e. **Pommern**, Provinz.

128. Cornand. Kgl. Förster. Willershusen bei Greifswald.
129. Feist. Kgl. Förster. Caschow bei Grimmen.
130. Krause. Gärtner. Blumenfelde bei Wangerin.
131. Perrin, E. Stud. pharm. Berlin N. Borsigstrasse 13 II.
132. Wilhelm. Steuermann. Swinemünde, Färberstrasse 53.
133. Ziemer, E. Kl. Reichow bei Belgard.

f. **Posen**, Provinz.

134. Gottschalk. Dr. med. Bomst.

g. **Rheinlande**, Provinz.

135. Glaser, Dr. Oberlehrer. Wetzlar.
136. Herold. Hauptlehrer. Cronenberg bei Elberfeld.
137. Lenssen, Robert. Odenkirchen, Rgbez. Düsseldorf.
138. Pfaff, Heinrich. Albshausen bei Braunfels.
139. Stollenwerk. Kgl. Förster. Jägerhaus, Post Hürtgen, Kreis Montjoie.

h. **Sachsen**, Provinz.

140. Bartels, H. Schlosser. Ilsenburg a. H.
141. Besthorn L. Lehrer a. d. höh. Töchterschule. Nordhausen.
142. Brüggemann. Lehrer. Zwethau bei Torgau.
143. Haupt, Richard. Landwirth. Priessnitz bei Camburg a. d. S.

---

*) Von Herrn Leverkühn, der nur einmal als Beobachter hier aufgeführt ist, liegen noch aus vielen anderen Gegenden Deutschlands, namentlich aus Prov. Hannover und Schleswig-Holstein Beobachtungen vor.

144. Klette, Otto. Seehausen in d. Altmark.
145. Pietsch. Baurath. Torgau.
146. Puritz. Lehrer. Weddersleben bei Neinstedt a. H.
147. Rondsthaler. Gutsbesitzer. Heinrichs bei Suhl.
148. Rudow, A. Gymnasiast. Seehausen in d. Altmark.
149. Scherenberg. Baumeister. Halberstadt.

i. **Schlesien,** Provinz.

150. Deditius. Postsecretair. Landsberg und Nendza.
151. Fritsch, A. Radaxdorf bei Leuthen.
152. Hosius, Forstmeister in Hermsdorf a. Kynast in Verbindung mit 23 dortigen Gräflich Schaffgott'schen Forstbeamten, darunter a) Fritsch, H., Revierjäger in Hartenberg, b) Gläser, Revierförster in Flinsberg, c) Mandel, Oberförster in Giersdorf, d) Mandel, Revierförster in Hermsdorf, e) Engmann, Revierförster in Carlsthal, f) Ertelt, Revierförster in Giersdorf, g) Friese, F., Revierjäger in Schreiberhau, h) Jacob, Hülfsjäger in Seiffershau, i) Kriegel, Revierjäger in Schreiberhau, k) Kiesewalter, Revierjäger in Seiffershau, l) Kriegel, Revierförster in Seiffershau, m) Kittelmann, Revierjäger in Baberhausen, n) Opitz, Revierjäger in Querbach, o) Rücker, Revierförster in Wolfshau, p) Seiffert, Revierjäger in Kiesewald, q) Salbei, Revierjäger in Saaldorf, r) Schieberla, Revierjäger in Querbach, s) Tietze, Revierjäger in Hain, t) Thiel, Revierförster in Hain, u) Tietze, Revierförster in Brückenberg, v) Weissnicht, Revierförster in Stempen, w) Würfel, Revierjäger in Hoffnungsthal, x) Vogt, Revierjäger in Petersdorf.
153. Kern, F. Breslau, Löschstrasse 25.
154. Kollibay. Referendar. Neisse, Oberschlesien.
155. Schmiedchen. Lehrer. Jägendorf b. Jauer.
156. Wolf, W. Muskau in d. Lausitz.

k. **Schleswig-Holstein,** Provinz.

157. Krohn. Zollbeamter. Hadersleben.
158. Lippert, A. Niendorf b. Pinneberg.
159. Meyer. Apotheker. Augustenburg auf Alsen.
160. Paulsen. Lehrer. Flensburg.
161. Werner. Kiel.

l. **Westfalen,** Provinz.

162. Behrens. Rector. Rheda in Westfalen.
163. Flechtheim, A. Brackel, Kr. Höxter.
164. Pleimes. Ingenieur. Essen a. d. Ruhr.
165. Schmidt. Gerichtsvollzieher. Hattingen a. d. Ruhr.

XI. **Sachsen,** Königreich.

166. Arnold, C. Lehrer in Stauchitz.
167. Bachmann, Dr. E., in Plauen i. V.

168. Bauer, C. A. Hauptamtscontrolleur in Annaberg.
169. Bauer. Webermeister und Vogelausstopfer in Friesen b. Reichenbach i. V.
170. Beh, Ignaz. Maurermeister in Binsdorf (Böhmen an der sächsischen Grenze).
171. Besser, Felix. Realschuloberlehrer in Schneeberg.
172. Börner. Uhrmacher in Niederbobritsch b. Freiberg.
173. Bouché. Königl. Gartendirector in Dresden.
174. Bourquin, Max, in Herrnhut.
175. Breitfeld. Oberförster in Rehefeld b. Altenberg.
176. Carl, Louis. Realschuloberlehrer in Pirna.
177. Englert, W. Kirchschullehrer in Untersachsenberg i. V.
178. Flach, E. Kaufmann in Oederan.
179. Francke, Dr., in Rochlitz.
180. Frenzel, Dr. A. Hüttenchemiker in Freiberg.
181. Goers. Förster in Johnsdorf (u. den preussischen Revieren Weissig, Steinitz, Kolbitz).
182. Grünewald, A., in Grossenhain.
183. Hager, F. Seminaroberlehrer in Löbau.
184. Held, Th. Stadtrath in Zittau.
185. Helm, Dr. F., in Arnoldsgrün b. Schoeneck i. V.
186. Heym, Th. Bürgerschullehrer in Wurzen.
187. Jährig, Gustav. Bürgerschullehrer in Kamenz.
188. Johst, H. Lehrer in Altkoschütz bei Dresden.
189. Kirchhoff. Lehrer in Kleindehsa b. Löbau.
190. Kluge. Oberförstercandidat in Uhyst am Taucher bei Bischofswerda.
191. Knauth, G. Droguist in Freiberg.
192. Koch, Th., in Oberlössnitz b. Dresden.
193. Korb, M. Bürgerschullehrer in Meissen.
194. Kühn, M. Cantor in Höckendorf b. Edle Krone.
195. Kühne. Rittergutsbesitzer auf Schloss Wachau b. Radeberg.
196. Langhammer, C. O., in Piscowitz b. Lommatzsch.
197. Loos, C. Forstaccessist in Marieney b. Schoeneck i. V.
198. Lübeck, R. Lehrer in Liebethal b. Lohmen.
199. Marx, P. Lehrer in Mautitz b. Riesa.
200. v. Minckwitz, B. Kgl. Unterförster in Bennewitz bei Wurzen.
201. Naumann, Herm. Realschuloberlehrer in Bautzen.
202. Naumann, Max. Maler an der K. Porzellan-Manufactur in Meissen.
203. Neumann, M., in Grossenhain.
204. Paessler, M., in Breitenbach b. Pfaffroda (Meerane).
205. Peschel, E. Lehrer in Nünchritz a. d. Elbe.
206. Pusch, Max, in Colditz.
207. Rechenberg, Büchsenmacher und Conservator in Reppen b. Stauchitz.

208. Rössler, Heinr. Fabrikant Türkischer Wollenwaaren in Ebersbach (Niederdorf).
209. Rothe. Sparkassenbuchhalter in Rochlitz.
210. Rudolf, Oscar, in Ebersbach (Niederdorf).
211. Schlegel, R. Lehrer in Scheibenberg.
212. Schmidt, G. Ausstopfer in Ebersbach (Niederdorf).
213. Schneider, A. Barbier in Chemnitz.
214. Schulze, J. Gutsbesitzer in Meusdorf b. Kohren.
215. Schumann, W. Förster in Johnsdorf (und den preuss. Revieren Weissig, Steinitz, Kolbitz).
216. Schuster-Stengel, Rittergutsbesitzer in Troschenreuth b. Oelsnitz i. V.
217. Seigert, Emil. Maler an der K. Porzellan Manufactur in Meissen.
218. Spitzner, Ernst. Musiker in Rempesgrün b. Auerbach i. V.
219. Strohbach, O., in Chemnitz.
220. Thiele, Julius. Kaufmann in Glauchau.
221. Wagner, H. Realschuloberlehrer in Löbau.
222. Weidemüller, F. Th. Oberlehrer in Riesa a. d. Elbe.
223. Weise, A., in Ebersbach (Niederdorf).
224. Wolfram, A. Lehrer in Schilbach b. Schoeneck i. V.
225. Zämpfe, Carl, in Schellenberg.

XII. **Sachsen-Altenburg,** Herzogthum.

226. Heller, F. Gössnitz.

XIII. **Sachsen-Coburg-Gotha,** Herzogthum.

227. Brohmeyer. Oberförster. Zella.
228. Heimburg. Schreiner. Molschleben b. Gotha.
229. Oetzel. Forstassistent. Hohleborn b. Schmalkalden.
230. Rieman, E. Kornhochheim b. Neudietendorf.

XIV. **Sachsen-Weimar-Eisenach,** Grossherzogthum.

231. Böttner. Oberförster. Erbenhausen b. Kaltennordheim.
232. Wessner, P. Obercamsdorf b. Jena.

XV. **Schwarzburg-Rudolstadt,** Fürstenthum.

233. Petry. Revierförster. Tilleda b. Frankenhausen.

XVI. **Schwarzburg-Sondershausen,** Fürstenthum.

234. v. Wolffersdorff. Oberstlieutnant. Sondershausen.

XVII. **Württemberg,** Königreich.

235. Häcker. Stud. rer. nat. Tübingen.
236. Hopf. Dr. med. Plochingen.

237. Rummel. Forstgehülfe. Nietheimb bei Neresheim.
238. von Scheler, Graf. Stud. forest. Gmünd.

Die unterzeichneten Mitglieder des Ausschusses für Beobachtungsstationen der Vögel Deutschlands legen im Nachfolgenden den 11. Jahresbericht vor, welcher die Zeit vom 1. Januar 1886 bis zum 31. December 1886 umfasst.

Das eingelaufene Material wurde in der Weise vertheilt, dass A. Walter Baden und Bayern, P. Leverkühn Braunschweig und Provinz Hannover, von Berg Elsass-Lothringen, Deditius Hamburg, Hessen-Darmstadt und Lippe, Matschie Mecklenburg-Schwerin, Oldenburg und Provinz Brandenburg, Ziemer die Provinzen Hessen-Nassau, Ostpreussen, Pommern, Posen und Rheinlande, Reichenow Provinz Sachsen, Bünger Provinz Schlesien, Rohweder Provinz Schleswig-Holstein und Westfalen, Meyer Kgr. Sachsen, Wacke Sachsen-Altenburg, Sachsen-Coburg-Gotha, Sachsen-Weimar-Eisenach, Schwarzburg-Rudolstadt und Schwarzburg-Sondershausen und Blasius Württemberg bearbeitete. Dr. R. Blasius übernahm ausserdem noch als Vorsitzender des Ausschusses die Gesammtredaction und den allgemeinen Theil des Berichtes. In der Bearbeitung des Königreichs Sachsen wurde Hofrath Dr. A. B. Meyer durch Dr. Helm in Arnoldsgrün unterstützt, den Berichten über Schleswig-Holstein wurden besondere Beiträge beigegeben von P. Leverkühn, denen von Schlesien von E. Ziemer und Deditius. Herr Oberlehrer Hartwig, für welchen Herr Wacke eintrat, war leider noch immer verhindert, sich wieder an den Arbeiten des Ausschusses zu betheiligen.

Wieder gereicht es uns zu besonderer Freude, einen reichhaltigen Bericht liefern zu können. Nur einige Gegenden unseres deutschen Vaterlandes sind durch Beobachter noch recht spärlich vertreten, so namentlich die östlichen und nordöstlichen Provinzen, wie Posen und Westpreussen.

Das Beobachtungsmaterial, welches über die zunächst zur kartographischen Darstellung in Aussicht genommenen Vogelarten eingegangen ist, soll erst mit den Karten zu gleicher Zeit veröffentlicht werden; im folgenden ist bei den betreffenden Arten darauf verwiesen worden.

Allen Beobachtern, die uns Berichte eingesandt haben, sprechen wir unseren verbindlichsten Dank aus und bitten um Fortsetzung der Beobachtungen und Einsendung der Berichte zum Beginn des nächsten Jahres.

Dr. R. Blasius, Vorsitzender,
Dr. A. Reichenow, stellvertr. Vorsitzender,
von Berg, Bünger, Deditius, Leverkühn, Matschie, Dr. A. B. Meyer, Rohweder, Wacke, Walter, Ziemer,
Mitglieder des Ausschusses für Beobachtungsstationen der Vögel Deutschlands.

I. Allgemeiner Theil.

A. Beschreibung der Beobachtungsstationen*) und Allgemeine Bemerkungen über den Vogelzug auf einzelnen Beobachtungsstationen.

A. Allgemeine Schilderung.

Braunschweig, Herzogthum.

Calvörde (Uhde). „Der Winter war kalt und schneereich, insbesondere der Nachwinter mit ständigem Froste und andauernd fester Schneedecke dauerte bis Mitte März und dann erst trat Thauwetter ein. Infolge hiervon blieben die Wintergänse, Gänse, Sägetaucher und Enten bis beinah Ende März; Enten haben sich hier schon gepaart.

Der Frühling war fast normal, jedoch ziemlich kühl und feucht, und die früh eintreffenden Zugvögel trafen nur wenige Tage verspätet ein.

Der Sommer war Anfangs feucht, während von August an bis Ende September sich derselbe durch aussergewöhnliche Hitze und anhaltende Dürre auszeichnete. Die Trockniss war sehr stark, dass die trockenen Sandhügel von dem Wilde, wie auch von vielen Vögeln z. B. Rebhühnern verlassen wurden, welche sich in die feuchten Niederungen zum Wasser zogen. Der Storch verliess uns früher. Herbst und Vorwinter milde und feucht; noch kein Wintergast aus dem Norden ist erschienen."

Helmstedt (Menzel). „Unser Beobachtungsgebiet erstreckt sich rings um Helmstedt in einem Umkreise von ungefähr 2 Stunden. Im Norden der Stüh (links von Marienthal), und das Küchenholz (rechts von Marienthal), im Nordosten der Gehren, Harkling, im Osten das sogenannte Brunnenholz, im Süden die zu Harbke gehörenden Hölzer (Glüsing, Weidenhagen, Magdeburger Berg), im Südwesten d. Elz, hinter diesem bei Frellstedt der Schieren und dann die Ausläufer d. Elmes, im Nordwesten noch der „Dorm."

Das Terrain selbst ist meist hügelig. Der Dorm z. B. besteht aus mehreren hohen Hügeln."

Wolfshagen (Dege). „Das Beobachtungsgebiet liegt am nördlichen Rande des Harzes und zwar zwischen 51° 56—59′ nördlicher Breite und 28° 1—7′ östlicher Länge und umfasst eine Fläche von pptr. 1500 ha, bestehend aus dem Forstreviere Wolfshagen und der Feldmark gleichen Namens. Die mit Laub- und Nadelholz bewaldeten Berge umgeben die einen Kessel bildende Feldmark und erheben sich zu einer Höhe von 600 Meter über

*) Anmerkung. Die im 9. Jahresberichte (siehe diesen Jahresbericht, Cab. J. f. O. 1886, Seite 135 u. ff.) und im 10. Jahresberichte (siehe diesen Jahresbericht, Cab. J. f. O. 1887, Seite 337 u. ff.) beschriebenen Beobachtungsstationen sind hier nicht weiter berücksichtigt.

der Ostsee. Die westliche Grenze bildet die Innerste, (deren Wasser durch Bleigehalt den Vögeln ungeniessbar resp. tödtlich wird), die östliche die Grane resp. Verley; ausserdem durchziehen das Gebiet noch einige kleinere Bäche, deren Ufer innerhalb der Feldmark mit Buschwerk bewachsen sind. Die Gebirgsarten bestehen aus Thonschiefer, Grauwacke, Kieselschiefer und Grünstein. Das Klima ist ein mässiges. Die Vögel sind hier sparsam vertreten."

Elsass-Lothringen, Reichsland.

Angweiler (Hentze). 48° 49′ n. Br. 24° 33′ ö. L. 250 Meter über dem Meeresspiegel.

Bliesbach (Fuchs). 48° 18′ n. Br. 25° 02′ ö. L. 220 m ü. d. M.

Bühl (Hentz). 47° 56′ n. Br. 24° 51′ ö. L. 334 m ü. d. M.

Château-Salins (Eichhoff). 48° 49′ n. Br. 24° 10′ ö. L. 204 m ü. d. M.

Dambach (Blanck). 48° 20′ n. Br. 25° 06′ ö. L. 224 m ü. d. M.

Drachenbronn (Waldmann). 48° 59′ n. Br. 25° 32′ ö. L. 243 m ü. d. M.

Drusenheim (Schmitt). 48° 48′ n. Br. 25° 37′ ö. L. 122 m ü. d. M.

Engenthal (Kuntz). 48° 37′ n. Br. 24° 58′ ö. L. 452 m ü. d. M.

Hohwald (Müller). 48° 24′ n. Br. 25° 00′ ö. L. 595 m ü. d. M.

Königsbrück (Lunig). 48° 52′ n. Br. 25° 41′ ö. L. 128 m ü. d. M.

Porcelette (Olbricht). 49° 09′ n. Br. 24° 19′ ö. L. 245 m ü. d. M.

Sengern (Lorentz). 47° 57′ n. Br. 24° 47′ ö. L. 504 m ü. d. M.

Winkel (Lademann). 48° 28′ n. Br. 24° 56′ ö. L. 664 m ü. d. M.

Hessen, Grossherzogthum.

Grünberg (Limpert). „In Bezug auf die topographische Lage und Beschaffenheit meines Beobachtungsgebiets, der Stadt Grünberg nebst Umgebung im Umkreis von 2 Stunden, bemerke ich, dass dasselbe zwischen dem 50. und 51. Breiten- und dem 26. und 27. Längengrade gelegen ist. Die Umgebung von Grünberg ist meist Hügelland und Grünberg selbst liegt am südlichen Abhang eines dieser Hügel 255 Meter über der Meeresfläche. Am Fusse dieses Hügels entspringen 4 starke Quellen, von denen die eine die Stadt reichlich mit Wasser versorgt, welches durch ein Pumpwerk auf den höchsten Punkt der Stadt getrieben wird. Das Pumpwerk wird durch 2 der übrigen Quellen, welche ganz in der Nähe oberhalb der ersteren entspringen, und deren Wasser, bevor es sich auf das Triebrad ergiesst, sich in 2 kleinen Teichen

sammelt, in Bewegung gesetzt. Diese Teiche frieren nur in ganz strengen Wintern an den Rändern zu und es halten sichda selbst, beiläufig bemerkt, Sommers wie Winters, verschiedene Paare Blesshühner (*Fulica atra*) auf, welche auch in dem in den Teichen befindlichen Schilf nisten. Das abfliessende Wasser ergiesst sich, nachdem es unterwegs noch durch einige weitere Quellen verstärkt worden ist, etwa zwei Wegsstunden von Grünberg entfernt in westlicher Richtung in die „Wetter." Mit zusammenhängenden Laub- und Nadelholz-Waldungen ist Grünberg theils ganz in der Nähe theils in Entfernungen von einer halben und einer ganzen Wegestunde in westlicher, nördlicher und östlicher Richtung umgeben. Etwa 2 bis 3 Stunden entfernt in östlicher Richtung zieht sich von Norden nach Südwesten laufend der „Vogelsberg", dessen Ausläufer sich bis in die Nähe von Grünberg erstrecken. Sie bilden schöne Thäler, welche theils als Wald theils als Aecker und Wiesen cultivirt sind. Die höher gelegnen Walddistrikte bestehen meist aus Fichten, die niederen vorzugsweise aus Laubholz (Buchen und Eichen)."

Rodheim bei Hungen, Kreis Giessen, Oberhessen (Oeser). Geogr. Lage: 26° 37′ östl. v. F. 50° 26′ n. Br. Meereshöhe: 160—170 m.

Oldenburg, Grossherzogthum.

Cloppenburg (Meistermann). „Die hiesige Gegend (die nächste Umgebung und das oldenburgische Münsterland) ist eben. Hauptsächlich wird Jahr ein Jahr aus Roggen gebaut. Ferner giebt es hier viel Wiesen, ausgedehnte Haid- und Moorflächen. — Tannen-Waldungen existiren bereits viel und noch fortwährend wird, namentlich vom Staate, angepflanzt. Das schöne alte Eichenholz auf den Bauernhöfen ist in den letzten Jahren ziemlich decimirt und wird durch junges ersetzt. — Die einzelnen Wiesen hatten unsere Vorfahren durch Wallhecken getrennt; letztere werden leider nunmehr vertilgt."

Mecklenburg-Schwerin, Grossherzogthum.

Doberan (von Klein). 29° 34′ ö. L. und 54° 7′ n. Breite. „Für die zuerst kommenden Zugvögel war das Wetter ausserordentlich ungünstig, bis zum 20. März (incl.) hatten wir Frostwetter und hohen Schnee, daher sind denn auch Kiebitz, Lerche, Staar und weisse Bachstelze fast an demselben Tage hier angekommen. Gegen meinen früheren Wohnort (Schwerin) ist mir hier aufgefallen, dass die Vögel im Frühjahr verhältnissmässig spät eintreffen, und dass die Zahl der Arten und der Individuen nur gering ist. Das Erste hängt wohl mit der Nähe der See und dem kalten Klima unseres Ortes zusammen, das Zweite ist um so wunderbarer, als Doberan fast auf allen Seiten von schönen Wäldern umgeben ist, die mannigfache Abwechslung bieten, die auch von kleinen Bächen durchströmt werden, kurz die allen Anforderungen der gefiederten Welt zu entsprechen scheinen."

Eichhof bei Hagenow (Schmidt). „Mein Verwaltungsbezirk im südwestlichen Mecklenburg belegen, gehört dem eigentlichen Heidegebiet an, unterscheidet sich aber doch nicht unwesentlich von der Charakteristik dieses Gebiets. Das Revier enthält eine Gesammtfläche von 1308 ha davon sind 479, 820 ha reine Kiefernbestände auf Sandheide, der übrige grössere Theil besteht ausser Kiefernbeständen aus gemischten Beständen von Birken, Buchen, Eichen und Ellern; der Boden ist hier saurer Rohhumus mit *Erica, Caluna, Vaccinium* und besonders *Mollina caerulea* überzogen. Die Holzbestände wechseln mit kleinen und grösseren Wiesenflächen ab und wird aus zwei Flüssen, grosse und kleine Sade, eine sehr bedeutende Fläche Wiesen gerieselt die den Holzbestand in weiter Ausdehnung begrenzen, und vielleicht Ursache der hier so schädlich wirkenden Spätfröste sind. Alte Eichen und Buchen bieten den Höhlenbrütern günstige Gelegenheit aber leider verschwinden jedes Jahr solche Bestände. Wunderbarer Weise giebt es hier sehr wenig Störche, obgleich das Terrain für sein Fortkommen und Gedeihen sehr günstig erscheint."

Preussen, Königreich.

a. **Brandenburg,** Provinz.

Eberswalde (Eckstein). 52° 50′ n. Br., 31° 29½′ ö. L. 42 m über dem Meere.

b. **Pommern,** Provinz.

Adler Grund, Feuerschiff (Wilhelm). 54° 48,6′ n. Br. und 14° 20, 8′ ö. L., 52 Seemeilen von der pommmerschen Küste 26 Seemeilen von Rügen und 26 Seemeilen von Bornholm entfernt. „Die ersten südlich ziehenden Vogelschaaren zeigten sich schon Mitte September, es waren Bachstelzen, Rothkehlchen und eine graue Meisenart, Meisen und Rothkehlchen wurden in kleineren Zügen bis Ende October bemerkt. Von Anfang bis Ende October passirten Lerchen, Buchfinken, Staare, Krammetsvögel, Drosseln, Schnepfen, Hänflinge und viele kleine Meisenarten.

Von Anfang bis Ende November zogen nur noch einzelne Stieglitze, Drosseln und einige mir fremde Vogelarten. Während der ganzen Zugzeit passirten einzelne Habichte, Eulen und Krähen, welche wie von hier bemerkt, auf kleinere Vögel Jagd machten, auch wurde bemerkt, dass Möven kleinere Vögel verfolgten, sie mit den Flügeln ins Wasser schlugen und dort verzehrten. Im Magen einiger von mir geschossenen Möven und Enten fand ich Ueberreste und Federn von kleineren Vögeln. Während der ganzen Zugzeit zogen einige kleine Schwärme von wilden Gänsen, Kranichen und Sperlingen südlich, andere Schwärme wieder nördlich. Die Vögel zogen vorherrschend bei Ost- und Westwinden und nur bis zur mittleren Windstärke und immer in einem Winkel von 45° dem Wind entgegen, jedoch ununterbrochen Tag und Nacht durch."

Klein-Reichow (Ziemer). 53° 55′ n. Br. und 33° 32′ 45″ ö. L. p. Podewils, Kreis Belgard.

Schwellin (Ziemer). (54° n. Br. und 34° 2′ ö. L.) p. Crampe Kreis Bublitz.

c. **Rheinlande,** Provinz.

Albshausen (Kreis Wetzlar) (Pfaff). „Das Gebiet meiner Beobachtung an den Vögeln liegt zu beiden Seiten des Lahnflusses 4—6 Kilometer von der Kreisstadt Wetzlar abwärts. Das ganze Gebiet ist wohl die grösste Ebene im Lahnthal und auf der rechten Seite von den Ausläufern des Westerwaldes und auf der linken von denen des Taunus begrenzt. Die höchsten Berge in unserer Umgebung haben eine Höhe von 410—441 m über dem Meeresspiegel. Der hiesige Ort liegt 148 m über demselben. Die Wälder auf den Gebirgen enthalten meistens Laubholz, Nadelholz findet man an einzelnen Stellen. In der neuesten Zeit wird mehr Nadelholz gepflanzt. Der Hochwald überwiegt den Niederwald. In unseren Hochwäldern sind noch uralte Eichen und Buchen, welche am Absterben sind und den so nützlichen Höhlenbrütern willkommene Nistplätze gewähren. Der Boden hier ist fruchtbarer Weizenboden, das Klima ist mild, im Sommer heiss, so dass uns gegenüber, auf der rechten Lahnseite, beim Kloster Altenberg ein sehr guter Rothwein wächst. Das Beobachtungsgebiet liegt zwischen dem 26. und 27. Grad der Länge und dem 50. und 51. Breitengrade.“

d. **Schlesien,** Provinz.

Landsberg (Oberschlesien) (Deditius). 51° n. Br. und 36° ö. L., 200 m über dem Meeresspiegel, am Prosnaflusse, der die Grenze gegen Russisch-Polen bildet. „Die nächste Umgebung sind Wiesen und mässig fruchtbares Ackerland. Ringsum erheben sich Hügel mit Waldbeständen. Die Temperaturverhältnisse erinnern an die des benachbarten Polen; durchschnittlich ist der Winter streng und der Sommer heiss. Die Beobachtungen haben im Juni stattgefunden, so dass über Ankunft und Abzug der Vögel nichts berichtet werden kann und erstrecken sich auf Landsberg mit nächster Umgebung.“

Nendza (Deditius). 1 Stunde nördlich von Ratibor. „Die Beobachtungen sind in sehr kurzer Zeit erfolgt und erstrecken sich nur auf einige Vögel, die auf und an den benachbarten sehr umfangreichen Karpfenteichen leben. In den Teichen wächst viel Schilf und zum Theil sind dieselben umgeben von Laub- und Nadelholz und vielem Strauchwerk. Hier wird viel Wild gehegt, namentlich Fasanen und Rehe.“

Sachsen, Königreich.

Altkoschütz bei Plauen-Dresden (Johst). „Der Mittelpunkt meines Beobachtungsgebietes ist Altkoschütz, gewöhnlich nur Koschütz genannt. (Post: Plauen-Dresden). Genannter Ort liegt

zwischen der sogenannten Kohlenstrasse (Dresden-Plauen-Gittersee, Hähnchen) und dem Plauenschen Grunde ungefähr 215 m hoch, 51° 1′ n. Br. 31° 21′ ö. L. Altkoschütz ist ein Bauerndorf. Die Güter liegen zu beiden Seiten einer Dorfstrasse und gehen vom Ende derselben strahlenförmig aus. Hinter den Gütern finden sich theils grössere Obstgärten (nach S. und W.), theils steilere mit Obstbäumen bepflanzte Hänge. Nach O. zu dacht sich das Gebiet allmählich nach dem Kaitzergrunde ab. Hinter den Obstgärten resp. Obsthängen finden sich nach S., W. und N. zu theils kahle, nach S. theils steile, buschige Hänge (W. u. N.), die je in einem Grunde enden, wovon der Plauensche, nach W. der grösste und bekannteste ist. Im Busche sind vertreten Eichen, Rüstern, Linden, Haselstaude, Schwarz- und Weissdorn, Rothbuche, Birke, wilde Kirsche und Eberesche. Nur einige Nadelbäume sind eingestreut. Von den drei Gründen ist nur der Plauensche bewässert, welcher von der wilden Weisseritz durchflossen wird. So schmal und von so geringer Länge auch der Plauensche Grund ist, kann man doch wohl dieses Stückchen Erde eins der rentabelsten nennen. Hier findet man das Bett der wilden Weisseritz, einen Mühlgraben, eine Bahn (Dresden-Chemnitz), eine Landstrasse (Dresden-Tharandt-Freiberg etc.) zusammengedrängt und doch ist noch Raum für 1 Brauerei, 2 Mühlen und eine Reihe Häuser. Grosser Verkehr herrscht hier. Das darum manchem Vogelpaare der Aufenthalt daselbst vergällt ist, kann man sich denken. Durch den nördlichen Grund führt ein Fussweg, stark begangen durch Arbeitsleute und ein Fahrweg nach der Felsenkellerei, während durch den südlichen eine Fahrstrasse nach den im Grunde gelegenen Steinbrüchen leitet. Ausserdem ist durch die östl. Hänge des Pl. Grundes und den nördl. Koschützer Grund der sogenannte Gebirgsvereinsweg gelegt worden. Durch Anlegen dieses Weges wird wohl der Vogelwelt kein grosser Gefallen gethan sein, weil ihr dadurch Ruhe und Friede, die zu einem gedeihlichen Leben nöthig, noch mehr genommen sind. Ich habe oft gesehen, wie namentlich die Jugend der nahen Hauptstadt die Wege benutzt, um bei passender Gelegenheit im Busche zu verschwinden und mit einem Nest, einem Ei oder halbflüggen Jungen in der Hand wieder zu erscheinen. Diesem Unfuge wird zwar nach Kräften gesteuert. Aber können wir es unter solchen Umständen den gefiederten Sängern verdenken, wenn ihnen die Lust zum Ansiedeln geraubt wird (wird unten besonders nachgewiesen!), und sie sich einen anderen Punkt suchen, wo sie ungestört ein friedliches Leben führen können?“

Bennewitz (v. Minckwitz). 3 km w. von Wurzen. 51° 22′ n. Br., 30° 21, 5′ ö. L. und 113 m hoch.

Binsdorf b. Herrnskretschen nahe der sächs. Grenze (Böhmen). 14 km s.-ö. von Schandau. 50° 49′ n. Br. 31° 56′ ö. L., c. 385 m hoch.

Dresden (Bouché). 50° 3′ n. Br., 31° 24′ ö. L., c. 119 m hoch.

Freiberg (Frenzel u. Knauth). 50° 55′ n. Br. 31° ö. L., 407 m hoch. „Die Umgebung Freibergs bietet für die Vogelwelt in mannigfacher Beziehung passende Wohnplätze und Brutstätten, daher die Gegend auch eine grosse Anzahl Brutvögel aufzuweisen hat. Die nahen Waldungen: Hospitalwald, Fürstenbusch, Rosinenbusch und Fuchsbusch sind von den verschiedensten Waldvögeln bewohnt. Die Fluren von Kleinwaltersdorf, Lössnitz, Lossnitz, Tuttendorf, Halsbach, Zug, bestehend in Getreidefeldern und Wiesen, sind belebt von Vögeln, denen das freie Feld als Aufenthalt dient. Die alten Bergfelder der Gruben, sowie die verlassenen Porphyrbrüche bei Muldenhütte bieten den Steinschmätzern geeigneten Aufenthalt. An der nahen Mulde hausen Eisvögel und Wasserstaare, an dem mit Schilf bestandenen Gründelteiche und Voigts-Teiche Rohrsänger und die Teiche am Hospitalwalde beherbergen verschiedene Wasservögel. Gartenvögel nisten in den Promenaden Freibergs und den Gärten in und unmittelbar vor der Stadt, nur in Folge Mangels eines Parkes fehlen Parkvögel, wie z. B. die Schwanzmeise. Dagegen bieten die grösseren Eisenbahnviadukte, bei Muldnernhütte und Wegefahrt, Brutstätten dem nützlichen Thurmfalken, und die Thürme Freibergs werden von Dohlen bewohnt. Es nisten in der Umgebung Freibergs etwa 60 Vogelarten."

Glauchau (Thiele). 50° 49′ n. Br., 30° 12′ 1″ ö. L., 246 m hoch. „Im Allgemeinen ist mein Rayon ziemlich arm an Vögeln; ich kann den Grund dafür nur darin suchen, dass unsere Lage, im Muldenthal, am Fusse des von hieraus allmählig ansteigenden Erzgebirges, von einem verhältnissmässig rauhen Klima beherrscht wird. Namentlich ist es der Mai, welcher uns häufig noch rauhe Tage und Nachtfröste bringt. Trotzdem der Charakter unserer Umgebung so ziemlich alle Bedingungen erfüllt, aus welchen sich auf eine reichere Entwickelung der Vogelwelt schliessen liesse, also Unterholz, Wiesen, Wasser, Wald, (allerdings nur Nadelholz), so fehlen doch hier viele Arten von Singvögeln gänzlich, oder sie sind selten. Ich kann dieses Fehlen nur auf den meistens kalten Mai zurückführen, welcher eine rechtzeitige Entwickelung der Vegetation verhindert. Wir sind z. B. Mitte Mai gegenüber dem Elbethal um mindestens 14 Tage zurück, was die Entwickelung der Vegetation anbetrifft; vielleicht beträgt es noch mehr, namentlich in den stellenweise kalten Lagen des Muldenthales (feuchte Wiesen und Nebel). Zu Leipzig mag das Verhältniss dasselbe sein; ebenso zu Gera (Elsterthal)."

Höckendorf b. Edle Krone (Kühn). 6 km s. von Tharandt 50° 55′ n. Br., 31° 17′ ö. L., c. 370 m hoch. „Das Beobachtungsgebiet umfasst 9□ Kilometer. Im Mittelpunkte desselben liegt das Kirchdorf Höckendorf, ½ Stunde lang; in einem Thale sich hinziehend in der Richtung von Süd nach Nord. Jedes Haus ist

umgeben von Obstbäumen aller Art, wie Apfel-, Birnen-, Pflaumen- und Kirschbäumen. Hinter den Gebäuden liegen Felder. Nach O. schliesst sich an die Felder Nadelwald an, die „Haide" genannt, hügeliges Land, Hochwald. Nach S. ist das Gebiet offen, im S.W. ziehen sich Hügelketten, mit Nadelwald (Hochwald abwechselnd mit Niederwald) bewachsen, hin, vor diesen liegen einige feuchte Wiesen, angrenzend einige kleine Teiche, aus welchen ein Riesel, die „grosse Stieflitz" genannt, in nordwestlicher Richtung fliesst und in die wilde Weissewitz, ein linker Nebenfluss der Elbe, mündet. Im N.W. liegt das Thal der wilden Weissenitz. Steile Abhänge, bewachsen abwechselnd mit Laub- und Nadelwald, begrenzen hier das Gebiet. Nach N. wird es von felsigem Bergland, bewachsen mit Nadelwald begrenzt. Durch Höckendorf fliesst nach N. ein kleiner Bach, welcher in einer ziemlich engen Schlucht hinschlängelnd, sich in die wilde Weissenitz ergiesst. In beiden Wassern tummelt sich die Forelle. An dem Dorfbache steht vornehmlich Erlengesträuch."

Johnsdorf (mit den preuss. Revieren Weissig, Steinitz und Colbitz) 20 km ö. von Kamenz (Goers und Schumann). 51° 18,5′ n. Br., 32° 2′ ö. L., c. 145 m hoch.

Kleindehsa (Kirchhoff). 5 km w. von Löbau. 51° 6,5′ n. Br., 32° 16′ ö. L., c. 338 m hoch.

Marieney (Loos). 5 km s.w. von Schoeneck i. V. 50° 22,5′ n. Br., 29° 56′ ö. L., c. 520 m hoch.

Oederan (Flach). 50° 51,7′ n. Br., 30° 50′ ö. L., c. 385 m hoch.

Plauen i. Vogtlande (Bachmann). 50° 30′ n. Br., 29° 48′ ö. L., c. 350 m hoch, wird gerechnet im N. bis Mehltheuer und Jocketa, im S. bis Pirk, im W. bis Schneckengrün, im O. bis Grossfriesen.

Rempesgrün (Spitzner). 4 km ö. von Auerbach i. V. 50° 30′ n. Br., 30° 5′ ö. L., c. 515 m hoch.

Reppen (Rechenberg). 9 km s. w. von Riesa a. d. Elbe, 51° 16′ n. Br., 30° 51,5′ ö. L., c. 135 m hoch.

Scheibenberg (Schlegel). 50° 33′ n. Br., 30° 35′ ö. L., c. 675 m hoch. „Die Grenze meines Beobachtungsgebietes, mit Scheibenberg als Centrum, bildet ungefähr die Linie, welche folgende Städte und Dörfer verbindet: Schlettau, Walthersdorf, Krottendorf, Obermitweida, Schwarzbach und Elterlein. Der kürzeste Durchmesser desselben beträgt reichlich $^1/_2$ Meile, der längste ca. $1^1/_2$ Meilen. Scheibenberg liegt unmittelbar am Westfusse des 805 m hohen Scheibenberges. Dieser Berg, ein Basaltplateau im Kleinen, ist $^2/_3$ mit Wald, $^1/_3$ mit Gras und Eriken bewachsen. Nordwestlich und westlich, unmittelbar bei Scheibenberg, finden sich ausgedehnte Sümpfe, Torfmoore mit sogen. warmen Quellen und 2 Teiche. Ebenso ist die Senke von Scheibenberg bis Krottendorf reich an Sümpfen, die theils mit Gestrüpp von *Alnus glutinosa*, *Corylus avellana* und *Salix caprea* bewachsen sind. Ausser ausgedehnten Wiesen und Feldern ist mein Beobachtungsgebiet reich

an Nadelwald, felsigen Hügeln und Thälern; Laubwald ist gar nicht vorhanden. Ober- und Unterscheibe ist nicht arm an hübschen Obstgärten. Während der Ferien ist Wildenfels mein Beobachtungsgebiet."

Schellenberg (Zämpfe). 50° 49′ n. Br., 30° 46′ ö. L., c. 480 m hoch. „Mein Beobachtungsgebiet hat von O. nach W. eine Ausdehnung von 1½ Stunden, und wird im Osten von dem Flöhafluss, im Westen von der Zschopau begrenzt, dahingegen hat es von S. nach N. eine Weite von 2 Stunden. Ich bemerke, dass nach meinen Beobachtungen der Zug der Vögel, bei Tag und Nacht, stets direct von Ost nach West geht, sowie dass die Vögel beim Herbstzuge am liebsten bei West- und Südwestwind ziehen; ferner, dass sie das in der Zuglinie liegende Hinderniss, wenn möglich, umfliegen. Sie folgen stets, wenigstens in meinem Beobachtungsgebiet, der Thalbiegung, und umfliegen stets ein natürliches Hinderniss (Berg). Vermehrt haben sich hier nur Eichelheher, Rabenkrähen und Sperber, der letztere in erschrecklicher Weise. Eingewandert sind der Girlitz, welcher sich hier seit 10 Jahren das Bürgerrecht erworben hat, und aus dem höheren Erzgebirge der Schwarzspecht, welcher in den letztvergangenen 25—30 Jahren nicht bei uns gewesen ist. Vermindert haben sich die Haus- und Mehlschwalbe und die Wachtel, die Lieblinge in Stadt und Land; noch vor 20 Jahren konnte man an jeden drittem Haus unserer Stadt ein Schwalbennest sehen, jetzt sind im ganzen Ort kaum ein Dutzend. Bei uns thut den Schwalben Niemand ein Leid, jeder hat sie gern, hütet und pflegt sie, wo er kann, ich könnte aus localen Gründen nicht erklären, wesshalb sie sich so vermindert haben."

Schilbach (Wolfram). 2 km w. von Schöneck i. V. 50° 24′ n. Br. 29° 58′ ö. L., c. 560 m hoch. „Schilbach, ein Dorf von 350 Seelen, in der Nähe des wegen seiner Höhe und Kälte mit Unrecht übel beleumdeten Luftkurortes Schöneck i. V., im Mittelpunkt von Marieney, Eschenbach und Arnoldsgrün, in einem Querthale zur Elster gelegen, zeichnet sich aus durch ein nicht zu rauhes, gesundes Klima. Zu beiden Seiten eines in die Würschnitz fliessenden Baches, hat es ungefähr dieselbe Beschaffenheit wie Arnoldsgrün. Viele Obstbäume in den Gärten um die Häuser herum. In einer Entfernung von 600—1000 m um das Dorf bewaldete Hügel. Laubbäume in grösserer Anzahl. In der Nähe des sogenannten grossen Teiches ein schönes Eichenwäldchen. Birken besonders am Waldessaume und eingestreut in die Lerchen-, Kiefern- und Fichtenwaldungen."

Stauchitz (Arnold). 51° 14, 5′ n. Br., 30° 51′ ö. L., c. 130 m hoch. „Station der Chemnitz-Riesaer Eisenbahn. Durch das Dorf fliesst der Jahnabach in der Richtung von S.W. nach N.O. Er bewässert auch den Park des Rittergutes, der sehr reich an Vögeln. Vor den Fluren von Stauchitz (in Hof) hat sich die Jahna getheilt in die Jahna und die sogen. „alte Bach". Beide sind an ihren

Ufern mit Buschwerk und Erlengesträuch bewachsen. In den vorkommenden Büschen wie im Parke selbst wird Fasanenzucht betrieben. Südöstlich vom Dorfe befindet sich ein kleines Kiefern-gehölz wie ein Buschwerk mit feuchten Wiesen, die Schievitz-wiesen genannt, sowie südlich eine Erhebung mit Gehölz und Besenginster, der sogen. Weinberg."

Troschenreuth (Schuster-Stengel). 14 km s. w. von Oelsnitz i. V. 50° 21′ n. Br., 29° 40,5′ ö. L., c. 520 m hoch.

Uhyst am Taucher (Kluge). 7 km w. von Bischofswerda. 51° 11,5′ n. Br., 31° 53′ ö. L., c. 235 m hoch.

Untersachsenberg (Englert). 1 km n. von Klingenthal. 50° 22′ n. Br., 30° 9′ ö. L., c. 640 m hoch.

Wurzen (Heym). 51° 22′ n. Br., 30° 24′ ö. L., c. 123 m hoch. „Das Beobachtungsgebiet umfasst eine Fläche — Mittelpunkt Wurzen — deren Radius c. 7 km. beträgt. Das Terrain trägt vorherrschend flachwelligen bis ziemlich ebenen Charakter. Nur an wenig Orten erhebt es sich zu sanft geböschten Hügeln und nördlich von Wurzen in den Hofburger Bergen bis zu einer Höhe von 260 m. Eine vollkommene Ebene bildet das Muldethal, welches sich 5 Minuten westlich von der Stadt in süd-nördlicher bis süd-ost-nordwestlicher Richtung durch die Gegend hindurchzieht. Andere namhafte Gewässer fehlen; die vorhandenen unbedeutenden Bäche fliessen sämmtlich der Mulde zu. Sie bewegen sich meist in flachen, sumpfigen Terrainvertiefungen, hier und da Buchten und Ausläufer bildend. Umgeben ist die Stadt hauptsächlich von Feldern, Wiesen finden wir fast nur im Thal der Mulde. $^1/_2$ Stunde südwestlich von der Stadt und $1^1/_2$ Stunde nordöstlich breiten sich grössere Nadelwaldungen aus. Bedeutende Teiche sind $1^1/_2$ Stunde südöstlich und südwestlich."

Würtemberg, Königreich.

Tübingen (Häcker). „Neckarhügelland (Rammert, Härdten, Auerberg). Keuper mit darüber liegendem Lias; Schönbuch, wasserreiches Hügelland aus Keuper, in den höheren Lagen von Lias bedeckt, eine namentlich auch durch seltene, theilweise alpine Coleopteren faunistisch bemerkenswerthe Gegend: *Carabus consitus* und *auronitens*, sehr selten *Carabus nitens* und *irregularis*; *Calosoma sycophanta*."

B. Allgemeine Schilderung des Vogelzuges und der Witterung im Jahre 1886.

Der Januar 1886 war nahezu normal. Nur in den ersten Tagen lag die Temperatur weit über 0°,*) am 4. Januar stieg die Wärme sogar in Magdeburg bis fast 10°, fiel dann aber sehr rasch und blieb bis auf wenige Tage im Beginne der 3. und Ende der 4. Woche unter oder gegen 0°. Die vorherrschende Wind-

*) Alle Temperaturangaben nach Celsius.

richtung war die südöstliche. — Der Februar war aussergewöhnlich kalt, bis auf die ersten Tage lag die mittlere Tagestemperatur immer unter 0° und fiel am letzten Tage sogar bis 10° unter Null. Die vorherrschende Windrichtung war eine nordöstliche. — Auch der März war in Vergleich zu anderen Jahren zu kalt, erst Ende der 3. Woche begann die mittlere Tagestemperatur sich über 0° zu heben. Die vorherrschende Windrichtung war die nordöstliche. — Der April war ein normaler April, schnelle Witterungswechsel stellten sich ein, Hagel, Schnee, Gewitter, Regen wechselten mit dem schönsten Sonnenschein. Nur an wenigen Tagen, Mitte der 2. und Anfang der 3. Woche fiel das Thermometer unter 0°, die mittlere Monatstemperatur betrug bei Magdeburg + 10°, vom 26. April an zeigte sich eine sehr bedeutende Zunahme der Wärme, die am 28. sogar im Schatten auf 25,7° bei Magdeburg stieg, dann aber sehr rasch fiel. Die vorherrschende Windrichtung war, wie im März, die nordöstliche. — Der Anfang des Wonnemonats Mai war aussergewöhnlich kühl, vom 4. an begann die Temperatur allmählig zu steigen und zeigte ihren Höhepunkt im Beginn der 4. Woche, wo bei Magdeburg 33° im Schatten beobachtet wurden. Die nordöstliche Windrichtung herrschte vor. —

Unsere ersten Frühlingsboten trafen, der aussergewöhnlich kalten Witterung im Februar und März entsprechend, verhältnissmässig sehr spät ein. Wenn auch vereinzelte Singdrosseln (*Turdus musicus*) in Süddeutschland schon Ende Februar; z. B. am 22. in Engenthal in Elsass-Lothringen, in Strassburg i. E. am 28. Februar bemerkt wurden, und für die 2. Woche März vereinzelte Beobachtungen der Ankunft aus Mitteldeutschland vorliegen, so kam doch die Hauptmasse durch ganz Deutschland, von den Alpen bis zur Nord- und Ostsee hinauf in den Tagen vom 20. bis zum 23. März, nur im äussersten Osten Deutschlands wurden die ersten Singdrosseln erst Ende des Monats gehört und gesehen. Gegen andere Jahre liegt also eine fast dreiwöchentliche Verspätung vor. — Der Zug der weissen Bachstelzen (*Motacilla alba*) verlief ähnlich, vielleicht einige Tage früher. Einige überwinterten wieder, namentlich in Süddeutschland. An einigen Punkten des nordöstlichen Deutschlands wurden die ersten Bachstelzen erst Ende März beobachtet, z. B. in Mittel-Pogobien in Ostpreussen am 28. März. — Die Lerchen (*Alauda arvensis*) überwinterten offenbar an einigen Stellen Süd- und Nord-Deutschlands. Die Hauptmasse der Lerchen, die fortgezogen waren, kehrte in der 4. Februarwoche zurück, namentlich am 26. Februar. Von den Alpen bis zur Nordsee hin wurden an diesem Tage von den meisten Beobachtern die ersten Lerchen erwähnt. Am 27. und 28. Februar fiel auch im grössten Theil Deutschlands starker Schnee bei auffallend raschem und tiefem Sinken der Temperatur. Von vielen Orten wurde Rückzug der Lerchen berichtet. Massenweise wurden die Vögel todt aufgefunden. Ein zweiter starker Frühjahrszug der Lerchen scheint gleichzeitig mit den Singdrosseln

und weissen Bachstelzen vom 20. bis 22. März stattgefunden zu haben (am 21. war die Temperatur ziemlich durch ganz Deutschland um circa 6° C. gestiegen).

Eine grosse Anzahl von Beobachtungen liegen wieder über die Kraniche (*Grus cinerea*) vor. Während ein Theil schon Mitte März in Süd- und Mitteldeutschland eintraf, kam die bei weitem grösste Zahl offenbar gleichzeitig mit den Singdrosseln, weissen Bachstelzen und dem 2. Hauptschube der Lerchen gegen den 22. März an (aus dem Königreich Sachsen liegen wieder auffallend wenig Beobachtungen vor, so dass es fast scheinen möchte, als ob diese Gegend Deutschlands wenig von den Kranichen überflogen wird). Im nordöstlichen Theile Deutschlands wurden sie zuerst in den letzten Tagen des März beobachtet.

Der erste unserer eigentlichen Sänger, der Weidenlaubvogel, (*Phyllopneuste rufa*), traf auch einige Tage nach dem Aufhören der Märzkälte ein, die ersten vom 23.—25. März in Süddeutschland, manche namentlich in Norddeutschland liessen sich erst Anfang April hören.

Die Nachtigallen (*Luscinia minor*) erschienen in Süddeutschland schon einzeln in der ersten Aprilwoche, meistens Mitte April, in Mitteldeutschland durchschnittlich am 23.—24. April, in Norddeutschland Ende desselben Monats. — Die Thurmschwalben (*Cypselus apus*) wurden zum Theil durch ganz Süd- und Mittel-Deutschland schon am 27. April beobachtet, die Hauptmasse scheint aber erst am 7. und 8. Mai gekommen zu sein, in Ostpreussen wurden die ersten erst gegen Mitte Mai gesehen, so bei Mittel-Pogobien erst am 18. Mai.

Der Juni blieb merklich kälter, als er nach dem langjährigen Jahresdurchschnitt sein musste, sehr bald sank die Temperatur beträchtlich, blieb Ende der zweiten und fast die ganze dritte Woche normal und war von da ab subnormal. Hauptsächlich herrschten nordöstliche Winde. — Auch der Juli war mässig kühl und hatte wenig heitere schöne eigentliche Sommertage. Die vorherrschende Windrichtung war eine nordwestliche. — Dagegen war der August warm, namentlich in der 2. Hälfte lag die Temperatur durchschnittlich über dem Normalen, während im Beginn des Monats vorwiegend trübes kühles Wetter herrschte.

Die Hauptmasse der Thurmschwalben (*Cypselus apus*) ist in den letzten Tagen des Juli und in den ersten Tagen des August fortgezogen, von mehreren Beobachtungsstationen namentlich in Norddeutschland wird der Abzug noch aus der dritten Woche August gemeldet.

Der September war aussergewöhnlich warm und trocken. In der ersten Hälfte des Monats lag die Temperatur ohne Unterbrechung 6—8° über der Normalen, so dass 14 Sommertage (an denen das Thermometer 25° C. überstieg) vorkamen. Bei einem weiten barometrischen Maximum, das über Süd- und Centraleuropa sich ausbreitete, hatten wir heiteres wolkenloses Wetter

bei schwachen südlichen Winden. Am 14. und 15. September traten im südlichen Deutschland und Ostfrankreich ziemlich allgemein Gewitter auf, denen bei vorherrschend nördlichen Winden ein jäher Temperatursturz folgte. Vom 21. an trat trübes Wetter und Regen ein, bei vorherrschend westlichen Winden.

Der October war im Allgemeinen trocken und warm, in den ersten 3 Wochen lag die Temperatur über der Normalen, dann begann die Temperatur zu sinken und gegen Ende des Monats wurden in Norddeutschland in der Ebene mehrere Kältegrade erreicht. Die vorherrschende Windrichtung war die östliche.

Wieder, wie im Jahre 1885, wurden Mitte September einzelne Kranichzüge beobachtet, so z. B. bei Grünberg in Hessen, Ende September scheinen grössere Mengen von Norden an unseren Nordküsten eingetroffen zu sein, z. B. bei Schwerin, die sich dort dann noch längere Zeit aufhielten, die Hauptmasse der Kraniche kam in der 3. October-Woche durch, speciell am 19., meistens in der Richtung von N.O. nach S.W. ziehend. Von einigen Stationen liegen noch Beobachtungen vor, dass Kraniche in der 2. Novemberwoche durchzogen, so z. B. bei Cassel.

Die Graudrosseln (*Turdus musicus*) zogen hauptsächlich von Ende September bis Ende October, die Hauptmassen Mitte October, einzelne wurden noch gegen Mitte November beobachtet, z. B. bei Münster i. W. — Der Hauptdurchzug der Weinvögel (*Turdus iliacus*) fand statt von Mitte bis Ende October; die letzten Durchzügler wurden Mitte November beobachtet, Ziemer sah in Klein Reichow in Pommern noch am 22. December einige unter Schaaren von Schackern.

Auch der November war, wie seine Vorgänger, der October und September, aussergewöhnlich warm, und hatte nur wenige Frosttage, an denen die Temperatur unter 0° sank. Meistens herrschte trübes, nebliges Wetter, sehr häufig erfolgten Niederschläge, wenn auch in geringen Quantitäten. Die vorherrschende Windrichtung war die westliche. — Im December herrschte in den ersten Tagen trübes mildes Frostwetter, dann bildeten sich über Skandinavien und England sehr starke Minima, die am 6. und 7. December für Deutschland stürmische Südwinde und verhältnissmässig bedeutende Erwärmung zur Folge hatten bei trübem Wetter und häufigen Niederschlägen, erst am 19. December trat in Deutschland wieder leichter Frost ein mit Schnee. Dieses Wetter hielt mit geringen Unterbrechungen an, z. B. am 28. December, wo Regen fiel. Die vorherrschende Windrichtung, namentlich in der ersten Hälfte des Monats, war die südliche.

Von unseren hochnordischen Wintergästen liegen nur sehr wenige Notizen vor, nach glaubwürdigen Zeitungsnotizen sollen nach Leverkühn bei Naumburg a. S. in Mitte Januar 10—15 Seidenschwänze (*Ampelis garrulus*) gesehen sein, vom Ende des Jahres, das ja aussergewöhnlich milde war, liegen gar keine Beobachtungen vor. — Auch der Schneespornammer (*Plectro-*

phanes nivalis) zeigte sich im Innern Deutschlands ausserordentlich spärlich, nur in Plauen in Sachsen wurde er Ende December beobachtet, dagegen zeigte er sich nach Leverkühn häufiger in Schleswig-Holstein, am 24. October die ersten, grosse Trupps vom 17.—20. December.

II. Specieller Theil.

1. ***Gyps fulvus,*** Gm. — Brauner Geier.

Bayern. *Augsburg* (A. Wiedemann). Freiherr von Pappus zu Rauhenzell bei Immenstadt schoss am 19. Oktober 1886 einen *Gyps fulvus* an, der am 23. Oktober von einem Bauer in der Nähe von Freidorf noch lebendig gefangen wurde.

2. ***Milvus regalis,*** auct. — Rother Milan.

Die zusammengestellten Notizen werden später bei den Verbreitungskarten erscheinen.

3. ***Milvus ater,*** Gm. — Schwarzbrauner Milan.

Bayern. *Burgpreppach* (J. A. Link). Am 20. Mai einer bei Schonungen, am 23. Mai ein zweiter bei Hassfurt, beide über dem Main kreisend beobachtet. — *Loisnitz* (Popp). Ankunft am 16. März bei ziemlich mildem Wetter und lauem S.W.-Wind. — *Oberaudorf* (Federl). Ankunft am 27. März (Wahrscheinlicher ist, dass der Vogel die Gabelweihe, *Milvus regalis,* gewesen ist, die viel häufiger in Bayern. W.) — *Starnberg* (Weigenthaler). Ankunft am 9. März bei schönem aber kaltem Wetter und N.O.-Wind, Tags zuvor ebenso.

Elsass-Lothringen. *Habsheim* (Schwarz). Erster 4. April, S.W.-Wind. — *Wiebersweiler* (Werklé). Erster 8. April.

Hamburg (Krohn). 3. Juni auf der Elbe fischend.

Lippe. *Alverdissen* (Heise). 18. März.

Mecklenburg. *Eichhof* (Schmidt). Kommt zuweilen vor.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Brandenburg.** *Eberswalde* (Eckstein). Brutvogel. Die Nestjungen, auch wenn sie fast flügge sind, ohne Gabelschwanz. — Prov. **Ostpreusen.** *Mittel-Pogobien* (Langer). 14. April, starker S. halb bedeckt: 1 St. von S.W. nach N.O.

Kgr. **Sachsen.** *Liebethal* (Lübeck). War 1879 Brutvogel zwischen Kamenz und Königsbrück. Der auf einer Fichte befindliche Horst enthielt bei der Untersuchung 2 halb flügge Junge und ein faules Ei. Die Alten wurden, als sie ihre gefangenen Jungen füttern wollten, im Tellereisen gefangen. — *Nünchritz* (Peschel). Am 4. April Beute suchend angetroffen, gegen den 25. August, wie alljährlich, in einer Niederung einige Tage be-

obachtet. — *Uhyst* (Kluge). „Gabelweih" genannt, kommt vor. — *Wurzen* (Heym). Sehr selten; vor einigen Jahren 1 Exemplar erlegt. — *Zittau* (Held). Im Herbste 1868 auf Grottauer Flur auf der Krähenhütte geschossen; das Exemplar befindet sich in H.'s Sammlung.

Sachsen-Coburg-Gotha. *Hohleborn* (Oetzel). Kommt nicht vor.

Schwarzburg-Rudolstadt. *Tilleda* (Petry). 19. April beobachtet.

Schwarzburg-Sondershausen. *Sondershausen* (von Wolffersdorff). Durchzugsvogel im September.

4. ***Cerchneis tinnunculus,*** L. — Thurmfalke.

Die zusammengestellten Notizen werden später bei den Verbreitungskarten erscheinen.

5. ***Erythropus vespertinus,*** Linn. — Rothfussfalke.

Bayern. *München* (Parrot). Ein hiesiger Präparator erhielt 1885 einen Abendfalken vom Starnberger See. — *Uffenheim* (Heckel). Drei dieser schönen Vögel wurden am 3. September Nachmittags während der Hühnerjagd in der Nähe eines Schafpferches auf Strassenbäumen bei Langensteinach von meinem Sohne beobachtet. Von einem Jagdgaste wurde auf ein Exemplar geschossen, allein dasselbe gefehlt. Am folgenden Tage waren sie trotz sorgfältiger Nachforschung nicht mehr zu sehen.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Ostpreussen.** *Norkitten* (Robitzsch). Ein ♂ ad. wurde 1876 Mitte Juli bei Insterburg geschossen. — Prov. **Schlesien.** *Neisse* (Kollibay). Im Frühjahr 85 wurde ein Exemplar im hiesigen Kreise erlegt.

Kgr. **Sachsen.** *Freiburg* (Frenzel). Wiederholt geschossen. — *Schellenberg* (Zämpfe). Durchzugsvogel.

6. ***Hypotriorchis aesalon,*** Tunstall. — Zwergfalke.

Bayern. *Augsburg* (A. Wiedemann). 20. September bei Bobingen ein junges ♂ geschossen, als es eben einen Weidenlaubsänger kröpfte; 25. November ein ♀ in einem Garten Augsburgs erlegt; 29. Dezember bei Hameln unweit Augsburg ein sehr schönes altes ♂ erbeutet. — *Burgpreppach* (Link). Am 2. April auf dem Striche; am 2. September ein Paar Zwergfalken Schwalben verfolgend und eine schlagend beobachtet. — *Ludwigshafen* a. Rhein (Lauterborn). Anfangs October wurde ein junges Männchen von einem Arbeiter durch einen Steinwurf getödtet.

Braunschweig. *Helmstedt* (Menzel). Im vorigen Winter wurden 2 Exemplare beim Präparator hier abgeliefert.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Hessen-Nassau.** *Wehlheiden* (Ochs). Mitte August 2 St. auf der Krähenhütte erlegt. Prov. **Pommern**

Blumenfelde (Krause). 29. März geschossen. — *Klein-Reichow* (Ziemer.) Eröffnete den Frühjahrszug am 20. März, Nachm. 5,30 Uhr 1 Stück S.S.W.—N.N.O.; still, kalt, mittags leichter W., + 0,5° Cels. — 12. November den ersten im Herbste gesehen; dieser versuchte vergebens einige Ammern aufzujagen. Darüber kam ein Sperberweibchen dazu, das nun seinerseits auf den Zwergfalken Jagd machte, die Verfolgung aber bald aufgeben musste. Prov. **Rheinlande.** *Altenkirchen* (Sachse). 25. October ein ♀ ad. geschossen. Prov. **Schlesien.** *Neisse* (Kollibay). Wird hin und wieder auf dem Zuge geschossen. Prov. **Schleswig-Holstein.** *Flensburg* (Paulsen). Am 14. April ein Exemplar beobachtet, das über die Felder strich. Prov. **Westfalen.** *Münster* (Koch). Am 25. September und am 12. November wurde je ein Weibchen hier erlegt.

Kgr. **Sachsen.** *Grossenhain* (Neumann und Grünewald). Am 17. März bei N.O.-Wind ein ♂ auf dem Durchzuge erlegt, ebenso am 13. October bei S.W.S.-Wind und veränderlicher Witterung. — *Mautitz* (Marx). Am 17. October ein Junger geschossen, welcher die Mauser überstanden hatte; ein Conservator erhielt Ende November altes ♂. — *Zittau* (Held). In den 60er Jahren schoss ich im Herbst ein Paar im Jugendkleide, ein ♂ im Prachtkleide im Winter bei einem Feldtreiben erlegt. Alle drei befinden sich in meiner Sammlung."

Schwarzburg-Sondershausen. *Sondershausen* (v. Wolffersdorff). Erscheint jeden Herbst als Durchzugsvogel im October.

7. ***Falco subbuteo,*** Linn. — Lerchenfalke.

Bayern. *Augsburg* (A. Wiedemann). 27. Juni wurde bei Bobingen ein Baumfalke geschossen, während er eine soeben erbeutete Feldlerche kröpfte. Im Magen befanden sich noch die Ueberreste von 3 alten und einer jungen Feldlerche. (8 Füsse). 24. August überfiel im Hofe des Bäckers Vogt zu Pfersee ein alter Baumfalke einen halberwachsenen Hahn. Auf das Geschrei des Hahns eilte Vogt dem Hahn zu Hilfe und es gelang ihm den Baumfalken lebendig zu fangen, welch letztern er in Augsburg ausstopfen liess. 10. September 1 Stück bei Ichenhausen, und vom 21. bis 26. September 4 Stücke bei Augsburg erlegt. — *Burgpreppach* (Link). Am 30. März den ersten, 2. April den zweiten gesehen. Am 8. Juni ein junges Exemplar erlegt. — *München* (Hellerer). Hier „Spatzenfalke" genannt. Brutvogel, ziemlich häufig. Am 20. September wurde bei Tölz ein Weibchen und am 29. September hier im englischen Garten ein Männchen geschossen und mir eingeliefert. Soweit meine Bekanntschaft reicht, wurden im Verlauf des Jahres etwa 12 Exemplare erlegt. — *Regnitzlosau* (Deeg). Nicht sehr häufiger Brutvogel. — *Sternberg* (Weigenthaler). Dieser gefährliche Raubvogel brütet hier nicht selten.

Braunschweig. *Calvörde* (Uhde). Auf dem Durchzuge. — *Helmstedt* (Menzel). Am 28. Mai einen einzelnen Vogel im Garten gesehen. Brütend noch nicht beobachtet. Im vorigen Jahre wurde von einem Jäger ein junger Vogel im Forstorte „Elz" erlegt.

Hamburg (Krohn). 20. Juni 1 Paar.

Mecklenburg. *Eichhof* (Schmidt). Während des Frühlings- und Herbstzuges beobachtet.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Brandenburg.** *Luckenwalde* (Stöckenius). Als Brutvogel nicht gerade selten. Prov. **Hannover.** *Moringen* (von Roden). Kommt hier nur auf dem Zuge vor. Prov. **Hessen-Nassau.** *Cassel* (Walter). Häufiger als sonst; horstete südwestlich von hier in einem Kiefernwalde. — *Wehlheiden* (Ochs). Brutvogel, einige Paare. — *Hanau* (Parrot). Am 11. September stiess ein Baumfalk bei Hanau nebst einem Sperberpaar auf Dorfschwalben, welche zu vielen Hunderten in einem mit Schilf bewachsenen Teich zur Ruhe gehen wollten. Sie fielen zuerst in einen niedrigen Föhrenschlag ein und schossen von da pfeilgeschwind in das Rohr. Die beiden Sperber entwickelten eine grosse Frechheit und stiessen beständig dicht an uns vorbei, während der Falke sich in höheren Regionen hielt. Am Rande des Weihers fanden wir an 9 dicht neben einander liegenden Stellen Ueberreste zerrissener Schwalben. Prov. **Pommern.** *Blumenfelde* (Krause). Mehrfach bemerkt, aber nicht wieder brütend gefunden. Prov. **Schleswig-Holstein.** *Flensburg* (Paulsen). Am 5. Mai auf dem alten Brutplatz das Männchen angetroffen; am 25. Mai daselbst eifriges Paarungsspiel, desgleichen in den folgenden Tagen; mit dem Brüten wurde aber kein Anfang gemacht, sondern die beiden Vögel strichen wochenlang durch Feld und Wald, waren fast jeden Abend in derselben Waldecke anzutreffen und liessen nach Mitte Juli daselbst ihr Kichern vernehmen. — Am 12. Juni an einem zweiten Brutort das Weibchen vom Neste gejagt. Der vorjährige Horst konnte diesmal nicht benutzt werden, denn darin sassen junge Raben; die Lerchenfalken wählten so ein altes, kümmerliches Nest von *Corvus corone;* zwei wenig bebrütete Eier lagen darin, wie denn dasselbe Paar auch im vorigen Jahr nur zwei Eier legte. — In einer Reihe von Jahren habe ich mehrere Brutplätze von *Falco subbuteo* besucht, niemals aber gefunden, dass dieser Falk einen eigenen Horst sich anlegt; er benutzte den Bau von *Corvus corax, C. corone* und *Buteo vulgaris.* — *Kiel.* (Werner und Leverkühn). Ende Mai am Strande zwischen Heikendorf und Kitzeberg auf *Hir. rustica* stossend beobachtet. Bekam die Schwalbe nicht. Prov. **Westfalen.** *Münster* (Koch). Am 7. Juli ein Männchen erlegt. Kropf- und Mageninhalt bildeten eine grosse Anzahl *Spondylis buprestoides*, zwei *Criocephalus rusticus*, eine *Anomala Frischii* und einige Raupen.

Kgr. **Sachsen.** *Chemnitz* (Strohbach). Brutvogel, Ankunft am 14. April, Abzug am 17. October. — *Freiberg* (Frenzel).

Kommt vor. — *Grossenhain* (Neumann und Grünewald). Am 30. Mai im Adelsdorfer Holze auf dem Gipfel einer Tanne ein Nest gefunden, es enthielt 4 noch unbebrütete Eier von 39 mm Länge und 31 mm Breite. — *Löbau* (Hager). 1—2 Paare nisten jedes Jahr auf dem Stadtberge. — *Mautitz* (Marx), Durchzugsvogel; am 11. August ein Exemplar erlegt. — *Plauen* (Bachmann). Bei Pirk Brutvogel. — *Scheibenberg* (Schlegel). Nicht selten; im October ein Exemplar, das auf einen Lockvogel stiess, mit Leim gefangen; am 28. November noch ein Stück, Goldammer jagend, beobachtet. — *Schellenberg* (Zämpfe). Sommerbrutvogel. — *Uhyst* (Kluge). Kommt vor. — *Zittau* (Held). Brutvogel auf einigen Forstrevieren.

Schwarzburg-Sondershausen. *Sondershausen* (v. Wolffersdorff). Als Brutvogel selten, nach der Brutzeit ziemlich gemein.

8. ***Falco peregrinus,*** Tunstall. — Wanderfalke.

Bayern. *Augsburg* (A. Wiedemann). Am 9. October ein altes Weibchen bei Augsburg geschossen. — *Burgpreppach* (Link). Am 13. einen auf dem Striche beobachtet, der während seines 3tägigen Verweilens den Haustauben stark nachstellte. — *München* (Hellerer). Wird im Herbste von der „Aufhütte" aus alljährlich erlegt. So heuer in Masach (5 km v. h.) am 19. September ♀, bei Starnberg ♂ am 18. Juli. (Parrot). Wird nicht zu selten bei München erlegt. — *Starnberg* (Weigenthaler). Seit 5 Jahren nicht mehr als Brutvogel bemerkt.

Hamburg (Krohn). 9. December.

Lippe. *Externsteine* (Leverkühu). Am 1. Mai hatte das auf den *Externsteinen* horstende Paar sein volles Gelege von 4 Eiern, auf einem schwer zugänglichen Felsenvorsprung. Die Eier oder Jungen wurden von einem Marder gefressen, wie auch in dem Vorjahre. Näheres hierüber siehe in Monatsschrift des deutsch. Ver. z. Sch. d. Vogelwelt. 1886. p. 256.

Mecklenburg. *Eichhof* (Schmidt). Während des Frühlings- und Herbstzuges beobachtet.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Brandenburg.** *Eberswalde* (Eckstein). Brutvogel. Prov. **Hannover.** *Andreasberg* (Matschie). Ein Paar brütet auf den hohen Klippen am Rehberger Graben. — *Moringen* (von Roden). Strichvogel, selten. Prov. **Hessen-Nassau.** *Wehlheiden* (Ochs). 4. April Horst mit 4 Eiern; 2. Mai in demselben Horste 2 angebrütete Eier. Prov. **Ostpreussen.** *Norkitten* (Robitzsch). 6. October 1 ♀ N.O—S.W. Prov. **Pommern.** *Schwellin* (Ziemer). Am 4. September sauste einer gerade auf einen Erpel herab, als mein Schwager eben auf denselben schoss; dadurch erschreckt, verzog er sich; am 15. September machte einer vergeblich Jagd auf *Charadrius pluvialis.* Prov. **Rheinlande.** *Cronenberg* (Herold). 17. März bei N.O. von S.W nach N.O. streichend; 14. September nach S.W. Prov. **Schleswig-Holstein**

Flensburg (Paulsen). Am 9. April im nahen Marienwald angetroffen, an derselben Stelle, wo ich ihn auch im vorigen Jahre aufjagte; am 4. Juni strich er abermals aus denselben Baumkronen. Vielleicht ist er von den zahlreichen Tauben und Hühnern der Gastwirthschaft, mitten im Walde, angelockt worden; brütend habe ich ihn nie gefunden. Am 24. December strich ein Exemplar über die Eider. Prov. **Westfalen.** *Münster* (Koch). Am 26. August ein altes Weibchen erlegt; Kropfinhalt eine *Columba palumbus.*

Kgr. **Sachsen.** *Grossenhain* (Neumann und Grünewald). Am 28. Jan. auf Zieschener Revier ein altes ♀ im Tellereisen gefangen, am 26. September zog bei leichtem W.-Winde und schönem Wetter ein Exemplar in der Nähe der Stadt kreisend von N.O. nach S.W.; am 10. November bei Kalkreuth ein altes ♀ erlegt. — *Löbau* (Hager). Nur auf dem Durchzuge bemerkt. — *Mautitz* (Marx). Durchzugsvogel wie 1885. — *Uhyst* (Kluge). Kommt vor. — *Wurzen* (Heym). Sommerbrutvogel, der Erste am 10. März bei N.O.-Wind, sonnigem Wetter, Barometerstand 772 und Temperatur 6,9° C. bemerkt. — *Zittau* (Held). Scheint auch im Winter stand zu halten, am 1. Weihnachtsfeiertage zog ein ♂ bei starkem Schneetreiben und S.-Wind vom Ameisenberge dem Töpfer zu.

Schwarzburg-Sondershausen. *Sondershausen* (v. Wolffersdorff). Durchzugsvogel im März, August und September.

9. ***Falco gyrfalco,*** auct. — Geyrfalke.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Schleswig-Holstein.** *Flensburg* (Paulsen). Nicht mit Bestimmtheit kann ich behaupten, dass dieser seltene Gast in diesem Jahre mir zu Gesicht gekommen; doch halte ich folgenden Vorfall für erwähnenswerth. Am 9. März gelangte ich mit grosser Mühe — der Schnee reichte mir oft bis an die Brust — an den alten Brutort von *Corvus corax.* Vom Horst war noch keine Spur zu bemerken, aber die beiden Raben flogen krächzend hinweg und setzten sich in eine etwas frei stehende Buche. Gleich darauf liessen sie ganz eigenthümliche Töne vernehmen, darum eilte ich durch Gebüsch an den freien Platz. Die Raben sassen beide in derselben Baumkrone, duckten sich ängstlich, gingen langsam weiter ins Innere der Krone und stiessen fortwährend Töne aus, wie ich sie von diesem Vogel nie gehört habe. Ueber der Buchenkrone schwebte ein ganz heller Falk von bedeutender Grösse, stiess mehr wie spielend auf die Zweige herab, erhob sich, führte einen zweiten Stoss aus und verschwand dann über den Wald hinweg. Es war am Abend um $6^1/_2$ Uhr.

10. ***Astur palumbarius,*** Linn. — Habicht.

Bayern. *Burgpreppach* (Link). Mehrere Paare hielten sich den ganzen Sommer hier auf und horsteten. Am 20. October ein

Paar auf dem Zuge. — *München* (Hellerer). Hier „Hühnervogel". Horstet auf schlanken Kiefern mit dichter Krone wohl 30 m hoch über dem Boden. Altes ♂ wurde in der Nähe am 2. August erlegt, ein weiteres Exemplar am 12. October bei Sendling (Parrot). Hier allbekannter Raubvogel. *Regnitzlosau* (Deeg). Nicht zu häufiger Brutvogel. — *Starnberg* (Weigenthaler). Häufiger Brutvogel in der Ebene wie in Höhenlagen; benutzt den Horst mehrere Jahre. — *Uffenheim* (Heckel). Am 21. April schoss ich aus einem Horste von einer Eiche herab im Staatswalde Buchholz ein sehr starkes altes Weibchen während des Brütens; dasselbe hatte ein vollständiges Rebhuhn mit allen Theilen im Kropf. Blieben bis Ende October bei uns, der vielen Mäuse wegen. — *Würzburg* (Pischinger). Nicht häufig.

Braunschweig. *Calvörde* (Uhde). Standvogel, in der nächsten Umgegend noch zahlreich vertreten. Ein Jagdbesitzer fing 7 Stück im Habichtskorbe (mit Taube). — *Helmstedt* (Menzel). Nicht sehr häufiger Brutvogel, am 18. April 1 Gelege mit 3 frischen Eiern im Forstorte „Harkling", am 28. April am fertigem Horste im „Eiz!" (bei Runstedt) beobachtet, am 29. Mai Horst mit etwa 8 Tage alten Jungen im Forstorte „Elz". Im Horste lagen Ueberreste von zerrissenen wilden Kaninchen. — *Marienthal* (de Lamare). Am 17. October stiess ein Exemplar auf Rebhühner.

Lippe. *Schieder* (Märtens). Seltener Brutvogel.

Mecklenburg. *Eichhof* (Schmidt). Brutvogel.

Oldenburg. *Cloppenburg* (Meistermann). „Howick". Brutvogel.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Hannover.** *Andreasberg* (Matschie). Soll nach Förster Riessling, Andreasberg, auf dem Bruchberg brüten. (Rose). „Am 4. Juni sah ich bei Andreasberg einen Hühnerhabicht." — *Hannover* (Leverkühn). Am 10. October kröpft ein Habicht vor meinen Augen in der Eilenriede eine Singdrossel. — *Mariensee* (Leverkühn). Nicht seltener Brutvogel; ein im vorigen Jahr von ihm besetzter Horst war heuer von Bussard beschlagnahmt. — *Moringen* (v. Roden). Standvogel. — *Reden* (Leverkühn). Am 10. April ein Exemplar unter einem Tannenbusch verendet gefunden, dessen Sternum von Schrotkörnern durchschlagen war; ist im December in Reden angeschossen. — *Wenzen* (Leverkühn). Am 29. December auf dem Hils einen starken Habicht beobachtet. Prov. **Hessen-Nassau.** *Dehrn* (Schmiedt). Nur im Frühjahr und Herbst zuweilen. — *Wehlheiden* (Ochs). Einzelne bemerkt. Prov. **Rheinlande.** *Altenkirchen* (Sachse). Dies Jahr nicht häufig; 12. April 3, 18. April 2 frische Eier im Horst. Prov. **Schleswig-Holstein.** *Flensburg* (Paulsen). Am 21. April auf dem vorjährigen Horst wieder das brütende Weibchen angetroffen; drei Eier von derselben runden Form wie die zwei Eier von 1885; sämtliche fünf von geringer Grösse. Am 24. April in demselben Walde ein Horst mit vier Eiern, wenige Schritte von dem Ort, wo ich 1884 und 85 einen Horst mit vier Eiern

fand. In allen drei Fällen war ein neuer Nestbaum gewählt worden. Am 23. April ein sehr grosses Weibchen im Abstreichen vom Nest erlegt. Durch Schlagen an den Baumstamm war der Habicht nicht zum Abfliegen zu bewegeu; so wurde in das Nest gefeuert; umsonst! Wiederholtes Rufen und Klopfen brachte endlich den gewünschten Erfolg. Im Horst lagen drei Eier, die grössten Habichtseier, welche ich jemals in Händen gehabt. Am 12. Mai ein Nest mit zwei stark bebrüteten Eiern. — *Kiel* (Werner und Leverkühn). Im Mielkendorfer Holz war Mitte Juni der Horst mit 3 fast ausgewachsenen Jungen besetzt, auf einer sehr starken Eiche. Prov. **Schlesien.** *Landsberg* (Deditius). Selten.

Kgr. **Sachsen.** *Altkoschütz* (Johst). Streicht zu allen Jahreszeiten umher, „harmlos". — *Bautzen* (Naumann). Nördlich von B., namentlich bei Königswartha nicht selten. — *Ebersbach* (Schmidt). Am 30. Mai ein 2jähriges ♂ am Horste erlegt und die 3 flaumigen Jungen ausgehoben. — *Freiberg* (Frenzel). Brutvogel im Fürstenbusch. — *Grossenhain* (Neumann und Grünewald). Am 13. November ein Exemplar Feldtauben ohne Erfolg jagend beobachtet. — *Höckendorf* (Kühne). Häufiger Standvogel. — *Kamenz* (Jährig). Am 26. November bei Marienstern ein ♂ im Uebergangskleide erlegt, im Magen befand sich ein Eichhörnchenfell. Bis Ende November beobachtet. — *Königstein* (Loos). Am 2. Juli wurden ausgeflogene Junge geschossen, im Kropf derselben fanden sich Tauben- und andere Krallen. — *Löbau* (Hager). Nistet seit einigen Jahren nicht mehr hier, stattet aber dann und wann der Gegend einen Besuch ab. — *Plauen* (Bachmann). Häufig. Nistet auf dem Eisenberge bei Pöhl. Junge in der 2ten Hälfte des Juni. — *Reppen* (Rechenberg). Einzelne sind Standvögel, jährlich werden 6—8 Stück gefangen. — *Schellenberg* (Zämpfe). „Stösser" oder „geflügelter Teufel" genannt, Sommerbrutvogel. — *Stauchitz* (Arnold). Hier beobachtet, scheint aber nicht zu nisten. — *Uhyst* (Kluge). Kommt vor. — *Weissig, Kolbitz* etc. (Goers und Schumann). Kommt vor. — *Wurzen* (Heym). Standvogel. — *Zittau* (Held). Nistete voriges Jahr im hiesigen Forstrevier.

Sachsen-Weimar-Eisenach. *Obercamsdorf* (Wessner). Selten.

Schwarzburg-Sondershausen. *Sondershausen* (v. Wolffersdorff). Strichvogel.

11. ***Accipiter nisus,*** Linn. — Sperber.

Baden. *Mannheim* (Förster). Am 15. November wurde ein Weibchen bei der Spatzenjagd überrascht und gefangen.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). Im verflossenen Jahre wurde eine grosse Anzahl dieser Vögel aus dem Reg.-Bezirke zum Ausstopfen nach Augsburg gesendet, die ich hier nicht sämmtlich aufzuführen vermag. 17. August 3 junge ♀ und ein altes ♂ geschossen. 26. Sept. wurde auf dem Lechfelde ein Rebhuhn geschossen, das geflügelt zur Erde fiel. Zu gleicher Zeit

stürzte sich ein Sperber auf das Huhn und schleppte es eine kurze Strecke fort, worauf der Schütze hinzu eilte und dem Räuber das Rebhuhn wieder abjagte. Vom 7. bis 20. November wurden 16 Sperber, darunter 14 ♀ und nur 2 ♂, fast lauter junge Vögel, zum Präpariren nach Augsburg geschickt. Ebenso wurden im Monat December durchschnittlich täglich zwei Stück zu gleichem Zwecke dahin befördert. 16. December verfolgte ein Sperber in Augsburg einen Sperling durch ein geöffnetes Fenster, worauf beide gefangen wurden. 23. December nahm ein solcher einen Sperling von einem vor einem Wohnzimmer befindlichen Futterbrette weg. — *Burgpreppach* (Link). Januar 10. altes ♀ erlegt, Mageninhalt Reste eines Feldsperlings. April 8. ein auffallend kleines ♂ erlegt, das eben einen Staaren schlug. In Lohr a/M. flog ein Sperber in ein offenes Zimmer, in welchem sich ein Kanarienvogel und ein Stieglitz in Käfigen befanden, machte sich zuerst an den Stieglitz, den man todt im Käfige fand, zog dann den Kanarienvogel durch das Käfiggitter, und war im Begriffe, sein frugales Mahl auf dem Boden zu verzehren, als Jemand hinzukam und den Räuber fing und erschlug. — *München* (Hellerer). Unser „Taubenvogel" horstet meist im dichten Walde auf hoher Rothtanne sowohl in der Ebene als im Gebirge bis zu 1000 m rel. Höhe. Am 5. October fand ich 5 Exemplare (2 ♀ und 3 ♂) bei dem Thierausstopfer G. Korb, welche sämmtlich in „Altbayern" geschossen wurden. (Parrot). Besonders häufig und im Winter selbst mitten in der Stadt. Ebenso häufig ist er bei Hanau. — *Regnitzlosau* (Deeg). Nicht sehr häufiger Brutvogel. — *Starnberg* (Weigenthaler). Im ganzen Gebiet Standvogel. — *Würzburg* (Pischinger). War im Winter häufiger als im Sommer.

Braunschweig. *Calvörde* (Uhde). Zahlreicher Standvogel. — *Helmstedt* (Menzel). Am 12. Juni Horst mit 4 hochbebrüteten Eiern im Forstorte „Kuse". Nicht sehr häufig. — *Marienthal* (de Lamare). Am 24. Juni füttern die Alten 2 Junge im Horst. — *Wolfshagen* (Dege). Im Sommer brütete 1 Paar im Forstorte Sülteberg; auch schon im Winter bemerkt. Die Alten waren äusserst frech, denn es wurde beobachtet, dass einer von denselben nach einem in einem Bauer vor einem Fenster sitzenden Hänfling stiess und erst durch das Hinzukommen von Menschen verjagt wurde.

Hamburg. (Krohn.) Ein Paar in Gemeinschaft mit einem Lerchenfalkenpaar.

Lippe. *Schieder* (Märtens). Häufiger Brutvogel.

Mecklenburg. *Eichhof* (Schmidt). Brutvogel.

Oldenburg. *Cloppenburg* (Meistermann). Brutvogel.

Kgr. **Preussen. Brandenburg.** *Luckenwalde* (Stöckenius). Am 19. Mai fand ich ein Nest mit 2 unbebrüteten Eiern auf einer Kiefer, 3 m hoch. Prov. **Hannover.** *Andreasberg* (Matschie). Häufiger Brutvogel. — *Clausthal* (Leverkühn). Sehr häufig. — *Moringen* (von Roden). Standvogel, nicht selten.

— *Salzgitter* (Stoot). Mageninhalt: ♀ vom Januar leer, ♀ vom Februar leer. Diese beiden Sperber in Dohnen gefangen, altes ♀ im October 1 *Turd. iliacus*, altes ♂ im October leer. Auffallend ist mir die grosse Mehrzahl der ♀♀. Unter 30—40 untersuchten fand ich nur 4 ♂♂. Sollte dies vielleicht schon andrerseits bemerkt sein? Prov. **Hessen-Nassau.** *Wehlheiden* (Ochs). Brutvogel, wird seltener. — Prov. **Pommern.** *Kl. Reichow* (Ziemer). Den 12. November verfolgt ein ♀ einen Zwergfalken, jedoch vergebens; in Schwellin plünderte im Spätherbste einer, ebenfalls ein ♀, mit vielem Erfolge die Dohnen. — Prov. **Rheinlande.** *Altenkirchen* (Sachse). Im Januar, Februar und März bei dem hohen Schnee recht häufig, so dass viele erlegt wurden; 14. Mai ♀ über 5 fr. Eiern erlegt. Prov. **Schleswig-Holstein.** *Flensburg* (Paulsen). In demselben Walde, wo ich 1885 ein ungemein kühnes Sperberweibchen antraf, erlebte ich in diesem Jahre, wahrscheinlich mit demselben Vogel folgendes. Am 27. Mai fand ich in einer Tanne in geringer Höhe ein Sperbernest, auf dem das brütende Weibchen sass. Als ich die ersten Aeste erstieg, blieb der Sperber trotz der starken Erschütterung des Baumes ruhig sitzen. Erst als ich unmittelbar unter dem Horste stand, erhob sich der Vogel, sträubte die Nackenfedern, machte Flügel und Schnabel zum Hieb bereit und blickte unverwandt mit den prachtvollen Augen auf den Störenfried. Sofort versuchte ich, den Gegner durch einen raschen Griff zu packen, erhielt aber auf die Hand einen Schnabelhieb, der eine Blutspur hinterliess. Mehrmals wich der Sperber einem solchen Versuch geschickt aus, ohne das Nest zu verlassen. Erst als mein Begleiter von der andern Seite langsam die Tanne erstieg, merkte der kämpfende Vogel die erhöhte Gefahr und verliess noch eben im rechten Augenblick den Horst. In diesem lagen fünf Eier. Das Männchen hat sich in diesen Fällen beim Nest nie blicken lassen. — Am 29. Mai Nest mit fünf Eiern und ein anderes mit sechs Eiern gefunden. — *Kiel* (Werner und Leverkühn). Es nisteten im Viehburger Holz (Kiel) 4 Paar, sämmtlich auf Fichten. In einem Baume, in welchem ein Sperberhorst stand, sass unterhalb ein besetztes Schwarzdrosselnest, die Eier wurden gesehen. Zwei oder drei Bäume davon war wieder ein Amselnest. Im November bei Heckendorf ein auf dem Rücken ganz blauer Sperber geschossen.

Kgr. **Sachsen.** *Altkoschütz* (Johst). „Sperlingsstösser" oder „Stiesser" genannt. Wird oft von Sperlingen und andern muthigen Gesellen verjagt, die ihn in der Regel an dem Unterkörper zwicken. — *Arnoldsgrün* (Helm). Am 11. März (schön, kalt, sehr hoher Schnee) ein ♀ beobachtet. Auf Königl. Revier zwischen Tirschendorf und Würschnitz brütete ein Paar in demselben Neste auf einer Kiefer, aus welchem 1884 7 stark bebrütete Eier genommen wurden. Am 8. Juli wurden auf Schilbacher Revier aus einem Neste 4 Dunenjunge mit zolllangen Schwung- und Steuerfedern gehoben, unausgebrütete Eier waren

nicht vorhanden. Vom Ende Juni ab in den Wäldern häufig Rumpf- und Flügelfedern zu finden, die Mauser hatte demnach zu dieser Zeit begonnen. — *Dresden* (Helm). Am 22. März (trübe, regnerisch, Windstille) umkreiste ein ♀ die Albertbrücke, am 30. März, 3. und 6. April ein Exemplar an der Blasewitzer Strasse beobachtet. — *Ebersbach* (Festschrift v. A. Weise). Brutvogel. (Rudolph). Kommt vereinzelt in den Ebersbacher Wäldern vor. — *Freiberg* (Frenzel). Brut- und Standvogel im Hospitalwalde und Fürstenbusch; im Januar bei den Futterplätzen mit Leimruthen gefangen. — *Grossenhain* (Neumann und Grünewald). Am 25. December jagte ein Paar Sperlinge, als das ♂ mit seiner Beute sich in hohe Lüfte erhob, kam eine Nebelkrähe herzugeflogen und bedrängte den Räuber, da erschien aber auch das ♀, um dem ♂ beizustehen. Es fand dann ein förmlicher Kampf zwischen den Thieren statt, dessen Ausgang leider nicht beobachtet werden konnte, da die Kämpfer nach und nach dem Gesichtskreise entschwanden. Am 30. Dezember auf Schönfelder Revier ein altes, ausgefärbtes ♂ geschossen. „Nach unseren Erfahrungen kommen alte, ausgefärbte ♂ nur auf Revieren vor, wo grosse, dichte Holzbestände vorhanden sind.“ — *Höckendorf* (Kühne). Ziemlich häufiger Standvogel. Am 16. Februar ein Exemplar, welches in der Nähe der Wohnungen ein Rebhuhn gefasst hatte, mit den Händen gefangen. — *Kamenz* (Jährig). Im vergangenen Jahre häufiger als im Vorjahre, in den kalten Tagen des März zeigte er sich in der Nähe der Wohnungen. — *Königstein* (Loos). Am 18. Juli ein altes ♂ und 3 eben ausgeflogene Junge geschossen, der Horst befand sich auf einer 14 m hohen Tanne circa 12 m hoch. — *Löbau* (Hager). Hier der gewöhnlichste Raubvogel, welcher auch im Winter nicht selten die Stadt besucht. — *Mautitz* (Marx). Ausser der Brutzeit Strichvogel. „Ich erhielt ein Exemplar, welches am linken Fange eine 5. Zehe besitzt, die sich über der hintersten befindet, ebenso lang und mit ebenso scharfer Kralle bewaffnet ist, aber nach auswärts steht.“ (Jetzt im Dresdner Museum.) — *Plauen* (Bachmann). Zeigte sich den ganzen Winter hindurch bei Leubnitz. „Ich erhielt am 15. Januar 2 Stück, die beide am Fenster geschossen worden waren, der eine beim Kröpfen eines Rebhuhns, der andere beim Stoss auf eine Taube.“ — *Schellenberg* (Zämpfe). „Finkenhacht“, „Waldgeier“ genannt, Sommerbrutvogel. — *Schilbach* (Wolfram). Oefters beobachtet. — *Stauchitz* (Arnold). „Habicht“ genannt, hier der gewöhnlichste Raubvogel. — *Uhyst* (Kluge). Kommt vor. — *Weissig*, *Kolbitz* etc. (Goers und Schumann). Kommt vor. — *Wurzen* (Heym). Häufiger Standvogel.

Sachsen-Weimar-Eisenach. *Obercamsdorf* (Wessner). Ziemlich häufig.

Schwarzburg-Sondershausen. *Sondershausen* (v. Wolffersdorff). Strichvogel.

Würtemberg. *Tübingen* (Häcker). Häufiger Brutvogel im Schönbuch.

12. ***Pandion haliaëtus,*** Linn. — Fischadler.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). Ein schönes altes ♂ wurde am 26. Juni an der Donau bei Kehlheim geschossen und in Augsburg ausgestopft. Am 27. August schoss der Forstgehilfe H. 2 alte Fischadler, ♂ unb ♀, welche beide in Augsburg präparirt wurden, bezüglich welcher ich aus einem Briefe des Herrn Lehrers H. Wengenmayr Folgendes entnehme: „Im Forstrevier Thierhaupten baute sich heuer ein Fischadlerpaar auf einer der höchsten Fichten in der Nähe des Lechs einen Horst. Wiederholt wurde vergeblich auf einen der beiden Vögel geschossen. Endlich gelang es durch einen äusserst glücklichen Schrot-Schuss, die sich in geringer Entfernung in gerader Schusslinie befindlichen Fischadler zu treffen. Einer war sofort todt der andere verletzt, und wurde letzterer am andern Tage noch lebend aufgefunden. Jeder der beiden Adler hatte einen ca. $^3/_4$ Pfd. schweren Fisch in den Fängen, die nun gleichfalls in die Hände des glücklichen Schützen fielen. Durch die Erlegung dieser beiden alten Vögel musste der junge Fischadler im Neste zu Grunde gehen, den man auch einige Tage später todt im Horste vorfand." — *Bayreuth* (P. Kaestner). Der Fischadler, „Weissbauch" auch „Hacht" hier genannt, ist seltener Gast. Am 24. October erlegte ein Waldaufseher in der Nähe von Creussen ein nicht ganz ausgefedertes Männchen am Main, dass hier ausgetopft wurde. — *Burgpreppach* (Link). Am 26. April einen am Main beobachtet, einen zweiten am 15. September am Fischteiche zuBirkenfeld. — *München* (Hellerer). Brutvogel, aber nicht häufig Bei Prien (Chiemsee) wurde am 14. November ein starkes Weibchen geschossen. (Parrot). Der Weissbauch ist bei Neuhaus bei Höchstadt nicht selten. Man erzählte mir dort von einem Fischadler, welcher als Gerippe auf einem schweren Fisch gefunden wurde, der ihn ertränkt hatte. — *Starnberg* (Weigenthaler). Im Gebiet nur Strichvogel und horstet im Gebirge und den Vorbergen, von wo aus er ziemlich weites Gebiet durchstreicht und namentlich vielfach am Staffel- und Walchensee beobachtet wird.

Braunschweig. *Helmstedt* (Menzel). Am 30. März auf dem Badeteiche gesehen, auf einen Pfahle mitten im Teiche fussend. Am 23. Mai Horst mit 3 schwachbebrüteten Eiern im Forstorte „Gehren".*) Auf einem nicht bezogenen Horste in der Nähe des „Weidenteiches" fanden wir öfter Fischüberreste von seinen Mahlzeiten. Ende Juli sahen wir öfter über dem „Kuhteiche" 2 Alte mit 1 Jungen, eifrig nach Fischen stossend. — *Marienthal* de Lamare). Am 12. April gesehen.

*) Ich halte in diesem Falle eine Verwechslung mit Bussarden-Eiern für möglich, da andere mir als Fischadler-Eier in Helmstedt gezeigte Eier, z. B. in der Sammlung von Hampe jun., sämmtlich Bussarden-Eier waren. R. Blasius.

Lippe. *Schieder* (Märtens). Einzeln am Norderteiche.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Hessen-Nassau.** *Cassel* (Walter). 10. September einer N.—S.; zeigt sich hier zuweilen im Sommer. — *Wehlheiden* (Ochs). Im Frühling und Herbst über der Fulda bemerkt. Prov. **Schleswig-Holstein.** *Flensburg* (Paulsen). Am 21. April ein Exemplar nach Nordwest ziehend; starker Wind mit Regenschauern aus Nordost. — *Hadersleben* (Krohn). Am 22. März Ankunft eines altbekannten Paares, das jedes Jahr in einem benachbarten Gehölz an der Haderslebener Föhrde seinen Horst hat und im Spätsommer mit seinem Jungen — es hat fast regelmässig nur eins — nach Beute spähend über der Föhrde auf und ab streicht. — *Kiel* (Werner und Leverkühn). Am 3. December ist beim Kirchdorf Elmschenhagen ein ♂ geschossen; „Fischbussard"; das ♀ hält sich noch dort in der Nähe auf. — An der Schleie bei Schleswig zwei Exemplare um Pfingsten beobachtet. — Im Juni am grossen Plöner See ein fischender Adler gesehen.

Kgr. **Sachsen.** *Bautzen* (Naumann). 1882 ein Exemplar bei Königswartha geschossen. — *Kamenz* (Jährig). Zeigte sich auch in diesem Jahre wieder an den Deutschbaselitzer Teichen im October. — *Weissig*, *Kolbitz* etc. (Goers und Schumann). „Karpfenheber" genannt, kommt vor. — *Wurzen* (Heym). Seltener Sommerbrutvogel.

Sachsen-Weimar-Eisenach. *Obercamsdorf* (Wessner). Im September zwei Exemplare erlegt.

13. ***Aquila naevia,*** Wolf. — Schreiadler.

Bayern. *München* (Hellerer). Kommt am Durchzuge vor. Am 14. September bei Schlehdorf am Kochelsee ein Männchen geschossen.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Pommern.** *Klein Reichow* (Ziemer). Den 13. April zuerst bemerkt. — 26. Juli, ein über mir wegstreichender Schreiadler trägt seine Beute, die ich nicht erkennen kann, im Schnabel.

14. ***Aquila clanga,*** Pall. — Schelladler.

Kgr. **Sachsen.** *Bautzen* (Naumann). 1882 ein Exemplar bei Quaditz geschossen (jetzt in der Sammlung der Realschule).

15. ***Aquila chrysaëtus,*** Linn. *var.* ***fulva.*** — Steinadler.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). Am 12. Mai strichen zwei Steinadler über das Hochgebirge (Hochvogel) hin. — Im Oythale bei Oberstdorf horstete ein Steinadlerpaar, wie schon öfters in früheren Jahren, in der Höhlung einer schroffen Felswand. Am 19. Juni wurde ein junger Adler im Horste beobachtet. Nun wurden die alten Adler verfolgt. Einer derselben wurde angeschossen, aber nicht getödtet; der andere wurde nicht getroffen, worauf beide Vögel den Horst verliessen und das in demselben befindliche Junge verhungerte. — Am 14. November gelang es

Herrn Oberjäger Dorn von Hindelang, zwischen dem Breitberge und der Rothspitze mit der Kugel einen dieser Adler mit 2,35 m zu erlegen; ebenso hatte derselbe das Glück, am 24. December auf dem Hirschberge bei Hindelang einen solchen mit 2,15 m Flügelspannung, und somit den 31. Steinadler, zu schiessen. — *Bayreuth* (P. Kaestner). Am 12. October früh 10 Uhr zieht in Kugelschussweite ein starker Adler, von 7 Krähen heftig verfolgt, über meinen Garten von Ost nach Süd. Die Krähen zwingen ihn zur Umkehr; er verschwindet mit ihnen nach Ost in den Wolken. — *München* (Hellerer). Kommt im bayerischen Mittel- und Hochgebirge vor und horstete noch bis vor einigen Jahren in den Felsenklüften des Karwendel- und des Wettersteingebirges. Die vielen Beunruhigungen durch Touristen (Zugspitze, Schachen etc.) sowie die Verfolgungen der Jäger verleideten ihm das Niederlassen auf den genannten Gebirgsstöcken, doch besucht er dieselben noch gerne. Am 17. August wurde bei Garmisch ein prachtvoller Goldadler zur Strecke gebracht. Auf den „Scharfreiter" gingen ein Forst- und ein Jagdgehilfe im Herbste 1875 plaudernd über eine Halde, um den dort sehr reichlichen Gemsstand zu revidiren, als plötzlich ein Steinadler auf den begleitenden, etwa auf 200 Schritte vorauslaufenden hochstämmigen Dachshund niedersauste und ihn ergreifen wollte. Die nicht schussbereiten Jäger eilten sofort laut schreiend und polternd zur Stelle, konnten aber nicht schiessen, ohne das Leben auch des Hundes, der sich tapfer wehrte, zu gefährden. Als aber der Adler die nahenden Jäger erblickte, erhob er sich plötzlich und verschwand im nahen Stangholze. Die nachgefeuerten Schüsse der ob solcher Frechheit höchlich erstaunten Jäger waren erfolglos. — (Parrot). Ende Mai wurde bei Hermannsdorf bei Meissendorf a. S. ein Steinadlerpaar erlegt. Anfangs September schoss ein Jäger aus Weiler bei Feldkirch einen Vogel, dessen Flugweite 1,87 m betrug. Um die gleiche Zeit wurde bei Garmisch am Schnellköpfl ein Steinadler von 2,20 m Flügelweite erlegt.

Kgr. **Preussen**. Prov. **Ostpreussen**. *Norkitten* (Robitzsch). Ein Paar trieb sich den ganzen Sommer hindurch in dem Droszwalder Forst umher und hat wahrscheinlich daselbst gehorstet; dieser Forst liegt im Kreise Pillkallen und ist ca. 1000 Morgen gross. Im Ragniter Kreise wurde im Herbste 1883 ein starker Steinadler geschossen, als er eben beschäftigt war, einen Kater zu kröpfen, den er dicht beim Gute Kimschen geschlagen hate. Eben dort sah ich im Herbst 1884 zweimal Steinadler. Prov. **Pommern**. *Klein Reichow* (Ziemer). Vom 4.—6. December sah ich bei Kloetzin (6 km südlich von hier) mehrfach einen anscheinend alten Steinadler, der übrigens ziemlich grosse weisse Schulterflecke hatte. Mit einem scharfen Glase konnte ich ihn recht genau betrachten und die Art sicher feststellen. Prov. **Rheinlande**. *Cronenberg* (Herold). 22. Januar wurde in Kreuznach in der Nähe des Kurhauses ein Steinadler geschossen. (Vielleicht *Hal.*

albicilla? E. Z.). Prov. **Schlesien**. *Neisse* (Kollibay). Anfang December 1886 wurde ein Exemplar bei Striegau erlegt. Prov. **Westfalen**. *Essen* (Pleimes). Am 10. October ein Exemplar gesehen, das in westlicher Richtung vorüberzog.

16. ***Haliaëtus albicilla,*** Linn. — Seeadler.

Bayern. *München* (Hellerer). Oberjäger Reindl in Geen bei Nymphenburg erlegte einen am 14. October, weiter wurde bei Milbertshofen am 18. October einer erschossen. Prinz Leopold von Bayern erlegte einen beim Aumeister am 12. December. Bis zum Jahre 1865 hatte bei Seeshaupt am Würm- oder Starnbergersee mitten im Walde auf einer Tanne etwa 18 Meter vom Boden ein Seeadler seinen Horst, der alljährlich besetzt war. Das dortige Forst- und Jagdpersonal duldete diesen Räuber insofern, als jedes Jahr einer von den Alten geschossen und die Jungen weggenommen wurden; denn „ein erlegter Seeadler trug 4 fl. 30 Kr. (= M. 8.71.) Schussgeld und nährte sich ja nur von Fischen", machte also der Jagd insofern keinen Schaden! Der Waldaufseher, der alljährlich den Baum ersteigen und die Jungen unter Assistenz des königl. Forstpersonals ausnehmen musste, constatirte jedes Jahr, dass nur Fischreste (mitunter von 2—3 kgr. schweren Karpfen, Barben, Schleien u. dergl.) am Horstesrand herumlagen. Im Jahre 1864 aber bemerkte der Waldaufseher dorten, dass auch etwas „haariges" im Neste sei und auf Geheiss, es herabzuwerfen, kam das Hintertheil eines jungen Rehes zum Vorschein. Die Alten hatten das arme Thierchen geschlagen und es den Jungen herbeigeschleppt. Von diesem Tage an wurde kein Seeadler mehr geschont, und infolgedessen blieb auch der betreffende Horst für die Folge unbesetzt. (Parrot). Wird fast alljährlich im Aumeister- oder Englischen Garten erlegt, so auch wieder am 3. Januar 1887 von Sr. Königl. Hoh. Prinz Leopold. — *Starnberg* (Weigenthaler). Seine Königl. Hoh. der Prinzregent schoss am 20. November gelegentlich einer Entenjagd, beim Aumeister einen prachtvollen Seeadler.

Mecklenburg. *Bistorf* (Jochens). Im Peinstorfer Revier am 18. November erlegt, im Besitze des Herrn Forstmeister Krüger in Malchow. Flügelspannung 2,29 m. — *Dreveskirchen* (v. Viereck). Am 11. Februar ein Stück von N. nach S. bei heiterem Wetter, — 1° und S.S.O.-Wind, ausser Schusshöhe ziehend.

Kgr. **Preussen**. Prov. **Hannover**. *Hannover* (Leverkühn). Am 7. Januar wurde bei Celle an der Vietze ein Seeadler von 2 m Spannweite geschossen. Prov. **Pommern**. *Klein Reichow* (Ziemer). Am 24. März strich ein junger Vogel S.W.—N.O. in so geringer Höhe über mir weg, dass ich ihn mit groben Schroten ganz bequem hätte herabschiessen können; leider hatte ich nur Patronen mit Bekassinenschroten. Prov. **Schleswig-Holstein**. *Husum* (Rohweder). War in diesem Winter in hiesiger Gegend, wo er an der See ergiebige Jagdgründe und in den nahen Wal-

dungen ruhige Nachtquartiere findet, aussergewöhnlich häufig. Mehrere junge und ein paar alte Exemplare wurden geschossen, resp. in Tellereisen gefangen. Häufiger ist er noch in den Wintermonaten auf den Inseln, besonders in den Sylter Dünen. — *Kiel* (Leverkühn). Am 12. und 13. August sah ich vom Dampfschiff aus zwischen Kopenhagen und Kiel je einen Seeadler; den ersten ziemlich bald nach der Abfahrt.

Kgr. **Sachsen.** *Bautzen* (Naumann). In früheren Jahren häufig erlegt, 1882 gelangte ein Exemplar mit 2,2 m Flügelspannung in die Sammlung der Realschule. — *Reppen* (Rechenberg). „Am 2. Januar erhielt ich ein Exemplar, welches in den Oschatzer Waldungen erlegt worden war; ein 2tes wurde in demselben Monat bei Reppen, Raitzen und Stauchitz beobachtet." — *Uhist* (Kluge). Kommt vor. — *Zittau* (Held). „Im Winter 1878 auf Giessmannsdorfer Revier ein Stück in einem Eisen gefangen, einige Tage in einer Kammer lebend gehalten und von mir abgenickt und gestopft. Einige Wochen darauf bei vielem Schnee war einer an der Neisse, welchen ich auf 150 Schritte anpirschte, worauf er aufstieg und in südlicher Richtung dem Gebirge zuzog."

17. ***Circaetus gallicus,*** Gm. — Schlangenadler.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Hannover.** *Hämelerwald* (Leverkühn). Mit ziemlicher Sicherheit darf behauptet werden, dass ein Schlangenadler in dem ausgedehnten Hämelerwalde gehorstet hat. Das Ei wurde ausgenommen, ging aber leider zu Grunde.

Kgr. **Sachsen.** *Schellenberg* (Zämpfe). „Ich habe diesen Vogel ein einziges Mal brütend hier angetroffen. Sonst ist er im Allgemeinen unbekannt." — *Uhyst* (Kluge). Kommt vor.

18. ***Pernis apivorus,*** Linn. — Wespenbussard.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). 30. März ein Männchen bei Nördlingen; 1. Juni ein altes Männchen bei Weiler im Allgäu; 22. Juni ein Männchen bei Blumenthal; 30. Juni ein Männchen bei Allerheim (Nördlingen); 12. Juli ein Männchen bei Kellmünz an der Iller; 15. Juli ein Männchen im Siebentischwald bei Augsburg und am 16. August Männchen und Weibchen, alt, bei Ulm geschossen. — *Burgpreppach* (Link). Mehrere Paare horsteten im Gebiete und wurden 2 Exemplare, unter diesen eins mit auffallender Färbung, erlegt. — *München* (Hellerer). Ist Brutvogel in ganz Altbayern; bevorzugt dichte Wälder als Brutstätten. Thierausstopfer G. Korb, hier, erhielt pro 1886 5 Stück zur Präparation. — *Starnberg* (Weigenthaler). Ist hier nicht ganz seltener Brutvogel, den ich seit 20 Jahren alljährlich als solchen beobachtet habe. Erscheint erst in der 2. Hälfte April.

Braunschweig. *Helmstedt* (Menzel). Zuerst beobachtet am 11. Mai. Am 5. Juni bei fertigem Horste im Forstorte „Gehren", am 4. Juli Horst mit 2 wahrscheinlich durch einen Schuss getödteten 8 Tage alten Jungen im „Elz". 8 Tage später dasselbe

Paar in der Nähe beim frischen Horste beobachtet, am folgenden Tage flog sogar der eine Vogel vom Horste, welcher mit grünen Zweigen ausgelegt war. Zur Brut sind sie aber nicht wieder geschritten. — *Marienthal* (de Lamare). Am 15. Juli ein Exemplar bemerkt.

Hamburg (Krohn). 20. Juni 1 Exemplar.

Lippe. *Schieder* (Märtens). Selten.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Brandenburg.** *Luckenwalde* (Stöckenius). Bisher brütete jährlich hier ein Paar, von dem in diesem Frühjahr das Weibchen leider weggeschossen wurde, das Männchen wohl vertrieben ist. Das Nest befindet sich 2 m hoch, auf einer Birke mitten in einem Bruche. Prov. **Hannover.** *Moringen* (von Roden). Strichvogel sehr selten. [Wird wohl auch dort Sommerbrutvogel sein! Lev.] Prov. **Hessen-Nassau.** *Wehlheiden* (Ochs). 30. Mai ein Ei im Horste; legte nicht mehr zu. Prov. **Rheinlande.** *Altenkirchen* (Sachse). „Der Wespenbussard wird hierorts immer seltener; seit 40 Jahren habe ich in diesem Jahre keine Eier nehmen können, auch keinen Vogel gesehen.“ Prov. **Schleswig-Holstein.** *Flensburg* (Paulsen). Am 7. August ein Exemplar im Marienwalde ein Wespennest ausnehmend; dasselbe flog lange über den Baumkronen hin und her, um zu dem gestörten Mahle zurückzukehren. Prov. **Westfalen.** *Münster* (Koch). Der Kropf- und Mageninhalt eines am 15. Juni geschossenen Weibchens bestand aus: zwei *Rana temporaria,* einer grösseren Anzahl *Galeruca alni* und *Chrysomela staphylaea* und einigen Raupen. Ein am 25. Juli erlegtes Männchen hatte ein Hummelnest verzehrt. Das Ergebniss einer Untersuchung von Kropf und Magen eines am 12. Juni geschossenen Männchens liefert den Beweis, dass auch manche Vogelbrut vom Wespenbussard zerstört wird. Dieses Exemplar hatte gekröpft: zwei oder drei ziemlich erwachsene Nestjunge von *Coccothraustes,* kleine Junge einer *Sylvia spec.?,* Eischalen von *Accentor modularis,* zwei *Lacerta vivipara,* eine Partie Raupen und Käfer.

Kgr. **Sachsen.** *Bautzen* (Naumann). Nördlich von B. namentlich bei Königswartha nicht selten. — *Kamenz* (Jährig). Sparsamer Brutvogel in der reichbewaldeten Elstraer Bergkette. Herr v. Boxberg erlegte am 15. Juni auf seinem Reviere ein ♀. — *Liebethal* (Lübeck). 1880 nistete ein Paar in den Waldungen zwischen Kamenz und Königsbrück, das Gelege bestand aus 2 Eiern, wahrscheinlich brüten alljährlich dort mehrere Paare. — *Löbau* (Hager). Auf dem Rothstein beim Durchzug wiederholt geschossen worden. — *Mautitz* (Marx). Auch in diesem Jahre seltener Durchzugsvogel; „am 5. August erhielt ich ein stark mauserndes Exemplar, welches den Kropf mit Wespen gefüllt hatte.“ — *Plauen* (Bachmann). Selten; in diesem Jahre in Oberwürschnitz erlegt. — *Schellenberg* (Zämpfe). „Honigfalk“ genannt, Sommerbrutvogel. — *Wurzen* (Heym). Häufiger Brutvogel. — *Zittau* (Held). Unregelmässiger Sommerbrutvogel auf Hartauer Revier.

Schwarzburg-Sondershausen. *Sondershausen* (von Wolffersdorff). Durchzugsvogel im August und September. — 1886 fehlte er gänzlich.

19. ***Archibuteo lagopus,*** Brünn. — Rauhfussbussard.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). 5. Februar ein Männchen bei Meitingen auf dem Lechfeld und am 14. November 3 dieser Vögel am Lech oberhalb Augsburg geschossen. — *München* (Parrot). Wird in den Wintermonaten häufig hier erlegt. — *Starnberg* (Weigenthaler). Erscheint im Winter auf dem Strich.

Hamburg. (Krohn). 27. März 70 bis 80 Stück von S. nach N. ziehend. Im April und November Exemplare erlegt.

Braunschweig. *Calvörde* (Uhde). Im Nachwinter erschienen einige Exemplare und blieben bis Mitte März.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Hannover.** *Moringen* (v. Roden). Nur im Spätherbst und Winter hier, jedoch nicht häufig. Prov. **Ostpreussen.** *Norkitten* (Robitzsch). Im Herbst und Winter zahlreich. Prov. **Pommern.** *Klein Reichow* (Ziemer): Den letzten sah ich am 29. März, den ersten 27. October. Prov. **Schlesien.** *Neisse* (Kollibay). Ein Exemplar bei Patschkau Januar 1886 geschossen. — *Ruhland* (H. Perrin). Januar bis März. Prov. **Schleswig-Holstein.** *Kiel* (Werner und Leverkühn). Erschien im December in ungeheurer Menge in der Wellsee'er Feldmark, fast über jeder Koppel standen 3 und 4 Exemplare, rüttelnd. Gegen Mittag versammelten sie sich zu elfen oder zwölfen und kreisten in enormer Höhe.

Kgr. **Sachsen.** *Ebersbach* (Rössler). Ende December 1 Exemplar erlegt und mehrere beobachtet. (Schmidt). Am 27. December beobachtet. — *Grossenhain* (Neumann und Grünewald). Am 28. Dezember ein ♂ ergriffen, welches sich in einer Rebhühnerschlinge gefangen hatte; Kropf leer, der Magen erhielt Ueberreste von Mäusen. — *Mautitz* (Marx). Durchzugsvogel, trat seltener als der Mäusebussard auf; am 31. März und 22. November erlegte hatten Mäuse im Kropf,. — *Plauen* (Bachmann). Wiederholt auf dem Durchzuge erlegt, in diesem Jahre am 30. November. — *Zittau* (Held). Erscheint jedes Jahr bei Eintritt des Winters. Ein vor einigen Jahren geschossener hatte ein unverdautes Rebhuhn im Kropfe.

Schwarzburg-Sondershausen. *Sondershausen* (von Wolffersdorff). Wintervogel, erscheint Mitte October zahlreich. 1886 nicht häufig.

20. ***Buteo vulgaris,*** Bechst. — Mäusebussard.

Baden. *Mannheim* (Förster). Ein am 3. September zu Weingarten bei Durlach geschossener hatte im Kropfe eine

alte *Mus sylvaticus*, eine junge dt., eine Maulwurfsgrille (*Gryllotalpa vulgaris* Linn.), eine grosse *Locusta viridissima* L. Im Magen befanden sich 5 Waldmäuse, schon ziemlich verdaut, und eine Feldgrille (*Gryllus campestris* L.) — *Radolfzell* (Schwab). Abzug am Anfang December in Flügen von je 8—10 Stück.

Bayern. *Augsburg* (A. Wiedemann). Während des Frühjahrs, Sommers und Herbstes eine grosse Anzahl nach Augsburg aus allen Theilen Schwabens zum Präpariren gesandt. Am 9. October ein Bussard am Lech bei Augsburg geschossen, der ein schon vor einigen Tagen eingegangenes und schon stark riechendes Rebhuhn kröpfte. In Kaufbeuren wurden vom 1. Mai bis 1. October ausgestopft 3 ♂ und 3 ♀. — *Burgpreppach* (Link). Das ganze Jahr hindurch, Sommer und Winter, in ziemlicher Menge und in den verschiedensten Färbungen beobachtet. Am 14. Februar schlug ein Bussard ein einzelnes, dem Fluge nach ermattetes, Rebhuhn in dem Momente, als dasselbe nach kurzer Verfolgung in den Schnee einfiel. Am 9. Mai entnahm ich einem, auf einer Eiche nicht hochstehenden Horste 2 stark bebrütete Eier. Im Herbste erlegte ich einen Mäusebussard, in dessen Magen sich nur Stacheln, Haare und Knochenfragmente eines Igels befanden. — *München* (Hellerer). Brutvogel, hier „Hühnervogel" genannt. Standvogel; man trifft ihn den ganzen Winter. Wird geschont, weil er dem Landwirth bei Vertilgung der Mäuse behilflich ist. Am 12. August erst bei Benediktbeuern am Kochelsee drei Junge ausgeflogen. Der Mäusebussard ist in Altbayern der bekannteste und am häufigsten vorkommende Raubvogel. — *Starnberg* (Weigenthaler). Ist hier häufiger Brutvogel, auch Standvogel, da immer einige überwintern.

Braunschweig. *Calvörde* (Uhde). Mehrere Paare sind regelmässig hier. Zuerst Mitte März und jetzt noch hier; bei dem milden Wetter ist ein Abzug noch nicht beobachtet. — *Helmstedt* (Menzel). Sehr häufiger Brutvogel. In diesem Jahre 26 besetzte Horste gefunden, am 18. April Horst mit 3 frischen Eiern im Forstorte „Stüh", am 15. Mai Horst mit 2 stark bebrüteten Eiern im „Dorm", am 27. Juni Horst mit 2 etwa 8 Tage alten Jungen im „Dorm". Gelege gewöhnlich 2 oder 3 (3 häufiger). — *Marienthal* (de Lamare). Vom 19. März bis 8. October bemerkt, an welch letzterem Tage grössere Abzüge stattfanden. Brüten vom 12. Mai bis 6. Juni beobachtet; eine Brut zeitigte 3 Junge. Die Fütterung der letzten Brut bis zum Flüggewerden der Jungen dauert 18 Tage (bis zum 24. Juni). — *Riddagshausen* (Leverkühn). Am 23. April Horste mit 4, 3, 3, 3 Eiern. Am 26. Horst mit zwei bebrüteten Eiern. — *Wolfshagen* (Dege). Standvogel, aber nicht sehr häufig.

Hessen. *Giessen* (Eckstein). Gemein, in vielen Farben: weiss, gelb, braun. Die 1886 ausgestopften 18 Exemplare hatten im Magen Reste von Drosseln, Sperlingen, Lerchen, Spechten, Krähen, Insekten und Mäusen. — *Grünberg* (Limpert). Mitte

Februar bis October ziemlich häufig und in verschiedener Färbung. — *Hungen* (Oeser). Häufiger Brutvogel.

Lippe. *Detmold* (Limberg). 5. Februar. — *Schieder* (Märtens). Zahlreich, theilweise Standvogel.

Mecklenburg. *Eichhof* (Schmidt). Standvogel.

Oldenburg. *Cloppenburg* (Meistermann). Brutvogel.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Brandenburg**. *Oderbruch* (Eckstein). Häufig. Prov. **Hannover**. *Andreasberg* (Matschie). Sehr häufiger Brutvogel. — *Clausthal* (Leverkühn). Desgleichen; im harten Winter 1885—86 einzelne abgemattete Exemplare nahe bei Clausthal und Zellerfeld. Im Januar zogen viele fort, zuerst wieder am 31. Januar gesehen. — *Hämelerwald* (Leverkühn). Hatte einen Horst occupirt, der voriges Jahr dem Gabelweih gehörte. — *Hannover* (Rose). Im Hemminger Holz am 1. Mai Horst mit 2 Eiern. — *Mariensee* (Rose). Am 20. April Horst mit 2 Eiern. — *Moringen* (v. Roden). Stand- und Brutvogel. Kommt häufig vor. Manche Paare benutzen denselben Horst mehrere Jahre, andere bauen jährlich neu oder suchen alte verlassene Horste auf. Männchen und Weibchen brüten gemeinschaftlich. Im letzten Winter sind mehrere verhungert. — *Salzgitter* (Stoot). 2 im März erlegte ♀♀ hatten Fleisch, ein ♀ vom März einen Maulwurf im Magen, ein ♀ vom März leeren Magen, ein ♂ vom März eine Maus. — *Seelze* (Rose). Am 2. Mai sass ein Bussard mit 3 Eiern in einem Horst, der voriges Jahr von *C. corax* bewohnt war. Prov. **Hessen-Nassau**. *Cassel* (Walter). Einzelne überwintern, u. a. ein weissliches Exemplar, das alljährlich östlich von hier horstet. — *Dehrn* (Schmidt). Brutvogel, einzeln; 4. Mai Gelege 2St. bebrütet; einzelne überwintern. — *Wehlheiden* (Ochs). Stand- und Strichvogel; 10. April Gelege 2 St. Prov. **Pommern.** *Klein-Reichow* (Ziemer). Einzelne überwinterten; so sah ich ihn am 13. Januar, 18. Februar, 17. November, 22. December. Die fortgezogenen trafen am 26. März ein, an welchem Tage ich $^1/_2$ Dutzend sah. — In den Mittagstunden fand ich fast immer das ♂ brütend. Prov. **Rheinlande**. *Altenkirchen* (Sachse). Im Januar, Februar und März sehr häufig. Am 18. März Gelege 2 St; 16. Mai Gelege 2 St. und 1 *ovum spurium*. Prov. **Schlesien.** *Ruhland* (H. Perrin). 2 Paare, das ganze Jahr hindurch; 25. April volles Gelege. Prov. **Schleswig-Holstein.** *Flensburg* (Paulsen). Am 27. Februar (strenger Winter) ein Paar am früheren Brutort angetroffen. Am 9. März das Männchen, am 28. März Männchen und Weibchen am alten Horst. Am 17. und 21. April Weibchen vom Nest getrieben; am 21. April Nest mit einem Ei. Am 31. Dezember bei hartem Winterwetter und dichter Schneelage vier Stück im Marienwalde angetroffen. — *Kiel* (Werner und Leverkühn). Im Mai in dem Viehburger Holz in einer sehr hohen Buche Horst mit 3 Jungen; später fast täglich beobachtet, wie die Alten mit Maulwürfen und Mäusen fütterten; mehrmals 2—3 todte *Talpae* an einem Tage auf einer Anhöhe, keine 5 Minuten vom

Horst entfernt, gefunden, wo die Jungen gefüttert zu werden pflegten. — In den Wäldern des östlichen Holsteins nicht sehr häufig. — Am 26. November zwei Exemplare zwischen Heikendorf und Kitzeberg am Strand. Am 28. November ein Exemplar auf der Colberger Heide. Am 12. December zwei Exemplare am Strande bei Wyk geschossen. Prov. **Westfalen.** *Münster* (Koch). Am 19. März grosse Scharen beobachtet.

Kgr. **Sachsen.** *Arnoldsgrün* (Helm). Das ganze Frühjahr hindurch auf hiesigem und Marieneyer Revier beobachtet, ein Nest aber nicht gefunden. — *Bautzen* (Naumann). Nördlich von B., namentlich bei Königswartha 1886 sehr häufig. — *Ebersbach* (Festbericht von A. Weise). Brutvogel im Raumbusche. — *Freiberg* (Frenzel). Brutvogel im Hospitalwalde und Fürstenbusch. — *Grossenhain* (Neumann und Grünewald). Im Sommer, wahrscheinlich wegen Mangel der Mäuse, wenig beobachtet, am 14. October liess sich seit längerer Zeit der 1. sehen, am 19. November war er auf den meisten Revieren zahlreich anzutreffen. — *Höckendorf* (Kühne). Ziemlich häufiger Standvogel. — *Kamenz* (Jährig). Brut- und Standvogel. Der Kropf eines im December Erlegten — in welchem Monat 6 Stück geschossen wurden — enthielt mehrere kleine Frösche. — *Königstein* (Loos). Junge hatten am 5. Juli den Horst verlassen, auf demselben fand sich ein Maulwurf, im Kropfe eines Erlegten eine Eidechse vor. — *Liebethal* (Lübeck). Ziemlich häufiger Brutvogel, 1885 überwinterte ein ♀, welches vorzüglich Jagd auf Tauben machte. — *Löbau* (Hager). Seltener Brutvogel. — *Mautitz* (Marx). Die meisten sind Zug-, nur wenige Winterstandvögel in diesem Jahre gewesen, auch war er seltner als andere Jahre, wahrscheinlich weil die Feldmäuse fast gänzlich fehlten. Ein Exemplar strich am 14. December von einem ziemlich aufgefressenen Rebhuhn weg. — *Plauen* (Bachmann). Nicht seltener Brutvogel, einzelne waren auch im Winter anzutreffen. — *Scheibenberg* (Schlegel). Hier und in Wildenfels „Grimmer", in letzterem Orte ausserdem „Hühnergeier und Mäusegeier" genannt. Bei Sch. ist er seltner, bei W. hingegen häufiger Brutvogel. Eine am Unterkörper weisse Varietät wird von den Jägern „Schneeadler" genannt. — *Schellenberg* (Zämpfe). „Mausur", „Mäusefalke" genannt, Sommerbrutvogel. — *Stauchitz* (Arnold). Nicht häufig, im Frühjahr zwischen Hohenfeld und Raitzen 8 Stück schwebend beobachtet. — *Uhyst* (Kluge). Kommt vor. — *Wachau* (Kühne). Am 10. December ein Exemplar erlegt im Begriffe von einem geschlagenen Hasen abzustreichen. Die linke Waffe hatte er bereits zweifelsohne in einem Tellereisen — verloren. Die Wunde war indessen bestens vernarbt. — *Weissig, Kolbitz* etc. (Goers und Schumann). Kommt vor.

Schwarzburg-Sondershausen. *Sondershausen* (von Wolffersdorff). Brutvogel, mehrere Exemplare überwintert.

Würtemberg. *Tübingen* (Häcker). Häufigster Raubvogel des Neckarhügellandes und Schönbuchs.

21. ***Circus aeruginosus,*** Linn. — Sumpfweihe.

Bayern. *Burgpreppach* (Link). Ist selten, doch erscheint er in manchen Jahren als Zugvogel im Itzgrunde und mitunter an den hart an der nordöstlichen Grenze des Gebiets liegenden Teichen bei Tambach. — *München* (Hellerer). Hier „Stossweihe" genannt. Wurde am 2. October bei *Olching* (Dachauermoos), dann am 18. Octbr. bei *Zuning,* ♂ (Ammersee) ♀ erlegt. — *Starnberg* (Weigenthaler). Ist hier seltener Brutvogel. Seit Jahren nicht mehr als solcher beobachtet.

Braunschweig. *Helmstedt* (Menzel). Brütet jährlich in einem Paare auf dem Buschmühlenteiche bei Marienthal *(de Lamare),* dort am 12. Mai bemerkt. — *Riddagshausen* (Leverkühn). Am 23. April Horst im Bau; enthielt 2 Wochen darauf 4 Eier.

Lippe. *Schieder* (Märtens). 1 Paar als Brutvögel am Norderteiche.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Schleswig-Holstein.** *Kiel* (Werner und Leverkühn). Es hielt sich während des ganzen Sommers ein Paar am Wellsee auf, welches wohl dort genistet hat. Anfangs September ein Exemplar über dem Langen See. — Am Anentofter See bemerkte ich 4 Weihen gleichzeitig (14. Juni); auch zwei Nester, das eine mit Schalenresten belegt, wurden im Röhricht rings um den See gefunden. Eins davon, ein $1^1/_2$ Fuss hoher Bau aus Rohrstengeln, stand ganz auf dem Trocknen, möglich dass die Umgebung zur Zeit, als Junge in Horst sassen, noch von Wasser bedeckt war. Prov. **Westfalen.** *Münster* (Koch). Von dieser hier sehr selten vorkommenden Art wurde am 16. September in der Nähe von Münster ein junges Männchen und am 25. September bei Paderborn ein junges Weibchen erlegt.

Kgr. **Sachsen.** *Grossenhain* (Neumann und Grünewald). Am 19. September ein Exemplar am Strassenteiche bei Kalkreuth angetroffen. — *Kamenz* (Jährig). Nistete nach Versicherung des Rittergutsbesitzers Otto *(Döbra)* im Juni d. J. im Schilfe eines dortigen Teiches. — *Plauen* (Bachmann). Während des Zuges wiederholt erlegt. — *Schellenberg* (Zämpfe). Sommerbrutvogel. — *Uhyst* (Kluge). Kommt vor. — *Weissig, Kolbitz* etc. (Goers und Schumann). Kommt vor. — *Wurzen* (Heym). „Rohrweihe" genannt. Sommerbrutvogel. 1886 nistete ein Paar auf einem Teiche, das Nest war am 24. April fertig, am 25. lag das 1. Ei darin, am 1. Juni fanden sich 3 Eier vor. Während des Brütens wurde das ♀ erschossen, das ♂, durch einen Schuss gestreift, verschwand dann plötzlich, erschien aber bald wieder mit einem ♀ und bei gemeinschaftlicher Arbeit wurde in wenigen Tagen ein neues Nest gebaut, in welchem sich auch später Eier befanden.

22. ***Circus cyaneus,*** Linn. — Kornweihe.

Bayern. *Burgpreppach* (Link). Wird manchmal, doch selten, im März und April und wieder im September bis Mitte

November im Gaulande, meist bei Hofheim und Königshofen beobachtet und erlegt. — *Ludwigshafen* (Lauterborn). 1885 wurde ein altes Weibchen auf der „Friesenheimer Insel" bei Mannheim erlegt. — *München* (Hellerer). Kommt am Zuge vor. Wurde bei Wasserburg am Inn am 19. October ♂ geschossen. — (Parrot). Am 15. October beobachtete ich in einem kleinen Wäldchen bei Nymphenburg, bald am Rande desselben, bald über das Feld hinstreichend, eine grosse Kornweihe. — *Starnberg* (Weigenthaler). Selten.

Braunschweig. *Calvörde* (Uhde). Regelmässig hier. Ankunft Ende März. — Zuletzt Ende October. — *Helmstedt* (Menzel). Brütete hier vor einigen Jahren. Leider wurden die Alten und Jungen geschossen. — *Marienthal* (de Lamare). Am 2. April zuerst bemerkt. — *Steterburg* (Busch). Am 1. April zuerst bemerkt. Brütet im Nortenhöfer Felde.

Elsass-Lothringen. *Wiebersweiler* (Werklé). Erste 21. März. Trüb, S.W.-Wind. Tags vorher leicht bewölkt, S.W.-Wind.

Lippe. *Rischenau* (Frevert). 28. März. — *Schieder* (Märtens). Selten.

Mecklenburg. *Bistorf* (Jochens). Vom 20. April bis 26. October. — *Doberan* (von Klein). Im Sommer einmal gesehen, hier sehr selten.

Oldenburg. *Cloppenburg* (Meistermann). Brutvogel.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Brandenburg.** *Luckenwalde* (Stöckenius). Im Frühjahr und Sommer trifft man sie regelmässig auf Waldblössen und im Feld an. Prov. **Hannover.** *Hildesheim* (Leverkühn). Zahlreich im Frühjahr über den Feldern schwebend gesehen. Wenigstens eine der beiden Arten (*cyaneus* oder *cineraceus*) hier noch Brutvogel. Prov. **Hessen-Nassau.** *Bruchkoebel* (Schlingloff). 2. April zuerst; 12. April mehrere. Prov. **Pommern.** *Creutzmannshagen* (Cornand). Ankunft 29. März. — *Klein Reichow* (Ziemer). Am 15. und 16. April sah ich hier bei Klein Reichow und am 20. April bei Schwellin je ein ♂. Prov. **Schlesien.** *Ruhland* (H. Perrin). Nur einmal bemerkt, am 23. Februar, nach Beute suchend.

Kgr. **Sachsen.** *Ebersbach* (Rössler). Einzelne Pärchen nisten hier. — *Kamenz* (Jährig). Vor einigen Jahren 2 Exemplare erlegt. — *Nünchritz* (Peschel). Am 20. April die erste, am 21. bei herrlichem Wetter die Mehrzahl bemerkt. — *Plauen* (Bachmann). Während des Zuges wiederholt erlegt. — *Uhyst* (Kluge). Kommt vor. — *Weissig*, *Kolbitz* etc. (Goers und Schumann). Kommt vor. — *Wurzen* (Heym). Kommt auch im Winter vor, am 10. März ein Exemplar erlegt, im Sommer stiess ein Individuum auf Lerchen, von denen sie in jedem Fange eine davon trug. — *Zittau* (Held). Kommt auf dem Zuge vor; im Februar 1887 ein schönes Exemplar im Eisen gefangen.

Schwarzburg-Sondershausen. *Sondershausen* (von Wolffersdorff). Durchzugsvogel im September.

23. ***Circus cineraceus,*** Mont. — Wiesenweihe.

Lippe. *Schieder* (Märtens). Nur auf dem Durchzuge.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Schleswig-Holstein.** *Flensburg* (Paulsen). Am 21. April ein Exemplar auf dem Zuge beobachtet. Prov. **Westfalen.** *Münster* (Koch). Am 10. Juli ein Weibchen beim Nest gefangen.

Schwarzburg-Sondershausen. *Sondershausen* (von Wolffersdorff). Durchzugsvogel im September.

24. ***Surnia nisoria,*** Wolf. — Sperbereule.

Braunschweig. *Hasselfelde* (Stolze). Am 24. November bei N. 1, und trübem Wetter erschienen und geschossen;*) Tags zuvor O. 2, trübe: ein Wintergast, der bis dahin noch nie beobachtet wurde.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Hessen-Nassau.** *Cassel* (Walter). 1 St. wurde hier im November erlegt. — *Wehlheiden* (Ochs). 27. November wurde ein ♂ bei Oberkaufungen erlegt (vielleicht das von A. Walter erwähnte? — E. Z.) Prov. **Ostpreussen.** *Norkitten* (Robitzsch). Diese schöne Eule bemerkte ich zu meiner grossen Freude Mitte December 1886 auf einem Schlage am Waldrande; sie sass hier auf den alten Eichen, die einzeln zwischen den jungen Fichtendickungen standen. Besonders gern sass sie in dem Theile des Schlages, wo Eicheln auf Dämmen eingehackt waren, denn hier gab es Mäuse. Von jener Zeit an zeigte sie sich täglich, sowohl vor- als auch nachmittags, bei Sonnenschein ebenso, wie bei trübem Wetter. Immer sass sie ganz frei auf einem mittleren Aste einer Eiche. Scheu war sie nicht, liess sich im Gegentheil ohne viel Mühe unterlaufen. Mitte Januar 1887 sah ich sie zuletzt; es that mir leid, dass ich sie nicht erlegt hatte. Beim Fluge wechselte schnelles Flügelschlagen mit Dahingleiten ab. — Sachse in *Altenkirchen* berichtet: „Ein schönes altes ♂ der Sperbereule erhielt ich aus Gauleden, Ostpr.; es war am 4. November im Schutzbezirke Elchwalde am Tage erlegt, als es einen kleinen Vogel verfolgte. Im Magen fand ich eine Maus. — Länge 38 cm; Flugbreite 78 cm; Flügel 28 cm; Schwanz 20 cm; Flügelspitze bis Schwanzspitze 7 cm." Prov. **Schleswig-Holstein.** *Kiel* (Werner und Leverkühn). Am 14. November jagten wir am Strand zwischen Stein und Schönberg nahe der öden Colberger Heide aus dem Strandhafer eine Eule auf, welche nach Flug und Gebahren keiner der sonst in solcher Localität vorkommenden Arten angehörte. Die Eule fiel bald jenseits des niedrigen Deichs, der die Grenze des Strandes bildet, in auch dort befindlichen *Carex arenaria,* bald

*) Das Exemplar ist im Naturhistorischen Museum in Braunschweig aufgestellt. R. Blasius.

diesseits ein. Mehrere Freunde von mir und ich machten eifrig Jagd auf sie, auch eine vorbeifahrende Jolle verfolgte mit Interesse die Jagd. Wir stellten die Eule, welche stets in grosser Entfernung aufflog, und zwangen sie nunmehr aufs Meer hinaus zu flüchten. Weithin entwich sie; als sie sich dem Lande näherte, stiess nahe dem Strande eine Sturmmöve (*L. canus*) auf die Eule. Letztere wich geschickt nach unten dem Stosse aus. Nachdem wir sie fünfmal hochgebracht hatten, entschwand sie unseren Blicken, weit der Küste entlang fliegend. Ihr Flug war nachtschwalbenartig. — Am 5. Dezember bei Nebel, — 3° C. und sehr steifem Wind trafen mir die Eule wieder an; sie lag im Windschutz auf der Landseite des Deiches. Nur geflügelt entkam sie. Später im December (und Januar 87) wurde sie nicht wieder gesehen. — Herr Baron E. F. von Homeyer schrieb mir unterm 9. Januar 87, er hielte es nicht für unwahrscheinlich, dass wir *Surnia nisoria* beobachtet hätten, da der Aufenthalt, ihre grosse Scheuheit, der von uns gesehene auffallend lange Schwanz und die eigenartige Flugweise zu der genannten Art passten. — (*Otus brachyotus* trafen wir später — im Januar 1887 — häufiger im Strandhafer an. Ein Verwechselung mit ihr dürfte nicht vorliegen.)

25. ***Athene passerina,*** Linn. — Sperlingseule.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Hannover.** *Reden* (Leverkühn). Wie mir Herr Oberjägermeister von Reden fest versichert, ist die Sperlingseule mehrere Male dort vorgekommen.

26. ***Athene noctua,*** Retz. — Steinkauz.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). Am 1. Januar 1 Exemplar von Ulm; 22. Februar ein Weibchen von Oettingen. Am 20. Januar verbarg sich ein Steinkauzweibchen in den Kamin eines Hauses unweit Augsburg. Als in der Frühe geheizt wurde, betäubte der Rauch des offenen Herdes den Vogel derart, dass er in das Feuer stürzte, und obwohl er sogleich herausgezogen wurde, ihm doch schon einige Federn versengt waren. Er wurde ausgestopft. — *Burgpreppach* (J. A. Link). Nicht zu seltener Standvogel im ganzen Gebiete, der aber nach und nach ziemlich abgenommen, ohne dass man den Grund dafür einsehen kann. Im December einige erhalten, welche bei dem tiefen Schnee keine Nahrung finden mochten und ermattet vor Hunger und Kälte in Scheunen Unterschlupf suchten und da mit den Händen gefangen wurden. Einen derselben erhielt ich lebend, denselben mit Sperlingen fütternd, gedieh er gut. In einem Zeitraum von 4 Wochen hat derselbe keinen Tropfen Wasser oder Schnee erhalten und befindet sich dabei wohl. — *München* (Hellerer). Ist hier Brutvogel. Am 10. Januar bei strenger Kälte von einem Bahnwärter in der Nähe, wo er Schutz suchte, ♂ gefangen. — *Starnberg* (Weigenthaler). Nicht seltener Brutvogel, der von mir seit vielen Jahren

an denselben Oertlichkeiten als Brutvogel angetroffen wurde. Er wird hier vielfach geschossen.

Braunschweig. *Helmstedt* (Menzel). Am 15. März ein ♂ in einer Baumhöhlung im Garten gefangen. In der Umgebung von Helmstedt etwa 3 Brutpaare. Während 8 Tagen fanden wir in einer Höhlung, theils noch unversehrt, theils schon angefressen, nacheinander *1 Motacilla alba*, *1 Alauda arvensis*, *1 Alauda cristata*, *1 Passer montanus* und 2 Feldmäuse.

Hessen. *Grünberg* (Limpert). Selten.

Lippe. *Schieder* (Märtens). Seltener Brutvogel.

Mecklenburg. *Eichhof* (Schmidt). Ziemlich häufiger Standvogel.

Oldenburg. *Cloppenburg* (Meistermann). „Ule." Standvogel.

Kgr. **Preussen. Brandenburg.** *Luckenwalde* (Stöckenius). Vereinzelter Brutvogel. — *Perleberg* (Rudow). Am 20. März verhungert aufgefunden. Prov. **Hannover.** *Andreasberg* (Matschie). Häufiger Brutvogel. — *Gronau* a. L. (Leverkühn). Im Frühjahr in einem Weidenkamp angetroffen. — *Moringen* (von Roden). Stand- und Brutvogel, nistet hier in altem Gemäuer; ist hier ziemlich selten. — *Salzgitter* (Stoot). Die Magen zweier im Februar, bez. October geschossenen ♀♀ waren leer. Prov. **Hessen-Nassau.** *Wehlheiden* (Ochs). Seltener Brutvogel; nur 1 Paar. Prov. **Schlesien.** *Ruhland* (H. Perrin). Nur einen einzigen bemerkt und der wurde eines Tages von einem Sonntagsjäger vom Kirchthurm geschossen. Prov. **Schleswig-Holstein.** *Flensburg* (Paulsen). Am 15. März ein Exemplar erlegt; am 18. März schreiend im Garten. — *Hadersleben* (Krohn). Nistet in den im Umkreise der Stadt auf dem Felde stehenden vielen Korn- und Strohscheunen, von denen er sich die verfallensten aufsucht, in ziemlich grosser Anzahl. — *Husum* (Roh weder). Ist in hiesiger Gegend, wo er früher recht häufig war, in den letzten 3—4 Jahren ohne erkennbaren Grund fast ganz verschwunden.

Kgr. **Sachsen.** *Altkoschütz* (Johst). „Käutzchen" genannt, Standvogel. Ein Paar bewohnt seit 2 Jahren einen hohlen Apfelbaum. Ist auch im Kaitzergrunde zu finden. — *Ebersbach* (Festbericht von A. Weise). Brutvogel. — *Freiberg* (Frenzel). Brutvogel im Hospitalwalde und Rosinenbusch. — *Kamenz* (Jährig). Brutvogel in Räckelwitz bei Kloster Marienstern. — *Mautitz* (Marx). Sommerbrut- und Winterstrichvogel, in diesem Jahre seltner als im vorigen. — *Piscowitz* (Langhammer). Häufiger Brutvogel. — *Plauen* (Bachmann). Nicht seltner Standvogel. — *Schellenberg* (Zämpfe). „Gehmitvogel, Todtenvogel" genannt, kommt vor. — *Stauchitz* (Arnold). Häufiger Standvogel, benutzt hohle Weidenbäume zum Nisten. Im harten Nachwinter wurden einige Todte aufgefunden. — *Uhyst* (Kluge). Kommt vor. — *Wurzen* (Heym). „Käuzchen" genannt. Standvogel.

Schwarzburg-Sondershausen. *Sondershausen* (von Wolffersdorff). Standvogel.

Würtemberg. *Tübingen* (Häcker). Brutvogel in der ganzen Umgegend.

27. ***Syrnium uralense,*** Pall. — Uralhabichtseule.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Ostpreussen.** *Norkitten* (Robitzsch) Brütet einzeln bei Norkitten, besonders in der Kranichbrucher Forst — Sachse in *Altenkirchen* berichtet: „12. April ein Gelege von 2 frischen Eiern aus Gauleden, Ostpreussen, erhalten."

28. ***Syrnium aluco,*** Linn. — Waldkauz.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). Stand- und Strichvogel. In Folge des strengen Winters 1885/86 verhungerten viele dieser Vögel, von welchen ich nur folgende aufführe: am 29. Januar 1 Exemplar braun gefärbt von Dinkelscherben; 30. Januar von Kissingen, gleichfalls braun; 1. Februar von Schwabmünchen; 3. Februar von Donauwörth; 13. Februar von Schrobenhausen, letzterer schön braunroth mit vielen weissen Federn; 16. Februar von Weiler; 18. Februar von Bleichach und auch von Ingolstadt; alle mit leerem Magen, und auffallender Weise lauter Weibchen. — *Burgpreppach* (J. A. Link). Am 30. u. 31. Januar je ein Stück erhalten, welche in Scheunen gefangen wurden. Nach Aussage der Landleute soll in den kalten und schneereichen Tagen des Anfang März (7. bis 8. März in der Nacht — 16° C.) der Waldkauz in Taubenschläge eingedrungen sein und alte und junge Tauben angegriffen haben. In den Gewöllen des Waldkauzes gefunden: Reste eines Maulwurfs, Reste vom kleinen Wiesel (*Foetorius vulgaris*), Reste von Wanderratten (*Mus decumanus*), Reste einer jungen Taube, dann von Spitzmäusen, Waldmäusen und Wühlmäusen. 10. April ein Gelege von 5 Eiern. — *München* (Hellerer). Brutvogel, namentlich in den Vorbergen von Salzburg bis hinauf nach Hohenschwangau. — *Regnitzlosau* (Deeg). Kommt jetzt hier selten vor, wie überhaupt alle Eulenarten hier immer seltener werden. — *Starnberg* (Weigenthaler). Wird gewöhnlich „Nachteule" genannt und ist Brutvogel des ganzen Gebiets, sowohl in Waldungen wie auch Steinbrüchen.

Braunschweig. *Helmstedt* (Menzel). Häufiger Brutvogel. Meistentheils brütet er in Baumhöhlungen, ab und zu auch in alten Raubvogelhorsten. Am 6. April Gelege mit 3 frischen Eiern im sog. Brunnenholze. Am 14. April fanden wir im Forstorte „Kux" einen brütenden Waldkauz in einer so kleinen Höhlung, dass die Hälfte des Vogels, Schwanz, Flügelspitze, heraussahen. 2 frische Eier bildeten das Gelege. — *Riddagshausen* (Leverkühn). Am 23. April hatte ein Waldkauz ein Ei in einem früheren Gabelweihenhorste.

Hessen. *Giessen* (Eckstein). Häufiger Brutvogel. Bei 10 bis 14° R. in der Nacht wurde 16. März ein Exemplar erlegt, welches Fruchtkörner und Weizen im Magen hatte. — *Grünberg* (Limpert). Selten.

Lippe. *Langenholzhausen* (Wagener). 14. März bei strenger Kälte und Schnee. — *Schieder* (Märtens). Häufiger Standvogel.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Hannover.** *Andreasberg* (Matschie.) Brutvogel. — *Hannover* (Leverkühn). Im Stadtwald Eilenriede noch häufig; doch schwinden von Jahr zu Jahr die Eulenbäume. Ein solcher in der Seelhorst war infolge häufiger Störungen dies Jahr unbesetzt. — *Moringen* (von Roden). Stand- und Brutvogel. Im letzten Winter kamen diese Vögel in die Dörfer, viele sind verhungert oder von den Bauern getödtet. Ein Exemplar, welches vor Hunger so matt war, dass es weder stehen noch fliegen konnte, fütterte ich mit einem Häher. Nachdem der Waldkauz den Häher vollständig gekröpft hatte, war er bald darauf wieder im Stande wegzufliegen. Prov. **Hessen-Nassau.** *Dehrn* (Schmidt). Brutvogel, sparsam. — *Wehlheiden* (Ochs). Ein Paar brachte auf dem Boden einer Waldschänke 2 Junge auf; ein anderes brütete in einem hohlen Baume. Prov. **Pommern.** *Schwellin* (Ziemer). Die bei Schwellin im Kiefernwalde lebenden Waldkäuze gehören zur rostrothen Varietät (*St. stridula*, L.); ein in meiner Gegenwart geschossenes altes ♂ war so rostig, wie irgend ein junges ♀ nur sein kann. Bei Belgard im Laubwalde (viel Eichen) fand ich nur die graue Form, bei der die Jungen kaum etwas mehr rothbräunlich (nicht rostfarben!) sind, als die alten ♀. Prov. **Schleswig-Holstein.** *Flensburg* (Paulsen). Am 26. Juni flügge Junge im Walde angetroffen. — *Kiel* (Werner u. Leverkühn). Häufiger nahe der Düsternbrooker Allee in Privatgärten zu allen Jahreszeiten.

Kgr. **Sachsen.** *Bautzen* (Naumann). Bei Halbendorf Brutvogel. — *Ebersbach* (Festbericht von A. Weise). Brutvogel. — *Freiberg* (Frenzel). In allen hiesigen Waldungen Brutvogel. — *Kamenz* (Jährig). Brutvogel in der Nähe des Schlosses Räckelwitz bei Kloster Marienstern. „Meinen Beobachtungen nach nistet der Waldkauz in alten hohlen Eichen. Alljährlich wurden auf dem Teichdamm des Deutschbaselitzer grossen Teiches, welcher mit sehr alten Eichen bewachsen ist, halbflügge Junge angetroffen, desgl. im sog. Forst bei Kamenz, woselbst sich auch mehrere alte Eichen vorfinden." — *Liebethal* (Lübeck). Brutvogel, nistet in verlassenen Bussard- und Krähenhorsten, am 27. April 1881 in einem derartigen Horst 1 Junges und 2 Eier, von welchem das eine auch schon angepickt war, gefunden; im Horste lagen 3 todte Mäuse. (Vielleicht Verwechslung mit *Strix otus*? Meyer). — *Löbau* (Hager). „Hier ziemlich häufig. An einer Stelle auf dem Löbauer Berge fand ich Hunderte von Gewöllen dieser Eule, die, soweit ich sie untersuchte, nur Mäuseüberreste enthielten. Herr Armenhausverwalter Conrad berichtet, dass von ihm ausgehobene und in einem Käfig beim Nestorte untergebrachte junge Waldkäuze von den Alten 6 Wochen lang gefüttert wurden, wobei er beobachtete, dass sie während dieser Zeit ein einziges Rothkehlchen, sonst nur Mäuse, besonders Haselmäuse, herzubrachten." — *Plauen* (Bachmann). Hier selten beobachtet. *Scheibenberg* (Schlegel). Bei Wildenfels häufiger Brutvogel, bei

Scheibenberg noch nicht beobachtet. — *Schellenberg* (Zämpfe). „Buhu", „Wilder Jäger" genannt, Standvogel. — *Stauchitz* (Arnold). Nicht seltener Standvogel. — *Uhyst* (Kluge). Kommt vor. — *Weissig*, *Kolbitz* etc. (Goers und Schumann). Kommt vor. — *Wurzen* (Heym). Seltener Sommerbrutvogel.

Schwarzburg-Sondershausen. *Sondershausen* (von Wolffersdorff). Standvogel.

Würtemberg. *Tübingen* (Häcker). Brutvogel in der ganzen Umgegend.

29. ***Strix flammea,*** Linn. — Schleiereule.

Bayern. *Augsburg* (A. Wiedemann). Stand- und Nistvogel in Thürmen und alten Gebäuden. In Augsburg nisteten 2 Paare in der Militair-Reitschule. Mehrere Schleiereulen wurden in verschiedenen Gegenden des Kreises geschossen und ausgestopft. — *Burgpreppach* (J. A. Link). 16., 17., 18. December je ein Exemplar erhalten. Diese hatten, von Hunger und Kälte gequält, ihre Schlupfwinkel am Tage verlassen. Eine derselben stiess am hellen Tage auf die in einem Hofe zur Fütterung versammelten Tauben ohne Erfolg, denn sie war so ermattet, dass sie bei dieser Gelegenheit mit den Händen gefangen werden konnte. Am 20. December erhielt ich eine in einer Scheune todt aufgefundene Schleiereule, welche zum Skelett abgemagert, sicher dem Hunger erlegen sein musste und nichts im Magen hatte. Im December d. J. sind, wie mir bekannt wurde, viele Schleiereulen eingegangen, was um so mehr zu bedauern ist, als dieselben ohnehin seit Jahren zusehends abnehmen. In den Gewöllen von Schleiereulen fand ich in diesem Jahre unter Anderem: Reste von Fledermäusen, Reste von Maulwürfen, Reste von Wühlmäusen (*Arvicola amphibius*) in ziemlicher Menge, einmal auch Reste von der Haselmaus, (*Myoxus avellanarius*), Reste vom Mauersegler, Hausrothschwanz, von Rauch- und Hausschwalbe. — *München* (Hellerer). Kommt auf Kirchthürmen, alten Schlössern, überhaupt verlassenen Gebäuden in Altbayern überall vor. — *Starnberg* (Weigenthaler). Bei der Anlage ihrer Niststätte ist sie nicht besonders wählerisch und sucht sich hierzu nicht nur Baumlöcher, sondern die verschiedensten Höhlen und Schlupfwinkel in alten Gebäuden, Schlössern, Kirchen u. s. w. aus. Ein Maurer nahm im Juni dieses Jahres aus einer Mauerhöhlung eines Schornsteins am gräfl. Törring'schen Schlosse in Seefeld zwei junge Schleiereulen, äusserst schöne und possierliche Thiere, aus, die aufgefüttert wurden, sich aber eines schönen Tages in einem unbewachten Augenblicke beide entfernten, um nicht wieder zu kommen. Im vorigen Jahre wurde in einem Einzelhof ein älteres Männchen, welches durch den Schornstein herabgefallen kam, gefangen.

Braunschweig. *Calvörde* (Uhde). Regelmässiger Standvogel. — *Helmstedt* (Menzel). Häufiger Brutvogel auf den Thürmen und in den Scheunen; am 27. Juli Horst mit 4 flüggen Jungen auf dem Collegienthurm.

Hessen. *Giessen* (Eckstein). Häufiger Brutvogel. — *Grünberg* (Limpert). Nicht selten.

Lippe. *Schieder* (Märtens). Nicht seltener Standvogel.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Hannover.** *Gronau a/L.* (Leverkühn). Brütete auf Kirchdach und in Domäne Haus Escherde auf einer Scheuer. — *Moringen* (von Roden). Stand- und Brutvogel, kommt häufig in Dörfern vor. Im Herbste hatte ich eine lebende Schleiereule am Waldrande befestigt. Krähen, Bussarde, Gabelweihen, Thurmfalken und Häher kamen sehr bald herbei, um sich diese Eule mit grossem Geschrei in der Nähe zu betrachten, angegriffen wurde die Eule von den Raubvögeln nicht. Prov. **Hessen-Nassau.** *Dehrn* (Schmidt). Brutvogel. Prov. **Schleswig-Holstein.** *Flensburg* (Paulsen). Am 26. April vier Eier in einem Taubenhaus; da die Eier genommen wurden, brütete das Paar später im Giebelloch der Scheune. — *Kiel* (Werner und Leverkühn). Am 6. November bei Wellsee ein ♂ geschossen, das aus einem Knick abstrich. In der Düsternbrooker Allee in Kiel versammeln sich sehr zahlreiche Schleiereulen zur Herbstzeit, die mit Beginn der Dämmerung zu lärmen anfangen.

Kgr. **Sachsen.** *Freiberg* (Frenzel). Nistet im Thurm der Jacobskirche und in den Kreuzgängen am Dom. — *Kamenz* (Jährig). Am 28. December ein Stück in einer Scheune zu Czerna bei Kloster Marienstern gefangen. — *Mautitz* (Marx). Sommerbrut- und Winterstrichvogel. Im 1. Vierteljahr sehr zahlreich angetroffen, wahrscheinlich hielt sie sich der vielen Feldmäuse wegen hier auf. — *Piscowitz* (Langhammer). Häufiger Standvogel, besonders häufig nistet sie auf dem Thurme des Schlosses Schieritz. — *Plauen* (Bachmann). Hier wiederholt geschossen. — *Schellenberg* (Zämpfe). Kommt vor. — *Stauchitz* (Arnold). Nicht seltener Standvogel. — *Wurzen* (Heym). Häufiger Standvogel. — *Zittau* (Held). War bis vor 2 Jahren häufiger Standvogel, jetzt ganz verschwunden.

30. ***Bubo maximus,*** Sibb. — Uhu.

Die zusammengestellten Notizen werden später bei der Verbreitungskarte erscheinen.

31. ***Otus vulgaris,*** Flemm. — Waldohreule.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). Brut-, Stand- und Strichvogel. Am 18. Juni Männchen und Weibchen jung bei Oberdorf und am 15. August ein junges Männchen bei Kaufbeuren erlegt; 24. December ein junges Weibchen von Kaufbeuren; 28. December ein altes Männchen von Sonthofen erhalten. — *Burgpreppach* (Link). Brütete in diesem Jahre nur einzeln bei uns und scheint im Allgemeinen in den Hassbergen im Abnehmen begriffen. Ich fand in den Gewöllen dieser Eule unter Anderem auch Reste eines Würgers (*Lanius collurio*). — *Regnitzlosau* (Deeg). Nicht sehr häufig. — *Starnberg* (Weigenthaler). Häufig vorkommender Brutvogel in

der Ebene und Hochlage. — *München* (Hellerer). Häufiger Brutvogel in der Ebene und im Gebirge. 12. August und 15. October am Kochelsee 1 Stück erlegt. Korb erhielt vom October bis December 15 Exemplare zum Ausstopfen, meist aus Altbayern.

Braunschweig. *Calvörde* (Uhde). Regelmässig hier. — *Helmstedt* (Menzel). Häufiger Brutvogel in den Feldhölzern. Am 9. April Horst mit 5 frischen Eiern im Forstorte „Weidenheger"; am 14. April im Forstorte „Glüsing" 1 Gelege mit 5 schwach bebrüteten Eiern, der Horst stand kaum 2 m hoch in einem Buchenbusche; am 3. Juni im Horste vom 9. April 3 (14 tägige) Junge und 1 faules Ei.

Hamburg. (Krohn). 14. April ein Gelege. Im Borsteler Gehölz wurden im Mai einige Hundert Gewölle, aus Mäusehaar und Knochen bestehend, gefunden.

Lippe. *Schieder* (Märtens). Seltener Standvogel.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Hannover.** *Andreasberg* (Matschie). Brutvogel an der Chaussee nach Braunlage. — *Moringen* (von Roden). Stand- und Brutvogel, ziemlich häufig. Prov. **Hessen-Nassau.** *Cassel* (Walter). Ein von mir 17 Jahre hindurch im Käfig gehaltenes ♂ starb im April, ohne krank gewesen zu sein, plötzlich beim Zugreifen nach Nahrung am Schlagfluss. Prov. **Schlesien.** *Ruhland* (H. Perrin). Brutvogel, häufig.

Kgr. **Sachsen.** *Arnoldsgrün* (Helm). Die Jungen eines Paares, welches in einem alten auf einer Kiefer befindlichen Krähenneste gebrütet hatte, liessen um den 9. Juni herum fleissig ihre Stimme hören. — *Ebersbach* (Festbericht von A. Weise). Brutvogel. — (Rudolph). In den Ebersbacher und Friedersdorfer Wäldern nistend angetroffen, im letzteren Walde in einer hohlen Linde. — *Freiberg* (Frenzel). In allen Waldungen häufiger Brutvogel. — *Grossenhain* (Neumann und Grünewald). Am 11. April im Rostiger Gehölz ein fertiges Nest auf einer Kiefer gefunden, das ♀ sass seit einigen Tagen fest auf demselben, schien also schon zu brüten. — *Höckendorf* (Kühne). Sparsamer Standvogel, am 13. October ein Exemplar erlegt. — *Kamenz* (Jährig). Am 10. November 2 Stück in der Nähe der Wiesaer Steinbrüche und ein Exemplar bei Königsbrück geschossen. — *Liebethal* (Lübeck). Ziemlich häufiger Brut- und Standvogel, ist hier die gemeinste Eulenart. — *Löbau* (Hager). Nach dem Urtheile von Forstmännern dürfte bei dieser hier nicht seltenen Eule der Nutzen, den sie durch Mäusevertilgung stiftet, im Vergleiche zu dem Schaden den sie dem Wilde, namentlich den jungen Hasen, zufügt, sehr in Frage kommen. Ein von Herrn Conrad aufgezogene junge Waldohreule wurde nicht zahm und erwies sich als sehr raubgierig; sie riss beispielsweise einer Schleiereule, die man zu ihr brachte, sofort den Kopf ab. Am 14. März ein Gelege von 6 Eiern gefunden, und am 16. Mai enthielt ein anderes Nest 4 flügge Junge. — *Mautitz* (Marx). War in diesem Jahre Sommerbrut- und Winterstrichvogel. Im 1. Vierteljahr bei grosser Mäuseplage sehr zahlreich.

Untersuchte Gewölle, Kröpfe und Magen enthielten Theile von Feldmäusen. — *Plauen* (Bachmann). Nicht seltener Brutvogel, scheint hier die häufigste aller Eulen zu sein. — *Scheibenberg* (Schlegel). Hier und bei Wildenfels nicht selten. — *Schellenberg* (Zämpfe). Sommerbrutvogel. — *Stauchitz* (Arnold). Nicht seltener Standvogel. — *Uhyst* (Kluge). Kommt vor. — *Weissig, Kolbitz* etc. (Goers und Schumann). Kommt vor. — *Wurzen* (Heym). Standvogel.

Schwarzburg-Sondershausen. *Sondershausen* (v. Wolffersdorff). Brutvogel, überwintert zuweilen; am 13. December zwei Exemplare in gemischtem Birken- und Fichtenbestand angetroffen.

Würtemberg. *Tübingen* (Häcker). Brutvogel in der ganzen Umgegend.

32. ***Brachyotus palustris***, Forster. — Sumpfohreule.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). Am 23. September ein Weibchen in der Umgebung von Augsburg geschossen. — *München* (Hellerer). Kommt vor, doch nicht sehr häufig. Bei Moosburg (Isar) am 15. September ein Weibchen erlegt. — (Parrot). Wurde öfter in der Umgebung von München geschossen. — *Starnberg* (Weigenthaler). Nur spärlich vorkommend.

Braunschweig. *Helmstedt* (Menzel). Im Frühjahr und Herbste häufiger Durchzugsvogel.

Lippe. *Schieder* (Märtens). Seltener Brutvogel am Norderteiche.

Mecklenburg. *Eichhof* (Schmidt). Zuweilen, namentlich in mäusereichen Jahren.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Brandenburg.** *Luckenwalde* (Stöckenius). Wurde im vorigen Herbste einmal auf einer Treibjagd erlegt. Prov. **Hannover.** *Mariensee* (Rose). Den 7. November ein Schwarm von 21 Stück im Tannenbruch. — *Moringen* (von Roden). Strichvogel, kommt zuweilen im Herbste in grösseren Schaaren hier vor, sonst ist sie selten. — Prov. **Hessen-Nassau.** *Hanau* (Parrot). In dem mäusereichen Winter 1884/85 fanden sich bei Hanau eine Menge dieser Vögel ein und blieben davon mehrere Paare den ganzen Sommer über zurück. Ich erhielt ein Exemplar von Hanau von meinem Bruder. Prov. **Pommern.** *Klein-Reichow* (Ziemer). Am 22. Februar kam auf das von mir nachgeahmte Fiepen eines Schmalrehes zwar nicht Freund Reineke, dem es gegolten, wohl aber eine Sumpfeule, die mir schliesslich fast ins Gesicht flog. — Trotz der vielen Mäuse nur in geringer Anzahl bemerkt. Prov. **Westfalen.** *Münster* (Koch). In diesem Herbst hier nur ein einziges Exemplar am 19. November erhalten.

Kgr. **Sachsen.** *Grossenhain* (Neumann und Grünewald). In der Nacht vom 18. und 19. März bemerkten die Wächter auffallend viel Eulen, welche die Strassen entlang an den Häusern hinflogen. Allem Vermuthen nach waren es auf dem Durchzuge

befindliche Sumpfohreulen. Es war klarer Mondschein, O.-Wind und eine ruhige Nacht. Seit Ende Februar war anhaltend kalte Witterung bei vorherrschendem O. und NO.-Wind. — *Löbau* (Hager). Wird im Herbst auf Kartoffeläckern und in den auf nassen Stellen zwischen Feldern und Wiesen vorkommenden kleinen Laubgebüschen angetroffen. — *Mautitz* (Marx). Ich erhielt am 21. März aus der Chemnitzer Gegend 1 Stück, ein benachbarter Conservator 6 Stück im Herbste von dort her. — *Plauen* (Bachmann). Auf dem Durchzuge wiederholt geschossen. — *Scheibenberg* (Schlegel). Im November ein Exemplar in Walthersdorf bei Scheibenberg erlegt. — *Schellenberg* (Zämpfe). „Nacktfuss" genannt, kommt vor. — *Wurzen* (Heyne). Standvogel. Dass die Sumpfohreule in den Thalniederungen der Zahna und des Döllnitzbaches niste, habe ich nach eifrigen Nachforschungen nicht in Erfahrung bringen können.

Schwarzburg-Sondershausen. *Sondershausen* (von Wolffersdorff). Durchzugsvogel im October und November; sonst ziemlich häufig, fehlte im vergangenen Jahre gänzlich.

33. ***Caprimulgus europaeus,*** Linn. — Nachtschwalbe.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). Kommt alljährlich in einzelnen Exemplaren in der Umgebung Augsburgs vor, wurde aber noch nicht brütend beobachtet. Am 1. Juni verwickelte sich eine Nachtschwalbe im Garten des Waisenhauses in Augsburg in einem Gartennetz, wurde gefangen und kurze Zeit später wieder freigelassen. — *Burgpreppach* (Link). Ankunft am 14. Mai. Brütet auf lichten sonnigen Schlägen der Hassberge in ziemlicher Menge. Am 22. Juni 2 Eier zum Durchbrechen reif, dann Nest mit 2 Jungen keine 1000 Schritt vom ersten Nest entfernt; ein 3. Nest mit ebenfalls 2 Jungen, von denen das eine lebend war, während das andere von Ameisen angefressen, todt dabei lag. — *München* (Hellerer). Hier „Ziegenmelker", auch „Ziegenmäcker" genannt. Brutvogel, am Fusse der Bayer. Alpen am häufigsten. Kam am 10. Mai in der Gegend an. Im September und October wurden mehrere Exemplare erlegt, und zwar am 27. in Reichenhall ♂, am gleichen Tage bei Starnberg ♀, am 29. September bei Ebersberg 15 km von hier, am 6. October bei Wasserburg am Inn und am 7. October bei Aibling ♂. Es scheinen lauter junge Vögel gewesen zu sein. — *Regnitzlosau* (Deeg). Sehr selten. — *Starnberg* (Weigenthaler). Seltener Brutvogel.

Braunschweig. *Calvörde* (Uhde). Ziemlich zahlreich vertreten. Ankunft 7. Mai. Zuletzt Anfang September. — *Helmstedt* (Menzel). Seltener Brutvogel. — *Marienthal* (de Lamare). Vom 10. Mai bis 10. October gesehen.

Hamburg (Krohn). Häufiger als je.

Hessen. *Grünberg* (Limpert). Zuweilen im Frühjahr.

Lippe. *Schieder* (Märtens). Brutvogel.

Mecklenburg. *Eichhof* (Schmidt). Häufiger Brutvogel.

Oldenburg. *Cloppenburg* (Meistermann). Brutvogel „Ziegenmelker".

Kgr. **Preussen**. Prov. **Brandenburg**. *Luckenwalde* (Stöckenius). „Tagschlaf". Zuerst beobachtet am 11. Mai. Stellenweise nicht selten, besonders in jüngern Kiefernwäldern. Prov. **Hannover**. *Haselünne* (Bodemann). Die ersten gesehen am 5. Mai, die letzten am 24. August. Dieselben waren im Sommer 86 weniger zahlreich hier, wie sonst. Prov. **Rheinlande**. *Wetzlar* (Dr. Glaser). 12. Mai zuerst bemerkt. Prov. **Schlesien**. *Landsberg* (Deditius). Selten. — *Ruhland* (H. Perrin). Brutvogel; den ersten am 2. Juni bemerkt. Prov. **Schleswig-Holstein**. *Flensburg* (Paulsen). Am 22. Mai ein Stück von einem Baumstumpf aufgejagt, am 7. August desgleichen; am 1. September ein Exemplar am Rande des Waldes angetroffen. Prov. **Westfalen**. *Münster* (Koch). Am 6. August erhielt ich 3/4-wüchsige Junge.

Kgr. **Sachsen**. *Arnoldsgrün* (Helm). Ein Exemplar Ende Juni und Anfangs Juli täglich auf einer an einen Hochwald grenzenden Blösse auf einem Steine ruhend anzutreffen. — *Ebersbach* (Festbericht von A. Weise). Brutvogel im Friedersdorfer Gebüsch und im Schluckenauer Wald. (Rudolf). In den, an Ebersbach grenzenden Georgswalder Büschen, jedoch nicht häufig beobachtet. — *Freiberg* (Frenzel). Im Rosinenbusch erlegt worden. — *Höckendorf* (Kühne). Kommt sparsam vor. — *Kamenz* (Jährig). Höchst wahrscheinlich Brutvogel, die Zugzeit mag in die 1. Hälfte des September fallen, am 7. d. Mts. wurde ein flügellahmes Exemplar auf freiem Felde unmittelbar an der Eisenbahn gefunden. — *Liebethal* (Lübeck). Fehlte früher hier; 1886 zum 1. Male als Brutvogel beobachtet; zwischen Kamenz und Königsbrück häufig, namentlich 1878—80, in welchen Jahren *Gastropacha pini* ihnen reichlich Nahrung bot. — *Löbau* (Hager). Nach Aussage des Försters Schwarz haben auf Oberkunewalder Revier in diesem Jahre 5—8 Paare gebrütet. — *Nünchritz* (Peschel). Am 12. oder 13. October noch auf dem Collmberge bei Oschatz beobachtet. Ist den dortigen Bewohnern unter dem Namen „Nachtschatten" bekannt und soll ziemlich häufig sein. — *Plauen* (Bachmann). Keine seltene Erscheinung. — *Rempesgrün* (Spitzner). „Himmelsziege" genannt. Im vorigen Jahre 2 Eier gefunden und ein Exemplar gefangen. — *Scheibenberg* (Schlegel). Bei Wildenfels ist der „Nachtschatten" nicht seltener Brutvogel. — *Schellenberg* (Zämpfe). „Himmelsziege" genannt. — *Uhyst* (Kluge). Kommt vor. — *Weissig, Kolbitz* etc. (Goers und Schumann). Kommt vor. — *Wurzen* (Heym). Der „Ziegenmelker" ist hier Sommerbrutvogel. — *Zittau* (Held). „Ich erhielt vor mehreren Jahren ein Gelege vom Waltersdorfer Revier."

Schwarzburg-Sondershausen. *Sondershausen* (v. Wolffersdorff). Brutvogel, Ankunft am 26. Mai, Abzug am 6. October, häufig.

Würtemberg. *Plochingen* (Hopf). 1886 1. Mai. Nord-

ost. Kühl. Ein schönes männliches Exemplar in einem hiesigen Garten bei Tage fliegend von einem Nichtkenner geschossen.

34. ***Cypselus apus,*** Linn. — Mauersegler.

und

35. ***Hirundo rustica,*** Linn. — Rauchschwalbe.

Die zusammengestellten Notizen werden später bei den Verbreitungs- resp. Zugkarten veröffentlicht werden.

37. ***Hirundo urbica,*** Linn. — Stadtschwalbe.

Baden. *Mannheim* (Förster). Zuerst bemerkt am 4. April. — *Radolfzell* (Schwab). Ankunft am 2. April. Gegen die Regel ist sie früher angekommen als *Hir. rustica.* Abzug am 19. September.

Bayern. *Augsburg* (A. Wiedemann). Zug- und Nistvogel. Ankunft im Mindelthal am 2. Mai; in Augsburg am 5. Mai, früh 6 Uhr bei — 2° R. und kaltem Ostwind 3 Stück gesehen; 14. April bei Lauingen mehrere beobachtet. 21. Mai beginnt ein Pärchen unter dem Dachgesimse meines Wohnhauses in Augsburg zu bauen. Am 23. August nachmittags 2 Uhr bei + 19°R. durchkreuzen über 100 dieser Vögel über der Stadt die Luft. Es waren nur wenige Rauchschwalben darunter. Am 23. September Abends 4 Uhr jagten bei + 8° R. und schwachem Regen über hundert dieser Vögel zwischen Augsburg und Pfersee, nachdem ich seit dem 18. September nicht ein Stück hier gesehen habe. Am 26. September Vormittags 10 Uhr ein Dutzend auf den Telephondrähten beim Regierungsgebäude und die letzten 10 Stück am 28. September in Gesellschaft von Rauchschwalben bei Pfersee gesehen. Im Mindelthale wurden die letzten am 25. September beobachtet. — *Burgpreppach* (Link). Am 20. April die ersten beobachtet, das Gros kam am 5. Mai an. Der Wegzug begann am 20. August und währte den ganzen September hindurch. Am 29. September sah ich die letzte. Am 26. September befanden sich noch in einem Neste eben flügge Junge. — *Hoppaahofof* (Streiter). Ankunft am 22. April. — *Laufen* (Härterer). Ankunft 7. April. — *München* (Hellerer). Hier „Steinschwalbe" genannt. Kam erst am 20. und 21. April an, baute am 16. Mai und hatte mit 28.—30. Eier, also mit Mitte Juni Junge, die weniger von der Kälte zu leiden hatten, als *H. rustica.* Die Jungen flogen aber erst etwa mit 1. bis 3. Juli aus. Fortzug mit den ersten Rauchschwalben am 12.—15. September. Merkwürdig ist, dass diese Schwalbe das Weichbild der Stadt München in den letzten Jahren fast ganz meidet und sich ausschliesslich, aber in ziemlich grosser Anzahl, in den umliegenden Orten Gern, Nymphenburg, Pasing, Sendling, Schwabing u. s. w. niederlässt. — *München* (Parrot). Hier in München merkwürdiger Weise selten; doch am Hoftheater wenigstens 22 Nester zwischen den Rosetten am Giebel. Junge im Nest noch am 18., 20. und 22. August. Am 15. October die letzten in Nymphenburg gesehen. In Oberfranken waren unter dem Thorbogen des Schlosses in Neu-

haus 69 Nester, oft 6—7 aneinander gebaut. Das Jahr vorher zählte ich hier 72 Nester. — *Männerstadt* (Riegel). Ankunft am 10. April bei Regen und schwachem N.N.-W.; Tags zuvor bedeckter Himmel und schwacher W. — *Oberaudorf* (Federl). Ankunft am 11. April, ein ganzer Flug in der Nähe des Inns von S. kommend, vereinzelt, lebhaft zwitschernd gegen den N.-Wind ankämpfend. Es war helles Wetter und ziemlich starker N.-Wind, Tags zuvor Schneefall. — *St. Oswald* (Leythäuser). Ankunft der ersten am 5. April, einem schönen Tage bei S.O.-Wind, der Mehrzahl am 18. April bei eben solchem Wetter. Volles Gelege am 25. Mai bis 1. Juni; am 14. Juni Eier ausgebrütet, am 30. Juni die Jungen ausgeflogen; Abzug am 18. September bei schönem Wetter, Tags zuvor eben solches Wetter. — *Regnitzlosau* (Deeg). Ankunft am 29. April in Mehrzahl, bei heiterem schönen Wetter und W.-Wind. Tags zuvor ebenso. Am 30. April Rückzug bei Schnee, Tags zuvor schönes Wetter, Wiederkunft am 8. Mai bei schönem Wetter, Tags zuvor rauh und kalt. Abzug am 15. September bei N.W.-Wind und heiterem Wetter. — *Starnberg* (Weigenthaler). Die ersten am 17. April bei klarem Wetter und N.O.-Wind. Der Rückzug begann am 13. September; die Hauptmasse zog am 15. September ab bei S.W. und Regen. — *Tanzfleck* (Gigglberger). Ankunft 8. April, mild, Windstille, Tags zuvor mild. Abzug am 29. September, mild, Windstille, Tags zuvor mild. — *Uffenheim* (Heckel). Die ersten am 8. Mai bei N.W.-Wind und schöner Witterung. Es waren überall die Stadtschwalben nicht häufig. Am 21. September nur noch einzelne hier, und am 28. September, an welchem Tage S.W.-Wind und regnerisches windiges Wetter war, waren alle verschwunden. — *Würzburg* (Pischinger). Am 29. April zuerst bemerkt, doch waren sie wohl schon früher da. Ende Mai angefangene Nester. Am 16. September sah ich bei Baden-Baden noch 2 mit Jungen besetzte Nester. Abzug am 24. September.

Braunschweig. *Allrode* (Thiele). Ankunft 19. April. bei O. 3, heiter; am 18. O. 3, bewölkt. — *Braunschweig* (Voigt). Ankunft 7. Mai. Abzug 19. September bei N.O., trübe. Am 18. anfangs trübe, später klar. — *Calvörde* (Uhde). Ankunft 20. April. Abzug theilweise Ende August, die letzten Mitte September. — *Fürstenberg* (Benze). Ankunft 22. April bei S.W., klar, warm. — *Helmstedt* (Menzel). Nicht mehr so häufiger Brutvogel wie früher. — *Ottenstein* (Gellrich). Am 13. April bei N.O. 2, + 7°, ziemlich heiter, die ersten; am 12. vorm. Nebel, dann schön, +4°, N. 1. Am 3. October die letzten. — *Rübeland* (Busch). Ankunft am 18. April bei O. 2, ziemlich heiter; am 17. trübe, O. 1. Abzug am 8. September bei W. 1, heiter. (am 7. heiter, O.) 8. bis 16. August machten die Jungen die ersten Flugversuche. — *Salder* (Timpe). Am 16. April zuerst, am 22. Mehrzahl bei O. schwach, Regen. — *Steterburg* (Busch). Ankunft am 5. April, Abzug Mitte September. — *Vorwohle* (Neurath). Ankunft am 2. April, Nahrung suchend. — *Wangelnstedt* bei *Stadtoldendorf* (Hoffmann). Am 29. März die

ersten gesehen. — *Wieda* (Eilers). Am 27. März bei schwachem O., hell, einzeln; vom 8.—10. April viele. Abzug hauptsächlich am 8.—10. September, bis Ende des Monats noch einzeln beobachtet. — *Wolfshagen* (Dege), Abzug zwischen 17. und 22. October.

Elsass-Lothringen. *Angweiler* (Hentze). Erste 23. April hell, auch Tags vorher. Mehrzahl 25. April. Hell und schön. — *Bitsch* (Kieffer). Erste 7. Mai, Mehrzahl 30. Mai. Nestbau 31. Mai. — *Bliesbach* (Fuchs). Erste 4. April, Zugr. W. Schön. N.O.-Wind. Tags vorher trübe. Volles Gelege 19. Mai. — *Château-Salins* (Eichhoff). Erste 7. Mai, zuerst Gesang gehört 9. Mai, Abzug 16. August. — *Dambach* (Blanck). Erste 10. April. Schön, S.W.-Wind, Tags vorher regnerisch. Mehrzahl 12. April. Zuerst Gesang gehört 19. April. — *Ernolsheim* (Hommel). Erste 22. April. Zugr. N. Sturm N.W. Tags vorher Regen, S.-Wind. Mehrzahl 10. Mai. Bedeckt, O.-Wind. Tags vorher hell, warm, O.-Wind. Volles Gelege 10. Mai. Abzug 1. October. Zugr. S. Wetter schön, S.-Wind. Tags vorher warm, W.-Wind. — *Hohwald* (Müller). Erste 12. April. Leicht bewölkt, N.O.-Wind. Mehrzahl 15. April. Hellbewölkt, Schneefall, N.O.-Wind. Tags vorher hell. Ersten Gesang gehört 27. April, allgemein Gesang gehört 30. April. Nestbau 2. Mai. Volles Gelege 19. Mai. Abzug 18. September. Sonnenschein, N.O.-Wind. Tags vorher desgl., S.S.O.-Wind. — *Legeret* (Ebeling). Erste 23. April. Zugr. W., N.W.-Wind. Tags vorher schön. Ersten Gesang gehört 25. April. Abzug 7. October. Zugr. W., W.-Wind, Regen. Tags vorher schön. — *Linthal* (Deutschbein). Erste 30. April. Mehrzahl 6. Mai. — *Wiebersweiler* (Werklé). Sie meidet seit 2 Jahren das Dorf. Nur 1 Nest beobachtet, während 4 Kilometer von hier an einem Schleusenwärterhause 56 Nester sich befanden. — *Wolfganzen* (Wernicke). Erste 27. April. Warm. Mehrzahl 29. April. Kühl, trübe, N.W.-Wind. Tags vorher warm, S.W.-Wind. — *Strassburg* (v. Berg). Erste 23. April.

Hamburg. (Krohn). Ankunft 26. April.

Hessen. *Giessen* (Eckstein). Häufig. — *Grossbuseck* (Manns). 24. April bis Anfang September. — *Grünberg* (Limpert). Durch Zerstören der Nester seltener geworden. Abzug mit *H. rustica* an mehreren Tagen, ohne Rücksicht auf die Windrichtung. — *Hirzenhain* (Giller). 13. April bis 29. September.

Lippe. *Langenholzhausen* (Wagener). 31. März bis 26. September. — *Rischenau* (Frevert). 26. April.

Mecklenburg. *Doberan* (von Klein). Ankunft am 10. Mai. — *Dreveskirchen* (von Viereck). Ankunft am 9. Mai. — *Sternberg* (Steinohrt). Ankunft am 26. April bei S.O. Am Tage vorher kalt mit Nachtfrost. Anfang September schaarten sich die Fensterschwalben bei warmem Wetter. — *Waslow* (Hagemeister). Ankunft 7. Mai.

Oldenburg. *Cloppenburg* (Meistermann). Ankunft am 19. April bei Ostwind. Am 30. August auf meiner Fensterbank

unter dem Neste der Mehlschwalbe ein Ei genannter Schwalbe, worin ein todtes junges Thierchen sich befand. — *Wildeshausen* (Jakobi). Ankunft am 17. April bei warmem Regenwetter, vorher lange Zeit sehr dürre.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Brandenburg.** *Perleberg* (Rudow). Vom 21. April bis 16. September. Prov. **Hannover.** *Andreasberg* (Matschie). Ankunft 18. Mai. Viel seltener als *rustica*. — *Haselünne* (Bodemann). Kamen hier am 23. April 1886 ungefähr vollzählig bei schönem warmem Wetter und mässigem Nordwind an. Wetter des vorhergehenden Tages dasselbe (Ostwind). Abzug derselben im Herbst am 2. October 1886 bei stürmischem, regnerischem Wetter und Westwind. Zugrichtung: Südwest. Wetter am vorhergehenden Tage gut, warm, Westwind, mässig. — *Moringen* (von Roden), Brutvogel. — *Wilhelmshaven* (Ludwig). Ankunft am 24. April, Mehrzahl am 26. Prov. **Hessen-Nassau.** *Bruchköbel* (Schlingloff). 3. April erste, 22. April Mehrzahl; 10. April erster Gesang; 3. September Abzug. — *Dehrn* (Schmidt). Brutvogel, häufig; die erste am 28. März (?). — *Frankfurt* a. M. (Knodt). Ankunft am 27. März, Abzug 21. September. — *Hanau* (Dr. Färber). 26. März Mehrzahl (schwacher W., trüb, mild). Um den Thurm der Burg Königstein im Taunus flogen am 12. Septbr. eine Masse Stadtschwalben, welche auf fliegende Ameisen Jagd machten, die in einer dichten Wolke sich massenhaft auf dessen Plateau niedergelassen hatten (vielleicht Eintagsfliegen? W.). In Hanau wurden noch am 23. Septbr. viele Junge in Nestern gefüttert. Prov. **Ostpreussen.** *Mittel-Pogobien* (Langer). Ankunft 20. April Abzug 3. September. Prov. **Pommern.** *Carchow* (Feist). Ankunft am 23. April. — *Creutzmannshagen* (Cornaud). Ankunft 11. Mai. — *Schwellin* (Ziemer). 8. Mai die erste gesehen; erst am 21. Mai waren sie vollzählig hier. Die letzte sah ich am 16. Septbr. Prov. **Rheinlande.** *Albshausen* (Pfaff). Abzug 19. Septbr. Am 18. Septbr. sah ich mehrere über dem Weinberge des Klosters Altenberg fliegen; ebendort am 18. November wieder mehrere; an diesem letzteren Tage war Morgens schreckliches Schnee- und Regenwetter. Die Schwalben flogen nach den Ställen und Klostergebäuden von Altenberg. (Herr Pfaff scheint so ziemlich überzeugt zu sein, dass ein Theil der Schwalben den Winter bei uns verschläft! E. Z.). — Ankunft bei warmen Wetter u. S. am 24. April. — *Altenkirchen* (Sachse). 14. April hier am Nistplatze. — *Cronenberg* (Herold). Ankunft 5. April; 10. August flügge Junge; 20. August Nest mit halbflüggen Jungen; 25. October noch 2 Stück gesehen. — *Odenkirchen* (Lenssen). 12. April, schön: die ersten. — *Wetzlar* (Dr. Glaser). 26. April bei S.O. und + 10° R. die ersten (Tags vorher S.S.O., + 9° R.); 28. April Mehrzahl. Prov. **Sachsen.** *Priessnitz* b. *Camburg a. S.* 5. April (Haupt), in *Nordhausen* 5. April (Besthorn), bei *Seehausen* 13. April (Klette). Abzug bei *Heinrichs* am 15. September (Rondsthaler), bei *Seehausen* Anfang September (Klette). Prov. **Schlesien.** *Radaxdorf* (Fritsch).

Ankunft 13. resp. 18. April; Nestbau 24. April; volles Gelege 25. Mai; Abzug 15. September. — R. u. I.*): *Ludwigsdorf* (Kiesewalter). Ankunft 10. Mai, Abzug 10. October. *Querbach* (Opitz). Volles Gelege 9. Juni; Abzug 5. Septbr. nach W.; regnerisch und Nordost, Tags zuvor schön. — *Wolfshau* (Rücker). Einzelne 26. April, Mehrzahl erst 12. Mai; Abzug 28. September in südl. Richtung, Westwind mit Regen. — *Ruhland* (H. Perrin). Brutvogel, sehr häufig. — *Landsberg* (Deditius). Gemein. Prov. **Schleswig-Holstein.** *Augustenburg* (Meyer). Ankunft am 10. Mai, die Mehrzahl am 14. Mai; Abzug am 25. Septbr. — *Flensburg* (Paulsen). Am 8. Mai die ersten gesehen. — *Hadersleben* (Krohn). Viel häufiger als *rustica*. Am 12. Mai die ersten bemerkt. Abzug am 10. September. Prov. **Westfalen.** *Essen* (Pleimes). Ankunft am 21. April; Abzug am 30. September. — *Hattingen* (Schmidt). Die ersten am 2. April bei sonnigem warmem Wetter und Südostwind. — *Münster* (Koch). Das erste Exemplar am 11. April bemerkt. Am 17. October noch vereinzelt hier. — *Kiel* (Werner und Leverkühn). Am 15. Mai unzählige Stadtschwalben am Deich beim Wattenmeer bei Stein. Es ist uns unbekannt geblieben, wo diese Massen brüten. Einzelne Paare nisten unter den Holzbrücken, welche über die kleinen Gräben in der Heide führen. In Stein an den Häusern sind verhältnissmässig wenig Nester. — Am 14. Mai zeigte mir Herr Ingenieur Wiese in Schönkirchen ein seltsames Schwalbennest: an einer senkrechten Wand, welche in einem Winkel von 45° von der Dachfirst überragt wurde, war eben im Winkel ein Nistkasten für Fliegenschnäpper aufgehängt. Dieser Nistkasten war ein vierseitiger nach oben offener Bretterkasten, dessen Rückseite um die Hälfte die übrigen Seiten überragte. In diesem Kasten hatte die Schwalbe ihr Nest gebaut und um Schutz von oben aus grösserer Nähe zu haben, das Nest hoch aufgethürmt, so dass es weit aus dem Nistkasten in die Höhe stand.

Kgr. **Sachsen.** *Annaberg* (Bauer). Die ersten am 3. April bemerkt. — *Arnoldsgrün* (Helm). Seltner als die Rauchschwalbe. Am Schützenhause bei Schöneck fütterten am 11. Juli die Mitglieder einer Colonie die Jungen, am 29. schauten dieselben ziemlich weit aus dem Neste und schienen dasselbe bald verlassen zu wollen. — *Bautzen* (Naumann). Die ersten den 25. März bei S.-Wind und heiterer Witterung bemerkt. — *Colditz* (Pusch). Zuerst den 4. April, bei schöner Witterung die Mehrzahl am 6. bemerkt. Abzug den 2. October bei schönem Wetter. — *Ebersbach* (Rössler). Immer noch ziemlich selten, den 25. Mai trafen bei mässigem S.-Wind und warmer Witterung (Tags vorher ebenso) die ersten ein. Im benachbarten Friedersdorf wurden einige Pärchen angetroffen. — *Freiberg* (Frenzel). Hat sehr abgenommen. — (Knauth). Die ersten am 24. April gesehen. — *Friesen* (Bauer).

*) R. u. I. bedeutet hier wie überall sonst im Berichte = Riesen- und Iser-Gebirge.

Ankunft der ersten den 14. Mai bei sehr abwechselndem Winde. Abziehende wurden am 10. und 18. September beobachtet. — *Glauchau* (Thiele). Seltener Brutvogel, Ankunft den 3. Mai. — *Grossenhain* (Neumann und Grünewald). Den 21. April bei heftigem O.-Winde zogen 4 Stück von W. nach O. durch, den 22. bei S.O.-Wind eine gesehen; am 1. September früh ½ 8 Uhr zogen etwa 30 Stück bei leichtem S.W.-Wind von N.O. nach S.W. (Tags über grosse Hitze), den 17. wurden noch einzelne Exemplare bei Göhra angetroffen. — *Höckendorf* (Kühne). Sommerbrutvogel, die erste am 22. April gesehen, die Mehrzahl kam am 26. an. — *Kamenz* (Jährig). In diesem Jahre sehr sparsam beobachtet. — *Leipzig* (Helm). Am 13. October bei trüber, regnerischer Witterung und N.-Wind (Tags vorher N.W.-Wind) kamen 2 Exemplare, anscheinend Junge, gegen ½ 9 Uhr (bei Regen), sichtlich sehr ermattet aus N.O., irrten eine Zeit lang an der Alten Elster umher und flogen dann ganz verwirrrt in westlicher Richtung weiter. — *Liebethal* (Lübeck). Seit einigen Jahren sehr verringert. — *Löbau* (Hager). Bis zum Jahre 1881 gab es hier bedeutend mehr Stadt- als Rauchschwalben, jetzt ist die erstere sehr selten, während sich die letztere, namentlich in den beiden letzten Jahren, wieder stark vermehrt hat. In dem kalten Sommer des Jahres 1887 schienen die Stadtschwalben fast alle zu Grunde gegangen zu sein, während von den Rauchschwalben — die sich dadurch, dass sie im Innern der Gebäude nisten, noch einige Nahrung verschaffen konnten — ein Theil sein Leben zu fristen vermochte. Erwähnt sei hier auch die sichere Beobachtung, dass bei dem damaligen Futtermangel Rauchschwalben in Bauerstuben mit den jungen Hühnchen Hirse und gepulverte Eischalen aufpickten und damit ihre Jungen fütterten. — *Mautitz* (Marx). Die ersten am 15. Mai beobachtet, der Abzug der hiesigen Brutvögel erfolgte in der letzten Hälfte des September, die letzten Durchzügler, welche bei dem ausgezeichneten Wetter oft mehrere Tage lang hier verweilten, wurden am 6. October bemerkt. In diesem Jahre hatten sich diese durch die ungünstige Witterung 1881 stark verminderten Schwalben wieder stark vermehrt. — *Meissen* (Naumann). Die Mehrzahl am 10. April bemerkt, Abzug nach S.W. den 18. September. (Seigert). Ankunft der ersten am 12. April, der Mehrzahl den 24., Abzug den 3. October. — *Meusdorf* (Schulze). Die ersten am 29. April bei ruhigem Wetter gesehen, Abzug von O. nach W. am 1. October bei Regen. — *Nünchritz* (Peschel). Die ersten waren am 3. Mai bei Kälte und stürmischem N.-Winde (tagsvorher desgl.) angekommen, der Abzug erfolgte am 4. October bei milder Witterung. — *Oberlössnitz* (Koch). Die ersten gesehen am 27. April, den Abzug beobachtet am 24. September bei O.-Wind. — *Piscowitz* (Langhammer). Die ersten kamen aus S.W, den 9. April bei schönem Wetter und mässigem W.-Winde (Tags vorher kalt und starker W.-Wind) an. — *Pirna* (Carl). Der Ab- und Durchzug erfolgte in der Zeit vom 1. bis 10. September bei meist sonniger Witterung und S.W.- oder

W.-Wind. — *Plauen* (Bachmann). „Mehlschwalbe" genannt, häufiger als die vorige. — *Rehefeld* (Breitfeld). Die ersten zogen am 9. Mai bei trübem Wetter und leichtem S.W.-Wind von S. nach N. (Tags vorher ebenfalls trübe und starker S.W.-Wind). In diesem Jahre trat sie wieder häufiger als in den vorhergehenden auf. Am hiesigen Forsthause nisteten z. B. 28 Paare. — *Riesa* (Weidenmüller). In Gröba am 6. April bei bedecktem Himmel und Regen, in R. am 7. bei kühlem Wetter zuerst bemerkt. Den 28. September, an einem nebligen Morgen, die erste Massenversammlung beobachtet. — *Rochlitz* (Franke). Die Mehrzahl traf am 6. April ein. — *Scheibenberg* (Schlegel). Hier recht selten, nur in Oberscheibe wurden 2 Exemplare bemerkt, in Wildenfels häufig, wird dort „Mehlschwalbe" „Hausschwalbe" genannt. — *Schellenberg* (Zämpfe). „Dachschwalbe" genannt, Sommerbrutvogel. — *Stauchitz* (Arnold). Die ersten erschienen bei warmer Witterung am 8. April, die Hauptmasse bei demselben Wetter am 25. April. — *Untersachsenberg* (Englert). Am 8. Juni mit dem Nestbau begonnen. — *Weissig, Kolbitz* etc. (Goers und Schumann). Die „Mehl- oder Dachschwalbe" kommt vor. — *Zittau* (Held). Seit 1881 wurden im vorigen Jahre die ersten wieder gesehen, sie brüten hier aber noch nicht.

Sachsen-Altenburg. *Gössnitz* (Heller). 5. April Ankunft bei bedecktem Himmel und Südwestwind; mässiger Bestand.

Sachsen-Coburg-Gotha. *Hohleborn* (Oetzel). Ankunft 18. April, erstes volles Gelege 8. Mai; Abzug am 14. September. — *Kornhochheim* (Richmann). Nicht so häufig als sonst. Bis 10. October alle verschwunden. — *Zella* (Brohmeyer). 3. October Abzug.

Sachsen-Weimar-Eisenach. *Obercamsdorf* (Wessner). Ankunft am 26. April, Abzug am 23. September; am 5. August in einem Nest noch Junge.

Schwarzburg-Rudolstadt. *Tilleda* (Petry). 11. April Ankunft.

Schwarzburg-Sondershausen. *Sondershausen* (von Wolffersdorff). Brutvogel.

Würtemberg. *Plochingen* (Hopf). 22. April 1885. Südwest. Viele Mehlschwalben. 30. April 1886. Nord. Kalt. Ankunft der Mehlschwalben. 27. September. Heiter, warm. Mehlschwalben noch in einzelnen Nestern fütternd. — *Tübingen* (Häcker). Erste Brut schlüpfte aus am 10 Mai.

37. ***Hirundo riparia,*** Linn. — Uferschwalbe.

Baden. *Mannheim* (Förster). Hier „Speierling" vom Volke genannt. Die Colonie bei Friedrichsfeld war am 26. August schon verlassen. Sie haben dort dieses Jahr nur in wenigen Paaren gebrütet. Wie der in der Nähe stationirte Bahnwärter mittheilt, soll die beobachtete Verminderung auf Rechnung der Raben zu setzen sein, welche Alte und Junge befehden und letztere wegnehmen, so

lange sie noch unbehilflich sind. — *Radolfzell* (Schwab). Abzug 2. September.

Bayern. *Augsburg* (A. Wiedemann). Nist- und Zugvogel. Am 1. Mai erschienen bei trübem (+ 4—5 R.) Wetter 20—25 Uferschwalben in Gesellschaft von 60 Rauchschwalben auf den Teichen zwischen Augsburg und Göggingen; am 28. Juli wieder viele auf der gleichen Oertlichkeit jagend. Ankunft im Mindelthale am 6. Mai, Abzug 29. Juli. Bei Augsburg die letzten am 29. August bis 10. September. — *Burgpreppach* (Link). Am 21. Mai Nistmaterial am Main sammelnd. — *Laufen* (Härterer). Ankunft 4. April. — *Loisnitz* (Popp). Ankunft am 30. April bei warmem S.W.-Wind und mildem Wetter; Abzug am 22. September bei heftigem N.-Wind und ziemlich rauhem Wetter. — *München* (Hellerer). Uferschwalben nisten hierherum bei Dachau an der Amper, bei Erding an der Sempt und bei Wasserburg am Inn. — *Starnberg* (Weigenthaler). Am 9. Mai die ersten gesehen an der Isar nächst Unterschäftlern, die letzten am 17. September an der Isar in Aumühle nächst Wolfertshausen. — *Würzburg* (Pischinger). Am 22. April die ersten am Main gesehen.

Braunschweig. *Helmstedt* (Menzel). Häufiger Brutvogel in den Sandgruben, am 21. Mai frische, fertige aber noch leere Nester.

Elsass-Lothringen. *Bliesbach* (Fuchs). Ersten 11. April, Zugr. O., schön, N.O.-Wind. Tags vorher trübe.

Lippe. *Langenholzhausen* (Wagener). 4. Mai. — *Schieder* (Märtens). Häufiger Brutvogel.

Mecklenburg. *Eichhof* (Schmidt). Ziemlich häufig in Sandgruben nistend. — *Sternberg* (Steinohrt). Schaarten sich Ende August. Am 20. September einzelne bei warmem Wetter von N. nach S. streichend gesehen.

Oldenburg. *Cloppenburg* (Meistermann). Brutvogel. — *Löningen* (Meistermann). Am hohen und steilen Hase-Ufer 10—20 Nester.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Brandenburg.** *Luckenwalde* (Stökkenius). Kommt, abgesehen von der kleinen Colonie bei Spremberg, überall im Gebiet vereinzelt in den Lehm- und Kiesgruben als Brutvogel vor. — *Perleberg* (Rudow). Vom 16. April bis 8. September. Prov. **Hannover.** *Haselünne* (Bodemann). Hier sehr verbreitet und nistet grösstentheils im höheren Sandufer des Haseflusses colonienweise. Die grösste der mir bekannten Colonien besteht aus ca. 40 Paaren. — *Mariensee* (Rose). Einige Colonien von 10—20 Paaren hatten Ende Juli Junge. Prov. **Hessen-Nassau.** *Bruchköbel* (Schlingloff). 20. April erste; 25. April Mehrzahl; 21. April erster Gesang; 10. Mai Nestbau; 20. Mai volles Gelege; 2. September Abzug. — *Hanau* (Parrot). 2 Colonien in Basaltsteinbrüchen bei Hanau, nämlich bei Steinheim und Wilhelmsbad, mit ca. 124 und 80 Brutlöchern. Die Gänge sind im Allgemeinen 60 cm lang und befinden sich in der hohen Sandschicht über dem Gestein. Am 10. September waren am Wilhelmsbader Steinbruch

noch etwa 6 Vögel. Eine Schwalbe fütterte noch ihre am Eingang einer Höhle sitzenden Jungen, auf die ich, direct über der Höhlung stehend, hinabsehen konnte. Auch die bekannte Ansiedelung in Sandsteinmauern am Mainufer in Höchst (siehe „Thiere der Heimath" von Gebr. Müller) besuchte ich. Die meisten Löcher sind an den Fugen der verwitterten Quader in den steinharten Mörtel eingegraben. — *Wehlheiden* (Ochs). 3. April die erste; Ende April Mehrzahl. Prov. **Rheinlande.** *Albshausen* (Pfaff). Ankunft bei S. und warmem Wetter am 21. April; Abzug 21. September. — *Altenkirchen* (Sachse). 26. April 2 Paare am Nistplatze, ca. 300 m weit vom Bache entfernt. — *Odenkirchen* (Lenssen). Ankunft 10. April b. 10° Wärme und schönem Wetter. Prov. **Schlesien.** R. u. I.:) *Hermsdorf* (Hosius). Ankunft 23. Mai, schön und Südwind. *Querbach* (Opitz). Nur einmal gesehen 2. Mai bei Schneewehen. — *Ruhland* (H. Perrin). Brutvogel; nur 5 Paare bemerkt. Prov. **Schleswig-Holstein.** *Augustenburg* (Meyer). Ankunft am 13. Mai bei stürmischem Ostwind, tags vorher heiter; Abzug am 10. September bei sehr warmer Luft und Südwind. — *Hadersleben* (Krohn). Ankunft am 14. Mai mit südlichem Wind. An drei Stellen in der Nähe der Stadt Brutkolonien von zusammen ca. 400 Stück. — *Niendorf* (Lippert). Ankunft am 13. Mai. — *Kiel* (Werner und Leverkühn). Kolonien bei Kiel: 1) Harmsberg. 200 Exemplare in einer Lehmwand. 2) Marinedepot in Dittrichsdorf. 100 Ex. im Sand. 3) Howald'sche Werft. 100 Ex. im Sand. 4) An der Preetzer Chaussee. 80 Ex. im Lehm. 5) Holtenau. 100 Ex. in gewöhnlicher Erde. 6) Schulensee. 50 Ex. im Lehm. 7) Hamburger Chaussee. 150 Ex. in sehr hoher, steiler Lehmwand. 8) Schönkirchen, 300 Ex. im Sand. 9) Mehrere kleinere in Knicks oft nur in Mannshöhe von 10—20 Paaren, so nicht weit von Schönkirchen etc. Bei Hornheim (Irrenanstalt vor Kiel) brütete in einer Sandbank ein Paar, welches ein ganzes und ein unfertiges Loch gegraben hatte. Die Schönkirchener Kolonie war zum grössten Theil eingestürzt infolge von Trockenheit, als die Röhren Junge enthielten.

Kgr. **Sachsen.** *Colditz* (Pusch). Die ersten 2 trafen am 16. April bei trüber Witterung und N.-Wind ein. — *Ebersbach* (Festbericht von A. Weise). Brutvogel. (Rössler). In diesem Jahre gar nicht beobachtet. — *Freiberg* (Knauth). Die ersten am 12. Mai eingetroffen. — *Grossenhain* (Neumann und Grünewald). Den 2. August bei W.-Wind und schönem Wetter strichen mehrfach Alte und Junge von O. nach W., den 7. wurden noch einige beim Durchzuge beobachtet. — *Kamenz* (Jährig). Hier verschwunden. — *Leipzig* (Helm). Die im vorigen Jahresberichte namhaft gemachte Kolonie b. Connewitz hatte auch in diesem Jahre, ungefähr 20 Paare stark, ihre alte Niststätte wieder bezogen. — *Liebethal* (Lübeck). Die ersten kamen am 28. April an. Bis zum vorigen Jahre brüteten 30—40 Paare regelmässig im Liebethaler Grunde in der über dem Felsen befindlichen Lehmwand eines

Steinbruches und liessen sich nicht durch die Arbeiter stören. Im vorigen Jahre aber wurden ihre Höhlen von Sperlingen, einem Staarenpaare und einigen Paaren Mauersegler eingenommen, und die Schwalben siedelten sich in einer Sandgrube zwischen Pirna und Zatschke an. — *Nünchritz* (Peschel). Die ersten am 4. Mai angekommen. — *Flauen* (Bachmann). Fehlt im Beobachtungsgebiet, kommt aber im Saalethale bei Burgk und Ziegenrück vor. — *Schellenberg* (Zämpfe). Die „Wasserschwalbe" ist hier Sommerbrutvogel. — *Uhyst* (Kluge). Die „Wasserschwalbe" kommt vor. — *Weissig*, *Kolbitz* etc. (Goers und Schumann). Kommt vor. — *Wurzen* (Heym). Nistet an den Ufern der Mulde, auch in einer steilen Sandwand in der Nähe des Flusses. Meist sind die Fluglöcher sehr klein, doch auch von der Grösse eines Tellers. „Solche Löcher sah ich von 3 und mehr Schwalben gleichzeitig aufsuchen."

Sachsen-Coburg-Gotha. *Hohleborn* (Oetzel). Ankunft am 16. April von Südwest, allgemein am 20. April; Abzug am 14. September.

Sachsen-Weimar-Eisenach. *Obercamsdorf* (Wessner). Ankunft am 26. April, brütete zahlreich an den steilen Uferwänden der Saale.

Schwarzburg-Sondershausen. *Sondershausen* (von Wolffersdorff). Sonst Brutvogel, jetzt aus Mangel an Brutstätten infolge der Wipperregulierung nur Durchzugsvogel.

Würtemberg. *Plochingen* (Hopf). 28. April 1885. Südwest. Kleine Gesellschaft von Uferschwalben.

38. ***Cuculus canorus,*** Linn. — Kuckuck.

Die zusammengestellten Notizen werden später mit der Verbreitungs- resp. Zugkarte veröffentlicht werden

39. ***Alcedo ispida,*** Linn. — Eisvogel.

Bayern. *Augsburg* (A. Wiedemann). Stand-, Strich- und Nistvogel. Durch alle Monate des Jahres einige oder mehrere dieser schönen aus verschiedenen Gegenden Schwabens zum Behufe des Ausstopfens getödtet. 5 Juli einen solchen auf der Wertach gesehen. Den Sommer über mehrere am Lech und Wertach. 21. August ein altes ♂ bei Ruderatshofen, 21. September ein altes ♂ bei Kaufbeuren und am 27. September ein junges ♀ bei Kaufbeuren geschossen. Den Monat Dezember hindurch 2 dieser Vögel an der Wertach sich aufhaltend. Bei meinem Aufenthalte im Bade Kissingen (Unterfranken) vom 25. August bis 17. September sah ich jeden Tag an der Saale bis in der Nähe des Kurgartens ein paar Eisvögel, bei einem weitern Spaziergange an diesem Wasser oft deren 4—6, da dieser Fluss ungemein fischreich ist, und woselbst diese Vögel auch häufig in den steilabfallenden Ufern brüten. Im Anfange des Monats Dezember 1883 besass Herr Demuth, Inspektor der Aktienbadeanstalt zu Kissingen ein mit 10 Goldfischen besetztes

Aquarium, das bei offenem Fenster in einem seiner in der Nähe der der Saale befindlichen Zimmer stand und aus welchem nach und nach einige Goldfische verschwanden. Um nun den Dieb kennen zu lernen, verbarg sich Herr Demuth hinter einem Vorhange dieses Zimmers und versah sich mit einer mit Vogeldunst geladenen Zimmerpistole. Nach längerm Warten kam zur nicht geringen Ueberraschung des wachestehenden Herrn ein Eisvogel hereingeflogen, holte sich einen der Goldfische aus dem Aquarium und wurde nun von Herrn Demuth getödtet. Dieser Eisvogel steht ausgestopft in der Realschule zu Kissingen. — *Burgpreppach* (Link). Brütete in diesem Jahre ziemlich häufig an den Ufern der Baunach und Itz. — *Ludwigshafen* a. Rhein, ist auch im Winter im hiesigen Rheinhafen. — *München* (Hellerer). In ganz Altbayern heimisch. Ich fand 1 Pärchen bei Dachau an der Amper nistend. Er wird von den Fischzüchtern arg verfolgt. Ein Fischer fing an einem Weiher im Dachauermoos vom 15. September bis 10. November 27(!) Eisvögel mit Schlageisen. Ein Thierausstopfer hier präparierte im Herbste allein gegen 25 Stück. (Parrot). Nicht selten. Auch im Nymphenburger Park beobachtet und am 4. October bei Dechsendorf bei Erlangen gesehen. — *Regnitzlosau* (Deeg). Ist jetzt hier sehr selten. — *Starnberg* (Weigenthaler). Standvogel, ist als Brutvogel nicht häufig. Am 3. und 5. Mai am Uferrande des Georgenbaches 2 Nester entdeckt, in dem einen befanden sich 5, im anderen 6 stark angebrütete Eier. Am 26. Juli dort Nest mit flüggen Jungen. Am 28. November am Georgenbach innerhalb Starenberg 2 Expl. beobachtet.

Braunschweig. *Calvörde* (Uhde). Regelmässiger Standvogel an der Ohre. — *Rübeland* (Busch). Ein Paar an der Gr. Bode bemerkt.

Hamburg (Krohn). Wird häufiger.

Hessen. *Giessen* (Eckstein). Brutvogel. — *Grünberg* (Limpert). Ueberwintert alljährlich.

Lippe. *Schieder* (Märtens). Standvogel.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Hannover.** *Haselünne* (Bodemann). Hier Standvogel, aber ziemlich selten. — *Moringen* (von Roden). Obwohl hier sonst alljährlich ein Paar genistet hat, waren diese schönen Vögel während des Frühjahrs und Sommers vollständig verschwunden. Erst am 1. December habe ich wieder einen Eisvogel gesehen. Da diese Vögel ihr Nest in schräg aufsteigenden Uferhöhlen haben, so vermuthe ich, dass während der Brutzeit im April, als wir hier erhebliches Hochwasser hatten, die Vögel in den Nestern umgekommen sind. — *Salzgitter* (Stoot). Ein ♂ von Januar hatte Stichlinge im Magen. Prov. **Hessen-Nassau.** *Hanau* (Parrot). Nicht selten bei Hanau am Main und der Kintzig, besonders im Winter. — *Dehrn* (Schmidt). Nur im Herbst und Winter. — *Wehlheiden* (Ochs). 25. April Gelege 7 St. Prov. **Schlesien.** *Ruhland* (H. Perrin). 2 St. im Winter bemerkt, scheint Brutvogel zu sein, da ich ihn im Juni beobachtete. Prov. **Schleswig-Holstein.**

Flensburg (Paulsen). Am 17. Januar ein Exemplar an der Mündung eines Baches in unserm Hafen; am 20. Februar ein Exemplar an einem offenen Teiche. — *Kiel* (Werner und Leverkühn). Kommt im Herbst zu beiden Seiten des Hafens vor. Wie ein Bootführer versicherte, waren im November 1886 zehn Stück auf den Pfählen der Fährbrücke gegenüber dem Schloss sitzend, gesehen. Nistet alljährlich bei dem Gute Fresenburg in Oldenburg. Für Kiel sehr spärlicher Brutvogel.

Kgr. **Sachsen.** *Bautzen* (Naumann). In mehreren Paaren in jedem Winter an der Spree bei der Gasanstalt beobachtet. — *Ebersbach* (Festbericht von A. Weise). Brutvogel im Raumbusche. (Rudolf). Im Friedersdorfer Parke nistend angetroffen. Länge der Niströhre ca. 1 m. — *Freiberg* (Frenzel). Brut- und Standvogel, nistet an der Mulde in der Nähe des Rosinenbusches sowie in der Mauer des Zechenteiches. — *Höckendorf* (Kühne). Zahlreicher Standvogel, am 1. und 2. December am Dorfbache geschossen. — *Kamenz* (Jährig). Findet sich bei K. das ganze Jahr hindurch, namentlich an klaren Bächen, z. B. am Schwosdorfer Wasser bei Liebenau. — *Liebethal* (Lübeck). 2 Paare brüteten im vorigen Jahre im Liebethaler Grunde, das Gelege des einen Paares am 29. April vollzählig. — *Löbau* (Hager). Nicht seltener Standvogel. — *Mautitz* (Marx). Winterstrichvogel wie 1885. — *Oederau* (Flach). Den ganzen Winter hindurch ein Exemplar am Oederau-Bach beobachtet, dasselbe wurde erlegt und hatte fast die doppelte Grösse anderer Individuen. — *Piscowitz* (Langhammer). Standvogel. — *Plauen* (Bachmann). Im Elsterthale bei Pl. und bei Chrieschwitz Standvogel. — *Scheibenberg* (Schlegel). Hier selten, in Wildenfels häufiger, dort „Fischdieb" genannt. Von ein und demselben Aste 3 Exemplare nach einander herunter geschossen. — *Schellenberg* (Zämpfe). Standvogel. — *Schilbach* (Wolfram). Seltener Brutvogel. — *Stauchitz* (Arnold). Einige Paare nisten jedes Jahr am Mühlteiche und an der Jahna. — *Uhyst* (Kluge). Kommt vor. — *Wurzen* (Heym). Standvogel, nistet am Muldenufer.

Sachsen-Weimar-Eisenach. *Obercamsdorf* (Wessner). Ziemlich häufig.

Schwarzburg-Sondershausen. *Sondershausen* (von Wolffersdorff). Verweilt theils längere, theils kürzere Zeit an der Wipper.

Würtemberg. *Tübingen* (Häcker). War im Winter häufig am Neckar in der Stadt.

40. ***Coracias garrula,*** Linn. — Blaurake.

Bayern. *Augsburg* (A. Wiedemann). Am 19. Mai wurde bei Freyhalden im Mindelthale ein ♀ beobachtet, das sich mit dem Fange von Insekten befasste. Eine höchst seltene Erscheinung in dieser Gegend. Zwischen Manheim und Marxheim wurde im verflossenen Frühjahre und Sommer ein Paar dieser prächtigen Vögel öfters beobachtet, die höchst wahrscheinlich dort nisteten. Am 28.

Juni wurde ein schönes altes ♂ bei Grünau, unweit Neuburg geschossen und in Augsburg präparirt. — *Burgpreppach* (Link). Wurde auf dem Frühjahrzuge in 2 Exemplaren im mittleren Itzgrunde beobachtet. — *München* (Hellerer). Ist Brutvogel, aber nicht zahlreich, da ihn die Jäger als „ausländischen Vogel" — Rarität — gewöhnlich gleich herunterpuffen. Am 12. Mai wurde bei Garlaching (3 km v. h.) eine, am 10. u. 12. Juni bei Wasserburg a/Inn und bei Weilheim je eine geschossen. (Parrot). Ein hiesiger Präparator erhielt mehrere Vögel im Laufe des Jahres, z. B. von Harlaching bei München und Altötting.

Braunschweig. *Calvörde* (Uhde). Ein Paar in den Kiefern-Beständen in der Nähe der Letzlinger Heide. Zuerst Anfang Mai — zuletzt Anfang September. — *Helmstedt* (Menzel). Sehr seltener Brutvogel. Im Forstorte „Elz" am 19. Mai 1 Paar gesehen. — *Ottenstein* (Gellrich). Im Drömling.

Mecklenburg. *Eichhof* (Schmidt). Kommt hier nicht mehr vor; früher häufig.

Oldenburg. *Cloppenburg* (Meistermann). Ganz und gar verschwunden. Die letzte wurde vor mehreren Jahren in Emsteck (2 Stunden c. von hier) mittelst einer Schlinge vor einem Baumloche gefangen.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Ostpreussen.** *Mittel-Pogobien* (Langer). Ankunft 13. Mai bei trübem Wetter. Prov. **Pommern.** *Schwellin* (Ziemer). Am 30. Juni sah ich eine Mandelkrähe beim Schwelliner Vorwerke; am 25. Juni hatte ich sie dort bereits gehört, ohne den hier sehr seltenen Vogel am Geschrei sogleich zu erkennen. Später nicht mehr bemerkt. Prov. **Schlesien.** *Muskau* (Wolf). Ankunft 14. Mai, Mehrzahl 19. Mai. Am 3. Juni Gelege von 4 Eiern. — *Stempen* (Weissnicht). Ankunft 15. Mai von S.W. nach N.O., ziemlich bewölkt, schwacher Westwind, Tags zuvor heftiger Westwind.

Sachsen. *Kamenz* (Jährig). Nistete auch in diesem Jahre in den alten Eichen der Teichdämme bei Deutschbaselitz und wurde dort am 10. Juli zuletzt gesehen. In dem Magen eines ♀ fanden sich eine Anzahl Knochen von kleinen Fröschen und eine grosse Menge Flügeldecken von Wasserkäfern. — *Meusdorf* (Schulze). Zieht vereinzelt im Mai, August und September hier durch. — *Nünchritz* (Peschel). Berührt jedes Jahr auf dem Durchzuge das Beobachtungsgebiet, wurde aber in diesem Jahre nicht beobachtet. — *Weissig, Kolbitz* etc. (Goers und Schumann). Kommt vor. — *Wurzen* (Heym). „Mandelkrähe" genannt, seltner Durchzugsvogel.

Schwarzburg-Sondershausen. *Sondershausen* (von Wolffersdorff). Durchzugsvogel im September, selten.

41. ***Oriolus galbula,*** Linn. — Goldamsel.

Baden. *Mannheim* (Förster). Ankunft 5. Mai.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). Im verflossenen Jahre

in geringerer Anzahl als in den vorhergehenden erschienen. Erster Gesang in Augsburg am 11. Mai in einem Garten. In Lauingen erst Anfangs Juni vernommen. In den Gärten und Anlagen den Frühling und Sommer hindurch nur 2 Paare beobachtet. Am 3. Juni acht Männchen in Gesellschaft in den Lechauen bei Ottmarshausen gesehen. Im Siebentischwalde oberhalb Augsburg nisteten einige Paare. Am 16. Juli bei Klosterholzen ein einjähriges ♂ geschossen. Am 28. Juli den Pirolsruf das letzte Mal im Wäldchen bei Göggingen vernommen. Am 6. August ein altes ♂ in den Wertachaueu gesehen. — *Burgpreppacch* (Link). Ankunft am 8. Mai. Am 20. Juni Nest mit 5 Eiern. Am 19. September den letzten gesehen. Eine Verminderung dieses Vogels wird hier bemerkt. — *Kelheim* (Oberneder). Wurde in diesem Jahr häufiger bemerkt als früher. — *Hoppaahohof* (Streiter). Ankunft am 27. April. — *Ludwigshafen* a/Rhein (Lauterborn). Erster Ruf im Jahr 85 am 3. Mai, 1886 am 9. Mai. Brutvogel in den Auwäldern um unsere Stadt. — *München* (Hellerer). Bei Dachau eine gehört am 17. Mai (Fritz). Bei Tegernbach eine am 3. Mai. Am 20. August bei Benediktbeuren am Kochelsee 2 alte mit 3 Jungen auf Birken nach Insekten suchend getroffen. — Ist überall in Altbayern Brutvogel, doch nirgends sehr zahlreich; Ende August zieht sie fort, ferner bei Erding (Eser) zuletzt gesehen am 24. August. (Parrot). Brutvogel in den Isar-Anlagen unterhalb des Maximilianeums. Am 20. Mai dort die ersten singend angetroffen. — *Starnberg* (Weigenthaler). Sommerbrutvogel, erschien zwischen dem 25. und 27. April bei klarem Wetter und N.O.-Wind. — *Tanzfleck* (Gigglberger). Ankunft am 10. Mai. Nach dem 30. August nicht mehr hier gesehen; kommt spät und zieht früh fort.

Braunschweig. *Braunschweig* (Voigt). Am 13. Mai zuerst gehört. — *Calvörde* (Uhde). Regelmässig hier. Zuerst am 6. Mai. — Zuletzt Anfang September. — *Fürstenberg* (Benze). Ankunft: 16. Mai bei W., still, warm. Am 15. ebenso. Ziemlich seltener Brutvogel. — *Helmstedt* (Menzel). Häufiger Brutvogel, vorzüglich im Forstort „Elz". Am 5. Juli Nest mit 3 (etwa 8 Tage alte) Jungen im Forstorte „Gehren" gefunden. — *Marienthal* (de Lamare). Vom 5. Juni bis 12. September beobachtet. — *Vorwohle* (Neurath). Ankunft am 6. Mai.

Elsass-Lothringen. *Angweiler* (Hentze). Erster 24. April, hell, auch Tags vorher. — *Banzenheim* (Tiedemann). Erster 27. April. — *Château-Salins* (Eichhoff). Erster 27. April, auch gehört. — *Drachenbronn* (Waldmann). Erster 1. Mai. — *Ernolsheim* (Hommel). Erster 29. April. Regnerisch. S.-Wind. Tags vorher warm, S.-Wind. Mehrzahl bemerkt 9. Mai, rauh. N.-Wind. Tags vorher sehr kalt. N.O.-Wind. Volles Gelege 28. Mai, Abzug 28. Juli, Zugr. S. Schön. S.W.-Wind. Tags vorher Regen. S.-Wind. — *Habsheim* (Schwarz). Erster 4. Mai, N.Wind, hell. — *Hohwald* (Müller). Erster 24. April, hell, W.Wind, leicht bewölkt. Mehrzahl 4. Mai, hell N.O.-Wind. — *Königsbrück* (Lunig).

Erster gehört 17. April. Mehrzahl gehört 26. April. — *Legeret* (Ebeling). Erster 23. April. Zugr. W, N.W.-Wind. Tags vorher schön. Erster gehört 2. Mai. Mehrzahl gehört 10. Mai, Abzug 7. October. Zugr. W. W.-Wind, Regen. Tags vorher schön. — *Porcelette* (Olbricht). Erster 4. April. — *Rixheim* (Abel). Erster gehört 5. Mai. — *Wiebersweiler* (Werklé). Erster 29. April. — *Wolfganzen* (Wernicke). Erster 28. April, warm. S.W.-Wind, Tags vorher hell, warm u. S.W.-Wind. — *Strassburg* (von Berg). Erster 24. April. Warm, sonnig.

Hamburg (Krohn). 4. Juli Nest mit 4 Eiern.

Hessen. *Grossbuseck* (Manns). 23. Mai bis 3. August, selten. Einen leisen Zwischengesang, dem der *Hirundo rustica* ähnlich, beobachtet. — *Grünberg* (Limpert). Seltener als früher.

Lippe. *Langenholzhausen* (Wagener). Nur 1 Paar bemerkt. — *Rischenau* (Wolf). 3. Mai. — *Schieder* (Märtens). 8. Mai, selten.

Mecklenburg. *Doberan* (Tetzner). Ankunft am 14. Mai. — *Dreveskirchen* (von Viereck). Ankunft am 13. Mai. — *Eichhof* (Schmidt). Ankunft 1876 am 8., 1877 am 25., 1878 am 12., 1879 am 15., 1880 am 8., 1882 am 3., 1883 am 17., 1884 am 10., 1885 am 20., 1886 am 10. Mai. — *Schwerin* (Clodius). Ankunft am 14. Mai Abends bei 12° Celsius und Westwind. — *Waslow* (Hagemeister). 27. April angekommen.

Oldenburg. *Cloppenburg* (Meistermann). Seltener geworden. Ankunft am 13. Mai bei Südwind.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Brandenburg.** *Kraatz* (Snethlage). Ankunft am 12. Mai bei heftigem N.-Wind und klarem Wetter. — *Luckenwalde* (Stöckenius). Ankunft am 7. Mai bei N.W.-Wind. Am 26. Mai fand ich ein leeres Nest und auf der Erde ein, wohl von einem Eichhörnchen aufgebrochenes, frisches Ei. Anfang September Abzug. — *Perleberg* (Rudow). Am 11. Mai die ersten, die übrigen am 13. Mai. Noch am 6. September in der Promenade hier angetroffen. Prov. **Hannover.** *Haselünne* (Bodemann). Am 3. Mai 1886 denselben zum ersten Male gesehen. Wetter warm, Ostwind, mässig. Am vorhergehenden Tage desgleichen. — *Moringen* (von Roden). Hier „Vogel Bylow" genannt. Strich- uud Brutvogel. Es brüteten hier 5 Paare. Am 6. Mai sah ich den ersten. Prov. **Hessen-Nassau.** *Bruchkoebel* (Schlingloff). 24. April der erste; 2. Mai Mehrzahl; 3. September Abzug. — *Dehrn* (Schmidt). Ankunft 4. Mai; sparsamer Brutvogel. — *Frankfurt* a. M. (Knodt). 1. Mai zuerst beobachtet. — *Hanau* (Dr. Färber). Ankunft am 7. Mai. — *Wehlheiden* (Ochs). 27. April zuerst gehört. Prov. **Ostpreussen.** *Mittel-Pogobien* (Langer). 10. Mai, heiter, frischer N.W. (Tags vorher regnerisch): der erste; 14. Mai, wolkig, frischer W.: Mehrzahl. Prov. **Pommern.** *Blumenfelde* (Krause). Ankunft am 21. Mai; hat 30. Juni grosse Junge. — *Carchow* (Feist). 19. Mai Ankunft. — *Creutzmannshagen* (Cornand). 15. Mai der erste; 16. Mai mehrere. — *Schwellin*

(Ziemer). Erst am 17. Mai bemerkt; kam dies Jahr, wie mehrere andere Arten, auffallend spät. Prov. **Rheinlande.** *Albshausen* (Pfaff). 3. Mai, O., kalt, die ersten. — *Altenkirchen* (Sachse). 2. Mai Morgens 6 Uhr den ersten gehört; 2. und 3. Mai Nachtfröste. War sehr viel seltener als sonst. — *Odenkirchen* (Lenssen). 28. April, W., die ersten. — *Wetzlar* (Dr. Glaser). 27. April, S.O., + 10° R., der erste; 7. Mai mehrere. Prov. **Sachsen.** Ankunft bei *Halberstadt* am 20. Mai beobachtet (Brüggemann), bei *Ilsenburg* 17. Mai (Bartels), bei *Nordhausen* 8. Mai (Besthorn), bei *Seehausen* 8. Mai (Klette), bei *Torgau* 1. Mai (Pietsch). Abzug bei *Ilsenburg* am 28. August beobachtet (Bartels), bei *Seehausen* Mitte August (Klette). Prov. **Schlesien.** *Landsberg* (Deditius). Selten. — *Muskau* (Wolf). Ankunft 7. Mai, Mehrzahl 9. Mai; Gelege von 4 Stück am 31. Mai. — *Ruhland* (H. Perrin). Brutvogel, nicht häufig. 9. Mai ein ♂; 13. Mai mehrere. — *Stempen* (Weissnicht). Ankunft 11. Mai bei leichtem Westwinde, am Tage vorher hell und leichter Nordwest. Prov. **Schleswig-Holstein.** *Augustenburg* (Meyer). Ankunft am 20. Mai bei sehr warmem Wetter und Südwind. — *Flensburg* (Paulsen). Am 6. Juni das einzige Paar wieder in unserm Marienwalde. — *Kiel* (Werner und Leverkühn). Im Kitzeberger Holz entsandte ein Nest seine Jungen; ebenso in Knoop. Bei Schönkirchen hörte ich ihn im Sommer. — *Niendorf* (Lippert). Ankunft am 11. Mai. Prov. **Westfalen.** *Münster* (Koch). Ankunft am 27. April.

Kgr. **Sachsen.** *Altkoschütz* (Johst). Sommerbrutvogel, „Biereule" genannt. — *Bautzen* (Naumann). Am 11. Mai bei heiterem Wetter und leichtem W.-Winde zuerst bemerkt, hielt sich einige Wochen in den Gärten der S.O.-Vorstadt auf. — *Bennewitz* (v. Minckwitz). Die ersten machten sich am 26. April bemerklich. — *Ebersbach* (Festbericht von A. Weise). Brutvogel. (Rössler). Nur noch vereinzelte Pärchen nisten hier. (Rudolph). In *E.* habe ich keinen bemerkt, im Friedersdorfer Parke aber zu verschiedenen Zeiten welche gehört, die ersten am 16. Mai bei kühler Witterung und abwechselndem Winde. — *Freiberg* (Frenzel). Kommt im Muldenthale vor und zwar im Birkenwäldchen bei Huthaus Ludwigshecht und am Fuchs. — *Friesen* (Bauer). Am 11. Juni bei ruhigem Wetter bemerkt, Tags vorher O.-Wind. — *Glauchau* (Thiele). Traf am 20. Mai ein. — *Grossenhain* (Neumann und Grünewald). Am 11. Mai bei N.W.-Wind waren die ersten angekommen, am 28. Juni wurden 2 fast flügge Junge zur Stadt gebracht, den 1., 2., und 4. August strichen sie mehrfach familienweise hier durch, am 1. September wurde noch 1 Exemplar beobachtet. — *Kamenz* (Jährig). Kam weniger zahlreich als in früheren Jahren vor, die ersten wurden am 7. Mai gesehen. — *Leipzig* (Helm). Am 16. Mai waren sie im Rosenthale b. Leipzig überall zu hören. — *Liebethal* (Lübeck). Ankunft den 12. Mai. „Bevorzugt im Liebethaler Grunde die Eiche als Nistbaum, nur ein einziges Mal fand ich das Nest auf einer Birke." — *Löbau*

(Hager). Sparsamer Brutvogel. Assistent Noack beobachtete ihn als Räuber jüngerer Finken. — *Mautitz* (Marx). Den ersten am 2. Mai beobachtet. — *Meissen* (Naumann). Die ersten wurden am 6. Mai angetroffen, die Mehrzahl fand sich vom 14. bis 16. aus S.W. kommend ein, am 21. wurde der Gesang gehört, vom 26. bis 29. der Nestbau beobachtet. Der Abzug nach S.W. geschah am 12. September, am 15. wurde noch ein Flug nach S. steuernd beobachtet. — *Meusdorf* (Schulze). Die ersten trafen am 10. Mai bei warmer Witterung ein (Tags vorher ebenfalls warm), der Abzug erfolgte bei schönem Wetter von O. nach W. am 4. August. — *Nünchritz* (Peschel). Die ersten am 11. Mai beobachtet. — *Oberlössnitz* (Koch). Ankunft der ersten am 12. Mai bei W.-Wind. Abzug am 18. August bei O.-Wind und warmer Witterung. — *Piscowitz* (Langhammer). Die ersten fanden sich am 14. Mai bei starkem W.Winde und schöner Witterung (Tags vorher ebenso, Wind nur etwas mässiger) ein. Nur wenig Exemplare wurden gesehen und diese nur kurze Zeit. — *Riesa* (Weidenmüller). Die ersten am 17. Mai gehört und gesehen. — *Rochlitz* (Franke). Ankunft den 10. Mai. — *Scheibenberg* (Schlegel). In Wildenfels „Pfingstvogel", „Piroler" genannt und nicht selten; in Oberscheibe hingegen nur ein ♀ auf dem Durchzuge im September beobachtet. — *Schellenberg* (Zämpfe). Sommerbrutvogel, ist aber ziemlich unbekannt. — *Stauchitz* (Arnold). Hier und in der Umgegend „Biereule" genannt, tritt sehr zahlreich in den hiesigen Kirschalleeen und Obstgärten auf. — *Uhyst* (Kluge). Kommt vor. — *Weissig, Kolbitz* etc. (Goers und Schumann). Kommt vor. — *Wurzen* (Heym). Sommerbrutvogel, der erste am 26. April bei frischem N.N.W., sonnigem Wetter, Barom. 765. 5, und +10,2° gesehen.

Sachsen-Altenburg. *Gössnitz* (Heller). Ankunft 14. Mai bei heiterem Wetter und südlichem Winde. Häufiger als 1885.

Sachsen-Coburg-Gotha. *Kornhochheim* (Richmann). Nistet jeden Sommer in einigen Paaren in der Umgegend; wird verfolgt.

Sachsen-Weimar-Eisenach. *Obercamsdorf* (Wessner). Selten.

Schwarzburg-Rudolstadt. *Tilleda* (Petry). Ankunft 26. April bei Ostwind.

Schwarzburg-Sondershausen. *Sondershausen* (von Wolffersdorff). Brutvogel, Ankunft am 10. Mai.

Württemberg. *Gmünd* (Graf v. Scheler). Fehlt gänzlich, vielleicht aus Mangel an Laubwald. — *Tübingen* (Häcker). Ziemlich häufiger Brutvogel in Laubwaldungen, Ankunft am 1. Mai.

42. ***Pastor roseus,*** Linn. — Rosenstaar.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). Am 25. Mai wurden bei Oberdorf unweit Kaufbeuren zwei Männchen geschossen und in Kaufbeuren ausgestopft.

43. ***Sturnus vulgaris,*** L. — Staar.

Die zusammengestellten Notizen werden mit den Verbreitungs- resp. Zugkarten veröffentlicht werden.

44. ***Pyrrhocorax alpinus,*** Linn. — Alpendohle.

Bayern. *Augsburg* (A. Wiedemann). Diese Vögel hielten sich bei Hindelang in den Vorbergen bis gegen Mitte April auf. Am 4. April versammelten sich am westlichen Abhange unfern der Tiroler Grenze und nahe bei den Häusern von Zöblen mehr als 100 Alpendohlen und trieben sich auf den dortigen Feldern umher. Im Mai zogen sie sich ins Hochgebirge zurück, wo sie grösstentheils paarweise beisammen leben. — *Oberaudorf* (Federl). Am 6. März in mehreren Flügen ins Thal bei starkem Schneefall. Sonst nur in den höchsten Lagen hiesiger Gegend gesehen.

45. ***Lycos monedula,*** Linn. — Dohle.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). Stand- und Strichvogel. Den ganzen Winter mehrere Dohlen in Gesellschaft von Raben-, Nebel- und Saatkrähen in Augsburg. Sie nisten auf 5 Thürmen der Stadt. Als im Frühjahre der Storch nicht mehr auf das Regierungsgebäude zurückkehrte, plünderten die Dohlen das Storchennest derart, dass auch nicht Ein Reis auf demselben zurückblieb. — *Burgpreppach* (Link). Vom 16. bis 26. März wurden öfter Flüge von 50, 100 bis 300 Stück, meist von W. nach O. oder S.W. nach N.O. ziehend, beobachtet. Rückzug vom 16. October bis 11. November von O. nach W. oder auch S.O. nach N.W. — *Laufen* (Härterer). Ankunft am 6. März. — *München* (Hellerer). Standvogel, hier unter dem Namen „Dachl" bekannt. Wohnt auf Thürmen und in der Nähe (bei Grosshesselohe) an der Isar in den Löchern der Nagelfluh-Gesteine auf alten Brüchen. In den bayer. Alpen (Vorbergen) trifft man sie auch zuweilen brütend in Felsenlöchern. Im Winter streicht sie mit Krähen an der Isar oder anderswo in der Umgebung der Stadt umher. (Parrot). Sehr zahlreich hier nistend, besonders auf dem einen unbewohnten Frauenthurm. Am 24. Dezember flogen quer über eine Strasse in der Stadt innerhalb 10 Minuten 293 Dohlen, anscheinend von dort kommend. Am 23. März Vogel mit Strohhalm zum Nest fliegend, desgleichen am 31. März, am 4. April mit einer grossen Wurzel. Die Vögel waren wegen der lange anhaltenden Kälte spät beim Bau, noch am 25. April paarweise fliegend. — Am 30. April holte ich mir 11 Eier; davon waren 6 aus einem Nest, etwas angebrütet, die anderen unbebrütet; die Nester standen in langgedehnten Mauerlöchern und hatten entweder eine Reisigunterlage oder sie bestanden nur aus Moos und Haarklumpen. — Bei Wilhelmsbad nisten Dohlen in einer alten Eiche neben Staaren. Es ist das für Süddeutschland eine Ausnahme, da die Dohlen hier fast ausschliesslich Thürme bewohnen. — *St. Oswald* (Leithäuser). Am 18. März bemerkte

ich einen grossen Flug hoch in der Luft, der sich Abends in dem Walde niedergelassen hatte, in der Richtung von S.W. nach N.O. ziehend; am 5. November einen ähnlichen Dohlenzug in entgegengesetzter Richtung ziehend. — *Regnitzlosau* (Deeg). Brütet auf allen Kirchthürmen. — *Starnberg* (Weigenthaler). Ist Brutvogel und bleibt auch hier und da im Winter. — *Würzburg* (Pischinger). Im Winter halten sich immer einige hier auf. Am 17. October sah ich einen Schwarm von ca. 300 St. hoch in der Luft über den Main fort fliegen.

Braunschweig. *Calvörde* (Uhde). Regelmässig hier, lebt stets in Scharen und wandert häufig. — *Helmstedt* (Menzel). Sehr häufiger Brutvogel im „Elze" und im sog. „Magdeburger Berge" (ein grösserer Buchenwald); am 23. April erstes volles Gelege. — *Riddagshausen* (Leverkühn). Am 24. April auf dem Kirchdach noch keine vollen Gelege. — *Steterburg* (W. Busch). Brütet häufig hier und ist das ganze Jahr da.

Hessen. *Giessen* (Eckstein). Gemeiner Brutvogel. Wird sehr auf polizeiliche Verordnung vertilgt.

Lippe. *Langenholzhausen* (Wagener). Selten.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Hannover.** *Haselünne* (Bodemann). Standvogel und ziemlich zahlreich. — *Moringen* (v. Roden). Diese Vögel brüten in grosser Anzahl in den alten Eichenbeständen des Sollings und durchziehen in grossen Schaaren die Umgebung. In früheren Jahren brüteten die Dohlen in der Moringer Stadtforst nicht, obwohl dort auch einzelne hohle Bäume vorhanden sind. In diesem Jahre haben jedoch einige Paare hier gebrütet. Die Ursache ist wohl darin zu suchen, dass ein grosser Theil jener Eichenbestände des benachbarten Sollings abgetrieben ist, und die Dohlen deshalb sich nach anderen Brutplätzen umsehen mussten. Prov. **Hessen-Nassau.** *Dehrn* (Schmidt). Brütet in Dietkirchen alljährlich im Kirchthurm; kommt im März oder Ende Februar, zieht im October. — *Wehlheiden* (Ochs). Standvogel; Ende April Nest mit 5 stark bebrüteten Eiern. Prov. **Pommern.** *Klein Reichow* (Ziemer). 23. März zusammen mit *C. cornix* und einzelnen *C. frugilegus* in grösseren und kleineren Flügen den ganzen Vormittag theils W.-O., theils S.S.W.-N.N.O. — Ebenso hunderte am 25. März und 26. März. — *Schwellin* (Ziemer). 5. Mai volle Gelege. Prov. **Schlesien.** *Neisse* (Kollibay). Nistet in Patschkau in den alten Mauern und Thürmen in ungeheurer Anzahl. — *Ruhland* (H. Perrin). Brutvogel, häufig. Prov. **Schleswig-Holstein.** *Augustenburg* (Meyer). Am 3. Februar zuerst gesehen; die Mehrzahl am 15. Februar hier; am 10. October die letzten beobachtet. — *Flensburg* (Paulsen). Am 14. März verschiedene beobachtet, die eifrig Reiser von einem Eschenbaum im Garten abbrachen und damit zum Bau flogen.

Kgr. **Sachsen.** *Arnoldsgrün* (Helm). Am 27. März bei schwachem N.O.-Winde zogen ca. 50 Stück über das Dorf, am 16. April bei demselben Winde ca. 20 Stück nach N.O. — *Bautzen* (Naumann). Häufiger Brutvogel in den alten Stadtthürmen, über-

wintert in grossen Scharen in Gesellschaft mit Krähen. — *Dresden* (Helm). Am 27. März trug an der Augustusbrücke ein Exemplar zu Neste, am 30. thaten dies alle, welche diese Brücke bewohnen, auch am 11. April schleppte noch eine einzelne Nistmaterial zu. — *Ebersbach* (Festbericht von A. Weise). Brutvogel. (Rudolph). Nistet nur noch vereinzelt in Staarenkästen. — *Freiberg* (Frenzel) Brut- und Standvogel. Nistet in den Thürmchen des Domes und Donatsthurm, übernachtet auf hohen Kastanien hinter dem Schlosse und in Wäldern. — *Kamenz* (Jährig). Im März zogen grosse Züge über die Stadt, grösstenteils in S.W.-Richtung. Der Abzug in Gemeinschaft mit *Corv. frugilegus* erfolgte am 2.—29. October. Die grössten Schaaren, nicht selten bis zu mehreren Tausenden beobachtete man am 2., 5., 8., 9., 12., 13., 16., 22., 28., 29. October. Kleinere Schaaren von ca. 30—60 Stück berührten die Stadt am 7. und 8. Februar. Bis dahin bemerkte man auch vereinzelte Vögel am Thurme der Hauptkirche, welche sich hauptsächlich von Nüssen nährten. — *Leipzig* (Helm). Auch in diesem Jahre nisteten 2 Paare in den Astlöchern einer am Schwanenteiche stehenden alten Eiche. In grosser Anzahl überwinterten sie in Gemeinschaft mit Saat- und Nebelkrähen. — *Löbau* (Hager). Häufiger Standvogel, der in Kirchthürmen, Eisenbahnviaducten, mitunter selbst in hoch angebrachten Taubenschlägen und in Nistkästen mit weiten Fluglöchern Wohnung nimmt. — *Mautitz* (Marx). Sommerbrut- und Winterstrichvogel, brütet in hohlen Bäumen. — *Plauen* (Bachmann). Standvogel. — *Rehefeld* (Breitfeld). Standvogel. Nistet in hohlen Bäumen, verlässt im Winter bei Nahrungsmangel nur auf Tage die hiesige Gegend. — *Scheibenberg* (Schlegel). Hier und in Wildenfels häufiger Brutvogel. Wird durch Abbrechen von Fruchtreisern schädlich. — *Schellenberg* (Zämpfe). Standvogel. — *Schilbach* (Wolfram). In Oelsnitz, Adorf und Mühlhausen häufig. Sie brütet in Oelsnitz hauptsächlich in den beiden Kirchthürmen, in Mühlhausen in den Wasserableitungsrohren einer über die Elster führenden Eisenbahnbrücke. — *Stauchitz* (Arnold). Strichvogel. Erscheint bei Eintritt des Winters im Gebirge in Gesellschaft von Raben-, Nebel- und Saatkrähen und bleibt grösstenteils hier. — *Uhyst* (Kluge). Kommt vor. — *Weissig*, *Kolbitz* etc. (Goers und Schumann). Kommt vor. — *Wurzen* (Heym). Häufiger Standvogel.

Schwarzburg-Sondershausen. *Sondershausen* (von Wolffersdorff). Standvogel.

Würtemberg. *Tübingen* (Häcker). Brütet in zahlreichen Paaren im Stiftskirchenthurm.

46. ***Corvus corax,*** Linn. — Kolkrabe.

Bayern. *Oberaudorf* (Federl). Sonst nicht häufig, heuer aber ziemlich oft bemerkt, ohne directe nähere Veranlassung. — *München* (Hellerer). Im Isarwinkelgebirge (Benediktenwand)

am 20. August 6 Stück kreisend über dem Berggipfel beobachtet. — *Starnberg* (Weigenthaler). Standvogel im Gebiet; schreitet schon Anfang Februar zur Fortpflanzung.

Braunschweig. *Marienthal* (de Lamare). Am 3. Juni ein Stück durchziehend.

Hessen. *Grünberg* (Limpert). Seltener Brutvogel.

Lippe. *Schieder* (Märtens). Früher Brutvogel, jetzt seltener Zugvogel.

Preussen. Prov. **Hannover.** *Haselünne* (Bodemann). Standvogel in hiesiger Gegend, nicht häufig. — *Mariensee* (Rose). Am 22. April fanden wir im Dudenser Holz einen Horst mit Jungen, die schon ganz laut krächzten. Die Alten flogen ängstlich schreiend über dem Horst, solange wir in dessen Nähe waren. (Der Horst bei Seelze war heuer unbesetzt. — Leverkühn.) *Moringen* (von Roden). Auf hiesigem Reviere brütet er nicht, jedoch befindet sich im benachbarten Sollinge seit vielen Jahren ein Horst in einer sehr hohen Buche. — *Reden* (Leverkühn). Der Gastwirth hatte am 18. April einen zahmen jungen Kolkraben, welcher im Frühjahr 85 in dortiger Gegend ausgenommen war. Prov. **Hessen-Nassau.** *Dehrn* (Schmidt). Brutvogel, sparsam. Prov. **Pommern.** *Klein Reichow* (Ziemer). 20. Januar bis 11. März hielt sich hier ein Kolkrabe auf. Am 14. August stiess einer mehrmals auf ein Volk Rebhühner, verzog sich aber, als ich den Bedrängten zu Hilfe eilte, bevor ich auf Schussweite herankam. Prov. **Schleswig-Holstein.** *Augustenburg* (Meyer). Am 3. März bei N.O.-Wind und sehr kalter Luft den ersten gesehen, die letzten am 12. September. Der Kolkrabe geht im Herbst von hier wahrscheinlich dem Festlande zu, ist also nicht Standvogel. — *Flensburg* (Paulsen). Seit vielen Jahren hat der Kolkrabe den Anfang mit dem Brutgeschäft nicht in so böser Zeit machen müssen, wie in diesem Jahr. An mehreren Stellen im Walde reichte mir der Schnee bis an die Brust. Am 9. März waren beide Raben am Brutplatz, von einem Nest keine Spur, und doch war am 13. März ein grosses Stück vom neuen Horst (der alte wurde im vorigen Jahr von Knaben herunter geworfen) schon angebaut; beide Raben sassen in den nächsten Bäumen mit Baustoff im Schnabel. Am 22. März das Weibchen vom Nest getrieben, am 23. März ein Ei, am 28. fünf Eier. Wundern muss man sich darüber, wie die Raben es fertig bringen, in solch harter Zeit, da Feld und Wald mit hoher Schneeschicht bedeckt, den grossen Horst herzustellen, die Masse von Haaren und Wolle herbeizuschaffen, und dennoch auch für den Magen zu sorgen, alles in einer Zeit, in der viele Vögel dem Verhungern nahe waren. Am 15. April Nest mit 6 Eiern. Ein anderes Rabenpaar trieb sich umher, ohne zum Brüten zu kommen. Am 22. Mai sassen die jungen Raben noch im Nest. Am 18. Mai 14—16 Stück in einer Schar auf einem Acker; am 14. November reichlich 30 Stück in derselben Gegend. — *Kiel* (Werner und Leverkühn). Mitte Juni im Mökersdorfer Holz 5 leere aus-

geflogene Nester. In jeder einigermassen grösseren Buchenforst ist der in Holstein überaus häufige Kolkrabe zu finden; inmitten der Stadt nistet seit 6 Jahren in ein und demselben Baum (in der Hospitalstrasse bei Bratenahl und Jensen) ein Paar, welches ungestört seine Jungen grosszieht. Vor ein paar Jahren fand Werner ein Ei wenig eingedrückt unter dem Horstbaum. — Ab und zu in der Colberger Heide.

Schwarzburg-Sondershausen. *Sondershausen* (von Wolffersdorff). Standvogel, selten.

47. ***Corvus corone,*** Linn. — Rabenkrähe.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). Viele Tausend übernachten den Winter über im Schnurbeinschen Garten zu Augsburg. Am 3. März Abends zählte ich die in kleinen Gruppen auf ihren Schlafplatz zurückkehrenden Raben-, Saat- und Nebelkrähen nebst Dohlen, welche die Zahl von 6100 Stück ergaben. Am 16. Mai raubte eine Rabenkrähe im Hofe der Eisenbahnrestauration zu Lauingen einige junge Hühner. Im Monat December, besonders seit dem starken Schneefall vom 19. bis 22. December sind wieder sehr viele dieser Vögel vorhanden. In der Nähe von Lindau bei dem Bade Schachen wurde sowohl im vorigen wie im heurigen Winter eine Krähe mit weissen Schwingen beobachtet. — *Burgpreppach* (Link). Nimmt bei uns bedenklich zu, zum Schaden der kleinen Vogelwelt. Sie fingen bei dem tiefen Schnee viele ermattete Rebhühner in diesem Winter. — *München* (Hellerer). Standvogel im ganzen Gebiet; brütet in Feldgehölzen oder Waldsäumen, auch in Gärten, wo man sie duldet. Manche ziehen jedoch zwischen dem 15. bis 30. November fort und kommen gegen 12. bis 20. Februar wieder, aber nicht mehr in so grosser Anzahl. Sie legten heuer schon Ende März (am 31. ein volles Gelege bei Allach gefunden) und brüteten zweimal. Ihre Vermehrung ist seit einigen Jahren unzweifelhaft. Die Bauern verfolgen sie nicht — als Mäusevertilger und den Jägern gegenüber sind sie schlau und stets auf ihrer Hut. Den ganzen Winter trieb sich eine wahrscheinlich von Norden gekommene Schaar von circa 180 Stück (mit *C. cornix*) im Norden, nahe der Stadt herum; ich sah sie noch am 24. März; am 25. jedoch waren sie (mit *C. cornix*) verschwunden. — *Regnitzlosau* (Deeg). Kommt bei uns nicht sehr häufig vor. — *Starnberg* (Weigenthaler). Standvogel und gemein im ganzen Gebiet; ist arger Nestplünderer. — *Würzburg* (Pischinger). Häufig.

Braunschweig. *Calvörde* (Uhde). Regelmässig hier, viel schädlicher als die Verwandten, da sie die jungen Keime der Getraidearten, Mais, Gartenfrüchte etc. abfrisst. — *Helmstedt* (Menzel). Sehr häufiger Brutvogel. In diesem Jahre im ganzen 86 besetzte Horste gefunden, am 9. April erstes frisches Gelege mit 4 Eiern. Am 3. Mai kleine Junge im „Elze", am 23. Mai die ersten flüggen Jungen, ebenfalls im „Elze". — *Marienthal* (de

Lamare). Grössere Schaaren am 28. und 29. März gekommen, am 24. September, 14. October, 3. November gegangen. Die erste Brut, aus welcher 3 Junge hervorgingen, dauerte vom 4. April bis 1. Mai. Die Fütterung der Jungen währte 24 Tage. — *Riddagshausen* (Leverkühn). Am 22. April 5 Eier, am 26. 2 Eier.

Hessen. *Giessen* (Eckstein). Wird auf polizeiliche Verordnung im Winter weggeschossen. — *Grünberg* (Limpert). Zahlreicher Brutvogel.

Lippe. *Schieder* (Märtens). Häufiger Standvogel.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Hannover.** *Andreasberg* (Matschie). Häufiger Brutvogel. — *Haselünne* (Bodemann). Standvogel, zahlreich. — *Mariensee* (Rose). Am 21. April Nester mit 4, 4, 5 Eiern. Am 1. Mai im Ricklinger Holz bei Hannover 5 Eier. — *Moringen* (von Roden). Häufig. Prov. **Hessen-Nassau.** *Wehlheiden* (Ochs). Häufiger Standvogel. Prov. **Rheinlande.** *Altenkirchen* (Sachse). 17. April 5 frische Eier; 21. April 5 angebrütete. Prov. **Schleswig-Holstein.** *Flensburg* (Paulsen). Am 20. März zum ersten Male viele Exemplare unter den Tausenden von Nebelkrähen auf der Schlafstätte am Waldesrand. In den Wintermonaten fast ausschliesslich *C. cornix* vorkommend. Am 28. März ein Exemplar bauend; am 26. und 28. April acht bis zehn Paare brütend gefunden. — *Kiel* (Werner und Leverkühn). Sehr häufig, in jedem Walde sind Nester zu finden. Zusammen mit *cornix* (nicht mit *frugilegus*) fischen die Rabenkrähen auf dem Hafen innerhalb des Bezirks, wo nicht geschossen werden darf (von der Torpedo-Anstalt bis zur Kaiserlichen Werft), mit den Lachmöven genau in der Art dieser, indem sie in das Wasser stossen, doch nur mit den Füssen. Im Aufsteigen lassen sie die Beute aus den Krallen fallen und fangen sie mit dem Schnabel wieder auf. — Am 12. Mai Nest mit 5 blinden Jungen im Knooper Wald. Am 16. Mai pickte eine Rabenkrähe, die einzige, welche in der Heide brütet, ein *Tot. calidris* Gelege entzwei.

Kgr. **Sachsen.** *Arnoldsgrün* (Helm). „Einzelne Exemplare überwinterten wie gewöhnlich und besuchten vielfach das Dorf und offene Stellen der Wiesen. Am 4. Juni erhielt ich kürzlich ausgeflogene Junge, ebenso am 6., 8., 9. Ein Nest befand sich im Brotenfelder Revier auf einer Tanne, ein 2. im hiesigen Bezirk auf einer Fichte. Ein Paar baute, welcher Fall als aussergewöhnliches Vorkommniss anzusehen ist, das Nest auf eine in nächster Nähe eines Bauerngutes am Ende des Dorfes stehende Ulme.“ — *Chemnitz* (Strohbach). Standvogel. Bereits Ende Februar, spätestens Anfangs März beginnt sie mit der Paarung. Sie ziehen in grossen Schwärmen, unter Geschrei, verschiedene Flugkreise beschreibend in der Luft umher und sondern sich nach diesen Mannövern paarweise von einander ab. Grosse Liebesbezeugung während der Paarung stellt das ♂ nicht an, breitet höchstens die Flügel und den Schwanz aus und umläuft das ♀. Mitte März beginnt durchschnittlich der Nestbau, junge Vögel fangen 10—14 Tage später

an. Ich fand bereits den 21. März ein volles Gelege von 5 Eiern, worauf das ♀ trotz des grossen Schnees, der in der Nacht vom 25. zum 26. fiel, ruhig fortbrütete. Die Nester haben einen Breitendurchmesser von 45—60 cm und einen Höhendurchmesser von 10—13 cm. Ich habe hierbei gefunden, dass alte und junge Vögel ein und denselben Niststoff wählen. Der Unterbau besteht aus 1—1½ cm starken Aesten und Wurzeln, welche nach der einen Seite zu immer dichter und feiner werden. Die eigentliche Nestmulde ist mit feinen Wurzeln und Haaren ausgelegt, welche extra auf einer Schicht Lehm oder Erde liegen. Jedes Paar baut alle Jahre ein neues Nest. Ist der Bau fertig gestellt, so beginnt das ♀ nach 3—4 Tagen zu legen. Die Eier werden von Tag zu Tag gelegt und haben bei alten Vögeln einen Längsdurchmesser von 43—46 mm, einen Querdurchmesser von 28—31 mm, bei jungen Vögeln 40—43, 27—30 mm. Sie haben auf weiss bis schmutzig grünem Untergrunde dunkel und hellgraue Strichel und Flecken. Das Gelege besteht bei alten Vögeln aus 5—6, bei jungen aus 3—4 Eiern. Erst beim vorletzten Ei fängt das ♀ zu brüten an und besorgt dies Geschäft allein. Nach 13—15 tägiger Bebrütung entschlüpfen die Jungen dem Ei, mit schwarzblauer Hautfarbe und schwarzgrauem Flaum bedeckt, sie werden von den Eltern gemeinsam gefüttert und zwar in den ersten Tagen ausschliesslich mit Kerfen; sind sie einigermassen kräftig, so bekommen sie Mäuse, junge Frösche, verschiedene Pflanzentheile und Samen. Die Jungen verweilen 20—24 Tage im Neste und steigen die letzten Tage vor dem Ausfliegen auf den Rand desselben. Nach dem Ausfliegen werden sie noch 2—3 Wochen von den Alten gefüttert; im günstigen Falle schreiten die Alten zu einer 2. Brut, jedoch nur alte Vögel, ich beobachtete dieses Jahr 2 Fälle und bestand das Gelege in beiden aus 3 Eiern. Benutzt wurde dazu der alte Horst. Junge Vögel brüten nur einmal. Ende September bis Anfang October zieht sich Alt und Jung in grosse Schwärme zusammen, dieselben kreisen in der Luft umher, zu ihnen gesellt sich die Saat- und Nebelkrähe. — *Ebersbach* (Rudolph). Nur auf dem Durchzuge von N.O. nach S.W. in grossen Massen beobachtet. — *Freiberg* (Frenzel). Brut- und Standvogel. — *Friesen* (Bauer). Häufiger Brutvogel. — *Löbau* (Hager). Scheint nur auf dem Zuge hier vorzukommen. — *Mautitz* (Marx). Winterstrichvogel. — *Mensdorf* (Schulze). Brütet hier in jedem Feldhölzchen. Nützt durch Vertilgung von Engerlingen und Mäusen, verbeisst aber auch junge Kohlpflanzen und schadet besonders der niederen Jagd. — *Piscowitz* (Langhammer). Sehr häufiger Standvogel, häufig beobachtet, wie sie junge Hasen tödtete. — *Plauen* (Bachmann). Die häufigste aller Krähenarten, nistet in den Waldungen zwischen Kauschwitz und Mehltheuer. — *Scheibenberg* (Schlegel). Hier und bei Wildenfels höchst gemeiner Brut- und Standvogel. — *Schellenberg* (Zämpfe). „Kranna“ genannt, Standvogel. — *Schilbach* (Wolfram). Häufiger Brutvogel. Kommt besonders während der Brutzeit der Vögel in die Gärten des Dorfes,

Nester erspähend. Ein Exemplar beobachtet, wie es Eier, ein anderes, wie es einen jungen nackten Vogel aus einem Neste schleppte. — *Wurzen* (Heym). Standvogel. — *Zittau* (Held). „Hier keine Seltenheit; am 10. April 1882 erlegte ich eine 3farbige. Beide Flügel waren zur Hälfte weiss, die mittleren Schwanzfedern und die kurzen Schwingen einzeln röthlich braun. Das Exemplar ist in meiner Sammlung."

Sachsen-Weimar-Eisenach. *Obercamsdorf* (Wessner). Gemeinste Art.

Schwarzburg-Sondershausen. *Sondershausen* (von Wolffersdorff). Standvogel, selten.

Würtemberg. *Tübingen* (Häcker). Zahlreich als Brutvogel vorhanden.

48. ***Corvus cornix,*** Linn. — Nebelkrähe.

Baden. *Mannheim* (Förster). Einzelne noch am 20. März bemerkt. Im Herbst wieder zuerst bemerkt einzeln am 30. October.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). Den Winter über 20—30 Stück in Gesellschaft von Raben- und Saatkrähen. 13. Januar zwei Hybriden von Raben- und Nebelkrähen bis Anfang März beobachtet. Im Monat December wieder 2—3 Dutzend in der Umgebung der Stadt erschienen. — *Bayreuth* (Kästner). Am 7. October ein Pärchen bei Harsdorf bei sehr schönem Wetter — auffallend frühe Ankunft — sonst nur bei tiefem Schnee und grosser Kälte. — *Burgpreppach* (Link). Am 12. December 3 Stück unter Rabenkrähen beobachtet; kommt nur auf dem Striche in das Gebiet. — *München* (Hellerer). Auf den Exerzierplätzen auf Oberwiesenfeld hielten sich mit ca. 180 Rabenkrähen ungefähr 60—70 Nebelkrähen den ganzen Winter hier auf und sind auch im Sommer einige dagewesen; aber schier will es mich bedünken, als wären deren heuer weniger als in den Vorjahren geblieben, doch wurden 1 Paar brütend und weitere 2 Männchen brütend mit Rabenkrähen beobachtet. Auch beim Thierausstopfer (Korb) hier sah ich im September 3 Junge dieser Mischbrut, welche in der Umgebung geschossen wurden; im März wurden 2 alte geschossen, welche aber den Wandervögeln angehört haben mögen. Die seit einigen Jahren hier brütenden Nebelkrähen haben überhaupt seitens der Jagdliebhaber so viele Anfechtungen zu bestehen, dass ich bezweifle, ob sie sich brütend noch lange in diesen Gegenden werden halten können. (Parrot.) Am 17. März die letzten, am 16. December wieder die ersten bei München gesehen. — *Starnberg* (Weigenthaler). Ist hier seltener Brutvogel. Im Winter zeigen sich Strichvögel. — *Würzburg* (Pischinger). Sie war in diesem Winter selten. Nur 5 Stück beobachtete ich unter einer Schaar anderer Krähen, deren Anzahl wohl 600 betrug.

Braunschweig. *Calvörde* (Uhde). Hier Winter-, aber

auch Brutvogel, wenn auch einzeln. — *Hasselfelde* (Stolze). Am 10. October bei S.W. 2, regnerisch, auf dem Durchzuge. Am 9. W. 1, trübe am Morgen. Ist nur Wintervogel. — *Helmstedt* (Menzel). 2 Stück im Mai (also in der Brutzeit) beim „Elze" gesehen. Auf einer Excursion nach dem „Dorme" von einem Krähenhorste 2 Krähen, und zwar 1 *Corvus corone* und 1 *Corvus cornix*, gejagt. Leider konnte die Buche nicht erstiegen werden. — *Marienthal* (de Lamare). Am 9. November auf dem Zug. — *Salder* (Timpe). 3. April die letzten gesehen, 14. October die ersten. — *Steterburg* (W. Busch). Am 15. October durchziehend.

Hamburg. (Krohn). Ende October von N. kommend.

Hessen. *Giessen* (Eckstein). Im Winter 1 Exemplar beobachtet. — *Grünberg* (Limpert). Vereinzelt im Winter.

Lippe. *Schieder* (Märtens). Nur vereinzelt im Winter.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Hannover.** *Elze* (Leverkühn). Grosse Schaar am 31. December gesehen. — *Haselünne* (Bodemann). Bei uns Wintervogel. Zum letzten Mal im April 1886 gesehen, Regen, S.W.-Wind, ziemlich heftig; am vorhergehenden Tage trocken, S.W.-Wind, mässig. — *Moringen* (von Roden). Ist nur während des Winters hier, am 16. October traf die erste hier ein, Ende October mehrere. Prov. **Hessen-Nassau.** *Cassel* (Walter). Nur einige wenige den Winter durch unter *C. corone*; gegen frühere Jahre ganz auffallend sparsam. — *Dehrn* (Schmidt). Wintervogel. — *Wehlheiden* (Ochs). Wintervogel; 10. October die erste. Prov. **Pommern.** *Klein Reichow* (Ziemer). Im VIII. Jahresbericht, Journ. f. Orn., 1885, pp. 265—266, führte ich aus, dass die hiesigen Brutvögel nach meinen Beobachtungen Standvögel seien, über welche die nordischen hinwegzögen, und beschrieb dort den Herbstzug dieser Passanten. In diesem Frühjahr nun konnte ich auch, infolge der eigenartigen Witterungsverhältnisse, den Rückzug genau beobachten, den ich a. a. O. einen viel weniger auffallenden genannt hatte. 23. März *C. cornix, monedula*, einzelne *frugilegus* in Flügen den ganzen Vormittag theils W.—O., theils S.S.W.—N.N.O. — 24. März den ganzen Tag in grösseren und kleineren Flügen ebenso. — 25. März Hunderte, zusammen mit *frugilegus* und *monedula*, ebenso. — 26. März Hunderte in Flügen S.W.—N.O. — Inzwischen trieben es die hiesigen Wintervögel, die ich scharf beobachtete, nach wie vor, nur zogen sie sich mehr auf die Felder, begaben sich auch theilweise auf ihre Brutplätze und machten sich dort zu schaffen. Ebensowenig zogen sie später fort. — Soviel ich durch ein scharfes Glas sehen konnte, waren die Passanten durchweg entschieden heller (weniger röthlich:) grau, als die hiesigen Krähen, auch schienen sie grösser zu sein und stärkere, namentlich vor der Spitze höhere Schnäbel zu haben. Leider konnte ich keine bekommen, da alle für den Schrotschuss zu hoch flogen und mehrere Kugelschüsse auch nicht trafen. —

Schwellin (Ziemer). Am 4. Juni erlegte ich bei Schwellin mit einem Doppelschusse eine alte und eine eben ausgeflogene junge Krähe; erstere war ganz normal gefärbt, letztere aber glich manchen Bastarden dieser Art mit *C. corone* vollständig; alle sonst grauen Theile erschienen rauchschwarz mit röthlich blaugrauen Längsstreifen, infolge davon, dass jede Feder rauchschwarze Spitze und helle Ränder hatte. Hals bis zu den Schultern und Unterschwanzdecken schwarz. Brust und Bauch etwas heller als der Rücken. Leider konnte ich den Vater, sowie die übrigen Jungen, die bei den Schüssen fortgeflogen waren, nicht finden; doch habe ich später dort keine ähnlich gefärbte Krähe gesehen. *Corvus corone* kommt hier nicht vor. Prov. **Schlesien.** *Ruhland* (H. Perrin). Brutvogel, häufig. — *Landsberg* (Deditius). Gemein. — *Neisse* (Kollibay). Im Verhältnis zu *C. frugilegus* in verschwindend kleiner Anzahl im Gebiet, Brutvogel. Im Winter häufig beobachtet, mit *C. monedula* die Beeren des wilden Weins verzehrend. Prov. **Schleswig-Holstein.** *Flensburg* (Paulsen). In der langen Winterzeit, im Januar, Februar und März, litten die Nebelkrähen arge Noth. Zu Dutzenden kamen sie des Morgens von der Schlafstätte an die einzelnen Häuser der Stadtkante, sassen auf den Dächern, in den Bäumen und lauerten auf allerlei Abfall. 50 bis 100 Stück folgten in der Frühstunde einer Brotfrau in unmittelbarer Nähe nach und fielen wie ausgehungerte Tauben in einem wirren Klumpen über die ausgestreuten Krumen her. Eine Nebelkrähe liess eine Beute oftmals aus der Höhe herabfallen und ergriff den betreffenden Gegenstand mehrfach im Fallen. (Hatte gewiss von den Möven gelernt, cf. bei *C. corone*. Leverkühn.) Tausende von Nebelkrähen, untermischt mit vielen Dohlen, fanden täglich ihren Tisch unmittelbar am Wald. Daselbst lag ein grosser Haufen von einem Stoff, der aus der hiesigen Reismühle nach dem Ort abgefahren wurde. Diese Masse soll zum Färben des Reises dienen, sie ist durch und durch grünlich blau. Weit und breit war die Schneedecke unter den Waldbäumen mit blauen Flecken übersäet, von den Excrementen der Vögel herrührend. — Am 28. März einzeln und in Schaaren nach Norden ziehend. Am 29. April ein Weibchen brütend auf dem Neste, gepaart mit *C. corone*. 1885 brütete grade am selbigen Platze ein so gemischtes Paar. Am 9. Mai fünf Junge in diesem Neste. — *Hadersleben* (Krohn). Brutvogel. Im Winter sehr häufig. Meine Kinder erhielten diesen Sommer im August eine junge Nebelkrähe von einem Fischer, der sie aus dem Nest genommen. Sie wurde schnell zahm, kam, wenn sie gerufen wurde, und holte sich bald ihr Futter aus der Küche. Zuweilen sprang sie auf ein Brett draussen vor dem Küchenfenster und klopfte zweimal an den Rahmen, nie an die Scheibe. Es wurde dann das andere Fenster geöffnet und ihr Futter hinausgereicht, das sie stets aus der Hand nahm. Auf dem Hofe befand sich eine schwarze Katze, zu der sie eine besondere Zuneigung fasste und der sie auf Schritt und Tritt folgte. Wollte die Katze

zur Pforte hinaus, so stellte sich die Krähe vor derselben hin, sperrte den Schnabel auf, als wolle sie beissen, und wehrte der Katze den Weg. Lag letztere im Sonnenschein und wedelte mit dem Schwanz, so schlich die Krähe herbei, ergriff den Schwanz und zerrte daran. — Alles, was die Krähe ass, tauchte sie erst ins Wasser; sie ass aber von allem Futter nur wenig, das übrige versteckte sie sofort. Das Verstecken aller möglichen Gegenstände war ihre Hauptbeschäftigung. Konnte sie keinen passenden Winkel finden, ihr Futter zu verstecken, so legte sie es auf die blosse Erde, holte Lehm, Steine, Papier, Gras oder Blätter und deckte es damit sorgfältig zu. Auf dem Hofe duldete sie keine fremden Hühner, nicht einmal Sperlinge. Ein fremder Hahn biss sie einmal, aber als er das nächste Mal wieder kam, flog sie ihm auf den Nacken und biss ihn auf den Kopf, so dass er flüchten musste. In der letzten Zeit erhielt sie täglich Besuch von einer wilden Krähe, die auch bald so zahm wurde, dass sie ohne Scheu vor den auf dem Hofe gehenden Menschen dicht bei diesen herumging. Dieser Krähe fehlte der halbe Unterschnabel. Unser „Claus“ hatte aber eine schlimme Unart, und diese wurde sein Verderben. Sobald auf dem Hofe Wäsche zum Trocknen aufgehängt war, stieg die Krähe sofort auf die Leine und zog alle Kneipen ab, so dass die Wäsche herunterfiel; dann sprang sie herunter und versteckte die Kneipen. Wegen dieser Uebelthaten wurde sie schliesslich von einer erbosten Nachbarin in der Nacht heimlich bei Seite geschafft. — *Kiel* (Werner und Leverkühn). Am 21. und 22. November viele Nebelkrähen bei Kiel.

Kgr. **Sachsen.** *Bautzen* (Naumann). Mehrfach in Gesellschaft von Krähen und Dohlen angetroffen. — *Chemnitz* (Strohbach). Traf am 14. November in grossen Schaaren, welche hier bis Ende Februar oder Anfangs März bleiben, ein. — *Ebersbach* (Festbericht von A. Weise). Brutvogel. (Rudolph). Häufiger Brutvogel. — *Freiberg* (Frenzel). Besucht uns nur im Winter. — *Grossenhain* (Neumann und Grünewald). Den 4. April das 1. volle Gelege von 5 Eiern gefunden, den 7. enthielt ein Nest 3 Eier, am 19. ein Gelege von 3 stark bebrüteten Eiern angetroffen. Am 16. Mai waren die Jungen ziemlich flügge. — *Höckendorf* (Kühn). Zeigt sich nur im Winter in Schaaren bei uns, die ersten am 13. November beobachtet. — *Kamenz* (Jährig). Ueberwintert hier in nicht wenigen Exemplaren. Zugzeit wie bei der Dohle. Den 22. September eine grössere Anzahl bei Brauna und am 19. October ca. 3—400 Stück auf einer Wiese am Heidelberge bemerkt. — *Leipzig* (Helm). Die ersten als Wintergäste traten am 7. October bei schönem Wetter und O.-Wind ein, am Tage darauf waren sie schon zahlreicher vorhanden. Während die meisten der in hiesiger Gegend überwinternden Dohlen und Saatkrähen jeden Morgen in südwestlicher Richtung auf die Felder ziehen, um Tags über dort ihre Nahrung zu suchen, und Abends in nordöstlicher Richtung zu ihren Schlafplätzen zurückkehren,

treiben sich die während des Winters hier aufhaltenden Nebelkrähen mehr in der Stadt selbst, an den Ufern der Flüsse und auf Wiesen, namentlich auf denjenigen, auf welchen aus der Stadt abgefahrener Schnee liegt, herum, vielfach besuchen sie auch die platten Dächer der Häuser. Nie habe ich bei den täglich früh und Abends zu beobachtenden Zügen der Saatkrähen und Dohlen eine Nebelkrähe bemerkt. — *Löbau* (Hager). Die Nebelkrähe ist die einzige Krähenart, welche hier nistet und auch den Winter hier verbringt. — *Mautitz* (Marx). Winterstrichvogel. — *Meusdorf* (Schulze). Stellt sich gleichzeitig mit der Saatkrähe hier ein, einige Exemplare überwintern, die alsdann der niedern Jagd grossen Schaden zufügen. — *Pirna* (Carl). Am 28. December 2 Exemplare erlegt. — *Piscowitz* (Langhammer). Seltner als die Rabenkrähe. — *Plauen* (Bachmann). Seltner als die Rabenkrähe. — *Scheibenberg* (Schlegel). Hier und bei Wildenfels seltener Wintergast. — *Schellenberg* (Zämpfe). Die „Graukrähe" ist hier Wintervogel. — *Schilbach* (Wolfram). Kommt einzeln vor. — *Uhyst* (Kluge). Kommt vor. — *Weissig*, *Kolbitz* etc. (Goers und Schumann). Kommt vor. — *Wurzen* (Heym). Standvogel. — *Zittau* (Held). Gemeiner Brutvogel auf sämmtlichen Revieren.

Sachsen-Weimar-Eisenach. *Obercamsdorf* (Wessner). Wintervogel.

Schwarzburg-Sondershausen. *Sondershausen* (von Wolffersdorff). Wintervogel, erscheint in kleinen Flügen vom 5. October ab.

Würtemberg. *Tübingen* (Häcker). Einzeln im Winter unter Rabenkrähen.

49. ***Corvus frugilegus,*** Linn. — Saatkrähe.

Baden. *Radolfzell* (Schwab). Ankunft 12. März von O.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). Einige hundert von Januar bis März in Gesellschaft anderer Krähen bei Augsburg. Am 11. Februar ein Flug von 80 St. auf dem sogenannten Wolfszahn. Im Monate December fanden sich wieder mehrere Hunderte hier ein, selbst in den Strassen der Stadt Nahrung suchend. Mehrere derselben wurden geschossen. — *Burgpreppach* (Link). Vom 15.—30. October Flüge von 50—300 St. von O. nach W. auf dem Zuge beobachtet. — *Laufen* (Härterer). Ankunft am 8. März. — *München* (Hellerer). Ist Standvogel hier. Treibt sich den Winter über mit Raben und Nebelkrähen herum und bezieht Ende März oder Anfangs April die Brutplätze (Bestände hoher Kiefern) bei Olching, 18 km westlich und bei Schleissheim 12—14 km nördlich von München. Die Colonie bei Olching zählt wohl 60—80 Paare, die Zahl der Brutpaare in Schleissheim kann ich noch nicht mit Bestimmtheit angeben. Bemerkenswerth dürfte sein, dass zur Zeit, wenn die Jungen fast flügge sind, die Bauern (Be-

sitzer der betr. Grundstücke) bei Olching mit Leitern und Stangen herbeikommen, die Jungen ausnehmen, erschlagen, oder sonst tödten, um sie dann auf einem Wagen oder Karren nach Hause zu fahren, wo sie gewöhnlich zu Pfingsten zum Festschmaus dienen. (Parrot.) Am 19. März bei Nymphenburg eine Masse Saatkrähen, in Gesellschaften und einzeln über die ganze Umgebung verbreitet. Im December bei München wieder häufig. Am 2. October 12 St. bei Neuhaus in Oberfranken. — *Regnitzlosau* (Deeg). Sehr häufiger Brutvogel. — *Starnberg* (Weigenthaler). Im nördlichen Theile des Gebietes mit grösseren Ebenen und Ackerflächen sind einige kleine Brutcolonien mit je 10 bis 15 Nestern in Birkenwaldungen vorhanden. Im Frühjahr am 11., 12. und 13. April bei mässigem N.O.-Wind, im Herbste am 18., 19. und 20. October bei mässigem S.W.-Wind zogen in den ersten Morgenstunden Schaaren von Saatkrähen in Gesellschaft von Dohlen im Hochfluge durch das Gebiet in der Richtung von S.W. und umgekehrt von N.O. — *Würzburg* (Pischinger). Seit Anfang Januar sind Saatkrähen in der Stadt und auf dem Ablagerungsplatze der Abfälle, wo man 100 bis 150 St. antrifft.

Braunschweig. *Steterburg* (W. Busch). Am 4. März Ankunft, am 2. April die ersten Eier und Anfang Mai die ersten Jungen. — *Wolfshagen* (Dege). Seltener Strichvogel; kommt meistentheils im Herbst nur bis an den Rand des bewaldeten Harzes.

Hamburg. (Krohn). Ansiedelungen vermehrt.

Hessen. *Grünberg* (Limpert). Im Frühjahr vereinzelt; brütet in Colonien bei Hungen.

Lippe. *Schieder* (Märtens.) Häufig.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Hannover.** *Haselünne* (Bodemann). Nistet in meinem Beobachtungsgebiete nicht. Dieselbe war hier früher zahlreich, ist aber durch Fällen ihrer Nistbäume und stetige Verfolgungen verzogen. Strichvogel. — *Wilhelmshaven* (Ludwig). Zuerst am 20. und 21. März bei S.W. bemerkt. Hat abweichend von früheren Jahren hier eine sehr starke Brutcolonie gebildet. Prov. **Hessen-Nassau.** *Dehrn* (Schmidt). Nachdem seit 1870 hier keine Saatkrähe beobachtet war, hat sich in diesem Jahre wieder eine neue Colonie im hiesigem Eichwalde gebildet, die jedoch kleiner ist, als die frühere. Seit dem Vorwinter sind sie verschwunden. — *Hanau* (Parrot). Eine Colonie von mehreren hundert Paaren bei Hochstadt unfern Hanau hat ihre Nester auf hochstämmigen, ziemlich alten Steinbuchen; 2 durch einige Felder von einander getrennte Gehölze sind von den Vögeln bewohnt. Eine grössere Ansiedelung befindet sich bei Meerholz. — *Wehlheiden* (Ochs). Nur auf dem Durchzuge, aber zahlreicher als *C. cornix*. Prov. **Pommern.** *Blumenfelde* (Krause). 27. März in Flügen von 60—90 St.; am benachbarten Rosenfelder See eine Colonie; bis 10 Nester auf einem Baume; 14. April meist volle Gelege. — *Klein Reichow* (Ziemer). Kam zugleich mit *Corvus cornix* und *L. monedula*, unter

denen nachgelesen werden kann. — Der Herbstzug begann am 30. Aug. Prov. **Rheinlande**. *Cronenberg* (Herold). 17. März und 3. Octbr. zogen grosse Schwärme durch. Prov. **Schlesien**. *Ruhland* (Perrin). Einzelne im Winter in Gesellschaft von *C. cornix*; im Frühjahr stärkere Durchzüge. — *Neisse* (Kollibay). In den an der Neisse zwischen hier und Patschkau sich hinziehenden Waldungen sehr häufig. Grosse Brutcolonie bei Schwammelwitz. Prov. **Schleswig-Holsein**. *Augustenburg* (Meyer). Ankunft am 1. März mit Südostwind bei mildem Wetter; am 6. Oktober zuletzt gesehen. — *Flensburg* (Paulsen). Kommt hier äusserst selten vor; nur am 19. März, im harten Winter, waren drei Exemplare vor meinem Fenster und hieben wacker auf das gefrorne Kartoffelland. — *Kiel* (Werner und Leverkühn). Colonien bei Kiel: 1. Düsternbrook. Vor 4 Jahren noch stark besetzt (in einer Buche 45 Nester); jetzt meist vertrieben. 2. Schrevenborn. Abgeschossen 1886: 600 Stück Junge; ein greuliches Gemetzel findet alljährlich unter den jungen Krähen statt, zu welchem alle „Jäger, Jagdliebhaber und Schützen" (vulgo Aasjäger) in den Zeitungen (!) eingeladen werden. Die todten Krähen bleiben unbenutzt liegen. Nach 3 Wochen (!) fand Werner noch geflügelte Junge, die auf der Erde von den Alten gefüttert wurden. 3. Lindaunis.

Kgr. **Sachsen**. *Arnoldsgrün* (Helm). Am 18. Februar (Sonnenschein, ruhig, Schnee noch ziemlich hoch) am Nachmittag zogen ca. 30 Stück mit Dohlen vermengt nach N.W., nachdem sie vorher, aus S.O. kommend, auf einem von Schnee entblösstem Abhange Nahrung gesucht hatten. Am 25. März bei S.O.-Wind rasteten ca. 100 Stück auf den Feldern; den 12. October bei ruhigem Wetter zogen neben verschiedenen Schaaren Singvögeln auch grosse Schaaren Krähen von N.O. nach S.W. hier durch. — *Bautzen* (Naumann). Am 22. März zogen ungewöhnlich starke Schaaren bei heiterem Wetter und mässigem S.W.-Wind (Tags vorher heiter und O.-Wind) von S.W. nach N.O.; am 22. December bei sehr starkem Schneewehen flog ein grosser Zug von O. nach W. — *Chemnitz* (Strohbach). Grosse Schaaren überwintern hier. — *Dresden* (Helm). Am 21. März bei trüber, regnerischer Witterung und Windstille kreisten gegen $^1/_4$ 12 Uhr ca. 300 Stück in der Nähe der Albertbrücke eine Zeit lang und zogen dann lautlos nach N.O. weiter, gegen 6 Uhr Abends schlugen 60—80 laut rufend, sehr hoch und zerstreut fliegend, in der Nähe der Vogelwiese dieselbe Richtung ein. Am 22. März bei derselben Witterung Nachmittags $2^1/_2$ Uhr flogen 120—130 Stück mit Dohlen vermengt laut rufend in nordöstlicher Richtung über die Elbe, und dann weiter gegen $^1/_2$5 Uhr thaten dies 20—30 Stück. Auch am 24. und 25. März bei schönem Wetter und S.O.-Winde (der am 25. stärker wurde) überflogen, namentlich Vormittags, viele starke Schaaren aus S.W. kommend und nach N.O. ziehend die Stadt. Am 26. bei schöner Witterung und ziemlich starkem S.O.-Wind

$^3/_4$11 Uhr Vormittags flogen 40—50 in Gemeinschaft mit ebensoviel Kiebitzen von W. nach O., Nachmittags gegen $^3/_4$5 Uhr liess sich eine Schaar in grosser Höhe aus S.W. kommend, laut rufend auf den Feldern bei Grüna nieder. — *Friesen* (Bauer). Am 17. October bei stark bewegter Luft früh $^1/_2$7 Uhr zog eine grosse Schaar Krähen und Dohlen von O. nach W., ihr folgte gegen 9$^1/_2$ in grosser Höhe ein 2 ter Zug, ein Trupp, ausschliesslich aus Saatkrähen bestehend, flog am 19. bei S.-Wind nach S.W., ebenso am 23. verschiedene Züge von O. nach W., Mittags gegen 12 Uhr noch eine Schaar. In Gemeinschaft von Rebenkrähen und Dohlen hielten sich auch welche den ganzen Winter hier auf. — *Grossenhain* (Neumann und Grünewald). Am 5. Januar Vormittags $^3/_4$10 Uhr strichen 300 Stück unter Schreien bei ziemlich starkem S.W.-Winde, 6° Wärme und theilweisem Regen von N.W. nach S.O. Am 20. März trat, nachdem seit Ende Februar anhaltende Kälte und Schnee bei vorherrschendem O.- und N.O.-Wind gewesen war, Thauwetter ein, und früh 9 Uhr erschien der 1. Saatkrähenzug, 50 Stück, von S.W. nach N.O. fliegend, am folgenden Tage S.-Wind, früh 8 Uhr schon 5° Wärme, von $^1/_2$8—8 Uhr Durchzug von Saatkrähen in hoher Luft von S.W. nach N.O. Am 26. März, S.-Wind, gegen 7 Uhr Morgens zogen 200 Stück bei klarem Himmel in höchsten Lüften von. S.W. nach N.O. Den 8. October, N.O.-Wind, bis $^1/_2$11 Uhr nebliges, regnerisches Wetter, den ganzen Tag trübe. Beim Dorfe Krauschütz wurde Vormittags 9 Uhr der 1. Saatkrähenzug, etwa 200, Nahrung suchend, angetroffen, den 9. bei S.O.-Wind zogen ca. 150 Stück hoch in der Luft, von O. nach W., hier durch, ebenso am folgenden Tage bei W.-Wind die gleiche Anzahl, den 16. October bei S.O.-Wind und trübem Wetter 200 Stück dergleichen. Den 17. bei S.W.-Wind Vormittags 75 Stück, Nachmittags flogen gegen 300 Stück von O. nach W., den 18. zogen früh bei S.W.-Wind und schönem Wetter 50 Stück erst in langer Kette, dann über die Fluren kreisend und sich sammelnd von N.O. nach S.W., ebenso den 19. bei S.O.-Wind 200 Stück, den 22. früh 11 Uhr bei W.-Wind gegen 500 Stück von N.O. nach S.W., Nachmittags 2 Uhr etwa 300 Stück in gleicher Richtung. Vom 24.—29. October regnerische Witterung bei bald stärkerem, bald schwächerem S.O.-Wind. Während dieser Tage sowohl starker Durchzug grosser Schaaren als auch welche umherziehend und Futter suchend beobachtet. Im November und December strichen wohl über 500 Stück in grossen Schaaren mit Nebel- und Rabenkrähen sowie Dohlen in der Gegend umher, dies dauerte bis zum Eintritt des grossen Schneefalles am 20. December, von da an theilten sie sich in kleinere Flüge und hielten sich in der Nähe der Dörfer und an aufgehäuftem Dünger auf den von Schnee bedeckten Fluren auf. — *Höckendorf* (Kühne). Kommt nur im Winter vor, die erste am 13. November gesehen. — *Kamenz* (Jährig). Zugzeit wie bei *Lycos monedula*, zog auch theilweise mit ihr. Hauptzugtage waren: der 20. October, 3 Schaaren ca. 1000 Stück zogen

bei S.O.-Wind nach N.W., der 22. October, 100 Stück nach N.W., der 24., 25. und 26., 2—500 ebenfalls in gleicher Richtung, der 21. November, die letzten 200 Stück flogen nach N.W. und S.O. Bei Deutschbaselitz wurde am 28. December ein Exemplar gefangen, dessen 66 mm langer Schnabel sehr stark gebogen war, jetzt in J.'s Sammlung. „Gleichzeitig erhielt ich aus Bischheim ein Stück mit auffälliger Zeichnung. Die Spitzen sämmtlicher Schwingen und oberen Flügeldeckfedern sind hell aschgrau und 1—2 mal dunkel gebändert." — *Leipzig* (Helm). In der Nähe des Georgenhauses nisteten ca. 20, auf einem Baume an der Promenade 2 Paare. Als die Jungen ausgebrütet worden waren, wurden die Nester, wie alljährlich, zerstört, trotzdem sie sich in einem Garten befanden, der dem Publikum nicht zugängig war und überdies ausserhalb der Stadt, am Anfange des Rosenthales lag, die Krähen also durch ihr Geschrei auch nicht besonders lästig wurden. Zug: Am 9. October bei schönem Wetter zogen gegen $^1/_4$11 Uhr ca. 40 Stück in breiter Front und zeitweilig laut rufend von N.O. nach S.W. über das W.Viertel. Am 10. (trübe, Barom. 746,6, Therm. + 13,6 S 3.) gegen $^1/_2$9 Uhr 50 Stück in Gemeinschaft von Dohlen hoch und lautlos in gleicher Richtung, ebenso am 14. (Morgens 8 Uhr: Bar. 742, 3, Therm. 8,2, S 3., trübe) gegen 10 Uhr schlugen 2—300 Stück in wirren Haufen, einzelne kreisend, ziemlich hoch dieselbe Richtung ein. Am 15. (Morgens 8 Uhr: Bar. 747,7, Therm. + 6,2, S.W., klar) zogen einige tausend in der 9. Stunde Vormittags in breiter Front und ziemlich hoch lautlos von N.O. nach S.W. Nachmittags 2 Uhr suchten einige hundert auf den Wiesen am neuen Schützenhause eine Zeit lang Nahrung, schraubten sich dann in die Höhe und zogen weiter. Am 16. gegen 7 Uhr Morgens mehrere hundert, mit Dohlen vermengt, flogen niedrig und ab und zu rufend nach S.W., $^3/_4$8 mehrere Schaaren kurz hintereinander und $^1/_4$9 eine weitere Schaar in derselben Richtung. Den 17. October (Morgens 8 Uhr: Bar. 727,8, Therm. + 9,3, S.O., fast trübe, Nachmittags 2 Uhr S.W.) um $^1/_2$11 Uhr kam eine Schaar von 100—150 Stück und einige Dohlen aus N.O. und liess sich auf der Rennbahn nieder, ein gleich starker Trupp zog zur selben Zeit nach S.W. weiter. Am 20. (Morgens 8 Uhr: Bar. 745,4, Therm. + 8,1, O., trübe, Nachmittags 2 Uhr W.) wurden gegen $^1/_4$12 Uhr 200 Durchzügler am bayr. Bahnhof beobachtet, ebenso am 21. (Morgens 8 Uhr: Bar. 750,7, Therm. + 9,4, trübe, S 3, Nachmittags still) gegen $^1/_2$8 Uhr die gleiche Anzahl, desgleichen am 22. (Morgens 8 Uhr: Bar. 750, Therm. + 11,9, W.N.-W., trübe) 40—50 Stück und am 31. October (Morgens 8 Uhr: Bar. 760,6 Therm. — 0,5, S.O., klar, Reif) gegen $^3/_4$10 Uhr ebensoviel mit einigen Dohlen. Am 1. November (Morgens 8 Uhr: Bar. 757,5, Therm. — 0,6, S.O., klar, Reif) zogen kleinere Schaaren, grösstentheils aus Dohlen bestehend, hoch und laut rufend von N.O. nach S.W., am 4. folgten ihnen gegen $^1/_2$10 Uhr ca. 150 Stück. Der „Leipziger Zeitung" wurde am 30. October aus Oberwiesenthal berichtet: „Nach tausend

zählende Wandervögel, hauptsächlich Krähen, Dohlen, zogen in den letztverflossenen Tagen von N. her über unsere Berge. In solchen Massen hat man dergleichen Wandervögel noch nicht bemerkt.“ In den letzten Tagen des October herrschte fast durchgängig O.-Wind, abwechselnd mit etwas O.N.O. In der ersten Zeit war es meist trübe, vom 29. ab klar, Bar. bewegte sich zwischen 756 (am 27.) und 765,5 (am 24. Abends 8 Uhr), Therm. zwischen 0,6 (am 28. Morgens) und 10,4 (am 29. Nachm. 2 Uhr). Grosse Schaaren überwinterten in Gemeinschaft mit Nebelkrähen und Dohlen in der Leipziger Gegend. — *Löbau* (Hager). Im Winter häufig. — *Mautitz* (Marx). Am 9. Mai ein wahrscheinlich vom Neste verstörtes Exemplar mit Brutflecken erlegt, in den letzten Decembertagen einzelne beobachtet. Dass sie sich, wie Brehm d. J. schreibt, im Winter die Schnabelborstenfedern abarbeiten, habe ich noch nicht bemerkt. — *Meusdorf* (Schulze). Zieht nur im Frühjahr und Herbst in sehr grossen Schaaren durch. — *Pirna* (Carl). Am 28. December ein Exemplar geschossen. — *Piscowitz* (Langhammer). Kommt sehr häufig vor, oft in Gemeinschaft mit Dohlen. — *Plauen* (Bachmann). Seltner als die Rabenkrähe. — *Schellenberg* (Zämpfe). „Rutzkrähe“ genannt, Sommerbrutvogel. — *Uhyst* (Kluge). Kommt vor. — *Wurzen* (Heym). Standvogel. — *Zittau* (Held). „Brutvogel, vor mehreren Jahren schoss ich ein Exemplar vom Horste, bei dem Kopf und Rücken der Saatkrähe, der Bauch der Nebelkrähe ähnlich gefärbt war, ich habe dieselbe aufbewahrt.“

Schwarzburg-Sondershausen. *Sondershausen* (von Wolffersdorff). Durchzugsvogel. Am 19. März zogen grosse Mengen von Nordwest nach Südost bei Ostwind und Schneeschmelze.

50. ***Pica caudata,*** Boie. — Elster.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). Am 20. April wurde in den Lechauen auf *Salix incana* in einer Höhe von 2 Metern ein Nest aufgefunden, aus dem soeben die Eier geraubt waren. — *Burgpreppach* (Link). Am 23. März paart sich ein Elsterpaar, am 24. März baut es. Am 3. Mai Nest mit 4 Eiern. — *München* (Hellerer). „Alster“ genannt. (Parrot.) Kommt vor in den Isar-Auen, bei Bruck an der Amper und in erschreckender Menge bei Dachau. Nester fast immer auf Pappeln. In Oberfranken überall häufig. — *Regnitzlosau* (Deeg). Leider noch häufiger Brutvogel. — *Starnberg* (Weigenthaler). Gemeiner Standvogel im ganzen Gebiet. — *Würzburg* (Pischinger). Besonders bei Erlangen häufiger Brutvogel, hier nicht so gemein.

Braunschweig. *Calvörde* (Uhde). Einzeln in bruchigen Wiesen auftretend. — *Helmstedt* (Menzel). Seltener Brutvogel. Bis jetzt nur in 2 Paaren im „Schwarzenberge“ beobachtet. — *Marienthal* (de Lamare). Am 28. December ein Stück beobachtet.

Hessen. *Grünberg* (Limpert). Selten zu finden. — *Hungen* (Oeser). 28. December auf überschwemmten Wiesen.

Lippe. *Langenholzhausen* (Wagener). Baut mehrere Trugnester in einiger Entfernung vom richtigen Neste. — *Schieder* (Maertens). Standvogel.

Oldenburg. *Cloppenburg* (Meistermann). „Häkster", Brutvogel. Hat sich vermindert. Am 23. März fertiges Nest.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Hannover.** *Hannover* (Leverkühn). Am 13. April auf der „Insel" 3 Nester besetzt, eins mit 4, eins mit 2, eins mit 1, eins ohne Ei. — *Haselünne* (Bodemann). Häufig. — *Moringen* (von Roden). Kommt als Brutvogel hier nicht vor, in einem etwa 2 km. von hier entfernten Dorfe brüten dagegen alljährlich mehrere Paare. — *Reden* (Leverkühn). Am 10. April frisches leeres Nest. Prov. **Hessen-Nassau.** *Dehrn* (Schmidt). Früher hier einzelner Brutvogel, ist die Elster jetzt vollständig ausgerottet. — *Wehlheiden* (Ochs). Ist hier sehr selten geworden. Prov. **Pommern.** *Klein Reichow* (Ziemer). Nur selten lässt sich hier eine sehen; bei Schwellin nur noch ein Paar; häufig bei Klötzin. Prov. **Rheinlande.** *Altenkirchen* (Sachse). 18. April 6 frische Eier; wird hier immer seltener, da stark verfolgt. — *Cronenberg* (Herold). 10. Mai brütet fest. Prov. **Schlesien.** *Ruhland* (H. Perrin). Brutvogel, leider sehr häufig. — *Landsberg* (Deditius). Selten. Prov. **Schleswig-Holstein.** *Augustenburg* (Meyer). Vom 4. März bis zum 5. Decbr. hier beobachtet, scheint für die übrige Zeit nach dem Festlande hinüber zu gehen.

Kgr. **Sachsen.** *Altkoschütz* (Johst). „Alster" hier genannt, Standvogel. — *Arnoldsgrün* (Helm). Ein Paar nistete bei Raasdorf. — *Bautzen* (Naumann). Nicht häufig. — *Ebersbach* (Festbericht von A. Weise). Brutvogel. (Rudolph.) Im Abnehmen begriffen. — *Freiberg* (Frenzel). Brutvogel auf den Dörfern. — *Grossenhain* (Neumann und Grünewald). Ein Paar brütet alljährlich auf hiesigem Gottesacker. Obgleich die Nester immer zerstört und auch einzelne Thiere geschossen worden sind, kommen sie immer wieder dahin. Dieses Jahr war das Nest in einem stark verwachsenen Lebensbaum 3—4 m hoch angelegt. Das ♀ sass am 8. Juli brütend auf demselben. — *Höckendorf* (Kühn). Jetzt seltener, früher zahlreicher Standvogel. — *Kamenz* (Jährig). „Alaster" genannt. Brütete in diesem Jahre unmittelbar an der Strasse in Wiesa b. Kamenz. Mehrere Nester fanden sich alljährlich auf den Eichen und Erlen und Birken am Reinhardsberge, sowie an der Schwarzen Elster. Die Nester werden zur Brutzeit von den Jägern zerschossen; gelingt es nicht, das brütende ♀ zu tödten, so baut das Paar oft nur eine kleine Strecke vom alten Nest entfernt ein neues. Am 11. Mai wurde ein überdecktes Nest mit 7 Eiern, am 10. Juni ein Nest mit fast flüggen Jungen gefunden. In den Wäldern des Elsterhöhenzuges bei Elstra ist sie seltener, in tiefer liegenden Orten, wie Kunnersdorf, Schön-

bach dagegen findet sie sich weit häufiger. — *Löbau* (Hager). „Alaster" genannt; ziemlich häufig; auf dem Löbauer Berge nisten sicher mindestens 10 Paare ; auf dem Rothstein trug ein Exemplar schon am 24. Februar zu Neste, liess aber, wahrscheinlich in Folge der strengen Kälte, die vom 28. ab herrschte, den Bau später liegen. Plündert häufig die Nester der Singvögel, ein Exemplar wurde beobachtet, wie es mit Erfolg im Fluge auf einen jungen Ammer stiess. „In einem Neste fand ich vor Jahren 10 Eier." — *Mautitz* (Marx). „Am 21. November beobachtete ich in einer Thalniederung des Döllnitzbaches 12 Exemplare in leidlicher Eintracht." — *Piscowitz* (Langhammer). Standvogel. Sie wurde oft beobachtet, wie sie junge Hasen riss oder Rebhühner fing. Das Nest befindet sich meist sehr hoch in den letzten Zweigen starker Bäume. — *Plauen* (Bachmann). Nistete früher in der Umgegend, ist aber in Folge der Nachstellungen in der nächsten Umgebung ausgerottet, weiterhin selten. — *Scheibenberg* (Schlegel). Hier „Agelaster", in Wildenfels „Ad" genannt. Im erstgenannten Orte seltener Wintergast, im tiefer liegenden Dorfe Mitweida kommt sie öfters vor; in Wildenfels und Umgegend zahlreich. Sie baut ihr Nest oft ganz in der Nähe der Häuser auf Obstbäume, bei fortgesetzten Nachstellungen jedoch auf die höchsten Gipfel der Pappeln — *Schellenberg* (Zämpfe). „Alaster" genannt. — *Stauchitz* (Arnold). Seltner Standvogel. — *Uhyst* (Kluge). Kommt vor. — *Weissig, Kolbitz* etc. (Goers und Schumann). Kommt vor. — *Wurzen* (Heyne). Standvogel. — *Zittau* (Held). Standvogel, auf meinem Jagdreviere Kleinschönau nisten 2—3 Paare.

Schwarzburg-Sondershausen. *Sondershausen* (von Wolffersdorff). Ausgerottet.

Würtemberg. *Tübingen* (Häcker). Nur zu häufiger Brutvogel.

51. ***Garrulus glandarius,*** Linn. — Eichelheher.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). Häufig vorkommender Stand- uud Nistvogel. — *Burgpreppach* (Link). Am 21. Mai 2 Tage alte Junge im Nest; am 26. Mai ein Nest mit 6 Eiern, 28. Mai Nest mit 3 frischen Eiern. — *München* (Hellerer). Häufiger Standvogel, der seine Zahl seit 2 Jahren weder vermehrt noch vermindert zu haben scheint. (Parrot.) Häufiger Vogel. Im October sah ich beim hiesigen Präparator eine weisse Varietät. — *Obersinn* (Vay). Am 5. Mai wurde vom Waldaufseher Franz und Eleven Müller auf dem Deutelbacher Wege ein Eichelheher angetroffen, der sich auf wenige Schritte ankommen liess. Als er weggestrichen, fand man ein eben frisch gelegtes warmes Ei im sandigen Fahrgeleise. — *Regnitzlosau* (Deeg). Häufiger Brutvogel. — *Starnberg* (Weigenthaler). Im ganzen Gebiet, sowohl in der Ebene wie Hochlage, gemeiner Stand- und Strich-

vogel. Ein mir am 3. October überbrachter erlegter Vogel hatte 1 Eichel im Schnabel und 7 Eicheln im Schlunde.

Braunschweig. *Calvörde* (Uhde). Standvogel, zahlreich vertreten. — *Helmstedt* (Menzel). Häufiger Standvogel, am 8. Mai Gelege (6 u. 7 St.) gefunden, am 1. Juni Nest mit 4 flüggen Jungen. — *Marienthal* (de Lamare). Am 10. März ein fast verhungertes Exemplar im Schnee gefunden; trocknes Brot wurde gierig von ihm verzehrt. Am 14. März grössere Zuzüge. — *Riddagshausen* (Leverkühn). Am 23. April ein Ei. — *Wolfshagen* (Deege). Häufiger Standvogel.

Hessen. *Giessen* (Eckstein). Wird, weil schädlich, weggeschossen.

Lippe. *Schieder* (Märtens). Häufiger Standvogel.

Oldenburg. *Cloppenburg* (Meistermann). „Hägert." Brutvogel.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Hannover.** *Andreasberg* (Matschie). Häufiger Brutvogel. — *Hannover* (Rose). Am 3 Mai Nest mit 6 Eiern im Kirchröder Thiergarten. — *Haselünne* (Bodemann). Zahlreich. — *Moringen* (von Roden). Im Winter 1885/86 kamen diese Vögel in die Dörfer, viele sind verhungert. — *Salzgitter* (Stoot). Ein Exemplar vom März hatte Rüsselkäfer, fünf Exemplare vom October Eicheln, ein Exemplar vom October Eicheln und Käfer im Magen. Prov. **Hessen-Nassau.** *Dehrn* (Schmidt). Brutvogel, häufig; 4. Mai Nest mit 5 Eiern. Prov. **Rheinlande.** *Altenkirchen* (Sachse). Im Winter sehr zahlreich, im Sommer fast gar keinen bemerkt; scheinen durch den Schnee im Frühjahre sehr gelitten zu haben. — *Cronenberg* (Herold). 11. Mai Nest mit 2, am 13. Mai Nest mit 5 Eiern. Prov. **Schlesien.** *Ruhland* (H. Perrin). Brutvogel. — *Landsberg* (Deditius). Gemein. — *Kiesewald* (Seiffert). In den Vorbergen häufiger Standvogel, im Hochgebirge spärlicher Sommervogel, traf ihn schon ca. 1150 m. hoch. Am 3. Mai erstes volles Gelege, am 18. Mai die ersten Jungen. Im Spätsommer sah ich verschiedene Male, wie Heher von den Aeckern Kartoffeln wegtrugen, ein Exemplar in einer Stunde fünf Mal, konnte jedoch nicht feststellen, ob die Vorräthe gesammelt wurden. Prov. **Schleswig-Holstein.** *Flensburg* (Paulsen). Am 12. Juni flügge Junge. Im October und November gab es in unsern Wäldern eine Unmasse von Eicheln, dennoch bemerkte man wenig Eichelheher. — *Kiel* (Werner und Leverkühn). Nistet im Mökendorfer Holz reichlich. Wird sehr verfolgt zum Ausstopfen.

Kgr. **Sachsen.** *Altkoschütz* (Johst). „Eichelgabicht," „Gabcht," „Gabsch", „Eichelgabsch," „Eechelgabsch" genannt Standvogel. Wurde beim Verzehren einer Singdrossel, eines Rebhuhns und einer Haubenlerche angetroffen. — *Arnoldsgrün* (Helm). „Einige Exemplare überwinterten auch in diesem Jahre und durchstreiften regelmässig die Gärten des Dorfes. Ein Exemplar ging bei hohem Schnee an den Köder eines aufgestellten Schlagnetzes,

wurde aber beim Zuschlagen in Folge der Kleinheit der Wand desselben nicht gefangen und holte nun, durch die Maschen des Netzes hindurchlangend, die Fleischbrocken heraus. Am 5. Juni wurden ausgeflogene Junge von den Alten gefüttert, am 7. auf einer Fichte in einer Höhe von 3 — 4 m ein Nest mit 6 Jungen gefunden, beim Schütteln des Baumes verliessen sie dasselbe nach verschiedenen Richtungen fliegend, waren aber noch so wenig scheu und flugfähig, dass sie mit Knütteln heruntergeworfen werden konnten. In einem andern Neste befanden sich nur 5 Junge, in einem 3. hingegen wieder 6. Am 16. Juni wurden 5 schwach bebrütete Eier gefunden, das Nest war verhältnissmässig leicht gebaut, befand sich in geringer Entfernung eines Waldweges etwa 2—3 m hoch auf den sich kreuzenden Aesten einer dicht aneinander stehenden Kiefer und kleineren Fichte. Gebaut hatte das Nest höchst wahrscheinlich dasjenige Paar, welches zum 1. Male in einiger Entfernung davon in einem an einen Wiesengrund angrenzenden Mittelwalde genistet hatte und Ende Mai die 6 ziemlich flüggen Jungen durch Menschenhand verlor. Am 3. Juli wurde auf Marieneyer Revier einige m hoch auf einer Fichte ein Nest mit 5 nackten Jungen angetroffen, am 27. Juli ausgeflogene Junge der 2. Brut wurden auf hiesigem Revier eifrig von den Alten gefüttert und gewarnt. Einzelne Individuen, welche wahrscheinlich keinen Gefährten gefunden oder gewollt, scheinen sich manchmal ebenfalls Nester zu bauen, einige Male fand ich nämlich besetzte Nester, die aber, als ich den Vogel abjagte, leer waren und auch nach Verlauf einer Woche, als ich wiederum eine Besichtigung vornahm, zuvor aber den darauf sitzenden Vogel forttrieb, noch keine Eier enthielten.“ — *Bautzen* (Naumann). Nicht häufig. *Ebersbach* (Festbericht von A. Weise). Brutvogel im Raumbusch. (Rudolph.) „Nusshäher“ genannt, in Folge der Nachstellungen selten geworden. — *Freiberg* (Frenzel). Sehr häufiger Standvogel, „Echelgabch“ genannt, im Winter werden viele geschossen, der Ausstopfer Schmidt erhielt im Laufe einer Woche ein Dutzend. — *Friesen* (Bauer). Standvogel. — *Grossenhain* (Neumann und Grünewald). Am 26. März bei S.-Wind auf hiesigem Gottesacker eine Schaar von 10 Stück streichend beobachtet, am 4. April im Rostiger Gehölz noch in Trupps bis zu 6 Stück angetroffen. Am 20. Mai ein Nest mit 7 stark bebrüteten Eiern, am 2. Juni eins mit 4 fast flüggen Jungen gefunden. — *Höckendorf* (Kühne). Häufiger Standvogel, in Folge des grossen Schneefalls am 21. December kamen 2 Exemplare am 29. bis in die Mitte des Dorfes. — *Kamenz* (Jährig). Fast durchgängig hier „Eichelkrapsch“ genannt, am 1. Mai ein Nest mit 4 Eiern gefunden. — *Löbau* (Hager). Zahlreicher als die Elster, wird hier „Eichelkrapsch“ genannt. — *Mautitz* (Marx). Standvogel. — *Piscowitz* (Langhammer). Ziemlich häufiger Brutvogel. — *Plauen* (Bachmann). „Nussert“ genannt, verbreitet. — *Scheibenberg* (Schlegel). Hier und in Wildenfels gemeiner Brutvogel, „Nussheher“ „Nussert“

genannt. — *Schellenberg* (Zämpfe). Standvogel. „Aeguster" genannt. — *Schilbach* (Wolfram). Einzelne überwintern hier. *Stauchitz* (Arnold). „Eichelgäbsch" genannt, häufig. — *Uhyst* (Kluge). Kommt vor. — *Weissig, Kolbitz* etc. (Goers und Schumann). Kommt vor. — *Wurzen* (Heym). „Eichelgabsch" genannt, Standvogel.

Schwarzburg-Sondershausen. *Sondershausen* (von Wolffersdorff). Strichvogel.

Würtemberg. *Tübingen* (Häcker). Nur zu häufiger Brutvogel.

52. ***Nucifraga caryocatactes,*** Linn. — Tannenheher.

Bayern. *Augsburg* (A. Wiedemann). Am 14. März wurde ein Tannenheher am sogen. Bärenbach bei Wolmershofen mehrmals beobachtet; am 9. September ein altes Männchen bei Kaufbeuren geschossen; 18. Novbr. 1 Stück bei Landsberg erlegt, 28. Decbr. 1 Stück bei Immenstadt erbeutet. — *Ludwigshafen* (Lauterborn). Auf seinem Streichen im Jahre 1884/1885 besuchte der Vogel auch unsere Pfalz. Z. B. beobachtete ihn Herr Apotheker Kruel zu Otterberg bei Kaiserslautern. — *München* (Hellerer). In den bayer. Alpen Brutvogel; doch nicht allzu häufig; Jäger versicherten mir, es hätte heuer weniger gegeben, als bislang. Am 15. October wurde bei Weilheim einer (♂) geschossen. (Parrot.) Wurde in Oberbayern häufig erlegt.

Braunschweig. *Marienthal* (de Lamare). Am 8. Februar beobachtet.

Lippe. *Schieder* (Märtens). Nur auf dem Durchzuge.

Mecklenburg. *Eichhof* (Schmidt). In einzelnen Jahren auf dem Herbstzuge beobachtet, auch im Dohnenstiege gefangen.

Oldenburg. *Cloppenburg* (Meistermann). Im Herbst 1885 auffallend stark vertreten.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Hannover.** *Andreasberg* (Matschie). Soll in nächster Nähe der Station brüten. Daselbst einmal im Mai beobachtet mit Herrn Maschke zusammen. Prov. **Schlesien.** *Neisse* (Kollibay). Erschien im Herbst und Winter 1885/86 in grosser Anzahl im hiesigen Kreise. Es wurden sehr viele in Dohnen und mit Leimruthen gefangen. Prov. **Schleswig-Holstein.** *Kiel* (Werner und Leverkühn). Erschien bei Schleswig und Itzehoe zur Zeit der Nussreife gar nicht sehr selten. Im October 1885 wurden zum Ausstopfen 3 Expl. dem zool. Museum eingeliefert.

Sachsen-Weimar-Eisenach. *Obercamsdorf* (Wessner). Anfang 1886 mehrere Exemplare erlegt.

Schwarzburg-Sondershausen. *Sondershausen* (von Wolffersdorff). Fehlte 1886 gänzlich.

Würtemberg. *Neersheim* (Rummel). 20. October 1885 1 Exemplar beobachtet. — *Tübingen* (Häcker). Wintervogel.

53. ***Gecinus viridis,*** Linn. — Grünspecht.

54. ***Gecinus canus,*** Gm. — Grauspecht.

55. ***Dryocopus martius,*** Linn. — Schwarzpecht.

Die zusammengestellten Notizen werden demnächst mit den Verbreitungskarten veröffentlicht werden.

56. ***Picus major,*** Linn. — Grosser Buntspecht.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). Am 7. Mai trommelte ein solcher auf einem Baume in den Anlagen der Stadt. Am 18. November Männchen und Weibchen (alt) in der Umgebung der Stadt geschossen. — *München* (Hellerer). Im Hofgarten zu Nymphenburg in 2—3 Paaren. (Parrot.) Nicht selten, doch nicht ganz nahe der Stadt. — *Regnitzlosau* (Deeg). Nicht sehr häufig. — *Starnberg* (Weigenthaler). Sparsam vorkommender Standvogel. — *Würzburg* (Pischinger). Kommt nicht häufig hier vor.

Braunschweig. *Calvörde* (Uhde). Regelmässig, aber einzeln. — *Helmstedt* (Menzel). Häufig, am 18. Mai Gelege mit 6 ziemlich bebrüteten Eiern. Am 14. Juni Nest mit 5 flüggen Jungen. — *Steterburg* (W. Busch). Am 3. März zuerst bemerkt. Am 25. April am Nest.

Hamburg. (Krohn). Nur vereinzelt.

Lippe. *Schieder* (Märtens). Nicht seltener Standvogel.

Mecklenburg. *Eichhof* (Schmidt). Sehr häufig.

Oldenburg. *Cloppenberg* (Meistermann). Standvogel.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Hannover.** *Andreasberg* (Matschie). Seltener Brutvogel. — *Mariensee* (Rose). Am 9. Mai lagen in einer Bruthöhle 2 Eier, die Alte hatte 5 Eier noch legen wollen. — *Salzgitter* (Stoot). Ein ♂ hatte im December Eichelschrot im Magen. Prov. **Hessen-Nassau.** *Dehrn* (Schmidt). Standvogel. — *Wehlheiden* (Ochs). In diesem Jahre ziemlich selten; eine Bruthöhle in einer Aspe. Prov. **Schlesien.** *Ruhland* (H. Perrin). Brutvogel, nicht häufig. — R. u I. *Petersdorf* (Vogt). Im Hoch- und Vorgebirge der häufigste Specht. Anfang Juni die ersten flüggen Jungen. Die Nahrung besteht aus forstschädlichen Insecten. Besonders häufig habe ich ihn an Fichtenstämmen, vom Borkenkäfer befallen, bemerkt. Niemals habe ich ihn Ameisen oder deren Larven verzehren sehen. Prov. **Schleswig-Holstein.** *Kiel* (Werner und Leverkühn). Im Milkendorfer Holz ein Paar mit 3 erwachsenen Jungen, Mitte Juni ♂ erlegt, hatte Schlund und Hals strotzend voll Ameisenpuppen.

Kgr. **Sachsen.** *Ebersbach* (Festbericht von A. Weise). Brutvogel im Raumbusche. — (Rudolph.) Brutvogel. — *Freiberg* (Frenzel). Fehlt. — *Löbau* (Hager). Weniger zahlreich als der Grünspecht. — *Plauen* (Bachmann). Selten anzutreffen. — *Schellenberg* (Zämpfe). Der „Rothspecht" ist hier Standvogel. — *Stauchitz* (Arnold). Vereinzelter Brutvogel. — *Wurzen* (Heym). Häufiger Standvogel.

Schwarzburg-Sondershausen. *Sondershausen* (von Wolffersdorff). Standvogel.

Würtemberg. *Tübingen* (Häcker). Brutvogel. — *Plochingen* (Hopf). 12. März, Nordost, Morgens — 10° R. Trommeln eines Buntspechts.

57. ***Picus medius,*** Linn. — Mittlerer Buntspecht.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). In Mittelschwaben nur selten auf dem Striche im Herbst und Winter. — *München* (Parrot). Im Wald bei Hanau beobachtet. — *Starnberg* (Weigenthaler). Sparsamer Brutvogel. — *Würzburg* (Pischinger). Seit dem 16. October mehrmals im Glacis und Hofgarten beobachtet.

Braunschweig. *Helmstedt* (Menzel). Am 20. Juni Nest mit 5 flüggen Jungen im Forst „Gehren".

Hamburg (Krohn). Wiederholt beobachtet.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Hessen-Nassau.** *Bruchköbel* (Schlingloff). Hier recht häufig; wiederum standen fast sämmtliche Nisthöhlen in oder wenig über Manneshöhe. — *Wehlheiden* (Ochs). Mehrere Bäume, in welchen sich Bruthöhlen befanden, waren im Winter gefällt und die Vögel waren im Frühjahre nicht mehr anzutreffen.

Kgr. **Sachsen.** *Höckendorf* (Kühne). Ziemlich häufiger Standvogel. *Kamenz* (Jährig). Findet sich hier viel seltener als der Grünspecht. — *Löbau* (Hager). Selten. — *Mautitz* (Marx). In diesem Jahre seltner Winterstrichvogel. — *Wurzen* (Heym). Standvogel.

Würtemberg. *Tübingen* (Häcker). Brutvogel.

58. ***Picus minor,*** Linn. — Kleiner Buntspecht.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). Im Januar einen kleinen Buntspecht längere Zeit in einem Garten der Stadt Lauingen beobachtet. Am 30. November trieb sich einer in den Gärten von Augsburg auf den Apfelbäumen herum. — *München* (Hellerer). Standvogel, doch ziemlich selten. Am 15. Februar wieder einen geschossenen, ♂, erhalten (heisst hier „Gartenspecht"). (Parrot.) Am 17. April in der Hirschau unterhalb des englischen Gartens beobachtet. — *Regnitzlosau* (Deeg). Nur einmal beobachtet. — *Starnberg* (Weigenthaler). Sparsamer Brutvogel. — *Würzburg* (Pischinger). Am 26. December im Glacis und nachher noch zweimal beobachtet.

Braunschweig. *Calvörde* (Uhde). Standvogel, einzeln in allen Mittelwäldern vertreten. — *Helmstedt* (Menzel). Seltener Brutvogel, am 13. Juni Nest mit 6 flüggen Jungen im „Elze".

Lippe. *Schieder* (Märtens). Seltener Standvogel.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Brandenburg.** *Eberswalde* (Eckstein). Am 10. November erlegt. — *Luckenwalde* (Stöckenius). Seltener Brutvogel. Prov. **Hessen-Nassau.** *Wehlheiden* (Ochs).

Ein ♂ hielt sich den Winter durch hier in den Gärten auf, verschwand aber im Frühjahre; hier sehr seltener Brutvogel.

Kgr. **Sachsen.** *Bautzen* (Naumann). Vor einigen Jahren einzeln in den Stadtgärten angetroffen. — *Ebersbach* (Festbericht von A. Weise). Brutvogel im Friedersdorfer Gebüsch und im Schluckenauer Walde. (Rudolph.) 1886 auch im Friedersdorfer Parke nicht beobachtet. — *Freiberg* (Frenzel). Brutvogel. *Höckendorf* (Kühne). Ziemlich häufiger Standvogel. — *Kamenz* (Jährig). Während mehrerer Jahre nur einmal beobachtet. — *Liebethal* (Lübeck). Voriges Jahr als Standvogel beobachtet. — *Löbau* (Hager). Selten. — *Plauen* (Bachmann). Selten angetroffen. — *Wurzen* (Heym). Häufiger Standvogel. — *Zittau* (Held). Seltener Brutvogel.

59. ***Picoides tridactylus,*** — Dreizehiger Buntspecht.

Bayern. *München* (Hellerer). Kommt in den bayerischen Alpen vor, doch recht selten. Am 18. October wurde in Jachenau (Forstmeister Licius) einer geschossen.

60. ***Jynx torquilla,*** Linn. — Wendehals.

Baden. *Mannheim* (Förster). Am 9. April zuerst bemerkt.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). Am 31. März den ersten Ruf vernommen. Am 14. April rufen mehrere. — *Burgpreppach* (Link). Am 16. April den ersten am alten Nistloche, der aber noch stumm blieb, beobachtet. Am 4. und 5. Mai den ersten Ruf gehört. War in diesem Jahr in nur geringer Anzahl vertreten. — *Hoppaahohof* (Streiter). Ankunft am 14. April. — *München* (Hellerer). Kommt vor, aber selten. Am 12. Mai wurde bei Freising an der Isar einer erlegt. — *Münnerstadt* (Riegel). Ersten Ruf am 17. April, dann von mehreren am 22. April gehört. — *Rohrbrunn* (Lösch). Ankunft am 13. April bei bedecktem Himmel und O.-Wind, Tags zuvor Regen und S.-Wind. — *Starnberg* (Weigenthaler). Seltener Brutvogel. Zuerst bemerkt am 27. April bei schönem Wetter und N.O., Tags zuvor schön und N.O.-Wind; Mehrzahl am 28. April bei Regen. Ersten Ruf gehört am 2. Mai, von mehreren am 14. Mai. Am 3. Juni volles Gelege. Abzug am 20. September bei Regen, S.W. Tags vorher Nebel, N.W.-Wind. — *Uffenheim* (Heckel). Das erste Paar am 19. April (O.-Wind, schönes Wetter) auf einer Hutweide an der Gollach. Am 20. April ein einzelnes Exemplar rufend in einem Birkenwäldchen. Von da an ist er häufig zu sehen und zu hören. — *Würzburg* (Pischinger). Am 4. April im Hofgarten angekommen.

Braunschweig. *Calvörde* (Uhde). Findet sich einzeln in den Gärten der Ortschaften; zuerst am 2. Mai, zuletzt Anfang September. — *Gandersheim* (Bösenberg). Am 20. April zuerst Gesang gehört. — *Hasselfelde* (Stolze). Ankunft 12. Mai bei S. 1, trübe; am 11. Mai N.O. 2, fast heiter. — *Helmstedt*

(Menzel). Häufiger Brutvogel in den Gärten. Im vorigen Jahre zwischen einer Uferschwalben-Colonie das Nest gefunden. — *Marienthal* (de Lamare). Von 4. Mai bis 15. September beobachtet. — *Ottenstein* (Gellrich). Am 10. April bei W. 2., + 8° still und bewölkt den ersten; am 9. April S.W. 2, + 8° kalt, windig. Am 24. August den letzten gesehen. — *Salder* (Timpe). Am 26. April zuerst gehört. — *Seesen* (Beling). Am 8. Mai zum ersten Male gehört. — *Steterburg* (W. Busch). Am 1. April im Geitelder Holz gehört. — *Wieda* (Eilers). Ankunft 21. April bei O.-Wind, hell; Tags zuvor S.O. und O.-Wind.

Elsass-Lothringen. *Bliesbach* (Fuchs). Erster 4. April. Schön, N.O.-Wind; Tags zuvor trübe. Zuerst gehört 11. April. Nestbau 23. April, volles Gelege 13. Mai. — *Château-Salins* (Eichhoff). Ester gesehen und gehört 18. April. — *Dambach* (Blanck). Erster 20. April. Warm, S.-Wind, Tags vorher schön. Mehrzahl 22. April. Ersten gehört 22. April, Mehrzahl gehört 30. April. — *Ernolsheim* (Hommel). Erster 7. April, kühl, W.-Wind, Tags vorher stürmisch, S.W.-Wind; Mehrzahl 18. April. Freundlich, O.-Wind, Tags vorher trübe, S.W.Wind. — *Rixheim* (Abel). Ersten 15. April.

Hamburg (Krohn). Gemein.

Hessen. *Giessen* (Eckstein). Ruf 20. April. — *Grossbuseck* (Manns). 24. April—20. September. — *Grünberg* (Limpert). Ziemlich häufig.

Lippe. *Rischenau* (Frevert). 15. April.

Mecklenburg. *Dreveskirchen* (von Viereck). Ankunft am 28. April. — *Eichhof* (Schmidt). Ankunft: 1876 am 22., 1878 am 15. April, 1879 am 1. Mai, 1880 am 19., 1881 am 28., 1882 am 25., 1883 am 30. April, 1884 am 6. Mai, 1885 am 26., 1886 am 18. April bei kühlem N.O.-Wind. — *Hunerland* (von Maltzan). Ankunft am 27. April. — *Waslow* (Hagemeister). 8. Mai angekommen.

Oldenburg. *Cloppenburg* (Meistermann). Ankunft am 27. April bei warmen S.O.-Wind. Selten.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Hannover.** *Andreasberg* (Matschie). Am 3. Mai beobachtet. — *Grasberg* (Fick). Seine Ankunft erfolgte am 26. April; es war warme Luft bei gelindem N.-Wind, während es am Tage vorher noch rauh und windig war. — *Moringen* (von Roden). Am 24. April den ersten bei S.-Wind hier gesehen, nicht selten. — *Salzgitter* (Stoot). Ankunft am 25. April. Der Magen eines ♂ im April war leer, eines ♀ im Mai enthielt Ameisen. Prov. **Hessen-Nassau.** *Bruchköbel* (Schlingloff). 2. April der erste; 20. April Mehrzahl; 10. April erster Ruf; 12. Mai volles Gelege; 24. September zuletzt bemerkt. — *Dehrn* (Schmidt). Sommerbrutvogel, nicht häufig. — *Wehlheiden* (Ochs). Ankunft 11. April. Prov. **Pommern.** *Blumenfelde* (Krause). 19. April zuerst bemerkt. — *Schwellin* (Ziemer). Ankunft am 27. April bei leichtem S.W., klarer, warmer Witterung;

Mittags + 12° Cels. Gleichzeitig waren angekommen: *Anthus campestris, Pratincola rubetra, Muscicapa atricapilla.* Prov. **Rheinlande.** *Albshausen* (Pfaff). Ankunft am 7. April bei scharfem, kaltem N.W. und Regen. — *Altenkirchen* (Sachse). 12. April ruft überall. — *Odenkirchen* (Lenssen). Ankunft am 26. April. Prov. **Sachsen.** Am 27. April bei *Ilsenburg* zuerst beobachtet (Bartels), bei *Quedlinburg* 22. April (Robitzch), bei *Seehausen* 22. April (Klette). Abzug bei *Ilsenburg* am 25. August beobachtet (Bartels), bei *Seehausen* Mitte September (Klette). Prov. **Schlesien.** *Breslau* (Kern). Ankunft 13. April; heiter N.W. 1, Tags zuvor bedeckt, O.N.O. 2. — *Muskau* (Wolf). Ankkunft 23. April. Am 1. und 3. Juni zwei Gelege von je 11 Eiern, welche soeben vollzählig geworden waren. — *Ruhland* (H. Perrin). Brutvogel. Prov. **Schleswig-Holstein.** *Flensburg* (Paulssen). Am 5. Mai den ersten Ruf gehört. — *Kiel* (Werner und Leverkühn). Nistet im Irrenanstaltgarten Schleswigs. Bei Kiel sparsam. Prov. **Westfalen.** *Brakel* (Flechtheim). Der Wendehals wird hier immer seltener.

Kgr. **Sachsen.** *Bennewitz* (von Minckwitz). Zuerst am 22. April bemerkt. — *Ebersbach* (Festbericht von A. Weise). Brutvogel. (Rössler.) Häufiger Brutvogel. (Rudolph.) Nicht häufig, die ersten wurden am 27. April bei heiterem, ruhigem Wetter gesehen (Tags vorher schwacher O.-Wind und theilweise heiter). — *Friesen* (Bauer). Zuerst bemerkt den 21. April bei S.-Wind (ebenso Tags vorher). Ein Paar nistet alljährlich im herrschaftlichen Garten und ist gegen Menschen gar nicht scheu. — *Glauchau* (Thiele). Den 18. Mai mehrfach bemerkt. — *Grossenhain* (Neumann und Grünewald). Den 11. Mai den 1. gehört. — *Höckendorf* (Kühne). Kommt selten und dann nur in der Kirschenzeit vor. — *Kamenz* (Jährig). Selten anzutreffen. — *Leipzig* (Helm). Den 4. Mai bei schönem Wetter und leichtem N.-Winde am Vorm. im Johannapark den ersten, am 8. in der Linie mehrfach gehört. — *Liebethal* (Lübeck). 2 Paare nisteten in Staarenkästen. — *Löbau* (Hager). Die ersten am 28. April bei + 12°, hellem Wetter und mässigem S.S.O.-Winde bemerkt (Tags vorher hell, + 9,5° und Windstille). — *Mautitz* (Marx). Sommerbrutvogel. — *Meissen* (Naumann). Nicht häufiger Brutvogel, am 28. April zuerst rufen gehört, verlässt die Gegend nach Mitte September. (Seigert.) Den ersten am 10. April bei warmem Wetter, die Mehrzahl am 18. eingetroffen, der Abzug erfolgte am 20. September bei warmer Witterung. — *Meusdorf* (Schulze). Ankunft den 21. April bei trübem Wetter und Regen, Abzug von O. nach W. den 25. August bei schönem Wetter. — *Nünchritz* (Peschel). Den 18. April bei schönem Wetter und leichtem W.-Winde den ersten bemerkt (Tags vorher schön, S.-Wind, Gewitter), am 20. Mai den ersten gehört, Ende August nicht mehr angetroffen. — *Oberlössnitz* (Koch). Ankunft den 23. April bei S.-Wind und warmem Wetter. Abzug den 5. September bei gleichem Wetter

und Wind. — *Plauen* (Bachmann). Brütet zwischen Plauen und dem Glockenberge. — *Riesa* (Weidenmüller). Am 7. Mai gehört. — *Scheibenberg* (Schlegel). Hier nur auf dem Frühlingszuge bemerkt, in Wildenfels häufiger Brutvogel, wird daselbst „Perlhans" genannt. Ein Nest befand sich $1^1/_2$ m hoch in einem hohlen Birnbaum. — *Schellenberg* (Zämpfe). „Fratzenzieher" genannt, Sommerbrutvogel. — *Ühyst* (Kluge). Kommt vor. — *Wurzen* (Heym). Ankunft den 21. April bei stürmischem O.-Wind, Barom. 756, Tempr. 10,5° C.

Sachsen-Altenburg. *Gössnitz* (Heller). Ankunft am 21. April bei heiterem Wetter mit O.-Wind; in grösserer Menge am 7. Mai.

Sachsen-Coburg-Gotha. *Hohleborn* (Oetzel). Ankunft am 17. April, selten. — *Kornhochheim* (Riehmann). Am 13. April Ankunft bei nasskaltem Wetter mit N.O.-Wind. — *Molschleben* (Heimburg). Am 18. April zuerst, vom 25. April an allgemein beobachtet. —

Schwarzburg-Rudolstadt. *Tilleda* (Petry). Ankunft am 23. April bei O.-Wind.

Schwarzburg-Sondershausen. *Sondershausen* (von Wolffersdorff). Brutvogel; die ersten kamen am 13. April, die Hauptmasse am 17. April.

Würtemberg. *Plochingen* (Hopf). 18. April 1885 O.-Wind. Erstmals gehört und gesehen. 11. April 1886. N.W.-Wind, rauh, gegen Mittag aufhaltend. Erstmals gehört. — *Tübingen* (Häcker). Häufig brütend in Staarenkästen und hohlen Bäumen.

61. ***Sitta europaea,*** Linn. ***var caesia,*** Meyer. — Gelbbrüstige Spechtmeise.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). Nist- und Strichvogel. 3 Paare nisteten in hohlen Linden der Augsburger Stadt-Anlagen. — *Burgpreppach* (Link). 29. April brütet das Weibchen, das Männchen trägt Futter zu. Am 30. April wurden 8 Eier einem Neste entnommen, die etwa 5 Tage bebrütet waren. Um zu den Eiern zu gelangen, musste das Eingangsloch mit Meissel und Säge erweitert werden. Die abgesägten Theile wurden nun wieder angenagelt und am 6. Mai hatten die Spechtmeisen das erweiterte Eingangsloch schon ziemlich ausgebessert und am 10. Mai war dasselbe vollkommen wieder hergestellt und das Weibchen begann zu legen und wurde nun nicht wieder gestört. — *München* (Hellerer). Hier „Kleiher" genannt. Standvogel, der sich vermehrt, weil die Menschen ihn lieben und daher gerne dulden. (Parrot.) Häufig bei München und in Oberfranken, ebenso bei Hanau. — *Oberaudorf* (Federl). Täglich auf dem Futterplatz in grösserer Zahl; ist sehr gewaltthätig gegen die *Parus major*, beachtet dagegen die *Parus ater* und *coeruleus* nicht; benutzt die Tuffmauer des Hauses zu Magazinen für Hanf und dergl. — *Regnitzlosau* (Deeg). Brutvogel, nimmt jedoch sehr ab. — *Starn-*

berg (Weigenthaler). Stand- und Strichvögel im ganzen Gebiet. In einem einzigen Tannenwäldchen mit einem Areal von 50 Tagewerk habe ich vom 15. bis 27. April 10 Nistlöcher, in denen die Spechtmeise brütete, angetroffen.

Braunschweig. *Helmstedt* (Menzel). Häufig, am 22. Mai dicht am Brunnenwege Nest mit Jungen.

Hessen. *Grünberg* (Limpert). Selten.

Lippe. *Schieder* (Märtens). Häufiger Standvogel.

Mecklenburg. *Eichhof* (Schmidt). Kommt vor, aber nicht häufig.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Hannover.** *Moringen* (von Roden). Häufig. — *Seelze* (Rose). Viele Nester am 12. Mai, alle mit Jungen. Prov. **Hessen-Nassau.** *Wehlheiden* (Ochs). 1. Mai volles Gelege. Eine Spechtmeise hatte in einem Kastanienbaum der Kölnischen Allee in Cassel noch Mitte September Junge im Neste. — Prov. **Schlesien.** *Ruhland* (H. Perrin). Brutvogel, selten. Prov. **Schleswig-Holstein.** *Kiel* (Werner und Leverkühn). Im Milkendorfer Holz Mitte Juni ausgeflogene Nesthöhle gefunden.

Kgr. **Sachsen.** *Dresden* (Helm). Im „Grossen Garten" zahlreicher Brutvogel. — *Ebersbach* (Festbericht von A. Weise). Brutvogel im Friedersdorfer Gebüsch und Schluckenauer Walde. (Rudolph.) Am 16. Mai im Spremberger Parke ein Paar Futter suchend beobachtet, das Paar flog dann in ein in einer hohlen Linde ca. 5 m hohes Loch, um die Jungen zu füttern. — *Freiberg* (Frenzel). Brutvogel. — *Grossenhain* (Neumann und Grünewald). Am 14. Juli ausgeflogene Junge mit den beiden Alten hinter dem Dorfe Naundorf angetroffen. — *Leipzig* (Helm). Am 7. August fütterte im Rosenthale ein Exemplar eifrig die noch in der Nisthöhle befindlichen Jungen. — *Liebethal* (Lübeck). Häufiger Standvogel, kommt im Winter in Gesellschaft verschiedener Meisenarten in die Gärten des Dorfes. — *Löbau* (Hager). Vereinzelter Brutvogel. — *Mautitz* (Marx). Sommerbrut- und Winterstrichvogel. — *Scheibenberg* (Schlegel). Hier höchst selten, in Wildenfels, wo „Blauspecht" genannt, häufiger Brutvogel. — *Schellenberg* (Zämpfe). „Baumhacker" genannt, Standvogel. — *Uhyst* (Kluge). Kommt vor. — *Weissig*, *Kolbitz* etc. (Görs und Schumann). Kommt vor.

Schwarzburg-Sondershausen. *Sondershausen* (von Wolffersdorff). Standvogel.

Würtemberg. *Plochingen* (Hopf). 3. Februar 1885. S.O.-Wind, übergehend in S.W.-Wind. Erstmals Frühlingsruf. 22. Februar 1886. O.-Wind. Erstmals Frühlingsruf. — *Tübingen* (Häcker). Häufiger Brutvogel.

62. ***Tichodroma muraria,*** Linn. — Alpenmauerläufer.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). In den Alpen Standvogel, zur Winterszeit auch ins Flachland streichend. — *München* (Hellerer). Im ganzen bayrischen Alpengebirge vorkommender,

aber im Ganzen nicht häufiger Vogel. Am 27. Oktober wurde in Oberaudorf am Inn ein Männchen erlegt und hier ausgestopft. *Oberaudorf* (Federl). Im Frühjahr bis zum 25. März, im Winter vom 26. Dezember 1886 an fast jeden Tag an meinem Hause.

63. ***Certhia familiaris,*** Linn. — Baumläufer.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). Stand- und Strichvogel. — *Burgpreppach* (Link). Am 11. Mai Nest mit 9 zum Ausschlüpfen reifen Eiern. — *Regnitzlosau* (Deeg). Nicht mehr sehr häufig. — *München* (Hellerer). Standvogel; ziemlich häufig. Streicht mit Kleibern (Spechtmeisen) und Meisen auch den ganzen Winter herum. Bei Erding (Eser) ein Paar nistend in einem Gartenhause beobachtet. — *Starnberg* (Weigenthaler). Sehr häufig.

Braunschweig. *Helmstedt* (Menzel). Häufig. Am 10. Mai 1 Gelege mit 6 frischen Eiern. Am 3. Juli Nest mit 6 ziemlich bebrüteten Eiern (zweite Brut.) — *Marienthal* (de Lamare). Am 8. Juni brütend gefunden.

Hamburg (Krohn). Nicht häufig.

Hessen. *Grünberg* (Limpert). Ziemlich häufig.

Lippe. *Alverdissen* (Heise). Vorhanden. — *Rischenau* (Frevert). Vorhanden. — *Schieder* (Märtens). Standvogel.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Hannover.** *Andreasberg* (Matschie). Sehr selten. — *Moringen* (von Roden). Brutvogel. Prov. **Hessen-Nassau.** *Dehrn* (Schmidt). Sommerbrutvogel (?), nicht häufig. — *Wehlheiden* (Ochs). Standvogel; 1. Mai volles Gelege; brütet hier in Dörfern öfter unter den Endziegeln steil abfallender Dächer. Prov. **Schlesien.** *Ruhland* (H. Perrin). Brutvogel.

Kgr. **Sachsen.** *Arnoldsgrün* (Helm). Am 24. Juni wurde ein Paar mit flugfähigen Jungen, welche fertig klettern konnten, angetroffen, am 5. Juli brütete ein ♀ auf einem Holzschlage in aufgeschichtetem Holze, am 28. fanden sich in diesem Neste ziemlich flügge Junge. — *Ebersbach* (Festbericht von A. Weise). Brutvogel im Raumbusche. (Rudolph.) Nistet häufig in hohlen Bäumen und Holzmetern. — *Freiberg* (Frenzel). Brutvogel. — *Grossenhain* (Neumann und Grünewald). Ein Pärchen nistete in einem hohlen Apfelbaume eines Gartengrundstückes an der Röder, in unmittelbarer Nähe eines Fabrikgebäudes. — *Kamenz* (Jährig). In den Wintermonaten in den Gärten, aber ziemlich selten. — *Löbau* (Hager). Standvogel. — *Mautitz* (Marx). Wie im Vorjahre Sommerbrut- und Winterstrichvogel. — *Scheibenberg* (Schlegel). Bei Scheibenberg seltener, bei Wildenfels häufiger Brutvogel. „Baumhacker" genannt. — *Schellenberg* (Zämpfe). „Baumrutscher" genannt, Standvogel. — *Uhyst* (Kluge). Kommt vor. — *Weissig, Kolbitz* etc. (Goers und Schumann). Kommt vor. — *Wurzen* (Heym). Der lang- und kurzzehige kommt als Standvogel vor.

Sachsen-Altenburg. *Gössnitz* (Heller). Nirgends beobachtet, früher Brutvogel.

Schwarzburg-Sondershausen. *Sondershausen* (von Wolffersdorff). Standvogel, früher häufiger als jetzt.

Würtemberg. *Tübingen* (Häcker). Häufiger Brutvogel. — *Plochingen* (Hopf). 1886 12. Oktober Südwest, heiter, warm. *C. fam.* wie im Frühling singend.

64. ***Upupa epops,*** Linn. — Wiedehopf.

Baden. *Mannheim* (Förster). Am 8. Mai zuerst den Ruf gehört. — *Radolfzell* (Schwab). Zuerst gehört am 15. April.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). Am 19. April ein Männchen bei Augsburg erlegt, an demselben Tage ruft ein Wiedehopf im Mindelthal. 15. Juni ein Weibchen bei Scheuring geschossen. Von Ende Juli bis Ende August trieben sich 3 Wiedehopfe im Riedingerschen Garten ungescheut auf dem Rasen umher. — *Burgpreppach* (Link). Sparsam vorkommend. Ankunft am 6. April. Am 26. August den letzten gesehen. — *Hoppaahohof* (Streiter). Ankunft am 24. April. — *Laufen* (Härterer). Ankunft am 23. April. — *Lösnitz* (Popp). Ankunft am 30. März bei mildem Wetter und lauem S.W.-Wind., Tags zuvor dasselbe Wetter. Abzug am 6. September nach S. bei mildem Wetter und ziemlich scharfem O.-Wind. Kommt sehr vereinzelt vor. — *München* (Hellerer). Sommerbrutvogel, in ganz Altbayern verbreitet, doch nicht besonders häufig. Ankunft dahier am 31. März, in Mühldorf am Inn am 12. April. In Dachau gehört und gesehen am 23. Mai. Abzug Anfangs September. (Parrot.) Ankunft am 24. April bei frischem N.W.-Wind und ziemlich warmem Wetter, am Tage zuvor starker S.-Wind, + 6° R. — *Münnerstadt* (Riegel). Ankunft 7. April bei bedecktem Himmel und mässigem S.W.-Wind, am Tage zuvor bedeckter Himmel, starker S.W.-Wind; ersten Ruf am 18. April gehört. — *St. Oswald* (Leythäuser). Ankunft 23. April bei sehr schönem Wetter an diesem und dem vorhergehenden Tage, S.O.-Wind; ist selten. — *Starnberg* (Weigenthaler). Ist jetzt weit seltener als früher. Ankunft am 16. April bei trübem Wetter, O.-Wind; Tags zuvor Regen und W.-Wind; Mehrzahl am 24. April bei Regen am Morgen. — *Uffenheim* (Heckel). War heuer selten. Den ersten sah ich am 9. April, einem trüben windigen Tage bei W.-Wind über eine Strasse auf das Feld fliegend, den zweiten bei Schloss Frankenberg auf einem Felde.

Braunschweig. *Calvörde* (Uhde). Einzeln in Niederungen. Ankunft Anfang Mai; bis Mitte September. — *Fürstenberg* (Benze). Ankunft am 25. April bei S.-Wind, klar und warm. — *Helmstedt* (Menzel). Seltener Brutvogel; am 15. Juni Nest mit Jungen in einem Baumloche dicht über der Erde. — *Marienthal* (de La-

mare). Am 18. April Ankunft. — *Ottenstein* (Gellrich). Ankunft am 23. April bei {still warm / + 13° S.E. 1. Tags zuvor: still, ∞ + 8° / NE. 1.} — *Salder* (Timpe). Am 23. April zuerst gehört. — *Steterburg* (Busch). Am 8. April zuerst bemerkt. — *Vorwohle* (Neurath). Ist in diesem Jahre hier vermisst, war aber früher mehrfach vertreten. Seine Brutlocale, alte Eichenbestände im raumen Bestande, sind im letzten Winter abgetrieben.

Elsass-Lothringen. *Bitsch* (Kieffer). Erster 1. April, Sonnenschein S.O.-Wind; Mehrzahl 13. April. — *Ernolsheim* (Hommel). Erster 17. April, wolkig, S.W.-Wind, Tags vorher Regen, N.W.-Wind; Mehrzahl 25. April, warm, S.W.-Wind, Tags vorher sehr warm, O.-Wind. Abzug 15. August, Zugr. S., regnerisch, S.-Wind, Tags vorher Gewitter, S.-Wind. — *Habsheim* (Schwarz). Ersten gesehen und gehört 6. Mai, hell, N.-Wind. — *Legeret* (Ebeling). Ersten 2. Mai, Zugr. W., mässiger O.-Wind, Tags vorher schön. Ersten gehört 8. Mai. — *Münchhausen* (Asselborn). Ersten 24. April. *Rothleubel* (Cronmüller). Ersten 22. April, warm, N.Wind, Tags vorher warm, Regen. — *Wiebersweiler* (Werklé). Ersten 9. April, S.W.-Wind, Tags vorher leicht bedeckt. Starker S.W.-Wind.

Hessen. *Grossbuseck* (Manns). 20. März—21. September. — *Grünberg* (Limpert). Seltener Brutvogel.

Lippe. *Alverdissen* (Heise). 25. April. — *Schieder* (Märtens). Seltener Brutvogel.

Mecklenburg. *Bistorf* (Jochens). Am 14. September die letzten; häufig. — *Doberan* (von Klein). Im Sommer nur einmal gesehen. — *Eichhof* (Schmidt). Ankunft 1876 am 20., 1877 am 8., 1878 am 19., 1879 am 21., 1880 am 15., 1881 am 20., 1882 am 16., 1883 am 7., 1884 am 9., 1885 am 18., 1886 am 13. April. Ziemlich häufig. — *Warlow* (Hagemeister). 4. April angekommen.

Oldenburg. *Cloppenburg* (Meistermann). „Pugvogel". Kommt hier fast gar nicht vor. —

Kgr. **Preussen.** Prov. **Brandenburg.** *Luckenwalde* (Stöckenius). Die ersten gehört am 3. April. Am 26. Juni wurde mir ein fast flügger Wiedehopf angeboten. — *Perleberg* (Rudow). Ankunft am 23. April bei warmem Wetter. Prov. **Hannover.** *Haselünne* (Bodemann). Am 23. April 1886 zum ersten Male gehört, Wetter warm, Ostwind, mässig. Am vorhergehenden Tage dasselbe Wetter. Prov. **Hessen-Nassau.** *Bruchköbel* (Schlingloff). Ankunft 4. April; Mehrzahl 26. April; Abzug am 20. September. — *Dehrn* (Schmidt). Durchzugsvogel, selten. — *Hanau* (Dr. Färber). 3. April. — *Sterzhausen* (Liedtke). 23. April bei schwachem O.-Wind und schönem, klarem Wetter zuerst bemerkt. — *Wehlheiden* (Ochs). Ankunft 14. April; volles Gelege am 16. Mai; ein anderer hatte am 20. Mai bereits Junge. Prov. **Ostpreussen.** *Mittel-Pogobien* (Langer). 24. April,

heiter, mässiger S.-Wind, der erste; 27. April, heiter, starker S.O.-Wind, Mehrzahl. Prov. **Pommern.** *Blumenfelde* (Krause). Ankunft 19. April. — *Schwellin* (Ziemer). Erst am 20. Mai bemerkt, obgleich ich ihn längst speciell gesucht hatte und mehrere Paare hier alljährlich brüten. Prov. **Rheinlande.** *Odenkirchen* (Lenssen). Ankunft am 22. April. Prov. **Schlesien.** *Landsberg* (Deditius). Sehr selten. — *Ruhland* (H. Perrin). Brutvogel; Ankunft am 28. April bei heiterem Wetter. — *Muskau* (Wolf). Ankunft 12. April; am 15. Mai volles Gelege von 7 Eiern. — *Stempen* (Weissnicht). Am 12. April erster Ruf. Prov. **Schleswig-Holstein.** *Augustenburg* (Meyer). Am 8. April zuerst beobachtet. — *Niendorf* (Lippert). Kommt hier nur selten und einzeln vor; am 24. März zuerst gehört. Prov. **Westfalen.** *Münster* (Koch). Den letzten am 30. August beobachtet.

Kgr. **Sachsen.** *Altkoschütz* (Johst). „Stinkvogel" genannt, vor einigen Jahren sehr haufig an den Ziegelteichen, in diesem Jahre nicht beobachtet. — *Arnoldsgrün* (Helm). Am 1. October bei S.-Wind neben Tauben, Drosseln auch ein durchziehender Wiedehopf. — *Ebersbach* (Rössler). Durchzugsvogel. — *Grossenhain* (Neumann und Grünewald). Am 23. April (seit dem 20. April warme Witterung, S.O.-Wind und klare Luft) den 1., am 27. bei S.Wind und warmem Wetter mehrfach gehört. Am 24. Juni wurden erst ausgeflogene Junge zur Stadt gebracht. — *Höckendorf* (Kühn). Seltener Durchzugsvogel, am 27. April bei warmer Witterung ein Paar beobachtet. — *Kamenz* (Jährig). In manchen Ortschaften der Umgegend „Hupup" genannt. Nicht allzuseltener Brutvogel. Am 21. Juli in Deutschbaselitz ein junger Vogel ergriffen. — *Liebethal* (Lübeck). Ankunft den 12. April. — *Löbau* (Hager). Nur dann und wann auf dem Durchzuge angetroffen, nistet aber in der preussischen Oberlausitz. — *Mautitz* (Marx). Durchzugsvogel, am 31. März beobachtet. — *Meissen* (Naumann). Den ersten am 28. März im Triebischthale beobachtet, später auch in den Nebenthälern, so am 20. Mai und 27. Juni. Der Abzug erfolgte am 25. September. — *Meusdorf* (Schulze). Ankunft am 25. April bei hellem und warmem Wetter, Abzug von O. nach W. am 12. September bei schönem Wetter. — *Nünchritz* (Peschel). Ankunft den 14. April. — *Oberlössnitz* (Koch). Ankunft den 24. April bei S.O.-Wind und warmer Witterung; Abzug den 28. August bei W.-Wind. — *Plauen* (Bachmann). Soll früher hier Brutvogel gewesen sein, jetzt nur noch dann und wann auf dem Zuge beobachtet. — *Uhyst* (Kluge). Kommt vor. — *Weissig, Kolbitz etc.* (Goers und Schumann). Kommt vor. — *Wurzen* (Heym). Sommerbrutvogel, den ersten am 24. April bemerkt.

Schwarzburg-Rudolstadt. *Tilleda* (Petry). Am 26. April bei Ostwind zuerst beobachtet.

Schwarzburg-Sondershausen. *Sondershausen*

(von Wolffersdorff). Brutvogel, selten. Am 8. August auf dem Durchzuge beobachtet.

Würtemberg. *Gmünd* (Graf v. Scheler). 16. Juni gehört, brütet nicht in nächster Umgebung der Stadt.

65. ***Lanius excubitor,*** Linn. — Raubwürger.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). Stand- und Strichvogel. In den Monaten Januar und Februar, November und December mehrere in den Lech- und Wertach-Auen. Am 4. August ein junges Exemplar bei Augsburg geschossen; am 4. Juni Männchen und Weibchen von Buchloe; 23. December ein altes Männchen von Nuderatshofen erhalten. — *Burgpreppach* (Link). Nur einzelne Paare brüten im Gebiete, die meisten sieht man im Winter. Ein Raubwürger stiess mit Erfolg auf eine Haubenlerche und trug dieselbe unter grosser Anstrengung weit weg zum nächsten Baum. — *München* (Hellerer). Standvogel. Bleibt in Gebirgsgegenden den ganzen Winter, wenn nur Sperlinge oder Emmerlinge nicht fehlen. Am 24. und am 27. December je ein Exemplar in der Umgebung geschossen; am 31. December wurde einer im Schlageisen gefangen. (Parrot.) Nicht selten. Am 8. December bei Allach auf freiem Felde einen Raubwürger beobachtet, der eifrig und anhaltend rüttelte und oft zu Boden stiess. — *Regnitzlosau* (Deeg). Sehr selten hier.

Braunschweig. *Calvörde* (Uhde). Einzeln, auch im Winter beobachtet. — *Helmstedt* (Menzel). Bisher noch nicht als Brutvogel beobachtet, wohl aber einige Male im Winter.

Hamburg (Krohn). Wiederholt brütend.

Hessen. *Grünberg* (Limpert). Selten; 30. November noch bemerkt.

Lippe. *Schieder* (Märtens). Seltener Brutvogel.

Mecklenburg. *Eichhof* (Schmidt). Auf dem Herbstzuge bis spät in den Winter. — *Heiligendamm* (Tetzner). Am 7. Februar bei — 6° und klarem Wetter beobachtet.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Hannover.** *Moringen* (v. Roden). Stand- und Brutvogel, einige ziehen während des Winters nach Süden. Er fängt kleine Vögel und zerstört viel Nester. — *Salzgitter* (Stoot). Ein ♂ im October hatte Käferreste im Magen. Prov. **Hessen-Nassau.** *Dehrn* (Schmidt). Sommerbrutvogel. — *Wehlheiden* (Ochs). 27. April Gelege von 6 Stück; 12 Tage später abermals 6 Stück in unmittelbarer Nähe; nach 12 Tagen drittes Gelege von 6 St.; nach 14 Tagen viertes Gelege, 4 St.; diese Nester standen im Umkreis von ungefähr 100 □ Schritt. Prov. **Pommern.** *Blumenfelde* (Krause). 11. Februar ein Stück; am 12. März, Nachmittags, machte einer Jagd auf *Emb. citrinella,* die er auch fing. — *Klein-Reichow* (Ziemer). 18. und 19. Februar je ein Stück, wohl derselbe. — *Schwellin,* 27. September, 1 St. — *Kl.-Reichow* 14. October und 18. December je ein Stück. Der Vogel vom 18. December, den ich erlegte, zeigt in der Schwingen- und

Schwanzzeichnung Uebergänge zu *L. major*, Pall. Derartige Uebergänge zeigt nahezu die Hälfte, mindestens ein Drittel der hier durchziehenden Raubwürger; ungefähr zwei Sechstel oder auch noch etwas mehr sind typische *L. excubitor* und der Rest sind echte *L. major*, Pall. Prov. **Rheinlande**. *Altenkirchen* (Sachse). Viel seltener als in anderen Jahren, nur wenige Brutreviere sind besetzt. 10. April zwei Paare bauen; 26. April 4 frische Eier; das zweite Gelege, 7 St., am 14. Mai. — 5. Mai 7 frische Eier. — 6. Mai Gelege von 5 St. nebst einem Ei des *Cuculus canorus*. Sie bauen hier jetzt in die höchsten Spitzen und auf weit abstehende Zweige alter Eichen. Prov. **Schlesien**. *Ruhland* (H. Perrin). Brutvogel; 9. Januar schoss ich ein ♀, am 7. Februar ein ♂; am 23. Mai fand ich ein Nest mit nahezu flüggen Jungen und einem klaren Ei. Das Nest stand in der Krone einer sehr hohen Kiefer.

Kgr. **Sachsen**. *Bautzen* (Naumann). Nicht selten. — *Ebersbach* (Festbericht von A. Weise). Brutvogel. (Rudolph.) Am 16. Mai ein Exemplar bemerkt, sonst weiter keinen. (Rössler.) 2 Stück Ende November beobachtet. (Schmidt.) Sparsamer Standvogel, am 15. Februar und 29. December beobachtet. — *Freiberg* (Frenzel). Brutvogel. — *Grossenhain* (Neumann und Grünewald). Am 12. und 17. Februar je 1 Exemplar bei Elsterwerda erlegt, am 5. Dezember ein Exemplar in einer Kirschbaumallee bei Zieschen angetroffen. — *Höckendorf* (Kühne). Häufiger Standvogel. — *Kamenz* (Jährig). Vom October bis December wurden mehrere Exemplare geschossen, ein ♀ hatte Ueberreste einer jungen Spitzmaus im Magen. — *Mautitz* (Marx). Am 14. Februar erhielt ich ein Exemplar, bei dem die Mauser noch nicht ganz beendet war. — *Plauen* (Bachmann). Brutvogel bei Kloschwitz. — *Scheibenberg* (Schlegel). Hier selten, ich erhielt nur aus Buchholz ein Stück, welches auf einen Lockhänfling stiess und so gefangen wurde. — *Schellenberg* (Zämpfe). „Kriegalster" genannt, Standvogel. — *Wurzen* (Heym). „Krickelster" genannt, theils Zug-, theils Standvogel.

Schwarzburg-Sondershausen. *Sondershausen* (von Wolffersdorff). Als Brutvogel selten, als Strichvogel im Frühjahr und Herbst häufig.

Würtemberg. *Gmünd* (Graf v. Scheler). 2. April beobachtet, in nächster Umgebung selten.

66. ***Lanius minor,*** Linn. — Kleiner Grauwürger.

Bayern. *Burgpreppach* (Link). Am 23. Mai ein Männchen dieses bei uns seltenen Würgers beobachtet. — *Männerstadt* (Riegel). Am 2. Juni beim Nestbau; am 13. Juni volles Gelege entdeckt. — *Regnitzlosau* (Deeg). Sehr selten hier.

Lippe. *Schieder* (Märtens). Seltener Brutvogel.

Kgr. **Preussen**. Prov. **Hannover**. *Andreasberg* (Matschie). Am 23. April sicher beobachtet. Prov. **Hessen-Nassau**.

Cassel (Walter). Früher sehr seltener Brutvogel, wird er hier jetzt gar nicht mehr bemerkt. Prov. **Pommern.** *Schwellin* (Ziemer). 20. Juni sah ich ein Paar bei Warnin (7 km nordöstlich von Gross-Tychow, Bahnst.).

Kgr. **Sachsen.** *Freiberg* (Frenzel). Brutvogel. (Knauth.) Am 26. September zogen 2 Stunden von hier 2 Stück bei W.-Wind und Sonnenschein nach S.O. — *Löbau* (Hager). Früher hier beobachtet, im letzten Jahre nicht. — *Meusdorf* (Schulze). Sehr seltener Brutvogel. — *Schellenberg* (Zämpfe). Durchzugsvogel. — *Wurzen* (Heym). Sommerbrutvogel, baut sein Nest auf Pappeln und legt 4—5 Eier.

Schwarzburg-Sondershausen. *Sondershausen* (von Wolffersdorff). Fehlt als Brutvogel, während er jenseits der Hainleite zahlreich brütet.

67. ***Lanius rufus,*** Briss. — Rothköpfiger Würger.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). Am 28. April erschien Männchen und Weibchen in den Wertachauen. Zugvogel. — *Burgpreppach* (Link). Ankunft am 24. April. Am 25. August den letzten — jungen Vogel — gesehen. Es brüten mehrere Paare im Gebiet. — *Regnitzlosau* (Deeg). Nur einmal hier beobachtet.

Lippe. *Schieder* (Märtens). Brutvogel.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Hannover.** *Moringen* (v. Roden). Sehr selten. Prov. **Schlesien.** *Ruhland* (H. Perrin). Diesen Würger fand ich in der Sammlung des Herrn Lieutenant Veste, Biehlen. Dieser hat ihn dort geschossen und will ihn auch brütend gefunden haben.

Kgr. **Sachsen.** *Freiberg* (Frenzel). Brutvogel. — *Grossenhain* (Neumann und Grünewald). Den 17. Juli ein ♂ bei Naundorf angetroffen, ein Pärchen nistet alljährlich hier. — *Liebethal* (Lübeck). „Ein Pärchen nistet hier jedes Jahr in meinem Garten, das Nest befindet sich in den Wasserreisern eines Birnbaumes.“ — *Mautitz* (Marx). „In diesem Jahre häufiger als sonst, am 15. Mai den ersten bemerkt, den 17. schoss ich ein ♂ ab, bald war ein andres an seiner Stelle. Ein Paar nistete in einem Obstgarten so nahe an einem Wege, dass man das Nest, welches zwischen den Aesten ca. $2^1/_2$ m hoch stand, von daher sehen konnte.“ — *Wurzen* (Heym). Seltener Sommerbrutvogel, im vergangenen Jahre nur 1 Exemplar zum Ausstopfen erhalten.

Schwarzburg-Sondershausen. *Sondershausen* (von Wolffersdorff). Fehlt als Brutvogel, brütet aber jenseits der Hainleite.

68. ***Lanius collurio,*** Linn. — Rothrückiger Würger.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). Häufiger Zugvogel. Die ersten erschienen am 3. Mai bei Augsburg; bei Lauingen erst am 15. Mai. Am 15. Juni schlüpften bei Augsburg 5 Junge aus

den Eiern. 28. Juli sang ein Männchen ganz ausgezeichnet bei der Schiessstätte von Augsburg, indem es eine Grasmücke, einen Rohrsänger und den Ruf eines Thurmfalken nachahmte. — *Burgpreppach* (Link). Am 5. Mai erstes Männchen, am 9. Mai Männchen und Weibchen gesehen. 28. Mai erste Eier. Am 5. Septbr. wurden noch flügge Junge gefüttert. Am 25. September noch das letzte Exemplar, ein junges, gesehen. — *München* (Hellerer). Hier „Dorn- oder Heckenkralle" genannt. Als Sommerbrutvogel häufig. Angekommen in Mühldorf am 14. April, in Dachau am 28. April. Am 13. August eine Brut mit 5 eben abgeflogenen Jungen beobachtet in Benedictbeuren, von wo sie am 29. August fortzogen, nachdem sie Ending bereits am 27. August (Eser) verliessen. — *Münnerstadt* (Riegel). Volles Gelege am 1. Juni. — *Regnitzlosau* (Deeg). Dieser gemeine Vogel ist in Regnitzlosau nicht häufig.

Braunschweig. *Calvörde* (Uhde). Regelmässig hier. Ankunft Anfang Mai, zuletzt Ende September. — *Helmstedt* (Menzel). Sehr häufiger Brutvogel. Gelege gefunden vom 30. Mai bis 30. Juni. — *Hasselfelde* (Stolze). Am 17. Mai bei W.S.W. 3, trübe, angekommen; am 16. Mai W. 2—3, trübe.

Hamburg. (Krohn). Gemein.

Hessen. *Grünberg* (Limpert). Selten.

Lippe. *Schieder* (Märtens). Häufiger Brutvogel.

Mecklenburg. *Warlow* (Hagemeister). 20. Mai angekommen.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Brandenburg.** *Luckenwalde* (Stökkenius). Den ersten sah ich am 13. Mai bei S.W.-Wind (die Tage vorher W.-Wind), am 16. waren daselbst sehr viele. 8 Tage später fand ich in derselben Gegend auch schon Nester, theilweise mit Eiern (2 mit 0, 1 mit 1, 3 mit 3 Eiern); ein anderes Nest mit 4 Eiern hatte ich an einer anderen Oertlichkeit schon am 21. aufgefunden; die meisten Nester hatten röthliche Eier, nur eins weissgraue. Prov. **Hannover.** *Andreasberg* (Matschie). Seltener Brutvogel. — *Moringen* (von Roden). Am 6. Mai war der erste hier, im August verschwanden die Würger, sie zerstören viel Nester. — *Salzgitter* (Stoot). Im Mai hatte ein ♂ Goldkäfer im Magen. Prov. **Hessen-Nassau.** *Dehrn* (Schmidt). Brutvogel, nicht häufig. Am 25. Februar den ersten gesehen bei NW. (Wenn überhaupt ein *L. collurio*, könnte der Vogel doch nur ein aus der Gefangenschaft entflohener gewesen sein! E. Z.). — *Wehlheiden* (Ochs). Ankunft 1. Mai; nicht selten. Prov. **Pommern.** *Blumenfelde* (Krause). 24. Mai Nest mit 3 Eiern. — *Schwellin* (Ziemer). Ankunft am 18. Mai bei leichtem W., trüber, warmer Witterung. Prov. **Schlesien.** *Landsberg* (Deditius). Selten. *Ruhland* (H. Perrin). Brutvogel, sehr gemein; 23. Mai fertige Nester; 12. Mai eben ausgekommene Junge. Prov. **Schleswig-Holstein.** *Flensburg* (Paulssen). Am 4. Juni ein Nest mit 7 Eiern gefunden. — *Kiel* (Werner und Leverkühn). In allen Knicks häufig. Nester

mit Jungen am Wege nach Milkendorf und am Strande zwischen Diedrichsdorf und Heikendorf im Juni gefunden. Im September erschien am Strande hinter Labö eine Anzahl von über 20 Stück sehr scheuer Rothrücken-Würger, die sich auf den grösseren Steinen setzten.

Kgr. **Sachsen.** *Arnoldsgrün* (Helm). Am 18. April bei S.O.-Wind auf dem Wiedenberge ein Exemplar beobachtet, am 30. bei kalter Witterung und theilweisem Schneegestöber (Nachts vorher N.-Wind) am Görnitzbach ein ♂ angetroffen. Am 4. Juni auf dem Wiedenberge ein leeres Nest etwa $2^1/_2$ m hoch auf einem an der Ecke eines zwischen Wiesen und Feldern liegenden Busches stehenden Haselstrauches gefunden, am 8. waren darin 2, am 11. gegen Abend 3 Eier. Später wurde das Nest zerstört. Ein am Görnitzbach sich aufhaltendes ♂ ahmte am 16. Juni sehr täuschend den Gesang des Stieglitz und den Lockruf des Feldspatzen nach. Bei den Birkenhäusern (b. Schöneck), wo er ziemlich zahlreich auftritt, am 21. Juli eben ausgeflogene Junge angetroffen; an einem Dornstrauche war das Skelett eines flüggen Goldammers aufgespiesst. — *Bautzen* (Naumann). „Neuntödter" genannt, kommt auch in den städtischen Anlagen vor. — *Ebersbach* (Rudolph). In diesem Jahre nur sehr wenig Paare angetroffen; gegen früher stark im Abnehmen begriffen. (Festbericht von A. Weise.) Brutvogel. — *Freiberg* (Frenzel). Brutvogel. — *Friesen* (Bauer). Regelmässiger Brutvogel, am 17. Mai zuerst angetroffen. — *Grossenhain* (Neumann und Grünewald). Den 18. Mai bei sehr warmem Wetter und S.O.-Wind den ersten an der Röder gehört, den 21. bei S.-Wind ein ♂ hinter Naundorf angetroffen, den 13. Juli ein Nest mit 5 etwa 10 Tage alten Jungen gefunden, das Nest befand sich $3^1/_2$m hoch in einer Astgabel nahe am Stamm eines Birnbaumes. Den 18. Juli erst ausgeflogene Junge in der Nähe der Baudaer Mühle von den Alten gefüttert, am 19. früh im Stadtpark, am 26. ebenfalls erst ausgeflogene Junge angetroffen. Am 3. Septbr. früh $^1/_2$8 Uhr noch ein Exemplar auf dem Zuge bemerkt. — *Höckendorf* (Kühne). „Neuntödter" genannt, zahlreicher Sommerbrutvogel. — *Kamenz* (Jährig). Am 31. Juli fütterten Alte 3 abgeflogene Junge bei Deutschbaselitz, zu derselben Zeit mehrere an Kornpuppen in derselben Gegend bemerkt. — *Löbau* (Hager). Ziemlich häufiger Sommerbrutvogel. — *Mautitz* (Marx). Nicht so häufiger Sommerbrutvogel wie andere Jahre. Der erste Anfangs Juni bemerkt. — *Pirna* (Carl). Hatte am 25. Mai das erste volle Gelege. — *Plauen* (Bachmann). „Neuntödter" genannt, gemein. — *Scheibenberg* (Schlegel). Hier nicht seltener Brutvogel, in Oberscheibe ein ♀ mit 3 flüggen Jungen angetroffen, in Wildenfels häufiger Brutvogel, „Welsche Ad" genannt. — *Scheibenberg* (Zämpfe). Der „Neuntödter" oder „Dorndreher" hier Sommerbrutvogel. — *Stauchitz* (Arnold). Brutvogel, ein Paar zog 4 Junge auf, die es reichlich mit Bienen fütterte. — *Uhyst* (Kluge). Der „Neuntödter" kommt vor. — *Weissig*, *Kolbitz* etc.

(Görs und Schumann). Der „Neuntödter," oder „Dorndreher" kommt vor. — *Wurzen* (Heym). „Neuntödter", „Dorndreher" genannt, Sommerbrutvogel.

Sachsen-Weimar-Eisenach. *Obercamsdorf* (Wessner). Am 30. Juni auf einem Schlehenstrauch in $^1/_2$ m Höhe ein Nest mit 2 Eiern gefunden, ♀ brütete fest.

Würtemberg. *Tübingen* (Häcker). Häufiger Brutvogel. Seit 5. August flügge Junge.

69. ***Muscicapa grisola,*** Linn. — Grauer Fliegenfänger.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). Häufiger Zugvogel. Am 1. Juni sitzt ein grauer Fliegenfänger in einem in einer Astgabel eines kleinen Baumes erbauten Neste auf dem Königsplatze in Augsburg, woselbst den ganzen Tag über das lebhafteste Treiben der Menschen stattfindet. — *München* (Hellerer). Ziemlich häufiger Sommerbrutvogel. In Mosach (6 km v. h.) am 30. Mai ein Nest mit 4 Eiern gesehen. Am 12. Juni waren 4 Junge vorhanden, die vollständig flügge am 2. Juli das Nest verliessen. Am 2. bis 10. August weitere 3 Familien (in Benediktbeuren) mit je 4—5 Jungen, welche eben das Nest verlassen hatten, beobachtet. Sie zogen mit 20. August fort. In Ending (Eser) am 15. August. (Parrot.) In den Säulen der Ruhmeshalle ein junger Vogel. — *Starnberg* (Weigenthaler). Häufiger Brutvogel; Ankunft in der zweiten Hälfte des April; Brut Ende Mai und Anfang Juni. — *Würzburg* (Pischinger). Ankunft am 29. April; am 24. Mai fast fertiges Nest; am 30. Mai 4 Eier. Abzug in der ersten Hälfte des September. Häufiger Zugvogel, von dem ich sieben Nester fand.

Braunschweig. *Helmstedt* (Menzel). Häufiger Brutvogel. Nest gefunden am 30. Mai mit 5 frischen Eiern. — *Seesen* (Beling). In einem kleinen, nach S. ganz offenen Gartenhäuschen war in eine an der westlichen Seitenwand aufgehängte, etwa handgrosse Muschel im Frühjahr ein im Garten aufgefundenes Buchfinkennest vom vorangegangenen Jahre gesetzt. Dieses machte sich ein Fliegenschnäpper-Pärchen zu Nutzen, indem es dasselbe für seine Brutzwecke in Stand setzte. Am 23. Mai lagen darin 3 Eier, am 24. Mai das volle Gelege von 4 Stück, auf denen der Brutvogel sitzend angetroffen wurde. Am 9. Juni fanden sich in dem Neste 3 Eier und 1 Junges, am folgenden Morgen waren 4 Junge da. Am 23. Juni Vormittags verliessen alle das Nest, ohne zu demselben wieder zurückzukehren.

Hamburg. (Krohn). Gemein.

Lippe. *Schieder* (Märtens). Häufiger Brutvogel.

Mecklenburg. *Dreveskirchen* (von Viereck). Zweimalige Brut bemerkt. — *Eichhof* (Schmidt). Brütet jedes Jahr auf einer Fensterlade zweimal in demselben Neste.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Brandenburg.** *Luckenwalde* (Stökkenius). Mitte September hier abgezogen. Prov. **Hannover.**

Hannover (Rose). Am 7. Juni Nest mit 5 Eiern. — *Moringen* (von Roden). Brutvogel. — *Salzgitter* (Stoot). Ankunft am 28. April. Prov. **Hessen-Nassau.** *Dehrn* (Schmidt). Brutvogel, nicht häufig. — *Wehlheiden* (Ochs). Ankunft am 30. April. Prov. **Sachsen.** Ankunft bei Quedlinburg. (Robitzsch) am 15. Mai. Prov. **Schlesien.** *Landsberg* (Deditius). Selten. — *Ruhland* (H. Perrin). Brutvogel, sehr häufig. Ankunft am 14. Mai; Eier 1. Juni. Prov. **Schleswig-Holstein.** *Flensburg* (Paulsen). Am 14. Mai war das alte Paar wieder in unserem Garten; am 3. Juni Nest mit 4 Eiern. — *Niendorf* (Lippert). Ankunft am 2. Mai. Prov. **Westfalen.** *Münster* (Koch). Ankunft am 2. Mai.

Kgr. **Sachsen.** *Arnoldsgrün* (Helm). Ein Paar baute in den ersten Tagen des Juni das Nest, am 6. gegen Abend lag darin das 1., am 9. Vorm. das 4., am 10. das 5. Ei, an diesem Tage begann die Bebrütung, am 22. schlüpften die 5 Jungen aus und verliessen das Nest am 7. Juli Morgens. Während der Aufzucht der Jungen verunglückte ein Alter, der andere setzte die Fütterung dann allein fort und war fast täglich bis gegen 9 Uhr Abends mit Futtersuchen beschäftigt. Am 1. August ausgeflogene Junge wurden noch von den Alten eifrig gefüttert. — *Chemnitz* (Strohbach). Brutvogel, Ankunft den 12. Mai, Abzug den 17. September. — *Ebersbach* (Festbericht von A. Weise). Brutvogel. (Rudolph.) Häufiger Brutvogel. — *Freiberg* (Frenzel). Brutvogel. — *Friesen* (Bauer). Die ersten am 9. Mai bei unbeständigem W.-Winde angetroffen. Ein Paar hatte das Nest in einen Spalierbaum am Hause gebaut. — *Grossenhain* (Naumann und Grünewald). Am 3. Mai bei N.-Wind (Nachts Frost) mehrere Durchzügler in den Promenaden, am 14. Mai die ersten am Nistplatze angetroffen. Am 2. Juni begann ein Pärchen mit dem Nestbau, es baute noch sehr emsig in den späten Nachmittags-Stunden. Das Nest wurde auf einem kurz vom Stamm nach einer Wand führenden Aste eines Birnbaumes so angelegt, dass es mit an die Wand befestigt wurde. Am 20. Juni seit einigen Tagen ausgeflogene Junge, am 29. erst ausgeflogene Junge angetroffen. — *Kamenz* (Jährig). „Ziemlich häufiger Brutvogel; am 1. Juni fand ich in einem Weinspalier ein Nest mit 5 Eiern, am 13. in Schönbach bei Neusalza beobachtete ich ein Paar beim Nestbau auf der Gabelung eines Apfelbaumes, am 17. lag das 1. Ei im Neste, am 20. 4 Stück.“ — *Leipzig* (Helm). Am 8. August fütterte ein Paar an der Promenade ausgeflogene aber noch ziemlich einfältige Junge. — *Liebethal* (Lübeck). Ein Paar brütete im wilden Wein an einem Gartenhäuschen. — *Löbau* (Hager). Ziemlich zahlreicher Brutvogel, am 19. Juli noch ein Nest mit 4 ziemlich flüggen Jungen gefunden. — *Scheibenberg* (Schlegel). Hier Durchzugsvogel, in Wildenfels nicht seltener Brutvogel. — *Schellenberg* (Zämpfe). Sommerbrutvogel. — *Wurzen* (Heym). Sommerbrutvogel.

Sachsen-Weimar-Eisenach. *Obercamsdorf* (Wessner). Am 29. Juni verliess eine Brut das Nest.

Schwarzburg-Sondershausen. *Sondershausen* (von Wolffersdorff). Brutvogel. Ankunft am 16. Mai.

70. ***Muscicapa parva,*** Linn. — Zwergfliegenfänger.

Kgr. **Sachsen.** *Meusdorf* (Schulze). Einzelne Paare nisteten auch in diesem Jahre im Parke zu Rüdigsdorf.*)

71. ***Muscicapa luctuosa,*** Linn. — Schwarzrückiger Fliegenfänger.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). Seltener Zugvogel und Nistvogel. Am 4. Mai 1 Männchen gesehen. — *Burgpreppach* (Link). Nur am 28. April 1 Männchen gesehen. — *München* (Parrot). In der Hirschau am 29. April den singenden Vogel beobachtet. — *Starnberg* (Weigenthaler). Sparsamer Brutvogel. — *Würzburg* (Pischinger). Ankunft am 27. April. Ist in den grossen Laubwaldungen zahlreich vorhanden.

Braunschweig. *Allrode* (Thiele). Ankunft 27. April bei S. 1. heiter. Am 26. S.O. 2. heiter. — *Hasselfelde* (Stolze). Am 26. April bei O. 2., heiter, angekommen. Am 25. N. und O. 2. fast heiter.

Hamburg (Krohn). Mehrfach beobachtet, auch als Brutvogel bei Wellingsbüttel.

Mecklenburg. *Waslow* (Hagemeister). 12. April angekommen.

Lippe. *Schieder* (Märtens). Brutvogel.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Hannover.** *Andreasberg* (Matschie). Selten beobachtet. Prov. **Hessen-Nassau.** *Wehlheiden* (Ochs). Ankunft am 24. April. Prov. **Pommern.** *Schwellin* (Ziemer). 27. April, leichter W., klar, warm, Mittags + 12° Cels.; Nachmittags 1 ♂ ad. — 4. Mai, ♂ jun. — 5. Mai, mehrere ♂♂ ad. et jun. — 7. Mai, zahlreich, ♂ et ♀. Prov. **Rheinlande.** *Cronenberg* (Herold). 10. Mai, brütet. Prov. **Schlesien.** *Ruhland* (H. Perrin). 2. Mai ein ♂ beobachtet. Prov. **Schleswig-Holstein.** *Flensburg* (Paulsen). Am 25. April das erste Exemplar bemerkt; am 26. und 27. April sowie am 1. und 5. Mai häufig angetroffen. Ein Paar, das vom 27. April bis 14. Mai in unserm Garten sich aufhielt, verschwand spurlos, als der graue Fliegenfänger an dem Orte sich einstellte. Prov. **Westfalen.** *Münster* (Koch). Ankunft am 24. April; am 2. Mai mehrfach beobachtet.

Kgr. **Sachsen.** *Ebersbach* (Rudolph). Zum 1. Male in hiesiger Gegend am 2. Mai im Friedersdorfer Park bei ziemlich starkem N.-Winde, früh Nachtreif, Schneewetter (tags vorher mässiger N.O.-Wind), Insecten fangend bemerkt. Später nicht

*) Ich wiederhole, dass es sehr wünschenswerth wäre, Exemplare zu schiessen und zur sicheren Bestimmung einzusenden.

R. Blasius.

mehr gesehen. — *Glauchau* (Thiele). Seit einigen Jahren hier eingewandert. — *Leipzig* (Helm). Im Rosenthale Brutvogel. — *Mautitz* (Marx). Durchzugsvogel, am 12. Mai bemerkt. — *Schellenberg* (Zämpfe). „Trauervogel" genannt, Sommerbrutvogel.

Schwarzburg-Sondershausen. *Sondershausen* (von Wolffersdorff). Brutvogel, Ankunft am 12. Mai, häufig in Buchenwäldern.

72. ***Muscicapa albicollis.*** Weisshalsiger Fliegenfänger.

Bayern. *München* (Hellerer). Sommerbrutvogel, aber selten. Seit etwa 3 Jahren beobachtete ich ihn stets paarweise am Durchzuge. Heuer (und schon im Vorjahre) beobachtete ich ihn in Nymphenburg, Allach etc. den ganzen Sommer; ein Nest fand ich nicht, wohl aber flügge Junge mit Anfang Juli. Ankunft etwa 6. bis 8. Mai. Abzug Ende August.

Hessen. *Grünberg* (Limpert). Nicht seltener Brutvogel.

Kgr. **Sachsen.** *Arnoldsgrün* (Helm). In diesem Jahre zum 1. Male in hiesiger Gegend beobachtet. Den 24. April bei schönem und warmem Wetter und mässigem S.O.-Wind (Tags vorher gegen Abend etwas Regen, sonst Wind und Wetter ebenso) hielten sich 2 ♂ auf einem von einer Wiese und einem Hochwalde begrenzten Holzschlage auf. Den ganzen Tag trieben sie sich dort Nahrung suchend umher, waren aber ziemlich scheu, der eine liess am Nachmittag, auf den unteren Aesten eines Baumes sitzend, seinen Gesang leise hören, am nächsten Morgen waren sie verschwunden. — *Schellenberg* (Zämpfe). Sommerbrutvogel.

Würtemberg. *Gmünd* (Graf von Scheler). Ein sehr schönes ♂ 20. März auf dem Durchzuge beobachtet.

73. ***Bombycilla garrula,*** Linn. — Seidenschwanz.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Sachsen.** *Naumburg a/S.* (Leverkühn laut glaubwürdiger Zeitungsnotiz). Um Mitte Januar 10—15 Seidenschwänze gesehen.

Kgr. **Sachsen.** *Höckendorf* (Kühne). Seltener Wintervogel, am 22. Dezember 1884 ein Exemplar erlegt, 1886 einige beobachtet. Kommt immer nur einzeln zu uns. — *Schellenberg* (Zämpfe). Wintervogel.

Schwarzburg-Sondershausen. *Sondershausen* (von Wolffersdorff). Nicht vorhanden.

74. ***Accentor alpinus,*** Bechst. — Alpenbraunelle.

Bayern. *Augsburg* (A. Wiedemann). Nicht häufig vorkommender Standvogel in unseren schwäbischen Alpen. — *München* (Hellerer). Standvogel in den bayerischen Alpen, doch nicht allzu häufig und bekannt unter dem Namen „Alpenlerche". Am 18. August vier Junge auf der Benediktenwand unter Legföhren suchend angetroffen.

75. ***Accentor modularis,*** Linn. — Heckenbraunelle.

Baden. *Mannheim* (Förster). Am 22. März war der Gesang allgemein.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). Zugvogel. 15. Mai Brut bei Lauingen. — *Burgpreppach* (Link). Die ersten am 15. März, die letzten am 6. October gesehen. — *München* (Hellerer). Am Durchzuge beobachtet am 31. März. Brutvogel im bayerischen Oberlande. — *Regnitzlosau* (Deeg). Seltener Brutvogel. — *Starnberg* (Weigenthaler). Sparsamer Brutvogel. Ankunft am 5. März bei scharfem O.-Wind; einzelne Exemplare überwintern. — *Würzburg* (Pischinger). Brutvogel, doch nicht häufig.

Braunschweig. *Helmstedt* (Menzel). Häufiger Brutvogel. Am 22. Mai Nest mit 3 Jungen und einem faulen Ei gefunden. — *Wieda* (Eilers). Am 25. März ein Exemplar.

Lippe. *Schieder* (Märtens). Häufiger Brutvogel.

Mecklenburg. *Camin* bei Wittenburg (Clodius). Ein Stück vom 21. December 1886—5. Januar 1887 täglich am Futterbrett beobachtet. — *Dreveskirchen* (von Viereck). Mehrmaliges Brüten bemerkt. — *Eichhof* (Schmidt). Ziemlich häufig. — *Waslow* (Hagemeister). 3. April zuerst bemerkt.

Oldenburg. *Cloppenburg* (Meistermann). „Isserling". Einzelne, wenn nicht alle bleiben den ganzen Winter hier. Am 5. Mai Nest mit Jungen. — *Wildeshausen* (Jacobi). Am 19. Mai die ersten ausgeflogenen Braunellen.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Hannover.** *Andreasberg* (Matschie). Ueberaus häufig von 26. März ab. — *Grasberg* (Fick). Zeigte sich am 7. April. Der vorhergehende Tag war Anfangs klar; dann bedeckte sich der Himmel und der Abend brachte Regen. Am 7. war es wieder sonnig, bei scharfem, kaltem S.W.-Wind, welcher einige Tage anhielt. — *Hannover* (Rose). Am 30. April Nest mit 5 Eiern. Im Thiergarten am 5. Mai ein ebensolches. — *Misburg* (Rose). Am 16. Mai Nest mit 5 stark bebrüteten Eiern. *Salzgitter* (Stoot). Eines ♀ Magen war im Januar leer. Prov. **Hessen-Nassau.** *Oberschönau* (Ortleb). 1. April zuerst bemerkt. — *Wehlheiden* (Ochs). 23. März singend angetroffen. Prov. **Rheinlande.** *Altenkirchen* (Sachse). 25. März, singt. — *Cronenberg* (Herold). 19. März singt; viele überwinterten. Prov. **Schleswig-Holstein.** *Flensburg* (Paulsen). Am 24. März den ersten Frühlingsgesang gehört.

Kgr. **Sachsen.** *Bennewitz* (von Minckwitz). Am 17. März zuerst bemerkt. — *Ebersbach* (Festbericht von A. Weise). Im Raumbusche Brutvogel. — *Friesen* (Bauer). Am 11. April die erste gesehen. — *Mautitz* (Marx). Durchzugsvogel wie im Vorjahre, am 8. October beobachtet. — *Meusdorf* (Schulze). Am 26. März zog sie bei hellem und warmem Wetter von W. nach O. (Tags vorher rauh). — *Schellenberg* (Zämpfe). Sommerbrutvogel. — *Wurzen* (Heym). Sommerbrutvogel, den ersten am 17. März

bemerkt, bei leichtem N.O.-Wind, Schnee, trüber Witterung, Barometer 758, — 0,9° (Tags vorher leichter W.-Wind und Schnee).

Sachsen-Weimar-Eisenach. *Obercamsdorf* (Wessner). Eine überwinterte von 1885 zu 1886.

Schwarzburg-Sondershausen. *Sondershausen* (von Wolffersdorff). Brutvogel, Ankunft am 27. März.

76. ***Troglodytes parvulus,*** Linn. — Zaunkönig.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). Standvogel, ziemlich häufig. Am 5. Mai wurde beim rothen Thor in einem Reisighaufen ein Nest gefunden, aus welchem die flüggen Jungen flogen. Im December im Gebüsch am Lech, in den Gärten u. s. w. fast täglich beobachtet. — *München* (Hellerer). Standvogel im ganzen Gebiet. Im Winter meist in Gesellschaft von 6—8 Köpfen, vom Februar an nur paarweise lebend angetroffen. — *Regnitzlosau* (Deeg). Nicht sehr häufig. — *Starnberg* (Weigenthaler). Ist häufiger Standvogel. Vom 17.—28. Mai habe ich in meinem Garten und in 5 weiteren Gärten meiner Nachbarn 7 Nester mit 3—5 Eiern gefunden. — *Würzburg* (Pischinger). Häufig. Im Hofgarten fand ich auf derselben Stelle wie voriges Jahr am 26. April ein Nest mit 5 Eiern. Die Jungen wurden nach und nach geraubt. Es brüteten 4 Paare im Hofgarten.

Braunschweig. *Calvörde* (Uhde). Regelmässig — *Marienthal* (de Lamare). Am 5. Mai fand ich in einer alten Strohhütte ein Zaunkönigsnest mit 8 beinahe flüggen Jungen; doch wurden dieselben in der Nacht von 6. zum 7. Mai von Wieseln oder Mardern ausgeraubt und vertilgt. Einige Ueberbleibsel, bestehend aus wenigen Federn und drei Füssen, war Alles, was übrig geblieben. — *Wolfshagen* (Dege). Standvogel. Im Anfang Juni ein Gelege von 7 Eiern in der Böschung eines belebten Hohlweges im Dorfe. Leider nach einigen Tagen zerstört.

Hamburg (Krohn). Gemeiner Brutvogel.

Hessen. *Grünberg* (Limpert). Selten.

Lippe. *Schieder* (Märtens). Häufiger Standvogel.

Mecklenburg. *Eichhof* (Schmidt). Häufiger Standvogel.

Oldenburg. *Cloppenburg* (Meistermann). „Nettelkönig. Kott Jan in Tun.“ Standvogel.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Hannover.** *Andreasberg* (Matschie). Sehr häufig. — *Hannover* (Rose). Am 27. Juni enthielt ein Nest ein Ei, welches am 4. Juli 5 enthielt; sehr hübsches Nest in Nistkastenform. — *Haselünne* (Bodemann). Standvogel. Im Frühjahre 86 fand ich ein Zaunkönigsnest am Ende eines lang herunterhängenden Zweiges einer starken Lärche ungefähr 2 m hoch in der Luft hängend. — *Moringen* (von Roden). Am 9. Juni die ersten ausgeflogenen Jungen gesehen. — *Salzgitter* (Stoot). Magen eines ♂ im März leer. Prov. **Hessen-Nassau.** *Dehrn* (Schmidt). Standvogel, nicht häufig. — *Wehlheiden* (Ochs). 18. Mai mehrere volle Gelege. Prov. **Rheinlande.** *Altenkirchen*

(Sachse). 1. Mai baut; 17. Mai 6 angebrütete Eier. Prov. **Schlesien.** *Landsberg* (Deditius). Gemein. — *Ruhland* (H. Perrin). Nur einmal bemerkt, im Januar. Prov. **Schleswig-Holstein.** *Flensburg* (Paulsen). Am 28. März im Garten und Wald eifrig singend nach überstandener harter Zeit; während derselben wurde von ihm kein Ton gehört.

Kgr. **Sachsen.** *Arnoldsgrün* (Helm). Den 27. Juni am Görnitzbach flugbare Junge angetroffen, welche von den Alten eifrig gefüttert wurden. — *Bautzen* (Naumann). Dann und wann im Winter in den städtischen Gärten beobachtet. — *Ebersbach* (Festbericht von A. Weise). Brutvogel im Friedersdorfer Gebüsch und Schluckenauer Walde. — *Freiberg* (Frenzel). Brutvogel, häufig im Fürstenbusch. — *Friesen* (Bauer). In einer Lehmgrube, welche nahe am Waldrande liegt, unter einem kleinen Abhange ein Nest mit einigen Eiern gefunden. — *Grossenhain* (Neumann und Grünewald). Am 8. October auf Brössnitzer Revier mehrfach streichend angetroffen. — *Höckendorf* (Kühne). Der „Schneekönig" ist hier häufiger Standvogel. — *Kamenz* (Jährig). In diesem Jahre nur sehr selten hier beobachtet. — *Liebethal* (Lübeck). Häufiger Brutvogel im Liebethaler Grunde. — *Löbau* (Hager). Ziemlich zahlreicher Brutvogel auf dem Löbauer Berge. — *Mautitz* (Marx). Benutzt im Winter die Hecken des Dorfes zum Aufenthaltsort. — *Scheibenberg* (Schlegel). Hier nicht seltner, bei Wildenfels häufiger Brutvogel; beiderorts „Schneitkönig" genannt. — *Schellenberg* (Zämpfe). Standvogel. — *Schilbach* (Wolfram). Nicht seltener Brutvogel. — *Schneeberg* (Besser). „Schneekönig" genannt, in einem Neste wurde von einem meiner Bekannten ein junger Kukuk aufgefunden. — *Stauchitz* (Arnold). Standvogel. — *Uhyst* (Kluge). Kommt vor. — *Weissig*, *Kolbitz* etc. (Görs und Schumann). Kommt vor. — *Wurzen* (Heym). Häufiger Standvogel.

Schwarzburg-Sondershausen. *Sondershausen* (von Wolffersdorff). Standvogel.

Würtemberg. *Tübingen* (Häcker). Häufiger Standvogel.

77. ***Cinclus aquaticus,*** Linn. — Bachamsel.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). Stand- und Strichvogel. Am 2. Februar 1 St. bei Göggingen, 7. Mai ein Männchen bei Immenstadt erlegt; am 25. November 1 St. von Ulm erhalten. Bei meinem vom 25. August bis 17. September dauernden Aufenthalte in Kissingen hatte ich täglich Gelegenheit mehrere dieser Vögel in der Saale, ja selbst in der Nähe des Kurplatzes zu beobachten. Entweder liefen sie eine Strecke unter dem Wasser dahin, oder standen viertelstundenlang im seichten Wasser nach Insekten und Larven pickend. — *München* (Hellerer). Standvogel in ganz Altbayern, doch nirgends besonders häufig, da ihm (wie dem Eisvogel) die Fischer arg nachstellen. Diese haben ihn im Verdachte, dass er Fisch-, insbesondere Forelleneier verspeist und verfolgen

und tödten ihn. Auf diesem Wege erhielt ich ein Exemplar zum Ausstopfen am 13. November. Von den Isarbrücken aus sah man vom October bis zum Jahresschluss stets, auch bei der grössten Kälte, 2—4 je einzeln durch seichtes Wasser gehen, baden und dergleichen, was das Publikum sehr oft höchlich belustigte. (Parrot). Kaum ½ Stunde oberhalb München im Winter öfter beobachtet bis zum 6. März und wieder vom 4. December an (ein Paar), und zwar stets an derselben Stelle: an einem Hauptarm der Isar direct oberhalb einer kleinen Brücke, meist in der ärgsten Strömung herumschwimmend und tauchend. Wenn sie bewegungslos gleich einer mit Schnee bedeckten Scholle dicht am Rand des Wassers unter dem Ufer sitzen, so sind sie nur für ein geübtes Auge bemerkbar. Auch weiter stromabwärts, zwischen der Stadt und den Vorstädten, kann man Bachamseln häufig beobachten, obwohl sie ziemlich scheu sind. — *Oberaudorf* (Federl). In grosser Anzahl zur Winterszeit am Inn, auch dann ganz bestimmte Strecken einhaltend wie sonst an den Bergbächen. Gesang zuerst am 5. Januar gehört, von mehreren am 16. Februar. — *Starnberg* (Weigenthaler). Nur sparsam vorkommender Brutvogel; brütet 2 mal. — *Uffenheim* (Heckel). Nur ein einziges Exemplar am 17. April an der Gollach gesehen.

Braunschweig. *Calvörde* (Uhde). Regelmässiger Standvogel; zahlreich in der Ohre.

Hessen. *Grünberg* (Limpert). Selten.

Lippe. *Langenholzhausen* (Wagener). 22. Februar. — *Schieder* (Märtens). Standvogel.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Hannover.** *Andreasberg* (Matschie). An der Ocker, der Oder und Sperrlutter je einmal beobachtet. — *Moringen* (von Roden). Sehr selten. Es brütete hier mehrere Jahre ein Paar, dessen Brut jedoch jedesmal durch Aufstauen des Wassers vernichtet wurde. Im letzten Jahre habe ich diese Vögel nicht mehr gesehen. Prov. **Hessen-Nassau.** *Dehrn* (Schmidt). Standvogel. — *Wehlheiden* (Ochs). 10. April volles Gelege; fehlte an mehreren Stellen, wo sie sonst vorkam. Prov. **Rheinlande.** *Altenkirchen* (Sachse). Ebenfalls heuer selten. 8. April Gelege von 6 St., 3 Tage bebrütet; 25. April zweites Gelege von 6 St., frisch. 18. April Gelege von 5 St., angebrütet. Prov. **Schlesien.** *Neisse* (Kollibay). Im Wölfelsgrunde unter dem Schneeberge in der Grafschaft Glatz häufig. Am 8. Januar 1886 sah ich ein Exemplar in nächster Nähe von Patschkau an der Neisse, welche hier die Eigenschaft eines Gebirgsbaches längst verloren hat. Ich nehme an, dass der Vogel nur im Winter dorthin kommt.

Kgr. **Sachsen.** *Arnoldsgrün* (Helm). Am 23. April an der Zwickauer Mulde zwischen Auerhammer und Bockau, bei Bockau und Wilschhaus beobachtet. — *Ebersbach* (Festbericht von A. Weise). In der Nähe des Friedersdorfer Gebüsches und des Schluckenauer Waldes Brutvogel. — *Freiberg* (Frenzel).

An der Mulde beim Rosinenbusch Standvogel. — *Höckendorf* (Kühne). „Bachamsel" genannt, häufiger Standvogel an der Wilden Weisseritz und am Dorfbache. — *Liebethal* (Lübeck). Häufiger Brutvogel im Liebethaler Grunde. Ein Paar baut jedes Jahr unterhalb der Lochmühle sein Nest an eine senkrecht aus dem Wasser emporsteigende Felswand, ungefähr 1 m über dem Wasserspiegel. Das Gelege ist fast jedes Jahr den 15. April vollständig, dieses Jahr ausnahmsweise 8 Tage später. 1885 ein Gelege von 7, sonst bloss 4—5 Stück gefunden. — *Oederau* (Flach). Am Oederau-Bach den Winter hindurch 2 Exemplare beobachtet. — *Plauen* (Bachmann). Im Triebischthale bei Jocketa wiederholt beobachtet, brütet dort wahrscheinlich in mehreren Paaren. — *Scheibenberg* (Schlegel). Bei Obermittweida bei Sch. nicht seltener, bei Wildenfels seltener Brutvogel. — *Schellenberg* (Zämpfe). Standvogel.

Sachsen-Weimar-Eisenach. *Obercamsdorf* (Wessner). Ein Exemplar im Winter 1885/86 an der Saale gesehen.

Schwarzburg-Sondershausen. *Sondershausen* (von Wolffersdorff). Standvogel, ein Paar an der Wipper beobachtet.

Würtemberg. *Gmünd* (Graf v. Scheler). Am 11. März gesehen, auch noch am 23. December, bleibt meist den ganzen Winter.

78. ***Poecile palustris,*** Linn. — Sumpfmeise.

Baden. *Mannheim* (Förster). Häufig.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). Stand- und Strichvogel. Das ganze Jahr in den hiesigen Stadtanlagen. — *München* (Hellerer). Standvogel (hier „Pechmeise" genannt) und ziemlich häufig. In den Isar-Anlagen 14. Mai ein Nest mit 7 Jungen in einem hohlen Baume gefunden. Im Juli in Nymphenburg und im August in Benediktbeuern zusammen wohl 8—10 Familien, bestehend aus je 7—9 Köpfen, beobachtet. (Parrot.) Ist ebenso häufig wie *Parus coeruleus* und *major*. — *Regnitzlosau* (Deeg). Ist hier sehr selten. — *Starnberg* (Weigenthaler). Häufiger Stand- und Strichvogel. — Am 26. März 18 cm über der Erde in einem sogenannten Mooskoppen ein Nest mit 5 Eiern, unweit davon ein Nest mit Eiern am 30. März.

Braunschweig. *Helmstedt* (Menzel). Häufig; am 13. Mai Nest mit Eiern gefunden in einem Baumloche dicht über der Erde.

Hamburg (Krohn). Nicht seltener Brutvogel.

Hessen. *Grünberg* (Limpert). Ziemlich häufig.

Lippe. *Schieder* (Märtens). Stand- und Strichvogel.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Schlesien.** *Ruhland* (H. Perrin). Brutvogel, selten.

Kgr. **Sachsen.** *Dresden* (Helm). Am 19. April trug im Grossen Garten ein Exemplar am Nachm. sehr eifrig in ein ungefähr

10 m hohes Astloch einer Eiche zu Neste. Am 17. und 20. d. M. wurde gegen Abend aus einem ca. 5 m hoch auf einem Baume befindlichen offnen Neste eine Sumpfmeise gejagt, sie zögerte jedesmal lange, ehe sie abflog. Ob sie das Nest nur zur Nachtruhe benutzte oder darin brütete, wurde nicht beobachtet. — *Freiberg* (Frenzel). Brutvogel am Fuchs- und am Lechenteich. — *Grossenhain* (Naumann und Grünewald), Am 26. Mai fütterte ein Paar in einem Garten vor der Stadt sehr eifrig ihre der Stimme nach ziemlich flüggen Jungen. — *Löbau* (Hager). Seltener Standvogel. — *Mautitz* (Marx). Sommerbrut-Winterstrichvogel. — *Scheibenberg* (Schlegel). Hier und in Wildenfels häufig, beiderorts „Damenmeise" genannt. — *Schellenberg* (Zämpfe). „Kohlmeise" genannt, Standvogel. — *Wurzen* (Heym). Standvogel.

Schwarzburg-Sondershausen. *Sondershausen* (von Wolffersdorff). Strichvogel, selten.

Würtemberg. *Tübingen* (Häcker). Häufiger Brutvogel.

79. ***Parus ater,*** Linn. — Tannenmeise.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). Ziemlich häufiger Stand- und Strichvogel. — *Burgpreppach* (Link). Am 4. Mai Nest mit 8 frischen Eiern in einer Steinkluft am Hohlwege. Nachdem die Eier mit dem Neste entfernt waren, wurde in derselben Kluft ein neues Nest angelegt, welches am 10. Mai vollendet war und am 12. Mai das erste Ei enthielt. — *München* (Hellerer). Standvogel und nicht selten. Am 19. Juni beobachtete ich eine Familie (2 alte und 9 Junge). Die Alten plünderten das Gespinst, bezw. die Ansiedlung einer Ringelraupenbrut. Ich sah, wie dieselben zusammen 65 mal hin- und den Jungen, welche einzeln auf Zweigen herumsassen, wieder zuflogen, um diese mit den Raupen zu füttern, und zwar, bis keine Raupe mehr vorhanden war, was ich mit meinem Opernglas genau bemerken konnte. (Parrot.) Fast die zahlreichste aller Meisen. — *Oberaudorf* (Federl). *Parus ater, major* und *coeruleus* sind unausgesetzt den Winter über am Hanffutterplatz am Hause. Auffallend ist mir eine auf dem Futterplatz beim Hause täglich unter den anderen Meisen anwesende Meise, der Grösse nach zwischen *Parus major* Linn. und *Parus ater*; Färbung im Ganzen die der letzteren, jedoch mit weissen Wangen wie *Parus major*, schwarzem Scheitel und viereckigem weissen Nackenflecke; auch auf den Flügeln mit 2 weissen spiegelartigen Bändern versehen; wie oben bemerkt namhaft grösser als *Parus ater*, nahezu so gross wie *Parus major*. — *Regnitzlosau* (Deeg). Ziemlich häufiger Brutvogel. — *Starnberg* (Weigenthaler). Ueberaus zahlreicher Stand- und Strichvogel.

Braunschweig. *Calvörde* (Uhde). Stand- und Strichvogel. — *Helmstedt* (Menzel). Brutvogel.

Lippe. *Alverdissen* (Heise). 5. März. — *Schieder* (Märtens). Häufiger Stand- und Strichvogel.

Mecklenburg. *Eichhof* (Schmidt). Zuweilen beobachtet.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Hannover.** *Andreasberg* (Matschie). Häufig. — Prov. **Schlesien.** *Landsberg* (Deditius). Gemein. — *Ruhland* (H. Perrin). Brutvogel, gemein. — Prov. **Schleswig-Holstein.** *Flensburg* (Paulsen). Am 6. Februar ein Exemplar im Marienwalde; am 20. Februar eine Menge in den Tannen des Handewitter Forstes, besonders am Waldrand.

Kgr. **Sachsen.** *Arnoldsgrün* (Helm). Standvogel. — *Ebersbach* (Festbericht von A. Weise). Im Raumbusche Brutvogel. (Rudolph.) Häufig, in Ermanglung von Baumhöhlen nistet sie öfters in Erdlöchern. Am 2. Mai im Friedersdorfer Parke in einer hohlen Weissbuche in Brusthöhe ein Nest mit 6 Eiern, am 26. Mai in derselben Höhle das Nest vom Gartenrothschwanz mit 7 Eiern gefunden. (Schmidt.) Nicht zahlreicher Standvogel. — *Freiberg* (Frenzel). Sehr häufig. — *Grossenhain* (Neumann und Grünewald). Am 3. September einige Exemplare an der Röder angetroffen. — *Liebethal* (Lübeck). Brutvogel. — *Löbau* (Hager). Häufig, am 5. Juni in einer Höhle zwischen einem Baumstamme und einem Steine ein Nest mit flüggen Jungen. *Plauen* (Bachmann). Ziemlich häufig, im October in kleinen Schaaren streichend. — *Scheibenberg* (Schlegel). Hier und bei Wildenfels sehr häufig. — *Wurzen* (Heym). Standvogel.

Schwarzburg-Sondershausen. *Sondershausen* (v. Wolffersdorff). Strichvogel.

80. ***Parus cristatus,*** Linn. — Haubenmeise.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). Stand- und Strichvogel; erscheint im Winter nicht so selten in Gärten und Anlagen. — *Burgpreppach* (Link). 12. Mai Nest mit 7 bebrüteten Eiern im hohlen Birnbaum. — *München* (Hellerer). Standvogel („Schopfmeise") im ganzen Gebiet, auch am Fusse der bayerischen Alpen. Im Hofgarten zu Nymphenburg die 1. Brut ausgeflogen am 16. Juni. (Parrot.) Bei München selbst ziemlich vereinzelt. Am Starnberger See im Park des Schlosses Berg angetroffen. — *Regnitzlosau* (Deeg). Nicht sehr häufiger Brutvogel. — *Würzburg* (Pischinger). Die Haubenmeise kommt hier vereinzelter vor als die anderen Meisen.

Lippe. *Schieder* (Märtens). Seltener Stand- und Strichvogel.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Hannover.** *Andreasberg* (Matschie). Häufig. — Prov. **Schlesien.** *Ruhland* (H. Perrin). Brutvogel, häufiger als *Parus palustris.*

Kgr. **Sachsen.** *Arnoldsgrün* (Helm). Standvogel. Am 16. Juni im Willitzgrüner Walde flugbare Junge, welche theilweise schon selbst Nahrung suchten, theilweise auch von den Alten noch gefüttert wurden, an demselben Tage auch auf Arnoldsgrüner Revier Junge im gleichen Stadium, desgleichen am 22. Juni. Am 30. Juni auf

Schilbacher Revier, am Rande eines Hochwaldes in unmittelbarer Nähe eines Wiesengrundes, in einem hohlen Birkenstrunke, ein Nest mit 5 Eiern, das ♀ brütete so fest, dass es dieselben erst verliess, als es mit einem Aestchen berührt wurde; am 5. Juli in demselben Junge, welche höchstens tags vorher die Schale gesprengt haben konnten und am 28. Juli ziemlich flügge waren. Sie haben sich so langsam entwickelt, weil Mitte Juli ein mehrtägiges Regenwetter wohl dem Alten beim Futtersuchen hinderlich gewesen sein mag. — *Ebersbach* (Festbericht von A. Weise). Im Raumbusche Brutvogel. (Rudolph.) In hiesigen Wäldern vereinzelt. — *Freiberg* (Frenzel). Brutvogel im Hospitalwald. — *Kamenz* (Jährig). Kommt vor. — *Liebethal* (Lübeck). Brutvogel. — *Löbau* (Hager). Ziemlich selten, scheint mehr als die andern Meisenarten an Wohnungsnoth zu leiden. Vor 20 Jahren war sie im Vogtlande nahe der bayrischen Grenze häufig, oft Nester in den „Pechrissen" alter hohler Fichten gefunden. Seitdem jene alten Bäume verschwunden sind, hat sie sich dort sehr vermindert. — *Scheibenberg* (Schlegel). Hier und bei Wildenfels sehr häufig. — *Schellenberg* (Zämpfe). „Stützelmeise" genannt, Standvogel. — *Schneeberg* (Besser). Zahlreich als Brutvogel, weniger zahlreich als Strichvogel. — *Stauchitz* (Arnold). Winterstrichvogel.

Schwarzburg-Sondershausen. *Sondershausen* (von Wolffersdorff). Strichvogel.

81. ***Parus major,*** Linn. — Kohlmeise.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). Stand- und Strichvogel, hier die häufigste Meisenart. — *Burgpreppach* (Link). 11. Mai Nest mit 10 Eiern in einem Birnbaum. — *München* (Hellerer). Hier meist „Spiegelmeise" genannt. Kommt unter allen Meisen der bayer. Hochebene am häufigsten vor. Standvogel. — *Regnitzlosau* (Deeg). Sehr häufig, Stand- und Strichvogel. — *Starnberg* (Weigenthaler). Sehr häufig.

Braunschweig. *Calvörde* (Uhde). Standvogel, im Herbste erschienen auch Strichvögel. — *Helmstedt* (Menzel). Sehr häufiger Brutvogel, am 16. Mai Nest mit 11 schwach bebrüteten Eiern in einer Buche gefunden, in welcher *Strix aluco* auf Eiern sass. Am 30. Mai Nest mit Jungen gefunden. — *Marienthal* (de Lamare). Erste Brut am 14. Mai, 7 Junge, zweite Brut am 18. Juni, 5 Junge. Nach 12tägigem Füttern die Bruten gefressen.

Hessen. *Grünberg* (Limpert). Häufig. — *Hungen* (Oeser). Ruf 21. Januar.

Lippe. *Schieder* (Märtens). Häufiger Standvogel.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Hannover.** *Andreasberg* (Matschie). Häufig. — *Moringen* (von Roden). Häufig. — Prov. **Rheinlande.** *Cronenberg* (Herold). 25. Mai Nest mit 15 Jungen. Prov. **Schlesien.** *Landsberg* (Deditius). Gemein. — *Ruhland* (H. Perrin). Brutvogel, gemein. Prov. **Schleswig-Holstein.** *Kiel* (Werner und Leverkühn). Am 14. Mai besetztes Nest in einem Nistkasten in Schönkirchen.

Kgr. **Sachsen.** *Altkoschütz* (Johst). „Pinkmeise“ Standvogel. — *Arnoldsgrün* (Helm). Nur einzelne überwinterten, am 25. Juni ausgeflogene Junge mit stummelförmigen Schwänzchen, die eifrig von den Alten gefüttert wurden. — *Ebersbach* (Festbericht von A. Weise). Brutvogel. (Rudolph.) Gemeiner Brutvogel. — *Freiberg* (Frenzel). Häufiger Brutvogel. — *Höckendorf* (Kühne). „Pinkmeise“, häufiger Standvogel. — *Kamenz* (Jährig). Häufig. — *Liebethal* (Lübeck). Mehrere Bruten in Felsspalten im Liebethaler Grunde. — *Löbau* (Hager). Häufig. In einer Gartenmauer nisteten Kohl-, Blaumeise und Sperling friedlich nebeneinander. „Eine Kohlmeise, die ich als Knabe in einem sog. Schlaghäuschen oder Meisenkasten gefangen hatte, wurde bald so zahm, dass sie mit auf den Tisch kam, mir aus der Hand frass etc. Ich wurde aber von meiner Mutter genöthigt, ihr die Freiheit zu geben. Ich steckte sie daher in das Gebauer, worin sie anfangs gewesen und setzte dieses mit geöffnetem Thürchen auf die äussere Fenstersohle. Aengstlich drückte sich das Vögelchen in die der offnen Thüre gegenüberliegende Ecke und ich musste Gewalt anwenden, um es zum Hinausfliegen zu bewegen. Und wohin flog es? direct nach dem Meisenkasten, in dem es gefangen worden war, hüpfte hinein und liess sich von mir wieder ergreifen. Mit schwerem Herzen warf ich es fort wie einen Stein. Von da an kam es nur noch an das Fenster, um sein Futter in Empfang zu nehmen. Auf dem Futterbrettchen an meinem Fenster machten Sperlinge den Meisen das Futter streitig; die ersteren jagte ich aber stets weg, wenn sie allein waren. Von den letzteren war dies wiederholt gesehen worden, und stiess ich später, wenn beide zugleich da waren, ans Fenster, so frassen die Meisen ruhig weiter, sich wohl bewusst, dass die Drohung nicht ihnen gelte, ja, sie riefen sogar ängstlich um Hilfe, wenn die Sperlinge sie verdrängen wollten; und nahte ich mich dem Fenster, dann ermannten sie sich und drangen muthig auf ihre Gegner ein“. — *Mautitz* (Marx). Sommerbrut- und Winterstrichvogel. — *Plauen* (Bachmann). Brütet im Triebthal bei Jocketa. — *Scheibenberg* (Schlegel). „Finkmeise“, hier und bei Wildenfels sehr häufig. — *Schellenberg* (Zämpfe). „Spitzbube“. Standvogel. — *Schneeberg* (Besser). „Schlossermeise“. — *Stauchitz* (Arnold). „Schwarzköpfchen“, zahlreicher Brutvogel, tritt aber noch zahlreicher im Winter als Strichvogel auf. — *Uhyst* (Kluge). Kommt vor. — *Weissig*, *Kolbitz* (Goers und Schumann). Kommt vor. — *Wurzen* (Heym). Standvogel, die häufigste Meisenart.

Sachsen-Weimar-Eisenach. *Obercamsdorf* (Wessner). Am 25. Mai Junge.

Schwarzburg-Sondershausen. *Sondershausen* (von Wolffersdorff). Strichvogel.

Würtemberg. *Tübingen* (Häcker). Häufiger Brutvogel. — *Plochingen* (Hopf). 1885. Februar 2. Südwest, warm. Erst-

mals Frühlingsruf der Kohlmeise. 1886. Februar 13. Südost. Kohlmeisen eifrig singend.

82. ***Parus coeruleus,*** Linn. — Blaumeise.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). Ziemlich zahlreicher Stand- und Strichvogel in Wäldern, Gärten und Auen. Am 3. April 2 Nester in Lindenhöhlungen der Stadtanlagen entdeckt. — *München* (Hellerer). Standvogel; auch nicht selten. — *Regnitzlosau* (Deeg). Nach *Parus major* die häufigste Meise. — *Starnberg* (Weigenthaler). Ziemlich häufig.

Braunschweig. *Helmstedt* (Menzel). Häufiger Brutvogel. Nest mit Jungen in einer Baumhöhlung mit *Strix aluco* zusammen, welcher ebenfalls Junge hatte. Die Nester waren nur durch eine dünne Holzwand getrennt, welche durch leichten Druck entfernt werden konnte.

Mecklenburg. *Eichhof* (Schmidt). Hier nicht häufig. Im Winter einzelne Exemplare auf den Futterplätzen.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Hannover.** *Andreasberg* (Matschie). Häufig. Prov. **Schlesien.** *Ruhland* (H. Perrin). Brutvogel, nicht häufig. Prov. **Schleswig-Holstein.** *Kiel* (Werner und Leverkühn). Am 14. Mai bei Schönkirchen ein frisches Nest in einem Brutkasten.

Kgr. **Sachsen.** *Altkoschütz* (Johst). Standvogel. — *Arnoldsgrün* (Helm). Einzelne überwinterten und besuchten regelmässig den für Meisen angelegten Futterplatz. — *Bautzen* (Naumann). Die häufigste Meisenart. — *Ebersbach* (Rudolph). Seltener als *Par. maj.* (Schmidt.) Einzelne Pärchen nisten hier, im Winter zahlreicher anzutreffen. — *Freiberg* (Frenzel). Häufiger Brutvogel. — *Höckendorf* (Kühne). Nicht so häufiger Standvogel wie die Kohlmeise. — *Kamenz* (Jährig). Kommt namentlich im Winter in die Gärten. — *Löbau* (Hager). Etwas seltner als die Kohlmeise. — *Mautitz* (Marx). Sommerbrut- und Winterstrichvogel. — *Scheibenberg* (Schlegel). Hier und bei Wildenfels sehr häufig, „Blaumüller", „Blomüller". — *Schellenberg* (Zämpfe). „Himmelsmeise", Standvogel. — *Schneeberg* (Besser). Zahlreicher Brutvogel, auch im Winter manchmal zahlreich als Strichvogel. — *Stauchitz* (Arnold). Häufiger Winterstrichvogel in Gesellschaft anderer Meisen. — *Weissig, Kolbitz* etc. (Görs und Schumann). Kommt vor. — *Wurzen* (Heym). Standvogel.

Sachsen-Weimar-Eisenach. *Obercamsdorf* (Wessner). Am 20. Juni verliess eine Brut das Nest.

Schwarzburg-Sondershausen. *Sondershausen* (von Wolffersdorff). Strichvogel.

Würtemberg. *Tübingen* (Häcker). Häufiger Brutvogel.

83. ***Acredula caudata,*** Linn. — Schwanzmeise.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). Stand- und Strichvogel, nicht selten, besonders in den Lechauen und Wertachauen

häufig. Zur Winterszeit in den Gärten und Anlagen streichend. — *Burgpreppach* (Link). Am 16. Mai Nest mit 3 Tage alten Jungen; das Nest stand an 30 Fuss hoch auf einer Pappel. — *München* (Hellerer). Hier „Pfannenstielmeise". Standvogel. Brütet meist in eine Astgabel auf Laubholz und liebt als Brutplatz abgelegene Gegenden. Am häufigsten sieht man sie im Winter herumstreichen in Gesellschaften bis zu 10—12 Stück. Am 31. März waren sie bereits gepaart. (Parrot). Nicht seltener Stand- und Strichvogel. Am 30. October ein ganzer Flug von diesen Vögeln. — *Oberaudorf* (Federl). Häufig in Flügen von ca. 12 Stück im Laufe des Winters im Garten. — *Regnitzlosau* (Deeg). Selten. — *Starnberg* (Weigenthaler). Nicht häufiger Brutvogel, mehr als Strichvogel vorkommend. Gelege von 10—12 Eiern habe ich im Laufe der Jahre zweimal im Neste auf einer Buche, einmal auf einer Eiche und einmal auf einer Tanne gefunden. — *Würzburg* (Pischinger). Im Winter wurden die Anlagen hier sehr von ihnen besucht.

Braunschweig. *Calvörde* (Uhde). Seltener Strichvogel. — *Riddagshausen* (Leverkühn). Am 22. April im Park Nest mit 9 Eiern an einer Pappel.

Hamburg (Krohn). Seltener Brutvogel.

Hessen. *Grünberg* (Limpert). Seltener Brutvogel.

Lippe. *Schieder* (Märtens). Seltener Brut- und Strichvogel.

Mecklenburg. *Eichhof* (Schmidt). Häufig auf dem Herbstzuge.

Oldenburg. *Cloppenburg* (Meistermann). Die Schwanzmeise zieht sich bei Frost und Schnee zurück, wohin?

Kgr. **Preussen.** Prov. **Hannover.** *Mariensee* (Rose). Am 9. Mai Nest mit 10 ganz frischen Eiern. Prov. **Hessen-Nassau.** *Dehrn* (Schmidt). Anfangs Mai Nest mit 10 Eiern. Prov. **Rheinlande.** *Altenkirchen* (Sachse). 20. März baut; 19. Mai Junge. Prov. **Schleswig-Holstein.** *Flensburg* (Paulsen). Am 7. Februar im harten Winter eine Schaar von ungefähr 20 Stück von Baum zu Baum streichend. Am 21. und 26. April je ein Paar brütend angetroffen. — *Kiel* (Werner und Leverkühn). Recht selten, nur einmal ein Paar im Mielkendorfer Holz Mitte Juni gesehen.

Kgr. **Sachsen.** *Arnoldsgrün* (Helm). Am 26. Februar bei hohem Schnee, ziemlich heftigem S.O.-Wind und Kälte am Görnitzbach in der Nähe der Spitzmühle 8—10 Stück Nahrung suchend und rufend. — *Bautzen* (Naumann). In der Sammlung der Realschule befinden sich 4 Exemplare aus früheren Jahren. — *Ebersbach* (Festbericht von A. Weise). Im Raumbusche Brutvogel. (Rudolph). Nistet vereinzelt, im Spätherbst kleine Züge angetroffen. — *Leipzig* (Helm). Am 8. Mai Nachm. 3 Uhr trug ein Paar in der Linie sehr eifrig zu Neste, das Nest, ziemlich fertig, wurde, ungefähr $3^1/_2$ m hoch, da angelegt, wo der Stamm

sich in 2 Aeste theilte. — *Liebethal* (Lübeck). Früher häufiger als jetzt, im vorigen Jahre nur 1 Nest in einem Grasgarten dicht am Hause auf einem kleinen Pflaumenbaume gefunden. Es flogen 11 Junge aus, die sich mit den Alten noch eine Zeit lang im Garten umhertrieben. — *Löbau* (Hager). Brutvogel. Im Herbste familienweise an den Waldrändern und besonders in Erlen- und Weidengebüsch, im Winter mitunter in Flügen bis zu 30 Stück in die Stadt kommend. — *Mautitz* (Marx). Sommerbrut-, Winterstrichvogel. Ziemlich häufig in den Waldungen um den Colmberg. — *Scheibenberg* (Schlegel). Kommt hier nicht vor, bei Wildenfels im Winter in zahlreichen Flügen angetroffen, im August im Nadelwalde ca. 30 Stück. — *Schellenberg* (Zämpfe). „Schneemeise", Standvogel. — *Schneeberg* (Besser). Winterstrichvogel, am 18. Januar bei — 2°, am 20. bei + 2°, am 28. Februar bei + 4° bemerkt. — *Uhyst* (Kluge). Kommt vor. — *Wurzen* (Heym). Standvogel, meist in grossen Schaaren anzutreffen.

Schwarzburg-Sondershausen. *Sondershausen* (von Wolffersdorff). Theils Stand-, theils Strichvogel.

Würtemberg. *Tübingen* (Häcker). Häufiger Brutvogel.

84. ***Parus biarmicus,*** Linn. — Bartmeise.

Kgr. **Sachsen.** *Löbau* (Hager). Vom Förster Thomas (der keine Ahnung von dem Vorhandensein der Bartmeise hatte) wurde mir im vorigen Jahre mitgetheilt, dass er 1885 auf dem Rotsteine ein ihm völlig fremdes Vogelpärchen gesehen habe — und nach seiner Beschreibung konnte es nur die Bartmeise gewesen sein. 1886 wurde es nicht wieder beobachtet. Herr Noack hier besitzt ein Bartmeisen-Pärchen ausgestopft, das er im August 1865 im Olbersdorfer Walde angetroffen und sich von dem ihn begleitenden dortigen Förster schiessen liess.

85. ***Regulus cristatus,*** Koch. — Gelbköpfiges Goldhähnchen.

86. ***Regulus ignicapillus,*** Chr. L. Brehm. — Feuerköpfiges Goldhähnchen.

Die eingegangenen Notizen werden zugleich mit den Verbreitungskarten veröffentlicht werden.

87. ***Phyllopneuste sibilatrix,*** Bechst. — Waldlaubvogel.

Baden. *Radolfzell* (Schwab). Ankunft am 5. April.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). Am 28. April Männchen und Weibchen in den Lechauen gesehen. — *Burgpreppach* (Link). Ankunft am 10. April, Abzug 12. September. — *München* (Hellerer). Sommerbrutvogel, hier „Wifezer" genannt. Ankunft 31. März. Abgang Mitte September. — *Würzburg* (Pischinger). Nicht so häufig wie *Phyll. trochilus.* Zuerst gehört am 25. April

im Glacis, wo sie indess nicht brüten, sondern nur in den Wäldern der Umgegend.

Braunschweig. *Hasselfelde* (Stolze). Gesang zuerst am 4. Juni gehört. — *Helmstedt* (Menzel). Seltener Brutvogel, am 16. Juni Nest mit 6 frischen Eiern gefunden.

Hamburg (Krohn). In diesem Jahre zum ersten Mal als Brutvogel beobachtet.

Mecklenburg. *Waslow* (Hagemeister). 26. April angekommen.

Lippe. *Schieder* (Märtens). Seltener Brutvogel.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Hannover.** *Moringen* (von Roden). Am 28. April war der erste hier, nicht selten. — *Salzgitter* (Stoot). Ankunft am 22. April. Prov. **Hessen-Nassau.** *Wehlheiden* (Ochs). 22. April den ersten singen gehört; 22., 29., 30. Mai je ein volles Gelege; 22. Mai Nest mit 1 Ei. Prov. **Pommern.** *Schwellin* (Ziemer). 20. Mai zuerst bemerkt. — Gleichzeitig *Upupa epops!* und *Emb. hortulana!* Prov. **Rheinlande.** *Altenkirchen* (Sachse). 2. Mai zuerst bemerkt; Nachtfrost. Prov. **Schlesien.** *Breslau* (Kern). Ankunft 22. April. Prov. **Schleswig-Holstein.** *Flensburg* (Paulsen). Am 27. April erster Gesang an mehreren Stellen; am 2. Juni Nest mit 7 Eiern auf dem Erdwall am Waldesrand. — Prov. **Westfalen.** *Münster* (Koch). Ankunft am 17. April.

Kgr. **Sachsen.** *Freiberg* (Frenzel). Häufiger Brutvogel. — *Löbau* (Hager). Ziemlich selten, den ersten am 26. April. — *Meusdorf* (Schulze). Zuerst am 20. April von W. nach O. ziehend bei Regen (Tags vorher Gewitter) beobachtet.

Schwarzburg-Sondershausen. *Sondershausen* (von Wolffersdorff). Brutvogel, Ankunft am 23. April.

88. ***Phyllopneuste trochilus,*** Linn. — Fitislaubvogel.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). Zugvogel. Am 2. April 3 Stück in den Lechauen und 1 St. in den hiesigen Anlagen gesungen. Am 4. April singen Dutzende in den Lech- und Wertach-Auen und einzeln in Gärten und Anlagen ihren etwas melancholischen Gesang. — *Burgpreppach* (Link). Die ersten am 12. April, die letzten am 3. September gesehen. Am 30. Mai Nest mit 5 Eiern. — *München* (Hellerer). Sommerbrutvogel, doch nicht so häufig, wie sein Vorgänger. Ankunft im englischen Garten (Zöpf) am 28. März. Am 8. und 11. Juli in Nymphenburg die letzten singen hören. (Parrot). In der Umgebung Münchens überall häufig, selbst in unmittelbarer Nähe der Stadt. Erster Gesang bei Dachau am 2. April. — *Regnitzlosau* (Deeg). Nicht allzuhäufiger Sommerbrutvogel. — *Starnberg* (Weigenthaler). Gesang am 5. April gehört. — *Würzburg* (Pischinger). Erster Gesang am 7. April; kommt in Glacis und in Wäldern zahlreich vor.

Braunschweig. *Hasselfelde* (Stolze). Am 2. April

zuerst gehört. — *Helmstedt* (Menzel). Häufiger Brutvogel. Am 14. Juni Nest mit 4 schwach bebrüteten Eiern.

Lippe. *Schieder* (Märtens). Brutvogel.

Mecklenburg. *Waslow* (Hagemeister). 19. April angekommen.

Oldenburg. *Cloppenburg* (Meistermann). Ankunft am 10. April.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Hannover.** *Andreasberg* (Matschie). Häufig. — *Grasberg* (Fick). Nachdem es am Tage zuvor windig und regnicht gewesen, brachte der 9. April, an welchem er eintraf, bei Südwestwind, stilles, helles und sonniges Wetter. — *Moringen* (v. Roden). Den ersten Gesang am 12. April gehört. Am 16. April waren mehrere Vögel hier, nicht selten. — *Salzgitter* (Stoot). Ankunft am 12. April. Ein ♂, im August erlegt, hatte Insecten im Magen. Prov. **Hessen-Nassau.** *Wehlheiden* (Ochs). Ankunft am 3. April. Prov. **Pommern.** *Schwellin* (Ziemer). 20. April, kalter S.O., stark bewölkt, Morgens + 1,25° Cels., Vormittags 9 Uhr + 4,3° Cels.: einzelne, die ersten. — 24. April, leichter S., klar, warm, Mittags + 15° Cels.: mehrere; einzelne singen. — 27. April, leichter S.W., klar, warm: zahlreich, in vollem Gesange. Prov. **Rheinlande.** *Altenkirchen* (Sachse). 2. April singt; 2. Mai Nest halb fertig; 13. Mai brütet auf 6 Eiern. — *Cronenberg* (Herold). 25. Mai Nest mit 4 Jungen. Prov. **Schlesien.** *Ruhland* (H. Perrin). Brutvogel, den ersten am 25. April beobachtet. — *Breslau* (Kern). Ankunft 11. April. Prov. **Schleswig-Holstein.** *Flensburg* (Paulsen). Am 24. April ein Exemplar singend; am 26. und 27. April viele gesehen und gehört; am 6. Juni ein Nest mit sechs Eiern. — *Kiel* (Werner und Leverkühn). Am 16. Mai enthielt ein Nest auf dem Meimersdorfer Moor, unter einem Weidenstrauch, acht sehr stark bebrütete Eier. Prov. **Westfalen.** *Münster* (Koch). Ankunft am 25. März, einzeln; am 9. Mai ein Gelege von fünf Stück.

Kgr. **Sachsen.** *Arnoldsgrün* (Helm). Sang noch am 17. Juli. — *Ebersbach* (Festbericht von A. Weise). Im Friedersdorfer Parke und Schluckenauer Walde Brutvogel. (Rudolph.) In den Büschen öfters nistend. — *Freiberg* (Frenzel). Brutvogel. — *Grossenhain* (Naumann und Grünewald). Am 1. Mai bei S.O.-Wind (Nachts Frost) den ersten beobachtet, am 10. Mai Mittags sang ein ♂. — *Löbau* (Hager). Häufig, zum 1. Mal am 7. April bei schwachem W.-Winde und + 5° (Tags vorher windstill, + 12°). — *Schellenberg* (Zämpfe). Sommerbrutvogel.

Sachsen-Weimar-Eisenach. *Obercamsdorf* (Wessner). Zuerst am 21. April gesehen; am 23. April zahlreich in reinem Kiefernwalde.

Schwarzburg-Sondershausen. *Sondershausen* (von Wolffersdorff). Brutvogel, Ankunft am 4. April.

Würtemberg. *Tübingen* (Häcker). Stellenweise häufiger Brutvogel. — *Plochingen* (Hopf). 1885. April 13. Nordwest.

Ueberall in Weidendickichten. 1886. März 25. Ost. Warm, etwas bedeckt. Da und dort gehört.

89. ***Phyllopneuste rufa,*** Lath. — Weidenlaubvogel.

Baden. *Mannheim* (Förster). Zuerst und in Menge bemerkt am 27. März. Am 18. October noch einzelne anwesend.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). Zugvogel. Am 20. März 3 St. an der Wertach; 23. März singen 4 St. und am 1. und 2. April singt eine grosse Anzahl. Den letzten kräftigen Gesang am 24. Juli in Augsburg, in Kissingen dagegen bis 5 September vernommen. Der Herbstgesang dauerte in Augsburg vielfältig bis 18. October, einzeln noch bis 23. October. — *Burgpreppach* (Link). Ankunft der ersten 25. März; Abzug der letzten 3. October. Am 28. April Nest mit 6 Eiern. — *Ludwigshafen* (Lauterborn). Ankunft und Gesang am 22. März; ist hier häufiger Brutvogel. — *München* (Parrot). Erster Gesang am 28. März. Ueberall vorkommend. Am 20. Mai war der Vogel bei einem ziemlich fertigen Nest an den Steiganlagen an der Isar. — *Regnitzlosau* (Deeg). Selten vorkommender Sommerbrutvogel. — *Starnberg* (Weigenthaler). Nicht allzuhäufiger Sommerbrutvogel. — *Würzburg* (Pischinger). Ankunft am 25. März im Hofgarten, zugleich Gesang anstimmend. Abzug Ende October. Am 28. Mai und 11. Juli je ein Nest mit ganz kleinen Jungen; brütet zweimal.

Braunschweig. *Helmstedt* (Menzel). Zuerst beobachtet am 30. März. Häufiger Brutvogel. Nest am 28. Juni mit 6 ziemlich bebrüteten Eiern gefunden.

Hamburg (Krohn). In grösserer Anzahl am 25. April.

Lippe. *Schieder* (Märtens). Brutvogel.

Mecklenburg. *Warlow* (Hagemeister). 5. April angekommen.

Oldenburg. *Cloppenburg* (Meistermann). Ankunft 3. April.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Hannover.** *Andreasberg* (Matschie). Vom 28. März an häufig. — *Grasberg* (Fick). Erschien am 4. April bei sonnigem, warmem Wetter und Westwind; am Abend trat Regen ein. — *Mariensee* (Rose). Am 9. Mai zwei Nester mit je 6 Eiern, am 31. Nest mit 5 sehr stark bebrüteten Eiern. — *Moringen* (von Roden). Am 26. März den ersten gesehen, ist hier häufig. — *Salzgitter* (Stoot). Ankunft am 25. März. — *Seelze* (Rose). Am 2. Mai Nest mit 6 Eiern; am 12. Nest mit 5 Eiern. Prov. **Hessen-Nassau.** *Hanau* (Parrot). Bei Hanau habe ich ihn häufig, zuletzt am 24. September singen hören. — *Wehlheiden* (Ochs). Ankunft am 24. März; 31. Juli fand ich noch ein anscheinend erst wenig bebrütetes Gelege von 4 Eiern; 4. October mehrfach singen gehört. Prov. **Pommern.** *Klein-Reichow* (Ziemer). 15. April, ganz leichter N., Vormittags sonnig, sonst bedeckt: die ersten. — *Schwellin* (Ziemer). 24. April zahlreich, singen eifrig. Prov. **Rheinlande.** *Altenkirchen*

(Sachse). 2. April singt endlich; sehr wenige in diesem Jahre. Prov. **Sachsen.** *Quedlinburg* (Robitzsch). Ankunft am 2. April. Prov. **Schlesien.** *Ruhland* (H. Perrin). Brutvogel, häufig, den ersten am 4. April bemerkt. — *Breslau* (Kern). Ankunft 9. April, häufiger bemerkt 13. April. Prov. **Schleswig-Holstein.** *Flensburg* (Paulsen). Am 22. April das erste Exemplar singend angetroffen. Am 4. Juni Nest (das erste in hiesiger Gegend) mit kleinen Jungen gefunden. Es sass nahe der Erde zwischen trockenen Brombeerranken in einem Waldrevier mit jungem Gebüsch, unmittelbar am Hochwald, bildete einen bedeutenden Klumpen, dessen äusserste Schicht aus trockenen Blättern bestand, die Oeffnung schräg nach unten gerichtet und das Innere reich mit weissen Federn ausgepolstert. Das Weibchen sass auf den Jungen, während das Männchen unaufhörlich von der Spitze der nächsten Buche seinen eintönigen Gesang vernehmen liess. Am 18. Juni fand ich das Nest leer. Es scheint, dass der Weidenlaubvogel im hiesigen Gebiet häufiger wird. Im Marienwalde bemerkte ich drei Brutpaare, im Cluesrieser Forst zwei Paare, in Collund und Glücksburg ebenfalls mehrfach, wogegen ich ihn in früheren Jahren nur vereinzelt angetroffen habe. Prov. **Westfalen.** *Münster* (Koch). Ankunft am 25. März.

Kgr. **Sachsen.** *Arnoldsgrün* (Helm). Am 22. Juni ziemlich flugfähige Junge (mit stummelförmigen Schwänzchen) angetroffen, welche, in einem Fichtenbusche sitzend, von den Alten unter lautem Geschrei fleissig gefüttert wurden. — *Freiberg* (Frenzel). Brutvogel. — *Löbau* (Hager). „Weidenzeisig"; die ersten am 7. April bei + 5° und schwachem W.-Wind (Tags vorher + 12° und windstill). Weniger häufig als der Fitis, scheint Bergwaldungen zu bevorzugen. — *Mautitz* (Marx). Sommerbrutvogel. — *Scheibenberg* (Schlegel). Hier und bei Wildenfels häufiger Brutvogel.

Sachsen-Weimar-Eisenach. *Obercamsdorf* (Wessner). Zuerst am 4. April beobachtet.

Schwarzburg-Sondershausen. *Sondershausen* (von Wolffersdorff). Brutvogel, Ankunft am 24. März, Abzug am 30. September.

Würtemberg. *Plochingen* (Hopf). 1885. 6. März. Westwind, Regen. Vereinzelte Ankömmlinge. 1886. 22. März. S.O., warm, Regen. Vereinzelte Ankömmlinge. 12. bis 18. October bei heiterem, warmem Wetter *Sylvia rufa* wie im Frühjahr singend, nachher nicht mehr gehört. — *Tübingen* (Häcker). Häufiger Brutvogel. Ankunft 24. März. Stellt sich jährlich fast regelmässig zugleich mit dem Rothbrüstchen ein.

90. ***Phyllopneuste Bonellii,*** Vieill. — Berglaubvogel.

Würtemberg. *Tübingen* (Häcker). Brutvogel am Rossberg, namentlich häufig auch bei Blaubeuren.

91. ***Hypolais salicaria,*** Bp. — Gartenspötter.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). Zugvogel. Erster Gesang am 25. April. Am 28. April sangen mehrere in den Auen und Anlagen. — *Burgpreppach* (Link). Ankunft 9. Mai paarweise. Zuletzt beobachtet am 6. September. — *München* (Hellerer). Sommerbrutvogel. Kommt überall in Obstgärten vor und baut sein Nest mit Vorliebe auf Hollunderbüsche. Ankunft in Nürnberg (Beck) am 15., hier (Zöpf) am 27., in Dachau (Fritz), am 28. April. Zuerst gesungen am 4. Mai in Dachau (Fritz) am 7. in Schleissheim (Pointner) und in Mühldorf (Ratzinger). Am 8. Juli hörte ich die letzte singen in Nymphenburg. (Parrot.) Erster Gesang am 8. Mai in der Hirschau. In den Gesteiganlagen mehrere Paare neben einander brütend; überhaupt in der Umgebung vielfach vorkommend, auch in Tusing am Würmsee. — *Regnitzlosau* (Deeg). Ankunft am 9. April bei S.-Wind und rauhem Wetter, Tags zuvor S.-Wind, mässig, ist beständiger Brutvogel hier. — *Starnberg* (Weigenthaler). Ankunft notirt: 1880 12. Mai; 1881 9. Mai; 1882 5. Mai; 1883 11. Mai; 1884 4. Mai; 1885 16. Mai; 1886 7. Mai. Ist nur sparsam vorkommender Brutvogel. — *Würzburg* (Pischinger). Ankunft am 24. April. Es brüten 3 bis 4 Paare im Hofgarten.

Braunschweig. *Helmstedt* (Menzel). Ziemlich seltener Brutvogel. Nest am 25. Mai mit 4 frischen Eiern.

Hamburg (Krohn). Sehr zahlreicher Brutvogel.

Mecklenburg. *Warlow* (Hagemeister). 15. Mai angekommen.

Lippe. *Schieder* (Märtens). Brutvogel.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Hannover.** *Grasberg* (Fick). Um die Zeit seines Eintreffens, am 30. Mai, bei S.W.-Wind, war es anhaltend still und warm. Prov. **Hessen-Nassau.** *Wehlheiden* (Ochs). Ankunft am 13. Mai. Prov. **Pommern.** *Schwellin* (Ziemer). 21. Mai zuerst bemerkt. Prov. **Schlesien.** *Landsberg* (Deditius). Gemein. — *Ruhland* (H. Perrin). Brutvogel, nicht so häufig wie in Pommern. Prov. **Schleswig-Holstein.** *Flensburg* (Paulsen). Am 19. Mai erster Gesang im Garten.

Kgr. **Sachsen.** *Arnoldsgrün* (Helm). Am 12. Mai bei Sonnenschein und S.W.-Wind den ersten gehört, bis zum 11. Juli war der Gesang allgemein, vom 12. ab nicht mehr so lebhaft und vollständig, am 16. sangen nur noch einzelne, am 18. und 21. nur noch einer unvollkommen. — *Ebersbach* (Festbericht von A. Weise). Brutvogel. (Rudolph.) „Rohrsperling"; nistet öfters auf Obstbäumen und dichten Büschen. — *Freiberg* (Frenzel). Nistet in den Promenaden und Gärten. — *Friesen* (Bauer). Am 11. Mai zuerst bemerkt. — *Grossenhain* (Neumann und Grünewald). Am 11. Mai bei Mittags 15° Wärme im Schatten und N.W.-Wind (Tags zuvor W.-Wind) mehrere Durchzügler, den 13. bei S.-Wind und sehr warmem Wetter einzelne an ihren alten Nistplätzen ein-

getroffen, am 17. fehlten noch viele, am 28. Mai (die Tage vorher meist S.-Wind) trafen noch welche ein. Am 27. Juni die ersten ausgeflogenen Jungen angetroffen, den 3. Juli flog eine Brut von 5 Stück aus und wurden überdies noch mehrfach erst ausgeflogene Junge angetroffen. — *Leipzig* (Helm). Am 15. Mai bei schönem Wetter Abends gegen 6 Uhr probirte der erste im Johannisthale den Gesang, am 16. sangen einige, den 6. August fütterte in der Scheibe ein Paar die ausgeflogenen Jungen. — *Liebethal* (Lübeck). Ankunft den 11. Mai. — *Löbau* (Hager). Nicht selten. — *Meusdorf* (Schulze). Zuerst am 11. Mai bei warmer Witterung beobachtet. — *Schellenberg* (Zämpfe). Sommerbrutvogel. — *Schilbach* (Wolfram). Ende April den ersten gehört. Ein Paar nistet alle Jahre auf einem alten Apfelbaum.

Sachsen-Weimar-Eisenach. *Obercamsdorf* (Wessner). Am 23. Mai gehört; am 26. Juli brütete noch ein Paar.

Schwarzburg-Sondershausen. *Sondershausen* (von Wolffersdorff). Brutvogel, Ankunft am 16. Mai.

Würtemberg. *Tübingen* (Häcker). Häufiger Brutvogel in Gärten.

92. ***Acrocephalus palustris,*** Bechst. — Sumpfrohrsänger.

Bayern. *Burgpreppach* (Link). Brütet nicht zu selten an der Itz und Baunach. — *München* (Hellerer). An Flüssen und Seen mit versumpften Ufern allenthalben zu finden. Den ersten gesehen bei Moosburg an der Isar am 25. April. (Sommerbrutvogel.) — *Würzburg* (Pischinger). Brutvogel in den Weidengebüschen am Main; sang am 12. Mai.

Braunschweig. *Helmstedt* (Menzel). Seltener (? Ref.) Brutvogel. Nest gewöhnlich in einem Dornenbusche in der Nähe des Starbergerteiches.

Hamburg (Krohn). Gemeiner Brutvogel; erstes Gelege 30. Mai.

Lippe. *Schieder* (Märtens). Brutvogel.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Hannover.** *Hannover* (Rose). Am 30. Mai und 3. Juni Nest mit je 5 Eiern bei Seelze. — *Moringen* (von Roden). Am 9. Mai den ersten Gesang gehört. Prov. **Hessen-Nassau.** *Wehlheiden* (Ochs). 16. Mai zuerst singen gehört; 6. Juni volles Gelege. Prov. **Schlesien.** *Ruhland* (H. Perrin). Brutvogel an der Elster.

Kgr. **Sachsen.** *Wurzen* (Heym). Sommerbrutvogel.

Sachsen-Weimar-Eisenach. *Obercamsdorf* (Wessner). Am 28. Mai ein Exemplar belauscht, das in seinen Gesang Locktöne verschiedener anderer Sänger einflocht.

Schwarzburg-Sondershausen. *Sondershausen* (von Wolffersdorff). Brutvogel, Ankunft am 22. Mai. Durch hohen Wasserstand der Wipper wurde seine Brut zweimal vernichtet.

93. ***Acrocephalus arundinacea,*** Nm. — Teichrohrsänger.

Baden. *Mannheim* (Förster). In grosser Menge durchziehend im Sanddorfer Moor am 20. August.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). 26. April den ersten Gesang vernommen; 5. Mai lassen sich mehrere hören; 9. Mai erschallt der Gesang aus allen mit Schilf oder dichtem Weidengebüsch bewachsenen Stellen. Bei Lauingen sangen am 28. April mehrere dieser Vögel an ähnlichen Orten. Am 19. Juni fand ich in den Wertachauen ein Nest im Weidengebüsch mit 3 Jungen, die etwa vor 5—6 Tagen ausgeschlüpft sein mochten, und welche am 30. Juni dem Neste entflogen. Am 26. Juni ein frisch ausgebautes Nest und in geringer Entfernung davon ein zweites Nest mit Kukuksei gefunden. 1. Juli ein Nest mit 4 frischen Eiern entdeckt; am 3. Juli ein anderes Nest mit 4 Eiern. Am 2. und 3. Juli aus zwei anderen Nestern je 3 und 4 Junge ausgeflogen. Am 28. Juli überraschte ich 3 dem Neste entflogene und sich im Schilfe herumtreibende junge Vögel, welche ich sämmtlich fing. Das alte ♂ sang kräftig ganz in der Nähe, um mich abzulenken. Schliesslich schenkte ich denselben wieder die Freiheit. 30. Juli sangen noch 3 Männchen. — *Burgpreppach* (Link). Ankunft am 2. Mai. Am 24. Juni am Birkenfelder Teich 4 Nester aufgefunden, deren Gelege noch nicht vollzählig waren. Brütet an der Baunach, mittleren Itz und allen rohrbewachsenen Teichen und Gräben bis zum Main hin. Herr Dr. Baldamus in Coburg theilt mir mit: „Hier in und dicht bei Coburg brütet die Varietät (?) *horticola* seit der Itzregulirung und den damit verschwundenen Rohrrändern in den Gärten (jährlich 7—8 Paar in dem meinigen (Baldamus) und den Nachbargärten), besonders in Fliederbüschen (einmal 18′ hoch!) und nähert sich bezüglich des Standortes, des Nestbaues und des Gesanges mehr und mehr der *Hypolais salicaria* Bp., *icterina, auct.* — Seit meiner (Baldamus) Uebersiedelung nach hier, d. h. seit 16 Jahren, habe ich diese in Folge der Heimathveränderung stattfindende, wachsende Anpassung verfolgen können.“ — *München* (Parrot). Dicht bei Starnberg in einer kleinen Schilfpartie am See, sowie bei Fürstenfeld am 1. Juni angetroffen an einem Weiher und den dicht bewachsenen Ufern der Amper. — *Würzburg* (Pischinger). Gemeiner Brutvogel hier.

Hamburg (Krohn). Gemeiner Brutvogel, häufig am Elbufer. 4 stark angebrütete Eier am 14. Juni.

Lippe. *Schieder* (Märtens). Brutvogel am Norderteiche.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Hessen-Nassau.** *Hanau* (Parrot). 2 Paare nisten bei Hanau im sogenannten Missisippi. Prov. **Schlesien.** *Breslau* (Kern). Ankunft 14. April. Prov. **Schleswig-Holstein.** *Kiel* (Werner und Leverkühn). In Massen in den Rohrbeständen an der unteren Swentine bei Neumühlen. Prov. **Westfalen.** *Münster* (Koch). Ankunft am 1. Mai.

Kgr. **Sachsen.** *Breitenbach* (Pässler). Ankunft an den Teichen bei Breitingen und Haselbach den 5. Mai, Abzug am 1. September, hatte Eier am 18. Juli. — *Freiberg* (Frenzel). Brutvogel am Gründel- und Voigtsteich. — *Grossenhain* (Neumann und Grünewald). Am 15. Mai bei heftigem S.O.-Wind sang früh 7 Uhr ein durchziehendes ♂ im Weidengebüsch des hiesigen Stadtparks. — *Kamenz* (Jährig). An dem Deutschbaselitzer grossen Teiche alljährlich Brutvogel. — *Weissig, Kolbitz* etc. (Goers und Schumann). Kommt vor. — *Zittau* (Held). Regelmässiger Brutvogel auf den Burkersdorfer Teichen.

Schwarzburg-Sondershausen. *Sondershausen* (von Wolffersdorff). Brutvogel, Ankunft am 16. Mai

Würtemberg. *Plochingen* (Hopf). 1886 1. Mai. In den Weidendickichten am Neckar einzeln gehört. — *Tübingen* (Häcker). Brutvogel am Neckar, beinahe in der Stadt. (Graf von Scheler). 30. Mai erstes volles Gelege.

94. ***Acrocephalus turdoides,*** Meyer. — Drosselrohrsänger.

Bayern. *Ludwigshafen a. Rhein* (Lauterborn). Brutvogel in den Sümpfen der Umgebung unserer Stadt, sowie bei Maudach. Am 17. Mai Gesang gehört. — *München* (Hellerer). Sommerbrutvogel an verrohrten Fluss- und Seeufern. Den ersten gehört am 15. Mai, den letzten am 14. Juli am Meisingersee bei Starnberg. — *Würzburg* (Pischinger). Am 24. September im Rohr am Main.

Lippe. *Schieder* (Märtens). Brutvogel am Norderteiche.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Brandenburg.** *Luckenwalde* (Stöckenius). Nester mit 3, resp. 4 frischen Eiern fand ich am 13. Juni, 30 cm über der Wasserfläche zwischen Schilfstengeln. Prov. **Pommern.** *Blumenfeldē* (Krause). 20. Juni 2 Nester mit stark bebrüteten Eiern. Prov. **Schlesien.** *Nendza* (Deditius). Gemein. — *Ruhland* (H. Perrin). Brutvogel; 23. Mai zwei Paare an der alten Elster beobachtet. Prov. **Schleswig-Holstein.** *Kiel* (Werner und Leverkühn). Mitte Juni auf dem Wellsee fünf Paare, offenbar brütend.

Kgr. **Sachsen.** *Breitenbach* (Pässler). Ankunft an den Teichen bei Breitingen und Haselbach am 2. Mai, Abzug Mitte September, hatte Eier am 12. Juli. — *Meusdorf* (Schulze). An allen grösseren Teichen Brutvogel. — *Schellenberg* (Zämpfe). Sommerbrutvogel. — *Uhyst* (Kluge). Kommt vor. — *Weissig, Kolbitz* (Görs und Schumann). Kommt vor. — *Zittau* (Held). Regelmässiger Brutvogel auf den Burkersdorfer Teichen.

Schwarzburg-Sondershausen. *Sondershausen* (von Wolffersdorff). Brutvogel, Ankunft am 20. April.

95. ***Locustella naevia,*** Bodd. — Heuschreckenrohrsänger.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). Zugvogel. 22. April

das erste Schwirren in den Wertach-Auen gehört; 5. Mai schwirren mehrere. Bei Lauingen schwirrten am 28. April mehrere dieser Vögel in den dortigen Donau-Auen. — *München* (Hellerer). Sommerbrutvogel, ziemlich selten beobachtet.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Hannover.** *Moringen* (von Roden). Sehr selten. Prov. **Hessen-Nassau.** *Wehlheiden* (Ochs). 12. Mai auf dem Durchzuge gehört; brütet hier nicht. Prov. **Schleswig-Holstein.** *Kiel* (Werner und Leverkühn). Recht zahlreich bei Kiel; belebt die meisten Knicks im Frühjahr durch sein Schwirren; z. B. zwischen Neumühlen und Schönkirchen, in Düsternbrock, bei der Sternwarte, am Papenkamp etc.

Kgr. **Sachsen.** *Meusdorf* (Schulze). In jungen Culturen, die an Felder angrenzen, und in Roggen- und Rapsfeldern. „Obwohl er in hiesiger Gegend nistet, fand ich trotz aller Mühe noch kein Nest.“ Den ersten am 10. Mai bei warmem Wetter bemerkt. — *Schellenberg* (Zämpfe). Sommerbrutvogel.

Sachsen-Altenburg. *Gössnitz* (Heller). Ankunft am 13. Mai bei schwachem Südost mit Regen; seltener als 1885.

96. ***Locustella fluviatilis,*** M. u. W. — Flussrohrsänger.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Schlesien.** *Neisse* (Kollibay). Im Mai 1886 hatte ich das Glück 3—4 Exemplare des mir aus der „Strachate“ bei Breslau her wohlbekannten Vogels im Weidengebüsch, welches auch die Nachtigall bewohnt, dicht an der Neisse belegen, zu hören. Nach vieler Mühe gelang es mir, ein singendes Männchen in allernächster Nähe, etwa 4 Fuss von meinem Gesicht entfernt, längere Zeit zu beobachten, so dass ich nicht nur sein Benehmen, sondern auch die Zeichnung genau erkennen konnte. Eine Verwechselung ist völlig ausgeschlossen.

Kgr. **Sachsen.** *Meusdorf* (Schulze). Durchzugsvogel.

97. ***Calamoherpe phragmitis,*** Bechst. — Schilfrohrsänger.

Baden. *Mannheim* (Förster). Zuerst bemerkt einzeln am 21. April. In Mehrzahl singend 24. April.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). Am 24. September wiederholt einen Schilfrohrsänger in dem Schilf der Teiche bei Göggingen gesehen. — *Starnberg* (Weigenthaler). Nicht häufiger Brutvogel.

Lippe. *Schieder* (Märtens). Brutvogel am Norderteiche.

Kgr. **Sachsen.** *Schellenberg* (Zämpfe). Sommerbrutvogel.

98. ***Sylvia curruca,*** Linn. — Zaungrasmücke.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). Am 9. April singt eine Zaungrasmücke in einem hiesigen Garten, am 20. April mehrere in den Lech- und Wertach-Auen, auch einzeln in den städtischen Anlagen. Am 13. Mai ein ausgebautes Nest in einem

Gartenhause am Bahnhofe. — *Burgpreppach* (Link). Ankunft 20. April. Am 7. Mai wird das Nest im Gartenzaun angefangen, der Bau einigemal unterbrochen und am 20. Mai vollendet. Am 27. Mai sind 5 Eier darin. Von 5 Eiern kamen nur 3 glücklich aus, die beiden anderen lagen noch im Nest, als bereits die 3 Jungen ausgeflogen waren. — *Laufen a/Salzach* (Haerterer). Ankunft am 6. April. — *München* (Parrot). 29. April erster Gesang, auch bei Bruck, Diessen, Schliersee beobachtet. — *Regnitzlosau* (Deeg). Nicht sehr häufiger Brutvogel. — *Starnberg* (Weigenthaler). Am 4., 7., 14. und 15. Juni Nester mit flüggen Jungen; vermindert sich. — *Würzburg* (Pischinger). 21. April das erste gehört.

Lippe. *Schieder* (Märtens). Häufiger Brutvogel.

Mecklenburg. *Eichhof* (Schmidt). Zuweilen beobachtet, brütend. — *Warlow* (Hagemeister). 28. April angekommen.

Oldenburg. *Cloppenburg* (Meistermann). „Müllerchen." Ankunft am 24. April.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Hannover.** *Andreasberg* (Matschie). Am 5. Mai zuerst bemerkt. — *Grasberg* (Fick). Ihre Ankunft fiel auf den 25. April. Anfangs still bei Westwind, der gegen Abend an Stärke zunahm; dann wurde die Luft rauh, mit Nordwind. Prov. **Hessen-Nassau.** *Dehrn* (Schmidt). Sommerbrutvogel, häufig. — *Oberschönau* (Ortleb). 2. Mai zuerst bemerkt. — *Wehlheiden* (Ochs). 3. April zuerst singen gehört. Prov. **Pommern.** *Schwellin* (Ziemer). 12. Mai zuerst bemerkt. Prov. **Rheinlande.** *Altenkirchen* (Sachse). 20. April singt. Prov. **Sachsen.** *Quedlinburg* (Robitzsch). 22. April in Quedlinburg bemerkt; 12. Mai volles Gelege; 24. Mai kleine Junge. Prov. **Schlesien.** *Landsberg* (Deditius). Gemein. Prov. **Schleswig-Holstein.** *Hadersleben* (Krohn). Häufig, besonders in den Knicks am Wege; im Herbst regelmässig in den Gärten, den Erbsenbusch durchschlüpfend. Prov. **Westfalen.** *Münster* (Koch). Ankunft am 24. April.

Kgr. **Sachsen.** *Glauchau* (Thiele). Selten. — *Grossenhain* (Neumann und Grünewald). Den 18. April bei schöner Witterung und S.O.-Wind die ersten, (Nachts vorher Frost, Tags zuvor S.O.-Wind). Am 4. August 2 Familien mit erst seit einigen Tagen ausgeflogenen Jungen angetroffen. — *Kamenz* (Jährig). Brutvogel. — *Löbau* (Hager). Selten, zuerst am 22. April bei + 8° und schwachem S.-Winde, (Tags vorher + 7° und schwacher O.-Wind). — *Mautitz* (Marx). Sommerbrutvogel, ein Pärchen vom 24. April bis zum 11. September beobachtet. — *Oberlössnitz* (Koch). Zuerst am 28. April bei W.-Wind; Abzug am 20. September bei O.-Wind. — *Scheibenberg* (Schlegel). Im Herbste beobachtet. — *Schellenberg* (Zämpfe). „Eiserling", Sommerbrutvogel. — *Stauchitz* (Arnold). In einem Garten ein Nest mit 4 Eiern. — *Weissig, Kolbitz* etc. (Goers und Schumann).

Kommt vor. — *Wurzen* (Heym). Sommerbrutvogel, die ersten den 22. April angetroffen.

Sachsen-Altenburg. *Gössnitz* (Heller). Ankunft am 21. April bei Ostwind; häufiger als 1885.

Schwarzburg-Sondershausen. *Sondershausen* (von Wolffersdorff). Brutvogel, Ankunft am 21 April.

Würtemberg. *Plochingen* (Hopf). 1885. April 15. Südwest. Erstmals in meinem Garten. 1886. April 18. Südwest. Desgleichen. — *Tübingen* (Häcker). Ziemlich häufiger Brutvogel.

99. ***Sylvia cinerea,*** Lath. — Dorngrasmücke.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). Am 20. April singen 3 Stück in den unteren Wertach-Auen, am 28. April viele daselbst. — *Burgpreppach* (Link). Ankunft 25. April. Am 24. Mai Nest mit 3 Eiern. — *München* (Parrot). Nicht gerade häufig hier, wohl wegen Mangel an Hecken. — *Regnitzlosau* (Deeg). Häufiger Brutvogel. — *Stornberg* (Weigenthaler). Brutvogel, der aber stets abnimmt an Zahl. — *Würzburg* (Pischinger). 22. April die erste gehört.

Braunschweig. *Helmstedt* (Menzel). Sehr häufig. Nest am 4. Juni mit 4 Eiern.

Hamburg (Krohn). Sehr gemeiner Brutvogel.

Lippe. *Schieder* (Märtens). Brutvogel.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Hannover.** *Andreasberg* (Matschie). Am 5. April einen Vogel gesehen und gehört, der nur diese Art sein konnte. Allerdings etwas früh für die Species. — *Hannover* (Rose). Am 28. Mai 4 Nester mit je 5 Eiern in der Seelhorst. — *Salzgitter* (Stoot). Ein ♀ hatte im Juni Käfer im Magen. Prov. **Hessen-Nassau.** *Wehlheiden* (Ochs). Ankunft 15. April. Prov. **Pommern.** *Schwellin* (Ziemer). 12. Mai zuerst bemerkt. Prov. **Rheinlande.** *Altenkirchen* (Sachse). 2. Mai singt. — *Cronenberg* (Herold). 20. Mai Nest mit 5 Eiern, 22. Mai mit 4 Jungen. Prov. **Sachsen.** *Quedlinburg* (Robitzsch). Ankunft am 3. Mai in Quedlinburg. Prov. **Schlesien.** *Landsberg* (Deditius). Gemein. — *Neisse* (Kollibay). Am 7. Juni 1886 ein Nest mit 5 Jungen im hiesigen Bahnhofsgarten in einem dichten Wachholderstrauch, etwa 3 Fuss hoch. Prov. **Schleswig-Holstein.** *Flensburg* (Paulsen). Am 27. April Morgens den ersten Gesang vernommen; am 11. September eine kleine Gesellschaft in jungem Gebüsch beobachtet. Prov. **Westfalen.** *Münster* (Koch). Ankunft am 25. April.

Kgr. **Sachsen.** *Ebersbach* (Festbericht von A. Weise). Im Raumbusche Brutvogel. (Rudolph.) Häufiger Brutvogel. — *Grossenhain* (Neumann und Grünewald). Am 14. Mai bei S.O.-Wind die ersten; am 26. Juli ausgeflogene Junge, welche noch von den Alten gefüttert wurden. — *Löbau* (Hager). Ziemlich häufig. — *Mautitz* (Marx). Sommerbrutvogel, mehrere Paare

bewohnten einen bebuschten Graben ausserhalb des Dorfes. Durchzügler bis zum 9. September. — *Scheibenberg* (Schlegel). Im Herbste angetroffen. — *Schellenberg* (Zämpfe). Sommerbrutvogel.

Schwarzburg-Sondershausen. *Sondershausen* (von Wolffersdorff). Brutvogel, Ankunft am 25. April, Abzug am 4. September.

Würtemberg. *Tübingen* (Häcker). Brutvogel in einzelnen Paaren.

100. ***Sylvia nisoria,*** Bechst. — Sperbergrasmücke.

Bayern. *Starnberg* (Weigenthaler). Ankunft meist erst Anfang Mai, nie vor Ende April; in der Ebene häufiger als in der Hochlage zu finden.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Brandenburg.** *Eberswalde* (Stöckenius). Brutvogel. Prov. **Pommern.** *Schwellin* (Ziemer). Scheint hier gänzlich zu fehlen, während sie bei Klein-Reichow und Belgard sehr häufig ist. Prov. **Schleswig-Holstein.** *Hadersleben* (Krohn). Nicht selten; erscheint jährlich im Herbst auf der Koppel in meinem Garten zwischen den Erbsen. — *Kiel* (Werner und Leverkühn). Recht vereinzelt. Es nisten 2 Paare am Strande zwischen Diedrichsdorf und Kitzeberg.

Kgr. **Sachsen.** *Glauchau* (Thiele). Selten. — *Grossenhain* (Neumann und Grünewald). Am 14. Mai bei S.O.-Wind die ersten im Stadtparke, am 23. Mai begann daselbst ein Pärchen mit dem Bau des Nestes, welches $1^1/_2$ m. hoch im dichten Gebüsch angelegt wurde, am 27. Juli ausgeflogene Junge bemerkt. — *Löbau* (Hager). Nur ein Paar an der Löbau beobachtet. — *Meissen* (Naumann). Am 9. Juni ein ♂ in einem Weissdornbusche. (Seigert.) Am 17. Mai als grosse Seltenheit ein ♂ beobachtet. — *Schellenberg* (Zämpfe). „Erzgebirgische Nachtigall", kam am 15. April an, hatte am 19. Mai das Nest fertig, am 22. fand sich darin 1 Ei, später wurde das Nest verlassen. „Das ♂ löst nach meinen früheren Beobachtungen das ♀ in den Mittagsstunden beim Brüten ab. Das Nest war auswendig aus dürren Grasrispen gebaut, inwendig aber mit feinen Härchen und Hälmchen reich ausgepolstert." — *Wurzen* (Heym). Seltener Sommerbrutvogel.

101. ***Sylvia atricapilla,*** Linn. — Schwarzköpfige Grasmücke.

Baden. *Mannheim* (Förster). Ankunft und erster Gesang am 31. März.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). 22. April erster Gesang dahier; 23. April singen mehrere. Am 28. April bei Lauingen angekommen; letzten Brutgesang am 28. Juli und 5. August, Herbstgesang vom 22. September bis Mitte October vernommen. — *Thorhaus Aurora* (Mölzer). Ankunft am 20. April einzeln bei

warmem S.O.-Wind, Tags zuvor helles, warmes Wetter. — *Burg-preppach* (Link). Ankunft 26. April; am 16. Juni flügge Junge Abzug am 16. bis 20. September. Nimmt zusehends ab. — *München* (Hellerer). Sommerbrutvogel; hier „Mönch", noch häufiger „Schwarzplattl" genannt; nimmt ab wegen Ausrottung der Hecken und Wälder, ist jedoch immer noch die am zahlreichsten vorhandene Grasmücke. Angekommen in Mühldorf (Ratzinger) am 31. März (am 2. April schon gesungen), am 4. April in Dachau (Fritz), am 12. April in Nürnberg (Beck), am 21. April in Nymphenburg, am 22. April schon gesungen. Am 8. Mai das Nest zu bauen begonnen. Am 27. August bei Benedictbeuern noch mehrere im vollen Schlag gehört; am 6. September den letzten leise; am 10. September waren alle fort. (Parrot.) Am 5. April erster Vogel gesehen und gehört; am 20. Mai erstes Nest im Gesteig mit 4 unbebrüteten Eiern auf einem Buchenstrauch am Wege $2^3/_4$ m hoch. — *Regnitzlosau* (Deeg). Brutvogel, der jedoch immer seltener wird. — *Starnberg* (Weigenthaler). Immer seltener werdender Brutvogel. — *Würzburg* (Pischinger). Am 4. April Ankunft von mehreren Exemplaren; am 26. April vollendetes Nest, am 3. Mai 4 Eier. Wegzug Ende September und noch etwas später. Zahlreich vorhanden.

Hessen. *Giessen* (Eckstein). Nestbau 11. Mai. *Grünberg* (Limpert). Selten.

Lippe. *Schieder* (Märtens). Brutvogel.

Mecklenburg. *Warlow* (Hagemeister). 12. April angekommen.

Oldenburg. *Cloppenburg* (Meistermann). „Mönch" Brutvogel.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Brandenburg.** *Luckenwalde* (Stöckenius). Am 2. April mehrfach einzeln gesehen; am 20. Mai ein Nest mit 5 stark angebrüteten Eiern. Prov. **Hannover.** *Andreasberg* (Matschie). Am 7. April zuerst beobachtet. Brutvogel in ca. 7 Paaren. — *Grasberg* (Fick). Es war klarer Himmel bei scharfem Nordwind, und des Nachts kühl gewesen, als sie am 5. Mai eintraf. Der Morgen war nebelig, später klarer Himmel. — *Hannover* (Rose). Am 23. Mai 2 Nester mit je 5 Eiern. — *Moringen* (von Roden). 12. April den ersten Gesang. — *Salzde* (Rose). Am 12. Mai Nest mit 4 Eiern. **Hessen-Nassau.** *Bruchkoebel* (Schlingloff). 10. April der erste; 3. Mai Mehrzahl. 1. Mai erster Gesang; 12. Mai Gesang allgemein; 15. Mai Nestbau; 28. Mai volles Gelege; 24. September Abzug. — *Hanau* (Parrot). Bei Hanau dichtet ein singender Vogel am 15. September im Schlossgarten; ein anderer singt am 26. September im vogelreichen Burggarten zu Friedberg in der Wetterau. — *Dehrn* (Schmidt). Sommerbrutvogel, nicht sehr häufig. — *Wehlheiden* (Ochs). 10. April den ersten, ein ♂, gesehen; mehrmals sah ich das ♂ brütend auf dem Neste. Prov. **Pommern.** *Schwellin* (Ziemer). Ankunft am 19. Mai. Prov. **Rheinlande.** *Alten-*

kirchen (Sachse). Heuer fast keinen gehört. — *Cronenberg* (Herold). 17. April singt; 31. Mai brütet. Prov. **Schleswig-Holstein.** *Flensburg* (Paulsen). Am 26. April das erste Männchen am Waldrande bemerkt; am 5. Mai häufig angetroffen; am 29. Mai Nest mit 5 Eiern. Am 11. September ein junges Weibchen im Gebüsch am Meeresstrand beobachtet. Prov. **Westfalen.** *Münster* (Koch). Ankunft am 10. April.

Kgr. **Sachsen.** *Ebersbach* (Festbericht von A. Weise). Im Raumbusche Brutvogel. — *Freiberg* (Frenzel). Ein Pärchen nistet alljährlich in der Promenade am Schloss. — *Glauchau* (Thiele). Selten. — *Grossenhain* (Neumann und Grünewald). Am 26. April die erste gehört, am 8. Juli auf dem Gottesacker angetroffen. — *Löbau* (Hager). Während vor 8—10 Jahren auf dem Löbauer Berge höchstens 10 Paare nisteten, haben in diesem Jahre vielleicht 25—30 Paare dort genistet. — *Mautitz* (Marx). Am 3. September eine durchziehende, welche leise sang, beobachtet. — *Meissen* (Helm). Ein Exemplar sang am 22. April bei schöner Witterung und mässigem S.O.-Winde gegen Mittag im Stadtpark sehr lebhaft. — *Meusdorf* (Schulze). Am 20. April bei Regen (Tags vorher Gewitter) zuerst. — *Oberlössnitz* (Koch). Ankunft den 15. Mai bei W.-Wind, Abzug den 20. August bei gleichem Winde. — *Rehefeld* (Breitfeld). Zuerst bemerkt am 25. April bei heiterer Witterung und mässigem N.-Winde, (Tags vorher leichter Wind). — *Rochlitz* (Roth). Brutvogel, am 23. April zuerst bemerkt. — *Scheibenberg* (Schlegel). Hier und bei Wildenfels nicht seltener Brutvogel. Ein gut singendes ♂ mit hellbrauner Platte wurde hier im Herbste gefangen. „Schwarzblatt". — *Schellenberg* (Zämpfe). „Blattmönch". Sommerbrutvogel.

Sachsen-Weimar-Eisenach. *Obercamsdorf* (Wessner). Zuerst am 12. April bemerkt. Am 8. Mai begann ein Paar zu brüten.

Schwarzburg-Sondershausen. *Sondershausen* (von Wolffersdorff). Brutvogel, Ankunft am 10. April.

Würtemberg. *Plochingen* (Hopf). 1885, 20. April, O. Warm. Erstmals gehört. 1886, 8. April, W. Bewölkt, leichter Regen. Erstmals gehört. — *Tübingen* (Häcker). Häufigste unserer Grasmücken.

102. ***Sylvia hortensis,*** auct. — Gartengrasmücke.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). Erster Gesang am 26. April. Am 10. Mai ein unvollendetes Nest im Garten. 10. Juli entfliegen in einem anderen Garten die Jungen einem Neste. In Lauingen am 28. April angekommen. — *Burgpreppach* (Link). Ankunft am 24. April; am 25. Mai auf 5 Eiern brütend. Abzug am 6. September. — *München* (Hellerer). Sommerbrutvogel und ziemlich häufig, hauptsächlich in Obst- und Ziergärten heimisch. Ankunft in Nürnberg (Beck) am 12., in Nymphenburg am 25. (am 27. sangen sie), im engl. Garten (Zöpf) am 27. April. Am

5. Mai in Mühldorf gesungen. Am 15. Mai bauten sie schon in Dachau. Am 1. Juli sah ich in Allach am Wege 2 Junge, welche von den Alten gefüttert wurden und am 8. Juli hörte ich die letzte schlagen. Am 12. August sammelten sie sich und am 15. waren alle fort. (Parrot.) Am 8. Mai zuerst singend gehört. — *Regnitzlosau* (Deeg). Beständiger Brutvogel. — *Starnberg* (Weigenthaler). Erster Gesang 27. April, letzter am 12. Juli; wird immer seltener. — *Uffenheim* (Heckel). Ankunft 27. März bei hellem, warmem Wetter und S.W.-Wind; 17. Mai Gelege von 4 Eiern im Wachholderbusch, und am 3. Juni Junge in diesem Nest. Die letzte am 30. September gesehen.

Braunschweig. *Calvörde* (Uhde). Einzelne, aber regelmässig. Ankunft Anfang Mai.

Hamburg (Krohn). 23. April.

Lippe. *Schieder* (Märtens). Brutvogel.

Mecklenburg. *Eichhof* (Schmidt). Brutvogel.

Oldenburg. *Cloppenburg* (Meistermann). „Theerschieter, Täckert." Brutvogel. Ankunft am 1. Mai.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Pommern.** *Schwellin* (Ziemer). Brutvogel, die häufigste Grasmücke. 16. Mai, leichter W., wolkig, einzelne Regenschauer: die ersten, einzelne. 17. Mai, leichter W.S.W., bedeckt, Mittags + 14° Cels. mehrere. — 19. Mai zahlreich. — 31. Mai Nest mit 4 Eiern. Prov. **Rheinlande.** *Altenkirchen* (Sachse). 2. Mai, sehr viele, singen. Prov. **Schleswig-Holstein.** *Hadersleben* (Krohn). Nicht selten. Am 10. Juni Nest mit 4 Eiern in einer Syringenlaube.

Kgr. **Sachsen.** *Ebersbach* (Festbericht von A. Weise). Im Raumbusche Brutvogel. (Rudolph.) Häufiger Brutvogel. — *Freiberg* (Frenzel). Häufiger Brutvogel. — *Friesen* (Bauer). Zuerst am 19. Mai bei S.-Wind. — *Grossenhain* (Neumann und Grünewald). Den 10. Mai bei schönem Wetter (ebenso Tags vorher) die erste, den 12. bei S.-Wind mehrere gehört. Am 13. bei sehr warmer Witterung und S.-Wind waren mehrere an ihren Nistplätzen eingetroffen; am 28. Juni die ersten ausgeflogenen Jungen. — *Glauchau* (Thiele). Selten. — *Herrnhut* (Bourquin). Zuerst am 14. Mai. — *Höckendorf* (Kühne). Sparsamer Sommerbrutvogel. — *Löbau* (Hager). Ziemlich häufig. — *Plauen* (Bachmann. Nicht seltener Brutvogel. — *Schellenberg* (Zämpfe). Sommerbrutvogel. — *Schneeberg* (Besser). Kam zwischen den 10. und 15. Mai hier an. — *Weissig, Kolbitz* etc. (Goers und Schumann). Kommt vor. — *Wurzen* (Heym). Sommerbrutvogel.

Schwarzburg-Sondershausen. *Sondershausen* (von Wolffersdorff). Brutvogel, Ankunft am 15. Mai.

Würtemberg. *Tübingen* (Häcker). Brutvogel in einzelnen Paaren.

103. ***Merula vulgaris,*** Leach. — Kohlamsel.

Anhalt. *Dessau* (Robitzsch). 24. März erster Gesang.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). Standvogel; 15. Febr. erster Gesang, 21. Februar singen mehrere; 28. April 4 flügge Junge im Neste. — *Burgpreppach* (Link). Standvogel. Am 22. und 23. März sangen die ersten. Am 10. Mai Nest mit 5 frischen Eiern. — *München* (Hellerer). Hier kurzweg „Amsel" genannt ist am Lande allgemein und sogar im bayer. Alpengebirge ziemlich häufig. Im Weichbild der Stadt hat sie sich hier allenthalben so eingebürgert, dass jeder halbwegs annehmbare Garten ein Amselpaar beherbergt. Ich schätze die Zahl der in München und Umgebung lebenden Amseln wohl auf 2000 und darüber. Diese Vermehrung haben sie der Gunst des Publikums zu verdanken. Die Gärten hier sind meist Ziergärten; Weintrauben giebt's nicht viel, und da sie nach Millionen Exemplare des dem Gärtner unangenehmen Gewürms verzehren, duldet, ja hegt sie auch dieser und drückt ein Auge zu, wenn sie ihm hie und da von reifen Beeren oder Kirschen naschen. Sie vermehren sich auch sehr stark. Ein Amselpaar im Garten meines Freundes Seybold (Sonnenstr. 14) machte heuer 4 (sage vier) Bruten. Die ersten Jungen flogen schon am 3. Mai aus und wurde am 7. Mai bereits die zweite Brut begonnen. In Nymphenburg sah ich die ersten ausgeflogenen Jungen am 11. Mai, in der K. Turnanstalt am 28. Mai. Am 8. und 11. Juli hörte ich noch Amseln im vollen Schlag und sogar am 6. October liess eine bei Tivoli ganz laut noch ihr Lied erklingen. (Parrot.) Sehr häufiger Standvogel. Mitte Februar ersten Gesang gehört. In meiner früheren Heimath Castell thaten die Schwarzamseln im Garten viel Schaden durch Abfressen von Stachelbeeren, Gartenerdbeeren, Kirschen und kaum reifen Weintrauben. Die Amsel ist auffallend häufig im zoologischen Garten zu Frankfurt a. M., wo ich innerhalb einer Viertelstunde 65 Stück über eine freie Stelle in gleicher Richtung fliegen sah. — *Regnitzlosau* (Deeg). Wird sonderbarer Weise bei uns immer seltener. — *Starnberg* (Weigenthaler). Gemeiner Brut- auch Standvogel. Ein Paar baute in meinem Garten 3 Nester, bevor das Weibchen in das dritte Nest seine Eier legte. *Würzburg* (Pischinger). Dieser sehr häufige Brutvogel sang zum ersten Mal am 8. März. Am 12. April brütete ein Weibchen auf dem Nest. Am 30. Mai waren junge Amseln ausgeflogen. Von 17 Nestern, die ich fand, verunglückten die meisten. Im November hörte ich ihren Gesang noch recht oft, doch nicht laut. Auch in Baden-Baden waren die Amseln sehr häufig.

Braunschweig. *Braunschweig* (Binder). Am 24. Febr. erster Gesang, am 30. März fertiges Nest, am 31. ein Ei, am 1. April zwei, am 2. drei Eier. — *Calvörde* (Uhde). Häufiger Standvogel. — *Helmstedt* (Menzel). Am 22. März zuerst singen gehört. Am 30. Juni Nest mit 4 ziemlich bebrüteten Eiern. — *Riddagshausen* (Leverkühn). Am 26. April 4, 2 Eier. — *Rübeland* (Busch). Am 23. März zuerst Gesang gehört. — *Seesen* (Neubauer). Im ganzen 5 Stück vom 4.—23. October in Dohnen gefangen.

Hessen. *Giessen* (Eckstein). Standvogel. Ein Nest unter dem Dache eines Wohnhauses. — *Grünberg* (Limpert). Zahlreicher Standvogel.

Lippe. *Schieder* (Märtens). Häufiger Standvogel.

Mecklenburg. *Eichhof* (Schmidt). „Schwarzdrossel." Standvogel. Ein Nest mit 4 Jungen, 1,5 m hoch in einer Fichte, wurde Ende Mai von einer Kreuzotter zerstört.

Oldenburg. *Cloppenburg* (Meistermann). „Schwarzdrossel." Nicht überall Standvogel.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Hannover.** *Andreasberg* (Matschie). 3 Nester in näherer Umgebung. — *Hannover* (Leverkühn). Am 12. und 16. October auf dem Wochenmarkt stark vertreten. — *Haselünne* (Bodemann). Standvogel, aber durch den in hiesiger Gegend betriebenen Krammetsvogelfang seltener geworden. — *Moringen* (von Roden). Am 20. März bei hohem Schnee sang hier die erste. Die Männchen bleiben zum grossen Theil im Winter hier und nehmen dann gern faule Aepfel, gehacktes Fleisch, sowie allerlei Küchenabfälle an. Ende September verschwanden die Weibchen. Ist hier häufig. Prov. **Hessen-Nassau.** *Dehrn* (Schmidt). Standvogel, sehr häufig; im März regelmässig schon volle Gelege. — *Wehlheiden* (Ochs). 1. April hatte ein Paar in meinem Garten bereits 1 Ei im Neste; wurde dann von einer Katze vertrieben, brachte aber trotzdem den Sommer hindurch noch 3 Bruten auf; die letzten Jungen wurden noch am 6. August im Neste gefüttert. Das neue Nest wurde vom ♀ schon gebaut, wenn die Jungen der früheren Brut noch im alten sassen. — Thut viel Schaden an den Weintrauben. Prov. **Rheinlande.** *Albshausen* (Pfaff). In diesem Jahre fand ich ein Nest mit 8 Eiern. — *Altenkirchen* (Sachse). 22. März singt einzeln; 23. März singt überall; sehr wenige Bruten. — *Jägerhaus* (Seidel). 71 Stück fingen sich in Dohnen; die letzte am 5. November. Prov. **Schlesien.** *Nendza* (Deditius). Gemein. — *Ruhland* (H. Perrin). Brutvogel, einige überwinterten. — *Neisse* (Kollibay). Standvogel; zieht sich im Winter in die mit Nadelholz bepflanzten Gärten, besonders der Vorstädte zurück. — *Kiesewald* (Seiffert). Ankunft 1. April, Mehrzahl 3. April; Wetter hell, mässiger S.O. — *Petersdorf* (Vogt). Dasselbe. Prov. **Schleswig-Holstein.** *Flensburg* (Paulsen). In den harten Märztagen häufig in den kleinen Stadtgärten; litt arge Noth. Am 21. März voller Frühlingsgesang, nachdem vor reichlich 24 Stunden noch der strenge Winter drängte. Am 29. August massenhaft in den überreifen Johannisbeeren eines Gartens, der unmittelbar am Marienwalde liegt. — *Hadersleben* (Krohn). Ueberall ziemlich häufig. Am 29. April Nest mit fünf Eiern in einem Erdwall; dasselbe wurde vom weidenden Vieh zerstört. — *Kiel* (Werner und Leverkühn). Im ganzen recht häufiger Nistvogel. Im November

und December trieben sich in Privatgärten in Düsternbrook 30—40 Stück umher.

Kgr. **Sachsen.** *Arnoldsgrün* (Helm). Am 26. März sangen einige auf Schilbacher und Brotenfelder Revier, am 9. Juni trug ein ♂ sehr eifrig Futter in ein Fichtendickicht, am 12. Juli wurde noch der Gesang einiger gehört. — *Bautzen* (Naumann). In den Gärten der Vorstadt mehrere Paare auch im Winter beobachtet, in diesem Winter aber nicht. — *Dresden* (Helm). Bei Schneefall und ziemlicher Kälte sangen am 16. März einige ganz munter, allgemein wurde der Gesang am 22., am 1. April trug ein ♀ im Botanischen Garten zu Nest und sass am 12. schon fest; am 11. schleppte ein ♀ Vorm. 1/4 11 Uhr an der Leipziger-Str. Nistmaterial einem Stoss Bretter zu. Am 19. und 20. April sass eine Schwarzamsel im Grossen Garten so fest auf dem Neste, dass wiederholtes Werfen und Schlagen an den Baum sie nicht davon vertreiben konnte, sie verliess dasselbe nicht einmal, als sie selbst von einem Wurfe gestreift wurde. — *Ebersbach* (Festbericht von A. Weise). Brutvogel. (Rudolph.) Häufiger Brutvogel. — *Freiberg* (Frenzel). Theils Wald-, theils Gartenvogel, letzterer Standvogel. — *Grossenhain* (Neumann und Grünewald). Fütterten am 14. Mai emsig ihre Jungen. — *Höckendorf* (Kühne). Häufiger Sommerbrutvogel, im Winter 1884/85 und am 20. Dezember 1886 ein Exemplar beobachtet. — *Kamenz* (Jährig). Nicht allzu häufiger Brutvogel, selten im Winter. — *Leipzig* (Helm). Das „Leipziger Tageblatt" schreibt ungefähr Mitte April Folgendes: „Kaum hat der prachtvolle Bestand der Lorbeerbäume des Etablissements Bonorand seinen provisorischen Aufenthalt im Wintergarten des Lokals im Rosenthale mit der Aufstellung im Freien gewechselt, als auch darin die Vögel zu nisten beginnen, 3 Amselpaare haben vorläufig 3 solcher Zierbäume auf der Veranda des Hauses in Beschlag genommen und solche zum Nestbau erkoren." Am 18. Mai trug in der Carolinen-Str. ein ♀ am Vorm. sehr eifrig zu Neste. — *Liebethal* (Lübeck). Standvogel, den 1. Gesang am 10. Februar gehört. — *Löbau* (Hager). „Schwarzamsel" genannt, Standvogel. — *Mautitz* (Marx). Standvogel wie im Vorjahre. — *Pirna* (Carl). In einem Garten, welcher unmittelbar an der Elbe liegt, wurde am 5. November eine weisse Amsel gefunden. Sie ist vielleicht durch einen Raubvogel getödtet worden und befindet sich jetzt im Königl. Zool. Museum zu Dresden. Nach dem grossen Schneefall wurden die Schwarzdrosseln häufig in den Gärten und Anlagen beobachtet, so u. a. am 24. December ein Paar in einem ziemlich belebten Hofe am Spalier Beeren vom wilden Wein verzehrend. — *Plauen* (Bachmann). Nistet an verschiedenen Stellen in grösster Nähe der Stadt, im Winter alljährlich einzeln. — *Rehefeld* (Breitfeld). Am 27. März bei heiterem Wetter und mässigem O.-Winde (Tags vorher ebenfalls heiter und starker S.-Wind) zuerst. — *Rochlitz* (Franke). Am 19. Mai flügge Junge. — *Scheibenberg* (Schlegel). Hier und in Wildenfels, wo „Amisch" genannt,

ziemlich häufig, einige überwintern. — *Schellenberg* (Zämpfe). Standvogel. — *Stauchitz* (Arnold). Standvogel, nährt sich im Winter besonders gern von faulen Aepfeln. — *Uhyst* (Kluge). Kommt vor. — *Weissig, Kolbitz* etc. (Goers und Schumann). Kommt vor. — *Wurzen* (Heym). Standvogel, am 29. April ein Nest mit 4 Eiern auf dürren Zweigen einer niedern Fichte gefunden. Ein Exemplar kam bei Schnee in den Garten hinter der Bürgerschule und frass oft mit von dem Futter der Hühner.

Sachsen-Weimar-Eisenach. *Obercamsdorf* (Wessner). Am 30. März das erste Nest gefunden; am 17. Mai ausgeflogene Junge beobachtet.

Schwarzburg-Sondershausen. *Sondershausen* (von Wolffersdorff). Standvogel, im Winter nicht nur in Stadtgärten, sondern auch in Vorhölzern.

Würtemberg. *Plochingen* (Hopf). 1885, 19. Februar. S.W. Heiter, warm. Kohlamseln singen im Walde. — *Tübingen* (Häcker). Auch hier zahlreicher Brutvogel mitten in der Stadt. Erster Gesang 15. März. Volle Gelege am 20. und 22. April.

104. ***Merula torquata,*** Boie. — Ringamsel.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). Brutvogel in unseren schwäbischen Gebirgen. Am 29. October wurde eine Ringamsel mit anderen Drosseln auf den hiesigen Wildpret-Markt gebracht. — *München* (Hellerer). In der Ebene Strichvogel. Im bayer. Alpengebirge allerwärts als Brutvogel bekannt. Bewohnt die Höhen über 5000 Fuss und ist nur unter Legföhren und dergleichen heimisch. Im Herbst streicht sie heraus auf die Ebenen, verschwindet aber bald; ist jedoch, sowie die Sonne einigen Schnee weggeleckt hat, „im Berg" wieder sichtbar. Ob sie aber im Stande ist, den ganzen Winter, wie ich von Jägern behaupten hörte, im Gebirge auszuhalten, möchte ich vorerst bezweifeln. Am Markte hier wurden im October Dutzende, die dem Vernehmen nach aus dem Mecklenburgischen kamen und „Meeramseln" genannt wurden, als Krammetsvögel verkauft; ich selbst erwarb 1 Exemplar zum Ausstopfen. — *Würzburg* (Pischinger). Zwei Ringamseln sah ich im September in Fichtengruppen bei Baden-Baden.

Braunschweig. *Hasselfelde* (Stolze). Am 26. Septbr. bei W. 1, rauh; am 25. W.N.W. 3, rauh. — *Steterburg* (W. Busch). Am 30. September eine im Dohnenstieg gefangen.

Lippe. *Langenholzhausen* (Wagener). 4. März.

Mecklenburg. *Eichhof* (Schmidt). Auf dem Herbstzuge in Dohnen gefangen. — *Hunerland* (von Maltzahn). Einmal am 15. April beobachtet.

Oldenburg. *Ellwürden* (Wiepken). Am 28. April bei Westwind beobachtet.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Hannover.** *Andreasberg* (Matschie). Ein Pärchen am 18. Mai gesehen auf einzelstehender

Lärche. — *Hannover* (Leverkühn). Am 16. October 15 Stück auf dem Wochenmarkt. — *Haselünne* (Bodemann). Im Frühjahre 1886 auf dem Durchzuge gesehen am 19. April. Wetter warm, Ostwind mässig. Wetter am vorhergehenden Tage dasselbe. Im Herbst die erste am 23. September gesehen. — *Moringen* (v. Roden). Kommt nur sehr selten nach hier. In diesem Jahre sah ich sie hier zum ersten Male, und zwar 3 Stück am 1. Mai. Prov. **Rheinlande.** *Cronenberg* (Herold). Wird hier häufig gefangen; 20. März bis anfangs April Frühjahrszug; 17.—25. September Herbstzug. — *Jägerhaus* (Seidel). 2. October bis 18. October acht Stück in Dohnen gefangen; die meisten, 4, am 18. October. Prov. **Schlesien.** *Neisse* (Kollibay). Vereinzelter Durchzugsvogel. Herr Förster Göbel zu Wölfelsgrund bei Habelschwerdt, ein zuverlässiger Beobachter, zu dessen Revier der Glatzer Schneeberg, der höchste Berg der Grafschaft gehört, theilt mir Folgendes mit: In Folge einer Anregung des Herrn Ober-Stabsarzt Dr. Kutter habe er der Schildamsel, welche er bereits über Sommer im Reviere beobachtet hatte, besondere Aufmerksamkeit geschenkt, und es sei ihm schliesslich gelungen, in einer jungen Fichte in erreichbarer Höhe ein Nest mit Eiern aufzufinden und gleichzeitig dabei die Alten zu beobachten. Weitere Beobachtungen werden angestellt werden. Volksname im Glatzer Gebirge „Schneeamsel". — R. u. J. *Wolfshau* (Rücker). Ankunft 5. April bei starkem Südwinde. Prov. **Schleswig-Holstein.** *Flensburg* (Paulsen). Am 23. April mehrere bemerkt. — *Kiel* (Werner und Leverkühn). Ende October lagen in einer Wildhandlung ca. 50 Drosseln aus Dithmarschen, von denen mindestens 40 *torquatus*, 4 *iliacus* und 6 *pilaris* zugehörten. Unter den Ringdrosseln befand sich ein Exemplar mit schneeweissen Federchen in den Ohrdeckfedern, welches jetzt Leverkühn's Sammlung anormaler Vögel ziert. Prov. **Westfalen.** *Münster* (Koch). Die ersten am 2. October, die letzten am 25. April hier beobachtet.

Kgr. **Sachsen.** *Meusdorf* (Schulze). Den 10. Mai bei warmem Wetter (Tags vorher Regen und ebenfalls warm).

Schwarzburg-Sondershausen. *Sondershausen* (von Wolffersdorff). Durchzugsvogel Ende September und Anfang October.

105. ***Turdus pilaris,*** L. — Wachholderdrossel.

Die eingegangenen Notizen werden zugleich mit der Verbreitungskarte veröffentlicht werden.

106. ***Turdus viscivorus,*** Linn. — Misteldrossel.

Baden. *Radolfzell* (Schwab). Am 20. Februar die ersten, von O. kommend.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). Stand- und Strichvogel, nistet ziemlich häufig in lichten Wäldern, an Waldrändern

und in Feldgehölzen. Sang am 24. März in der Umgebung Hindelangs bei + 5° R. allgemein. — *Burgpreppach* (Link). Vom 16. bis 20. März in kleinen und grösseren Flügen ankommend. Am 22. März sangen die ersten. Am 16. April war das Nest vollendet; 20. Mai wurden die Jungen gefüttert. Am 13. und 15. September sah ich sie in Schaaren versammelt. — *Langenhasbach* (Kirchmayer). Ankunft am 5. März bei mässigem Ostwind. — *München* (Hellerer). Standvogel, doch nur dort, wo es Mistelbeeren in genügender Menge giebt. Sie heisst hier „Schnärrer". Am 17. Juni bei Feldafing (Würmsee) 2 ausgeflogene, aber noch ganz kurz geschwänzte Junge gesehen. Brütet in jedem Tannen-Hochwald, jedoch nur in der Nähe des Feldes. Vom 15. Septbr. an den ganzen Winter drei Stück, zu denen sich hie und da noch Gäste bis zu 12 Stück von auswärts gesellten, im Nymphenburger Hofgarten gesehen, wo sie sich von den auf Pappeln und Linden dort vorkommenden Mistelbeeren nährten. Ich sah diese 3 Stück am 31. December und ff. bei tiefstem Schnee und grösster Kälte. (Parrot.) Am 24. März am Rande eines Fichtenschlages einige Vögel. — *Regnitzlosau* (Deeg). Nicht zu häufiger Brutvogel.

Braunschweig. *Allrode* (Thiele). Ankunft 23. März bei O. neblig, 9 cm Schnee. Am 22. W. 2, trübe. — *Calvörde* (Uhde). Regelmässig hier. Zuerst Mitte März; zuletzt am 15. September. — *Hasselfelde* (Stolze). Am 19. März bei heiterer, milder Luft einzelne, 26. bei SW. 1, heiter, mehrere; (am 25. ebenso). Ankunft infolge des strengen Winters verspätet. — *Helmstedt* (Menzel). Seltener Brutvogel. Nest ziemlich hoch (ungefähr 8 m), gewöhnlich in einer Kiefer. — *Marienthal* (de Lamare). Am 6. April bemerkt. — *Wieda* (Eilers). Am 20. März 2 Exemplare nach Osten ziehend, bei schwachem W., + 10° R., hellem Sonnenschein; Tags zuvor O. und N., 0° R., Nachts Frost.

Lippe. *Alverdissen* (Heise). 24. März. — *Rischenau* (Hornhardt). 23. März. *Schieder* (Märtens). Brutvogel.

Mecklenburg. *Eichhof* (Schmidt). Kommt vor; einzelne Paare scheinen hier zu brüten, da sie während des Sommers wiederholt gesehen wurden.

Kgr. **Preussen**. Prov. **Brandenburg**. In grösseren Schaaren am 29. März. Prov. **Hannover**. *Andreasberg* (Matschie). Nicht seltener Brutvogel. — *Hannover* (Leverkühn). Am 16. October eine auf dem Wochenmarkt. — *Haselünne* (Bodemann). „Schnarre." Durchzugsvogel, vereinzelt auch Sommerbrutvogel. — *Moringen* (von Roden). Ende März bis 6. April zogen täglich diese Vögel hier durch. Es ist mir nicht erinnerlich, sie in früheren Jahren während des Sommers gesehen zu haben. Im letzten Sommer (1886) haben jedoch einige Paare hier gebrütet. Im Herbste zogen hier weniger Misteldrosseln durch als in anderen Jahren. Prov. **Hessen-Nassau**. *Wehlheiden* (Ochs). 21. März erster Gesang; eine überwinterte hier. Prov. **Ostpreussen**. *Norkitten* (Robitzsch). Im Februar einzelne auf mit Misteln be-

setzten Pappeln bei Dessau. Prov. **Pommern**. *Blumenfelde* (Krause). 5 Stück in Dohnen gefangen. — *Klein-Reichow* (Ziemer). 21. December, eine einzelne, erlegt. Prov. **Rheinlande**. *Altenkirchen* (Sachse). Recht spärlich heuer, einzelne blieben auf den Ebereschenbäumen bis Ende December. Prov. **Schlesien**. R. u. J. *Hoffnungsthal* (Würfel). Ankunft 24. März, Wetter schön und windstill; Mehrzahl 28. März, Wetter schön, S.W.-Wind. Prov. **Schleswig-Holstein**. *Flensburg* (Paulsen). Am 2. und 3. April mehrfach bemerkt.

Kgr. **Sachsen**. *Arnoldsgrün* (Helm). Die erste sang am 21. März bei N.-Wind, die letzte am 11. Juli. — *Grossenhain* (Neumann und Grünewald). Den 26. März bei S.-Wind suchten verschiedene Trupps von 8—20 Stück Futter an den Wasserrändern der überschwemmten Röderwiesen, auch am 4. April that dasselbe ein Zug von mindestens 50 Stück im Rostiger Gehölz, aber es befanden sich hier schon einige Pärchen an ihren Nistplätzen. — *Löbau* (Hager). Nicht so zahlreich wie die Wachholderdrossel, zuerst den 24. März bei + 3° und ganz schwachem S.S.W.-Winde (Tags vorher + 1° und Windstille) bemerkt. Die Mehrzahl traf den 27. März bei + 7°, leichtem S.W.-Winde und heller Witterung ein (Tags vorher + 5°, hell und starker S.S.W.). — *Mautitz* (Marx). Sommerbrutvogel, den 7. April ziehend bemerkt. — *Scheibenberg* (Schlegel). „Schnarrer" genannt, nicht seltener Brutvogel. — *Schellenberg* (Zämpfe). „Schnerr" genannt. — *Uhyst* (Kluge). Kommt vor. — *Weissig, Kolbitz* etc. (Goers und Schumann). „Ziemer" genannt, kommt vor.

Schwarzburg-Sondershausen. *Sondershausen* (von Wolffersdorff). Brutvogel; am 4. März bei tiefem Schnee und hoher Kälte im Park beobachtet. Am 6. März in der Hainleite am Futterplatze gesehen.

107. ***Turdus musicus,*** L. — Singdrossel.

und

108. ***Turdus iliacus,*** L. — Weindrossel.

Die eingegangenen Notizen werden mit den Verbreitungs- resp. Zugkarten veröffentlicht werden.

109. ***Monticola saxatilis,*** Linn. — Steindrossel.

Kgr. **Preussen**. Prov. **Hannover**. *Andreasberg* (Matschie). Im Juni auf den Brockenwiesen einmal gesehen.

Kgr. **Sachsen**. *Ebersbach* (Schmidt). „Eine in meinem Besitz befindliche Gruppe (♂ mit 3 Jungen) stammt aus den Johnsdorfer Bergen bei Zittau."

110. ***Ruticilla tithys,*** Linn. — Hausrothschwänzchen.

Baden. *Mannheim* (Förster). Ankunft und erster Gesang

am 22. März. — *Radolfzell* (Schwab). Ankunft 21. März, Abzug 25. October.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). Zugvogel. 19. März Morgens singt ein Männchen; Abends 4 Uhr 2 dieser Vögel am Bahndamme; 21. März bei Frühlingswetter singen mehrere; 22. März Hauptzug angekommen. Im Mindelthal Ankunft am 20. März, im Zusamthal am 26. März. Am 22. September ziehen fünf Familien aus je 5 bis 7 Stück bestehend am Lechufer südwärts. 8. October noch ziemlich viele auf dem Zuge. Das Hausrothschwänzchen singt, so lange es bei uns bleibt. — *Burgpreppach* (Link). Ankunft vom 18. bis 21. März. 18. April Nest mit frischen Eiern; 31. Mai flügge Junge. Vom 13. bis 16. October Abzug. — *Kehlheim* (Oberneder). Die Hausrothschwänzchen haben sich hier bedeutend vermehrt. Es brüteten z. B. heuer an unserem Dachgiebel 5 Paare gegen 1 Paar im Vorjahre. — *Laufen* (Härterer). Ankunft am 16. April. — *Ludwigshafen* (Lauterborn). Ankunft und Gesang am 24. März. — *München* (Hellerer). Seit ich denke (ca. 1845) in Altbayern Sommerbrutvogel und allgemein geliebt und geschont. Ankunft in Dachau (Fritz) am 1., im engl. Garten am 1. und 2. April, in Mühldorf (Ratzinger) schon am 29. März. Am 24 April schon Nest gemacht. Fortgezogen am 16. September. (Parrot.) Ankunft 25. März; 14. April ein Weibchen bauend; 21. Juli fütterten in Schliersee die Alten die Jungen ausserhalb des Nestes. Am 15. October das letzte in Nymphenburg gesehen. — *Oberaudorf* (Federl). Ankunft am 30. März und noch am 2. December beim Hause gesehen. — *St. Oswald* (Leithäuser). Ankunft am 27. März bei sehr schönem Wetter und S.O.-Wind an diesem und vorhergehendem Tage; am 29. März erschien die Mehrzahl an schönen Tagen und wurde auch von Anfang an gesungen. Am 16. April Nestbau am 20. und 30. April volles Gelege; Junge flogen ab 18. Mai. Am 16. und 22. Juni zum 2. Male 3 Eier, am 3. Juli ausgebrütet und die Jungen am 17. Juli ausgeflogen. Abzug am 28. October. — *Regnitzlosau* (Deeg). Ankunft am 26. März bei Nebel, Tags zuvor schönes Wetter; 1. Mai Nestbau, 15. Mai volles Gelege. Abzug am 22. October bei mässigem N.-Wind und trübem Wetter. Sehr häufiger Brutvogel. — *Starnberg* (Weigenthaler). Häufiger Brutvogel; Ankunft 22. März bei S.O.-Wind und warmem Wetter. Abzug in 2. Hälfte des October.

Braunschweig. *Allrode* (Thiele). Ankunft 24. März bei S. 3, heiter; am 23. O. neblig. — *Braunschweig* (Binder). Ankunft 26. März. — *Calvörde* (Uhde). Einzeln in den Gärten. Ankunft Mitte April, zuletzt Anfang October. — *Hasselfelde* (Stolze). Ankunft am 26. März bei S.W. 1, heiter, ebenso am 25. — *Helmstedt* (Menzel). Am 19. März die Männchen zuerst gesehen. Am 26. März die Weibchen zuerst gesehen. Am 19. October zuletzt gesehen. Häufiger Brutvogel, am 6. Mai Nest mit ganz hellblauen Eiern gefunden. Wir konnten die beiden Alten ganz in der Nähe beobachten, es ist bestimmt *tithys*. Am 23. Mai

erstes ausgeflogenes Junge gesehen. — *Marienthal* (de Lamare). Vom 16. März bis 24. October. — *Salder* (Timpe). Ankunft am 23. März bei S.O. schwach, trocken; am 22. März S., Regen. Mehrzahl am 25. S.O., sehr heiter. Auf meinem Hofe nistete ein Pärchen auf nur 4 Eiern (30. April—12. Mai). Dann sah ich lange nicht danach, bemerkte auch das Weibchen wenig. Am 21. Mai 1886 fand ich das Weibchen todt in der Gosse. Das Männchen füttert die 4 Jungen allein gross (23. Mai 1886). Am 1. Juni 1886 waren die Jungen ausgeflogen. — *Schiesshaus* (Lüders). Am 22. März zuerst bemerkt. — *Wieda* (Eilers). Am 25. März bei S.W., Nachts Frost, einzeln, bis zum 28. viele. — *Wolfshagen* (Dege). Brutvogel in wenigen Paaren.

Hessen. *Giessen* (Eckstein). Ein ♂ 21. März bei stellenweisem Schnee. — *Grünberg* (Limpert). Sehr häufiger Brutvogel.

Lippe. *Detmold* (Limberg). 23. März. — *Schieder* (Märtens). Häufiger Brutvogel.

Mecklenburg. *Eichhof* (Schmidt). Brütet in den Gebäuden. Dass zwei Jahre aufeinander dasselbe Nest bezogen wurde, ist bestimmt beobachtet und würde vielleicht noch öfter geschehen sein, wenn nicht bauliche Veränderungen gemacht worden wären. Ankunft: 1877, am 27. März, 1878 am 6. April, 1879 am 31. März, 1880 am 27. März, 1881 am 28. März, 1882 am 28. März, 1883 am 2. April, 1884 am 17. März, 1885 am 16. März. — *Warlow* (Hagemeister). 29. März angekommen.

Oldenburg. *Cloppenburg* (Meistermann). Ankunft am 25. März. „Rosssteert."

Kgr. **Preussen.** Prov. **Brandenburg.** *Luckenwalde* (Stöckenius). Zuerst beobachtet am 24. März einzeln; die Hauptschaar ist am 26. März angekommen (bei S.W.-Wind, vorher N.O.-Wind). Am 24. Mai sah ich ein Nest mit 2 frischen Eiern. Die letzten am 25. October. — Prov. **Hannover.** *Andreasberg* (Matschie). Ankunft am 26. März. Sehr häufig auf den Dächern. Diese Art wie *Motacilla alba* in der Stadt gemein. — *Grasberg* (Fick). Es zeigte sich am 28. März; der Himmel war bewölkt, und der S.W. brachte Regen. — *Haselünne* (Bodemann). Ersten gesehen am 25. März. Wetter sehr warm, gelinden S.W.-Wind. Am Tage vorher desgl. S.O.-Wind. — *Moringen* (von Roden). Am 23. März sah ich den ersten. Während des Monats October zogen hier viele durch. — *Salzgitter* (Stoot). Ankunft am 26. März. Prov. **Hessen-Nassau.** *Bruchköbel* (Schlingloff). 1. April der erste; 20. April Mehrzahl; 3. October Abzug. — *Cassel* (Walter). 12. Mai 5 frische Eier, die grünlichen Schein zeigten. 24. October die letzten gesehen. — *Dehrn* (Schmidt). Sommerbrutvogel, häufig. — *Frankfurt a. M.* (Knodt). 20. März der erste. — *Wehlheiden* (Ochs). 21. März der erste, ein ♂; anfangs October noch etliche anwesend. Prov. **Pommern.** *Klein-Reichow* (Ziemer). 1. April, heftiger S.W., trüb, regnerisch:

1 altes ♂. Prov. **Rheinlande.** *Albshausen* (Pfaff). 21. März, S., Regen; Ankunft. — *Altenkirchen* (Sachse). 19. März ein ♂ gesehen; 20. März 2 St. do.; 22. März alle ♂♂ da. 2. April paaren sich; 4. April baut; 21. April das erste Ei gelegt; 27. April brütet auf 6 Eiern. — *Odenkirchen* (Lenssen). 23. März zuerst gesehen. — *Wetzlar* (Dr. Glaser). 25. März, O., + 3° R.; die ersten; 29. März Mehrzahl. Prov. **Sachsen.** *Quedlinburg* (Robitzsch). Ankunft in Quedlinburg am 22. März; eben ausgekommene Junge am 16. Mai und flügge Junge am 24. Mai. Prov. **Schlesien.** *Breslau* (Kern). Ankunft 28. März, heiter. S. 1. — R. u. J. *Hermsdorf* (Hosius). Ankunft 24. März; schön, schwacher S.W. — *Kiesewald* (Seiffert). Ankunft 28. März, Mehrzahl am 30. März. — *Landsberg* (Deditius). Gemein. — *Neisse* (Kollibay). Im ganzen Gebiete gewöhnlicher Bewohner der Ortschaften, es scheint im Dorfe Kamitz bei Patschkau fast jedes Gehöft sein besonderes Pärchen zu haben. — *Ruhland* (H. Perrin). Brutvogel, sehr häufig; die ersten am 6. April. Prov. **Schleswig-Holstein.** *Flensburg* (Paulsen). Die auffallende Erscheinung von 1885 wiederholte sich in diesem Jahre nicht. Das Hausrothschwänzchen war wieder an allen Brutplätzen der früheren Jahre anzutreffen. Am 24. April erster Gesang. Prov. **Westfalen.** *Münster* (Koch). Ankunft am 24. März.

Kgr. **Sachsen.** *Altkoschütz* (Johst). Ein Paar nistet seit 3 Jahren auf demselben Platze im Pissoir der hiesigen Schule. — *Arnoldsgrün* (Helm). Am 23. März bei ruhigem Wetter der 1. Gesang. Am 4. Juni die ersten ausgeflogenen Jungen, am 5. eine 2. Familie mit 4 Jungen, auch am 14. und 16. noch kurz vorher ausgeflogene Junge. Am 30. Juli im neuen Schulhause zu Schilbach ein Nest mit noch nicht ganz flüggen Jungen der 2. Brut gefunden, am 4. August fütterte in Raasdorf bei Oelsnitz ein Paar die ausgeflogenen Jungen der 2 Brut. — *Bautzen* (Naumann). Häufig, am 28. März bei heiterem Wetter und leichtem S.-Wind zuerst bemerkt (Tags vorher ebenso). — *Bennewitz* (von Minckwitz). Zuerst am 28. März, das 1. volle Gelege am 10. April. — *Colditz* (Pusch). Den ersten am 25. März bei schöner Witterung und S.O.-Wind. — *Dresden* (Helm). Am 26. März bei schönem Wetter und ziemlich heftigem S.O.-Winde (ebenso Nachts und Tags vorher). Nachmittags gegen 5 Uhr flog der erste von Baum zu Baum in Grüna bei Dresden, am 27. bei schönem Wetter und Windstille gegen $^1/_2$3 Uhr sang ein Exemplar am Wettiner Gymnasium, gegen Abend ein anderes in der Johannstadt. Am 28., 29. und 30. einige beobachtet, am 31. bei schönem Wetter und W.-Wind (ebenso Nachts vorher) schienen mehr eingetroffen zu sein, auch am 1. April bei schöner, ruhiger Witterung hatte sich ihre Zahl wieder vermehrt, ebenso erfolgte neuer, bedeutender Zuzug vom 5. bis 7. April bei W.-Wind und schönem Wetter und wurden sie nun überall singend beobachtet. — *Ebersbach* (Festbericht von A. Weise). Brutvogel. (Rudolph.)

Häufiger Brutvogel, nistet auch in den alten Nestern von *Hir. rustic.* — *Freiberg* (Frenzel). Häufiger Brutvogel. — *Friesen* (Bauer). Zuerst am 26. März bei S.O.-Wind (ebenso Tags vorher), die Hauptmasse traf zwischen dem 3. und 4. April bei W.-Wind ein. — *Grossenhain* (Neumann und Grünewald). Am 24. März bei herrlichem klaren Wetter und S.O.-Wind die ersten vereinzelten Exemplare angetroffen (vom 20. ab Thauwetter). Bis zum 30. März angenehme Witterung, an diesen Tagen waren sie mehrfach an ihren Nistplätzen eingetroffen, darunter auch Exemplare, die in Mitten der Stadt nisten. Vom 4. April ab in Paaren beobachtet, den 10. April begann ein Pärchen mit dem Nestbau, den 12. sass das ♀ gegen Abend in dem noch nicht ganz fertigen Neste. Am 10. Mai Mittags lagen die 5 weissen Eier noch im Neste, gegen 4 Uhr sämmtliche Junge ausgeschlüpft; den 22. und 23. sassen dieselben auf dem Nestrande, am 24. flogen sie aus. Aus einem andern Neste flogen die 5 Jungen am 30. aus, auch am 6. Juni noch mehrfach ausgeflogene Junge angetroffen, am 20. verliess wieder eine Hecke von 4 Stück das Nest, desgl. am 2. Juli, am 12. ein Nest mit ziemlich flüggen Jungen gefunden. Den 6. October bei S.O.-Wind und schönem Wetter das Gros abgezogen und waren nur noch einzelne zu sehen, auch am 17. wurden noch einzelne gesehen, am 18. bei S.W.-Wind und schöner Witterung die letzten 2 Stück bemerkt. — *Höckendorf* (Kühne). Häufiger Sommerbrutvogel. — *Kamenz* (Jährig). Häufiger als der Gartenrothschwanz, am 24. März die ersten, am 27. October die letzten. — *Leipzig* (Helm). Am 19. Mai fütterte ein Paar in der Kaiser Wilhelmsstrasse sehr eifrig Junge, dem Geschrei nach ziemlich flügge. Am 15. October Nachm. die letzten gehört. (Morgens 8 Uhr S.W., klar, Nachmittags 2 Uhr S. 3, bewölkt.) — *Liebethal* (Lübeck). Ankunft den 24. März. Brütet sehr häufig in den Steinbrüchen des Liebethaler Grundes. — *Löbau* (Hager). Häufiger Brutvogel. — *Marieney* (Loos). Am 26. März zuerst gehört und gesehen. — *Mautitz* (Marx). Die ersten am 26. März bei schönem Wetter und Windstille (ebenso Tags vorher). — *Plauen* (Bachmann). Ziemlich häufig. — *Scheibenberg* (Schlegel). Hier und in Wildenfels häufiger Brutvogel, in letzten Orte „Rotwispel" genannt. — *Schellenberg* (Zämpfe). Sommerbrutvogel. — *Rehefeld* (Breitfeld). Am 24. März bei heiterem Wetter und mässigem S.O.-Wind (Tags vorher Nebel und leichter N.-Wind) zuerst, der Abzug erfolgte am 28. October. — *Schneeberg* (Besser). Traf am 26. März ein, am 2. Mai (?) flog die erste Brut aus, am 2. Juli war die zweite Brut aus dem Ei geschlüpft und verliess das Nest am 11. — *Stauchitz* (Arnold). Die ersten am 21. März bei hellem Wetter. — *Wurzen* (Heym). Ankunft am 28. März bei leichtem S.W.-Wind und sonnigem Wetter, die ersten Jungen flogen am 24. Mai aus.

Sachsen-Coburg-Gotha. *Molschleben* (Heimburg).

Ankunft am 23. März bei warmem, sonnigem Wetter. Abzug am 28. October.

Sachsen-Weimar-Eisenach. *Obercamsdorf* (Wessner). Am 25. März die ersten angekommen. Am 22. Juni flog die erste und am 26. Juli die zweite Brut aus. Die letzten Exemplare am 14. October beobachtet.

Schwarzburg-Sondershausen. *Sondershausen* (von (Wolffersdorff). Brutvogel, Ankunft am 27. März.

Würtemberg. *Gmünd* (Graf von Scheler). 26. März zuerst bemerkt. — *Tübingen* (Häcker). Ungemein häufiger Brutvogel. Ankunft 23. März. 1. Bruten fliegen aus 23. Mai bis 4. Juni, 2. Bruten Mitte Juli. — *Plochingen* (Hopf). 1885. März 17. O., heiter. Erstmals auf Dächern. 1886. März 21. SO., warm, feucht, desgl.

111. ***Ruticilla phoenicura,*** L. — Gartenrothschwänzchen.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). Ankunft bei Augsburg 5. April; am 11. April mehrere auf dem Zuge in den Auen; 22. April singen mehrere in den Anlagen. Im Mindelthal Ankunft am 13. April. — Am 3. October ein Dutzend, darunter mehrere junge Männchen, am oberen Lech. — *Burgpreppach* (Link). Ankunft vom 18. bis 25. März; am 27. Mai Nest mit 7 etwas angebrüteten Eiern. Abzug vom 10. bis 15. October. — *München* (Hellerer). Sommerbrutvogel, nicht so häufig als *R. tithys.* Ankunft am 19. März. Wegzug vom 16. bis 18. September. (Parrot.) Zuerst bemerkt am 12. April; bei München häufig. — *Regnitzlosau* (Deeg). Blos auf dem Zuge beobachtet. — *Starnberg* (Weigenthaler). Häufiger Brutvogel im ganzen Gebiet in Gärten und Wäldern. — *Uffenheim* (Heckel). Am 15. April ein Männchen singend an der Gollach; am 19. April ein Männchen an der Riedmühle und ein Weibchen auf einer Hecke bei Langensteinach. Am 26. April überall in hiesiger Gegend. Das letzte Paar sah ich am 13. September an einem schönen warmen Herbsttage bei O.N.O.-Wind.

Braunschweig. *Salder* (Timpe). Am 26. März ein Stück gesehen.

Hessen. *Grünberg* (Limpert). Nicht häufiger Brutvogel.

Lippe. *Schieder* (Märtens). Brutvogel.

Mecklenburg. *Eichhof* (Schmidt). Ankunft: 1877 am 9., 1879 am 1., 1881 am 17. April, 1884 am 19. März.

Oldenburg. *Cloppenburg* (Meistermann). Ankunft am 17. April.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Hannover.** *Andreasberg* (Matschie). Am 6. April ♂ einmal beobachtet. — *Grasberg* (Fick). Es kam hier an am 9. Mai: schwacher, nördlicher Wind, warm, bei theilweis bedecktem Himmel. Tags zuvor wehte scharfer, kühler N.-Wind bei klarer Luft. — *Moringen* (von Roden). Am 25. April

den ersten gesehen, am 14. Juni sah ich flügge Junge, hier ziemlich selten. — *Wilhelmshaven* (Ludwig). Am 6. Mai bei N.O., hellem, sonnigem Wetter zuerst bemerkt, am 11. Mehrzahl; am 22. September Abzug. Prov. **Hessen-Nassau**. *Dehrn* (Schmidt). Sommerbrutvogel, häufig. — *Wehlheiden* (Ochs). 14. April die ersten. Prov. **Pommern**. *Schwellin* (Ziemer). 4. Mai bis 11. Mai zahlreich auf dem Durchzuge; mehrere Paare brüten hier. Prov. **Rheinlande**. *Albshausen* (Pfaff). 25. März Ankunft. — *Altenkirchen* (Sachse). 3. April angekommen; 8. Mai brütet auf 6 Eiern. — Prov. **Schlesien**. *Breslau* (Kern). Ankunft 8. resp. 11. April. Prov. **Schleswig-Holstein**. *Flensburg* (Paulsen). Am 22. April erster Gesang, in den folgenden Tagen an vielen Stellen singend. Prov. **Westfalen**. *Münster* (Koch). Die ersten am 6. April bemerkt.

Kgr. **Sachsen**. *Arnoldsgrün* (Helm). Den 24. April bei mässigem S.O.-Wind (Tags vorher desgl.) und schönem Wetter in den Wäldern überall zu hören und zu sehen. Am 16. Juni wurden am Görnitzbache ausgeflogene Junge (5 Stück) angetroffen, die schon ziemlich gut fliegen konnten und sich in den Wipfeln der Erlen und Birken aufhielten. Am 21. Juni auf einem Holzstosse in aufgeschichteten Stöcken ein Nest mit 5 Jungen, die bei näherer Untersuchung das Nest verliessen und ziemlich gut fliegen konnten, ein faules Ei lag noch im Neste. Ein Exemplar sang in Schilbach am 22. Juli noch. — *Dresden* (Helm). Den 7. April schön, S.W.-Wind, Nachm. gegen 5 Uhr sang der erste im Grossen Garten. Bis zum 20. waren immer nur einzelne zu sehen. An diesem Tage aber bei mitunter starkem O.-Winde und schöner Witterung (Tags vorher Vorm-. O., Nachm. W.-Wind) zeigten sich im Grossen Garten mehrere ♂. Den 22. April bei mässigem S.O.-Wind (Tags vorher desgl.) waren sie auch im Stadtpark zu Meissen häufig. — *Ebersbach* (Festbericht von A. Weise). Brutvogel. (Rudolph.) Vereinzelter Brutvogel, in einer hohlen Weissbuche ein Nest mit 7 Eiern gefunden. — *Freiberg* (Frenzel). Brutvogel in den Promenaden. — *Friesen* (Bauer). Zuerst am 2. April bei S.W.-Wind bemerkt (Tags vorher W.-Wind). — *Grossenhain* (Neumann und Grünewald). Den 11. April bei S.O.-Wind, klarem Himmel und warmer Witterung die ersten. — *Kamenz* (Jährig). Ankunft der ersten den 25. März, den 21. November sollen sich 3 Stück kurze Zeit in einem Garten aufgehalten haben. — *Leipzig* (Helm). Am 8. Mai an der Rennbahn im hohlen Stamme einer Kopfweide ein Nest mit 6 frischen Eiern gefunden. — *Löbau* (Hager). Weniger häufig als der Hausrothschwanz. — *Mautitz* (Marx). Sommerbrutvogel. — *Meusdorf* (Schulze). Den 5. April bei hellem und warmem Wetter von W. nach O. ziehend zuerst (Tags vorher regnerisch). — *Oberlössnitz* (Koch). Am 24. März bei W.-Wind zuerst (Tags vorher hell). Abzug den 30. October bei W.-Wind und Nebel. — *Plauen* (Bachmann). Selten, wie es scheint, im Abnehmen begriffen. — *Scheibenberg* (Schlegel). In Wildenfels

nicht seltener Brutvogel, wahrscheinlich ist dies auch in Sch. der Fall. — *Schellenberg* (Zämpfe). Sommerbrutvogel. — *Stauchitz* (Arnold). Zuerst am 21. März bei W.-Wind und schönem Wetter bemerkt, die Mehrzahl traf am 23. bei gleichem Wetter und Wind ein. — *Weissig, Kolbitz* etc. (Goers und Schumann). Kommt vor. — *Wurzen* (Heym). Kommt als Sommerbrutvogel vor. — *Zittau* (Held). Brutvogel, aber nicht so häufig wie früher, ein Paar brütete im vorigen Jahre in meinem Staarenkasten.

Sachsen-Coburg-Gotha. *Molschleben* (Heimburg). Ankunft am 23. April.

Sachsen-Weimar-Eisenach. *Obercamsdorf* (Wessner). Am 5. April angekommen. Am 20. Juni ausgeflogene Junge. Abzug am 6. October. Ein Exemplar noch am 27. Octbr. bemerkt.

Schwarzburg-Sondershausen. *Sondershausen* (von Wolffersdorff). Brutvogel, Ankunft am 11. April.

Würtemberg. *Plochingen* (Hopf). 1885 13. April. N.W. Erstmals in meinem Garten und überall. 1886 5. April. W. Ist überall zu hören und zu sehen. — *Tübingen* (Häcker). Häufiger Brutvogel.

112. ***Luscinia minor,*** Chr. L. Brehm. — Nachtigall.

und

113. ***Luscinia philomela,*** Bechst. — Sprosser.

Die eingegangenen Notizen werden zugleich mit den Verbreitungskarten veröffentlicht werden.

114. ***Cyanecula leucocyanea,*** Chr. L. Br. — Weissstern iges Blaukehlchen.*)

Baden. *Mannheim* (Förster). Am Altrhein ein Weibchen im Sommerkleide am 23. September; von der ganz blauen, der Wolf'schen Varietät ein Stück am 10. April bemerkt.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). Zugvogel. 11. April bei W.Wind 2 Stück in den Wertach-Auen; 12. April 2 Stück, darunter ein weissstern iges und ein blaues; 14. April 1 Stück in den Wertach-Auen, 17. April 1 Stück bei Pfersee; 20. April an der unteren Wertach auf einer Strecke von 3—4 Kilometern 5 Blaukehlchen, 2 waren weisssternig, eins braun; die 2 übrigen konnte ich von der Vorderseite nicht beobachten. 23. April ein Stück weisslich mit wenig blau. — Gegen Ende September und Anfang October wurden einzelne Blaukehlchen in einem Kohlgarten bei Lechhausen beobachtet. — *Burgpreppach* (Link). Am 23. März 4 weisssternige Blaukehlchen im hiesigen Schlossgarten auf dem Zuge beobachtet. — *Ludwigshafen a/Rhein.*

*) Die Beobachter haben das roth- und weisssternige Blaukehlchen nicht getrennt, die meisten Beobachtungen gelten für das weisssternige, *Cyanecula leucocyanea*, Chr. L. Brehm.

(Lauterborn). Am 2. April zuerst gesehen in einem Weidenbusche; scheint hier zu brüten, da auch am 5. Mai ein Vogel in einem mit Schilf bewachsenen Graben bemerkt wurde. — *München* (Hellerer). Kommt nur beim Durchzuge vor und wurden auch heuer wieder am 31. März 3 Exemplare gefangen. — *Regnitzlosau* (Deeg). Nur durchziehend. — *Uffenheim* (Heckel). Am 5. April sah ich ein prachtvoll gefärbtes Männchen in meinem Hausgarten bei W.-Wind und trübem, etwas windigem Wetter.

Mecklenburg. *Dreveskirchen* (von Viereck). Am 24. März (heiter, S.O.-Wind, + 6°) wurde an der Ostsee in einem kleinen in einer Wiese belegenen Bruch ein Blaukehlchen erlegt, das sich bei näherer Untersuchung als diese Art erwies. Bis dato hier noch nie vorgekommen.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Hessen-Nassau.** *Hanau* (Parrot.) In der nächsten Nähe Hanaus sah ich am 18. September ein Blaukehlchen. Mehrere Paare haben dort genistet. — *Wehlheiden* (Ochs). 27. April und die folgenden Tage auf dem Durchzuge beobachtet. Prov. **Schlesien.** *Breslau* (Kern). Ankunft 14. April; bedeckt S.W. 6, Tags zuvor heiter N.W. 1. Prov. **Westfalen.** *Münster* (Koch). Einzeln bereits am 25. März hier. Prov. **Schleswig-Holstein.** *Kiel* (Werner und Leverkühn). Brütete auf dem Meimersdorfer Moor. Am 15. und 19. Juni fütterten dort die Alten ihre Jungen. — Am 2. Juni bei Schönkirchen Nest mit Jungen. (Cf. Monatschr. Deutsch. Ver. z. Schutz d. Vogelw. 1886. „Ornith. Excursionen" von P. Leverkühn.)

Kgr. **Sachsen.** *Arnoldsgrün* (Helm). Am 2. April bei warmer, ruhiger Witterung wurden die ersten Durchzügler angetroffen. — *Ebersbach* (Festbericht von A. Weise). Das R. Bl. ist Brutvogel. (Rudolph.) Auf dem Zuge hier gefangen. (Schmidt.) Regelmässig werden hier einige W. Bl. auf dem Durchzuge bemerkt, dieselben halten sich gewöhnlich an feuchten Gräben auf, wo sie die passendste Nahrung zu finden scheinen. — *Frenzel* (Freiberg). Wird auf dem Zuge alljährlich an der Mulde und am Gründelteiche beobachtet. — *Friesen* (Bauer). Das W. Bl. hier Durchzugsvogel. — *Grossenhain* (Neumann und Grünewald). Auf dem Durchzuge am 26. März bei S.O.-Wind und Frost vereinzelte Exemplare bei Zabeltitz. — *Löbau* (Hager). Das W. Bl. ist wiederholt auf dem Frühjahrszuge hier gesehen, auch soll ein Pärchen im Sommer hier beobachtet sein. — *Rehefeld* (Breitfeld). Zuerst am 24. April bei heiterem Wetter und leichtem S.-Winde (Tags vorher ebenso). — *Scheibenberg* (Schlegel). Das W. Bl. in Wildenfels während des Frühjahrszuges häufig, es hält sich daselbst einige Tage an mehreren nassen Wiesentellen, die mit Erlengebüsch bewachsen sind, auf. — *Schellenberg* (Zämpfe). Das R. Bl. hier Durchzugsvogel. — *Uhyst* (Kluge). Kommt vor.

115. ***Dandalus rubecula,*** Linn. — Rothkehlchen.

Baden. *Mannheim* (Förster). Einzelne überwintern jedes Jahr. In Menge und singend bemerkt zuerst am 22. März.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). Zugvogel. Ankunft 20. März. An diesem Tage wurden 4 Stück in verschiedenen Gebäuden gefangen. Am 11. April bei W.-Wind und + 5° R. mehrere in den Wertach-Auen. Im Mindelthal Ankunft am 21. März; im Schmutterthal 24. März. — Am 18. October waren noch mehrere in den Anlagen der Stadt. Abends 5 Uhr sang ein Männchen sehr kräftig und ganz eigenthümlicher Art. Am 20. October noch einige am Lech, nach S. ziehend. Im Mindelthal Abzug am 4. October und am 28. October noch ein Nachzügler. — *Burgpreppach* (Link). Am 21. März die ersten gesehen, am 23. März die ersten gesungen. Am 29. April frische Eier. Am 3. September letzte gesehen. — *Laufen* (Härterer). Ankunft am 23. März. — *Ludwigshafen a/Rhein* (Lauterborn). Am 22. März den ersten Gesang gehört. — *München* (Hellerer). Allgemeinster Sommerbrutvogel in ganz Altbayern und gern gesehen und wohl gelitten. Ankunft in Dachau (Fritz) am 21., in Schwabing (Zöpf) am 23., in Nymphenburg am 29., in Nürnberg (Beck) am 28. März, als die letzten Eisreste im Wald verschwanden. Am 12. Juni sah ich in Nymphenburg die ersten (3) flüggen Jungen und am 1. Juli in Mosach noch ein vollständiges Gelege mit 7 Eiern. Am 7. Juli sangen sie in Nymphenburg zum letzten Mal; in Benedictbeuern hörte ich aber am 25. August, ja sogar noch am 10. und 13. Septbr. (es war ein wundervoller Herbstabend) Rothkehlchen im vollen Schlag. Wegzug der Hauptmasse am 6. October; einzelne waren bis Anfang December da und 2 überwinterten sogar in der Hofbaumschule (Krembs) und eins bei der Maximiliansbrücke. Es bleiben fast jeden Winter Rothkehlchen hier. (Parrot.) Am 24. März den ersten Gesang gehört. Ist sehr häufig, besonders südlich vom Starnberger See bis gegen den Ostersee. — *Münnerstadt* (Riegel). Ankunft am 23. März; ein Stück noch am 26. December gesehen. — *St. Oswald* (Leythäuser). Ankunft am 26. März, bei sehr schönem Wetter und S.O.-Wind, Tags zuvor ebenso. Am 29. März in Mehrzahl vorhanden, die Tage sehr schön und S.O.-Wind. Am 18. April Nestbau, am 2. und 9. Mai volles Gelege, am 9. 6 Eier, die am 20. Mai ausgebrütet waren; die Jungen flogen am 5. Juni ab. — *Regnitzlosau* (Deeg). Ankunft am 21. März bei S.-Wind und heiterem schönem Wetter; am 30. März waren mehrere da. 31. März Gesang gehört. Am 25. October Abzug bei Nebel und starkem O.-Wind, Tags zuvor ebensolches Wetter. — *Starnberg* (Weigenthaler). Ankunft 20. März. Abzug Mitte October; einige überwintern. — *Uffenheim* (Heckel). Ein Rothkehlchen erschien am 11. März bei kaltem O.-Wind, doch sah ich von da an bis 21. März keins. Am 21. und 23. März erschienen mehrere bei mildem, trübem Wetter.

Am 2. April singen sie. Das erste Gelege fand ich unter einem Buchenbusch mit 6 Eiern und darin am 27. Mai Junge. Das letzte Rothkehlchen sah ich am 27. October in einem Pflanzgarten im Walde. — *Würzburg* (Pischinger). Dieser Vogel, welcher mitunter einzeln im Winter hier bleibt — ich sah einen am 2. Februar und am 14. Februar —, kam in grösserer Zahl am 20. März an und war zur Zugzeit in den Anlagen der Stadt und in den Gebüschen der Bergabhänge sehr zahlreich zu sehen. Am 5. Mai fand ich ein Nest mit 6 Eiern im Walde an einem Abhang in der Erde. Anfangs Juni im Glacis eben ausgeflogene Brut. Am 9. und 16. November hörte ich noch den lauten Gesang von je 2 Rothkehlchen im Hofgarten.

Braunschweig. *Allrode* (Thiele). Ankunft am 26. März bei S.W. 3, heiter; am 25. S. 2, heiter. — *Calvörde* (Uhde). Regelmässig, aber einzeln. Ankunft 23. März, Abzug Ende September bis Mitte October. — *Helmstedt* (Menzel). Am 25. März zuerst gesehen. — *Hasselfelde* (Stolze). Ankunft 26. März bei S.W. 1, heiter, ebenso am 25. — *Marienthal* (de Lamare). Am 8. März Ankunft; am 5. December Abzug. — *Salder* (Timpe). Sang am 1., 19., 24., 26. März. — *Steterburg* (W. Busch). Vom 20. bis 25. October. Häufig im Dohnenstiege gefangen. — *Wieda* (Eilers). Am 25. März einzeln bei S.W., trübe, Nachts Frost; bis zum 28. viele. — *Wolfshagen* (Dege). Standvogel, auch im Januar gesehen.

Hamburg (Krohn). Recht häufig, auch im Winter anzutreffen.

Hessen. *Grünberg* (Limpert). Selten.

Lippe. *Detmold* (Limberg). 4. Februar bei Schnee. — *Schieder* (Märtens). Häufiger Stand- und Strichvogel.

Mecklenburg. *Cambs b/Schwerin* (Clodius). Ein Stück von Ende December bis Anfang Januar beobachtet. — *Eichhof* (Schmidt). Häufig; einzelne Exemplare überwintern hier. Hauptzug: Ende März.

Oldenburg. *Cloppenburg* (Meistermann). Einzelne bleiben im Winter hier. Ich habe eins im Bauer sitzen, welches im heurigen Januar gefangen wurde.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Hannover.** *Andreasberg* (Matschie). Vom 6. April an häufig. — *Grasberg* (Fick). Am 23. Januar erschien eins auf meinem Futterplatz. Ein anderes war im Nachbarhause in die Stube gerathen, und bald so zutraulich, dass es nicht nur, mitten zwischen den Kindern heraus, sein Futter vom Tisch holte, sondern selbst jenen auf den Kopf flog. Am 26. März erster Rothkehlchengesang. — *Haselünne* (Bodemann). Am 14. April 1886 zum ersten Mal gesehen. Wetter warm, N.-Wind mässig. Am Tage vorher desgleichen. Am 18. Januar d. J. sah ich ein Rothkehlchen hier im Orte auf der Strasse mit Sperlingen zusammen Futter suchen. Wetter war kalt, O.-Wind, am Tage vorher — 10° R. — *Mariensee* (Leverkühn). Am 25. September zie-

hende Rothkehlchen beobachtet. — *Misburg* (Rose). Am 16. Mai Nest mit 7 Eiern. — *Moringen* (von Roden). Häufig; am 26. März die ersten gesehen. Während des Winters war ein Rothkehlchen hier geblieben, es war täglich in der Hauung und suchte seine Nahrung da, wo durch das Holzschleppen der Boden schneefrei geworden war; es kam oft in die Nähe des Feuers, bei welchem die Holzhauer frühstückten, nahm dort Brot- und Wurststückchen an, es wurde sehr zutraulich, bei dem hohen Schnee im März ist es verschwunden. — *Salzgitter* (Stoot). Ein ♂ hatte im October kleine Käfer und Vogelbeeren im Magen. Prov. **Hessen-Nassau.** *Bruchköbel* (Schlingloff). Bleibt zum Theil hier. — *Dehrn* (Schmidt). Brutvogel, einzelne überwintern. — *Wehlheiden* (Ochs). „Von den hier überwinternden ist wohl schwerlich eins bei dem langen Schneewinter mit dem Leben davongekommen. Ich war selbst Augenzeuge, wie eins mit der Hand ergriffen wurde und bald verendete. 22. März Ankunft. Von 24 Nestern, die ich in diesem Jahre untersuchte, enthielten 20 je 6 Eier, eins 7, eins 8, eins 5 und eins 4. Im Juli noch brütend angetroffen". Prov. **Pommern.** Feuerschiff *Adlergrund* (Wilhelm). Die ersten südlich ziehenden Vogelschaaren zeigten sich schon Mitte September, es waren Bachstelzen und Rothkehlchen, sowie eine graue Meisenart. Meisen und Rothkehlchen wurden in kleinen Flügen bis Ende October bemerkt. — *Creutzmannshagen* (Cornand). 29 März Ankunft. — *Klein-Reichow* (Ziemer). 26. März das erste; 27. März mehrere; 29. März zahlreich, singen eifrig; 2. April in grosser Menge. Prov. **Rheinlande.** *Altenkirchen* (Sachse). 23. März singt einzeln; 24. März viele singen; 19. Mai Nest mit 4 Eiern nebst 1 *Cuculus canorus*-Ei; mehrere überwinterten. — *Cronenberg* (Herold). Im Februar einzelne; 10. März erster Gesang; 25. Mai 5 Eier; 1. Juni Junge. Prov. **Schlesien.** R. u. J. *Hartenberg* (Fritsch). Ankunft 15. April; am 20. Mai Gelege von 7 Eiern gefunden. — *Hermsdorf* (Hosius). Ankunft 24. März; schön, fast windstill. — *Kiesewald* (Seiffert). Ankunft 22. März, Mehrzahl 25. März. — *Wolfshau* (Rücker). Ankunft 29. März. — *Jägendorf* (Schmiedchen). Ankunft 26. März, stellenweise noch Schnee, S. mässig. Wegen des langen harten Winters eine Ueberwinterung bei uns ausgeschlossen. — *Landsberg* (Deditius). Gemein. — *Ruhland* (H. Perrin). Brutvogel; am 4. April das erste. — Prov. **Schleswig-Holstein.** *Flensburg* (Paulsen). In den harten Wintermonaten Februar und März einzelne Exemplare, die trotz der strengen Zeit aushielten. Am 2. und 3. April zahlreich angekommen. Am 31. December vier Stück im Marienwald. — *Kiel* (Werner und Leverkühn). Viele überwinterten.

Kgr. **Sachsen.** *Arnoldsgrün* (Helm). Das erste am 26. März bei S.O.-Wind, zweite am 27. bei gleichem Winde. Den 10. Juni kurz vorher ausgeflogene Junge (deren Scheitel noch mit einigen Dunen bedeckt war) angetroffen, ebenso am 17. noch Junge, welche schon ziemlich gut fliegen konnten. Der letzte

Gesang vor der Mauser am 22. Juli. — *Bautzen* (Naumann). In nächster Nähe der Stadt wohl seltner, den 27. März bei heiterem Wetter zuerst bemerkt, am folgenden Tage das 1. Mal singen hören. — *Binsdorf* (Beh). Einzelne am 20. März angekommen. — *Ebersbach* (Festbericht von A. Weise). Brutvogel im Raumbusche. (Rudolph.) Häufiger Brutvogel. — *Freiberg* (Frenzel). Häufiger Brutvogel. — *Friesen* (Bauer). Den 25. März bei S.W.-Wind zuerst bemerkt. — *Grossenhain* (Neumann und Grünewald). In der Nacht vom 26. zum 27. März gegen 1 Uhr zogen sie dem lebhaften Zirpen nach in beträchtlicher Anzahl von S.W. nach N.O. hier durch und wurden am Morgen des 27. in den äusseren Gärten der Stadt einzelne Exemplare gesehen. Am 27. S.-Wind und prächtige warme Witterung. In der Nacht zum 4. April bei S.-Wind, Windstille und warmem Wetter zogen wieder welche unter Rufen über die Stadt. Hinter Naundorf gegen Abend ein ♂ im schönsten Gesang. Den 20. September hatte der Zug begonnen und Durchzügler wurden vielfach bei Uebigau angetroffen; am 1. October wurden ebenfalls Durchzügler beobachtet, den 5. bei S.O.-Wind einige im Stadtpark angetroffen. In der Nacht vom 7. zum 8. October zogen sie mehrfach von N.O. nach S.W. über die Stadt, auch beim Dorfe Brössnitz wurden sie am 8. im niedern Gebüsch vielfach angetroffen. — *Höckendorf* (Kühne). Ziemlich häufiger Brutvogel. — *Kamenz* (Jährig). Abzug Ende September, doch blieben vereinzelte bis zum November, ja sogar bis zum December hier. — *Löbau* (Hager). Häufig, das erste am 26. März früh 7 Uhr. — *Marieney* (Loos), den 23. März das erste. — *Mautitz* (Marx). Berührt nur auf dem Durchzuge das Gebiet, brütet hingegen häufig am Colmberge. Ein Exemplar überwinterte im Dorfe. — *Plauen* (Bachmann). Häufiger Brutvogel. — *Rehefeld* (Breitfeld). Zuerst am 26. März bei heiterem Wetter und starkem S.-Wind (Tags vorher ebenso). — *Rochlitz* (Rothe). Brutvogel, den 28. März zuerst. — *Scheibenberg* (Schlegel). Hier und bei Wildenfels häufiger Brutvogel. — *Schellenberg* (Zämpfe). „Rothkâth", Sommerbrutvogel. — *Stauchitz* (Arnold). Ziemlich häufiger Brutvogel im Laubwalde, einige scheinen auch zu überwintern. — *Uhyst* (Kluge). Kommt vor. — *Weissig, Kolbitz* etc. (Goers und Schumann). Kommt vor. — *Wurzen* (Heym). Sommerbrutvogel, den 25. März bei N.O.-Wind, sonnigem Wetter, Barom. 765, Temper. 4,9° C. zuerst. Einige überwinterten.

Sachsen-Weimar-Eisenach. *Obercamsdorf* (Wessner). Ankunft am 25. März; am 18. Juli flogen Junge aus. Abzug am 3. October.

Schwarzburg-Sondershausen. *Sondershausen* (von Wolffersdorff). Brutvogel, überwintert einzeln, Ankunft am 22. März, Abzug am 3. November.

Würtemberg. *Plochingen* (Hopf). 1885. Februar 24. Morgens Eis; Mittags warm und mild. Erstmals ein Rothkehlchen (vielleicht ein überwintertes?) in meinem Garten singend. 1886.

März 25. S.O., warm, feucht. Einzelne Rothkehlchen in den Gärten. — *Tübingen* (Häcker). Sehr häufiger Brutvogel. Ankunft 23. März, zahlreicher 25. März.

116. ***Saxicola oenanthe,*** Linn. — Grauer Steinschmätzer.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). Zugvogel. Ankunft am 4. April, dann am 25. April je ein Männchen am Lech. Am 15. August 4 junge Vögel auf einem frisch gepflügten Acker, von welchen 1 St. geschossen wurde. — *Burgpreppach* (Link). Am 28. März erstes Männchen, am 19. April waren alle zurück. Am 3. Mai fertiges Nest in einem Erdloche, 11. Mai 4 Eier, auf denen das Weibchen zu brüten beginnt. Am 26. September noch einige Junge beobachtet. — *Uffenheim* (Heckel). Das erste Exemplar am 28. März bei S.W.-Wind und schönem, warmem Wetter in einem Steinbruch; dann am 2. April in der Nähe eines Dorfes 1 St., am 7. April 2 St., am 26. April 5 St. in einem Steinbruch. — *Würzburg* (Pischinger). Zahlreich bemerkt.

Braunschweig. *Helmstedt* (Menzel). Am 28. März zuerst gesehen, am 23. Mai Nest mit 6 Eiern. — *Salder* (Timpe). Am 26. März ein Stück, am 3. April 4 Stück; am 20. April sah ich ein Pärchen, schien einen Steinhaufen zum Nistplat zausersehen zu haben.

Hessen. *Grünberg* (Limpert). Seltener Brutvogel.

Lippe. *Schieder* (Märtens). Brutvogel.

Mecklenburg. *Eichhof* (Schmidt). Brutvogel. — *Sternberg* (Steinohrt). Am 10. April bei kaltem O.-Wind zuerst bemerkt.

Oldenburg. *Cloppenburg* (Meistermann). „Wippesteert." Sommerbrutvogel. Ankunft am 17. April.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Brandenburg.** *Luckenwalde* (Stöckenius). Ankunft am 15. April. Prov. **Hannover.** *Andreasberg* (Matschie). Am 4. April zuerst beobachtet. Selten brütend. — [*Grasberg* (Fick). Er war auch in diesem abgelaufenen Jahre nicht aufzufinden.] — *Haselünne* (Bodemann). Am 25. März zum 1. Mal gesehen, Wetter sehr warm, gelinder S.W.-Wind. — *Moringen* (von Roden). Am 28. März sah ich ein einzelnes Männchen, am 12. April waren mehrere Paare hier. Prov. **Hessen-Nassau.** *Wehlheiden* (Ochs). Ankunft am 3. April. Prov. **Pommern.** *Blumenfelde* (Krause). Ankunft am 6. April. — *Klein-Reichow* und *Schwellin* (Ziemer). 5. April mäss. S.S.W., zeitweise sonnig, + 13° C.: 3 Stück, die ersten; 12. April zahlreich; 22. Mai Nest mit 6 frischen Eiern; 23. September mehrere; 18. October den letzten gesehen, einen jungen Vogel. Prov. **Rheinlande.** *Altenkirchen* (Sachse). 16. Mai Nest mit 4 Eiern; den ganzen September hindurch auf Kornmandeln und gepflügtem Acker. Prov. **Schlesien.** *Landsberg* (Deditius). Gemein. — *Ruhland* (H. Perrin). Brutvogel sehr häufig; am 20. April die ersten, 5 Stück. Prov. **Schleswig-Holstein.** *Flensburg* (Paulsen).

Am 21. April das erste Exemplar bemerkt. — *Hadersleben* (Krohn). Findet sich hier fast allenthalben, wo Pflastersteine oder Bretterstapel lagern. Seit fünf Jahren nistet ein Paar in einer nahen Steinmauer. — *Kiel* (Werner und Leverkühn). Brütet recht zahlreich an den Böschungen des Deiches bei Stein, auch inmitten der Heide. Im Juni Nester mit 5 Eiern daselbst. Prov. **Westfalen.** *Münster* (Koch). Ankunft am 11. April.

Kgr. **Sachsen.** *Arnoldsgrün* (Helm). Am 27. April bei schönem, ruhigem Wetter 2 Stück an der Strasse nach Gross-Görnitz, am 16. Juni ein Paar an der Chaussee zwischen Oelsnitz und Raasdorf angetroffen. — *Bennewitz* (von Minckwitz). Am 9. April zuerst. — *Ebersbach* (Rudolph). 1886 weniger zahlreich als 1885. (Festbericht von A. Weise.) Brutvogel. — *Freiberg* (Frenzel). Nistet an den Porphyrfeldern den Muldenhütten gegenüber. — *Grossenhain* (Neumann und Grünewald). Am 4. April die ersten 2 Stück (♂), am 18. April bei S.O.-Wind und warmer Witterung immer noch einzeln, am 26. April bei S.O.-Wind und trockenem Wetter (Nachts Frost) nur 2 ♂ angetroffen, am 18. Juli fütterte ein Pärchen die noch im Neste befindlichen Jungen der 2. Brut; am 5. September hielten sie sich mehrfach in Kartoffeläckern auf, ebenso am 17., den 18. October bei S.W.-Wind und schönem Wetter die letzten 2 Stück bemerkt. — *Kamenz* (Jährig). Am 16. Mai ein Nest mit 5 Eiern in den aufgeschichteten Steinen eines verlassenen Steinbruchs gefunden; ein anderes Paar nistete im Gemäuer einer Schutzhütte für die Steinarbeiter, um deren Nähe es sich gar nicht kümmerte. — *Liebethal* (Lübeck). Regelmässiger Brutvogel, nistet fast immer in Mauerlöchern. — *Löbau* (Hager). Selten. — *Mautitz* (Marx). Traf am 6. April ein. — *Scheibenberg* (Schlegel). Hier und bei Wildenfels nicht häufig; „ich habe ihn hier „Krauthetsche" nennen hören". — *Schellenberg* (Zämpfe). „Steinfletsch" genannt, Sommerbrutvogel. — *Uhyst* (Kluge). Kommt vor. — *Wurzen* (Heym). Sommerbrutvogel, zuerst am 9. April bei leichtem S.W.-Winde und trüber Witterung. Das Nest baut er in hohle Bäume oder Mauerlöcher. Gewöhnlich 4 oder 5 Junge gefunden.

Schwarzburg-Sondershausen. *Sondershausen* (von Wolffersdorff). Brutvogel; 12. April bis 3. October.

117. ***Pratincola rubetra,*** L. — Braunkehliger Wiesenschmätzer.

118. ***Pratincola rubicola,*** L. — Schwarzkehliger Wiesenschmätzer.

119. ***Motacilla alba,*** L. — Weisse Bachstelze.

Die eingegangenen Notizen werden mit den Verbreitungs-, resp. Zugkarten veröffentlicht werden.

120. ***Motacilla sulphurea,*** Bechst. — Gebirgsbachstelze.

Baden. *Mannheim* (Förster). Den ganzen Herbst hindurch und auch im Winter einzeln am Neckar-Ufer bei Heidelberg anzutreffen. Am 2. December 2 Stück am neuen Kanal zu Mannheim; am 29. December mehrere am Ausflussrohr der Spiegelfabrik Waldhof.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). Ein Stück überwinterte hier. Ankunft 16. März. Hauptzug 19. März. Abzug von 20. October bis Mitte November, und noch 3 Stück bis Ende December hier gesehen, wovon einer dieser Vögel sich wiederholt auf einem Geflügelfutterplatze einstellte. — Diese Bachstelze beobachtete ich vom 25. August bis 17. September zahlreich bei Kissingen auf Griesbetten der Saale, woselbst sie sich in kleinen Gesellschaften von 5 bis 12 Stück, und zwar täglich besonders in der Nähe des Kurplatzes herumtrieben. — *Burgpreppach* (Link). Am 18. März die ersten angekommen, bis zum 26. März die meisten da; erste Brut am 25. April mit 6 Eiern, zweite Brut mit 5 Eiern am 29. Juni. Abzug Ende October. Einzelne bleiben den ganzen Winter über. — *Laufen* (Härterer). Ankunft am 26. Februar. — *München* (Hellerer). Sommerbrutvogel, aber spärlich, bleibt zuweilen den Winter hier. Ankunft in Mühldorf am 20. März, in München (südlich) am 19. März. Ein Paar brütend bei Harlaching (3 km), ein zweites bei Grosshesselohe (5 km) getroffen. 6—10 Stück vom October an an den Abwässern der Isar bemerkt; zogen nicht fort. (Parrot.) Gemeiner Brutvogel, auch im Winter nicht selten (31. Januar, 29. October und 26. December gesehen). — Ausserdem im Kurgarten zu Nauheim und Burggarten zu Friedberg beobachtet. — *Oberaudorf* (Federl). Ankunft am 18. März. Am 1. December beim Hause gesehen, wird in Bayern häufig mit *Budytes flavus*. der gelben Schafstelze, verwechselt. Letztere kommt im Gebirgs-Gegenden als Brutvogel nicht vor. — *Obersinn* (Vay). Die Gebirgsbachstelze (nicht *Budytes flavus*) kam am 18. Februar an. — *St. Oswald* (Leythäuser). *Motacilla sulphurea* kam an am 19. März am schönsten warmen Tage bei S.-Wind, Tags zuvor ebensolches Wetter. Am 26. März erschienen sie in Mehrzahl bei sehr schönem Wetter und S.O.-Wind. Nestbau am 10. April, ein Nest mit 6 Eirn in einer Holzschaar am 30. April gefunden, wurde leiter vertilgt. Abzug am 24. October bei schönen Wetter, Tags zuvor neblig und Regen. — *Regnitzlosau* (Deeg). Regelmässig doch nur auf dem Zuge bemerkt. — *Starnberg* (Weigenthaler). Brutvogel; einige überwintern. — *Würzburg* (Pischinger). Nur im Herbst, Winter und Frühjahr hier beobachtet.

Braunschweig.*) *Helmstedt* (Menzel). Am 31. October

[Anm. Die Angaben über *Mot. flava* und *sulphurea* scheinen mir zum Theil verwechselt. Es wird für die Zukunft gebeten, genau auf die Artkennzeichen zu achten, die in jeder Naturgeschichte nachzulesen sind.

Leverkühn.]

und am 18. December gesehen. — *Vorwohle* (Neurath). Am 4. December 1885, 7. Januar, 17. Februar 1886 beobachtet. Blieb während des Winters 1886 im Dorfe Eimen und ist währenddem vielfach an offenen Tümpeln beobachtet. — *Wieda* (Eilers). Am 29. Januar ein Männchen beobachtet, dann wieder am 20. März bei sehr schwachem W-Wind, +, 10° am 23. März bereits gepaart angetroffen, am 11. Mai ausgeflogene Junge und am 21. Mai ein Nest in einer Wegeböschung aus feinen Wurzeln gefertigt mit 7 halbwüchsigen Jungen. — *Wolfshagen* (Dege). Brutvogel; auch im Winter öfters gesehen.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Hannover.** *Andreasberg* (Matschie). An allen Bächen häufig. Prov. **Hessen-Nassau.** *Cassel* (Walter). Alle Jahre überwintern einige; Gelege gefunden am 10. April von 2, am 12. April 2 von je 6 Eiern; 24. April Nest mit kleinen Jungen. — *Wehlheiden* (Ochs). 10. April Nest mit 3 Eiern. Im Winter etliche immer anwesend. Prov. **Rheinlande.** *Altenkirchen* (Sachse). Viele überwintern jedes Jahr. 2. April ein zerstörtes Gelege von 4 Eiern: 16. April Gelege 6 Stück; die Bruten dieser Art, sowie die des *Cinclus aquaticus* werden arg von den Wasserratten heimgesucht; ich fand einst eine solche in einem Neste schlafend, nachdem sie sich die 6 Eier hatte gutschmecken lassen. Prov. **Schlesien.** *Neisse* (Kollibay). In unserm Gebirge überall häufiger Brutvogel. — R. u. J. *Brückenberg* (Tietze). Ankunft 26. März bei schwachem Südost, Tags zuvor Südwest-Sturm, Mehrzahl traf ein 8. April bei Südwest-Sturm. — *Giersdorf* (Mandel). Die ersten bemerkt 24. März. — *Kiesewald* (Seiffert). Ankunft 4. April, Mehrzahl 9. April, Wetter des letzten Tages hell, leichter Ostwind, Tags zuvor West-Sturm.

Kgr. **Sachsen.** *Arnoldsgrün* (Helm). Am Görnitzbach in seinem ganzen Laufe Brutvogel. — *Breitenbach* (Bässler). Brutvogel bei Breitungen und Haselbach. — *Colditz* (Pusch). Am 4. April zuerst angetroffen. — *Dresden* (Helm). Am 26. März bei schöner Witterung und starkem S.O.-Winde an einem Wassergraben im Grossen Garten gegen $^3/_4$5 Uhr die erste bemerkt, am 4. April bei schöner Witterung und mässigem S.W.-Winde in der Nähe des Waldschlösschens mehrere an der Elbe. — *Ebersbach* (Rudolph). Vereinzelter Brutvogel, ein Paar hielt sich im Winter am Dorfbache auf. — *Freiberg* (Frenzel). Brutvogel. — *Grossenhain* (Neumann und Grünewald). Am 14. Mai ein auf dem Durchzuge befindliches Exemplar in den Strassen der Stadt gesehen (sehr warm und schwül, Abends 6 Uhr Gewitter und starker Regen). — *Höckendorf* (Kühne). Weniger häufig als die weisse Bachstelze, noch Mitte November wurden einige am Dorfbache beobachtet. — *Kamenz* (Jährig). Noch am 22. September hier bemerkt. — *Leipzig* (Helm). Ein Exemplar wurde bis Weihnachten jeden Tag an der Alten Elster beobachtet. — *Liebethal* (Lübeck). Ankunft den 20. März. Die Zahl der im Liebethaler

Grunde vorkommenden hat sich seit einigen Jahren auffallend vermindert. — *Löbau* (Hager). Einzelne wurden den ganzen Winter über hier beobachtet. — *Mautitz* (Marx). Durchzugsvogel, anfang April im Jahnabache beobachtet. — *Plauen* (Bachmann). Brütet bei Chrieschwitz, aber auch anderwärts beobachtet. — *Schellenberg* (Zämpfe). Sommerbrutvogel, in milden Wintern sind mehrmals einige hier geblieben, einer meiner Freunde hat am 23. December bei furchtbarem Schneesturme ein Exemplar eingefangen. — *Schneeberg* (Besser). Tritt vereinzelt hier auf, am 11. Februar wurde das erste Exemplar bemerkt.

Sachsen-Weimar-Eisenach. *Obercamsdorf* (Wessner). Vereinzelt am 25. Februar angekommen, die Hauptmasse am 8. März. Am 28. Mai ausgeflogene Junge beobachtet. Einige überwinterten.

Schwarzburg-Sondershausen. *Sondershausen* (von Wolffersdorff). Brutvogel, Ankunft am 19. März.

Würtemberg. *Plochingen* (Hopf). Am Neckar und an unseren Bächen das ganze Jahr. Winters ziehen sie sich mehr in die Nähe der Wohnungen resp. der das Dorf durchziehenden Wasserabläufe. — *Tübingen* (Häcker). Ueberwinternder Brutvogel. Gepaar am 3. März. Zweite Brut fliegt aus am 9. Juli.

121. ***Budytes flavus,*** Linn. — Gelbe Schafstelze.

Baden. *Mannheim* (Förster). Vom 22. August an 30 bis 40 Stück über eine Woche auf sandigen Stellen der Mühlau dem Insectenfang obliegend, alle im Jugendkleide. Am 22. August Schwärme bis zu 60 Stück nach S. über die Mühlau wegziehend; andere Wanderzüge nächtigen im Rohr des Mundenheimer Altrheins. Im Alt-Neckar am Abend des 11. September mehrere hundert.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). Um Augsburg nur auf dem Zuge im Herbste und Frühjahre und nur selten einige Stücke überwinternd, wie dieses heuer gegen Ende December der Fall war, zu welcher Zeit ich mehrmal ein schönes altes ♂ am Stadtgraben beim Jakoberthore beobachtete. Am 5. und 6. Octbr. einige Schafstelzen am Lech auf dem Rückzuge gesehen. Wird häufig mit *Mot. sulphurea* Bechst. verwechselt. — (Obgleich Hr. Wiedemann ein trefflicher Beobachter ist, kann ich dennoch nicht glauben, dass *Budyt. flav.* einzeln überwintert. Sollte Hr. W. *Motac. sulphurea* mit *Budyt. flav.* auch einmal verwechselt haben? Walter.) — *Burgpreppach* (Link). Ankunft vom 18. bis 25. April. Die letzten Ende September gesehen. Es wurden nur sehr wenige dieses Jahr beobachtet. — *Ludwigshafen a/Rhein* (Lauterborn). Häufiger Brutvogel der Sumpfwiesen um unsere Stadt. — *München* (Parrot). Am 23. Mai am Ammersee; am 26. August 3 Stück bei Oberumbach (Mittelfranken) und eine bei Höchstadt (Oberfranken) gesehen. — Auch bei Hanau öfter beobachtet, noch am

25. September 1 Paar. — *Regnitzlosau* (Deeg). Ankunft 8. April bei S.-Wind und mildem Wetter, Tags zuvor ebenso. Abzug am 10. September bei S.-Wind und heiterem schönem Wetter an beiden Tagen. — *Starnberg* (Weigenthaler). Nicht seltener Sommerbrutvogel. Ankunft der ersten am 14. April bei S.W.; Ankunft der Mehrzahl 17. April. — *Würzburg* (Pischinger). Ankunft der ersten am 20. April am Main; am 22. April mehrere gesehen; ist häufiger Brutvogel hier.

Braunschweig. *Calvörde* (Uhde). Regelmässig hier, zuerst Mitte April, Abzug Anfang October. — *Fürstenberg* (Benze). Ankunft 1. März bei N.W., — 6°, klar, ruhige Luft. Am 28. Februar, — 5° N.W. klar, still. Mehrzahl am 22. März bei S.W., Regen, Nebel. Am 21. ebensolches Wetter. Die gelbe Bachstelze überwintert einzeln hier. Am 6. Februar ca. an der Weser beim Dorfe Bofzen beobachtet. — *Gandersheim* (Bösenberg). Ankunft 4. Februar bei S.W., trübe. Mehr am 26. März. — *Marienthal* (de Lamare). Ankunft am 22. März, Abzug 10. December. — *Ottenstein* (Gellrich). Auch im Winter hier. — *Salder* (Timpe). Am Teichufer des Bahnhofs Heerte am 29. April 6 Stück.

Elsass-Lothringen. *Bliesbach* (Fuchs). Erste 3. April. Zugr. W. Schön, S.W.-Wind. .Tags vorher schön. Erster Gesang 16. April. Nestbau 22. April Volles Gelege 8. Mai. — *Dambach* (Blanck). Erste 28. März. Zugr. W. Warm, auch Tags vorher. Mehrzahl 3. Mai. — *Engenthal* (Kuntz). Erste 3. März Schneefall N.O.-Wind. Tags vorher Regen und Sturm. — *Ernolsheim* (Hommel). Erste 23. März. Regen. S.-Wind. Tags vorher warm, S.W.-Wind — *Hohwald* (Müller). Erste 28. März. Bewölkt, S.W.-Wind. Tags vorher bewölkt. Mehrzahl 2. April, Sonnenschein, S.S.O.-Wind. Tags vorher halb bewölkt. Erster Gesang 8. April. Gesang allgemein 18. April, Nestbau 27. April, volles Gelege 4. Mai. — *Königsbrück* (Lunig). Erste 3. April, mild und, hell, auch Tag zuvor. — *Linthal* (Deutschbein). Erste 21. März Mehrzahl 29. März.

Hamburg (Krohn). Nest mit 5 Jungen 11. Juli. Die Alten waren äusserst vorsichtig.

Hessen. *Grünberg* (Limpert). Selten.

Lippe. *Berlebeck* (Kellner). 13. März in grösserer Anzahl. — *Rischenau* (Hornhardt). 14. Februar bis 20. October.

Mecklenburg. *Doberan* (von Klein). Ankunft am 30. März. — *Dreveskirchen* (von Viereck). Am 15. April bei S.W.-Wind und + 6° die ersten gesehen. — *Eichhof* (Schmidt). Ankunft: 1877 am 6., 1879 am 4., 1880 am 21., 1881 am 14., 1882 am 15. April, 1883 am 6., 1884 und 1885 am 1. Mai, 1886 am 27. April.

Oldenburg. *Cloppenburg* (Meistermann). Ankunft am 27. April bei warmem Wetter.

Kgr. **Preussen**. Prov. **Brandenburg**. *Luckenwalde* (Stöckenius). Nicht seltener Brutvogel, sogar mitten in der Stadt. Ankunft am 4. Mai bei ziemlich warmem Wetter und Ostwind. — *Perleberg* (Rudow). Am 24. und 26. März zuerst beobachtet. Prov. **Hannover**. *Andreasberg* (Matschie). Am 7. April unterhalb Andreasberg 2 Stück an einem Tage wiederholt in der Nähe der Sperrlutter beobachtet. Prov. **Hessen-Nassau**. *Bruchköbel* (Schlingloff). 12. April die ersten; 20. April Mehrzahl; 12. September auf dem Herbstzuge. Prov. **Pommern**. *Creutzmannshagen* (Cornand). 25. April die ersten; 26. April mehrere. Prov. **Sachsen**. Bei *Heinrichs* die ersten am 18. März beobachtet (Rondthaler), bei *Halberstadt* am 22. März (Brüggemann), bei *Ilsenburg* 21. März (Bartels). Abzug bei *Ilsenburg* 27. September beobachtet (Bartels). Prov. **Schlesien**. *Landsberg* (Deditius). Selten. — *Ruhland* (H. Perrin). Brutvogel, selten; 25. April zuerst bemerkt. Prov. **Schleswig-Holstein**. *Augustenburg* (Meyer). Ankunft am 5. Mai bei heiterem Wetter und Südwind. — *Flensburg* (Paulsen). Am 23. April zuerst bemerkt. *Kiel* (Werner und Leverkühn). Am 6. Mai in Massen an den Schanzwällen der Festung Friedrichsort, wo sie nisten. Brütet sehr zahlreich auf dem Meinersdorfer Moor. (Am 18. Juni in einem Nest dort ein Kukuksei.) Sehr häufiger Nistvogel auf der Colberger Heide. — *Niendorf* (Lippert). Ankunft am 13. Mai. Prov. **Westfalen**. *Brakel* (Flechtheim). Am 27. April die ersten; die letzten am 10. November bemerkt. — *Hattingen* (Schmidt). Am 28. April Nachm. 5 Uhr die ersten beobachtet.

Kgr. **Sachsen**. *Bautzen* (Naumann). Zuerst am 21. März bei Thauwetter und S.O.-Wind angetroffen, westlich von Bautzen wurden die ersten am 29. März bei heiterem Wetter gesehen. — *Ebersbach* (Festbericht von A. Weise). Brutvogel im Bereiche des Raumbusches. (Rössler und Rudolph.) Ziemlich häufiger Brutvogel, sogar im Winter hier anzutreffen.*) (Schmidt.) Sehr vereinzelter Brutvogel an den Ufern der Spree. — *Grossenhain* (Neumann und Grünewald). Den 4. April die ersten (2) auf den Röderwiesen und im Stadtpark angetroffen. Den 30. September lebhafter Zug, trotz des heftigen W.-Windes wurde der Zug unter fortwährendem Locken immer stückweise von N.O. nach S.W. fortgesetzt. — *Herrnhut* (Bourquin). Ankunft den 30. März, Abzug Mitte October. — *Kamenz* (Jährig). Kommt vereinzelt vor. — *Leipzig* (Helm). Den 20. August fütterte ein Paar am Damme der Verbindungsbahn zwischen dem Bayr. und Berliner Bahnhof Junge, die, wie es schien, noch nicht ausgeflogen waren. In einem Steinbruche bei Stötteritz hatte ebenfalls ein Paar genistet. — *Löbau* (Hager). Den 24. März Vorm. 8 Uhr zogen 20—30 bei + 3° und ganz schwachem S.S.W. nach N. (Tags vorher + 1°, Windstille und neblig). — *Mautitz* (Marx). Sommerbrutvogel, am 25. April eingetroffen. — *Meissen* (Naumann). Den 3. April

*) S. Note auf p. 481.

im Triebischthale Futter suchend angetroffen, ebenso am 12. und 13. October noch vereinzelt. Abzug Anfangs October in Gesellschaft der weissen Bachstelze; auch im Winter angetroffen.*) — *Meusdorf* (Schulze). Den 18. April von W. nach O. ziehend bei regnerischer Witterung zuerst bemerkt. Abzug von O. nach W. am 24. August bei Gewitter (Tags vorher schön). — *Nünchritz* (Peschel). Zuerst den 24. März bemerkt. — *Oberlössnitz* (Koch). Ankunft der ersten den 15. April bei W.-Wind und Regen, Abzug den 20. September bei O-Wind. — *Piscowitz* (Langhammer). Zuerst den 9. April bei schönem Wetter und mässigem W.-Winde bemerkt (Tags vorher kalt und starker W.-Wind). Wenige Tage vor Weihnachten wurde das letzte Exemplar gesehen.*) — *Rehefeld* (Breitfeld). Den 20. März bei heiterem Wetter und früh leichtem S.O., Nachm. leichtem N.-Winde (Tags vorher Nebel und mässiger S.O.-Wind) die ersten bemerkt. — *Rochlitz* (Franke). Den 5. April die Mehrzahl bemerkt. (Rothe.) Brutvogel, am 5. April gesehen. — *Scheibenberg* (Schlegel). Hier und in der Umgegend häufig, in Wildenfels nicht selten. Einige Exemplare überwinterten in Raschau bei Schwarzenberg.*) *Stauchitz* (Arnold). Die Mehrzahl traf am 15. April bei kaltem Wetter ein. — *Wurzen* (Heym). Seltener Sommerbrutvogel; die erste am 27. April beobachtet.

Sachsen-Coburg-Gotha. *Hohleborn* (Oetzel). Ankunft am 12. März bei trüber Witterung und O.-Wind. Am 23. März allgemein vertreten. Abzug am 31. October. — *Kornhochheim* (Riehmann). Selten. — *Zella* (Brohmeyer). Einzelne Exemplare überwintern.

Schwarzburg-Rudolstadt. *Tilleda* (Petry). Ankunft am 26. März bei S.-Wind.

Würtemberg. *Tübingen* (Graf von Scheler). Am 27. Februar bei starkem S.W.-Winde und heiterem Wetter angekommen, am Tage vorher schön und warm.

122. ***Anthus aquaticus,*** Bechst. — Wasserpieper.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). Im Sommer in unseren Alpen, im Winter am Ufer offener Gewässer der Ebene. Am 2. April noch einzelne am Ufer des Lech und der Wertach, wo sich den Winter hindurch ein paar Dutzend aufhielten. 28. October wieder 3 St. hier eingetroffen; 18. November 5 St. an der Wertach und 10—12 St. am Lech; 8. December 5 St. auf einer Wiese bei Pfersee und 3 St. auf einem Kiesbette der Wertach. — *München* (Hellerer). Am 19. und 20. December 1886 trafen beim 1. grossen Schneefall ungefähr 50 derselben hier

*) Es liegt hier aller Wahrscheinlichkeit nach eine Verwechslung mit der Gebirgsbachstelze vor. Die gelbe Bachstelze ist unbedingter Zugvogel, Exemplare, welche den Winter in unserer Gegend zubringen wollten, würden bei dem 1. Schneefall sicher zu Grunde gehen und könnten in Folge dessen nicht den ganzen Winter hindurch beobachtet werden.

ein und blieben an den Abwassern der Isar, Nahrung suchend, den ganzen Winter.

Mecklenburg. *Eichhof* (Schmidt). Einzeln beobachtet.

Kgr. **Sachsen.** *Schellenberg* (Zämpfe). „Wasserpiepser" genannt, Sommerbrutvogel. — *Uhyst* (Kluge). Kommt vor. — *Wurzen* (Heym). Sommerbrutvogel.

123. ***Anthus pratensis,*** Linn. — Wiesenpieper.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). Ankunft bei Augsburg am 5. März. Am 12. März einen kleinen Flug beobachtet; nistet in der Umgebung auf feuchten Wiesen. Herbstzug am 3. October 2 St.; 17. October mehrere Flüge am oberen Lech und ebenso am 18. October an der Wertach. Vom 3 bis 12. November fast täglich kleine Züge am Lech und der Wertach beobachtet. — *Burgpreppach* (Link). Ankunft der ersten am 23. März, Hauptzug vom 25. bis 28. März; Nachzügler bis 20. April. Auf dem Abzuge die letzten am 30. October gesehen. — *München* (Parrot). Am 19. März die ersten auf den Moosacher Moorwiesen. Am 30. April Nest mit 5 Jungen in einem Erdloch an der Seite eines Walles. Am 15. October war der Vogel noch an allen Oertlichkeiten anzutreffen. — *Regnitzlosau* (Deeg). Sehr selten hier. — *Starnberg* (Weigenthaler). Brutvogel hier auf nassen Wiesen in der Nähe der Amper, Isar und Loisach. Am 3. April bei N.O.-Wind auf einer Wiese unweit Starnberg etwa 30 St. und am 1. Mai bei N.-Wind und nebligem Wetter 10 St. in einem Wiesenthal. — *Würzburg* (Pischinger). Nicht häufiger Brutvogel. Am 19. März sah ich die erste Gesellschaft auf einer Wiese am Main. In der Erlanger Weihergegend sah ich den Vogel häufiger. Die letzten am Main beobachtet am 3. November, 18 an Zahl.

Lippe. *Schieder* (Märtens). Brutvogel.

Mecklenburg. *Eichhof* (Schmidt). Häufiger als *A. aquaticus.*

Oldenburg. *Cloppenburg* (Meistermann). Standvogel.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Hannover.** *Andreasberg* (Matschie). Zuerst den 23. April gehört und gesehen. — *Grasberg* (Fick). Am 26. April, an welchem er eintraf, war es warm, bei schwachem N.-Wind; am Tage vorher rauh und windig. — *Moringen* (von Roden). Strichvogel, am 23. März zogen die ersten durch. Herbstzug im October. — *Salzgitter* (Stoot). Ein ♀ vom 4. April hatte Käfer im Magen, ein ♀ vom 5. November leeren Magen. Prov. **Pommern.** *Blumenfelde* (Krause). 27. Juni Nest gefunden. — *Klein-Reichow* (Ziemer). 25. März, Nachm. 5½ Uhr 1 Stück zwischen Lerchen; Schwellin, 24. April Flug von ca. 50 St.; Klein-Reichow, 30. August kleiner Flug; Schwellin, 4. October einzelne; Klein-Reichow, 27. October den letzten gesehen. Prov. **Rheinlande.** *Altenkirchen* (Sachse). Durchzug von Anfang bis

Ende März; im Herbst bis Ende October, einzelne bis anfangs November. Prov. **Schlesien.** *Breslau* (Kern). Ankunft einzelner 28. März, Mehrzahl bemerkt 11. April. — *Ruhland* (H. Perrin). Nur im September bemerkt. Prov. **Schleswig-Holstein.** *Flensburg* (Paulsen). Am 24. April eine ganze Schaar aufgetrieben.

Kgr. **Sachsen.** *Bennewitz* (von Minckwitz). Am 27. April zuerst bemerkt. — *Dresden* (Helm). Am 23. März bei trüber Witterung und Windstille zogen gegen $^1/_2$5 Uhr Nachm. 6—8 Stück unter zeitweiligen „Ist, Ist" Rufen ziemlich niedrig in der Nähe des Grossen Gartens von S.W. nach N.O., den 26. März bei schönem Wetter und ziemlich starkem S.O.-Winde schlugen 8—10 Stück die gleiche Richtung ein. Auch am 8. April bei starkem S.W.-Wind wurden einige in der Nähe der Elbe angetroffen. — *Grossenhain* (Neumann und Grünewald). Am 2. April bei hellem Wetter und S.O.-Wind zogen Trupps von je 4 Stück von W. nach O., am 24. September bei W.S.W.-Wind und veränderlicher Witterung von N.O. nach S.W., am 30. bei heftigem W.-Winde nach derselben Richtung; auch am 2. October bei S.O.-Wind, am 3., 4—6. und 7. bei heftigem O.-Wind und trübem Wetter wurden Durchzügler beobachtet, den 15. October bei S.W.-Wind und schönem Wetter grosse Schaaren, am 18. October wurden sie nur noch vereinzelt, am 31. bei S.O.-Wind und schönem Wetter noch 1 Stück gesehen. — *Leipzig* (Helm). Am 9. October, schönes Wetter, gegen $^1/_4$5 Uhr 4—5 Stück niedrig fliegend (und bisweilen rufend) von N.O. nach S.W., auch am 16. October bei trübem Wetter, Vorm. S.-, Nachm. S O.-Wind, kleine Schaaren, und am 21. gegen $^1/_2$8 Uhr, bei trübem Wetter, Vorm. S.-Wind, Nachm. still, mehrere Trupps aus N.O. kommend nach S.W. — *Schellenberg* (Zämpfe). „Krautfiessper" genannt, Sommerbrutvogel. — *Wurzen* (Heym). Sommerbrutvogel.

Schwarzburg-Sondershausen. *Sondershausen* (von Wolffersdorff). Durchzugsvogel im März und September.

Würtemberg. *Tübingen* (Häcker). Häufiger Brutvogel.

124. ***Anthus arboreus,*** Bechst. — Baumpieper.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). Häufig in den Flussauen. 20. April erster Gesang; am 22. April singen mehrere; 30. Mai Nest mit 5 frisch ausgeschlüpften Jungen bei Pfersee; am 1. Juni war das Nest ausgeraubt. 21. August einen flüggen jungen Vogel gesehen. — *Burgpreppach* (Link). Am 10. April die ersten; Hauptzug im Herbste von Mitte bis Ende September; einige Nachzügler noch bis zum 10. October gesehen. — *München* (Hellerer). Sommerbrutvogel, hier Baumlerche genannt. Bei Dachau am 14. Mai 2 Exemplare gesehen. (Parrot.) In hiesiger Umgebung häufig. — *Regnitzlosau* (Deeg). Häufiger, überall anzutreffender Brutvogel. — *Starnberg* (Weigenthaler). Häufiger Brutvogel im ganzen Gebiet. Am 14., 17. und 20. Mai Gelege mit

5 und 6 Eiern von theils röthlicher, theils grauer Färbung. — *Würzburg* (Pischinger). Sehr häufiger Brutvogel.

Braunschweig. *Helmstedt* (Menzel). Sehr häufig. Am 1. Juli Nest mit 4 frischen Eiern.

Lippe. *Schieder* (Märtens). Brutvogel.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Brandenburg.** *Luckenwalde* (Stöckenius). Nicht seltener Brutvogel in Birkenschonungen. Prov. **Hannover.** *Andreasberg* (Matschie). Zuerst am 17. April. Scheint nach Aussage verschiedener Beobachter dort an Zahl abgenommen zu haben. Prov. **Hessen-Nassau.** *Dehrn* (Schmidt). Sommerbrutvogel, nicht häufig. — *Wehlheiden* (Ochs). Ankunft am 10. April, am 16. Mai mehrere volle Gelege. Prov. **Pommern.** *Schwellin* (Ziemer). 28. April zuerst bemerkt; 1. Mai mehrere, singen eifrig. Prov. **Rheinlande.** *Altenkirchen* (Sachse). Kommt spät; 28. April singt; ebenfalls nicht häufig. 30. Mai Junge kommen aus. — *Cronenberg* (Herold). 25. Mai Nest mit 4 Eiern. Prov. **Schlesien.** *Breslau* (Kern). Ankunft 22. April. *Ruhland* (H. Perrin). Brutvogel. — Prov. **Schleswig-Holstein.** *Flensburg* (Paulsen). Am 3. Mai erster Gesang; am 5. Mai häufiger; am 30. Mai Nest mit sechs Eiern. Prov. **Westfalen.** *Münster* (Koch). Ankunft am 16. April.

Kgr. **Sachsen.** *Arnoldsgrün* (Helm). Am 17. Juni Vorm. wurden auf einer Waldwiese ausgeflogene, aber noch nicht recht flugfähige Junge angetroffen. Der Gesang wurde noch am 16. Juli gehört. — *Ebersbach* (Festbericht von A. Weise). Brutvogel im Schlechteberge. (Rudolph.) Häufiger Brutvogel. — *Grossenhain* (Neumann und Grünewald). Am 26. April bei leichtem S.O.-Wind, Nachts Frost, Vorm. 10 Uhr im Park zu Naundorf den ersten gehört. — *Leipzig* (Helm). Am 8. Mai in der Linie, am 9. in der Hardt, am 16. im Rosenthale singen gehört. — *Scheibenberg* (Schlegel). In Wildenfels „Spitzlerche" genannt, aber dort noch nicht beobachtet. Beim Dorfe „Laugenbach" häufig, bei Weissbach b. Sch. einzeln. — *Schellenberg* (Zämpfe). Sommerbrutvogel. — *Uhyst* (Kluge). Kommt vor. — *Wurzen* (Heym). Sommerbrutvogel.

Schwarzburg-Sondershausen. *Sondershausen* (von Wolffersdorff). Brutvogel, Ankunft am 24. April.

Würtemberg. *Plochingen* (Hopf). 1885. 13. April, N.W., im Walde und auf Baumwiesen. 1886. 8. April, W., bewölkt. Ueberall singend.

125. ***Agrodroma campestris,*** Bechst. — Brachpieper.

Bayern. *Burgpreppach* (Link). Einzeln auf dem Durchzuge vom 16. bis 19. April gesehen.

Lippe. *Schieder* (Märtens). Brutvogel.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Hannover.** *Moringen* (von Roden). Zieht im Frühjahr und Herbst in kleineren Gesellschaften oder

einzeln durch. Prov. **Pommern**. *Schwellin* (Ziemer). 27. April (cf. *Jynx torquilla*) den ersten gesehen. Prov. **Schlesien**. *Ruhland* (H. Perrin). Brutvogel; den ersten am 2. Mai bemerkt.

Kgr. **Sachsen**. *Ebersbach* (Festbericht von A. Weise). Brutvogel im Schlechteberge. (Rudolph.) Vereinzelter Brutvogel. — *Mautitz* (Marx). Sommerbrutvogel. — *Meusdorf* (Schulze). Den 24. April bei schönem Wetter (ebenso Tags vorher) zuerst bemerkt. — *Wurzen* (Heym). Sommerbrutvogel, der erste Flug am 27. April beobachtet.

Würtemberg. *Tübingen* (Graf von Scheler). 20. Mai erstes volles Gelege.

126. ***Galerida cristata,*** Linn. — Haubenlerche.

Baden. *Mannheim* (Förster). Am 14. Februar eine in einer Vertiefung stehende, singende Haubenlerche beobachtet. Sie trug in einem Zeitraum von 5 Minuten vor: den wirbelnden Gesang der Dorngrasmücke, sehr schön und täuschend den Hänflingsgesang, dann das jak jak einer Schaar in der Luft dahinziehender Dohlen, den Lockruf des Bergfinken, den Gesang der Rauchschwalbe, das Geschwätz und Gekreisch der Staare, das helle fink fink und den leisen Schlag eines übenden Edelfinken, das zornige Rätschen streitender Ammer und das Kampfgeschrei einer Schaar sich balgender Sperlinge. Dann wurde sie verscheucht. Manchmal liess sie zwischen je eine neue Sangsweise das ihr eigenthümliche züri, züri erschallen. Alles war, obwohl nicht sehr laut, auf das täuschendste nachgeahmt, so dass ich bei dem Dohlenruf mich unwillkürlich nach den vermeintlichen Schreiern umsah. Dass die Haubenlerchen die fremden Gesänge nicht immer von den betreffenden Vögeln selbst, sondern auch von den Alten ihrer Art lernen, geht daraus hervor, dass auf der Mühlau die meisten Haubenlerchen, auch ganz junge, in ihrem Gesang den Lockruf des Flachsfinken (*Linaria alnorum,* Chr. L. Br.) erschallen lassen, obwohl sie seit dem harten Winter 79/80 nicht mehr Gelegenheit hatten, denselben zu hören. Erstes Gelege (4 Eier) am 7. April. Ein Paar bauend bemerkt am 12. April.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). Stand- und Strichvogel. In Augsburg blieben viele im Winter. Am 25. Februar sang ein Männchen kräftig. Am 7. October letzter Gesang. — *Burgpreppach* (Link). Am 6. Mai Nest mit 4 Eiern. — *Kelheim* (Oberneder). Vermehrt sich von Jahr zu Jahr. Im Winter in den Strassen der Stadt. — *München* (Parrot). Nicht selten, besonders gern am Bahnkörper. Nistet am Isarufer auf Seite der Vorstädte. Im Winter in den stark belebten Strassen herumlaufend. — *Regnitzlosau* (Deeg). Scheint in letzterer Zeit sich auch hier angesiedelt zu haben, da ich sie schon mehrmals im Sommer beobachtete. — *Starnberg* (Weigenthaler). Zahlreicher Standvogel.

Braunschweig. *Marienthal* (de Lamare). Am 22. December bemerkt.

Hessen. *Grünberg* (Limpert). Vorzugsweise im Winter, und dann nicht zahlreich.

Lippe. *Schieder* (Märtens). Seltener Standvogel.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Hannover.** *Moringen* (von Roden). Man sieht diesen Vogel fast nur auf den Landstrassen, namentlich im Winter, zu welcher Zeit die Haubenlerche in die Dörfer kommt. Prov. **Hessen-Nassau.** *Dehrn* (Schmidt). Standvogel, häufig. — *Wehlheiden* (Ochs). Standvogel, jedoch nicht häufig. 20. April Nest mit 5 Eiern. Prov. **Ostpreussen.** *Norkitten* (Robitzsch). 14. Mai eben ausgekommene Junge im Nest. Prov. **Rheinlande.** *Albshausen* (Pfaff). Zum ersten Male hat die Haubenlerche bei uns gebrütet. — *Altenkirchen* (Sachse). In den letzten beiden Jahren im Winter hier häufiger als sonst. Ich habe irgend wo gelesen, dass die Haubenlerche dem Bau der Eisenbahnen und Chausseen folge; das kann ich von hier bestätigen. Als 1858 die Siegbahn — Deutz-Giesen — erbaut wurde, kamen bald nach Vollendung des Baues Haubenlerchen nach Bahnhof Au an der Sieg und brüteten dort. Au liegt 2 Stunden von hier. 1883 wurde hier mit dem Bau der Bahn begonnen, und bereits im October sah ich hier 2 Paare auf der Chaussee, welche aufgejagt auf die Dächer und zwar in der Nähe des Bahnhofs flogen. In jedem Spätherbst — eine sonst ungewöhnliche Zeit — sah ich dann Haubenlerchen. In diesem Sommer haben sie endlich hier genistet; ich sah im Juni eine Familie von 6 Stück auf der Chaussee unweit des Bahnhofes. Prov. **Schlesien.** *Landsberg* (Deditius). Gemein. — *Ruhland* (H. Perrin). Brutvogel. Drei Paare hielten sich den Winter durch auf dem Marktplatze auf. Prov. **Schleswig-Holstein.** *Flensburg* (Paulsen). Am 14. Februar in harter Winterzeit auf einer Chausseestrecke von reichlich einer halben Stunde fünf Paare angetroffen. — *Hadersleben* (Krohn). Am 24. April Nest mit vier Eiern, am 6. Mai Junge. Einige im Winter hier, vor meiner Thür das hingestreute Futter aufsammelnd. Prov. **Westfalen.** *Hattingen* (Schmidt). Am 6. März den ersten Gesang gehört.

Kgr. **Sachsen.** *Altkoschütz* (Johst). Standvogel. — *Bautzen* (Naumann). Häufig in Gemeinschaft mit Goldammern auf den Strassen in und in der Nähe der Stadt. — *Ebersbach* (Festbericht von A. Weise). Brutvogel. (Rudolph.) Gemeiner Standvogel, nistete auf hiesigem Bahnhofe zwischen nicht ganz abgelegenen Gleisen, da die erste Brut zerstört wurde, schritt das Paar zu einem zweiten Nestbau. Am 26. April erstes Gelege mit 5 Eiern. — *Freiberg* (Frenzel). Gemeiner Standvogel. — *Grossenhain* (Neumann und Grünewald). Bei Schnee und 3° Kälte suchten am 11. Januar einzelne Exemplare in den Strassen der Stadt Futter, ebenso am 21. Januar, Nachts zuvor Schneefall. Am 14. Juli in einem Haferfelde nahe der Landstrasse ein Nest mit 3 ziemlich flüggen Jungen gefunden, am 18. August mehrere

erst ausgeflogene Junge angetroffen. — *Kamenz* (Jährig). Am 22. September strichen grosse Trupps auf den Feldern nach O., im December häufig in den Strassen und auf den Höfen der umliegenden Ortschaften. — *Liebethal* (Lübeck). Standvogel. — *Löbau* (Hager). Gemeiner Standvogel. — *Mautitz* (Marx). Standvogel. — *Plauen* (Bachmann). Standvogel, im Zunehmen begriffen. — *Scheibenberg* (Schlegel). In Wildenfels ziemlich häufiger Standvogel, „Mistlerche" genannt, in Scheibenberg noch nicht beobachtet. — *Schellenberg* (Zämpfe). „Schopflerche" genannt, Strichvogel. — *Stauchitz* (Arnold). Standvogel, im Winter kommen auch viele Strichvögel vor. — *Weissig*, *Kolbitz* etc. (Görs und Schumann). Kommt vor. — *Wurzen* (Heym). Häufiger Standvogel.

Schwarzburg-Sondershausen. *Sondershausen* (von Wolffersdorff). Standvogel.

Würtemberg. *Plochingen* (Hopf). 1886. 22. Februar. O., Haubenlerchen (die bei uns überwintern) singen auf den Feldern. 26. October bei kühlem N.O. schon Haubenlerchen in den Ortschaften. — *Tübingen* und *Stuttgart* (Häcker). Rückt gegen das Innere der Stadt vor.

127. ***Lullula arborea,*** Linn. — Haidelerche.

Baden. *Mannheim* (Förster). Am 28. Februar ein Weibchen auf dem Futterplatze.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). Am 10. März stellten sich am Bahndamme bei Augsburg an schneefreien Stellen 4 Haidelerchen ein, die augenblicklich an ihren hübschen, trillernden Locktönen und ihren auffallend kurzen Schwänzen zu erkennen waren. Ende März wurden alle 4 Vögel von Lechhauser Vogelfängern gefangen. Im Zusamthal sang am 20. März Abends hoch in der Luft ein Männchen seine lieblichen Weisen. — *Thorhaus Aurora* (Mölzer). Ankunft am 19. März bei kaltem Wetter und N.O.-Wind. — *Burgpreppach* (Link). Die erste am 19. März gehört. Am 30. Mai Nest mit 5 frischen Eiern; am 2. Juli Nest mit 4 bebrüteten Eiern der zweiten Brut. Die letzten singenden am 24. September. Bis 10. October beobachtete ich noch einige Lerchen. — *Hoppaahohof* (Streiter). Ankunft am 19. März. — *Laufen* (Härterer). Ankunft 9. März. — *München* (Parrot). In Oberfranken habe ich sie singend am 4. October bei Neuhaus und auch bei den Bischofsweihern angetroffen. — *Münnerstadt* (Riegel). Ankunft 23. März bemerkt und zugleich Gesang gehört. — *St. Oswald* (Leythäuser). Ankunft der ersten am 3. März, der Mehrzahl am 22. März bei Regen und W.-Wind. Rückzug am 4. März bei Schnee und Kälte, Wiederkehr 18. März bei schönem, warmem Wetter, Tags zuvor nebelig. Nestbau vom 10. bis 20. April; 26. April volles Gelege. Dieses Nest mit 5 Eiern wurde wahrscheinlich durch Wiesel vertilgt. — *Regnitzlosau*

(Deeg). Ankunft 28. März bei schönem Wetter. Abzug 29. September. Ist nicht sehr häufig hier. — *Starnberg* (Weigenthaler). Häufiger Brutvogel. Die ersten gesehen am 23. Febr. bei kaltem scharfen N.O.-Wind; am 7. März Mehrzahl eingetroffen und Gesang gehört; heiteres Wetter, N.O.-Wind. Abzug der Mehrzahl 28. bis 30. September bei trübem Wetter und S.W.-Wind. — *Tanzfleck* (Gigglberger). Ankunft am 20. März bei mildem S.-Wind. — *Würzburg* (Pischinger). Ankunft am 28. Februar; Mehrzahl erschien am 5. März bei Schneewetter und starkem N.-Wind; Mitte Februar Rückzug, Wiederkunft 19. März. Am 2.—5. October sah und hörte ich noch mehrere bei Dexendorf. Auch am 4. October noch zum letzten Male den Gesang von 2 Vögeln gehört.

Braunschweig. *Allrode* (Thiele). Ankunft 24. März bei S. 3, heiter, 9 cm Schnee. Am 23. O. neblig. — *Calvörde* (Uhde). Regelmässig. Ankunft Mitte März. Abzug Anfang November. — *Fürstenberg* (Benze). Ankunft am 23. März bei S.W., + 5°, sonnig. Am 22. Regen, Nebel, S.W. Mehr am 24. März bei S.W., + 7°, sonnig. Abzug 18. November bei W., trübe, Regen. Am 17. November S.W., leicht bedeckt. — *Hasselfelde* (Stolze). Ankunft am 24. März. — *Marienthal* (de Lamare). Ankunft am 15. März; Nest mit 3 Jungen, welche 15 Tage gefüttert wurden. — *Ottenstein* (Gellrich). Ankunft am 20. März. Zuerst Gesang am 28. März; Gesang allgemein am 5. April. — *Vorwohle* (Neurath). Am 23. März auf einer Wiese, bei N.O. 3, + 4° R., trübe, ebenso Tags zuvor.

Elsass-Lothringen. *Bitsch* (Kieffer). Erste und erster Gesang 18. März. — *Bühl* (Hentz). Erste 17. März. Schnee, N.W.-Wind, Tags zuvor Nebel. — *Drachenbronn* (Waldmann). Erste 5. März. — *Engenthal* (Kuntz). Erste und erster Gesang 26. Februar, still und schön. Tags zuvor desgl. Abzug 13. October Zugr. S. Stürmisch aus N.W. Tags zuvor desgl. — *Strassburg* (von Berg). Erste 29. Februar. Schnee.

Hessen. *Grünberg* (Limpert). Selten.

Lippe. *Detmold* (Limberg). 23. März. — *Rischenau* (Frevert). 1. April.

Mecklenburg. *Bistorf* (Jochens). Am 30. März die ersten. Mehrzahl am 8. April. Abzug am 22. October. — *Doberan* (von Klein). Ankunft am 9. April bei S.W. und Regenschauern. Tags zuvor stürmisch. — *Dreveskirchen* (von Viereck). Ankunft am 25. März bei + 9° und S.O.-Wind, heiter. — *Eichhof* (Schmidt). Ankunft: 1876 am 23., 1877 am 16., 1878 am 23., 1880 am 15., 1882 am 23., 1883 am 20. Februar, 1884 am 5. März 1885 am 25. Februar, 1886 am 23. März bei S.O.-Wind und Nebel. — *Warlow* (Hagemeister). 25. März angekommen.

Oldenburg. *Cloppenburg* (Meistermann). Die ersten am 19. März bei kaltem Wetter, mehrere am 22. März bei + 10°. Am 4. Mai sah ich eine junge Waldlerche.

Kgr. **Preussen**. Prov. **Brandenburg**. *Luckenwalde* (Stökkenius). Am 1. April zuerst bemerkt. Prov. **Hannover**. *Andreasberg* (Matschie). Erst am 28. März gehört. — *Haselünne* (Bodemann). Die ersten am 19. März in kleineren Zügen, Zugrichtung N.O., helles aber gelindes Frostwetter, mässigen O.-Wind. — *Moringen* (von Roden). Kommt häufig vor, namentlich am Waldrande, die erste sang am 23. März. — *Wilhelmshaven* (Ludwig). Ankunft am 28. März. Prov. **Hessen-Nassau**. *Bruchköbel* (Schlingloff). 2. April erste; 15. April Mehrzahl; 26. September Abzug. — *Oberschwenau* (Ortleb). 24. März, sonnig, warm: die ersten; 1. April Mehrzahl; 15. September Abzug. — *Sterzhausen* (Liedtke). 22. März, leichter S.W., warm, bewölkt: die ersten; 26. März bei Regen und schwachem W., Mehrzahl. — *Wehlheiden* (Ochs). 20. März, S.O. Morgens — 3°, nur einzelne Felder schneefrei: die ersten. — 16. April volles Gelege; 25. April Nest mit ca. 2 Tage alten Jungen. Prov. **Ostpreussen**. *Mittel-Pogobien* (Langer). 27. März die ersten. — *Saalfeld* (Ruhn). 2. April die ersten. Prov. **Pommern**. *Klein-Reichow* (Ziemer). 25. März die ersten, einzelne, singen. 26. März in ziemlicher Anzahl. 27. März zahlreich, singen eifrig. — *Schwellin* (Ziemer). 27. April Nest mit 4 frischen Eiern; 21. Mai flügge Junge. 28. September zahlreich auf dem Durchzuge. Prov. **Rheinlande**. *Albshausen* (Pfaff). 22. Februar, Schnee, starker O. die ersten. — *Altenkirchen* (Sachse). 12. März singt, trotzdem Nachts — 12° R.; 2. Mai brütet auf 4 stark besessenen Eiern. Prov. **Sachsen**. Am 16. und 20. März eintreffende Züge bei *Torgau* beobachtet (Pietsch). — Ankunft bei *Heinrichs* 4. März (Rondthaler), bei *Ilsenburg* 2. April (Bartels), in *Nordhausen* 20. März (Besthorn). Abzug bei *Ilsenburg* am 17. September beobachtet (Bartels). Prov. **Schlesien**. *Ruhland* (H. Perrin). Brutvogel, nicht häufig. Ankunft am 25. März, zahlreich bei S.O. von W. nach O. 4. April Gesang allgemein. 19. August bei N.O. 18 Stück N.O.—S.W. Einzelne noch im October bemerkt. — *Muskau* (Wolf). Am 21. April 4 Eier, stark bebrütet. — *Stempen* (Weissnicht). Zuerst Gesang gehört am 29. März. — R. u. J. — *Boberhäuser* (Kittelmann). Ankunft 21. März resp. 25. März. — *Brückenberg* (Tietze). Ankunft 25. März bei stärkerem S.O.; Tags zuvor früh S.O., Abends S.W. — Ankunft des Gros 30. März bei schwachem W.-Winde. — *Flensburg* (Gläser). Ankunft erst 16.—20. April, das erste volle Gelege 15. Mai; Abzug 28. September, nach S.W., Wetter schön bei schwachem S.W. Wind, Tags zuvor trüb und feucht. — *Hain* (Tietze). Ankunft 23. März, trübe, S.-Wind. Am 1. April Gesang überall. — *Kiesewald* (Seiffert). Ankunft 23. resp. 25. März. Prov. **Schleswig-Holstein**. *Augustenburg* (Meyer). Zuerst beobachtet am 19. März bei schwachem S.O.-Wind, Tags vorher mildes Wetter und O.-Wind; am 20. September zuletzt gehört. — *Flensburg* (Paulsen). Am 24. April singend über dem sandigen Felde westlich von der

Stadt; am 29. Mai Abends herrlich singend bei Glücksburg. — *Kiel* (Werner und Leverkühn). Anfang Mai enthielt ein Nest an einem Knick auf dem Wege von Kiel zum Meinersdorfer Moor 4 unbebrütete Eier. Häufiger Brutvogel. — *Niendorf* (Lippert). Ankunft am 19. März, Hauptzug am 24. März bei schönem, klaren Wetter und östlichem Winde, Tags vorher S.O.-Wind. Prov. **Westfalen.** *Bratzel* (Flechtheim). Ankunft am 8. April. — *Münster* (Koch). Singt am 16. März.

Kgr. **Sachsen.** *Arnoldsgrün* (Helm). Sang noch am 20. Juni, ein Exemplar noch am 3. und 14. Juli, ja sogar noch am 31. bei schönem Wetter liess am Vorm. eine ihren Gesang sehr lebhaft ertönen. — *Bennewitz* (von Minckwitz). Zuerst von O. nach W. ziehend am 27. Februar bemerkt, Abzug am 16. September. — *Binsdorf* (Beh). Einzelne am 26. März bei südlicher Windrichtung angekommen. — *Ebersbach* (Festbericht von A. Weise). Brutvogel im Raumbusche. (Rössler). Häufiger Brutvogel. — *Grossenhain* (Neumann und Grünewald). Am 4. April die ersten an ihren Nistplätzen gehört, am 22. Juli im Gehölz bei Brockwitz ein erst ausgeflogenes Junges gefunden, am 27. früh im Stadtpark Junge angetroffen, welche schon ihren Gesang ertönen liessen, ebenso am 23. August früh auf dem Gottesacker. — *Glauchau* (Thiele). Zuerst am 26. März bemerkt, an demselben Tage wurde auch der Gesang allgemein, Abzug erfolgte am 20. Octbr. — *Liebethal* (Lübeck). Ankunft der ersten den 25., der Mehrzahl am 27. März. — *Löbau* (Hager). Sparsam. — *Meissen* (Seigert). Nicht häufiger Brutvogel in den Moritzburger Wäldern, zuerst am 5. März angetroffen. — *Meusdorf* (Schulze). Ankunft der ersten am 24. März bei hellem Wetter (Tags vorher desgl.). Abzug von O. nach W. am 4. October bei schönem Wetter. — *Oberlössnitz* (Koch). Am 1. April bei O.-Wind (Tags vorher hell) zuerst, am 15. September bei S.-Wind und warmem Wetter von W. nach O. ziehend zuletzt bemerkt. — *Piscowitz* (Langhammer). Zuerst am 24. Februar aus S. kommend bei warmer Witterungund mässigem S.O.-Winde bemerkt. Einzelne Exemplare überwintern. — *Scheibenberg* (Schlegel). Nicht selten bei Langenbach, Weissbach und Scheibenberg, in Wildenfels hingegen noch nicht beobachtet. — *Schellenberg* (Zämpfe). „Lullerche" genannt, Sommerbrutvogel. — *Weissig, Kolbitz* etc. (Goers und Schumann). Kommt vor.

Sachsen-Coburg-Gotha. *Hohleborn* (Oetzel). Ankunft am 19. März. 22. März in grösseren Mengen von S.O. nach N.W., regnerisches Wetter. 4. April Nestbau, 18. October Abzug von N. nach S. bei Regen und S.W.-Wind.

Schwarzburg-Rudolstadt. *Tilleda* (Petry). Ankunft am 20. März.

Schwarzburg-Sondershausen. *Sondershausen* (von Wolffersdorff). Brutvogel, Ankunft am 24. März, Abzug vom 14.—18. October.

Würtemberg. *Nietheim* (Rummel). 24. März angekommen, sehr vereinzelt vorkommend. — *Tübingen* (Häcker). Häufiger Brutvogel.

128. ***Alauda arvensis,*** L. — Feldlerche.

Die eingegangenen Notizen werden zugleich mit der Verbreitungs-, resp. Zugkarte veröffentlicht werden.

129. ***Phileremos alpestris,*** Linn. — Alpenlerche.

Mecklenburg. *Warnemünde* (Clodius). Am 4. December in den Dünen ein Exemplar im Jugendkleide erlegt.

Kgr. **Sachsen.** *Ebersbach* (Schmidt). Bei der Mitte März eingetretenen Kälte und Schnee wurden 3 Stück, welche sich unter Goldammern befanden, von dem Gastwirth Vinzens Mai in Aloisburg bei Rumburg gefangen und im November an den Zoologischen Garten in Dresden abgegeben.

130. ***Miliaria europaea,*** Swains. — Grauammer.

Baden. *Mannheim* (Förster). Nur auf dem Zuge in den Auwaldungen am 21. September angetroffen.

Bayern. *Bayreuth* (Kästner). Ankunft am 12. Januar bei klarem Sonnenschein und starkem Nordwind, Tags zuvor Schneefall bei N.-Wind. Wurde nie früher hier beobachtet. 8 Stück, darunter mehr Weibchen als Männchen, erschienen auf meinem Hofe zutraulich unter den Sperlingen. — *Burgpreppach* (Link). Am 6. Februar 1 Stück auf der Fütterung; am 20. April mehrere an den Ufern der Baunach. — *Regnitzlosau* (Deeg). Ist hier sehr selten. — *Starnberg* (Weigenthaler). Sparsam vorkommender Standvogel; fehlt im südlichen gebirgigen Theil des Gebietes. — *Uffenheim* (Heckel). Die ersten beiden hörte und sah ich am 23. März, einem trüben, windstillen, milden Tage, in der Nähe eines Hofgutes, am nämlichen Tage ein Stück bei Uffenheim; weitere am 30. März, 2 und 7. April; von da ab ziemlich viele. Die letzten Grauammer sah ich am 3., 4., 6. und 8. October, von da an keine mehr. — *Würzburg* (Pischinger). Grauammergesellschaften von 8 und 6 Stück sah ich am 27. September auf einem Acker am Main. Im Sommer waren sie sehr verbreitet wie früher, aber im Ganzen doch vereinzelt.

Braunschweig. *Helmstedt* (Menzel). Am 25. März zuerst singen gehört. — *Marienthal* (de Lamare). 24. December wurde ein Stück von einem Falken stark verfolgt, entkam aber glücklich.

Lippe. *Schieder* (Märtens). Häufiger Brutvogel.

Mecklenburg. *Eichhof* (Schmidt). Brutvogel, jedoch nicht häufig.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Brandenburg.** *Luckenwalde* (Stöckenius). Am 17. Februar ca. 40 Stück auf einem Baume an der Landstrasse gesehen (N.O.-Wind); während des tiefen

Schnees am 16. März sah ich eine Grauammer auf der Strasse innerhalb der Stadt unter Goldammern. Erster Gesang am 24. März. Am 21. October grosse Schaar zur Nachtruhe auf einem Baume eingefallen. Prov. **Hannover.** *Moringen* (von Roden). Standvogel. Sitzt gern auf Obstbäumen an den Landstrassen. Prov. **Schlesien.** *Ruhland* (H. Perrin). Brutvogel, sparsam; nur während der Brutzeit 3 Paare beobachtet. — *Landsberg* (Deditius). Gemein. Prov. **Schleswig-Holstein.** *Kiel* (Werner und Leverkühn). Zahlreich Winters, wenig häufig Sommers auf der Colberger Heide und den Salzwiesen.

Kgr. **Sachsen.** *Annaberg* (Bauer). Am 23. März vereinzelt gesehen. — *Dresden* (Helm). Am 19. März bei ziemlicher Kälte und etwas Schnee liessen 4—6 Stück auf einem Baume an der Freiberger Strasse neben Goldammern ihren Gesang hören; am 22. April sang ein Exemplar am Bahndamm bei Coswig. — *Freiberg* (Frenzel). Brut- und Standvogel. — *Grossenhain* (Neumann und Grünewald). Am 4. April am Strassenteiche bei Kalkreuth suchte ein Flug von mindestens 30 Stück in Gesellschaft von ebensovielen Goldammern Nahrung; am 2. Juli ausgeflogene Junge angetroffen, am 17. August 3 Stück desgl. von den Alten gefüttert. — *Glauchau* (Thiele). Seit einiger Zeit hier eingewandert. — *Leipzig* (Helm). Am 9. Mai sang ein Exemplar in der Hardt, am 12. in der Nähe der Rennbahn, am 16. am neuen Schützenhause und am 22. in der Linie. — *Löbau* (Hager). Gemeiner Sommerbrutvogel, erst seit 1886 beobachtet. — *Mautitz* (Marx). Winterstrichvogel. — *Meusdorf* (Schulze). Nistet einzeln auf nassen Wiesen. — *Plauen* (Bachmann). Ziemlich häufig, wurde auch im Winter bemerkt. — *Scheibenberg* (Schlegel). Hier fehlt er, in Wildenfels im Sommer nicht selten. — *Schellenberg* (Zämpfe). „Strumpfwirker" genannt, Sommerbrutvogel. — *Wurzen* (Heym). Sommerbrutvogel.

Sachsen-Weimar-Eisenach. *Obercamsdorf* (Wessner). Im Januar und Februar einzeln beobachtet. Am 8. Januar 1886 flog ein Exemplar Abends bei — 11° R. so lange an das helle Fenster, bis er hereingelassen wurde.

Schwarzburg-Sondershausen. *Sondershausen* (von Wolffersdorff). Standvogel, in den letzten Jahren bedeutend vermehrt, singt den ganzen Winter hindurch, selbst bei Schnee und Eis.

Würtemberg. *Plochingen* (Hopf). 1885 21. März. Rauher W.-Wind. Einzelne Grauammern singend. 1886 22. März. S.O., warm, Regen desgl.

131. ***Emberiza citrinella,*** Linn. — Goldammer.

Baden. *Mannheim* (Förster). Am 18. Februar Gesang allgemein, doch noch leise.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). Am 19. Mai entfliegen 4 Junge einem Neste. 5. Juli fliegen 4 Junge aus einem Neste 2. Brut; ebenso am 20. Juli. Erster Gesang am 25. Februar. —

Burgpreppach (Link). Am 16. April 2 Nester mit frischen Eiern, eines davon mit 6 Eiern. — *Ludwigshafen a. Rh.* (Lauterborn). Gesang am 19. März überall. — *München* (Parrot). Gemein. Nest, 1 Meter uber dem Erdboden, am 8. Mai gefunden, 4 kaum bebrütete Eier enthaltend. — *Regnitzlosau* (Deeg). Ein sehr häufiger ünd beim Landmann sehr beliebter Vogel. — *Starnberg* (Weigenthaler). Gemeiner Brutvogel. Ende April mehrere Nester mit Eiern gefunden. — *Würzburg* (Pischinger). Den ersten Gesang am 21. Februar gehört.

Braunschweig. *Colvörde* (Uhde). Standvogel häufig. — *Hasselfelde* (Stolze). Einzelne am 19. März bei heiterer, milder Luft. — *Helmstedt* (Menzel). Am 15. März zuerst singen gehört Sehr häufiger Brutvogel. Am 25. April Nest mit 4 Eiern. Am 24. Juli Nest mit 4 Eiern. — *Marienthal* (de Lamare). Vom 5. bis 18. Mai gedieh eine Brut von 5 Jungen, dann ausgefressen.

Hessen. *Giessen* (Eckstein). Erster Schlag 25. Februar. — *Grünberg* (Limpert). Häufiger Brutvogel.

Lippe. *Schieder* (Märtens). Häufiger Standvogel.

Oldenburg. *Cloppenburg* (Meistermann). „Gäle," „Göske." Standvogel.

Kgr. **Preussen**. Prov. **Hannover**. *Andreasberg* (Matschie). Sehr häufig. — *Clausthal* (Leverkühn). Am 23. März bei Thauwetter (+ 10° R.) und ziemlich dickem Nebel sang ein ♂ an der Chaussee nach Altenau: auf einer anderen Chaussee auf einer Strecke von 2 km. noch 6 singende ♂♂. — *Hannover* (Rose). Am 1. Mai Nest mit 4 Eiern; am 28. desgl. — *Moringen* (von Roden). Häufig. — *Wilhelmshaven* (Ludwig). War im Gegensatz zu früheren Jahren, hauptsächlich im Spätsommer, häufig auf Wiesen und abgeernteten Feldern anzutreffen. Prov. **Hessen-Nassau**. *Wehlheiden* (Ochs). 2. Februar bei 5° singen mehrere; Brutzeit dies Jahr 14 Tage später als sonst. Prov. **Rheinlande**. *Altenkirchen* (Sachse). 16. Mai 3 Nester mit je 3 Eiern; 19. Mai mit 5 Eiern. Prov. **Schlesien**. *Landsberg* (Detitius). Gemein. — *Ruhland* (H. Perrin). Brutvogel, häufig. Prov. **Schleswig-Holstein**. *Flensburg* (Paulsen). Am 22. März voller Frühlingsgesang; am 26. April ein Nest fertig und drei im Bau begriffen. — *Hadersleben* (Krohn). Im Sommer sehr häufig, im Winter einzeln. Am 29. April zwei Nester mit vier und fünf Eiern. — *Kiel* (Werner und Leverkühn). Auf den vereinzelten Bäumen nahe der Heidkath und in dem kleinen Garten beim Schafhause hielten sich den ganzen Winter über viele Goldammern auf. Im Im Sommer fehlten sie dort fast.

Kgr. **Sachsen**. *Altkoschütz* (Johst). Standvogel. — *Arnoldsgrün* (Helm). Am 19. Juni wurden flugfähige Junge, welche sich in einem Fichtendickicht aufhielten, von den Alten gefüttert, am 6. Juli auf einer Waldwiese noch nicht recht flugfähige Junge, die wahrscheinlich in Folge einer Störung das Nest bereits verlassen hatten, aufgefunden. Einzelne sangen noch am

31. Juli. Gegen Weihnachten bei aussergewöhnlich hohem Schnee wiederholt todte Exemplare aufgefunden, die in Folge von Hunger und Kälte zu Grunde gegangen waren. — *Bautzen* (Naumann). Häufig in Gesellschaft der Haubenlerche auf den Strassen in und in der Nähe der Stadt. — *Dresden* (Helm). Am 16. März bei Schneegestöber und ziemlicher Kälte sangen etliche auf den Bäumen des Postplatzes, am 19. wurde der Gesang überall gehört. — *Ebersbach* (Festbericht von A. Weise). Brutvogel. — (Rudolph.) Häufiger Standvogel. — *Freiberg* (Frenzel). Sehr häufiger Brut- und Standvogel. — *Grossenhain* (Neumann und Grünewald). Den ganzen Winter hindurch bei Schnee und Frost in den Gehöften der Vorstadt und Dörfer in kleinen Schaaren anzutreffen. Am 31. Januar, nachdem Thauwetter und milde Luft eingetreten, gegen 50 Stück über die Fluren streichend beobachtet, am 4. April am Strassenteiche bei Kalkreuth noch einen Flug von mindestens 60 Stück in Gesellschaft von eben so vielen Gerstenammern. Einige ♂ trieben schon die ♀. Den 16. Mai ein Nest mit schwach bebrüteten Eiern gefunden, dasselbe war kurz über dem Erdboden in einem Strauche angelegt. Am 23. Mai ausgeflogene Junge, am 2. Juli desgl. der 2. Brut angetroffen. — *Höckendorf* (Kühne). Zahlreicher Standvogel. — *Kamenz* (Jährig). Am 27. Mai und 5. Juni ein Nest mit 5 Eiern. — *Löbau* (Hager). Sehr häufig. — *Mautitz* (Marx). Sommerbrut- und Winterstrichvogel. — *Plauen* (Bachmann). Häufig auftretender Standvogel, gehört überhaupt zu den häufigsten Vögeln des Bezirks. — *Schellenberg* (Zämpfe). Standvogel. „Ammerling" genannt. — *Uhyst* (Kluge). Kommt vor. — *Weissig, Kolbitz etc.* (Göers und Schumann). Kommt vor. — *Wurzen* (Heym). Häufiger Standvogel.

Schwarzburg-Sondershausen. *Sondershausen* (von Wolffersdorff). Standvogel.

Würtemberg. *Plochingen* (Hopf). 1885. 16. Februar. S.W. Goldammern beginnen zu singen. 1886. 23. Februar. O. Goldammern singen fleissig. — *Tübingen* (Häcker). Allgemein verbreiteter Brutvogel.

132. ***Emberiza hortulana,*** Linn. — Gartenammer.

Baden. *Mannheim* (Förster). Ungefähr 20 Exemplare rasteten während des Durchzuges auf den Sandfeldern bei Waldhof am 24. April, in den Ackerfurchen Nahrung suchend. Aufgescheucht flogen sie auf eine Akazie, von wo bald ihr Gesang herab ertönte.

Bayern. *Starnberg* (Weigenthaler). Seltener Brutvogel hier. — ? Wts.

Lippe. *Schieder* (Märtens). Seltener Brut- und Strichvogel.

Mecklenburg. *Dreveskirchen* (von Viereck). Seit einigen Jahren jeden Sommer hier beobachtet. — *Eichhof* (Schmidt).

Seltener Brutvogel. — *Sternberg* (Steinohrt). Anknnft am 4. Mai bei kaltem N.W.-Wind.

Oldenburg. *Cloppenburg* (Meistermann). Sparsamer Brutvogel.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Pommern.** *Schwellin* (Ziemer). Mehrere Paare den ganzen Sommer durch beobachtet. Zuerst bemerkt am 20. Mai. Prov. **Schlesien.** *Breslau* (Kern). Ankunft 11. April, heiter S.O. 4, Tags zuvor W. 2. — *Landsberg* (Deditius). Gemein. — *Ruhland* (H. Perrin). Brutvogel, häufig. Das erste Paar am 25. April bemerkt. Nester habe ich nicht gefunden, da sie im jungen Roggen nisteten, in welchen ich nicht hineingehen mochte. Prov. **Westfalen.** *Münster* (Koch). Ankunft am 27. April.

Kgr. **Sachsen.** *Löbau* (Hager). Ein Paar von Herrn Noack kier gesehen, es kann also sein, dass er sehr vereinzelt hier nistet. — *Meusdorf* (Schulze). Durchzugsvogel, am 24. April bei schönem Wetter bemerkt, der Abzug erfolgte am 28. September bei demselben Wetter. — *Weissig, Kolbitz* (Goers und Schumann). Kommt vor.

133. ***Schoenicola schoeniclus,*** Linn. — Rohrammer.

Baden. *Mannheim* (Förster). Erstes Gelege am 16. Mai. Auf dem Wegzuge in Menge beobachtet am 23. September. Am 22. December ein Männchen an Chenopodium album bei tiefer Schneedecke.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). Zugvogel. Am 20. März singt ein Männchen im Schilf der Wertach; am 22. März singen 3; vom 23. bis 25. März sind sämmtliche angekommen. Am 12. October die letzten an der Wertach gesehen. — *Burgpreppach* (Link). Am 19. März ein Paar an den Ufern der Baunach. — *Ludwigshafen a. Rh.* (Lauterborn). Erster Gesang am 30. März. Auf einer Excursion am 13. Mai 2 Nester mit je 5 Eiern in einem Grabenabhang und das zweite in tiefem Grase an verkrüppeltem Weidenstamm. — *München* (Parrot). Bei Moosach und an der Amper, auch in den Bischofsweihern bei Erlangen vorkommend und beobachtet. Bei Höchst am Main sah ich am 18. September einen Rohrammer. — *Starnberg* (Weigenthaler). Sehr häufiger Brutvogel, da das Gebiet sehr reich an den verschiedenartigsten Gewässern ist, die mit Schilf und Rohr bewachsen sind. — *Würzburg* (Pischinger). Am 3. März zuerst gesehen unter anderen Vögeln. Ende October und Anfang November waren sie am Mainufer häufig. Sie brüten dort vereinzelt. In der Erlanger Weihergegend sah ich sie oft.

Hamburg (Krohn). Seltener Brutvogel.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Hannover.** *Grasberg* (Fick). Nach einem windigen und rauhen Tage erfolgte ihre Ankunft am 24. April. Bei anfänglich klarem Himmel wehte mässiger W.-Wind, der gegen Abend an Stärke zunahm. — Prov. **Hessen-Nassau.**

Wehlheiden (Ochs). 11. Mai an der Fulda 5 Nester mit frischen Eiern. — Prov. **Pommern.** *Blumenfelde* (Krause). 29. März die ersten. — *Klein-Reichow* (Ziemer). 6. April, mässiger S.W., Nachm. bedeckt, geringe Niederschläge, Nachts + 8°, Tags + 15° Cels. die ersten bemerkt. Ein erlegtes ♂ war noch grösstentheils im Winterkleide; die hellen Federränder waren kaum zur Hälfte abgenutzt. — *Schwellin* (Ziemer). 27. September auf dem Durchzuge. — Prov. **Rheinlande.** *Altenkirchen* (Sachse). Durchzug hier vom 5. bis 15. April. Prov. **Schleswig-Holstein.** *Flensburg* (Paulsen). Am 28. März ein Männchen in einem kleinen Rohrbestand angetroffen. — *Kiel* (Werner und Leverkühn). Recht häufig an allen Seen Ostholsteins, an den feuchten Strecken unweit der Küsten. Auf dem Meimersdorfer Moor am 18. Juni ein vollständig unbebrütetes Gelege von 5 Eiern. Häufig am Langen See, Schulensee etc.

Kgr. **Sachsen.** *Breitenbach* (Pässler). Brutvogel an den Teichen bei Breitingen und Haselbach. — *Uhyst* (Kluge). Kommt vor. — *Weissig, Kolbitz* etc. (Goers und Schumann). Kommt vor. — *Wurzen* (Heym). Sommerbrutvogel; die ersten Flüge am 20. März bei leichtem S.O. Wind, sonniger Witterung, Barom. 764, Thermom. 1, 56° C. (am folgenden Tage + 4,9° C.) bemerkt. — *Zittau* (Held). Brutvogel auf den Burkersdorfer Teichen.

Schwarzburg-Sondershausen. *Sondershausen* (von Wolffersdorff). Durchzugsvogel, am 20. März beobachtet.

134. ***Plectrophanes lapponicus,*** Linn. — Lerchenspornammer.

Kgr. **Sachsen.** *Kamenz* (Jährig). Im November 1884 ein Schwarm angetroffen, aus welchem 1 Exemplar erlegt.

135. ***Plectrophanes nivalis,*** Linn. — Schneespornammer.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Brandenburg.** *Perleberg* (Rudow). Am 17. December einige Tage ein kleiner Schwarm unter *E. citrinella.* Prov. **Schleswig-Holstein.** *Kiel* (Werner und Leverkühn). Vom 24. October an bis zum 31. December beobachtet am Strand zwischen Lebo und der Heide, sowie auf der Colberger Heide. Am 24. October 15 Exemplare auf dem „Bothsand." Am 21. November etwa 150 Stück. Am 28. November fanden wir eine todte; grosse Scharen. Am 5. December trafen wir keine Schneeammern. (N.B. Auf der anderen, westlichen Seite der Bucht auch keine beobachtet.) Vom 17—20. December grosse Trupps, 100 Stück und mehr zusammen, untermischt mit *Linota cannabina, Lin. flavirostris.*

Kgr. **Sachsen.** *Plauen* (Bachmann). Regelmässiger Besucher der Futterplätze, in diesem Jahre etwa am 25. December

eingetroffen, nach mehreren Tagen bei Eintritt milder Witterung wieder verschwunden, später bei grosser Kälte nochmals erschienen.

136. ***Montifringilla nivalis,*** Linn. — Schneefink.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). Auf den höchsten südlichen Abhängen unserer schwäbischen Alpen vom Frühjahr bis zum Herbste. Die ersten gegen Ende Mai auf der Berggündles-Alpe (Glasfelder) bei Hindelang gesehen.

137. ***Pyrgita petronia,*** Linn. — Steinsperling.

Sachsen-Altenburg. *Gumperda* bei Kahla (Dr. Schmiedeknecht). Kommt dort so häufig vor, dass im August Schwärme von 30 Stück beobachtet werden, die alle Abende dicht am Orte in Pappeln oder Eschen schlafen. Er streicht nur bei langem Schnee weg, übernachtet sonst den ganzen Winter in dichtem Nadelholz. Im Winter kommt er nie in die Ortschaften. Er nistet in alten Zauneschen- und Kirschenbäumen und verbreitet sich immer weiter, so wurde er auch bei Stadtilm beobachtet.

138. ***Passer montanus,*** Linn. — Feldsperling.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). Zahlreicher Standvogel; nistet in Baumlöchern, Staarenhäuschen, Schwalbennestern und hie und da auch in von Uferschwalben angelegten Höhlungen, besonders wenn solche in der Nähe von Ortschaften vorhanden sind. — *München* (Hellerer). Standvogel; geht auch im Winter hier nicht in die Stadt, sondern fristet sein Dasein in den umliegenden Dörfern. Nistet in Höhlen, während der Haussperling in Ermangelung eines anderen Nistplatzes sein Nest in letzter Zeit gleich auf dem nächstbesten Baumaste anlegte. — *Regnitzlosau* (Deeg). Ist hier nicht sehr häufig. — *Starnberg* (Weigenthaler). Ist ungemein häufig hier und nimmt, wie der Haussperling, die für andere Vögel bestimmten Nistkästen in Beschlag.

Braunschweig. *Helmstedt* (Menzel). Sehr häufig. 1885 ein Nest mit 5 frischen Eiern und 1 flüggen Jungen gefunden. — *Marienthal* (de Lamare). Die erste Brut währte vom 2. Mai bis 8. Juni.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Hannover.** *Grasberg* (Fick). Feld- und Haussperling. Man bemerkt zur Winterzeit keine Abnahme an Zahl; der Feldsperling ist indessen am stärksten vertreten. — *Salzgitter* (Stoot). Ein ♀ vom März hatte Sämereien im Magen. Prov. **Schlesien.** *Landsberg* (Deditius). Gemein. Prov. **Schleswig-Holstein.** *Kiel* (Werner und Leverkühn). Am 5. December grosse Schwärme — mehrere hunderte, zwischen Labö und Stein am Strand. Am 8. 9. December, Scharen von über 1000 Stück zwischen Strand und Bülke (andere Seite des Hafens) ebenfalls am Strand. Es war am 8. sehr heftiger Sturm.

Kgr. **Sachsen.** *Ebersbach* (Rudolph). Nicht gerade

häufiger Brutvogel. — *Freiberg* (Frenzel). Häufiger Brutvogel. — *Grossenhain* (Neumann und Grünewald). Ein Pärchen hatte am 5. Mai seine Jungen gezeitigt, welche am 22. flügge waren; am 20. Juni ausgeflogene Junge, die erst das Nest verlassen hatten, angetroffen. Den 6. Juli denselben als eifrigen Bienenvertilger beobachtet. Es war in einem in schönster Blüthe stehenden Heidekornfelde, welches von Honigsammeln den Bienen massenhaft beschwirrt wurde; da erschienen erst 15 Feldsperlinge und liessen sich in der Mitte dieses Feldes nieder, um, wie es schien, ein köstliches Mahl abzuhalten, bald kamen immer mehr herzu, bis zuletzt ein grosser Flug beisammen war. Was mochten diese Vögel hier verzehren? doch nur die Honig sammelnden Bienen. Einige Tage später einen Feldsperling bei Verfolgung einer Hummel beobachtet. Vom Vogel hart bedrängt, flog dieselbe in kurzem Fluge mehrmals rasch auf und ab, wodurch sie dem Verfolger entging. Durch diese Beobachtung wurde der Verdacht, dass der Feldsperling ein arger Bienenräuber sei, ziemlich bestätigt. Am 19. August ausgeflogene Junge wurden von den Alten noch gefüttert, den 20. wurde aus einem unter einem Dache befindlichen Neste ein Junges mit heraus gerissen, welches etwa 10 Tage alt sein konnte. Am 23. December beobachtete, nachdem seit dem 20. starker Schneefall und Kälte eingetreten, ein Gutsbesitzer im Dorfe Reppis, dass gegen Abend auffallend viele hniter einander in einen aufgehängten Staarkasten krochen. Nachdem es dunkel geworden, nahm man den Nistkasten herab und fand nicht weniger denn 36 Stück Feldsperlinge darin. — *Höckendorf* (Kühne). Ziemlich häufiger Brutvogel. — *Kamenz* (Jährig). Ist nicht, wie im Berichte pro 1885 pag. 58 angegeben, häufiger Brutvogel, dies bezieht sich auf den Haussperling. In der Stadt sieht man selten einen Feldsperling. — *Liebethal* (Lübeck). Häufig vorkommender Brutvogel; er vertrieb die Uferschwalben aus ihren Nisthöhlen, bezüglich, nahm Besitz von den Röhren vor Ankunft der Schwalben, so dass diese sich einen anderen Brutplatz suchen mussten. — *Löbau* (Hager). Häufiger Standvogel. — *Mautitz* (Marx). Sommerbrut- und Winterstrichvogel. — *Plauen* (Bachmann). Nicht häufiger Brutvogel. — *Scheibenberg* (Schlegel). Hier Wintergast, in Wildenfels hingegen häufiger Brut- und Standvogel. — *Weissig, Kolbitz* etc. (Goers und Schumann). Kommt vor. — *Wurzen* (Heym). Sehr häufiger Standvogel.

Schwarzburg-Sondershausen. *Sondershausen* (von Wolffersdorff). Standvogel.

Würtemberg. *Tübingen* (Häcker). Standvogel.

139. ***Passer domesticus,*** Linn. — Haussperling

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). Fehlt in unseren Gebirgen, wo ein Getreidebau nicht mehr stattfindet. In Kissingen hatten einige Stadtschwalben (*Hir. urbica* L.) ihre Nester unter dem Dachgesimse eines Hauses angebracht. Von dem Zimmer

eines in gleicher Höhe mit diesen Nestern und nur durch eine schmale Strasse gegenüber liegenden und getrennten Hauses wurde Folgendes beobachtet: In einem dieser Stadtschwalbennester befanden sich 4 Junge, die bei der Ankunft ihrer Eltern eifrig die Köpfe in die Höhe streckten, um Futter in Empfang zu nehmen. Ein Sperling, der wahrscheinlich seine Jungen verloren hatte, machte sich gleichfalls in der Nähe des Nestes zu schaffen und begann nun, so oft die Jungen ihre Schnäbel aufsperrten, dieselben zu füttern. Dieses geschah immer häufiger, obwohl die alten Stadtschwalben ein grosses Geschrei erhoben und auch andere Schwalben herbeikamen und ihn zu vertreiben suchten. Der Sperling liess sich nicht stören und fütterte eifrig fort, obgleich die Jungen oft lange brauchten, um das Gereichte hinabzuwürgen. Nach ein paar Tagen kamen nur noch 3 Köpfchen zum Vorschein. Das vierte war offenbar in Folge der vom Sperling gereichten Nahrung krank geworden. Nach weiteren 2 Tagen erschien auch der 4. Kopf wieder. So ging es fort, bis die Jungen flügge waren und nun ihren Eltern ins Freie folgten. — *München* (Hellerer). Standvogel in Stadt und Land. Vermehrt sich unverhältnismässig stark. (Parrot.) Am Bahnhofsgebäude nisteten Sperlinge unter den grossen Metallglocken, welche als Schlagwerk vor der Uhr angebracht sind. Unmittelbar nachdem der Hammer aufgeschlagen hatte, schlüpfte ein Sperling unter die Glocke, ohne im mindesten erschreckt zu sein.

Braunschweig. *Calvörde* (Uhde). Standvogel, häufig. — *Marienthal* (de Lamare). Erste Brut vom 28. April bis 11. Mai fünf Junge wurden 13 Tage gefüttert. Zweite Brut vom 9. Juni bis 24. Juni; drei Junge wurden 14 Tage gefüttert. Dritte Brut von 2. August bis 18. August, drei Junge wurden 12 Tage gefüttert.

Oldenburg. *Cloppenburg* (Meistermann). „Lünink".

Mecklenburg. *Dreveskirchen* (von Viereck). Im Sommer 1884. fand ich 2 Gelege mit je 7 Eiern, eine Zahl, welche ich weder vorher noch nachher wieder gefunden habe.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Hannover.** *Andreasberg* (Matschie). Im Winter nur 6 Stück in der Stadt, die gefüttert wurden. Prov. **Schleswig-Holstein.** *Hadersleben* (Krohn). Ist hier ebenso häufig wie schädlich; im Garten sind die Erbsen war ihm fast nicht mehr zu bergen.

Kgr. **Sachsen.** *Arnoldsgrün* (Helm). Ein Paar trug am 28. April zu Neste, am 1. Mai Vorm. lag in demselben das 1 Ei. — *Dresden* (Helm). Am 23. März trugen schon viele Pärchen zu Neste, am 27. eins an der Blasewitzer Strasse. Viele Paare bauten ihr liederliches Nest auf Bäume. — *Ebersbach* (Festbericht von A. Weise). Brutvogel. (Rudolph.) Häufiger Standvogel. — *Freiberg* (Frenzel). Sehr gemein. — *Grossenhain* (Neumann und Grünewald). Den 3. April emsig mit dem Nestbau beschäftigt, die 1. Begattung beobachtet, am 27. April fütterten

einzelne Pärchen ihre Jungen, den 10. Mai ausgeflogene Junge der 1. Brut angetroffen, den 16. Mai 5 Stück vor einigen Tagen ausgeflogene Junge desgl., den 19. Mai Begattung zur 2. Brut beobachtet, es fütterten aber auch noch viele ihre erste Brut im Nest; am 28. Mai flogen noch welche von der 1. Brut aus; den 29. Mai ein Nistkasten, woraus den 27. die jungen Staare ausgeflogen, von Haussperlingen in Besitz genommen. Den 15 Juni beobachtet, wie der Haus- als auch der Feldsperling dem Landmann hinter dem Fluge folgte, um Gewürm aller Art aufzulesen, und Obstbäume aller Art an der Strasse und Sträucher und Zäune nach Raupen absuchte. Es fehlt den Vögeln jetzt an Körnern und ist in dieser Zeit ihre Nützlichkeit auch nicht zu verkennen. Den 28. Juni ausgeflogene Junge der 2. Brut angetroffen, ebenso den 16. mehrfach. Den 11. Juli noch eine Hecke von 4 Stück der 2. Brut flog aus, den 24. eine 3. Brut. — *Höckendorf* (Kühne). Häufiger Standvogel, nistet in Mauerlöchern, unter Strohdächern und in Staarenkästen. — *Kamenz* (Jährig). Sehr gemein. — *Löbau* (Hager). Sehr häufig. — *Mautitz* (Marx). Standvogel. *Plauen* (Bachmann). Gemeiner Standvogel, ein Paar legte das Nest auf einem Baume an. — *Scheibenberg* (Schlegel). Am 8. November trug ein ♂ Federn in die Nistkästen der Staare. — *Schellenberg* (Zämpfe). Standvogel. — *Uhyst* (Kluge). Kommt vor. — *Weissig, Kolbitz* etc. (Goers und Schumann). Kommt vor. — *Wurzen* (Heym). Sehr häufiger Standvogel.

Schwarzburg-Sondershausen. *Sondershausen* (von Wolffersdorff). Standvogel.

Würtemberg. *Tübingen* (Häcker). Standvogel.

140. ***Fringilla coelebs,*** Linn. — Buchfink.

Baden. *Mannheim* (Förster). Gesang allgemein, aber noch leise am 6. März.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). Am 25. Februar leiser Finkenschlag: 10. März erster kräftiger Schlag in Augsburg. In den Monaten Januar und Februar, ebenso November und December einige Dutzend hier geblieben, da sie hier reichlich gefüttert werden. Unter diesen befanden sich jedoch nur 5—6 Weibchen. Am 23. April 2 ausgebaute Nester in den hiesigen Anlagen entdeckt, in deren einem schon das Weibchen im Neste sitzt. Hindelang: Erster Finkenschlag bei 9° R. am 5. März; 19. März Gesang allgemein. — *Burgpreppach* (Link). Am 6. März kommen die ersten Männchen zurück, am 14. bis 19. März trifft die Mehrzahl ein. Am 22. April Nest mit 5 frischen Eiern. Hauptabzug vom 25. bis 30. October. Einzelne Männchen blieben auch im Winter hier, unter ihnen auch ein Weibchen. — *Langenhasbach* (Kirchmayer). Ankunft am 10. März, bei O.-Wind und kaltem Wetter, Tags zuvor rauher O.-Wind; erster Gesang am 18. März. — *Ludwigshafen* (Lauterborn). Am 3. März erster Gesang im

Schlossgarten zu Mannheim. *München* (Hellerer). Eine Anzahl Finken, namentlich Männchen, bleiben den ganzen Winter hier. Die meisten fristen dann in der Umgebung der Stadt ihr Dasein, während einige auch mitten in der Stadt überwintern. Auf meinem Futterbrette vor dem Fenster fand sich, wenn die Erde schneebedeckt war, jeden Tag mehrmals ein Buch- oder „Edelfink" (hier einfach „Fink" genannt) ein und verschwand sofort bei Thauwetter, um beim ersten Schnee abermals zu erscheinen. Die fortgezogenen Finken trafen hier ein, und zwar die Männchen am 21., in Schwaburg (Zöpf) am 22. März. Am 23. kamen die Weibchen und am 24. und 25. nahm schon der Nestbau seinen Anfang. Am 2. und 3. Mai waren alle Gelege fertig; die ersten abgeflogenen Jungen sah ich am 2. Juni. Vom 2. bis 11. September sammelten sich am Kochelsee etwa 600—800 Finken und begaben sich am 12. September, in Absätzen die Benediktenwand und den Rabenkopf überschreitend, gegen Süden. Von da an sah ich nur noch unterm 14. September einen Haufen Nachzügler (100—150 Stück) die denselben Weg einschlugen. (Parrot). Am 6. März ersten Gesang gehört; am 29. Juni den letzten. Am 17. April beim Nestbau. Bei den Bischofsweihern in Oberfranken beobachteten wir am 4. October in einem Föhrenwald einen Flug von 163 Finken, die in lockerem Verband nach und nach eine Lichtung überflogen. Hier überwinterten viele Männchen und kamen wiederholt vor mein Fenster, um den gestreuten Hanfsamen aufzulesen. — *Oberaudorf* (Federl). Erster Gesang am 21. Februar. Im Winter blieben auch Weibchen hier, die ich in den letzten 3 Jahren zur Winterszeit nie sah. — *Regnitzlosau* (Deeg). Das Ueberwintern der Buchfinken ist jetzt viel allgemeiner als früher. Der Buchfink ist hier ein sehr häufiger Brutvogel. — *Starnberg* (Weigenthaler). Allgemein häufiger Brutvogel, zum Theil Standvogel. Seit einer Reihe von Jahren Durchzüge von mehreren Hunderten mit Bergfinken gemischt, im Frühjahr beobachtet. Am 7. März früh 7 Uhr bei klarem Wetter und N.O.-Wind zogen Schaaren von einigen Hunderten durch. — *Würzburg* (Pischinger). Den ersten noch unfertigen Gesang am 20. Februar gehört. Am 25. März noch Züge gesehen. Am 8. April zupfte ein Weibchen Birkenrinde vom Stamm zum Nestbau. Ich fand 17. Nester, Ende Mai flogen die Jungen aus. Den letzten Gesang hörte ich am 18. Juli. Im Winter auch einige Weibchen in den Anlagen.

Braunschweig. *Calvörde* (Uhde). Regelmässige Ankunft am 15. März. Abzug Ende October. — *Helmstedt* (Menzel). Am 28. Mai erstes ausgeflogenes Junge. — *Hasselfelde* (Stolze). Ungewöhnlich grosse Züge am 26. März bei S.W. 1 heiter, ebensolche Witterung am 25. Am 5. November bei W. 2 trübe; am 4. S. 1, trübe, sind die letzten Schaaren beobachtet. — *Marienthal* (de Lamare). Am 24. März erster Gesang. — *Salder* (Timpe). Am 19. März erster Gesang. — *Schiesshaus* (Lüders). Erster

Gesang am 20. März. — *Vorwohle* (Neurath). Erster Gesang am 16. März.

Hamburg (Krohn). Wegen strenger Kälte diesmal nicht überwintert. 1. April ein Zug von mindestens 3000 ♂ und ♀, untermischt mit Grünlingen und Hänflingen.

Hessen. *Giessen* (Eckstein). Erster Schlag 5. März. — *Grünberg* (Limpert). Sehr häufiger Brutvogel.

Mecklenburg. *Eichhof* (Schmidt). Es überwintern sehr häufig Männchen. Im Frühling in sehr starken Zügen Weibchen beobachtet.

Oldenburg. *Cloppenburg* (Meistermann). Im Spätherbst sieht man oft Hunderte von Buchfinken, ♂ und ♀, umherfliegen, obgleich diejenigen, welche hier gebrütet haben, sich noch an ihrem Brutplatze befinden. Ob die Annahme richtig ist, dass die Weibchen im Winter fortziehen, möchte ich bezweifeln. In diesem Winter (1887) habe ich manche Weibchen gesehen. Ich habe wiederholt die Erfahrung gemacht, dass der Buchfink an den ersten warmen Frühlingstagen anfängt zu nisten, dass derselbe aber bei eintretenden kalten Tagen auf sein Nest vermault, dasselbe nachher zerreisst und an einem anderen Orte ein neues Nest baut. Vor vielen Jahren fand ich in meiner Heimath, ca. 5 Stunden von hier, eine ganze Reihe von Buchfinkennestern in und an Bäumen nicht höher als 4—6 Fuss vom Boden. Das Material bestand aus auffallend hellem Stoff und Baumwolle (Watte), Wolle etc. Ein hiesiger Elementarlehrer hatte (ich meine) im vorigen Jahre einen Buchfink gefangen, der ganz und gar das Aeussere eines Männchen hatte. Nach einigen Tagen legte derselbe jedoch ein Ei. Am 8. März trüdelte der Buchfink, am 12. schlug er durch, am 18. flötete er.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Brandenburg.** *Luckenwalde* (Stöckenius). Am 28. Februar die ersten Weibchen, am 6. März ersten Gesang gehört, am 24. März baute ein Weibchen. Prov. **Hannover.** *Andreasberg* (Matschie). Das erste ♀ am 26. März gesehen. Brutvogel, aber keine guten Schläger. — *Clausthal* (Leverkühn). Am 30. Januar ein ♂ ruft. Am 7. Februar etliche ♂♂ unter einem Trupp *cannabina*. Am 4. März ein ♂ ruft bei 3′ hohem Schnee und — 5° R. Am 9., 10, 12., 17., 20., 21., 22. einzelne Finken pinkend, noch keiner den vollen Schlag. Am 23. erster voller Schlag. — *Grasberg* (Fick). Er ist mit Sperlingen der gewöhnliche Besucher des Futterplatzes im Winter. Am 25. März erster Buchfinkengesang, bei sonnigem Wetter und S.W. — *Salzgitter* (Stoot). Zuerst Gesang am 23. Februar bei — 2° R. mit Sonnenschein. Während dieses Winters bei der grösseren Anzahl von ♂ nur ein ♀. Prov. **Hessen-Nassau.** *Dehrn* (Schmidt). Eine Anzahl ♂♂, sowie einzelne ♀♀ überwintern alljährlich. — *Wehlheiden* (Ochs). Im Winter meistens ♂♂ anwesend Prov. **Ostpreussen.** *Norkitten* (Robitzsch). 20. März bei Dessau erster Schlag. Prov. **Pommern.** *Klein-Reichow*

(Ziemer). Ein ♂ ae. überwinterte hier. Am 26. März kamen die ersten an, ein kleiner Flug von ca. 30. Stück; 27. März Flug von ca. 100 Stück, meist ♂♂, darunter einzelne *montifringilla*; 29. März schon mehr ♀♀; 30. März ebenso; 1. und 2. April in grosser Menge; 24. April beginnt zu bauen. Prov. **Rheinlande**. *Altenkirchen* (Sachse). 18—25. Februar singt leise; 4—12. März trotz des starken Frostes schlagen mehrere laut. Prov. **Schlesien**. *Landsberg* (Deditius). Gemein. Ueberwintert nie. — *Querbach* (Schieberla). Brutvogel; Ankunft 23. März, grosse Züge am 27. März bei anhaltend schönem Wetter und leichtem S.-Wind. Am 5. April überall singend. Abzug 8. November in westlicher Richtung. — *Ruhland* (H. Perrin). Brutvogel, sehr häufig; mehrere ♂♂ überwinterten; 25. April das erste fertige Nest gefunden. — *Wolfshau* (Rücker). Ankunft 26. und 27. März bei S.-Wind. Prov. **Schleswig-Holstein**. *Flensburg* (Paulsen). Am 6. März trotz der grossen Kälte ein Männchen im Frühlingsschlag; am 14. März an vielen Stellen voller Schlag, obwohl noch harte Zeit. — *Hadersleben* (Krohn). Nicht häufig. Am 26. März erster Gesang. — *Niendorf* (Lippert). Am 26. März zuerst bemerkt. — *Kiel* (Werner und Leverkühn). Regelmässig den ganzen Winter über hier, und wie es scheint, immer nur paarweise,

Kgr. **Sachsen**. *Altkoschütz* (Johst). 4 Paare überwinterten. — *Arnoldsgrün* (Helm). Am 20. Februar bei schönem, kaltem Wetter besuchte früh ein ♂ in einem Obstgarten die von Schnee entblössten Stellen, verschwand aber bald wieder, den 20. März zeigte sich wieder einer, ebenso am 22. bei N.Wind, am 23. schlug der erste. Den 26. April Begattung beobachtet. Den 1. Mai in einem Neste, welches auf den Ast eines Apfelbaumes gebaut war, auf dem sich im Laufe von 15 Jahren mindestens schon $^1/_2$ Dutzend befanden, 2 Eier; später trugen in der Nähe nistende Spatzen das Nest nach und nach fort und das Finkenpaar baute ein andres Nest auf einen Ahorn, in demselben wurden Anfangs Juni 5 Eier bebrütet. Am 9. Juni Vormittags fanden sich darin 4 anscheinend schon am Tage vorher ausgeschlüpfte Junge, das 5. durchbrach in Gegenwart des Beobachters ($^1/_4$ 11 Uhr) eben die Eischale. Am 20. früh verliessen die Jungen das Nest. Das Paar fütterte die 5 Jungen am Vormittag 20, am Nachmittag 23 Mal durchschnittlich. Am 6. Juni in den hiesigen Waldungen halbflügge Junge angetroffen, am 16. nach einem kurzen aber heftigen Sturme in einem Obstgarten auf dem Erdboden ein Junges in demselben Stadium gefunden. Einzelne ♂ schlugen noch am 12. Juli, gegen Mitte d. M. war aber der Gesang vollständig verstummt. Ein Exemplar hielt sich bis gegen Weihnachten im Dorfe auf, verschwand aber dann. — *Bautzen* (Naumann). 1. Gesang am 20. März. — *Binsdorf* (Beh). In kleinen Schaaren den 15. März angetroffen. — *Dresden* (Helm). Am Morgen des 20. März (Nachts Frost) bei schönem Wetter und Windstille am Terrassenufer den 1. schlagen gehört, am 21. war

dies an der Blasewitzer Strasse der Fall. Am 22. (trübe, regnerisch, Windstille, Nachts vorher ruhig und regnerisch) waren sie überall anzutreffen und schlugen, den folgenden Tag (23. März) bei gleichem Wetter noch zahlreicher zu bemerken, aber immer nur ♂, erst am 25. März bei schönem Wetter und mässigem S.O. (ebenso Tags und Nachts vorher) in Grossen Garten einige ♀. Am 24. und 25. zogen während des Vormittags zahlreiche Schaaren von S.W. nach N.O. über die Stadt. Am 7. und 11. April im Grossen Garten angefangene Nester gefunden, am 22. in Bockwen bei Meissen Begattung beobachtet. — *Ebersbach* (Festbericht von A. Weise). Brutvogel. (Rudolph.) Häufig, einzelne ♂ überwintern. — *Freiberg* (Frenzel). Sehr gemein, theilweise Standvogel. — *Grossenhain* (Neumann und Grünewald). Den 2. Januar 4 Stück (3 ♂ und 1 ♀) an der Futterstelle im Stadtpark. Den 17. März Eispunkt, fast den ganzen Tag Schneegestöber, trotz Schnee und Eis schlagen 2 ♂, den 22. W.Wind, neblig, später Regen, hielt sich eine Schaar Durchzügler (♀ und ♂) in den Promenaden auf und wurde auch am 23. bei S.O.-Wind und Nebel noch bemerkt, den 24. bei hellem und schönem Wetter aber verschwunden. Den 5. April begann ein Paar mit dem Nestbau, den 6. und 7. halbfertige Nester gefunden. Den 11. Mai fütterten ♂ und ♀ emsig ihre Jungen, den 31. Junge der 1. Brut ausgeflogen, am 20. Juni 4 Stück erst ausgeflogene, von den Alten gefüttert, den 25. und 2. Juli desgl., auch am 11. Juli 4 Stück erst ausgeflogene Junge angetroffen, welche sich bald mit der Hand greifen liessen. Den 21. September bei S.W.-Wind und trüber Witterung strichen sie nach W. durch. Den 30. bei heftigem W.-Wind zogen sie mehrfach in kleinen Flügen von N.O. nach S.W., den 4. October bei schönen Wetter 15—20 Stück auf den Fluren Futter suchend, am 14. October bei S.W.S.-Wind und kaltem Wetter ca. 75 Stück von N.O. nach S.W. auch am 18. October bei Kälte wurden noch Durchzügler bemerkt, den 27. December bei hohem Schnee und Kälte einzelne Exemplare auf den Futterplätzen. — *Höckendorf* (Kühne). Häufiger Brutvogel, die ersten am 16. März. Abzug erfolgte Mitte September bei mässigem S.W.-Wind. — *Kamenz* (Jährig). Vom 20. März ab Gesang gehört. Am 13. October zogen auffällig viele Finken und Hänflinge unter einander bei heftigem S.W.-Wind in südwestlicher Richtung über die Stadt. — *Leipzig* (Helm). Am 16. Mai bei Barneck auf einer kleinen Fichte (ca. $1^1/_2$ m hoch) in geringer Entfernung von einem Fussteige ein dicht am Stamm befindliches Nest mit 5 frischen Eiern gefunden. Am 10. October zogen während des Vormittags bei trübem Wetter und S.-Wind (vorher Regen) bald grössere, bald kleinere Schaaren sehr hoch von N.O. nach S.W. Am 14. November in einem Garten an der Salomon-Strasse einige ♀ beobachtet, am 2. December mehrere ♂ im Johannapark, am 10. im Rosenthale, am 17. bei Gohlis. — *Löbau* (Hager). „Häufig. Seit einigen Jahren bleiben im Winter nicht blos einzelne,

sondern viele, darunter auch ♀ hier. Eine Familie, die ich im Sommer mit Hanf fütterte, blieb vollzählig da. Es dürften also jetzt im Winter darum mehr hier bleiben, weil man sich ihrer mehr annimmt als früher." — *Mautitz* (Marx). Die Jungen vereinzelt und in Schaaren Winterstrichvögel. — *Plauen* (Bachmann). Häufigster Fink, nächst dem Goldammer der häufigste Besucher der Futterplätze in und ausserhalb der Stadt während des ganzen Winters. Nistet häufig auf Kastanien. — *Scheibenberg* (Schlegel). Viele überwinterten hier und in Wildenfels. Bei Futtermangel fressen sie begierig die Samen der Ebereschenbeeren. — *Schellenberg* (Zämpfe). „Dörz oder Wetterfink" genannt, erschien am 20. März einzeln, am 24.—28. in Trupps, Abzug begann am 2. October, die Hauptmasse zog vom 8.—20. ab, die letzten Nachzügler am 29. November bei S.W.-Wind bemerkt. — *Stauchitz* (Arnold). Häufiger Brutvogel, viele, besonders ♂, überwintern. Der erste schlug am 16. März. — *Uhyst* (Kluge). Kommt vor. — *Weissig*, *Kolbitz* etc. (Goers und Schumann). Kommt vor. *Wurzen* (Heym). Sehr häufig Standvogel.

Sachsen-Weimar-Eisenach. *Obercamsdorf* (Wessner). Am 7. März den ersten gehört; am 10. April brütete ein Pärchen. Den 22. Februar erschien am Futterplatze unter mehreren Männchen auch ein Weibchen.

Schwarzburg-Sondershausen. *Sondershausen* (von Wolffersdorff). Brut- und auch Wintervogel, am 23. März trafen grosse Züge ein. Im letzten Winter auffallend grosse Zahl dieser Vögel beobachtet.

Würtemberg. *Plochingen* (Hopf). 1885. 19. Februar, S.W., heiter. Erster Finkenschlag. 1886. 26. Februar. O.-Wind. Erster Finkenschlag. — *Tübingen* (Häcker). Erster Schlag 22. Februar. 21. Mai flügge Buchfinken. Während der Atzung begatten sich die Alten am Boden.

142. ***Fringilla montifringilla,*** Linn. — Bergfink.

Baden. *Mannheim* (Förster). Am 28. Februar noch in Menge anwesend. Am 20. März einzeln bemerkt. Im Herbst wieder zuerst einzeln bemerkt am 16. October bei Sanddorf. Vom 20. December an bis Ende des Jahres in grosser Menge um die Stadt.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). In den Monaten Januar und Februar bis Mitte März grosse Flüge dieser Vögel in den Ortschaften der Umgebung von Augsburg. Am 22. December, nachdem reichlich Schnee gefallen, wieder zahlreich in Schwaben eingetroffen. Am 28. December 5 Stück in der Stadt gesehen. — *Bayreuth* (Kaestner). Am 26. December einzelne in Gesellschaft von Dompfaffen und Grünlingen auf Ebereschen eine Stunde von hier entfernt. — *Burgpreppach* (Link). Am 10. October einen starken Trupp auf dem Durchzug gesehen. Am 19. December

war erster Schneefall und am 20. kamen die ersten auf die Vogelbeerbäume und auf die Fütterungen. — *München* (Hellerer). Kommt als Wintervogel fast jedes Jahr in grosser Anzahl und ist beim Landvolke unter dem Namen „Gagler" bekannt. Heuer trafen sie beim ersten Schneefall (19. December) ein und zwar in grosser Anzahl, verschwanden, als die Witterung milder wurde (17. und 18. Februar) und kamen in geringerer Anzahl abermals beim zweiten Schneefall (13. und 14. März) und zogen am 21. März von hier weg. — (Parrot): Im Winter, z. B. am 24. Februar, häufig in den Isar-Anlagen. Zu Anfang December kamen sie wieder an. — *Oberaudorf* (Federl). Am 7. December zum ersten Male beim Hause. Für mich ist das Erscheinen der Bergfinken am Hause ein Vorzeichen, dass in ca. 12 Stunden starke Schneestürme eintreten, nach deren Eintritt die Vögel sofort verschwinden. — *Regnitzlosau* (Deeg). Nur im Winter gesehen. — *Starnberg* (Weigenthaler). Im Winter und Frühjahr in grossen Schaaren. — *Würzburg* (Pischinger). In den letzten Jahren im Winter immer einige gesehen. Im letzten Januar sah ich bis jetzt 25 Stück in kleinen Gesellschaften.

Hessen. *Grünberg* (Limpert). Im Herbst öfter. — *Hungen* (Oeser). Im letzten Winter zahlreich.

Mecklenburg. *Doberan* (Tetzner). Am 3. April fand ich Hunderte von Bergfinken bei dem Dorfe Wiesen, eine gute Meile südöstlich von hier. — *Eichhof* (Schmidt). Nur selten einzelne Exemplare beobachtet.

Oldenburg. *Cloppenburg* (Meistermann). Nur bei vielem Schnee im Winter, dann auch häufig. Viele am 3. und 4. März.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Brandenburg.** *Perleberg* (Rudow). Am 11. April bei + 2° 5 Weibchen, am 3. October mehrere hundert Stück von N.O. nach S.W. bei + 15° und reinem O.-Wind. Prov. **Hannover.** *Andreasberg* (Matschie). Volksn. Quacker. Zur Zugzeit in Mengen. — *Moringen* (von Roden). Hier Harzfink genannt, kommt nur im strengen Winter nach hier. Prov. **Hessen-Nassau.** *Wehlheiden* (Ochs). Wintervogel; 10. November traf ich die ersten. Prov. **Ostpreussen.** *Norkitten* (Robitzsch). 1. October die ersten Flüge aus N. ankommend. Prov. **Pommern.** *Klein Reichow* (Ziemer). 27. März einzelne unter Buchfinken, 29. März ebenso, am 30. März ebenso, am 15. April kleiner Flug. Prov. **Schleswig-Holstein.** *Flensburg* (Paulsen). Am 5. März und folgende Tage ein Exemplar unter Buchfinken auf dem Schulspielplatz; am 29. November grosse Mengen im Walde, am 31. December ebenso. — *Kiel* (Werner und Leverkühn). Am 21. November waren unter einem grossen *flavirostris*-Schwarm einige Bergfinken, von denen wir einen schossen. Am 27. December Nachmittags von 2—4½ Uhr zogen unendlich viele Schaaren von 2—600 Exemplaren von N. nach S. über den botanischen Garten

hin. Einige Trupps liessen sich nieder. Temperatur: — 1° R. Windrichtung: N.W.

Kgr. **Sachsen.** *Arnoldsgrün* (Helm). Gegen Weihnachten fast täglich bald einzelne, bald kleine Schaaren auf den Ebereschenbäumen angetroffen. Auch bei Korna und in der Nähe des Tannenhauses bei Schöneck auf den schon genannten Bäumen wiederholt kleine Trupps. Durchzügler in Gemeinschaft von Edelfinken am 25. März (ein lebhafter Zugtag) und 1. October (desgl.) beobachtet. — *Bautzen* (Naumann). Häufig zusammen mit Haubenlerchen und Goldammern in und in der Nähe der Stadt. — *Freiberg* (Knauth). Zug am 31. November nach S. — *Leipzig* (Helm). Am 17. October bei bewölktem Himmel und S.O.-Wind zogen am Vorm. wiederholt Schaaren ab und zu rufend von N.O. nach S.W. durch. — *Löbau* (Hager). Seltener Wintervogel, vom 22. Februar bis 10. März kam ein ♀ täglich zum Futter an das Fenster. — *Mautitz* (Marx). Den 25. October einen jungen Vogel erhalten. — *Plauen* (Bachmann). Jedes Jahr in kleiner Anzahl auf den Futterplätzen, in diesem Jahre etwa den 25. December. — *Rehefeld* (Breitfeld). Die ersten am 20. März bei heiterem Wetter, früh leichtem S.O., Nachm. leichtem N. (Tags vorher Nebel und mässiger S.O.), ungewöhnlich starke Schaaren nach N. ziehend am 26. März. Der Herbstzug dauerte bis zur ersten Hälfte des November, grosse Schwärme hatten sich am 15. September versammelt. — *Scheibenberg* (Schlegel). „Quäcker" genannt, im Herbst und Winter häufig. — *Schellenberg* (Zämpfe). „Quäcker" genannt, erscheint im October und verlässt uns im März und April. — *Uhyst* (Kluge). Kommt vor. — *Wurzen* (Heym). Wintervogel.

Schwarzburg-Sondershausen. *Sondershausen* (von Wolffersdorff). Durchzugsvogel im März und October.

Würtemberg. *Plochingen* (Hopf). 1885. 1. Januar. N.O. Kalt. Einzelne Bergfinken zu sehen. — *Tübingen* (Häcker). Letztes ♂ 15. März.

142. ***Coccothraustes vulgaris,*** Pall. — Kirschkernbeisser.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). Stand- und Strichvogel. In den Monaten Januar bis März, und September bis Ende December in den Anlagen der Stadt bald einzeln, bald in kleinen Gesellschaften. Am 31. März kämpfen zwei Männchen um ein Weibchen in den Anlagen. — *München* (Hellerer). Ist als „Brutvogel" den ganzen Sommer hier und nistet sogar im Weichbild der Stadt (i. J. 1881 in den Anlagen an der Sonnenstrasse). Heuer nisteten ungefähr 15—20 Paare, die ich am 31. März zuerst hier sah, im Hofgarten zu Nymphenburg, bauten vom 2.—6. Mai die Nester und am 10. Juni flogen die ersten flüggen Jungen herum. Sie schritten dann zur zweiten Brut und hielten sich bis Ende August dort auf. Mit Anfang September waren alle verschwunden und es liess sich auch den ganzen Winter keiner mehr

sehen, was insofern nicht uninteressant ist, als der heurige Winter den Vögeln alle Nahrung zweimal auf 6 bezw. 10 Tage verdeckte und in anderen Jahren doch immer Kernbeisser auf den Futterplätzen erschienen oder auch sonst gefangen wurden. Da auch bei den Vogelhändlern keiner zu sehen war, möchte ich ihren Wegzug annehmen. — (Parrot.) Am 25. März die ersten Vögel bei Pasing (bei M.) gesehen; während des Sommers öfter im englischen Garten, in der Hirschau, im Nymphenburger Park; am 13. Juni ein Paar auf dem Platz vor unserer Wohnung mitten in der Stadt. — *Regnitzlosau* (Deeg). Sehr seltener Brutvogel. — *Starnberg* (Weigenthaler). Sparsam vorkommender Stand- und Strichvogel. — *Würzburg* (Pischinger). Die Kernbeisser sind hier am häufigsten im Frühjahr und im Herbst von Ende Juli an im Glacis, aber auch im Winter nicht selten, dagegen halten sich zur eigentlichen Brutzeit fast alle in den Wäldern auf.

Braunschweig. *Calvörde* (Uhde). Regelmässig hier, zuerst Anfang Mai, zuletzt Ende August. — *Helmstedt* (Menzel). Nest am 20. Mai mit 6 bebrüteten Eiern. Häufig Gelege von 6 Stück (fünfmal bis jetzt).

Hessen. *Giessen* (Eckstein). 16. März bei Schnee und Kälte auf dem Futterplatze. — *Grünberg* (Limpert). Einige Exemplare im Frühjahr.

Mecklenburg. *Doberan* (Tetzner). Zahlreich während des ganzen Jahres. — *Eichhof* (Schmidt). Kommt zuweilen vor.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Hannover.** *Hannover* (Rose). Am 23. Mai Nest mit 5 Eiern in der Seelhorst; am 1. Juni ein Nest mit 4 Eiern in Ricklingen. — *Moringen* (von Roden). Ziemlich selten; im Winter sieht man ihn häufiger. — *Salzgitter* (Stoot). Ein ♂ hatte im März Weissbuchensamen, ein anderes verschiedene Samen im Magen. Prov. **Hessen-Nassau.** *Dehrn* (Schmidt). Nur einmal im Winter beobachtet. — *Hanau* (Dr. Färber). 2. März ca. 10 Stück auf Weissbuchen. — *Wehlheiden* (Ochs). 18. Mai Nest mit frischen Eiern. Prov. **Pommern.** *Klein Reichow* (Ziemer). Einige Hunderte hielten sich den Januar, Februar und März durch in einem Weissbuchenbestande auf. Prov. **Schlesien.** *Neisse* (Kollibay). Brütet vereinzelt in den Gärten der Vorstädte. — *Ruhland* (H. Perrin). Nur im Februar bemerkt.

Kgr. **Sachsen.** *Dresden* (Helm). Den 23. März bei trübem Wetter und Windstille wurde gegen Abend im Grossen Garten ein Exemplar, am 25. bei schöner Witterung und S.O.-Wind (ebenso Tags und Nachts vorher) dort mehrere angetroffen. Am 20. April Nachm. trug ein Exemplar eifrig zu Nest. — *Freiberg* (Frenzel). Brutvogel, nistet bei Lossnitz. — *Grossenhain* (Neumann und Grünewald). Am 1. März besuchten einzelne Exemplare die Futterplätze, nachdem seit den letzten Tagen des Februar bei O. und N.O.-Wind starke Kälte, oft bis zu 14° eingetreten und dabei öfters starker Schneefall war. Auch gegen

den 4. bei früh 3° Kälte, Tags über Eispunkt und W.-Wind; dieselben Exemplare besuchten täglich die Futterplätze und kamen selbst bis auf ein Fenster, wo Futter sich befand. — *Höckendorf* (Kühne). Sparsamer Standvogel. — *Löbau* (Hager). Seltner Brutvogel. — *Plauen* (Bachmann). Auf dem Durchzuge wiederholt geschossen. — *Scheibenberg* (Schlegel). Im Sommer in Wildenfels nur in einzelnen Exemplaren beobachtet, in Scheibenberg, Wildenfels und Schneeberg als „Lessig", „Lessing" bekannt. — *Schellenberg* (Zämpfe). Sommerbrutvogel. — *Weissig, Kolbitz* etc. (Goers und Schumann). Kommt vor. — *Wurzen* (Heym). Sommerbrutvogel.

Sachsen-Weimar-Eisenach. *Obercamsdorf* (Wessner). Vereinzelt.

Schwarzburg-Sondershausen. *Sondershausen* (von Wolffersdorff). Brutvogel, einzelne überwintern. Am 21. December 2 Exemplare in Schwarzdornbüschen beobachtet.

143. ***Ligurinus chloris,*** Linn. — Grünling.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). Stand- und Strichvogel. Erster Ruf 25. Februar, nistet in Gärten und Wäldern und streift den Winter hindurch in der Gegend umher. — *Burgpreppach* (Link). Ein Grünlingspaar baut seit 6 Jahren stets auf einer verkümmerten Fichte in einem Garten. — *München* (Hellerer). Sommerbrutvogel bezw. auch Standvogel; doch bemerkt man ihn hier im Winter gleich monatweise nicht. Heuer hörte ich den ersten am 17. Februar. Er brütet auf allen Arten Pappeln, auf Linden und dergl. in einer Astgabel. (In der Schwabinger-Landstrasse (1 km. lang) haben etwa 30—40 Paare genistet.) Sie verschwanden ähnlich den Kernbeissern Ende September, doch wurden in der Umgebung mehrere mit Stieglitzen gefangen. — (Parrot.) Nicht gerade häufiger Brutvogel. In Hessen-Nassau häufig. — *Oberaudorf* (Federl). Erschien im Winter auf dem Futterplatze am Hause. — *Regnitzlosau* (Deeg). Nicht sehr häufiger Brutvogel. — *Starnberg* (Weigenthaler). Häufiger Stand- und Strichvogel. Erschien am 2. Januar bei Thauwetter hier in mehreren Exemplaren. — *Uffenheim* (Heckel). Ich sah am 31. März die ersten hier. Vom 2. April an, an welchem Tage ein Exemplar im Garten war, häufig. Am 18. Juli 5 starke Junge im Nest. — *Würzburg* (Pischinger). Am 3. März sah ich 5 Grünlinge unter Lerchen. Der Vogel ist hier sehr gemein. In Baden-Baden bemerkte ich noch am 18. August eine eben ausgeflogene, um Futter bettelnde Brut.

Braunschweig. *Calvörde* (Uhde). Einzeln, regelmässig. Zuerst Anfang April. — *Hasselfelde* (Stolze). Gesang zuerst am 27. März gehört. — *Marienthal* (de Lamare). Am 15. April zuerst bemerkt.

Lippe. *Schieder* (Märtens). Einzelne Exemplare auch im Winter.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Hannover.** *Grasberg* (Fick). Seine Ankunft erfolgte am 12. April, einem klaren, sonnigen Tage, bei S.W.-Wind; während der vorhergehende Tag bei N.-Wind Regen brachte. — *Hannover* (Rose). Am 3. Juni Nest mit 6 Eiern im Lohnder Holz. — *Moringen* (von Roden). Im Spätherbst zeigen sich oft grössere Schaaren, welche auf den Feldern umherziehen. Prov. **Pommern.** *Klein Reichow* (Ziemer). 25. März in zahlreichen Flügen von 30—40 Stück gegen Abend S.W.—N.O. Prov. **Schlesien.** *Landsberg* (Deditius). Gemein. — *Ruhland* (H. Perrin). Nur ein Paar während der Brutzeit bemerkt. Prov. **Schleswig-Holstein.** *Flensburg* (Paulsen). Am 27. März die ersten Frühlingstöne gehört. — *Kiel* (Werner und Leverkühn). Den ganzen Winter hindurch hielten sich ziemlich bedeutende Mengen Grünlinge auf den einzelnen Baumgruppen nahe der Heidkath auf. Wir erlegten davon am 21. November, 28. November (aus Schwarm von ca. 100 Stück), 5. December, 17. December etc. (Im Sommer ist keiner dort.)

Kgr. **Sachsen.** *Arnoldsgrün* (Helm). Am 20. März flogen ca. 15. Stück von S.W. nach N.O., den 23. sang der erste bei ruhigem Wetter. Gegen Weihnachten wurden wiederholt Exemplare oft in Gesellschaft von Quäckern auf den Ebereschenbäumen angetroffen, den 29. December strich eine grosse Schaar in den Dorfgärten umher. — *Bautzen* (Naumann). Häufig in den Stadtgärten. — *Dresden* (Helm). Den 19. März (trübe, regnerisch), in einem an der Falken-Strasse gelegenen Garten sang am Vorm. ein Exemplar lebhaft, den 22. April den Gesang überall gehört, den 22. April trug im Grossen Garten ein Paar zu Neste. — *Ebersbach* (Rudolph). „Grünhänfling" genannt, ziemlich häufig, hält sich im Winter gern auf Ebereschenbäumen auf. — *Freiberg* (Frenzel). Nistet sowohl in den Gärten und Promenaden nach der Stadt als auch im Fürstenbusch. — *Friesen* (Bauer). Ein Paar hatte das Nest in einem Wachholderstrauch ungefähr 1 m hoch gebaut, die 4 Jungen gingen aber kurz vor dem Ausfliegen wahrscheinlich durch Katzen verloren. — *Grossenhain* (Neumann und Grünewald). Am 23. Mai 5 Stück erst ausgeflogene Junge angetroffen, am 25. Juni desgl. der 2. Brut, auch am 3. September noch Alte Junge fütternd beobachtet. — *Höckendorf* (Kühne). Ziemlich zahlreicher Sommerbrutvogel, aber auch im Winter nicht selten. — *Kamenz* (Jährig). Einzelne Vögel bleiben bis in den Winter hinein hier, am 27. December ein Exemplar verhungert aufgefunden. — *Löbau* (Hager). Hat sich in den letzten 10 Jahren sehr vermehrt und jetzt im Sommer und Winter häufig. „An mein Futterbrettchen vor dem Fenster (III. Et.) kommen mitunter 30 St." *Mautitz* (Marx). Sommerbrutvogel, häufiger Winterstrichvogel. *Plauen* (Bachmann). Seltner als die anderen Finkenarten, Zugvogel. — *Rehefeld* (Breitfeld). Ungewöhnlich starke Schaaren nach W. ziehend am 9. April bemerkt. — *Scheibenberg* (Schlegel). Häufiger Standvogel, frisst im Winter begierig den Samen der

Ebereschenbeere. In Wildenfels nur im Sommer häufig. Beiderorts „Quuntsch“ genannt. — *Schellenberg* (Zämpfe). „Kwunsch“ genannt, Standvogel. — *Wurzen* (Heym). „Schwunsch“ genannt, Standvogel.

Schwarzburg-Sondershausen. *Sondershausen* (von Wolffersdorff). Strichvogel, hat sich seit dem Anbau der Samenrüben, denen er im Herbst grossen Schaden zufügt, sehr vermehrt.

Würtemberg. *Plochingen* (Hopf). 1886. 22. März. S.O., warm, Regen. Grünfinken singen. *Tübingen* (Häcker). Brutvogel.

144. ***Serinus hortulanus,*** Koch. — Girlitz.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). Zugvogel. Am 19. April in den Anlagen am Bahnhofe das erste Mal gesehen. Am 23. Mai auf einem Zwergbirnbaum im Bahnhofgarten ein Nest mit 2 Eiern. Zwei Tage später befanden sich 3 zerbrochene Eier im Nest. Das Nest selbst bestand aussen aus feinen Reisern, zarten Pflanzenstengeln, Halmen und etwas Moos. Der tiefe, rundliche Napf war aus Thier- und Pflanzenwolle, gemischt mit Haaren, gefertigt. Die sehr warme Wandung des Nestes war über 1 cm dick. Ein 2. Paar nistete auf einer jungen Linde am katholischen Gottesacker; ebenso nistete ein Paar auf dem protestantischen Gottesacker. Am 4. August Abends 4 Uhr sang ein Männchen noch ganz eifrig auf einem Baume im katholischen Friedhofe. — *Burgpreppach* (Link). Nistet seit 1870, zu welcher Zeit ihn Dr. E. Baldamus zu Coburg von Halle mitbrachte und aussetzte, in mehreren Paaren jährlich in den Gärten in und um Coburg, jetzt mindestens in 50 Paaren. — *München* (Parrot). Am 11. September junge Vögel auf einem Telegraphendraht am Hanauer Ostbahnhof. — *Regnitzlosau* (Deeg). Dies liebliche Vögelchen war noch vor wenigen Jahren hier unbekannt. Nachdem ich es seit 3 Jahren regelmässig auf dem Frühjahrszuge, und zwar immer in den Tagen vom 8. bis 15. April, beobachtet und auch in den letzten 3 Jahren den Sommer über mehrere Male einzelne Paare gesehen hatte, einmal sogar mit Nistmaterial, musste ich annehmen, dass sie sich hier dauernd niedergelassen hätten, doch konnte ich bisher kein Nest finden. Es wäre ihr festes Ansiedeln um so wünschenswerther, als die übrige Vogelwelt hier abnimmt, ausser den Lerchen, die stets zunehmen. Der Wald wird durch die Cellulosenfabrik furchtbar gelichtet und den Vögeln die Nistgelegenheit geraubt. — *Starnberg* (Weigenthaler). Seltener Brutvogel. — *Würzburg* (Pischinger). Am 29. März hörte und sah ich die ersten Girlitze. Sie waren in allen Anlagen wieder sehr häufig und auch ausserhalb der Stadt sehr verbreitet. Ich fand 4 Nester, auf Fichten 2, auf Taxus 1 und 1 am Stamm einer Eiche im Glacis. Am 8. Mai waren im ersten Neste neben einigen Eiern eben ausgeschlüpfte Junge. In Baden-Baden sah

ich am 12. September eine Familie mit leise singendem Männchen. Sie sind also auch hier heimisch. In Würzburg bemerkte ich 8 Girlitze, die an Polygonum aviculare frassen. Am 16. October waren ca. 35 Girlitze jenseits am Mainufer in Gesellschaft vereint, die den Samen von Tanacetum vulgare frassen. Auch am Sauerampher sah ich sie fressen.

Hessen. *Giessen* (Eckstein). 3 brütende Paare.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Hessen-Nassau.** *Wehlheiden* (Ochs). Auch in diesem Sommer während der Brutzeit singen gehört, ein Beweis, dass er sich auch bei uns einbürgert. Prov. **Schlesien.** *Breslau* (Kern). Einzelne bemerkt 3. April; Mehrzahl 21. April, bedeckt O.S.O. 5, Tags zuvor heiter, O. 5. — *Hermsdorf* (Hosius). Ankunft 21. April; schön, leichter O.-Wind. — *Landsberg* (Deditius). Gemein, selbst auf Bäumen des Marktplatzes. — *Neisse* (Kollibay). Gemeiner Brutvogel des Gebietes, auch im Gebirge häufig angetroffen. — *Ruhland* (H. Perrin). 25. April und folgende Tage beobachtete ich ein Paar; dann waren sie verschwunden.

Kgr. **Sachsen.** *Dresden* (Helm). Den 17. April schön (Tags vorher trübe, regnerisch), am Nachm. sangen im Zoologischen Garten einige, am 20. bei schönem Wetter und mitunter ziemlich starkem O.-Winde (Tags vorher Vorm. O., Nachm. W.-Wind). liessen die ♂ im Grossen Garten überall ihren Gesang hören. Den 22. April auch im Stadtpark von Meissen überall singend angetroffen. — *Ebersbach* (Festbericht von A. Weise). Brutvogel. — (Rudolph.) Zuerst am 9. April bei bewölktem Himmel und schwachem W.-Wind (Tags vorher schönes Wetter und starker S.-Wind) angetroffen, die Mehrzahl traf am 23. bei heiterem Wetter und starkem S.-Winde ein (Tags vorher schön und schwacher O.-Wind). In steter Vermehrung begriffen und baut sein Nest auf Hollunder- und Apfelbäume, eins auch auf einer Erle hart am Stamme gefunden, das Gelege besteht immer aus 4 Eiern. — *Freiberg* (Frenzel). Brutvogel in Gärten und Promenaden. — *Friesen* (Bauer). In Oberlössnitz bei Radebeul giebt es viele Girlitze, welche dort nisten. Einer meiner Freunde hatte ein ausgeflogenes Junges, welches noch nicht recht fort konnte, gefangen und in einen Käfig gesteckt, wo es dann die Alten fort fütterten, bis es sich selbst ernähren konnte. — *Glauchau* (Thiele). Seit einigen Jahren hier eingewandert — *Höckendorf* (Kühne). Sparsamer Sommerbrutvogel. — *Liebethal* (Lübeck). Ankunft den 9. April. — *Löbau* (Hager). Am 9. April bei + 8° und starkem S.-Winde (Tags vorher + 7° und gleicher Wind) die ersten, die Mehrzahl traf den 17. April in nördlicher Richtung ziehend bei + 8° und ganz schwachem Wind ein (Tags zuvor + 6° Nebel und Windstille). Hat sich in den letzten 10 Jahren wie der Grünling stark vermehrt und nistet mit Vorliebe in Promenaden und Gärten, im Seminar-Garten allein 2 Pärchen. — (Wagner.) „Graszeisig" genannt, vor ungefähr 12 Jahren in

und um Löbau sehr selten, aber seit 2 Jahren häufig. — *Meusdorf* (Schulze). Nistet seit einigen Jahren im Park zu Rüdigsdorf. — *Scheibenberg* (Schlegel). Bei Wildenfels, Ober und Niederscheibe häufiger Brutvogel. — *Schellenberg* (Zämpfe). Erst seit 1874 eingewandert. Damals traf ich diesen sonderbaren Vogel im nahen Erdmannsdorf, $^1/_2$ St. von meinem Heimatsort Schellenberg, an. Seit 1876 nistet er alljährlich in dem Garten meines Nachbars auf einem Rettigbirnbaum. Ankunft den 10. April, Abzug den 28. September. Den 19. October traf ich noch einen Nachzügler an.

Sachsen-Weimar-Eisenach. *Obercamsdorf* (Wessner). Ankunft am 7. April; am 28. Mai ausgeflogene Junge beobachtet. Er wird immer zahlreicher.

Würtemberg. *Plochingen* (Hopf). 1885. 12. April. N., kühl. Girlitze in den Gärten singend. 1886. 8. April. W., leicht bewölkt. desgl.

145. ***Citrinella alpina,*** Scop. — Zitronenzeisig.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). Am 31. October fingen Vogelfänger in Lechhausen (am rechten Ufer des Lech und nur durch diesen Fluss von Augsburg getrennt) ein Männchen dieses Vogels und 2 Buchfinken.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Hannover.** *Andreasberg* (Matschie). 3 Stück nachgewiesener Maassen in den letzten Jahren bei Andreasberg gefangen. Eines wurde längere Zeit von Herrn Maschke gefangen gehalten.

146. ***Chrysomitris spinus,*** Linn. — Erlenzeisig.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). Am 2. Februar 10—12 dieser Art auf einer Birke in der Stadt gesehen. Am 23. October, als am Morgen starker Reif mit O.Wind, Nachmittags es warm und sonnig war, sassen auf Birken der Schiessstätte wenigstens 200 Zeisige, die mehrmals aufflogen und wieder auf die alte Stelle zurückkehrten. Etwas westlich davon wurden auf einer Alnus incana (graue Erle) 15 sich von diesen Samen nährende Zeisige beobachtet. — *München* (Hellerer). Als Wintervogel häufig hier. Ich sah schon am 12. October bei Biederstein etwa 6 Stück an Erlensamen. Den Winter über erschienen sie heuer sogar auf den Futterplätzen, aber nur in den städt. Anlagen. Am 23. März waren alle verschwunden. (Parrot.) Im Winter im Nymphenburger Park. — *Regnitzlosau* (Deeg). Nicht sehr häufig. Nach jahrelangem Suchen fand ich nun 1886 auch ein Nest. — *Starnberg* (Weigenthaler). Stand- und Strichvogel. Als Brutvogel selten. — *Würzburg* (Pischinger). Im Ganzen nicht selten. Mitte Januar sah ich im Glacis eine Gesellschaft von 40—50 Stück.

Braunschweig. *Helmstedt* (Menzel). Nicht sehr häufiger

Brutvogel. Nest am 26. Juli mit 3 hochbebrüteten Eiern. — *Marienthal* (de Lamare). Am 25. December ein Schwarm von 28 Stück gesehen.

Hessen. *Grünberg* (Limpert). 16. März und 20. November; alle Jahre im Frühjahr und Herbst.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Brandenburg.** *Eberswalde* (Eckstein). In diesem Herbst mehrfach beobachtet. — *Luckenwalde* (Stöckenius). Am 24. November, 18. December und 17. Januar auf Erlenbäumen grössere Mengen. Prov. **Hannover.** *Andreasberg* (Matschie). Häufig. — *Grasberg* (Fick). Seit der Mitte des Novembers schwärmt er in grossen Flügen in den Erlen umher. — *Moringen* (von Roden). Kommt in der Regel nur im Herbst und Winter in Gesellschaften nach hier, um Erlensamen zu suchen. Im Sommer habe ich diesen Vogel hier noch nicht beobachtet. Prov. **Hessen-Nassau.** *Wehlheiden* (Ochs). Im Winter 1885/86 keinen einzigen bemerkt; im letzten Winter traf ich die ersten, einen grossen Schwarm, am 17. November. Prov. **Schleswig-Holstein.** *Hadersleben* (Krohn). Am 3. Februar hinter der Hecke an meinem Garten 30 Stück auf jungen samentragenden Erlen.

Kgr. **Sachsen.** *Arnoldsgrün* (Helm). „Bis Ende Juni wurden wiederholt einige in den Wäldern gehört und zwar fast immer an derselben Stelle, so dass ich geneigt bin, anzunehmen, das eine oder andere Paar habe hier gebrütet. Wie mir ein alter Vogelsteller mittheilte, wurde vor langen Jahren bei Falkenstein ein ganz schwarzes Exemplar gefangen.“ — *Ebersbach* (Rudolph). Zugvogel, viele werden gefangen. — *Freiberg* (Frenzel). Brutvogel. — *Grossenhain* (Neumann und Grünewald). Ende Januar besuchten einige Schaaren täglich die Erlen an der Röder. — *Kamenz* (Jährig). Hält sich sehr lange hier auf, oft bis zum Winter, wenn er auf den Erlen Nahrung findet. — *Löbau* (Hager). Im Winter häufig. — *Plauen* (Bachmann). Während des Spätherbstes im Birken- und Erlengebüsch schaarenweise gesehen. *Scheibenberg* (Schlegel). Hier und bei Wildenfels häufiger Strichvogel. — *Schellenberg* (Zämpfe). Strichvogel. — *Uhyst* (Kluge). Kommt vor. — *Weissig, Kolbitz* etc. (Goers und Schumann). Kommt vor.

Sachsen-Weimar-Eisenach. *Obercamsdorf* (Wessner). Im Herbst und Winter in grosser Menge.

Schwarzburg-Sondershausen. *Sondershausen* (von Wolffersdorff). Wintervogel, erscheint im November.

Würtemberg. *Plochingen* (Hopf). 1885. 1. Dezember. Ein Flug Zeisige in meinem Garten. — *Tübingen* (Häcker). Brutvogel.

147. ***Carduelis elegans,*** Steph. — Stieglitz.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). Stand- und Strichvogel. Den ganzen Winter über kleine Flüge beobachtet. Am

26. Februar singt ein Männchen; am 9. März sind 11 Stück an der Wertach; 14. März singen 4 Männchen auf einem Weidenbusche. Mehrere Paare nisten hier in den Anlagen und Gärten. Am 26. September werden noch 3, erst kürzlich ausgeflogene Junge von den Alten gefüttert. In den Monaten November und December versammelten sich im Gebirge bei Hinterstein grosse Schaaren, wohl 200 Stück, eine Seltenheit zu dieser Zeit. Ueberaus zahlreich vom 25. August bis 17. September bei Kissingen beobachtet. — *Burgpreppach* (Link). Ein Paar Stieglitze, denen durch eine Elster die Eier der ersten Brut geraubt wurden, benutzten das Nestmaterial des alten Nestes zur Anlage eines neuen und liessen nur die unterste Lage des alten Nestes zurück. — *München* (Hellerer). Standvogel — im Winter möchte ich ihn lieber „Strichvogel" nennen; denn er zigeunert in der ganzen Gegend in Gesellschaft herum, meidet aber das Weichbild der Stadt. Als Brutvogel dringt er immer weiter vor und zwar von Osten nach Westen. Der Altbayer liebt und schont ihn, daher seine Vermehrung und Weiterverbreitung. — (Parrot). Bei weitem nicht so häufig wie in Unterfranken, an manchen Orten ganz fehlend. — *Regnitzlosau* (Deeg). Seltener Brutvogel. — *Starnberg* (Weigenthaler). Nicht häufiger Stand- und Strichvogel. Nest mit Eiern Ende Mai. — *Würzburg* (Pischinger). Erster Gesang am 19. März. Am 9. Mai Nest, das schon bebrütet wurde. Der Stieglitz ist hier häufig, weniger scheint dies in Baden-Baden zu sein, doch sah ich auch dort einmal eine Gesellschaft von 10 Stück. In der Erlanger Weihergegend bemerkte ich ziemlich viele. Am 16. November hörte ich noch Männchen abgebrochen singen. Den ganzen Winter über waren Gesellschaften von 7—20 Stück in verschiedenen Erlengruppen.

Braunschweig. *Calvörde* (Uhde). Häufig hier. Zuerst Mitte April, zuletzt Anfang October. — *Marienthal* (de Lamare). Am 3. März bemerkt.

Hessen. *Grünberg* (Limpert). Ziemlich häufig, bleibt bis Anfang November.

Lippe. *Schieder* (Märtens). Brut- und Strichvogel.

Mecklenburg. *Eichhof* (Schmidt), Ziemlich häufiger Brutvogel.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Brandenburg.** *Luckenwalde* (Stökkenius). Am 17. December und 10. Januar mehrere mit anderen Finken zusammen. Prov. **Hannover.** *Andreasberg* (Matschie). Häufig. — *Moringen* (von Roden). Zuweilen sieht man diese Vögel auch im Winter hier. Prov. **Hessen-Nassau.** *Dehrn* (Schmidt). Brutvogel, streicht im Winter umher. — *Wehlheiden* (Ochs). Durchzug nach S. hauptsächlich Mitte October; ein Theil überwintert hier. Nicht so häufig wie früher. Prov. **Schlesien.** *Landsberg* (Deditius). Gemein. Prov. **Rheinlande.** *Altenkirchen* (Sachse). Viele überwintern; 11. Februar noch Schwärme von

40—80 Stück. War diesen Sommer viel spärlicher als sonst vertreten.

Kgr. **Sachsen.** *Arnoldsgrün* (Helm). Am 8. Januar suchten auf einem grösstentheils mit Schnee bedeckten Felde bei Raasdorf 4 Stück nach Sämereien. In Raasdorf nistete ein Paar auf einem Ahorn, in Schilbach 1885 ein anderes auf einem Lärchenbaume. — *Dresden* (Helm). Den 17. April schön (die Tage vorher regnerisch), im Grossen Garten mehrfach gehört, ein Exemplar trug zu Nest. — *Ebersbach* (Festbericht von A. Weise). Brutvogel. — *Grossenhain* (Neumann und Grünewald). Den 24. März bei S.O.-Wind früh die ersten am Nistplatze eingetroffen, am 4. April im vollen Gesang, den 8. Juli ein Paar mit seit einigen Tagen ausgeflogenen Jungen angetroffen. In diesem Sommer nicht so zahlreich, desto häufiger aber im Herbst. Am 12. October bei veränderlichem Wetter und S.O.-Wind eine Schaar von 40 Stück Futter suchend, im November noch Schaaren bis zu 5 Stück angetroffen, auch in den ersten Tagen des December, wenn auch nur selten, noch beobachtet. — *Höckendorf* (Kühne). In ziemlich grosser Anzahl Sommerbrutvogel. — *Kamenz* (Jährig). Kommt vereinzelt vor, eine sehr grosse Schaar am 9. Januar auf Disteln beobachtet. — *Leipzig* (Helm). Im Mai an verschiedenen Stellen beobachtet. — *Löbau* (Hager). Hat sich sehr vermindert, jetzt selten. — *Mautitz* (Marx). Sommerbrut- und Winterstrichvogel. — *Plauen* (Bachmann). Nicht selten, im Herbst häufig, einzelne überwintern regelmässig. — *Scheibenberg* (Schlegel). Nicht selten, in Wildenfels häufiger Brutvogel, „Distelfink" genannt, im Herbst in grossen Schaaren beobachtet. — *Schellenberg* (Zämphe). Strichvogel. — *Stauchitz* (Arnold). Brutvogel in den Obstgärten. — *Weissig, Kolbitz* etc. (Goers und Schumann). Kommt vor. — *Wurzen* (Heym). Häufiger Standvogel.

Sachsen-Weimar-Eisenach. *Obercamsdorf* (Wessner). Im Herbst und Winter zahlreich.

Schwarzburg-Sondershausen. *Sondershausen* (von Wolffersdorff). Strichvogel.

Würtemberg. *Tübingen* (Häcker). Brutvogel.

148. ***Cannabina sanguinea,*** Landb. — Bluthänfling.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). Stand- und Strichvogel. Am 24. Februar eine kleine Gesellschaft an der Wertach; am 2. März mehrere bei der Kaiserlinde. Häufiger Nistvogel. — *München* (Parrot). Nest mit 4 frischen Eiern am 30. April. — *Regnitzlosau* (Deeg). Hier der gewöhnlichste Brutvogel. — *Starnberg* (Weigenthaler). Gemeiner Brutvogel, brütet 2—3 mal. — *Würzburg* (Pischinger). Stand- und Strichvogel, wird im Winter selten beobachtet. Am 5. Mai 5 Eier im Nest.

Braunschweig. *Hasselfelde* (Stolze). Am 26. März, bei S.W. 1 heiter, Mehrzahl. Am 25. eben solches Wetter. Zuerst

am 22. Gesang gehört. Am 5. November sind, bei W. 2 trübe, die letzten Schaaren gesehen; am 4. S. 1 trübe. — *Helmstedt* (Menzel). Am 25. Mai erstes ausgeflogenes Junge. Sehr häufiger Brutvogel. — *Marienthal* (de Lamare). 5 Eier am 3. Juli gefunden, sind am 7. Juli mit dem Nest verschwunden. — *Riddagshausen* (Leverkühn). Am 26. April 4 Eier.

Hessen. *Grünberg* (Limpert). Ziemlich häufiger Brutvogel. Das Weibchen besorgt das Brutgeschäft allein.

Lippe. *Schieder* (Märtens); Brutvogel überwintert stellenweise.

Oldenburg. *Cloppenburg* (Meistermann). „Tuckert", Saatfink". Strichvogel.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Hannover.** *Andreasberg* (Matschie). Häufig. — *Clausthal* (Leverkühn). Am 29. Januar einzelne, am 30. Morgens um 7. ein Trupp von 12 Stück bei recht kaltem Wetter, kein Schneefall; Tags zuvor Thauwetter. Am 31. grosser Schwarm von 100 Stück. Am 7. Februar einzeln. — *Moringen* (von Roden). Am 25. März war das erste Paar hier. Im Spätherbst ziehen hier oft grosse Schaaren durch. — *Seelze* (Rose). Am 12. Mai Nest mit 5 Eiern. Prov. **Hessen-Nassau.** *Dehrn* (Schmidt). Brutvogel, nicht selten. — *Wehlheiden* (Ochs). Nur wenige im Winter gesehen, auch im Sommer nicht so häufig wie sonst. Prov. **Rheinlande.** *Altenkirchen* (Sachse). Strichvogel, sehr häufig, zieht Mitte November ins Rheinthal, von wo er im März wiederkehrt; überwintert zuweilen; 16. Mai volle Gelege. — *Cronenberg* (Herold). Anfangs September noch Junge im Nest. Prov. **Schlesien.** *Landsberg* (Deditius). Gemein. — *Ruhland* (H. Perrin). Brutvogel, häufig. Prov. **Schleswig-Holstein.** *Flensburg* (Paulsen). Am 31. December bei sehr hartem Wetter 10—12 Stück am Strande unseres Hafens unter den trockenen Gräsern Nahrung suchend. — *Kiel* (Werner und Leverkühn). An Zahl ihren kleineren Verwandten (*C. flavirostris*) nachstehend, oft in ihrer Gesellschaft belebten die Bluthänflinge während des ganzen Winters die öden Strecken an der östlichen Küste, indem sie sich von den Samen der Strandpflanzen nährten. Junge und Alte waren stets beisammen. Durch häufiges Beobachten und Schiessen konnten wir constatiren, dass Trennung nach dem Alter nicht vorkam.

Kgr. **Sachsen.** *Arnoldsgrün* (Helm). Am 20. März bei hellem und ruhigem Wetter die ersten 16 Stück von S.W. nach N.O. fliegend. Am 11. Juni auf einem Felde ein Paar mit 5 flugfähigen Jungen, am 17. in einem Obstgarten des Dorfes selbst eine Familie, bei der die Jungen noch von den Alten gefüttert wurden, aber schon ziemlich gut fliegen konnten, am 22. desgl., an demselben Tage auch auf Brotenfelder Revier Junge angetroffen und am 11. Juli ein ♀ beim Nestbau. Kurz vor Weihnachten bei ungewöhnlich hohem Schnee wiederholt ermattete Exemplare mit den Händen gefangen. — *Bautzen* (Naumann). „Nistete mehrere Jahre hindurch in meiner Laube, jährlich 1—2 mal hinter wildem

Wein. Der Ausflug der Jungen geschah in einem Falle bei heftigem Gewitterguss. Beim zweiten Nisten desselben Jahres wurde dasselbe Nest benutzt und 4 Junge gezeitigt; die Fütterung derselben geschah auffällig geheim. Die ersten zeigten sich am 28. März bei heiterer, warmer Witterung und leichtem S.-Winde (Tags vorher heiter)." — *Dresden* (Helm). Ende März eine Schaar in der Nähe des Grossen Gartens, Anfangs April einige im Eliaskirchhof beobachtet, auf dem oben genannten Kirchhof sang ein ♂ fleissig, und wahrscheinlich werden in den dortigen Nadelbäumen Pärchen nisten. Auch sonst in der Umgebung überall angetroffen. — *Ebersbach* (Festbericht von A. Weise). Brutvogel. — (Rudolph.) „Rothhänfling", nistet auf Obstbäumen und Wandbirnbäumen, in Fichtenzäunen und dichten Büschen. — *Freiberg* (Frenzel). Häufiger Brutvogel, nistet gern in Weissdornsträuchern an Bahndämmen. — *Grossenhain* (Neumann und Grünewald). Den 24. März bei schönem und warmem Wetter, waren die ersten am Nistplatz eingetroffen. Den 11. Mai brütete ein ♀, während das ♂ in der Nähe des Nestes fleissig seinen Gesang hören liess, den 12. ein Nest mit 4 Stück etwa 6 Tage alten Jungen gefunden, welche am 22. Mai ausflogen, den 15. Juni flog noch eine Brut aus. Das Nest befand sich auf einem der äussersten Aeste eines in der Mitte der Stadt in einem kleinen Gehöfte stehenden Birnbaumes. Vorzugsweise mit kleinen Tuchstückchen, Bindfaden, Schafwolle und verschiedenen Haaren ausgelegt. Am 26. Juni ausgeflogene Junge der zweiten Brut angetroffen, am 2. Juli desgl. am 6. Juli ein Nest mit 4 Eiern gefunden. Im nahen Dorfe Mülbitz nistete ein Paar in einem Rosenstocke, brütete auf 7 Eiern und zog die 7 Jungen gross. Den 31. October hatten sie sich geschaart, ein Trupp von ca. 100 Stück angetroffen. Am 8. November einer desgl. von 300. Bis Mitte December wurden mehrfach Flüge bis 100 Stück bemerkt. — *Kamenz* (Jährig). Die ersten Ende März beobachtet, am 16. Mai ein Nest mit 5 Eiern in einem Buchenzaune gefunden. — *Leipzig* (Helm). Den 6. August fütterte ein Paar in einem Garten von Plagwitz ausgeflogene Junge. — *Löbau* (Hager). Sehr häufig, überwintert nicht hier. Die ersten wurden am 19. März bei — 1° und schwachem S.O.-Wind bemerkt (Tags vorher — 4° und schwacher N.O.-Wind. Die Mehrzahl traf am 24. bei + 3° und ganz schwachem S.S.W.-Wind ein (Tags vorher + 1°, neblig und Windstille). Mit dem Nestbau am 2. April begonnen, das erste Gelege am 14. vollzählig. Es ist im vorigen Jahre der Fall vorgekommen, dass sich ein Hänflingmännchen mit einem entflogenen Kanarienweibchen gepaart und genistet hat. Die 5 Jungen, die aus dieser Vermischung hervorgingen, waren insgesammt gescheckt in den Farben von Vater und Mutter. Da wo der Hänfling passende Nistgelegenheit findet — wie Lebensbäume und Wachholdersträucher, die ihm genügendes Versteck gewähren — schreitet er sehr zeitig zur ersten Brut. Manchen Leuten hier ist dies wohlbekannt

und deshalb befestigen sie, wo diese fehlen, auf Obstbäume 2 oder mehrere mit ihrer konkaven Seite sich zugekehrte Tannenäste, die auch nicht selten als Nistplätze acceptirt werden. — *Kleindehsa b. Löbau* (Kirchhoff). Den 24. März bei Löbau gegen 100 Stück auf Sträuchern ausruhend am späten Nachm. angetroffen. Den 2. Mai Vorm. ein Paar im Garten der Schule zu Kleindehsa eingetroffen, und an demselben Tage wurde mit dem Nestbau in einer an der N.O.-Ecke des Schulhauses befindlichen Nadelholzgruppe begonnen. Das ♀ baute allein, am 9. Mai das Nest vollendet, dasselbe befand sich auf einer kleinen Fichte 0,75 m über dem Boden und war aus dürren Grashalmen erbaut. 1885 baute in dieselbe Gruppe ebenfalls ein Pärchen, aber auf ein anderes Bäumchen, das Nest, welches aber kurz vor dem Ausfliegen der Jungen durch eine Katze zerstört wurde. Trotzdem kam dasselbe Pärchen 1886 wieder und baute wie oben angegeben. Dass das ♂ dasselbe wie im Vorjahre war, konnte man an der sehr lebhaft gefärbten Brust leicht erkennen. Den 10. Mai früh das erste Ei im Neste, den 11. das zweite, den 12. das dritte, den 14. das fünfte. Jeden Abend zwischen 5 und 7 Uhr brütete das ♂, alle Morgen zwischen 9 und 10 Uhr blieben die Eier unbedeckt. Den 25. Mai 2 Junge ausgeschlüpft, den 26. wieder 2, den 27. durchbrach das letzte die Schale. Am 31. Mai wurden sie sehend und flogen am 8. Juni aus. Das Nest war diesmal durch eine künstliche Dornhecke vor Raubzeug geschützt, die Thierchen liessen sich durch das Aufstellen der Hecke im Nestbau und Brutgeschäft nicht stören. Dasselbe Pärchen hat dann im August noch einmal gebrütet. Diesmal baute es das Nest in einen Weissdornzaun in Meterhöhe, etwa 20 Schritt nach S.O. vom ersten Nest. Wieder flogen alle 5 Junge aus. Ferner im Juli beim Zaunverschneiden an der S.-Seite auch in Meterhöhe das Nest eines anderen Pärchens mit 5 Jungen gefunden, dieselben flogen nach 5 Tagen aus. Hänflinge nisteten überhaupt im hiesigen Orte in den Gärten sehr zahlreich. — *Mautitz* (Marx). Sommerbrut- und Winterstrichvogel. — *Plauen* (Bachmann). Nicht selten im dichten Gebüsch, im Winter nicht beobachtet. — *Rehefeld* (Breitfeld). Ungewöhnlich starke Trupps zogen am 10. April nach W. — *Scheibenberg* (Schlegel). Gemein hier und in Wildenfels, in Scheibenberg die letzten am 1. December unter Ammern beobachtet. — *Schellenberg* (Zämpfe). „Rübsenfink" genannt, Strichvogel. — *Stauchitz* (Arnold). Zuerst am 20. März bei W.-Wind und schönem Wetter bemerkt (Tags vorher schön und Thauwetter). — *Weissig, Kolbitz* etc. (Goers und Schumann). Kommt vor. — *Wurzen* (Heym). Sommerbrutvogel.

Schwarzburg-Sondershausen. *Sondershausen* (von Wolffersdorff). Strichvogel.

Würtemberg. *Plochingen* (Hopf). 1886. 26. Mai. Schön, warm. Ueberall junge Hänflinge unter Führung der Alten. — *Tübingen* (Häcker). Brutvogel.

149. ***Cannabina flavirostris,*** Linn. — Berghänfling.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Hannover.** *Moringen* (von Roden). Im Herbste ziehen hier mitunter grosse Schaaren auf den Feldern umher. — Prov. **Schleswig-Holstein.** *Kiel* (Werner u. Leverkühn). Vom 21. November bis Mitte December in mehr od. weniger grossen Flügen auf der N.O.-Küste des Hafens. Am 21. November ein wolkenartiger Schwarm, der fliegend ein Sausen verursachte ähnlich dem der zu ihren Schlafstätten im Schilf eilenden Sprehen. Ein anderer Trupp von ca. 200 Stück am selben Tage bei Stein. Am 20. December trafen wir die ersten Exemplare mit rothem Bürzel.

150. ***Linaria alnorum,*** Chr. L. Br. — Nordischer Leinfink.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). Am 23. October einige dieser Vögel in Gesellschaft von Erlenzeisigen bei der Schiessstätte zu Augsburg. Am 25. October 8—10 St. mit Erlenzeisigen in Lechhausen beobachtet. — *Regnitzlosau* (Deeg). In manchen Wintern zahlreich, in anderen gar nicht bemerkt. — *Starnberg* (Weigenthaler). Vom 1.—7. Januar 10—15 Stück in Gesellschaft mit Grünlingen, Finken etc. gesehen.

Kgr. **Sachsen.** *Arnoldsgrün* (Helm). Den 14. Februar bei Schnee am Nachm. 2 Stück an der Strasse in der Nähe des Wildenberges sehr eifrig mit Verzehren von Birkensamen beschäftigt. Am 4. März bei sehr hohem Schnee und heftigem Schneegestöber besuchten einige die mitten im Dorfe stehenden Birken, so wenig scheu, dass sie nach jeder Störung immer wieder auf dieselben Bäume zurückkehrten. — *Ebersbach* (Schmidt). Im Winter bald in grösseren, bald in kleineren Flügen. Werden im benachbarten Böhmen, namentlich bei Rumburg, mit Leimruthen gefangen und gegessen. — *Grossenhain* (Neumann und Grünewald). Am 1. Januar ein kleiner Flug Futter suchend im Stadtpark angetroffen, den 22. Januar bei Kälte und Schnee kam täglich eine Schaar zur Futterstelle in einem an die Stadt angrenzenden herrschaftlichen Garten und zeigte sich sehr furchtlos. — *Mautitz* (Marx). „Seltener Winterstrichvogel, den 11. Januar 4 in meinem Garten und suchten an Beifussstengeln nach Samen." — *Plauen* (Bachmann). Erscheint in strengen Wintern auf den Futterplätzen. — *Rehefeld* (Breitfeld). Einige Exemplare überwinterten, ungewöhnlich starke Schaaren zogen am 9. April nach N. — *Schellenberg* (Zämpfe). „Tschetscher", Wintervogel, erscheint im October, verlässt uns im März und April. — *Weissig, Kolbitz* etc. (Goers und Schumann). Kommt vor.

Sachsen-Weimar-Eisenach. *Obercamsdorf* (Wessner). Am 21. November 1885 und 17. Februar 1886 beobachtet.

Schwarzburg-Sondershausen. *Sondershausen* (von Wolftersdorff). Fehlte 1886 gänzlich.

151. ***Pyrrhula major,*** Chr. L. Brehm. — Nordischer Gimpel.

Loxia pyrrhula L. Syst. Nat. 1766 p. 300.
Pyrrhula coccinea Selys, Faune Belge 1842 p. 79.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Pommern.** *Klein Reichow.* (Ziemer). Im Januar in kleinen Flügen. — Prov. **Hannover.** *Moringen* (von Roden). Brütet hier; Standvogel.

152. ***Pyrrhula europaea,*** Vieill. — Mitteleuropäischer Gimpel.

Pyrrhula peregrina Chr. L. Br. (Handbuch 1831. p. 253.)
Pyrrhula germanica Ebenda p. 252.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). Stand- und Strichvogel. Vom Januar bis Ende März einige Dutzend in den Anlagen der Stadt. Am 2. April noch einige. Während des ganzen Decembers 2 Männchen und ein Weibchen mitten in der Stadt in den Anlagen auf dem Domplatze. — *München* (Hellerer). Ziemlich häufiger Brutvogel im ganzen Gebiet. Findet sich allenthalben, in Wäldern brütend, während des Sommers vor. Ich fand ihn um München in der Ebene (Nymphenburg), auch im Hügelland (Holledau), besonders aber im bayer. Alpengebirge. Dort nistet er (Benediktenwand) am liebsten in den Legföhren- und Alpenrosengesträuchen und trägt mit seinem in der Ferne so sehnsuchtsvoll klingenden Lockruf zur Stimmung in den zerklüfteten Berggipfeln wesentlich bei. Mir kamen diese Gimpel auch grösser vor, als die im Flachlande; das wird wohl Täuschung sein? (Parrot.) Im Winter überall häufig gesehen in Gesellschaften bis zu 14 St.; am 17. März Gesang, am 30. April den letzten Vogel gehört und dann erst wieder am 4. December. — *Regnitzlosau* (Deeg). Sehr seltener Brutvogel. — *Starnberg* (Weigenthaler). Ist Stand- und Strichvogel. Im Herbst und Winter, auch im Frühjahr erscheint er in kleineren und grösseren Gesellschaften in den Anlagen.

Braunschweig. *Calvörde* (Uhde). Durchzugsvogel. — *Helmstedt* (Menzel). Seltener Brutvogel.

Hessen. *Giessen* (Eckstein). Im Winter auf dem Futterplatz. — *Grünberg* (Limpert). Brutvogel.

Lippe. *Schieder* (Märtens). Stand- und Strichvogel.

Mecklenburg. *Eichhof* (Schmidt). Brutvogel.

Oldenburg. *Cloppenburg* (Meistermann). Standvogel.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Hannover.** *Salzgitter* (Stoot). Ein ♂ vom November hatte Vogelbeeren im Magen. — *Moringen* (v. Roden). Kommt hier im Winter vor. Prov. **Hessen-**

Nassau. *Dehrn* (Schmidt). Standvogel, jeoch nicht sehr häufig. — *Wehlheiden* (Ochs). 23. Mai verlassenes Nest mit 3 Eiern. Prov. **Rheinlande.** *Altenkirchen* (Sachse). War so selten wie nie; ich habe sonst in manchen Jahren bis 30 Gelege, in diesem nur ein einziges, am 6. Mai, mit 5 frischen Eiern gefunden. — *Cronenberg* (Herold). Im vorigen, sowie in diesem Winter viele umherstreifend beobachtet. — *Jägerhaus* (Seidel). 1. October bis 10. November fingen sich 44 Stück in meinem Dohnenstiege.

Kgr. **Sachsen***). *Arnoldsgrün* (Helm). Ein Nest befand sich in einem von Wiesen und Wald begrenzten Hochwald auf den sich kreuzenden Aesten zweier Fichten etwa mannshoch. Bald kleinere, bald grössere Schaaren besuchten gegen Weihnachten die Ebereschenbäume, selbst diejenigen, welche mitten im Dorfe standen. Auch bei Schilbach und Schöneck wurden um diese Zeit wiederholt Schaaren angetroffen. — *Dresden* (Helm). Am 20. März in einem Garten in der Nähe des Waldschlösschens gehört, am 25. bei schönem Wetter und S.O.-Wind in der Nähe des grossen Gartens wiederholt. — *Ebersbach* (Festbericht von A. Weise). Brutvogel im Friedersdorfer Gebüsch und Schluckenauer Wald. — (Rudolph). Nur im Herbst und Winter angetroffen, Möglichkeit des Nistens doch nicht ausgeschlossen. (Schmidt). — P. e. Vor 20 Jahren noch Standvogel in einzelnen Paaren, in der Gegend von Löbau noch zahlreich anzutreffen, ist aber als solcher jetzt gänzlich verschwunden und kommt nur noch im Winter vor. — *Kamenz* (Jährig). P. m. Am 22. März in Milstrich bei Kamenz vereinzelt beobachtet. — *Löbau* (Hager). P. e. Im Winter 1885/1886 sehr zahlreich hier, doppelt soviel ♂ als ♀. — *Scheibenberg* (Schlegel). P. m. Ziemlich zahlreicher Standvogel. 2 rauchschwarz gefärbte ♂ beobachtet, von denen leider keins erbeutet wurde. — *Schellenberg* (Zämpfe). „Schwarzlob" genannt, Standvogel. — *Uhyst* (Kluge). Kommt vor.

Schwarzburg-Sondershausen. *Sondershausen* (von Wolffersdorff). Wintervogel.

Würtemberg. *Tübingen* (Häcker). Brutvogel.

153. ***Loxia pityopsittacus,*** Bechst. — Föhrenkreuzschnabel.

Kgr. **Sachsen.** *Uhyst* (Kluge). Kommt vor.

154. ***Loxia curvirostra,*** Linn. — Fichtenkreuzschnabel.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). Am 20. Juli bei Wellenburg 10—12 alte und junge Kreuzschnäbel gesehen, da der Fichtensamen vortrefflich gediehen ist. Am 30. Juli sehr

*) Für das Königreich Sachsen sind die Beobachtungen des mitteleuropäischen und nordischen Gimpels nur theilweise durch die Noten „P. e." u. „P. m." aus einander gehalten.

viele auf der gleichen Stelle. — *Burgpreppach* (Link). Am 18. März ein einzelnes Weibchen in einem Garten in der Nähe des Fichtenwaldes beobachtet. Am 15. December mehrere Trupps, welche sich den ganzen Winter über aufhielten, am Büchelberge beobachtet. — *München* (Hellerer). Kommt fast jedes Jahr in dem Uferwalde des Lainflusses beim Kochelsee vor und nistet auch dort, wenn die vollauf beasteten, fetten Fichten reichlich Zapfen tragen. Leider haben sie hier die schlimme Gewohnheit, die Nester auf den 30—50 m hohen Bäumen nahe am Wipfel anzulegen, wodurch die Beobachtung erschwert und in gewisser Hinsicht unmöglich gemacht wird. Ich wusste heuer mit 10. August ganz gut den Standort zweier Nester, welche ich mit dem Opernglase entdeckte. Sie standen ca. 30—35 m hoch je auf einem dichtgenadelten Aste und flogen die Alten fortwährend ab und zu. Am 5. September morgens kam ich wieder hin und merkte an dem lauten Piepen und Rufen der Alten und Jungen, dass heute etwas Besonderes vorgefallen sein müsse, und so war es. Rings auf den Wipfeln krabbelten und flatterten die Jungen herum. Sie wurden von den Alten geätzt und nun merkte ich, dass es nicht 2, sondern 3 oder gar 4 Familien mit je 4 oder 5 Jungen waren. Sie entfernten sich immer mehr vom Nistorte und habe ich ihnen wohl 3 Stunden zugesehen, bis sich die Gesellschaft gar zu weit entfernte. Auch während der nächsten 8 Tage sah ich sie herumstreunend bald da, bald dort, bis ich abreisen musste, da mein Urlaub zu Ende war. — (Parrot). Wird hier öfter gefangen. — *Regnitzlosau* (Deeg). Zu meiner grössten Freude fand ich im Januar 1886 nach mehr denn zehnjährlichem Suchen ein Nest mit Jungen. — *Starnberg* (Weigenthaler). Sparsam vorkommender Standvogel.

Braunschweig. *Helmstedt* (Menzel). Erst einmal am 17. April in einem Schwarme von ca. 30 Stück beobachtet im Forstreviere „grosser Wald".

Kgr. **Preussen.** Prov. **Hannover.** *Andreasberg* (Matschie). In nächser Nähe dieses Jahr nicht brütend, im Hochsommer am Oderteich gehört.

Kgr. **Sachsen.** *Arnoldsgrün* (Helm). Beide Arten, allerdings Fichtenkreuzschnäbel in grösserer Anzahl, besuchten auch in diesem Jahre von Mitte Juni ab die hiesigen Wälder. Da auch Exemplare im Jugendkleide gefangen wurden, so ist es wahrscheinlich, dass sie nicht in gar zu grosser Entfernung brüten. Ein Vogelliebhaber besass ein Exemplar, welches nach Belieben den Käfig verlassen konnte, aber stets wieder dahin zurückkehrte, 11 Jahre lang. — *Ebersbach* (Festbericht von A. Weise). Brutvogel. — (Schmidt.) Kommt selten vor, in der Rumburger Gegend (Böhmen) werden jedoch im Juni und Juli alljährlich viele gefangen. Als eine noch nicht beobachtete Erscheinung wird von den dortigen Vogelstellern ein im October bis Ende November stattgefundener

Herbstzug bezeichnet, wobei viele gefangen wurden. Der schon erwähnte, als Vogelsteller weit bekannte Gastwirth Mai in Aloisburg b. Rumburg hatte vor einigen Jahren 2 ♂♂, welche so eingewöhnt waren, dass sie, vollständig frei in Feld und Wald herumfliegend, bei hereinbrechender Dunkelheit in ihren offnen, an der Aussenseite der Stube hängenden Bauer zurückkehrten. Hielten sie sich in der Nähe des Bauers auf, so kamen sie in denselben, um zu fressen, stand das Stubenfenster auf, so flogen sie, ungenirt um die in der Stube sitzenden Gäste, ein und aus, war bei einem hereinbrechenden Gewitter das Fenster geschlossen, so klopften sie an und begehrten Einlass. Einmal hatte sich jeder ein ♀ mitgebracht, ein anderes Mal sogar einen ganzen Flug ihrer Kameraden, welche sich auf eine vor der Thür stehenden Eberesche setzten; die zahmen flogen in die Stube und forderten ihre Genossen auf, nachzukommen, jedoch nur 2 liessen sich bewegen, bis auf das äusserste Fenstergesims zu folgen, von wo aus sie staunend in die Stube blickten und nach einiger Zeit mit der ganzen Gesellschaft davon flogen. Ein ergötzliches Vorkommniss mit diesen beiden Vögeln erzählte Mai nachfolgendermaassen: „Eines Tages bemerkte ich im Walde ein Paar Kreuzschnäbel, auf einer Fichte sitzend; nachdem ich die Leimruthen gestellt hatte, wollte ich die Vögel, mich leise heranschleichend, nach denselben hintreiben, doch die beiden blieben ruhig sitzen und empfingen mich mit Flattern und Krächzen. Mit Staunen erkannte ich meine beiden zahmen Kreuzschnäbel und begab mich unmittelbar darauf nach Hause, wo ich dieselben schon wieder in ihrem Bauer vorfand.“ — *Rehefeld* (Breitfeld). War des vielen Fichtensamens wegen in diesem Jahre sehr häufig, im zeitigen Frühjahr mehrfach junge Vögel beobachtet. — *Schellenberg* (Zämpfe). Stand-, Strich- und Zugvogel, erscheint stets im Juni.

Schwarzburg-Sondershausen. *Sondershausen* (von Wolffersdorff). Durchzugsvogel, mehrere Exemplare am 11. Juli im Fichtengehölz beobachtet.

155. ***Columba palumbus,*** Linn. — Ringeltaube

und

156. ***Columba oenas,*** Linn. — Hohltaube.

Die eingegangenen Notizen werden zugleich mit den Zug- resp. Verbreitungskarten veröffentlicht werden.

157. ***Turtur auritus,*** Ray. — Turteltaube.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). Am 9. Mai eine Taube in den Wertachauen bei Pfersee. Nistet alljährlich in den Lechauen unterhalb Augsburg. Am 18. August ein altes Männchen bei Wald (Fusserhausen) erlegt. Am 25. September ein junges Turteltäubchen von der letzten Brut von Bobingen erhalten. — *Thorhaus Aurora* (Mölzer). Ankunft am 27. April bei warmem Wetter

und S.-Wind, Tags zuvor hell und warm. — *München* (Hellerer) Kommt zuweilen am Fusse des Alpengebirges vor. Von Traunstein 1 Paar Junge erhalten am 15. Juni 1883. — (Parrot). Bei Hanau häufiger Brutvogel. — *Obersinn* (Vay). Erster Ruf am 17. April. — *Regnitzlosau* (Deeg). Ziemlich häufiger Brutvogel. — *Starnberg* (Weigenthaler). Sparsam vorkommender Brutvogel.

Braunschweig. *Allrode* (Thiele). Ankunft 14. Mai bei N.W. 2 regnerisch, am 13. S. 2 regnerisch. — *Calvörde* (Uhde). Regelmässig hier. Ankunft 7. Mai, zuletzt 15. September. — *Fürstenberg* (Benze). Zuerst am 13. April bei W., klarem, warmem Winde bemerkt; am 12. bedeckt, leichter W. — *Marienthal* (de Lamare). Am 25. April angekommen, am 22. September abgezogen. Vom 8. bis 28. Juni erste Brut, die Jungen wurden 28 Tage gefüttert, dann ausgenommen und gezähmt. — *Ottenstein* (Gellrich). Am 4. Mai bei N.O. 2 + 12° heiter zuerst. Am 6. September 4 Stück gesehen. — *Wieda* (Eilers). Ein Paar an der Innerste beobachtet. — *Wolfshagen* (Dege). 1 Pärchen an der Innerste bemerkt.

Elsass-Lothringen. *Angweiler* (Hentze). Erste 24. April, Zug von S., hell auch Tags vorher. — *Château-Salins* (Eichhoff). Erste gesehen und gehört 2. Mai. — *Drachenbronn* (Waldmann). Erste 2. Mai. — *Ernolsheim* (Hommel). Erste 28. April. Schön, S.-Wind. Tags vorher hell, warm, O.-Wind. Mehrzahl 10. Mai. Bedeckt, O.-Sturm. Tags vorher Sonnenschein, warm O.-Wind. — *Grünhütte* (Bethke). Erste 10. Mai, W.-Wind, Regen, Tags vorher bewölkt, O.-Wind. — *Hohwald* (Müller). Erste 10. Mai, Regen, Tags vorher halbbewölkt. — *Legeret* (Ebeling). Erste 3. Mai, Züge W., O.-Wind, schön, Tags vorher schön. Erste gehört 7. Mai, Abzug 27. September, Züge O., O.-Wind, schön, Tags vorher schön. — *Linthal* (Deutschbein. Erste 17. Mai. — *Münchhausen* (Asselborn). Erste 29. April. — *Rixhein* (Abel). Erste gehört 27. April. — *Rothleubel* (Cronmüller). Erste 26. April, warm, still, auch Tags vorher. — *Wolfganzen* (Wernicke). Erste 29. April, Tags vorher warm, S.O.-Wind. — *Strassburg* (von Berg). Erste 24. April.

Hamburg (Krohn). Seltener Brutvogel.

Hessen. *Grossbuseck* (Manns). 24. April. — *Grünberg* (Limpert). Sehr häufig.

Lippe. *Schieder* (Märtens). 5. Mai.

Mecklenburg. *Eichhof* (Schmidt). In einzelnen Paaren brütend. Am 11. Mai zuerst bemerkt. — *Waslow* (Hagemeister). 6. Mai angekommen.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Brandenburg.** *Luckenwalde* (Stöckenius). Im Durchschnitt wohl etwas seltner als „*oenas*“, in einzelnen Strichen jedoch häufiger; am 27. Mai zuerst bemerkt. Prov. **Hannover.** *Andreasberg* (Matschie). Brutvogel. — *Hannover* (Rose). Am 28. Mai Nest mit 2 Eiern in der Seelhorst.

Haselünne (Bodemann). Am 6. April 1886 die erste gesehen. Windiges Wetter, Südwest. — *Moringen* (von Roden). Die erste am ersten Mai gesehen. Es nisten hier mehrere Paare in Feldgehölzen, grosse Wälder meiden sie. Die Turteltauben verschwanden hier schon im August. — Prov. **Hessen-Nassau.** *Bruchköbel* (Schlingloff). 15. April die erste; 2. Mai Mehrzahl; 6. September Abzug. — *Cassel* (Walter). Diese hier sehr selten vorkommende Taube bemerkte ich diesen ganzen Sommer hindurch hier häufiger. *Dehrn* (Schmidt). Brutvogel, häufig; am 10. April bei N.W. die erste. — *Frankfurt a. M.* (Knodt). Ankunft am 1. Mai. — *Hanau* (Dr. Färber). 6. Mai zuerst bemerkt, einzelne. Prov. **Ostpreussen.** *Mittel-Pogobien* (Langer). 9. Mai, regnerisch, N.W. Ankunft. Prov. **Pommern.** *Caschow* (Feist). Ankunft am 30. April. — *Schwellin* (Ziemer). 21. Mai zuerst bemerkt; wenige Tage später war sie gemein (*cf. Curulus canorus* u. a. A.). 4. September in ziemlicher Anzahl; 10. September die letzte gesehen. Prov. **Rheinlande.** *Albshausen* (Pfaff). 8. April, regnerisch; die ersten. — *Altenkirchen* (Sachse). 28. April erst die erste gesehen. — *Odenkirchen* (Lenssen). 25. April bei N.O. Ankunft. — *Wetzlar* (Dr. Glaser). 3. Mai N.O., — 1° R. die erste; 5. Mai Mehrzahl. Prov. **Schlesien.** *Nendza* (Deditius). Gemein. — *Ruhland* (H. Perrin). Brutvogel, sehr häufig; die erste, eine einzelne, sah ich am 25. März. — *Stempen* (Weissnicht). Ankunft der ersten 8. Mai; trübes Wetter, bei ganz leichtem W.-W., Tags vorher trübes Wetter, bei ganz leichtem N.W. Am 11. Mai erschien die Mehrzahl bei hellem Wetter und leichtem W.; vorhergehender Tag helles Wetter und leichter N.W. — *Boberhäuser* (Kittelmann). Ankunft 2. Mai. — *Brüchenberg* (Tietze). Ankunft 10. Mai bei starkem N.W.; Abzug 20. September bei S.W. — *Giersdorf* (Ertels). Ankunft 9. Mai. — *Querbach* (Opitz u. Schieberle). Sehr spärlicher Brutvogel; Ankunft 10. Mai resp. 19. Mai. Prov. **Westfalen.** *Münster* (Koch). Am 2. Mai die ersten beobachtet.

Kgr. **Sachsen.** *Arnoldsgrün* (Helm). Während der Brutzeit wiederholt mehrere Paare auf hiesigem und Brotenfelder Revier beobachtet. *Bautzen* (Naumann). Zuerst am 17. April bei veränderlichem Wetter und S.O.-Wind (Tags vorher Regen). — *Ebersbach* (Rudolph). In den hiesigen Wäldern und im Friedersdorfer Parke einzelne Exemplare. — (Schmidt.) Früher sehr häufiger Brutvogel in Feldgehölzen, in diesem Sommer jedoch sehr selten. — *Freiberg* (Frenzel). Brutvogel. — *Glauchau* (Thiele). Seltener Brutvogel. — *Grossenhain* (Neumann und Grünewald). Am 11. Juli im Uebigauer Holze ausgeflogene Junge, am 1. October hatte sie die Gegend verlassen. — *Höckendorf* (Kühne). Sommerbrutvogel, am 12. October ein Exemplar erlegt. — *Kamenz* (Jährig). Viel seltener als die Ringeltaube. — *Liebethal* (Lübeck). Seit 2 Jahren als Brutvogel in hiesiger Gegend beobachtet. — *Löbau* (Hager). Weniger häufig als die Ringeltaube, die ersten am

24. April bei mässigem S.S.O. und + 8° (Tags vorher kräftiger S.Wind und + 7,5°). — *Mautitz* (Marx). Strichvogel. Nistet sehr zahlreich rechts der Elbe in der Gohrisch-Haide; trieben in unmittelbar an dem Zeithainer Artillerieschiessplatz unbekümmert um die gelösten Schüsse ihre Lieblingsspiele. — *Meissen* (Naumann). Vereinzelter Brutvogel, Anfangs Mai und am 13. October noch beobachtet. (Seigert.) Ankunft der ersten am 15. April, der Mehrzahl den 20. Abzug bei warmem Wetter am 25. September. *Meusdorf* (Schulze). Zuerst am 19. April von W. nach O. ziehend bei Gewitter (Tags vorher ruhig und warm), Abzug von O. nach W. am 27. August bei schönem Wetter (Tags vorher desgl.). — *Nünchritz* (Peschel). Nur Ende September im Walde angetroffen. — *Plauen* (Bachmann). Vereinzelter Brutvogel. — *Scheibenberg* (Schlegel). Hier und bei Wildenfels nicht beobachtet, jedoch nicht seltener Brutvogel in dem nahe bei W. gelegenen Dörfern Zschocken und Neudörfel. — *Schellenberg* (Zämpfe). Sommerbrutvogel. — *Uhyst* (Kluge). Kommt vor? — *Weissig, Kolbitz etc.* (Goers und Schumann). Kommt vor. — *Wurzen* (Heym). Sommerbrutvogel, die erste am 2. Mai bei frischem N.W.-Wind, theils Sonnenschein, theils Regen, Barom. 763,8, Thermom. 4,5° C.

Sachsen-Coburg-Gotha. *Hohleborn* (Oetzel). 6. Mai beobachtet, selten.

Sachsen-Weimar-Eisenach. *Erbenhausen* (Böttner). 1. Mai bei O.-Wind beobachtet.

Schwarzburg-Rudolstadt. *Tilleda* (Petry). 27. April zuerst bemerkt.

Schwarzburg-Sondershausen. *Sondershausen* (von Wolffersdorff). Brutvogel, Ankunft am 12. Mai.

158. ***Tetrao urogallus,*** L. — Auerhuhn.

159. ***Tetrao tetrix,*** L. — Birkhuhn.

160. ***Tetrao hybridus medius,*** Meyer — Rakelhuhn.

161. ***Tetrao bonasia,*** L. — Haselhuhn.

Die eingegangenen Notizen werden zugleich mit den Verbreitungskarten veröffentlicht werden.

162. ***Lagopus alpinus,*** Nilss. — Alpenschneehuhn.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). Während der Balzzeit wurden viele auf der Berggründles- und Bachalpe gesehen. Sie beginnen das Balzen (Ratschen) schon bei Tagesgrauen auf dem Schnee, können aber ihrer weissen Farbe halber auch nicht in nächster Nähe gesehen werden. Wird es heller, so sieht man sie paarweise über Schnee und Steine flüchtig dahin eilen. Hr. Dorn fand vor 3 Jahren auf der Aelplesspitze (Falken) Anfangs Juni an einem Grashange ein Nest mit 5 Eiern. Die auf den

Eiern sitzende Henne liess ihn bis auf einen Fuss Entfernung herankommen. 13. August auf dem Kugelhorn ein Schneehuhn gesehen, das theilweise Sommer- und Winterfärbung gleichzeitig trug, da es unten rein weiss, oben aber theilweise noch dunkel gefärbt war. — 21. October von Burgeck bei Fischen im Algäu ein Schneehuhn erhalten, das auf dem Rücken nur noch einzelne dunkle Federn besass. — (Hellerer): kommt in den bayerischen Alpen vor, aber selten.

163. ***Perdix saxatilis,*** M. u. W. — Steinhuhn.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). Am 15. Mai ein Männchen an der Tyroler Grenze geschossen. Herr Dorn sah den Sommer über an der Rothspitze 6 Steinhühner. Im Monat December wurden am Hirschberge wiederholt 5 Stück gesehen und eins davon geschossen. Diese Hühner sind sehr in Abnahme begriffen, denn vor etwa 20 Jahren gab es noch Dutzende, besonders in den Lechthal- und Imster-Gebirgen.

164. ***Starna cinerea,*** Linn. — Rebhuhn.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). Am 1. Januar bei Donauwörth, 8. Januar bei Kissing, den 3., 4., 18. und 25. März bei Bobingen je ein Stück am Telegraphendraht verunglückt. Den ganzen Herbst hindurch sehr viele auf dem Wildpretmarkte. Am 7. September ein Rebhuhn von heller, gelbbrauner Färbung mit einzelnen dunkelen Querstreifen auf dem Rücken und mit gelblichweissem Bürzel unweit Augsburg geschossen und ausgestopft. Es gleicht in der Färbung nahezu einem Steppenhuhn, der Schwanz ist dagegen normal. — *Burgpreppach* (Link). Am 6. Juni Nest mit 15 fast ausgebrüteten Eiern. 26. Juni junge, etwa 8 Tage alte Rebhühner. 29. September ein weisses Rebhuhn, welches zuerst für eine weisse Taube gehalten und erst beim Auffliegen erkannt wurde, zu Staffelstein erlegt. — *München* (Parrot). Rebhühner waren im Frühjahr ziemlich zahlreich vorhanden, besonders auf den Mooswiesen bei Nymphenburg, bei Dachau etc. Sie sollen jedoch durch den Hagelschlag am 24. Mai sehr gelitten haben, da Hennen auf den Eiern erschlagen wurden. So sollen auch zu Schweinfurt in Folge des Unwetters die Rebhühnerbruten grösstentheils zu Grunde gegangen sein. Auf den Rebhuhnjagden vom 11. bis 15. October wurden bei St. Johann a. M. 1402 Stück erlegt. In den Jagden eines Grossgrundbesitzers in Hangensberg waren seit Eröffnung der Jagd (16. August) bis 20. September schon 1500 Hühner erlegt. Am 15. October jagte ich bei Nymphenburg innerhalb $^3/_4$ Stunden 56 Hühner in mehreren Ketten auf. Im Jahr 1885 wurden in der Umgebung von München auf königlichen Jagden 5895 Stück Feldhühner (1884 8541 St.) erlegt. Vom 1. Juni 1884 bis dahin 1885 wurden in der Rheinpfalz 28,608 Rebhühner geschossen. — Bei Hanau eine Kette von 15 Stück gesehen. — *Regnitzlosau* (Deeg). Recht zahlreich brütender Stand-

vogel. — *Starnberg* (Weigenthaler). Ist hier zwar überall Brut- und Standvogel, dennoch hat sich der Bestand sehr vermindert — *Würzburg* (Pischinger). Allgemein verbreitet, doch möchte ich sie nicht „häufig" nennen.

Braunschweig. *Calvörde* (Uhde). Standvogel, in diesem Jahre gut vertreten. — *Helmstedt* (Menzel). Häufig. Nest am 30. Mai mit 10 ziemlich bebrüteten Eiern. — *Marienthal* (de Lamare). Am 8. Mai Nest gefunden, aus welchem 14 Junge hochkamen.

Hamburg (Krohn). Gelege 14. Juni.

Oldenburg. *Cloppenburg* (Meistermann). „Trieshuhn."

Kgr. **Preussen.** Prov. **Brandenburg.** *Luckenwalde* (Stöckenius). Aus der Umgegend erhielt ich 3 Rebhuhnköpfe mit hakenartig über den Unterkiefer fortgewachsenem Oberschnabel. Prov. **Hannover.** *Andreasberg* (Matschie). Zuweilen verflogen. Im Juni am Hahnenklee von Förster Riessling Junge bemerkt. — *Moringen* (von Roden). Im Winter 1885/6 zogen sich die Hühner von den Bergen in die Leine-Niederung oder lagen an Wasserläufen und warmen Quellen, weil dort schneefreie Stellen zu finden waren. Es gab hier im Herbste weniger Hühner als im Frühlinge. Wahrscheinlich sind viele Bruten durch die starken Gewitterregen zerstört. Prov. **Pommern.** *Klein Reichow* (Ziemer). Auffallend viele Gelege waren verdorben; trotzdem gab es hier viel Hühner, etwas weniger in Schwellin; dort brütete ein ♀ noch anfangs September auf Eiern, die aber klar blieben. Prov. **Rheinlande.** *Altenkirchen* (Sachse). Die Hühnerjagd war eben nicht schlecht, doch fanden wir ca 25% Hühner von der zweiten Brut. Prov. **Schlesien.** *Ruhland* (H. Perrin). War nicht sehr zahlreich. Prov. **Westfalen.** *Münster* (Koch). Am 22. Juni ein Paar mit etwa einen Tag alten Jungen beobachtet. Am 15. Juli noch ein Nest mit zwölf Eiern gefunden. Prov. **Schleswig-Holstein.** *Kiel* (Werner und Leverkühn). Am 13. November war ein Volk von 21. Hühnern am Strand zwischen Labö und Stein, welches recht gut noch hielt. — Am 8. December war heftiger Sturm aus N.W. Eine Kette von 15 Stück flog mit dem Wind mir Vormittags entgegen parallel der Wasserlinie am Strande bei Bülk. Als die Hühner mich gewahrten, bogen sie rechtwinklig landeinwärts, in der Höhe des einen Telegraphendrahtes, welcher zum Bülker Leuchtfeuer leitet. Ein Huhn flog dagegen und fiel, sofort todt, mir vor die Füsse! Eine Beschädigung konnte ich nicht sehen. — Am 17.—20. December bei Frost und Schnee kamen die Heidhühner bis in den Garten der Heidkath, um zu äsen.

Kgr. **Sachsen.** *Altkoschütz* (Johst). Am 30. Juni ein leeres Nest auf einer Wiese, 2 m von einem Apfelbaume entfernt; die Schalenreste ergaben 18 Eier. — *Arnoldsgrün* (Helm). Am 2. Juli Junge im Dunenkleid. Während des ungewöhnlich hohen Schnees zu Weihnachten war ihnen das Aufsuchen der Nahrung

sehr erschwert und sie kamen fast jeden Tag an offene Stellen der mitten im Dorfe gelegenen Wiesen, suchten auch in der Abenddämmerung unter den Vogelbeerbäumen die von den Zeimern, Gimpeln und Quäkern heruntergeworfenen Beeren zusammen. Bei der strengen Kälte suchte ein Exemplar während der Nacht Schutz in einem Holzschuppen, ein anderes hatte sich neben einem Composthaufen in einem Bauerhofe niedergekauert. — *Ebersbach* (Festbericht von A. Weise). Brutvogel. (Rudolph.) Hier und auf den umliegenden Fluren ziemlich gemein. — *Freiberg* (Frenzel). Häufig. — *Grossenhain* (Neumann und Grünewald). Den 4. April überall in Paaren angetroffen. Den 10. Juni die ersten ausgelaufenen Jungen, welche 2 Tage alt sein mochten, bemerkt, den 15. beim Mähen einer Wiese ein Nest überhauen mit 22 Stück bis zum Ausschlüpfen bebrüteten Eiern. Sie wurden, nachdem bereits einige Stunden verflossen waren, einer brütenden Bantamhenne untergelegt und bereits am andern Morgen waren sämmtliche 22 Stück ausgeschlüpft. Sie wurden mit Ameiseneiern, kleinen Ameisen, Mehlwürmern, gewiegtem Ei, später mit Hirse und Grütze gefüttert und gediehen bis auf den Verlust von 2 Stück prächtig. Auch später noch, nachdem sie bereits abgemausert hatten, eilten sie auf das Rufen ihres Pflegers herbei, um die dargereichten Leckerbissen aus der Hand zu nehmen. Den 1. September gab es noch viel kleine Hühner. — *Höckendorf* (Kühne). Hat sich in den letzten Jahren in Folge der Schonung seitens des Jagdpächters sehr vermehrt. — *Kamenz* (Jährig). Zahlreicher Standvogel. — *Mantitz* (Marx). Häufiger Standvogel. — *Plauen* (Bachmann). Ziemlich zahlreich. — *Piscowitz* (Langhammer). Hat gegen das letzte Jahr ganz bedeutend abgenommen, mehrere aufgefunden, welche durch Telegraphendrähte getödtet worden waren. — *Scheibenberg* (Schlegel). Hier ziemlich zahlreich, bei Wildenfels sehr häufig. — *Schellenberg* (Zämpfe). Standvogel. — *Uhyst* (Kluge). Kommt vor. — *Weissig, Kolbitz* etc. (Goers und Schumann). Kommt vor. — *Wurzen* (Heym). Häufiger Standvogel, die ersten hatten sich am 20. März gepaart.

Würtemberg. *Tübingen* (Häcker). Sommervogel.

165. ***Coturnix datylisonans,*** M. — Wachtel.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). Zugvogel. — Mindelthal erster Wachtelschlag 8. Mai; Augsburg 10. Mai; in Hindelang wurde heuer keiner dieser Vögel beobachtet, wie sie sich dort überhaupt von Jahr zu Jahr vermindern. Am 31. Juli noch mehrfachen Wachtelschlag bei Augsburg vernommen. 13. August sass bei Siebenbrunnen eine Wachtel noch auf 10 Eiern; wahrscheinlich war die erste Brut zerstört worden. — Einzelne wurden noch erlegt 10. October auf dem Lechfeld, 13. October bei Augsburg, 19. October bei Derching, und am 25. October ein altes ♀ bei Kaufbeuren. Am 17. November wurde bei Augsburg noch eine Wachtel geschossen, die offenbar krank und ganz abgemagert

war. — Im Mindelthale letzter Wachtelschlag am 10. September, am 15. September wurden dort noch 3 Stück geschossen. Am 25. September sehr starker Reif, hernach alle verschwunden. — *Burgpreppach* (Link). Am 5. Mai erster Wachtelschlag, letzter am 10. August. Die letzte Wachtel am 28. September erlegt. Die Wachtel ist im Gebiete gegen früher nur in ganz geringer Zahl zu beobachten und nimmt von Jahr zu Jahr zusehends ab. *München* (Hellerer). Standvogel, der sich von Jahr zu Jahr vermindert — nicht nur deshalb, weil die Italiener die Wachtel auf dem Zuge erbeuten, sondern auch weil mancher Jagdpächter in Ermangelung grösseren Wildes auch das letzte „Wachterl" niederschiesst. (Parrot). Am 20. Juli den Schlag gehört in hiesiger Umgebung. Im Jahr 1885 wurden bei München auf den Königl. Jagden 129 Wachteln (gegen 91 im Vorjahr) erlegt. — Bei Hanau erscheint sie auch nur sparsam. — *Oberaudorf* (Federl). Ruf am 24. Mai gehört. — *St. Oswald* (Leythäuser). Am 9. Juni und in den darauf folgenden Nächten hörte man den Wachtelruf. Am 1. August 3 reife Junge durch den Hühnerhund aufgegangen. — *Regnitzlosau* (Deeg). Bemerkenswerth ist die rapide Abnahme der Wachtel in hiesiger Gegend. Nur eine einzige wurde dieses Jahr gehört, während noch vor 4 oder 5 Jahren sich viele hören liessen. Da hier die Felder und Wiesen an Grösse und Ausdehnung zunehmen, der Wald aber abnimmt, so lässt sich um so weniger ein Grund der Abnahme erklären, wenn man nicht annimmt, dass durch die Jagd und die Verfolgung der Wachtel in südlichen Ländern die Abnahme herbeigeführt wird. — *Starnberg* (Weigenthaler). War zwar in früherer Zeit weit zahlreicher als jetzt, doch hat sich seit 3 Jahren der Bestand erheblich vermehrt. Ersten Schlag gehört am 7. Mai. Abzug Anfang September. — *Würzburg* (Pischinger). Ist hier nicht häufig.

Braunschweig. *Calvörde* (Uhde). Regelmässig hier. Zuerst am 7. Mai gehört, zuletzt noch Anfang October beobachtet. — *Hasselfelde* (Stolze). Am 8. Juni Schlag zuerst gehört. — *Helmstedt* (Menzel). Nest am 27. Juni mit 9 Eiern. — *Marienthal* (de Lamare). Am 14. Mai gehört. — *Ottenstein* (Gelbrich). Am 4. Mai bei N.O. 2 heiter + 12° zuerst. Mir wurden am 4. September 5 Stück eben ausgekommene Junge gebracht, am 20. October schon vollkommen ausgewachsen (aufgezogen).

Elsass-Lothringen. *Bliesbach* (Fuchs). Erste 21. Mai. Schön, O.-Wind. Tags vorher schön. *Château-Salins* (Eichhoff). Erste 8. Mai. — *Dambach* (Blank). Erste 4. Mai. *Ernolsheim* (Hommel). 19. Mai. Trübe, S.O.-Wind. Tags vorher frisch. S.O.-Wind.

Hessen. *Grossbuseck* (Manns). 8. Mai bis 12. October. — *Grünberg* (Limpert). Wird seltener. — *Hirzenhain* (Giller). 23. Mai bis 28. September. — *Oberramstadt* (Jost). 15. Mai bis 15. October.

Lippe. *Rischenau* (Frevert). 10. Mai bis 11. October. — *Schieder* (Märtens). Brutvogel.

Mecklenburg. *Eichhof* (Schmidt). Fehlten einige Jahre hindurch ganz. Einzelne im letzten Jahre wieder gefunden.

Oldenburg. *Cloppenburg* (Meistermann). Vermindern sich von Jahr zu Jahr.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Brandenburg.** *Luckenwalde* (Stökkenius). Am 7. Mai zuerst gehört. — *Perleberg* (Rudow). In diesem Sommer äusserst spärlich zu hören. Von Anfang September an einzelne ziehend. Wetter sehr warm mit kühlen Nächten, schrecklich trocken. Prov. **Hannover.** *Andreasberg* (Matschie). Einmal am Rehberg gehört. — *Moringen* (von Roden). Am 31. Mai die erste gehört. Dieser Vogel ist seltener geworden. Prov. **Hessen-Nassau.** *Dehrn* (Schmidt). Brutvogel, nicht häufiger; zahlreicher auf dem Herbstzuge bis Mitte October. Prov. **Pommern.** *Caschow* (Feist). Ankunft am 8. Mai. — *Creutzmannshagen* (Cornand). Ankunft am 15. Mai bei W. und Regen. — *Schwellin* (Ziemer). Recht selten; die erste hörte ich am 2. Juni. Prov. **Rheinlande.** *Albshausen* (Pfaff). In diesem Jahre weder gehört noch gesehen. — *Altenkirchen* (Sachse). 6. Mai erster Schlag, wird hier immer rarer. Prov. **Schlesien.** *Ruhland* (H. Perrin). 2. September eine Wachtel erlegt; wähend der Brutzeit nicht bemerkt. Soll hier früher häufiger Brutvogel gewesen sein. — *Muskau* (Wolf). Einzelne 6. Mai, häufiger am 16. Mai. Am 20. Juni volles Gelege von 10 Eiern. — *Radaxdorf* (Fritsch). Der erste Wachtelschlag am 16. Mai. Prov. **Schleswig-Holstein.** *Augustenburg* (Meyer). Am 4. Mai (heiteres Wetter, S.O.-Wind) zuerst gehört; am 28. Septbr. die letzten beobachtet. — *Kiel* (Werner und Leverkühn). Am 5. September wurde bei Mielkendorf ein ♂ erlegt. Prov. **Westfalen.** *Brakel* (Flechtheim). Ankunft am 10. Mai. Die Wachtel hat hier sehr abgenommen.

Kgr. **Sachsen.** *Arnoldsgrün* (Helm). In diesem Jahre spärlich und fing ungewöhnlich spät zu schlagen an, erst am 20. Juni, doch soll schon am 18. eine gehört worden sein. — *Bautzen* (Naumann). Kommt vor. — *Bennewitz* (v. Minckwitz). Zuerst am 28. April gehört. — *Ebersbach* (Festbericht von A. Weise). Brutvogel. (Rössler.) In diesem Jahre häufiger Brutvogel. (Rudolph.) 1886 weniger häufig als 1885. — *Freiberg* (Frenzel). Brutvogel auf Waltersdorfer Fluren. — *Friesen* (Bauer). 1885 zahlreich, in diesem Jahre nicht eine einzige gehört. — *Glauchau* (Thiele). Sehr vereinzelt. — *Grossenhain* (Neumann und Grünewald). Am 27. April beim Dorfe Rostig die ersten 2 ♂ schlagen gehört (seit dem 20. anhaltend warme Witterung, klarer Himmel und S.-Wind), am 17. September auf Göhraer Revier in einem Krautfelde 2 Stück, welche nicht weit von einander lagen, geschossen, ♂ und ♀. — *Kamenz* (Jährig). Ziemlich sparsamer Brutvogel, welcher im Juni brütet. — *Liebethal*

(Lübeck). Nicht häufig. — *Löbau* (Hager). Im letzten Sommer wenig gehört. — *Mautitz* (Marx). 3 Paare nisteten im Bezirk. — *Meusdorf* (Schulze). Zuerst am 28. Mai bei sehr warmem Wetter und Gewitter. — *Piscowitz* (Langhammer). Sehr häufiger Brutvogel, zuerst am 13. Mai bei schönem Wetter und mässigem W.-Winde (Tags vorher derselbe Wind, aber kälter). — *Plauen* (Bachmann). Scheint nur vereinzelt vorzukommen, bei Oberwürschnitz und Neundorf Mitte August. — *Reppen* (Rechenberg). Kommt Mitte Mai zu uns. — *Riesa* (Weidenmüller). Schlug das erste Mal den 6. Mai, soll aber schon ungefähr 10 Tage früher da gewesen sein. — *Scheibenberg* (Schlegel). Bei Wildenfels ziemlich häufiger Brutvogel, bei Sch. wurde nur ein ♂ schlagen gehört. — *Schellenberg* (Zämpfe). Sommerbrutvogel. — *Uhyst* (Kluge). Kommt vor. — *Weissig, Kolbitz* etc. (Goers und Schumann). Kommt vor. — *Wurzen* (Heym). Die erste am 28. April schlagen gehört.

Sachsen-Altenburg. *Gössnitz* (Heller). Selten.

Sachsen-Coburg-Gotha. *Hohleborn* (Oetzel). Ankunft am 20. April, selten. — *Kornhochheim* (Riehmann). Selten. — *Zella* (Brohmeyer). Selten.

Sachsen-Weimar-Eisenach. *Erbenhausen* (Böttner). 13. Juni beobachtet. — *Obercamsdorf* (Wessner). Selten.

Schwarzburg-Sondershausen. *Sondershausen* (von Wolffersdorff). Brutvogel, Ankunft am 20. Mai.

Würtemberg. *Gmünd* (Graf von Scheler). Am 24. September auf der Jagd zum letzten Male angetroffen. In diesem Jahre ziemlich häufig. — *Nietheim* (Rummel). In hiesiger Gegend beinahe ganz verschwunden. — *Flochingen* (Hopf). 1886. 26. April S.O., warm. Wachtelschlag erstmals (wahrscheinlich verspätet) gehört. Die Wachteln bei uns immer seltener. — *Tübingen* (Häcker). Sommervogel.

166. ***Phasianus colchicus,*** L. — Fasan.

Kgr. **Bayern.** *München* (Hellerer). Standvogel in den Auen der Donau, auch im Dachauer- und Erdingermoos. Die in diesen Mösern vorkommenden Fasanen dürften als Abkömmlinge von Ausreissern aus Fasanerien zu betrachten sein.

Mecklenburg. *Eichhof* (Schmidt). Seit etwa 10 Jahren eingewandert und jetzt ziemlich häufig.

Kgr. **Sachsen.** *Kamenz* (Jährig). Herr Reichstagsabgeordneter Reich auf Biehla setzte vor einigen Jahren Fasanen auf seinem Reviere aus. Dieselben haben sich recht vermehrt und sich auf die umliegenden Reviere verbreitet, so dass alljährlich eine Anzahl abgeschossen werden kann. In diesem Jahre mehrmals 10—15 Stück beisammen gesehen. Sie bevorzugen als Aufenthaltsorte Laubhölzer, in deren Nähe sich Wiesen befinden. — *Uhyst* (Kluge). Kommt vor. — *Weissig, Kolbitz* etc. (Goers und Schumann). Kommt vor.

167. ***Otis tarda,*** Linn. — Grosstrappe.

Braunschweig. *Calvörde* (Uhde). Standvogel, ca. 20 Stück hier. — *Helmstedt* (Menzel). Wurde erst einmal auf dem Durchzuge erlegt.

Lippe. *Schieder* (Märtens). Nur im strengen Winter.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Brandenburg.** *Grossbeeren* (Stöckenius). Im Frühjahr, 8 Uhr Morgens, oft 8—10 Stück (in ähnlicher Stellung, wie sie der Puter oft einnimmt, mit herabhängenden Flügeln etc.) ungefähr 60 Schritt von dem vorüberfahrenden Bahnzuge gesehen. Am 4. September wurden auf dem Fläming 2 Trappen erlegt, die noch nicht gut fliegen konnten. Prov. **Rheinlande.** *Albshausen* (Pfaff). 18. Januar liessen sich hier in unserm Kornfelde 4 Trappen nieder, blieben aber nur einen Tag hier. — *Odenkirchen* (Lenssen). 2. März wurde hier von 5 Trappen eine erlegt. Prov. **Schlesien.** *Zyons* bei *Freistadt* (Schmiedchen). Im Januar fand sich hierselbst bei grossem Schnee eine Heerde von 16 Stück ein, welche sich auf den Rapsfeldern ca. 4 Wochen aufhielt und schliesslich wieder spurlos verschwand. Trappen sind sonst weder hier noch im Freistädter Kreise überhaupt beobachtet worden.

Kgr. **Sachsen.** *Glauchau* (Thiele). Den 24. October früh 8 Uhr flogen 4 Stück nach S.W. — *Grossenhain* (Neumann und Grünewald). Den 24. März auf Uebigauer Flur 3, den 2. Mai auf Scauper Flur 8 Stück angetroffen, den 20. Mai ein Ei zur Stadt gebracht; wie der Landmann versicherte, war es erst am Morgen dieses Tages auf Weissiger Flur gelegt worden. Derselbe beobachtete die Trapphenne schon seit einigen Tagen und bemerkte, dass sie sich vorzugsweise in einem Roggenfelde zu schaffen machte, er besuchte diesen Platz täglich und fand das erwähnte Ei ohne jeden Nestbau. Es misst 80 mm im Längen- und 55 mm im Breitendurchmesser, ist auf olivengrünem Grunde mit dunkleren grösseren und kleineren länglichen Flecken bespritzt und wog 120 Grm. Den 1. October 5 Stück auf Uebigauer Flur angetroffen, gegen den 5. December waren auf Nassaböhlaer Flur täglich und schon seit etwa 14 Tagen auf einer grossen Saat bis 20 Stück beisammen, am 5. früh $^1/_2$9 Uhr ästen 15 Stück daselbst, sie waren aber ungemein vorsichtig und strichen, nachdem sie schon auf 300 Schritt lange Hälse gemacht hatten, auf 200 Schritt Entfernung ab. Diese Vögel wurden noch bis Eintritt des grossen Schneefalles am 20. December Abends täglich gesehen, von da an nicht mehr. — *Mautitz* (Marx). Hat sich im Juni, August und September mehrfach in der Gegend gezeigt, höchst wahrscheinlich auch in der Nähe genistet. — *Reppen* (Rechenberg). Mitte Februar besuchten bei Naundorf bei Oschatz 2 Stück ein Rapsfeld, woselbst sie sich zu halben Tagen fast 3 Wochen lang aufhielten, bis endlich darauf geschossen wurde. Am 26. December bemerkte man 3 Stück auf Rainitzer Flur. — *Rochlitz.* Wie das „Chemnitzer Tageblatt" schreibt, sind bei Sepulzig b. R. im

Frühjahre Trappen beobachtet worden. — *Uhyst* (Kluge). Kommt vor. — *Zittau* (Held). Am 13. April 1875 erhielt ich ein sehr schönes ♂, welches sich auf einem Dominium bei Magdeburg an einem Telegraphendraht todt geflogen hatte.

168. ***Otis tetrax,*** Linn. — Zwergtrappe.

Bayern. *München* (Hellerer). Kommt in der Innebene, jedoch selten vor. Von Rosenheim erhielt im Vorjahre der Thierausstopfer ein Weibchen.

169. ***Oedicnemus crepitans,*** Linn. — Triel.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). Zugvogel. 6. Juni 3 St. bei Ottmarshausen gesehen und auch später noch dort beobachtet. Vom Monat Septbr. an hielten sich 5 St. auf den Aeckern am oberen Lech auf, von welchen erst am 4. Novbr. ein Stück geschossen werden konnte. — *Starnberg* (Weigenthaler). Seltener Durchzugsvogel.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Schlesien.** *Ruhland* (H. Perrin). Brutvogel; die ersten am 9. Mai bei Sonnenuntergang gehört. Es brüteten hier zwei Paare, das Gelege konnte ich nicht finden, doch schienen sie Ende Mai Eier zu haben.

Kgr. **Sachsen.** *Bautzen* (Naumann). Vor einigen Jahren hier erlegt. — *Kamenz* (Jährig). Vor einigen Jahren 1 Exemplar bei Königsbrück erlegt.

Würtemberg. *Tübingen* (Häcker). 1878 erlegt auf einer mit Feldern bedeckten Anhöhe.

170. ***Charadrius squatarola,*** Linn. — Kiebitzregenpfeifer.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Schleswig-Holstein.** *Kiel* (Werner und Leverkühn). Am 24. August ein Trupp von 8 Exemplaren bei Stein auf dem Watt. Am 21. November 6 Stück ebendort.

171. ***Charadrius pluvialis,*** Linn. — Goldregenpfeifer.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). Zugvogel. Am 24. September ein Männchen von Meilingen am Lech erhalten; 10. October 3 St. am Lech bei Oberottmarshausen angetroffen, 20. October 1 St. am Lech geschossen; 7. November auf einer Wiese südlich von Augsburg auf einen Schuss ein Paar, Männchen und Weibchen erbeutet. — *München* (Hellerer). Soll an den Seen und in den Mösern, (Sümpfen) als Brutvogel vorkommen. Beim Thierausstopfer Korb traf ich heuer 3 Exemplare, 1 vom Dachauermoos, 2 vom Ammersee.

Braunschweig. *Calvörde* (Uhde). Auf dem Durchzuge im Herbst hier beobachtet.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Hannover.** *Hannover* (Leverkühn). Am 13. October war ein alter Goldregenpfeifer in Fleisch am Markt. — *Haselünne* (Bodemann). Sommerbrutvogel — *Moringen* (von Roden). Zieht nur durch, ist sehr selten.*) — *Salzgitter*

[*) Ist diese Beobachtung mit dem Gesicht oder Gehör angestellt? Ob *plurialis* sicher? Ref.]

(Stoot). Ein ♂ hatte im October Gehäuseschnecken im Magen. — *Wilhelmshaven* (Ludwig). Ankunft am 6. Mai bei N.O., hellem sonnigen Wetter. Prov. **Pommern.** *Schwellin* (Ziemer). 2. September grosser Flug; 7. September ca. 150 Stück, alle schwarzbrüstig; 11. September ca. 200; 13. September gehört; 15. September kleiner Flug; 23. September zahlreich; 24. September 12 Stück; 25—27. September mehrfach; 28. September ca. 100 Stück, 5 geschossene hatten ausgemausert; 7. und 9. October gehört; bei Klein Reichow am 15. October ca. 24 Stück; 18. October gehört; 30. October ca. 50 Stück; 4. November die letzten bemerkt, ca. 100 Stück. Prov. **Schleswig-Holstein.** *Flensburg* (Paulsen). Am 3. Juli recht viele auf der weiten Heidefläche westlich von der Stadt, woselbst der Goldregenpfeifer nicht seltener Brutvogel ist. — *Kiel* (Werner und Leverkühn). Am 7. Juli flog ein Exemplar über das Watt laut klagend. Am 21. November ein Stück ebenda bei der Colberger Heide. NB. in der „Heide", woselbst man jedoch Heidekraut vergeblich suchen würde und welche aus sumpfigen Wiesen besteht, brütet *pluvialis* nicht.

Kgr. **Sachsen.** *Ebersbach* (Schmidt). Besucht alle Frühjahre die bei Rumburg gelegenen Teiche und nassen Wiesen, werden dort regelmässig einige erlegt. — *Grossenhain* (Neumann und Grünewald). Den 8. October Vorm. 9 Uhr beim Dorfe Seässgen 7 Stück von N.O. nach S.W. fliegend bei regnerischem Wetter und N.O.-Wind beobachtet. — *Kamenz* (Jährig). Den 20. September 1 Exemplar lebend gefangen, an welchem eine kleine Verletzung des Flügels wahrzunehmen war. Es wurde eine Zeitlang in einem Vogelhause mit andern Vögeln zusammen gehalten und suchte sich Regenwürmer, die sich nach Regenwetter vorfanden, verschmähte jedoch vorgeworfene Nahrung, wie Mehlwürmer und dergl. Nach 14 Tagen starb es und zeigte sich dann als sehr abgemagert. Ausgestopft in Jährig's Sammlung. — *Plauen* (Bachmann). Auf dem Durchzuge wiederholt geschossen worden. — *Uhyst* (Kluge). Kommt vor. — *Wurzen* (Heym). Durchzugsvogel.

172. ***Aegialitis cantianus,*** Lath. — Seeregenpfeifer.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Schleswig-Holstein.** *Kiel* (Werner und Leverkühn). Häufiger Brüter, vielleicht noch etwas zahlreicher als *hiaticula*. Legt stets nur 3 Eier. Auf Binnenseen nie vorkommend.

173. ***Aegialitis hiaticula,*** Linn. — Sandregenpfeifer.

Baden. *Mannheim* (Förster). Am neuen Kanal bei Mannheim vom 23. August bis 5. September fast immer 2—5 Exemplare anwesend.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). Am 4. April mehrere am oberen Lech. — *Starnberg* (Weigenthaler). Seltener Brutvogel.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Schleswig-Holstein.** *Flensburg* (Paulsen). Mehrere Paare brütend in der Moor- und Heidegegend nahe der Stadt. — *Kiel* (Werner und Leverkühn). Häufiger Brüter bei Kiel. Vgl. „Ornithologische Frühlingsexcursionen" in Monatschr. Deutsch. Ver. Schutz. Vogelw. 1886. 9—12. — Noch am 15. Juli 4 nicht flügge Junge auf den schwimmenden Seegrasinseln im Bothsand und 2 Nester mit je 3 Eiern.

174. ***Aegialites minor,*** M. und W. — Flussregenpfeifer.

Baden. *Mannheim* (Förster). Erstes Gelege von 4 Eiern am 8 Mai.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). Von Mitte April an häufig am Lech und der Wertach. Nistet alljährlich auf mehreren Lech-Inseln. — *Starnberg* (Weigenthaler). Nicht häufiger Brutvogel.

Lippe. *Schieder* (Märtens). Brutvogel.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Hannover.** *Haselünne* (Bodemann). Sommerbrutvogel. Prov. **Pommern.** *Klein-Reichow* (Ziemer). 9. April, leichter S.S.O., trüb, warm; gegen Abend etwas Regen, N.N.O. die ersten. 25. Juni flügge Junge. Prov. **Schleswig-Holstein.** *Flensburg* (Paulsen). Nicht so zahlreich wie 1885. Am 30. April wieder auf dem vorjährigen Brutplatz am Strande unseres Hafens. — *Kiel* (Werner und Leverkühn). Brütete zwischen den Sandhügeln in der Nähe von Dietrichsdorf. Mitte Mai wurde ein Nest mit 4 (!) unbebrüteten Eiern dort gefunden. Im Juli verschiedene Exemplare am Strand zwischen Kitzeberg und Dietrichsdorf. Brütet ferner auf kleinen Werdern in ostholsteinischen Binnenseen, so bei Plön im Trammersee. — Mitte September waren am Wellsee 20 Stück.

175. ***Vanellus cristatus,*** L. — Kiebitz.

Die eingegangenen Notizen werden zugleich mit den Verbreitungs-, bezüglich Zugkarten veröffentlicht werden.

176. ***Strepsilas interpres,*** Linn. — Steinwälzer.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Schleswig-Holstein.** *Kiel* (Werner und Leverkühn). Nur zwei Mal bei Stein beobachtet, am 8. August und 7. September; sehr scheu.

177. ***Haematopus ostralegus,*** Linn. — Austernfischer.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Schleswig-Holstein.** *Flensburg* (Paulsen). Am 22. März Abends 10 Uhr ein Exemplar unter lautem Ruf ziehend. Am 11. August ein Stück am Strande suchend. — *Kiel* (Werner und Leverkühn). Bei Stein trieben sich am 16. Juli drei fast ausgewachsene Junge mit ihren Eltern umher; werden wohl auf den Seegrasinseln gebrütet haben. Am 23. Juli waren sämmtliche Junge flügge; eins hiervon duckte sich im See-

gras, und nachdem es aus nächster Nähe aufgejagt, wiederholte es dasselbe Manöver, so dass Werner auf 3 Schritt herankam. Ist übrigens bei Kiel nicht häufig.

178. ***Grus cinereus,*** Bechst. — Grauer Kranich.

179. ***Ciconia alba,*** Linn. — Weisser Storch.

Die eingegangenen Notizen werden zugleich mit den Verbreitungs-, bezüglich Zugkarten veröffentlicht werden.

180. ***Ciconia nigra,*** Linn. — Schwarzer Storch.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). Vom 29. August bis 19. September wurde täglich am Lech bei Oberottmarshausen ein schwarzer Storch beobachtet, der genau früh $^1/_2$9 Uhr von den Lechauen auf die nahen Wiesen und Felder strich, hier nach Nahrung suchte und Vormittags 11 Uhr sich wieder in die Lechauen zurückzog. Man konnte sich demselben nur einmal bis auf etwa 130 Schritte nähern, und alle Versuche ihn zu erlegen misslangen an seiner Vorsicht und Wachsamkeit.

Braunschweig. *Calvörde* (Uhde). Zwei Exemplare sind hier im Sommer kurze Zeit beobachtet.

Lippe. *Schieder* (Märtens). Bis 1839 Brutvogel am Hirschsprunge, jetzt seltener Zugvogel.

Mecklenburg. *Dreveskirchen* (von Viereck). Am 27. August ein Stück ausser Schusshöhe von Nord-Ost nach Süd-West bei heiterem Wetter. — *Eichhof* (Schmidt). In den letzten Jahren nur noch ein Paar brütend beobachtet.

Oldenburg. *Cloppenburg* (Meistermann). Sehr seltener Brutvogel.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Brandenburg.** *Kummersdorf* (Stöckenius). 2 Stunden von Luckenwalde. Ein Paar brütet jährlich. Prov. **Hannover.** *Andreasberg* (Matschie). Brütet im Breitenbeckthale. — *Haselünne* (Bodemann). Sommerbrutvogel, am 30. März 1886 zum ersten gesehen. Windiges Wetter, Südwestwind. Es nisteten in meinem Beobachtungsgebiete 2 schwarze Storchpaare in den Kiefernforsten. Prov. **Pommern.** *Schwellin* (Ziemer). Ein Paar den Sommer durch mehrfach beobachtet. Prov. **Schleswig-Holstein.** *Flensburg* (Paulsen). Am 28. März ein Exemplar bemerkt. Am 3. April das alte Paar über dem Nestrevier. Am 24. April unter dem Horst auf dem Boden ein zerbrochenes und ein unbeschädigtes Ei; die Vögel kreisten über dem Nestbaue. Am 18. Mai wieder ein unbeschädigtes und ein zerbrochenes Ei auf der Erde. Mit Hülfe einer Leiter erstieg ich den Baum und sah nun, dass der gewaltige Horst mit grünem Moose ausgefüllt war und so eine glatte Fläche bildete; ein Randgeflecht war nicht hergestellt. Wahrscheinlich ist die Nestfläche

etwas schräg gewesen, und so sind die Eier hinausgerollt. Das Ei vom 18. Mai war von ganz anderer Form als das vom 24. April.

Kgr. **Sachsen.** *Uhyst* (Kluge). Kommt vor. — *Wurzen* (Heym). Ein auf dem Durchzuge begriffenes Exemplar wurde am 20. April erlegt, als es eben im Teiche Nahrung eingenommen. Seinen Magen fand ich vollgestopft von Sand und Grasresten. Im Hals steckten nicht weniger als 67 Molche und 6 Frösche, welche nur getödtet, nicht zerstückelt waren. Auch in früheren Jahren einige hier erlegt.

181. ***Ardea cinerea,*** L. — Grauer Reiher.

Die eingegangenen Notizen werden zugleich mit den Verbreitungs-, bezüglich Zugkarten veröffentlicht werden.

182. ***Ardea purpurea,*** Linn. — Purpurreiher.

Bayern. *München* (Parrot). In Moosburg (Bez.-Amt Freising, Oberbayern) wurde am 29. September ein prachtvoller Purpurreiher erlegt. (Dasselbe berichtet der Königl. Forstmeister Herr Heckel in Uffenheim aus Moosburg.)

Oldenburg. *Hamelten bei Essen bei Cloppenburg.* Von Schilgen ein Stück geschossen (Meistermann).

183. ***Ardetta minuta,*** Linn. — Zwergreiher.

Baden. *Mannheim* (Förster). Ein Exemplar im Rohrwald des Sanddorfer Moores am 20. August beobachtet.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). Am 29. April ein altes Männchen im Prachtkleide bei Wertingen geschossen. — *Burgpreppach* (Link). Am 20. Mai ein Männchen in Gesellschaft eines Weibchens am Sulzdorfer See beobachtet, von denen das Weibchen geschossen wurde. — *München* (Parrot). Bei Hanau am sogenannten „Mississippi" Brutvogel.

Lippe. *Schieder* (Märtens). Im Herbst 1885 auf der Hausstelle beobachtet.

Oldenburg. *Damme* (Meistermann). Einmal erlegt.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Westfalen.** *Münster* (Koch). Am 27. August wurde mir ein noch lebendes Exemplar gebracht, welches sich amTelegraphendraht verletzt hatte.

Kgr. **Sachsen.** *Breitenbach* (Pässler). Brutvogel an den Teichen bei Breitingen und Haselbach. Ankunft 8. Mai, Eier gefunden am 18. Juli, Abzug 20. August. — *Meusdorf* (Schulze). Brütet im Frohburger See. — *Weissig, Kolbitz* etc. (Goers und Schumann). Kommt vor.

Schwarzburg-Sondershausen. *Sondershausen* (von Wolffersdorff). Am 24. Juni ein Exemplar erhalten, das sich an Telegraphendrähten verletzt hatte. Sonst nie beobachtet.

184. ***Nycticorax griseus,*** Strickl. — Nachtreiher.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). Am 28. Mai ein schönes

altes Männchen bei Steppberg unweit Neuburg an der Donau erlegt. — *München* (Hellerer). Am 24. Mai sind zum Thierausstopfer ein ♀ von Aibling und am 19. August ein ♂ vom Ammersee zur Präparation gebracht worden.

185. ***Botaurus stellaris,*** Linn. — Rohrdommel.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). Am 10. Februar ein Weibchen bei Klosterholzen, 16. Februar ein Männchen bei Burgau, 15. Juli einen jungen, ausgewachsenen diesjährigen Vogel bei Günzburg, 26. August ein Weibchen bei Wunsiedel, 1. September ein altes Männchen bei Neuburg und 2. December ein altes Männchen bei Scherneck geschossen. — *Burgpreppach* (Link). Erscheint nur manchmal und selten im Gebiete. — *München* (Hellerer). Im Verlaufe dieses Jahres kam fast jeden Monat 1 Exemplar zum Thierausstopfer; sämmtliche wurden in der bayerischen Hochebene in Mooren erlegt. Er heisst im Volke „Mooskuh".

Lippe. *Schieder* (Märtens). Seit 2 Jahren im Herbst am Norderteiche.

Oldenburg. *Cloppenburg* (Meistermann). Brutvogel.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Brandenburg.** *Blankensee* bei *Trebbin* (Stöckenius). In mindestens 4 Paaren Brutvogel. Prov. **Rheinlande.** *Odenkirchen* (Lenssen). Am 17. Januar 1887 wurde hier eine Rohrdommel geschossen. Prov. **Schleswig-Holstein.** *Flensburg* (Paulsen). Am 12. März 2 Exemplare an der Au bei Glücksburg erlegt; trotz der harten Zeit waren dieselben durchaus nicht abgemagert. Prov. **Westfalen.** *Münster* (Koch). Am 3. Januar ein Exemplar hier erlegt.

Kgr. **Sachsen.** *Kamenz* (Jährig). Am 3. Juni im Schilfe eines Teiches bei Dobra bei K. ein Nest mit 2 Eiern. Am 29. August ein diesjähriger Vogel in Biehla bei K. erlegt. — *Meusdorf* (Schulze). Zuerst am 18. April von W. nach O. ziehend bei hellem und warmem Wetter (Tags zuvor regnerisch). — *Nünchritz* (Peschel). „Als Knabe habe ich sie in den Elster- und Rödersümpfen (im Kreise Liebenwerda) gehört und gesehen." — *Uhyst* (Kluge). Kommt vor. — *Weissig*, *Kolbitz* etc. (Goers und Schumann). Kommt vor. — *Wurzen* (Heym). Sommerbrutvogel. — *Zittau* (Held). Selten, am 12. April 1854 eine, im December 1883 bei vielem Schnee und Frost die letzte an der Neisse geschossen.

Sachsen-Weimar-Eisenach. *Obercamsdorf* (Wessner). Am 31. März ein Exemplar mitten im Walde erlegt.

Schwarzburg-Sondershausen. *Sondershausen* (von Wolffersdorff). Brutvogel, selten, Ankunft am 20. März bei noch nicht eisfreien Teichen.

186. ***Rallus aquaticus,*** Linn. — Wasserralle.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). 27. October ein Stück

im sogenannten Branntweinbache bei Augsburg im Eisen gefangen. Am 26. und 30. December je ein Stück bei Augsburg erlegt. — *München* (Hellerer). Sommerbrutvogel. (Parrot.) Am 3. Octbr. am grossen Bischofsweiher in Oberfranken beobachtet. — *Starnberg* (Weigenthaler). Sehr seltener Brutvogel in den Mösern. — *Würzburg* (Pischinger). Am 4. October sah ich am Rande der Bischofsweiher eine Wasserralle.

Braunschweig. *Salder* (Timpe). Am 24. Januar 1886 beobachtete ich ein Stück an einem nicht zugefrorenen Abflussgraben vom Teich zum Flusse, letzterer war stark gefroren, da schon längere Zeit Frost, 5—9 Grad, Schnee. Schon vor acht Tagen ca. sah ich ihn auch. Am 25. Januar 1886 diesen Vogel gefangen, ausgestopft, ♂.

Lippe. *Schieder* (Märtens). Brutvogel am Norderteiche.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Hannover.** *Moringen* (v. Roden). Kommt hier an der Leine vor, mitunter auch im Winter. Prov. **Pommern.** *Klein-Reichow* (Ziemer). 18. October, S., klar, warm: 1 Stück gesehen. 23. October, O., trüb, kühl, regnerisch; Abends N. ein ♂ ad. geschossen. Prov. **Schleswig-Holstein.** *Maasbüll* (Leverkühn). In sehr sumpfigem Terrain im Juni Gelege von 8 frischen Eiern.

Kgr. **Sachsen.** *Ebersbach* (Schmidt). Nur auf dem Zuge. Am 10. October ein Exemplar aus der Gegend nördlich von Neusalza erhalten. — *Plauen* (Bachmann). Zieht alljährlich durch, in diesem Jahre etwa zwischen dem 20. und 25. November 2 Exemplare gefangen, welche sich nächtlicherweise im Hofe einer Fabrik niedergelassen hatten. — *Wurzen* (Heym). Sommerbrutvogel.

Schwarzburg-Sondershausen. *Sondershausen* (von Wolffersdorff). Brutvogel.

187. ***Crex pratensis,*** Bechst. — Wiesenralle.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). 29. Juni und 1. Juli Ruf bei Pfersee gehört. Geschossen wurden: 25. August 1 Stück bei Edenbergen, 27. August 3 Stück auf dem Lechfelde, 2. September 1 Stück bei Donauwörth, 10. September 1 Stück bei Wunsiedel, 21. September 1 Stück bei Siebenbrunnen. Am 10., 17. und 24. September waren mehrere auf dem Wildpretmarkte zu Augsburg. Am 18. September sah ich eine Wiesenralle bei Pfersee. — *Bayreuth* (Kästner). Die Wiesenralle schwindet wie die Wachtel immer mehr; sonst häufig, habe ich dieses Jahr nur eine einzige Wiesenralle und eine einzige Wachtel gehört. — *Burgpreppach* (Link). Der Wachtelkönig wird bei uns immer seltner und wurde nur einmal gehört. — *Kehlheim* (Oberneder). Dies Jahr in grosser Menge — *Loisnitz* (Popp). Ankunft am 30. April bei mildem Wetter und lauem S.W.-Wind, Abzug 6. September bei ziemlich mildem Wetter und schwachem O.-Wind an diesem und vorhergehendem Tage. — *München* (Hellerer). Brutvogel im ganzen Gebiet, doch nirgends häufig. — *Regnitzlosau* (Deeg).

Wird hier wie die Wachtel immer seltener. — *Starnberg* (Weigenthaler). Seit 5 Jahren nicht mehr gehört.

Braunschweig. *Helmstedt* (Menzel). Ziemlich häufiger Brutvogel.

Elsass-Lothringen. *Ernolsheim* (Hommel). Erste 24. Mai. Trübe, S.-Wind. Tags vorher warm, S.O.-Wind. — *Rothleubel* (Cronmüller). Erste 1. Mai, N.-Wind, trübe. Tags vorher regnerisch.

Hamburg (Krohn). 13. Juni beobachtet.

Lippe. *Schieder* (Märtens). Brutvogel.

Mecklenburg. *Eichhof* (Schmidt). Kommt trotz der grossen Wiesenflächen nicht alle Jahre hier vor.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Hannover.** *Haselünne* (Bodemann). Durchzugsvogel. — *Moringen* (von Roden). Am 4. Juni die erste gehört. Es brütet hier jährlich ein Paar; in diesem Jahre ist das Nest beim Mähen zerstört. — *Wilhelmshaven* (Ludwig). Ankunft am 21. April. Prov. **Pommern.** *Creutzmannshagen* (Cornand). 5. Juni zuerst bemerkt; 9. Juni mehrere. Prov. **Schlesien.** *Landsberg* (Deditius). Gemein. — *Ruhland* (H. Perrin). Brutvogel; 6. Juni zuerst gehört. Prov. **Schleswig-Holstein.** *Flensburg* (Paulsen). Anfang Juni an mehreren Stellen. Prov. **Westfalen.** *Brakel* (Flechtheim). Am 13. April (leichter W.-Wind und + 12°) zuerst bemerkt. Nicht häufig.

Kgr. **Sachsen.** *Arnoldsgrün* (Helm). Auf hiesigem Revier wurde während der Brutzeit keiner bemerkt, hingegen am 26. und 29. Mai auf dem Wiedenberge bei stillem Wetter 1 resp. 2 Durchzügler gehört. Auf einem Kleefelde in unmittelbarer Nähe des Schilbacher Ritterguts wurden am 13. Juli 2 Nester mit 4 und 8 unbebrüteten Eiern gefunden. — *Ebersbach* (Festbericht von A. Weise). Brutvogel. (Rössler.) Häufiger Brutvogel. (Rudolph.) In diesem Jahre wurden nur sehr wenige gehört, wird in Volksmunde „Faule Magd" genannt. — *Glauchau* (Thiele). Auf unsern Wiesen im Flussthale regelmässiger Brutvogel, in diesem Jahre fehlte er jedoch. — *Herrnhut* (Bourquin). Zuerst am 20. April. — *Kamenz* (Jährig). Den 25. Juni 1 ♂ in Zschorna bei Kamenz geschossen, ebenso ein junges Exemplar am 12. October in den Niederungen bei Döbra. In der Umgebung vernimmt man jetzt den Ruf seltner als in früheren Jahren. — *Liebethal* (Lübeck). Vergangenes Jahr weniger zahlreich als früher. — *Löbau* (Hager). Sehr vereinzelter Brutvogel. — *Meissen* (Naumann). Den 19. Mai 1 Exemplar gehört; nur sehr vereinzelt. — *Meusdorf* (Schulze). Zuerst den 6. Juni bei warmer Witterung. — *Piscowitz* (Langhammer). Sehr häufiger Brutvogel, in diesem Jahre nur selten gehört. — *Plauen* (Bachmann). Wiederholt hier erlegt, auch im Sommer, scheint in einzelnen Exemplaren hier zu brüten. — *Scheibenberg* (Schlegel). Hier und bei Wildenfels nicht selten, wird beiderorts „Kornhühnchen" oder „Gerstenratzer" genannt. — *Schellenberg* (Zämpfe). Das „Korn- oder Schnarrhühnchen" hier

Sommerbrutvogel. — *Weissig, Kolbitz* etc. (Goers und Schumann). Kommt vor. — *Wurzen* (Heym). Sommerbrutvogel.

Sachsen-Altenburg. *Gössnitz* (Heller). 3. Juni beobachtet, mässiges Vorkommen.

Sachsen-Coburg-Gotha. *Kornhochheim* (Riehmann). Seit einigen Jahren in wenigen Exemplaren vertreten. — *Molschleben* (Heimburg). Im Juni bemerkt.

Schwarzburg-Sondershausen. *Sondershausen* (von Wolffersdorff). Brutvogel, früher häufig, jetzt selten wegen Trockenlegung feuchter Wiesen.

Würtemberg. *Plochingen* (Hopf). 1886. 23. Mai. Schön. warm. Erstmals die Wiesenralle gehört.

188. ***Gallinula minuta,*** Pall. — Kleines Sumpfhuhn.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). Am 5. November ein todtes Exemplar an einem Altwasser an der Wertach aufgefunden.

Lippe. *Schieder* (Märtens). Brutvogel am Norderteiche.

189. ***Gallinula porzana,*** Linn. — Getüpfeltes Sumpfhuhn.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). Nistvogel; nicht selten an Altwassern der Wertach. 9. April ein Männchen von Schwabmünchen, 7. October ein Männchen von Aitrang bei Kaufbeuren erhalten.

Braunschweig. *Calvörde* (Uhde). Im Herbste auf dem Durchzuge öfters beobachtet.

Lippe. *Schieder* (Märtens). Brutvogel am Norderteiche.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Hannover.** *Moringen* (von Roden). Zieht nur durch. Prov. **Pommern.** *Schwellin* (Ziemer). 8. Mai zuerst bemerkt; ist dort selten. Hat in den letzten trockenen Jahren auch bei Klein-Reichow sehr an Zahl abgenommen. Prov. **Schleswig-Holstein.** *Kiel* (Werner und Leverkühn). Am 18. Mai etwa hatte sich ein ♂ am Telegraphendraht unweit Schönkirchen den Schädel verletzt.

Kgr. **Sachsen.** *Bautzen* (Naumann). Am 15. März bei Frost und Windstille 1 Exemplar am Spreeufer todt gefunden. — *Liebethal* (Lübeck). Mehrfach auf der Wesnitz zwischen Hinterjessen und Liebethal. 1880 Brutvogel auf einem Teiche des Rittergut Grüngräbchen zwischen Kamenz und Königsbrück. — *Plauen* (Bachmann). Seltner Brutvogel.

190. ***Gallinula chloropus,*** Linn. — Grünfüssiges Teichhuhn.

Baden. *Mannheim* (Förster). Erstes Gelege (4 Eier) am 15. Mai. Am 18. November wurde ein Männchen im Bahnhofe Seckenheim gefangen.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). Nistvogel. Am 8. April ein altes Männchen an einem Altwasser der Wertach.

Am 18. April ein altes Männchen bei Lauingen lebendig gefangen. Am 20. April wieder ein altes Männchen bei Lauingen geschossen. Am 24. Juli ein Paar auf einem Weiher bei Wellenburg beobachtet. Ferner wurden erlegt 1 St. 17. September bei Ottmaring, 10. October eins bei Augsburg, 26. December bei Kaufbeuren. — *Burgpreppach* (Link). Brutvogel auf den meisten unserer Teiche. Am 29. August ein Exemplar auf dem hiesigen Teiche auf dem Striche gesehen, welches sich bis zum 23. September aufhielt. — *München* (Hellerer). Kommt sparsam vor. (Parrot.) Brutvogel auf einem kleinen Teich bei Fürstenfeld-Bruck unweit München. Auf den Fischteichen bei Hanau Brutvogel. — *Regnitzlosau* (Deeg). Einige Paare brüten hier.

Braunschweig. *Helmstedt* (Menzel). Am 15. April 1 Exemplar gesehen. Häufiger Brutvogel. Nest am 8. Mai mit 5 frischen Eiern. Am 1. August mit 6 schwachbebrüteten Eiern. — *Marienthal* (de Lamare). Vom 4. Juni bis 8. October beobachtet. Eine Brut begann am 20. Juni, die Fütterung der 4 Jungen dauerte 38 Tage.

Lippe. *Schieder* (Märtens). Selten. am Norderteiche.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Hannover.** *Haselünne* (Bodemann). Sommerbrutvogel. — *Moringen* (von Roden). Kommt nur an der Leine vor, auch im Winter. Prov. **Hessen-Nassau.** *Wehlheiden* (Ochs). Auf dem nahen Kirchditmolder Teiche brütete ein Paar ganz nahe dem Neste eines *Podiceps minor*; die nahezu gleichzeitig ausgekommenen Jungen schwammen friedlich durcheinander. Prov. **Pommern.** *Schwellin* (Ziemer). Erst am 17. Mai eingetroffen; 2 Paare brüteten; 25. Juni ganz kleine Dunenjunge.

Kgr. **Sachsen.** *Ebersbach* (Festbericht von A. Weise). Brutvogel im Bereiche des Raumbusches. (Schmidt.) Einzeln auf dem Zuge. — *Freiberg* (Frenzel). Ein gefangenes Exemplar dem Dresdner Zoologischen Garten übergeben. — *Grossenhain* (Neumann und Grünewald). Den 27. December auf Brössnitzer Flur bei grossem Schnee und Kälte ein Exemplar geschossen. *Mautitz* (Marx). Sommerbrutvogel, eine Schaar von ca. 20 Stück hielt sich bis Ende December auf einem Teiche im Parke Merzdorf auf. — *Plauen* (Bachmann). Der häufigste aller Wasservögel im Gebiet, welcher sich selbst auf einem Teiche in grösster Nähe der Stadt aufhielt. — *Schellenberg* (Zämpfe). Sommerbrutvogel, „Wasserhühnchen" genannt. — *Weissig, Kolbitz* etc. (Goers und Schumann). Kommt vor. — *Wurzen* (Heym). Häufiger Sommerbrutvogel. — *Zittau* (Held). Kam nur 1881 hier vor, hingegen ist er regelmässiger Brutvogel auf den Burkersdorfer und Grosshennersdorfer Teichen.

Sachsen-Weimar-Eisenach. *Obercamsdorf* (Wessner). Häufig.

Schwarzburg-Sondershausen. *Sondershausen* (von Wolffersdorff). Brutvogel.

Würtemberg. *Tübingen* (Häcker). Brutvogel in einem stehenden Wasser „Blaulach". 22. Mai 2 Gelege von 4 und 6 Eiern.

191. ***Fulica atra,*** Linn. — Schwarzes Wasserhuhn.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). Nistvogel, überwintert auf dem Bodensee regelmässig. Am 27. März 1 Männchen von Zusmarshausen; 21. October ein St. bei Leitershofen und eins bei Neusärs lebendig gefangen; 7. November ein junges Männchen von Baisweil bei Kaufbeuren erhalten. — *Burgpreppach* (Link). Brutvogel auf einigen unserer Teiche, in diesem Jahr auch auf dem Birkenfelder See. — *München* (Hellerer). Kommt fast auf allen Seen am Fusse der Alpen vor: vermindert sich. (Parrot.) Die Blässen sind auf den Seen in Oberfranken sehr häufig, wir sahen oft gegen 20 Stück beisammen. — In Starnberg schwamm am 24. April ein Paar dicht neben dem Dampfschiff herum. — *Regnitzlosau* (Deeg) brütet hier nicht und erscheint selten. — *Starnberg* (Weigenthaler). Brutvogel, wird hier „Duckente" und „Blassl" genannt. Mehrere Paare brüteten im Schilf in der Nähe des Hafenplatzes der Dampfschiffe und der Badeanstalt in Starnberg und wurden so zutraulich, dass sie während des Sommers stets mit ihren Jungen sich bei der Badeanstalt, welche täglich von Hunderten von Personen besucht wird, aufhielten und sich dort füttern liessen. Sie schwammen auch zu den Dampfschiffen heran und nahmen die ihnen zugeworfenen Brotstückchen in Empfang.

Braunschweig. *Helmstedt* (Menzel). Am 16. April 2 Stück gesehen. In 2 Paaren auf dem Kuhteiche. Nest am 22. Mai mit 11 schwachbebrüteten Eiern, worunter sich ein doppeltes befand. — *Riddagshausen* (Leverkühn). Am 24. April Nester mit 13 u. 9 Eiern, am 28. mit 12 u. 10, drei Nester mit 8, ferner 6 u. 5 Eiern.

Hamburg (Krohn). 23. April — 12. September.

Hessen. *Grünberg* (Limpert). Selten.

Lippe. *Schieder* (Märtens). Brutvogel am Norderteiche.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Brandenburg.** *Luckenwalde* (Stöckenius). Am 25. März wurden auf einem kleinen Teiche (ca. 1½ Stunden von hier) 7 Stück geschen und 3 davon erlegt. Prov. **Hannover.** *Moringen* (von Roden). Kommt zuweilen an der Leine vor, auch im Winter, ist jedoch selten. Prov. **Sachsen.** Am 18. März wurde bei starkem Frost 1 Stück verwundet auf dem schwarzem Graben bei *Torgau* gefunden. Am 24. März Abends 40 Stück auf offenem Wasser bei lauem S.W.-Wind (Pietsch). — Prov. **Schlesien.** *Ruhland* (H. Perrin). Brutvogel, sehr häufig auf den Karpfenteichen. 16. Mai drei Gelege gefunden. Die Eier dieses wie aller anderen Sumpfvögel wurden sehr von *Corvus cornix* geraubt. — *Nendza* (Deditius). Gemein. Prov. **Schleswig-Holstein.** *Kiel* (Werner und Leverkühn). Am 24. Juni im Wellsee 16 Nester mit zusammen 97 Eiern, die sämmtlich stark

bebrütet waren; in einem Neste 4 Junge, die eben ausgefallen waren, aber dennoch tummelten sich schon 2 pulli im Wasser beim Nest. Die Alten, kaum 20 Schritt vom Neste entfernt, machten viel Lärm. Am 30. October der Wendtorfer See mit ca. 900 St. bedeckt. so dass der eine Theil des Wassers schwarz erschien. Diese Colonne hielt sich dort etwa 2 Wochen auf. Vielerorts in weiterer Umgegend Kiels werden die „Blässen" zur Brutzeit systematisch verfolgt, da sie die Enten verdrängen sollen.

Kgr. **Sachsen.** *Dresden* (Helm). Den 22. März (trübe, regnerisch, windstill) trieben sich 7—8 Stück oberhalb der Albertbrücke am Nachm. auf der Elbe herum, liessen sich vom Strome abwärts treiben, flogen aber, sobald sie meinten dass Gefahr im Anzuge sei, wieder stromaufwärts, um das alte Spiel aufs Neue zu beginnen. Den 24. März bei schöner Witterung, S.O.-Wind und Hochwasser an derselben Stelle 2 Stück bemerkt, am 25. und 26. bei derselben Witterung nur noch ein einzelnes. — *Ebersbach* (Festbericht von A. Weise). Brutvogel im Bereiche des Raumbusches. (Schmidt.) Einzelne während des Zuges gesehen. — *Freiberg* (Frenzel). Brutvogel. — *Grossenhain* (Neumann und Grünewald). Den 23. und 24. März bei O.S.O.-Wind und früh nebliger und trüber, dann aber heller Witterung zahlreiche Durchzügler auf den überschwemmten Röderwiesen, desgl. den 4. April mehrfach auf dem Strassenteiche bei Kalkreuth. Den 23. April bei S.O.-Wind, Frost, sonst aber schöner Witterung, Nachm. gegen 40 Stück auf dem grossen Spitalteiche und den 7. Juli Alte und Junge mehrfach. — *Kamenz* (Jährig). Den 22. März ein altes ♀ bei Milstrich und am 28. Juli fast ausgewachsene Junge bei Biehla geschossen, Mageninhalt bestand aus Sand und hirsekorngrossen Samenkörnern. — *Mautitz* (Marx). Sommerbrutvogel. — *Plauen* (Bachmann). Seltner Brutvogel. — *Riesa* (Weidenmüller). Den 24. März schwammen 4 Stück auf der durch das Hochwasser sehr reissend gewordenen Elbe, Nahrung suchend, umher. — *Uhyst* (Kluge). Kommt vor. — *Weissig, Kolbitz* etc. (Goers und Schumann). Kommt vor. — *Wurzen* (Heym). „Blässhuhn" oder „Blassente" genannt, Sommerbrutvogel. Das erste wurde den 23. März beobachtet. — *Zittau* (Held). Brutvogel.

Schwarzburg-Sondershausen. *Sondershausen* (von Wolffersdorff). Brutvogel, Ankunft 25. März.

192. ***Numenius arcuatus,*** Cuv. — Gr. Brachvogel.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). Am 21. März mehrere bei Meitingen am oberen Lech gesehen und einen davon geschossen; 24. März 1 St. von Mertingen, 25. März 1 St. von Augsburg, 4. April mehrere im Donauthale beim Katharinenhofe unweit Lauingen vorhanden. Am 24. April wurde daselbst ein Gelege von 3 frischen Eiern gefunden. Am 30. Mai ein altes Männchen bei Nördlingen geschossen. Vom 15. Juli bis 4. August täglich

8—11 St. auf dem Lechfelde südlich von Augsburg und vom 4. August bis 19. September 20 dieser Vögel daselbst beobachtet. Am 10. October 11 und am 7. November noch 17 St. ebendaselbst gesehen. — *Burgpreppach* (Link). Ist eine seltene Erscheinung im Gebiete, doch wurde in diesem Jahre am 18 August ein junges Exemplar zwischen Hofheim und Eichelsdorf in einer Gesellschaft von 5 St. erlegt. Mageninhalt: kleine Insecten, unter diesen meist kleine Heuschrecken. — *München* (Hellerer). In allen Mösern und verrohrten Seeufern vorkommend. Zugvogel. Ankunft in Dachau am 14. März bei — 7° R. Kälte. Wegzug am Kochelsee am 10. September. Heisst auch „Moosgrille". (Parrot.) Die ersten Vögel am Rande des Dachauer Moors am 2. April beobachtet, meist auf trockenen Dungwiesen, viel hin und her wechselnd; es waren wenigstens 12 Vögel. Am 14. April auch bei Moosach (Nymphenburg) gesehen; dort brüteten wohl 2 Paare; am 30. April schienen sie Eier zu haben, obwohl ich sie trotz aller Mühe nicht auffinden konnte. Am gleichen Tag sah ich einen Brachvogel (hier „Moosgrylle") in der eifrigen Verfolgung eines keinen Raubvogels, wohl Thurmfalken, begriffen, welcher vorher lange über dem Moor gerüttelt hatte. Nach einiger Zeit kehrte der stattliche Vogel zurück. Die Brachvögel waren wenig scheu und liessen sich ungern zum Wegfliegen bewegen, liessen auch häufig ihre Stimme vernehmen. Am 23. Mai flogen Abends ½ 8 Uhr an der Amper beim Ammersee 2 Vögel über das Moor. Am 2. October sah ich bei Poppenried in Oberfranken einen Brachvogel.

Braunschweig. *Calvörde* (Uhde). Auf dem Durchzuge regelmässig beobachtet. — *Helmstedt* (Menzel). Im vorigen Winter (1885) wurde ein Exemplar auf dem Durchzuge geschossen.

Mecklenburg. *Eichhof* (Schmidt). Vereinzelt beobachtet.

Oldenburg. *Cloppenburg* (Meistermann). „Brooder Dierk". Brutvogel.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Brandenburg.** *Perleberg* (Rudow). Am 25. März bei Lenzen erlegt. Hat 1885 bei Birkholz gebrütet. Prov. **Hannover.** *Haselünne* (Bodemann). Sommerbrutvogel. Die ersten am 22. März gesehen. Wetter warm, S.-Wind, mässig. Prov. **Pommern.** *Klein-Reichow* (Ziemer). Vom 12. bis 17. August hielten sich hier 14 Stück in der Gegend auf. Prov. **Rheinlande.** *Odenkirchen* (Lenssen). 20. December ein von einem Raubvogel geschlagener. Prov. **Schleswig-Holstein.** *Flensburg* (Paulsen). Am 10. August Abends bei starkem Regenwetter zahlreich ziehend. — *Kiel* (Werner und Leverkühn). Am 24. August waren 3 Exemplare zwischen einer Schaar *L. argentatus* und *canus* auf dem Watt bei Stein. Am 26. Octbr. bei nebligem Wetter sehr viele über den Deich ebendort ziehend. Bei den Eingeborenen in dortiger Gegend: „Regenpfeifer". Prov. **Westfalen.** *Münster* (Koch). Am 26. Juli erhielt ich einen vollständig er-

wachsenen jungen Vogel. Am 19. August Nachts gegen 11 Uhr passirte ein grosser Zug die Stadt Münster.

Kgr. **Sachsen.** *Grossenhain* (Neumann und Grünewald). Am 22. Juli Nachts $^3/_4$ 1 Uhr zogen einige nach S.W. hier durch. — *Uhyst* (Kluge). „Keilhaken" genannt, kommt vor. — *Weissig, Kolbitz* etc. (Goers und Schumann). Kommt vor.

193. ***Numenius phaeopus,*** Linn. — Regenbrachvogel.

Mecklenburg. *Eichhof* (Schmidt). Im Herbst starke Züge.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Schleswig-Holstein.** *Flensburg* (Paulsen). Am 31. Juli ein Stück erlegt. *Kiel* (Werner und Leverkühn). Am 7. Juli die ersten pfeifend; am 16. Juli wurden 3 Stück mit einem Schuss am Bothsand erlegt.

Kgr. **Sachsen.** *Grossenhain* (Neumann und Grünewald). Am 8. October Abends $^1/_2$ 8 Uhr beim Dorfe Oesnitz gehört.

194. ***Limosa lapponica,*** L. — Rostrothe Uferschnepfe.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Schleswig-Holstein.** *Flensburg* (Paulsen). Am 11. August 20 Stück am Strande auf dem Meeresboden suchend, wo das Wasser vom starken W.-Winde zurückgetrieben war.

195. ***Scolopax rusticola,*** L. — Waldschnepfe.

196. ***Gallinago scolopacina,*** Bp. — Bekassine.

und

197. ***Gallinago major,*** Bp. — Grosse Sumpfschnepfe.

Die eingegangenen Notizen werden zugleich mit den Verbreitungs-, bezüglich Zugkarten veröffentlicht werden.

198. ***Gallinago gallinula,*** Linn. — Kleine Sumpfschnepfe.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). Am 8. November ein altes Weibchen von Kaufbeuren erhalten.

Braunschweig. *Calvörde* (Uhde). Regelmässig auf dem Durchzuge beobachtet.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Brandenburg.** *Luckenwalde* (Stökkenius). 3 Stück wurden hier am 3. April erlegt. Prov. **Hannover.** *Moringen* (von Roden). Selten; im Winter 1886 lagen hier längere Zeit 2 Stück an einer warmen Quelle. Prov. **Pommern.** *Klein-Reichow* (Ziemer). 3. April Vormittags 2 Stück, rastend. — 18. October, S., klar, warm: mehrere. — 29. October, lebhafter O., klar, milde: eine einzelne. Prov. **Rheinlande.** *Altenkirchen* (Sachse). Den ganzen Winter über hier trotz Schnee und starker Kälte; 16. März zwei erlegt; 17. März 2 Stück dsgl.; 24. October eine erlegt. Prov. **Schleswig-Holstein.**

Kiel (Werner und Leverkühn). Am 24. October in der Colberger Heide im ganzen 15—20 Moorschnepfen. Am 7. November 13, 14. November ca. 30 Stück constatirt. Am 21. November 15 Stück, am 28. November nur noch eine, am 5. December wieder eine (— 3° R., Schnee), am 20. December endlich abermals eine „stumme" Bekassine. Dieser Name ist sehr unpassend, denn jedes Mal, wenn sie auffliegt, stösst sie ein sehr vernehmliches „Aetsch" aus; dagegen schweigt *major*.

Kgr. **Sachsen.** *Weissig, Kolbitz* etc. (Goers und Schumann). Kommt vor.

199. ***Totanus fuscus,*** Linn. — Dunkler Wasserläufer.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Schleswig-Holstein.** *Kiel* (Werner und Leverkühn). Im Frühjahr ein Exemplar zwischen Heikendorf und Dietrichsdorf am Strande erlegt, wie aus den Resten constatiert werden konnte.

200. ***Totanus calidris,*** Linn. — Gambettwasserläufer.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). Nistet alljährlich auf Lechinseln. Am 4. April gesehen. — *München* (Parrot). Häufiger Brutvogel bei Moosach (Nymphenburg); am 19. März zuerst gesehen und trillernden Gesang gehört. Am 30. April und 9. Mai Balzflug beobachtet. Es waren wenigstens 4 Paare dort. Ausserdem traf ich den Vogel noch am Wörthsee, Ostersee und Ammersee, auch an den sumpfigen Ufern der Amper, sowie auch an den Neuhauser Weihern in Oberfranken.

Hamburg (Krohn). 21. Mai mit 3 Jungen.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Brandenburg.** *Lindhorst bei Luckenwalde* (Stöckenius). Zum ersten Male hat hier ein Paar in diesem Jahre gebrütet und die Jungen durchgebracht. Prov. **Schlesien.** *Ruhland* (H. Perrin). Brutvogel, häufig; am 16. Mai Nest mit 2 Eiern. Prov. **Schleswig-Holstein.** *Flensburg* (Paulsen). Am 3. August Abends bei Regen aus N.W. stark ziehend. — *Kiel* (Werner und Leverkühn). Recht zahlreich in den Salzwiesen, dem Bothsand und der Colberger Heide nistend, ferner an vielen Binnenseen, so dem Muxal, Passader See, den Plöner, Preetzer Seen etc. Am 7. Juli ein Dünenjunges bei Stein gegriffen.

201. ***Totanus glottis,*** Bechst. — Heller Wasserläufer.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). 23. August ein Männchen am Lech bei Meitingen geschossen.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Schleswig-Holstein.** *Kiel* (Werner und Leverkühn). Am 7. Juli das erste Exemplar bei Stein, acht Tage später waren schon mehrere dort, welche sich schliesslich zum August in kleinen Trupps von 6—14 Exemplaren vereinigten. Mitte August schoss W. ein Stück auf einer kleinen

Insel im Wellsee (Binnensee an der Chaussee Kiel-Hamburg). Prov. **Westfalen.** *Münster* (Koch). Am 11. Mai ein Männchen erhalten.

202. ***Totanus ochropus,*** L. — Punktirter Wasserläufer.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). Am 4. April mehrere am oberen Lech und an der Wertach gesehen; 2. September 1 St. am Lech geschossen.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Hessen-Nassau.** *Cassel* (Walter). Alljährlich im April und Anfang Mai einzeln an der Fulda und Nieste, stets in der Nähe des Waldes. Prov. **Pommern.** *Klein-Reichow* (Ziemer). 9. April zuerst gesehen; bei *Schwellin* am 18. Mai ein Paar. — Kl.-R., 22. Juli Paar mit seinen Jungen. — 18. August Abends 8 Uhr 1 St., — 19. August ebenso. — 23. August mehrere, die letzten. Prov. **Rheinlande.** *Altenkirchen* (Sachse). 3. April ein ♀ erlegt; war heuer rar. Prov. **Schlesien.** *Ruhland* (H. Perrin). Im Frühjahr vereinzelt. Prov. **Schleswig-Holstein.** *Kiel* (Werner und Leverkühn). Die ersten wurden am 14. Juli bei Stein beobachtet. Mitte August erlegte W. ein ♀ auf einer Insel im Wellsee. Prov. **Westfalen.** *Münster* (Koch). Am 6. August einige Exemplare beobachtet.

203. ***Totanus glareola,*** Linn. — Bruchwasserläufer.

Bayern. *München* (Parrot). Am 30. April bei Moosach einige Stück gesehen, welche sehr scheu waren.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Pommern.** *Klein-Reichow* (Ziemer). 17. Juli, Abends 8 Uhr, den ersten hier vorgekommenen, ein ♂ ad., geschossen. Derselbe befand sich in der Mauser. Obere Schwanzdecken zum Theil in der Mauser; die hellen Keilflecke namentlich der Tertiärschwingen und der mittleren Schwanzfedern stark abgenutzt. Prov. **Rheinlande.** *Cronenberg* (Herold). 29. Juli ein Stück geschossen. Prov. **Schleswig-Holstein.** *Flensburg* (Paulsen). Am 3. Juli mehrere Paare auf der Heide und den Wiesen. Brütet nicht selten daselbst. — *Kiel* (Werner und Leverkühn). War im August an der Fern-Au in der Colberger Heide sehr zahlreich, aber immer einzeln. Brütet dort nicht. Am 21. November lockten wir einen durch Pfeifen heran.

204. ***Actitis hypoleucus,*** Linn. — Flussuferläufer.

Baden. *Mannheim* (Förster). Am 23. August 5 bis 6 Stück am neuen Kanal auf der Wanderung.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). Am 18. April 4 St. am Lech, davon 1 geschossen; nistet alljährlich auf den Lech-Inseln. — *Burgpreppach* (Link). Am 21. Mai am Main mehrere beobachtet. — *München* (Parrot). Bei Hanau am „Missisippi" wurde der Vogel im September beobachtet und auch bei Schwanheim und Höchst am Main.

Mecklenburg. *Eichhof* (Schmidt). Kommt vereinzelt vor.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Schleswig-Holstein.** *Flensburg* (Paulsen). Am 22. Mai mehrere Stück Abends über die Stadt ziehend; am 26. Mai mehrere auf den Wiesen an der durchfliessenden Au. Am 28. Juli Abends über die Stadt ziehend. Am 11. September ein Exemplar am Strand. — *Kiel* (Werner und Leverkühn). Mitte Mai wurden 2 Exemplare hinter Dietrichsdorf erlegt. Am 14. Juli 2 im Jugendkleid geschossen an der Fern-Au in der Colberger Heide. Ziemlich zahlreich, z. B. am Eider-Kanal bei Knoop. Prov. **Westfalen.** *Münster* (Koch). Am 10. August sehr zahlreich an Ems und Werse beobachtet.

Kgr. **Sachsen.** *Kamenz* (Jährig). Die Bemerkung im Jahresberichte 1885 p. 73: „der Flussuferläufer sei in der Oberlausitz gar nicht so selten", rührt von Krezschmar (*Zittau*) her, Jährig meint, dass es nicht für die ganze Oberlausitz gelte. — *Wurzen* (Heym). Der erste den 13. April.

205. ***Machetes pugnax,*** Linn. — Kampfschnepfe.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). Am 15. August wurde ein junger Vogel bei Buchloe geschossen.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Schleswig-Holstein.** *Kiel* (Werner und Leverkühn). Brütet nicht zahlreich in den Salzwiesen. Im Frühjahr wurden von den ♂♂ immer 2 bestimmte Plätze — kleine Erhöhungen — zum Kämpfen benutzt. In deren Nähe fanden sich die Nester, 14 im ganzen, mit je 3 und 4 Eiern, welche zum weitaus grössten Theile ausgekommen sind.

Kgr. **Sachsen.** *Uhyst* (Kluge). Kommt vor.

206. ***Tringa alpina,*** Linn. — Alpenstrandläufer.

Bayern. *Ludwigshafen a/Rh.* (Lauterborn). Im Octbr. wurden 3 dieser Vögel am Rande eines Weihers erlegt.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Schleswig-Holstein.** *Flensburg* (Paulsen). Am 8. August grosse Schaaren auf dem freien Meeresboden unsers Hafens. — *Kiel* (Werner und Leverkühn). Sehr häufiger Brüter. Zur Brutzeit enorm zutraulich, später, wenn in Schaaren beisammen, scheu. Im Juli und August Schwärme von 200 Exemplaren auf dem Watt. Am 20. December zuletzt bemerkt, 10—15 Stück, (bei starkem N.W. und Schneefall), welche vor unseren Füssen hochgingen.

207. ***Tringa Schinzi,*** Chr. L. Brehm. — Schinz' Alpenstrandläufer.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Schleswig-Holstein.** *Kiel* (Werner und Leverkühn). Am 14. Juli die ersten auf Stein eingetroffen. Hält sich nicht von *cinclus* gesondert.

208. ***Tringa Temminckii,*** Leisl. — Temminck's Zwergstrandläufer.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). Am 7. April 1 Stück am Lech bei Augsburg erlegt.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Schleswig-Holstein.** *Kiel* (Werner und Leverkühn). Am 15. Juli ♂ jun. an einem kleinen Wassertümpel im Bothsand geschossen.

209. ***Tringa minuta,*** Leisl. — Zwergstrandläufer.

Baden. *Mannheim* (Förster). Am 23. August mehrere am neuen Kanal bis in den September hinein sich aufhaltend.

Kgr. **Sachsen.** *Uhyst* (Kluge). Kommt vor.

210. ***Limicola platyrhyncha,*** Temm. — Kl. Sumpfläufer.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Schleswig-Holstein.** *Kiel* (Werner und Leverkühn). Am 7. Juli einige, 24. August 10—11 Stück, 18. September einige in den Salzwiesen constatirt. Am Pfiff tor-ie (Zungen-R) erkenntlich, nicht scheu; Flug *hiaticula*-artig; fliegt gleich sehr hoch; zwei erlegt.

211. ***Calidris arenaria,*** Linn. — Ufersanderling.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Schleswig-Holstein.** *Kiel* (Werner und Leverkühn). Am 18. December 4 Stück auf einem Sandriff bei Stein, von denen L. eins schoss.

212. ***Himantopus rufipes,*** Bechst. — Grauschwänziger Stelzenläufer.

Kgr. **Sachsen.** *Uhyst* (Kluge). Kommt vor (?? Red.).

213. ***Recurvirostra avocetta,*** Linn. — Avocettschnäbler.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Schleswig-Holstein.** *Kiel* (Werner und Leverkühn). Ein Paar brütete auf den Salzwiesen, dasselbe zog 3 Junge hoch. Das brütende ♀ fing Werner 3 mal an einem Tag lebend. Die 3 Jungen wurden später in einer Stunde von den Bootführern hingerichtet. Auch in früheren Jahren brütete dort wohl ein Paar. Sehr scheu. „Pickschooster" — Name bei den Eingebornen.

214. ***Bernicla torquata,*** Bechst. — Ringelgans.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Schleswig-Holstein.** *Flensburg* (Paulsen). Am 19. Mai Abends gegen 10 Uhr eine bedeutende Schaar nach N.O. ziehend.

215. ***Anser cinereus,*** Meyer. — Graugans.

und

216. ***Anser segetum,*** Meyer. — Saatgans.

Die eingelaufenen Notizen werden zugleich mit den Verbreitungs-, bezüglich Zugkarten veröffentlicht werden.

217. ***Cygnus olor,*** Gm. — Höckerschwan.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). NB. Wurde voriges Jahr fälschlich für *C. musicus* Bechst. gehalten und als solcher beschrieben. Am 21. Januar gesellte sich zu den 2 vorhandenen (wilden oder verwilderten?) Höckerschwänen plötzlich noch ein dritter. Am 20. April brütete das schon voriges Jahr erwähnte Paar am Ufer des sog. Klosterweihers, $^3/_4$ Stunden von Lindau entfernt. Das Nest, zwischen dem Weiher und einem mit dem Ufer parallel laufenden Bache befindlich, bestand aus Schilf und barg 6 Eier, auf welchen das Weibchen unablässig sass, während das Männchen Wache hielt. Nach ca. 7 Wochen krochen zuerst 3, Tags darauf 2 Junge aus; ein Ei war durch einen rohen Menschen vernichtet worden. Der Schnabel der Jungen war schwarz, der Flaum sammtartig von mausgrauer Färbung. Die Jungen konnten nur selten beobachtet werden, da das ♀ dieselben fast beständig unter ihren Flügeln verbarg. Nach einiger Zeit wanderte die Familie in die benachbarte Ach, blieb aber daselbst nur einige Tage. Am 3. Juni Morgens $^1/_2$8 Uhr zog die ganze Familie auf offener Landstrasse von der Ach in den Bodensee, und zwar in den Theil zwischen Bahndamm und Brücke. Voran schritt das ♂, ihm folgten die 5 Jungen und den Schluss bildete die Mutter. Da dieser Weg eine halbe Stunde Länge beträgt, so blieb diese seltene Procession nicht lange unbeachtet und mehrere Menschen folgten in entsprechender Entfernung, den seltenen Vorgang mit Interesse beobachtend. Bei dem Eisenbahnübergange versuchte ein Bahnwächter, um sie vor einem Ueberfahren durch einen Zug zu bewahren, sie auf der Fahrstrasse weiter zu leiten, sie gingen aber in einem an der Bahn befindlichen Graben ruhig weiter. Bei einer Stelle angelangt, die wohl für die Alten passirbar, nicht aber für die Jungen, machten sie Kehrt und erreichten auf einem Umwege glücklich den See. Die Jungen schienen sehr ermüdet zu sein, denn auf dem letzten Theile des Weges setzten sie sich öfters nieder, um auszuruhen. Nun bewohnt die Familie den See zwischen Damm und Brücke, macht auch grössere oder kleinere Ausflüge, wobei immer das ♂ den Zug eröffnet und das ♀ denselben beschliesst.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Ostpreussen.** *Saalfeld* (Kuhn). Brutvogel; am 3. März die ersten; 6. April Mehrzahl. Prov. **Schleswig-Holstein.** *Kiel* (Werner und Leverkühn). Brütet in halbwildem Zustand auf der unteren Swentine. (Cf. meinen ausführlichen Bericht in den „Ornith. Frühlingsexcursionen" l. c.) Am 14. Mai sassen die ♀♀ fest auf den Eiern. Ausserdem giebt es noch einige Plätze in Holstein, wo vollständig wilde Schwäne nisten, Abkömmlinge jener Colonien, welche vor 50 Jahren gehegt und weidmännisch beschossen wurden (Oken's Isis). Das Benehmen dieser „wilden" Schwäne weicht von dem der cultur-

beleckten auf der Swentine wesentlich ab. Da es mir erst in 1887 gelang, einen derartigen Brutplatz aufzufinden, so wird darüber später berichtet werden (L.). Auf Wellsee brütet jedes Jahr ein Paar. Ein Schwan hält sich dort auf, welcher ungepaart wahrscheinlich an einer Flügelverletzung leidet, denn er fliegt nicht. Bei Annäherung von Hunden sehr wüthend und kommt näher in Büchsenschussweite.

218. ***Cygnus musicus,*** Bechst. — Singschwan.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). Am 26. December wurde von Herrn Carl Clermencon bei Cham (Oberpfalz) auf dessen Jagdgebiet ein Singschwan erlegt, das erste Exemplar, das seit 40 Jahren in dieser Gegend erbeutet wurde. — *München* (Hellerer). Wintergast, aber nicht häufig. Im Jahre 1874 fielen 9 Stück in der Amper bei Bruck ein und wurden 5 davon vom Jagdpächter in 8 Tagen erlegt.

Lippe. *Schieder* (Märtens). Im strengen Winter beobachtet.

Mecklenburg. *Dreveskirchen* (von Viereck). Am 10. März von S.W. nach N.O. bei S.W.-Wind und bedecktem Himmel ziehend.

Oldenburg. Im *Saeterlande* und bei *Triewythe* nicht selten angetroffen (Meistermann).

Kgr. **Preussen.** Prov. **Pommern.** *Caschow* (Feist). 20. März 5 Stück in südlicher Richtung ziehend. Prov. **Schleswig-Holstein.** *Flensburg* (Paulsen). Am 20. März Nachmittags drei Stück in geringer Höhe über die Stadt hinweg ziehend. Am 18. März und in den Tagen vorher 8 Stück in einer offenen Wasserstelle des Hafens am Strand; sehr scheu; bei Annäherung des Jägers auf 200—300 Schritt erhoben sie sich und flogen auf die weite Eisfläche hinaus, kehrten jedoch wieder in das kleine offene Wasser zurück. Am 28. März ein Exemplar bei Glücksburg erlegt. — *Hadersleben* (Krohn). Am 17. April mehrere Trupps nach einander, zusammen ca. 200 Stück gegen den Wind nach N. ziehend. Sehr schwerfälliger Flug. Prov. **Westfalen.** *Brakel* (Flechtheim). Am 8. März nach N.O. ziehend. Am 20. October südwärts.

Kgr. **Sachsen.** *Leipzig* (Helm). Den 2. November Vorm. 9 Uhr zogen 6 Stück (*Cygnus* sp. ?) nahe der Stadt in geringer Höhe (mit gerade ausgestrecktem Halse) von N.O. nach S.W. über die Wiesen am Neuen Schützenhause. Als sie die ersten Häuser von Lindenau erreicht hatten, geriethen sie, wahrscheinlich durch die vor ihnen liegende grosse Häusermasse, die qualmenden Schornsteine und den Lärm in den Strassen verwirrt in Unordnung, flogen, bogenförmig, zu je 3 angeordnet, dem neuen Schützenhause wieder zu und verschwanden dann im Rosenthale. Obgleich ich sofort alle Wiesenflächen und Flussarme absuchte, konnte ich

nichts mehr von ihnen entdecken. Kurze Zeit darauf erhielt aber der Conservator am hiesigen Zoologischen Museum aus Gross-Wiederitzsch einen jungen Schwan, welcher dort bei einer Treibjagd geschossen worden war. Bei einem Treiben wurden nämlich 5 Stück umzingelt und beim Auffliegen derselben der Junge erlegt. Ein anderes junges Exemplar soll zu derselben Zeit dem hiesigen Zoologischen Garten lebendig überliefert worden sein. Den 2. November Morgens 8 Uhr Bar. 759,5, Therm. + 4°, S.W., trübe, Nebel; Nachm. 2 Uhr Bar. 759,7, Therm. 6,6°, W.S.W., trübe. Den 1. November Abends 8 Uhr Bar. 757,6, Therm. + 2,5° O., klar.)

219. ***Tadorna cornuta,*** Gm. — Brandente.

Bayern. *Starnberg* (Weigenthaler). Kommt nur auf dem Durchzuge einzeln vor.

Mecklenburg. *Eichhof* (Schmidt). Zuweilen im Herbst.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Schleswig-Holstein.** *Kiel* (Werner und Leverkühn). Brütet bei Kitzeberg und Stein, weitab vom Wasser in Knicks. Die Bruten kommen nicht alle gross, auch schreiten manche Paare gar nicht zur Brut. Das sogenannte Eierablegen habe ich mehrfach bei *tadorna* beobachtet. Eine künstliche Pflege der Brandente, wie sie auf den nordfriesischen Inseln (nicht Sylt allein!) üblich ist, kennt man auf dem holsteinschen Festland nicht. Anno 1885 kam durch das Dorf Stein eine ♀ ad. mit 13 Jungen marschiert, welche sie auf den Aeckern jenseits jenes Orts ausgebrütet hatte, sie gingen im Gänsemarsch. Zwei Bruten kamen 1886 bei Stein hoch, davon wurden 4 im Jugend kleid geschossen. Die Nacht brachten die Brandenten mit ihren Familien auf schwimmenden Seetanginseln zu.

220. ***Spatula clypeata,*** Linn. — Löffelente.

Bayern. *Ludwigshafen a. Rh.* (Lauterborn). Auf der Friesenheimer Insel bei Mannheim wurde eine Löffelente erlegt.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Schlesien.** *Ruhland* (H. Perrin). 4. April ein Paar auf dem Durchzuge. Prov. **Schleswig-Holstein.** *Kiel* (Werner und Leverkühn). Ein Paar brütete in der Colberger Heide. Auf dem benachbarten Barsbecker See wurden im August 2 geschossen. Prov. **Westfalen.** *Münster* (Koch). Am 18. Mai ein Männchen hier erlegt. Ob Brutvogel?

Kgr. **Sachsen.** *Dresden* (Helm). Am 22. April ein ♂ an der Elbe bei Klein-Zaschwitz beobachtet. — *Uhyst* (Kluge). Kommt vor. — *Weissig, Kolbitz* etc. (Goers und Schumann). Kommt vor. — *Zittau* (Held). Brutvogel auf den Burkersdorfer und Grosshennersdorfer Teichen. (Coll. Held.)

221. ***Anas boschas,*** Linn. — Stockente.

Baden. *Mannheim* (Förster). Auf dem Altrhein am

8. März über 200 St. lagernd bei S.-Wind. Am 20. März noch 8 bis 10 Paare Nachzügler.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). Am 13. Januar bei Lauingen in den Donau-Armen und offenen Altwassern mehrere Hundert dieser Vögel. Am 10. Mai daselbst eine Wildente mit 6 etwa 4—5 Tage alten Jungen gesehen; am 4. Juli ein junges Weibchen von Aichach. Vom 24. September bis Ende December ziemlich viele auf dem Markt zu Augsburg. — *Burgpreppach* (Link). Am 26. und 27. März hielten sich an 20 St. an der Baunach auf. Einzelne brüteten hier. — *München* (Parrot). Häufig beobachtet, z. B. am 6. März 17 St. in der Nähe der Stadt, dann auf dem Starnberger See, an den Ufern der Amper u. s. w. Am 24. April Nest mit 7 kaum bebrüteten Eiern in einem sumpfigen Wäldchen im Riedgras gefunden; am 30. April Nest mit 11 dem Ausschlüpfen nahen Eiern am Rand einer Wasserlache. Am 9. Mai waren in demselben noch 2 faule Eier. Am 21. Juli auf dem Schliersee 5 junge Wildentchen beobachtet. Am 4. October zählten wir auf dem grossen Bischofsweiher bei Erlangen ca. 440 Stockenten. Sie waren scheu und vorsichtig und eilten sogleich vom Ufer, an dem sie ruhend gesessen hatten, hinein in den See; es bot einen prächtigen Anblick, wenn die schönen Vögel sich nach und nach erhoben und in grossen Flügen davonflogen. 2 Tage vorher waren am gleichen Orte nur etwa die Hälfte Vögel. — *Regnitzlosau* (Deeg). Sehr selten hier, wie alle Entenarten wegen Wassermangels hier nur wenig vorkommen. — *Starnberg* (Weigenthaler). Obgleich noch Brut- und Standvogel an vielen Stellen im Gebiet, z. B. am Ammer- und Würmsee und deren Abflüssen, ist sie doch in steter Abnahme begriffen.

Braunschweig. *Calvörde* (Uhde). Brut- und Standvogel. Einzelne Exemplare brüten hier im Walde und verlassen die Gegend erst nach Eintritt stärkeren Frostes. Im letzten Winter erschien die Stockente in grossen Schaaren (4—500 Stück) an der Ohre, welche erst Mitte März nach Eintritt des Thauwetters nach Norden zogen. An geschossenen Exemplaren konnte gesehen werden, dass sie sich hier schon gepaart. Die Stockente brütet hier häufiger im Mittelwalde, führt aber ihre Jungen sofort, sobald sie laufen können, nach dem nächsten Wasserloche, und sobald sie fliegen können, nach der Elbe. Im August blieben hier nur einige Schoofe. — *Marienthal* (de Lamare). Am 24. März beobachtet. — *Riddagshausen* (Leverkühn). Zahlreich im April auf den Teichen. *Wolfshagen* (Dege). 2 Stück im Januar gesehen, sonst sehr selten.

Hessen. *Grünberg* (Limpert). Nicht zahlreicher Brutvogel.

Lippe. *Schieder* (Märtens). Stand- und Strichvogel.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Hannover.** *Haselünne* (Bodemann). Standvogel, zum grössten Theil Wintervogel. Die Wild-

enten haben hier in den letzten Jahren an Zahl sehr abgenommen. — *Moringen* (von Roden). Kommt im Winter oft an der Leine vor. Man sieht häufiger Männchen als Weibchen. Einzelne brüten dort. — *Salzgitter* (Stoot). Ein ♂ hatte im März Weizen und Schnecken im Magen. — *Wilhelmshaven* (Ludwig). Dies Jahr viel häufiger als in den letztvergangenen Jahren. Auch waren Mitte August noch kleine, nicht flugbare Jungenten zu finden. Prov. **Hessen-Nassau**. *Dehrn* (Schmidt). Brutvogel, zahlreich auf den Weihern des Westerwaldes; bei starkem Frost in Flügen bis zu 20 Stück auf der Lahn. Prov. **Sachsen**. *Dessau* (Robitsch). 3. März (— 16° R.), 12., 13., 14. März grosse Schaaren bei Dessau unter alten Eichen auf dem Schnee nach Eicheln suchend. Prov. **Rheinlande**. *Cronenberg* (Herold). 12. März und 28. December auf der Wupper gesehen. Prov. **Schlesien**. *Nandza* (Deditius). Sehr zahlreich. — *Ruhland* (H. Perrin). Ständig; im Winter in gewaltigen Flügen auf dem Binnengraben. Prov. **Schleswig-Holstein**. *Flensburg* (Paulsen). In den harten Märztagen viele in offenen Wasserstellen auf den Aeckern. Die erlegten Exemplare waren fast lauter Männchen. *Kiel* (Werner und Leverkühn). Aeusserst häufig auf allen ostholsteinschen Binnenseen. Die Nester findet man massenhaft auf den Werdern, Inseln, Ufern etc.; es werden sich daher nur einige wenige Paare zum Brüten weitab auf das feste Land begeben. Sehr viel Nester gehen zu Grunde, davon kommt ein gut Theil auf Conto der Krähen. Auf der Colberger Heide brüten sie nicht. Prov. **Westfalen**. *Münster* (Koch). Vom 18. März bis 3. April mehrfach angetroffen, wie auch *A. querquedula* und *crecca*,

Kgr. **Sachsen**. *Altkoschütz* (Johst). Wenn im Gebirge die grösseren Teiche und Bäche zugefroren, besucht sie die Wilde Weisseritz und den Raitzbach, allerdings nur am Abend und während der Nacht, im Sommer kommt sie dort nicht vor. — *Breitenbach* (Pässler). Kam an den Teichen bei Breitingen und Haselbach am 12. Februar an, hatte am 13. April Junge und zog am 20. November ab. — *Höckendorf* (Kühne). Sparsamer Brutvogel. — *Grossenhain* (Neumann und Grünewald). Den 26. März auf den überschwemmten Röderwiesen grosse Schaaren beobachtet, in hiesiger Gegend brüteten in diesem Jahre auffallend wenig. — *Kamenz* (Jährig). Mitte September hielten sich auf dem Deutschbaselitzer grossen Teiche mehrere hundert auf. Dieselben fallen, auf dem Zuge begriffen, dort regelmässig ein und halten längere oder kürzere Zeit Rast. Sie sind ausserordentlich scheu und halten sich daher weit vom Ufer entfernt auf. Mit dem Kahne ist ihnen durchaus nicht zu nahen. Wenn die Schwarze Elster offen bleibt, so halten sich eine Anzahl auch während der Wintermonate hier auf. — *Mautitz* (Marx). Sommerbrut- und Winterstrichvogel. — *Schellenberg* (Zämpfe). Durchzugsvogel. *Stauchitz* (Arnold). Brutvogel in den Schieritz-Wiesen, wenige Paare auch sonst an der Jahna. — *Uhyst* (Kluge). Kommt

vor. — *Weissig, Kolbitz* etc. (Goers und Schumann). Kommt vor. — *Wurzen* (Heym). Standvogel, im Winter sind grosse Schaaren auf der offnen Mulde.

Schwarzburg-Sondershausen. *Sondershausen* (von Wolffersdorff). Brutvogel, Ankunft im Februar.

222. ***Anas acuta,*** Linn. — Spiessente.

Bayern. *München* (Hellerer). Seltener Wintergast am Kochelsee. Heisst „Spitzente".

Kgr. **Sachsen.** *Uhyst* (Kluge). Kommt vor. — *Weissig, Kolbitz* etc. (Goers und Schumann). „Fasanente" genannt, kommt vor. — *Wurzen* (Heym). Am 20. März 4 durchziehende ♂ im Muldenthale erlegt.

223. ***Anas strepera,*** Linn. — Schnatterente.

Kgr. **Sachsen.** *Breitenbach* (Pässler). Kam an den Teichen bei Breitingen und Haselbach am 1. März an, brütete am 1. Juli und zog am 16. October ab.

224. ***Anas querquedula,*** Linn. — Knäckente.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). Am 6. April 2 Männchen von Schongau; 11. September ein junges Männchen von Kaufbeuren und ein junges Weibchen von Oberdorf. Am 22. October waren einige auf dem Markte. — *Burgpreppach* (Link). Am 11. Mai wurde ein Männchen an der Baunach erlegt in Gesellschaft eines Weibchens; jedenfalls brüteten diese hier. — *München* (Hellerer). Standvogel auf allen oberbayer. grösseren Seen. Heisst „Halbente". (Parrot.) Zwischen den beiden Bischofsweihern bei Erlangen wechselten beständig 60—70 Knäckenten in kleinen Flügen hin und her. Sie waren scheu. An den paar Tagen unseres Aufenthalts dort sahen wir sie immer wieder. Auch auf den Neuhäuser und Poppenwieder Teichen hielt sich ein kleiner Flug auf.

Braunschweig. *Riddagshausen* (Leverkühn). Anfang April beobachtet.

Lippe. *Schieder* (Märtens). Brutvogel am Norderteiche.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Pommern.** *Klein-Reichow* (Ziemer). 20. August, Abends, 2 Stück, davon ein ♂, in der Mauser geschossen. — *Schwellin* (Ziemer). 19. April ein Paar gesehen. Prov. **Schlesien.** *Ruhland* (H. Perrin). Brutvogel, am 3. April zuerst bemerkt.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Schleswig-Holstein.** *Kiel* (Werner und Leverkühn). Am 18. August wurde ein ♂ an der Fern-Au auf der Colberger Heide erlegt. Ein Paar muss in der Heide gebrütet haben, denn es sind nachher dort junge Vögel erlegt. (W.)

Kgr. **Sachsen.** *Reichenbach* (Pässler). Kam an den Teichen bei Breitingen und Haselbach am 8. März an, hatte am

1. Juli Junge und zog am 25. October ab. — *Weissig*, *Kolbitz* etc. (Goers und Schumann). Kommt vor. — *Wurzen* (Heym). Durchzugsvogel.

225. ***Anas crecca***, Linn. — Krickente.

Bayern *Augsburg* (Wiedemann). Am 23. März ein St. am Telegraphendraht bei Bobingen verunglückt. Am 24. September, 22. October und 31. December mehrere auf dem Markte. Am 25. September und 26. November 2 St. bei Augsburg geschossen. *München* (Hellerer). Standvogel wie die vorige und wird ebenfalls „Halbente" genannt. (Parrot). Am 23. Mai an der Amper unweit des Ammersees beobachtet. Wird oft auf den Markt gebracht. — Bei Hanau beobachtete ich am 25. September am „Missisippi" ein schönes Weibchen. Durch den schrillen Pfiff einer dicht vorbeifahrenden Locomotive erschreckt, flog es aus dem Sumpf auf eine kleine Wasserpfütze und liess sich da aus ziemlicher Nähe betrachten. — *Regnitzlosau* (Deeg). Nistet einzeln hier.

Braunschweig. *Calvörde* (Uhde). 2—3 Paare brüten hier, im Uebrigen Durchszugvogel. — *Marienthal* (de Lamare). Am 5. Juli gesehen. — *Rübeland* (Busch). Einige Male bemerkt. — *Riddagshausen* (Leverkühn). Einzelne Paare im April.

Lippe. *Schieder* (Märtens). Seltener Brutvogel.

Kgr. **Preusssen**. Prov. **Hannover**. *Moringen* (von Roden). Kommt an der Leine vor. Prov. **Pommern**. *Klein-Reichow* (Ziemer). 5. April Vorm. die erste gesehen. Prov. **Schlesien**. *Nandza* (Deditius). Zahlreich. — *Ruhland* (H. Perrin). Brutvogel, einige überwinterten. Prov. **Schleswig-Holstein**. *Kiel* (Werner und Leverkühn). Im August hielten sich enorme Mengen, ca. 800, auf dem Wellsee etwa 2 Wochen lang auf. Etwa 2 Dutzend wurden in der Colberger Heide geschossen. Im October bei Stein Schaar von 6 Stück in ganz kleinem Salzwassertümpel, rings von Seegras umgeben. Beim Schuss auf 50 Schritt erhoben sich 5, die 6. fehlte und war nicht zu sehen. Nach minutenlangem Suchen mit grossem Haken schwirrte mit heftigem Flügelschlage die Ente heraus nnd verschwand!

Kgr. **Sachsen**. *Breitenbach* (Pässler). Kam an den Teichen bei Breitingen und Haselbach am 5. März an, brütete am 4. Juli und zog am 16. October ab. — *Höckendorf* (Kühne). Sparsamer Brutvogel, am 13. November wurde noch ein Exemplar beobachtet. — *Grossenhain* (Neumann und Grünewald). Am 7. Juli am Grossen Spitalteiche die beiden Alten mit noch nicht flugbaren Jungen beobachtet. — *Liebethal* (Lübeck). Brutvogel auf den Teichen der Rittergüter Schwessnitz und Grüngräbchen, sowie auf den zur Herrschaft Brauna gehörenden. — *Uhyst* (Kluge). Kommt vor. — *Weissig*, *Kolbitz* etc. (Goers und Schumann). Kommt vor. — *Wurzen* (Heym). Standvogel.

Schwarzburg-Sondershausen. *Sondershausen* (von Wolffersdorff). Durchzugsvogel im September.

226. ***Anas penelope,*** Linn. — Pfeifente.

Braunschweig. *Calvörde* (Uhde). Im letzten starken Nachwinter hier auf der Ohre beobachtet. — *Riddagshausen* (Leverkühn). 6 Stück am 23. April ziehend.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Schlesien.** *Nandza* (Deditius). Selten. — *Ruhland* (H. Perrin). Auf dem Frühjahrszuge im April paarweise. Prov. **Schleswig-Holstein.** *Flensburg* (Paulssen). Am 15. März ein Stück erlegt. — *Kiel* (Werner und Leverkühn). Etliche Male im Herbst auf den Wasserlachen der Colberger Heide und dem Barsbecker-See. Im Spätsommer 10 St. auf dem Wellsee; eine erlegt.

Kgr. **Sachsen.** *Grossenhain* (Neumann und Grünewald). Am 26. März unter einigen Schaaren verschiedener Enten auf den überschwemmten Röderwiesen auch die Stimme der Pfeifente vernommen.

227. ***Fuligula nyroca,*** Güldenst. — Moorente.

Braunschweig. *Riddagshausen* (Leverkühn). Ziemlich zahlreich im Anfang April auf den Teichen. Brutvogel.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Schleswig-Holstein.** *Kiel* (Leverkühn). Auf einem kleinen See in Ostholstein fand ich sie brütend; zahlreich auf den Plöner Seen zur Brutzeit gesehen.

Kgr. **Sachsen.** *Breitenbach* (Pässler). Ankunft an den Teichen bei Breitingen und Haselbach den 8. März, Abzug den 25. October, hatte Junge am 25. Juli. — *Grossenhain* (Neumann und Grünewald). Am 1. October Vorm. 9 Uhr strichen 3 St. vom Ubigauer Mühlteiche ab. — *Uhyst* (Kluge). Kommt vor. — *Weissig, Kolbiz* etc. (Goers und Schumann). Kommt vor.

228. ***Fuligula ferina,*** Linn. — Tafelente.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). Am 23. März ein Männchen von Lauingen erhalten.

Braunschweig. *Calvörde* (Uhde). Ebenfalls im starken Nachwinter hier beobachtet.

Hamburg (Krohn). 11. März ein Exemplar erlegt.

Kgr. **Sachsen.** *Breitenbach* (Pässler). Traf an den Teichen bei Breitingen und Haselbach am 5. März ein, brütete am 8. Juli und zog ab den 24. October. — *Uhyst* (Kluge). Kommt vor. — *Weissig, Kolbitz* etc. (Goers und Schumann). Kommt vor.

Würtemberg. *Tübingen* (Häcker). 1 ♂ erlegt 25. Januar an der Blaulech.

229. ***Fuligula marila,*** Linn. — Bergente.

Braunschweig. *Calvörde* (Uhde). Im Nachwinter hier auf der Ohre beobachtet.

230. ***Fuligula cristata,*** Leach. — Reiherente.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Schleswig-Holstein.** *Kiel* (Leverkühn). Sicher auf den Plöner Seen zur Brutzeit beobachtet.

231. ***Clangula glaucion,*** Linn. — Schellente.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). Am 12. Januar ein Männchen von Laupheim. — *München* (Hellerer). Zugvogel; wird immer seltener. Vom Kochelsee ein ♀ erhalten am 2. November.

Braunschweig. *Calvörde* (Uhde). Im Nachwinter hier auf der Ohre beobachtet.

Mecklenburg. *Eichhof* (Schmidt). Auf dem Herbstzuge häufig.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Hannover.** *Moringen* (von Roden). Kommt im Winter an der Leine vor, ist jedoch selten. Prov. **Sachsen.** In einzelnen Exemplaren im März auf der überschwemmten Feldmark *Guben* bei *Torgau* (Pietsch). Prov. **Schleswig-Holstein.** *Flensburg* (Paulsen). Am 13. März 30—40 Stück auf der Au bei Glücksburg. In den Wildhandlungen hingen meistens Schellenten; Eis- und Reiherenten wurden trotz der harten Zeit nicht bemerkt. — *Kiel* (Werner und Leverkühn). In Mengen auf dem grossen Plöner See. Am 18. December war ein ♂ auf dem Meer bei Stein; auf 20 Schritt geschossen. Prov. **Westfalen.** *Münster* (Koch). Am 3. April ein Männchen erhalten.

232. ***Harelda glacialis,*** Leach. — Eisente.

Braunschweig. *Calvörde* (Uhde). Einige Thiere im starken Nachwinter auf der Ohre beobachtet.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Sachsen.** In einzelnen Exemplaren im März auf der überschwemmten Feldmark *Guben* bei *Torgau* (Pietsch). Prov. **Schleswig-Holstein.** *Kiel* (Werner und Leverkühn). Am 21. November sah Werner die erste Eisente bei Friedrichsort in den Hafen hinein ziehen (♂). Am 8. 9. December bei Bülk wenig Eisenten auf dem Meer. Erfolglose Jagd. Bis Ende December zeigten sich des gelinden Wetters wegen sehr wenig „Auliten" oder „Klashahnen". Es kommen fast nur ♂♂ in die Kieler Bucht!

Kgr. **Sachsen.** *Uhyst* (Kluge). Kommt vor.

233. ***Oedemia fusca,*** Linn. — Sammetente.

Bayern. *Burgpreppach* (Link). Am 4. December fiel ein Männchen auf einer Wiese an dem Ufer der Waisach ein und wurde erlegt.

234. ***Somateria mollissima,*** Linn. — Eiderente.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Schleswig-Holstein.** *Kiel* (Werner und Leverkühn). Im Februar ♂ und ♀ mit einem Schuss in der Wyker Bucht am Strand geschossen (Kieler Hafen).

235. ***Mergus merganser,*** Linn. — Grosser Säger.

Baden. *Mannheim* (Förster). Ein Männchen wurde am 16. März auf dem Rheine geschossen. Am 20. März 40 Stück auf dem Altrhein weit zerstreut. Am Abend, 5 Uhr, hatten sie sich alle in der Mitte dieses seeartigen Gewässers gesammelt, schossen wie toll durcheinander und schlugen das Wasser mit den Flügeln. Am 18. April noch ein Paar bemerkt.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). Am 1. März ein Männchen von Schongau, am 12. Januar ein Männchen von Bidriching. — *München* (Hellerer). Winterzugvogel auf den Bayer. Seen. Wurden vom Octbr. bis Dezbr. mehrere ♂ und ♀ erlegt und ausgestopft.

Braunschweig. *Calvörde* (Uhde). Im Nachwinter auf der Ohre beobachtet.

Kgr. **Preussen**. Prov. **Pommern.** *Klein-Reichow* (Ziemer). 19. März, frischer S.O., kalt: ein Paar auf dem Mühlenteiche bei Crampe (2 km südlich von hier); das ♀ von Herrn Rittergutsbesitzer Stark geschossen. Die ersten, welche meines Wissens hier in der Gegend vorgekommen sind. Prov. **Sachsen**. Traf bei *Torgau* am 14. Februar in mehreren Exemplaren auf der Elbe ein. Bis 27. März noch grosse Schaaren auf der überschwemmten Feldmark *Guben*, 5 km von Torgau (Pietsch). Prov. **Schleswig-Holstein.** *Flensburg* (Paulsen). Am 17. Januar ein Weibchen erlegt; am 13. März mehrere bei Glücksburg. — *Kiel* (Werner und Leverkühn). Vom Boot aus 3 Stück an einem Tage im Februar geschossen. Prov. **Westfalen.** *Münster* (Koch). Am 9. Februar ein Männchen im Prachtkleid und am 27. Ferbuar ein junges Männchen erhalten.

Kgr. **Sachsen**. *Colditz* (Pusch). Im Winter 1885 und 86 hielten sich bei grossem Frost viele hier auf und wurden zahlreich erlegt. — *Grossenhain* (Neumann und Grünewald). Am 10. Februar bei 4° Kälte 1 Exemplar bei Niederwartha a. d. Elbe, den 23. März bei S.O.-Wind und nebligem Wetter ein schönes ♂ bei Elsterwerda erlegt. — *Wurzen* (Heym). Hier „Sägetaucher" genannt, Durchzugsvogel, merkwürdiger Weise immer nur ♀ erlegt.

236. ***Mergus serrator,*** Linn. — Mittlerer Säger.

Kgr. **Preussen**. Prov. **Sachsen.** Zwei Exemplare wurden während des März auf der überschwemmten Feldmark *Guben* bei *Torgau* beobachtet (Pietsch). Prov. **Schleswig-Holstein.** *Flensburg* (Paulsen). Ein Männchen im Prachtkleid erlegt. — *Kiel* (Werner und Leverkühn). Am 19. December wurde in Stein auf dem Watt ein ♀ gefangen, welches im ganzen 14 Fische im Kropf hatte, nämlich 3 zehn Centimeter lange Perca fluviatilis und 11 Gasterosteus aculeatus. Seit 10 Tagen war anhaltender Frost, das Meer bei Labö und Stein weit hinaus zugefroren.

Kgr. **Sachsen.** *Grossenhain* (Neumann und Grünewald). Den 28. Januar in der Nähe von Elsterwerda ein ♂ erlegt. Bis zum 22. März 4 Stück eingesandt, 2 davon in hiesiger

Gegend, die anderen 2 (♂ und ♀) a. d. Elster bei Elsterwerda erlegt.

237. ***Mergus albellus,*** Linn. — Kleiner Säger.

Baden. *Mannheim* (Förster). Am 20. März etwa 10 St. auf dem Altrhein.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). Am 12. Januar ein Weibchen von Immenstadt erhalten. — *München* (Hellerer). Kommt im Winter (wie *M. merganser*) auf den bayer. Seen vor. Am 27. December vom Chiemsee ein ♂ erhalten.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Sachsen.** In einzelnen Exemplaren im März auf der überschwemmten Feldmark *Guben bei Torgau* (Pietsch). Prov. **Schleswig-Holstein.** *Flensburg* (Paulsen). Am 10. März ein Exemplar erlegt. — *Kiel* (Werner und Leverkühn). Im Frühjahr, etwa Februar, wurde ein ausgezeichnet schönes ♂ im Hafen von einem Bootführer geschossen.

Kgr. **Sachsen.** *Grossenhain* (Neumann und Grünewald). Den 19. December wurde bei Zabeltitz ein ♀ geschossen.

238. ***Alca torda,*** Linn. — Tordalk.

Mecklenburg. *Doberan* (von Klein). Im Frühjahr auf dem Conventer See nahe der Ostsee in einer Fischreuse gefangen. (Tetzner.) Das Exemplar befindet sich im Besitz des Droguenhändler Soldat.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Schleswig-Holstein.** *Kiel* (Werner und Leverkühn). Am 16. November waren die ersten eingetroffen, es wurden fünf an diesem Tag davon erlegt; sie waren gar nicht scheu und liessen sich auf 10 Schritt mit dem Boot nahe kommen. „Papageitaucher" bei den Fischern.

239. ***Podiceps cristatus,*** Linn. — Haubentaucher.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). Am 21. Mai ein Männchen bei Oettingen erlegt. — *München* (Hellerer). Auf den oberbayerischen Seen Sommer und Winter. Im Rohrsee (Fortsetzung des Kochelsee) hat er früher gebrütet, seitdem jedoch dort im Sommer der Fremdenverkehr grösser geworden, nicht mehr; doch sieht man ihn dort nicht nur im Frühjahr und Herbste, sondern auch im Sommer, aber nicht ständig. (Parrot.) Auf einem Neuhauser See und auf dem kleinen Bischofsweiher bei Erlangen beobachtet. — *Starnberg* (Weigenthaler). Wird im Winter hier oft geschossen.

Braunschweig. *Braunschweig* (Binder). Zuerst am 27. März auf den Riddagshäuser Teichen bei S., warm. (Leverkühn.) Am 23. und 28. April ebendort, noch keine Eier in den fast fertigen Nestern.

Hamburg (Krohn). 11. März ein Exemplar erlegt.

Lippe. *Schieder* (Märtens). 1 Paar brütet auf dem Norderteiche.

Mecklenburg. *Eichhof* (Schmidt). Ein Stück vom Hühnerhabicht geschlagen.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Brandenburg.** *Luckenwalde* (Stökkenius). Im Frühjahr 1885 fing ich mit einem Fischer zusammen 2 Haubentaucher, welche in die Fischnetze hineingelangt und ertrunken waren. Prov. **Pommern.** *Blumenfelde* (Krause). 14. Juni 3 Nester mit 5, 3 und 2 zum Ausfallen reifen Eiern. Prov. **Schlesien.** *Ruhland* (H. Perrin). Nur am 5. April ein Exemplar beobachtet, sonst nicht bemerkt. Prov. **Schleswig-Holstein.** *Kiel* (Werner und Leverkühn). Ein sehr häufiger Brüter auf allen ostholsteinischen Seen; in Massen auf dem grossen Pläner See, wo Leverkühn ihn in Colonien nistend fand. (Cf. Monatsschrift d. Deutsch. Ver. Schutz. Vogelwelt. Nr. 9—12 1886.) Am 24. Juni auf dem Wellsee 8 verstreut liegende Nester mit zum Theil stark bebrüteten Eiern. Am 1. August Alte mit 3 Jungen auf dem Drecksee. Wenn Winters die Seen zufrieren, erscheint er zahlreich auf dem Kieler Hafen. Am 9. December schoss ein Bootführer in meiner Gegenwart einen „Rothfusshahn" bei Bülk. (L.) Prov. **Westfalen.** *Münster* (Koch). Am 11. März ein Exemplar auf der Ems erlegt.

Kgr. **Sachsen.** *Breitenbach* (Pässler). Kam an den Teichen bei Breitingen und Haselbach am 29. März an, hatte am 26. Juli Junge und zog am 25. October ab. — *Kamenz* (Jährig). Weniger zahlreich auf den Deutschbaselitzer Teichen als *Pod. rubricollis.* — *Plauen* (Bachmann). Früher regelmässig wiederkehrender Zugvogel und wiederholt erlegt. Seit mehreren Jahren nicht wieder zu Gesicht bekommen. — *Uhyst* (Kluge). Kommt vor. — *Weissig, Kolbitz* etc. (Goers und Schumann). Kommt vor. — *Wurzen* (Heym). Sommerbrutvogel.

240. ***Podiceps rubricollis,*** Gm. — Rothhalsiger Steissfuss.

Bayern. *Starnberg* (Weigenthaler). Wurde im Winter schon mehrmals geschossen.

Braunschweig. *Riddagshausen* (Leverkühn). Am 23. und 28. April beobachtet. Am 28. enthielten 2 Nester je 4 Eier.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Schlesien.** *Ruhland* (H. Perrin). Brutvogel; auf jedem grösseren Karpfenteiche paarweise zu finden. Die ersten am 28. März beobachtet.

Kgr. **Sachsen.** *Breitenbach* (Pässler). Kam an den Teichen bei Breitingen und Haselbach am 30. März an, hatte am 26. Juli Junge und zog am 22. October ab. — *Kamenz* (Jährig). Brutvogel auf allen hiesigen grösseren Teichen.

241. ***Podiceps arcticus,*** Boie. — Hornsteissfuss.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). Am 19. November wurden 2 junge Vögel bei Feldaffing (Oberbayern) geschossen und zum Ausstopfen hierher gesandt.

Kgr. **Sachsen.** *Kamenz* (Jährig). Vor etwa 8 Jahren ein Exemplar todt in einem Garten aufgefunden.

242. ***Podiceps nigricollis,*** Sundev. — Ohrensteissfuss.

Bayern. *München* (Parrot). Ein hiesiger Präparator erhielt vom Starnberger See 2 Vögel dieser Art.

Kgr. **Sachsen.** *Breitenbach* (Pässler). Ankunft an den Teichen von Breitingen und Haselbach am 1. April, Abzug den 14. October, hatten Junge am 16. Juli.

243. ***Podiceps minor,*** Gm. — Zwergsteissfuss.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). 6 Stück hielten sich den Winter hindurch im Stadtgraben zu Augsburg auf. Zahlreich auf den Weihern bei Kaisheim, woselbst sie auch brüten. 6. October wurde ein altes Männchen lebendig auf einer Wiese gefangen. Am 20. November sind wieder 3 Stück und gegen Ende December 4 St. im Stadtgraben angekommen. — *München* (Hellerer). Nicht nur in den oberbayrischen Seen, sondern auch auf grösseren Weihern, Altwassern u. s. w. als Brutvogel heimisch. Ich erhielt im Laufe dieses Sommers 3 Stück gesendet, 1 vom Kochelsee am 14. August, 1 von Dietramszell am 6. September (v. Schilcher), 1 von der Salzach, lauter junge Exemplare, die da erbrütet wurden. Im Volksmunde heissen sie „Duckente", auch „Taucherl". (Parrot.) Sehr häufig auf den Bischofsweihern bei Erlangen; wird dort „Duckerle" genannt. — *Starnberg* (Weigenthaler). Kommt im Winter hier vor.

Braunschweig. *Helmstedt* (Menzel). Brutvogel. Nest am 27. Mai mit 6 frischen Eiern. — *Riddagshausen* (Leverkühn). Am 23. April gesehen.

Lippe. *Schieder* (Märtens). Brutvogel am Norderteiche.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Brandenburg.** *Eberswalde* (Eckstein). Am Stadtsee am 21. October beobachtet. — *Luckenwalde* (Stöckenius). Nicht selten; im Winter scheint er nur bei strenger Kälte abzuziehen, denn es wurden am 18. December mehrere auf einem Teiche gesehen und am 9. Januar 1887 zwei Stück auf einem offenen Waldbache erlegt. Prov. **Hannover.** *Mariensee* (Rose). Am 29. October fassten wir einen kleinen Taucher beim Fischen ab und führten ihn gefangen nach Haus, um ihm nachher die Freiheit wieder zu schenken. — *Moringen* (von Roden). Lebt hier an der Leine auch im Winter. Prov. **Hessen-Nassau.** *Wehlheiden* (Ochs). Ende Mai Nest mit 7 Eiern. Prov. **Sachsen.** Bei *Torgau* wurde ein Stück am 2. März bei strenger Kälte und heftigem O.-Wind auf dem Lande mit der Hand gefangen (Pietsch). Prov. **Schlesien.** *Ruhland* (H. Perrin). Brutvogel; einzelne waren den Winter hindurch auf dem Binnengraben. Prov. **Schleswig-Holstein.** *Kiel* (Werner und Leverkühn). Hält sich jeden Winter an der Mündung der Swentine in ca. 10 Exemplaren auf. Nicht häufig als Brutvogel.

Kgr. **Sachsen.** *Breitenbach* (Pässler). Kam an den Teichen bei Breitingen und Haselbach am 4. April an, hatte am 12. Juli Junge und zog am 6. November ab. — *Grossenhain* (Neumann und Grünewald). Am 20. Januar ein ♂ erlegt, gegen den 23. ein Exemplar täglich auf einer offenen Wasserstelle im Rodermühlgraben in der Vorstadt, in der Mitte vom Gebäuden, unter den Fenstern eines lärmenden Tuchfabrikbetriebes zu beobachten. Dasselbe brachte zeitweilig kleine Fische an die Wasseroberfläche. — *Pirna* (Carl). Nicht selten, am 9. November ein Exemplar erhalten. — *Plauen* (Bachmann). Ziemlich häufig vorkommender Brutvogel, welcher in milden Wintern sein Standquartier nicht verlässt und sich allem Anscheine nach mehr und mehr ausbreitet. In diesem Winter war er fortgezogen. — *Uhyst* (Kluge). Kommt vor. — *Wurzen* (Heym). Sommerbrutvogel. — *Zittau* (Held). „Brutvogel auf den Burkersdorfer und Grosshennersdorfer Teichen; am 28. December wurde mir ein Exemplar von meiner Katze gebracht, welches wahrscheinlich dasselbe war, das sich mehrere Tage an der Mandau gezeigt hatte."

Schwarzburg-Sondershausen. *Sondershausen* (von Wolffersdorff). Brutvogel, Ankunft am 27. März.

Würtemberg. *Plochingen* (Hopf). 1885. 1. Januar. O.-Wind, Schnee, kalt. Ein Zwergsteissfuss hat sich an einem Telegraphendraht todtgestossen. — *Tübingen* Häcker). Brutvogel an der Blaulech.

244. ***Colymbus arcticus,*** Linn. — Polarseetaucher.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). 7. November ein Männchen von Wassertrüdingen erhalten; überwintert jahrlich auf dem Bodensee. Am 7. December wurden bei Vohburg an der Donau 2 dieser Vögel geschossen, von welchen der eine 5 Kilo wog, der andere etwas leichter war. — *München* (Hellerer). Ein Herbst- und Winterdurchzugsvogel, doch nicht häufig. Im Winter 1881 hatte sich ein altes Männchen im Kochelsee in einem Tief-Fischnetz (Seng) gefangen, musste ertrinken und wurde mit den Fischen heraufgezogen. Heuer wurde ein junges Weibchen an der Donau bei Kelheim geschossen und hier ausgestopft. Wurde auch am Chiemsee wiederholt gefangen und erlegt.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Schleswig-Holstein.** *Kiel* (Werner und Leverkühn). Am 8. und 9. December einzelne „doppelte Schrömer" vor der Kieler Bucht.

Würtemberg. *Tübingen* (Häcker: 26. November 1880). ♀ juv. (Obers. einfarbig graubraun). Langenargen am Bodensee. 4. December 1882 ♂ juv. bei Sulzbach am Kocher.

245. ***Colymbus glacialis,*** Linn. — Eisseetaucher.

Bayern. *München* (Parrot). Mitte November wurde ein Eistaucher am Main bei Schweinfurt erlegt. — *Oberaudorf*

(Federl). Am 1. December wurde ein Eisseetaucher auf dem Bahnkörper bei Rosenheim lebend gefangen; verendete nach einigen Tagen.

Würtemberg. *Tübingen* (Häcker). 27. November 1879: ♀ juv. (Obers. einfarbig schwarzbraun). Schönmünzach im Murgthal.

246. ***Colymbus septentrionalis,*** Linn. — Nordseetaucher.

Baden. *Mannheim* (Förster). Auf der Friesenheimer Insel wurde ein prachtvoller Vogel dieser Art im Herbstkleide geschossen.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Schleswig-Holstein.** *Kiel* (Werner und Leverkühn). Am 8., 9. December einzelne „einfache Schrömer" („engelke Schremer") vor der Kieler Föhrde. Seit 1. December Frost. Im ganzen Winter sind recht wenig *Colymbus* in Kiel erlegt und zu Markt gekommen. Die Jagd an Eislöchern in weissen „Isländern" fiel des weichen Wetters wegen ganz weg.

Würtemberg. *Tübingen* (Häcker). ♀ am 5. December 1879 bei Tübingen. 28. November 1879. ♀ juv. Böblingen. 26. November 1880 ♂ juv. Park Solitude bei Stuttgart.

247. ***Carbo cormoranus,*** M. u. W. — Kormoranscharbe.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). Einzelne überwintern auf dem Bodensee. In der Nacht vom 28. zum 29. October flog eine Scharbe, vom elektrischen Licht geblendet, in Göggingen an einen dort befindlichen Fabrikkamin und wurde derart verletzt, dass sie zur Erde fiel und gefangen werden konnte.

Kgr. **Sachsen.** *Wurzen* (Heym). Seltener Durchzugsvogel.

248. ***Lestris pomarina,*** Temm. — Mittl. Raubmöve.

Bayern. *München* (Hellerer). Wurde im Dachauermoos an der Amper im Winter 1878 von J. Seibold geschossen.

Kgr. **Sachsen.** *Kamenz* (Jährig). „In früheren Jahren wiederholt einzelne Exemplare im September an den Teichen beobachtet und erlegt. Ein am 22. September bei Biehla geschossenes Exemplar befindet sich in meiner Sammlung."

249. ***Lestris parasitica,*** Linn. — Schmarotzer-Raubmöve.

Kgr. **Sachsen.** *Kamenz* (Jährig). Vor etwa 4 Jahren hielt sich ein Exemplar im October 14 Tage lang an einem kleinen Teiche bei Brauna auf und wurde erlegt.

250. ***Larus marinus,*** Linn. — Mantelmöve.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Schleswig-Holstein.** *Kiel* (Werner und Leverkühn). Häufig im prachtvoll ausgefärbten

Kleide an den Küsten, gewöhnlich ausser Schussweite. Am 13. November sass ein schönes Exemplar in der Kieler Föhrde, in der Tiefe der Heikendorfer Bucht auf einem grossen Felsblock, abseits von den niederen Collegen *argentatus, fuscus canus* und *ridibundus*. Am 21. November an 30 Stück auf dem Watt bei Stein.

251. ***Larus argentatus,*** Brünn. — Nordische Silbermöve.

Bayern. *Laufen a/Salzach* (Hörterer). Am 7. April 1886 beobachtet.

Hamburg (Krohn). 30. October mehrere Exemplare.

Lippe. *Schieder* (Märtens). In jedem Sommer auf dem Norderteiche.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Hannover**. *Hannover* (Leverkühn). Am 12. October fand ich auf dem Wochenmarkt eine junge Silbermöve im Fleisch, welche aus der Gegend von Nienburg sein sollte. Prov. **Schleswig-Holstein.** *Kiel* (Werner und Leverkühn). Brütet nicht an der Ostseeküste. Dennoch sind einzelne unausgefärbte Exemplare auch im Hochsommer vor dem Hafen. Kommt in den Mittagsstunden auch in die Bucht, wo sie mit *ridibundus* und *canus* zusammen gierig die Abfälle der Kriegsschiffe verschlingt. Alte ganz ausgefärbte Exemplare sieht man ungeheuer selten bei Kiel. Ein am 21. December geschossenes Exemplar, bei Stein erlegt, hatte im Oesophagus eine Speckschwarte von ca. 15 cm Länge und 8 cm breite. Prov. Dr. Heller erzählte mir, dass am selben Tage im pathologischen Institut ein Mann gestorben sei, der ein nicht halb so grosses Stück Kalbfleisch heil hinuntergeschluckt habe.

Kgr. **Sachsen.** *Grossenhain* (Neumann und Grünewald). Am 31. Januar ein Exemplar am Strassenteiche bei Kalkreuth, dasselbe war wohl schon auf dem Rückzuge begriffen. 2° Wärme, Thauwetter, Abends O.-Wind und Frost, Nachts bei Thauwetter S.W.-Wind.

252. ***Larus fuscus,*** Linn. — Heringsmöve.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). Einzelne wurden den ganzen Winter hindurch auf dem Bodensee beobachtet.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Schleswig-Holstein.** *Kiel* (Werner und Leverkühn). Auch im Uebergangskleide zahlreich, vom Spätsommer an, seltener in dem Hafen. Die alten ausgefärbten Heringsmöven sitzen oft mit ebensolchen Mantelmöven auf Riffen.

253. ***Larus canus,*** Linn. — Sturmmöve.

Hamburg (Krohn). Bei Sturmwetter das ganze Jahr hindurch zu bemerken; im Winter sehr zahlreich.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Schleswig-Holstein.** *Kiel* (Werner

und Leverkühn). Brütet nicht bei Kiel; nächster Nistplatz ist Heiligenhafen. Zu allen Jahreszeiten zahlreich in und vor dem Hafen. Nächst *ridibundus* häufigste Art.

254. ***Rissa tridactyla,*** Linn. — Dreizehige Möve.

Baden. *Mannheim* (Förster). Einzelne erschienen an der Neckar-Mündung schon Ende Juli. Den ganzen December hindurch waren ungefähr 30—40 Stück auf dem neuen Kanal.

255. ***Xema minutum,*** Pall. — Zwergmöve.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Schleswig-Holstein.** *Kiel* (Werner und Leverkühn). Nur einmal erst — im Frühjahr — sicher constatirt.

256. ***Xema ridibundum,*** L. — Lachmöve.

Die eingegangenen Notizen werden zugleich mit der Verbreitungskarte veröffentlicht werden.

257. ***Sterna anglica,*** Mont. — Lachmeerschwalbe.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). Am 4. April mehrere am oberen Lech gesehen. — *Starnberg* (Weigenthaler). An der Isar und Loisach alljährlich Brutvogel. — *München* (Hellerer). Wird bei *Starnberg* (überhaupt auf den oberbayer. Seen) den ganzen Sommer beobachtet; ist also ohne Zweifel Brutvogel im Gebiet; doch konnte ich noch keinen Brutplatz erkunden. Beim Thierausstopfer Korb waren heuer wohl 6—8 Exemplare eingeliefert worden.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Schleswig-Holstein.** *Kiel* (Leverkühn). Anfang Juni war die Colonie auf dem Gotteskooger See in Schleswig (auf den Oster- und Westerkobbehalligen) zwar besetzt, aber ihrer sämmtlichen Eier von den einsam wohnenden Fischern beraubt. Ein Nest enthielt ein zerbrochenes Ei. Die Nester von *St. hirundo* auf den Halligen enthielten dagegen meist Eier.

258. ***Sterna macrura,*** Naum. — Silbergraue Meerschwalbe.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Schleswig-Holstein.** *Kiel* (Werner und Leverkühn). Häufig vor dem Hafen. Brütet in einzelnen Paaren am Strande (östliche Seite) bis Schönberg hin; 24 Gelege gefunden. Nach der Brutzeit versammeln sich offenbar von anderen Nistplätzen aus grosse Schaaren in den Watten bei Stein. Am 14. Juli dort ein noch nicht flügges Junges. *St. macrura* geht nie in den Hafen, höchstens bis an die Einmündung bei Labö.

259. ***Sterna fluviatilis,*** Naum. — Flussseeschwalbe.

Baden. *Mannheim* (Förster). Erstes Gelege von 2 Eiern am 8. Mai gefunden.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). 4. April mehrere am oberen Lech; 11. und 19. April sehr viele daselbst, von denen 1 St. geschossen wurde. Im Frühling, Sommer und Herbst immer

mehrere auf dem Bodensee, von denen auch einige überwintern. *München* (Parrot). Am 30. April beobachtete ich 1 Paar an den Moosacher Weihern bei Nymphenburg. — *Starnberg* (Weigenthaler). Nicht zahlreicher Brutvogel; dagegen im Herbst in grosser Anzahl beim Durchzuge erscheinend.

Lippe. *Schieder* (Märtens). Vereinzelt am Norderteiche.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Schlesien.** *Ruhland* (H. Perrin). Brutvogel, zwei Paare. Prov. **Schleswig-Holstein.** *Kiel* (Werner und Leverkühn). Hält sich nur im Hafen auf, nie draussen. Colonien: 1. Grosser Plöner-See. a) Langes Warder, 4—600 Paare. b) Alst, 100 Paare. c) Auf allen übrigen Inseln einige verstreute Paare. 2. Schöh-See, 100 Paare. 3. Trammer-See, 20 Paare. 4. Langer See, 50 Paare. (2—4 bei Plön.) Eine Colonie in grösserer Nähe der Stadt Kiel ist mir nicht bekannt. Zwei Mal fand ich todte ♀♀ auf ihren Gelegen nistend. Prov. **Westfalen.** *Münster* (Koch). Am 14. October wurde ein junges Exemplar hier geschossen.

Kgr. **Sachsen.** *Kamenz* (Jährig). Am 22. Mai 2 Stück aus einer grösseren Schaar bei Deutschbaselitz geschossen. — *Wurzen* (Heym). Sommerbrutvogel, am 27. April beobachtet.

260. ***Sterna minuta,*** Linn. — Zwergseeschwalbe.

Bayern. *München* (Hellerer). Kommt auf den oberbayer. Seen und Flüssen vor. 2 Exemplare wurden auch heuer wieder (*Starnberg* und *Rosenheim* am Inn) geschossen und ausgestopft.

Lippe. *Schieder* (Märtens). Vereinzelt auf dem Norderteiche.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Schleswig-Holstein.** *Kiel* (Werner und Leverkühn). Nicht häufig bei Kiel. Einige brüten bei Stein. Am 7. Juli, als schon die Jungen flogen, war dort noch ein Gelege von 4 (!) Eiern. Nirgends habe ich sie auf den ostholsteinschen Binnenseen angetroffen (L.). Einmal auf dem Welsee Mitte August 2 Exemplare.

Kgr. **Sachsen.** *Wurzen* (Heym). Sommerbrutvogel.

261. ***Hydrochelidon leucoptera,*** M. u. Sch. — Weissflügelige Seeschwalbe.

Lippe. *Schieder* (Märtens). Im Sommer vereinzelt auf dem Norderteiche [? Red.]

262. ***Hydrochelidon nigra,*** Boie. — Schwarze Seeschwalbe.

Bayern. *Augsburg* (Wiedemann). Im Frühjahr einige am oberen Lech gesehen. Einzelne werden das ganze Jahr hindurch am Bodensee wahrgenommen. — *München* (Hellerer). Ebenfalls auf den oberbayer. Seen und Flüssen, doch nicht häufig vorkommend. Am 12. Mai am Ammersee ein ♂ geschossen. (Parrot.) Am 23. Mai am Ammersee längs des ganzen Ufers häufig beobachtet. Vor einem Landungsplatz flogen gegen 30 Vögel über dem Wasser herum.

Kgr. **Preussen.** Prov. **Schlesien.** *Ruhland* (H. Perrin).

Brutvogel, häufig. Prov. **Schleswig-Holstein.** *Kiel* (Werner und Leverkühn). Auf dem Wellsee ist eine Colonie von 18 Paaren. Am 24. Juni waren alle Gelege noch unbebrütet. Ein gewisser Kieler Gymnasiast muss die Eier sämmtlich geholt haben, denn 14 Tage später liess sich keine schwarze Seeschwalbe mehr sehen. — Einen analogen Fall erzählte mir bei meinem Besuch in Zangenberg bei Zeitz der † Pastor W. Thienemann vom salzigen See bei Mansfeld, wo in den 50er Jahren sich eine kleine Colonie von einigen 30 Paaren niedergelassen habe, die aber in Folge totaler Beraubung ihrer Eier die Localität auf Nimmerwiedersehen verlassen habe (L.). — Verschiedentlich auf der Eider im August gelegentlich der Entenjagd beobachtet. In demselben Monat auch einmal auf dem Schulensee. — Eine Colonie ist auf dem grossen Plöner See.

Kgr. **Sachsen.** *Kamenz* (Jährig). Am 22. Mai 4 Stück aus einer Schaar, welche aus Individuen dieser und der Flussseeschwalbe bestand, geschossen. — *Liebethal* (Lübeck). Ziemlich häufiger Brutvogel auf den Teichen der Rittergüter Schwepnitz und Grüngräbchen und der Herrschaft Brauna.

Briefliches

über zwei neue Fasanen-Abarten.

Von

Th. Lorenz in Moskau.

1. *Phasianus persicus* Swz., subspec. *talischensis* Lor.

Diese interessante und sehr constante Abart, welche dem *Phas. persicus* Swz. am nächsten steht, einiges aber auch von *Phas. colchicus* L. hat, bewogen mich, ihn von den beiden Arten zu trennen und als Subspecies *talischensis*, da er aus Talisch stammt, zu beschreiben.

Er unterscheidet sich von *Ph. persicus* durch sehr dunkle Oberflügeldecken, die bei der typischen Art gelblich weiss sind, und den weniger zugespitzten und seichter ausgeschnittenen Kropffedern, dann den in der Mitte heller getärbten Schwanz. Schliesslich wäre noch zu bemerken, dass die schwarze Fleckung der Seiten schmäler als bei der typischen Art ist; dadurch nähert sich diese Abart dem *Ph. colchicus*.

Von *Ph. colchicus* L. unterscheidet er sich durch die dunklere Färbung der Oberflügeldecken, den dunkleren Schwanz und die mehr zugespitzten und tiefer ausgeschnittenen, weniger schwarz gesäumten Kropffedern. Die helle Fleckung der Schulterfedern ist schmäler.

Einige unbedeutende individuelle Abänderungen in der Zeichnung, wie es allgemein der Fall bei den Edelfasanen ist, finde ich auch an meinen fünf, mir zu Gebote stehenden Vögeln, die alle aus der Umgebung Leukoran's (Talisch) stammen.

Vier Exemplare erhielt ich aus Leukoran zugeschickt und einen verdanke ich der Güte des Herrn Radde.

Zur Aufstellung dieser neuen Subspecies dienten mir drei *Ph. persicus* (Tschendir und Astrabad) und ein *Ph. colchicus* aus der Umgegend von Tiflis.

2. *Phasianus colchicus* L. subspec. *septentrionalis* Lor.

Der Fasan an der Nordseite des Kaukasus unterscheidet sich scharf durch den grünen und nicht violetten Glanz der schwarzen Flecken und Zeichnungen von dem typischen *Ph. colchicus* L. aus Transcaucasien.

In meinem „Beitrag zur Kenntniss der ornithologischen Fauna an der Nordseite des Kaukasus" konnte ich diese Abart nicht von der typischen Art trennen, da mir das nöthige Vergleichsmaterial fehlte; ich hatte nur eine Vermuthung, dass der Fasan der Nordseite etwas anders gefärbt sei.

Jetzt aber, wo ich im Besitz eines typischen *Ph. colchicus* L. aus der Umgegend von Tiflis bin, bin ich vollkommen berechtigt, den Fasan der Nordseite als sehr constante Subspecies von dem transcaucasischen zu trennen.

Die Unterschiede sind folgende: Der Scheitel ist bei *Ph. septentrionalis* heller; an den Halsseiten im grünen Felde sehr wenig violett; alle schwarzen Zeichnungen und Flecken des Ober- und Unterkörpers, mit dunkelgrünem, statt violettem Purpurschimmer. Am Kropf, der Brust und den Seiten die schwarzen Endungen der Federn breiter als bei der typischen Art.

Die Aussenfahnen der Steuerfedern mit grünlich violettem, statt einfarbig violettem Schein.

Oberflügeldecken heller; Bauchmitte erst schwarz, grün schillernd, weiter nach unten matt schwarzbraun. Unterschwanzdecken ebenso, nur die Endungen der Federn braun. Bei der typischen Art ist die Bauchmitte bis in das Unterschwanzgefieder matt hellrostbraun, näher zur Brust etwas dunkler.

Ph. septentrionalis verbreitet sich von der Mündung des Kuban bis an das Caspische Meer. Seine Nordgrenze ist das Gouvernement Stavropol; an der Westseite des Caspi geht er bis an die Wolga im astrachanischen Gebiet. Nach mündlichen Mittheilungen des verstorbenen Dr. Severzow, kommt er an der Mündung des Ural, bei Gurjew auch vor, wohin er aus Astrachan durch einen General versetzt wurde.

An vielen Stellen an den Zuflüssen des Kuban und Terek, ist er gegenwärtig durch die vielen Nachstellungen fast ganz ausgerottet.

Moskau, 1. November 1888.

Index.

1888.

Accentor alpinus 427.
— modularis 25, 175, 231, 428.
— montanellus 69.
Accipiter nisus 13, 14, 61, 65, 67, 84, 152, 342.
— spec. 6, 7.
— virgatus 61.
Acredula caudata 35, 68, 70, 437.
Acrocephalus arundinaceus 24, 114, 115, 190, 215, 446.
— horticola 114, 446.
— palustris 24, 114, 115, 215, 445.
— phragmitis 192.
— turdoides 23, 24, 50, 115, 192, 447.
Actitis hypoleucus 92, 279, 550.
Actodromas minuta 278.
Aëdon galactodes 127, 130, 203.
Aegialitis albifrons 271.
— cantianus 271, 536.
— fluviatilis 37, 270.
— hiaticula 270, 309, 536.
— minor 90, 270, 304, 309, 537.
Aegiothus linaria 82.
Aesalon lithofalco 140.
Agrodroma campestris 27, 216, 484.
Aix galericulata 92, 93.
Alaemon Duponti 130, 230.
— Margaritae 130, 191, 228, 230.
Alauda arborea 28, 191.
— arvensis 27, 85, 219, 332, 360, 491.
— bugiensis 219.
— calandrella 85.
— Clot Bey 225.
— cristata 28, 217, 218, 360.
Alaudidae 190.
Alca cirrhata 96.
— torda 297, 563.
Alcedo bengalensis 65.
— ispida 11, 166, 306, 378.
Alcidae 296.
Amblyospiza albifrons 3.
— capitalba 4.
— melanotis 1, 4.
— unicolor 3.
Ammomanes cinnamomea 192.
— deserti 191.
— elegans 191.
— isabellina 191.
— regulus 191.
Ampelis garrula 75, 334.
— phoenicoptera 75.
Anas acuta 558.
— angustirostris 285.
— boschas 38, 50, 93, 94, 296, 309, 555.
— clangula 95.
— clypeata 309.
— crecca 559.
— domestica 309.
— histrionica 96.
— penelope 560.
— querquedula 558.
— strepera 558.
Anatidae 284.
Anser cinereus 38, 295, 552.
— segetum 285, 552.
Anseridae 284.
Anthropoides virgo 96.
Anthus 215.
— antarcticus 108.
— aquaticus 49, 481, 482.
— arboreus 27, 72, 216, 483.
— campestris 27, 412.
— cervinus 71, 191, 215. 216, 309.
— japonicus 71.
— pratensis 27, 214, 215, 482.
— spinoletta 191.
Aptenodytes Forsteri 312.
Aquila 151.
— audax 147.
— Brehmi 157.
Aquila chrysaëtus 114.
— — var. fulva 347.
— clanga 109, 347.
— fulva 114, 140.
— imperialis 140.
— naevia 140, 347.
— naevioides 140.
— pennata 151.
Ara chloroptera 6.
— maracana 6.
— spec. 6, 7.
Archaeopteryx 118.
Archibuteo aquilinus 58, 59.
— lagopus 15, 352.
Ardea atricollis 265.
— bubulcus 273.
— cinerea 37, 91, 272, 302, 539.
— egretta 265, 273.
— garzetta 273.
— Lindermayeri 265.
— minuta 275.
— nycticorax 275.
— purpurea 265, 539.
— ralloides 272.
— spec. 91.
— syrmatophora 91.
Ardeidae 265.
Ardeiralla gutturalis 265.
Ardeola minuta 115.
Ardetta erythromelas 6, 7.
— eurhythma 91.
— minuta 50, 275, 539.
Astur 59.
— nisus 13, 14, 61, 65, 85.
— palumbarius 14, 59, 140, 340.
Athene glaux 127, 131. 161.
— noctua 16, 161, 359.
— passerina 108, 359.

Balearica pavonina 265.
Bernicla brenta 112, 285.
— leucopsis 285.
— ruficollis 286.
— torquata 552.
Bombycilla garrula 75, 175, 334, 427.

Bonasia betulina, 89, 111. 309.
Botaurus stellaris 54, 265, 540.
Brachyotus palustris 163, 366.
Bradypterus Cettii 130, 193.
Bubo 63.
— ascalaphus 131, 163.
— ignavus 163.
— maximus 141, 364.
— sibiricus 63.
Bucephala clangula 95.
— histrionica 96.
Budytes 50, 214.
— cinereocapilla 191, 213, 214.
— flavus 9, 27, 213, 214, 476, 478.
— melanocephala 191, 214.
— Rayi 191.
Buteo cinereus 140.
— desertorum 131, 157, 158.
— ferox 131, 141, 158.
— leucurus 141, 158.
— melanoleucus 6, 7.
— tachardus 111.
— vulgaris 15, 157, 338, 352.

Caccabis petrosa 131, 159, 258.
Calamodyta cantans 67.
— orientalis 67.
Calamoherpe aquatica 192.
— arundinacea 190, 215.
— brachyptera 191.
— Cetti 193.
— pulustris 215.
— phragmitis 50, 192, 448.
— turdoides 192.
Calandrella deserti 220.
— ferruginea 220.
— Reboudia 220.
Calandritis brachydactyla 219.
— minor 129, 220.
— Reboudia 220.
Calidris arenaria 265, 552.
Calobates sulphurea 213.
Callichen rufa 285.
Cannabina flavirostris 496, 506, 517, 520.
— linota 30, 82.
— sanguinea 30, 249, 496, 502, 516.
Cantores 139, 190.
Caprimulgidae 164.
Caprimulgus aegyptius 165.
— europaeus 11, 105, 164, 308, 367.
— ruficollis 164.
— spec. 6, 7.
Captores 139, 175.
Carbo Algeriensis 297.
— cormoranus 302, 567.
— cristatus 297.
— Desmarestii 297.
— pygmaeus 297.
Carduelis elegans 30, 239, 248, 514.
Carinata 118.
Carpodacus erythrinus 82, 309.
— roseus 81, 82.
Casarca rutila 285.
Catharistes atratus 8.
Cathartidae 6, 8.
Cecropis rufula 164.
Cerchneis cenchris 131, 153.
— tinnunculus 12, 62, 152, 336.
Certhia 87.
— familiaris 35, 66, 87, 101, 170, 415.
Certhilauda desertorum 191.
— Duponti 191, 229, 309.
— Margaritae 191.
Ceryle rudis 166.
Cettia Cetti 193.
— orientalis 193.
Chaetura zonaris 8.
Charadriidae 265, 298, 312.
Charadrius pluvialis 270, 339, 535.
— squatarola 535.
Chaulelasmus strepera 296.
Chelidon urbica 34, 100, 166.
Chenalopex aegyptiaca 285.
— jubata 7.
— pugil 6, 7, 8.
Chettusia leucura 266.
Chionis alba 118.
Chiquera macrodactyla 141.
Chloropeta elaica 191.
Chlorospiza aurantiiventris 233.
Chrysomitris spinus 29, 80, 233, 513.
Ciconia alba 37, 265, 538.
— nigra 53, 97, 538.
Cinclus aquaticus 95, 175, 430, 477.
Cinnyris Newtoni 305.
Circaëtus gallicus 140, 350.
Circus aeruginosus 160, 356.
— cineraceus 140, 161, 357, 358.
— cyaneus 141, 161, 356, 357.
— melanoleucus 63.
— pallidus 42, 131, 160.
Cisticola cursitans 193.
— schoenicola 130, 193, 204.
Citrinella alpina 233, 513.
Clangula glaucion 95, 285, 561.
— histrionica 96.
Coccothraustes japonicus 80.
— vulgaris 31, 233, 351, 507.
Coerebidae 6.
Columba gymnocycla 251.
— livia 131, 250, 251.
— oenas 36, 250, 251, 524, 525.
— palumbus 36, 107, 250, 524.
— rupestris 88.
— turricola 251.
— turtur 36.
Columbae 139, 250.
Colymbus arcticus 57, 566.
— glacialis 296, 566.
— septentrionalis 57, 297, 567.
Conirostres 232.
Conurus 100, 312.
— euops 100.
— rubritorques 100, 312.
Coraces 139, 170.
Coracias garrula 11, 107, 167, 308, 380.
Coraciidae 166.
Corvidae 170.
Corvus 112.
— corax 77, 175, 338, 340, 388.
— cornix 32, 108, 170, 390, 391, 393, 394, 398, 399.
— corone 31, 77, 79, 170, 338, 390, 394, 395.
— dauricus 78.

Corvus frugilegus 32, 171, 388, 391, 394, 395, 397.
— japonensis 60, 77, 79.
— monedula 32, 171, 394, 395, 398, 400.
Corydalla Richardii 191.
Coryphegnatus melanotis 1.
Cotingidae 6.
Coturnix communis 36.
— dactylisonans 257, 530.
Cotyle obsoleta 164.
— riparia 166, 306, 308.
— rupestris 164.
Crassirostres 139.
Crateropus numidicus 139.
Crax spec. 6, 7.
Crex pratensis 37, 265, 541.
Cuculidae 166.
Cuculus abyssinicus 166.
— canorus 10, 11, 100, 166, 378.
— glandarius 166.
Cursoridae 265.
Cursorius isabellinus 130, 227, 266.
Cyanecula leucocyanea 191, 205, 468.
— — var. Wolfi 18.
— suecica 205.
Cyanistes cyanus 69, 106, 111.
— ultramarinus 188.
Cyanopica cyanea 79.
Cyclorhis 312.
Cygnus musicus 285, 553, 554.
— olor 285, 553.
Cymindis uncinatus 6.
Cypselidae 164.
Cypselus 165.
— affinis 138, 164, 165.
— apus 12, 165, 333, 369.
— melba 165.

Dafila acuta 93, 296.
Dandalus rubecula 19, 206, 470.
Dendrocincla castanoptera 305.
— Lafresnayi 305.
— rufo-olivacea 305.
Dendrocycna spec. 6, 7.
— viduata 6, 7.
Dromolaea leucura 191.
Dryocopus martius 85, 408.

Egretta syrmatophora 91.
Elanus melanopterus 131, 159.
Emberiza 83.
— caesia 232.
— cia 232.
— cioides 85.
— cirlus 232.
— citrinella 28, 106, 232, 233, 309, 419, 492.
— elegans 83.
— fucata 84.
— hortulana 234, 440.
— leucocephala 106, 309.
— miliaria 28, 223, 233.
— nivalis 85.
— personata 84.
— pithyornis 84.
— pusilla 85.
— rustica 84.
— rutila 84.
— sahare 232.
— schoeniclus 50, 232.
— spodocephala 83.
— striolata 232.
— tristrami 84.
Emberizidae 232.
Eophona melanura 81.
— personata 81.
Ereunetes pusillus 6, 7.
Erismatura leucocephala 285.
Erithacus Moussjeri 206.
— rubecula 19.
Erythropus vespertinus 41, 109, 154, 336.
Erythropygia phoenicoptera 233.
— ruficauda 99.
Erythrospiza githaginea 130, 226, 249.
Estrelda thomensis 305.
Eudromias morinellus 270.
Euplocamus Horsfieldi 117.
Eupodornithes 117, 118.
Eurystomus orientalis 64.
Euspiza aureola 83, 309.

Falcinellus igneus 272.
Falco barbarus 140.
— biarmicus 155.
— candicans 101, 102.
— cenchris 131.
— cervicalis 155.
— Feldeggii 131, 154.
— gyrfalco 102, 340.
— islandicus 102.
— lanarius 155.
Falco lanarius var. graecus 155.
— peregrinoides 155.
— peregrinus 102, 140, 154, 339.
— rubens 155.
— sacer 140.
— subbuteo 12, 140, 337, 338.
— tanypterus 155.
— tinnunculus 12, 62, 152.
— vespertinus 41, 109.
Falconidae 140.
Fissirostres 138, 164.
Fregilus graculus 171.
Fringilla africana 235.
— coelebs 29, 188, 233, 234, 500.
— montana 232, 233.
— montifringilla 80, 233, 503, 505.
— simplex 232.
— spodiogena 235.
— spodiogenys 127, 129, 188, 235.
Fringillaria Cabanisi 99.
Fringillidae 232, 311.
Fulica 99.
— atra 275, 324, 545.
— cristata 265.
Fuligula cristata 95, 285, 561.
— ferina 296, 560.
— marila 95, 285, 500.
— nyroca 560.
Fuligulidae 284.

Galbulidae 6.
Galerida cristata 28, 217, 218, 219, 485.
— flava 219.
— isabellina 129, 219.
— macrorhyncha 129, 217.
— Randonii 217.
— Theclae 217.
Gallinago coelestis 305, 308.
— gallinaria 37, 277.
— gallinula 277, 548.
— horsfieldii 92.
— major 265, 548.
— scolopacina 548.
Gallinula 99.
— chloropus 38, 275, 543.
— minuta 543.
— porzana 543.
— pusilla 275.

Gallinula pygmaea 275.
Gallinulidae 265.
Gallopavo meleagris 304.
— mexicana 304.
Garrulus 33.
— atricapillus 171.
— Brandtii 76.
— cervicalis 171.
— glandarius 33, 76, 404.
— minor 171.
Gavia gelastes 131, 290.
— capistrata 285.
Gecinus 310.
— canus 86, 408.
— flavirostris 104.
— Gorii 105, 310.
— Vaillantii 170.
— viridis 408.
— Zaroudnoi 105.
Geochelidon anglica 286.
— meridionalis 286.
Glareola pratincola 266.
Glareolidae 265.
Glaucion clangula 305.
Grallatores 131, 139, 264.
Gruidae 265.
Grus cinereus 271, 333, 538.
— virgo 265.
— viridirostris 96.
Gypaëtus 40.
— barbatus 39, 131, 146, 150.
— occidentalis 150.
Gyparchus papa 7.
— spec. 6.
Gyps fulvus 39, 131, 142, 335.

Haematopus Moquini 266.
— ostralegus 112, 113, 265, 537.
Haliaëtus albicilla 59, 60, 61, 140, 349.
— pelagica 60.
Halieus cormoranus 297.
Harelda glacialis 561.
Hemichelidon latirostris 74.
— sibirica 74.
Herodias egretta 273.
— garzetta 273.
Hierofalco candicans 101, 102.
— gyrfalco 102.
— islandicus 102.
Himantopus candidus 282.
— rufipes 552.
Himatione 117.
Hirundinidae 164.
Hirundo riparia 166, 308, 375.
— rupestris 164.
— rustica 34, 100, 166, 338, 369, 372.
— urbica 34, 100, 166, 369.
Homorus lophotes 5.
Humicolae 204.
Hydrochelidon 288.
— hybrida 288.
— leucopareia 288.
— leucoptera 57, 288, 570.
— nigra 57, 281, 287, 570.
Hydropsalis forcipata 6.
Hypolais icterina 22.
— olivetorum 191.
— pallida 190.
— polyglotta 190.
— salicaria 22, 444, 446.
— Verdoti 191.
Hypotriorchis aesalon 336.
— concolor 140.
— Eleonorae 140.
— subbuteo 140.

Ibidae 265.
Ibis calvus 265.
— religiosa 265.
Indicator Emini 311.
Insessores 139, 166.
Ixos barbatus 139.
Jynx torquilla 12, 170, 410, 485.

Lampronessa sponsa 102.
Laniarius atroflavus 99.
Laniidae 175.
Lanius 76.
— algeriensis 130, 176, 178, 183.
— collurio 33, 133, 186, 187, 364, 421, 422.
— dealbatus 175.
— excubitor 33, 178, 179, 419, 420.
— lathora 175, 178.
— major 76, 115, 420.
— meridionalis 178.
— minor 33, 420.
— nubicus 176.
— rufus 130, 180, 421.
— rutilans 180, 181.
Laridae 284.
Larus argentatus 286, 568.
Larus atricilla 285.
— Audouini 284.
— canus 290, 359, 568.
— fuscus 289, 568.
— gelastes 131, 290.
— leucophaeus 131, 286, 288, 289.
— marinus 284, 567.
— melanocephalus 285, 290, 291.
— minutus 111.
— ridibundus 568.
— tenuirostris 290.
Larvivora cyanea 68.
— superciliaris 68.
Lestris parasitica 567.
— pomarina 567.
Ligurinus chloris 29, 244, 509.
Limicola platyrhyncha 552.
— pygmaea 265.
Limosa aegocephala 276.
— lapponica 548.
— melanura 102, 103, 276.
— rufa 265.
Linaria alnorum 485.
— brunneinucha 82.
— Giglioli 83.
Linota cannabina 496, 502.
— flavirostris 496, 506.
— linaria 82, 520.
Liothrix luteus 103.
Locustella fluviatilis 191, 448.
— naevia 24, 190, 447.
Lophoceros damarensis 302.
Lophophanes cristatus 309.
Loxia 77.
— curvirostra 31, 233, 522.
— pityopsittacus 522.
— pyrrhula 521.
Loxops 117.
Lullula arborea 487.
Luscinia minor 205, 333, 468.
— philomela 191, 205, 468.
— vera 18.
Lusciniopsis fluviatilis 191.
Lycos monedula 32, 386.

Machetes pugnax 279, 551.

Malurus Sahara 139.
Mareca penelope 296.
Megalophonus Randonii 217.
Melanocorypha calandra 223.
Meleagris americana 304.
— gallopavo 304.
Melizophilus provincialis 130, 202.
— sardus 126, 130, 191, 195, 201.
Mergidae 284.
Mergus 56.
— albellus 95, 286, 303, 563.
— anatarius 305.
— merganser 55, 56, 94, 95, 286, 562.
— octosetaceus 6, 7.
— serrator 56, 296, 562.
— spec. 6.
Meropidae 166.
Merops aegyptius 166.
— apiaster 168.
Merula 312.
— nigriceps 113.
— subalaris 113, 312.
— torquata 458, 459.
— vulgaris 211, 454.
Micronisus niger 141.
Miliaria europaea 28, 491.
Milvago chimango 6, 7.
Milvus 138, 160.
— ater 160, 335.
— melanotis 62.
— niger 140.
— parasiticus 160.
— regalis 140, 160, 335.
Mniotiltidae 6.
Molothrus bonariensis 5.
— rufoaxillaris 5.
Monticola cyana 126, 211.
— saxatilis 191, 461.
Montifringilla nivalis 497.
Mormon cirrhata 96.
— fratercula 138, 298.
Motacilla alba 25, 26, 192, 213, 332, 360, 463, 475.
— amurensis 71.
— boarula 213.
— citreola 26, 27.
— felix 71.
— flava 27, 71, 213, 309.
— — var beema 105.
— japonica 71.
Motacilla melanocephala 105, 309.
— sulphurea 26, 71, 213, 476, 478.
Motacillidae 190.
Muscicapa albicollis 187, 427.
— atricapilla 34, 187, 412.
— collaris 187.
— grisola 34, 187, 424.
— luctuosa 111, 187, 426.
— luteola 73.
— mugimaki 73.
— parva 110, 175, 426.
— speculigera 176.
— tricolor 74.
Muscicapidae 175.

Natatores 138, 284.
Nemura cyanura 68.
Neophron percnopterus 141.
Niltava cyanomelana 74.
Nothura nana 6.
Nucifraga caryocatactes 32, 44, 76, 115, 308, 309, 407.
— leptorhynchus 45.
— pachyrhynchus 45.
Numenius arquatus 37, 276, 546.
— minutus 90.
— phaeopus 90, 265, 548.
— tenuirostris 265, 276.
Numida meleagris 304.
Nyctea nivea 63.
Nyctibius jamaicensis 6.
Nycticorax griseus 275, 539.
Nyroca leucophthalma 285.

Odontotormae 118.
Oedicnemus crepitans 52, 268, 535.
Oidemia fusca 285, 561.
— nigra 285.
Oreomyza 117.
Oriolidae 170.
Oriolus galbula 34, 171, 381.
Otidae 265.
Otis 97.
— Arabs 265.
— houbara 267.
— tarda 265, 534.
— tetrax 267, 535.
Otocoris alpestris 192.
— bilopha 191.
Otogyps nubicus 140.
Otus brachyotus 359.
— vulgaris 15, 141, 364.

Pagophila eburnea 285.
Palamedeidae 6.
Palumbus excelsus 251.
Pandion albicollis 141.
— haliaëtus 152, 346.
Panurus barbatus 35.
Paradisea Augustae-Victoriae 119.
— Guilielmi 119.
Pardalotus 312.
Paridae 175.
Parus 70, 99.
— ater 35, 68, 69, 413, 433.
— biarmicus 439.
— borealis 105, 309.
— — var. alpestris 48.
— caudatus 35, 68, 70, 437.
— coeruleanus 188.
— coeruleus 34, 188, 189, 413, 432, 433, 437.
— cristatus 35, 106, 309, 434.
— cyanus 69, 106, 111.
— kamschatkensis 70.
— Ledouci 175.
— lugubris 48.
— major 34, 175, 189, 413, 432, 433, 435.
— minor 69.
— palustris 35, 432.
— — Dresseri 99, 309.
— Teneriffae 188.
— ultramarinus 127, 129, 188.
— violaceus 188.
Passer arboreus 233.
— — var. castaneus 233.
— cisalpina 240.
— domesticus 30, 108, 232, 233, 240, 241, 492.
— hispaniolensis 128, 241.
— italiae 240, 241.
— montanus 360, 497.
— rufipectus 233.
— rutilans 80.
— Tingitanus 232.
Pastor roseus 170, 385.
Pelecanus crispus 297.
— onocrotalus 272, 297.

Pelidna alpina 277.
— Schinzii 278.
— subarquata 277.
— Temminckii 278.
Perdicidae 254.
Perdix cinerea 36.
— saxatilis 528.
Pericrocotus cinereus 75.
Pernis apivorus 61, 141, 158, 350.
Phaeospiza thomensis 305.
Phalacrocoridae 296.
Phalacrocorax brachyrhynchus 297.
— carbo 297.
Phalaropus hyperboraeus 265.
Phasianidae 254.
Phasianus colchicus 36, 533, 571, 572.
— persicus 571, 572.
— septentrionalis 572.
— talischensis 571, 572.
— torquatus 88.
Phasmoptynx capensis 141.
Phileremos alpestris 491.
Phoenicopteridae 284.
Phoenicopterus antiquorum 131, 291.
— erythraeus 285.
— ruber 302.
Phrygilus 98.
Phyllobasileus proregulus 67.
Phyllopneuste Bonellii 190, 443.
— coronata 67.
— fitis 192.
— rufa 23, 192, 215, 333, 442, 443.
— sibilatrix 23, 192, 439.
— trochilus 23, 192, 215, 439, 440.
Pica caudata 32, 77, 180, 402.
— mauritanica 175.
Picoides crissoleucus 87.
— tridactylus 410.
— — var. alpinus 46.
Picus canus 86.
— crissoleucus 87.
— leuconotus 45, 86, 87.
— — var. Lilfordi 45, 46.
— Lilfordi 46.
— major 12, 87, 408.
— martius 12, 85, 86, 308, 409.
Picus minor 12, 74, 87, 170, 409.
— numidicus 170.
— scintilliceps 87.
— tridactylus 86.
— viridis 12.
Pinicola enucleator 109.
Pipridae 6.
Platalea leucorodia 138, 272.
Plectrophanes lapponicus 496.
— nivalis 85, 335, 496.
Ploceus melanogaster 99.
Pluvialis longipes 266.
Pluvianus aegyptius 265.
Podiceps arcticus 564.
— auritus 297.
— cornutus 296.
— cristatus 297, 563.
— minor 297, 565.
— nigricollis 297, 565.
— rubricollis 297, 564.
— subcristatus 297.
Podicipidae 296.
Poecile palustris 432.
Poecilla kamschatkensis 66, 69.
Poliopicus Ellioti 310.
— Johnstoni 99.
Poliornis poliogenys 61.
— rufipennis 141.
Porphyrio chloronotus 266.
— hyacinthinus 275.
Porphyriops affinis 6.
Porzana 99.
— flaviventris 6.
— maruetta 266.
— spec. 6.
Potamodus Cettii 193.
Pratincola 206, 207.
— indica 71.
— Moussjeri 126, 129, 206, 207, 208.
— rubetra 20, 206, 412, 473.
— rubicola 20, 206, 475.
Prinia Molleri 305.
Procellaria pelagica 285.
Procellaridae 284.
Psalidoprocne fuliginosa 99.
Pseudaëtus Bonellii 140.
Pterocles 130.
— arenarius 255.
— coronatus 254.
Pteroclidae 254.
Pteroclurus alchata 254.
— senegalus 254.
Puffinus arcticus 285, 286.
— Kuhlii 131, 186, 291.
— major 285.
— obscurus 285.
Pyrenestes albifrons 1.
Pyrgita petronia 243, 407.
Pyrophthalma melanocephala 126, 130, 209.
— sarda 191.
Pyrrhocorax alpinus 43, 386.
— graculus 43, 171.
Pyrrhula cineracea 81.
— coccinea 233, 521.
— europaea 113, 521.
— germanica 521.
— major 113, 521.
— orientalis 81.
— peregrina 521.
— rubicilla 233.

Querquedula antarctica 118.
— circia 296, 558.
— crecca 93, 94, 95, 285, 559.
— Eatoni 118.
— flavirostris 118.
— formosa 94.
— gibberifrons 118.
— glocitans 94.

Rallidae 6.
Rallus aquaticus 265, 540
— gularis 311.
— Jonyi 311.
— nigricans 6.
— striatus 311.
Raptatores 138, 139.
Rasores 139, 254.
Recurvirostra avocetta 283, 552.
Regulus cristatus 67, 175, 439.
— ignicapillus 23, 175, 439.
Rhamphocoris 130.
— Clot Bey 225, 227.
Rissa tridactyla 284, 569.
Rupicola 98.
Ruticilla 207.
— aurorea 68.
— mesomela 191.
— Moussjeri 206.
— phoenicura 19, 203, 466.
— tithys 19, 111, 203, 461.

Salicaria Cetti 193.
— Makki 67.
Saururae 118.
Saxicola 207, 209.
— aurita 130, 210.
— deserti 129, 130, 211, 226.
— isabellina 190.
— leucomela 191.
— monacha 191.
— oenanthe 19, 112, 130, 209, 474.
— rufa 209.
— rufescens 210.
— salina 190.
— stapazina 130, 209, 210, 211.
— vitiflora 210.
Saxicolidae 190.
Scansores 139, 170.
Schoenicola 50.
— intermedia 49.
— pyrrhuloides 233, 234.
— schoeniclus 234, 495.
Scolopacidae 265.
Scolopax gallinaria 37.
— rusticola 37, 92, 102, 276, 548.
Scops giu 131, 162.
— plumipes 63.
— sunia 64.
Serinus canarius 112, 306.
— hortulanus 31, 245, 511.
Sitta 66, 99.
— amurensis 65.
— caesia 35, 170.
— europaea var. caesia 413.
Somateria mollissima 561.
Spatula clypeata 296, 555.
Squatarola helvetica 270.
Stagnicola chloropus 38.
Starna cinerea 528.
Sterna anglica 286, 569.
— argentata 569.
— cantiaca 286.
— caspia 286.
— fluviatilis 287, 570.
— hirundo 287, 569.
— macrura 284.
— minuta 287, 570.
Sternidae 284.
Strepsilas interpres 271, 537.
Strigiceps cineraceus 140.
— cyaneus 141.
Strigidae 140.
Strix africana 141.
— aluco 16.
— flammea 8, 17, 164, 363.
— japonica 64.
— noctua 16.
— otus 15, 141, 362.
— passerina 108.
— pygmaea 112.
— stridula 362.
Struthio australis 118.
— camelus 118, 139.
— molybdophanes 118, 302.
Sturnidae 170.
Sturnus cineraceus 63, 79.
— unicolor 131, 171.
— vulgaris 31, 171, 172, 174, 386.
Surnia nisoria 353, 359.
Sylvia atricapilla 21, 22, 103, 200, 451.
— Cetti 193.
— cinerea 22, 195, 450.
— conspicillata 126, 130, 195.
— curruca 190, 195, 448.
— garrula 21, 22.
— hortensis 21, 22, 190, 195, 453.
— luscinioides 190.
— nisoria 21, 195, 451.
— orphea 126, 127, 130, 146.
— Rüppellii 190.
— rufa 443.
— spec. 351.
— subalpina 126, 130, 196, 226.
— tithys 111.
Sylviidae 190, 312.
Symplectes 310.
Syrnium aluco 16, 361.
— nuchale 99.
— uralense 63, 64, 361.
Syrrhaptes paradoxus 120, 307, 309.

Tadorna cornuta 296, 555.
Tadornidae 284.
Telephonus erythropterus 126, 130, 176.
Tetrao bonasia 527.
— hybridus medius 527.
— medius 307, 309.
— tetrix 36, 51, 105, 309, 527.
— urogallus 50, 527.
Tetraonidae 254.
Thalasseus affinis 284.
Tichodroma muraria 309, 414.
Timelidae 128.
Tinnunculus alaudarius 62.
— guttatus 141.
Totanus calidris 279, 391, 549.
— fuscus 279, 540.
— glareola 282, 550.
— glottis 91, 279, 546.
— ochropus 55, 91, 282, 550.
— solitarius 7.
— stagnatilis 281, 282.
Tringa alpina 277, 551.
— canutus 265.
— maculata 7.
— minuta 278, 552.
— Schinzii 278, 551.
— subarcuata 277.
— Temminckii 552.
Troglodytes parvulus 21, 100, 188, 429.
Troglodytidae 175, 312.
Trogon aurantius 6.
— spec. 6, 7.
— viridis 6.
Turdidae 190.
Turdus 33, 72, 73.
— alpestris 99.
— calaenops 305.
— chrysolaus 305.
— fuscus 72, 73.
— iliacus 21, 191, 306, 334, 459, 461.
— merula 21, 211.
— musicus 20, 179, 212, 332, 334, 461.
— Naumanni 72, 73.
— pallidus 72.
— pelius 73.
— pilaris 21, 191, 459.
— solitarius 72.
— torquatus 99, 212, 459.
— viscivorus 20, 191, 459.
Turnix sylvatica 131, 255, 256.
Turtur auritus 524.
— rupicola 88.
— senegalensis 131, 250, 253.
— vulgaris 36, 250, 253.
Tyrannidae 312.

Upupa epops 35, 66, 169, 416, 440.

Upupidae 166.
Uragus sibiricus 76, 82.

Vanellus cayennensis 6, 7.
Vanellus cristatus 36, 89, 271, 537.
Vultur monachus 39, 140.
Vulturidae 139.

Xema minutum 291, 569.
— ridibundum 290, 569.
Xiphocolaptes albicollis 6, 7.

G. Pätz'sche Buchdr. (Lippert & Co.), Naumburg a/S.

1/3

Querquedula antarctica Cab. ♂

Gez. u. lith. v. G. Mützel. Kunstanstalt v. C. Bohm, Berlin.

Alaemon Margaritae. Koenig nov. spec.
(1 ♂, 2 ♀)

Gez. u. lith. v. G. Mützel. Kunstanstalt v. Bock, Berlin

3/4

Lanius rutilans. Temm
(1 ♂, 2 ♀)

Lith. v. C. Mützel
Kunstanstalt v. C. Böhm, Berlin

JOURNAL

für

ORNITHOLOGIE.

DEUTSCHES CENTRALORGAN

für die

gesammte Ornithologie.

In Verbindung mit der

Allgemeinen Deutschen Ornithologischen Gesellschaft zu Berlin,

mit Beiträgen von

Dr. G. Hartlaub, Dr. C. Bolle, Prof. Dr. Altum, Dr. F. Kutter, Dr. H. Golz, Ludw. Holtz, Victor v. Tschusi, Dr. Ant. Reichenow, W. v. Nathusius, Graf v. Berlepsch, Herm. Schalow, Dr. G. A. Fischer, Dir. Wiepken, Ad. Walter, Dr. R. Böhm, Dr. Aug. Müller, Prof. Dr. Landois, Paul Matschie, E. Ziemer, W. Hartwig, C. Deditius, Dr. A. König, Ernst Hartert, Paul Leverkühn, Dr. C. Eckstein, Amtsrichter W. Müller, Carl Rahmer, F. Förster und anderen Ornithologen des In- und Auslandes,

herausgegeben

von

Prof. Dr. Jean Cabanis,

Erster Custos des Königl. Zoologischen Museum der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin; General-Secr. der Allgem. Deutschen Ornithologischen Gesellschaft zu Berlin.

XXXVI. Jahrgang.

Heft I. **Vierte Folge, 16. Band.** **Januar 1888.**

LIBRARY U. S. NATIONAL MUSEUM
145619
SEP 1 1888
SMITHSONIAN INSTITUTION

Leipzig, 1888.

Verlag von L. A. Kittler.

LONDON,	PARIS,	NEW-YORK,
Williams & Norgate. 14. Henrietta Street, Coventgarden.	A. Franck, rue Richelieu, 67.	B. Westermann & Co. 524 Broadway.

Preis des Jahrganges (4 Hefte mit Abbildungen) 20 Rmk. praen.

Inhalt des I. Heftes.

Aufsätze, Berichte, Briefliches etc.:

		Seite
1.	Aus den ornithologischen Tagebüchern Dr. Emin Pascha's. Mitgetheilt von Dr. G. Hartlaub.	1
2.	Argentine Ornithology. By P. L. Sclater and W. Hudson. Vol. I. London 1888. Bericht von G. Hartlaub.	4
3.	Die Vögel aus den Knochenhöhlen in Brasilien. Von Oluf Winge. Bericht aus dem Dänischen von Dr. Schäff.	5
4.	Die Vögel des Zobten. Von Karl Knauthe.	9
5.	Beiträge zur Kenntniss der Vögel Bosniens. Von Othmar Reiser.	38
6.	Die Vogelwelt von Ostsibirien. Von Fr. Dörries. Mit Vorwort von Dr. Th. Noack.	58

Allgemeine Deutsche Ornithologische Gesellschaft zu Berlin.

7.	Bericht über die Mai-Sitzung. Verhandelt Berlin, Montag, 2. Mai 1887. (Frühjahrs-Excursion.)	97
8.	Bericht über die September-Sitzung. Verhandelt Berlin, 4. September 1887. (A. Walter: Briefliches.)	99
9.	Bericht über die October-Sitzung. Verhandelt Berlin, 10. October 1887. (Bericht über die Jahresversammlung in Wiesbaden.)	103
10.	Bericht über die November-Sitzung. Verhandelt Berlin, 7. November 1887. (F. Spencer Baird †. — Altum: Ueber Federkleider und Mauser mancher Vögel. — Schalow: Neue Beobachtungen an Vögeln der Mark.)	107
11.	Bericht über die December-Sitzung. Verhandelt Berlin, 5. December 1887.	113
12.	Bericht über die Januar-Sitzung. Verhandelt Berlin, 9. Januar 1888. (Cabanis: Ueber *Querquedula antarctica* n. sp. von Süd-Georgien.)	115

Nachrichten.

13.	Anzeige. Jahresversammlung.	119
14.	Vorläufige Notiz über 2 neue Paradies-Vögel.	119
15.	Aufruf an alle Jagdbesitzer, Jagd- und Vogelschutzvereine.	119

In Angelegenheiten des „Journals für Ornithologie“ und der „Allgemeinen Deutschen Ornithologischen Gesellschaft zu Berlin“ wird gebeten das Folgende zu beachten:

Alle für die Redaction sowie für die „Ornithologische Gesellschaft“ bestimmten Zusendungen, Mittheilungen, Manuscripte, Beilagen und sonstigen Postsendungen, sind an den Herausgeber des Journals und General-Secretair der Gesellschaft Prof. Dr. Cabanis in Berlin SW., Postamt 68, Alte Jacobs-Str. No. 103a. zu senden; dagegen

alle den Buchhandel betreffenden oder durch Buchhändler-Gelegenheit vermittelten Zusendungen an den Verleger, L. A. Kittler in Leipzig zu richten.

Ornithologen und Liebhaber der Vogelkunde, welche der Allgemeinen Deutschen Ornithologischen Gesellschaft beitreten wollen, können von dem General-Secretär Statut und Mitglieder-Verzeichniss zur Einsicht zugesandt erhalten.

G. Pätz'sche Buchdr. (Lippert & Co.), Naumburg a/S.

JOURNAL

für

ORNITHOLOGIE.

DEUTSCHES CENTRALORGAN

für die

gesammte Ornithologie.

In Verbindung mit der

Allgemeinen Deutschen Ornithologischen Gesellschaft zu Berlin,

mit Beiträgen von

Dr. G. Hartlaub, Dr. C. Bolle, Prof. Dr. Altum, Dr. F. Kutter, Dr. H. Golz, Ludw. Holtz, Victor v. Tschusi, Dr. Ant. Reichenow, W. v. Nathusius, Graf v. Berlepsch. Herm. Schalow, Dr. G. A. Fischer, Dir. Wiepken, Ad. Walter, Dr. R. Böhm, Dr. Aug. Müller, Prof. Dr. Landois, Paul Matschie, E. Ziemer, W. Hartwig, C. Deditius, Dr. A. König, Ernst Hartert, Paul Leverkühn, Dr. C. Eckstein, Amtsrichter W. Müller, Carl Rahmer, F. Förster und anderen Ornithologen des In- und Auslandes,

herausgegeben

von

Prof. Dr. Jean Cabanis,

Erster Custos des Königl. Zoologischen Museum der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin; General-Secr. der Allgem. Deutschen Ornithologischen Gesellschaft zu Berlin.

XXXVI. Jahrgang.

Heft II. u. III. **Vierte Folge, 16. Band. April u. Juli 1888.**

Mit 3 colorirten Tafeln.

LIBRARY U. S. NATIONAL MUSEUM
145619
SEP 1 1888
SMITHSONIAN INSTITUTION

Leipzig, 1888.

Verlag von L. A. Kittler.

LONDON,	PARIS,	NEW-YORK,
Williams & Norgate. 14. Henrietta Street, Coventgarden.	A. Franck, rue Richelieu, 67.	B. Westermann & Co. 524 Broadway.

Preis des Jahrganges (4 Hefte mit Abbildungen) 20 Rmk. praen.

Inhalt des II. und III. Heftes.

Aufsätze, Berichte, Briefliches etc.:

Seite

1. Avifauna von Tunis. Von Dr. A. König. 121

Allgemeine Deutsche Ornithologische Gesellschaft zu Berlin.

2. Bericht über die Februar-Sitzung. Verhandelt Berlin, 6. Februar 1888. (Zum Vogelschutz-Gesetz.) 298
3. Bericht über die März-Sitzung. Verhandelt Berlin, 5. März 1888. 301
4. Bericht über die April-Sitzung. Verhandelt Berlin, 9. April 1888. 303
5. Bericht über die Mai-Sitzung. Verhandelt Berlin, 7. Mai 1888. . 307

Nachrichten.

6. An die Redaction eingegangene Schriften. 308

In Angelegenheiten des „Journals für Ornithologie“ und der „Allgemeinen Deutschen Ornithologischen Gesellschaft zu Berlin“ wird gebeten das Folgende zu beachten:

Alle für die Redaction sowie für die „Ornithologische Gesellschaft“ bestimmten Zusendungen, Mittheilungen, Manuscripte, Beilagen und sonstigen Postsendungen, sind an den Herausgeber des Journals und General-Secretair der Gesellschaft Prof. Dr. Cabanis in Berlin SW., Postamt 68, Alte Jacobs-Str. No. 103a. zu senden; dagegen

alle den Buchhandel betreffenden oder durch Buchhändler-Gelegenheit vermittelten Zusendungen an den Verleger, L. A. Kittler in Leipzig zu richten.

Ornithologen und Liebhaber der Vogelkunde, welche der Allgemeinen Deutschen Ornithologischen Gesellschaft beitreten wollen, können von dem General-Secretär Statut und Mitglieder-Verzeichniss zur Einsicht zugesandt erhalten.

G. Pätz'sche Buchdr. (Lippert & Co.), Naumburg a/S.

JOURNAL

für

ORNITHOLOGIE.

DEUTSCHES CENTRALORGAN

für die

gesammte Ornithologie.

In Verbindung mit der

Allgemeinen Deutschen Ornithologischen Gesellschaft zu Berlin,

mit Beiträgen von

Dr. G. Hartlaub, Dr. C. Bolle, Prof. Dr. Altum, Dr. F. Kutter, Dr. H. Golz, Ludw. Holtz, Dr. Ant. Reichenow, Graf v. Berlepsch, Herm. Schalow, Dir. Wiepken, Ad. Walter, Prof. Dr. Landois, Paul Matschie, E. Ziemer, W. Hartwig, C. Deditius, Dr. A. König, Ernst Hartert, Paul Leverkühn, Dr. C. Eckstein, Herm. Bünger, Dr. Schäff, Karl Knauthe, Othmar Reiser, Fr. Dörries, Dr. Th. Noack, Th. Lorenz und anderen Ornithologen des In- und Auslandes,

herausgegeben

von

Prof. Dr. Jean Cabanis,

Erster Custos des Königl Zoologischen Museum der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin
General-Secr. der Allgem. Deutschen Ornithologischen Gesellschaft zu Berlin.

XXXVI. Jahrgang.

Heft IV. Vierte Folge, 16. Band. October 1888.

LIBRARY U. S. NATIONAL MUS
145619
SEP 1 1888
SMITHSONIAN

Leipzig, 1888.

Verlag von L. A. Kittler.

LONDON,	PARIS,	NEW-YORK,
Williams & Norgate. 14. Henrietta Street, Coventgarden.	A. Franck, rue Richelieu, 67.	B. Westermann & Co. 524 Broadway.

Preis des Jahrganges (4 Hefte mit Abbildungen) 20 Rmk. praen.

In Angelegenheiten des „Journals für Ornithologie“ und der „Allgemeinen Deutschen Ornithologischen Gesellschaft zu Berlin“ wird gebeten das Folgende zu beachten:

Alle für die Redaction sowie für die „Ornithologische Gesellschaft“ bestimmten Zusendungen, Mittheilungen, Manuscripte, Beilagen und sonstigen Postsendungen, sind an den Herausgeber des Journals und General-Secretair der Gesellschaft Prof. Dr. Cabanis in Berlin SW., Postamt 68, Alte Jacobs-Str. No. 103a. zu senden: dagegen

alle den Buchhandel betreffenden oder durch Buchhändler-Gelegenheit vermittelten Zusendungen an den Verleger, L. A. Kittler in Leipzig zu richten.

Ornithologen und Liebhaber der Vogelkunde, welche der Allgemeinen Deutschen Ornithologischen Gesellschaft beitreten wollen, können von dem General-Secretär Statut und Mitglieder-Verzeichniss zur Einsicht zugesandt erhalten.

Einladung zum Abonnement.

Bei Ueberreichung des Schluss-Heftes des **36. Jahrganges** des

Journals für Ornithologie

gestattet sich die unterzeichnete Verlagshandlung von Neuem zum Abonnement einzuladen.

Der Jahrgang besteht aus **4 Heften,** zum Theil mit colorirten **Abbildungen** etc. zum **Preise von M. 20 —.**

Als **deutsches Centralorgan für die gesammte Ornithologie** und in Verbindung mit **der Allgemeinen Deutschen Ornithologischen Gesellschaft zu Berlin** finden in der Zeitschrift die Berichte über die Jahresversammlung und Protokolle der monatlichen Sitzungen, sowie die Jahresberichte des Ausschusses für-Beobachtungsstationen der Vögel Deutschlands Veröffentlichung.

Alle interessanten Vorkommnisse und neue Erscheinungen im Bereiche der gesammten Ornithologie werden eingehend besprochen, und wissenschaftliche Aufsätze und Berichte, sowie Biographien berühmter Ornithologen etc. etc. aus der Feder bewährter Mitarbeiter des In- und Auslandes geliefert.

Der langjährige bewährte Ruf des Journals als älteste bahnbrechende ornithologische Zeitschrift ist die beste Empfehlung. Bestellungen nimmt jede Buchhandlung entgegen.

Zur nähern Einsicht für neu hinzutretende Abonnenten versendet die unterzeichnete Verlagshandlung auf Verlangen ein Probe-Heft gratis.

Leipzig, Januar 1889.

L. A. Kittler.

G. Pätz'sche Buchdr. (Lippert & Co.), Naumburg a/S.

SMITHSONIAN INSTITUTION LIBRARIES
3 9088 00997 0484